RÜCKERT

KLINISCHE ERFAHRUNGEN

V.

KLINISCHE ERFAHRUNGEN

IN DER

HOMÖOPATHIE.

Supplementband zu Abschnitt 1—12.

Supplementband zu Abschnitt 1—12

der

Klinischen Erfahrungen

in der

HOMÖOPATHIE.

Eine vollständige Sammlung

aller, in der deutschen und ins Deutsche übertragenen homöopathischen Literatur niedergelegten Heilungen und praktischen Bemerkungen

vom Jahre 1822 bis 1858.

Zusammengestellt und mit vergleichenden Bemerkungen versehen

von

Dr. *F. G. Oehme,*

prakt. Arzt in Concord, N. H.

Herausgegeben

von

Th. J. Rückert,

prakt. Arzt in Herrnhut.

Leipzig,

Verlag von Eduard Haynel.

1860.

Vorwort.

Es freut mich, in dem vorliegenden Supplementbande einen Beitrag zur homöopathischen Literatur zu liefern. Möge er dieselbe allgemeine Aufnahme finden, welche den Hauptbänden zu Theil geworden ist, und für die Praktiker von gleichem Nutzen sein wie jene.

Es war natürlich erforderlich, den Supplementband ganz in derselben Weise zu bearbeiten, als es bei den Hauptbänden geschehen ist, und besonders musste es wünschenswerth sein, bei den Ueberblicken dasjenige hervorzuheben, was der Supplementband wesentlich Neues biete und was an Ergänzungen und Bestätigungen der Angaben der Hauptbände. Diesen Anforderungen ist, so viel als nur möglich, Rechnung getragen. Ueberhaupt sind die Rück- und Ueberblicke so gehalten, dass sie sich ganz an die der Hauptbände anlehnen, um die Uebersicht möglichst zu erleichtern.

Mehrere Kapitel sind in den Jahren von 51—57 verhältnissmässig bedeutend bereichert worden, andere nur wenig, einzelne sogar gar nicht; dafür aber war es nothwendig, einige wenige *neue* Kapitel aufzuführen.

Möchten die Praktiker sich veranlasst fühlen, besonders da, wo sich Lücken finden, dieselben durch die Bekanntmachung guter und lehrreicher Kunstheilungen baldigst auszufüllen. Ja keine schlechten Krankengeschichten mehr!

Concord, N. H., 17. Jan. 1859.

Dr. F. Gust. Oehme.

Vorwort.

Es tritt nun in dem vorliegenden Supplementbande einen Beitrag zur homöopathischen Literatur an die Oeffentlichkeit. Möge er dieselbe allgemeine Annahme finden, welche dem Hauptbuche zu Theil geworden ist, und für die Praktiker von gleichem Nutzen sein wie jenes.

Es war natürlich erforderlich, den Supplementband ganz in derselben Weise zu bearbeiten, als es bei dem Hauptbande geschehen ist, und besonders mußte es wünschenswerth sein, bei den Uebersichten diejenigen hervorzuheben, was der Supplementband wesentlich Neues bietet und was an Ergänzungen und Berichtigungen der Angaben der Hauptbände. Diesen Anforderungen ist, so viel als nur möglich, Rechnung getragen. Ueberhaupt sind die Druck- und Schriftarten so gewählt, daß sie sich ganz an die der Hauptbände anlehnen, um die Uebersicht möglichst zu erleichtern.

Mehrere Kapitel sind in den Jahren von 51—57 verhältnißmäßig bedeutend bereichert worden, andere nur wenig, manche sogar gar nicht; dafür aber waren nothwendig, einige wenige neue Kapitel aufzuführen.

Möchten die Praktiker sich veranlaßt fühlen, besonders da, wo sich Lücken finden, dieselben durch die Bekanntmachung guter und lehrreicher Kunstheilungen künftig auszufüllen. [illegible] Krankengeschichten mehr!

Lancaster, N. A., 17. Jan. 1858.

Dr. F. Gust. Oehme.

Die im Supplementbande benutzten Schriften sind folgende:

1851—57. 1) Allg. hom. Ztg., von Hartmann und Rummel, später v. V. Meyer; Leipzig, Baumgärtner's Buchhandlung; Band 40—55.

1851—57. 2) Hom. Vierteljahrsschrift von Müller und Meyer, später v. Ersterem allein. Leipzig bei Weigel. Band 2—8.

1852—57. 3) Ztschr. für homöop. Klinik von Hirschel; Dessau bei Katz; Band 1—5 (Nr. 1—6). Fortgesetzt als Neue Zeitschr. etc. Dresden bei Meinhold u. Söhne, Band 1 u. 2 (im Ganzen 6 Bände).

1850. 4) Die Krankheiten der Respirations- und Circulationsorgane von C. H. Rosenberg; Wien bei Fr. Leo.

1852. 5) Homöop. - klin. Studien von Wurmb und Caspar. Wien bei Gross.

1852. 6) Die Kinderkrankh. v. Hartmann. Leipzig bei Weigel.

1853—57. 7) Prager Monatsschrift von Dr. Altschul, 1—5. Band; Prag bei C. W. Medau.

1854. 8) Der hom. Rathgeber; die Krankheiten der Geschlechts- und Harnwerkzeuge von W. Gollmann. Wien bei Sommer.

1857. 9) American. Arzneiprüfungen von C. Hering. 1. Theil. Leipzig u. Heidelberg, Winter'sche Verlagsbuchhandl.

1857. 10) Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oestreichs von O. Müller. I., 1. und 2. Wien bei C. Gerold's Sohn.

1858. 11) Homöop. Erfahrungen von C. W. Wolf. 1. Heft: Das Bienengift. Berlin bei Herbig.

Die *beiden Hausärzte von L. Müller und B. Hirschel* sind nur dann benutzt, wo sie wesentlich Neues enthalten.

Anmerkung.

Sämmtliche im Hauptbande vorkommenden Abkürzungen sind auch hier benutzt. *Dazu* kommt noch: Hb. = Hauptband; Sb. = Supplementband; Ang. = Angabe; Ergzg. = Ergänzung; Bestg. = Bestätigung.

Die *benutzten Schriften* anlangend, so wird Nr. 4 durch Rosenberg, Nr. 6 durch Kkht., Nr. 8 durch Gollmann, Nr. 10 durch 2. Oestr. Ztschr., Nr. 11 durch Wolf Erf. — abgekürzt bezeichnet werden.

Da ich, wenn nach Absendung des Manuscriptes von Nord-Amerika in neu-erschienenen Schriften noch unbenutzte Beobachtungen sich vorfanden, dieselben nachtrug, wird, wie im Hb. über den einzelnen Kapiteln die Literatur angegeben werden, damit ein künftiger Bearbeiter sogleich sehen kann, wie weit die Nachträge gehen.

Herrnhut, den 22. October 1859.

Rückert.

ERSTER ABSCHNITT.

Geist. Gemüth. Sprache.

Erstes Kapitel.

Seelenstörungen, Hb. 1—66.

Beobachter. Battmann, Caspar, Elwert, Gauwerky, Gerson, Hermel, Hoffer, Jousset, Käsemann, Kissel, Lembke, Lindner, Lorbacher, Pitet, Schrèter, Stern, Weber, Wilson, Woost.

Mittel. Acon., Anac., Atrop., Bell., Con., Cupr. ac., Hyosc., Ignat., Kal. chloric., Lach., Merc. sol., Nux vom. et mosch., Op., Phos. ac., Plat., Puls., Sep., Stram., Sulph., Veratr.

Es finden sich Fälle von

1. Melanchol. in Nr. 2, 8, 9, 10a—c, 13, 15b, 16, 24—27.
2. Irrsinn, Verrücktheit in Nr. 4 und 14.
3. Manie in Nr. 6, 7, 11, 12, 17, 18, 20—22.
4. Blödsinnige Zustände in Nr. 1 und 13.
5. Fixen Ideen in Nr. 16.
6. Hallucinationen in Nr. 3, 4, 5, 12, 16 und 23.
7. Clairvoyance in Nr. 19.

1. Anacard. orient.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Nur etwa 2—4 Mal ist es mir während meiner 16jährigen homöopath. Praxis begegnet, dass nach heftigen Krankheiten sich zwar die Körperkräfte vollständig wieder eingefunden hatten, die

Psyche indess selbst nach Jahr und Tag — ich spreche hier nur von diesen *chron.* Fällen — nicht wieder zu ihrer früheren Stärke gelangen konnte. Hier half stets Anacard.

Hirsch. Ztschr. 2. 164. Weber.

B. Einzelne Fälle.

1. Der 18jähr. Sohn eines Bauers, immer gesund, litt vor $1\frac{1}{2}$ Jahren an Blattern. Nach 6wöchentlicher allopath. Behandlung erlangte er nach und nach seine Kräfte wieder, behielt aber seitdem ein „dämeliges Wesen", d. h. beschränkte Fassungskraft, Mangel an Nachdenken und Ueberlegung, Schwäche des Gedächtnisses. Anacard. 1, jeden Abend 8 Tropfen in Wasser. Schon nach 14 Tagen grosse Besserung; baldige völlige Heilung. — Ibid.

---

2. M., 22 J., kräftig, behielt nach Typhus ein stilles, mürrisches Wesen; zum grössten Theile durch ausserordentliche Vergesslichkeit veranlasst; Dauer seit 1 Jahr. Anacard. 1, jeden Abend 8 Tropfen in Wasser. Heilung in 3 Wochen.

Ibid. Vergl. Nr. 16.

C. Rückblick.

Die beschriebenen Zustände stimmen völlig mit der allgemeinen Beurtheilung a im Hb. überein. Weber macht besonders aufmerksam, dass dieser Zustand nach hitzigen Krankheiten eintritt, in Nr. 1 nach Blattern, in Nr. 2 nach Typhus. — Nr. 16 bestätigt theilweise die allgemeine Bemerkung b. im Hb.

2. Atropin.

B. Einzelne Fälle.

3. Eine Hysterische verfiel ohne alle anderen Erscheinungen häufig kurz vor dem Einschlafen in sehr beängstigende Visionen. Allopath. erfolglos mit Derivant. und Blutegeln behandelt; Aussetzen des gewohnten Thees, Kaffees, der Abendgesellschaften und kalte allgemeine Waschungen erfolglos. Atrop. 4 trit., jeden Abend 2 Gr. Sofortige Heilung.

Ztschr. des Ver. der hom. A. Oes. I. 2. 31. Caspar.

---

4. Ein mehrmals am Delir. trem. erkrankt gewesener Mann leidet an Hallucinat. Er bittet auf das Aengstlichste und Inständigste einen grossen Herrn, ihn in Berücksichtigung seiner misslichen Lage zu der sehr einträglichen Stelle eines Kardinals zu verhelfen. Sein Benehmen dabei ist sehr zeremoniös und ängstlich, weshalb er auch

jede Antwort auf meine ihm unehrerbietig scheinenden Fragen verweigerte. Atrop. 4 trit. beseitigte die Krankheit in 24 Stunden. Ibid.

C. Rückblick.

Hallucinationen mit einem gewissen Grade von Angst.

3. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Sämmtliche 23 über Bell. mitgetheilte Beobachtungen zeigen, dass die Heilkraft dieses Mittels, besonders bei Störungen der intellectuellen Thätigkeiten, mit oder ohne Fieber, der Sensibilität, sowohl im ganzen Körper als in einzelnen Organen und der willkührlichen Muskelbewegungen sich bewährt. Besondere Indicationen waren die bekannten Augensymptome, heftiger Durst und erschwertes Schlucken (Hydrophobie).

Allg. h. Ztg. 49. 175. Hermel. Aus Journ. d. l. Soc. Gall. Oct. 1854.

B. Einzelner Fall.

5. Fr., 40 J., robust, starkknochig, brünett, regelmässig menstruirt, ausgenommen den letzten Regeleintritt, welcher vor ohngefähr 8 Tagen hätte erfolgen sollen — sie glaubt sich schwanger — litt an heftigem Kopfschmerz. Gleichwohl wusch sie in sehr heissem Wasser und steigerte dadurch die Krankheit so, dass sie nach Hause geschafft werden musste. Besinnungslos schreit sie seit fast 2 Stunden: Haltet mich, haltet mich, der Sturm reisst mich immer weiter fort, immer tiefer ins Feuer hinein, ich brenne, ich brenne. Ohne einen Versuch zu machen aufzuspringen, hielt sie sich krampfhaft an die Umstehenden oder das Bette an. — Der Anblick einer von Schreck und Angst Gejagten, nicht furiös Wüthenden. Schweiss am ganzen Körper; Hals und Gesicht aufgetrieben. Carotidenklopfen; Jugularvenen sehr gefüllt; Augen stark injicirt, geringe Lichtscheu, träge Reaction gegen Lufteinwirkung. Puls sehr frequent, gross, nicht hart. Rasche Aufeinanderfolge der beschriebenen Angstanfälle. Bell. 1., 3 Trpf. Sofortige Rückkehr der Besinnung, doch baldiger Wiedereintritt der Anfälle, wiewohl seltener und schwächer; kann besser schlingen. — Bell. 2. in Wasser alle Stunden. Schlaf nach Mitternacht; am nächsten Tage lag sie ohne zu reden oder die Augen zu öffnen, unter immerwährendem Umherwerfen im Bette. Haut feucht. Fieber sehr gemässigt; Aufgetriebenheit des Gesichts und Halses verschwunden. — Bell. alle 2 Stunden. Am 3. Tage sehr grosse Ueberempfindlichkeit des Gesichts und Gehörs. Ist bei Verstande, spricht aber in einem wehmüthigen Tone, und als ob ein grosses Feuer in der Stadt gewesen wäre. — Bell. 4stündlich. Fortschreitende Besserung und völlige Heilung am 6. Tage. — Hirsch. Ztschr. 2. 101. Lindner.

C. Rückblick.

Die gegebenen Zusätze sind nur Bestätigungen der Mittheilungen im Hb. Der einzelne Fall entspricht der daselbst im Rückblicke aufgestellten 2. Form.

4. Conium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

In allen Fällen waren intellectuelle, dagegen wenig sensorielle und keine Muskelstörungen vorhanden, und charakteristisch erscheint, dass die Anfälle sich mit einer gewissen Regelmässigkeit immer in kurzen Zwischenräumen wiederholten.
Allg. h. Ztg. 49. 175. Hermel.

5. Cuprum acet.

B. Einzelner Fall.

6. Ein 23jähr. Mdch., Abends noch völlig gesund, erwachte plötzlich aus dem Schlafe, lief im Zimmer umher, schrie, tobte, schimpfte und wollte entfliehen; glaubt diese Nacht noch sterben zu müssen und verlangt nach dem Pastor. Kopfschmerz; seit mehreren Monaten fehlende Menstruation; Puls klein, weich, 100; heisser Kopf; keine weitern pathologischen Erscheinungen. Tinct. cupr. acet. 1½ ʒ: 8 ℥ aq., ½stündl. 1 Esslöffel und kalte Umschläge auf den Kopf. Sie war am nächsten Morgen ruhig und verständig. Die Arznei noch einige Tage fortgesetzt, brachte Heilung und die Menstruation. — Z. d. Ver. der h. A. Cl. 1. 2. 71. Kissel.

6. Hyoscyamus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Hyosc. passt besonders für acute Manie und Delirien, wenn Hallucinationen mit Convulsionen verbunden sind, grosse Hinfälligkeit und Schwäche den Wuthanfällen folgt und Verstopfung und Pupillenerweiterung die Krankheit begleiten. Auch in Lypomanieen, die sich durch den vorhandenen Torpor der Anaesthesie nähern, ist dasselbe bei Redeunlust, Lichtscheu, Durst, Verstopfung, allgemeiner Schwäche und intercurrirenden Aufregungszuständen von Nutzen. Namentlich passte er oft, wo Bell. angezeigt schien, aber nichts leistete. — Allg. h. Ztg. 50. 70. Hermel.

B. Einzelne Fälle.

7. M., 24 J., ist seit 10 Tagen tobsüchtig und soll, erfolglos allop. behandelt, nun in die Irrenanstalt gebracht werden. — Geistes-

krank war des Vaters Onkel und Bruder. Die Mutter hat sich oft während der Schwangerschaft vor dem blödsinnigen Onkel entsetzt. Der Kranke hat von seinem 15. Jahre an die Onanie getrieben, stets grosse Neigung zum andern Geschlecht gezeigt und frühzeitig Heirathsideen entwickelt. Seit 1½ Jahr sehr launisch, reizbar; das sonst gute Gedächtniss nahm ab. Die ausgebildete Krankheit zeigte sich am 8. Juli, nachdem Abends zuvor ein Aderlass vorgenommen war. Anfangs verschlossen, schrieb er im Geheimen über seine Liebesaffairen, seine Reden werden verwirrt; immer zunehmende Unruhe und Schlaflosigkeit, Anfälle von Tobsucht mit starken Schweissen und heftige, schnelle Reden, eine Idee jagt die andere, den Hauptfaden bildet wieder die Liebe; treibt, so oft er kann, Onanie und führt schmutzige Reden. Er ist beständig im Gehen und Sprechen, schlägt auf zerbrechliche Gegenstände und zerstört; spuckt den Wärter ins Gesicht und wüthet. Zuweilen heller, ¼stünd. Zwischenraum, wo er dann sein Laster einsieht und bereut. Gesicht bleich, entstellt, eingefallen, der Blick unstät, durchdringend, die Augen glänzend. Constitution kräftig, Appetit und Verdauung ziemlich gut. Heftige Schmerzen im Nacken und Kreuz. — Hyosc. 12. 6 Tropfen, Hyosc. 200. in 2 ℥ Wasser, 3stündlich 1 Theelöffel (am 18. Juli). Besserung nach 2 Tagen, Heilung Ende Juli.

Allg. h. Ztg. 44. 122. Gauwerky.

---

8. Ich kannte 2 Schwestern, beide glücklich verheirathet, in zufriedener, mit Kindern gesegneter Ehe, in nicht ungünstigen Verhältnissen lebend; beide sanften, verträglichen Charakters, liebe, anspruchslose, doch nicht eben mit körperlicher Schönheit ausgestattete Geschöpfe; dagegen beide an Männer von sehr angenehmem Aeussern verheirathet. — Eines Tages klagte die ältere Schwester, dass sie eifersüchtig auf ihren Mann sei, Tag und Nacht keine Ruhe habe und vor Gram weder essen noch trinken könne, obgleich sie vollkommen überzeugt sei, dass sie einen guten und braven Mann besitze, gegen den sie nicht das mindeste Misstrauen hege. Uebrigens völlige Gesundheit. Hyosc. 9. 2 Gaben; sofortige Besserung und nach Repetit. von Hyosc. baldige Heilung. — Ein Jahr später klagte ihre jüngere Schwester über dasselbe Leiden und wurde ebenfalls durch Hyosc. schnell geheilt.

Allg. h. Ztg. 50. 17. Woost.

---

9. Ein gesunder, etwas schmächtiger, blonder Handwerksgeselle ist sterblich in eine junge, hübsche Frau verliebt, die seine Liebe nicht erwiedert, während einige Zeit vorher sie in ihn unglücklich verliebt war. Er ward still, träumerisch und träge bei der Arbeit, ass wenig, ächzte zuweilen, wie von schwerem Unglück betroffen, bis er endlich ganz still und wortkarg ward, nichts ass und trank und ganz theilnahmlos mit schmerzlichem Antlitz auf dem Kanapee lag, nur zuweilen tief seufzend. Nichts macht Eindruck auf ihn, antwortet kaum ja oder nein, sieht wie schläfrig aus; lächelnd-be-

trübte Miene. Hyosc. 2., 2—3stündl. 2 Trpf. Nach 36 Stunden Anfang der Besserung und Heilung nach einigen Tagen.
Hirsch. Ztschr. 4. 117. Battmann.

C. Rückblick.

Während im Hb. von 6 Fällen nur 2 (Nr. 39 und 41) in annähernder Beziehung zum Geschlechtssysteme stehen, befinden sich die obigen in einer directen zu demselben, und zwar in (Nr. 7 *Verliebtheit* und *Geilheit mit Wuth*, dagegen in Nr. 9 *Verliebtheit mit Melancholie*; in Nr. 8 zweimal *Eifersucht mit gleichzeitiger Ueberzeugung von Grundlosigkeit.*

Gabe: Hyosc. 12. und 200. gemengt, 9 und 2.; in allen Fällen mehrmalige Wiederholung. Einwirkung des Mittels stets entschieden und schnell.

7. Ignatia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Die für Ignat. geeigneten Fälle zeichnen sich durch Traurigkeit, Gleichgültigkeit und Abscheu vor Allem, Furchtsamkeit und allgemeine Schwäche aus, wenn diese eine Folge von Kummer, Kränkungen und Schreck waren. — Allg. h. Ztg. 50. 119. Hermel.

8. Kali chloric. (oxymuriat.)

A. Allgemeine Bemerkung.

Ein ungenannter Irrenarzt empfiehlt Kali chloric. gegen Verweigerung der Nahrung oder die Idee verhungern zu müssen. Mitgetheilt von Kurtz. — Hirsch. Ztschr. 2. 45.

9. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Eifersucht bis zum Wahnsinn gesteigert.
Allg. h. Ztg. 50. 18. Woost.

10. Mercur solub.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. *Selbstmord aus Angst.* Merc. ist ein wichtiges Mittel gegen Selbstmord-Gedanken; nicht nur seine Pathogenese rechtfertigt seine desfallsige Anwendung, sondern auch Beobachtungen am Krankenbette. Die hierher gehörigen Sympt. sind: Beim Monatlichen Aengstlichkeit, dass sie sich nicht zu lassen weiss (691). — Er wünscht lieber den Tod, war gegen Alles, auch das Liebste, gleichgültig

(1239). — Fast unwillkührl. Weinen mit Erleichterung (1264). — Sie deuten auf den Selbstmordtrieb aus Angst, besonders bei Hyster. und Hypochond. — Allg. h. Ztg. 56. 159. Jousset. Aus L'Art. mèdical, Juni 1858.

b. Merc. sol. bietet in seiner Pathogenese zwar keine auf den automat. Selbstmord, doch aber auf die automat. Monomanie bezüglichen Sympt.: ein fast unwiderstehlicher Trieb, in die Ferne zu reisen (1257). — Beim Spazierengehen hatte er grosse Neigung, die ihm Begegnenden bei der Nase zu fassen (1262). — Ibid. 167.

B. Einzelne Fälle.

10a. Chron. Cephalalg. mit Neigung zum Selbstmord. M., 29 J., früher scrophulös und Kopfausschläge. Das Uebel war in Folge von Unterdrückung der Fussschweisse entstanden. Der theils anhaltende, theils remittirende Kopfschmerz war bald drückend, bald stechend, nahm besonders die Stirn ein und zeigte sich nur am Tage. Mit demselben stellte sich zunehmende Traurigkeit bis Weinen und eine kaum zu bezwingende Neigung zum Selbstmord ein. Sonst alle Functionen normal. Dieses seit 14 Jahren bestehende Uebel wurde nach vergeblicher Anwendung von Plumb. ac. (obgleich dies den Fusschweiss einigermassen herstellte) Aur., Hep., Ars., Phos., *durch Merc. solub.* geheilt. — Schriftlich mitgetheilt von Pitet. — Allg. h. Ztg. 50. 119.

10b. Fr., 33 J., syphilitisch, regelmässig menstruirt, ist seit langer Zeit von einem Mord- und Selbstentleibungstrieb heimgesucht, der sich besonders zur Regelzeit offenbart. Dabei Traurigkeit, unwillkührliches Weinen, eine Art Gleichgültigkeit gegen Alles und besonders grosse Furcht, Böses zu thun und sich zu tödten. Zugleich treibt es sie, ihren Mann, den sie sehr liebt, umzubringen, sie bittet ihn, sein Rasiermesser zu verbergen.

Verord.: Merc. viv. $\overline{12}$. in Wasser, 3mal täglich 1 Theelöffel, heilte sie in einigen Monaten gänzlich von ihrem Wahnsinn. — Ibid.

10c. M., 39 J., litt nach unterdrücktem Fussschweiss an Folgendem: Sobald seine Augen ein offnes Fenster erblicken, oder ein schneidendes Instrument sehen, überfällt ihn unter starker Gesichtshitze ein Schweiss und es treibt ihn, fast unwiderstehlich sich den Tod zu geben. Merc. heilte.

Ibid. Aus Recherches sur le tract. etc. von Hermel.

C. Rückblick.

Drei Aerzte heilten *Trieb zum Selbstmord* bei 2 Männern 29 und 39 Jahre alt, nach unterdrücktem Fussschweiss, und 1 Frau, 33 Jahr an Syphil. leidend, mit Merc., worauf nach seinen Sympt. auch in a und b, hingewiesen wird.

Gabe. Merc. $\overline{12}$. in Aufl. rep.

11. Nux vom.

B. Einzelner Fall.

11. Eine 24jähr., schwächliche Wöchnerin, in Folge von Metrorrhagie an grosser Schwäche leidend, trank viel Schnaps und Kaffee, um sich zu stärken. Aufregung, Schlaflosigkeit und Schwäche veranlassten bald Mania puerperalis. Ich fand das kachektisch aussehende Weib mit völlig trüben Augen und mattem Blick, halb entblösst, im Bette, bald sitzend, bald liegend, ununterbrochen klagend, kritisirend und demonstrirend, wobei sie sich wohlgewählter, mitunter auch erhabener Ausdrücke bediente. Als sie mich erkannte, fing sie sogleich an, die Unvollkommenheiten der Medicin zu rügen, welche z. B. lehrt, dass ohne Herz kein Mensch leben kann, obwohl sie ohne solches sich recht wohl befinde, denn bei der Lostrennung der Nachgeburt, an welche ihr Herz angewachsen war, hätte die Hebamme dieses mit jener vor ihren Augen entfernt. Klagen über ihren Mann, der ihr einrede krank zu sein, obwohl sie singe und tanze. Nach diesen Worten sprang sie, gleichsam um mich von der Wahrheit ihrer Behauptung zu überzeugen, aus dem Bette, machte einige groteske Wendungen und unzüchtige Sprünge, sank aber bald athemlos zusammen. Nymphomanie. Oft soll sie auch in Wuth gerathen. Sie nippt oft an einer Schale warmen Zuckerwassers, was nach ihrer Ansicht ein neues Herz bilde. — Aufgetriebenheit des Bauches. Magen-, Leber- und Gebärmuttergegend bei Druck empfindlich, seit 5 oder 6 Tagen Stuhlverhaltung, sehr häufige und starke Absonderung eines blassen, wässrigen Harnes; weissschleimiger Ausfluss aus den Genitalien. Nux 3. in ihr Zuckerwasser. Nach 2 Tagen Eintritt eines 24stündigen Schlafes, aus dem sie wie neugeschaffen erwachte.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 132. Stern.

12. Opium.

B. Einzelner Fall.

12. M., 18 J., hatte eben eine Pneumon. mit regelmässigem Verlaufe und unter dem Gebrauche von Acon. 3. und Bry. 3. fast völlig überstanden; nur noch Schlaflosigkeit. Puls bereits wieder 85, Athmen leicht, physikalische Untersuchung zeigt bedeutenden Nachlass der örtlichen Erscheinungen. Dennoch delirirt er Tag und Nacht, und behauptet, nicht allein im Bette zu liegen. Redet man ihn an, so giebt er völlig verständige Antworten, verfällt aber augenblicklich wieder in seine Delirien. Bell. 3. und Hyosc. 3., 2stündlich, jedes 1 Tag lang, erfolglos. — Puls 75. Patient tobt ausserordentlich und beständig; will entfliehen, weil ein ganzes Reiterregiment sich auf seinem Bette herumtummelt und er befürchtet, getreten zu werden. Als ich ihm sagte, dass Pferde vor-

sichtige Thiere seien, antwortete er: aber die nachfolgenden Wagen können mich zertrümmern. Op. 6., 1 Gabe, sofortige Ruhe, nach 2 Stunden Wiederholung der Gabe, dann 30stündiger fast ununterbrochener Schlaf, dann Verlangen nach Essen, darnach 24stündiger Schlaf. Heilung. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 25. Elwert.

Vergl. Nr. 17.

13. Phosphor acid.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Dr. Woost empfiehlt es in folgenden Formen:

1) In der Nostalgie (Nostomanie), dem *Heimweh*, jener schwermüthigen Sehnsucht nach der Heimath oder Heimkehr, wo der Leidende, ganz seinen Schmerzen hingegeben, von jener egoistischen Indifferenz befallen wird, welche der Nostalgie zu Grunde liegt, und Dingen, welche nicht ihn selbst und sein Vaterland betreffen, wenig Aufmerksamkeit schenkt.

2) *In Trauer um geliebte Verstorbene*, besonders wo mit steter ängstlicher Besorgniss über den zweifelhaften Ausgang der Krankheit angreifende Nachtwachen, eine Abspannung der körperlichen Kräfte, Depression herbeiführend, verbunden waren.

3) In *Kummer und Gram*, welchen besonders unglückliche Liebe erzeugte.

Alle diese Uebel nehmen *in der Ruhe* am Meisten überhand; das dem Schmerz willenlose Sichhingeben, das Sichgefallen in demselben nährt ihn erst recht. — Ihr zunächst stehen, je nach den begleitenden Symptomen: Ign., Merc. viv., Staph.

Allg. h. Ztg. 50. 27.

14. Platina.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In Melancholia puerper. mit zeitweiligen Blutungen und Uterinkrampf. — Allg. h. Ztg. 49. 103. Gerson.

b. Grosse Vergesslichkeit, Zerstreutheit, Traurigkeit, Hinbrüten und Verstopfungen waren die gemeinsamen Erscheinungen, wo Plat. half. Wenn auch der Nutzen und die Heilkräftigkeit des Mittels sich sehr deutlich zeigt, ist es doch noch nicht möglich, die nähern Indicat. dafür anzugeben.

Allg. h. Ztg. 50. 190. Hermel.

15. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkung.

Puls. scheint zwar eine sehr bedeutende Einwirkung auf die intellectuellen Thätigkeiten zu haben, diese jedoch mehr indirect,

als direct zu sein. Namentlich sind es die Geistes- und Gemüthsstörungen, welche mit Amennorrh., Schwangerschaft, Wochenbett und Klimaxis, also überhaupt mit dem Geschlechtsleben des Weibes im Zusammenhange stehen. Sie passt insbesondere, wo Aengstlichkeit, leichte Reizbarkeit, Gewissensbisse über eingebildete Verschuldungen, Kopfschmerz, Erstickungsanfälle, Nierenschmerzen und Schlaflosigkeit unter den Erscheinungen vorhanden sind.

Allg. h. Ztg. 50. 190. Hermel.

16. Sepia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die *selbstständigen Psychopathien*, für welche Sepia passt, haben die Eigenthümlichkeit, dass sie einen guten Theil somatischer Sepiasympt. im Gefolge führen, wie andererseits die somatischen für die Sepia geeigneten Krankheitszustände einen auffallenden Theil der psychischen Sepiasympt. in sich schliessen (vergl. Sepia unter Hysterie). — Sepia leistet Grosses ganz besonders bei hochgradiger Hypochondrie der Männer, wo zwar complicirende somatische Sepiasympt. nicht fehlen, die aber doch nicht im Verhältniss stehen zu der tiefen Verstimmung der Seele, zu der Selbstentfremdung der kranken Individuen. Solche Kranken leiden an vollkommener Willenlosigkeit, an gänzlich unterdrückter Thatkraft; sie halten jede Aufgabe des practischen Lebens, jede Arbeit für unausführbar und umgehen sie in verächtlicher Scheu. Die Gegenwart wie die Zukunft scheint ihnen wie in einen dichten grauen Nebel gehüllt. Voll eingebildeter Sorge und Noth und des Selbstvertrauens verlustig sind sie argwöhnisch und misstrauisch. Solche Kranke seufzen oft tief aus gepresster Brust, sind entweder schlaflos oder liegen oft masslos lang in einem festen, stupiden Schlafe, zeigen eine weibische und als solche zu Thränengüssen sehr gereizte Ueberempfindlichkeit, besonders bei Berührung ihrer persönlichen Leiden. — Wie überhaupt gern mit wesenlosen Gespenstern, so beschäftigen sie sich fleissig mit Selbstmordplänen in selbstquälerischer Spielerei, zu deren Ausführung sie aber darum nicht gelangen, weil auch der Selbstmord eine That ist. Mit schweren, schleppenden Schritten schreiten sie verzagt durchs Leben und in ihren glanzlosen Augen, in den erschlafften Gesichtszügen tragen sie das Gepräge des verzweifelnden Sichselbstaufgebens zur Schau. Der Seelentorpor drückt sich dann auch mehr oder weniger in den organischen Körperfunctionen, besonders in den Se- und Excretionen aus, so dass oft schwer zu bestimmen, welche Affection die primäre oder secundäre sei. — Allg. h. Ztg. 51. 154. Gerson.

B. Einzelner Fall.

13. Fr., 48 J., will seit ihrem 15. Jahre 4 Gehirnfieber überstanden haben. Seit der letzten Erkrankung leidet sie fortwährend

an grosser Nervenreizbarkeit mit niedergedrückter Stimmung, Muthlosigkeit und Zerstreutheit. Alles ist ihr ungewohnt, jede Thätigkeit eine ungeheure Anstrengung; es ist ihr als ob sie Nichts verstände und begreifen könnte, als ob sie Alles, was sie thun will, erst wieder *von Neuem lernen müsse.* Auffallende *Gleichgültigkeit* gegen Alles; selbst weder Todesfälle der nächsten Verwandten, noch freudige Ereignisse machen Eindruck. *Keine Spur von Liebe* und Zuneigung zu frühern Freunden und selbst zu ihrem Kinde. Abneigung gegen Umgang bis zur Verachtung, steter Missmuth. Zuweilen Kopfschmerz mit Angstgefühl, besonders nach Niederlegen; auch äusserliches Wehthun des Kopfes. Wirren und Wogen im Kopfe; beständige Schmerzen im Hinterkopfe, besonders im Liegen; sehr empfindlich gegen Geräusch; öfters Schmerzen im Rücken, sich bis in die Beine und Füsse erstreckend. Trägheit der Circulation und schwacher Herzschlag mit Gefühl, als ob das Herz still stände. Menstruation seit den letzten Jahren unregelmässig. Zuweilen Neigung zu nervösen Zuckungen. Aufschreien bei der geringsten Veranlassung. Kräfte und Allgemeinbefinden gut. Erleichterung in warmen Klimaten, so wie nach Nasenbluten; Verschlimmerung nach Kaffee und Opium. — Staph. 200. erfolglos, Sep. 200., später 600. in Aufl. und wiederholten Gaben heilte binnen 2 Monaten.

Hirsch. Ztschr. 2. 134. Wilson. Dieser Fall findet sich in etwas anderer Leseart in Allg. h. Ztg. 47. 13.

C. Rückblick.

Niedergeschlagenheit, Schwermuth (a und 12) Verlangen zu sterben oder Selbstmordgedanken (a und 16); Gleichgültigkeit gegen Alles, selbst gegen die Angehörigen (Hb. und 13) Misstrauen (a und 13), Menschenscheu (13); gewöhnliche Arbeit erscheint schwer oder unausführbar (a und 13); Glaube der Kranken an peinigende Dämonen (16).

17. Stramonium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Im Verlaufe der Peritonitis, oder selbst Phlebit. puerper. habe ich mehrere Male das Auftreten von Man. puerper beobachtet. Auch hier sistirten die Erscheinungen des stark prononcirten vegetativen Krankheitsprocesses während der Dauer der Manie und Stram. erwies sich mir als das helfende Mittel.

Allg. h. Ztg. 49. 103. Gerson.

Vergl. Nr. 15b.

b. Hermel hält es für ein Hauptmittel in der wirklichen, nicht blos symptomatischen Manie und zwar vorzugsweise für die *Narrheit.* Als besondere Indication stellt er auf: häufig wiederkehrende Anfälle mit Tobsucht, Hallucinat. besonders des Gesichts und Ge-

ruchs, seltner des Gehörs, und als Sympt. von besonderm Werth: Gedächtnissverlust. Beachtenswerth nennt er es es noch im Delir. tremens und in der Man. puerper. — Allg. h. Ztg. 51. 32.

18. Veratrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In der reinen Melanchol. puerperal. half mir Veratr. bei allgemeiner Frostigkeit und Kühle der Haut.

Allg. h. Ztg. 49. 103. Gerson.

b. Veratr. ist nach Hermel ein Hauptmittel in der idiopath. Manie mit Aufregung und Delirien; specielle Anzeigen sind dabei: Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Auftreibung des Magens nach Essen, Flatulenz, Verstopfung, Frostschauder, Muskelzittern, unanständige Reden und Geberden. Durch den Mangel an Hallucinat. und Gedächtnissverlust sollen sich die Veratr.- von den Stram.-Fällen unterscheiden. — Allg. h. Ztg. 51. 32.

B. Einzelne Fälle.

14. Mdch., 33 J., ist schlaflos; Züge verändert; sie weint, betet und sagt, es sei ein Geheimniss, ein Unglück; redet nichts; deutet nur mit den Händen, dreht die Hände im Kreise herum, wobei sie sagt, sie müsse sich stärken, und macht immer heftigere Bewegungen mit den Händen. Dabei klagt sie über Staub, der sie im Halse belästige; trinkt viel Wasser. Sie denkt, sie sei im Himmel und rede mit Gott. Veratrum 2., 3 glob., Besserung in ½ Stunde; am nächsten Tage Veratr. in Aufl. mehre Male. Heilung in 4 Wochen. — Allg. h. Ztg. 42. 86. Schrèter.

15a. Mdch., verwachsen, war beim Grummetmachen auf einer nassen Wiese plötzlich umgefallen und hatte einen Krampfanfall bekommen. Bald darauf zu Bette gebracht folgt ein Schüttelfrost. Trostlos sitzt sie bei halbem Bewusstsein im Bette, verschmäht jede Hülfe, Speise und Trank, und von grosser Angst befallen will sie sich nicht umlegen, um Schlaf zu suchen. Stöhnt und seufzt die ganze Nacht, macht ihrem Vater Vorwürfe, dass er sich bei der Revolution betheiligt (was wirklich der Fall war), glaubt schon die Trommel des Executionscommando zu hören. Darauf stilles Hinbrüten mit Furchtsamkeit und Aufschrecken wechselnd. Ein gegebener Laxiertrank war wieder weggespuckt worden. Sie seufzt, achtet auf keine Anrede, ruft „o Gott, wie soll das werden", beisst die Zähne fest zusammen und schlägt zuweilen krampfhaft mit den Armen auf das Bette. — Die Periode hat plötzlich aufgehört. Unterleib gespannt, Gesicht blass, Arme kalt, Augen starr und unbeweglich, Pupille verengt. Puls langsam und schwer zu fühlen. Veratr. 12., einige glob. zwischen Backe und Zähne geschoben.

Baldiger Eintritt von Schlaf und am andern Morgen völlige Gesundheit; die Periode wieder eingetreten.

Allg. h. Ztg. 50. 27. Woost.

15b. M., 29 J., litt an Manie, die sich durch Verzweiflung an seiner Heilung und Selbstmordgedanken charakterisirte und ward in 24 Stunden durch 1 Gabe Veratr. $\overline{30}$. geheilt. Derselbe erkrankte im 36. Jahre an einer neuen Manie, indem er eingebildete Wesen sah. So stürzte er sich eines Tages auf seinen Vater, um ihn vor Personen zu schützen, die seiner Ansicht nach einen Angriff vorhatten. Durch Stram. $\overline{30}$. ward er geheilt.

N. Ztschr. v. Hirsch. 3. 144. Sinopoli. Aus J. Gall. 1858. 3.

C. Rückblick.

Die 3 Fälle, 1 Mann und 2 Frauen betreffend, bieten nichts wesentlich Neues, sondern nur eine Bestätigung der Beobachtungen im Hb., nämlich wenig oder gar keine somat. Sympt.; kein Verlangen nach Schlaf (14 und 15) und Speise (15), nur in Nr. 14 häufiges Trinken.

Nr. 15 ist eine Bestätigung der im Hb. als *deprimirter* Zustand aufgestellten Form; in 15b Furcht vor eingebildeten Gestalten. Nr. 14 ist ein Fall von *religiösem* Wahnsinn.

Unbedeutende oder durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

16. *Sep.*, *Anacard.* Ein 30jähr., hagerer, atrabilar., sehr gebildeter Maler versicherte, als ob fest davon überzeugt, dass seine Mutter von Dämonen besessen und von ihnen zu Tode gepeinigt worden sei; er selbst werde von einer feindseligen Macht verfolgt, die ihm jeden Genuss zerstöre und ihn sogar in seinen künstlerischen Thätigkeit unablässig durch höhnende und tadelnde Einsprüche zu beirren und behindern trachte. Dieser Dämon habe seinen Sitz im Nacken in Form einer Doppelstimme, die ihm zuflüstere, wie seine Umgebung sich von ihm, als einen Verdächtigen, zurückziehe, die Leute ihm auf der Strasse scheu und verächtlich ausweichen, wie seine Zeichnungen fratzenhaft, die Farben falsch gemischt, wie er in entfernten Vaterlande geächtet, von seiner Familie verleugnet werde etc.; glaubt fest an die Realität und Selbstständigkeit seines Dämons und wünscht sich den Tod, um von der entsetzlichen Folter erlöst zu sein. Zuweilen Schwere und Benommenheit des Kopfes, Hämorrhoidalbeschwerden, Dyspepsie, aufgetriebener Leib, träger Stuhl, schlaffe Varices, Schleimabgang aus dem After und Pruritus daselbst. Puls., Ignat., Nitr. ac., Sulph., besonders aber Sep. besserten die körperlichen und geistigen Leiden. Er war gesammelter, heiterer, froher; Aussehen besser, Appetit gut. Die dämonischen Hallucinationen sind wenig gebessert und treten besonders Nachts auf. Anac., 2., früh und Abends 6 Wochen lang

mit solchem Erfolge, dass der Kranke geheilt entlassen werden konnte. Die Heilung hielt mehrere Monate an, dann veranlassten Nahrungssorgen und andere Widerwärtigkeiten doch noch Selbstmord.

Allg. h. Ztg. 49. 84. Gerson.

17. *Hyosc.*, *Stram.*, *Veratr.*, *Op.* Bei einer im typhösen Fieber erkrankten 33jähr. Fr. trat am 11. Tage der sehr schweren Krankheit plötzlich *Tobsucht* auf. Die Erscheinungen des vegetativen Krankheitsprocesses sind verschwunden, die normalen Se- und Excretionen theils vermindert, theils aufgehoben, der Puls zeigt keine Reizung, das Friesel stand träge auf der Haut, Urin alle 36 Stunden; Gesicht roth, Kopf heiss, Carotidenklopfen. Trotz heftigen Tobens erkennt sie die Anwesenden und hat richtige Vorstellungen, nur hält sie mich als den Urheber ihrer Verdammung, schimpft und kneipt mich. Verweigerung der Nahrung. *Hyosc.* und später *Stram.* in wiederholten Gaben besserten innerhalb 4 Tagen, dann plötzlich Mania religiosa mitior. *Veratr.* mit scheinbar raschem Erfolg; nach 36 Stunden aber wieder Mania furiosa. *Stram.* 2 Tage erfolglos. *Op.* 1., 3stündlich. Nach 2tägigem Gebrauch verfällt die Kranke endlich in Schlaf, aus dem sie nach 8 Stunden nur noch körperlich krank erwacht. Die sehr lange Geschichte der sehr complic. Krankheit verdient das Nachlesen.

Allg. h. Ztg. 49. 99. Gerson.

18. *Hyosc.*, *Bell.* Eine 46jähr. Mutter von 10 Kindern leidet nach vorausgegangener Mattigkeit seit 2 Tagen an folgendem, erfolglos allop. behandeltem Zustande: grosse Hitze, Haut sehr warm und etwas feucht, Puls etwas frequent; sie singt, spricht, pfeift, sieht Leute, schlägt mit Händen und Füssen um sich, will aus dem Bette, greift um sich, schaukelt wie ein Kind, singt Wiegenlieder, kennt die Anwesenden nicht, beisst häufig die Zähne zusammen, lässt Harn und Stuhl unter sich, verlangt nichts, wirft sich umher, mit Kopf und Füssen aus dem Bette strebend, sehr feines Gehör, Pupillen eng, nicht sehr reizbar. Zuweilen richtige Antworten. Füsse und Hände warm. Schlucken unmöglich, Alles läuft aus dem Munde zurück. Zunge roth, Nase und Mund ganz trocken. Hyosc. 1., 1 Tropfen $^1/_4$stündlich; einige Stunden später zweimaliger kurzer Schlaf und etwas mehr Ruhe. Bellad. 3., 1 Tropfen $^1/_2$stündlich. Heilung bis zum nächsten Morgen. — Allg. h. Ztg. 45. 110. Lembke.

19. *Bell.*, *Nux mosch.* *Clairvoyance* bei einer 29jährigen Mutter von 4 Kindern, häufig an congestivem Schwindel und Kopfschmerz leidend. Automatisch besorgt sie alle ihre häuslichen Geschäfte wie gewöhnlich; gewaltsam aus diesem Zustande erweckt, verfällt sie in Convulsionen. Neigung zu Stuhlverstopfung und grosse allgemeine Schwäche. Zuweilen ein Hautausschlag von röthlichen Flecken im Gesicht und am Halse. Bell. 30., tägl. 1 Gabe, wegen Verschlimmerung nach jeder Gabe Bell. 6. in Aufl., früh und Abends, *heilte* die Kopfsymptome, *besserte* aber nur den übrigen Zustand. Nux mosch. 1, anfangs tägl., später seltener, heilte in 3 Monaten. Die sehr lange Krankengeschichte verdient das Nachlesen. — Allg. h. Ztg. 46. 81. Lorbacher.

20. Fr., 46 J., Manie. Bell., Hyos., Stram., Bell. und Ac. in Wechsel. Heilung in 3 Tagen. — Allg. h. Ztg. 51. 126. Hoffer.

21. Fr., 35 J., Man. puerper. N. vom. und Sulph. in Wechsel. Hirsch. N. Ztschr. 2. 133. Stern.

22. *Acon.* Ein unbedeutender Fall von *Tobsucht* bei einer Wöchnerin mit Aufhören der Loch., heftigem Fieber und einer ungenannten Brustaffect., in der Nacht auftretend, wurde schnell durch Acon. 2. in Wasser, 1/2stündlich, beseitigt. (Wohl mehr ein gewöhnliches Delirium in Folge der fieberhaften Krankheit.)
H. V. S. 6. 74. Käsemann.

23. Hallucinationen bei einem 16jähr. Mädchen. Bell., Caps., Sep., Merc., Cann., Agar. — Allg. h. Ztg. 42. 183. Teste.

24. Melancholie bei einem jungen Manne mit Verweigerung von Speise und Trank volle 8 Tage 6 Stunden. Veratr. 6., dann Helleb. 6. Die Mittel hatten gar keinen Einfluss.
H. V. S. 5. 103. L. Müller.

25. Melancholie bei einem Manne. Hyosc. 2., Bell. 1.
Allg. h. Ztg. 42. 299. Ozanne.

26. Melancholie bei einer 28jähr. Fr. Hyosc. 200., Caust. 200., Veratr. 200. Allg. h. Ztg. 41. 325. Gross.

27. Melancholie bei einem 19jähr. Mädch. Ign. 3., Stram., Sulph., Bell., Puls. — Allg. h. Ztg. 42. 299.

Allgemeiner Ueberblick.

Im Vorstehenden findet sich folgendes *wesentlich Neues.*

1. Atrop., 2 Heilungen von Hallucinationen.
2. Kali chlor., Empfehlung gegen Verweigerung der Nahrung.
3. Merc. sol., 3 Heilungen v. Melanch. mit Neigung zum Selbstmord.
4. N. mosch. gegen Clairvoyance, 1 Heilung.
5. N. vom. als Mittel gegen Manie mit Nymphoman., 1 Fall.
6. Phos. acid., Empfehlung gegen deprimirte Gemüthszustände.

Das Uebrige ist mehr oder weniger Bestätigung oder Ergänzung der Angaben des Hb.; Letzteres besonders die Angaben bei Anac., Hyosc. und Sep.

In vorstehenden Fällen wurden angewendet: Hyosc. 5mal, Bell. 4mal, Anacard., Merc. und Veratr. 3mal, Acon., Atrop., N. vom., Op., Sep., Stram. 2mal, Cup. ac., N. mosch., Sulph. Ausser diesen im Allgemeinen empfohlen: Con., Ign., Kal. chlor., Lach., Phos. ac., Plat., Puls.

Exaltationen.

Schreien, Schimpfen, Toben, mit Verlangen zu entfliehen und Glaube an baldigen Tod, Cupr. ac. Tobsucht mit Zerstörungstrieb,

Ideenjagd (Liebe und Zoten) und Onaniren bei einem Onanisten, Hyoscyam.

Tobsucht mit Zerstörungssucht, Hy., Bell.

Mania puerper, mit grosser Schwatzhaftigkeit, einer fixen Idee und Nymphom., N. vom.

Hallucinationen, beängstigende, Atrop.; mit Tobsucht und logisch richtigem Denken, Op.

„ sehr beängstigende, mit völliger Bewusstlosigkeit, bei körperlich ruhigem Verhalten, Bell.

„ bei denen der Kranke hochgestellte Personen sieht, die er demüthig bittet, Atrop.

Religiöser Wahnsinn mit geheimnissvoller Schweigsamkeit, Veratr.

Clairvoyance, Nux mosch.

Depressionen.

Dämliges Wesen, Mangel an Nachdenken und Ueberlegung, Anac.

Gänzliche Apathie mit geistiger Schwerfälligkeit, Abneigung gegen Umgang bis zur Verachtung und Missmuth, Sep.

Melancholie und mürrisches Wesen mit Vergesslichkeit, Anac.

„ grosse, mit Weinen und grosse Neigung zum Selbstmord, Merc. sol.

„ über eingebildetes häusliches Unglück; stilles Hinbrüten mit Furchtsamkeit und Aufschrecken wechselnd, Ver.

„ mit Eifersucht; — mit grosser Theilnahmlosigkeit, aus unglücklicher Liebe, Hy.

Fixe Idee; Glaube (Hallucinat.) an einen den Kranken verfolgenden Dämon mit Doppelstimme, Anac., dabei Menschenscheu und Verlangen nach dem Tode, Sep.; bei einer Man. puerper., Nux.

Lebensüberdruss mit grossem Verlangen zu *Selbstmord,* Merc.; blosses Verlangen zu sterben, Sepia. Glaube an baldigen Tod, Cupr. ac.

Gabe: Tinctur 1.—4. 6. 9. 12. 200. und 600 Pot.; tinct, bis 4. Pot. 10mal, 6.—600. Pot. 6mal; fast stets Wiederholung der Gaben.

Zweites Kapitel.

Sprachfehler, Hb. 67—71.

Beobachter. Billig, Hirsch, Parsenow.

Mittel. Bell., Calc., Hyosc., Spigel., Stram., (Bovist.)

---

1. Belladonna.

B. Einzelner Fall.

1. Kn., 11 J., bekam in Folge von Erkältung in der darauf folgenden Nacht heftigen allgemeinen Frost mit Beklemmung, darauf Muskelzucken in der Gegend des Mundwinkels, das sich bald über die ganze linke Gesichtsseite verbreitete und den Mund schief zog nach dem linken Ohre zu. Während dieses Anfalls Sprachlosigkeit, sonst keine Beschwerden. Am nächsten Tage 5—6 solcher Anfälle, um die Mittagszeit am heftigsten und längsten. Während der nächsten 6 Tage nahmen die Zufälle an Häufigkeit, Heftigkeit und Dauer zu. Nun Bell. 3. in Aufl., nach jedem Anfalle 1 Löffel voll. Sofortige Besserung und in 4 Tagen Heilung.

Hirsch. Ztschr. 3. 67. Billig.

2. Calcarea.

B. Einzelner Fall.

2. Mdch., 6 J., lymphat., mit angeschwollener, stets wunder und fliessender Nase und angelaufener Oberlippe, zeigte seit längerer Zeit Unbeholfenheit im Sprechen; es schien, als habe sie die Absicht zu sprechen; sie öffnete die Lippen, brachte einen Laut hervor, den sie nochmals wiederholte, und schwieg wieder. Spricht weniger als früher, und das Wenige geht langsam von Statten. Die Zunge ist nie zu schwer. Calc. 9., jeden Morgen, besserte binnen 3 Wochen auffallend. Dann Bovist. (wozu?); Heilung in 14 Tagen.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 11. Hirsch.

3. Hyoscyamus.

B. Einzelner Fall.

3. Mdch., 21 J., von guter Constitution und lymphat.-sanguinischen Temperaments, stürzte in Folge eines sehr heftiges Schreckes besinnungslos zusammen, worauf allgemeine Krämpfe hinzutraten. Zum Bewusstsein zurückgekehrt, hatte sie die Sprache verloren. Dreimonatliche allopath. Behandlung erfolglos. Kann die Zunge nur mit Mühe bewegen; zeitweilige flüchtige Schmerzen im Kopfe. Bell. 3. in Aufl., 10 Tage lang erfolglos. Hyosc. 5. in Aufl., täglich 1 Löffel voll. Nach der 5. Gabe in der Nacht Convulsionen und einen erschütternden Schlag durch den ganzen Körper. Rückkehr der Sprache. — Allg. h. Ztg. 43. 28.

4. Spigelia.

B. Einzelner Fall.

4. Kn., 5 J., repetirt seit 14 Tagen beim Sprechen die erste Silbe des ersten Wortes stets 3—4mal; war dieses Hinderniss überwunden, so konnte er ziemlich geläufig sprechen. Fing er nach einer Pause wieder an zu sprechen, so trat das Stottern in der angegebenen Weise wieder ein. Wurmdisposition. Spig. 6. früh und Abends. Heilung in wenigen Tagen.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 11. Hirsch.

5. Stramonium.

B. Einzelner Fall.

5. Mdch., 4 J., wird seit mehren Wochen von period., kurzdauernden Zuckungen der rechten Gesichtshälfte befallen; bald erstreckten sich dieselben auf Hände und Füsse der rechten Seite; dabei Erbrechen des Genossenen. Die Anfälle alle 5—10 Minuten und mit Schreien beginnender allmäliger Verlust der Sprache. Unwillkürlicher Harn- und Stuhlabgang. Bell. und Hyosc. erfolglos. Zc. oc. besserte die Krämpfe und beseitigte das Schreien und Erbrechen. Besinnungslosigkeit; das Kind hält die Hände stets an die Geschlechtstheile. Pupillen erweitert, doch nicht unempfindlich. Hy. 30. in Aufl. hilft nur palliativ und theilweise. Nachts Lachkrampf, des Tages Weinkrampf. Vollständige Sprachlosigkeit. Stram. 30. in Aufl. täglich 2mal. Baldige Besserung, nach 14 Tagen völlige Heilung. — Allg. h. Ztg. 52. 124. Parsenow.

Allgemeiner Ueberblick.

Neue, im Hb. nicht erwähnte Mittel sind: Calc., Spig., Stram.

Der Fall von Bell. enthält eine Ergänzung, der von Hyosc. eine Bestätigung der Mittheilungen im Hb.

In den obigen 5 Fällen finden sich:

Unbeholfenheit im Sprechen mit Annäherung zum Stottern, Calc. *Stottern*, Spig. — *Gänzliche Sprachlosigkeit*, periodische, mit Muskelzuckungen, Bell.; constante, Hyosc. und Stram., im letzteren Falle mit Besinnungslosigkeit.

Ursachen: Erkältung in Nr. 1., Schreck in Nr. 3, wahrscheinlich Wurmreiz in Nr. 4 u. 5, fortschreitende Scrophulosis in Nr. 2.

Durch *begleitende Beschwerden* zeichnen sich besonders Nr. 1 und 5 aus.

Gabe. 3., 5., 6., 9. und 30. Pot., stets in wiederholter Gabe.

Heilung in wenigen Tagen bis 5 Wochen.

ZWEITER ABSCHNITT.

Gehirn und äusserer Kopf.

Drittes Kapitel.

Schwindel, Hb. 72—80.

Beobachter. Altschul., Gauwerky, Gross, Haustein, Hillberger, C. Müller, Petroz, Schrön.

Mittel. Arnic., Asterias, Bell., Nux-vom., Op., Phos., Puls., Seebäder, Stram.

1. Arnica.

B. Einzelner Fall.

1. M., früher an chron. Verdauungsbeschwerden und jährlich einmal an Angin. tonsill. leidend, hat seit acht Tagen taumelnden Schwindel, durch Liegen gemildert, durch *Bücken vergehend;* Vorfall vor die Ohren beim Sprechen, Schlingen und Schnauben. Schwere in den Füssen. Arn. 200. Heilung in 4 Tagen.
Allg. h. Ztg. 41. 53. Gross.

2. Asterias rubens.

B. Einzelner Fall.

2. Officier, 64 J., der viel mitgemacht, leidet an heftigen Schwindelanfällen, als ob der Kopf plötzlich erschüttert würde;

dieser ist immer heiss, Gesicht roth, Puls hart, zusammengezogen, häufig. Appetit gut. Hartnäckige Verstopfung, nur alle 12 bis 15 Tage geht ein kleines Stückchen sehr harten Kothes ab. Am Tage beständige Muskelcontractionen in den Beinen. Der Gang unsicher; die Muskeln wollen nicht recht gehorchen. Nachts unruhig und schlaflos. Die Sehkraft nimmt immer mehr ab. Iris sehr zusammengezogen. Aster. 12., 1 Tropfen, in 6 Tagen verbraucht, hebt fast das ganze Uebel bis auf die Augenleiden.
Allg. h. Ztg. 42. 361. Petroz.

3. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Bei idiopathischem Gehirnschwindel, wo krankhafte Ansammlung von Blut im grossen Gehirn und seinen Hüllen Statt findet. — Hirsch. Ztschr. 1. 84. Altschul.

B. Einzelne Fälle.

3. M., stark, gross, 26 J., leidet seit 3 Tagen an einem drohenden Schwindel mit neblichter Trübsichtigkeit beim Aufstehen vom Sitzen und Liegen, bei Bewegung des Kopfes und der Augen, sowie beim Aufrichten vom Bücken. Mattigkeit der Glieder mit Zittern derselben beim Gehen, Vollheit des Kopfes und Stechen in der Brust. Langsamer Puls. Bell. 9., 6 Dos. und 12., 4 Dos., alle 6 Stunden. Dauernde Heilung. — Allg. h. Ztg. 44. 47. Haustein.

---

4. M., leidet seit Jahren an folgenden Sympt.: Menschenscheu und Schüchternheit; konnte es nicht leiden, wenn Jemand auf ihn aufmerksam macht. Ist bleich und hager. Beständiger Schwindel. Sein Kopf kam ihm doppelt vor. Heftige, nagende Schmerzen in den Knochen des Kopfes, Gesichts und Zähnen, zuweilen mit heftiger, aufsteigender Hitze; zuweilen das Gefühl, als wenn eiskaltes Wasser vom Kopfe nach dem Gesichte herunterströme. Ohrensausen mit Stumpfheit des Gehörs; Wundheitsgefühl in den Augen. Gefühl, als wenn etwas mit Gewalt in die Schultern hineingetrieben wäre, von wo aus ein Schmerz sich zur Seite bis nach dem Magen erstreckte. Kein Appetit, Schwere in den Armen und Beinen, als wenn Schenkel und Füsse angeschwollen wären. Schläfrigkeit bei Tage. Schlaflosigkeit bei Nacht. Bei verschlossenen Augen Erscheinung allerlei schreckhafter Bilder. Bell. 30., alle Wochen 1 Dos. Heilung nach 4 Wochen. — Allg. h. Ztg. 44. 316.

---

5. Kn., 14 J., seit 10 Tagen von einem heftigen Nervenfieber genesen, ist nach jeder Mahlzeit taumelig, wie betrunken; so lange er im Bette liegt, fühlt er sich wohl, so wie er sich aufrichtet, besonders im Stehen, tritt Schwindel ein; er taumelt hin und her.

Pupillen erweitert. Allop. erfolglos. Extr. Bell $^{1}/_{100}$ gr. heilte in wenigen Stunden nach vorhergegangener Vergiftung.

Allg. h. Ztg. 45. 229. Gauwerky.

C. Rückblick.

Vergleiche Nr. 1, 7 und 10 im Hb.

Drehender, taumelnder Schwindel, besonders beim Aufrichten vom Sitzen oder Liegen (3 und 5), mit Trübseligkeit (3), mit nervösen Affectionen (4), besonders nach jeder Mahlzeit (5), Congestionen (a).

4. Nux vomica.

A. Allgemeine Bemerkung.

Vergleiche Nr. 2, 3, 6, 14 und 20 im Hb.

Bei consensuellen Abdominalschwindel, wo Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfung, Stockungen im Pfortadersysteme Statt finden; bei Schwindel der Hämorrhoidarien. — Hirsch. Ztschr. 1. 84. Altschul.

5. Opium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Vergleiche Nr. 19 im Hb.

Bei Schwindel und Kopfbetäubung wie nach Rausch, besonders beim Aufsetzen im Bette, mit Schlafsucht, rothen, gläsernen Augen, erweiterten Pupillen, Verdunklung der Augen, bleichem Gesichte.

C. Müller's Hsrzt.

6. Phosphorus.

A. Allgemeine Bemerkung.

Schwindel besonders früh und Abends im Bette, auch nach Essen und im Sitzen, mit Blutandrang nach dem Kopfe, Uebelkeit und niederdrückendem Kopfschmerze. — C. Müller's Hsrzt.

7. Pulsatilla.

B. Einzelner Fall.

Vergleiche Nr. 12, 15, 22, 24 im Hb.

6. Mdch., 30 J., mild, schüchtern, phlegmatisch, lymphatisch, deren Periode oft retardirte und Monate lang aussetzte, leidet seit 3 Jahren an periodisch des Morgens eintretendem Schwindel. Plötzlich, meist nur von *einem* der äussern Augenwinkel ausgehende Empfindung von Sprung in den Augenlidern, mit Flimmern vor den

Augen, wobei alle Gegenstände, deren Strahlen von dieser Seite einfielen, in einer schwebenden Bewegung erschienen. Es sind eine Menge hellfarbiger Gestalten, die in der raschesten Bewegung aus dem äussern Augenwinkel hervorbrechen. Puls. 6., später 5., täglich 1 Dos., brachte sofortige Besserung und baldige Heilung.

Hirsch. Ztschr. 83. Altschul.

8. Seebäder.

B. Einzelner Fall.

7. M., 60 J., robust, leidet an chronischem Schwindel — häufig so heftig, dass er hinfällt — und Herzklopfen. Kein Herzfehler. 20 Seebäder (Triest) heilten ihn vollständig.

Ztschr. des Ver. d. hom. Aerzte Oestr. 1. 2. 502. Hillberger.

9. Stramonium.

B. Einzelner Fall.

8. Fr., 30 J., an Durchfällen, zu häufiger Periode und allgemeiner Schwäche leidend, wurde 8 Tage nach dem Gebrauche einer eisenhaltigen Quelle von heftigem Schwindel befallen, besonders heftig Nachts beim Liegen auf der Seite. Beim Aufstehen starker Druck auf dem Vorderkopf; sie konnte die Augen nur halb öffnen und nicht aufwärts sehen. Schmerzliches Zucken über das Gesicht, Brustkrampf, Lachkrämpfe. Stram. 3. in Wasser, mehrere Gaben schnell hinter einander. Sofortige Heilung. — H. V. S. 3. 134. Schrön.

Allgemeiner Ueberblick.

Neue, im Hb. nicht vorkommende Mittel sind: Arn., Asterias, Phos., Triester Seebäder und Stram.

Bestätigungen oder Ergänzungen finden sich bei Bell., N. vom., Op. und Puls.; bei letzterem Mittel Schwindel mit primärer Affection des Sehorganes (sogenannter falscher Schwindel nach M. Herz).

Schwindel mit Congestionen bei: Ast., Bell. 3 und 5 und Seebäder.

Nervöser Schwindel bei Bell. 4. und Puls.

Schwindel aus unbekannten Ursachen bei Arn. und Stram.

Viertes Kapitel.

Schlagflüsse Hb. 80—98.

In Betreff des Aderlasses warnt Pitet in einer sehr lesenswerthen Abhandlung. J. de la Soc. gall. 6. 21; vergleiche Hirsch. N. Ztschr. 2. 94.

Die Untersuchungen des Prof. Hamernjk in Prag haben unbestreitbar bewiesen, dass Blutentziehung bei Krankheiten *innerhalb* der Schädelhöhle in *allen* Fällen wenigstens nutzlos — weil der Schädel wie ein Schröpfkopf wirkt, — in vielen Fällen geradezu nachtheilig — wegen nachfolgender Erschöpfung etc. — sind.

Beobachter. Chirurg Elb, Gerson, Kafka, Löw, Pommerais, Teller.

Mittel. Acon., Ant., Arn., Atrop., Bar., Bell., Bry., Caust., Cham., Chin., Cocc., Coff., Ign., Ipec., Merc., N. vom., Op., Puls., Rhus, Sep., Sulph.

Unter den nachstehenden 5 Fällen nähern sich der
Apopl. sang. Nr. 1, 3, 4 und 5.
„ *nerv.* Nr. 2 (?).

1. Aconitum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Besonders wenn die Temperatur der Haut erhöht, der Puls voll und stark, das Gesicht geröthet; Erscheinungen der Congestion.
Ztschr. d. Ver. d. hom. A. Oestr. 1. 1. 462. Löw.

b. Pommerais empfiehlt Acon. als Prophylacticum bei folgenden Symptomen: Bei Plethora und Blutorgasmus mit heftigen, drückenden, zusammenschnürenden Schmerzen über der Nasenwurzel oder brennenden Schmerzen im Gehirn; rothem, aufgetriebenem Gesicht; gerötheten Augen; kleinem, schnellem, hartem Pulse.
Hirsch. Ztschr. 5. 6.

B. Einzelner Fall.

1. M., 70 J., sehr beleibt, kräftig, breitschultrig, kurzhalsig, an eine sitzende Lebensweise gewöhnt, pflegte wegen Kopfcongest. jährlich 2mal Ader zu lassen, und Abführmittel zu brauchen. Seit den letzten 5 Jahren ist gegen diese Krankheit Acon. und N. vom. mit Erfolg angewendet worden. Seit 2 Tagen sich nicht ganz wohl fühlend, fällt er plötzlich bei einem Wortstreite sprach- und bewusstlos zu Boden und wird durch kaltes Wasser zu sich gebracht. Dunkelrothes Gesicht, glotzende, mit Blut unterlaufene Augen, heisser Kopf, schwere Sprache. Zeigt nach dem Kopfe; Herzstoss

kräftig; Temperalarterien rigid; Puls voll, hart, 96. Aconit. 2., 2 Tropfen, nach 1/4 Stunde schon bedeutende Besserung und bald völlige Heilung. — Pr. M. S. 1. 148. Kafka.

NB. Obiges sind blose Bestätigungen der Angaben des Hb., besonders der Kreuslerschen Empfehlung.

2. Antimonium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Als Prophylactium bei folgenden Symptomen: Besonders nach Indigestionen, Erkältung oder unterdrückten Hautausschlägen; bei Stirnkopfschmerz, der sich im Freien bessert, Ausfallen der Haare; Uebelkeit, Appetitlosigkeit; Widerwillen gegen Speisen.

Hirsch. Ztschr. 5. 14. Pommerais.

3. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Als *Prophylacticum*: Bei plethorischen Personen mit rothem Gesichte oder auch bei erschöpften Personen mit blasser, gelblicher erdfahler Gesichtsfarbe, besonders wo früher Kopfverletzungen Statt gefunden hatten, bei krampfhaftem Zusammenziehungsgefühle in der Stirn; grünliches Erbrechen, Hitze des Kopfes und Kälte und Kühle des übrigen Körpers. — Als *Curativum:* Bei Hitze des Kopfes und Kälte des übrigen Körpers; Kopfschmerz über einem Auge mit grünlichem Erbrechen; krampfhaftem Drucke in der Stirne; rothen, entzündeten Augen; verengerten Pupillen; Stechen in den Ohren; Nasenbluten; Trockenheit der Zunge; Verstopfung oder Ausleerung unverdauter Stoffe; Verhaltung oder unwillkührlicher Abgang eines rothbräunlichen, ziegelmehlartigen Niederschlag machenden Urins; kurzem, keuchendem Athem; Druck und Unterköthigkeitsschmerz auf der Brust; schmerzhaftem Stechen am Herzen; Schmerzen wie von Contractur oder scharfes Reisen oder Ameisenkriechen in Armen, Händen, Untergliedern, Füssen.

Hirsch. Ztschr. 5. 14. und 22. Pommerais.

b. Besonders bei nervösen, sanguinischen, vollblütigen Leuten; geröthetes Gesicht; nach Erschütterungen oder andern äussern Einflüssen. — Ztchr. des Ver. der hom. A. Oestr. 1. 1. 462. Löw.

4. Atropin.

B. Einzelner Fall.

2. Ein alter, genialer, graziler, lebhafter M. leidet in Folge ziemlicher geistiger Anstrengung an einer allmälig sich steigernden Kränklichkeit, indem er eine immerwährende Abnahme der Be-

wegungskraft und Gelenkigkeit seiner Glieder fühlt, sein Gang unsicher und seine Haltung schwankend wird; die Muskeln verlieren ihre Spannkraft; geht gebückt. Während einer Stuhlentleerung bewusstloses Zusammensinken. Nach mehreren hom. Mitteln geringe Besserung. Plötzlich ein Recidiv. Kein Bewusstsein, vollständige Lähmung der Glieder, unwillkürliche Harnentleerung, vollständiges Koma, röchelnde Respiration, Puls hart, voll, langsam; Augenlider ohne Bewegung; Mund verzogen; Sprachvermögen aufgehoben; Augen stier und glotzend, Gesicht von lividem Turpor überdeckt, Schlingen unmöglich. Op. 30., 2 Stunden später Hinzutritt von heftigen convulsivischen Bewegungen, Zittern der Hände und tiefes Gähnen. Atrop. 6. Schon nach wenigen Minuten Besserung und nach einiger Zeit völlige Heilung.

Ztschr. des Ver. der hom. Aerzte Oestr. 1. 2. 230. Löw.

5. Baryta carb.

A. Allgemeine Bemerkung.

Besonders bei alten Leuten; bei linkseitigen Beschwerden, verbunden mit Halt- und Kraftlosigkeit.

Ztschr. des Ver. der hom. A. Oestr. 1. 2. 230. Löw.

6. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Als *Prophylacticum*: Bei plethorischen, vollsaftigen Personen mit Vollheit, drückenden, auseinanderpressenden Schmerzen im Kopfe, als sollte derselbe an der Stirn oder den Schläfen platzen; starke Pulsation der Carotiden; Schwindel, Ohrensausen; Gesichtstrübung; rothem aufgetriebenem Gesichte; gerötheten Augen; ungemeiner Empfindlichkeit gegen Licht, Geräusch und jede Berührung; Unruhe und Zittern in den Gliedern; Trägheit und Scheu vor Bewegungen; grosser Reizbarkeit des Gemüthes; Schlafneigung und tiefem Schlafe; Hallucinat.; aufgeregter Phantasie. — Als *Curativum*: Bei Schlafsucht und Koma mit Unbeweglichkeit und Kälte des ganzen Körpers und blassem Gesichte, oder mit Kälte der Glieder und rothem (blaurothem), aufgetriebenem Gesichte; bei trockner, brennender Hitze; angeschwollenen Adern; Klopfen der Carotiden; starkem schnellen oder vollem langsamen, oder hartem, gespanntem Pulse; Zurückwerfen des Kopfes, rothen, glänzenden, hervortretenden, starren oder convulsivisch bewegten Augen; unbeweglichen, erweiterten oder verengten Pupillen, Gesichtstrübung, Ohrenklingen, Trockenheit der Lippen; Zittern und Lähmigkeit der Zunge bis zur völligen Sprachlosigkeit; seitlicher Verziehung des Mundes; behindertem oder ganz unmöglichem Schlingen; unwillkührlichem Abgang des Stuhls und Urins; Brustbeklemmung, kurzem, ängstlichem, schnellem Athem;

schmerzhafter Geschwulst und Steifigkeit des Halses und Nackens, convulsivischen Bewegungen in den Muskeln der Glieder und des Gesichts; Lähmung der Glieder, besonders der rechten Körperhälfte.

Hirsch. Ztschr. 5. 6. und 21. Pommerais.

b. Besonders wenn die Sprache benommen, die Bewegung der ergriffenen Körpertheile völlig aufgehoben, Gefühllosigkeit, Dysphagie, Zuckungen. — Ztschr. des Ver. der hom. A. Oestr. 1. 1. 462. Löw.

B. Einzelner Fall.

3. Fr., 65 J., wurde besinnungslos am Boden gefunden. Stets convulsivische Bewegungen der Augen; Gesicht heiss und roth; Zähne krampfhaft aneinander geschlossen; die anhaltend convulsivisch bewegten Lippen bliesen einen aus dem Munde dringenden Schaum von sich; Respiration langsam und tief; vorn gedämpfter Percussionston, Rasseln; die Arme in starrer Beugung, die Beine in starrer Streckung. Puls kaum zu fühlen. Arn. und Ign. im Wechsel. Am andern Morgen Besinnung, aber keine Sprache. Auf die Frage nach Sehmerz Weisen auf Brust und Hals; behindertes Schlingen. Bell., bedeutende Besserung denselben Tag Abends, doch noch Sprachlosigkeit; nach Lauroc. kehrte auch die Sprache wieder und völlige Heilung trat ein. — Pr. M. S. 3. 19. Teller.

NB. Das Gegebene ist nichts als eine Bestätigung oder Ergänzung der Angaben des Hb.

7. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Als *Prophylacticum:* Bei magern, biliösen Personen mit nervöser, trockner (?) Constitution und cholerischen Temperamente, dunklem Taint, schwarzen oder braunen Haaren, bei Zusammenschnürungsgefühl des Kopfes mit Stichen, besonders auf *einer* Seite, klopfenden Schmerzen, die früh exacerbiren; Brustbeklemmung; Herzklopfen; Brechneigung; leichtem Frösteln.

Hirsch. Ztschr. 5. 6. Pommerais.

8. Causticum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Besonders bei Lähmung der Harnorgane; wenn die ergriffenen Theile beim Aufstehen und Gehen von Zittern befallen werden, das sich im Niedersetzen verliert.

Ztschr. des Ver. d. hom. A. Oestr. 1. 1. 462. Löw.

9. Chamomilla.

A. Allgemeine Bemerkung.

Als *Prophylacticum*: Bei jüngern Personen und besonders bei Frauen im Wochenbette; bei Ziehen und Reissen in einer Kopfhälfte, bis in die Kinnladen fahrend; Schwere und Klopfen im Kopfe; Röthe einer Wange bei Blässe der andern; heissem Schweisse am Kopfe, besonders am behaartem Theile; Convulsionen und Krämpfe; zeitweiligen Ohnmachtsanfällen. — Hirsch. Ztschr. 5. 6. Pommerais.

10. Cina.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei magern, trocknen, biliösen oder leukophlegmatischen Naturen mit Neigung zu hydrop. Anschwellungen, Katarrhen und andern Schleimflüssen, Diarrhöen, namentlich beim weiblichen Geschlechte.
Hirsch. Ztschr. 5. 14. Pommerais.

11. Cocculus.

B. Einzelner Fall.

4. Fr., 50 J., stürzte vor 5 Tagen bewusstlos zusammen. Zum Bewusstsein zurückgekehrt war der linke Fuss und Hand gelähmt. Fünf Tage später:. Körper gross, abgemagert, Gesicht blass; Pupillen erweitert; Sprache schwach, lallend; Nasenflügel, Mundwinkel und Zungenspitze verzogen; Respiration langsam, tief, beengt, beklommen; Puls 100; Herzschlag sehr unregelmässig, mit Geräusch verbunden. Seit 8 Tagen kein Stuhl. Temperatur der Extremitäten vermindert. Heftiger Kopfschmerz vom Scheitel ausgehend, auf die linke Seite der Stirn und der Nase sich ausdehnend, mit Gefühl von Beklemmung und Taumel. Schlaf und Esslust fehlend. Cocc. 6. heilte bis auf allgemeine Schwäche in wenigen Tagen.
Ztschr. d. Ver. der hom. A. Oestr. 1. 1. 461. Löw.

12. Coffea.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Besonders bei Schlaflosigkeit, Ueberreizung und Erregtheit.
Ztschr. des Ver. der hom. A. Oestr. 1. 1. 462. Löw.

b. Als *Prophylacticum*: Bei Personen mit auffallend aufgeregtem und reizbarem Nervensysteme, bei Abneigung gegen freie Luft; Convulsionen und Zähneknirschen; Schlaflosigkeit; Weinen, Wehklagen, Umherwerfen und Muthlosigkeit; Herzens- und Gewissenangst mit

allerhand Befürchtungen, exaltirter Lebhaftigkeit und Geschwätzigkeit. — Hirsch. Ztschrift 5. 14. Pommerais.

13. Ignatia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Als *Prophylacticum:* Bei sensiblen Personen mit nervösem, zu innerlichem Gram geneigtem Temperamente, besonders hysterischen Frauen; bei Leerheitsgefühl im Kopfe; blasser Gesichtsfarbe; reichliche Harnabsonderung; vorübergehendem Nachlasse der Schmerzen durch Lageveränderung; Erneuerung derselben nach Essen, Abends nach dem Niederlegen und früh nach dem Aufstehen; Verschlimmeschlimmerung nach Kaffee, geistigen Getränken, Tabak und durch Geräusch. — Hirsch. Ztschr. 5. 14. Pommerais.

14. Ipecacuanha.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Als *Prophylacticum*: Bei blöden Personen mit sensiblem Temperamente, besonders nach den üblen Einwirkungen von Magenverderbnissen, bei Kopfweh und Uebelkeit; Widerwille gegen alle Speisen; plötzlicher, ungeheurer Schwäche; blassem, gedunsenem Aussehen; Krämpfen, Convulsionen.
Hirsch. Ztschr. 5. 14. Pommerais.

b. Besonders bei Schleimrasseln, Stöhnen, Aechzen. — Ztschr. des Ver. der hom. A. Oestr. 1. 1. 463. Löw.

15. Mercurius.

A. Allgemeine Bemerkung.

Als *Prophylacticum*: Bei lymphatischer und leukophlegmatischer Constitution mit krankhafter Ernährung, körperlicher und geistiger Schwäche, grosser Neigung zu Schweiss und Erkältung, Anlage zu Melancholie; bei stechenden, bohrenden Kopfschmerzen; halbseitigem Reissen; Stechen in den Ohren; starker Verschlimmerung Nachts und in der Bettwärme; nicht erleichternden Nachtschweissen; Zerschlagenheit; leichter Ermüdung und schnellem Verfall der Kräfte; Ueberreiztheit aller Organe. — Hirsch. Ztschr. 5. 14. Pommerais.

16. Nux vom.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Als *Prophylacticum*: Bei Personen mit lebhaftem, cholerischem oder sanguinischem Temperamente, schwarzen Augen und

Haaren, blasser oder sehr lebhafter Gesichtsfarbe, mit biliöser, trockener, magerer, oder kräftiger plethorischer, oder schwächlicher erschöpfter Körperconstitution, und mit Neigung zu Hämorrhoiden, Hypochondrie und Melancholie, bei Schmerzen, als wäre ein Nagel in den Kopf geschlagen; Stechen und Drücken seitlich im Kopfe; überwältigender Schwere desselben, die durch geistige Beschäftigung verschlimmert wird; Gefühl, als wäre das Gehirn mit Blut unterlaufen; Verschlimmerung aller dieser Schmerzen durch geistige Getränke; Stuhlverstopfung; blassem, leidendem Gesichte. Als *Curativum*: bei tiefem Schlaf mit Schnarchen und Speichelauslaufen; matten, triefenden Augen; wenn dem Anfalle Schwindel mit Kopfweh und Ohrensausen oder Uebelkeiten und Brechreizung vorausgingen; bei Herabhängen des Unterkiefers; verschwindend kleinem, oder vollem häufigen Pulse; ungemeiner Empfindlichkeit der Augen gegen Licht; blass gelblichem, zuweilen abwechselnd roth und heiss werdendem Gesicht; krampfhaftem Zusammenbeissen der Kinnladen; sehr gehinderter oder ganz unmöglicher Sprache; Schwere und Lähmung der Zunge; häufigem heftigem Schlucksen; hartnäckiger Verstopfung; vergeblichem Harndrängen; Zusammenschnürung der Brust; langsamer Respiration; Gefühl von Erstarrung und Unbewegkeit in den Armen; Lähmung, besonders der Unterglieder.

Hirsch, Ztschr. 5. 6. und 21. Pommerais.

b. Besonders in Folge sitzender Lebensweise, Anstrengung der Geisteskräfte, des Genusses geistiger, erhitzender Getränke. Zwischen ihr und Cocc. steht Ign.

Ztschr. des Ver. der hom. A. Oestr. 1. 1. 463.

B. Einzelner Fall.

5. M., von derber, gedrungener Gestalt, stürzte bewusstlos zusammen. Gesicht blass, Kopf heiss. Puls schnell, hart; automatische Bewegung der rechten Hand gegen den Mund; die ganze linke Seite völlig gelähmt und unbeweglich. N. vom. 15., 4 glob., kalte Umschläge auf den Kopf. Nach $^3/_4$ Stunden Bewusstsein; der Mund noch verzogen; Sprache zurückgekehrt. Erbrechen einer schleimigen, sauren Flüssigkeit; Extremitäten regungslos. Nach 4 Tagen Heilung bis auf Kopfeingenommenheit und Ameisenlaufen auf der Zunge. — Der Kranke hatte ausnahmsweise mehrere Tage vorher Wein getrunken und darnach immerwährend das Gefühl von einem Haare auf der Zunge gehabt.

Ztschr. des Ver. der hom. A. Oest. 1. 1. 592. Chirurg Elb.

NB. Obiges blose Bestätigung oder Ergänzung der Angaben des Hb.

17. Opium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Als *Prophylacticum*: Bei Greisen mit einem gewissen Nerventorpor und mit mangelnder vitaler Reaction, bei grosser Kopfschwere;

Verstopfung; unsicherm Blick; vielem Durst; Mundtrockenheit; Zittern und Erschütterungen durch den ganzen Körper; Zucken in den Gliedern; allgemeiner hydropischer Anschwellung; Schlaflosigkeit. — Als *Curativum*: wenn Kopfschwere, Duseligkeit, Schwindel, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, starrer Blick, Schlaflosigkeit oder angstvolle Träume, oder beständige Schlafneigung dem Anfalle vorausgingen und in demselben: comatöser Schlaf mit Schnarchen, bei offenem Munde; krampfhaft aufgerissene Augen, rothes gedunsenes Gesicht, Herabhängen des Unterkiefers; schwere, langsame oder auch ganz aussetzende Respiration; langsamer unterdrückter Puls; Zucken der Muskeln des Gesichts, besonders um die Mundwinkel, und der Glieder oder tetanische Körpersteifigkeit; heisses Schwitzen des Kopfes; rothe Augen mit unbeweglich erweiterter Pupille; convulsivische Bewegungen der Arme und Beine; Schaum vor dem Munde vorhanden sind. — Hirsch. Ztschr. 5. 14 und 22. Pommerais.

b. Besonders bei tiefem, betäubenden, mit Röcheln und Schnarchen verbundenem Schlafe, bei Abspannung und allgemeiner Erschlaffung. — Ztschr. des Ver. der hom. A. Oestr. 1. 1. 463. Löw.

18. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkung.

Als *Prophylacticum*: besonders bei leicht zu Scherz und Lachen, oder auch zum Weinen geneigten Frauen mit sanftem Charakter, sanftem Gesichtsausdruck und phlegmatischem Temperament bei reissenden, Abends schlimmer werdenden Schmerzen im Kopfe; Stechen in den Ohren; Schmerzanfällen mit Frost, Athembeklemmung, Gesichtsblässe und Gliederzittern; Herzklopfen; Besserung der Beschwerden in freier Luft; Abmagerung. Als *Curativum*: bei tiefem Schlaf und Verlust des Bewusstseins und der Bewegung; aufgetriebenem blutrothem Gesicht; heftigem Herzklopfen; fast unfühlbarem Pulse; röchelndem Athem; Gesichtsverdunkelung; häufigem Schlucksen; Uebelkeit und grünlichem Erbrechen; Durchfall; unwillkührlichem Abgang eines zuweilen blutigen Urins; krampfhafter Zusammenschnürung der Brust und Kehle; ziehend reissenden Schmerzen in den Obergliedern; Absterben der Finger; grosser Mattigkeit mit Gliederzittern, Taubheitsgefühl in der Fusssohle und den Zehen; bohrenden Stichen in den Fersen.
Hirsch. Ztschr. 5. 14. und 22. Pommerais.

19. Rhus.

A. Allgemeine Bemerkung.

Besonders bei Personen, die schon durch wiederholte Blutentziehungen geschwächt und zu nervösen und erysipelatösen Affectionen geneigt sind, bei reissend wüthenden Schmerzen im Kopfe

und in den Ohren; grosser Neigung sich zu legen und sich ruhig zu verhalten; Erneuerung der Beschwerden bei dem geringsten Verdrusse und beim Gehen im Freien; Gefühl von Kriebeln und Schwanken des Gehirns bei jedem Schritte.

Hirsch. Ztschr. 5. 6. Pommerais.

20. Sepia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ich habe die Sep. als zuverlässiges Abwehrmittel gegen Apoplexie erprobt bei Subjecten, welche schon leichtere apopektische Anfälle überstanden und öfters von den bekannten Prodromis heimgesucht wurden. Es waren Männer auf der Höhe des Lebens, im Dienste der Venus und des Bacchus wohlgeübte Kumpane, mit apoplektischem Habitus, fette Dickbäuche, die an deutlich ausgesprochener Plethor. abdom. litten, um deren Besitz Arthritis und Hämorrhois kämpften und doch niemals alleinige Herrschaft erlangen konnten. Die Vorboten bestanden in Schwindel beim Gehen, wodurch der Gang torkelich wurde, und zuweilen wurde auch der Willenseinfluss auf die Muskeln der Extremitäten zweifelhaft, so dass sie tappten, und beim Versuche, Gegenstände mit den Händen zu erfassen, dieselben leicht fallen liessen. Auch im Liegen stellte sich schaukelnder Schwindel ein. Sie waren vergesslich, verschrieben sich und wählten beim Schreiben falsche Worte. Vorübergehendes leichtes Schwergefühl in der Zunge mit einer ungewöhnlichen Speichelabsondernng. Hitzegefühl und Schwere im Vorder- und Hinterkopfe, Hitze in dem zuweilen dunkel geröthetem Gesichte. Sehr gereizte, weinerliche, *weiche* Gemüthsstimmung und in einigen Fällen Visus dimidiatus. Schlaf von beängstigenden Träumen unterbrochen und vor dem Einschlafen heftiges Zusammenrucken im Bette. Schwere und Bewegungsgefühl auf der Brust; tiefes, seufzendes Aufathmen; leichte gastrische Beschwerden; Trägheit des Darmkanals und öfter erfolgloser Harndrang; Kälte der Füsse; Puls in den Arterien und am Herzen aller 4—6 Schläge aussetzend.

Allg. h. Ztg. 51. 162. Gerson.

21. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Als *Prophylacticum*: Bei Personen von lymphatischer, zu Hautaffectionen, Flechten und Drüsenanschwellungen, oder von biliöser, zu Hämorrhoiden, Hypochondrie und Melancholie, oder auch von geschwächter, zu Schleimflüssen, Erkältungen und copiösen Schweissen geneigter Constitution, bei stechend-klopfenden Kopfschmerzen, besonders auf einer Seite; Hitze des Kopfes; Verschlimmerung durch

Nachdenken, Bewegung und im Freien; Empfindlichkeit der Kopfbedeckungen und Ausfallen der Haare.

Hirsch. Ztschr. 5. 14. Pommerais.

Allgemeiner Ueberblick.

Das vorstehende Kapitel hat leider nur einzelne Fälle (b. Acon., Atrop., Bell., Cocc. und Nux) aufzuweisen, dagegen ist es reich an Empfehlungen, besonders in Betreff der Prophylaxis; in letzterer Beziehung verdient die Empfehlung der Sepia von Gerson besonders hervorgehoben zu werden.

Folgendes ist *wesentlich neu*:

1. Die Heilung durch Atrop.;
2. Empfehlungen zu Ant., Bry., Caust., Cham., Cin., Coff., Ign., Merc., Puls., Rhus, Sep. und Sulph.

Alle übrigen Angaben enthalten nur Ergänzung oder Bestätigung der Angaben des Hb.

Fünftes Kapitel.

Ohnmacht und Scheintodt.

Beobachter: Battmann und Billig.
Mittel: Laurocerasus und Opium.

---

1. Laurocerasus.

B. Einzelner Fall.

1. M., 36 J., mittelgross, schmächtig, von leidendem Aussehen und zu anstrengender Arbeit genöthigt, fiel am Begräbnisstage seiner Mutter plötzlich um und erlangte erst nach längerer Zeit sein Bewusstsein wieder. Diese Zufälle wiederholten sich seitdem immer heftiger und häufiger, so dass sie jetzt, 10 Jahre später, wöchentlich 1—2 Mal auftreten und einer derselben 9 Stunden dauerte. Er selbst merkt das Herannahen nie und auf keine Weise, seine Frau jedoch beobachtete Folgendes: Das Gesicht wird bleich und erscheint bei der schlaff herabhängenden Kinnlade gleichsam verlängert. Die Arme sinken schlaff herab und die weit aufgerissenen Augen zeigen einen stieren, wirren Blick. — Während des

Anfalles war Patient vollkommen bewusstlos; der Athem blieb oft Stunden lang ganz weg, der Puls sehr schwach und kaum zu fühlen, das Gesicht blass, die Glieder steif, Finger geschlossen, Daumen nicht eingeschlagen, Augen geschlossen, Mund ein wenig geöffnet. Im Anfange des Anfalls sehr heftiges Zähneknirschen. Kein Schaum vor dem Munde. Ging nach ½—9 Stunden der Anfall zu Ende, so fing der Kranke zunächst an seine Glieder anders zu legen und sich zu dehnen; dann holte er in langen Pausen langsam und tief Athem, schlug die Augen auf, zitterte am ganzen Körper und klagte über grosse Mattigkeit und heftiges Kopfweh. Bei angestellten Belebungsversuchen fühlte er sich nachher allemal schlechter. Lauroc. 1., 6 Tropfen auf 1 Tasse Wasser, täglich 3mal 1 Löffel. Darnach blieben die Anfälle für 1¼ Jahr gänzlich aus und traten erst in Folge eines heftigen Aergers wieder ein, jedoch viel schwächer und in sehr langen Zwischenräumen, daher er keine Hülfe wünschte.

Hirsch. Ztschr. 3. 68. Billig.

2. Opium.

B. Einzelner Fall.

2. Es trifft sich häufig, dass in Folge verspäteter Hülfeleistung die Kinder scheintodt zur Welt kommen, oder bald nach der Geburt sterben. Gegen diesen Zustand habe ich kein besseres Mittel gefunden als von einer Mischung von 3—4 Tropfen Tinct. Op. mit ½ Tasse Wasser dem Kinde mittelst des eingetauchten Fingers alle 4—10 Minuten etwas in den Mund zu bringen. Dabei vernachlässige man nicht die gewöhnlichen Manipulationen.

Allg. h. Ztg. 47. 108. Battmann.

Sechstes Kapitel.

Entzündungen des Gehirns und seiner Häute.

Hb. 99—137.

Theils die Wichtigkeit des Gegenstandes, theils der Mangel an genauern Indicationen zu den einzelnen Mitteln veranlasst mich, das Nachfolgende im Anfange des Kapitels und nicht bei den empfohlenen Mitteln anzuführen.

Hydrocephaloid.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Es giebt eine dem Hydrocephalus acutus der Kinder in ihren Erscheinungen sehr ähnliche Krankheitsform, welche oft mit jenem Leiden verwechselt wird. Ich meine das von Marschall Hall beschriebene Hydrocephaloid, eine secundäre Gehirnaffection, welche hauptsächlich durch Erschöpfung der Nervenkraft des Gehirns und Blutleere desselben in Folge von heftigen *acuten* Durchfällen oder Blutverlusten herbeigeführt wird. Ich habe die Krankheit 3 Mal beobachtet und jedesmal mit Erfolg homöop. behandelt.

Was die hom. Behandlung dieser höchst gefährlichen Kinderkrankheit anlangt, so bin ich, seitdem ich die Wesenheit der letztern genau kennen gelernt habe, ausserordentlich glücklich mit derselben gewesen. Als Hauptmittel nenne ich Phosph., Zinc. met. und Calc. carb. In frühern Jahren meiner ärztlichen Praxis entsinne ich mich, dergleichen Fälle behandelt zu haben, aber fast immer mit dem schlechtesten Erfolge. Ich hatte damals das Werk des Hall noch nicht gelesen und nahm die mir vorkommenden Fälle für Hydrocephalus acutus. Die dagegen angewandten Mittel (Hellebor., Bell., Arn., Cupr. acet., Acid. phosph., Sulph. etc.) liessen mich daher im Stich und die Kinder starben. Es ist daher von grösster Wichtigkeit, das 2. stad. des Hydrocephalus nicht mit dem 2. stad. des Hydrocephaloid zu verwechseln. Nach meinen Erfahrungen unterscheiden sich beide Krankheiten hauptsächlich durch 5 Punkte von einander:

1) *Zustand des Auges.* Bei dem *H—us* ist die Pupille im höchsten Grade erweitert, starr und *völlig* unempfindlich gegen das Licht. Bei dem *H—oid* ist die Pupille nicht in *dem* hohen Grade erweitert, *niemals* wirklich verzogen und es finden Zusammenziehungen der Iris bei Annäherungen des Lichtes Statt, sie sind aber träge und sehr unvollkommen.

2) *Zustand des Unterleibes.* Bei *H—us* ist eine hartnäckige Verstopfung da, dabei ist der Leib weder aufgetrieben noch schmerzhaft. Bei *H—oid* sind schleimige, grüne, übelriechende Durchfälle vorhanden, der Unterleib ist heiss und scheint etwas schmerzhaft zu sein.

3) Der *Puls* ist bei *H—us* langsam, 50—70 in der Minute, oft aussetzend; bei *H—oid* ausserordentlich frequent, 150 und 160 und klein.

4) Der *Kopf* ist bei *H—us* heiss, bei *H—oid* aber eben so kühl als Gesicht und Hände.

5) Die *Handteller* sind bei *H—us* häufig mit dem Formey'schen Exanth. bedeckt, nie jedoch bei *H—oid.*

Alle andern Symptome können bei beiden Krankheiten vorkommen.

Hom. V. S. II, 427. Schweikert.

Die hierzu gehörigen Fälle sind Nr. 17—19.

Vergleiche ferner über diesen Gegenstand die Abhandlung von Gauwerky. Am Schlusse derselben sagt er Folgendes: So lange ich Acon., Bell., Bry., Hell., Sulph., Antim., T. em., Cham. etc. anwandte, starben fast alle Kinder; seitdem ich die von Schweikert zuerst empfohlenen Mittel, Phosph. und Zinc. anwende, habe ich keinen unglücklichen Ausgang zu beklagen. Ich gebe Phos. 3., alle Stunden 1 Tropfen, und Zinc. met. 3, alle 2 Stunden 3 gr., abwechselnd so lange fort (2—3 Tage), bis die Krankheit gebrochen ist. Bis jetzt bin ich mit diesem Verfahren vollkommen zufrieden und habe in 3 Fällen weiter kein Mittel für nöthig erachtet. — Allg. h. Ztg. 48. 90.

Literatur. Allg. h. Ztg. 24. 40. 47. 48. 53. 54. — Am. A. Pr. 1. — Hartm. Krkht. — Hirsch. 1. 4. — N. Ztschr. v. Hirsch. 2. — 2. Oestr. Ztschr. 1. — Pr. M. S. 1. 2. 3. — Studien. — V. J. S. 2. 6. — Wolf, Erf. 1.

Beobachter. Altschul, Battmann, Bishop, Blau, Gauwerky, Gross, Hartmann, Hirsch., Kafka, Kissel, Liedbeck, Linck, Lunzer, F. Müller, Schelling, Schreiber, Schweikert, L. W. Wolf, Wurmb.

Mittel. Acon., Ant. crud., Apis., Aqu. frig., Artem. vulg., Bell., Bry., Calc. c., Camph., Carb. v., Cin., Con., Cupr. ac., Digit., Ferr. ac., Glonoin, Helleb., Lach., Merc., Op,, Puls., Sulph., Zc. met. — In Wechsel empfohlen: Phos. und Zc. met.

Es finden sich unter nachstehenden Nummern:

1. Fälle von *Entzündungen der Hirnhäute:* Nr. 3. 12. 15. 16. 20. (Men. tuberc. basil.). 23.
2. Fälle von *Insolation:* Nr. 8 und 9.
3. Fälle von *Hydoceph. acutus:*
   a. *im* 1. *Stad.* Nr. 1. 13. 14. 25. 26.
   b. *im* 2. *Stad.* Nr. 4. 7. 10. 22. und 24.
   c. *im* 3. *Stad.* Nr. 2. 6. 11. und 21.
   d. *Reconvalescenz* Nr. 5.
4. Fälle von *Hydrocephaloid:* Nr. 17. 18. 19.

Vergleiche den allgemeinen Ueberblick.

---

1. Aconitum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Sonnenstich, besonders wenn trockene Hitze der Haut und brennende Gesichtsröthe, Eingenommenheit und nach aussen pressender, betäubender Schmerz des Kopfes, besonders beim Aufrichten, mit Aengstlichkeit und Todesfurcht, vorzüglich bei Leuten, die in der Sonne geschlafen haben. — Hirsch. Ztschr. 1. 142.

2. Antimonium crudum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Es passt nach geschehener seröser Exsudat. und ist namentlich bei der Gehirnhautentzündung kachektischer Individuen kaum zu übergehen. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 107. Lunzer.

3. Apis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Je hitziger und gefährlicher der Hydroc. ac. auftritt, desto mehr eignet er sich für die Hülfe des Bienengiftes. Plötzlich befallende Convulsionen, denen allgemeine Fieberhitze folgt mit Bewusstlosigkeit, Delirien, soporösem Darniederliegen, bald mehr bald weniger von gellendem Aufschreien unterbrochen, mit Einbohren des Kopfes bis tief in das Kopfkissen hinein, mit sehr copiösem, moschusartig riechendem Kopfschweisse, mit Unfähigkeit den Kopf aufrecht zu halten, mit Schielen eines oder beider Augen und erweiterten Pupillen, mit Zähneknirschen, mit Herausdrängen der Zunge aus dem Munde, mit Brechreiz, Uebelkeit und Würgen bis zum Erbrechen sich steigernd, mit eingefallenem Bauche, mit sehr sparsamem, öfterem milchartigem Urinabgange, mit fehlendem Stuhlgange, mit Zittern der Glieder, die nicht selten halbseitig zucken und auf der andern Seite gelähmt erscheinen, mit schmerzhaftem, zum Schreien zwingendem Aufwärtsdreben der grossen Zehen beider Füsse, mit sehr beschleunigtem, bald aber zu langsam werdendem, ungleichem, aussetzendem, härtlichem Pulse — verkündigen uns um so dringender Lebensgefahr, je mehr diese Nothzeichen sich vereinigen und je stärker sie hervortreten. Ueberall, wo das Bienengift schon im ersten Beginn der Krankheit zur Einwirkung gebracht werden konnte, sah ich dieselbe schon binnen 12—24 Stunden davon coupirt. Weniger überraschend, aber eben so sicher, erscheint die Hülfe, wenn sie erst nach vollständiger Ausbildung der Krankheit und nach einiger Andauer derselben eintreten kann. Je grösser die feindliche Macht, desto länger schwankt alles zwischen momentaner Besserung und Verschlimmerung hin und her 1—2—3 Tage lang, bis endlich andauerndes Besserwerden eintritt. — Ich gebe Ap. 3, 1 Tropfen in 7 Löffel Wasser, alle 1—3 Stunden 1 Löffel voll. — Wolf, Erf. 6.

B. Einzelner Fall.

1. Ein Mädchen von 8 Jahren war gegen 2 Wochen krank. Des Tages über war sie immer schläfrig und in einem trägen, gleichgültigen Zustande, des Nachts in träumerischem Schlaf stets sprechend, gegen Morgen in sehr tiefem Schlafe, man muss sie aus

dem Bette nehmen, schütteln und umhertreiben, ehe sie wach wird. Grösste Mattigkeit und Abspannung; blasses Gesicht; Harn in geringer Menge, Stuhl etwas verhalten. Vor 8 Jahren erkrankte ihre Schwester an derselben Krankheit und starb endlich an Wassersucht. Ap. 2. mehrere Gaben; sofortige Besserung. Am 3. Tage Ausbruch eines Fleckenausschlags, darnach Heilung.

Hering, Am. A. P. 1. 280. Bishop.

4. Aqua frigida.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Dr. Blau in seiner Behandlung über die Anwendung des kalten Wassers empfiehlt dringend neben dem Gebrauche der homöopath. Arzneien die Anwendung kalter Umschläge auf den Kopf. Ein mehrfach zusammengelegtes Tuch wird in kaltes Wasser getaucht, *mässig* ausgerungen, auf den Kopf gelegt und *so oft erneuert, als es anfängt warm zu werden* (alle 5—10 Minuten).

H. V. S. 6. 308.

b. Hirsch. empfiehlt im *entzündlichen Stadium* der Gehirnentzündung *kalte* Wasserumschläge (nach Blau kühlende oder Wärme entziehende H. V. S. 6. 300), welche wie bei a. angegeben, auszuführen sind. Im Stadium der Exsudat. dagegen empfiehlt er, was Blau *Wärme erzeugende, auflösende* oder *zertheilende* nennt, welche auf folgende Weise zu machen sind: ein mehrfach zusammengelegtes und in kaltes Wasser getauchtes Tuch wird *fest* ausgerungen, auf den Kopf gelegt und mit einem mehrfach zusammengelegten trocknen Tuche so bedeckt, dass keine Luft zu dem nassen Umschlage gelangen kann. Alle 2—3 Stunden (zum wenigsten so bald als er trocken ist) ist der nasse Umschlag durch einen neuen zu ersetzen. Hirsch. hält die erste Art im Stadium der Exsudat. gerade zu für nachtheilig. — Hirsch. Ztschr. 4. 89.

5. Artemisia.

B. Einzelner Fall.

2. Ein 8jähr. schwächliches, scrophulöses Mädchen erkrankte an den Vorläufern des Hydroc. ac. und wurde die ersten 3 Tage von ihren Eltern mit Ol. Ricin. behandelt. Nach vergeblicher Anwendung von Acon., Bry., Hell. und Cin. folgendes Bild: die Convulsionen dauerten ununterbrochen in der grössten Heftigkeit fort, nur mit dem Unterschiede, dass jetzt nur noch die ganze rechte Körperseite so furchtbar afficirt war, während die linke Seite mit Ausnahme der Gesichtsmuskeln, also die linken Extremitäten vollständig (wie) gelähmt waren, meistens ganz ruhig lagen und sich nicht im Geringsten bewegten und zuckten. Der ganze Körper eiskalt. Mund oft nur mit Schwierigkeit zu öffnen, grosse Empfind-

lichkeit, Sopor; scheint nicht mehr zu sehen und zu hören, antwortet nicht mehr; Pupillen erweitert, Iris reactionsunfähig; trinkt begierig und schluckt das Wasser, ohne dabei aus dem schlummersüchtigen Zustande zu erwachen. Gesicht bleich, wie gealtert; Lippen und Zunge trocken. Augen halb geöffnet, aufwärts gerichtet, schielend, matt, trübe, eingesunken. Puls langsam, schwach, unregelmässig, weich; Athemholen schwierig, ängstlich, oft seufzend. Unwillkührlicher Stuhlabgang, grünlich und dünn. Art. 3. in Aufl., alle 1—2 Stunden 1 Löffel. Abend 7 Uhr. — Während der ersten 5—10 Minuten Verschlimmerung, dann Besserung; um 12 Uhr Schlaf und Schweiss; keine Krämpfe mehr, nur noch Zuckungen. Rückkehr der Körperwärme; willkührlicher Stuhlgang; bei Tagesanbruch Rückkehr der Besinnung. Sechs Tage später völlige Heilung.

Die sehr lange Krankengeschichte verdient durchaus das Nachlesen. — Allg. h. Ztg. 48. 145. und 155. F. Müller.

6. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Hitzeeinwirkung aller Art, sowohl directer, als indirecter, besonders bei Brennen des Vorderkopfes mit auseinanderpressendem Schmerz oder dem Gefühle eines umgelegten Bandes daselbst, durch jede Bewegung oder Gemüthserregung gesteigert, Schneiden und Klopfen im Kopfe, Rückwärtsbeugen desselben, Furcht vor der Gegenwart, Schreien und Weinen, grosser Aufregung, Delirien, Wuthanfällen, Augenschmerzen, Kopfhitze bei Kälte des übrigen Körpers und namentlich der Füsse.

Hirsch. Ztschr. 1. 142. Aus hom. Tim. 1852.

B. Einzelner Fall.

3. Schneider, meist gesund, wurde nach Durchnässung von grosser Mattigkeit, Abgeschlagenheit und dumpfem Schmerz in der rechten Kopfhälfte befallen. Am nächsten Tage Verschlimmerung und Hinzutritt von Schwindel, Ohrensausen. Gesichtszüge verzerrt. Temperatur des Kopfes erhöht, Conjunctiva injicirt, Pupillen verengt. Klopfen der Carotiden und Temporalarterien. Sensorium getrübt, Unruhe, Irrereden. Will aus dem Bette springen. Harn sparsam, roth, kein Stuhl. Bellad. 2., 10 Tropfen alle $1/_4$ Stunde. Sofortige Besserung und den nächsten Tag Abends Wohlbefinden.

Pr. M. S. 3. 163. Schreiber.

7. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Im ersten Stadium der Gehirnentzündung oder nach andern im Stadium prodrom., wo der unsichere, strauchelnde Gang, der schnelle Wechsel der Gemüthsstimmung, der Schwindel, die oft plötzliche

Benommenheit bei schnellen Bewegungen des Kopfes oder beim Aufrichten desselben vom Liegen, der trübe Urin sich einstellen, wo das vorher blühende Aussehen des Kindes in Blässe übergeht, überhaupt ein öfterer Wechsel der Gesichtsfarbe auffallend ist, wenn der Appetit sich vermindert, der Schlaf unruhig, durch Stöhnen, Aechzen, Auffahren gestört wird, wenn die ältern Kinder über rheumatische Schmerzen in den Händen, Füssen, im Nacken klagen, was kleinere durch Greifen mit der Hand nach diesen Theilen unter Weinen zu erkennen geben und mit dem Hinterkopfe in die Kopfkissen bohren; wenn trockne Haut, Wechsel von überlaufendem Frösteln und fliegender Hitze, allgemeine Abspannung der Kräfte zugegen sind; dann ist wohl kein Mittel geeigneter zur baldigen Beseitigung dieser Beschwerden als Bryon. in der 12.—30. Pot., selten in wiederholter Gabe. — Hartm., Kinderkrkh. 386.

8. Calcarea carbonica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Automat., zitternde Bewegungen der Hand nach dem Kopfe, aus denen doch das betäubende Weh, der Druckschmerz mit dem verwandten Herauspressen zu folgern ist. Hitze oder Kälte des Kopfes, erweiterte Pupillen. Gleichgültigkeit gegen Alles, Stumpfheit der Sinne, etwa mit Ausnahme des Gehörs; beschleunigter Puls ohne erhebliches Fieber; beschwerliche Sprache bei rissiger, schrundiger, dürrer Zunge und aufgesprungenen Lippen.

Hartm. Kinderkrkh. 399.

b. Als Heilmittel gegen Hydrocephaloid vergl. Nr. 17—19.

9. Camphora.

A. Allgemeine Bemerkung.

Nach Noack und Trinks bei Sonnenschein mit zusammenschnürendem Kopfschmerz, besonders im Hinterkopfe und über der Nasenwurzel, mit Bewusstlosigkeit, Delirien und Krämpfen, welche den Kopf nach einer Seite ziehen. — Hirsch. Ztschr. 1. 142.

10. Carbo vegetabilis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Kopfschmerzen von überhitzten Räumen, mit krampfartiger Einschnürung des Gehirns, wie wenn die Kopfhaut stark contrahirt wäre; Uebelkeit, drückendem, brennendem Schmerze in den Augen, Stock- oder Fliessschnupfen. — Hirsch. Ztschr. 1. 142.

11. Cina.

A. Allgemeine Bemerkung.

Weinen und Wehklagen, wenn man das Kind anfassen will, die Schwere in den Gliedern, das betäubende Kopfweh mit Flimmern vor den Augen, das Zusammendrücken in der Stirne, mit dem Gefühle von Schwappen in derselben, wenn der Kopf geschüttelt wird; Wechsel der Gehirnsympt. mit denen im Unterleibe — die einen verschwinden, wenn die andern anfangen; Uebelkeit und Erbrechen, auch wohl Durchfall nach gierig genossenem Getränk; Appetitlosigkeit mit plötzlicher Gefrässigkeit wechselnd; Anwandlungen von Ohnmacht, Schwanken, Blödsinn; Bohren in den trocknen Nasenlöchern; Bettpissen; trüber Urin. — Hartm. Kinderkrkht. 396.

12. Conium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Anhaltendes Betäubungsgefühl, das still zu liegen nöthigt; Vollheitsgefühl im Kopfe; Gefühl als läge ein grosser fremder Körper in der rechten Gehirnhälfte; grosse Empfindlichkeit des Gehirns, das schon vom Geräusch und Sprechen schmerzhaft erschüttert wird; schmerzhaftes Lockerheitsgefühl beim Schütteln des Kopfes; grosse Empfindlichkeit der Augen gegen Licht. Ueberhaupt sind die mancherlei verschieden gestalteten, nervösen Zufälle mit ihren eigen gearteten Fieberbeschwerden, wie wir sie auch beim Hydroceph. ac. wahrnehmen, wohl geeignet, die Aufmerksamkeit auf dieses Mittel zu lenken. — Hartm. Kinderkrkht. 395.

13. Cuprum aceticum.

B. Einzelne Fälle.

4a. Mdch., 3 J., derber Constitution, wohl genährt, litt bei wohl zu Grunde liegender Zahnentwickelung mehrere Tage an Fieber mit Hirnaffection, wogegen Bell., Cham., Ars., Puls., Verat. ohne Erfolg gereicht waren. Unruhe, Angst, Unleidlichkeit, Stöhnen nahm mehr zu als ab. Cina brachte halbe Tage lang mehr Ruhe und Behaglichkeit, doch verschlimmerte sich dann Alles wieder, die Kräfte begannen merklich zu sinken, der Athem wurde kürzer und ängstlicher, das Gesicht erschien meist blass und mehr gedunsen, beim *Trinken biss das Kind in das Glas*, *beim Eingeben in den Löffel*, schon seit einem mehrtägigen Rückfall.

Verord.: Cupr. ac. 3. in Aufl., ½stündig 1 halben Esslöffel voll. Die nächste Nacht ruhiger Schlaf, den folgenden Tag besser, als seit langer Zeit, Unruhe, Eigensinn, Stöhnen, ängstliches Athmen,

der sehr frequente Puls hatte bedeutend nachgelassen. Den 2. Tag Besserung noch sichtbarer, das Beissen in das Trinkgeschirr nur selten. Cupr. nur alle Stunden. Den 4. Tag vollkommen geheilt entlassen. — Allg. h. Ztg. 24. 237. Gross.

4b. In 2 Fällen von Gehirncongestion, welche mit allgemeinen Convulsionen, Zuckungen beider Extremitäten, der Gesichtsmuskeln, nach oben gewendeten, fixirten Augäpfeln, halb geschlossenen Augenlidern, unveränderter Pupille, vollkommener Bewusstlosigkeit, schwindender, welker, kühler Haut, sehr kleinem, schnellendem, nicht zu zählendem Pulse, regelmässiger, langsamer, schwerer Inspiration und schneller, ächzender Exspiration auftraten, erwies sich dieses Mittel heilsam. Gabe Tinct. cup. ac. ʒβ für den ganzen Tag. Die Convulsionen verschwanden sofort; völliges Bewusstsein am nächsten Tage; Puls zwar noch klein, doch nicht schnellend, 100. Auf die 2. Gabe war den folgenden Tag die Pulsfrequenz und alle krankhaften Symptome gewichen und die Kranken dauernd hergestellt. 2. Oestr. Ztschr. 1. 70. Kissel.

---

5. Bei einem 12jährigen Knaben, der eine der Natur überlassene Meningitis von 4wöchentlicher Dauer überstanden hatte, blieben folgende Sympt. zurück: äusserste Mattigkeit, Appetitmangel, abendliches Fieber, Morgenschweiss mit kleinem, fadenförmigem Pulse und welker, feuchter, kühler Haut. 1/2 ℥ Kupfermixtur, stündlich 6 Tropfen beseitigten die Krankheit gänzlich. — Ibid.

14. Digitalis.

B. Einzelner Fall.

6. Ein 3jähr., wohlgenährtes, sonst gesundes Mdch. erkrankte nach 8täg. allgemeinem Unwohlsein an Hydroc. ac.; trotz Acon. und später Bell. schritt die Krankheit weiter fort; Arnic. liess den Zustand 3 Tage lang unverändert. Folgender Zustand: Gesicht blass, Augen eingesunken, staubicht, trübe, verloschen; Pupille sehr erweitert; Augenlider geschlossen, nur selten halb geöffnet, Sehkraft erloschen; die Kranke bewegt die Augenlider bei schnellem Zufahren mit der Hand nicht im Mindesten, sieht auch nicht den Löffel beim Wasserreichen, sondern öffnet nur von Zeit zu Zeit den Mund. Gehör bedeutend schwächer. Das linke Auge thränt und sondert etwas dicken Schleim ab. Das Aufschreien und Herumwerfen dauert fort und ist vorzüglich die Nacht heftig. Haut heiss, trocken, unwillkührlicher Harnabgang. Stuhl fehlt. Puls schnell, zuckend, aussetzend. Nimmt nur etwas Wasser und Milch zu sich. Zunge braun, nach hinten zu trocken; Lippen und Zähne mit trocknem, bräunlichem Schleim belegt. Digit. 1., 2stündlich 1—2 Trpfn. Am nächsten Tage Zunahme der Sehkraft, die folgenden 2 Nächte sehr unruhig. Die Besserung schritt dann merklich, obwohl anfänglich langsamer,

später jedoch schneller vorwärts. Die Sprache kehrte sehr langsam zurück. Völlige Heilung erst nach 4 Wochen. — Der Fall verdient das Nachlesen. — Allg. h. Ztg. 47. 36. Battmann.

15. Ferrum aceticum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Eisen wirkt specifisch bei Hydraemie. Bei Kindern nun, wo die Entwickelung zurückgeblieben, findet eine Hydraemie in den Gehirnventrikeln statt. Wenn also die Hyd. oder Encephalit. exsudator. infantum in ihren Sympt. den pathogenetischen Wirkungen des Eisens entspricht, so ist dasselbe ein wahres homöop. Mittel.
Allg. h. Ztg. 40. 288. Liedbeck.

B. Einzelner Fall.

7. Ein 2jähriges Kind mit weit offnen Fontanellen litt an ausgebildetem Hydroceph. und wurde durch Tinct. ferr. ac., stündlich 1—2 Tropfen, geheilt. Ein gleiches Resultat wurde durch dasselbe Mittel bei einem andern Kinde erzielt, das vorher allopath. tüchtig misshandelt worden war. — Ibid.

16. Glonoin.

B. Einzelne Fälle.

8. Ein Schuhmacher wurde auf dem Heimwege von der Kirche Mittags (bei × 32 R. im Schatten) vom Sonnenstich befallen. Eine Stunde später: bleiche, kühle Körperoberfläche; kleiner, schwacher Puls; liegt ausgestreckt auf dem Bette in einem sehr comatösen Zustande; Augen trübe, matt, ohne Ausdruck, mit leichtem Muskelzucken, Athemholen etwas beschwert; Delirium. Um sein Befinden befragt, erwidert er mit grosser Anstrengung „ich muss sterben" und zeigt auf die Herzgrube, als den Sitz seines Leidens hin. Glon. 2., 5 Glob. 5 Minuten später klärte sich sein Gesicht auf und er rief aus „ich bin gesund". Nach einigen Sekunden Schmerzen im Kopfe. Puls normal, Haut warm und feucht. 10 Minuten später war er vollkommen gesund. Patient versicherte, einen *sofortigen* Einfluss der Arznei durch den ganzen Körper gefühlt zu haben.
Allg. h. Ztg. 54. 71. F. Müller.

---

9. Ein Arbeiter fiel bei der Arbeit in der Mittagssonne erschöpft um. 1 Stunde später: tiefer comatöser Zustand; kein Bewusstsein, Empfindung und Bewegung; Gesicht gänzlich ausdruckslos; Puls voll, langsam und intermittirend; Respiration langsam und etwas beschwerlich; Pupillen erweitert und die Augen aufwärts gedreht. Die Kiefer so fest an einander gebissen, dass ich nur mit

grösster Kraftanstrengung die Globuli in den Mund bringen konnte. Die Glieder vollkommen erschlafft und bewegungslos, gelegentliches Muskelzittern. Glon. 2., alle 5 Minuten. Ich rieb ununterbrochen mit der rechten Hand Brust und Magen und drückte meine linke Hand fest auf seine Stirn (Verfasser glaubte dadurch zu mesmeriren). Nach 30 Minuten theilweise Rückkehr des Bewusstseins. Zeigt auf den Magen als Sitz des Leidens. 25 Minuten später Rückkehr des vollen Bewusstseins, der Sprache und Bewegung. 5 Minuten später Ausbruch eines profusen Schweisses. Er sagt, er befinde sich nun wohl. 1 Stunde später verliess er das Bette und gegen Abend ging er spazieren. — Ibid.

17. Helleborus.

A. Allgemeine Bemerkung.

Wenn das Fieber weniger stark, der Puls schwach, nicht accelerirt, weich und unregelmässig ist; das Athmen schwierig, mit zeitweisen tiefen Seufzern untermischt. Pat. liegt apathisch da, vermag sich nicht allein aufzurichten, fährt unwillkührlich mit den zitternden Händen nach dem Kopfe hin, der beim Aufrichten sogleich wieder zurücksinkt; öfteres Reiben an der Nase; Augen halb offen, Pupillen erweitert, Augäpfel nach der Seite oder nach oben gedreht, Augenlider in convulsivischen Bewegungen; Stirn gerunzelt und mit kaltem Schweisse bedeckt; kein Appetit, nur Verlangen nach Getränk, das begierig und in reichlicher Menge genossen wird, mit vorangehender und nachfolgender Kaubewegung der Kinnladen. Die Kranken sind leicht erzürnt und nach gütlichem Zureden noch weit mehr; schlagen um sich. Gesicht blass und gedunsen. Betäubte Schlummersucht häufiger zugegen als Besonnenheit und Wachsein. Viel Aufschrecken mit Schreien und Heulen; Nasenlöcher schmutzig und trocken; Unterkiefer herabhängend. — Hartm. Kinderkrankh. 393.

18. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sie ist für jene Stadien geeignet, in denen sich ein bedeutender Gefäss- und Nervenerethismus kund giebt.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 107. Lunzer.

19. Mercurius.

A. Allgemeine Bemerkung.

Nicht blos die Wurmbeschwerden, denen er so kräftig entgegenwirkt, sind es, weswegen ich seiner hier erwähne, sondern seine eigenthümliche Kraft, die Resorption bei Exsudaten mehr zu

befördern. Ich halte ihn in dieser Krankheit dennoch nicht für so vorzüglich, dass ich mehr zu seinem Lobe sagen möchte.

Hartm. Kinderkrankh. 396.

B. Einzelne Fälle.

10. Kn., 14 J., ziemlich kräftig, wurde von Gehirnentzündung befallen. Nach erfolgloser eintägiger Anwendung der Bryon. am 3. Tage der Krankheit folgender Zustand: Patient hat zwar wenig gejammert, hat aber in einer Schlummerbetäubung gelegen, aus der er mitunter mit nicht klarem Bewusstsein erwacht ist. Die Nacht über grosse Unruhe, ängstliche Träume, öfteres Irrereden. Gesicht bleich, etwas entstellt, der Kopf brennend heiss; Stirn feucht, Augen matt, Pupillen etwas contrahirt, Conjunct. injicirt. Sprache unverständlich wegen Trockenheit der Zunge. Aus den wenigen mit Mühe hervorgebrachten Worten kann kein Sinn entnommen werden. Lippen trocken, Hauttemperatur erhöht, Puls 114; Harn sehr saturirt, ammoniakalisch riechend; Stuhlverstopfung, Unterleib nicht gespannt, nirgends schmerzhaft. Stündlich 1 Löffel von einem Decoctum von Merc. viv. In der folgenden Nacht allgemeiner Schweiss bei grösserer Ruhe, am andern Morgen bedeutende Besserung, der Puls 90, und in demselben Verhältniss das ganze Befinden gebessert. 5 Tage später Heilung.

Hirsch. Ztschr. 4. 80. Hirsch.

---

11. Bei einem scrophulösen 5jährigen Mädchen war im Verlaufe eines sehr bösartigen Scharlachs Hydr. ao. hinzugetreten. Am 3. Tage Folgendes: Alle $1/4$—$1/2$ Stunde entsetzliches, 1—2 Minuten anhaltendes Aufschreien; häufiges Bewegen der rechten Hand nach dem Kopfe oder Stecken derselben in den weit geöffneten Mund, während der linke Arm stets in ruhiger Lage verblieb. Häufige Kaubewegungen, bedeutender Strabism.; tiefer Sopor; heftiges Fieber, Puls unzählbar; unwillkührlicher Harnabgang. Acon. und Bell. gleich vom Anfange an gereicht, erfolglos; Sulph. und dann wieder die vorigen ebenfalls erfolglos. Decoct. Merc. viv., stündlich 1 Löffel, brachten nach 8 Stunden vermehrte Harnabsonderung, 2 breiartige Stühle und wesentliche Besserung der obigen Sympt. mit Ausnahme der Besinnungslosigkeit und des unwillkührlichen Harnabganges, die erst in den folgenden Tagen wichen. Am 9. Tage der Krankheit Reconvalescenz.

Hirsch. Ztschr. 4. 99. Hirsch.

C. Rückblick.

Der entschieden günstige Einfluss des Merc. als Decoct. verdient alle Beachtung. Hirsch bereitet dieses Präparat, indem er Merc. viv. $1/2$ Stunde lang in Wasser kocht. Nach dem Erkalten wird es löffelweise genommen. Er hat es öfters, theils allein, theils im Wechsel mit Bell. mit gutem Erfolge angewendet.

Die eintretende Krisis zeigte sich in 10 durch allgemeinen Schweiss, in 11 durch vermehrte Harnabsonderung.

Vergl. Nr. 20, wo Merc. sublim. corr. und Nux im Wechsel gereicht wurde.

20. Opium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Insbesondere wenn die Krankheit einer Insolation oder dem Schlafen des Kindes an zu warmen Ofen verdankt. Oft fehlen hier die beiden ersten Stadien ganz oder die Sympt. sind so flüchtig und wenig intensiv, dass es wahrhaft überrascht, wenn mit einem Male ein plötzliches Sinken und Abnehmen der Kräfte eintritt, mit gleichzeitiger Kraftlosigkeit der dem Willen unterworfenen Muskeln, Betäubung aller Sinne, mit betäubtem, comatösem Schlaf verbunden, in welchem das Gesicht roth und gedunsen erscheint und die Augen halb offen hin und her rollen. — Hartm. Kinderkrnkh. 394.

b. Bei lethargischer Betäubung mit Schnarchen, rothem, gedunsenem Gesichte, oder grosser Schlafneigung bei gänzlicher Schlaflosigkeit, Angst, Stössen durch den Körper, Delirien mit Entsetzen erregenden Visionen, langsamem, stertorösem Athem, grosser Kopfschwere, halbgeschlossenen Augen und getrübtem Sehen, Zucken im Gesichte, Urinverhaltung, überhaupt bei Sympt. drohender Apopl. nach Hitzeeinwirkung. — Hirsch. Ztschr. 1. 142.

B. Einzelner Fall.

12. Ein 21jähriger Soldat wurde in Folge von Erkältung von Meningit. befallen. Bläuliches Gesicht, die Augen stark geröthet, aus dem Munde läuft beständig viel Speichel; Kopf und Körper heiss; die Zunge trocken, weisslich belegt; Athmen langsam und sehr leise; Puls weich, 130; bedeutend soporöser Zustand. Ac. phos. 2 Tage lang, zeigte keinen Einfluss. Es trat noch Bauchauftreibung hinzu. Auf Op. 30. trat sofortige Milderung des Sopors ein; der Puls fiel bis zum nächsten Tage bis auf 96. Die Besserung schritt stetig fort, so dass der Kranke 4 Tage später ausser aller Gefahr war. — Stud. 247.

21. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkung.

Verweilen wir einen Augenblick bei den ersten Anfängen des Leidens, so fällt es uns bei einem schwächlichen, kachekt. aussehenden Kinde, das bei alledem frohen, heitern Sinnes war, gewiss auf, wenn es plötzlich grämlich, traurig, weinerlich wird, wenn es immer fröstelt, seinen gewohnten Appetit verliert, nicht mehr gern

läuft, immer liegen will, besonders den Kopf gern auflegt, ohne merkliche Diätfehler leicht Erbrechen bekommt, die sonst regelmässigen Stuhlentleerungen bald durchfällig, bald wieder stockend sind, der Urin unwillkührlich oft entleert wird, oder wenn das nicht, von trüber Beschaffenheit ist und Schleim absetzt; wenn eine Unstätigkeit und Schwäche in den Beinen durch leichtes Einknicken der Kniee ersichtlich wird, womit ein schwindelartiges Schwanken beim Gehen sich verbindet; wenn es oft ächzt und stöhnt und schreckhafte Visionen hat, übereinstimmend mit Ueberreiztheit aller Sinnesorgane — rechnen wir zu allen diesen Sympt. noch einen scrophulösen Habitus, so ist Puls. die passende Arznei. — Hartm. Kkrkh. 388.

B. Einzelne Fälle.

13. Mdch., 5 J., ereth.-scroph., übrigens blühend, öfters an Blepharoad. mit abnormer Schleimsecretion leidend, hatte einen anfänglich schleimigen, später eitrigen Scheidenausfluss mit Röthe und Schwellung der betreffenden Theile. In Folge einer Erkältung wurde derselbe plötzlich unterdrückt und die Kranke von heftigem Froste mit nachfolgender starker Hitze, Kopfschmerz, Brecherlichkeit und Erbrechen einer sauern, bittern Flüssigkeit noch denselben Abend befallen. Am folgenden Morgen: Kopf heiss, kann nicht aufrecht erhalten werden, Haut trocken, Urin sparsam, Halbschlaf mit Aufschrecken, Betäubung, Lichtscheu, Pupillenerweiterung, Fieber mässig; Greifen nach den Geschlechtstheilen. Scheidenhaut aufgelockert, geröthet, stellenweise excoriirt, wenig Schleim absondernd, mehr trocken als feucht. Acon. und Bell. im Wechsel erleichterten nur vorübergehend. Abends noch Hinzutritt von Delirien, abwechselnd mit Sopor. Puls. 5. in Aufl., stündlich. Sehr rasche Genesung unter Wiedereintritt des Scheidenflusses.

Pr. M. S. 1. 11. Altschul.

---

14. Ein 6jähr. Knabe, kräftig, scroph., erkrankte in Folge eines durch Erkältung plötzlich unterdrückten Ohrenausflusses an einer Meningealirritat. Kopf heiss, kann nicht aufrecht erhalten werden; Haut trocken; Urin sparsam; Halbschlaf mit Zusammenschrecken bei jedem Geräusche, abwechselnd mit Sopor und Lichtscheu; Fieber; Erbrechen einer sauern, bittern Flüssigkeit; Greifen nach dem Kopfe. Acon. und Bell. im Wechsel brachten nur vorübergehende Erleichterung. Puls. 4,, stündlich. Am nächsten Tage Ohrenausfluss und Besserung der Gehirnsymptome.

Pr. M. S. 2. 162. Altschul.

---

15. Ein 14jähriger Knabe wurde von heftigem Fieber mit Schwindel, Tosen und Rauschen im Kopfe, Stechen und Reissen in der Stirne, den Schläfen und auf dem Scheitel, Brennen in den Augen, Frösteln und Hitze ergriffen. So schwach, dass er sich kaum im Bette aufrichten kann. Schlaflose Nacht, Gesicht ge-

dunsen, bald blass, bald dunkelroth, Mund trocken, ohne Trinklust, Puls geschwind und klein, Blick matt, entstellt, ausdruckslos. Husten trocken. — Nachts Phantasiren, sieht Gespenster, den Tag über Fieberschlummer mit halb geschlossenen, aufwärts gerichteten, verdrehten Augen, der Kopf heiss, die Lippen trocken. Veratr. erfolglos. Nasenbluten. Puls. 12. 8 Gaben. Heilung in 3 Tagen.
Allg. h. Ztg. 53. 116. Schelling.

C. Rückblick.

Die alte Empfehlung der Pulsat. gegen Metastasen wird in Nr. 12 und 13 schlagend bestätigt; in ersterem Falle Gehirnentzündung nach Unterdrückung eines Scheidenflusses, im zweiten nach der eines Ohrenausflusses; in beiden Fällen Heilung der neuen Krankheit unter Wiedereintritt der alten. Ob der 3. Fall eine Mening., ist nicht bestimmt. Der Verfasser hat keine Namendiagnose angegeben. — Auffällig ist die Nichtübereinstimmung der Hartmannschen Empfehlung mit den Symptomen der einzelnen Fälle, wenigstens der beiden ersten entschiedenen Kunstheilungen; denn während H. sie nur gegen die Vorboten empfiehlt, finden wir sie in den einzelnen Fällen bei schon schwererer Erkrankung, obwohl allerdings nicht sehr hochgradiger, mit Erfolg angewendet.

22. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Hartm. missbilligt es, blos aus dem Grunde Schwefel zu geben, um die Reactionsfähigkeit zu erwecken, da doch die Reaction nichts anderes als eine Heilwirkung sein könne; es sei besonders die latente Psora, der er entspreche. Ebenso sei es falsch, ihn blos im letzten Stadium zu geben, da er allen Stadien entsprechen könne. Er fährt nun fort: Selbst die Unsicherheit im Gehen fehlt (bei den Schwefelsymptomen) nicht und wie charakteristisch ist der Kopfschmerz in den verschieden bei dieser Krankheit vorkommenden Empfindungen und Gefühlen gezeichnet, der Druck, die Schwere, die Spannung, das Zusammenschrauben und Zerrissenheitsgefühl in den einzelnen Kopfpartien, das Anschlagen des Gehirns an den Schädel bei jeder Bewegung des Kopfes; viele von diesen Empfindungen bedingen gewiss das Bohren in die Kissen mit dem Hinterkopfe, Aufschrecken, besonders Abends während des Einschlafens; Aufschreien in demselben, heftige, den Schlaf störende Kopfschmerzen; bald Schlaflosigkeit oder allzuleiser Nachtschlaf, mit unverständlichem Murmeln, Lamentiren und Winseln, Schnarchen, Irrereden, bald unüberwindliche Schläfrigkeit, die febril. Erscheinungen sind zwar nicht so significant, wie bei andern hier indicirten Mitteln, aber andeutend finden sie sich grossentheils, wie sie die Krankheit giebt, und wir finden sie oft selbst in dieser nicht so auffallend

vorherrschend. Schärfer hervortretend sind dagegen wieder das blasse entstellte Gesicht, der trübe oder sich trübende, weissmehlige, röthlich-sandige Harn, die anhaltende Stuhlverstopfung etc.
Hartm. Kinderkrnkh. 397.

B. Einzelner Fall.

16 Ein kräftiger, starker Rittmeister wurde nach heftiger Erkältung von einer exanthemat. Gehirnentzündung befallen (Scarlatina milliaris). Nach erfolglosem 3tägigem Gebrauche von Acon. und Bell. Folgendes: Nachts furibunde Delirien mit Versuchen das Bette zu verlassen; Gesicht und Körper sehr intensiv geröthet, die Sclerotica injicirt, das Auge funkelnd, Blick stier, Pupillen etwas erweitert und minder beweglich; Gehör scheint schwach; Bewusstsein sehr gering. Sprache sehr hastig, aber wegen Trockenheit der intensiv gerötheten Zunge etwas unverständlich und stotternd; Puls hart, sehr frequent, 120; Respiration sehr beschleunigt; Haut brennend heiss, trocken. Unwillkührlicher Harnabgang. Stuhlverstopfung. Sulph. 24., 1 Gabe, zur Anregung der Reactionsfähigkeit. Nach mehreren Stunden grössere Ruhe und sichtliche Besserung. Abends Exacerbat. und nun wurde Acon. und Bell. mit gutem Erfolge gegeben. — Hirsch. Ztschr. 4. 90. Hirsch.

C. Rückblick.

Siehe allgemeinen Ueberblick.

23. Zincum metallicum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Nachdem Hartmann vor der ausschliesslichen Anwendung im letzten Stadium gewarnt hat, giebt er folgende Indication für das Mittel: Die Kinder fangen an, meistens nach dem Mittagsessen oder gegen Abend, mürrisch und verdriesslich zu werden, schwärmen im Schlafe, werden aber nach Muttermilch ruhiger und sind früh gewöhnlich wieder heiter. So geht dieser Zustand mehre Tage fort, bis der Stuhlgang allmählich stockt und in mehrtägige Verstopfung übergeht, mit der sich dann heftige Kopfschmerzen verbinden, meistens im Vorderkopfe, die nur durch Liegen gemildert werden. Die Augen werden empfindlich gegen Licht, die Nase trocken, Würgen und Erbrechen stellen sich ein bei einem kaum zu stillenden Hunger. Der nicht mehr so reichlich entleerte Urin ist trübe und lehmfarbig; gegen Abend macht sich ein fieberhafter Zustand bemerkbar, wobei der Puls frequent ist und die begleitende Hitze selbst nach dem Niederlegen noch mit Aengstlichkeit einen grossen Theil der Nacht andauert. Ist auch gerade die Muskelschwäche

nicht so vorherrschend, wie bei Bryon. und Puls., so spricht sich doch das partielle Ergriffensein der Muskeln in dem Fippern und Zucken deutlich genug aus. — Hartm. Kkrnkh. 388.

Unbedeutende oder durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

17. Mdch., $1\frac{1}{4}$ J., kam am 19. October in meine Behandlung nach bereits 8tägigem heftigem Durchfall und Erbrechen unter allopathischer Behandlung mit Saturat. und Emulsionen; gegen die am 5. oder 6. Tage hinzugetretene angebliche Gehirnentzündung war Calom. gegeben worden. Hydrocephaloid am Ende des 2. Stadiums. Heftiges Coma, Augen halb geschlossen, etwas nach oben schielend, Conjunct. schmutzig roth und mit zähem Schleim überzogen, Pupillen etwas erweitert, gegen Lichteindruck wenig empfänglich, Puls 150, klein und schwach, Gesicht blass und kühl, Respiratio cerebral., grünschleimiger Durchfall (Calomel), fortwährendes Erbrechen, Mund voller Aphthen. Bell. 30. und Ver. 30. im Wechsel. Am nächsten Tage Sopor und Collaps. schlimmer. Phosph. 2., $\frac{1}{2}$stündlich 1 Tropfen mit Zinc. met. 2., in Pulver, alle 2 Stunden im Wechsel. Am nächsten Tage heftige Reaction, heisse Haut, geröthete Wangen, fortwährendes Bewegen der Beine, Puls voller, aber weniger frequent. - Alle Stunden Phosph. und alle 4 Stunden Zinc. Den nächsten Tag (22.) Reaction gemindert, Gehirn freier, Theilnahmlosigkeit geringer, Appetit anfangend, Erbrechen seltener, Pupillen sich normaler zusammenziehend. — Phosph. alle 2 Stunden bis zum 25., an welchem Tage der Zustand so weit gebessert, dass nur noch vermehrte Absonderung mit grosser Hinfälligkeit bestand. Calc. carb. 6.
H. V. S. 2. 431. J. Schweikert.

18. Ein 5 Monate altes, seit 8 Wochen entwöhntes und künstlich gefüttertes Mädchen hatte schon öfters Durchfälle gehabt, die mit Calc. carb. beseitigt wurden. Am 24. Mai kehrte der Durchfall mit Erbrechen plötzlich und sehr heftig wieder. Veratr., Arsen. und Merc. erfolglos. Am 26. ein Anfall von convulsivischen Bewegungen der Glieder mit Verdrehen der Augen, was Bell. zu beseitigen schien. Am 27. Anfang des 2. Stadiums des Hyerocephaloids und am 28. völlig gebildete Symptome ganz wie in Nr. 17, das Vorhandensein vieler Aphthen in der Mundhöhle belehrte mich, dass dies Leiden auch ohne Calom. in grossen Gaben entstehen könne und vielleicht im Character der Krankheit liege; ebenso die grünen, schleimigen, sehr übelriechenden Durchfälle. Phosph. 2. in den ersten 2 Tagen, $\frac{1}{2}$stündlich 1 Tropfen mit Zinc. met. 2., 2stündlich im Wechsel, am 3. Tage seltner. Diesmal keine plötzliche Reaction, Kopf, Gesicht und Hände wurden allmählich wärmer, Puls voller und langsamer, Auge klarer, Contract. der Pupille regelmässiger, die eigenthümlich seufzende Respiratio cerebr. veränderte

sich zu einem regelmässigen, ruhigen Athmen. Am 30. Gehirn ganz frei; die Aphthen, besser aussehend, heilten bis zum 5. Juni unter dem Gebrauche von Calc. carb. vollständig. Am 28. Mai war eine Amme angenommen worden. — Ibid.

19. Ein 18 Monate altes, schlecht genährtes Mädchen, vor einem halben Jahre an einem entzündlichen, mit Gehirncongestionen complicirten Fieber behandelt, kam am 29. Januar in Behandlung. Es hatte schon mehrere Tage Durchfall gehabt und war allopath., doch ohne Calom., behandelt worden. 29. Januar früh Bellad. 2., Abends bereits 2 Stad. des Hydrocephaloides ungewöhnlich schnell. Allgemeiner Collaps., Kühle des Kopfes, Gesichts und der Hände, frequenter und kleiner Puls, soporöser Zustand, etwas erweiterte Pupillen, Röthung der Conjunct. mit eiweissartiger Absonderung, Durchfall, Brechen. Phosph. 1., alle halbe Stunden mit Zinc. met. 2. in Pulver alle 2 Stunden im Wechsel. Den nächsten Tag Abends sehr bedeutende Reaction im Gefässsystem; ich fürchtete das Kind zu verlieren. Calc. carb. 30. Den nächsten Morgen bedeutende Besserung, welche so rasch fortschritt, dass das Kind, nachdem es noch Canthar. 30. gegen Blasenkrampf und Sulph. 30. erhalten hatte, am 6. Februar geheilt entlassen werden konnte. — Ibid.

20. N. vom. und Mercur. Ein 3jähriger, schwächlicher Sohn einer tuberkulösen Mutter und seit einer überstandenen Pneumon. an chronischem Husten leidend, erkrankte an Mening. basilar. tuberc. Am 2. Tage der Erkrankung ausser den weiter unten bezeichneten Sympt. Folgendes: Haut trocken und heiss, Puls beschleunigt; Athmen ungleich, unregelmässig, erschwert; öfterer Farbenwechsel, Schläfrigkeit; leichte convulsivische Bewegungen der Augenlider und der Extremitäten; Erbrechen einer grünen, wässrigen Materie mit Zunahme des Sopors; hartnäckige Stuhlverstopfung; fast gänzlich unterdrückte Harnsecretion; rasches Zusammenfallen des Bauches, plötzlich eintretender Collapsus; schnelle Abmagerung. Die Krankheit für Hydroc. ac. haltend, gab ich Acon. 12. und Bell. 24., später Acon. 6. und Bell. 12. im Wechsel, aber 3 Tage lang ohne Erfolg. — Es ergab sich nun aus der Erfolglosigkeit dieser sonst entsprechenden Heilmittel klar, dass die basilare Meningealtuberkulose durchaus nicht mit dem Hydroc. ac. identisch ist, so nahe sie ihr allerdings in ihren Sympt. steht. So waren im vorliegenden Falle die Affectionen der sensitiven Nerven, vorzüglich jene des Auges und des Ohres weniger intensiv ergriffen, als bei H. ac., und der Strabismus, die Pupillenerweiterung, das geschärfte Gehör, die gleichförmige Kopfhitze, das automatische Kopfgreifen traten mehr in den Hintergrund, wogegen sich aber die Nackensteifigkeit, die Contraction der untern Extremitäten, der anhaltende Schmerz im Hinterhaupte als hervorragend darstellten, woraus nun deutlich hervorging, dass weniger das grosse Gehirn, sondern primär das kleine Gehirn und zwar der Basilartheil ergriffen sei. Nux vom. 10. und Merc. subl. corr. im Wechsel. Baldiger Eintritt eines allgemeinen Schweisses, reichlicher Ausscheidung von Darmgas, copiösen Harnabganges mit albumin. Sedim., einiger brei-

artigen Stühle und Erleichterung. Heilung. — Der Fall verdient das Nachlesen. — Hirsch. Ztschr. 1. 53. Altschul.

21. Bell u. Stram. Ein 6jähriger, kräftiger, lebhafter Knabe litt an einem heftigen Hydroc. acut., gegen den Acon., Bell., Mercurdecoct vergeblich angewendet worden waren. Grosse Unruhe, Aufschreien, ununterbrochene Bewegung des Kopfes nach den Seiten; gänzliche Bewusstlosigkeit, Auge matt, Pupille erweitert, Blick starr, der Augapfel kann mit den Fingern berührt werden, ohne dass der Kranke irgend welche Empfindung zeigt. Sulph. erfolglos. Bell. und Stram. im Wechsel. Am nächsten Morgen einige Besserung und nach 3 Tagen war der Kranke ausser Gefahr.
Hirsch. Ztschr. 4. 97. Hirsch.

22. Ein 60jähriger Mann litt an einer heftigen Meningitis. Bell. und Phos. waren die einzigen Mittel, die mittelst des Riechenlassens einige Erleichterung brachten.
Hirsch. Ztschr. 4. 91. Hirsch.

23. Ein blonder, aufgedunsener, 14monatlicher Knabe erkrankte ziemlich gleichzeitig an Pneunomie und Hydroceph. acut. Anfänglich Acon. 6. und Phos. 6. im Wechsel, dann Phos. 6. und Rhus 6. im Wechsel, endlich Calc. carb. Dauer der Behandlung 14 Tage.
V. J. S. 2. 408. Kafka.

24. Ein scrophulöser Knabe mit dickem Kopfe, breiter Stirne, erbricht sich seit 6 Tagen, fiebert, bohrt mit dem Kopfe in die Kissen. Acon. 6. und Bell. 6. im Wechsel heilte binnen 63 Stund.
Allg. h. Ztg. 47. 146. Engelhardt.

25. Ein 15monatliches Kind litt an einer fieberhaften Gehirnreizung. Bell., Acon., Bell., Phos., Bell. Heilung.
Allg. h. Ztg. 54. 75. Linke.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a. *Heilungen* mit Apis, Artem. v., Ferr. ac., Glonoin, Merc., viv. und Puls. Heilungen des Hydrocephaloid mit Phos. und Zinc. met. im Wechsel.

b. *Empfehlungen* zu Ant. crud., Ap., Aqua, Calc. c., Camph., Carb. v., Cin., Con. Ferr. ac., Lach., Merc., Puls.

Das Uebrige enthält Bestgen. oder Ergzgen. der Ang. des Hb.

Es kommt vor: Cupr. 4mal, Puls. 3mal, Glonoin 2mal, Merc. 2mal, Apis, Artem. v., Bell., Digit., Ferr. ac., Op., Sulph. 1mal.

Der Form der Entzündung nach kommen vor:

1. Bei Meningitis Bell., Cupr. ac., Op., Puls., Sulph.

2. Bei Hydrocephal. acut.:
   a. Im 1. Stad. Apis, Puls.
   b. Im 2. Stad. Ferr. ac., Merc.
   c. Im 3. Stad. Artem. v., Digit., Merc.
3. Bei Insolation Glonoin.

Bei Gehirnentzündung in Verbindung mit Scharlach Merc., Sulph.

Gabe und Form: 0. 2mal, 1. Pot. 1mal, 2. P. 3mal, 3., 4., 5., 12., 24., 30. P. jede 1mal, schliesslich das Decoct. Merc. viv. = einer höhern Potenz. — Fast stets häufige Wiederholung der Gabe.

In den 17 Fällen (Nr. 4 enthält 2 Fälle), wo nur *ein* Mittel auf einmal gereicht wurde, bewirkte das betreffende Mittel allein, ohne spätere Nachhülfe eines andern, die volle Heilung, nur der eine Fall von Sulph. machte davon eine Ausnahme.

Die *Heilwirkung* trat meist *sofort* ein, nur einmal (Artem. v.) nach kurzer, vorhergehender Verschlimmerung und einmal (bei Dig.) fast unbemerkbar langsam.

Die *Vollendung* der Heilung geschah je einmal in 15 Minuten, in 1 Stunde, in 1, 2, 3, 5, 6, 9 Tagen, in 4 Wochen. Sonst fehlen die genauern Angaben.

Die meisten Krankheiten gingen unter Nachlass der gefahrdrohenden Zeichen ohne besondere Krisen mehr oder weniger schnell in Gesundheit über; nur 3 Fälle machen davon Ausnahme, nehmlich einmal trat baldiger Schlaf und Schweiss ein (Artem.), einmal blos Schweiss (Merc.), einmal vermehrte Harnabsonderung und 2 breiige Stühle (Merc.)

Glonoin heilte 2 sehr schwere Fälle von *Insolation* mit so ausserordentlicher Schnelligkeit (15 Minuten; 1 Stunde), dass es wohl schwerlich durch ein anderes Mittel in dieser Krankheitsform übertroffen werden wird.

Puls. bewährte sich bei 2 *metastat. Affectionen* des Gehirns hülfreich.

Sulph., als Mittel zur *Erregung der Reactionsfähigkeit*, wurde in 16 mit Erfolg, in 11 und 21 ohne allen Erfolg angewendet. Es bestätigt dies die Behauptung Hartmanns, dass die Erregung der Reactionsfähigkeit nichts Anderes als eine Heilwirkung sei, dass daher Sulph. überhaupt nur da helfen könne, wo er eben passe.

Besondere Berücksichtigung verdient die Empfehlung von Rhus und Zinc. met. (im Wechsel) gegen *Hydrocephaloid* und die drei Heilungen, 17—19. In allen 3 Fällen wurde nach Rhus und Zinc. Calc. c. verabreicht, in 19 zur Beschränkung der übermässigen Reaction.

Zu erwähnen ist noch die Heilung einer *Mening. basilaris tuberculosa* durch Merc. und N. vom., Nr. 20.

Anmerkung. Wie schon Bd. 1, 134 der *rasche Wechsel der Mittel* getadelt ward, müssen Anfänger auch hier davor gewarnt werden. Man weiss dabei von keinem Mittel wie und was es gethan und alle darauf gebaute Empfehlungen sind unsicher. Rt.

Siebentes Kapitel.

Chronische Gehirnleiden.

Leider liegen über diese Krankheit nur sehr wenige Beobachtungen vor, die Praktiker mögen sich daher um so mehr veranlasst fühlen, lehrreiche Erfahrungen darüber zu veröffentlichen.

Literatur. Allg. h. Ztg. 42. Hirsch. N. Ztschr. 1. V. J. S. 3.

Beobachter. Arnold, Gueyrard, Peschier, Poppe.

Mittel. Lach., Phos., Sulph., Stram.

---

1. Lachesis.

B. Einzelner Fall.

1. Reizung der Gehirn- und Rückenmarkshäute. Eine 43jähr. Frau bekam vor 6 Wochen Schmerzen am Scheitel, welche sich allmählich über die rechte Kopf- und Gesichtsseite verbreiteten; auch in den Ober- und Untergliedern derselben Seite stellten sich Schmerzen, zuweilen heftiger und reissender werdend, mit Prickeln, wie von Nadelstichen, und Lähmung ein; grosse Empfindlichkeit im Munde, welche am Kauen hindert; Unfähigkeit den Urin bei Mahnung zum Lassen auch nur ein Paar Minuten zurückzuhalten; Nachmittags allgemeine Verschlimmerung; öfterer Schwindel; Appetit schon lange gestört; Magenauftreibung nach Essen; Stuhl und Menstruation regelmässig. Schon seit Jahren hatten sich öfter ziehende Schmerzen im Rücken zwischen den Schultern, im Kreuz und im Epigastrium, in Begleitung von Verdauungsstörungen gezeigt. *Lach.* 6., 4stündlich 3mal, dem nur einmal *Sulph.* 3. interponirt wurde, hob binnen 7 Wochen alle Krankheitserscheinungen sowohl in der Sphäre des Nerven- als des Verdauungssystems.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 46. A. Poppe. Aus Brit. Journ. of H. Jul. 1855.

2. Phosphorus.

B. Einzelne Fälle.

2. Ein 40jähriger Landmann, von Jugend auf schwächlich, lebt seit 10 Jahren in kinderloser Ehe. Seit seiner Verheirathung hat seine körperliche Kraft mehr und mehr abgenommen, Beischlaf wirkt schwächend für mehrere Tage, in der letzten Zeit selbst für Wochen; wirklich krank ist er seit 1 Jahr. Seine Krankheit hat sich nur nach und nach entwickelt und stieg zu einem solchen Grade, dass sie für unheilbar erklärt wurde. Im Februar: Die linke Seite gelähmt, besonders die Glieder, beide gleich heftig, doch nicht völlig, weniger Gesicht und Zunge, doch ist das Sprechen erschwert. Er kann mit den linken Gliedern unsichere Bewegungen machen; Gefühl für äussern Eindruck nicht ganz verloren. Schmerz in den kranken Gliedern, zuweilen sehr heftig, dabei oft unwillkührliche Bewegungen derselben. Steifheit derselben, so dass man Mühe hat, sie zu beugen. Oeftere Schwindelanfälle; Kopf eingenommen; Denkvermögen nicht frei, Erinnerung sehr träge und unvollkommen; die Antworten sind langsam, kurz und unvollständig. Esslust gering. Stuhl selten und mit Anstrengung (früher viele Abführmittel). Schlaf unruhig, oft unterbrochen. Er fühlt sich nach dem Erwachen am stärksten angegriffen, weshalb er früher, wo er noch das Bett verlassen konnte, dieses erst spät am Tage verliess. Er ist zwar Herr seiner Bewegungen, doch ohne die natürliche Sicherheit; das Greifen nach etwas ist zitternd, das Fassen und Heben kraftlos. Ein Bild der geistigen und körperlichen Abspannung und Kraftlosigkeit. Flor vor beiden Augen. Gesicht blass, bei geringer Bewegung roth; ist sehr leicht erhitzt, empfindet aber auch die Kälte wieder sehr schnell; dann Frostigkeit mit Verlangen die Glieder zu strecken. Phos. 2. (1:9), 10 Tropfen, täglich 3mal. Nach 16 Tagen auffallende Besserung: Bewegung freier, kräftiger, Gefühlsvermögen besser; Kopf klarer, Antworten erfolgen schneller; Esslust und Verdauung besser. Aussehen besser, kann das Bette auf Stunden verlassen. Phos. täglich 2mal 10 Tropfen. — 16 Tage später: die Besserung ist fortgeschritten, dagegen in den kranken Gliedern Schmerzen und an denselben viele scharlachartige Flecke. Bell. 6., täglich 2mal ein Tropfen, später Bell. 4. Nach 12 Tagen wieder Phos. 3., täglich 2mal 10 Tropfen. — Nach 107 Tagen der Behandlung, während welcher Phos. 49 Tage ausgesetzt war, fühlte sich der Kranke so wohl, dass er aus der Behandlung entlassen zu werden wünschte. — V. J. S. 3. 170. W. Arnold.

---

3. Mdch., 19 J., zart gebaut, in der Entwickelung noch zurück, hatte bei unregelmässiger, öfters ausbleibender, nun schon seit 5 Monaten fehlender und nur ein wässriges Blut entleerender Menstruation schon 2mal, jedesmal im Sommer, die Bleichsucht. Sie wohnte mit den Ihrigen in einem kleinen, einfenstrigen, finstern,

feuchten Zimmer, dabei spärliche Nahrung und reichliche Arbeit. Seit 14 Tagen schleppt sie sich mühevoll fort, sieht sehr bleich aus, hat Schwindel und unruhigen Schlaf. Kraftlos, vergesslich, langsam antwortend. Vor 4 Tagen fiel sie vom Stuhle, blieb etwa $^1/_4$ Stunde bewusstlos, machte einige krampfhafte Bewegungen, war sodann bis zu erlangtem Bewusstsein unbeweglich, etwas steif. Diesen Abend (24. Nov.) verlor sie das Bewusstsein und man bemerkte an ihr, während sie stöhnend athmete, krankhafte Bewegungen der linken Glieder und Steifheit der rechten. Nach 2tägigem Gebrauch von Puls. 3. kehrte das Bewusstsein zurück, doch blieb unvollständige Lähmung der rechten Seite zurück, die innerhalb 8 Tagen allmählich in eine vollständige überging; selbst die Zunge war gelähmt. Phos. 3., täglich 4mal 10 Tropfen. Da dieser Fall jedenfalls unter „Lähmungen" ausführlich angegeben, hier nur kurz noch Folgendes: Am 24. December: die Lähmung ist fast gänzlich geheilt; 10. Januar: Eintritt der ersten Periode. Im Sprechen kann sie zuweilen nicht das rechte Wort finden; auch dies wurde bis Ende Januar beseitigt. — Sie nahm Phos. v. 4. — 15. December, dann Aussetzen bis 20. December wegen Stirnkopfschmerz und Schmerz im kranken Oberarme; nach Beseitigung dieser Symptome Phos. 3., täglich 4mal 5 Tropfen bis 10. Januar, dann Aufhören des Medicinirens. — Ibid.

NB. Arnold bezeichnet beide Krankheiten als *Gehirnerweichung* und hält den Phos., obgleich er in dieser Krankheit der äussern Aehnlichkeit nach mit mehren andern Mitteln collitiren dürfte, dennoch seiner innern Aehnlichkeit wegen für das einzige richtige Heilmittel, da Phos. nach seinen Versuchen bei Thieren Gehirnerweichung erzeuge. Der Erfolg ist jedenfalls schlagend, besonders im 2. Falle, da dort trotz des Fortbestehens der Prima causa (schlechte Wohnung und Nahrung) die Heilung ausserordentlich schnell eintrat. Die Abhandlung „über äussere und innere Aehnlichkeit", in welcher die beiden obigen Fälle angeführt sind, verdient das Nachlesen.

3. Stramonium.

B. Einzelner Fall.

4. Eine Hökerin hatte in Folge von Sonnenstich nachstehende Krankheitserscheinungen zurückbehalten, gegen welche vergeblich alle Mittel erschöpft waren: höchst peinliches Hitzegefühl im ganzen Kopfe, besonders am Scheitel, mit starker Kopfeingenommenheit, Schmerz im Genick, der das Vorbeugen des Kopfes über einen gewissen Grad unmöglich machte, weshalb sich der Kranke gewöhnt hat, den Kopf immer mit den Händen zu stützen, sowohl beim Vorbeugen, als beim Aufheben; beständiger Schmerz in den Hals- und obern Rückenwirbeln; Störung des Gedächtnisses und Denkvermögens;

die Gedanken entfallen ihr, indem sie sie aussprechen will, sie sucht vergeblich nach den passenden Ausdrücken und weint über ihre Gedankenschwäche. Sehr empfindlich gegen Geräusch, der geringste Widerspruch bringt sie auf, sie schluchzt vor Zorn. Stram. 30. heilte in 2 Monaten völlig. Wegen der Schmerzen in den Wirbeln wurde 1mal Rhus 30. mit Erleichterung dazwischen gegeben.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 117. Gueyrard.

4. Sulphur.

B. Einzelner Fall.

5. M., 73 J., leidet seit 6 Jahren an folgenden Beschwerden: Schwäche, Schwindel, schmerzhafte Verworrenheit im Kopfe, Depression des Geistes; Widerstreben aller körperlichen und geistigen Kräfte. Neigung sich vor Müdigkeit bei der geringsten Bewegung niederzulegen. Mürrisch, unzufrieden über Alles, Verzweiflung, traumvoller Schlaf. Neigung zu Selbstmord. Fieberhitze. Uebermässiger Appetit bei üblem Mundgeschmack. Stumpfheit der Zähne bei Nacht. Viel Speichelabsonderung, Ekel, saures Aufstossen, Flatulenz, Verstopfung. Harn bald reichlich, bald sparsam mit Sediment. Schwere im Hypogastrium, zusammenziehendes Gefühl in der Gegend des Diaphragma. Glieder oft steif und kalt. Beim Gehen sind die Füsse oft wie versteinert und unbeweglich. Der ganze Körper wie mit Stricken gebunden. Dyspnöe beim Steigen. Empfindlichkeit gegen Temperaturveränderungen. Sulph. tinct.; baldige Besserung und Heilung.

Allg. h. Ztg. 42. 215. Peschier.

Allgemeiner Ueberblick.

Ueber die 5 vorstehenden Fälle lässt sich sehr wenig sagen. Nr. 2 und 3 sind nach Arnolds Ansicht Fälle von Gehirnerweichung. Welcher Natur die übrigen 3 Fälle sind, ist schwer zu bestimmen. In Nr. 4 wird Insolation als veranlassende Ursache angegeben.

Achtes Kapitel.

Schlafbeschwerden.

Es ist hier nur von denjenigen Schlafbeschwerden die Rede, welche entweder selbstständig auftreten, oder wenn in Verbindung mit andern Krankheiten, so sehr den Kranken belästigen, dass die übrige Erkrankung als viel weniger bedeutend erscheint.

Literatur. Allg. h. Ztg. 46. 50. 52. Hirsch. N. Ztschr. 2. Müll. Hsarzt.

Beobachter. Attomyr, Caspar, Löw, Lorbacher, Mandello, C. Müller, Rentsch.

Mittel. Atrop., Bell., Coff., Electr., Nux mosch., Op., Sulph.

Die Schlafbeschwerden traten auf als:

1. gehinderter Schlaf in Nr. 1., 2. und 4;
2. Traumsucht in Nr. 5;
3. Schlafsucht in Nr. 3.

---

1. Atropin.

B. Einzelner Fall.

1. Ein Fall von beängstigenden Visionen bei einer Hysterischen, stets beim Einschlafen eintretend und dasselbe hindernd, wurde sofort durch Atrop. 4. geheilt. — Caspar. Vergl. Cap. 1. Atrop. 3.

2. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei grosser Schläfrigkeit, vergeblichem Haschen nach Schlafe, schreckhaftem Zusammenfahren beim Einschlafen, schreckhaften Bildern mit Stöhnen, Herumwerfen und trockener Hitze.

Cl. Müll. Hausarzt.

3. Coffea.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Es ist uns bei der letzten Typhusepidemie sehr häufig vorgekommen, dass nach glücklich besiegter Krankheit Schlaflosigkeit zurückblieb. Coff. 6. wurde mit nie versagendem Erfolge angewendet. — Allg. h. Ztg. 52. 132. Löw.

b. Coff. bei allgemeiner Ueberreizung und Nervenaufregung. Müll. Hausarzt.

4. Electricität.

B. Einzelner Fall.

2. Md., 25 J., nervös, welche seit 2 Tagen eine Febr. nerv. versat. überstanden hatte, jetzt zwar noch schwach, aber völlig fieberfrei war, konnte nicht einschlafen, weil sie jedesmal, sobald sie die Augen schloss, durch ein plötzliches, den ganzen Körper heftig erschütterndes Zusammenfahren aufgeschreckt wurde. Dieses Aufschrecken war so plötzlich und heftig, dass die Umstehenden, obwohl schon damit vertraut, doch jedesmal mit erschraken. Nachdem dies einige Stunden gedauert hatte, fing die Kranke wieder an zu deliriren. Alle Arzneien erfolglos. Ich liess nun die Kranke einen Conduct. in die Hand nehmen, der zweite wurde in ein Glas Wasser gesteckt und die Kranke tauchte einen Finger der andern Hand ein. Zwei ziemlich heftige Schläge beseitigten das Sympt. sofort und dauernd. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 13. Mandello.

5. Nux moschata.

B. Einzelner Fall.

3. Eine 42jähr., früher stets gesunde Mutter von 2 Kindern verlor vor 10 Jahren nach Erkältung die Menstruation und ist seit dieser Zeit kränklich. Blasses Aussehen, grosse Mattigkeit, Frösteln, ausserordentliche Neigung zum Schlafen, so dass sie oft 72 Stunden hinter einander schlief, sogar einmal 8 Tage lang geschlafen haben soll. In diesen Schlafperioden oft Zwischenräume von einigen Stunden, wo sie aufstand, sich ankleidete, ass und trank, und bald Vernünftiges, bald Ungeräumtes sprach, ohne dass sie nach vollständigem Erwachen die geringste Erinnerung davon gehabt hätte. Gedächtniss schwach, Gemüthsstimmung veränderlich. Die geringste Anstrengung oder Gemüthsaufregung bringt den schlafsüchtigen Zustand hervor. Appetit unbedeutend. Puls sehr klein und leer; Nonnengeräusch. Schmerzlose Milzvergrösserung, milder Weissfluss. Sulph. 30., täglich 1 Gabe, als Antidot gegen früher genommene Stahltropfen. Ein mehrwöchentlicher Gebrauch veranlasste keine Aenderung. N. mosch. 12., anfangs täglich einmal, dann jeden 2. Tag, endlich alle 3—4 Tage. In den nächsten 4 Wochen nur 1 Schlafanfall von 24 Stunden Dauer; fortschreitende Besserung des Allgemeinzustandes die folgenden 6 Wochen, dann plötzlich in einer Nacht heftiger Schmerz im linken Hypochond., eitrige, blutige, stinkende Diarrhöe, Coma, Delirien, Convulsionen und Tod in 2 Tagen. — Allg. h. Ztg. 46. 97. Lorbacher.

6. Opium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Gegen den bei Typhus häufig vorkommenden Schlaf und die immerwährende Neigung zum Schlummer, aus dem die Kranken nur durch Rütteln zu erwecken sind, wurde auch in den letzten Typhus-Epidem. das Opium als bestes Gegenmittel benutzt.

Allg. h. Ztg. 52. 132. Löw.

B. Einzelner Fall.

4. Schlaflosigkeit bei einem Säuglinge wurde durch Op. 1000. beseitigt. — Allg. h. Ztg. 42. 178. Rentsch.

7. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei grosser Tagesschläfrigkeit, besonders Nachmittags und gegen Abend, Schlaflosigkeit Nachts im Bette, wegen Unruhe und Kriebeln in den Gliedern, Unmöglichkeit, anders als auf dem Rücken oder halbsitzend zu schlafen. — Müll. Hausarzt.

B. Einzelner Fall.

5. Eine junge Phthisikerin wurde viel von bösen Träumen gequält. Sie träumt von Todten, von ganzen Haufen von Leichen, von Todtengrüften, Leichenzügen, von Leichen, die neben ihr im Bette lagen etc. Sie erwachte von diesen Träumen gewöhnlich in Angstschweiss gebadet, oder schrie im Schlafe vor Entsetzen so heftig, dass sie darüber erwachte und sich stundenlang nicht beruhigen konnte. Sobald sie einschläft, wieder dieselbe Qual. Sulph. beseitigte das Leiden sofort auf 3 Monate. Zu dieser Zeit erforderte ihr Zustand Sulph., und sobald sie ihn genommen, waren die Träume wieder da. — Allg. h. Ztg. 50. 172. Attomyr.

Allgemeiner Ueberblick.

Bei *Schlaflosigkeit* in Folge von nervöser Aufregung, selbst auch im Verlaufe des Typhus Coff.; bei Aufschrecken oder schreckhaften Bildern beim Einschlafen Bell. empfohlen und durch die Heilung mit Atrop. gewissermassen bestätigt; einmal heilte in diesem Falle die Electricität nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel.

Op. heilte 1 Fall von Schlaflosigkeit bei einem Kinde und war hülfreich bei *Schlafsucht* im Typhus. Sulph. empfohlen bei Schlafsucht am Tage und Schlaflosigkeit des Nachts. Nux mosch. heilte eine heftige Schlafsucht und besserte sogleich das Allgemeinbefinden.

Sulph. heilte beängstigende *Träume.*

Neuntes Kapitel.

Säuferwahnsinn, Hb. 141.

(Delir. trem.)

Literatur. Allg. h. Ztg. 44. 49. Hirsch. 3. — Pr. M. S. 5.

Beobachter. Battmann, Gerson, Haustein, Hirschel, Kurtz, Löw.

Mittel. Ammon., Antim. tart., Ars., Atrop., Bell., Carb. veg. Digit., Fermentol. Solani, Kreos., Nuv vom., Op., Phos., Stram., Sulph. ac., Zincum.

---

1. Ammon. carb. et caust.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sowohl bei rein nervösem, torpid asthenischem Säuferwahnsinn ohne grosse Complication, als auch bei den blos periodisch eintretenden Hallucinationen, endlich auch bei Amblyopie der Säufer und noch manchen andern Störungen in der nervösen Sphäre. Namentlich rühmt man auch von Liq. Amm. pyrol., dass es bei Säuferwahnsinn Aelterer, oder wo überhaupt gesunkener Energiezustand, noch da hülfreich ist, wo Op. fruchtlos war, und bei weiterem Fortgebrauche Appetit, Schlaflosigkeit, Zittern, Geistesstumpfheit etc. gebessert habe. — Hirsch. Ztschr. 2. 132. Kurtz.

2. Antimon. tart.

A. Allgemeine Bemerkung.

Besonders bei beginnendem Säuferwahnsinn Jüngerer und überhaupt *noch nicht Heruntergekommener, besonders wenn starke Excesse im Genusse* vorangingen. Gegen die nagenden, unangenehmen Gefühle im Magen. — Hirsch. Ztschr. 2. 100. Kurtz.

3. Arsen.

A. Allgemeine Bemerkung.

Als mächtiges Restaurans, sowohl überhaupt bei Krankheiten an Kräften tief Herabgekommener, als auch wo adynamischer Zustand sich zu irgend einer Krankheit des Säufers hinzugesellt, als auch zu Entzündungen. — Bei gewissen entzündlichen Reizzuständen des Magendarmtracts. Als Indicationen für Ars.: *kachectische* Blässe, allgemeiner leukophlegmatischer Habitus oder doch Neigung zu Oedem des Gesichts (Lider), der Füsse; habituelle Röthe der Conjunctiva; Aufenthalt in Sumpfgegenden. Tabakkauen; plötzliches oder doch unverhältnissmässiges Sinken der Kräfte; Praecordialangst; körperliche Unruhe; Affection des (linken) Herzens; Athembeklemmung bis zur Erstickungsnoth, besonders bei jeder anstrengenden Bewegung oder Nachts (Asthma); Lungenemphysem; Husten, meist trocken oder mit schwierigem, zähem Auswurfe; Psoriasis; flache, rundliche, jauchende Geschwüre; erethische Dyspepsie; Magendruck (Brennen), Betastungsempfindlichkeit; alles Essen beschwert, besonders consistente, minderflüssige, milde Dinge; Uebelkeit, Erbrechen des Genossenen; arger Durst; Zunge zur Trockenheit neigend, intensiv roth (wenigstens an Spitze und Rändern), oder leicht weisslich belegt; Neigung zu Durchfällen, wässrig-schleimigen (blutigen), nicht selten mit Kolik; Puls klein, frequent; mehr oder minder deutliches (Reiz-, hektisches) Fieber und überhaupt aufgeregter Zustand. — Hirsch. Ztschr. 2. 108. Kurtz.

4. Atropin.

B. Einzelner Fall.

1. Eine 40jähr., kräftige Trinkerin wurde, nach theilweiser Beseitigung eines Magen- und Darmkatarrh's durch Nux vom. und Ipec., sehr unruhig, hastig und zitternd in ihren Bewegungen, begann zu deliriren, wobei sie auf komische und unzüchtige Dinge hinzielende Worte ausstiess, verschiedenartig klingende Dinge zu hören und glänzende Heilige zu sehen glaubte, bald am Hemde, bald am Bette zupfte etc. Atro. 6.; am nächsten Tage bedeutende Besserung und baldige Heilung.

Ztschr. d. Ver. d. h. Aerzte Oestr. 1. 2. 230. Löw.

5. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei rein nervösem Wahnsinn der Säufer. Eine, Krankheiten mit sthenischem Charakter begünstigende allgemeine Krankheits-

constitution; jüngere, blühende, robuste Personen oder doch noch ungeschwächte Lebenskräfte. Uebermässige Erregbarkeit im sensoriellen, spinalen, vasomotorischen Gebiete, und überhaupt Zustände mit bedeutendem Erethismus, die bald mehr wie entzündlich, bald mehr wie nervös versatil aussehen; daher oft bei beginnenden Krankheiten oder acuten Auflockerungen chronischer. Geneigtheit zu activen Kopfcongestionen und zu idiopathischen, erethischen Hirnaffectionen (Kopfweh, Meningitis, Manie), zu Augenaffectionen mit sehr erhöhter Sensibilität und meist erweiterten Pupillen. Entzündungen, namentlich heftiger Gebilde, meist mit bedeutender Röthe, Geschwulst und Hemmung der resp. Ausscheidungen (Scharlach, Gesichterysipel, Angina, Ruhr, Bronchit., Arachnit., Peritonit., Gelenkrheumatismus). Krampfhafte Constrictionen der Muskeln, insonderheit von schlauchförmigen Organen und deren Sphinkteren. Neuralgieen, namentlich des Augapfels und des Ram. supraorbit.
Hirsch. Ztschr. 2. 133. Kurtz.

B. Einzelner Fall.

2. M., 52 J., gross und stark, Trinker, wurde nach Erkältung von Schwatzhaftigkeit befallen, sagt: „ich werde ein Narr", lacht, verlangt nach Bier. Haltlosigkeit, Gliederzittern, Schwindel; klagt über Frost, Drücken im Magen und bitterm Geschmack. Bell. 2., 3 Dos., 6stündlich; baldige und völlige Heilung.
Pr. M. S. 5. 122. Haustein.

6. Carbo veget.

A. Allgemeine Bemerkung.

Gegen eine Menge von Verdauungsbeschwerden im Siechthume bei schon weit vorgeschrittenen Trunkenbolden (selbst wo schon schleichendes Fieber), namentlich wenn brennende, drückende Magenschmerzen, Säure, Sodbrennen, Flatulenz, Rülpssucht, Stuhl träge, hart, ungenügend; Beschwerden nach jedem Genusse erhöht; kachektische Blässe; Frostigkeit. (Gesichtshitze, Kopfweh, Schwindel, Athembeklemmung.) — Hirsch. Ztschr. 2. 108. Kurtz.

7. Digitalis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Scheint nur dann zu passen, wo derselbe nicht plötzlich (z. B. nach Saufgelage, Gemüthsbewegung) eintritt, sondern vielmehr allmählich und unter immer wachsenden Reizzuständen des Magens (Schmerz im Epigastrium, arge wie am Leben nagende Brecherlichkeit, Durst, Herzpalpitationen, sogenanntes gastrisches Kopfweh, Schwindel) sich entwickelt und von dergleichen Zuständen begleitet wird. — Hirsch. Ztschr. 2. 100. Kurtz.

8. Fermentoleum Solani.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei sich entwickelndem Branntweinsiechthume, Zittern, Formicationen, Unruhe und allgemeiner Muskelschwäche, das quälend-drückende Gefühl unter der Brust, das es auch da noch bedeutend beschwichtigt, wo es bis zur Angst und Beklemmung (mit Selbstmordstrieb) gestiegen ist; ebenso auch wohl gegen Schwindel, epileptische Anfälle, Fühllosigkeit. — Hirsch. Ztschr. 2. 116. Kurtz.

9. Kreosot.

A. Allgemeine Bemerkung.

Adynamischer Zustand bis zum Collapsus; gangränöse, putrid., sept. Zustände, scharfsaures Aufstossen und Erbrechen dergleichen Flüssigkeit; Erbrechen, habituelles, ohne Saburralzustand, von vieler Flüssigkeit; Durchfälle sehr profus, nicht fäculent; anhaltender, dumpfer, betäubender Stirndruck, Pochen; Schwere, Wüstheit, Schwindel, Duseligkeit, Betäubung. Gefühl von Fibriren, Summen, Einschlafen der Glieder. Schlaf, unruhig, ängstliche Träume, Aufschrecken. — Hirsch. Ztschr. 2. 108. Kurtz.

10. Nux vomica.

A. Allgemeine Bemerkung.

Im aufgetriebenen, druckempfindlichen Epigastrium: Spannung, Gefühl von Vollheit, Unbehaglichkeit, beklemmendes Drücken, Zusammenschnüren. Zunge feucht, hochroth, an der Wurzel gewöhnlich leicht gelb belegt. Geschmack bitterlich und fadpappig. Bitteres Aufschwulken, Gallerbrechen. Appetitlosigkeit, besonders gegen Fleisch, namentlich aber *Widerwille gegen Kaffee*, oder doch Schlechtbekommen desselben. Durst meist lebhaft, doch ekelt Trinken oft an. Der träge, harte oder auch dünnflüssige Stuhl ist häufig schwefelgelb oder grau; der heisse, sparsame Harn goldgelb, madeirafarben bis bierbraun, klar, sauer; nicht selten leichte, ikterische Färbung der Wangen und des Auges. Stirnkopfschmerz dumpf, drückend; Schwindel. — Hirsch. Ztschr. 2. 107. Kurtz.

11. Opium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Asthenie; bei Säuferwahnsinn Alter, Abgeschwächter; ferner wo er entstanden durch Entbehrung der gewöhnten Spirituosen, endlich wo er sich gesellte zu Schwächungen durch anderartige

acute Krankheiten, Verletzungen, Nachtwachen, besonders wenn noch Blutentziehungen, Abführungen, mangelhafte Ernährungen hinzukommen. Bei gesunkenen Kräften, Energielosigkeit der Muskeln, weichem, mattem Pulse, Geneigtheit zu kühler Haut, Frösteln oder zu profusen Schweissen u. s. w., entweder nervöse Aufregung, namentlich sensorielle (z. B. immerwährende Phantasiebilder mit Schlaflosigkeit oder unerquicklich betäubter Schlaf; — anfallsweise Empfindung, als würden die Körpertheile übermässig gross, wären in stets zuckender Bewegung, obgleich sie ganz ruhig), oder Depression (stets dämliches Wesen bis zum Stumpfsinn, Gleichgültigkeit etc.). Erbrechen alles Genossenen oder grosser Mengen saurer Flüssigkeiten, mit heftigen cardialg. Schmerzen, Druckempfindlichkeit.
Hirsch. Ztschr. 2. 140. Kurtz.

B. Einzelner Fall.

3. Trinker, 40 J., kurz, dick, schwammig, phlegmatisch, klagte seit einigen Tagen über Brennen in den Augen, etwas Schwindel und Schlaflosigkeit. Hierzu gesellten sich bald Visionen von allerlei kleinen Thierchen, Käfern, Mücken etc., welche Alles um ihn her belebten, so dass er selbst von meinem Gesichte dieselben herunter zu schaffen suchte. Glaubt Kassenbillets zu zählen, die er auch herunter fallen sieht und wieder aufhebt. Während der Nacht war er am unruhigsten, schlief keinen Augenblick und sah auch grössere Fratzen und Personen, die ihn allerlei Böses zufügen wollen. Nux vom. 36 Stunden erfolglos. Op. 2., 2stündlich, nach der 4. Gabe Schlaf, aus dem er gesund erwachte. Der Kranke hatte späterhin das Delirium noch 2mal, wo beide Male Op. half, doch im 1. Fall war die Tinctur tropfenweise, im 2. dieselbe in Gaben von je 5 Tropfen erforderlich. — Allg. h. Ztg. 44. 147. Battmann.

12. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkung.

Immer tieferes Sinken der Kräfte; Puls klein, sehr frequent, weich, zitternd, aussetzend; Haut kühl, klebrig, schwitzend; Athem sehr beschleunigt, röchelnd, blasend, kühl; Stupor, mit delirirendem Murmeln, Muskelhüpfen, Zuckungen, Singultus, Zittern der Zunge, beschwerliches Schlucken, Hinabgluckern. — Grosse nervöse Erregbarkeit; Salacität; habituell spröde, trockne, sich oft kleienartig abschuppende Haut; Geneigtheit zu dünnen Stühlen und Blähungen; Neigung zu vagen Rheumatalgien; Verschlimmerung bei kühlem, feuchtem Wetter; Kopf betäubt, Schwindel, Blässe; Harn mit weissem Satze; höheres Alter oder künstliches Greisenthum; Caries und andere Eiterungen. — Hirsch. Ztschr. 2. 124. Kurtz.

13. Stramonium.

B. Einzelne Fälle.

4. Ein 24jähr. Mann wurde während der letzten 5 Jahre an wiederholten Anfällen von Delirium trem. mit Op., Hyosc. und in den Zwischenzeiten in Bezug auf die Blutentmischung mit Mineralsäuren behandelt. Späterhin stellten sich Hallucinationen ein, die besonders zur Nachtzeit den Kranken in die wildeste Unruhe versetzten, so dass er wie ein wirklich Besessener herumgehetzt wurde. Er vernahm nähmlich in der rechten Seite des Hinterkopfes unablässig eine laute, ihn schimpfende, verhöhnende und der Gottlosigkeit anklagende Stimme. Stram. 2. in häufiger Wiederholung heilte; die zurückbleibende Depression des Geistes und der Muskelschwäche beseitigte China. — Allg. h. Ztg. 49. 83. Gerson.

---

5. Einen diesem ähnlichen, aber ungleich mildern Fall behandelte ich bei einer vollsaftigen, kinderlosen, der Klimax nahen 42jährigen Frau. Die Magenleiden hob N. vom. und die Blutungen aus den Respirationsorganen und Congestion nach dem Kopfe Bry., Phos. acid. und Bell. Da sie aber rückfällig wurde, so entstand auch bei dieser Kranken jene oben beschriebene Form der Hallucination, ebenfalls auf der rechten Kopfseite dicht am Zitzenfortsatze. Auch hier war diese Störung zur Nachtzeit gesteigert, wo dann auch zuweilen die Abweichung erfolgte, als ob die Stimme unter dem Bette hervorkäme. Grosse Angst und Beklemmung auf der Brust. Stram. in wiederholten Gaben heilte. Sie entsagte der Trunksucht. — Ibid.

14. Sulphuris acid.

A. Allgemeine Bemerkung.

Früherbrechen, ganz besonders aber Dyspepsien mit vorherrschender, habitueller Magensäure; Aufstossen leer, sauer, scharf, faulig. (Erbrechen sauer, besonders nach Essen.)
Hirsch. Ztschr. 2. 107. Kurtz.

15. Zincum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sopor (zwischendurch murmelndes Delirium, Umherwerfen) bis zum Coma. Pupillen erweitert, Licht unempfindlich. Haut kühl, besonders der Glieder, bläuliche Röthe (matscher Schweiss); Gesicht bleich, verfallen; Puls klein, höchst frequent; Durchfälle (unbewusst, stinkend); Irrsinn mit dem vorherrschendem Wahne, es solle

ihm etwas Uebles angethan werden. Der Zustand ist öfter mit bedeutender Aufregung verbunden, beginnt nicht selten fieberhaft und hat häufig als Vorläufer und Begleiter: pappigen Geschmack, leicht weiss belegte Zunge, Aufstossen, Appetitmangel, Stuhlträgheit, Schwindel, Kopf-, Gesichthitze. — Hirsch. Ztschr. 2. 99. Kurtz.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich *Neues* ist Folgendes:

a. Eine Heilung mit Atrop.

b. Allgemeine Bemerkungen zu Ammon., Ant. tart., Carb. veg., Digit., Fermentol. sol., Kreos., Phos., Sulph. acid, und Zinc.

Hierbei müssen wir besonders auf die Bearbeitung der Säuferkrankheiten von Dr. Kurtz in Hirsch. Ztschr. 1, 3—150 aufmerksam machen. Wir konnten hier nur sehr wenig davon wiedergeben.

Die andern 4 Heilungen geschahen je eine mit Bell. und Op., und 2 mit Stram.; die ersten beiden sind blose Bestg. der Ang. des Hb., dagegen bieten die mit Stram. etwas Neues, als sie Heilungen von Hallucinat. des *Gehörsinns* (mit Manie), besonders zur Nachtzeit auftretend, betreffen.

In allen Fällen die 1., 2. oder 6. Pot. stets rep. angewendet.

Zehntes Kapitel.

Kopfschmerzen, Hb. P. 149.

Literatur. A treatise on headaches etc. by Peters, New-York, 1853. — Allg. h. Ztg. 41. 43. 44. 46. 48. 49. 51. 52. 53. 54. 56. — Am. A. Pr. 1. — Hirsch. Ztschr. 2. 3. 4. — N. Ztschr. v. Hirsch. 1. 2. — 2. Oestr. Ztschr. 1. — Pr. M. S. 4. 5. — V. J. S. 4. 5.

Beobachter. A. R., Altschul, Arnold, Black, Bönninghausen, Bürkner, Caspar, Chapmann, Coxe, Decran, Davis, Georgii, Greussing, Gross, Haustein, Hencke, Hering, Hirschel, Huber, Käsemann, Kafka, Kapper, Ker, Kissel, Kitcher, Liedbeck, Lippe, Madden, Marcy, Marenzeller, Metcalf, V. Meyer, Montgomery, C. und O. Müller, Okie, Peters, Peterson, Pope, Reil, Russel, Schelling, Stens, Vinal, Wood.

Mittel. Acon., Act. rac., Aethus., Agar. m., Aran. diad., Arg. nit., Arnic., Ars., Atrop., Aurum., Bell., Bry., Calc., Camph., Caust., China, Chin. arsen., Chlorof., Coccul., Cup., Cyclam., Elaps., Franzensbad, Glonoin, Guaj., Ipec., Iris, Kal. c., Lach., Naj., Nux mosch., Nux vom., Petrol., Phos. acid., Puls., Sep., Sulph., Sulph. acid., Zinc.

Die nachstehenden Fälle lassen sich ihrem Charakter nach folgendermassen eintheilen:

a. *Nervöse* Kopfschmerzen in Nr. 5, 6b, 11b, c, 12, 13, 27, 31, 50.
b. *Halbseitige* Kopfschmerzen in Nr. 1, 5, 6a, b, 9, 11c, d, 17, 19, 20, 24, 26, 28, 29, 35, 36a, b, 37, 40, 41, 47, 49.
c. *Congestive* Kopfschmerzen in Nr. 4b, c, 16, 18, 32, 33, 34b—34h, 44, 45, 48.
d. *Rheumatische* Kopfschmerzen in Nr. 5, 21, 45.
e. *Gastrische* Kopfschmerzen in Nr. 1, 11d, 15, 23, 36a. und namentlich mit *Uebelkeit* und *Erbrechen* in Nr. 4, 6, 17, 18, 22, 26, 28, 29, 39, 42, 43, 48, 50, 51.
f. *Periodische* Kopfschmerzen in Nr. 4a, b, 6b, 7, 8, 10, 11b, c, d, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 24, 25, 26, 27, 28a, b, 29, 30, 32, 35, 36, 39, 40, 41, 43, 44, 46, 47, 49, 50.
g. Kopfschmerzen, welche keiner der obigen Eintheilungen angehören; meist ohne bestimmt ausgesprochenen Charakter in Nr. 2, 3, 11, 14, 30, 34, 37, 38.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

P. bemerkt nach „Fleming on Acon." zu diesem, dass es anzuwenden sei

a. bei Kopfschmerz, der zuerst beginnt mit Gefühl von Wärme über den ganzen Körper, mit Starrheit und Prickeln, von Anschwellung der Lippen und des Gesichts, Kriebeln in den Wurzeln der Zähne mit nachfolgender Muskelschwäche, bei langsamem Athem und Puls, Schwindel, Gesichtstäuschungen, Widerwillen gegen Störungen der Selbstthätigkeit, Schaudern, besonders an den Extremitäten, die sich kalt anfühlen.

b. Bei Kopfschmerz, begleitet von einem Gefühl von Schwere, Last im Unterleibe, das zum Bettgehen treibt; in 5 Fällen war dies vorhanden und scheint dem Gefühl beim Alpdrücken vergleichbar zu sein.

c. In 2 Fällen von „Shivering", einem empfindlichen Schmerz im Kopf und Augäpfeln, mit stetem Thränen, starker Lichtscheu, Hitze der Haut, lebhaftem Puls und allgemeiner Unruhe, Uebelkeit, heftigem und anhaltendem Erbrechen mit einem Gefühl von Empfindlichkeit im Magen, Prickeln in der Haut, Schwindel, Dunkelheit vor den Augen, Rauschen vor den Ohren und Gefühl von Schwere und Ausdehnung an verschiedenen Körpertheilen, besonders im Gesicht und Ohren.

In 2 Fällen, wozu auch ein Beispiel gegeben, wo die innere Anwendung von Acon. nicht half, ward die Tinct. *äusserlich* mit-

Vortheil gebraucht, wenn bei Hemikranie der Schmerz sich an umschriebener Stelle offenbarte, oder sich längs des Laufes eines Nerven verbreitete. — Peters, 2. 3.

2. Actaea racemosa.

B. Einzelne Fälle.

1. Eine 35jähr. Dame litt seit mehreren Monaten an Verdauungsstörungen und seit den letzten 9 Tagen an heftigem Kopfschmerz in der Stirn über dem rechten Auge, sich bis in die Schläfe und den Scheitel erstreckend, mit Vollheit, Hitze und Pochen. Beim Treppensteigen ein Gefühl, als ob der Scheitel zerspringen sollte. Kälte und Frieren, besonders der Arme und Füsse. Schwäche im Epigastrium; Schmerz und Aufschwulken der Speisen nach dem Essen. Act. 1., 3 gtt., täglich 3mal.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 39. Davis.

---

2. Eine 47jähr. Frau hatte die klimakt. Jahre noch nicht zurückgelegt und litt zu dieser Zeit an verschiedenen neuralg. Schmerzen. Jetzt litt sie an heftigem Kopfschmerz besonders in Stirn und Augen. Act. 2. heilte in wenigen Stunden. — Ibid.

---

3. Dumpfer Kopfschmerz, Vollheit in der Stirne und den Augen, Schmerz in den Augäpfeln, vermehrte Thränenabsonderung. Wässriger Fliessschnupfen, oft Niesen, böser Hals mit Schlingbeschwerden. Husten, besonders Nachts, erregt durch Kitzeln in der Kehle. Act. 2., Heilung in 2 Tagen. — Ibid.

C. Rückblick.

Schmerz in der *Stirn* mit Vollheitsgefühl, — rechtseitig über den Augen und mit Verdauungsstörungen (1), — mit Schmerz in den Augen (2 und 3), — Thränen und Fliessschnupfen (3). Davis bemerkt noch, dass Act. in rheumatischen Kopfschmerzen nach vergeblicher Anwendung der Bry. zuweilen geholfen habe; er empfiehlt sie bei heftigen Kopfschmerzen in Folge von Gehirnreizung bei Frauen von zarter Constitution.

3. Aethusa Cynapium.

B. Einzelner Fall.

4a. Ein Fräulein leidet seit mehreren Monaten an periodischem, 3—4 Tage dauerndem, plötzlich eintretendem Kopfschmerz. Heftiger Druckschmerz in der Stirn, als wenn es den Kopf aus einander

pressen wollte, dabei erscheinen die Augen wie hervorgetrieben und das Gesicht ist blass. Angst und Unruhe, muss die freie Luft suchen, die sehr erleichtert. Erreicht der Kopfschmerz seine Höhe, so erfolgen mehrmaliges Erbrechen und zusammenziehende, drückende Schmerzen im Magen, leeres Aufstossen, auch wohl krampfhaftes Schlucksen. Wasserheller Harn wird oft und reichlich gelassen. Der Anfall dauert mehrere Stunden, lässt dann allmählich nach; gewöhnlich folgt dann ein dünnflüssiger Stuhl und einige Stunden Schlaf. Darnach Wohlbefinden bis auf Magenschmerz für die nächsten 3—4 Tage. Ausser den Anfällen Wohlbefinden. Nachdem ein Anfall vorüber und die Kranke aus dem Schlafe erwacht war, Aeth. 6. in Aufl. mehrere Gaben. Darnach bald heftiger Magenkrampf und Erbrechen schaumiger Massen 1 Stunde lang, darnach völlige und dauernde Gesundheit. — Allg. h. Ztg. 54. 107. Hencke.

4. Agaricus muscarius.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ker, von dem auch ein Fall mitgetheilt ist, fand als charakteristisch und auf Agar. leitend, einen heftig drückenden Schmerz besonders im Vorderkopf, oft in Begleitung von Delirien, Gefühl von Kraftlosigkeit, Zerschlagenheit des Körpers, Verrenktheitsgefühl der Gelenke, Unbehaglichkeit und Schwäche am Rückgrat herab. Peters, 5.

5. Aranea diadema.

B. Einzelne Fälle.

4b. Md., nervös, regelmässig menstruirt, Mutter, leidet zeitweise an Kopfschmerz mit grosser Benommenheit, die zum Denken und jeder Beschäftigung unfähig macht, bei Hitze in der Stirn und Gesicht, und grosser Müdigkeit und Abspannung der Kräfte. Zustand hält 1 Tag an. Vorher Flimmern vor den Augen und Schwindel, zum Liegen zwingend. Den 8./9. 1846 Aran. 6. 2 Gaben. Nach 6 Jahren noch frei von Kopfschmerz.
Allg. h. Ztg. 55. 166. Hencke.

4c. Md., 50 J., gracil, nervös, litt häufig an drückendem Schmerz in den Schläfen mit Schwindel beim Aufrichten vom Liegen und einem lästigen Gefühl, als wären Kopf und Hände dick aufgeschwollen. Berb. ohne, Lact. vir. und Natr. m. mit wenig Erfolg. Bei neuem Anfall Aran. 6. 1 Tropfen. Sie schlief bald fest ein und erwachte genesen. Nach 1 Jahr noch gesund. — Ibid.

6. Argentum nitricum.

A. Allgemeine Bemerkung.

O. Müller empfiehlt es in folgenden 2 Arten von Kopfschmerz: a. im *nervösen Stirnkopfschmerz.* Die Kranken leiden schon Morgens beim Erwachen an einem eigenthümlichen, argen, festsitzenden Druck in der Stirne, der meist über den Augenbraunbögen beginnt und gerade ansteigend erst an der Sutura coron. seine Grenze findet. Dabei ist der Kopf in der Stirne düster und schwer eingenommen, duselig, betäubt, es befällt die Leidenden Schwindel. Aus diesem Grunde behüten sie auch während der Anfälle ihre Schritte mit ängstlicher Sorge, um nicht etwa anzustossen oder seitlich hinzufallen, denn der Schwindel *dreht* sie nicht, sondern *zieht* sie auf die eine oder andere Seite. Nicht selten verdunkeln sich dabei ihre Gesichtskreise. — Augenflor, Ohrensausen; der Magen scheint schlaff und flau herabzuhängen; der Körper wird lass und haltlos und auf der Höhe des Anfalls vergehen ihnen die Sinne; Ohnmachtsgefühl. Dies Alles bessert sich nach kräftigem Mittagsmahle oder auch nach einem Schluck guten Weins, nicht aber nach Kaffee, der eher verschlimmert oder den Zustand veranlasst. Nachmittags fühlen sich die Kranken besser, nur leiden sie stets an Mangel des Gedächtnisses, an Frische der Auffassung, an Elasticität des Geistes. Esslust wenig oder gar nicht gestört, obgleich die Zunge nie ganz rein von Schleimbelegen erscheint und des Morgens reichliche Epithelialabstossung erfolgt. Stuhl meist träge; Harn, häufig stark gefärbt, seltner und in geringer Menge oder wasserfarben und reichlich. Arg. nitr. 6., früh und Abends 1 Tropfen, heilt meist binnen 6—8 Tagen. — b. im *halbseitigen Nervenkopfschmerz.* Sitz in einer der Stirnprotuberanzen, oder seitlich der Glabella, dicht am Augenbraunbogen, oder in einer Stelle oder ganzen Hälfte der Stirne, oder in der Schläfe- oder Scheitelgegend, verbreitet sich wohl auch auf die Gesichtsknochen. Der Charakter des Schmerzes ist selten klar ausgeprägt, meist ist es ein Druck, Wühlen, Klopfen, zuweilen Stechen. Er ist stets durch Vorläufer angekündigt und sie bestehen in: Unbehagen, Frostigkeit, Appetitverlust, Gesichtsverdunklung, Gesichtsblässe, Brecherlichkeit etc. Charakteristisch ist das *Zittern des ganzen Körpers* und auf der Höhe des Anfalls die todesarge *Uebelkeit,* die erst mit dem erfolgten *Erbrechen* von wässrigen, schleimigen, wohl auch galligen Stoffen oder von gewöhnlichen Ingesten endet. Auf der Höhe des Anfalls Unbesinnlichkeit; die Kranken liegen mit geschlossenen Augen und scheuen das Licht, Sprechen etc. Nach Ablauf des Anfalls bleibt selten Anderes als geringe Mattigkeit und für kurze Zeit Gedächtnissschwäche zurück. Die Kranken erfreuen sich ausser den Anfällen meist einer ungestörten Gesundheit.

Allg. h. Ztg. 53. 169. und 177.

B. Einzelne Fälle.

5. Eine ältliche Dame leidet in Folge heftiger Erkältung an einem, meist wühlendem, bohrendem Schmerz, in einem Scheitelknochen, scheinbar im Periost., von da nach der Schläfenschuppe ausstrahlend. Zeitweiliges Frostüberlaufen, frostiges Ziehen in den Gliedmaassen, hohe nervöse Erregtheit, periodisches Zittern am ganzen Leibe, traurige, fast weinerliche Stimmung, Schreckhaftigkeit und Furcht vor übler Krankheitsfolge, Hang zum Liegen, Appetitverlust, Brecherlichkeit, unverhältnissmässige Ermattung, Trägheit in den gewohnten Ausscheidungen und Schlaflosigkeit. Leidet seit langem an Kopf- und Zahnrheuma. Der jetzigen Erkrankung war eine lange, sehr beschwerliche und deprimirende Krankenpflege vorausgegangen. Arg. nitr. 6., 1 Tropfen, früh und Abends, später jeden andern Tag, heilte in 14 Tagen. — Allg. h. Ztg. 53. 178. Müller.

6a. Eine 44jähr., kräftige Köchin leidet schon zu wiederholten Malen an Kopfschmerz, der allopathisch erfolglos behandelt wurde. Die Stirn-, Schläf- und Scheitelbeine, zuweilen auch die Gesichts-, besonders die Oberkieferknochen sind nie ganz frei von einem mehr schneidenden und bohrenden als reissenden Schmerz, der sich besonders Nachts in der Bettwärme steigert und nahezu wie Dolor osteocopus gemahnt. Zuweilen Remission mit nachfolgender so heftiger Hemikranie, dass sie sich zu Bette legen muss und fast von Sinnen ist. Der Schmerz tritt dann plötzlich an einer Stelle des rechten Scheitelbeins nahe der Schläfenschuppe auf; erst dumpf, dann rasch sich steigernd, klopfend, wühlend; mit Uebelkeit und Erbrechen endend. Vor dem Anfalle Schmerz im Hypochondr.; die Leber hypertrophisch; leichter Grad von Gelbsucht. Verdauungsbeschwerden, geschmackloses Aufstossen, Stuhlverstopfung, Kreuzschmerz, Schwere in den Lenden, Lassheit und Müdigkeit der Beine. Arg. nitr. 6., 1 Tropfen jeden Abend; die nächsten 2 Tage Verschlimmerung, am 3. Tage bedeutende Besserung und darnach baldige Heilung. — Ibid. 185.

NB. Da die beiden Fälle nur Bestg. der allgem. Bem. sind, wird auf diese verwiesen.

7. Arnica.

B. Einzelner Fall.

6b. Refer. selbst litt seit 12 Jahren an periodischem Kopfschmerz, wöchentlich 1—2mal, gleich früh leichte Kopfeingenommenheit, dann Flimmern vor den Augen, durch Lesen, Schreiben verschlimmert, Buchstabenverschwimmung, etwa nach 1 Stunde statt dessen gelindes Spannen in der Stirn allmählich zunehmend, über den Schläfen nach dem Hinterhaupt sich verbreitend und gegen Abend den Höhepunkt erreichend, jede Beschäftigung hindernd,

zum Liegen nöthigend. Er glaubte von Sinnen zu kommen, das ruckweise Drücken und Pressen in Stirn und Schläfen, die zeitweilig durch den ganzen Körper fahrenden Messerstiche so heftig, dass er unwillkührlich denselben, doch ohne Erleichterung, mit beiden Händen halten muss. Das warme Zimmer unerträglich, im Freien aber doch kein Nachlass. Kein Zeichen von Congestion, Gesicht blasser, eher Frösteln als Hitzegefühl bemerkbar. Appetit gestört, nach Essen schlimmer. Verschlimmerung, besonders Nachmittags von jeder stärkeren Bewegung, schnellem Gehen, Bücken, Treppensteigen, — Sprechen und Denken. Von anhaltendem Sprechen Druck und Stiche so erhöht, dass er meinte, der Schädel müsse zerspringen, Apoplexie ihn befallen. Nur ungestörte und ausgestreckte Lage linderte, und nach einigen Stunden Schlaf war der Anfall vorüber. — Bell., Calc., Bry., Sulph., Ign., Puls. etc. ohne Erfolg, nur Sanguin. linderte etwas.

Verord.: Arn. '6. 1 Trpfn. bei den Vorboten. Nach ½ Stunde schon schwand das Flimmern, die Kopfeingenommenheit, es kam kein Anfall. Dasselbe Resultat bei jeder folgenden Gelegenheit. War aber der Schmerz schon im höheren Grade vorhanden, und Arn. versäumt, so vermochte sie ihn nicht mehr zurückzudrängen oder zu coupiren. In den letzten Jahren zeigten sich kaum 2mal Andeutungen, die Arn. auch wieder heilte.

Einige ähnliche Heilungen, doch nur *Männer* betreffend, bei Migränen der Frauen that Arn. nichts, behält sich der Referent mitzutheilen vor. — Allg. h. Ztg. 56. 171. Veit Meyer.

8. Arsenic.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Liedbeck hält das Ars. in denjenigen Fällen für geeignet, wo das Gefühl von Kälte und darauf eine brennende Hitze folgt.

b. Arsen. passt, wenn die Augen während des Kopfschmerz-Anfalles entzündet sind, die Lider geschwollen, das Gesicht gedunsen, prickelnd-stechender Schmerz in den Augäpfeln mit Thränen und Entzündung der Conjunctiva; — bei solchen Kranken, die Leberflecke haben, und wo die mit Kleidern bedeckten Theile der Haut ein braunes, schmutziges, ungewaschenes Ansehen bekommen. (Dr. Hunt heilte mehrere solche Fälle mit der Fowler'schen Solut.) Ferner bei Kopfschmerz, begleitet von chronischer Diarrhoe oder gastrischem Reiz; — nach unterdrückten Ausschlägen, unvorsichtig geheilten Geschwüren; — ebenso hat sich Ars. spec. gezeigt bei Kopfschmerz, begleitet von einem irritabelen Zustand des Uterus und der Ovar., bezeichnet durch anhaltenden Schmerz, Hitze, im untern Theil des Kreuzes mit wechselnder Heftigkeit, in der linken Weiche und unter dem Schienbein etc. — Peters, 7, 8.

B. Einzelne Fälle.

7. M., 50 J., sanguin.-bil., leidet an period. heftig drückenden Schmerzen im Vorderkopf und Empfindlichkeit der Kopfhäute mit Niedergeschlagenheit, anfangs aller 3—5 Tage früh bis Abend anhaltend, später täglich mit mittäglichen Exacerbat. Hitze, Vollheitsgefühl im Kopfe, Uebelkeit. Allop. ohne Erfolg. Ars. 3. 6stündlich, später seltner, heilte. — Allg. h. Ztg. 43. 73. Marcy.

---

8. Fr., 37 J., früher stets gesund, regelmässig menstruirt, von blasser Gesichtsfarbe, leidet an Kopfschmerz und anfangender Blindheit (die Sympt. des letztern Leidens siehe bei Amaurose, der Fall der K. W.) in Folge von Erkältung. Ein spannender, drückender Schmerz dehnt sich von der Stirne und den Schläfen über den Hinterkopf und das Genick aus; in Anfällen so heftig, als müsste der Kopf zerspringen; Stechen in den Augen und Ohren, Toben und Rauschen. Kopf heiss, das Haar empfindlich, nicht die Berührung vertragend. Die Anfälle von Morgens bis Nachmittags 2 Uhr und lassen nur 3 Stunden Ruhe, Abends erscheinen sie noch heftiger mit Fieber verbunden und dauern die halbe Nacht hindurch. Augen trübe und glanzlos; Conjunctiva mässig aufgedunsen. Appetit und Schlaf fehlen. Ars. 40. in Aufl., 3stündlich. Nach 2 Tagen bedeutende Besserung beider Leiden und 4 Tage später völlige Heilung. — Allg. h. Ztg. 44. 86. Schelling.

---

9. Ein Mann klagt seit 14 Tagen über sehr heftigen halbseitigen Kopfschmerz durch Erkältung entstanden. Gefühl als wenn ein roth glühender Draht durch die Verzweigungen des 5. Nervenpaares durchgestochen würde; dies erstreckt sich bis zum Os hyoid. Ars. 3., 1 Gabe heilte in 24 Stunden.

Allg. h. Ztg. 45. 156. Georgii u. Hirsch. Ztschr. 2. 46.

---

10. Ein 11jähr. Knabe litt trotz Chinin seit 3 Jahren jedes Frühjahr an Febr. interm.; während dieser Zeit klagte er über einen heftigen Druckschmerz besonders über der rechten Augenbraune und Schläfe, am heftigsten während des Fiebers, wo es zuweilen den ganzen Tag anhält. 2 Gaben Ars. 30. heilten.

Allg. h. Ztg. 47. 22. u. Hirsch. Ztschr. 2. 190.

11a. Ein Hauptmann litt seit 10 Jahren an heftigen Kopfschmerzen, besonders Nachts; hatte oft an Febr. interm. gelitten und viel Chinin genommen. Aussehen gelb, erdfahl; Milz und Leber infarzirt. Griessgrämig, jähzornig und heftig. Allopathisch, erfolglos. Ars. 3., 3stündlich 1 Tropfen. 2 Tage später bedeutende Besserung und Heilung; einige Recidiven heilte jedesmal Ars. 3.

Hirsch, N. Ztschr. 2. 20. Greussing.

11b. H., bekam vor mehreren Jahren periodisches Kopfweh, gewöhnlich 1-, zuweilen auch 2mal die Woche, mehrere Stunden

anhaltend, betäubend und zu jeder Bewegung oder seine Aufmerksamkeit auf etwas zu richten, unfähig machend. Er musste den Kopf auf etwas stützen und den Schmerz tragen. Nach Ars. hatte er in mehreren Monaten nur 1 oder 2 leichte Anfälle und zuletzt gar nicht mehr. — Chapman, Brit. J. 7. 398. Peters, 9.

11c. Die Frau eines Arztes litt an einem heftigen periodischen Kopfschmerz, einem bohrenden, unscheinbaren Druck an einer kleinen Stelle in rechter Schläfe. Wenig Gaben Ars. 12. und 30. heilten wie durch Zauber und sie ist seitdem 5 Jahr davon befreit. — Ibid.

11d. Fr., schwach, mager, arm, hatte ihr Kind 11 Monate gestillt und litt seit 6 Monaten an Kopfschmerz, der über die linken Augenbrauen und Schläfe anfing und ohne Unterbrechung 12 Stunden anhielt, worauf sie gewöhnlich eine Menge gelber, bitterer oder zäher Materie ausbrach; während des Schmerzes oder einige Tage nachher konnte sie keine Nahrung zu sich nehmen, wegen Reizbarkeit des Magens. Wenn sie kaum von einem Anfall sich erholt hatte, kam schon ein neuer, periodisch den 10. Tag. Stuhl regelmässig, aber galligt nach dem Kopfschmerz. — Das Kind ward abgesetzt, und Ars. 30. und 18. heilte in einem Monat.
Madden. Ibid. 5. 438. Peters, 9.

C. Rückblick.

Unter 8 Kranken 5 *männlichen* und 3 *weiblichen* Geschlechts, Temperament 1mal sanguin.-bil., 1mal choler.

Sitz der Schmerzen: im Vorderkopf, 7—10, über Augenbrauen und Schläfe, 10, 11c, d, — a im Hb., — in Stirn und Schläfen, sich nach rückwärts erstreckend, 8, in den Verzweigungen des Quint. bis zum Os hyoid., 9; halbseitig, 8—10, 11c, d, und a im Hb., einmal *rechts*, 11a, links, 11d.

Art des Schmerzes: betäubend, 11b, heftig *drückend*, 7 und 10, spannend drückend, als ob der Kopf zerspringen sollte, 8, — a im Hb. —; wie von glühendem Drahte, 9; periodisch, 7, 8, 10 und 11a, den Tag über mit mittägigem Exacerb., 7, den ganzen Vormittag, Abends und die halbe Nacht, 8, alle Frühjahre mit Intermitt., 10, besonders Nachts, 11a.

Begleitende Beschwerden: Empfindlichkeit der Kopfhaut, Hitze und Vollheitsgefühl im Kopfe. Amauros. incip., Stechen in den Augen, Augen trübe, glanzlos, entzündet, b; Stechen in den Ohren, Ohrensausen, blassgelbe Gesichtsfarbe b, 8 und 11, erdfahle, 11 — und a im Hb.; Appetitlosigkeit, Erbrechen gelber, bitterer Stoffe, 11d, Durchfälle, b; Milz und Leber infarzirt, 11 und a. Schlaflosigkeit. Mit Fieber, mit Intermitt. Niedergeschlagenheit 7 und a, Jähzorn und Heftigkeit.

In b ist auf gleichzeitiges Leiden des Uterus und der Ovar. hingedeutet.

Trotz der meist dürftigen Zeichnung der Fälle findet doch eine leidlich gute Uebereinstimmung ihrer Sympt. mit den Angaben Tietzers a im Hb, statt.

Ursachen: Erkältung 8 und 9, Intermitt. 10 und 11, unterdrückte Ausschläge, Geschwüre, b.

Gabe: 3. Pot. 3mal, 30. und 40. Pot. je einmal, stets in wiederholter Gabe.

Erfolg: fast stets sehr schnell trotz langen Bestandes der Krankheit.

9. Atropin.

A. Allgemeine Bemerkung.

Kopfschmerzen finden in Atrop. und Bellad. oft ihr Heilmittel, jedoch sind die Anzeigen sehr verschieden. Während Bell. nicht selten congest. Kopfschmerzen, selbst im Laufe acuter Krankheiten beseitigte oder milderte, erreichte ich dies nie mit Atrop. Der Kopfschmerz welchen Atrop. heilte, war immer ein selbstständiger, in einer specifischen Alteration des Gehirns selbst begründeter. Er ist meist sehr heftig, nimmt einen grössern Kopftheil ein und gesellt sich mit Schwächung, Aufregung, Alienirung der Gehirn- und oft auch der Sinnesthätigkeiten, mit allgemeiner Verstimmung des Gemüths u. s. f. Gewöhnlich entsteht und verschwindet er plötzlich, und hinterlässt oft vollkommen freie Zwischenzeiten. Kälte und Wärme üben keinen Einfluss auf ihn, Sinnes- oder Gemüthseindrücke hingegen erweisen sich stets als steigernde Momente desselben. Keine oder nur unbedeutende, meist nur secundäre Mitleidenschaft des Gefässsystems, daher nur mässige oder gar keine Gesichtsröthe, Kopfhitze, Pulsbeschleunigung. Atrop. heilt selbst Jahre lang bestandene Schmerzen. — Hysterische Kopfschmerzen, wie der Clavus, weichen wohl selten dem Atrop., doch wurden sie mehrmals gemildert und verkürzt. — Einige Male blieb nach Typhus und andern schweren Krankheiten heftiger Kopfschmerz zurück, der ebenfalls im Atrop. sein Heilmittel fand.

2. Oestr. Ztschr. 1. 29. Caspar.

B. Einzelne Fälle.

12. Bei einem Kranken blieb nach einem heftigen Nervenfieber, nachdem schon alle Erscheinungen der Grundkrankheiten seit Wochen gewichen waren, ein äusserst heftiger, alle Sinne betäubender Kopfschmerz und ein Gefühl von allgemeiner Unmächtigkeit, so wie gänzliche Schlaflosigkeit zurück. Bell. 7 Tage lang erfolglos. Atrop. 4. Verr. 3mal, täglich 2 gr., milderte alle Erscheinungen den 1. Tag und heilte in 3 Tagen völlig. — Ibid. 31

---

13. Eine 32jähr. Mutter von 3 gesunden Kindern, Blondine, kräftig, leukophlegmatisch, ausser Bleichsucht und Nervenfieber stets gesund, leidet seit 5—6 Jahren beim Eintritt der sonst regelmässigen Periode an heftigen Kopfschmerzen, und in den letzten 2 Jahren auch ausser der Periode in immer kürzeren Zwischenräumen, so dass sie jetzt alle 5—6 Tage 3—4—5 und 6 Tage lang die heftigsten Schmerzen hat. Eine 1jähr. allop. und ½jähr. hom. Behandlung erfolglos. 3 Monate später wurde die Krankheit drohender Geisteszerrüttung wegen so gefährlich, dass man wieder ärztliche Hülfe suchte. Die Kranke liegt apathisch im Bette; matte stiere Augen; die Antworten langsam und kurz; erinnert sich mit Mühe auf kurz vorher Geschehenes; Lebensüberdruss; Gleichgültigkeit gegen die Ihrigen. Kopfschmerz seit 3 Tagen, im ganzen Vorderkopfe, manchmal gegen das Hinterhaupt hin ausstrahlend; er ist drückender Art, nur manchmal heftige Stiche von einer Seite zur andern; zuweilen Gefühl, als wäre das Gehirn in drehender Bewegung; häufig Ohrensausen und Schwindel; stete, zunehmende Trübsichtigkeit; Gegenstände erscheinen als flimmernde Schatten. Puls., Anac., Chin., Ars., Bell. 8 Wochen lang erfolglos. Atr. 3. Verr., 3stündig 2 gr. mit Anfange eines Anfalls anzufangen. — Schmerz schon am betreffenden Abende gänzlich beseitigt, fühlt sich wie neugeboren, spricht heiter und viel. Täglich 2 gr. Atr. Nach 9 Tagen Spuren eines Anfalles, seit 3 Jahren aber keiner mehr. Zur Zeit der Periode jedoch leichter, kurzdauernder Kopfschmerz, aber wesentlich von den frühern verschieden. Ibid. 29.

10. Aurum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Gold passt in der Form von Kopfschmerz, der früh am Morgen beginnt, zunimmt bei Nachdenken und Lesen, aber besonders bei Sprechen und Schreiben und dann eine gewisse Höhe erreicht, begleitet von Verminderung der Sinne.

Desgleichen bei Congestion nach dem Kopf mit Rauschen und Brausen darin, bei glühendem Gesicht, Hervortreten der Augen und besonders dem Gefühl, als ob das Blut plötzlich vom Kopfe nach den unteren Extremitäten herabsänke; bei grosser Kopfhitze mit Kälte der Hände und Füsse, Vollheitsgefühl im Kopf, Schlaflosigkeit, ängstliche Träume, Neigung zu Delirien, Schlagen der Carotiden und Arterien an den Schläfen. — Ferner bei einseitigem, bohrendem, empfindlich pochendem Kopfschmerz, früh gleich nach dem Erwachen beginnend, vermehrt durch Husten und Herabbeugen des Kopfes. — Peters, 11.

11. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung.

Schmerz im Hinterkopfe anfangend und zum Vorderkopfe übergehend, besonders bei Frauen; die Stelle, wo er anfängt, entspricht derjenigen, wo das Rückenmark in das kleine Gehirn übergeht. Vergleiche Petrol. — Allg. h. Ztg. 48. 116. Bönninghausen.

B. Einzelne Fälle.

14. Frl., 45 Jahr, sanguinisch, früher wegen Epilepsie vergeblich 2mal salivirt, leidet an beständigen Pochen in den Schläfen und drückenden Schmerzen auf dem Scheitel und über den Augen. Ohrensausen, fast völlige Taubheit. Ausfallen der Zähne. Geschwollenes, geröthetes Zahnfleisch. Niedergeschlagenheit. Ein Klopfen im Halse stört den Nachtschlaf. Respiration beschleunigt, ängstlich. Bell. 12. in Aufl. heilte in 6 Wochen.
Allg. h. Ztg. 49. 48. Hirsch. Ztschr. 3. 188. Wood.

---

15. Frl. litt seit längerer Zeit an heftigen Stirnkopfschmerz mit Uebelkeiten und Magenkrampf. Bell. 30, 2 glob. heilte binnen 2 Stunden dauernd nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel.
Allg. h. Ztg. 49. 32. Wood.

---

16. Eine kräftige, verheirathete Fr., Mutter, litt von Kindheit auf an so heftigen Kopfschmerzen, dass es sie zu allen geistigen Arbeiten untauglich machte. Mit Eintritt der Pubertät verschlimmerte sich das Leiden. Häufige Aderlässe und kaltes Baden erleichterten nur für kurze Zeit. — Jetzt: dumpfer, drückender, betäubender Schmerz in der Stirn, früher mehr klopfend und stechend. Gefühl, als ob der Kopf in einen Schraubstock gepresst würde. Augen entzündet. Stirn roth und geschwollen. Muss sich legen und hat schreckliche Visionen, wobei sie jedoch alles hört, was um sie herum vorgeht. Nach einigem Nachlass Schlaf. Kopf kalt und trocken während des Anfalls, der um die Zeit der äusserst schwachen und wässrigen Periode 14 Tage lang dauert, allmählich heftiger wird, einen Tag lang ganz unerträglich ist und sie in obigen Zustand versetzt und dann nach und nach verschwindet, doch ist auch in der Zwischenzeit immer etwas Schmerz vorhanden. Einige Tage vor und nach der Regel schmerzhaftes Reissen und grosses Schwächegefühl im Rückgrat. Gesunde, rothe Gesichtsfarbe. Puls. 3. in wiederholten Gaben 4 Wochen lang erfolglos. Bell. 6., jeden Abend 2 Tr. Nach 5 Wochen Besserung nur in Bezug der Heftigkeit, die Periode stärker. Bell. 6., jeden Abend 5 Tr., später Bell. 4. Nach 4 Monaten hatte der Schmerz an Heftigkeit und Häufigkeit der Anfälle bedeutend abgenommen. Periode stär-

ker, dunkleres Blut. Unwiderstehliche Schläfrigkeit. Nun Zc. siehe Nr. 51. — Hirsch. Ztschr. 2. 148. Arnold.

---

17. M., 40 J., sanguinisch, leidet seit 10 Jahren an einem periodischen, nach Erkältung entstandenen, halbseitigen, drückenden Kopfschmerz über der Augenbraungegend, sich bis in die Nasenhöhle und Nasenknochen erstreckend. Schwindel, Gedächtnissschwäche, Ohnmachtsgefühl, vermehrte Thränenabsonderung, grosse Lichtscheu, Stiche in den Augenwinkeln. Die geringste Bewegung der Augen erregt Kopfschmerz. Uebelkeit, Aufstossen, Erbrechen. Nux erfolglos. Bellad. 3. Völlige und dauernde Heilung nach 6 Wochen. — Pr. M. S. 4. 72. Altschul.

---

18. Frl., 21 J., sanguinisch, kräftig, stets gesund, vom 16. bis 24. Jahr regelmässig menstruirt, leidet seit 7 Jahren an zu starker und zu lange dauernder Menstr. Dabei Kopfschmerz immer häufiger und heftiger werdend. Trinkt seit 7 Jahren Kaffee. Den Anfällen des Schmerzes geht ein leichtes Frösteln mit nachfolgender Hitze und Durst voran; sie sind periodisch, aber ohne bestimmten Typus, häufiger Nachts als am Tage. Herausdrückender Schmerz, als sollte der Schädel bersten, über die ganze vordere Schädelfläche bis in die Schläfen und Augenhöhlen; im Freien und durch Bewegung vermehrt; im warmen Zimmer, in der Ruhe, durch Binden des Kopfes vermindert. Auf der Höhe des Anfalls Uebelkeit und Erbrechen, Wärme des Kopfes und Gesichtsröthe, für gewöhnlich jedoch Gesichtsblässe. Zunge weisslich belegt, pappiger Geschmack, etwas Durst, gar kein Appetit. Stuhl träge, hart. Allopath. erfolglos. N. vom. 3. Auftreten krampfhafter Unterleibschmerzen, nach 24 Stunden Eintreten der Periode, 3 täg., ganz mässiger Blutfluss, kein Kopfschmerz. Nach 6 Tagen Aufhören der Periode, Kopfschmerz, kneipender Schmerz um den Nabel, Kopf heiss, Gesicht roth, Augen glänzend, stark injic., lichtscheu. Bell. 6., 1 Trpf., 3stündlich. Schmerz bis Mitternacht, dann Schlaf, darnach dauernde Heilung.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 539. Huber.

C. Rückblick.

Unter 5 Kranken waren 1 männl. und 4 weibl. Geschlechts. — 3 davon waren *sanguinischen* Temperaments.

Sitz der Schmerzen: einseitiger, 17; im Hinterkopfe an der Vereinigungsstelle des kleinen Gehirns und Rückenmarks anfangend (empfohlen); im Vorderkopfe, 18; in der Stirne, 15 und 16; über oder in der Augenhöhle, Augenbraungegend und Nasenwurzel, 14, 17, 18; in den Schläfen, 14 und 18; auf dem Scheitel, 14.

Art des Schmerzes: drückender, 17, pochender, 14, dumpfer drückender, 16; herausdrückender als sollte der Schädel bersten, 18; betäubender, 16.

Begleitende Beschwerden, *ausser* denen im Hb.: erschreckende Visionen. Ohnmachtsgefühl. Rothe geschwollene Stirn. Kopf kalt und trocken. Lichtscheu. Lacrimation. Stiche in den Augenwinkeln. Aufstossen, pappiger Geschmack. Vor dem Anfalle Frösteln mit nachfolgender Hitze und Durst.

Der Kopfschmerz steht in offenbarem Zusammenhange mit der Periode in 16 und 18.

Gabe: 3—30. Pot., meist aber die niederen und überall in wiederholter Gabe.

Von den 5 Fällen sind wenigstens 3 von sehr langer Dauer, gleichwohl die Heilung bei allen sehr schnell.

12. Bryonia.

B. Einzelner Fall.

19. Frl. 29 J., lymphat., leidet seit 7 Jahren nach einem überstandenem Frieselausschlage alle 14 Tage an rechtseitigem Kopfschmerz, oft so heftig, dass sie 1—2 Tage im Bette bleiben muss. Dabei: Gefühl, als ob der Kopf um das Doppelte vergrössert sei, Anschwellung der rechten Wange und rechten Zungenhälfte, Vermehrung des gewöhnlichen Ohrensausens, Schwerhörigkeit. — Appetit oft fehlend, Stuhl träge. Schwitzt und friert leicht. Abmagerung. Erkältung veranlasst Kopfschmerz. — Fürchterliches ruckweises Stechen in der rechten Kopfseite, Bewegung der Zunge schmerzhaft, Sprechen, Kauen und Schlingen hindernd; stete Uebelkeit. Bry. 3. in Aufl. 4stündl. 2 Tage später Beseitigung des Kopfschmerzes und der Anschwellung nur noch eine spannende Empfindung; nun Calc.; siehe Nr. 20. — H. V. S. 4. 416. V. Meyer.

13. Calcarea carbonica.

B. Einzelne Fälle.

20. Ende des Falles Nr. 19. Nach Beseitigung des Kopfschmerzes durch Bell. war nur noch eine spannende Empfindung in der rechten Kopfseite und Backe vorhanden. Calc. c. 30, alle 3 Tage 1 Gabe. Heilung des Kopfschmerzes und der sie begleitenden Anschwellung innerhalb der nächsten 3 Monate; auch ist die Periode nicht mehr schmerzhaft. Die Ohrensypt. unbeeinflusst.

H. O. S. 4. 416. Meyer.

---

21. Gegen einen durch unterdrückte rheumatische Augenentzündung entstandenen reissenden Kopfschmerz half Calc. 300. ohne Rückkehr der ersteren. — Allg. h. Ztg. 41. 52. Gross.

14. Camphora.

B. Einzelner Fall.

22. M., kräftig, 30 J., hat seit Jahren häufige Anfälle von Kopfschmerz, welcher beim Erwachen mit Schweregefühl im ganzen Kopfe, und besonders im Hinterkopfe und mit gänzlicher Appetitlosigkeit bis zum Ekel begann. Die Schwere steigerte sich, allgemeines Uebelbefinden trat hinzu, welches, nachdem im Laufe des Vormittags gewöhnlich ein Mal Erbrechen grüner Flüssigkeiten Statt gefunden hatte, sich so verschlimmerte, dass er sich legen musste. Unter fortdauernder Uebelkeit nahm der Schmerz zu und wurde zu einem äusserst unangenehmen Klopfen im Hinterkopfe und Genick, als sollte er zerspringen, welches durch Aufrichten zuweilen für einige Zeit gebessert wurde. Puls voll, schnell, weich, Extremitäten kühl, Kopf heiss, gelinder Schweiss. Camph. 0. in Aufl. hob binnen 10 Minuten das quälende Klopfen, dann Schlaf, darnach dauernde Heilung. — Hirsch. Ztschr. 3. 14. u. Allg. h. Ztg. 47. 23. Metcalf.

15. Causticum.

B. Einzelner Fall.

23. Eine 39jähr. Magd, sehr mager, bleich und kränklich aussehend, klagt seit 6 Jahren über Folgendes: Angst, Niedergeschlagenheit des Geistes, Schlaflosigkeit und Alpdrücken in jeder Nacht, habitueller Kopfschmerz auf beiden Seiten, über Augen und Nasenwurzel, von Hitze und Wundheitsgefühl in den Bedeckungen des Craniums begleitet, schwarze Punkte vor den Augen, Appetitmangel, Ekel vor allen Speisen, Pyrosis, Cardialgie, Empfindlichkeit in der Magengrube, Stiche in der linken Reg. hypochondr. Verschlimmerung dieser Sympt. zur Periode. Erstarrung der Arme Nachts; kalte Hände; Krämpfe in Waden und Füssen. Caust. 6., täglich 1 Tropfen, heilte in 3 Wochen. — Allg. h. Ztg. 46. 348. Peterson.

16. China.

B. Einzelne Fälle.

24. Fr., jung, kräftig, die ihr Kind selbst stillte, klagte 3 Wochen nach der Niederkunft über linksseitigen Kopfschmerz, der immer heftiger und heftiger wurde und endlich auf China 3 sehr rasch wich. — Nach $^3/_4$jährigem Stillen des nächsten Kindes trat derselbe Kopfschmerz auf, veränderte sich aber bald in einen rechtseitigen. Bald nach dem Auftreten desselben Wiedereintritt der Periode. Nach 12wöchentlicher Dauer Folgendes: reissender Kopf-

schmerz; der Schmerz geht von den Backenzähnen und Kinnladen der leidenden Seite aus, zog sich nach dem Ohr und hinter diesem herum bis zur Schläfe und zum Scheitel, wurde durch Luftzug und durch in den Mund gebrachtes Kaltes oder Warmes sehr verschlimmert; äussere Wärme scheint zuweilen zu erleichtern. Dauer von 6 oder 7 Uhr Abends bis 9 oder 10 Uhr Morgens, daher kein Schlaf. Den Tag über dumpfes Taubheitsgefühl in den ergriffenen Theilen, zuweilen auch Andeutungen des Schmerzes, dann aber durch Wärme nicht vermehrt. Depression, Mattigkeit, Reizbarkeit, Gesichtsblässe, Abmagerung, grosse Neigung zu Schweiss, oft profuser Schweiss von säuerlichem Geruche. Hat seit 10 Wochen entwöhnt, was aber auf die Leiden keinen Einfluss hatte. Chin. 3. in Wiederholung heilte schon den ersten Tag und dauernd.

Hirsch. Ztschr. 3. 191. Bürkner.

---

25. M., kräftig, gracil, blond, hat seit 3 Tagen in Folge starker Durchnässung heftigen Kopfschmerz; derselbe klopfend, hämmernd, drückend, reissend, sich bis in den Nacken erstreckend, die Zähne mit ergreifend und Nachts bedeutend schlimmer, grosse Unruhe und Schlaflosigkeit veranlassend. Haselnussgrosse, bei Berührung schmerzhafte Tophen am Kopfe. Reichlicher Schweiss ohne Erleichterung, viel Hitze im Kopfe, gelindes Fieber. Zunge weisslich belegt. Harn trübe, jumentös, sauer. Zerschlagenheitsgefühl. Erhöhung des Schmerzes bei Berührung selbst des Haarkopfes. Den Tag über oft freie Zwischenräume. Abends Anfang des Anfalls. Acon. und Merc. vergeblich. Chin. 2., 2stündlich 2 Tropfen. Diesen Abend 10 Uhr sehr schwacher, kurzer Anfall, dann Schlaf und Heilung. — Hirsch. Ztschr. 4. 194. Hirschel.

17. Chinin. arsenicosum.

B. Einzelner Fall.

26. M., stark, sanguinisch, meist gesund, hat seit 3 Jahren in Folge eines Schreckens einen halbseitigen Kopfschmerz, periodisch jede Nacht um Mitternacht. Vorboten in den Abendstunden: Frösteln, Gähnen, Anorexie, gereizte Stimmung, gesteigert durch geistige und körperliche Thätigkeit und stärkere Sinneseindrücke. Reissender, bohrender Schmerz in der linken vordern Schädelhälfte, Kopfhaut bei Berührung empfindlich; Auge schmerzhaft und thränend, Flimmern vor den Augen, Ohrenbrausen; oft Uebelkeit und Erbrechen, darnach Schlaf. Periodisch Furunkel und Abscesse, welche den Kopfschmerz bessern. Chin. ars. $^1/_{1000}$ gr. vor jedem Anfalle heilte den Kopfschmerz und die Hautaffection völlig.

Pr. M. S. 5. 177. Altschul.

18. Chloroform.

B. Einzelner Fall.

27. Eine robuste, etwas leberkranke Frau leidet seit Beginn der Klimax an heftigem Kopfschmerz mitten im Scheitel, als wenn ein Nagel eingeschlagen würde; sie kehrten periodisch von 3 zu 3 Wochen, bisweilen öfter wieder. Seit 2 Jahren gaben N. vom., Bell. und besonders Ign. wenigstens palliative Hülfe bezüglich der Heftigkeit und Dauer, in Folge eines Aergers aber sind sie jetzt heftiger als je und hinterlassen grosse Mattigkeit. Im Anfalle völlige Wuth, Raserei, Umsichschlagen, Verkennen aller Personen; zusammengezogener Puls, vermehrte Wärme des Scheitels. Alle Mittel erfolglos. Chloroformirung; schon nach $1/2$ Minute Ruhe, nach dem Erwachen nach $1/4$ Stunde sanfter Schlaf. Am andern Morgen geringere Ermattung als gewöhnlich. Nach 3 und 6 Wochen noch 2 Fälle, die eben so schnell auf Chlorof. wichen, darnach Heilung.
H. V. S. 4. 186. Reil.

19. Cocculus.

B. Einzelner Fall.

28a. Fr., 35 J., wohlbeleibt, litt seit 15 Jahren an Kopfweh, nach erstem Eintritt der Regeln, und erschienen seitdem regelmässig zu dieser Zeit; Schmerz heftig und dumpf, den ganzen Kopf einnehmend, sie musste auf der Seite liegen und konnte nicht einen Augenblick auf dem Hinterkopfe ruhen, nicht das geringste Licht vertragen; das geringste Geräusch erweckte Ekel und Erbrechen; die Anfälle dauerten 36—48 Stunden, gewöhnlich den 3., 4. Tag nach der Menstruation beginnend. Die Menstruation war reichlich aber schmerzlos.

Verord.: Cocc. 6., von $1/2$—6 Stunden während des Anfalls befreite sie 3 Monate von ihren Leiden. Sie bekam noch Bell. 6. und Cocc. 18., und 20 Monate kam kein Rückfall. Die Hauptindication für Cocc. gab die Neigung zur Uebelkeit, der bei der Seekrankheit gleichend, als ob der Magen sich auf und ab bewegte. — Black. Brit. Journ. vol. 5. 430. Peters, 37.

20. Cuprum sulphur.-ammoniatum.

B. Einzelner Fall.

28b. Eine schlanke, 28jähr., schwächliche Frau leidet seit 8 Tagen an heftigem, rechtseitigem Kopfschmerz, früh 4 Uhr beginnend und gegen 2—4 Uhr p. m. allmählich nach erfolgtem

Erbrechen nachlassend. Cupr. s.-a. $^1/_{12}$ gr., 4mal täglich, liess schon den nächsten Tag den Kopfschmerz gänzlich verschwinden und heilte in 2 Tagen völlig. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 74. Kissel.

21. Cyclamen.

B. Einzelner Fall.

29. Mdch., 18 J., noch nicht menstruirt, unvollkommen entwickelt, litt seit 6 Monaten an krampfhaften Beschwerden in der Magengegend, besonders aber an halbseitigem Kopfschmerz mit Erbrechen, der im Wechsel mit der Magenbeschwerde auftritt. Das Magenleiden war von ziehenden, drängenden, gegen die Schamgegend gerichteten Schmerzen begleitet, die ein baldiges Eintreten der Menstruation vermuthen liessen. Puls. 12. beseitigte nur die Magenbeschwerde, Cyclam. 2. dagegen (früh und Abends 3 Trpf.) besserte den Kopfschmerz und das Erbrechen schon den 2. Tag und heilte. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 406. Marenzeller.

22. Elaps.

B. Einzelner Fall.

30. Eine 44jähr. Frau hat seit 8 Jahren heftigen, stechenden Schmerz in der Stirn und Schwere des Kopfes, welche nur zuweilen 8—10tägige Intermiss. machten. Seit 2 Jahren Ohrenbrausen und linkseitige Schwerhörigkeit. Seit 5 Wochen Thränen der Augen, mässiger Schmerz und Röthe des linken. El. $^3/_5$. und nach 3 Wochen $^0/_{10}$. heilte. — Allg. h. Ztg. 49. 189. Decran.

23. Franzensbad.

B. Einzelner Fall.

31. Ein talentvoller Tonkünstler litt in Folge übermässiger Beschäftigung mit Musik an häufigem Kopfschmerz. Zuckungen der Gesichtsmuskeln, momentane Blindheit, fieberhaftes Gliederzittern, Schlaflosigkeit, Gesichtsblässe, schlaffe Muskeln, Appetit mittelmässig, mit Vorliebe für Saures und Pikantes. Während des Kopfschmerzes vermehrte Gesichtsblässe, Stirne kühl, Augenlider hängend, Puls klein, Kraftlosigkeit, Musik erhöht den Zustand. Allop. 3 Jahre lang erfolglos. Jeden Morgen ein Glas aus der „Prinzessin von Oranien“ und Moorbäder. Sofortige Besserung und nach 16 Bädern soweit Heilung, dass der Kranke, der bald darauf völlig genass, entlassen werden konnte. — H. V. S. 4. 196. Kapper.

24. Glonoin.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Schwindel beim Kopfbewegen. Schwere im Kopfe, besonders in der Stirne, über den Augen bis an die Ohren. Dumpfer Kopfschmerz mit warmem Stirnschweiss. Pressen nach oben, besonders im Scheitel; von innen nach aussen, besonders in den Schläfen; als dehne sich das Gehirn aus, wie zu gross, bewege sich in Wellen. Vollheit im Kopfe, besonders im Scheitel, mit Klopfen oder Hitze. Blutandrang und Hitze. Klopfen in der Stirne, den Schläfen, im Scheitel, bei jeder Bewegung. Besserung nach Gehen im Freien. Congestionserscheinungen in den Augen (Röthe, Hitze, Stiche, Zucken, Photopsien) und Ohren (Summen, Läuten). Blässe des Gesichts auch bei Hitze oder Röthe. Herzklopfen. Carotidenklopfen. Puls beschleunigt, unregelmässig, aussetzend, voll, sehr hart. Schmerz, Hitze, Schauder im Rücken; Gliederunruhe. Klopfen, Kriebeln, Schrillen, seltsames Wärmegefühl durch den ganzen Körper. Schweiss, besonders im Gesicht. Folgen schnellen Wechsels verschiedenartiger Geistesanstrengungen, plötzliche Erkältung nach vorhergehenden Erhitzungen durch heftige Körperbewegung. Bei mehr scheinbarer als wirklicher Blutfülle; besonders bei solchen, die zu schnellen Schwankungen in der Blutvertheilung sehr geneigt sind.
Hirsch. Ztschr. 2. 53. Hirschel.

b. *Andrang des Blutes nach dem Kopfe bei Schwangeren*, besonders mit Gesichtsblässe, Sinnenvergehen, bewusstlosem Hinsinken, zuweilen auch mit kalten Schweissen, besonders im Gesicht. Glon. 6. 12. 30. half in sehr vielen Fällen. — A. A. Pr. 85. Hrg.

c. Vor dem Monatlichen oder dabei, oder bei beendigendem, oder bei nicht erscheinendem, Vollheit im Kopfe mit oder ohne Gesichts- und Augenröthe, besonders mit Klopfen, zuweilen mit den heftigsten klopfend-reissenden Schmerzen hilft Glon. 6., 12., 30. sehr oft augenblicklich. — Am. A. Pr. 85. Hrg.

B. Einzelne Fälle.

32. M., seit 30 Jahren zu Kopfschmerz geneigt, leidet an 2 Arten Kopfschmerz; der Eine ist von mehr nervöser Natur, ausgezeichnet durch Druck, Gesichtsblässe und allgemeine Abspannung; der Andere hat einen congestiven Charakter, bei welchem ein Gefühl und Schwappen im Kopfe, Anschlagen des Blutes an die Schädeldecken, Empfindung von Spannung in den Kopfadern, Druck von Innen nach Aussen oder umgekehrt, Gesichtsröthe, Bedürfniss zum Schlaf bis zur eintretenden Schlafsucht überwiegt. Die erste Art besonders in Folge von Magenaffection und Erkältung, die zweite besonders in Folge von venösen Anhäufungen im Unterleibe und sehr aufregenden geistigen Arbeiten. Ersteres wird durch Nux,

Rhus, Phos. etc., Letzteres durch Acon., Bryon., Calc. c. etc. gemildert. Die 2. Form heilte Glon. 3., wiewohl nach mehreren, jedoch schwächeren Anfällen. — Ibid. Hirschel.

---

32. Ein Mdch., zu Rheumatismus geneigt, leidet an Kopfschmerz drückender Art, mit Hitze im Kopfe, Schwindel, Ohrensausen, heftiger Gesichtsröthe. Glon. 2. heilte nach kurzer Verschlimmerung. — Ibid.

34a. Ein junger, lymphat. Mann leidet seit seinem 13. Jahr an häufigem Kopfschmerz, welchen Spig. lange Zeit milderte. Seit einigen Jahren chron. Hals- und Rachenentzündung mit Hypertroph. der Mandeln. Der Kopfschmerz stets besser, wenn das Halsübel schlimmer ist. Dumpfer, drückender Schmerz in der Stirne, besonders über den Augen, durch Lesen, jede Anstrengung der Augen und jede geistige Thätigkeit gesteigert. Durch Gehen, Reiten etc. wird er sogleich klopfend und breitet sich von der Stirne nach dem Hinterkopfe aus. Das Herz schlägt bei der geringsten Ursache sehr lebhaft. Viele Mittel erfolglos. Glon. 1., 2. und 3. besserte sofort und heilte nach 6 Monaten völlig.

Hirsch. Ztschr. 4. 183. Black.

34b. Frau, klagte seit mehreren Wochen über klopfenden Kopfschmerz mit Schwindel und aufsteigender Hitze nach Kopf und Gesicht und Gefühl von innerem Schmerz bei Bewegung. — Sie hatte verschiedene homöop. Mittel ohne Erleichterung genommen, dann nahm sie 2 Gaben Glon. 9. mit Besserung in $1/2$ Stunde nach erster Gabe, und war nach 6 Wochen noch frei davon.

Brit. Journ. 7. 421. Vinal. Peters, 115.

34c. Mdch., litt mehrere Wochen an pulsirendem Kopfschmerz, besonders bei Bewegungen des Kopfes, mit Schwindel beim Bücken. Nach mehrwöchentlicher hömöopathischer Behandlung ohne Erfolg bekam sie zuletzt 1 Gabe Glon. 6., Abends und früh, und ward schnell davon befreit und war seit 1 Monat frei geblieben. — Ibid.

34d. Fr., 35 J., biliös-sang. Temperament, litt seit 15 Jahren an wiederholten Anfällen von Kopfcongestionen, war 5 Jahr allop. ohne Erfolg und dann 8 Monate homöop. behandelt, und war dann mehrere Jahre davon frei. Dann hatte sie in 7 Jahren leichte Anfälle, wo Acon. und Bell. halfen. Im Januar 1849 kam ein sehr heftiger Anfall.

Sympt.: Gesicht dunkelroth, grosse Hitze des Vorderhaupts und Scheitels, Augen mit Blut unterlaufen, vorgetrieben, der Schmerz im Kopf peinlich, das Gehirn wie schwer und ausgedehnt, vergrössert, fing an zu deliriren, kannte niemand, und wollte von Mann und Kindern nichts wissen, schrie heftig und suchte vom Hause zu entfliehen.

Verord.: Glon. $\bar{3}$., worauf von 5 zu 5 Minuten eine heftige Verschlimmerung folgte, und 10 Minuten nach der 1. Gabe fühlte sie sich wohl, ihr Kopf und Gesicht ward kühl, der Schmerz verschwunden und war 5 Monate, wo ein leichter Anfall durch Glon. 3. beseitigt ward, frei von jedem. — Am. J. 6. 76. Coxe. Peters, 116.

34e. Köchin, 40 J., wohlaussehend, litt seit mehreren Jahren an heftigem Kopfschmerz und Congestionen, die aller 12—15 Tage zurückkehrten und unter 24 Stunden sie nicht verliessen. Der Kopfschmerz und Schwindel war so heftig, dass sie den Kopf mit den Händen halten musste, die Augen waren mit Blut unterlaufen und schmerzhaft, Gesicht und Kopf heiss; sie klagte sehr, namentlich als würde das Gehirn im Vorderkopf herausgedrückt und erschien ihr wie zu gross.

Verord.: Glon. $\bar{3}$. mit in 6 Minuten nachfolgender sichtbarer Verschlimmerung, aber vollkommnem Nachlass in 10 Minuten. Sie war 14 Wochen frei von jedem Anfall, wo ein leichter durch Glon. $\bar{6}$. in Aufl. nach 13 Minuten gehoben ward. — Ibid.

Ebendaselbst kommen noch 3 Fälle vor, bei einem Mädchen von 8 Jahren von biliösem, nervös-choler. Temperament mit Neigung zu Nasenbluten, — einem Knaben von 12 Jahren, von biliösem, nervös-lymphat. Temperament, — einem Mann von 32 Jahren, bil.-sang. Temperament, an heftigen congestiven Kopfschmerzen leidend, mit ganz ähnlichen Sympt. wie die vorstehenden, wo Glon. $\bar{9}$. und $\overline{12}$. mit demselben Erfolg angewendet ward

---

34f. M., litt früher schon häufig und fast stets nach Erkältung, immer an feuchten Tagen an Kopfweh. Er hielt gewöhnlich den ganzen Tag oder länger an, fing immer im Hinterkopfe an und verbreitete sich von da über den ganzen Kopf, war bei jeder Kopfbewegung schlimmer, besonders beim Schütteln des Kopfes, und besserte sich stets bei gelinder Bewegung, besonders im Freien. Dabei Gesicht roth, er konnte nicht so gut sehen, es erschienen schwarze Flocken vor den Augen, besonders beim Schnellumsehen. Acon., Bell. ohne Erfolg. Er hatte entweder diesen Kopfschmerz, — der sich nach vielem Sitzen und Studiren einfand, — oder Herzklopfen, oder Schmerz unten im Rücken.

Er nahm, als er beim Erwachen Morgens seinen Kopfschmerz hatte, Glon. $^1/_{300}$. Ohne dass Verschlimmerung eintrat, besserte sichs nach dem Ausgehn ins Freie. Der Schmerz kam nicht wieder, später auch nicht das Herzklopfen. — Am. A. Pr. 1. 51. Hrg.

34g. H., litt trotz aller homöopathischen Behandlung an einer Migräne, die bei jeder Gelegenheit wieder kam und damit immer plötzlich anfing, dass es war, als ob der Focus des linken Auges verschoben sei. Er sah dabei Alles halb hell und halb dunkel, mit einem Gefühl, als müsste er sterben. Nach einer halben Stunde

wurde ihm dann brecherlich, er musste sich setzen, hierauf war es, als ob eine Wolke aufstiege und verginge, und er konnte wieder sehen; aber nun folgte das heftigste Kopfweh, bis er sich erbrach, worauf es sich besserte. Es war immer links, wie überhaupt seine Beschwerden immer links sind.

Er nahm zur Prüfung Glon., worauf er verschiedene Beschwerden zu beobachten Gelegenheit hatte. Später bemerkte er mit grosser Freude, dass seine alte Migräne weg war. 6 Monate hatte er davon keine Spur mehr. — Am. A. Pr. 83. Hrg.

Hrg. macht noch darauf aufmerksam, dass Kopfwehanfälle, wie die beschriebenen, ganz entschieden auf ein Gehirnleiden hindeuten, welches über kurz oder lang mit Schlagfluss enden würde, dass aber, wenn erstere wegbleiben, auch dieses Hirnleiden als geheilt angesehen werden kann, oder wenn unheilbar, als stillstehend. — Ibid.

34h. Eine Vollblütige hatte, seit sie menstruirt ist, Anfälle von Blutandrang nach dem Kopf, wechselnd mit Blutandrang nach dem Herzen, bald mit blassem, bald mit rothem Gesicht, 5, 6mal täglich; dabei verlor sie das Bewusstsein und fiel hin. Nach Glon. aller 2 Stunden wurden die Anfälle immer seltner und hörten dann auf. In einem 2. ähnlichen Falle: Wechsel von Herzklopfen und Kopfcongestionen mit Verlust des Bewusstseins, Zuckungen und Schaum vor dem Munde half es ebenfalls.

Okie. Am. A. Pr. 1. 86.

C. Rückblick.

Von 6 Aerzten Beobachtungen über Glon. bei Kopfschmerz, fast durchgehends mit Zeichen von Congestionen nach dem Kopf, in Schwangerschaft, b, vor, bei und nach dem Monatlichen, e. Die sub a von Hirschel zusammengestellten Zeichen genügen zur Uebersicht und finden in den Fällen ihre Bestätigung.

Die *Gabe* war Glon. 1.—9., 12. und 30. Die *Erfolge* gewöhnlich rasch sich zeigend, oft mit vorangehender Verschlimmerung.

25. Guajacum.

B. Einzelner Fall.

35. Ein seit 3 Wochen allmählich wiederkehrender linkseitiger Kopfschmerz, welcher sich auf Gesicht und Nacken erstreckte, wurde nach erfolgloser Anwendung von Bell., Nux. etc. durch Guaj. 30. geheilt. Sympt.: Schmerz mehr äusserlich, als wenn die Bedeckungen mit Blut überfüllt und geschwollen wären, mit klopfendem Pulsiren und Stichen darin, was durch äusserlichen Druck auf kurze Zeit gemildert wird. Bewegung erleichtert, Stillsitzen erhöht.

Hirsch. Ztschr. 2. 135.

26. Iris versicolor.

A. Allgemeine Bemerkung.

In gastrischem Kopfschmerz ist Iris das schnellste und wirksamste Mittel, bei einigen Kranken heilt schon die erste Dosis.
Allg. h. Ztg. 52. 16. Kitchen.

27. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Ich erlaube mir zu meinem Aufsatz über Migräne noch Lach. hinzuzufügen, ein Mittel, in neuerer Zeit mit dem besten Erfolge in der Migräne angewendet.

Es sind vom Ramus tert. nerv. trigem., namentlich die Nerv. tempor., welche bei der Hemikranie durch Lach. in Anspruch genommen werden, doch hilft sie nur dann, wenn Erethismus vasorum dabei vorhanden ist; daher klopfender Schmerz in der Schläfe mit Hitzegefühl im Kopfe etc. — Allg. h. Ztg. 41. 24. Tietzer.

B. Einzelne Fälle.

36a. Mdch., 24 J., litt seit 4 Monaten an Kopfschmerz mit Gefühl von allgemeiner Erstarrung und Schwäche, grossem Schwindel und Blässe. Der Schmerz war im Allgemeinen stossend und klopfend über einem Auge, häufig mit Uebelkeit, vermehrt durch Bewegung und am stärksten Morgens. Sie ist selten frei von Schmerz und dann ist Schwindel vorhanden; Mundgeschmack sauer, Alles geht in Säure über; nach Essen Gefühl von Vollheit und Schwere im Magen; Zunge rein, Unterleib in Ordnung. Menstruation regelmässig, dabei aber in der linken Seite des Unterleibes ein Schmerz und der Kopfschmerz schlimmer als gewöhnlich. — Laches. 15. heilte in 6 Wochen. Anzeigen für Laches. war die Einseitigkeit des Kopfschmerzes, der Schwindel mit Blässe, die Neigung zu Schwäche und das allgemeine Gefühl von Starrsein.
Ker. Brit. Journ. 5. 434. Peters, 48.

36b. Ein 31jähr. Mdch. leidet seit Jahren an Kopfschmerz, der sich alle 2—4 Tage einstellte, klopfend und drückend war, die rechte Kopfseite einnahm und sich bis in den Nacken erstreckte, der dabei steif und schmerzhaft wurde. Zur Periode Verschlimmerung und Lendenschmerz. Dieselbe war stark, dauerte 8—9 Tage, das Blut dunkel. Lach. 6., täglich 3mal, heilte in 4 Wochen.
Allg. h. Ztg. 51. 6. Pope. Hirsch. N. Ztschr. 1. 46.

---

37. Eine 43jähr. Frau hat seit 6 Wochen Schmerz auf dem Scheitel, der sich allmählich über die rechte Seite des Kopfes und

Gesichts ausbreitete. Stechen wie von Nadeln in den Gliedern derselben Seite. Schmerzhaftigkeit im Munde, so dass sie nur unter grossen Schmerzen kauen kann. Bei dem leisesten Harndrang kann sie den Harn nur einige Augenblicke zurückhalten. Harnabgang beim Husten. Nachmittags Verschlimmerung, wo sich dann der einfache Schmerz im Arme in Stechen umwandelt und sie nicht mehr zugreifen kann. Seit 15 Jahren schabender Schmerz zwischen den Schultern und Stechen im Epigastrium und den Lenden. Appetit gering. Auftreibung des Magens nach dem Essen, Stuhl und Periode regelmässig. Lach. 6. in Wiederholung mit einmaliger Interponirung von Sulph. heilte in 14 Tagen. — Ibid.

C. Rückblick.

Sitz: Halbseitig, Hb. und a, 36a, rechts 36b; auf dem Scheitel und von da nach rechts sich verbreitend, 37; in den Schläfen, a; vom Hinterhaupte nach den Augen zu, Hb.; bis in den Nacken, 36.

Art: Spannend, Hb.; klopfend, drückend, 36a, b; klopfend mit Hitzegefühl im Kopfe, a; periodisch, 36.

Als *begleitende Beschwerden* sind besonders hervorzuheben: Steifheit des Nackens, Hb. und 36. Empfindlichkeit der Kopfhaut und Erbrechen, Hb. Erethism. vas., a, Blässe, Schwindel, Schwäche, Steifheit, 36a.

Gabe in 6. Pot. in Wiederholung, und 15.

28. Naja tripud.

A. Allgemeine Bemerkung.

Russel empfiehlt Naj. bei Kopfschmerz, der bei hysterischen Frauen, deren Menstruation immer stark war, zur Zeit der Involution häufig ist und meist im Sexualsystem seine Quelle hat. Er ist chronisch und entwickelt sich theils noch während des Flusses der Menstruation, theils erst nach deren Aufhören. Derselbe häufig fast täglich, besonders Nachmittags, vorzüglich zur Periode; selbst täglich mehrere Anfälle, sehr heftig, dass vor Schmerz die Sinne vergehen. Er nimmt besonders den Scheitel und zuweilen den Hinterkopf ein; dabei Gesichtshitze, Ohrenklingen, Herzklopfen, ziehende Schmerzen zwischen Schultern und Rücken, sehr gedrückte Gemüthsstimmung. Verdauung meist normal, Harn oft vermindert. Vergl. Nr. 52. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 46.

29. Nux moschata.

B. Einzelner Fall.

38. Ein kräftiger, untersetzter Mann leidet seit 4 Wochen an Kopfschmerz; derselbe besteht aus Wehthun, Druck, Gefühl als

sollte der Kopf bersten, aber der Sitz ist nicht tief im Gehirn, sondern scheinbar unmittelbar unter den Schädelknochen; in der Ruhe bessert er sich und verschwindet ganz, erscheint aber bei jeder Bewegung, Bücken, Schütteln des Kopfes. Das Gedächtniss schwächer. N. m. heilte. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 121. Montgomery.

30. Nux vomica.

B. Einzelne Fälle.

39. Eine 40jähr. gichtische Frau leidet seit einigen Monaten anfallsweise an einem Zersprengungsschmerz bald in der Stirne, bald in der Scheitelgegend, bald im Hinterkopfe, wobei der Kopf schwer ist und sie bei 2 Anfällen noch ausserdem von einem drehenden Schwindel und Uebelkeit im Magen belästigt wurde. Bei dem Anfall bekommt sie einen dämischen Schlaf. Der Schmerz nöthigt zum Liegen. Nux vom. 30., 1 Gabe, heilte.
Allg. h. Ztg. 46. 110. Haustein.

---

40. Ein 10jähriger, kräftiger Knabe von zarter Haut, hellem Haare und gesundem Aussehen leidet an klopfendem Kopfschmerz im ganzen Vorderkopfe, besonders in der linken Stirn, sich bis zu den Ohren erstreckend. Der Schmerz dauert von früh $^1/_2$8 — 12 Uhr und kommt stossweise in solcher Heftigkeit, dass der Kranke aufschreit und ganz ausser sich ist; dabei wechselweise Hitze ohne Schweiss und ohne Durst, wenig Appetit. Nux 0,2. in Aufl. Noch 2 sehr leichte Anfälle, dann Heilung. Vorher erfolglos Bell. und Bry. — Hirsch. Ztschr. 3. 123. Käsemann.

---

41. Ein 42jähr. Mann hat nach Husten und Schnupfen seit 3 Wochen jeden Vormittag von 6 — 12 Uhr reissenden, klopfenden Kopfschmerz in der linken Stirnhälfte bis zum Nacken, zum Jochbogen und mitunter auch in die Zähne hin sich ausdehnend. Nux 0,3. in Aufl., 2stündlich. Heilung in 2 Tagen. — Ibid.

---

42. Ein 10jähr. Mädchen leidet seit langem an dumpfem, drückendem Kopfweh in der Stirne, Schläfen und Scheitel, und seit einigen Monaten an Verdauungsstörungen mit Uebelkeit und Erbrechen nach dem Essen selbst der leichtesten Speisen, abwechselnde Verstopfung und Durchfall; stete Frostigkeit, Trägheit, Verdriesslichkeit. Nux 30. in Aufl., sofortige Heilung.
Hirsch. Ztschr. 3. 187. und Allg. h. Ztg. 49. 48. Wood.

Bezüglich des *Rückblicks* verweisen wir auf den des Hb., da derselbe so erschöpfend ist, dass er auch für die vorstehenden Fälle gilt.

31. Petroleum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Kopfschmerz im Hinterkopfe anfangend und zum Vorderkopfe übergehend, mit abendlicher Wiederkehr und Verschlimmerung, nebst gleichzeitigen Störungen in der Sphäre der Geschlechtsorgane. Vergl. Bell. — Allg. h. Ztg. 48. 116. Stens.

32. Phosphori acidum.

B. Einzelner Fall.

43. Ein 9jähriges Mädchen, schnell gewachsen, ist schon seit 2 Jahren sehr blass, mager, abgespannt, schwach und öfteren Gemüthsbewegungen unterworfen und leidet jeden Morgen an heftig drückendem Kopfschmerz in Stirn und Schläfen. Widerwille gegen Speisen, Ekel und Uebelkeit vor dem Essen, öfters Erbrechen nach demselben, wässriger, zuweilen lehmfarbiger Durchfall. Ac. phos. 12. in Aufl. heilte sofort. — Hirsch. Ztschr. 3. 179. Wood.

33. Pulsatilla.

B. Einzelne Fälle.

44. Ein 22jähr. Mdch., an Menstruationsstörungen, besonders zu später und schwacher Periode leidend, wurde 14 Tage nach einer mit Aderlass behandelten Pleurit. von heftig reissendem und bohrendem Kopfschmerz jeden Abend befallen. Gefühl als sollte das Gehirn zur Hirnschale herausgepresst werden. Zerren und Reissen an der Zunge, als sollte sie aus dem Munde gerissen werden. Kopf sehr heiss, Gesicht dunkel geröthet. Die Anfälle anfangs von 10 Uhr Abends bis früh 3 Uhr, später von Abends 7 Uhr bis früh 5 Uhr, am heftigsten nach dem Niederlegen bis 1 Stunde nach Mitternacht. Bell. 6., 3 Tage lang erfolglos. Puls. 12., 2mal täglich; schon der nächste Anfall gelinder und in 3 Tagen Heilung. Allg. h. Ztg. 49. 149. A. R.

---

45. Eine 66jähr. Frau leidet seit Jahren häufig an stechendem, nagendem Kopfschmerz, besonders in der Stirne, durch Berührung verschlimmert und durch die geringste Erkältung oder Gemüthsbewegung hervorgerufen; dabei heisses, rothes Gesicht. In den freien Zwischenräumen hat sie Rheumatismus, besonders im Knie, Puls. 5. in Aufl. heilte sehr rasch. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 46.

---

46. Ein 19jähr., blondhaariges, sanguinisches Fräulein, von zarter Haut und schwächlicher Constitution, stets gesund, noch nicht

menstruirt, erkrankte mit Frost und nachfolgender Hitze, Kopf- und Leibschmerz, Durchfall. Sie genass allmählich bis auf periodischen Kopf- und Magenschmerz. Meist Abends und vor Mitternacht eintretender stechender Schmerz, bald in der Stirne, bald in den Schläfen. Frösteln, Durstlosigkeit, oft in der Bettwärme sehr heftig, Zunge weisslich belegt, Geschmack bitter; zuweilen heftig stechende Schmerzen in der Herzgrube. Schmerz im Magen wie von Hunger, bis zur Ohnmacht. Harnen häufiger während des Schmerzes. In der linken Seitenlage zuweilen ängstliches Herzklopfen. Grosse Schwere und Müdigkeit in den Beinen. Schlaflosigkeit wegen Hitze, Wallungen und Unruhe. Scharfer, wundmachender Weissfluss. Puls. 4., 3stündlich 1 Tropfen. In 7 Tagen völlige Heilung nach Eintritt eines 3tägigen Durchfalls mit Leibschneiden.

2. Oestr. Ztschr. 1. 541. Huber.

---

47. Ein 29jähr. Fräulein, sanguin., ziemlich kräftig, stets gesund, schwach, aber regelmässig menstruirt, leidet seit längerer Zeit an allgemeiner Schwäche und zeitweiligem, halbseitigem Kopfschmerz. Dabei Ausbleiben der Periode und statt derselben Absonderung eines weissen Schleimes. Allopath. und Aderlass erfolglos. — Reissender, linkseitiger Kopfschmerz, von der linken Stirne aus über die ganze Seite; zuweilen Schmerzen im linken innern Ohre und Zähnen des linken Unterkiefers; periodisch, besonders Nachts; geweckt und verschlimmert durch raschen Witterungswechsel, bei Gewitter, besonders durch äussere Wärme und Federbetten, gebessert in freier, kühler Luft. Gesicht blass, blaue Ringe um die matten Augen; Kopfhitze ohne Wangenröthe. Während des Schmerzes häufig Ohrensausen, kein Durst; guter Geschmack und Appetit ausser dem Anfalle. Starker, milchartiger Weissfluss. Bei Anstrengung Herzklopfen. Kreuzschmerz. Schwere und Mattigkeit, Frostanfälle, unruhige, schlaflose Nächte. Puls. 3., 3stündl. 1 Trpf. Rasche Besserung und nach 12 Tagen völlige Heilung unter Eintritt der Periode mit Kreuz- und Leibschmerz.

C. Rückblick.

Vorstehende 4 Fälle betreffen nur das weibliche Geschlecht; 2mal Personen von sanguinischem Temperamente, die eine davon blondhaarig und von zarter Haut.

Was den *Sitz und die Art des Schmerzes* betrifft, so gilt das im Hb. darüber Gesagte auch hier und es ist nichts Neues hinzuzufügen. In Betreff der *begleitenden* Beschwerden aber (ausser denen im Hb. noch Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Schwere und Müdigkeit der Beine, allgemeines Schwächegefühl) verdiente Folgendes einer besondern Hervorhebung: Obwohl Puls. häufiger *bei Mangel congestiver Zustände nach dem Kopfe* entspricht (vergl. Hb.), so ist doch *deren Gegenwart keine Gegenanzeige,* wie in 65 Hb. abwechselnde Blässe und Röthe des Gesichts, in 44 Kopf sehr heiss,

Gesicht dunkel geröthet (hier verleitete die scheinbare Aehnlichkeit sogar zur Anwendung der Bell.), in 45 heisses, rothes Gesicht, in 47 Kopfhitze beweisen. Dagegen ist von entschiedener Bedeutung die *Gemüthsart* (sanft, mild, nachgiebig Hb.) und besonders die *Symptome des weiblichen Geschlechtssystems*, wie Zögerung des ersten Eintritts der Periode 46, unterdrückte 47, zu späte und zu schwache Regel 44, Weissfluss 46 und 47.

Gabe: 3.—5. und 12. Pot. in Wiederholung. Heilung sehr schnell.

34. Sepia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Chronischer, meist in Anfällen auftretender Kopfschmerz bei Frauen in den klimakterischen Jahren. Er ist ausser verschiedenen Beschwerden der Verdauung und Unterleibsplethora besonders mit Fluor. alb. verbunden. — H. V. S. 5. 246. C. Müller.

35. Sulphur.

B. Einzelner Fall.

48. Eine 35jähr. kinderlose Frau leidet seit ihrer Jugend an Kopfschmerz, besonders um die Zeit ihrer Regel. Die Schmerzen werden immer häufiger und heftiger und sind gewöhnlich in einer Schläfe, zuweilen im ganzen Vorderkopf, als sollte der Kopf zerspringen; Funkensehen, Zähneknirschen; zuweilen Erbrechen und Uebelkeit; ausser den Anfällen Kopfeingenommenheit und heisses, rothes Gesicht. Sulph. 10. in Aufl., später 2000. und 6000. Heilung in 4 Wochen. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 46.

36. Sulphuris acidum.

B. Einzelner Fall.

49. M., 33 J., leidet an Kopfschmerz, schiessend, linkseitig, von der Stirne nach Innen zu. Der Schmerz fängt früh 8 Uhr an, nimmt zu bis 10 Uhr, ist sehr heftig bis 12 Uhr, nimmt dann ab und verschwindet um 4 Uhr, einen Unterschworenheitsschmerz über dem linken Auge hinterlassend. Er hatte denselben Schmerz vor einem Jahre gehabt und jetzt seit 1 Woche täglich. Sulph. ac. 400. 1 Gabe. Noch einen Anfall, dann Heilung.

Allg. h. Ztg. 43. 82. Lippe.

37. Zincum.

B. Einzelne Fälle.

50. Fr., kräftig, blass, 40 J., leidet seit 2 Jahren an period. Kopfschmerz mit gleichzeitiger solcher Schwäche des Sehvermögens, dass sie, einen dichten Nebel vor den Augen fühlend, nicht einmal grosse Gegenstände unterscheiden kann. Druck im Scheitel und in der Stirne von Aussen nach Innen, dabei grosse Kopfeingenommenheit, meist Gesichtsblässe, Appetitmangel, Verdriesslichkeit, Aergerlichkeit. Vormittags die Schmerzen erträglich, Nachmittags heftiger, Abends sehr heftig, zuweilen mit Erbrechen. Stuhl alle 2—3 Tage. Mit Eintritt des Schmerzes Amblyopie, mit demselben sich steigernd. Nach dem Aufhören des Kopfschmerzes, Gesicht normal. Keine objectiven Sympt. am Auge. Alle 10—14 Tage ein Anfall ohne alle Vorboten, 2—3 Tage dauernd und während dieser Zeit bald *zu*- bald *ab*nehmend. Viele Mittel erfolglos. Zinc. met. 3., früh und Abends 1 Pulver. Schon nach der ersten Gabe Besserung, indem der Anfall nur 1 Tag dauerte. Kein Anfall wieder und Heilung. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 116. Kafka.

---

51. Nachdem der in Nr. 16 beschriebene Kopfschmerz durch Bell. bedeutend gebessert war, dagegen unwiderstehliche Schläfrigkeit und öfteres Erbrechen sich eingestellt hatte, so erhielt die Kranke nun Zinc. sulph., 2. Verr., täglich einmal. Nach 64 Gaben innerhalb 9 Wochen (Dauer der Behandlung im Ganzen 8 Monate) war die Kranke völlig geheilt. Dieser Fall verdient das Nachlesen.

Hirsch. Ztschr. 2. 148. Arnold.

Unbedeutende oder durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

52. Allg. h. Ztg. 50, 31 finden sich 5 von R. Russel mitgetheilte Heilungen von Kopfschmerz mit Naj. trip., da jedoch dieselben wegen häufigen Dazwischenreichens anderer Mittel wenig beweisend sind und die aus den Heilungen sich etwa ergebenden Indicationen ausführlich bei N. tr. angegeben sind, so unterlassen wir hier die Aufführung der einzelnen Fälle.

53. Ein periodischer, nervöser Kopfschmerz bei einer 45jähr., nervös-sanguinisch. Frau wurde durch Puls. 6., Ign. 3. und Ars. 30. geheilt. — Allg. h. Ztg. 43. 73. Marcy.

54. Ein chronischer, anfänglich periodischer Kopfschmerz bei einer 48jähr. Frau wurde durch Nux 200., Calc. 200. und Sulph. 200. geheilt. — Allg. h. Ztg. 45. 366. Haustein.

55. Ein chronischer, nervöser Kopfschmerz bei einem 17jähr., gracilen Fräulein wurde durch Chin., Sulph. 400. und Calc. 400. geheilt. — Allg. h. Ztg. 53. 142. Sonnenberg.

56. Kopfschmerz bei einer 48jähr. Frau, Acon. 30., Arn., Ign. und bei einer Schwangern Acon. 10. und Nux.
Allg. h. Ztg. 41. 101. Weber.

Allgemeiner Ueberblick.

Das Vorstehende bietet *wesentlich Neues* im Folgenden:
a. *Heilungen* mit Act. rac., Aeth. cyn., Aran. diad., Arg. nitr., Atrop., Chin. ars., Chlorof., Cupr. sulph.-amm., Cyclam., Elaps, Franzensbad, Glon., Guaj., Iris vers., Nux mosch., Phos. ac. und Sulph. ac.
b. *Empfehlungen* zu Acon., Aurum, Arg. nitr., Atrop., Glon., Naj. tr., Petrol.
Bestg. oder Ergzg. finden sich in Betreff
a. der *Heilungen* bei Arn., Ars., Bell., Bry., Calc. c., Cocc., Camph., Caust., Chin., Laches., N. vom., Puls., Sep., Sulph., Zinc.
b. der *Empfehlungen* bei Ars., Bell., Lach.
Die obigen 37 Mittel fanden bei folgenden *Krankheitsgruppen* und unter nachstehenden *Bedingungen* ihre Heilwirkung:*)
1. Bei *nervösem* Kopfschmerz im Allgem. Arn., Act. rac., Ars., Atrop., Franzensbad. Besond. bei *Migränen* Act. rac., Arg. nitr.
2. Bei *congestiven* Kopfschmerzen, Acon. Aran., Glon., Puls.
3. Bei *catarrhalischen* Kopfschmerzen, Act. rac.
4. Bei *rheumatischen* Kopfschmerzen, Arg. nit., Calc. c., Puls.
5. Bei *gichtischen* Kopfschmerzen, N. vom.
6. Bei Kopfschmerz mit *gastrischen* Beschwerden, Act. rac., Caust., und namentlich mit *Uebelkeit und Erbrechen*, Cocc., Aethus., Arg. nit., Camph., Chin. ars., Cupr., Cycl., Phos. ac., Zinc.
7. Bei *periodischem* Kopfschmerz, Aethus., Ars., Atrop., Chin., Chlorof., Elaps, Glon., Lach., Phos. acid., Puls.
8. Bei *mercuriellen* Kopfschmerzen, Bell.
9. Bei Kopfschmerz mit Gedächtnissschwäche, N. mosch.
10. Der besonders ergriffenen *Gegend des Kopfes* nach treffen wir bei Schmerzen:

a) im *ganzen* Kopfe: Chin., Lach. — b) wie *unter den Schädelknochen:* N. mosch. — c) im *Vorderkopfe*: Act. rac., Athus., Agar.,

---

*) Das Folgende, wie überhaupt *alle* Ueberblicke, ist *nur supplementarisch* bearbeitet, d. h., wenn die betreffenden Angaben bereits im Hb. aufgezeichnet sind, so sind sie hier *nicht* repetirt, obwohl sie sich vielleicht in den „einzelnen Fällen" finden mögen.

Arg. nit., Arn., Ars., Atrop., Caust., Chin. arsen., Elaps, Glon., Lach., Phos. ac., Sulph. ac., Zinc. — d) über den *Augenbraunen:* Act. rac., Ars., Caust., Glon.; — über der *Nasenwurzel:* Bellad., Caust.; in *den Augen:* Act. rac.; — in den *Augenhöhlen:* Bell. — e) am *Scheitel:* Act. rac., Arg. nitr., Chin., Chlorof., Lach., Zinc. — f) an den *Schläfen:* Act. rac., Arg. nitr., Ars., Phos. ac., Sulph. — g) im *Hinterkopfe:* Ars., Chin., Glon., Lach. — h) bei *halbseitigem* im Allgemeinen: Acon., Arg. nitr., Ars., Cycl.; — halbseitig *rechts:* Act. rac., Ars., Chin., Cupr., Sulph.; — halbseitig *links:* China, Chin. ars., Guaj., Sulph. ac.

11. Nach der *Art der Schmerzen* finden wir bei:

Bohrenden: Chin. ars., Puls. — *Wühlend schneidenden:* Arg. nitr. — *Drückenden:* Agar., Atrop., Glon., Lach., N. mosch., Phos. ac.; — aus einander pressend, Aethus., Ars., Puls.; — von innen nach aussen, Bell.; — von aussen nach innen, Zinc.; — dumpfen, Glon., Nux v.; — spannend, Ars. — *Klopfend, pochend, hämmernd:* Act. rac., Arg. nitr., Chin., Glon., Guaj., Lach., N. vom.; — wie von eingeschlagenem *Nagel:* Chlorof. — *Reissen:* Calc. c., Chin. arsen. — Wie in Schrauben gespannt: Bell. — *Stechen:* Arn., Atrop., Elaps; ruckweise Bry. — *Dumpfe*: Act. rac., Arg. nitr., Bell. — *Betäubende:* Atrop., Bell. — *Nagende:* Puls. — *Schiessende:* Sulph. ac.

Schwappen Glon.; *Drehen* Atrop.; *Schwindel* Glon.; *Vollheitsgefühl* Act. rac., Ars.; *Schweregefühl* im Kopfe Camph., Elaps, N. vom.; *Hitzegefühl* im Kopfe Act. rac., Ars., Caust., Chin., Glon.; zum *Zerspringen* Arsen., Bell., Camph., Nux mosch., Sulph.; zum *Schreien zwingend* Nux vom.; wie *Anschlagen des Blutes an den Schädel* Glon., N. vom.; als ob der Kopf vergrössert Bry.

Ausser diesen Schmerzen findet sich bei *äusserer Empfindlichkeit der Kopfhaut:* Ars., Chin. ars.; *Wundheitsgefühl* Caust.; Empfindlichkeit der Haare Ars.; der *Scheitel warm* Chlorof.; *Kälte* des Kopfes Bell.

12. Hülfreich waren, wenn die Kopfbeschwerden *erregt* oder *verschlimmert* werden durch:

Berührung des Kopfes Puls. — *Bewegung* überhaupt Glon.; des Kopfes N. mosch.; Bücken N. mosch.; Aufrichten Camph.; körperliche Anstrengung Chin. ars. — *Musik* Franzensbad. — *Gemüthsbewegungen* Puls. — *Geistesanstrengung* Arn., Aur., Chin. ars., Glon. Lesen etc. Glon. — *Luft,* freie, Bell. — Luftzug Chin. — Witterungswechsel, Gewitter Puls. — Zur *Regelzeit* Atrop., Bell., Cocc., Caust., Glon., Lach., Sulph. — Bei Schwangerschaft Glon.; Reizzustand des Uter. u. Ovar. Ars. — *Ruhr* Guaj. — *Verkältung* Puls. — im *Bette* Arg. nitr, Puls. — *Aeussere Wärme* Puls.

13. Hülfreich waren, wenn die Kopfbeschwerden *erleichtert* wurden durch:

Binden des Kopfes und äussern Druck Bell., Guaj. — Bewegung Guaj.; — Ruhe Arn., Bell.; N. mosch., Luft, freie, Aethus., kühle, Puls.; — im warmen Zimmer Bell.: — äussere Wärme Chin.

14. Angewendet ward besonders bei Schmerzen:

Den Tag über Ars.; — Morgens Phos. ac.; — Vormittags Ars., Cupr., *N. vom.*, Sulph. ac.; — Mittags Sulph. ac.; — Nachmittags Lach.; Abends Ars., Zink; — Nachts Arg. nitr., *Ars.*, Bell., Chin. ars., Guaj., Puls.

In den 64 Fällen wurde angewendet:

1. Der Urstoff und 1.—6. Pot.	42 mal.
in wiederholten Gaben in 44 Fällen	
in einmaliger Gabe in 3 Fällen	
2. Die 7.—40. Pot.	14 mal.
in wiederholten Gaben in 8 Fällen	
in einmaliger Gabe in 2 Fällen	
3. Die Hochpotenz	4 mal.
davon mit Sicherheit in einmaliger Gabe 1 mal.	
4. Unbestimmt	4 mal.
	64.

Am Schlusse dieses Kapitels ist noch die Heilung des Kopfschmerzes durch den *Katheterismus des Trommelfells* von Desterne zu erwähnen. Es besteht derselbe darin, dass man das Trommelfell mit einer Sonde berührt (reizt). Dieses einfache, schnell wirkende aber leider nur palliative Hülfsmitel dürfte unter manchen Umständen willkommen sein, daher hier seine Erwähnung. Fabr. Hildanus machte zuerst auf die Erscheinungen (Neuralgieen, Convulsionen etc.) aufmerksam, welche durch die Gegenwart fremder Körper im äussern Gehörgange erzeugt werden. Auf diese Angaben fussend, erklärt Dr. D. das obige Verfahren als auf dem Prinzipe S. S. beruhend, und behauptet, es in Neuralg. verschiedener Art mit Erfolg angewendet zu haben.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 189.

Eilftes Kapitel.

Ein Fall von Cephalaematom und ein Fall von syphilitischer Kopfgeschwulst.

1. Silicea heilte 3 Fälle von Cephalaematom. Es möchte dies beweisen, dass das Cephal. seinen Ursprung in einer entzündlichen Krankheit des Periost., oder der äussern Tafel, oder des

ganzen Knochens habe, wie dies neuerdings auch festgestellt ist. Die Flüssigkeit wurde nach Silic. 30., täglich 1 Gabe, bald aber langsam aufgesogen und die Haut legte sich allmählich an; doch fühlte man eine unbedeutende Abflachung oder schwache Vertiefung, eine scheinbare Depression. Da diese Krankheit immer dieselbe ist, so glaube ich, verdient die Kieselerde hier den Rang eines homöop.-specifischen Mittels. — Allg. h. Ztg. 51. 136. Goullon.

---

2. Ein 45jähr., hoch und schlank gewachsener, schwarzhaariger Mann wurde durch eine syphilitische Amme angesteckt, so dass in seinen ersten Jahren das Nasenbein einfiel. Vor 7 Jahren Periostit. des rechten Schien- und Scheitelbeins, was Aachen beseitigte. Einen Rückfall beseitigte Jodkali und vor einigen Monaten ein Tertianfieber Chinin. Schon vor dem Fieber trat die Kopfgeschwulst wieder auf. Die elastische, sich etwas steif anzufühlende und bei leisem Druck sehr schmerzhafte Geschwulst am hintern rechten Scheitelbein hat den Umfang eines der Länge nach halb durchschnittenen Gänseeis; die Haut nicht geröthet; die Nächte schlaflos; der Schmerz brennend, ziehend; Zunge gelblich, Esslust gering, Durst grösser; Puls klein, nicht fieberhaft, Gemüth verzagt. Ars. 60., 1 Gabe am 3. Juni. — 9. Juni Besserung, Ars. 60., 1 Gabe. — 16. Juni starkes Ziehen in der Geschwulst, viel Speichelspucken, Ars. 60., 1 Gabe. — 23. Juni. Die Geschwulst hat sich gestern geöffnet und vielen gelben Eiter ergossen; starkes Brennen im Hinterhauptbeine mit Pressen nach Aussen, Ars. 400. Nachdem sich die Stelle noch 2mal geöffnet und Eiter entleert hat, und der Kranke noch 2 Gaben Ars. 400. genommen, konnte er am 14. Juli geheilt entlassen werden. Die Wunde völlig vernarbt.
Hirsch. Ztschr. 3. 125. Schmidt.

DRITTER ABSCHNITT.

Die Augen.

A. Entzündungen der Augen.

a. Einfache Entzündungen.

Zwölftes Kapitel.

Entzündungen der den Augapfel bildenden und umgebenden Theile. Hb. 220—252.

Literatur. Allg. h. Ztg. 47. 49. 51. 52. 53. 55. 56. 57. — Am. A. Pr. 1. — Hirsch. 1. 2. 3. — 2. Oestr. Ztschr. 1. — Wolf, Erf. 1. — V. J. S. 3. 6.

Dr. Altschul empfiehlt die gleichzeitige innerliche und äussere Anwendung von Arzneien in jeder Krankheit, wo es ausführbar ist, so besonders in Augenleiden. — Pr. M. S. 4. 35.

Beobachter. Bähr, Bönninghausen, Drysdale, Dudgeon, Gauwerky, Gerson, C. H., Hartmann, Haubold, Holcombe, Humphreys, Jachimowicz, Kitchen, Kleinert, Meyer, C. Müller, Reil, Teller, Tülff, Wood, Wolf.

Unter nachstehenden Fällen zeichnen sich hauptsächlich folgende Formen aus:

1. Entzündungen der Lider in Nr. 3. 4. 5. 6. 12.
2. Oedem der Lider in Nr. 6.
3. Gersten- und Hagelkorn in Nr. 7. 11.
4. Entzündung der Conjunctiva in Nr. 5.
5. Entzündung der Sclera in Nr. 1. 8.
6. Entzündung der Cornea in Nr. 2. 5.

7. Entzündung der Iris in Nr. 8. 9.
8. Entzündung des Thränensackes oder umgebenden Zellgewebes in Nr. 10. 13. 14. 15.

Mittel. Acon., Apis, Arn., Ars., Aur., Bell., Borax, Calc., Con., Euphr., Graph., Hamam., Hep., Iris, Kali bichr., Merc. subl., Puls., Sep., Silic., Staph., Thuj.

Bei Anwesenheit von Scrophulosis vergleiche man das bei der *scrophulösen Augenentzündung* Angeführte, da diese beiden Kapitel oft sehr nahe an einander grenzen.

---

1. Aconitum.

B. Einzelner Fall.

1. Ein 40jähr. Goldschläger leidet schon seit 3 Monaten an Sclerotitis mit heftigen ziehenden und reissenden Schmerzen in den Augäpfeln, grosser Empfindlichkeit gegen Licht; um die Hornhaut herum der charakteristische röthlich-blaue Ring; Pupillen sehr contrahirt und starr. Acon. 3. heilte in wenigen Tagen.
Hirsch. Ztschr. 2. 167. Dudgeon.

2. Apis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Das Bienengift ist hülfreich gegen die höheren Grade der Augenentzündung. Namentlich sind es die gewöhnlichen rheumat. und catarrhal., die erysipelat. und ödemat. Formen diese Entzündungen, welche bis zu ihrer bedrohlichsten Höhe alle in dieser Arznei ihr schnellstes, leichtestes und sicherstes Heilmittel finden, gleichviel in welchem Theil des Auges sie vorzugsweise ihren Sitz aufgeschlagen haben.

Verord.: Ap. 3. 1 Tropfen mit 7 Esslöffel Wasser zusammengeschüttelt und davon aller 1—2—3 Stunden 1 Theelöffel voll eingegeben; je acuter der Verlauf, desto öfterer — und dies bis zum Beginn der Besserung fortgesetzt, pflegt in der Regel zur glücklichen Lösung dieser Aufgabe zu genügen; wo der Kampf länger dauert, wird es wiederholt, bis der Zweck erreicht ist. Tritt dann Stillstand oder gar ein Rückschritt in der Besserung ein, so ist es am nützlichsten, Ap. $\overline{30}$. zu reichen und 24 Stunden den Erfolg zu beobachten. Bei noch ungenügendem Fortschritte wird das Mittel nochmals wie oben angewendet.

Der Erfolg ist günstig zu erwarten, wenn nicht Psora, Sycosis, oder Syphilis oder Kuhpockengift dabei dominirend mitwirken, oder Missbrauch des Schwefels, des Jods, des Merc. vorhergegangen, auf deren Behandlung Rücksicht zu nehmen. — Wolf, Erf. 10. 11.

B. Einzelne Fälle.

1b. Fr., 50 J., dunkler Hautfarbe, galligen Temperaments, hatte 3 Jahre an Augenentzündung gelitten, allopath. behandelt. Augenlider geschwollen, dunkelroth, herausgestülpt, ohne Wimpern, den Rücken entlang Granulationen; Conjunctiva geröthet und voll dunkler Adern, Cornea verdunkelt und rauchig, das Sehen sehr unbestimmt, konnte Licht vertragen, Augen feuchteten und klebten zusammen.

Verord.: Ap. 30., aller 3—4 Tage, änderte das Aussehen der Augen ganz und gar. Die Lider wurden gänzlich geheilt, die Conjunctiva verlor ihre dunklen Adern, die Cornea wurde durchsichtig, das Sehen sehr verbessert und fast ganz hergestellt.

Am. A. P. 1. 273. Humphreys.

1c. Mdch., 18 J., blühend, etwas lymphat. Temper., bekam vor 5 Monaten eine heftige Ophthal. und ward allop. behandelt. Es bildeten sich Hornhautgeschwüre.

Sympt.: Die schon fast geheilten Geschwüre wurden schlimmer. Die Blutgefässe wie eingespritzt, furchtbare Schmerzen schossen durch die Augen, das Licht war beiden Augen unerträglich, sie hielt sie daher stets geschlossen, in der ganzen verdickten, wie mit einem Häutchen überzogenen Hornhaut waren dunkle rauchige Wolken verstreut. Sie konnte das durchs Fenster fallende Licht nur bemerken, wenn sie gegen das Fenster gewendet war; die Pupille liess sich durch die rauchige und missfarbige Hornhaut nicht entdecken; die weisse Augenhaut war dunkelroth und die Röthe lief allmählich bis in die Hornhaut. Heisse Thränen stürzten aus den Augen. Ihr Kopf war heiss, ihre Füsse kalt, ihr Monatliches ausgeblieben. Ich gab ihr vom Februar an: Sublimat, Bell., Merc., Hep. 3. bis zum 20. März. Sie hatte dann keine Hitze des Körpers mehr, weniger Lichtscheu; sonst war das Auge wie früher. Nun Ap. 30. in Wasser, einen Esslöffel Abends und Morgens. Die Wirkung war sogleich eine entschiedene. Den andern Morgen schon war das Auge heller und sie sagte: sie könne die Augen ihrer Schwester sehen. Schnell und bleibend ging die Besserung vorwärts. Am 1. Mai wurde sie aus der Behandlung entlassen, obschon eine leichte Trübung der Hornhaut geblieben war. Diese verging seitdem völlig. Ich war nie zuvor Zeuge einer so rapiden, vollkommenen und brillanten Heilung. Sie nahm auf Ap. 30. nur dann und wann eine Gabe Acon., wenn die Hitze und die Schmerzen in den Gliedern zu heftig wurden. — F. Humphreys. Ibid.

1d. M., 24 J., hatte schon als 2jähriger Knabe an heftiger scrophul. Ophth. gelitten, in Folge deren sich die beiden untern Lider umgestülpt hatten. Sämmtliche allopath. Bemühungen vergeblich. Den 15./3.

Sympt.: Die Conjunctiva bulbi besonders des rechten Auges ist sehr stark injicirt, hier und da aufgelockert, Cornea frei, Pupille

gut beweglich, die beiden untern Augenlider vollständig nach aussen gekehrt, ihrer Cilien beraubt, ihre Bindehaut tief geröthet, aufgelockert, gewulstet, nach dem äussern Augenwinkel hin geschwürig und immerwährend Schleim absondernd. Pat. klagt über grosse Lichtscheu und fortwährendes Thränen der Augen. Das Sehvermögen ist im Dunkeln nicht beeinträchtigt, Schmerzen, ausser zeitweiligen kleinen Stichen in den Lidern, empfindet er keine. Früh sind die Augen verklebt. Sie können nicht vollständig geschlossen werden. — Im Uebrigen befindet sich Pat. wohl, ausser dass er seit einigen Tagen an mässigem Durchfall leidet und vor ungefähr vier Monaten ein kleines Stück Bandwurm, der ihm übrigens bisher keinerlei Beschwerden verursacht habe, abgegangen sei.

Verord.: Ap. 4., früh und Abends 3 Tropfen. Den 29. Augen von besserem Ansehn, Conj. ocul. weniger injicirt, Lider weniger roth, kein Stechen, Thränenfluss noch stark, Durchfall ganz beseitigt. Ap. rep. Den 3./5. bedeutende Besserung, Entzündung des Bulb. fast geschwunden, die umgestülpten Lider scheinen sich etwas zu heben, sind nur noch blassroth, geschwürige Stellen kleiner, das Thränen aber noch stark. Augen früh weniger verklebt. Ap. repetirt. So schritt bei Fortgebrauch des Mittels die Besserung fort, er konnte zum 1 Jun. das linke Auge vollkommen, das rechte besser schliessen, im August begannen an den Lidern kleine Cilien hervorzuwachsen, und als er am 13./9. Leipzig verliess, waren nur noch kleine Spuren des 20 Jahre lang bestandenen Uebels zu sehen. — Allg. h. Ztg. 57. 156. Meyer.

Vergl. Ibid. 94.

C. Rückblick.

Durch vorstehende 3 Heilungen von heftigen Augenentzündungen mit Ectropium, wird die in a bezeichnete Wichtigkeit des Mittels in dieser Krankheitsform schön bestätigt, und ich (Rt.) sowohl als einige Mitglieder des Laus. Ver. h. Aerzte hatten Gelegenheit zu gleichen Erfahrungen.

Vergl. scrophul. Augenentzündung, Ap.

3. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Hat Stoss, Schlag auf das Auge stattgefunden, mit starker Sugillation sowohl in den Augenlidern und deren Umgebung, als auch unter der Conjunctiva, oder in der vordern Augenkammer, so ist kein Mittel im Stande die Heilkraft der Arnica zu ersetzen. Ihre wohlthätige Wirkung wird durch die äussere Anwendung in Verbindung mit kaltem Wasser unterstützt.

H. V. S. 3. 227. Tülff.

b. Da man bei äussern Verletzungen doch zuerst auf die Anwendung der Arn. denkt und da die nachfolgenden Empfehlungen

nur sehr kurz sind, so mögen dieselben hier erwähnt werden, um dadurch zugleich das häufige Anführen an den betreffenden Orten zu ersparen. Nach absichtlichen Verwundungen, chirurgischen Augenoperationen tritt leicht Entzündung ein. Hier soll nach *Würzler* (*Noack* und *Trinks*, Handbuch. Art. Crocus Pag. 621) „Aconit das Heilmittel sein. Bei sanfter Gemüthsart passt Aconit nicht allemal; und dann werden heftig stechende Schmerzen in den Schläfen und Augen durch *Ignatia* gehoben; bei heftigen Schmerzen mit Erbrechen *Bryonia;* bei juckenden Schmerzen mit Erbrechen und Lienterie *Asarum;* bei brennenden Schmerzen mit Durchfall *Arsenik;* bei stechenden von den Schläfen ausgehenden Schmerzen, mit gänzlicher Appetitlosigkeit, *Thuja;* bei stückweisem Zerbrechen der Linse, nach misslungener Depression, *Senega;* bei Störung des Sehvermögens nach vollendeter Heilung, durch farbige Erscheinungen, besonders wenn alle Gegenstände wie mit Blut übergossen erscheinen, *Strontian.*" Ebenfalls nach Operationen bei klopfenden und juckenden Schmerzen in den Augen wird auch *Crocus* empfohlen. — Ibid.

B. Einzelner Fall.

2. Ein 8jähr., scrophul. Kn. stiess sich ein Messer ins linke Auge. Die Cornea war von Rechts und Oben schräg nach Links und Unten vom Rande bis über den Mittelpunkt durchschnitten, das Augenwasser ausgeflossen, die Iris lag unmittelbar an der Hornhaut und ein kleiner Theil derselben war in die Wunde eingeklemmt, die Pupille verengert, Chemosis der Bindehaut, wenig Schmerz aber grosse Empfindlichkeit gegen Licht. Der Irisvorfall wurde durch Erweiterung der Pupille mittelst Extr. Bell. fast völlig beseitigt. Innerlich Arn. 3. Die Entzündung schwand, die Wunde heilte und Alles ging gut, nur Lichtscheu blieb zurück und trotzte vielen Mitteln. Con. 6 half jedoch schnell.

Hirsch. Ztsch. 2. 166. und Allg. h. Ztg. 47. 39. Dudgeon.

4. Arsenic.

A. Allgemeine Bemerkung.

Gauwerky hat sehr glückliche Erfolge von der Anwendung des Ars. bei Augenleiden gesehen, besonders da, wo *brennende* Schmerzen und *Wundheit der innern Lidfläche* vorhanden war, auch mit Trübsichtigkeit, und wo durch äussere Wärme das Leiden erträglicher gemacht wird. Sehr häufig gesellen sich dazu Flecke oder Geschwüre auf der Hornhaut und scharfe heisse Thränen.

Allg. h. Ztg. 53. 12.

B. Einzelner Fall.

3. Ein 2½jähr. Mdch. litt schon den Sommer über mehrmals an bald schneller, bald langsamer verlaufenden Entzündungen der

Lider mit grosser Lichtscheu. Im October wurde sie mit noch nie dagewesener Heftigkeit wieder davon befallen. Sie lag den ganzen Tag, selbst auch Nachts im Bette auf dem Gesichte, die beiden Arme an die Augen gepresst, um jeden Lichtstrahl zu vermeiden; alle Vorhänge mussten trotz des gerade damaligen sehr starken Nebels ganz herabgelassen werden. Nur gewaltsam liess sie sich aufrichten, aber eine Besichtigung der Augen war des krampfhaften Verschlusses wegen unmöglich, doch waren sie jedoch wenig geröthet, anfangs kaum geschwollen und später nur durch das anhaltende Reiben etwas infiltrirt. Der heftige Thränenfluss verursachte Eczem. Kein Appetit, sehr unruhiger Schlaf, öftere kurze Hitzeanfälle, doch sonst kein Fieber, die Schmerzen nur paroxismusweise heftig, grosse Weinerlichkeit und Eigensinn. Acon., Bell., Hep., Euphr., Merc., Calc. 3 Wochen lang ohne Erfolg. Ars. 3. in Aufl. 3stündlich. Schon am folgenden Tage bedeutende Besserung und nach 8 Tagen Heilung. Das Auge war am andern Tage nur sehr wenig geröthet und ohne besondere Krankheitserscheinungen.

Hirsch Ztschr. 3. 100. Bähr.

Vergleiche Fall Nr. 5.

5. Aurum.

Gegen Gerstenkörner. Die Fälle sind denen für Staph. und Con. ähnlich, besonders aber bei skrophul. Subjecten mit hartnäckiger Nasenverstopfung und Geschwürkruste in der Nase, wie bei Röthe und Geschwulst der Lider; von vielen fast als Specificum gegen dieses Leiden gehalten. — H. V. S. 3. 195. Hartmann.

Affection der Cornea — Aurum, siehe scrophul. Augenentzündung.

6. Belladonna.

B. Einzelner Fall.

4. Ein 9jähr. Kn. litt schon seit 18 Monaten unter erfolgloser allopath. Behandlung an scroph. Geschwulst des linken obern Augenlids; Stechen im linken Auge und über beiden Augen; das linke Auge entzündet, viel Thränen und Lichtscheu. Haut heiss und trocken. Madenwürmer, zuweilen Uebelkeit, wenig Appetit und nach dem Essen Schneiden im Epigastr. Bell. 12. in Aufl. früh und Abends. Heilung in 7 Wochen.

Allg. h. Ztg. 49. 48. Wood.

7. Borax.

Bönninghausen empfiehlt ihn in derjenigen Augenentzündung, welche durch das Einwachsen der Wimpern, die beständig den Augapfel reizen, verursacht und unterhalten wird und selbst dann

nicht dauerhaft beseitigt wird, wenn man auch auf gut Allopathisch das Corpus delicti entfernt und die Haare ausgerissen hat.
Allg. h. Ztg. 53. 61.

8. Calcarea.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ist Scrofulosis die Veranlassung zur häufigen Gerstenkornbildung, so wird Calcarea carbon. diese krankhafte Disposition heilen.
H. V. S. 3. 195. Tülff.

B. Einzelner Fall.

5. Ein 2½jähr., monströs scrophul. Mdch. leidet an Entrop. beider obern Augenlieder, Entrop. der innern, scrophulöser strangartiger Entzündung der Conjunctiva und Cornea und heftiger Lichtscheu. Scrophulöse Gechwüre am Os front., an der Max. infer., am Mittelfinger der rechten, dem Zeigefinger der linken Hand und an der linken Tibia. Tinea capitis, enormer Dickbauch, überall angeschwollene Drüsen. Chronischer Durchfall und Mastdarmvorfall. Calc. ac. 2., 6 Gaben und später Calc. c. 30., 2 Gaben brachten in 8 Wochen sehr bedeutende Besserung. Den Rest des Augenleidens beseitigte Ars. 6., früh und Abends. Der Fall verdient das Nachlesen. — H. V. S. 6. 83. C. Müller.

9. Conium.

Con. wird in solchen Fällen sich hilfreich erweisen, wo das Uebel wiederkehrt, wo sich ein oder mehre Gerstenkörner verhärten, um sich bei Gelegenheit wieder zu entzünden.
H. V. S. 3. 195. Tülff.

10. Euphrasia.

6. Die Frau und die Kinder leiden, wahrscheinlich in Folge von Ansteckung, an folgenden Sympt.: heftige Lichtscheu, angeschwollene, geschlossene Lider und zwischen denselben ein gelblicher, dicklicher Ausfluss. Euphr. heilt bei allen in wenigen Tagen.
Hirsch. Ztschr. 4. 60. Teller.

11. Graphites.

7a. Ein 24jähr., blühender, gesunder Mann hat in Folge von Erkältung an den Lidrändern beider Augen eine Menge Gerstenkörner in allen Stadien und Chalazeen. 3monatliche erfolglose allopath. Behandlung. Graph. 3., früh und Abends, und Auswaschen mit lauer Milch. Rasche Besserung und in 5 Wochen Heilung.
H. V. S. 6. 88. Kleinert.

12. Hamamelis.

B. Einzelne Fälle.

7b. Ein Schmidt hatte seine Augen durch das plötzliche Aufschlagen der Flamme bedeutend verbrannt; er klagte über furchtbare Schmerzen und Unerträglichkeit des Lichts; beständig scharfes Thränen, bedeutende Gefässinjectionen der Conjunctiva. Hamam.-Tinct. 36 Tropfen in 1 ℥ Wasser, damit alle 2 Stunden die Augengegend gewaschen und etwas in das Auge getropft, war hinreichend in 48 Stunden den Patienten als genesen zu erklären.
Allg. h. Ztg. 56. 103. Holcombe. Aus N. Am. Jour.

7c. Eine Negerin hatte einen Splitter im rechten Auge, welcher in die obere Augenlidconj. des äussern Winkels gedrungen war. Der Splitter wurde herausgenommen doch war das Auge schon sehr angeschwollen, geröthet und schmerzhaft. Dasselbe Mittel wie oben heilte in 24 Stunden. — Ibid.

13. Hepar.

Bei Entzündung des Zellgewebes muss man durch Bell., Rhus, Merc. den Uebergang in Eiterung und Abscessbildung verhindern. Helfen diese Mittel nicht, so ist *Hepar sulph.* oft noch im Stande, die Zertheilung zu bewirken oder im entgegengesetzten Falle die Eiterung zu beschleunigen. Ist diese eingetreten, so sind Silic. und Calc. die Hauptmittel, die die Krankheit in verhältnissmässig kurzer Zeit heilen. — H. V. S. 3. 192. Tülff.

14. Iris versicolor.

Die Fälle, in denen es nützlich zu sein scheint, waren einfache Augenlidentzündungen, allem Anscheine nach von Erkältung entstanden; die Lider klebten des Morgens nicht zusammen, oder doch nur sehr wenig. Einem Kinde verordnete ich Iris wegen Durchfall und sie beseitigte in diesem Falle gleichzeitig das schon länger bestandene entzündliche Augenleiden.
Allg. h. Ztg. 52. 15. Kitchen.

15. Kali bichromicum.

8. Ein 29jähr. Mdch., 3mal syphil. gewesen und salivirt, litt an rheumatischer Sklero-Iritis. Heftige Schmerzen im Kopfe und rechten Auge, starker Thränenfluss und Lichtscheu, Sklerotika injicirt, Iris trübe und hat in der Mitte eine Macula. Sulph., Bell. und Spig. erfolglos, Kal. bichr. 1. in Aufl., 6stündlich. Schon nach 14 Tagen das Auge frei von Entzündung und die Obscurat. besser. Hep., Merc., Euphr. und Tuj. beseitigten den Rest.
Allg. h. Ztg. 55. 102. Drysdale.

16. Mercurius sublimat. corros.

9. Syphilit. Iritis sah ich einmal während der Dauer einer secundären Hautaffection eintreten; da das gegen letztere gereichte Jodquecksilber auf die Iritis keinen Einfluss zu haben schien, so gab ich am 3. Tage Sublim. stündlich, äusserlich Mercursalbe; nach 8 Tagen war alle Gefahr verschwunden und nach 3 Wochen konnte das Auge wieder an das Licht gewöhnt werden.
Hirsch. Ztschr. 1. 45. Reil.

17. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sie wird namentlich in frischen Fällen helfen, wenn das Gerstenkorn isolirt ist, vielleicht gleichzeitig mit einem katarrhalischen Zustande auftritt. — H. V. S. 3. 195. Tülff.

B. Einzelne Fälle.

10. Eine 34jähr. Dienstmagd, an Menstruationsanomalien und sehr häufigem Kopfschmerz leidend, erkrankte an Erysip. der Kopfhaut. Bell. — 2 Tage später zog es sich über den linken Stirnhügel auf die gleichseitigen Augenlider und Wange herab, wo es sich fixirte. Sehr heftige reissend-stechende Schmerzen bis tief ins Auge hineinfahrend. In der Gegend des linken innern Augenwinkels, entsprechend dem Thränensacke, erhob sich eine harte, bohnengrosse, nicht genau begränzte, hochrothe Geschwulst, die schnell zunehmend sich über die Augenlider und die Infraorbitalgegend verbreitete und mit der erysipelatischen Röthe, die von der Stirne herablief, zu einem Continuum zusammenschmolz. Entzündete Augenschleimhaut, schleimiges Secret an den Wimpern. Thränenkarunkel und die halbmondförmige Membran angeschwollen und geröthet. Starkes Thränen; die Thränen fliessen über die Backe. Puls. 3., 3stündlich. — 9 Tage später Aufbrechen der Geschwulst, Entleerung von Eiter und Minderung der Schmerzen. 2 Tage später keine Schmerzen, die Rose desquamirt, Trockenheitsgefühl in der Nase, Eitererguss, Thränenfluss. Am folgenden Tage Beseitigung des Augenkatarrhs; der Schorf wird nicht mehr von den Thränen weggespült. Nase weniger trocken. 9 Tage später völlige Heilung. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 526. Jachimowicz.

---

11. Ein 12jähr. Mdch. leidet seit 3 Wochen an einer Entzündung des untern und obern Augenlides. Bildung kleiner Abscesse, welche bersten. Roth und angeschwollen lassen sich auf denselben kleine Hordeolae wahrnehmen. Photophobie, Thränenfluss, bedeutende Entzündung der Conjunctiva. Puls. 3., 6stünd-

lich. 4 Tage später bedeutender Nachlass der Entzündung und natürliches Aussehen des Auges.

Allg. h. Ztg. 47. 38. Dudgeon.

18. Sepia.

12. In 2, sich sehr ähnlichen Fällen von hochgradigen, dyscratischen Augenlidentzündungen habe ich nach vorhergegangenem fruchtlosem Gebrauche scheinbar indicirter Mittel eclatante Heilwirkungen von der Sep. gesehen. Beide Fälle betrafen Frauen, die bereits die Klimax durchgemacht, aber Andeutungen arthritischer Blutkrase zeigten. Die Conjunct. palpebrar. war schon früh beim Erwachen injicirt und die Liddrüsen sonderten den Vormittag viel purulenten Schleim ab, aber die Kranken klagten während dieser Tageszeit weder über Schmerzen noch über Lichtscheu. Gegen Abend immer mehr steigende Trockenheit. Die Lider mit beissend-fressenden Empfindungen und Lichtscheu, später wurde der Schmerz brennend und die Lider schlossen sich äusserst fest. Unterdrückung der Thränenabsonderung. Puls härtlich, beschleunigt; der Vorderkopf dumpf schmerzend. Die Kranken schrien laut auf und befanden sich während der Dauer dieser Paroxysmen in der heftigsten Agitation. Erst nach Mitternacht löste sich der Lidkrampf, mit ihm Nachlass der Schmerzen und Eintritt der Secretion. Bei beiden Kranken leitete mich bei der Wahl der Sep. sowohl das Vorhandensein leichter Angiektasien im Gesichte als das Erscheinen eines dunkelbraunrothen, ziegelmehlartigen Sediments im Harne, welche accessorische Sympt. nach mehrerer Erfahrung sehr charakteristisch für die Sepia sprechen.

Allg. h. Ztg. 51. 162. Gerson.

19. Silicea.

B. Einzelne Fälle.

13. Eine 25jähr., brünette Frau hatte eine sehr schmerzhafte (nagende), gegen Berührung sehr empfindliche Geschwulst am rechten Augenwinkel, scheinbar unter der Haut, welche in der Umgegend etwas entzündet war. Vom Auge zog sich die Geschwulst nach der Stirne, von da nach der Nase, wo sie jetzt war, ungefähr von der Grösse einer kleinen Bohne. Grosse Schmerzen in den Beinen, zuweilen Anschwellung des einen Knies, zweilen der Füsse. Silic. 30., 5 Gaben, beseitigte binnen wenigen Tagen die acuten Erscheinungen und heilte in 3 Wochen völlig.

Hirsch. Ztschr. 1. 126. und Allg. h. Ztg. 44. 318. C. H.

---

14. Eine 40jähr., an Gesichtsschwäche leidende Frau bekam seit einigen Tagen jeden Mittag gegen 1 Uhr heftiges Brennen im

rechten Auge mit Thränen desselben, Wundheitsgefühl auf der Wange verursachend. Diese Erscheinungen hielten einige Stunden an. Die Conjunct. injicirt, der Thränensack schwach angeschwollen und gegen Druck empfindlich. Früh ist das Auge vom Schleime verklebt. Merc. 6. und Ars. 3. erfolglos. Die Anschwellung des Thränensackes hat entschieden zugenommen, derselbe bildet eine merkliche Hervorragung, die Haut darüber geröthet, etwas glänzend; Klopfen darin; die abfliessenden Thränen erscheinen heiss, die Schmerzen besonders gegen Abend sehr heftig. Eiterung und Thränenfistel scheinen unvermeidlich. Silic. 6. in Aufl. Schon 1/4 Stunde später waren die Schmerzen und die Empfindlichkeit fast ganz verschwunden, der Thränenfluss hörte auf; Geschwulst und Röthe verloren sich bis zum nächsten Morgen, wo die Heilung vollständig war.

Hirsch. Ztschr. 4. 190. und Allg. h. Ztg. 49. 136. Dudgeon.

20. Staphysagria.

B. Einzelner Fall.

15. Bei einer 38jähr., sonst gesunden Frau trat eine Zellgewebsentzündung am linken innern und untern Winkel des Auges (Anchilops) auf. Das Uebel war nun bereits zum 3. Male aufgetreten und zwar jedesmal einige Tage vor dem Vollmonde. Es zieht sich stets 8—10 Tage hin und verschwindet bis auf eine kleine innere unempfindliche und äusserlich unsichtbare Verhärtung. Darnach am linken innern oder äussern Nasenflügel ein kleiner, nie reifender Schwär. Schmerz, Röthe und Verbreitung der Entzündung, namentlich auch das nächtliche Zuschwären des leidenden Augenlides wird von Monat zu Monat schlimmer. — Drückender Schmerz und Röthe am linken innern und untern Augenwinkel und Entzündungsgeschwulst daselbst. Spannend reissender Schmerz vom innern Winkel zur Wange hinwandernd. Gefässfieber mit abendlicher Exacerbation, Kopfeingenommenheit und Appetitmangel. Auf der Höhe der Entzündung Abends wiederholtes Niesen und Ausfliessen einzelner heller Tropfen aus dem linken Nasenloche. Stan. 15. erfolglos 2 Tage lang. Staph. 15., 2 mal täglich. Besserung am nächsten Tage und 2 Tage später Heilung, auch des Nasenleidenschwäres. Ein leichter Rückfall 4 Wochen später wurde durch Staph. sofort beseitigt; darnach dauernde Heilung.

H. V. S. 6. 86. Haubold.

21. Thuja.

Mit Thuj. habe ich einige Male, wenn mich andere Mittel verliessen, die hartnäckigste Form von Hordeolum schnell geheilt.

H. V. S. 3. 195. Tülff.

Unbedeutendere und durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

16. Pseudoerysipelas am obern Lide bei einem sehr scroph. Kinde, gleichzeitig an Atroph. meseraica leidend. Die Entzündung ging sehr schnell in Abscessbildung über. Oeffnung am innern Augenwinkel, etwa ½ Zoll tief in die Orbita hinein. Silic. 30. und Calc. carb. 15. und 30. beseitigte dauernd beide Krankheiten.
H. V. S. 3. 192. Schweikert.

17. Ascess des Zellgewebes um den Thränensack bei einem 7jähr. Mdch. Merc. 3. Hep. 6. und Bell. 6. Heilung.
Hirsch. Ztschr. 2. 166. Dudgeon.

18. Augenlidentzündung bei einem 2jähr. Kn. Sulph., Calc., Hep., Merc. X. — Allg. h. Ztg. 41. 98. Weber.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a. *Heilungen* von Entzündungen der Conjunctiva und Cornea und Ectrop. durch Apis.
„ der Gerstenkörner durch Graph.
„ einer Sklero-iritis durch Kal. bichr.
„ einer Iritis-syphilit. durch Sublim.
„ einer Thränensackentzündung und Anchilops durch Puls., Silic. und Staph.

b. *Empfehlungen* zu Aurum, Borax, Iris versicolor und Thuj.

In den vorstehenden 21 Fällen (Nr. 12 enthält 2) wurden 14 Mittel angewendet, und zwar in den mehr *acuten* Formen Apis, Arn., Euphr., Hamam., Kali bichr., Sublim. und Puls., und in den mehr *chronischen* Acon., Ars., Calc., Graph., Sep., Sil. und Staph.

Nach den einzelnen erkrankten Gebilden fanden sich hülfreich:

1. *An den die Augen umgebenden Theilen*: Entzündung und Geschwulst am innern Augenwinkel (Thränensack oder umgebendes Zellgewebe): Puls., Silic., Staph.
2. *An den Augenlidern:* entzündet Puls., geschwollen Euph., Bindehaut trocken Sep., Ectropium Apis, Calc.; krampfhaft geschlossen Sep., Zukleben Staph., Gerstenkörner Graph.
3. *An der Conjunct. bulbi:* entzündet Apis, Puls., Sep., Silic., strangartig entzündet Calc.
4. *An der Sclerotica:* entzündet Arn., Kal. bichr.
5. *An der Cornea:* zerschnitten Arn., entzündet Apis, Calc.
6. *An der Iris und Pupille:* entzündet Kal. bichr., Sublim.; trübe Kal. bichr.; Pupille sehr contrahirt und starr Acon.

Bei Lichtscheu: Apis, Acon., Ars., Euphr., Kal. bichr., Puls., Sep.
Bei Thränenfluss: Apis, Kal. bichr., Silic.

Begleitende Schmerzen im Auge: Schmerz im Allgemeinen Ars., Kal. bichr.; brennender Silic.; beissend-fressender Sep.; ziehend-reissender Acon.

Begleitende Beschwerden: Schmerzen im Kopfe in der Nähe des Auges Kal. bichr., Puls., Sep.; im Gesichte: Angiektasien Sep., Erysipelas Puls., Eczem Ars.; Nasenschwär Staph.; gastrische Beschwerden Ars., Bell., Calc.; Fieber Ars., Bell., Sep.; dunkelbraunrothes, ziegelmehlartiges Harnsediment Sep.; Gemüths-Verstimmung Ars.

Gabe: 1.—30. Potenz, doch vorzugsweise niedere; stets in Wiederholung.

Nur 1mal (bei Sublim.) die äussere Anwendung, die Altschul stets empfiehlt.

Heilung in von wenigen Tagen bis 7 Wochen.

Dreizehntes Kapitel.

Entzündung der Augen bei Neugebornen. Hb. 252.

Mittel. Acon,, Arg. nitr., Ars., Calc., Cham., Cupr. alum., Merc., Rhus, Sulph.

Beobachter. Battmann, Dudgeon, Garey, Henriques, V. Meyer, Rückert, Tülff.

---

1. Aconitum.

Ganz zu Anfange der Krankheit, wenn das Kind unruhig und schlaflos ist, mit trockner, heisser Haut, leichter Röthe und Geschwulst der untern Lider, mit wenig oder gar keiner Absonderung am Tage. — Allg. h. Ztg. 51. 6. Henriques.

2. Argentum nitricum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Dudgeon empfiehlt den äusseren Gebrauch des Arg. nitr. und das mit Recht. Es ist ein zuverlässiges und bei richtiger Anwendung unschädliches Mittel (Tülff). Es ist früher schon von Busch angewendet und neuerdings als Abortivheilmethode von Gruen in Prag empfohlen und von ihm im dortigen Findelhaus mit dem glänzendsten Erfolge gebraucht.

Die Operation zerfällt in folgende drei Momente: *Reinigung des Auges;* dieselbe geschieht mit einer Glas-Spritze, die an ihrem obern Ende in eine gebogene dünne Spitze ausgezogen und mit Wasser von 20°—24° R. gefüllt ist, in der Art, dass ein Gehülfe abwechselnd mit der einen Hand das untere Lid des leidenden Auges abzieht und umstülpt, mit der andern einen Badeschwamm zum Aufsaugen des Wassers an die betreffende Schläfe hält, der behandelnde Arzt selbst aber mit der linken Hand das obere Augenlid umstülpt und mit der rechten den Wasserstrahl auf die umgestülpten Augenlider und den freiliegenden Bulbus so lange leitet, bis dieselben von dem anhängenden Eiter und den membranösen Exsudaten befreit sind und möglichst rein sich darstellen, wobei zu bemerken ist, dass der Strahl so viel als möglich horinzontal und vom inneren Augenwinkel gegen den äusseren hingerichtet das Auge bestreichen muss. 2) *Anwendung des salpeters. Silberoxyds.* Man tröpfelt mittelst einer kleinen, der oben beschriebenen ähnlichen Glasspritze einige Tropfen einer nach Umständen verschieden starken Lösung von Argentum nitricum (5—10 Gran auf 1 Unze destill. Wassers) in das nach der bereits beschriebenen Weise offen gehaltene Auge ein, so dass sowohl die vordere Fläche des Apfels, als auch die beiden inneren Augenlidflächen von dieser Lösung vollkommen benetzt werden. Ist dies geschehen, so lässt man die Augenlider zufallen und wartet 1—3 Minuten. Nach Ablauf dieser Frist, während welcher das behandelte Kind beruhigt wird, schreitet man 3) *zur Entfernung des durch die Eintröpfelung der Silbersolution hervorgerufenen Exsudates.* Dies geschieht zuerst mittelst des Wasserstrahls oder durch sanftes Betupfen mit einem zarten Leinwand-Läppchen, worauf das Kind der Ruhe überlassen wird. In vielen Fällen jedoch wiederholt sich die Exsudation 2—3 Mal in den Zwischenräumen einer Minute; bei solchen wird es dann wiederholt entfernt. Gut ist es, wenn man am ersten und zweiten Tage der Behandlung während der ersten Stunde nach der Eintröpfelung 2—3 Mal die Augenlider öffnen lässt. Man findet nämlich unter denselben gewöhnlich eine gelbliche seröse Flüssigkeit ausgeschwitzt, welche nicht selten bei rascher Eröffnung der Lider herausspritzt. Diese Manipulation nimmt man 2 Mal des Tages, Vor- und Nachmittags, vor und setzt dieselbe bis zur vollkommenen Genesung des Auges fort, wobei zu bemerken ist, dass das Exsudat sich immer mehr verringert, je mehr die Krankheit abnimmt, und gegen das Ende derselben ganz aufhört. Auch kann man, wenn das Auge der Convaleszenz entgegen geht, zu einer schwächern Lösung herabsteigen. Der Erfolg dieser Methode soll sein: schnelle und sichere Heilung der Augenblennorrhöe mit vollständiger Erhaltung des ungetrübten Sehvermögens. (Prager Vierteljahrschr. 1849. VI. 2.) — H. V. S. 3. 210.

B. Einzelner Fall.

1. Ein Kind von 14 Tagen hat schon seit 8 Tagen Augenentzündung, die sich sehr schnell verschlimmerte. Seit einigen

Tagen floss eine grosse Menge purulenter Flüssigkeit aus. Die Augen nur mit grosser Mühe zu öffnen, da der Orbicularis die Lider krampfhaft umstülpte und man nur eine Fleischmasse von der angeschwollenen Conjunctiva bemerkte. Arg. nitr. als Kollyrium (2 gr. in ℥jj Aq.), täglich 2 mal ins Auge zu tropfen. Innerlich Arg. nitr. 6., 6stündlich. Nach 8 Tagen bedeutende Besserung, die Cornea klar, die Conjunctiva aber noch etwas geschwollen, Absonderung und Geschwulst viel geringer. Wegen eines hinzugetretenen Schnupfens Cham. 6., welche diesen und den Rest der Krankheit beseitigte.

Allg. h. Ztg. 47. 39. und Hirsch. Ztschr. 2. 166. Dudgeon.

C. Rückblick.

Die äusserst günstige Einwirkung des Arg. nitr., äusserlich, ist ausser allen Zweifel, es wäre daher sehr unrecht, in einer so gefährlichen Krankheit ein so sicheres Mittel äusserlich und in der Hom. etwas ungewöhnlich grossen Gaben aus gewissen Principien nicht anwenden zu wollen, so lange wir nicht ein *noch sichereres* in den gewöhnlich *kleinen* Gaben besitzen. Wie der einzelne Fall zu beweisen scheint, ist das Verhältniss von 1 gr. zu ℥j. bei gleichzeitiger innerlicher Anwendung des Arg. nitr. völlig ausreichend und diese Auflösung würde dann sicherlich nicht stärker sein als das von manchen Principienreitern viel gebrauchte Arnica-Wasser.*)

3. Arsenicum.

2. Ein Mdch. von 7 Wochen, an Augenentzündung leidend, war von seiner Mutter mit Fenchelthee und Silberlösung (täglich 10mal und reichlich eingetropft) behandelt worden. Reichliche Eiterabsonderung, zwischen den rechten Lidern ragt ein weit über eine Erbse grosses, stark entzündetes Staphylom hervor, im linken Auge beginnende Keratocele, heftige Entzündung. Ars. 9., 3 Tr. 3stündlich, äusserlich Waschen mit lauem Milchwasser. Besserung am andern Tage, nach 4 Tagen gänzliche Beseitigung der Entzündung. — H. V. S. 6. 89. V. Meyer.

4. Calcarea carbonica.

Besonders bei schwächlichen, nicht ausgetragenen Kindern, auch zur Beseitigung der zurückgebliebenen Hornhauttrübungen, wo auch Acid. nitr. zu empfehlen ist. — H. V. S. 3. 210 Tülff.

---

*) Möchte doch *dies* Verfahren nur in *verzweifelten* Fällen benutzt werden, so lange uns Mittel zu Gebote stehen, mit denen wir auch „*jucunda*" heilen können. Zu diesen gehört, wie ich erst kürzlich sah, wo *dies* Verfahren von mir erfolglos benutzt worden, *Apis*.

Rückert.

5. Chamomilla.

Im katarrhalischen Stadium, wenn gastrische Störungen, durchfällige Stühle wie gehackte Eier, grosse Unruhe, Schlaflosigkeit vorhanden sind. — Die erste Bedingung ist die grösste Reinlichkeit, Abwaschen der Augen mit einem in laues Wasser und dünnen Chamillenaufguss getauchten Schwämmchen, welches Verfahren in gelinden Fällen oft allein zur Beseitigung der Krankheit hinreicht. H. V. S. 3. 209. Tülff.

6. Cuprum aluminatum.

3. 5 Kinder von 1—5 Wochen litten an dieser Krankheit, deren Sympt. bei allen ziemlich gleich waren. Die Augen, in 3 Fällen nur das eine, während in einem Falle das andere erst 8 Tage später erkrankte, waren geschlossen, die Lider geschwollen, aufgedunsen, bei dem Versuche sie zu öffnen kam ein eiterähnlicher dicker Schleim in bedeutender Menge bis zu einem halben Theelöffel hervor, der sich bald wieder ansammelte; die innere Lidfläche wie mit Blut injicirt, sehr roth, wulstig. Das Auge des heftigen Lidkrampfes und der grossen Quantität des Eiters wegen schwer zu untersuchen. Fieber, Unruhe, Schlaflosigkeit. Bell. 2., 2stündlich, besserte nur die Röthe. Rhus., Merc., Hep., Dulc. gänzlich erfolglos. Cupr. alum. 1 gr. auf ℥j. Aq., täglich 4—6 mal, 2—3 Tropfen einzutropfen. Schon am andern Tage bedeutender Nachlass und nach noch nicht 8 Tagen völlige Heilung. Die Anwendung des Cupr. geschah in der 3. Woche der Krankheit, B. lässt es daher unentschieden, ob es in einem frühern Stad. von gleichem Erfolge sei. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 51. Battmann.

7. Mercurius.

Wenn die Schleimabsonderung mehr wässerig ist, ebenfalls bei durchfälligen, aber grünen Stühlen, Wundheit des Afters und der Geschlechtstheile, besonders aber, wenn die Krankheit Folge eines syphilitischen Fluor albus ist. Unter denselben Verhältnissen wird der Sublimat noch den Vorzug vor dem M. solubilis verdienen, wenn das Secret ätzend ist und die Gesichtshaut wund macht. Sublimat ist nach meinen Erfahrungen in dieser Krankheit das Hauptmittel. Der Arzt wird gewöhnlich erst in Anspruch genommen, wenn das Uebel schon einen hohen Grad erreicht hat und die guten Mittel der Hebamme nicht mehr helfen wollen. Ich habe Gelegenheit gehabt mehre solche Fälle zu behandeln, in denen immer Sublimat den Hauptschlag that, so dass später andere Mittel angewendet werden konnten, auf deren alleinige Hülfe ich mich nicht hätte verlassen mögen. Oft wird es nöthig sein, die äussere Anwendung des Sublimats mit der inneren zu verbinden. Auch

andere Mittel: Aconit, Euphrasia, Rhus und Arsen. werden hier sowohl, wie bei der ägyptischen Augenentzündung und dem Augentripper mit Vortheil angewendet. — H. V. S. 3. 209. Tülff.

8. Rhus.

4. Ein Kn. von 4 Monaten bekam vor einigen Tagen durch Zugluft rothe, ödemat. geschwollene Augenlider. Das obere Lid hängt wulstig herab; aus den Augen fliesst ein dicklich gelber Schleim, der früh die Lider verklebt. Nächtliche Unruhe, Kopf heiss. Rhus, 1 Gabe heilte bis zum nächsten Tage.
Ztschr. des Ver. der h. A. Oestr. 1. 2. 240. Garay.

9. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sulphur bei Absonderung eines dicken, rahmähnlichen, hellgelben Secretes, oder wenn die anderen Mittel nicht bald eine günstige Veränderung hervorbringen und die Krankheit sich in die Länge zieht. — H. V. S. 3. 210. Tülff.

B. Einzelne Fälle.

5. Bitterlich, ein Mädchen von 5 Wochen, ward am 30. Juni zu mir gebracht, bei dem sich am ersten Tage nach der Geburt Entzündung beider Augen kundgegeben hatte. Das Uebel war bei blossem Auswaschen mit lauem Wasser und Milch täglich gewachsen und hatte nun den höchsten Grad erreicht. Die Lider beider Augen waren ungemein geschwollen, zwischen denen bei möglichst vorsichtiger Eröffnung eine Masse dicken Eiters hervorquoll. Davon sich zu überzeugen, ob schon Trübungen auf der Hornhaut stattfänden oder nicht, war nicht möglich, da die Spalte zwischen den Wulsten der geöffneten Lider zu enge blieb, um den sich nach oben drehenden Augapfel näher betrachten zu können. Ich gab sogleich *Sulph.* 30. 2 Gaben, und wegen der Entfernung des Kindes und dadurch entzogener täglicher Beobachtung, für den Fall dass 30. nicht kräftig genug wirke, noch 2 Gaben *Sulph. trit.* 2. jeden zweiten Tag, 30. und 2. in Wechsel, 1 Gabe zu nehmen. Den 7. Juli. Schon am folgenden Tage nach dem Einnehmen der ersten Gabe zeigte sich Besserung. Das Kind sah im Dunkeln auf, doch konnten sich die Aeltern von dem Aussehen der Augen noch nicht überzeugen. Geschwulst und Eiterung hatten schon bedeutend nachgelassen, aber heute, am siebenten Tage der Behandlung, hatte das Kind im Hellen die Augen geöffnet und sie waren den Aeltern ganz rein erschienen. Ich reichte noch 4 Gaben *Sulph.* 30. viertägig zu nehmen und überzeugte mich Anfangs September, dass das Kind genesen und die Augen, ohne Fehler zurückzulassen, aus der grossen Gefahr hervorgegangen waren.

6. Schluckwerder, ein Knabe, 5 Wochen alt, aus demselben Dorfe und *an demselben* Tage geboren wie Nr. 5, und ebenfalls gleich nach der Geburt an Ophthalmia neonatorum erkrankt, ward am 2. Juli mir zur Behandlung übergeben. Der Zustand der Augen war derselbe wie bei Nr. 5, nur dass das Kind im Dunkeln dieselben noch zuweilen etwas zu öffnen versuchte. Das Kind schrie aber mehr und zappelte dabei mit Händen und Füssen. Die Aeltern berichteten mir, dass es bei Nr. 5 schon bedeutend besser gehe. Mit um so mehr Muth, auf die Erfahrung bei Nr. 5 gestützt, gab ich ebenfalls *Sulph.* 30. wie dort, 4 Gaben, aber Nr. 1 und 3 *Sulph.* 2., Nr. 2 und 4 *Sulph.* 30. Den 9. Juli. Es geht sehr gut, die Augen schon mehr offen, weniger Lichtscheu, statt des Eiters ward eine mehr wässerige Flüssigkeit abgesondert. Vier Gaben *Sulph.* 30., viertägig, reichten hin zur vollkommenen Heilung. Möchten diese Fälle dazu dienen, mehrere der Herren Collegen aufzufordern *Sulphur* in dieser gefährlichen Krankheit noch eher anzuwenden, als sie zu äusserlichen Mitteln greifen.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 94. Rückert.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues findet sich in Folgenden:

a. *Heilungen* mit Arg. nitr., Ars. und Cupr. aluminat.

b. *Empfehlungen* zu Arg. nitr., Calc. c., Cham. und Merc.

Dieses Kapitel ist eins von denen, die seit der Herausgabe des Hb. am meisten bereichert worden sind. Der nachfolgende Ueberblick bezieht sich auf die Angaben des Hb. und Sb.

Es finden sich im Ganzen 11 ausführlicher angegebene Heilungen, die durch folgende Mittel erzielt wurden: 5 mit Cupr. al., 2 mit Sulph., je eine mit Arg. nitr., Ars., Lyc., Rhus. Mit Erfolg wurden ausserdem angewendet: Acon., Dulc. (Hb.)

Symptome:

Lider sehr geschwollen Sulph., roth und ödematös, das obere wulstig herabhängend Rh., geschwollen und aufgedunsen Cupr., blasenartig gewölbt und mühsam zu öffnen Lyc. (Hb.). — *Lidbindehaut* sehr entzündet Lyc. (Hb.) und Ars., sehr geschwollen Sulph., sehr roth und wulstig Cupr., wie rohes Fleisch Lyc. (Hb.) und Ars., dunkelrothe Wulst zwischen den Lidern Rh. (Hb.) — *Lidkrampf* Arg., Cupr. — Dicker gelber Schleim Rh., viel Eiter Ars., sehr viel Eiter Lyc. (Hb.), Arg., Cupr., Sulph.

Cornea, getrübt Lyc. (Hb.), Staphylom Ars., Keratocele Ars.

Begleitende Symptome: Fieber, Unruhe, Schlaflosigkeit Cup., Rh.; Unruhe, Schreien Sulph.; aussetzender Stuhl Dulc. (Hb.)

Aeusserlich wurde angewendet Arg. nitr. gr. j auf ℥j Aq., Cupr. alum. gr. j auf ℥j. Aq. und laues Milchwasser.

Besondere Berücksichtigung verdienen die Angaben bei Arg. nitr., Cupr. alum. und Sulph.

C. Müller empfiehlt in seinem Hausarzte nach Acon. Ign. und wenn dieses erfolglos Hep.

Gabe. 2.—200. Pot., meist in Wiederholung.

Erfolg sehr rasch.

Vierzehntes Kapitel.

Eiterungen. Hypopyon. Hb. 253.

1. Plumbum.

1. Eine Fr. hatte nach einer eben überstandenen Iritis unter allopath. Behandlung ein Hypopyon, welches fast die Mitte der Hornhaut erreichte. Nächtliche reissende Schmerzen im Auge und der Stirne, am Schlafe hindernd. Blindheit, dass sie kaum Nacht vom Tag unterscheiden kann. Plumb. met. 15., 18. Gaben, täglich 1 mal, heilte. Besserung schon am nächsten Tage.

Allg. h. Ztg. 46. 278. Theuerkauf.

2. Sulphur.

2. Eine 30jähr. Fr. klagte über stechende Schmerzen im linken Auge und Augenbraungegend. Conjunctiva geröthet. Gefässverbreitung bis zur Cornea. Etwas Lichtscheu. Eiter zwischen Cornea und Iris in Form eines halbmondförmigen Ringes von 2—3 Strohhalmen Breite. Die braune Iris ist verwischt. An der Cornea ein flaches Geschwür. Bestand seit 14 Tagen. Spirit. Sulph. 1., 3stündlich 1 Tropfen. Nach 2tägiger Verschlimmerung Besserung. Sulph. 30 in Aufl., 3—4stündlich. Nach 8 Tagen Resorption des Eiters und das Geschwür in der Vernarbung. Bald völlige Heilung.

Allg. h. Ztg. 54. 131. Parsenow.

---

3. *Merc. sol.* und *Silic.* 6000, täglich 3 mal, beseitigte binnen Monatsfrist ein Hypopyon nach Staaroperation.

Allg. h. Ztg. 43. 109. Nunnez.

Fünfzehntes Kapitel.

Thränenfistel. Hb. 255.

Fluoricum acidum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Eine Thränenfistel auf der linken Seite, die Jahre lang bestanden hatte. Etwa 1 Zoll unter dem linken Augenwinkel, etwas nach dem Wangenbein zu, war ein hellfarbiges, längliches Grindchen, mit sehr wenig Röthe und sehr wenig Schmerz beim Druck darauf. Alle 3, 4 Tage fing es an heftig zu jucken und zu nässen, blieb so 3, 4 Tage und dann schien es wieder heilen zu wollen. Vor dem Anfall kam zuweilen ein Schmerz, wie er S. 171 beschrieben ist. Nach Fluor. $\overline{30}$. kam dieser Schmerz zu ganz ungewöhnlicher Zeit sogleich wieder, dann heilte Alles und liess nur eine Narbe nach.

Das ist nicht der einzige Fall, den ich behandelte, wo es periodisch, in regelmässigen Anfällen, besser und schlimmer wurde. Nur in sehr wenigen Fällen ist mir die Heilung einer Thränenfistel nicht gelungen; in den mehrsten, besonders aber wo sie rechts waren, half *Petrol.* Niemals konnte ich mit niedern Gaben eine Heilung erzwingen, wenn 30. versagte. Ausser Petrol. war zuweilen, besonders wechselnd damit, *Calc.* hülfreich; in andern waren *Ruta*, Staph. oder Stann. mit Puls. hülfreich; Fälle für Chelid. habe ich nicht gehabt, dagegen half Silic. zuweilen.
N. Arch. 3. 1. 122. Hrg.

Silic. heilte eine durch eine verbreitete Augenwinkelentzündung frisch entstandene Thränenfistel in 18 Tagen vollständig.
V. J. S. 4. 299. Cl., Müller.

---

b. Specifische Entzündungen.

Sechszehntes Kapitel.

Die scrophulöse Augenentzündung. Hb. 257.

Die von Tülff. in seiner Abhandlung über Augenentzündungen (H. V. S. 3. 178.) aufgestellten specifischen Entzündungen wie Ophthalm. menstrualis, abdominalis haemorrhoidalis, erysipelatosa etc.

sind in diesem Kapitel berücksichtigt worden, um nicht neue Kapitel einer doch sehr künstlichen Eintheilung wegen machen zu müssen.

Literatur. Allg. h. Ztg. 41. 46. 47. 49. 52. 54. 59. — A. Arz. Pr. 1. — Hirsch. 2. 3. — Hirsch N. Ztschr. 2. — Hartm. Kkht. — 2. Oestr. Ztschr. 1. — Pr. Mon. S. 3. — V. J. S. 3.

Mittel. Acon., Apis, Ars., Atrop., Aur., Bell., Croc., Euphr., Graph., Hep., Hyosc., Merc. praec. rub., Merc. subl., Nat. mur., Puls.

Beobachter. Altschul, Bolle, Caspar, Dudgeon, Fielitz, Garay, Genzke, Gerson, Gross, Hartmann, Hirsch, Hirschel, Humphreys, Kallenbach, C. Müller, Tülff, C. Wolf, Wood, Yeldham.

---

1. Aconitum.

Von grosser Wirksamkeit zeigt sich bei grosser Schmerzhaftigkeit und Lichtscheu Acon. in einigen Gaben vorausgeschickt.
H. V. S. 3. 275. C. Müller.

2. Apis.

B. Einzelne Fälle.

1—5. Allg. h. Ztg. 49. 95. 5 Fälle von Yeldham.

6. Allg. h. Ztg. 52. 4. Fielitz.

7. Allg. h. Ztg. 52. 46. Bolle.

8. und 9. Amerikan. Arzeneipruf. 1. 273. 2 Fälle von Humphreys. S. Pag. 102, Nr. 1b etc.

Gemeinsames Symptomenbild.

Augenlider sehr geschwollen, nur mit Mühe zu öffnen, dunkel *geröthet*, herumgestülpt; besonders die des linken Auges. Granulationen an den Rändern. Lidränder wund und schorfig; zusammengeklebt. Eiterabsonderung. Die Wimpern ausgefallen.

Bindehaut stark *injicirt*, dunkel *geröthet* und dergestalt aufgelockert, dass ihr innerer Rand sich wulstig über den der Cornea hinweg gelagert hatte.

Hornhaut rauchigt, staubigt, verdunkelt, verdickt, undurchsichtig, wie mit einem Häutchen überzogen. Geschwüre. Pusteln.

Lichtscheu im höchsten Grade, mit Funkensehen.

Thränenfluss, *sehr reichlich;* heisse Thränen.

Sehen undeutlich.

Schmerzen, heftige, *stechende*, schiessende, brennende.

Begleitende Beschwerden. Kopfhitze, Gesichtsrose, kalte Füsse, ausgebliebene Periode.

C. Rückblick.

Die 9 Kranken befanden sich im Alter von 4—50 Jahren und 7 davon waren weiblichen Geschlechts.

Gabe. 1.—30. Pot., vorzüglich aber die 3.; meist täglich 2—3mal; nur einmal, in Nr. 3., heilte eine einzige Gabe.

Besserung und Heilung trat meist sehr schnell ein, selbst bei mehr monatlicher, ja sogar 3jähriger Dauer des Uebels; am schnellsten in Nr. 7, nehmlich Heilung in 4 Tagen nach 6monatlichem Bestande des Leidens.

Folgende Mittel waren vorher erfolglos gereicht worden: Ars., Bell., Cham., Hep., Merc., Puls., Sulph.; in Nr. 9. wurde zuweilen Acon. interponirt.

In Nr. 3 trat die Krkh. jeden Abend nach mehrstündigem Lesen auf.

Gut gezeichnete Fälle sind Nr. 6, 8 und 9.

3. Arsenicum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Heftige Lichtscheu, Brennschmerz, fühlbare Hitze und lebhafte Röthung der Augenlider, Schwimmen der Augen wie in heissem Wasser sind Indicantia für Arsen., der aber auch oft, nachdem alle anderen vergebens angewendet wurden, sich noch hülfreich erweist.

H. V. S. 3. 221. Tülff.

B. Einzelne Fälle.

10. Ein Gastwirth wurde jeden Nachmittag etwa 3 Uhr von einer heftigen Augenentzündung ergriffen. Starke Injection der Conjunctiva und Sclerotica, stets starkes Thränen, Wangen und Augen excoridirend. Pupille verengert. Drücken wie von Sand, starke Lichtscheu, Gesicht verdunkelt. Grosses Schwächegefühl, beklemmendes Angstgefühl in der Brust und starker Durst. Puls klein und schwach. Geringe Wärme der Glieder. Chinin allopath. erfolglos. Ars. 6. Heilung nach 6 Gaben.

Pr. M. S. 3. 18. Altschul.

---

11. Zur Beseitigung des nach einer Augenentzündung zurückbleibenden Thränenflusses diente Ars. in Nr. 16.

4. Atropin.

Obgleich Bell. Unübertreffliches gegen krankhafte Erregung und Lichtscheu leistet, so ist Atrop. doch nur von untergeordnetem

Werthe; in 12—13 Fällen half es nur einmal bei einem scrophul. Kranken; über seine Anwendung in nervöser Lichtscheu habe ich keine Erfahrungen. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 35. Caspar.

5. Aurum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Unter den Augenaffectionen, wogegen Aur. eine specif., oft überraschende Heilwirkung wahrnehmen lässt, sind es besonders diejenigen, bei denen die Hornhaut primär oder consensuell mit ergriffen ist. — Allg. h. Ztg. 55. 59. Genzke.

B. Einzelne Fälle.

12—15. Allg. h. Ztg. 55. 60. 75. und 83. Genzke. Sehr lesenswerth.

Gemeinsames Symptomenbild.

Augenlider geröthet; nächtliches Zusammenkleben durch gelblich, zähen Schleim.

Bindehaut geröthet.

Hornhaut: auf der rechten ein pannusartiges Gefässbündel von der Sclerot. über die Hornhaut bis zur Mitte derselben reichend und der Pupille gegenüber in einem Geschwüre mit deutlich wahrnehmbarem Substanzverluste endend; der übrige Theil der Corn. matt und glanzlos. — In der Mitte der linken Cornea ein gelber Fleck von der Grösse einer kleinen Erbse, einem Leukome ähnlich, in dessen Umfange vermehrte Gefässentwicklung; der übrige Theil der Corn. theils durchsichtig, theils ebenfalls mit Nebeltrübungen bedeckt, zu denen feine Gefässstränge hinlaufen; rechts bedeutende Nebeltrübungen, besonders in der Mitte sehr saturirt, nach den Seiten hin verwaschen. — Die linke Corn. vollständig getrübt. Die Cornea in der Grundfarbe grau gefärbt, stellenweise zwischen den Lamellen mit Lymphexsudaten von rothen Gefässen durchzogen, so wie auch von Blutextravasaten bedeckt, so dass das Ganze ein marmorirtes Ansehen hat. — Eine Narbe auf der rechten Corn. (Rest einer früheren Augenentzündung) hat sich bei der jetzigen Entzündung vergrössert, Trübung über die ganze Fläche der linken Cornea.

Lichtscheu, sehr *heftig*. Die Augen können selbst gewaltsam nicht geöffnet werden.

Thränen, heftiges; besonders beim Versuche die Augen zu öffnen; brennend-heisse.

Sehen, sehr undeutlich, fast unmöglich, nur Licht von Dunkelheit zu unterscheiden, gänzlich aufgehoben. Während der Heilung Doppelsehen und Gesichtstäuschungen.

Schmerzen, heftig schneidende durch die Augen.

Wangen, Excoriat. in Folge des Thränens.

Begleitende Sympt.: angeschwollene Halsdrüsen.

C. Rückblick.

Von den 4 Kranken sind 3 davon Kinder von 6—10 Jahren und 3 weiblichen Geschlechts. Alle hatten geraume Zeit, einzelne schon zu wiederholten Malen an scroph. Augenentzündungen gelitten und waren längere Zeit theils gänzlich erfolglos, theils mit nur geringem, oder palliativem Erfolge allopath. behandelt worden. Zweien war Verlust des Gesichtes als sicher prognosticirt.

Gabe: Aur. trit. 3., täglich 1 Gabe.

Erfolg: entschiedene Besserung schon nach 1—2 Wochen; die Heilung, *stets völlig*, nach 6—11 Wochen. Anfänglich Verschlimmerung nach jeder Gabe trat nur in Nr. 15 auf, daher dann die Gabe nur alle 2 Tage wiederholt wurde.

In Nr. 13 war vorher $6^1/_2$ Woche lang Hep. 2. gereicht worden, doch hatte es nur die ersten 4 Wochen Einfluss, indem es die Lichtscheu und Entzündung sehr besserte, jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf die Corn. hatte.

In Nr. 15 war erst Spig. und Phos. zur Beseitigung der heftigen Entzündung gegeben.

Indication: Degeneration (welche? s. oben) der Corn. entweder mit, wenigstens nicht sehr hochgradige Entzündung (Nr. 12), (dabei heftige Lichtscheu und Thränenfluss), oder nach Ablauf derselben (Nr. 14).

6. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung.

Belladonna bei heftiger Entzündung und davon abhängiger eben so heftiger Lichtscheu, bei gleichzeitigem katarrhalischen Leiden anderer Schleimhäute, Schnupfen, Bronchialkatarrh; doch wird sich unter denselben Verhältnissen, nur weniger heftigen Entzündungssymptomen, auch Euphrasia hilfreich erweisen. *Hartmann* giebt folgende Indication für Belladonna: „die Gefässchen der Sklerotika wie mit Blut ausgespritzt, empfindliches Drücken in den Augen, das durch Aufschlagen der Lider sich verstärkt. Die inneren Augenwinkel häufig etwas geröthet und Früh von Augenbutter zugeklebt; auch öfters heftiger Schnupfen, der die Nase wund macht, entzündete Blütchen in ihrer Umgebung und an den Lippen erzeugt. Zur Unterscheidung von Conium, das nach den genannten Erscheinungen hier ebenfalls zur Wahl kommen könnte, dient die Art der Lichtscheu, die in den für Belladonna passenden Fällen von der Entzündung abhängig ist, während sich Conium mehr bei der rein nervösen Lichtscheu heilkräftig zeigt.“ Archiv. 3. 49.

H. V. S. 3. 220. Tülff.

B. Einzelne Fälle.

16. Ein 20jähr. Mdch. mit Trübungen von früheren Entzündungen litt an scrophul. Entzündungen des rechten Auges und der

Lider. Schmerz, eine sich bildende Phlyktaene am Rande der Cornea, Lichtscheu, Thränenfluss. Bell. 3., Heilung in 6 Tagen. Das zurückbleibende Thränen heilte Ars.

Hirsch. Ztschr. 2. 166. Dudgeon.

---

17. Ein 9jähr. Knabe, wegen häufiger Augenentzündungen seit 18 Monaten vergeblich allopath. behandelt, zeigt scroph. Geschwulst des linken obern Augenlides, schiessende Schmerzen in beiden Augen, besonders im linken, welches entzündet. Thränenfluss, Lichtscheu, trockene, heisse Haut, Madenwürmer, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und schneidende Schmerzen in der Magengegend nach dem Essen. Bell. 12. in Aufl., 2mal täglich, hob sogleich die Lichtscheu und heilte in 14 Tagen völlig.

Hirsch. Ztschr. 3. 187. Wood.

7. Crocus.

In der Ophthalm. menstrualis ist es wo *Crocus* seine besondere Wirkung entfaltet. Bei Anlage zu Congestionen, sanguinischem Temperamente, bei Neigung zu (hysterischen) Krämpfen in den klimakterischen Jahren, wird er dann besonders hülfreich sich erweisen, wenn folgende Symptome vorhanden sind: Druckschmerz und Schwere in den Augenlidern, als würden sie gewaltsam zugezogen, Trockenheitsgefühl in den Augen, Brennen und Jucken in den Augenlidern, grosse Reizbarkeit der Augen und heftige Thränenabsonderung bei der geringsten Anstrengung des Auges, Muskelzucken in den Augenlidern mit Gefühl, als sei etwas auf dem Auge wegzuwischen, etwas verengerte, oder sehr erweiterte Pupille, Verschlimmerung zur Abendzeit und in der Stubenwärme, Besserung durch freie Luft. — H. V. S. 3. 215. Tülff.

8. Euphrasia.

Röthe der Sklerotika und sich hindurchziehende Aederchen; Flecke, Bläschen und Geschwüre auf der entzündeten Hornhaut; reichlicher Thränen- und Schleimfluss, die Umgebung der Augen corrodirend, geschwollene Augenlider; empfindliche Lichtscheu, oft bis zum Augenlidkrampf; stechend-drückende Schmerzen in den Augen selbst; starker Fliessschnupfen.

Hartmann, Kinderkrankheiten 465.

9. Graphit.

18. Ein 8jähr., scroph. Knabe, litt an einem borkigen nässenden Ausschlag im Gesicht und Augenentzündung. Beide Lider ödematös geschwollen, so dass nur durch eine schmale Spalte das Licht eindrang; die Conjunct. palpeb. und ocul. geröthet, mit Schwellung

des Epithel. und granulirter Entwicklung des Papillarkörpers. Die Lider zeitweise, besonders früh, mit Eiter verklebt; grösste Lichtscheu, geht selbst im Dunkeln mit gebeugtem Kopfe. Häufiger Thränenfluss. Cornea gesund. Reizbarkeit und Weinerlichkeit; 3/4jähr. allop. Behandlung erfolglos. Graph. 2., täglich 2mal, Heilung beider Krankheiten in 3 Wochen. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 181. Hirschel.

10. Hepar.

A. Allgemeine Bemerkungen und B. Einzelner Fall.

a. Am häufigsten aber wird Hepar sulph. calc. Anwendung finden und selten, wenn es richtig gewählt war, im Stich lassen. Es passt in denjenigen Fällen, wo sich Phlyktänen, eine Neigung zu Geschwürsbildung zeigen oder wo schon Geschwüre auf der Hornhaut sich gebildet haben. Die Lichtscheu ist nicht so heftig, auch die Absonderung der Schleimhaut und der Drüsen ist nicht übermässig; auch äusserlich hat man dies Mittel in Form von Salbe mit günstigem Erfolge angewendet. (Griesselich Hyg. XVII, 234.).
H. V. S. 3. 221. Tülff.

b. Hartmann empfiehlt Hep. im Wechsel mit Calc. c. (ebenda 222) und C. Müller besonders in der torpiden Form (ebenda 275).

c. Bei einer Form von scroph. Augenentzündung, wo Blasen- und Geschwürsbildung vorhanden, ist als constantes und sicheres Heilmittel Hep. 3., 3stündlich anzuwenden.
Allg. h. Ztg. 46. 357. Kallenbach.

---

19. Ein epilept. Vierziger leidet seit 10 Jahren an Entzündung der Conj. beider Augen mit starker Eiterabsonderung, Hitze und Brennschmerz der Augen, besser im Freien Hep.
Allg. h. Ztg. 41. 54. Gross.

11. Hyoscyamus.

20. Ein 5jähr., sehr scrophul. Knabe mit gedunsenem, blassem Gesichte, stark gewulsteten Lippen und grossem, hartem Bauche, kann seit 9 Monaten in Folge einer Augenentzündung kein Auge mehr öffnen, indem die Lichtscheu so gross ist, dass er selbst Halbdunkel nicht vertragen kann. Er liegt entweder auf dem Gesicht oder hat dasselbe verdeckt. Oeffnen der Augenlider unmöglich in Folge sofortigen Lidkrampfes. Hyosc. beseitigte in 3 Tagen die Lichtscheu gänzlich, hatte aber keinen Einfluss auf die Entzündung.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 242. Garay.

12. Mercurius praecip. ruber.

Ich habe dieses Mittel seit einigen Jahren in den scrophul. Augenentzündungen mit Erfolg angewendet. Die äussere Anwendung hier ist bekannt; er wirkt nach meiner Ueberzeugung in dieser Form nicht als Aetzmittel, sondern als Specificum. Ich habe ihn dann erfolgreich gebraucht, wenn die Aufwulstung der Conjunct. nicht sehr bedeutend, ihre Röthung lebhaft, die Absonderung purulent, ohne die Wangenhaut zu ätzen, und die Lichtscheu nicht den höchsten Grad erreicht hatte. Selbst da, wo die Conjunct. bulbi mitleidend ergriffen und Phlyktaenenbildung zeigte. Die Kranken gehörten zu den scrophul. Kindern, deren Ernährung nicht sehr tief gesunken war. Auch wo Zahnungsbeschwerden concurrirten und die Entzündung zu unterhalten oder zu steigern schienen, habe ich oft von der Calc. keine, von dem Praec. rub. aber die besten Erfolge gesehen. Ich stelle die Wirksamkeit des Solubil. in diesen Fällen keineswegs in Abrede und kann auch die vortreffliche Wirkung des Sublim. bei hochgradigen Binde- und Hornhautentzündungen der Scroph. bestätigen, muss aber in der oben bezeichneten Form den Praec. vorziehen. — Allg. h. Ztg. 54. 17. Gerson.

13. Mercurius sublimatus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Besonders in der erethischen Form. Röthe und bedeutende Anschwellung der krampfhaft geschlossenen Augenlider, höchste Lichtscheu, so dass die Kinder, entweder in einem dunkeln Winkel des Zimmers sitzend, die Augen mit der Hand fest verschliessen, oder mit stets fest geschlossenen Augen und gesenktem Kopfe herumschleichen. Die bei jedem Versuche, die Lider zu öffnen, dem Auge entströmenden heissen Thränen erzeugen Röthe, Wundheit und pustelartige Eruptionen der zunächst liegenden Haut; intensive Röthe und Geschwulst der Conjunct. palpebral. und bulbi; an welcher man einzelne Gefässbündel gegen die Cornea zu verlaufen und ihren mehr oder minder getrübten Rand überschreiten sieht. Die vordere Augenkammer strotzend, die Pupille verengt. Hier hilft am besten Merc. corr. trit. 1. (1: 100.); täglich 3 mal $1/4$—$1/2$ gr.; bei eintretender Besserung 2—8 tägiges Aussetzen des Mittels. Ausserdem beschatte man das Auge durch ein klappenförmig zugeschnittenes und mit Leinwand überzogenes Kartenblatt oder halte den Kranken in dunkeln Zimmern; mit abnehmender Lichtscheu gebe man mehr Licht. — *Diät:* Milch mit Weissbrod zum Frühstück; zu Mittag Fleischbrühe oder grüne Gemüse oder Mehlspeisen, Reis, Grütze u. s. f. — Gegen das Ende der Behandlung kann man noch einige Gaben Hep. geben. — V. J. L. 3. 137. Hirsch.

b. Sublim. passt mehr für die ereth. Formen; bei hervorstechenden Schmerzen, bei Absonderung eines scharfen, corrodiren-

den, Ausschlagsblüthen im ganzen Gesicht hervorrufenden Secretes. — H. V. S. 3. 221. Tülff.

c. Sehr angelegentlich ist hier von mehreren Seiten, auch wiederum in der neuesten Zeit, der Merc. sublim. empfohlen worden; ohne auch dieser Empfehlung direct widersprechen zu wollen, muss ich aber doch bekennen, dass ich weit mehr Erfolg von Hep. sulph. gesehen habe. Nach der hier gemachten Erfahrung passt der Sublimat nur bei der viel seltner vorkommenden erethischen Form mit bedeutender Geschwürsbildung, während in der gewöhnlichen torpiden Form die Schwefelleber offenbar das Hauptmittel ist.
H. V. S. 3. 275. C. Müller.

d. Bei Hornhautgeschwüren scrophul. Kinder habe ich den Sublim. wirksamer, als den Solubil. gefunden. Das Geschwür greift rasch um sich, die Absonderung ist ichorös und die Schmerzen so wie Lichtscheu erreichen den höchsten Grad. Auch bei der scrophulösen Augenlidentzündung leistet der Sublim. mehr wie andere Marcurialpräparate, wenn die Entzündung mehr erysipelatös, die Anschwellung ödematös, das Secret dünn, die anliegenden Hautdecken anätzend sind, und der Schmerz sehr heftig, der Lidkrampf unüberwindlich ist, und wenn die Exacerb. in die Nachtzeit fällt.
Allg. h. Ztg. 54. 19. Gerson.

14. Natrum muriaticum.

(Ophthalm. menstrualis). *Natr. mur.* ist besonders bei chlorotischen Individuen zu empfehlen, wenn der erste Eintritt der Regel zögert, bei vorhandenem Kopfschmerz, Schwindel, trauriger oder körperlich reizbarer Gemüthsstimmung, wenn die krankhaften Erscheinungen Morgens besonders heftig sind; wenn sie im Auge mehr einen kongestiven als entzündlichen Zustand ausspricht, oder die Entzündung chronisch verläuft, bei drückenden, bohrenden, stechenden und brennenden Schmerzen, amblyopischen und amaurotischen Erscheinungen. — H. V. S. 3. 215. Tülff.

Unbedeutende oder durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

21. Ein 34jähr. M. litt an chronischer Entzündung der Cornea und Conjunctiva, Schmerzen, Lichtscheu, Thränen. Bell. 3., Sulph. 6., Ars. 3., Hep. 5. — Hirsch. Ztschr. 2. 166. Dudgeon.

22. Ein 6jähriges Kind litt an Augenentzündung und Crusta lactea. Viola tric. $^{0}/_{6}$ heilte beide Krankheiten.
Allg. h. Ztg. 47. 38. Dudgeon.

23. Scrophul. Ophthalm. mit Ulceration der Cornea bei einem 12jähr. Mädchen. Ars. nach erfolgloser Anwendung von Merc. und Bell. — Ibid.

24. Ophth. scroph. bei einem Mädchen. Sulph. 30., Hep. 30. Allg. h. Ztg. 41. 86. Weber.

25. Hornhautgeschwüre mit Stechen und Brennen bei einem 26jähr. Monne. Hep. 30. — Ibid. (Pag. 99.)

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues findet sich in Folgendem:

a. *Heilungen* mit Apis, Graph. und Hyosc.

b. *Empfehlungen* zu Acon., Ap., Atrop., Croc., Merc. praec. rub., Natr. mur.

Wesentliche Ergzgn. finden sich bei Aur.

In den vorstehenden 20 Fällen wurde angewendet: Apis 9mal, Aur. 4mal, Ars. und Bell. je 2mal, Graph., Hep. und Hyosc. je einmal.

In den mehr *chronischen* Formen wurde angewendet: Aur., Graph., Hep., Hyosc.

In den mehr *acuten:* Ars.

In *beiden*: Apis, Bell.

In Betreff der Sympt. bei Ars., Bell. und Hep. wird hiermit auf die tabellarische Uebersich des Hb. verwiesen, da sie auch für diese Fälle erschöpfend ist; in Betreff der andern 4 Mittel Folgendes:

Bei Entzündung mit Affection der Lider, Bindehaut und Hornhaut, Apis.

Bei wenigstens nicht sehr hochgradiger Entzündung, aber Degeneration der Cornea, Aur.

Bei beiden Mitteln verweisen wir auf das ausführliche Symptombild daselbst.

Bei Augenentzündung mit Eczem. im Gesichte, Graph.

Bei vorwaltender heftiger Lichtscheu, Hyosc.

Gabe: 3.—30., vorzugsweise aber niedere Potenzen.

Erfolg meist sehr schnell, oft trotz langen Bestandes des Leidens.

Von der äussern Anwendung der Mittel wurde kein Gebrauch gemacht.

Siebenzehntes Kapitel.

Rheumatische Augenentzündung.

Literatur. H. V. S. 3. und 5. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2.
Mittel. Acon., Ars., Bell., Bry., Chin., Euphr., Puls., Rhus, Spig.
Beobachter. Arnold, Garey, Tülff.

Vergl. auch das nächste Kap.

---

1. Aconitum.

In frischen Fällen ist von Acon. Milderung der Entzündung und des Fiebers zu erwarten, worauf dann die anderen Mittel um so bessere Dienste leisten werden. — H. V. S. 3. 202. Tülff.

2. Arsenicum.

In rheumatischen Augenentzündungen mit brennendem Schmerze half Ars. immer, besonders wenn der äussere Winkel der Lider sehr roth, schmerzhaft und wie eingeätzt war.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 241. Garey.

3. Belladonna.

Bell. besonders bei vorhandenen Congestionen nach dem Kopfe und dem bei der katarrhalischen Entzündung angeführten charakteristischen Sympt. — H. V. S. 3. 202. Tülff.

4. Bryonia.

Bry., bei Drücken und Zerschlagenheits-Schmerz in den Augen, der sich bei Bewegung derselben vermehrt.
H. V. S. 3. 202. Tülff.

5. China.

B. Einzelne Fälle.

1. Eine magere, zartgebaute, schwächliche Fr. wurde 3 Wochen nach der Niederkunft, bei der sie viel Blut verloren hatte, in Folge von Erkältung von einer rheumatischen Augenentzündung befallen. Entzündung der Bindehaut und Sklerotika; heftiger Schmerz und Lichtscheu. Anaemie, leichtes Ermüden, Herzklopfen bei der geringsten Anstrengung, Kopfschmerz, leichte Hitze mit öfterem Frösteln wechselnd. Acon. 2., 4stündlich 1 Tropfen, 2 Tage lang

ohne Erfolg. Einen Tag später Chin. 2., täglich 4mal 5 Tropfen; sofortige Besserung und nach 4 Tagen Heilung.
H. V. S. 5. 256. Arnold.

---

2. Eine lymphat., etwas scrophul. Fr. erkrankte nach 6monatlichem Stillen in Folge von Erkältung an Augenentzündung. Aussehen gut, Müdigkeit, bei mässiger Anstrengung Herzklopfen, Anaemie, Brennen im Auge, Verklebung der Lider, Krusten. Sublim. 4. und Sulph. 2., 3 Tage lang erfolglos. 3 Tage später Chin. wie oben. Sofortige Besserung und nach 6 Tagen Heilung. — Ebendas.

C. Rückblick.

Arnold spricht sich hierbei über die Entzündungen durch Anaemie aus und empfiehlt dringend Chin. gegen dieselben.

6. Euphrasia.

Euphr. dagegen wird sich noch hülfreich erweisen bei schon fortgeschrittener Entzündung, besonders wenn sie auf die Cornea übergegangen, die Lichtscheu zwar vermindert, dagegen die reissenden Kopfschmerzen, besonders auf einer Seite, unerträglich sind. Doch scheint dieses Mittel mehr dem katarrhalischen als dem rheumatischen Krankheitsprocess, mehr dem Schleimhaut- als dem fibrösen Gewebe zu entsprechen. — H. V. S. 3. 202. Tülff.

7. Pulsatilla.

Puls., wenn die rheumatische Augenentzündung mit rheumatischem Leiden anderer Theile wechselt. — H. V. S. 3. 202. Tülff.

8. Rhus.

Rhus bei Erkältung von Durchnässung besonders bei schwitzendem Körper, auch dann, wenn die Schmerzen durch Bewegung gemildert werden. — H. V. S. 3. 202. Tülff.

9. Spigelia.

Auch *Spig.*, die ihre Hauptwirkung bei den gichtischen Augenentzündungen entfaltet, kann in heftigen Fällen rheumatischer Entzündung wesentliche Dienste leisten, indem kein anderes Mittel so schnell die bohrenden, den Knochen sich mittheilenden Schmerzen beseitigt. — H. V. S. 3. 203. Tülff.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a. 2 Heilungen durch Chin., die Entzündungen waren in Folge von Anaemie entstanden.

b. Empfehlungen zu Ars., Bell. und Euphr.

Die Empfehlung zu Apis siehe bei den scrophulösen Augenentzündungen.

Achtzehntes Kapitel.

Gichtische Augenentzündung. Hb. 298.

Literatur. Allg. h. Ztg. 57. — H. V. J. S. 3. — Hirsch. 3.

Beobachter. Jachimovicz, Roth, Tülff.

Mittel. Acon., Ars., Bell., Calc., Euphras., Merc., N. v., Rhus, Spig., Staph., Sulph.

---

1. Aconitum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Acon. ist auch bei dieser, meistens mit Fieber auftretenden Entzündung ein vorzügliches Mittel, besonders wenn wir es noch zu Anfang der Krankheit verwenden können. — V. J. S. 3. 217. Tülff.

b. Fr., 45 J., hatte jeden Herbst an rheumatischen Schmerzen gelitten und sich diesmal beim Gehen im Winde erkältet. Drücken und Stechen in beiden Augen, vermehrt durch helles Licht und bei Bewegungen derselben. Steigerung der Schmerzen gegen Abend und Nachts bis zur Unerträglichkeit. Gesicht geröthet, es klopft in den Schläfen und saust in den Ohren. Acon.

Allg. h. Ztg. 57. 127. Jachim.

c. Dr. Roth hat in 8 Fällen die Erfahrung gemacht, dass Ophthalm. arthritica mit ihren charakteristischen reissend bohrenden Schmerzen, wie in den Knochen, mit Chemosis, Lichtscheu, Fieber u. s. w., wenn auch die Sympt. deutlich Acon. anzeigten, durch Verdünnungen dieses Mittels nicht gebessert wird, während die Tinctur zu 10—30 Tropfen in Wasser, stündlich oder 2stündlich löffelweise, das Uebel in 5—6 Tagen schnell beseitigte. Aehnliches findet auch bei anderen Krankheiten statt.

Hirsch. Ztschr. 3. 30.

2. Arsenik.

2. M., Sechziger, veralteter Fall. Brennen und Beissen in den Augen, oft von den Augenhöhlen blitzschnell ins Gehirn fahrend; nächtliche Verschlimmerung, so dass er die halbe Nacht kein Auge schliessen kann; Brennen in den Augenwinkeln, Abfluss beissender Thränen; Fippern der Augenlider; er sieht alles trüb. Ars. half. Allg. h. Ztg. 57. 124. Jachim.

3. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung.

In 12 Fällen ward Bell. angewendet, 8mal mit Erfolg bei: Unbestimmter, blos auf die Augenhöhlen beschränkter Schmerz; Gefühl als dringe alles Blut in die Augen (sie sind so schwer, dass sie kaum bewegt werden können); beim Niederlegen wird es erst schlimmer, dann aber lässt der Schmerz nach; erweiterte Pupillen; Thränenfluss besonders im Freien. — Allg. h. Ztg. 57. 124. Jachim.

4. Calcarea carbonica.

In 3 Fällen bei alten an Arthrit. leidenden Personen Calc. bei: Drückender Schmerz in beiden Augen, es drückt von der Stirne bis in die Augen herab; Augen vergehen beim Arbeiten in der Dämmerung und bei Kerzenlicht; am Tag sieht er ziemlich gut; Pupille des rechten Auges mehr erweitert und nur langsam reagirend (Iris desselben Auges an ihrem innern untern Abschnitt etwas dunkler); die Knöchel der Finger und Mittelhandknochen aufgetrieben. — Allg. h. Ztg. 57. 124. Jachim.

5. Euphrasia.

Euphr. wird empfohlen, wenn sich schon Hornhautgeschwüre gebildet haben, die Pupille verkleinert ist und in derselben sich eine meist grünliche Färbung zeigt, zumal, wenn zu diesem Sympt. sich noch ein Frieselausschlag um die Augen bildet.
H. V. J. S. 3. 218. Tülff.

6. Mercurius solub.

Angewendet in 3 Fällen mit günstigem Erfolg bei: bohrenden, reissenden Schmerzen in den Augen; zuweilen fährt ein Stich durchs rechte Auge; abendliches Thränen der Augen, die matt und glanzlos aussehn; in den Augenwinkeln haftet gelbliches, flüssiges Secret; jedes Licht ist unerträglich; sobald ihm im Bett warm wird, steigern sich die Schmerzen zu unglaublicher Höhe, es reisst dann oft von den Augen bis in die Schläfe. — Allg. h. Ztg. 57. 124. Jachim.

7. Nux vomica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. *Nux vom.*, wenn ein schwelgerisches Leben, besonders Abusus spirituosorum, als Ursache angeklagt wird und das Allgemeinbefinden diesem Mittel entspricht. — Ibid.

b. Nux vom. in 4 Fällen bei alten an Gicht leidenden Individuen, bei reissenden Schmerzen in den Augenhöhlen; Lidränder roth und sehr empfindlich gegen Berührung; wenn er am Morgen die Augen öffnet, glaubt er das Licht nicht ertragen zu können, es fliessen viele Thränen ab; Zerschlagenheitsschmerz im Kreuz, steife Finger. — Ibid.

8. Rhus Toxicodendron.

A. Allgemeine Bemerkung.

Rhus in 16 Fällen, theils bei älteren gichtischen Individuen, theils bei solchen, die sich die gegenwärtige Verschlimmerung durch Erkältung wegen Arbeit im Wasser zugezogen, bei: Reissen in den Augen, vorzüglich in der Nachtruhe; bei Bewegungen der Augen steigert sich der Schmerz, wird bis ins Gehirn empfunden. Die Ränder der Augenlider schmerzen wie geschwürig, er darf sie nicht berühren; in den Augen schwimmen fortwährend Thränen; schmerzhafte Steifigkeit des Nackens. — Ibid.

9. Spigelia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. *Spig.* ist in dieser Entzündung ein ausgezeichnetes Mittel, es verdient dann hauptsächlich Berücksichtigung, wenn die Schmerzen vorherrschen und stechend, bohrend, wühlend sind, und sich auf die das Auge umgebenden Knochen, besonders die Supraorbital- und Temporalgegend verbreiten. Der Kranke hat das Gefühl, als wäre das Auge vergrössert, als würde es gewaltsam in seiner Höhle herumgedreht; der Schmerz zwingt den Kranken, das Auge zu schliessen; bei der Oeffnung desselben glaubt er ein Feuermeer vor sich zu haben. Bei den Exacerbationen der Schmerzen schiessen heisse Thränen aus dem Auge hervor. — Ibid.

b. Spig. in 15 Fällen bei inveteriter Gicht, 12mal mit Erfolg bei: tief in den Augenlidern wühlende oder bohrende Schmerzen, zuweilen bis ins Wangenbein; Abfluss scharfer Thränen, erweiterte Pupillen, bläulicher Ring um die Cornea; Iris theilweise entfärbt; stark injicirt, geschlängelte Gefässe in der Conjunct. sclerot.; Verschlimmerung der Schmerzen beim Gehen im Freien; die Gegenstände erscheinen wie durch Nebel. — Ibid.

10. Staphysagria.

A. Allgemeine Bemerkung.

Staph. in 6 Fällen bei: Schmerzen, die von den Augen bis in die Zähne empfunden werden, einseitig, bei der geringsten Anstrengung zu sehen brennen die Augen, als ob sie ganz trocken wären, obgleich sie fortwährend in Thränen schwimmen. — Ibid.

11. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sulph. in 30 Fällen bei alten, gichtischen, psorischen Individuen, und fast immer mit Erfolg bei: Drücken und Stechen im ganzen Augapfel und in den Lidern (als ob Sand in die Augen gekommen wäre); rothe, geschwollene, oder sonst verunstaltete Liderränder; zähes Schleimsecret in den Winkeln; Thränen, besonders im Freien; undeutliches Sehen (Buchstaben wie verschwommen); Reissen in den Gliedern vor oder während des Wechsels der Witterung. — Ibid.

Allgemeiner Ueberblick.

Ergänzung und Bestätigung findet sich zum Hb. bei Bell., Merc., Spig., Sulph., neu ist die Anwendung von Calc., Euphr. — Die Fälle wo N. v., Rhus, Staph. benutzt wurden, waren wohl mehr rheumatischer Natur.

R. sah bei Ac. nur Nutzen von massiven Gaben, Jachimovicz wendete höhere Pot. an.

Neunzehntes Kapitel.

Catarrhalische Augenentzündung. Hb. 308.

Literatur. V. J. S. 3. — 2. Oest. Ztschr. 1. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 2. — Pr. M. S. 1. — Allg. h. Ztg. 40. 43. 46. 53.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen und B. Einzelne Fälle.

Tritt die Krankheit mit einem katarrhalischen Fieber, abendlichen Exacerbationen auf, so wird sich *Acon.* hilfreich erweisen; in frischen Fällen wird man mit gutem Erfolge einige Gaben dieses

Mittels voranschicken; namentlich wenn sich bei heftiger Entzündung Chemosis ausgebildet und die Conjunctiva sich wallartig um die Cornea erhoben hat. — H. V. S. 3. 199. Tüllf.

---

1. Ein 4jähr., blühendes, brünettes Mdch. leidet seit gestern an Augenentzündung. Das rechte Auge kleiner als das linke, mit Thränen gefüllt, Conjunct. bulb. und palpeb. vom innern Winkel her entzündlich geröthet, das untere Lid mässig geschwollen, der Saum roth und wie aufgeritzt, die Thränenkarunkel stark geröthet und geschwollen. Acon 9. Am andern Tage Besserung. Den Rest beseitigte Puls. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 108. Linck.

---

2. Ein kräftiges, blühendes, 19jähr. Mdch. erkrankte vor 2 Tagen an einer Bindehautentzündung des rechten Auges; die Conjunct. bulbi und palpeb. ist im hohen Grade hyperaemisch, die Augen heiss, lichtscheu und beständig thränend; Gefühl von Sand in den Augen; brennende Schmerzen; Augenlidspalt kleiner. Acon. 2., in Aufl., stündlich 1 Löffel. Besserung schon nach 6 Stunden. Pr. M. S. 1. 77. Kafka.

---

3. Eine 42jähr. Fr. litt seit 4 Tagen an rechtseitiger Augenentzündung, welche dem vorhergehenden Falle sehr ähnliche Sympt. bot. Ausserdem noch die Cornea trübe und das Sehvermögen beeinträchtigt. Acon. Besserung schon nach 10 Stunden. Die Trübung verlor sich auf Solubil. 2., täglich 3mal binnen 8 Tagen. Ebenda.

C. Rückblick.

In den vorstehenden 3 Fällen vollbrachte Acon. nur einmal die Heilung ausschliesslich, in Nr. 1 wurde darnach Puls. gereicht und in Nr. 3 war zur Beseitigung der Corneatrübung Solubil. erforderlich.

In Betreff der Sympt. finden wir die bekannten Acon.-Sympt. als Röthe, Schwellung, Schmerz, Lichtscheu, Thränenflus.

Die Fälle waren frische Fälle; die Heilung trat sehr schnell ein.

Gabe 3 und 9. Pot.

2. Apis.

Die *allgem. Bemerkung* von C. W. Wolf siehe bei „*Scrophul. Augenentzündung.*"

4. S. Pag. 102, 1b.

---

5. Ein 35jähr. Türke hatte eine Entzündung des rechten Auges. Das Auge sehr injicirt; Lichtscheu; Absonderung scharfer Thränen. heftige Schmerzen. Ap. 12., 3 Gaben, alle 3 Stunden 1 Gabe; Heilung am nächsten Tage. — Allg. h. Ztg 53. 143. Sonnenberg.

Bezüglich des *Rückblicks* verweisen wir auf den bei der „scroph. Augenentzündung."

3. Argentum.

Argent. nitr. wird sich bei starker Schleimabsonderung, oder wenn die Karunkel entzündet und angeschwollen ist, hülfreich erweisen. — H. V. S. 3. 201. Tülff.

4. Arsenicum.

A und B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Ars. passt für katarrhalische Conjunctivitis, die eine Neigung zur Geschwürsbildung zeigt, von heftig brennenden Schmerzen, vermehrter Thränensecretion, grosser Lichtscheu und Gesichtsschwäche begleitet ist. — H. V. S. 3. 209. Tülff.

6. Eine 36jähr. verheirathete, schwarzhaarige Fr. leidet seit 14 Tagen an brennenden Schmerzen des rechten Auges, welche sich auf Erkältung einstellten. Bindehaut stark geröthet, von einzelnen dickeren Adersträngen durchzogen, etwas gelb gefärbt; wie Sand im Auge; wie ein Schleier vor dem Auge, besonders Abends, Lichtkreis um's Kerzenlicht. Auslaufen heisser Thränen; Lider früh verklebt; um die Cornea ein in der Sclerotica rothbräunlich durchschimmernder Kreis, Pupille verengt; die brennenden Schmerzen besonders lästig. Ars., 1 Gabe heilte in 12 Stunden. — Eine ähnliche Entzündung bei einem 6jähr. scrophul. Kn. schwand auf eine Gabe Ars. 4 in 48 Stunden. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 241. Garay.

5. Belladonna.

Bell. findet besonders eine Anwendung bei starker Lichtscheu, mangelnder Secretion und daher Trockenheitsgefühl, bei vorhandener Congestion nach dem Kopf. *Hartmann* empfiehlt sie, wenn Röthung der Augenlidränder, besonders in den Winkeln, das Gefühl von Brennen, Lichtscheu und Trockenheit der Augen, Vermehrung der Schmerzen bei eintretendem Licht, krankhafte Absonderung der Meibom'schen Drüsen, Röthung der Conjunctiva zugegen sind. H. V. S. 3 199. Tülff.

6. Chamomilla.

Cham. wird besonders bei Blepharodenitis catarrhalis zu empfehlen sein, wenn keine vermehrte Thränensecretion stattfindet, die Augenlider beim Oeffnen und Schliessen des Auges schmerzen und Morgens verklebt sind. — H. V. S. 3. 199. Tülff.

7. Cuprum aluminatum.

In chronisch gewordenen Fällen habe ich die Solution (gr. j. auf ℥j Aq.) mit Erfolg äusserlich angewendet, besonders wenn die

Lider früh verklebt waren und die Kranken keine hom. Diät beachten wollen. — Hirsch N. Ztschr. 1. 51. Battmann.

8. Euphrasia.

a. Dr. Liedbeck will keine Wirkung von Euphr. in der 6—30. Verd. gesehen haben, wohl aber hat sie ihm in Form einer Infusion oder Collyrium genützt. Allg. h. Ztg. 40. 287. — Wenn ich nicht irre hat Dr. Altschul zuerst darauf aufmerksam gemacht, nicht die spirituöse, sondern *wässrige* Tinct. von Euphr. zu brauchen, da Wasser den in Augenentzündung wirksamen Bestandtheil leicht auflöse, Alkohol aber nicht. Diesem Umstand sei es zuzuschreiben, dass die Wirkungen dieses Mittels von vielen so hoch gepriesen, von andern dagegen bezweifelt würden. (Oehme).

b. *Euphr.* verdient den Vorzug im weitern Verlaufe der Krankkeit, wenn die Thränen- und Schleimabsonderung, sowie die Injection sehr bedeutend sind, wenn sich in der Nähe der Cornea Phlyktänen gebildet haben. Starker Schnupfen und Stirnschmerz geben eine weitere Anzeige für dieses Mittel.
H. V. S. 3. 200. Tülff.

9. Hepar.

Sind die Meibomischen Drüsen ergriffen, werden die angeschwollenen rothen Ränder, so wie die Wimperu durch gelbe Krusten zusammengeklebt, so wird Hep. vor allen andern anzuwenden sein.
H. V. S. 3. 201. Tülff.

10. Ignatia.

Ign. verdient Berücksichtigung, wenn weniger die objectiven Entzündungssymptome, sondern mehr die subjectiven, namentlich Druckschmerz und Lichtscheu, auch Thränenfluss vorherrschen, und wenn gleichzeitig Fliessschnupfen vorhanden ist.
H. V. S. 3. 200. Tülff.

11. Pulsatilla.

Bei katarrhal.-rheumat. Augenentzündungen blondhaariger Kranker, welche heftigen, reissenden Schmerz, Lichtscheu und Gefühl von Anschwellung der Augen hatten und über Frostigkeit klagten, gab ich Puls. den Tag über und Abends Nux. Die Entzünduug war den andern Tag gewöhnlich verschwunden. Gab ich die Mittel von einander getrennt, so dauerte die Behandlung länger.
2 Oestr. Ztschr. 1. 2. 240. Garay.
Puls. nach Acon. gereicht. Siehe Nr. 1.

12. Spigelia.

7. Eine 35jähr. Fr. hat schon seit 1 Mon. Entzündung des linken Auges; Thränenfluss, Lichtscheu. Das Weisse blutroth. Sehr heftige stechende Schmerzen im Auge und der linken Schläfe. Schlimmer Nachts, daher kein Schlaf. Spig. 200, 1 Gabe. Erst nach 3 Tagen Anfang der Besserung und erst nach 3 Wochen Heilung. Allg. h. Ztg. 43. 83. Lippe.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:
a., *Heilungen* mit Acon., Apis, Spigel.
b., *Empfehlungen* zu Arg., Cup., Ign.
Das Kapitel ist besonders an Heilungen zu unbedeutend bereichert, um hier mehr zu sagen.

Zwanzigstes Kapitel.

Tripperartige Augenentzündung. Hb. 314.

Literatur: Gollmann, die Krankheit der Geschlechts- und Harnwerkzeuge. — H. V. S. 3. — Hirsch. Ztschr. 1. — Allg. h. Ztg. 54.
Mittel: Acon., Arg., Bell., Merc., Puls., Spig.
Beobachter: Gerson. Gollmann. Reil. Tülff.

---

1. Aconit.

Im Beginne wird vorzüglich Acon. gute Dienste leisten, indem es die Entzündung mässigen, den Schmerz lindern und den Ausfluss vermindern wird. In vielen Fällen eines gelindern Auftretens dieser Entzündung konnte ich mit diesem Mittel allein ausreichen. Gollmann 60.

2. Argentum nitricum.

Ich habe stets guten Erfolg von Cauterisation mit einer starken Höllensteinlösung, anfangs 2stündlich, später 4stündlich, gesehen. In der Zwischenzeit öfteres Ausspritzen mit lauwarmem Wasser. Ich bin überzeugt, dadurch allein und nicht durch gleichzeitig gereichte

Euphr. O. die Augen gerettet zu haben. Uebrigens schien in den meisten Fällen lokale Uebertragung und nicht Metast. allein die Entzündung hervorgerufen zu haben, denn nur in 2 Fällen fand ich den Tripper unterdrückt und localisirte ihn durch Bougie's; in den übrigen florirte er ungestört bei fürchterlich verschwollenen Lidern, dickeiterigem Ausfluss und granulöser Entartung der Bindehaut.

Hirsch. Ztschr. 1. 47. Reil.

Tülff empfiehlt ebenfalls Arg. nitr. H. V. S. 3. 214.

Ausserdem verweisen wir auf das bei der Opth. neonat. über dieses Mittel Gesagte.

3. Belladonna.

Bell. wird dagegen im weiteren Verlaufe und in jedem Stadium der Krankheit wohlthätig einwirken, namentlich wenn die Iris vorzugsweise leidet, die Pupille zusammengezogen, unbeweglich ist, heftige Schmerzen in Stirn und Hinterhaupt vorhanden sind.

H. V. S. 3. 223. Tülff.

4. Mercur.

Merc. cinnabar. wenn kondylomatische Wucherungen auf der Iris, am Pupillenrande oder auch an den Lidrändern zugegen sind und ausserdem der Verlauf und die Symptome Verdacht auf sykotische Complication erregen. Unter denselben Verhältnissen wird Thuja anzuwenden sein. — H. V. S. 3. 223. Tülff.

b. *Merc. dulcis.* Ich habe diese Krankheit nur 2mal behandelt, stelle aber unbedenklich das Calomel über den Solub.

Allg. h. Ztg. 54. 27. Gerson.

c. Namentlich Sublimat, wird von Nutzen sein, wenn auch schon Ausschwitzung eingetreten ist. Merkur ist das Hauptmittel in dieser Krankheit und muss hier in starken Gaben gegeben werden. Der Verschliessung der Pupille oder der Verwachsung der Iris mit der Hornhaut muss durch Eintröpfeln von Belladonna oder Hyoscyamus vorgebeugt werden. — H. V. S. 3. 223. Tülff.

5. Pulsatilla.

Puls., besonders dann anwendbar, wenn das Augenleiden metastatisch oder nach Erkältung entstand. Cannabis für sich oder im Wechsel mit Acon. wird bei vorherrschenden Entzündungssymptomen und heftigen Schmerzen gute Dienste leisten. Auch Acid. nitri dürfte unter Umständen zur Auswahl kommen, namentlich wenn es gelungen ist, durch die früheren Mittel die Krankheit zu brechen und das Auge in seiner Integrität zu erhalten, aber Trübungen der Cornea zurückbleiben. — H. V. S. 3. 213. Tülff.

6. Spigelia.

Spig. ist als Palliativ ausgezeichnet, wenn die nächtlichen Schmerzen besonders heftig sind, oder sich auch auf die das Auge umgebenden Knochen erstrecken. — H. V. S. 3. 224. Tülff.

N. B. Die vorstehenden Empfehlungen sind alle neu. Heilungen keine.

B. Augenleiden ohne Entzündung.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Schielen. Augenschmerz. Blutergiessungen.

Literatur: 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. — Hirsch. N. Ztschr. 2. — Pr. M. S. 2 und 4. — Allg. h. Ztg. 49, 54, 58.

Beobachter: Altschul, Bönninghausen, Decran, Gallavandin, Hirsch, Hirschel, Wurmb, Weber.

a. Schielen und Schiefstellung des Auges.

Mittel: Alumina, Cina, Cyclam., Hyos., Spig.

---

1. Schielen bei einem 10jähr. Kn. Alum. 30. Allg. h. Ztg. 41. 99. Weber.

---

2. Ein 8jähr. Mdch. hatte seit mehrern Wochen bereits eine ziemlich bedeutende Anlage zu öfterem Schielen mit dem linken Auge gezeigt, weshalb man das rechte Auge verbinden liess und sie so zwang, mit jenem zu sehen. Blasses, kränkliches Aussehen, blau umränderte Augen, öfteres Klagen über Leibschmerz in der Nabelgegend, öfterer Harndrang, eigenthümliches, molkenähnliches Aussehen des Harns, häufiges Bohren in der Nase, beständiger Abfluss dünnen Schleimes aus der Nase, stete Neigung zu räuspern mit hörbarem Schleimrasseln in den Luftwegen, öftere breiige Stuhlentleerungen. Cin., früh und Abends 1 Tr. Nach 8 Tagen Heilung des Schielens und einiger anderer Sympt., den Rest der Krankheit beseitigte Sulph. 15. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 6. Hirsch.

---

3. Ein 4jähr. Mdch. schielt seit Jahresfrist, einen Tag mehr als den andern. Cina 1., früh und Abends 8—10 glob., 14 Tage lang. Besserung. Sulph 12., 1 Gabe, dann wieder 14 Tage lang Cin., was die Heilung vollendete. — Ebenda.

---

4. Ein lebhaftes, 3jähr. Mdch. litt an nach innen gekehrter Stellung des linken Auges. Cyclam., jeden 2. Tag. Nach 14 Tagen nur noch kaum bemerkbare Schiefstellung.

2 Oestr. Ztschr. 1. 1. 593.

Wurmb empfiehlt, bei Strabism. nach erfolglosen operativen Eingriffen es längere Zeit zu brauchen. — Ebenda 190.

4b. Mdch. 12 Jahr, lymphat. Temp., blond, gut genährt, sonst gesund, hatte im 2. Jahr 2 kurze Krampfanfälle, im 4. Jahr erschrack sie über Schnitt in die Hand. Seitdem (1842) schielte sie mit dem rechten Auge nach innen. 1850 war der Strabismus so stark, dass die Hälfte der Pupille nach der Nase zu verschwand und der rechte innere Augenmuskel, durch tonischen Krampf verkürzt, zuweilen von klonischen Bewegungen ergriffen wurde. Sulph. 30., 3mal täglich durch 1 Monat ohne Erfolg. Im August erhielt sie Hyos. 3. ebenso. Im September war der 8jähr. Strab. beseitigt und nachdem einige kleine Rückfälle durch dasselbe Mittel wieder beseitigt waren, kehrte das Schielen nie wieder.

Allg. h. Ztg. 58. 79. Gallavardin. Aus Journ. d. l. Soc. gall. Februar 1859.

Ein 4jähr. Kn. von blühender Gesichtsfarbe, stets heiter und gesund, nur an häufigem Afterjucken leidend, fing seit einigen Tagen zu schielen an, was jeden Tag schlimmer wurde. Spigel. 3., 3mal täglich 8—10 glob. Nach 4 Tagen Besserung, nach 14 Tagen Heilung. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 5. Hirsch.

C. Rückblick.

Das *Schielen* kam vor bei 4 Kindern von 4—12 Jahren und war in 2 Fällen von kurzer, in einem von 1jähr., in einem von 8jähr. Dauer. Bei 3 Fällen war Wurmleiden im Hintergrunde, was bei Nr. 2 besonders deutlich ausgesprochen ist. Hirsch behauptet, dass wenn die Krankheit noch nicht zu lange bestanden hat oder verkehrt allopath. behandelt worden ist, stets Heilung möglich sei.

Gabe: 1—3 Pot. in Wiederholung. Baldige Besserung und schnelle Heilung.

Einmal wurde Sulph., 1. Gabe, interponirt (3.).

Schiefstellung des Auges: Cyclamen.

b. Augenschmerzen.

Mittel: (Alum.). Crotal.. Spigel. —

---

6. Eine 25jähr. Fr., schwach menstuirt, leidet seit 2 Mon. an Augenschmerzen ohne Röthung der Augen, welche sich nur bei eintretendem Kopfschmerze einstellt. Der Schmerz ist reissend, bohrend, als würde rings um das Auge ein Schnitt geführt, zuweilen stechend; heftiger früh und Abends. Dabei grosse Empfindlichkeit

gegen Kerzenlicht. Lider früh geschwollen. Stirn- und Hinterkopfschmerz schon vor dem Augenschmerz dagewesen, Herzklopfen, besonders zur Periode. Crot. 4/5 beseitigte binnen wenigen Tagen die Neuralg. der Augen und heilte die ganze Krankheit in 3 Wochen. Einen Rückfall 1/2 Jahr später beseitigte dasselbe Mittel.
Allg. h. Ztg. 49. 190. Decran.

---

7. Eine zarte, nervöse Fr. litt an nervös. intermitt. Augenschmerzen, gewöhnlich eintägige, zuweilen längere Intermiss. machend. Wühlender, bohrender Schmerz in der Tiefe des Auges, durch Bewegung desselben vermehrt. Umgebung bei Berührung schmerzhaft. Das obere Lid wie gelähmt. Auge matt, glanzlos, gegen Licht empfindlich, Pupille erweitert, häufiges Thränen und Funkensehen. Keine Entzündung. Früh 8 Uhr Auftreten des Schmerzes. Spigel 3., tägl. 1. Tr. Heilung nach 6 Tagen. — Pr. M. S. 4. 2. Altschul.

---

8. Ein 10jähr. kräftiges Mdch. hatte einen so heftigen, drückenden, zuckendstechenden Augenschmerz in der linken Seite, dass er ihr die Besinnung zu nehmen schien und zuweilen laut aufschrie. Er hielt einige Minuten an und sprang dann in gleicher Weise sich äussernd auf die Muskelparthien des linken Oberarms über, so dass sie genöthigt war, denselben schlaff herabhängen zu lassen. Dieser Anfall hatte etwa 1 Stunde in besagter Abwechslung gedauert. Spigel. 2., 2stündlich. Nach der ersten Gabe Heilung ohne Krisen.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 124. Hirschel.

9. Eine unverheirath., 30jähr. Näherin litt an heftigen Stichen in beiden Augen mit starkem Thränen, besonders früh durch Anstrengung verschlimmert, durch Schliessen der Augen gebessert. Träume. Starkes Schweissen an den Geschlechtstheilen. Euphr. 200. Puls. 200. Alum. met. 200. Lyc. 200. Alle besserten etwas, das Meiste jedoch that Al. — Allg. h. Ztg. 54. 98. Bönninghausen.

c) Blutergiessungen im Auge.

Mittel: Nux vomica.

10. Ein 75jähr., kränklicher, kachektischer Mann sah eines Morgens ein grosses und ausgebreitetes Blutmal im rechten Auge. Die flache, oberflächliche und dunkle Röthe des Extravasates im Zellgewebe der Conjunct. veranlasste nicht die geringste Empfindlichkeit noch Schmerz. Nux. vom 6., früh und Abends 1 Tr.; am andern Morgen die dunkle Röthe fast verschwunden und am 3. Tage völlige Beseitigung. — Dr. Altschul empfiehlt überhaupt bei *spontaner* Blutergiessung nicht Arn., sondern Nux.
Pr. M. S. 2. 177. Altschul.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Krankheiten der Hornhaut. Hb. 319.

Literatur: Allg. h. Ztg. 52. — H. V. S. 4 und 5. — Hering, Amer. Arzprfg. 1.

Beobachter: Bolle, Goullon, Raue, C. Müller und Meyer.

1. Flecke und leukomatöse Trübungen.

Mittel: Apis., Aur., Conium. Calc., Merc.

1. *Apis*. Ein 11jähr. Mdch. hat schon früher auf beiden Augen ein Fell gehabt, was durch Hausmittel beseitigt worden sein soll. — Entzündete Augen, so dass sie nicht in das Licht sehen kann. Auf dem rechten Auge, gerade auf der Pupille ein grauer Fleck, der sich nach unten zieht. Sehen mit diesem Auge völlig unmöglich; kann selbst Tag von Nacht nicht unterscheiden. Die Kranke hat früher an Krätze gelitten. Ap. 1., täglich 2mal. Nach der 6. Gabe Ausbruch eines krätzartigen Ausschlages im Nacken und nach 8 Tagen Rückkehr des Gesichts. — Allg. h. Ztg. 52. 46. Bolle.

Aurum — vergleiche das bei der scrophul. Augenentzündung über dieses Mittel mitgetheilte.

---

2. Die 10 Fälle von Hornhautflecken bei 7 Kindern und 3 Erwachsenen, waren sämmtlich Folgeübel von früher erlittenen Entzündungen (8mal), oder Verletzungen (2mal); nur einmal gelang es, durch Con., Calc. und Merc. in einem noch ziemlich frischen Falle die Trübung völlig zu beseitigen und von den 2 noch in Behandlung gebliebenen Fällen ist der mehrjähr. Fleck bei einem 19jähr. Mdch. bis auf einen kleinen Rest bereits ebenfalls getilgt.
H. V. S. 4. 299. C. Müller.

---

3. Nach Beseitigung einer gichtischen Entzündung der Sclerotica und Corn. durch Acon. und Bell. bei einem Trinker hatte sich die schon vorhandene Trübung der untern Hälfte der Cornea noch stärker ausgebildet und war tiefer nach unten fast kreideweiss. Calc. 30., dann 18., endlich 12., täglich eine Gabe 3 Wochen lang, worauf die Cornea bis auf eine ganz leichte, kaum noch bemerkbare Verfärbung am untern Rande und ein kleines, narbenähnliches Pünktchen rein und durchsichtig geworden war und geblieben ist. — Es war kein Eiter zwischen den Hornhautlamellen, sondern ein festes Exsudat. — Allg. h. Ztg. 52. 120. Goullon.

2. Hornhaut-Staphylom.

Mittel: Apis, Hep., Merc,, Silic.

4. *Apis.* Ein an Fussschweissen leidender Mann erkältete sich, in Folge dessen der Fussschweiss verschwand und eine Augenentzündung eintrat; unter allopath. Behandlung 8 Tage später völlige Blindheit. — Am 3. April, 2 Jahre später, folgender Zustand: Erguss und Ausschwitzung in der obern Hälfte der vordern Kammer, so dass die Pupille und Hornhaut undurchsichtig erscheint. Dies Auge erkrankte zuerst. Rechtes Auge: In der Mitte eine staphylomatöse Hervortreibnng; der Erguss in der vordern Kammer verbreitete sich beinahe unter der ganzen Hornhaut, nur unten nach rechts ist etwa ein Sechstel Ausschnitt noch frei. Die Pupille ist nicht wohl zu sehen, scheint länglich in die Quere gezogen. Er kann nichts sehen. Nur ein geringer Schimmer von Tageslicht dringt durch. Beim Schliessen des rechten Auges fühlt er die Hervortreibung; es spannt. Füsse und Beine bis hinauf in die Mitte der Schenkel immer kalt wie Eis; ohne Schweiss, auch beim Gehen im heissen Sommer schwitzte er nicht. Stuhl aussetzend, manchmal nur alle 14 Tage. Apis 30, 1 Gabe. — Am 8 April. Er kann wieder sehen; es ist nur noch wie ein weisslich grauer Nebel vor den Augen; kann ohne Führer gehen. Anfang der Besserung vor 2 Tagen. Keine sichtbare Veränderung wahrzunehmen. Gestern waren die Beine wieder warm und heute ein Gefühl, als ob sie wieder schwitzen wollten. — 14. April: Seit ohngefähr 4 oder 5 Tagen kein Spannen mehr im rechten Auge beim Schliessen der Lieder. Die staphylomat. Hervortreibung ist beinah ganz verschwunden. Der freie Raum in der vordern Kammer hat sich vergrössert. Das linke Auge wird durchsichtiger; aber das rechte bessert schneller. Sehen viel besser. Seit dem 12. Tage Fussschweiss. Stuhl regelmässig. — 23. April: Das Sehen besser, das linke Auge klarer, das rechte beinahe zur Hälfte frei. — Der Kranke musste den Ort verlassen.

Hering, Americ. Arzprfg. 1. 288. Raue.

---

5. *Hep.* Ein 7jähr., scroph. Knabe bekam vor 4 Jahren nach einer heftigen Augenentz. ein Staphylom. Vor einigen Tagen trat plötzlich eine heftige Entzündung dieses Auges unter grossen Schmerzen auf, was durch Bell 6. schnell beseitigt wurde. Jetzt: Die Hornhaut ist an ihrer untern Partie in der Breite von 3 Lin. gerissen; die Linse ist ruhig zurückgeblieben und das Staphylom durch den gelinden Druck der Lider entleert und so eingesunken, dass die letzteren fast ganz geschlossen werden konnten. Aus der Wunde quillt noch immer die dem Glaskörper ähnliche Flüssigkeit, doch scheint das Auslaufen dem Aufhören nahe zu sein. Allgemeinbefinden gut. Hep. 2., täglich 3 Gaben. 2 Tage später hatte sich die Wunde geschlossen und die Lider berührten nun einander völlig. 4 Wochen später völlige Heilung.

H. V. S. 5. 455. Müller und Meyer.

---

6. In einem Falle von Staph. zeigte sich nach Merc. und Silic. eine unverkennbare Besserung, die freilich nur bis zu einem gewissen Grade fortschritt. — H. V. S. 4. 299. C. Müller.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues bieten die Heilungen der Degeneration der Corn. durch *Aurum* (siehe scroph. Augenentzündungen) die Heilungen der Trübungen und Staphyl. der Corn. durch *Apis* in Nr. 1 und 4, und die Heilung eines Staphyl. durch *Hep.*

Nachträglich gehören noch zu den entzündlichen Augenkrankheiten die

Heilungen von Blepharit. gland. durch Graph., Hep., Phos. ac., Puls., Rhus, Sulph.
„ „ Meibom. durch Digit. Puls.
„ „ Ophthal. pustul. durch Calc., Hep., Sulph.
„ „ Blenorrhaea durch Ac., Bell., Puls., Sulph.
„ „ Keratit. pust. durch Hep.
„ „ Dacryocystit. durch Puls., Graph., Sil.

Allg. h. Ztg. 57. 60. 61 75. 107,8. 123. Jachim.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Cataracten. Hb. 326.

Mittel. Magnes. carb., Sulph.

1. Ein grauer Staar, entstanden nach Vertreibung eines krustigen Kopfausschlags, von Ansehen, als wenn das rechte Auge mit Milch ausgefüllt wäre, mit zugleich erloschener Sehkraft, wurde in 14 Tagen völlig geheilt durch den täglichen Gebrauch von 10 Tr. Spirit. sulph. — Allg. h. Ztg. 55. 21. Schönfeld.

---

2. Bei einem Uhrmacher, dessen linkes Auge schon seit Jahren cataractös war, wurde auch das rechte von demselben Leiden ergriffen. Zuerst trübte sich die Linse, später die Kapsel, die Pupille wurde immer enger und das Gesicht immer trüber, so dass er selbst grosse Schrift nicht mehr lesen konnte. Patient hatte früher viel an Kopfschmerzen und längere Zeit an Strangurie und öftern Furunkeln gelitten. (Sulph., Phos.) Magn. carb. $^1/_{30}$ in 8—14tägigen Zwischenräumen stellt das Gesicht auf das rechte Auge wieder her, jedoch sehr kurzsichtig, was durch Phos. gebessert wurde. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 78. Prié.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Krankheiten der Netzhaut, Amaurosen. Hb. 337.

Literatur: Allg. h. Ztg. 44. 46. 49. 51. 52. 53. und 54. — H. V. S. 6. und 7. — Hirsch. Ztschr. 2. 3. 4. 5 und N. 2. — 2. Oestr. Ztschr. 1., 1. und 2.

Beobachter: Alb. Billig. Bönninghausen. Décran. Gastier. Gerson. Hilberger. Horner. Hubbel. Käsemann. Kafka. Löscher. Lorbacher. Schelling. Wurmb.

Mittel: Alum. met., Ars., Bell., Calc., Chin., Crotal., Cyclam., Elaps, Electricität, Hyosc., Lycop., Nux, Phos., Ranunc. bulb., Rhus, Secal., Sep., Sulph., Zinc. met.

---

1. Amplyopie.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Amblyopie habe ich von der Sep. vortreffliche Heilwirkungen beobachtet. Die Krankheit schien, soweit meine Untersuchungen (ohne Speculum) reichten, indirect von der Choroidea ihren Ausgang zu nehmen, wo deutlich Varicositaeten und eine Art pigmentöses Exsudat in der hintern Augenkammer und an der Uvea zu erkennen waren. Solchen Augen, deren Iris täglich fungirte, erschienen die Gegegenstände dunkel, wie in einem ruhigen Nebel gehüllt, auch wurden die Farben verwechselt. Das Augenleiden stand nicht allein da, sondern anderweites auf Verstimmung der sympath. Nerven und varicöse Stase im Unterleibe hindeutende Symptome leiteten mit zur Wahl der Sep., die hier ihre resorbirende Kraft unverkennbar bethätigte. — Allg. h. Ztg. 51. 162. Gerson.

B. Einzelne Fälle.

1. *Calc.* Eine 40jähr. Näherin fühlt seit geraumer Zeit eine auffallende Abnahme des Gesichts. Sie ist abgemagert, sieht blasgrau aus, hat blonde Haare, blaue Augen, die, matt im Blick, nichts Krankhaftes zeigen. Die Conjunctiva schmuzig gelb, die Cornea nicht vollkommen rein und glänzend, mehr wässrig, die Pupille weit, schwarz. Keine Entzündung noch Trübung. Die Gesichtstrübung ist schlimmer nach feiner Arbeit, besser nach Ruhe; im erstern Falle bald eintretende Trübsichtigkeit, Sehen von Nebel, Thränen, Verlangen die Augen zu schliessen. Es bleibt ein Ermüdungsschmerz zurück von 1—2 Stunden Dauer, während welcher alle Gegenstände zusammen zu fliessen scheinen. Drückender Stirn- und Schläfenkopfschmerz, Stechen in den Ohren und dem Hinterkopfe, Spannen im Genick und Ziehschmerz, Zahnschmerz, Schwindel,

Appetitverminderung, Verdauungsstörung, Praecordialbeschwerden, Blähungen, Uebelkeit, weicher Stuhl unverdauter Stoffe, blasser Harn, beängstigte Brust, schwerer unerquicklicher Schlaf, sehr empfindlich niedergeschlagene Simmung. Diese Beschwerden seit 2 Jahren. Nach Verschwinden eines Frieselausschlages im vorigen Sommer Verschlimmerung der Augenschwäche. Calc. carb., täglich 3 mal. Besserung nach 8 Tagen und baldige Heilung. — Diese gar nicht seltene Art von Augenschwäche habe ich häufig beobachtet und je nach Umständen mit Calc., noch öfer mit Rhus oder Ars. oder Lycop. geheilt. — Allg. h. Ztg. 44. 89. Schelling.

---

2. *Crotalus.* Amblyob. bei einer Näherin mit schneidenden Schmerzen rings um das Auge, auf und nieder steigende mouches volantes und verschiedenfarbigen Flammen, auch Nachts. Crot. $^4/_5$ und $^3/_{10}$ heilte binnen 3 Wochen. — Hirsch. Ztschr. 4. 64. Décran.

---

3. *Lycopod.* Ein 60jähr., kräftiger Schreiber, häufig an Kopfschmerz leidend, wurde vor einem Jahr plötzlich von einer kurzdauernden Gesichtsverdunkelung befallen, die sich bald wiederholte und länger anhielt, besonders während des Schreibens. Unter fortwährender Verschlimmerung konnte er bereits nach 4 Wochen besonders Nachmittags nicht mehr arbeiten, weil alles wie in Nebel gehüllt erschien. Nur grössere Gegenstände sind mit Mühe zu erkennen. Vormittags Besserung. Häufiger Kopfschmerz, Stuhlverstopfung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit; Bewegung im Freien bessert sehr. Blick matt, Sclerotica varicös injicirt, Iris strotzend, Pupille verengt, Hintergrund derselben rauchig. Rechter Leberlappen vergrössert. (Amblyop. amaur. congestiv. in Folge von Stockungen im venösen Kreislaufe). Nux vomica 4 Wochen lang mit wenig Erfolg. Lycop. 6., baldige Besserung und nach 3 Monaten völlige Heilung. — Hirsch. Ztschr. 3. 139. Hilberger.

---

4. *Rhus.* Eine Näherin, früher rüstig und lebhaft, leidet seit $^1/_2$ Jahre an Augenschwäche. Sie kann auf 10 Schritt Niemanden mehr erkennen; auch nahe Gegenstände sieht sie wie durch ein trübes Glas. Mit Hülfe einer Brille konnte sie bis vor 14 Tagen noch grobe Arbeit sticken, jetzt aber gar nicht mehr. Linkes Auge stark geröthet, ein feines Adernetz überzieht die Sclerotica besonders von dem innern Augenwinkel bis um die Cornea. Diese etwas trübe, glanzlos, matt, ohne Entzündung; Pupille verzogen, uneben. Reissen und Stechen in beiden Schläfen und in der Stirne bis tief in den Kopf, Drücken in die Tiefe der Augenhöhlen, Brennen in den Augen, Trockenheit, Lichtscheu. Appetit gestört; öfteres Sieden, Kriebeln und Drehen in der Herzgrube, Wallungen, Herzklopfen, Angst, Zittern, kalte Extremitäten und unerquicklichen, schweren Schlaf. Sie schreibt die Entstehung ihres Uebels dem Aufhören ihrer Regeln seit $^1/_2$ Jahr zu, bald darnach häufiger Ausbruch von Furunkeln, dann Halsrose und schuppiger Kopfausschlag. Rhus 200., täglich 2 Dosen. Nach 14 Tagen bedeutende

Besserung in jeder Beziehung. Rh. 28., täglich 2 mal. Nach 4 Tagen dauernde Heilung. — Allg. h. Ztg. 44. 88. Schelling.

---

5. *Zinc. met.* Eine kräftige, blasse, 40jähr. Dame leidet seit 2 Jahren an einem periodischen Kopfschmerz mit gleichzeitiger solcher Schwäche des Sehvermögens, dass selbst grosse Gegenstände wie in dichten Nebel gehüllt erscheinen. Druck im Scheitel und der Stirne von aussen nach innen; Eingenommenheit des Kopfes; Gesichtsblässe; Appetitmangel; verdriessliche, ärgerliche Stimmung. Der Schmerz Nachmittags und Abends am heftigsten, dann Erbrechen; Stuhl alle 2—3 Tage. Amplyop. beginnt mit Eintritt des Schmerzes, steigert sich mit ihm bis zur fast völligen Blindheit und verschwindet mit demselben. Diese Anfälle treten plötzlich alle 10—14 Tagen ein und dauern, zu- und abnehmend, 2—3 Tage lang. Keine sichtbaren Erscheinungen am Auge. Chinin, Eisen, Bell., äusserlich und innerlich, Morph. citros coffeini und Franzensbad erfolglos. 3 Monate nach dem letztern Zinc. met. 3., täglich 2 Gaben zu Anfange eines Anfalls, welcher nun nur 1 Tag dauerte. Das Mittel noch 4 Wochen lang fortgesetzt. Kein Anfall mehr.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 116. Kafka.

2. Hemeralopie.

6. *China.* Der 27jähr. und 2jähr. Sohn eines Bauern litten seit Monaten an Hemeralopie. An den Augen beider ganz gesunden Kranken nichts Abnormes. Der jüngere Bruder erhielt Chin. 1., täglich 2 Gaben, der ältere wollte keine Arznei nehmen. Ersterer war nach mehrern Monaten gesund, Letzerer nicht.
Allg. h. Ztg. 54. 181. Löscher.

---

7. *Hyosc.* Ein 18jähr. Tagearbeiter wurde im Frühjahre von Hemeralop. befallen, wogegen er um dieselbe Jahreszeit vor 1 und 2 Jahren an Wechselfieber litt. Das Leiden hat sich allmählich bis zum höchsten Grade ausgebildet. Als er noch bei heller Beleuchtung sehen konnte, unterschied er ausser dem Lichte selbst, die über demselben befindlichen Gegenstände, nicht aber die mit dem Lichte in gleicher Höhe oder unter demselben befindlichen Dinge, wenn dieselben auch ganz weiss und glänzend waren. In der Entfernung ist das Sehen etwas besser als in der Nähe. Ehe die Nachtblindheit den höchsten Grad erreicht hatte, war es ihm oft, als bewegten sich schwarze Flecke vor den Augen. Lycop. 1. beseitigte nur das letztere Symptom. Chin. 1., erfolglos. Die Pupillen sind auffallend weit. Hyosc. 2., 2 Tr. früh und Abends. Sofortige Besserung und Heilung nach wenigen Tagen.
Allg. h. Ztg. 54. 181. Löscher.

8—13. *Lycop.* Allg. h. Ztg. 54., 173. und 181. Löscher.

14. *Lycop.* Allg. h. Ztg. 44. 90. Schelling.

Symptomenbild.

Mit Schwäche der Sehkraft anfangend, besonders in Bezug auf nahe Gegenstände; seit 6 Wochen völlige Erblindung; es können nur Mond und Sterne gesehen werden. Pupillen etwas erweitert in Nr. 8. — Gelind auftretend und später allmählich bis zur völligen Blindheit ausgebildet; die Hemeralop. tritt stets plötzlich mit Sonnenuntergang ein, dabei völlig unveränderte Sehkraft am Tage in Nr. 9 und 10. — Unvollkommen ausgebildete Nachtblindheit, stets mit Sonnenuntergang eintretend in Nr. 12. — Seit dem 8. Schwangerschaftsmonate werden beim hellsten Kerzenlichte nahe Gegenstände gar nicht gesehen, von entfernten nur ein Theil, am gestirnten Himmel nur der Mond; seit den letzten Wochen auch Trübsichtigkeit am Tage in Nr. 13. — Alle Nachmittage 3 Uhr werden die Augen trübe, Alles wird dunkel und sie kann nichts deutlich sehen; dies nimmt zu bis Abends; Nachts bei Licht sieht sie wieder besser; früh das Gesicht heller, wenn auch nicht ganz klar in Nr. 14. —

Nr. 8—13 zeichnen sich durch gänzliche Abwesenheit *aller begleitenden Symptome* aus, in Nr. 14 findet sich Kopfschmerz, Drücken in den Augenhöhlen, Augen matt, Sclerotica gelblich, Schlaf schwer, unruhig und unerquicklich.

Die Kranken betrafen 5 Kinder und 3 Frauen, bei zweien davon während der Schwangerschaft *mit Knaben.*

Dauer der Krankheit vor der Behandlung 4 Wochen bis 3 Monate. *Heilung* nach 2—4 Wochen (in Nr. 13, 14 Tage vor der Entbindung), Besserung meist sofort.

Gabe: 27. Pot., täglich 1mal; in Nr. 14 die 30. Pot., 2stündlich, und zwar nachdem vorher Bell. mit nur theilweiser Besserung gereicht war.

---

15. *Ranunculus bulbosus.* Eine 30jähr. Fr. leidet seit dem 7. Schwangerschaftsmonate an Nachtblindheit; dabei Hitze, Beissen und Drücken in beiden Augen, Röthe der Lider (namentlich der untern und auf der innern Fläche), Röthe des Weissen im Auge, Wässern der Augen, Eiter in den Winkeln, Blattern auf den Augen, blödes Aussehen der Augen, Pupillen erweitert. Vom Kerzenlicht sieht sie nur einen hellen Reif. Des Tages ungestörte Sehkraft. Puls. 1., Bell. 2., Puls 1. erfolglos. Ranunc. bulb. 1., täglich 2 Gaben. Heilung nach 7 Tagen ($5^1/_2$ Woche vor der Geburt eines Knaben). In der vorhergehenden Schwangerschaft hatte sie dasselbe Leiden gehabt und es hatte damals bis zur Entbindung (einen Knaben) gedauert. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 84. Billig.

---

16. Der $3^3/_4$jähr. Sohn der obigen Kranken, im übrigen völlig gesund, wurde plötzlich nachtblind. Nur eine geringe Erweiterung der Pupillen zu bemerken. Bell., Puls. und Hyosc. erfolglos. Ranunc. bulb. 1., täglich 2 Gaben, heilte in 3 Tagen. — Ebenda.

3. Scotopie und Diplopie.

B. Einzelne Fälle.

17. *Arsen.* Frau K. W., 37 Jahr alt, von leidlich guter Constitution und blasser Gesichtsfarbe leidet in Folge eines unterdrückten Katarrhs an Kopfschmerz und Trübsichtigkeit; ersterer ist spannend, drückend und dehnt sich von der Stirne, den Schläfen über den Hinterkopf und das Genick aus, in Anfällen so heftig, als müsste der Kopf zerspringen, mit Stechen in den Augen und Ohren, mit Toben und Rauschen verbunden. Kopf heiss, Haare empfindlich, nicht die leiseste Berührung vertragend. Die Schmerzanfälle von Morgen bis Nachmittags 2 Uhr, dann 3 Stunden Ruhe lassend, Abends heftiger auftretend, mit Fieber, und die halbe Nacht dauernd. Augen trübe, glanzlos, hinter der mässig erweiterten Pupille findet sich zwar keine Trübung der Linse oder Feuchtigkeit, jedoch ein mattes Aussehen der dunklen Höhle; Conjunctiva wässrig aufgedunsen. Appetit und Schlaf fehlen. Wenn die Kranke irgend etwas betrachten will, so muss sie den Kopf mehr als gewöhnlich in die Höhe richten. Sie kann nur die tiefer unter der Sehaxe gelegenen Gegenstände erkennen, wenn auch undeutlich; alle über die Sehaxe gelegenen Gegenstände sieht sie gar nicht und es ist als ob ein graues Brett davor wäre. Dieser Gesichtsfehler trat 8 Tage nach Anfang des Kopfschmerzes ein, zuerst allmählich dann heftiger werdend. Ars. 40. in Aufl. 3stündlich; sofortige Besserung und nach 7 Tagen Heilung unter Wiedereintritt des Katarrhs. — Allg. h. Ztg. 44. 86. Schelling.

---

18. *Bell.* Ein 23jähr. Dienstmädchen, kräftig, vollsaftig, stark brünett, erkältete sich vor 10 Wochen und fühlte darnach eine wuchtende Schwere im Vorderkopfe, drehenden Schwindel und im rechten Auge einen anhaltenden drückenden Schmerz und ein lässtiges Vollheitsgefühl. Schwarze Punkte und Netze, in den letzten 4 Wochen so zunehmend, dass sie das ganze Gesichtsfeld des rechten Auges einnahmen und die Sehkraft gänzlich erloschen war. Zunahme der Schmerzen, die zuweilen heftig stechend und durch Kerzenlicht verschlimmert wurden. 14 Tage nach Erblindung des rechten Auges begann das linke in derselben Weise zu erkranken, so dass sie jetzt nur noch die äussern Umrisse von Gegenständen und Tag und Nacht unterscheiden kann. Grössere Wölbung der Augäpfel, Injection der Venen der Conjunct. bulbi. (Amaurosis congestiva). Bell 200., alle 3 Tage eine Gabe, besserte nach mehreren Wochen bis auf einen gewissen Grad, Bell. 30. in 1—3tägigen Gaben heilte in 4 Wochen völlig.

Allg. h. Ztg. 46. 101. Lorbacher.

---

19. *Cyclamen.* Ein 40jähr. Kutscher, kräftig, gesund, leidet an *Doppelsehen* ohne alle begleitende Sympt.; auf Cyclam. Heilung in wenigen Tagen. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 591. Wurmb.

---

20. Doppelsehen bei einem jungen Manne; der linke Augapfel schief einwärts gestellt. Cycl. 9. beseitigte Ersteres gänzlich und besserte Letzteres sehr. — Ebenda 1. 2. 77. Alb.

---

21. *Crotalus.* Eine 33jähr. Fr. leidet in Folge von Kummer und vielem Nähen seit 3 Jahren an Amblyop. mit Gesichtsverdunklung; schneidender Schmerz rings um das Auge, fliegende, auf- und niedersteigende Flecke und verschiedenartige Farben vor den Augen. Crotal. $^4/_5$, 2 Gaben, Heilung in 14 Tagen.
Allg. h. Ztg. 49. 190. Decran.

---

22. Amauros. mit Scotop. bei einer 36jähr. Person durch Cham., Puls., Chin. und Sulph., in 4 Monaten geheilt.
Allg. h. Ztg. 51. 6. Henriques.

4. Amaurosis.

23. *Alumin. metall.* Eine 32jähr. Fr. bekam nach dem Wochenbette eine Entzündung beider Augen, die unter allopath. Behandlung schwarzen Staar des linken Auges zurückliess. Ein Jahr später begann auch auf dem rechten Auge die Amaurosis aufzutreten. Bell. und Con. besserten sehr. Während der nächsten Schwangerschaft klagte sie über gelbe Flecke vor den Augen, was Amon. carb. beseitigte. Nach der Entbindung trat unter 6wöchentlicher allopath. Behandlung völlige Erblindung ein. Sulph., Calc., Caust. und Sep. in 7 Wochen besserten so sehr, dass sie wieder allein gehen konnte, aber die Augen waren noch immer sehr neblich, der Schlaf von vielen Träumen gestört, Verstopfung, Kopfschmerz. Alumin. metall. 200 in Aufl., jeden Morgen eine Gabe, 3 Tage lang; baldige Besserung und nach noch 2 Gaben des Mittels und einer Gabe Sulph. völlige Heilung beider Augen 4 Wochen später.
Allg. h. Ztg. 54. 90. Bönninghausen.

---

24. *Bellad.* Ein 8jähr. Kn. hatte im 4. Jahr das Scharlach, wobei durch schlechte Behandlung der Ausschlag unterdrückt worden war, was Amauros. zur Folge hatte. Kann nur Licht von Finsterniss unterscheiden, aber keinen andern Gegenstand genauer erkennen. Pupillen erweitert. Bell. 6., 3 glob. jeden Abend. Nach 3 Tagen ein scharlachähnlicher Ausschlag, der nach 3 Tagen verschwand. Heilung der Augen in 4 Wochen.
Allg. h. Ztg. 49. 15 und Hirsch. Ztschr. 3. 150. Hubbel.

---

25. *Elaps.* Ein 61jähr. Mann auf dem linken Auge seit 3 Jahren vollständig amaurot., war seit 3 Monaten auch auf dem rechten Auge erblindet nach vorausgegangenem unbedeutendem Kopfschmerz und leichter Benommenheit in der Stirne. Erst in den letzten Wochen hatte sich heftige Cephalalgie mit ziehenden, zuweilen stechenden Schmerzen von der Stirne zum Hinterkopfe, Schmerz-

haftigkeit an der Nasenwurzel und Schwindel eingestellt. Kann mit dem rechten Auge nichts erkennen, kaum Licht von Dunkelheit; *Alles erscheint weiss*, selbst Nachts. Alte rheumatische Beschwerden in den Beinen. Elaps $^3/_5$. hob binnen 3 Tagen den Kopfschmerz und fing nach 6 Tagen an das Gesicht zu bessern, so dass er nach 1 Monat mit dem rechten Auge wenigstens entfernte Gegenstände wieder gut erkennen und mit dem linken die vorgehaltene Hand undeutlich schimmern sehen konnte. Das rechte Auge war nehmlich weitsichtig geworden. Elaps $^1/_{10}$., $^2/_{15}$. und $^0/_{30}$. besserte binnen 3 Monaten das rechte Auge und namentlich dessen Weitsichtigkeit so weit, dass er wieder arbeiten konnte. Die anscheinende Besserung auf dem linken Auge hielt nicht an und es verfiel wieder in den alten Zustand. Der Rheumat. war auch geheilt. — Allg. h. Ztg. 49. 189. Decran.

---

26. *Electricität.* Ein 45jähr. mittelgrosser Mann bemerkte vor 2 Jahren, dass seine Sehkraft abzunehmen begann; er fing an die Gegenstände mit schattigen Umrisssn zu sehen. Allopathie erfolglos. Kann nur mit Mühe die Umrisse von Gegenständen erkennen; alles ist wie in dunklen Flor gehüllt. Nach dem Essen sieht er etwas deutlicher. Pupille erweitert und ihr Grund matt. Nach 2monatlicher Anwendung der Electricität konnte er wieder feinen Druck lesen. — Hirsch. Ztschr. 2. 44. Hilberger.

---

27. *Nux vom.* Ein junger Maler, der seit mehreren Jahren dem Trunke ergeben war, verlor durch Calc. und Sulph. vollkommen diese Neigung. Einige Monate darauf erhielt er wegen einer vollständigen Amaurose des rechten Auges, an der er ohngefähr seit 1 Jahr in Folge seiner Excesse im Trinken litt, Nux vom. 12. Dieses Mittel beseitigte vollständig das Uebel, aber erst, nachdem es 24 Stunden lang im gesunden Auge eine fast völlige Erblindung hervorgerufen hatte. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 70; Allg. h. Ztg. 52. 95: H. V. S. 7. 276. Gastier.

---

28. *Phosph.* Ein 52jähr. M. leidet seit 7 Jahren an einer completen Amaurose des rechten Auges, nachdem ein Jahr lang die verschiedenartigen Gesichtstäuschungen und auffälligsten Gesichtserscheinungen vorausgegangen waren. Mehre hom. Mittel erfolglos, nur dass Nux und Silic. eine Besserung der begleitenden cephalalg. und Verdauungsbeschwerden bewirkt hatte. Phos. 30. Am folgenden Tage war er auf beiden Augen blind, am 2. Tage sah er mit dem seit 7 Jahren erblindeten rechten Auge so, dass er einen Brief schreiben konnte und am 3. Tage war auch auf dem linken Auge das Licht zurückgekehrt. — Ebenda.

---

29. Eine seit 12 Jahren bestandene Amaurose nach geschlechtlichen Ausschweifungen wurde durch Phos. geheilt.
Hirsch. Ztschr. 3. 23. Gastier.

---

30. *Secale.* Ein 13jähr. Kn. leidet seit wenig Tagen in Folge von Erkältung an Amaurose. Stechende Schmerzen in beiden Augen und von den Augenbrauen nach der Stirne hin, keine Röthung, grosse Lichtscheu, wenig Thränensecretion, etwas besseres Sehen im dunklen Zimmer, erweiterte, doch ziemlich runde, sehr schwach oder kaum sich bewegende Pupille; blaue und feurige Punkte zittern bisweilen vor den Augen; mit dem linken sieht er gar nichts, mit dem rechten nur ganz nahe gehaltene Gegenstände. Von Mittags 12 Uhr bis Abends 6 Uhr sieht er am besten; bisweilen werden die Augen krampfhaft bewegt, wo er dann gar keine Bewegung derselben willkürlich vornehmen kann. Hält den Kopf schief, das rechte Auge sichtlich zur Leitung benutzend, und kann darum nicht gerade gehen, sondern gleichsam in der Diagonale, wobei er die Beine hoch aufhebt und krumm vorwärts schreitet. Bell. 2., täglich 3mal. Am nächsten Tage öffnet er die Augen besser und den Vormittag über gar kein Schmerz. Secal. 3. in Aufl., 2stündl., später seltener. Heilung in 14 Tagen. — Die lange Krankengeschichte verdient das Nachlesen. — H. V. S. 6. 35. Käsemann.

---

31. Eine Amaurose in Folge vertriebener Krätze bei einer 53jähr. Fr, wurde durch einige Gaben Sulph. sehr gebessert.
Hirsch. Ztschr. 5. 4. Horner.

---

32. Eine Amaurose bei einem 17jähr. Mädchen wurde durch Bell. 400. und Psorin 500. geheilt.
Allg. h. Ztg. 53. 142. Sonnenberg.

C. Rückblick.

Die vorstehenden Heilungen wurden mit 19 Mitteln erzielt. Wesentlich neu sind die Heilungen mit: Alum. met., Ars., Crot., Cyclam., Elaps, Electric., Nux, Ranunc. bulb., Secal. und Zc. met.

Die einzelnen Mittel sind folgende:

1. *Alum. met.:* Die Augen sehr neblig.
2. *Amm. carb.:* beseitigte in Nr. 23 gelbe Flecke vor den Augen.
3. *Ars.:* nur die unter der Sehaxe befindlichen Gegenstände können gesehen werden.
4. *Bell.:* schwarze Punkte und Netze vor den Augen, Sehkraft erloschen. — Amaurose nach unterdrücktem Scharlach.
5. *Calc. c.:* Gesichtstrübung schlimmer nach feiner Arbeit, besser in der Ruhe, Sehen von Nebel, Thränen, Verlangen die Augen zu schliessen. Nach Anstrengung Ermüdungsschmerz und Zusammenfliessen der Gegenstände.
6. *China:* Hemeralopie.
7. *Crot.:* Amblyop. mit mouches volantes und verschiedenfarbigen Flammen; schneidender Schmerz ums Auge.
8. *Cyclamen:* Doppelsehen und Schiefstellung des Auges.
9. *Elaps:* Ambl. und Amaur, wobei Alles *weiss* erscheint.

10. *Electric.*: Alles ist wie in Flor gehüllt.
11. *Hyosc.*: Hemeralopie.
12. *Lycop.*: Hemeralopie (siehe das Symptomenbild daselbs).
13. *Nux:* Amaurose nach Trinksucht.
14. *Rhus:* Amaurose nach vorausgegangenen verschiedenartigen Gesichtstäuschungen — nach geschlechtlichen Excessen.
15. *Ranuncul. bulb.*: Hemeralopie während der Schwangerschaft, mit geringer Entzündung, Beissen und Drücken im Auge und erweiterten Pupillen; — bei einem Kinde.
16. *Rhus:* Amblyop. mit Injection des Auges, trüber, glanzloser matter Cornea und verzogener Pupille.
17. *Secale:* Amaurose mit Lichtscheu, unterdrückter Thränenabsonderung, stechenden Schmerzen im Auge, erweiterter Pupille; blaue, feurige Punkte.
18. *Sulph.*: Amaur. nach vertriebener Krätze.
19. *Zc. met.*: periodische Amaurose, mit dem Kopfschmerz auftretend und verschwindend.

Je nach den einzelnen Formen waren hülfreich bei:

1) *Amaurose:* Alum met., Bell., Elaps, Electric., Nux, Phos., Sec., Sulph., Zc. met.
2) *Amblyop.*: Ars., Calc., Crot., Elaps, Lyc., Rhus, Zc. met.
3) *Diplopie*: Cyclam.
4) *Hemeralop.*: Chin., Hyosc., Lyc., Ran. bulb.
5) *Scotop.*: Amm. carb. (in Nr. 23), Ars., Bell., Calc., Crot., Elaps.

VIERTER ABSCHNITT.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Die Ohren. Hb. 355.

Ausser den zerstreut sich findenden Beobachtungen findet sich eine Abhandlung über „*die Krankheiten des Gehörorganes und deren Heilung durch specif. Mittel von Reil*" in der H. V. S. 4. 27.

Literatur: H. V. S. 4. und 7. — Pr. M. S. 1. 2. 3. und 5. — Allg. h. Ztg. 41. 43. 44. 45. 46. 49. 51. und 55. — Hirsch. Ztschr. 3. und 4.

Beobachter: Altschul, Bojanus, Decran, Escalier, Gross, Harris, Haustein, Hering, Kafka, Lorbacher, Reil, Rentsch, Rückert, Schmidt, Schönfeld.

Unter den folgenden Nummern finden sich Heilungen vor, von:

1. Schwerhörigkeit im Allgemeinen, ohne deutlich ausgesprochenen Charakter in Nr. 3. 4. 15. 16.
2. Erethische Schwerhörigkeit in Nr. 7. 21.
3. Nervöse Schwerhörigkeit in Nr. 12. 19. 20. 22. 24.
4. Schwerhörigkeit mit verschiedenen Ohrengeräuschen in Nr. 5. 10. 11. 14. 16. 19. 21. 24. 26. 27.
5. Schwerhörigkeit ohne Ohrengeräusch in Nr. 3. 4. 5. 12. 17. 23.
6. Acute Entzündungen des äusseren Gehörganges in Nr. 1. 2.
7. Chronische Entzündungen des Trommelfelles in Nr. 7.
8. Chronische Ohrenflüsse verschiedener Art:
   a. mit Schwerhörigkeit in Nr. 6. 7. 10. 13.
   b. ohne Leiden des Gehörs in Nr. 18.
9. Otalgie in Nr. 8. 9. 12. 25.
10. Polypen des Ohres in Nr. 6.

Mittel: Acon., Ambra, Apis, Bell., Calc., Carb., Cham., Clorof., Elaps, Fluor acid., Laches., Merc., Natr. carb., Phosph., Pulsat., Stram., Sulph.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkung und B. Einzelne Fälle.

Im ersten Stadium der katarrhalischen Otitis bei sehr heftigen mit Fieber verbundenen Schmerzen der ganzen betreffenden Kopfhälfte und gleichzeitigen rheumatischen Schmerzen im Nacken und an andern Körpertheilen. — H. V. S. 4. 33. Reil.

---

1. Ein 10jähr. Mdch. hat seit 24 Stunden anhaltendes Reissen und Stechen im rechten Ohre. Der äussere Gehörgang bedeutend verengt und geröthet, die Ohrmuschel heis und roth. Der beständig zunehmende Schmerz veranlasst die Kranken zu schreien; grosse Empfindlichkeit gegen Geräusch. Acon. in Aufl., jede $1/4$ Stunde; am nächsten Tage bedeutender Nachlass des Schmerzes und seröser, mit eiterähnlichen Flocken untermischter, etwas übelriechender Ausfluss. Acon. und feuchte Wärme. Heilung nach 8 Tagen.
Pr. M. S. 1. 92. Kafka.

---

2. Ein 12jähr. Kn. klagte bald, nachdem er einer scharfen Zugluft ausgesetzt gewesen, über heftige Schmerzen im rechten Ohre, welche rasch äusserst heftig wurden. Der Kranke winselt und jammert. Temperatur des Kopfes und der Wangen etwas erhöht. Acon. 2. in Aufl., alle $1/4$ Stunden 1 Löffel; rasche Besserung; nach 1 Stunde schlief der Kranke ein, schwitzte und erwachte geheilt. — Pr. M. S. 2. 152. Kafka.

2. Ambra.

3. Vermittelst Ambra 2., täglich 1 Gabe, wurde bei einem sehr grossen, magern Manne die Heilung einer schon längere Zeit zugenommenen Schwerhörigkeit erzielt. Die Nebenbeschwerde, ein beständiges Kältegefühl in der linken Bauchseite, wies auf dieses Mittel hin. — Allg. h. Ztg. 55. 22. Schönfeld jun.

3. Apis.

4. Ein Mann wurde bei der Arbeit von den Bienen auf den linken Augendeckel gestochen. 3 Tage später an derselben, noch angeschwollenen Stelle ein 2. Stich. Heftige Schmerzen, Kopfschmerz, Brennen in den Schläfen; unruhige Nacht. Beim Erwachen bemerkte er, dass seine 2jähr. Taubheit, durch Erkältung entstanden, geheilt sei. Der 2. Stich veranlasste keine Anschwellung.
Pr. M. S. 5. 47. Rückert.

4. Belladonna.

5. Ein 34jähr. Tischler, dunkelhaarig, gut genährt von kurzem Wuchse und gesundem Aussehen, ist von vieler Zugluft während anstrengenden Arbeiten bei grosser Hitze seit 12 Jahren völlig taub auf dem rechten Ohre und büsste über die Hälfte seines normalen

Gehörs auch auf dem linken Ohre ein, nachdem er im letzten Sommer mehre kalte Fussbäder genommen hatte. Schmerzlosigkeit; keine objectiven Sympt. Nur auf dem linken Ohre Sausen. (Nervöse Taubheit). Bell. 800., 1 Gabe am 31. August; am 8. Septbr. Rückkehr des Gehörs rechts; am 21. Septbr. auch links, nachdem er an einigen Morgen ziemlich stark aus der Nase geblutet hatte.
Allg. h. Ztg. 44. 243. Schmidt.

5. Calcarea.

6. Ein junger, robuster M. hatte bereits seit 3 Jahren einen Polyp im linken Ohre; derselbe war von zarter, schwammiger Construction, von rosenrother Farbe und so gross, dass er nicht allein die ganze Ohrmuschel ausfüllte, sondern auch noch in der Grösse eines Taubeneies zum Ohre heraushing; dabei blutete er zuweilen, besonders bei unvorsichtiger Berührung, und sonderte fortwährend eine gelbliche, ziemlich consistente, schleimige Flüssigkeit ab, die theils auf den Polyp selbst, theils auf den benachbarten Theilen Krusten bildete, die an Farbe dem Tischlerleim sehr ähnlich waren; dabei war der Kranke auf diesem Ohre taub und hatte seit Jugend auf, noch vor der Bildung des Polypen, an Ohrenausfluss des linken Ohres gelitten. Calc. c. 30., alle 6 Wochen eine Gabe, äusserlich Einspritzungen von lauwarmem Wasser. Nach 18 Wochen war der Polyp so weit eingeschrumpft, dass man sein äusseres, früher taubeneigrosses und zum Ohre heraushängendes Ende von der Dicke eines Federkiels 2—3 Linien vom äussern Rande des Gehörganges entfernt liegen sah. Farbe unverändert. Secret verschwunden. Die Behandlung wurde plötzlich abgebrochen.
H. V. S. 7. 320. Bojanus.

6. Carbo veg.

7. Ein 6jähr. Mdch., dessen Vater in seiner Jugend an Krätze, später an Haemorrh., Bronchialkat. und periodisch krätzartigen Ausschlägen gelitten hat, hatte im 1. Lebensjahre einen aufgetriebenen Leib, Würmer, häufiges Erbrechen und übelriechende Durchfälle mit Appetitlosigkeit. Mit dem Verschwinden dieser Beschwerden zeigten sich Schmerzen im rechten Ohre, dann stinkender Ohrenschleimfluss und Schwerhörigkeit. Uhr rechts 2 Zoll, links 2 Fuss weit zu hören. Rechtes Trommelfell und Gehörgang chronisch entzündet, bei Berührung empfindlich. Schmerzen vom rechten Ohre ausgehend längs der rechten Seite des Halses, besonders beim Umdrehen nach der einen oder andern Seite. Carb. veg. 3000. Ausbruch eines pustulösen Ausschlags hinter dem rechten Ohre; die Schmerzen längs des Halses verschwanden nach vorheriger Verschlimmerung; ebenso der Ohrenschleimfluss, die Trommelfellentzündung und Schwerhörigkeit. Der Ausschlag hinter dem Ohr heilte ab und Patientin genass völlig. — Allg. h. Ztg. 43. 295. Rentsch.

7. Chamomilla.

8. Ohrenzwang bei einem 5jähr. Mdch., der ruckweise schlimmere Anfälle mit heftigem, zum Aufschreien zwingendem Reissen und Schiessen machte, wurde durch Cham. binnen 5 Minuten beseitigt. — Hirsch. Ztschr. 3. 70. Harris.

8. Chloroform.

9. In einem Falle von Otalgie bei einer starken, in der Klimax befindlichen Dame änderten alle nur möglichen inneren und äusseren Mittel der specif. wie der alten Schule nicht das Geringste, so dass ich mich nach 14tägiger vergeblicher Bemühung genöthigt sah, einen Versuch mit Chloroform zu machen. Ich liess einen Tropfen auf Baumwolle in das Ohr thun; der Schmerz verschwand augenblicklich, kehrte dann nach 18 Stunden schwach wieder, wich aber dauernd einer abermaligen Anwendung. Ein übler Eindruck, etwa auf die Schärfe des Gehörs, konnte davon nicht bemerkt werden. — H. V. S. 4. 44. Reil.

9. Elaps.

B. Einzelne Fälle.

10—14. Allg. h. Ztg. 49. 189. und Hirsch. Ztschr. 4. 64. Decran.

15. Allg. h. Ztg. 51. 87. und Hirsch. Ztschr. 4. 215. Escalier.

Gemeinsames Symptomenbild.

Schwerhörigkeit besonders rechts, nach Otorrh., Gehörweite (Taschenuhr) rechts 1 Zoll, links 15 Zoll, Ohrensausen, noch etwas Ohrenfluss, auf der Bettwäsche grünliche Flecke hinterlassend in Nr. 10. — Ohrenbrausen und links Schwerhörigkeit in Nr. 11. — Schwerhörigkeit und ausserdem rechts Otalg., Gehörweite rechts 5 Zoll, links 10 Zoll in Nr. 12. — Schwerhörigkeit, besonders links, nach Otorrh., die links noch etwas besteht in Nr. 13. — Schwerhörigkeit mit beständigem Rauschen, plötzlich in der Nacht auftretend, zuweilen Knacken im Ohre. Gehörweite rechts $1^1/_2$ Zoll, links 14 Zoll in Nr. 14. — Schwerhörigkeit rechts nach heftiger Erkältung in Nr. 15.

Begleitende Beschwerden: Stechender Stirnkopfschmerz und Augenthränen in Nr. 11. — Fehlende Menstruation, Kopf-, Leib- und Kreuzschmerz, was Puls. beseitigte in Nr. 12.

Die Kranken waren 3 Männer, 2 Frauen und 1 Mdch. im Alter von 18—61 Jahren.

Dauer der Krankheit: 3 Wochen bis 16 Jahre, meist mehrjährig.

Heilung in 5 Wochen (nur einmal angegeben).

Gabe: Elaps $^4/_5$—$^3/_{15}$. in Wiederholung.

10. Fluoricum acidum.

16. Schwerhörigkeit mit gleichzeitigem Rheumatism.; stetes lästiges Klingeln vor den Ohren und Taubheitsgefühl in den das rechte Ohr begrenzenden Gesichtsknochen. Die Schwerhörigkeit gebessert durch Zurückbiegen des Kopfes. Seit 1/2 Jahre Verfilzung der Haare mit Empfindlichkeit der Kopfhaut. Fluor acid.
Allg. h. Ztg. 41. 325. Gross.

11. Lachesis.

17. Ein 50jähr. M. nach Beseitigung des Ohrenflusses klagte über Trockenheit und Verstopfung des rechten Ohres; kann fast nichts hören. Lach. 800. Nach kurzer Verschlimmerung Heilung in einer Woche. — Allg. h. Ztg. 41. 227. Hering.

12. Mercurius sol.

Ein 1 1/4jähr. Mdch., ausser Krätze stets gesund gewesen, leidet seit 4 Wochen an einem eiterartigen, stinkenden Ohrenfluss mit Jucken in den Ohren. Im Gesichte Bläschenausschlag mit rothem Hofe um jedes Bläschen. Juckender, knötchenartiger Ausschlag an den Unterschenkeln. Merc. sol. 6., früh und Abends 1 Tropfen. Heilung in 4 Tagen. — Allg. h. Ztg. 43. 380. Haustein.

13. Natr. carb.

19. Ein 25jähr. Mdch., als Kind an Pocken und häufig an Wechselfieber gelitten, hatte ihre Periode vom 14.—20. Jahre sparsam und unregelmässig, dann regelmässig, aber schwach und blassroth, 3 Tage dauernd. Vor derselben milder Weissfluss, Stiche im linken Hypoch. und von da nach dem Schoose gehend. Seit 7 Jahren nach längerem Ausbleiben der Periode Reissen in der linken Stirn, linken Gesichtshälfte, den Zähnen derselben Seite, der ganzen linken Kopfhälfte bis zum Nacken und linken Arme mit Steifheit des Nackens und linken Schultergelenkes, Lähmigkeitsgefühl des linken Armes, Ameisenlaufen im linken Beine und Gefühl, als wäre dasselbe länger als das rechte. Kreuz, linke Hälfte und ganze linke untere Extremität bei äusserm Druck wie zerschlagen schmerzend, Reissen und Ziehen vom linken Fussrücken in die Knochen der Extremit. hinauf bis zur Hüfte und dem Kreuze, am Tage und durch Bewegung sich verschlimmernd, in der Ruhe und Nachts sich verlierend. Gleichzeitig damit Eintritt von Caries der linken Backenzähne, Sausen und Schwerhörigkeit des linken Ohres. Object. Ohrsympt. fehlend. Verschlimmerung aller Beschwerden vor der Regel. Appetitlosigkeit, Bittergeschmack, belegte Zunge, Uebelkeit, Wasserspeien, Druck in der Herzgrube, Druck und Stechen im linken Hypochondr., Milz geschwollen und bei Druck schmerzhaft. Bei linker Seitenlage Herzklopfen. Stuhl hart, kuglig, 3tägig. Kalte

Füsse. Blühende Gesichtsfarbe. Kapillargefässe in der Haut des linken Oberschenkels erweitert, blauroth. Natr. carb. 3000. 1 Gabe hob in kurzer Zeit alle Beschwerden.
Allg. h. Ztg. 43. 325. Rentsch.

---

20. Ein ganz dem vorigen ähnlicher Fall von nervöser linkseitiger Schwerhörigkeit mit sparsamer Menstruation und Weissfluss, linksseitigem Kopfschmerz, period. linksseitiger Gesichtsgeschwulst und kaltem, linkem Fusse bei einer 20jähr. Dame, welcher Pyrmont nur einen vorübergehenden Nutzen gewährt hatte, wurde ebenfalls durch 1 Gabe Natr. carb. 3000. geheilt. — Ebenda.

14. Phosphor.

21. Ein 40jähr. M., meist gesund, litt an ereth. Cophosis. Rasche Abnahme des Gehörs. Gefühl als lege sich zuweilen etwas vor die Ohren, besonders vors rechte. Aeusserer Druck aufs Ohr bessert auf Augenblicke. Summen. Gefühl als ob ein Flor über dem Ohre wäre. Starkes Wiederhallen der eignen und anderer Worte. Phos. 4., früh und Abends 1 Trpf., Besserung in 3 Tagen. Phos. 3., einige Gaben heilten völlig. — Pr. M. S. 3. 1. Altschul.

15. Pulsatilla.

22. Eine stillende Frau hatte eine Gemüthsaffection und von da an hatte ihr Kind jeden Nachmittag von 4—8 Uhr einen Anfall von Schreien. Nachdem dies ½ Jahr gedauert, wurde das Kind entwöhnt und nun trat bei der Mutter folgender Zustand ein: Mittags von 1—2 Uhr und Abends von 8—9 Uhr Sausen im linken Ohre mit Schwerhörigkeit, dann dreimaliger Ruck in allen Zähnen der linken Seite, als sollten sie ausgehoben werden, hierauf ein Brausen in denselben und im linken Ohre nach dem Gehirn ziehend, und mit einem Druckschmerz im linken Scheitelbeine endigend. Hierbei Hitzegefühl im Kopfe, Klopfen der linken Art. tempor. und Schwindel. Ein linker Backenzahn wurde cariös, derselbe ausgezogen, worauf der folgende hohl wurde. Nach vergeblichem Ausziehen schritt die Caries auf die folgenden fort. Die Haare fielen auf dem linken Scheitelbeine aus, der linke Gehörgang wurde trocken. Nachdem links 6 Backenzähne ohne Erfolg ausgezogen worden waren, ging die Neurose ganz in derselben Weise auf die rechte Seite über: es kam aber noch ein 3. Anfall Morgens von 9—10 Uhr hinzu. Dieselben Folgen, dasselbe fruchtlose Zahnausziehen. Nach 8monatlichen Leiden: Trockenheit beider Gehörgänge, normales Trommelfell, Durchgängigkeit der Tuben. Gehörweite (Taschenuhr) 1½ Fuss, während des Anfalls auf der rechten Seite weniger deutlich als links. Empfindlichkeit der Augen gegen Kerzenlicht. Puls. 8000. Am nächsten und 2. Tage Vermehrung der Zahnschmerzen, aber Verminderung der Kopfschmerzen, am

3. Tage während der Anfälle nur Kopfschmerzen, am 4. Tage nur Zahnschmerzen, in den folgenden Anfällen etwas Ohrenschmerz, dann Heilung. Die Haare wuchsen wieder. — Allg. h. Ztg. 43. 97. Rentsch.

---

23. Ein sehr scrophul., 7jähr. Mdch. mit angeschwollenen Halsdrüsen litt seit geraumer Zeit an Schwerhörigkeit, besonders links. Verstopfung beider Gehörgänge mit braunem, zähem Ohrenschmalze. Beim Ausräumen links Bluten des Gehörganges und hinter dem braunen Ohrenschmalze ein gelblichweisses, übelriechendes, schmieriges Secret, das Trommelfell verdeckend. Hat ein Intermitt. tert., was bereits 3 Anfälle gemacht hat. Früh 9 Uhr Frost ohne Durst, dann klopfender Stirnkopfschmerz, Hitze, Durst, Appetitlosigkeit, Schweiss; Milzgeschwulst. Periodische Urticaria, jetzt besonders stark entwickelt, Con. mac. 2000. beseitigte nur die Urticaria. Puls. 16000. Der nächste Fieberanfall blieb aus und kehrte nicht wieder. Die Gehörgänge schuppten sich ab, so dass die Ohrenschmalzreste leicht und ohne Schmerzen entfernt werden konnten. Heilung. — Ebenda Pag. 215.

---

24. Ein 15jähr. Mdch., noch nicht menstruirt und an Bleichsucht leidend, hat periodische Schmerzen im linken N. supraorbit. und infraorbit. bis in die linke Kopfhälfte. Schwerhörigkeit und Ohrensausen links, bei den Anfällen des Gesichtsschmerzes heftiger; auf der Höhe der Schmerzen oft Uebelkeit und galliges Erbrechen. Bitterer Mundgeschmack. Beide Hypochondr. und Herzgrube bei Druck empfindlich, Nonnengeräusch. Puls. 1000., 1 Gabe, beseitigte Gesichtsschmerz und Schwerhörigkeit, dafür aber Eintritt von Steifheit des Nackens und beider Schultergelenke. Ferr. beseitigte dies und die Chlorose. — Allg. h. Ztg. 43. 327. Rentsch.

16. Stramonium.

25. Linksseitige Otalg. bei einer zu Neuralg. geneigten Frau. Die Schmerzen ziemlich heftig, fast ohne Intermission und mit nur schwachen Remissionen Nachts und bei Warmhalten des Kopfes mit Kräuterkissen. Zuweilen Thränen des linken Auges, wenn die Schmerzen am heftigsten waren. Viele Mittel erfolglos; endlich half Stram. schnell. — H. V. S. 4. 44. Reil.

17. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Sulph. ist ein nicht zu entbehrendes Mittel, wenn die Schwerhörigkeit Leute befällt, die an habitueller Plethora abdomin. leiden und wenn sie mit vielem Ohrensausen, Klingen, Rauschen verbunden ist. In solchen Fällen kann man mit Fug und Recht auch die kräftigen andern Schwefelpräparate, namentlich seine Verbindung

mit Kohlenstoff als *Schwefelalkohol*, und mit Ammon. als *Spirit. sulph. hydrothion.* versuchen, von denen die alte Schule viel gesehen hat. — H. V. S. 4. 47. Reil.

B. Einzelne Fälle.

26. Ein 12jähr. Mdch., häufig an Gerstenkörnern leidend, ist seit 1/2 Jahre links schwerhörig, besonders gegen die Menschensprache. Lebendigkeitsgefühl, Reissen und Brausen im Ohre und Stechen hinaufwärts in der linken Kopfseite. Gedunsene Nase, oft Zucken in derselben; Aufstossen, Soodbrennen. Madenwürmer. Kriebeln im After; seit kurzem trockner Husten. Sulph. 200. Völlige Heilung nach einem Monate.
Allg. h. Ztg. 45. 368. Haustein.

---

27. Ein 13jähr., schwächlicher Knabe, als kleines Kind häufig an scrophulösen Gesichts- und Kopfausschlägen leidend, hatte seit 7 Jahren nach überstandener Gehirnentzündung mehrere Jahre lang stinkenden, grünen Ohrenfluss. Zugleich geringe Schwerhörigkeit, nach dem Aufhören des Ausflusses schlimmer. Rechts Brummen und Summen, vermehrt bei trüber, feuchter Witterung. Hörweite (Taschenuhr) links 2 Zoll, rechts 5 Zoll. Beim Natsalva'schen Experimente gar keine Empfindung. Leichte Verdeckung des rechten Trommelfells. Allopathisch erfolglos. Sulph. 30., alle 2 Tage 1 Gabe, später seltner. Heilung in 3 Monaten.
Allg. h. Ztg. 46. 117. Lorbacher.

Unbedeutende oder mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

Spigel. empfohlen in der erethischen Form der Schwerhörigkeit. H. V. S. 4. 47. Hartmann.

28. Entzündung des Gehörganges bei einem 20jähr. Mdch. Acon. dann Hep. — Allg. h. Ztg. 41. 358. Rosenberg.

29. Entzündung des Gehörganges bei einem 50jähr. Mdch. Bell., Dulc., Puls. — Ibid.

30. Entzündung des Innern des Ohres bei einem 10jähr. Kn. Bell. und Puls. — Allg. h. Ztg. 42. 212. Rosenberg.

31. Entzündung des innern Ohres bei einem 35jähr. M. Ac., Ars., Bell., Hep., Merc., Puls., Phos., Sulph. — Ibid.

32. Ohrenentzündung mit Ausfluss. Sep., Sulph., Merc., Caust., Silic. — Ibid. 237.

33. Schwerhörigkeit bei einem 19jähr. Mdch.; grosse Empfindlichkeit gegen Geräusch und stinkender Schleimfluss; Empfindlichkeit des Gehörganges und Trommelfells. Calc. c. 2000., Lach. 2000. und Sulph. 6000. — Allg. h. Ztg. 43. 177. Rentsch.

34. Schwerhörigkeit mit Ohrensausen bei einer 45jähr. Fr., Epilepsie. Sulph. 6000., Bell. 2000., Calc. c. 2000. — Ibid. 209.

35. Schwerhörigkeit bei einem 50jähr. M., Ohrensausen, Epilepsie. Op. 1000., Sulph. 6000., Silic. 6000. — Ibid. 213.

36. Schwerhörigkeit mit Ausfluss bei einem 36jähr. M. Puls. 8000., Calc. c. 2000., Silic. 1400. — Ibid. 231.

37. Schwerhörigkeit bei einem 5jähr. Mdch. Silic. 6000., Calc. c. 2000., Calc. c. 15000. — Ibid. 296.

38. Schwerhörigkeit nach vorherigem Flusse bei einem 10jähr. Mdch. Sep. 6000., Bar. c. 3000., Carb. v. 3000., Calc. c. 1500., Puls. 16000. — Ibid. 298.

39. Schwerhörigkeit mit Ohrenreissen bei einem 10jähr. Mdch. Solub. 1., Carb. v. 300. — Ibid. 300.

40. Schwerhörigkeit mit Brausen und Schmerzhaftigkeit des innern Ohres bei einem 54jähr. M. Carb. 3000., Calc. 2000., Sulph. 2000. — Ibid. 324.

41. Schwerhörigkeit bei einem 5jähr. Kn. Sulph. 400., Bell. 800., Calc. 400. — Allg. h. Ztg. 44. 243. Schmidt.

42. Schwerhörigkeit mit mangelndem Ohrenschmalz, Schmerz, bei einem Manne. Lach. 30., Solub. 30. — Hirsch. Ztschr. 3. 30. Drury.

Allgemeiner Ueberblick.

Neue, im Hb. nicht erwähnte Mittel sind folgende: Acon., Ambr., Apis, Chlorof., Elaps, Fluor acid., Lach., Natr. c. und Stram., von denen besonders die Heilungen mit Chloroform (wegen ihrer Schnelligkeit), Elaps und Natr. c. (*linksseitige* Affectionen) hervorzuheben sind. Die allgemeinen Bemerkungen zu und Heilungen mit Bell., Calc., Carb., Cham., Merc., Phos., Puls. und Sulph. sind nur Bestgn. und Ergänzgn. derjenigen des Hb.

In Hinsicht der *Krankheisformen* finden sich angewendet und empfohlen: 1. bei Schwerhörigkeit im *Allgemeinen:* Ambr., Ap., Bell., Elaps, Fluor acid.

Bei *erethischer* Schwerhörigkeit, Carb., Phos.

Bei *nervöser* Elaps, Lach., Natr. c., Puls., Sulph.

Bei Ohrenfluss ohne oder mit Ohrgeräusche Elaps.

Schwerhörigkeit gegen Menschensprache Sulph.

2. Bei Entzündung des innern Ohres Acon.
3. Bei Eiter- und Schleimabflüssen Acon., Carb., Elaps.
4. Bei krankhafter Anhäufung des Ohrenschmalzes: Puls. — Ohr trocken: Lach.

Ohrgeräusche: Elaps, Fluor acid., Natr. carb., Puls., Sulph.
Empfindlichkeit gegen Geräusch Acon.

Schmerz, reissender: Acon., Sulph.; stechender: Acon.; schiessender: Cham.

Ohrleiden nach Gehirnentzündung Sulph.

Verschlimmerung bei trüber, feuchter Witterung Sulph. *Linderung* durch Wärme Stram.

Die Heilung erfolgte augenblicklich bei Cham. und Chloroform; bei den chron. Fällen ist die Heilung meistens nicht bestimmt angegeben.

Form und Gabe:

0.—3. Pot.	5 mal
4.—30. Pot.	9 mal
30.—x Pot.	7 mal
nicht angegeben	6 mal
	27

Die niederen Potenzen in Wiederholung, die Hochpotenzen in nur einmaliger Gabe.

Rentsch giebt ausschliesslich Hochpotenzen, selbst bis 16,000, und scheint sonach zu glauben, je höher, je besser.

FÜNFTER ABSCHNITT.

Die Nase.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Schnupfen. Hb. 386.

Literatur: Rosenb., Krkh. d. Resp.-Org. — Hirsch. N. Ztschr. 2. und Hausarzt. — Allg. h. Ztg. 55. — 2. Oester. Ztschr. 1. 1. — H. V. S. 7.

Beobachter: Drysdale, Gerson, Hirschel, Liedbeck, Marsden, Rosenberg.

Mittel: Acon., Apocyn., Ars., Bell., Berb., Bry., Carb., Chin., Cham., Graph., Jod, Kal. bichrom., Kal. hydr., Nux vom., Ol. anim., Phos., Puls., Seebad, Silic., Spig., Sulph.

---

1. Aconit.

Beim Schnupfen mit Kopfweh und Ohrensausen, leichtem Fieber und Schlaflosigkeit. — Rosenberg, d. Krkh. d. Resp.-Org. 18.

2. Apocynum cannabium.

Beim Bereiten der Verreibung dieses Mittels bekomme ich stets einen heftigen Schnupfen; darauf hin habe ich dasselbe in Schnupfen angewendet und zwar mit Erfolg.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 118. Marsden.

3. Arsen.

Schnupfen mit grosser Abgeschlagenheit und Unruhe. Brennen des ausfliessenden Secretes; Schnupfen, der sich alle Morgen mit klopfendem Kopfschmerze einstellt, stark und fliessend ist, mit Nasenverstopfung (hier auch Ammon.), öfterem Niesen, Heiserkeit und Schlaflosigkeit complicirt ist. Verschlimmerung in der Wärme.

— Chron. Schnupfen mit Ausfluss eines Schleines, der in der Nase Beissen, Brennen und Wundweh machte. — Rosenberg 18 und 20.

4. Belladonna.

In Schnupfen mit heftigem Kopfweh, welcher stets nach Bewegung verschlimmert wird; übrigens breitet sich hier die Entzündung der Nasenschleimhaut blos auf einer Seite aus und verursacht einen dumpfen Schmerz in der Stirnschleimhöhle.
Rosenberg 19.

5. Berberis.

Langwieriger Schnupfen der linken Nase, der Stirnschleim- und Hygmorshöhle mit Ausfluss eines Anfangs wässrigen, dann eitrigen, gelblichen und grünlichen Schleimes. — Rosenberg 20.

6. Bryonia.

Wenn sich die Entzündung consensuell bis in die Brusthöhle verbreitet, leichtes Fieber, Husten und mühsames Athmen verursacht hat. Hier nach Umständen auch Ipec. und Sulph. — Rosenb. 19.

7. Caro vegetabilis.

In Fällen von chron. Schnupfen, wo der Schleimfluss mehr aus den Choanen kömmt, mit Kriebeln, öfterem Niesen, Kopf- und Augenweh gepaart ist. Hier auch Caust. — Rosenberg 20.

8. Cina.

In Schnupfen mit Brennen unten an der Nasenscheidewand, Gefühl als wollte Blut aus der Nase kommen, Nasenschleim mit Blut gemengt kömmt nach jedesmaligem Niesen. — Rosenberg 19.

9. Chamomilla.

Im Schnupfen der Kinder mit wunder Nase, einer rothen und einer blassen Wange, Frostigkeit und Durst, Heiserkeit, Schleimrasseln und Husten. Hier auch Dulc., Puls. und Nux, besonders wenn die Nase stark verstopft und der Schlaf schnarchend ist.
Rosenberg 19.

10. Graphit.

Ausfluss eines blutigen Nasenschleims, der übel riecht.
Rosenberg 20.

11. Jod.

Chron. Schleimfluss der Nase mit sehr üblem Geruche, der schon auf einige Schritte Ekel erregt, dabei ist die Nase öfters geschwollen und schmerzhaft, die Person grösstentheils scrophulös.
Rosenberg 20.

12. Kali bichromicum.

1. Fr., war häufigen Schnupfenanfällen ausgesetz. Die Menstruation hat bereits seit 2 Jahren aufgehört. Vor eben solanger Zeit hatte sie eine Grippe zu überstehen und seitdem leidet sie an einer starken Aussonderung dicken Schleims aus der Nase, besonders früh Morgens. Nach jedem neuen Schnupfen ein schlechter Geruch vor der Nase. Schmerzen in den linken Halsmuskeln, die sich beim Schnauben der Nase vermehren. In der Mitte des linken Nasenloches ein heftiger, sich bis unter das Auge erstreckender Schmerz. Stuhl träge, Zunge weiss belegt. Kal. bichr. 6., 3., 2., 6. in wiederholten Gaben. Zum Einziehen in die Nase eine Lösung von Kal. chrom. Heilung nach mehreren Monaten.

Allg. h. Ztg. 55. 111. Drysdale.

---

2. Ein 30jähr. M., grazil gebaut, blond, verheirathet, Vater gesunder Kinder, ist ausser Schnupfen und Geschmacklosigkeit völlig gesund; früher syphilit. und durch grosse Gaben Merc. geheilt. Beide Leiden bestehen seit seiner syphilitischen Krankheit und besonders Ersteres ist sehr lästig. Kal. hydroj. 4 Wochen lang erfolglos. Kal. bichr. 2. (1 : 99), täglich ein paar Mal in Aufl. Nach $1/2$ Jahr im Oct. berichtete der Kranke, dass er schnell von seiner Krankheit befreit und seitdem immer gesund gewesen sei. Im Oct. sei das frühere Leiden immer am heftigsten gewesen, aber er habe jetzt keine Spur davon. — 2. Oester. Ztschr. 1. 1 485. Liedbeck.

13. Kali hydroj.

Ausfluss eines wässrigen Nasenschleimes, der die berührten Theile wund machte. Hier auch Heilung. — Rosenberg 20.

14. Nux vomica.

Abgang eines dünnen, scharfen, klebrigen Schleimes aus der Nase. — Rosenberg 20.

15. Ol. animale.

Vermehrte Schleimabsonderung mit lästigem Jucken, der Schleim verdickt sich und verursacht Schmerz und Spannen. — Rosenb. 20.

16. Ostender Seebad.

Sowohl gegen dyskras., besonders scrophul.-katarrh. Affection der Nasenschleimhaut, als auch ganz insbesondere gegen den *einfachen habituell.* Schnupfen leisten die Nordseebäder die vortrefflichsten Dienste. — H. V. S. 7. 58. Gerson.

17. Phosphor.

Grüngelber, auch blutiger Schleimfluss, besonders *alle Morgen.* Rosenberg 20.

18. Pulsatilla.

Hilft in ähnlichen Fällen wie Merc. und besonders dann, wenn nach einem, durch Erkältung unterdrückten Schnupfen verschiedenartige krankhafte Zustände entstehen, der Aussfluss gelblich, grünlich, dick oder stinkend; Abends Verschlimmerung und Besserung in der freien Luft. Auch im bösartigen Schnupfen mit Augenweh. Hier auch Euphr. und Dulc. — Chronischer Schnupfen mit Abgang eines gelbgrünen, übelriechenden Nasenschleimes, welcher in der Wärme schlimmer wird. — Rosenberg 19 und 20.

19. Silicea.

Bewährt sich als sehr wirksames Mittel bei langwierigem Schnupfen, welcher kommt, vergeht und manche Ungelegenheiten verursacht, denn bald ist er mit starker Absonderung, bald mit lästiger Verstopfung der Nase gepaart; damit ist gewöhnlich ein trockner Husten mit Kopf- und Brustweh zugegen. Diese Art Schnupfen pflegt gewöhnlich Leuten, die gegen Hitze wie gegen Kälte sehr empfindlich sind und einen leucophlegmatischen Habitus haben, zur zweiten Natur geworden zu sein. — Rosenberg 19.

20. Spigelia.

In Fällen wo die Absonderung des eben so übel schmeckenden als riechenden Nasenschleimes so copiös ist, dass er, aus den Choanen kommend, besonders Nachts nicht selten Erstickungszufälle verursacht. — Rosenberg 20.

21. Sulphur.

Chronischer Schnupfen. Stockschnupfen. Dicker, gelber, eitriger Schleim in Menge. Blutschnauben, Wundheit, Schwerhörigkeit.

Hirsch. Hausarzt 82.

Allgemeiner Ueberblick.

Das vorstehende Kapitel ist reich an Empfehlungen, arm an Krankengeschichten — nur 2 Heilungen und zwar beide mit Kal. bichr.

Wesentlich neue Mittel sind: Acon., Apocyn., Berb., Bry., Carb., Cin., Cham., Graph., Jod, Kal. bichr., Kal. hydr., Ol. anim., Ostende, Phos., Silic., Spig., Sulph.

Die Angaben bei den einzelnen Mitteln sind zu kurz, um einen Ueberblick zu erfordern.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Entzündungen, Geschwülste und Geschwüre an der äusseren und inneren Nase, sowie krankhafte Absonderungen aus derselben. Hb. 343.

Literatur: Rosenberg, Krkh. d. Resp.-Org. — Allg. h. Ztg. 43. 47. 53. u. 54. — Hirsch. Ztschr. 2. — 2. Oester. Ztschr. 1. 2. — Pr. M. S. 3.

Beobachter: Bähr, Bönninghausen, Garay, Gerson, Humphreys, Kirsch, Rosenberg, Teller.

Mittel: Alum., Ammon., Anacard., Argil., Arn., Ars., Asa, Aur., Bell., Borax, Calc., Canth., Carb., Caust., Con., Fluor ac., Graph., Jod, Kal., Lach., Merc., Natr. mur., Nitr. ac., Phos., Phos. ac., Plumb., Puls., Rhus, Spig., Sulph., Teucr., Teplitz, Thuj., Zink.

---

1. Alumen.

Verschwärung der Nasenschleimhaut mit heftigen Schmerzen in der Nasenwurzel und Stirnhöhle mit Ausfluss vielen dicken, gelben Schleimes und geschwürig wunden Nasenlöchern. Der Nasengeruch ist säuerlich. Dieses Mittel ist characteristisch in Fällen, wo kein dyskrasisches Leiden zu Grunde liegt. Die Ozaena entstand blos durch einen vernachlässigten chronischen Schnupfen, durch Ueberreizung mit Schnupftabak, auch durch Masern, Blattern und dergleichen. — Rosenberg 21.

2. Ammonium.

Blutgeschwür mit Eiter an der Nasenspitze, Eiterblüthen und Bläschen vorn an der Scheidewand. — Rosenberg 16.

3. Anacardium.

Eiterblüthen mit rothem Hofe am rechten Winkel der Nase mit Wundschmerz bei Berührung. — Rosenberg 16.

4. Argilla.

Auf der rechten Seite der Nase furunkelartige Geschwüre, die sehr schmerzen. — Rosenberg 16.

5. Arnica.

Bei Geschwulst der Nase mit geschwürigen Löchern, auch Eiterblüthen an und unter der Nase mit Beissen. — Rosenberg 16.

6. Arsen.

A. Allgemeine Bemerkung und B. Einzelner Fall.

Specifisch in der sogenannten Kupfernase und kleienartigen Abschuppung der äusseren Haut derselben; ist von ausgezeichneter Wirkung bei Personen, die dem Trunke ergeben. Hier auch Calc., Hep., Merc., Puls. Auch im Nasenkrebs unter Umständen nützlich. — Ozaena, die sich dem carcinomatösem Character nähert, mit Ausfluss stinkender Jauche, bittern Geschmacks — die bald einen pech-, bald einen schwefelartigen Geruch verbreitet und starkes Brennen verursacht. Diese Geschwüre haben das Characteristische, dass sie schwammige Wucherungen und grosse Neigung zu Nasenbluten haben und nicht, wie die syphilit. Oz., schnell um sich greifen. Hier auch Carb. an., Aur., Magn., Lyc., Silic.
Rosenberg 16 und 22.

---

1. 8—9jähr. Nasengeschwür bei einem 60jahr. M.; dasselbe nahm den rechten Nasenflügel ein und war etwa 1 Zoll lang und ½ Zoll breit. Heftige, brennende, stechende Schmerzen. Alle Paar Tage bildet es einen dicken, harten, schwarzen Schorf, der beim Lösen leicht blutete und eine Materie absonderte, worauf der Schorf sich rasch wieder von Neuem bildete. Ars. 30. linderte den Schmerz bald und bei Darreichung verschiedener Potenzen von 30.—4000. heilte das Geschwür in 4 Wochen, eine zwar tiefe, aber nicht verdächtige Narbe hinterlassend. — Allg. h. Ztg. 47. 22. u. Hirsch. 2. 189. aus Hom. Times. Humphreys.

7. Asa foetida.

Nasengeschwulst und Entzündung, die sich bis auf den Nasenknochen ausbreiten (hier auch Sabin. und Mezer.). Die Entzündung characterisirt sich durch ein tiefliegendes, drückendes Gefühl, als wolle die Nase platzen. Spannen ohne Schmerz auf dem Nasenknochen mit Taubheitsgefühl. Eignet sich für Scrophulöse. — Bei Ozaena mit grünlichem, stinkendem Eiterausflusse, welche ihren Grund in einer scrophul. Dyskrasie haben. — Rosenberg 15 und 21.

8. Aurum.

A. Allgemeine Bemerkung und B. Einzelner Fall.

Erysipelatöse und phlegmonöse Geschwulst mit juckender Empfindung an der Nase; dunkle, braunrothe Flecken auf dem Nasenrücken mit Schmerzen bei Berührung, auch Abschuppung der Oberhaut; ist eins der vorzüglichsten Mittel, wenn die Geschwulst nach Missbrauch von Merc. entstanden ist. — Nasengeschwür mit Caries und Ausfluss einer gelbgrünen, auch dunkeln, ätzenden Jauche. Schmerz der ganzen Nase, besonders beim Anfassen. Geschwulst und Verstopfungsgefühl in derselben. Oz. mit dicker, gelber, theils flüssiger, theils trockner und in festen Stücken ausgeschnaubt wer-

lender Materie und stets eigenthümlich ekelhaftem Gestanke aus der Nase. Oz. syph. und scroph., auch bei in Folge des Mercurmissbrauchs entstandener Auflockerung der Nasenschleimhaut, welche einem Parasitgewächse ähnlich ist. — Rosenberg 16 und 21.

---

2. Ozaena bei einem 13jähr. Mdch.; heftig stinkender Nasenausfluss von eitrig-zäher Beschaffenheit und stinkender Athem. Das Aussehen fast blühend, nur etwas scrophulös. Aur. met. heilte in 3 Wochen. — Allg. h. Ztg. 54. 6. Bähr.

9. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung und B. Einzelner Fall.

Rothe Nasenspitze mit Brennen oder Geschwulst, rothe Buckel an der Wurzel, auch krustige Eiterblüthen an der Nase. — Rosenb. 16.

---

3. Ein 16jähr. Mdch. erkrankte am 5. August an Entzündung der rechten Nasenhälfte, wodurch diese bedeutend anschwoll und schmerzte. Aus der Nase floss gelber, dicker, an der Oeffnung der Nase und an der Oberlippe sich zu Borken verdickender Schleim; viel Kopfschmerz. Nach schon mehrwöchentlicher Dauer der Krankheit Bell. 1 Gabe. Geschwulst, Röthe der Nase und Ausfluss völlig beseitigt am nächsten Tage. — 2. Oest. Ztschr. 1. 2. 243. Garay.

10. Borax.

Die *Schorfe in den Nasenhöhlen* mit Entzündung und *glänzender Röthe in der Nasenspitze*, welche nicht selten bei (psorischen) Personen angetroffen wird, die weder jemals syphilit. gewesen sind, noch mit Merc. Missbrauch getrieben haben, finden oft (neben der Sep. oder Silic.) im Borax ihr Heilmittel. Die betreffenden Sympt. (109, 111 und 112) traten am 10., 16. und 18. Tage auf.
Allg. h. Ztg. 53. 61. Bönninghausen.

11. Calcarea.

a. *carbonica.* Entzündete Geschwulst der vorderen Nase, rother Fleck an der Spitze, Ausschlag, blüthenähnlicher an den Löchern, Schorfe und Geschwürigkeit an den Flügeln; scrophulöse Nasengeschwulst. — Bei der sogenannten Stinknase ohne Ozaena. Es verbreitet sich vor der Nase eine Art Mistgestank mit lästigem Brennen und Trockenheit derselben. — Rosenberg 16 und 22.

b. *phosphorata.* Nasenentzündung und auf der Nase kupferartiger Ausschlag und Bläschen, die mit gelblicher Lymphe gefüllt sind. — Rosenberg 16 und 22.

12. Cantharid.

Entzündung mit glänzender Geschwulst am rechten Flügel, Erysipel mit nachheriger Abschuppung, Blüthen im linken Nasenloche mit Brennen bei Berührung. — Rosenberg 16.

13. Carbo animalis.

Rothe Nasenspitze mit Schmerz beim Befühlen, mit Aufgesprungenheit, Spannen und Brennen, zur Zeit der Menstruation schlimmer; Bläschen am rechten Nasenloche mit bösartigem Geschwüre. Vorzüglich bei Kupferröthe (hier auch C. veg., Kreos., Phos., Merc. und Verat.). Ist auch unter passenden Verhältnissen im Nasenkrebs ausgezeichnet. — Rosenberg 16.

14. Causticum.

Blüthen auf der Nase mit Jucken, besonders an der Spitze, Geschwulst früh, die Abends vergeht. — Rosenberg 16.

15. Conium.

Nasenentzündung nach Mercur-Missbrauch, Eiterblüthen an dem rechten Nasenflügel. — Ozaena nach Mercur-Missbrauch mit Brennen an den Löchern und stechendem Wundschmerze an der Scheidewand. Ausfluss eines mit Blut gemengten Eiters. — Rosenb. 17. u. 22.

16. Fluor acid.

4. Ein 50jähr. M. hatte $1/2$ Jahr lang Bläschen an dem linken Nasenflügel. Nachdem es zur Zerstörung der Partie durch einen Verjauchungsprozess gekommen war, wurde erfolglos operativ dagegen verfahren. Das Loch im Nasenflügel von der Grösse einer Erbse, Aur. fol. erfolglos. Acid. fluoric. 100., alle 5 Tage eine Gabe, Heilung in 10 Wochen, die Zeit des Goldverbrauches eingerechnet. Allg. h. Ztg. 43. 164. Kirsch.

17. Graphit.

Röthe der Nase mit schwarzen Schweisslöchern darauf, auch trockne Schorfe und schmerzhafte Grinde mit wunden, rissigen, geschwürigen Löchern. — Geschwürige Nasenlöcher mit Schorfen bedeckt; übler Geruch aus der Nase, *ohne* Ozaena, wie von verbrannten Haaren oder Schwefeldampf. Fälle herpetischen Characters.
Rosenberg 17 und 22.

18. Jod.

Rother, brennender Fleck an der Nase, unter dem Auge, juckende Erhöhung auf der Nase, kleines Grindchen im rechten Nasenloche. — Rosenberg 17.

19. Kali nitric.

Starke Geschwulst der Nasenspitze, Röthe und Dicke der Nase, besonders Nachmittags, Blüthen auf derselben, flaches Geschwür am Rücken der Nase mit wunden Nasenlöchern. — Rosenberg 17,

20. Lachesis.

Röthe der Nase bei Säufern, auch bei syphilit. Mercuriellen. — In Ozaena nar., welche nicht dyskras. Ursprungs sind. Passt bei Säufern, deren Nasen wirklich wund sind, auch bei innerlich grindiger Nase mit öfterem Bluten; auch bei syphilit. Mercurkranken, wo viel Blut mit Eiter gemengt aus der Nase kommt.
Rosenberg 17 und 22.

21. Mercur.

a. Entzündung und Geschwulst der Nasenspitze mit glänzender Röthe und Jucken. Geschwulst und Auftreibung der Nasenknochen, schmerzhafte Blattern an der Nase, schwärzliche Nase mit schorfigen Nasenlöchern. — Syphilit. Oz., die schnell um sich greifen, leicht bluten und eine eiterartige Jauche aussondern, die wie fauler Käse riecht. — Rosenberg 17 und 22.

b. Ich habe bei Behandlung der Oz. scroph. vom Sublim. gute Wirkung gesehen, wenn dieses Uebel die entsprechenden Merkmale zeigte. Auch die schrophulösen Kinder, bei denen ich in den angeführten Formen die Anzeige für den Sublimat fand, waren schlecht genährte Subjecte. — Allg. h. Ztg. 54. 19. Gerson.

22. Natrum muriaticum.

Abschälen der Nase auf dem Rücken, Röthe der Nase mit Blüthen, Bläschen, auch schmerzhafte Knoten. — Rosenberg 17.

23. Nitri acidum.

Geschwürigkeit der innern Nase, mit Schorfen bedeckt und öfterem Bluten. *Stinknase.* Auslaufen scharfen Wassers und gelblichen, übelriechenden Schleimes, der die Theile wund macht.
Rosenberg 22.

24. Phosphor.

Geschwulst und dunkle Röthe eines Flügels. Sommersprossen und kleine Blüthchen auf der Nase. Scrophulöse Nase mit Pfropfen in derselben. — Rosenberg 17.

25. Phosphor acidum.

Geschwulst des Nasenrückens mit rothen, spannenden Flecken oder Blüthchen auf der Nasenspitze mit klopfender Empfindung darin. Kalte Geschwulst mit Kriebeln und Brennen auf derselben. Hier auch Acid. nitr. — Rosenberg 15.

26. Plumbum.

Bei rosenartiger Entzündung der Nase. — Rosenberg 17.

27. Pulsatilla.

Ozaena die mehr vorn sich bildet, in der Nähe der Löcher, mit grünlich stinkendem Ausflusse. — Rosenberg 17.

28. Rhus.

Geschwulst der Nase mit Härte und krustigem Ausschlage. — Rosenberg 17. Vergleiche dieses Mittel bei Rachenentzündung.

29. Spigelia.

Bei flechtenartigen Ausschlägen auf der Nase. — Rosenb. 17.

30. Sulphur.

Trockene Geschwüre mit oder nach Scabies; bedeckt mit Schorfen. Ausfluss gelblich stark riechender Flüssigkeit, mit Trockenheit und Kitzel in der Nase. — Rosenberg 22.

31. Teucrium marum.

5. Eine 19jähr. scroph. Fr., kürzlich verheirathet, Mutter eines scroph. Kindes, klagte über Stirnkopfschmerz und Verstopfung ihrer regelmässig geformten Nase. Sie hat schon mehrmals an diesem Uebel gelitten und allemal Erleichterung empfunden, wenn aus der Nase eine dickliche, schmutzige, gelbe, stinkende Flüssigkeit entleert wurde. Tinct. Teucr. m. ver., 15 Tropfen auf 2 ℥ Milchzucker, 2mal täglich eine kleine Prise zu schnupfen. Noch vor dem Verbrauche des Ganzen Heilung.

Pr. M. S. 3. 125. Teller.

32. Teplitz.

Juckender oder beissender Ausschlag an der äussern Nase, der in Eiterung übergeht. — Rosenberg 17.

33. Thuja.

Rothe Blüthen auf der Nase mit wässernder Feuchtigkeit, geschwürige, schmerzhafte Schorfe auf derselben. Warzen darauf. — Wuchernde Geschwüre in der Nase, die sich mit Schorfen bedecken, mit einem sehr lästigen Spannen zwischen Mund und Nase. Schmerz, dann darauf folgende Blutung. — Rosenberg 17. und 23.

34. Zincum.

Röthe der Nase durch Erfrieren derselben. — Rosenberg 17.

Allgemeiner Ueberblick.

Leider ist auch dieses Kapitel sehr arm an Krankengeschichten, während es an Empfehlungen von Mitteln reichlich bedacht worden ist.

Wesentlich Neues enthält das Kapitel Folgendes:
a) Heilungen mit Ars., Bell., Fluor ac., Teucr. mar.
b) Empfehlungen zu Alumen, Ammon., Anacard., Arn., Ars., Assa, Bell., Borax, Canth., Carb., Con., Graph., Jod, Kal., Lach., Merc., Natr., m., Nitr. ac., Phos. ac., Plumb., Spig., Sulph., Teplitz, Thuj., von denen wir besonders die zu Borax hervorheben.

Die Angaben bei den einzelnen Mitteln sind meist zu kurz und unbedeutend, um eine übersichtliche Zusammenstellung zu erfordern.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Polypöse Gebilde in der Nase. Hb. 400.

Eine 45jähr. Fr., noch menstruirt, oft an Prosopalgieen leidend, bekam einen rasch anwachsenden Nasenpolyp der linken Seite, welcher schon beinahe das Niveau des Nasenloches erreichte und durch Druck auf die Scheidewand ausser der linken auch die rechte Nasenhöhle verstopfte, so dass sie nur durch den Mund athmen konnte. Sie sollte operirt werden. Calc. c. 3., 12 Gaben, täglich 1 Gabe. Calc. 18. 8 Dos. ebenso und Calc. 9. 8 Dosen ebenso; nun begann die Rückbildung und Einschrumpfung so schnell, dass nach 14 Tagen von der vorletzten Gabe an nichts mehr als eine grosse Schleimhautfalte zu sehen, die Nasengänge aber völlig frei waren und blieben. — Allg. h. Ztg. 45. 76. und Hirsch. Ztschr. 2. 111.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Nasenbluten. Hb. 406.

1. Aconitum.

Nasenbluten bei vollsaftigen, jungen Leuten, mit allen Zeichen des activen Characters; das ausfliessende Blut ist hellroth und gerinnt bald. — Rosenberg 23.

2. Agaricus muscarius.

Bei Blutungen der Nase alter Leute, wo das Gefässsystem erschlafft ist. — Rosenberg 23.

3. Arsenicum.

Heftiges Nasenbluten nach Aerger, oder Erbrechen, mit Hitze, Unruhe, Angst, heftigem Durste und kleinem, aussetzenden Pulse. Rosenberg 23.

4. Belladonna.

Blutsturz aus Nase und Mund zugleich; auch bei Vollblütigen, die an öfteren und starken Blutungen der Nase leiden, um ähnliche Anfälle zu verhüten, nach Acon. passend. Hier auch Bry., Nux, Cocc. und Sep. Letztere 2 besonders bei Nasenbluten schwangerer Frauen und Hämorrhoidalisten. — Rosenberg 23.

5. Bryonia.

Bluten früh, täglich, auch im Schlafe und auch nach unterdrückter Regel. — Rosenberg 23.

6. Carbo vegetabilis.

Bluten mit Congestionen, Schwindel und Kopfschmerzen, fast nach jeder körperlichen Bewegung, mit Zeichen der Depletion, todtem, blassem Gesichte, kleinem Pulse und grosser Schwäche.
Rosenberg 23.

7. China.

Blutsturz aus Nase und Mund nach Säfteverlust und Säfteverderbniss. — Bosenberg 23.

8. Crocus.

Nasenbluten mit Erguss schwarzen, zähen Blutes, auch mit kaltem Schweisse auf der Stirne. — Rosenberg 23.

9. Hamamelis.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Gegen passive Blutflüsse. Da diese Art der Blutflüsse selten von anderen Symptomen begleitet ist, die zur Wahl eines Mittels genügen, halte ich es für eine Bereicherung der Mater. medic., zu wissen, dass Blutflüsse mit Asthenie oder Anaemie, oder mit Hinneigung zur Asthenie für sich selbst schon eine Anzeige für Ham. ist. — Allg. h. Ztg. 50. 104. Belcher.

---

1. Ein 14jähr. Kn., der sehr wuchs, dabei guten Appetit hatte, hat in unregelmässigen Zwischenräumen von 6—24 Stunden heftiges Nasenbluten gehabt, wodurch er sehr bleich und schwach geworden war. Hamam. 3., 1/8 Tropfen, 2mal täglich. Seit der ersten Dosis bis jetzt nach 3 Monaten kein Anfall wieder.
Allg. h. Ztg. 50. 103. Belcher.

---

2. Ein kräftiger Mann, an einem fieberhaften, maserähnlichen Ausschlage leidend, wurde von heftigem Nasenbluten befallen. Er hatte 2mal stundenlanges, heftiges, dunkles Nasenbluten gehabt und jetzt (Abends) auch wieder. Puls schnell, Athem beschleunigt,

Lippen und Mund trocken, heftige Entzündung der Augen. Ham. 1., 3 Tropfen in 1 Glas Wasser, alle 15 Minuten 1 Löffel. In 20 Minuten Aufhören des Blutflusses für immer. — Ibid.

10. Nitr. acidum.

Heftiges Nasenbluten früh, entstanden durch Weinen. — Rosenb. 23.

11. Sepia.

Nasenbluten bei dyskrasischen Individuen; es erscheint meist Nachmittags, dauerte oft stundenlang, besonders bei Phthisischen, kommt auf die kleinste Veranlassung und hinterlässt eine grosse Abgeschlagenheit; oft auch bei Mädchen, die noch nicht menstruirt haben, oder deren Blutgang unterdrückt wurde. Auch bei Wurmcachexie. — Rosenberg 23.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues bietet nur die Empfehlung der Hamam. und des Nitr. acid. und 2 durch Ham. erzielte Heilungen. Die Ergänzung zu den Angb. des Hb. sind nur unbedeutend, es erscheint daher unnöthig, mehr darüber zu sagen.

SECHSTER ABSCHNITT.

Das Angesicht.

Dreissigstes Kapitel.

Gesichtsschmerzen. Hb. 417.

Literatur: H. V. S. 3. und 4. — Pr. M. S. 2. — Allg. h. Ztg. 43. 44. 46. 47. 49. 50—52. 54. 55. 58. — Hirsch. Ztschr. 1. u. 3. — N. Ztschr. v. Hirsch. 3. — Stens Therap. uns. Zeit.

Beobachter: Ball, Battmann, Bürkner, Dunn, Escallier, Gerson, Gersung, Gross in Th., Henoch, Hubert, Humphreys, Käsemann, Kafka, Liedbeck, Perutz, Russel, Schleicher, Schneider, Scholz, Schrön, Sharp, Stens, Sybel.

Unter den nachstehenden 41 Fällen nähern sich
a) dem rheumat. Charakter: Nr. 1. 12. 14. 28.
b) dem congestiv. ,, Nr. 8. 17.
c) der Prosopalg. nervosa: Nr. 2—7. 9—11. 13. 15. 16. 18—27. 29—41.

Mittel: Acon., Arg., Ars., Atrop., Aur., Bell., Bry., Calm., Cham., China, Chinin, Coloc., Ferr., Guaj., Ign., Ipec., Nitr. sp. dulc., Nux, Puls., Rhus, Sep., Spigel., Stann., Stram., Thuj., Veratr., Verbasc.

NB. Im Nachfolgenden sind einzelne Fälle von Neuralg. aufgeführt, die vielleicht mit demselben Rechte unter dem Kapitel *Kopfschmerz* hätten erwähnt werden können, allein der Umstand, dass sie von den Verfassern selbst als Neuralg. frontal. und supraorbital. bezeichnet wurden, und dass der Schmerz weniger im Gehirne selbst als in den von ihm ausgehenden Nerven seinen Sitz hatte, veranlasst uns, diese Fälle hier zu erwähnen.

Eine allgemeine Bemerkung.

Die Art des Schmerzes giebt in vielen Fällen keinen besondern Anhaltepunkt für die Arzeneiwahl, denn die Kranken können den

Schmerz entweder nicht anders als einen „fürchterlichen, schrecklichen“ beschreiben, oder sie heissen ihn einen reissenden, brennenden, klopfenden etc. Es müssen daher die Nebenumstände zum rechten Mittel führen. — Hom. V. S. 3. 130. L. Schrön.

1. Aconit.

B. Einzelne Fälle.

1. Eine 30jähr. Fr. wurde nach Erkältung von Gesichtsschmerz befallen, welcher schnell so heftig wurde, dass sie sich wie wüthend geberdete; reissende, tobende Schmerzen in der linken Wange, bald bis ins Ohr, bald in beide Zahnkiefer, bald bis zum innern Augenwinkel sich erstreckend. Die Wange heiss, roth und bei Druck empfindlich; Puls. 84. Acon. 2. in Aufl. alle 1/4 Stunden; nach 3/4 Stunden Schlaf, gesundes Erwachen. — Pr. M. S. 2. 152. Kafka.

---

2. Eine junge, cholerische Gravida, die Zeit vorher wohl gewesen, erwachte am Morgen zwischen 4 und 5 Uhr unter dem heftigsten Gesichtsschmerz. Sie schrie laut, wälzte sich wie in Convulsionen im Bette herum und riss sich beinahe die Haut von den Händen. Nach 6 Uhr Acon. 2. in Auflösung. Sogleich fühlte sie, wie der Schmerz sich nach den Nervenstämmen zurückzog und in 1/4 Stunde war die letzte Spur davon verschwunden.
Allg. h. Ztg. 43. 161. Schneider.

2. Argentum nitr.

3. Arg. nitr., 2mal 1/4 gr. steigend beseitigte eine seit 3 Jahren nach Abortus bestehende Neuralg. des dritten Astes des Trigeminus. Während des Schmerzanfalles hatte die Kranke stets einen widerlichen, säuerlichen Geschmack, ohne begleitenden Speichelfluss.
H. V. S. 4. 100. Henoch.

3. Arsen.

4. Eine blasse, blutarme, schwächliche, 35jähr. Mutter von 8 Kindern, die sie alle selbst gestillt, hat ausser häufigen Metrorrhag. keine erheblichen Krankheiten gehabt. Seit 14 Tagen leidet sie an einem intermittir. Kopfschmerz; der Anfall stellt sich täglich früh 7 Uhr ein, erreicht bis 11 Uhr seinen Höhepunkt, und endigt allmälig abnehmend um 2 Uhr Nachmittags, worauf die Kranke zwar schmerzlos, aber so matt und hinfällig ist, dass sie während der Remission vor Schwäche das Bett hüten muss. Während des Anfalls läuft sie wie rassend im Zimmer umher, hält sich mit beiden Händen den in Werg eingehüllten Kopf, weint und jammert vor Schmerzen. Dieselben sind bald reissend, bald brennend, bald bohrend, nehmen die ganze rechte Seite des Kopfes, vorzüglich aber die Supraorbit.-Gegend ein, ziehen sich bis ins rechte Auge und die Oberzähne derselben Seite und sind so heftig, dass die Kranke nicht im Stande ist eine Minute liegend oder

sitzend zuzubringen, sondern sie muss, um sich Erleichterung zu verschaffen, im Zimmer herumlaufen und jammern. Die Wergeinhüllung scheint zu erleichtern. Das rechte Auge thränt ohne lichtscheu zu sein. Die Augenlider, so wie die Augenbrauengegend derselben Seite ödematös geschwollen, ohne Erhöhung der Temperatur. Beim Druck auf den Verlauf des Nerv. front. wird wenig Schmerz empfunden. Appetitlosigkeit, Zunge rein, Durst nicht erhöht. Puls 96. Venenschwirren. Schlaf unruhig und von schreckhaften Träumen begleitet. Ars. 6 in Wasser, alle 3 Stunden 1 Löffel. Der nächste Anfall viel geringer und kürzer, der zweite nur 1 Stunde lang und am 3. Tage Heilung. Die Bleichsucht beseitigte Ferr. carb.; Chinin und Morph. allopath. vorher erfolglos. Hirsch. Ztschr. 1. 122. Kafka.

4. Atropinum sulphuricum.

Atrop. in 2 Fällen von Gesichtsschmerz, einmal bei erst 8täg. Dauer durch Erkältung entstanden, vollständige Heilung nach 8täg. innerlicher Behandlung, 1 Gr. auf 1 ℨ Aq. dest. und davon 3 Tropfen in 3 Unzen Brunnenwasser; — das anderemal wurde Atrop. nach vergeblicher innerlicher Anwendung endermatisch (4 Gr. auf $1/2$ ℥ Alkoh. mittelst Compressen) auf die durch das Baunscheidtsche Instrument mit zahlreichen kleinen Stichwunden versehene schmerzhafte Wange applicirt. Nach einem leichten, dadurch veranlassten Erysipel trat nach 3 Tagen vollständige Beseitigung des Schmerzes ein. — Allg. h. Ztg. 58. 48. Scholz in Wien.

5. Aurum.

5. M., 22 J., leidet seit 2 Monaten an einer schmerzhaften Affection der linken Kopfhälfte; lebhafte, schneidende, stechende und reissende Schmerzen, welche wechselsweise bald die linken Kopfnerven, bald sämmtliche linke Zähne einnahmen, nur zuweilen auf wenige Stunden sich beruhigten und dann ohne Veranlassung wiederkehrten. Sie hindern oft den Schlaf. Cariöse Zähne. Gedrückte Stimmung und Lebensüberdruss, sogar Selbstmordgedanken. Schwäche in den Beinen, besonders in den Kniekehlen, Oppression der Brust, Stiche, welche zuweilen beim Athmen durch den Rücken gehen. Pollutionen. Onaniren, Gedächtnissschwäche. Aur. fol. 2 täglich 2mal. Heilung der Schmerzen am 2. Tage und baldige allgemeine Besserung. — Allg. h. Ztg. 54. 23. Schleicher.

6. Belladonna.

A. Einzelne Fälle.

6. Eine kräftige, kinderlose, gut aussehende 32jähr. Frau, welche zur Zeit der Periode den Veitstanz hatte, bei jedem Eintritte der Periode seit Jahren an heftiger Kolik und ausserdem sehr oft an katarrhal. Hals- und Luftröhrenaffectionen leidet, bekam im October, angeblich nach Erkältung, eine intermittirende Frontal-

neuralgie. Allopathie 8 Tage lang erfolglos. Der Schmerz stellt sich jeden Morgen um 6 Uhr ein, steigt bis 10 Uhr zu einer enormen Höhe, wobei die Kranke wie besinnungslos daliegt und die Augen, welche thränen und lichtscheu sind, nicht aufzuschlagen vermag. Sie ist gegen jedes Wort, welches man mit ihr spricht, jedes Geräusch höchst empfindlich; antwortet daher nicht gern und ist zum Weinen geneigt. Kalte Umschläge lindern für den Augenblick. Der Schmerz dauert bis 2 Uhr Nachmittags, wo er dann völlig aufhört. Sie ist nach dem Anfalle matt und abgeschlagen. Schreckhafte Träume während des Schlafes. Dumpfer Schmerz beim Befühlen der kranken Stirngegend. Kein Milztumor. Im Uebrigen Wohlbefinden. Bell. 6 in Wasser 2stündl. 1 Löffel. Am nächsten Tage Besserung und am 3. Tage Heilung.

Hirsch. Ztschr. 1. 122. Kafka.

---

7. Ein Schuhmacher hat schon seit mehreren Wochen täglich Vormittags linkseitigen Gesichtsschmerz, der seit 5 Tagen so heftig ist, dass sich der Kranke legen muss. Der Schmerz ist klopfend, geht vom Stirnhügel aus und aussen am Auge über das Jochbein nach dem Unterkiefer herab und in die untern Zähne. Ein anderer Schmerzstreifen geht von gleichem Anfangspunkte neben der Nase am inneren Augenwinkel in die Zähne des Oberkiefers. Der Kranke ist dabei im Gesichte nicht verändert, nur die Augen sind thränenfeucht, aber schmerzlos. Der Anfall von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, darnach Wohlbefinden bis auf Mattigkeit. Während der Höhe des Anfalls zeitweiliges Muskelzucken um Mund und Nase. Bell. 5, 2stündlich 2 Tropfen. Der nächste Anfall geringer, der vierte blieb ganz aus. — Allg. h. Ztg. 50. 11. Battmann.

8a. Ein 45jähr. Soldat hatte seit einiger Zeit heftige, reissende und schneidende Schmerzen in der linken Gesichtshäfte. Dieselben beginnen jedesmal am Foramen supraorbitale, strahlen nach aufwärts gegen die Stirne, nach abwärts in die Wangen, treten meistens des Morgens ein, erreichen Nachmittags die grösste Höhe und nehmen dann allmälig bis gegen Mitternacht wieder ab. Während des Anfalls grosse Empfindlichkeit gegen Licht und Schall, dunkle Röthe und etwas Anschwellung der linken Gesichtshälfte, lebhaftes Pulsiren der Arterien, starke Injection und Thränen der Augen, besonders des linken, Erbrechen. Bell. 3 besserte schon den nächsten Anfall. Völlige Heilung nach 3 Monaten.

Allg. h. Ztg. 54. 70. Perutz.

8b. Fr., 38 J., kräftig, untersetzt, litt seit einiger Zeit an neuralgischen Schmerzen, welche täglich in mehreren Anfällen, namentlich auch jede Nacht einmal wiederkehrend, vom Ohr und der Schläfengegend der *rechten* Seite sich bis auf die Mittellinie des Gesichts strahlenförmig verbreiteten und am schlimmsten in und um das Auge tobten, welches dann heftig thränte. Während der Anfälle war das Gesicht stark geröthet, Erhitzung des Körpers rief

dieselbe leicht hervor. Nachdem Bell. 3. gegeben, kehrte nur noch *ein* Anfall und in der folgenden Nacht noch eine leichte Andeutung desselben zurück, dann war das Uebel verschwunden.

Hirsch. N. Ztschr. 3. 64. Bürkner.

B. Rückblick.

Aeusserst *heftiger, intermittir.* Schmerz, des Morgens oder Vormittags beginnend, allmälig sich verschlimmernd und dann nachlassend, *verbunden mit deutlich ausgesprochenem Erethism. nerv.:* — auf der Höhe des Anfalls grosse Empfindlichkeit gegen Licht und Schall, Augenthränen, Muskelzucken, selbst Besinnungslosigkeit, dagegen ausser den Anfällen Wohlbefinden mit Ausnahmen von Schwäche.

2mal ist die Affection linkseitig, einmal rechts.

Gabe: Bell. 2., 3., 6. in Wiederholung.

Erfolg: sofortige Besserung, in 2 Fällen Heilung in 3 Tagen.

Im Uebrigen vergleiche den betreffenden Rückblick im Hb.

Bell. wurde mit theilweisem Erfolge in Nr. 13 und 38 gegeben.

7. Bryonia.

9. M., 36 J., biliös, leicht erregbar, mit dunklen Haaren und Augen, litt seit einigen Jahren an häufigen Anfällen heftiger neuralg. Schmerzen, welche plötzlich, wie elektrische, alle 1—10 Minuten sich wiederholende Schläge von einer Stelle am Grunde des Schädels, hinter dem Ohre, etwa dem Austritt des Nervi occipit. entsprechend, ausgingen und sich bis zum Scheitel und selbst bis zur Stirne fortpflanzten; es war, als ob eine glühende Nadel plötzlich durch diese Theile gestossen würde und wurde dadurch ein unwillkührliches Drehen des Kopfes und Verziehen des Gesichts verursacht. Nach den Anfällen blieben die Theile noch länger sehr empfindlich und wie geschwürig. Besserung in der Ruhe, Verschlimmerung bei Bewegung und Nachts. Bry. 30. und 6. heilten in wenigen Stunden völlig.

Hirsch. Ztschr. 3. 14. Allg. h. Ztg. 47. 22. Humphreys.

8. Calmia latifolia.

10. Fr., litt an nervösen Gesichts-, Kopf- und Halsschmerzen, die jeden Nachmittag auftraten und mit grosser Heftigkeit die ganze Nacht anhielten. Die Krankheit schon früher zu wiederholten Malen dagewesen, hat jetzt schon eine Woche gedauert und hat jeden Tag zugenommen. Der Schmerz beginnt im Nacken, steigt über die Kopfhaut aufwärts zum Scheitel und zu den Schläfen empor und afficirt gleicher Weise das Gesicht, besonders die rechte Seite. Die kranken Theile gegen Berührung empfindlich. Der Schmerz heftig, schiessend, zuweilen plötzlich stellenweise zuckend, durch Kälte gebessert, durch Hitze verschlimmert. Zähne gesund, aber empfindlich. Periode schmerzhaft. Spigel., Bell., Coloc., Puls., Nux, Ars., Carb. erfolglos. Calm. in Wasser heilte völlig.

Allg. h. Ztg. 49. 23. Ball.

9. Chamom.

11. Fr., 40 J., von leidendem und erschöpftem Aussehen, leidet seit 2 Jahren an einem paroxysmenweise sehr heftig werdenden Schmerz, der sich von einer der Wurzel des Augenzahnes entsprechenden kleinen Stelle des Oberkiefers über die Backe, Nase und Schläfe erstreckte. Der Schmerz wurde durch Essen und Sprechen schlimmer, ist aber seit einiger Zeit gleichmässig heftig. Zunge trocken und weiss, Stuhl träge, Periode zu häufig und stark. Weissfluss, Puls klein und schnell. Wehthun der Glieder und Schwäche. Gang langsam und schwerfällig, Stimme schwach, Sprechen anstrengend. Cham. 2., 3mal täglich; schon nach der ersten Gabe Besserung und fast Heilung nach 8 Tagen. Zur Nachkur noch Nux, Sulph. und Chin. Ein Rückfall nach einigen Monaten wurde durch Cham. und Merc. beseitigt. — Allg. h. Ztg. 52. 151. Russel.

10. China.

12. Fr., 25 J., zart gebaut, Mutter von 2 Kindern, stets gesund und nicht nervös, bekam nach einer heftigen Erkältung in der Nacht heftige, reissende, lähmende, brennende Schmerzen über die ganze rechte Gesichtsseite bis hinauf zum Seitenwandbeine und herab zum Schlüsselbeine. Gegen Morgen Verminderung, am Vormittag Verschlimmerung, am Mittag, beim Essen, schnelle Besserung oder Aufhören. In der Nacht wieder Verschlimmerung und den nächsten Tag beim Mittagsessen wieder Besserung. Berührung und Druck, auch Niederlegen erregte und verschlimmerte den Schmerz. Der rechte Arm taub, wie eingeschlafen. Nach mehrtägiger Dauer des Leidens erdfahles Aussehen der Kranken. Der Schmerz entsprach genau dem Verlauf des Nerv. infraorbital. und maxillar.; grosse Schwäche und Abspannung wegen gänzlichen Mangels an Schlaf. Die Kranke kam am 10. Tage der Krankheit in meine Behandlung. Nach vergeblicher Anwendung mehrerer Mittel China dil. 1.; nach einigen Gaben dieser Arzenei 8stündiger Schlaf und darnach nur noch einige wenige sehr gelinde Anfälle. — Hom. V. L. 3. 128. L. Schrön.

11. Chinin.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Die Indicationen für die Wahl des Chin. sulph. bei der Behandlung der intermittirenden Frontalneuralgie sind meines Erachtens folgende:

1) Wenn die Neuralgie *selbstständig* auftritt, d. h. wenn sie weder mit andern Nervenleiden noch mit gastrischen oder anderartigen vorherrschenden Symptomen complicirt ist. Nur in einem solchen Falle kann das Chin. ein Specif. sein.

2) Bei *sehr hoch gesteigertem Erethism. nerv.*, wenn Bell. und Nux ohne Erfolg waren.

3) Wenn die Schmerzen auf der kranken Seite, meistens nach dem Verlaufe und den Verzweigungen des Nerv. front., in einem sehr hohen Grade stattfinden und *nach angebrachtem äusserem Druck bedeutend schlimmer werden.*

4) Bei einer Complication mit vorherrschenden gastrischen Symptomen müssen dieselben früher durch ein passendes Mittel, wie Nux, Puls., Ipec. etc. gebessert und gehoben werden. —

Die meisten Practiker kommen darin überein, das Chin. nicht eher zu verabreichen, als bis der Anfall vollkommen beendet ist. Ich habe dieses zwar auch gethan, ob es jedoch nothwendig ist, mag dahin gestellt bleiben. — Hirsch. Ztschr. 1. 122. Kafka.

B. Einzelne Fälle.

13. M., ziemlich kräftig, sehr sensibel, 38 J., enkrankte am 3. August früh zwischen 7 und 8 Uhr an heftigem, rechtseitigem Kopfschmerz, dabei Eingenommenheit des Kopfes, Betäubungsgefühl, Thränen des rechten Auges und Fliessschnupfen. Nux 6, 4 Tage lang erfolglos. Ich sah nun, dass ich es mit einer intermittirenden Frontalneuralgie zu thun hatte. Der Nerv. supraorb. gegen Berührung sehr empfindlich. Chin. sulph. 1, 2stündlich; nach 2 Tagen viel schwächer und kürzer und Heilung am 3. Tage. Zu Folge heftiger Erkältung am nächsten Tage ein äusserst heftiger Rückfall. Chin. sulph. 2 Tage lang erfolglos. Der Kranke während des Schmerzes sehr aufgeregt, zum Weinen geneigt. Kalte Umschläge lindern etwas. Bell. 6, stündlich milderte nur die Heftigkeit der Anfälle während der nächsten 4 Tage, deshalb nun wieder Chin. sulph., was in 3 Tagen heilte. Ebenda.

---

14. M., 45 J., der sehr an Schwäche des Mastdarmes und überhaupt grosser Unthätigkeit des Darmkanals litt, dabei aber sehr gut lebte und wenigstens früher viel Wein trank, wurde, wie er glaubte, in Folge einer Erkältung, eines Vormittags 10 Uhr von einem wüthenden Schmerze der linken ganzen Kopf- und Gesichtshälfte befallen. Der Schmerz, glühend, stechend, reissend, furchtbar, steigerte sich bis gegen 1 Uhr, dann nahm er ab und hörte 3 Uhr auf. Wärme wurde am besten vertragen; er konnte keine Ruhe finden und nicht liegen. Der Schmerz repetirte 4 Tage zu derselben Stunde und auf dieselbe Weise. Abends war der Kranke wohl, ass und trank und schlief gut Nachts. Chinin minderte den Schmerz sogleich und beseitigte ihn gänzlich in 3 Tagen. — Hom. V. S. 3, 130. L. Schrön.

---

15. Chin. s. half schnell bei einer typischen Neuralg. des 1. Astes des Quint. mit Röthung des Auges, reichlicher Thränenfluss, Milderung durch Festbinden des Kopfes. — H. V. S. 4. 102. Henoch.

C. Rückblick.

Vorstehende 3 Fälle betreffen 2 Männer von 38 und 45 J.

Der Schmerz ist heftig, glühend, stechend, reissend, intermittirend, durch Wärme (14), durch Festbinden des Kopfes (15) gebessert. In allen 3 Fällen Augenthränen.

Kafka empfiehlt Chin. besonders gegen selbstständige, nicht mit andern Leiden verbundene Neuralg., dabei heftiger Erethism. nerv. und Verschlimmerung bei äusserem Drucke.

Der Unterschied zwischen China und Chinin lässt sich auf Grund der wenigen vorliegenden Beobachtungen noch nicht feststellen.

Nur einmal ist als Gabe die 1. Pot. angegeben.

Heilung 2mal in 3 Tagen.

12. Coloquinte.

16. Nachdem ein Mann etwa 6 Wochen an Ischias rheumatica, die durch Wärme gebessert, durch heftige Anstrengung verschlimmert wurde, gelitten hatte und mit verschiedenen Mitteln erfolglos behandelt worden war, trat unter Nachlass dieses Leidens halbseitiger Zahn- und Gesichtsschmerz ein. Der Schmerz sehr heftig, periodisch 3—4mal täglich, jedesmal 1 Stunde dauernd. Freie Intermissionen und während derselben Wohlbefinden. Der Zahnschmerz ist, als ob der Nerv angespannt und plötzlich wieder losgelassen würde; der Schmerz ergriff nur die eine Seite der Zähne und erstreckte sich von da über das halbe Gesicht bis zum Ohre. Zur Zeit des Anfalls die Backen in der Gegend des Foram. infraorb. so empfindlich, dass auch die allerleiseste Berührung heftig schmerzte, ausser demselben jedoch selbst bei Berührung schmerzlos. Linderung durch Wärme, daher kein Anfall Nachts im Bette. Die Anfälle haben keine bestimmte Stunden. Cham. und Puls. erfolglos. Coloc. 3, 3—4mal täglich. Sofortige Besserung und nach 3—4 Tagen Heilung dieses Leidens und des Restes der Ischias. — Allg. h. Ztg. 49. 156. Sybel.

13. Ferrum.

17. M., sehr lebhaft, mit dunkler Hautfarbe, schwarzen Haaren und Augen, wurde nach kaltem Waschen, nach Erhitzung von Gesichtsschmerz befallen. Während der Anfälle, die sich besonders Nachts wiederholen, wird das Gesicht ganz roth und die Augen glänzen sehr; zwischen den Anfällen das Gesicht erdfahl, elend, zusammengefallen. Während des Schmerzes konnte der Kranke den Kopf durchaus nicht ruhig auf einer Stelle liegen lassen, sondern musste ihn immer bewegen. Rhus, was früher einmal schnell geholfen hatte, war erfolglos, ebenso Spigel. u. Bellad. — *Ferr. carb.* brachte schnell Besserung und binnen 2 Tagen Heilung. Er erhielt täglich 2 Gaben und jede zu 6 gr. — Hom. V. S. 3. 130. L. Schrön.

18. Einem Falle von Gesichtsschmerz schien Rhus vollständig zu entsprechen, doch trat darnach nur Linderung ein. Bei nochmaligem genauern Examen erfuhr ich, dass der Schmerz durch Niederlegen bis aufs Aeusserste gesteigert und durch Aufrichten gebessert werde. Ferr. beseitigte ihn dauernd. — Stens, die Therap. unserer Zeit 143.

14. Guajac.

19. Eine junge Dame litt an einer heftigen Neuralg. der linken Seite des Kopfes, Gesichts und Nackens. Der Schmerz täglich von 6 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr früh. Bell. erfolglos. Guaj. 200, alle 2 Stunden. Leichte Verschlimmerung und Postponiren des Paroxysm. um 1 Stunde, der auch ein paar Stunden früher sein Ende nahm. Guaj. 30 alle Stunden; heftige Verschlimmerung. Heilung. — Allg. h. Ztg. 46. 286. Sharp.

15. Ignatia.

20. Fr., gesund, kräftig, 46 J., bekommt seit 3 Wochen jeden Abend etwa $1/2$ Stunde nach dem Schlafengehen Schmerzen im rechten Unterkiefer, von wo sich dieselben bis zur Schläfe ausdehnen. Diese dauern $1 - 1^1/_2$ Stunde ohne Unterbrechung, aber in Exacerbationen. Darnach ruhiger Schlaf und Schweiss. Ign. 2, alle 4 Stunden $1/2$ Tropfen. Die Schmerzen gelindert und nur halb so lange als früher dauernd. Nun 1 Tropfen pr. d.; darnach rasche Heilung — Hirsch, Ztschr. 3. 117. Käsemann.

---

21. Ein 30jähr., kräftiger Gärtner, an typischer Gesichtsneuralgie, besonders zur Herbstzeit, leidend, bekommt seit vorgestern jeden Morgen um 8 Uhr Schmerzen, die in der rechten Stirn über dem innern Ende der Augenbraue anfangen, im Bogen um das rechte Auge herumlaufen, als klopfend bezeichnet werden, an Heftigkeit zunehmend bis $10^1/_2$ Uhr und dann ebenso wieder allmälig abnehmend, bis sie um 1 Uhr Mittags ganz verschwunden sind. Die Anfälle haben jeden Tag an Dauer und Heftigkeit zugenommen, so dass er sich heute niederlegen musste. Auf der Höhe des Anfalls thränte das Auge sehr und wird etwas roth, auch das linke thränte etwas. Ign. 3, alle 2 Stunden 1 Tropfen. Vom 2. Tage an Besserung und nach 11 Tagen Heilung trotz Arbeiten im Freien bei Regen während der letzten Tage. Ebenda 123.

NB. Ignat. wurde mit theilweisem Erfolge in Nr. 24 gegeben.

16. Ipecac.

22a. M., 20 J., hat jeden Abend seit 8 Monaten Schmerz in der linken Schläfe, welcher sich um die linke Augenhöhle herumzieht und sich bis in die Kinnbacken erstreckt, am heftigsten am Ramus suborbital. des Quint. Kein Schlaf, Gesicht blass und abgezehrt, Puls klein und schwach, Zunge stark weiss belegt; er

kann kaum mehr sprechen. Erbrechen nach jedem Essen. Allopath. erfolglos. Ipec. 12. Besserung und schon die 2. Nacht Schlaf; nach 5 Tagen nur noch gelinder Schmerz um die Orbita, den Bell. 12 in 3 Tagen beseitigte. — Allg. h. Ztg. 47. 94. Dunn. (Brit. Journ. October 53.

17. Nitri spir. dulc.

B. Einzelner Fall.

22b. Frl., 33 J., eine, trotz rother Wangen, anämische Blondine, bekam 1850 nach Erkältung bei stürmischem Wetter eine Prosop. period. sowohl rechts als links. Bald wird das rechte Lid des linken Auges in Mitleidenschaft gezogen mit grosser Lichtscheu, zugleich unter brennender Hitze der Backen, Erbrechen mit folgender Mattigkeit; zuweilen auch dabei Arm- und Rückenschmerzen. Ist der Schmerz rechts, so ist er geringer, das Erbrechen aber, oft 13mal in 24 Stunden, heftiger, — ist er links, so ist er sehr stark, das Erbrechen aber unbedeutender. Bei Mitaffect. des Auges, Pupille verkleinert, das betreffende Augenlid schlaff herabhängend. Wenn ein Parox. bevorsteht, wird sie besonders während des Essens, kurzathmig und keuchend; jede Gemüthsbewegung erregt oder verschlimmert den Anfall, der im Winter und Frühjahr am häufigsten und heftigsten kommt. Vor 5 Jahren Masern und Pneum. mit viel Blutentziehungen, doch ohne Einfluss auf die chron. Leiden. Hat Morph. Strychn., Chinin, Seebäder ohne Erfolg gebraucht.

Verordnung: Febr. 1859 Ars. 3., Bell. 3., Ac. 3.. Ferr. carb. ohne Erfolg. Da Pat. gegen jede Verkühlung ziemlich empfindlich, und das Leiden durch Erkältung entstanden war, bestimmten den Ref., im Hinblick auf Nr. 44, den Spir. n. dulc. anzuwenden, täglich 3mal einen Tropfen und während des Anfalls damit eine Einreibung in die betreffende Gesichtsseite zu machen. Die Wirkung liess nicht lange auf sich warten, denn schon die 1. Anwendung linderte bedeutend. Sobald ein Anfall im Anzuge ist, wird das Mittel innerlich und äusserlich gebraucht, und der Parox. förmlich coupirt. Allg. h. Ztg. 58. 109. Liedbeck.

18. Nux vom.

B. Einzelne Fälle.

23. M., 40 J., hager, schwächlich, blond, hat seit 3 Wochen intermitt. Stirnschmerz. Chinin, Morph. und endermat. Verat., Blutegel etc. erfolglos. Jeden Morgen 8 Uhr Eintritt des Schmerzes; derselbe ist nach dem Verlaufe des linken Nerv. supraorb. drückend, reissend, bohrend und stechend, nimmt die ganze linke Stirn ein, erstreckt sich auf seinem Höhepunkte, den er allmälig steigend gegen 11 Uhr erreicht, bis ins linke Auge, welches unter vermehrter Thränenabsonderung tief in die Augenhöhle gezogen zu sein scheint; 2 Uhr Nachmittags Ende des Anfalls, darnach gar kein Schmerz.

Gesicht erdfahl. Verdriesslichkeit und Geneigtheit zum Zorn. Zunge gelblich belegt, Geschmack schleimig; Appetit schlecht. Uebelkeit und Brechneigung nur während der Höhe des Anfalls, Magengegend beim Druck empfindlich; Stuhl alle 3 — 4 Tage. Nux 6, 1 Gabe, der nächste Anfall sehr schwach; noch eine Gabe, darnach kein Anfall mehr und völlige Heilung in 6 Tagen. — Hirsch. Ztschr. 1. 121. Kafka.

---

24. Fr., 32 J., corpulent, lymphat., seit vielen Jahren an skrophul. Fistelgeschwüren am Knie leidend, hat seit 5 Tagen jeden Morgen 8 Uhr Reissen in der rechten Augenbrauengegend und zuweilen einen bohrenden Schmerz im innern Winkel des rechten Auges. Anfangs dauerte der Anfall bis Mittags 12 Uhr, heute bis 2 Uhr. Vor dem Aufhören reisst es erst noch einigemal heftig. Die Krankheit soll nach Schreck entstanden sein. Ign. 30. liess die Anfälle nur 1 Stunde später erscheinen. Nux 7 half sogleich. — Hirsch. Ztschr. 3. 117. Käsemann.

---

25. Ein zu typ. Neuralg. geneigter Gärtner hat seit 4 Tagen jeden Morgen von 6 — 10 Uhr, heute bis 11 Uhr Schmerz, der sich vom rechten Nasenbeine über der Stirne bis zu den Kopfhaaren hin und dann zur rechten Schläfe und über dem Jochbogen bis zur bezeichneten Anfangsstelle erstreckt, am heftigsten im Augenbrauenbogen. Der Augapfel schmerzt, thränt und ist etwas geröthet. Ign. 5. den nächsten Tag Verschlimmerung, den 2. Tag Besserung. Nux 2, alle Stunden 1 Tropfen. Den nächsten Tag kein Anfall am Vormittage, nur von 1 Uhr bis gegen Abend geringer Schmerz. Heilung in 1 Woche. — Ebenda. 123.

---

26. Ein 42jähr. Landmann hat nach Husten und Schnupfen seit 3 Wochen von 6 — 12 Uhr, heute von 8 — 12 Uhr reissende und klopfende Schmerzen in der linken Stirnhälfte, bis zum Nacken, Jochbogen und mitunter auch in die Zähne sich erstreckend. Eine Mixtur erfolglos. Nux 3. 2stündlich. Heilung nach 1 — 2 Tagen. Ebenda.

C. Rückblick.

Der im Hb. befindliche und die vorstehenden 4 Fälle betreffen 4 Männer und 1 Frau im Alter von 26 — 42 Jahren.

Der Schmerz ist heftig, stechend, drückend, *reissend*, *bohrend*, klopfend; 3mal links und 2mal rechts; 4mal periodisch und zwar von früh 6 oder 8 bis 12 oder 2 Uhr.

Sitz besonders in der Augenbrauengegend, rechts (24 und 25), dann linker Nerv. supraorbit. (23), linke Stirnhälfte (26) und linker innerer Augenwinkel (Hb. 20, 1) und erstreckt sich von diesen Stellen abwärts bis zur Nase, ja selbst Zähnen (26) und aufwärts in die Stirn, Schläfe, selbst Nacken.

Von den begleitenden Symptomen sind besonders hervorzu-

heben Injection, Schmerz und Thränen des Auges der kranken Seite (Hb. 20b, 23, 25).

Erfolg stets sofort und schnell, Heilung in 2—8 Tagen.

Gabe: 2—7 Pot. in Wiederholung.

19. Pulsatilla.

27. Mdch., phlegmatisch, weinerlich, leidet seit mehreren Wochen an den heftigsten Gesichtsschmerzen zuckend-reissender Art. Der Anfall tritt jeden Abend 6 Uhr ein und steigt an Heftigkeit bis gegen Mitternacht. Verschlimmerung durch Niederlegen und Wärme, Besserung durch Aufstehen und Kälte. Nach erfolgloser Anwendung verschiedener Methoden und Mittel Puls. 9, 1 Tropfen; kein Anfall wieder. — Stens, die Therap. unserer Zeit, 176.

20. Rhus.

28. Ein sehr lebhafter, geistig sehr bewegter Mann von 36 Jahren, und dünkler Hautfarbe, schwarzen Haaren und blitzend schwarzen Augen, wurde von Gesichtsschmerz befallen. Grosse Frostigkeit, Verschlimmerung des Schmerzes durch freie Luft, heftige Abendexacerbat., ruhrartige Durchfälle. Nach Rhus schnelle Heilung. — Hom. V. S. 3. 130. L. Schrön.

---

29. M., 66 J., lang, hager, äusserst zart gebaut und empfindlich, bekam mehrere Nächte nach einander etwa 1 Stunde nach Einschlafen Schmerzen in der linken Schläfegegend, die ihn aus dem Schlafe weckten und sich nach dem Haarkopfe, nach der linken Wange und den Zähnen derselben Seite zogen. Die Schmerzen wuchsen von Minute zu Minute, waren glühend reissend und trieben den dabei matten Kranken aus dem Bette. Er wandelte dann während der Nacht unter den heftigsten Schmerzen, die nicht einmal das Sitzen erlaubten, 3—4 Stunden im Zimmer umher. Aufs Höchste abgemattet, legte er sich wieder nieder, schlief bald ein, erwachte aber nach kurzer Zeit wieder, musste aufstehen und umhergehen; so ging es bis früh 7 oder 8 Uhr, dann konnte er ruhig schlafen. Am Tage waren die Zähne der kranken Seite wie zu lang, er konnte sehr wenig kauen, fühlte sich sehr angegriffen, hatte viel Frost und konnte nur sehr wenig geniessen. *Rhus*, der Anfall in der nächsten Nacht war viel schwächer und der letzte; die Zähne waren noch einige Zeit locker, wurden aber wieder fest. — Ibid.

---

30. Fr., 25 J., stillend, leidet seit 4 Wochen an typ. Gesichtsschmerzen, welche jeden Abend beim zu Bette Gehen eintreten und bis Morgens 3 Uhr dauern. Sie nehmen die ganze linke Gesichtshälfte ein, direct in der Mitte des Kinns und der Nase sich begrenzend und bis über das linke Seitenbein hinaus gehend, sind sehr heftig, am schlimmsten in allen Zähnen dieser Seite, die ihr

wie gestiegen vorkommen und von welchem der Schmerz anfängt. Den Tag über kein Schmerz. Aeussere Kälte linderte während der Anfälle. Rh. 3, in Wasser 2stündlich; nach der 3. Dosis Verschwinden dieser Schmerzen, darnach bis gegen Morgen gelinder Schmerz *im* Kopfe; darauf völlige Heilung.
Hirsch. Ztschr. 3. 124. Käsemann.

C. Rückblick.

Die vorstehenden 3 Fälle betreffen 2 Männer und 1 Fr. im Alter von 25 — 66 Jahren.

Der Schmerz ist heftig, glühend reissend, 2mal nur Nachts und zwar in Nr. 29 bis zum Morgen und in Nr. 30 bis früh 2 Uhr; in Nr. 28 abendliche Exacerbation. Sitz *links*, in der Schläfengegend, auf die Nachbartheile überstrahlend (29), in der ganzen Gesichtsseite (30), bis *in die Zähne, die wie zu lang sind.*

Verschlimmerung in freier Luft, Besserung durch Bewegung und äusserer Kälte.

Heilung 2mal in 1 Tage.

Gabe: niedere Potenzen in Wiederholung.

21. Sepia.

Wiederholt habe ich in Grippeepidemie typisch auftretende Neuralg. mit Sep. geheilt. Der Sitz derselben war vorzüglich im Nerv. supraorb. und infraorb., front. und tempor., auch in den intercostal. Der Zeit nach traten sie meist in der späteren Vormittagsstunde und nur selten zur Nachtzeit auf; der Form nach mit dumpf drückenden, bohrenden, stechenden und besonders in den Orbitalnerv. mit brennenden Schmerzen, die zu angstvollem, unruhigem Umhertreiben zwangen. Begleitet waren die Schmerzen von Congest. in den naheliegenden Theilen (Kopf und Gesicht) und bei der Affect. der Augennerven war die Bindehaut consecutiv stark injicirt, Lichtscheu und Thränenfluss zugegen. Den Anfällen voran ging Frösteln, verdriessliche und gereizte Stimmung. Die Gesichtshaut und die der Augenlider zeigte eine starke Gedunsenheit und graue Färbung. Die Dauer der Anfälle variirte zwischen 3 — 8 Stunden. — Allg. h. Ztschr. 51. 161. Gerson.

22. Spigelia.

B. Einzelne Fälle.

31. Md., 38 J,, Brünette, von kräftigem Körper, Mutter mehrerer Kinder, neigte von jeher zu vervösen Erscheinungen, besonders wenn sie durch äussere Einflüsse angegriffen war. Herzklopfen und dann Reissen im Gesicht und Schmerz in den Fersen hatten sie bestimmt, jahrelang den Kaffee gänzlich zu meiden. Während des Mittagsessens kam es ihr beim Kauen vor, als habe sie auf einen hohlen Zahn gebissen. Der Schmerz fuhr von der linken oberen Zahnreihe hinauf in die Gegend des Foram. infraorbit. und zog sich zum Ohr hin. Bald war es als würden alle Muskeln der

linken Gesichtsseite von der Stirn herab bis zum Halse und von da bis herunter in die linke Achselhöhle mit glühenden Drähten gezogen, und man bemerkte ein Spielen der Muskeln auf der Wange und ums Auge, das dadurch zusammengezogen und verkleinert wurde. Furchtbar tobende, klopfende, glühendreissende Schmerzen, verbunden mit heftigem Herzklopfen. Dieser äusserst heftige Schmerz, der nur mit lautem Stöhnen ertragen wurde, dauerte bei ruhiger Lage auf dem Gesichte $1/_2$ Stunde. Dann Vergehen der Schmerzen mit Hinterlassung von Lähmungsgefühl. Schwerbeweglichkeit der linken Gesichtsmuskeln, das Auge anscheinend kleiner; Mattigkeit, Weinerlichkeit. — Beim Abendessen Wiederholung des Zufalles, doch diesmal gingen einige heftige Herzschläge voraus; der Anfall dauerte 2 Stunden. Den anderen Tag beim Frühstück der 3. Anfall und Nachmittags 3 Uhr der 4., u. s. f. bei jedem Genusse Wiederkehr des Anfalls, jedes Mal mit längerer Dauer, stets aber vor jedem Anfalle heftigerer Herzschlag. Nach vergeblichem Darreichen mehrerer Mittel gab ich endlich *Spigel.* dil. 1. in Wasser, während eines Anfalles damit anfangend. Derselbe dauerte diesmal nur 1 Stunde und nach ihm kam keiner mehr.

Hom. V. S. 3. 127. L. Schrön.

32a. Fr., 40 J., lang, hager, von ärgerlicher Gemüthsart, gelblicher Haut- und Gesichtsfarbe und schwarzem Haare, schon längere Zeit zuweilen an Schwindel und Herzklopfen leidend, bekam seit 5 Tagen täglich 9 Uhr früh einen heftigen linkseitigen Gesichtsschmerz, der sich von der Austrittsstelle des Nerv. supraorb. nach Stirn und Jochbeingegend verbreitete, auch den ganzen Kopf einnahm. Am meisten waren die Augen, besonders das linke afficirt. Sie erschienen schläfrig, etwas verkleinert. Die Kranke sah während des Anfalls wie durch Nebel und die Gegenstände nur halb. Gesicht sehr roth. Augäpfel vorzüglich empfindlich, als ob sie von innen heraus zusammengedrückt würden und zu gross wären. Alle Bewegung, besonders die der Augen, verschlimmerte den Schmerz. Appetit gering. Stuhlverstopfung. Während der Höhe des Anfalls zuweilen Herzklopfen. Verb. 1 erfolglos 2 Tage lang. Spigel. 15., 3mal täglich, sofortige Besserung und baldige Heilung. Nach jedem Einnehmen stets $1/_4$stündiges Herzklopfen.

Allg. h. Ztg. 44. 135. Battmann.

32b. Md., 32 J., Mutter 2er Kinder, sehr mager, von gelblicher Gesichtsfarbe mit tiefliegenden Augen und unsäglichen Leiden ausdrückendem Blicke, seit ihrem 16. Jahre an Prosop. leidend, die nur wochenweise gemindert, blos einzelne Tage ganz aussetzte und sie aus Verzweiflung zum Gedanken an Selbstmord trieb, da alle allop. Heilversuche vergeblich waren. *Sympt.* Schmerz beginnt fast täglich Morgens kurz nach Aufstehen, Höhepunkt nach 4 bis 5 Stunden, dann exacerb. er nochmals gegen Abend, heftig, 1 bis 2 Stunden, oft bis in die Nacht hinein und endete mit tiefem Schlaf. — Neural. beginnt *rechts* an der Parot. mit Druck, dann

blitzartiges Zucken und Stechen nach dem Verlauf des Ram. infer. n. facial., nach wenig Minuten auf die Schläfe, zuckend, reissend, stechend, überspringend, Arter. temp. pocht heftig, dann Gegend hinter dem Ohre, Ober- und Unterkiefer ergriffen, in die Zähne unter Zucken, Stechen, Klopfen und Wühlen Lockerheitsgefühl und als wenn sie zu lang wären und aufeinander ständen; Zahnfleisch schlaff, erweicht, brennend und stechend schmerzend, mit Wasserzusammenlaufen im Munde; dann unleidlich scharfes Jucken, Wühlen und Brennen am Jochbeine mit Hitze der ganzen Gesichtsseite, Thränen des Auges, Funkensehen, momentanem Erblinden, — scharfen Nasenausfluss bei öfterem Harnen, je höher der Schmerz stieg. — *Verschlimmerung* durch Sprechen, Essen, Kopfbewegung, Gehen, Liegen, in freier Luft, durch Kälte, — *Besser* vorübergehend durch leisen Druck, unbewegliche, steife Körperhaltung, im Sitzen, besonders beim Aufsitzen im Bett, nach Warmwerden der Füsse und des Unterleibes, bei Wärme durch Einhüllen des Kopfs, dann wenn Schweiss am Kopfe ausgebrochen. In den Stunden und Tagen der Intermission, Asthma, unbeschreibliche Angst mit Gefühl von Verengung der Brust und Druck von Stein, Athmen bis zum Ersticken gehemmt, Herzklopfen. Gedächtnissschwäche.

Verordn. den 11/10. Spig. 6. (Decim.) 10 Tropfen in 1 ℥ Wasser, vor Beginn ½ Theelöffel halbstündig zu nehmen. Schmerz begann wie gewöhnlich am folgenden Morgen, doch stumpf, erträglich und endete daher nach 3 Stunden vollständig, ebenso Abends und die folgenden 6 Tage. Nun ward bei jedem erneuten Anfall 6-, 12- und 48stündig Spig. repet. Die Anfälle wurden unregelmässig, banden sich an keine Tageszeit mehr und verloren stetig an Kraft und Zeitdauer. Es ward von Spig. 6. zu 12. und dann herab zu 3. gestiegen. Nach 6 Wochen folgte kein Anfall mehr, auch nicht eine Spur dieser nervösen Qual und ist bereits mehr als ¼ Jahr verflossen ohne Störung, bei Heiterkeit und gesundem Aussehen. — Allg. h. Ztg. 58. 76. Gross in Regensburg.

C. Rückblick.

Die vorstehenden 3 Fälle betreffen Fr. von 32, 38 und 40 Jahren.

Der Schmerz ist äusserst heftig, glühend, tobend, reissend; beide Male links und in Anfällen, einmal zu derselben Tagesstunde. Sitz des Schmerzes wie in den Fällen des Hb.

Charakteristisch ist das Herzklopfen oder wenigstens einige heftige Schläge des Herzens vor, während oder auf der Höhe des Anfalls. Ausserdem findet sich: Spielen der Gesichtsmuskeln, Augen wie verkleinert, schläfrig, trübsichtig, schmerzhaft. Gesichtsröthe.

Gabe: 1. 6. 15 Pot. in Wiederholung. In Nr. 32 nach jeder Gabe Herzklopfen.

Sofortige Erleichterung und baldige Heilung.

Die obigen Fälle sind gewissermassen Belege zu der allgemeinen Bemerkung a des Hb.

23. Stannum.

33. M., kräftig, 38 J., wurde eines Vormittags von einem heftigen, glühend klopfenden Schmerz befallen. Derselbe am obersten Theile der Stirne bis zum Wirbel über dem Haarkopf. Gefühl als ob der Kopf bei den nach aussen pressenden Schlägen zerspringen sollte; ein fest um den Kopf gebundeues Tuch wird gut vertragen. Die Stirnhaut geschwollen, Augenlider zusammengedrückt, die Augenspalte nur wenig offen lassend. Geräusch vermehrt den Schmerz ausserordentlich. Der Schmerz dauert täglich von früh 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr und war um 1 Uhr am heftigsten. Nach 4 Uhr Wohlbefinden, Appetit etc.

Stannum heilt den Schmerz sehr bald. Ein Jahr später kehrte die Krankheit wieder, wurde aber schon nach dem 2. Anfalle durch Stannum geheilt. — Hom. H. S. 3. 131. L. Schrön.

25. Stramonium.

L. Schrön empfiehlt Stram. besonders bei zeitweisem Irrereden mit offenen Augen. Wenn das nach Symptomenähnlichkeit möglichst genau gewählte Mittel erfolglos war, half Stram. stets. Hom. V. S. 3. 133.

---

34. M., lang, hager, 37 J., von sehr reizbarem Nervensystem, daher leicht an Schmerzen aller Art leidend, bekam Abends nach dem Niederlegen einen heftigen Schmerz in der Wange ganz nahe am Ohr der linken Seite. Dieser überzog die Schläfengegend und die des Jochbeines derselben Seite mit dem Gefühle, als würde dort in die Knochen gesägt. Dann verbreitete sich der Schmerz über das ganze Seitenbein derselben Seite, auf dem eine kleine Stelle das Gefühl gab, als sei dort ein Loch im Knochen, und jeder Gegenstand, der jene Stelle berührt, verursachte das furchtbare Gefühl, als berühre er das blose Gehirn. Dann fuhr der Schmerz bald in die obere Zahnreihe, dann in die untere, welche alsdann fest an die obere geklemmt wurde. Bisweilen ein glühend reissender Schmerz über den Hals bis in die linke Achselhöhe. Auf der Höhe des Schmerzes spielten die Muskeln der linken Gesichtsseite lebhaft. Gefühl als ob das Auge aus seiner Höhe getrieben würde. Zuckungen des Lides. Der Schmerz, der sich bis in die linken Brustmuskeln erstreckte, dauerte, in seiner Stärke oft wechselnd bis gegen Morgen, dabei sprach der Kranke bei offenen Augen oft irre. Wärme besserte anfangs, verschlimmerte aber später. Der Kranke bewegte sich beständig, jammerte zuweilen laut und schlug mit den Armen wie wahnsinnig um sich. Gegen Morgen Schlaf mit häufigem schreckhaftem Erwachen, den Tag über kein Schmerz, gegen Abend beim Niederlegen wieder Schmerz wie gestern. Rh. erfolglos. Stram. $^1/_4$gr, des Extr. um 4 und 6 Uhr des 3. Abends der Krankheit und 9 Uhr $^1/_6$ gr. Der Schmerz trat nicht wieder

ein, doch war der Kranke sehr durstig und sah Feuerkugeln. — H. V. S. 3. 132. Schrön.

---

35. Fr., kräftig, 42 J., von dunkler Hautfarbe und schwarzen Augen, schon früher einmal an Gesichtsschmerz leidend, hat seit 3 Monaten einen dem vorhergehenden Falle ähnlichen Schmerz. Nach gutem Schlafe früh beim Aufstehen Reissen im Nacken, sich über den Kopf erstreckend. Kopfeingenommenheit, undeutliches Sehen, Lichtscheu, frostiges Rieseln über den ganzen Körper, Finger und Fersen wie taub, letztere zuweilen schmerzhaft. Besserung durch Wärme, Verschlimmerung durch Kälte. Allopath. Behandlung fruchtlos. — Stramon. 1., 10 Tropfen auf ℥j Sacch. lact. täglich 3 Messerspitzen davon zu nehmen. Nach 3 Tagen war der Schmerz bis auf eine kleine Spur früh beim Aufstehen verschwunden, die sich nach einigen Gaben Nux vom. bald ganz verlor.
Hom. V. S. 3. 134. L. Schrön.

---

36. Mdch., kräftig, blühend, 22 J., leicht erregbar, von dunklem Haar und braunen Augen, hatte in frühern Jahren an Hämorrhoid.-Beschwerden und trägem, hartem, mitunter selbst schmerzhaftem Stuhle gelitten, die Menstruat. zögerte und trat unregelmässig auf; zu dieser Zeit gelinde Brustkrämpfe. Seit 3 Tagen bekommt sie stets früh ½10 Uhr heftiges Reissen in der ganzen linken Gesichtshälfte, dabei kalte Extremit. und sehr warmes Gesicht. Krampfhafte Zuckungen und Stösse durch den ganzen Körper, wobei die Arme in die Höhe geworfen wurden und die Stirnhaut in solche Querfalten gelegt wird, dass sie einer ganz regelrecht klein gefalteten Fläche in ihrer ganzen Breite gleicht oft auch Brustkrämpfe mit Ausbleiben des Athmens und dann folgendem lautem Schreien und Wimmern. Gewöhnlich verlangt sie nach diesem nach Wasser, welches sie hastig und in grossen Quantitäten verschluckt. In den letzten 2 Tagen dauerten die Anfälle bis gegen Abend. In den Zwischenzeiten kein Schmerz. Stram. 2., halbstündlich. Die Anfälle sofort kürzer und gelinder; nach 3 Tagen kein Anfall; Gefühl von Pelzigsein in den früher leidenden Theilen. Durst, wenig Appetit, viel Schlaf, zuweilen Uebelkeit. Diesen Rest der Krankheit beseitigte Ign. 3. — Hirsch. Ztschr. 3. 124. Käsemann.

C. Rückblick.

Die vorstehenden 3 Fälle betreffen 1 Mann und 2 Frauen im Alter von 22—42 Jahren.

Die Art des Gesichtsschmerzes ist nicht angegeben. Sitz: 2mal linkseitig; an der Wange nahe am Ohr, sich über die ganze Gesichtshälfte verbreitend; im Nacken, sich über den ganzen Kopf erstreckend; in der ganzen Gesichtshäfte. Der Schmerz in Anfällen, doch in jedem einzelnen Falle zu einer andern Tageszeit.

In Betreff der *begleitenden* Sympt. scheinen besonders *krampfhafte Zustände* und *nervöse Aufregung* characteristisch zu sein; es finden sich nehmlich: Brustkrämpfe, das Athmen hindernd, Ohnmacht,

Weinerlichkeit, Empfindlichkeit in Nr. 35 Hb., Zucken der Gesichtsmuskeln in Nr. 36 Hb., allerhand Empfindungen, grosse Aufregung, Jammern und Muskelzuckungen in Nr. 34, krampfhafte Zuckungen und Stösse durch den ganzen Körper, Stirnrunzeln, Brustkrämpfe in Nr. 36. Schrön empfiehlt Stram. besonders bei zeitweisem Irrereden mit offnen Augen, a.

Gabe: Extract., 1. und 2. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: sofortige Besserung und in wenigen Tagen Heilung; in Nr. 34 vorher Stram.-Narcose.

25. Thuja.

37. Gesichtsschmerz bei einer 41jähr. Wäscherin, entstanden nach Unterdrückung eines Eczemausschlages am Ohre, seit 12 Jahren allen Mitteln, selbst der wiederholten Nervendurchschneidung trotzend, der bei Tage alle 5—6 Minuten, Nachts etwas seltener, kurze aber äusserst heftige Anfälle macht, von Lippe und Zahnfleisch aus sich über die ganze rechte turgescirende Gesichtshälfte verbreitet und in den freien Zwischenräumen Gefühl von Spannung und Taubheit zurücklässt. Sulph., Ars., Merc. und besonders Verb. besserten. Thuj. 3.—30. in Wiederholung heilte in 14 Tagen.

Hirsch. Ztschr. 1. 79. Hubert.

26. Veratrum.

B. Einzelne Fälle.

38. Mdch., 18 J., ziemlich kräftig, von blassem, feinem Teint und zartem Baue wurde plötzlich Nachts von einem sehr heftigen Gesichtsschmerz aus dem Schlafe geweckt. Sitz in der linken Gesichts- und Kopfhälfte. Sie jammert und weint unaufhörlich. Der Schmerz lässt keinen Augenblick nach und wird durch äussere Wärme nicht gebessert. Gesicht lebhaft geröthet, besonders die linke Hälfte brennend heiss und von blauröthlicher Farbe, das linke Auge röthlich injicirt. Der Schmerz geht von den Austrittsstellen des N. supra- und infraorb. aus, wird durch Druck verschlimmert und ist am lebhaftesten in den Verzweigungen dieser Nerven. Bell. 1., stündlich, besserte nur auf kurze Zeit. Beim nächsten Anfall Nachmittags auffallend bläuliche Farbe der linken Gesichtshälfte, Zittern des ganzen Körpers und Zuckungen in den Extremitäten. Der Anfall endete mit einem allgemeinen kalten Schweisse, darnach grosse Erschöpfung. Veratr. 1., stündlich. Noch ein schwacher Anfall die nächste Nacht, dann Heilung.

Allg. h. Ztg. 54. 22. Schleicher.

---

39. Eine sensible, 30jähr. Frau litt seit 3 Wochen an einer intermittirenden Frontalneuralg. Allopath. erfolglos. Die hervorstehenden Sympt. während des Anfalls: bedeutende Gesichtsblässe mit matten eingefallenen Augen und Verfall der Gesichtszüge, Kälte der Glieder und ein fast alle ¼ Stunde sich wiederholendes Er-

brechen gelblichgrünen, wässrigen Serums, welches nachliess, sobald die Heftigkeit des Schmerzes abnahm. Veratr. 3., stündlich, Heilung in 5 Tagen. — Hirsch. Ztschr. 1. 123. Kafka.

C. Rückblick.

Die nachstehenden 2 und der im Hb. befindliche Fall betreffen 2 Fr. und 1 Mdch. im Alter von 18—48 Jahren.

Der Schmerz wird einmal als stechend, ziehend und reissend (37) und einmal als linksseitig (38) bezeichnet, in allen Fällen intermitt. und einmal (38) äusserst heftig.

In 38 und 39 ist er von sehr characteristischen Verat.-Sympt. begleitet: bläuliche Gesichts-Blässe, verfallene Züge, eingefallene Augen. Kälte der Glieder, Zittern und Zucken, kalter Schweiss, grösste Erschöpfung, Uebelkeit (37), gelblich grünes, wässriges Erbrechen. — Ausserdem in 37 Aegilops und Augenschwäche rechts.

Gabe: 1.—4. Pot. in Wiederholung. Heilung in $^1/_2$, 5 und mehr Tagen.

27. Verbascum.

40. Fr., 45 J., brünett, hager, lebhaft, litt seit 5 Tagen an einem linksseitigen Gesichtsschmerz, am heftigsten an der Austrittsstelle des N. supraorb., reissend-schneidend, sich von da zur Stirn, Jochbein und Wange und während der Höhe des Anfalls nicht nur über die ganze linke Seite des Kopfes, sondern auch über die rechte verbreitend. Die schmerzenden Stellen, besonders die Austrittsstelle der genannten Nerven bei Druck sehr empfindlich, was sich auch in der Zeit zwischen den Paroxysm. nicht ganz verlor. Die Anfälle begannen früh gegen 9 Uhr, erreichten um Mittag ihre Höhe und verschwanden von da an wieder bis Nachmittags 3—4 Uhr. Die Augen während des Anfalls trübe, schläfrig, verkleinert aussehend, besonders das linke, die Umgebung derselben etwas geschwollen, Angesicht geröthet. Sie sieht wie durch einen Nebel. Niedergeschlagenheit. Die geringste Bewegung verschlimmert den Schmerz. Wohlbefinden in der Zwischenzeit. Verb. 1., 3 Gaben in der Zwischenzeit. Der nächste Anfall länger und heftiger als bisher, der 2. und letzte äusserst schwach und kurz. Nach 8 Tagen völlige Heilung der Nebenbeschwerden.

Allg. h. Ztg. 44. 127. Battmann.

---

41. Ein blonder, gesunder Soldat litt seit einigen Wochen an einem dem vorigen ganz ähnlichen linkseitigen Gesichtsschmerz. Austrittsstelle und Verbreitung ganz dieselbe. Die Paroxysm. anfangs täglich, später (bei mehrwöchentlicher allopath. Behandlung) unregelmässig und aussetzend. Verb. 1., täglich 3mal; sofortige Heilung. — Ibid. 135.

---

42. Md., litt an so heftigen Gesichtsschmerzen, dass sie sich wie rasend gebehrdete und nur heulende unarticulirte Töne ausstiess. Allop. erfolglos. Verb. heilte. — H. V. S. 3. 129. Gersung.

C. Rückblick.

Der im Hb. befindliche und die 3 vorstehenden Fälle betreffen 1 Mann und 3 Frauen. Der Schmerz ist äusserst heftig, blitzartig, reissend, zuckend, stechend, unerträglich brennend, schneidend; anfallsweise, am schlimmsten Vormittags, 38, Mittags, 40, im letztern Falle täglich von 9—3 oder 4 Uhr.

Der Schmerz ist 2mal als rechtseitig und 1mal als linkseitig angegeben und hat seinen Sitz in der Haut von der Schläfe bis zum Mundwinkel (38), an der Austrittsstelle des Nerv. supraorb., sich über die rechte und linke Seite des Kopfes verbreitend (40 und 41). Er wird hervorgerufen durch Reden, Niesen, Hartbeissen, Berührung der Vorderzähne, verschlimmert durch Druck auf die betreffenden Nerven und Bewegung.

Begleitende Sympt.: Kopfschmerz, *Gesichtsröthe,* Augen trübe, schläfrig, verkleinert, geschwollen, trübsichtig.

Gabe: Tinct. und 1. Pot.

Sofortige Besserung, nur in 40 der nächste Anfall heftiger, und Heilung in 1—4 Tagen.

Unbedeutendere und durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

43. *Merc.* heilte bei einem Militärarzte binnen 10 Min. einen 3jähr., sehr heftigen Gesichtsschmerz, der alle 3—4 Monate auftrat und jedesmal 8—10 Tage anhielt. — Hirsch. Ztschr. 1. 142.

44. *Spirit. nitr. dulc.* heilte schnell einen mit Kopfschmerz und bedeutenden Störungen in der Verdauung complicirten und durch übermässigen Salzgenuss entstandenen Gesichtsschmerz bei einem 48jähr. Manne. — Allg. h. Ztg. 54. 188. Liedbeck.

45. Ein 30jähr. Handarbeiter leidet seit 8 Tagen von etwa früh 8 bis Nachmittags 2 oder 3 Uhr an Gesichtsschmerz, der in einem Kreise das rechte Auge umzieht und sich nach Wange, Schläfe, und Stirne etwa $1/2$ Zoll weit ausdehnt. Derselbe ist klopfend, reissend und besonders bohrend, vermehrt durch Berührung der Theile und Bewegung. Das rechte Auge lichtscheu, thränend und am innern Augenwinkel geröthet; Sehkraft getrübt. Zwischenzeit schmerzfrei. Allop. Mittel, darunter besonders Chinin, erfolglos, dieses hatte sogar verschlimmert, daher nun Ipec. 12. Besserung, doch langsam. Silic. erfolglos, Nux, Ipec. Heilung.

Hirsch. Ztschr. 3. 117. Käsemann.

46. Gesichtsschmerz bei einer 40jähr. Fr., abwechselnd auf der einen oder andern Seite. Acon. 30., Rhus 30., Sulph. 30., Carb. 30. Heilung. — Allg. h. Ztg. 43. 150.

47. Gesichtsschmerz seit 7 J. bei einer 36jähr. Fr. Bell. 3., Ars. 3. Heilung. — Allg. h. Ztg. 51. 22. Morgan.

48. Heftiger Schmerz am innern Winkel des linken Auges, nach ab- und aufwärts sich verlaufend. Merc., Arn., Ars., Ign. Allg. h. Ztg. 53. 22.

49. Gesichtsreissen, links, von den Ohren bis in die Zähne, heftiger Nachts. Phos. ac. 300. — Allg. h. Ztg. 42. 369. Rentsch.

50. Gesichtsschmerz, Chin. 0. und Bell. 0. — Allg. h. Ztg. 55. 174. Escallier.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:
- a. *Heilungen* mit Acon., Arg., Ars., Aur., Calm., Chin. sulph., Ferr., Guaj., Ign., Ipec., Rhus, Spir. n. dulc., Stann., Thuj.
- b. *Empfehlungen* zu Chin. sulph. und Sep.

Wesentlich bereichert wurden folgende Mittel: Bell., Nux, Spig., Stram., Veratr., Verb.

Die vorstehenden Heilungen sind fast alle unzweifelhafte Kunstheilungen.

41 Kranke im Alter von 18—66 Jahren wurden an Gesichtsschmerz behandelt; darunter 18 Männer und 24 Frauen.

Bei *congestivem* Character: Bell. und Ferr.

Bei *rheumatischem* Character: Acon., China, Chinin und Rhus.

Bei *nervösem* Character: Acon., Arg., Ars., Aur., Bell., Bry., Calm., Cham., Chinin, Coloc., Ferr., Guaj., Ign., Ipec., Nux, Puls., Spir. n. dulc., Spig., Stann., Stram., Thuj., Veratr. und Verbasc.

Rechtseitig kommen die Schmerzen 12mal vor und zwar 3mal bei Nux, 2mal bei Ign. und je einmal bei Ars., Bell., Calm., China, Chinin, Spig., Thuj.

Linkseitig 18mal und zwar je 2mal bei Bell., Nux, Rhus, Spig., Stram., Verb., und je 1mal bei Acon., Aur., Chin., Guaj., Ipec. und Veratr.

Bei mehreren Fällen fehlen die Angaben.

Sitz der Schmerzen: Kopf und Gesichtshälfte, Chinin; in der ganzen Gesichtsseite bis über die Schläfe und das Schlüsselbein, Chin.; Stirn, Bell., von da bis zum Wirbel, Stann., herab über die ganze Gesichtsseite bis Zähne, Bell.; Nervus supraorbit., Chin., nach allen Seiten ausstrahlend, Nux, Spig. und Verb., bis Auge und Oberzähne, Acon.; Nerv. supr. und infraob. und Verzweigungen, Veratr.; um das Auge herum, Ign.; Schläfe und Augenhöhle, Ipec.; Schläfe bis Wange und Zähne, Rhus; Wange bis Ohr, Zahnkiefer und Augenwinkel, Acon.; Wange bis Jochbein, Ohr und Seitenbein, Stram.; Wurzel des Augenzahnes bis über die Backe, Nase und Schläfe, Cham.; von der obern Zahnreihe bis Foram. supraorb. und Ohr, Spig.; Unterkiefer bis Schläfe, Ign.; Nacken bis über den Kopf, Stram., bis Schläfe, Calm.; Austritt des Nerv. occipit. bis Stirn, Bryon.

Der *Art* der Schmerzen nach findet sich: *Brennen* bei Arsen. und Chin. — *Bohren* bei Ars. und Nux. — *Drücken* bei Nux. — *Klopfen* bei Ign. und Stann. — *Reissen* bei Acon., Ars., Aur., China, Chinin, Nux, Puls., Rhus, Spig. und Verb. — *Schneiden* bei Aur. und Verb. — *Stechen* bei Aur., Chinin und Nux. — *Zucken* bei Calm. und Puls. — Wie *elektrische Schläge* bei Bry., Spig. — *Glühen* bei Chinin, Spig. und Stann. — *Schiessen* bei Calm. — Als ob der Nerv angespannt würde bei Coloc. — *Tobende* Schmerzen bei Acon. und Spig. — *Aeusserst heftige* Schmerzen finden sich bei Acon., Ars., Bell., Chinin und Coloc.; sie nöthigen zum Schreien und Stöhnen bei Acon., Ars., Spig., Stann., Veratr. und Verb. — Nach Schrön ist jedoch die Art des Schmerzes in vielen Fällen gar nicht massgebend, sondern die Nebenumstände. *Empfindlichkeit bei Druck* findet sich bei Acon., Bell., Calm., Chinin und Verb.

Hinsichtlich des *Auftretens* der Anfälle finden sich *intermittir.* Schmerzen bei Ars., Bell., Calm., Chinin, Guaj., Ign., Ipec., Nux, Puls., Stann., Stram., und *remittir.* bei Aur., Arg., Bry., Cham., Coloc., Ferr.; Spig., Thuj. und Ver.

Unter den *begleitenden* Beschwerden zeichnen sich aus: Kopfeingenommenheit, Chinin; zeitweises Irrereden bei offenen Augen, Stram. — Empfindlichkeit gegen Geräusch, Bell. — Augen wie schläfrig, verkleinert, trübsichtig, Verb., und ausserdem noch schmerzhaft, Spig.; Lichtscheu, Bell. und Stram.; Thränen, Ars., Chinin. Ign. und Nux; Augenröthe, Chinin, Ign., Nux und Veratr. — Gesicht blass, Ipec. und Veratr., erdfahl, Nux, verfallen, Veratr., roth, Ferr., Spig. und Verb.; blauröthlich, Veratr., ödematös, Ars., Wange roth und heiss, Acon. und Bell. — Zähne wie zu lang, kann nicht kauen, Rhus, säuerlicher Mundgeschmack, Arg., Zungenbeleg und Erbrechen, Ipec., grünliches, Veratr., Unthätigkeit des Darmkanals, Chinin. — Herzklopfen oder heftige Herzschläge vor dem Anfalle oder auf der Höhe desselben, Spig. — Unruhiger, schreckhafter, traumvoller Schlaf, Ars. und Bell. — Muskelzucken und krampfhafte Erscheinungen, Bell., Bry., Spig., Stram., Veratr. — Kalter Schweiss, Veratr.; Frostigkeit, Rhus; Schwäche und Abspannung, Chin., Erschöpfung, Veratr.; Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit, Nux.

Tageszeit. *Vormittags:* Ars., Bell., Chin., Ign., *Nux*, Spigel., Stan., Stram. und Verb.
Nachmittags: Guaj., Stan. und Verb.
Abends: Ipec., Puls. und Rhus.
Den Tag über: Stram.
Nachts: Chin., Ferr., Guaj., Ign., Rhus und Stram.

Erregt oder *vermehrt* wurden die Schmerzen durch *Niederlegen* bei Chin., Fer. und Puls., durch *Wärme* bei Puls., durch *Hitze* bei Calm., durch *Kälte* bei Stram., durch *freie Luft* bei Rhus, durch *Berührung* bei Chin. und Coloc., durch *Druck* bei Chin. und Verat., durch *Anstrengung* bei Coloc., durch *Bewegung* bei Bry. und Verb. und zwar besonders durch die der Augen bei Spig., durch *Essen*, *Sprechen* bei Cham., durch *Geräusch* bei Stan.

Gebessert wurden die Schmerzen durch *Kälte* bei Calm., Puls. und Rhus, *kalte Umschläge* bei Bell., durch *Wergeinhüllung* bei Ars., durch *Wärme* bei Chinin, Coloc., Spig. und Stram., beim *Mittagsessen* bei China, durch *Festbinden* des Kopfes bei Chinin und Stan., durch *Ruhe* bei Bry. und Spig., durch *Aufrichten* bei Ferr. und Puls., durch *Umhergehen* bei Ars., er muss umhergehen bei Rhus.

Potenz: 26 mal 0. bis 3. Pot.
9 - 6. - 15. -
3 - 30. -
1 - 200. -

Zugleich äusserlich ward angewendet Spir. nitr. dulc.; endermatisch, Atrop.

Die *Heilung* trat binnen $^1/_4$ Stunde bis 3 Monaten ein, meist innerhalb 1—3 Tagen.

SIEBENTER ABSCHNITT.

Verdauungsapparate.

Erste Abtheilung. *Aufnehmende Apparate.*

Einunddreissigstes Kapitel.

Krankheitserscheinungen an den Lippen. Hb. 441.

Literatur: Hirsch. Ztschr. 2, N. 3, 4. Allg. h. Ztg. 44. 45. 47. 53. 55.

Mittel: Ars., Cicut, Con., Euphr., Kal. bichr., Kreos., Mez., Spir. nitr. dulc.

Beobachter: Bönninghausen, Bredenoll, Drysdale, Gauwerky, Georgii, Veith, Humphreys, Rückert, Schwencke, Stens.

Unter nachstehenden Fällen kommen vor:

1) Geschwulst der Lippen in Nr. 3.
2) Geschwüre im Gesichte in Nr. 4.
   „ an den Lippen in Nr. 7.
3) Scirrhöse Verhärtung an den Lippen in Nr. 1 u. 6.
4) Krebsartige Geschwüre in Nr. 1b, 2 u. 5.

1. Arsenik.

1. Ein 55j. Mann hatte seit 3 Jahren an der linken Hälfte der Unterlippe eine dunkelrothe, geschwollene und entzündlich gereizte Stelle von der Grösse einer Bohne mit hervorragenden Papillen, welche häufig und bei der geringsten Veranlassung stark blutete und der Sitz beständiger, brennender, stechender und ziehender Schmerzen war, die sich auch in die benachbarten Theile erstreckten. Das Uebel seit vielen Monaten unverändert, die Blutungen aber vermehrt. Ars. 30, 1 G., hatte nach 8 Tagen die Schmerzen gebessert und die Wiederkehr der Blutungen verhütet. Nach 4 bis 5 G. in 8tägigen Zwischenräumen Heilung.

Hirsch. Ztschr. 2. 189. u. Allg. h. Ztg. 47. 22. Humphreys.

2. Cicuta.

1. b. M. vor 1 J. wegen Lippenkrebs operirt, wobei auch ein Theil des Zahnfleisches und ein Stück entarteten Knochens entfernt werden musste. Nach kurzer Pause zeigten sich neue Wucherungen, wobei auch die Unterlippe bis zur Mitte in den Krankheitsprozess gezogen wurde. Ars. und Con. ohne Erfolg. Cicut. o. tägl. 2mal einige Tropfen brachte in 4 Wochen Besserung, und nach fortgesetztem Gebrauch schwand die krankhafte Anschwellung, die ihm bisher kaum zu sprechen oder zu kauen gestattete, bis auf eine kleine Schwiele am rechten Mundwinkel, die den Kranken weder zu kauen noch zu sprechen hindert, und er geht wieder in sein Bureau, das er beinahe 1 J. verlassen musste.

Hirsch. N. Ztschr. 14. 154. Veith.

3. Conium.

2. Gauwerky heilte mit Con. einen Magenkrebs bei einer 60j. Fr., die nach 18 Jahren noch gesund war. — Stens hat bei Lippenkrebs Con. mit Erfolg angewendet. — Bönninghausen ist mit Con. nicht immer zum Ziele gelangt und hatte nach Umständen Bell. od. Ars. dazwischen zu geben, wonach eine neue Gabe Con. vorzüglich wirkte. Allg. h. Ztg. 44. 70.

4. Euphrasia.

3. Ein 26j. Schullehrer, in seiner Jugend scrophulös, litt an scroph. Drüsengeschwülsten, welche auch theilweise in Eiterung übergingen. Seit 8 J. wurde bald die Nase hart und schwoll an, bald die Unter- (Ober-?) lippe steif und hart wie Holz. Letzteres Uebel kam periodisch und wie krampfhaft, die Lippe verzog sich und hinderte im Sprechen, ja machte dasselbe auf Augenblicke unmöglich. Viele allopath. Mittel erfolglos. Sulph. 2 u. später Calc. 2 erfolglos. Bell. 2 besserte etwas. Euphr. $^2/_{30}$, 4 G., jeden Abend eine, heilte sofort. Allg. h. Ztg. 53. 11. Bredenoll.

5. Kali bichrom.

4. Ein 64j. Mann, der in seiner Jugend einmal Syphil. gehabt, aber nichts davon zurückbehalten hatte, leidet seit 10 J. an einem schmerzlosen Geschwüre an der linken Wange mit unebenem aber reinem Grunde und scharfer reichlicher Absonderung. Sonst war er gesund. Nach Kal. bichr. 3, tägl. 1 G. und tägl. 2mal 1 St. lang äusserl. eine Aufl. desselben Mittels ($^1/_4$ gr.: 1 ℥ aq.) trat Reizung und grosse Empfindlichkeit des Geschwüres mit Geschwulst des ganzen Gesichts ein, weshalb die äussere Anwendung noch 4 Tage ausgesetzt werden musste. Nachdem sich diese Erscheinungen verloren hatten, erfolgte die völlige Heilung unter dem Fortgebrauche von Kal. bichr. sehr schnell.

Hirsch. N. Ztschr. 3. 188 (Brit. Journ., Octob. 57) Drysdale.

6. Kreosot.

5. Ein 60jähr. Förster bekam vor etwa $2\frac{1}{2}$ J. vom Drucke der Pfeifenspitze im Rothen der Unterlippe, nahe beim rechten Mundwinkel, einen harten, stets zunehmenden, nur wenig schmerzenden Knoten. Es war nur Cauterisat. mit Höllenstein kurze Zeit dagegen gebraucht worden. Harter bei Druck schmerzender Knoten von der Grösse einer mässigen Bohne, bedeckt mit weniger, schmutziger, flüssiger, übelriechender Jauche, von schmutzig rother, blumenkohlartiger Wundfläche abgesondert, vorzüglich aber bei Druck aus verschiedenen Punkten heraustretend. Tief eingedrungen in das umgebende Zellgewebe war die Verhärtung zwar noch nicht, indess erstreckte sie sich der Länge nach bis zur Hälfte der Unterlippe. Schmutziggelbe Gesichtsfarbe, eingefallene Gesichtszüge, Abmagerung, trockne, schilfrige Haut. (Nach Bock's Handbuch, Pag. 365, Epithelialkrebs, der akinösen, krebsigen Wucherung angehörend). Con. 30 erfolglos. Ars. 30 und später Carb. an. 30 brachten nur auf kurze Zeit Besserung. Kreosot heilte. Die Behandlung dauerte 1 Jahr. Allg. h. Ztg. 55. 140. Schwencke.

7. Mezereum.

6. Rückert sah die augenscheinlichste Linderung durch Mez. bei einem Manne, der schon seit vielen Jahren an bedeutender Geschwulst der Oberlippe mit einzelnen Verhärtungen im Innern und missfarbiger Haut (nach Krätzeansteckung entstanden) litt. H. V. S. 8. 50.

8. Spirit. nitr. dulc.

7. Ein junges, sonst gesundes Mädchen klagte über Wundsein der Mundwinkel, welches bereits 2—3 J. gedauert hat. Locale Mittel vergeblich. Sie isst viel Salz. Spir. nitr. dulc., 1—2 Tr. tägl. 2mal heilten in 8 Tagen. Allg. h. Ztg. 45. 158. Georgii.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich neu sind die Heilungen mit Cicut., Euphras., (period. Lippengeschwulst), Kal. bichr. (schmerzloses Wangengeschwür), Kreos. (krebsartiges Lippengeschwür), Mez. (Lippenverhärtung) und Spir. nitr. dulc. (geschwürige Mundwinkel).

Unter Ars. und Con. finden sich Bestg. und Ergzg. der Angaben des Hb.

Zweiunddreissigstes Kapitel.

Krankheitserscheinungen an den Zähnen und dem Zahnfleische. Hb. 447.

Literatur: Allg. h. Ztg. 43. 47. 50. 51. 53. 54. 55. 57. — P. M. S. 2. und 4. — Hirsch. Ztschr. 1. 3. N. 2 und 3. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. — H. V. S. 3.

Mittel: Acon., Aran. diad., Ars., Asa., Aur., Bell., Calc., Carb. an., Cham., Chin., Colch., Dolich. prur., Elaeagn. ang., Kal. bichr., Lyc., Mez., Nitr. ac., Nux. mosch. u. vom., Phos. acid., Puls., Rhodod., Thuj.

Beobachter: Altschul, Bähr, Dunn, Haustein, Hencke, Heyden, Hirschel, Huber, Jeanes, Kafka, Oehme, Pemerl, Pope, Rentsch, Siemers, Villers, Wahle.

---

1. Aconit.

1. Dr. Kafka wurde in Folge von Durchnässung von Schmerz im rechtseitigen, untern, cariösen ersten Mahlzahne befallen. Den Tag über der Schmerz erträglich, nach dem zu Bette Gehen aber äusserst heftig, reissend, klopfend. Acon. 2., 2 Tr. heilte binnen 5 Minuten. Pr. M. S. 2, 179.

2. Aranea diadema.

Allgemeine Bemerkungen und Einzelner Fall.

2. Ich hatte seit mehreren Tagen zwängend pressende Schmerzen in den obern Schneidezähnen, die regelmässig Vormittags von 9—1 Uhr andauerten, sich dann allmälig verloren, bis auf eine Empfindlichkeit und Kältegefühl beim Einathmen der Luft, die anhaltend blieben. Nux erfolglos. Zufällig biss mich eine grosse Kreuzspinne und von dem Augenblicke an verloren sich allmälig meine Schmerzen. — Seit dieser Zeit habe ich öfters Zahnschmerzen, die mit Kältegefühl beim Lufteinziehen in den Schneidezähnen und dem subj. Gefühle von Geschwulst des Zahnfleisches oder der Wange begleitet waren, mit Ar. geheilt. Allg. h. Ztg. 55. 166. Hencke.

3. Arsenik.

Allgemeine Bemerkung und Einzelne Fälle.

3. Ars. leistete ausgezeichnete Dienste in vielen Fällen von Zahnschmerzen, die sich nur gegen Mitternacht einstellten und mit grosser Aufregung und heftigen Kopfcongest. verbunden waren, auch bes. bei einem Mädchen, welche dieselben stets zur Zeit der Menses

bekam. Die Schmerzen hatten dabei ihren Sitz nicht in einem einzelnen Zahne, sondern nahmen eine ganze Seite ein. Jedesmal erfolgte binnen $1/2$—1 St. Nachlass der Schmerzen und Schlaf.
Hirsch. Ztschr. 3. 101. Bähr.

---

4. Eine junge Dame liess mich des Nachts rufen, nachdem ich am Abend vorher schon vergebens Mineralmagnet (N. P.), Acon. und Bell., sowie mesmerische Striche heftiger Zahnschmerzen wegen angewendet hatte. Der Umstand, dass sie im Bette liegend wie wüthend um sich schlug, veranlasste mich, ihr Ars. $\overline{30}$. zu geben. Der Schmerz verschwand augenblicklich, kehrte zwar nach einigen Stunden wieder, wurde aber durch eine 2. G. geheilt.
Allg. h. Ztg. 50. 68. Siemers.

Rückblick.

Zahnschmerz nur gegen Mitternacht mit grosser Aufregung und Kopfcongestionen. Zahnschmerz zur Zeit der Menses: dies sind nach den vorstehenden Beobachtungen zweier Aerzte die Hauptindicationen, welche leider mit der betreffenden allgemeinen Bemerkung des Hb. nicht recht im Einklange stehen. Die Heilung erfolgte in beiden Fällen, die Mädchen betreffen, sehr schnell.

4. Asa foetida.

Caries nach Mercurmissbrauch, wenn bei dem ziehenden Schmerz in den Kinnladen reichliche Speichelabsonderung zugegen.
Pr. M. S. 2, 19. Altschul.

5. Aurum.

Caries in Folge veralteter Syphilis oder nach Mercurmissbrauch. Kopfhitze, Lockerheit der Zähne, Zahnfleischgeschwüre, übler Mundgeruch. Pr. M. S. 2, 20. Altschul.

6. Belladonna.

Einzelne Fälle.

5. Eine 22jähr. Fr., Bell. 3, stündl. — 2. Oestr. Ztschr. 1 1. 545. Huber.
6. Eine Fr., Bell. 2, 3stündl. — Hirsch. Ztschr. 1. 76. Hirschel

B. Rückblick.

Den Angaben des Hb. sind nur noch folgende hinzuzufügen: Zahnfleisch dunkel geröthet.

In Begleitung traten auf: Kopfbetäubung, momentaner Schwindel, Ohrenbrausen, vermehrter Glanz der Augen, fauler Mundgeruch, vermehrte Speichelabsonderung. Viel Durst, kein Appetit. Puls beschleunigt, härtlich.

Bedingungen zur *Vermehrung:* Wärme; zur *Verminderung:* Kälte, Ruhe, freie Luft.

Gabe: 2. und 3. Pot. Heilung in 2—3 Stunden, trotz bereits 3wöchentlicher Dauer der Krankheit in beiden Fällen.

7. Calcarea carbonica.

Zahncaries der Kinder, besonders scrophulöser und rhachitischer, wenn der Zahnschmerz durch Zugluft oder Kälte erregt wird.
Pr. M. S. 2, 10. Altschul.

8. Carbo animalis.

Ziehende, reissende Schmerzen, besonders von salzigen Speisen erregt; leichtes Bluten des Zahnfleisches mit Lockerheit der Zähne; Empfindlichkeit gegen Kälte. Pr. M. S. 2, 20. Altschul.

9. Chamomilla.

7. Ein Mädchen. — Hirsch. N. Ztschr. 3. 119.
Dieser Fall bietet Nichts, was nicht schon im Rückblicke des Hb. erwähnt wäre.

10. China.

Bei kohlenartigem Beinfrass, besonders zwischen dem 15. und 30. Jahre solcher, die Anlage zur englischen Krankheit und Lungensucht haben; klopfende Schmerzen; nach Mercurmissbrauch.
Pr. M. S. 2, 20. Altschul.

11. Colchicum.

8. Ein 40jähr. Viehhändler leidet seit 13 J. an Zahnschmerz, gegen den alle erdenklichen Mittel angewendet worden waren. Seit 12 Wochen ist der Kranke in kein Bett gekommen, da Niederlegen den Schmerz vermehrt. Am Zahnfleische ein kleines Geschwür, von wo der Schmerz ausgehen soll. Appetit und Verdauung gut. Ars. 30. heilt in 8 Tagen das Geschwür. Colch. 6. heilt in den nächsten 2 Wochen.
Allg. h. Ztg. 47. 94. Dunn. Brit. Journ. Oct. 53.

12. Dolichos pruriens.

Allgemeine Bemerkung und Einzelner Fall.

Während des Zahnens, wenn das Zahnfleisch schmerzhaft erscheint, besonders noch wenn Stuhlverstopfung dabei zugegen ist, habe ich dieses Mittel sehr nützlich gefunden, sowohl zur Aufhebung der Verstopfung, als auch zur Milderung der Reizung des Zahnfleisches.

9. Eine Kranke, welche seit 12 J. an Neuralg. des Zahnfleisches litt, wurde durch Dol. sehr gebessert. Das Zahnfleisch des Oberkiefers war gereizt, geschwollen und ausserordentlich schmerzhaft, so dass sie kaum Nahrungsmittel in den Mund nehmen konnte. Allg. h. Ztg. 53. 143. Jeanes.

13. Elaeagnus angustifol.

Wenn der Schmerz aufhört, sobald der Zahn gedrückt wird. Allg. h. Ztg. 54. 112. Wahle.

14. Kali bichromicum.

10. Ein 25jähr. Mädchen hatte seit 3 Monaten schmerzhaftes, geschwollenes, schmutzig weisslich aussehendes Zahnfleisch, besonders auf der rechten Seite der Unterkinnlade; Lockerheit und Empfindlichkeit aller Zähne daselbst; profusen Speichelfluss; Zunge an den Rändern schmutzig braun, in der Mitte hochroth. Kauen unmöglich. Gastr. Beschwerden nach jedem Genusse, saueres Aufstossen. Schmerz in Stirn und Hinterkopf, Duseligkeit, Ohnmachtsgefühl. Bedeutende Abmagerung. Allopathie erfolglos. Kal. bichr. 3. 4stündl., heilte in 14 Tagen.
Hirsch. Ztschr. 3. 23. aus Britisch Journ. Oct. 53. Pope.

15. Lycopodium.

Bei *Odontalgia ex carie dentium producta*; besonders wenn der dumpfe Schmerz beim Essen vermehrt wird; bei gleichzeitigen Zahnfleischgeschwülsten und Geschwüren am Zahnfleische.
Pr. M. S. 2, 20. Altschul.

16. Mezereum.

Caries in Folge von Mercurialsiechthum; wenn nur eine Körperhälfte vorherrschend ergriffen ist; wenn die Zähne schnell hohl wurden; wenn durch Berührung des leidenden Theiles und durch Bewegung die Schmerzen erhöht werden.
Pr. M. S. 2, 19. Altschul.

17. Nitri acidum.

Caries nach Mercurmissbrauch, wenn die schmerzhaften hohlen Zähne locker sind, das leicht blutende Zahnfleisch weiss und angeschwollen ist mit dem Gefühle, als wenn die Zähne herausfallen sollten. Pr. M. S. 2, 19. Altschul.

18. Nux moschata.

11. Ein 22jähr. Mädchen hat seit 8 Tagen Zahnschmerz. Der Schmerz geht vom vorletzten obern hohlen Backenzahne aus, ist heftig pochend, verbreitet sich bis in die Nachbarzähne und Ohr. Aphthen am Gaumsegel. Verschlimmerung durch Kälte, Besserung durch Wärme. Nux 30 heilte in 2 Tagen.
Hirsch. N. Ztschr. 3. 119.

19. Nux vomica.

12. Ein Mann litt seit 2 J. an einer Geschwulst am harten

Gaumen, etwa 4 Linien vom rechten ersten Schneidezahne entfernt, von der Grösse einer halben Pflaume. Dieselbe weich, compact anzufühlen, glatt und von der natürlichen Farbe des harten Gaumens, am Sprechen, Kauen und Schlingen hindernd. Der betreffende Schneidezahn war cariös, ausgefeilt und gegen Klopfen empfindlich. Die Geschwulst selbst schmerzlos. Vor Entstehung derselben lange Zeit heftige Schmerzen im Jochbeine und Oberkiefer, welche durch Opiate bekämpft wurden. Kreuzschnitte und Abtragungsversuche, von heftigen Blutungen begleitet, verkleinerten die Geschwulst nur auf kurze Zeit. Nux 3. tägl. 2 G., heilte in 1 Woche. Ein leichter Rückfall 4 Wochen später wurde dauernd durch Nux beseitigt.

Allg. h. Ztg. 51. 27. Pemerl.

20. Phosphor.

13. Ein 39jähr. kräftiger Mann, brünett, dunkel, stets gesund, leidet an einem zuckenden, reissenden Schmerz in den Zähnen und Backen der linken Seite, sich bis über die Stirne in die rechte Schläfe verbreitend. Linker Backen fast stets geschwollen. Schmerz verschlimmert von kaltem Essen und Zugwind, gebessert durch Wärme. Oft Stockschnupfen mit stinkendem Geruche und Niesen, selten mit wässrigem Ausfluss. Zunge belegt. Drücken in der Brust. 12. Oct. Nux v. 6, tägl. 1 Tr. Am 31. Oct. Nux vom. 200. wegen sichtlicher Besserung. — Am 1. Nov. Stechen in die Quere in der Stirne. Backengeschwulst. Sulph. 30. erfolglos. Der frühere Zustand. Phosph., 2 Gaben. Dauernde Heilung.

Pr. M. S. 4, 103. Haustein.

21. Phos. acidum.

Caries bei scorbut. Leuten; das Zahnfleisch leicht blutend; die Schmerzen durch Kaltes und Heisses verschlimmert; Kältegefühl in den Wurzeln der Backenzähne. Pr. M. S. 2, 19. Altschul.

22. Pulsatilla.

14. Eine 40jähr. Fr., Puls. 3. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 547. Huber.

---

15. Eine 23jähr. Fr., Puls. 8000. (mit gleichzeitiger Schwerhörigkeit, siehe das betreffende Kapitel, Fall Nr. 22.)

Allg. h. Ztg. 43. 97. Rentsch.

Der betreffende Rückblick im Hb. ist auch für diese Fälle völlig gültig.

23. Rhododendron.

Plötzliches und gänzliches Aufhören der Schmerzen während des Essens und Wiedererscheinen derselben 2—3 St. nach dem Essen. Die Fälle, in denen das genannte Mittel nach der gestellten Indicat. jedes Mal rasch und auf die Dauer half, zeichneten sich sonst durch weiter nichts Besonderes aus. Es hatten bei übrigens

gesunden Leuten Erkältungsursachen obgewaltet. Die Schmerzen ergriffen ebenso gut gesunde wie cariöse Zähne beider Kinnladen, schienen warmes Verhalten besser zu vertragen, als kaltes, und störten auch den Schlaf nicht, wenn schon sie noch beim Schlafengehen gefühlt worden waren. H. V. S. 3. 265. Villers.

---

16. Vor mehreren Jahren litt ich längere Zeit an Zahnschmerzen, die stets beim Kauen aufhörten und für eine Weile schwiegen. Der Schmerz ging zwar von einem hohlen Zahne aus, ergriff aber nach und nach auch die benachbarten Zähne. Nach vergeblicher Anwendung mehrerer Mittel, darunter Merc., nahm ich nach vorstehender Indication Rhod. 1., was sofort und dauernd half. — Oehme.

14. Thuja.

Schmerzhafte Affection der Zähne, wobei blos die *Zahnwurzeln*, soweit sie vom Zahnfleische eingehüllt sind, angegriffen sind, allmälig locker werden und endlich die Zähne sogar ausfallen, während die Krone normal erscheint. Allg. h. Ztg. 57. 78. Heyden.

Am Schlusse des Kapitels sei es erlaubt, noch folgende zwei Angaben aufzuführen:

1. *Heilung von Zahnschmerzen durch Katheterismus des Trommelfells.* Dr. Desterne machte zufällig die Entdeckung, dass die Reizung des Trommelfells (Berührung mit der Sonde) einen heftigen Zahnschmerz zum sofortigen Aufhören brachte. Der Versuch gab in 4 anderen Fällen dasselbe Resultat, selbst da, wo die Schmerzen von cariösen Zähnen herrührten.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 189.

2. *Spiritus vini.* Dr. G. Hartmann (der Zahnretter, Leipzig, 1854) hat mit Hülfe des Mikroskopes nachgewiesen, dass die braunschwarzen Pünktchen auf den Zähnen (Anfang der Caries) aus einem ganzen Heer von Pilzen und Thierchen bestehen, und dass diese die Caries bedingen. Er empfiehlt dagegen Waschen mit Chlorwasser, wofür jedoch Dr. Altschul Spiritus vini angewendet wissen will, da es bestätigt ist, dass Weingeist alle Parasiten tödtet.
Pr. M. S. 2, 17.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues findet sich im Vorstehenden Folgendes:

a., *Heilungen* mit Aran. diad., Dolich., Kal. bichr., Nux mosch.
b., *Empfehlungen* zu Asa, Aur., Elaeagn., Thuj.

Als wesentliche Ergänzungen müssen die zu Ars., Nux vom. und Rhod. angesehen werden.

Unter den bei Zahnschmerzen zur Anwendung gekommenen Mitteln zeigten sich im Allgemeinen erfolgreich:

1) Beim *weiblichen* Geschlechte überhaupt: Ars., Nux mosch.

2) Bei *schwierigem Zahngeschäfte*: Dolich.
3) Je nach dem *Charakter* der Schmerzen:
a., bei *congestiven* Schmerzen: Ars., Dolich., Phos.
b., bei *rheumatischen* Schmerzen: Acon., Colch.
c., bei *nervösen* Schmerzen: Aran., Ars., Nux mosch., Rhod.

Gabengrösse: 0—6. Pot. 7 mal, 30.—8000., 3 mal.

In Anbetracht der geringen Zahl der einzelnen Fälle erschien es besser, vom Hb. darin abzuweichen, das Nachstehende nicht in tabellarischer Form, sondern in folgender Weise anzuführen:

1. *Beschwerden am Zahnfleische*: Geschwulstgefühl des Zahnfleisches und der Wange Aran.; Geschwür am Zahnfleische Colch.; Zahnfleisch des Oberkiefers gereizt, geschwollen und schmerzhaft Dolich.; schmerzhaftes, geschwollenes, schmutzig weissliches Zahnfleisch mit Lockerheit und Empfindlichkeit der Zähne Kal. bichr.; Geschwulst am harten Gaumen Nux vom.

---

2. *Vorkommen und Verbreitung der Zahnbeschwerden*: in einem Mahlzahne Acon.; obern Schneidezahne Aran.; nicht in einem bestimmten Zahne Ars.; vom vorletzten oberen Backenzahne bis Nachbarzähne und Ohr Nux mosch.; linkseitig bis in Stirn und Schläfe Phos.

---

3. *Begleiter:* Kältegefühl beim Lufteinziehen Aran.; grosse Aufregung Ars.; heftige Kopfcongestionen Ars.; geschwollener Backen Phos.

---

4. *Bedingungen*: a) *erregt oder verschlimmert:* nach dem zu Bette Gehen Acon.; gegen Mitternacht Ars.; zur Zeit der Menses Ars.; Niederlegen Colch.; Kälte Nux mosch., Phos., Rhod.; — b) *gebessert oder beseitigt*: bei Druck auf den Zahn Elaeagn.; durch Wärme Nux mosch., Phos., Rhod.; während des Kauens (Essens) Rhod.

Dreiunddreissigstes Kapitel.

Krankheitserscheinungen an der Zunge. Hb. 496.

Literatur: Hering, Amer. Arzprf. 1. — Allg. h. Ztg. 46. 50. 54. 55. 56. 57. — Wurmb und Casp, klin. Stud. — Hirsch. Ztschr. 5. und Nr. 2. — H. V. S. 4. und 9.

1. Entzündungen der Zunge.

Mittel: Apis., Cupr., Merc. sol.

---

1. *(Apis.)* Eine 30jähr. Fr., sanguinisch-nervös, bekam eine Geschwulst der Zunge, welche ein trocknes, glänzendes, gelbliches Ansehen hatte, zugleich ein höchst schmerzhaftes Gallerbrechen. Nux und

Puls. beschwichtigte Letzteres, die Geschwulst der Zunge blieb. Ap., nach 3 St. wiederholt, hatte einen entschieden guten Erfolg. Nach einigen Monaten gab ich gegen dieselben Symptome dieselbe Arznei wieder mit gutem Erfolge.

Hering. Amer. Arzprf. 1. 274. de Bonneville.

---

2. (*Cupr.*) Weber heilte mit Cupr. 3 eine viele Wochen alte Glossitis, gegen welche vorher Merc. angewendet worden war. Allg. h. Ztg. 55. 29.

---

3. (*Merc. sol.*) Ein 54jähr. kräftiger Mann fühlte vor 4 Tagen beim Schlingen heftigen Schmerz im Halse, durch Bewegung oder Druck vermehrt. Starke Hitze, besonders des Kopfes. Pochen in den Schläfen. Gefühl von Trockenheit im Munde und Halse. Speichelfluss. Vor 2 Tagen Anschwellung der Zunge; dieselbe schwer beweglich und schmerzhaft. Jetzt: Gesicht stark geröthet, Augen injicirt; Lippen und Umgebung bläulich gefärbt. Zunge um das Doppelte vergrössert, ihre Spitze sehr roth, über den Zähnen gedrückt, vom Drucke derselben eingekerbt und dick weiss belegt. Gaumenbögen und Zäpfchen stark geschwollen und geröthet. Ausfluss zähen Speichels. Temperatur der Mundhöhle sehr erhöht. Unterkiefergegend, besonders die rechte Halsseite geschwollen, härtlich, heiss. Schlingen unmöglich. Athmen beschleunigt, ängstlich. Puls 90. Bei Beugung des Kopfes manchmal Athemnoth. Eingenommenheit des Kopfes. Pulsiren im Kopfe. Anhaltender Schmerz in der Zunge, durch Druck und Bewegung sehr verschlimmert. Heftige Schmerzen im Kehlkopfe, Unterkiefer und obern Halsgegend. Hitze und Brennen im Munde. Heftiger Durst. Merc. sol. 30. Völlige Heilung in 5 Tagen. Klin. Stud. v. Wurmb u. Caspar. 255.

---

4. (*Merc. sol.*) Ein 50jähr. Trinker leidet an folgendem Zustande: Die Zunge, nur mit Mühe beweglich, ragt über die Zähne hervor und ist derartig geschwollen, dass sie in der Mundhöhle fast keinen Platz hatte und an den Rändern tiefe Eindrücke von den Zähnen zeigte. Sie ist mit gelbweissem Schleime wie mit einer Haut überzogen. Ausfluss zähen, übelriechenden Speichels. Nur Lallen ist möglich. Athemholen sehr mühsam. Puls voll, hart, frequent. Gesicht roth, aufgetrieben. Merc. sol. 6, 3stündl. Fast völlige Heilung am nächsten Tage. Allg. h. Ztg. 57. 173. Theuerkauf.

---

5. Eine äusserst heftige Zungenentzündung bei einem 35jähr. Manne wurde durch Ac. und Bell. 3, später Bell. 3. und Merc. sol. 4. in 4 Tagen geheilt. Hirsch. Ztsch. 5. 20. Stern.

Rückblick.

Welcher Art die Anschwellung der Zunge in Nr. 1 war, lässt sich nach den angegebenen Sympt. schwer bestimmen, es lässt sich daher aus diesem Falle nur so viel entnehmen, dass Ap. in einer gewissen Anschwellung der Zunge half. Der Fall von *Cupr.* bietet ebenfalls wenig Interesse.

Die beiden mit Merc. geheilten Fälle zeigen in Betreff der lokalen Symptome grosse Uebereinstimmung mit denen im Rückblick des Hb. angegebenen. Beide Fälle waren so heftig, dass die Zähne tiefe Eindrücke in die Zunge machten. In einem Falle wurde die 30., im andern die 6. Pot. gebraucht und zwar mit sehr raschem Erfolge.

2. Verhärtungen und Geschwüre in und an der Zunge. Hb. 498.

Mittel: Aur., Praecip. rub., Semperviv.

---

1. (*Aurum*). Ein 50jähr. Mann beisst sich oft unwillkührlich, besonders im Schlafe, in die Zunge. Ign. 30. 1 G. und nach 3 Tagen Cicut. 30. 1 G. beseitigte zwar das unwillkührliche Beissen, indessen war die Zunge dadurch bereits so sehr an ihrer untern und obern Fläche angeschwollen und zeigte oben eine fast skirrhöse, rundliche Härte, dass Patient besorgt wurde. Aur. 30. 1 G. heilte.
Allg. h. Ztg. 46. 144. Gross.

(*Merc. praec. rub.*) Bei syphilit. knotigen Ablagerungen in das Zungenparenchym, die sich wie skirrhöse Knoten darstellten und anfühlten und heftig, meist brennend schmerzten, habe ich wiederholt durch den consequenten Gebrauch des Praec. rub., ohne andere Zwischenmittel, nachhaltige Heilerfolge gesehen.
Allg. h. Ztg. 54. 12. Gerson.

Semperviv. tector., *Sedum maj.* ist in vielen Gegenden ein Volksmittel gegen Geschwülste und Geschwüre der Zunge, und neuerlich auch von Maly in Grätz gegen Zungenkrebs empfohlen worden. — *Semperviv.* enthält sehr viel Schleim und die Tinct. wird daher mit sehr stark gewässertem Weingeist auszuziehen und wenigstens zur 3. Verd. nur mit destillirtem Wasser zu potensiren sein. Die so bereiteten Verdünnungen wurden von Kallenbach in folgenden 3 Fällen angewendet. Allg. h. Ztg. 50. 126. Kallenbach.

---

2. Eine 44jähr. kinderlose, kränklich aussehende Fr., deren Periode seit einem halben Jahre alle 8—10 Wochen mit zuweilen durchschiessenden Schmerzen vom Kreuz bis in die Schamlippen erscheint, leidet an folgendem Uebel: Vor einem halben Jahre am rechten Rande der Zunge, etwa $^3/_4$ Zoll von der Spitze ein stechend brennender Schmerz, darauf nach einigen Wochen Bildung einer Geschwulst von der Grösse einer kleinen Bohne, die zuweilen blutet, immer aber Nachts wie von einer kleinen Kohle ein brennendes Gefühl verursacht, das im Schlafe stört. Scharfes oder Saures erregt Schmerzen. Die Geschwulst nicht hart, etwa wie eine straffe Balggeschwulst. An der Oberfläche 2 kleine harte Knötchen, von der Grösse einer Linse, von denen das Eine von der Schleimhaut entblösst ist und bei Berührung blutet. Ueber die ganze Fläche der Geschwulst laufen 3 stark erweiterte Venen von der Dicke eines dünnen Rabenkiels, und senken sich unmittelbar neben der Geschwulst in den Zungenmuskel. Aur., Ars. und Carb. veg. 4. 10.

und 6. brachten die Affect. nicht einmal zum Stillstand, sondern die Geschwulst wurde härter und grösser. Semperv., äusserlich tägl. 3 mal, den frisch ausgepressten Saft. 3 Tage später: der Tumor kleiner, weicher und faltig, die 3 Venen stark zusammengezogen und ganz dünn. Nach den nächsten 4 Tagen die Umgebung entzündlich und gereizt, wahrscheinlich in Folge zu massenhafter Applic. des Saftes, daher Gurgeln mit lauem Wasser und innerlich Semperv. 2. tägl. 2 Tr. Nach weiteren 8 Tageu Einschrumpfung der Geschwulst auf $1/3$ ihres Umfanges, worauf nach 10 Tagen die ausgebliebene Regel sehr profus 5 Tage lang stattfand. Während dieser Zeit verkleinerte sich die Geschwulst bis zur Grösse einer kleinen Erbse. Sie ist glatt, mit Schleimhaut überzogen, fest, hart und empfindlich. Nachdem sich die Empfindlichkeit verloren und die Regel wieder eingetreten, brach die Kranke die Behandlung ab. Ebenda.

---

3. Ein Soldat hatte seit den letzten Wochen am linken Zungenrande $1/2$ Zoll von der Spitze ein Geschwür, wogegen er äusserlich Alaun und eine Sublimatauflösung gebraucht hatte. Das Geschwür, etwa $3/4$ Zoll lang, $1/2$ Zoll breit, gegen 2 Linien tief, mit scharfen Rändern. Auf der härtlich, bläulich schimmernden Grundfläche 4 erhabene, linsengrosse, röthliche Knötchen und 2 stark entwickelte Venenäste. Grosse Empfindlichkeit gegen Berührung. Semperv. 1., tägl. 2 mal äusserlich. Bereits 2 Tage später das Geschwür weniger schmerzhaft und die Ränder flacher; das Essen jetzt ohne Beschwerde. Rasch fortschreitende Besserung und am 10. Tage: Geschwür flach, mit reinem Grunde, auf welchem nur die beiden Venenäste kaum noch etwas erweitert sich hindurchschlängeln. Der Kranke reiste ab. Ebenda.

---

4. Eine 27jähr. Fr., vor 6 Monaten entbunden und früher oft an Drüsen leidend, klagt über Folgendes: Seit 8—10 Tagen Schmerz unter der Zunge, Sprechen und Essen hindernd. Dicht an der Wurzel an der Unterseite der Zunge eine blaurothe Erhebung, etwa wie eine durchschnittene Bohne, glatt und hart. Auf beiden Seiten am Rande der Geschwulst eine stark entwickelte Vene. An einer linsengrossen Stelle der Erhebung das Epithel. zerstört, und statt dessen eine leicht weg zu wischende Schicht einer weisslichen, eiweissartigen Masse. Semperv. 6. 6 G., alle 2 Tage eine. Am 2. Tage Verringerung der Schmerzen und nach 8 Tagen bedeutende Verkleinerung der Geschwulst mit Eintritt der Periode, die seit der Niederkunft noch nicht wieder erschienen war. Nach 3 Wochen Heilung. Ebenda.

---

5. Ein 34jähr. Arbeiter leidet seit einigen Monaten an: warzenähnlichen, dunkelrothen, halben Silbergroschen grossen Auswuchs auf der linken Seite des vordern Dritttheils der Zunge. Ränder gelappt. Schmerz nur beim Sprechen oder bei Genuss von Scharfem oder Saurem. Semperv. 3. 2 mal tägl, 3 Tr. Heilung nach 2 Monaten. H. V. S. 9. 482. Meyer.

Rückblick.

Das Vorstehende enthält nur Neues und zwar Folgendes:

Aurum gegen skirrhöse Härten mit partieller Anschwellung der Zunge nach äusserer Verletzung.

Praecip. rub. gegen syphilitische, knotige Ablagerungen.

Von grosser Wichtigkeit sind die 4 Heilungen Nr. 2—5 mit *Semperviv.*, welche wir, da sie 3 verschiedene Krankheitsprozesse zu betreffen scheinen, nicht summarisch, sondern einzeln mitgetheilt haben. Es finden sich nämlich folgende 3 Zustände:

a., 2 mal *härtliche Geschwülste*, in Nr. 2 Nachts brennend schmerzend und mit 2 Knötchen an der Oberfläche, eins davon von Schleimhaut entblösst und bei Berührung blutend; in Nr. 4 dieselbe blauroth, glatt und beim Essen und Sprechen schmerzend, eine kleine erhabene Stelle von Schleimhaut entblösst.

b., ein tiefes, scharfrandiges, schmerzhaftes *Geschwür* mit härtlicher, bläulich schimmernder Grundfläche und auf derselben 4 kleine Knötchen.

In diesen 3 Fällen finden sich *erweiterte Venenstränge* im oder am Krankheitsherde.

c., warzenähnlicher, dunkelrother *Auswuchs* mit gelappten Rändern, schmerzhaft beim Sprechen und Essen.

Die Krankheitsprodukte befinden sich 2mal am linken, 1mal am rechten Rande der Zunge und 1mal an der untern Fläche derselben, und hatten zu ihrer Entwickelung 1 Woche bis mehrere Monate bedurft.

Die Kranken betreffen 2 Männer und 2 Frauen, bei welchen letzteren Semperviv. den Wiedereintritt einer profusen Periode veranlasst.

Gabe: 0—6. Pot., innerlich, äusserlich oder beides.

Heilung nach 2 Wochen bis 3 Monaten; Besserung trat stets schnell ein.

3. Fröschleingeschwulst. Ranula. Hb. 499.

Mittel: *Bell.*, *Thuj.*

---

1. Ein Frl. hatte eine Geschwulst unter der Zunge, die besonders beim Sprechen sehr hinderte. Unter der Zunge rechts, dicht neben dem Zungenbändchen eine länglich runde Geschwulst von der Grösse einer halben kleinen Bohne, bläulich weiss, wie glänzend, die die Oberfläche begleitenden Blutgefässe geschwollen, wie kleine Stränge, umgeben oder eingehüllt von reichlichen Speichel, in Form kleiner Bläschen. Vermehrte Speichelabsonderung. Bell. 2. tägl. 2 mal. Nach 14 Tagen fast völlige Heilung.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 173. Billig.

---

2. Ein 1jähr. Kind an Bronchialkatarrh leidend, hatte eine Ranula. Die ganze Unterzungengegend fast bis an die Spitze derselben ist von einer rundlichen Geschwulst ausgefüllt, deren Farbe von der der Umgebung nicht sehr verschieden war und nicht schmerz-

haft zu sein schien. Nur nach vorn zeigte sich ein rundlicher Fleck von der Grösse eines halben Neugroschens, der von einem erhöhten weissen Rande umgeben war, jedoch mit dem Innern der Geschwulst nicht communicirte. Nach Beseitigung des Katarrhs Thuj. 2, tägl. 2 mal 2 Tr., später seltener. Völlige Heilung nach 6 Wochen.
Allg. h. Ztg. 56. 163. Battmann.

---

3. Heilung einer Ranula bei einem Manne durch Thuj., Calc. und Ac. nitr. Allg. h. Ztg. 56. 188. Kirsch.

4. Zungenschmerz.

Aetzen mit Arg. nitr. war das einzige Mittel, eine schmerzhaft, meist bei Weibern vorkommende Empfindlichkeit der Zunge mit unbestimmten Intervallen zu beseitigen. Sie bestand in Brennen, wurde durch Essen und Sprechen erheblich gesteigert, und während der Anfälle war der schmerzende Theil der Zunge gegen Nadelstiche unempfindlich. Dabei Abnahme des Geschmacksunterschiedes und Alterniren mit schmerzhaften Empfindungen anderer Körpertheile.
H. H. S. 4. 100. Henoch.

Vierunddreissigstes Kapitel.

Krankheitserscheinungen an den Weichtheilen der Mundhöhle. Hb. 503.

Literatur: Hartm. Kinderkrkh. — Hirsch. Ztschr. 1—4 und N. 3. 4. — Allg. h. Ztg.: 44. 47. 51. 54 und 55. Pr. M. S. 4. — H. V. S. 4 und 9.

Mittel: Apis., Ars., Borax, Calc. c., Caps., Carb. v., Dulc., Kal. chloric., Kreos., Merc. bij., Merc. sol., Natr. m., Nitr. acid., Nux vom., Sep., Staph., Sulph., Sulph. acid.

Beobachter: Altschul, Arnold, Bürkner, Escallier, Gerson, Goullon, Hartmann, Henoch, Hirsch, Lauri, Lobethal, V. Meyer, Schmidt, Stern.

Die einzelnen Fälle lassen sich in folgende Abtheilungen bringen:

1. Stomatitis simplex in Nr. 4.
2. Geschwüre in der Mundhöhle in Nr. 2 und 9.
3. Mundfäule, Stomacace mercurial., crouposa und gangraenos. (Noma) in Nr. 1, 3 und 5—9.

Ueber *Zungenbeleg* findet sich eine kurze Anmerkung am Ende des Kapitels.

---

1. Apis.

Bei chron. Entzündung der weichen Theile des Gaumens, des Zäpfchens und der daran grenzenden Partien schien Ap. von hervorstechender Wirkung zu sein. Hirsch. N. 4. 105. Lobeth.

2. Arsen.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der Staph. correspondirend ist Ars. 30 und dieser ist unstreitig die grösste Arznei für die gefährlichste Form der Aphthen, bei der alle Systeme in Mitleidenschaft gezogen sind und sphacelöse Geschwüre, lentescirendes Fieber, Hinsinken und Erschöpfung aller Kräfte das Leben stündl. bedrohen. Hartmann Kinderkrkh. 134.

b. Im Sommer und Herbst 51 hatte ich Gelegenheit die sogenannte brandige Mundfäule der Kinder zu beobachten. Der Ausbildung der Krankheit gingen meist nur kurze Zeit Störungen voraus, die aber in einigen Fällen kaum beachtet wurden. Sie bestanden in grösserer Reizbarkeit des Kindes, Niedergeschlagenheit, Abnahme der Lust zum Essen und Spielen, hie und da in leichten Fieberregungen mit Durst. Bei meist reichlicher Absonderung des Speichels wurde das Zahnfleisch und die innere Fläche der Lippen empfindlich. Die Schleimhaut des Mundes missfarbig, an einzelnen Stellen bläulich, an andern bleich, mit zähem Schleime überzogen, der an den Lippen gern zu braunen Krusten vertrocknete. Die Anfangs einzeln erscheinenden Flecken vermehrten sich schnell und waren bald in zerfliessende, missfarbige und sehr schmerzhafte Geschwüre umgewandelt. Ich sah in der Regel erst die Kinder, wenn diese Geschwüre schon einen gewissen Grad von Ausbildung erlangt hatten. Es waren dann die Lippen meist sehr angeschwollen und es floss aus dem Munde ein schleimiger Speichel, welcher an den Stellen der Wangen und selbst der Hände, mit denen er wiederholt in Berührung kam, Wundsein und Geschwüre von ähnlicher Beschaffenheit, wie die am Munde erzeugte. Meistentheils die Drüsen unter dem Unterkiefer angeschwollen und empfindlich; noch mehr empfindlich Zahnfleisch, Lippen und Zunge, so dass die Kranken selbst nicht einmal Nahrung nehmen wollten.

Hirsch. Ztschr. 1. 39. Arnold.

B. Einzelner Fall.

1. Ein wohlgenährtes 2jähr. Mädchen erkrankte an Wasserkrebs unter den oben angegebenen Symptomen, und dieselben hatten bereits einen hohen Grad erreicht. Ars. 6 erfolglos. Ars. 4, tägl. 3mal 1 gr. Sofortige und fortschreitende Besserung, daher nach 4 Tagen Aussetzen der Arznei, Die nächsten 2 Tage Verschlimmerung. Ars. 4 wie oben. Heilung 4 Tage später. Ebenda.

C. Rückblick.

Die allgemeine Bemerkung a schliesst sich an die des Hb. an.

Bei Noma, Wasserkrebs, empfiehlt Arnold Ars. In dem hierbei zum Beleg angeführten Falle, ist es bemerkenswerth, dass Ars. 6 nichts half, während es die 4. Potenz that, und dass selbst, als diese nach Eintritt der Besserung ausgesetzt wurde, wieder Verschlimmerung eintrat.

Alle 4 allgemeinen Bemerkungen (2 davon im Hb.) stimmen darin überein, dass Ars. in Aphthen und Stomacace dann hilft, wenn die Affectionen einen bösartigen Charakter annehmen oder bereits haben, d. h., wenn sie Tendenz zeigen in Brand überzugehen, oder derselbe schon da und der ganze Organismus in Mitleidenschaft gezogen ist, Hinsinken und Erschöpfung aller Kräfte eintritt.

3. Borax.

Schwämmchen, rothe Bläschen auf der Zunge, zusammengeschrumpfte Schleimhaut des Gaumens, Schreien beim Saugen. Blasse, erdfahle Gesichtsfarbe. Viel Weinen, Verschmähen der Brust, ängstliches Zusammenfahren im Schlafe. — Besonders bei Schwämmchen mit trockener Hitze im Munde.

Hartmann Kinderkrkh. 130.

4. Calcarea carbonica.

A. Allgemeine Bemerkungen und Einzelne Fälle.

Mundgeschwüre zahnender Kinder heilen meist in wenig Tagen bei 2—3 Dosen Calc. 30.

2. Ein 1jähr. Kind litt seit 14 Tagen an einem kleinen Geschwüre, welches vom linken Mundwinkel über die innere Fläche der Unterlippe und Wange sich in der Grösse eines Zweigroschenstücks verbreitete; es war graulich weiss, anscheinend sehr schmerzhaft; Lippe und linke Wange geschwollen, das ganze Gesicht bleich und gedunsen; die Zunge weiss; aus dem Munde floss ununterbrochen Speichel. Starkes Fieber, wässriger Durchfall. Nitr. acid. erfolglos. Calc. 30. 2 G. Sofortige Besserung und in 7 Tagen Heilung unter Ausbruch zahlreicher Pusteln im Gesichte.

Allg. h. Ztg. 47. 80. Goullon.

---

3. Stomatit. crouposa bei einem zahnenden Kinde wurde in 3 Tagen durch Calc. 12 geheilt, nachdem vorher Merc. sol. erfolglos gewesen. Die auffallende Mundtrockenheit bestimmte mich, Calc. zu wählen. Hirsch. Ztschr. 4. 180. Hirsch.

C. Rückblick.

Die vorstehenden 2 Fälle und der eine im Hb. betreffen 1 Fr. und 2 Kinder, und die Krankheiten sind *Mundfäule* mit geschwollenem Zahnfleische nach dem Wochenbette in Folge von Mercurmissbrauch — unreiner Beobachtung wegen des kurz vorher gegebenen Sulph. —, graulich weisse, schmerzhafte *Mundgeschwüre* an

der Innenseite der Lippen und Wange mit Speichelfluss und *Stomatitis crouposa* mit grosser Mundtrockenheit bei zahnenden Kindern.
Gabe: 12 und 30 Pot.

5. Capsicum.

4. Ein Mann von 26 J., kräftig, in seinem 15. J. nach einer Pneumonie an chronischem Husten, allgemeiner Abmagerung und Anschwellung der Füsse leidend und durch Gleichenberger Wasser und eine Reise nach Italien davon geheilt, wurde 3 Jahr nach einander im Herbste von Erysipel. pedum befallen und durch kalte Ueberschläge davon befreit. Symptome der jetzigen Stomatitis simplex: heftige Hitze, Brennen, Röthe, Anschwellung und grosse Empfindlichkeit am Zahnfleische. Unerträglicher, aashafter, fauligter Mundgeruch. Schmerzhafte Anschwellung der Halsdrüsen und Ausfluss eines zähen, übelriechenden Schleimes. Zahnfleisch schwammig, zurückgezogen. Zähne schmutzig und schmerzhaft. Kauen, Schlingen, Sprechen und Athmen sehr erschwert. An der Zunge und innern Fläche der Lippen mehrere flache, sehr empfindliche, hartnäckige, umsichgreifende Geschwüre mit speckigem Grunde. Speichelfluss sehr copiös. Fieber stark. Der Kranke, sonst kräftig, fühlt sich matt und angegriffen. Nächte schlaflos und unruhig. Capsic. annuum 2. und äusserlich Caps. 1. 10 Tr. auf 2 ℥ Aq. zum Mundausspülen und Gurgeln 2 mal tägl. Völlige Heilung in 3 Wochen Pr. M. S. 4. 17. Altschul.

6. Carbo vegetabilis.

Wenn Nux den Gesammtkrankheitszustand (Stomatit. aphthos.) nicht beseitigen sollte, so möchte dies am ersten von der, der Nux correspond. Carb. 30. zu erwarten sein; namentlich bei grosser Hitze im Munde, gestörter Beweglichkeit der Zunge und mitunter blutigem Speichel. Hartm. Kinderkrkh. 134.

7. Dulcamara.

In Stomatitis catarrhal. bei zarten, blonden Kindern, wo die Schleimhaut der Innenseite der Wangen und des harten Gaumens und das Zahnfleisch geröthet und wie aufgelockert erscheint, auch die Unterkieferdrüsen etwas angeschwollen sind und eine Erkältung die nachweisbare Ursache ist, lasse ich mitunter einen sehr schwachen Thee von Stipites Dulcamara — zwischen 3 Fingern auf 2 Tassen — bereiten und selben verkühlt 3—4 mal des Tages durch wenige Minuten im Munde halten, wobei das Hitzegefühl in der Mundhöhle, die Röthe und Geschwulst der Schleimhaut sich sehr bald mindern und die gewöhnlich gleichzeitig vorhandene vermehrte Absonderung eines zähen Speichels rasch abzunehmen pflegt.
Hirsch. Ztschr. 4. 179. Hirsch.

8. Kali chloricum.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und Einzelner Fall.

a. Kali chlor. als Mittel gegen Stomatitis, namentlich der Kinder, weniger der Erwachsenen. Besonders bei geschwollenem, abstehendem, leicht blutendem Zahnfleisch, Foetor oris und prófuser Salivation, ohne alle nachweisbare skorbut. Diathese.
H. V. S. 4. 102. Henoch.

b. Bei Stomatites ulcerosa, gleichviel ob Merc. oder skorbut. Diathese der Grund ist, wo das Zahnfleisch wulstig, leicht blutend, von den meist schlechten Zähnen gelöst ist, auch wohl Mundgestank, Speichelfluss und, vorzüglich bei Kindern, aphthöse Geschwüre auf Zunge und Wangen sich finden. Hirsch. Ztschr. 3. 174.

5. Mundfäule bei einem Knaben, welche trotz allopath. Behandlung um sich gegriffen und schon eine Perforation der Wange bewirkt hatte, hob Lauri schnell durch Kali chloric.
Hirsch. Ztschr. 2. 111.

C. Rückblick.

Der Fall im Hb., ein 24jähr. Mädchen betreffend, scheint eine Stomatit. zu sein und stimmt mit der Bemerkung a überein: Stomatit. mit geschwollenem, abstehendem, empfindlichem, übelriechendem, leicht blutendem Zahnfleische und Speichelfluss. Ausserdem wird in b Kal. chlor. gegen Stom. ulc. empfohlen. Der obige Fall betrifft eine Stomacace mit Perforation der Wange.

9. Kreosot.

6. In der spätern Zeit der Scharlachepidemie kamen mit und ohne diesen Ausschlag einige Fälle von Mundfäule vor. Sie begannen mit diphtherit. Exsudationen auf der Schleimhaut, die in übelaussehende, jauchende Geschwüre übergingen. Ein Fall hiervon bei einem kleinen Mädchen war sehr schlimm, namentlich da bei demselben auch auf der Schleimhaut der Vagina sich ein gleicher Prozess zu entwickeln anfing. Merc. und besonders Ars., in ähnlichen Fällen sehr hülfreich, hier erfolglos. Es war Zerstörung der ergriffenen Weichtheile zu befürchten. Kreos. 6. heilte schnell.
Hirsch. Ztschr. N. 3. 101. Bürkner.

10. Merc. bijodatus.

Es giebt eine Erscheinungsform des secundären syphilit. Geschwürs, welche ich das wandernde syphil. Geschwür nennen möchte. Es treten nämlich auf der Schleimhaut der Mund-, Rachen- und Nasenhöhle auf entzündlicher Fläche da und dort kleine, oft nur nadelkopfgrosse Knötchen auf, welche sich in runde Geschwürchen mit harten Rändern und speckigem Grunde verwandeln, nur wenig prickelnd oder brennend schmerzen, und nach kürzerem Bestehen wieder verschwinden, um an benachbarten Stellen durch neu auf-

tretende ersetzt zu werden. Wenn sie an der Zunge, Lippe oder dem Nasenflügel erscheinen, so fühlt man deutlich eine tiefgehende Härte im Umkreise. Diese Geschwürsform verstimmt die davon Befallenen sehr, weil sie dabei gar nicht zur Ruhe kommen und gewissermassen von einer sich fortwährend erneuernden Eruption der Syphil. geängstigt werden. Hier ist Merc. bij. specifisch. — Dann ist es ein eigenthümliches Schleimhautsyphiloid, welches ausschliesslich an der Lippen- und Wangenschleimhaut aufzutreten pflegt, und welches sich überaus rebellisch gegen Arzneiwirkungen zeigt. Es stellt sich dar in kreisrunden, nur sehr seicht demarkirten Stellen, die das Epithel. abstossen und ein weissliches, rahmhautartiges Exsudat, das häufig wechselt, ausscheiden. Diese Stellen sind sehr empfindlich, aber bluten nicht wie Mercurialgeschwüre, von denen sie sich auch durch eine fühlbare Härte im Grunde unterscheiden. Auch gegen dieses Syphiloid ist Merc. bijod. specifisch. Allg. h. Ztg. 54. 36. Gerson.

11. Merc. solubilis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Merc. passt mehr bei *confluirenden* Schwämmchen mit viel Speichelfluss; aber auch da, wo syphilit. Beimischung unverkennbar. In letzterem Falle greifen die Schwämmchen rascher um sich, die Tonsillen, Schlund und Kehlkopf nehmen daran Theil, die Aphthen gehen mehr in die Tiefe, fangen an zu schwären, verbreiten einen unangenehmen Geruch, die Stimme wird heiser, das Kind verfällt sich und eine Febris lenta droht den Tod.

Hartmann. Kinderkrkh. 131.

b. Bei üblem Mundgeruch bei Schwämmchen gebe ich Merc. 2. tägl. 2 mal. — Bei Stomatitis crouposa, besonders während der Zahnperiode lymphatischer Constitutionen reichen 6—8 Gaben Merc. 2. (tägl. 3 G.) zur Heilung hin.

Hirsch. Ztschr. 4. 179. Hirsch.

B. Einzelne Fälle.

7. Eine 36jähr. Fr., litt seit 8 Tagen an mercurieller Stomatitis: beträchtliche Geschwulst und Auflockerung des bläulich gefärbten Zahnfleisches mit Eiterung und Loslösung an seinem freien Rande; grosse Geschwüre an beiden Seiten der Zunge und der inneren Fläche der linken Backe, bis auf den letzten linken Backenzahn sich ausbreitend. Unaufhörlich, besonders des Nachssehrt starke Salivation, deren Menge sie auf 2 grosse Gläser in 24 St. schätzt. Die Zähne scheinen in einem weichen Gewebe zu stehen und sind locker. Im ganzen Munde ein heisser Geschwürsschmerz, der vorzüglich in der Nacht sehr heftig wird. Scheusslicher Mundgeruch. Grosse Schwäche, sehr gedrückte Stimmung, Puls 110, klein. Uebelkeiten, Schlaflosigkeit. Sie hat äusserlich Quecksilbersalbe gebraucht. Merc. sol. 12 in Aufl. Fast völlige Heilung nach 3 Tagen. Allg. h. Ztg. 55. 46. Escallier.

8. Eine 51jähr. Fr. leidet nach dem äusserlichen Gebrauche von Quecksilber an Stomatitis: reichlichen Ausfluss dicken, stinkenden, zuweilen blutstreifigen Speichels. Die Kinnladen wegen der Geschwulst des Zahnfleisches unbeweglich; letzteres schwammig und mit weisslichen Geschwüren bedeckt, die Zähne wackelnd, dick mit Schleim überzogen. Heftiger, brennender Schmerz in der Mundhöhle, besonders Nachts. Schlaflosigkeit. Beständiger Durst; kleiner, schneller Puls, häufige, profuse, klebrige Schweisse. Acid. nitr. und Hep. halfen nur vorübergehend. Merc. nitros. 12 in Aufl., 3stündl., zum Gurgeln Dilut. 1 in Wasser, half sofort.
Hirch. Ztschr. N. 3. 103. Escallier.

---

9. M. 19 J., gesunder Constitution, lebhafter Gesichtsfarbe, ward vor 2 Monaten von Mund-, Zahn- und Halsweh befallen und mit Alaun behandelt. Das Leiden ward aber nicht beseitigt, Schmerz nahm zu, namentlich beim Kauen.

Sympt.: An der Schleimhaut der äussern und innern Mund- und Rachenhöhle, sowie an der auffallend dicken, mit einem weisslichen Beleg versehenen Zunge und dem aufgelockerten Zahnfleisch, das bei der Berührung blutete, waren entzündliche Röthe, Geschwulst und kleine und grössere Geschwürchen mit einem weisslichen Ueberzug zu sehen mit heftigem Brenngefühl im Munde, öfterm Speichelschlucken, Mundgestank und Schlingbeschwerden. Nach Merc. sol. 4. Trit. 10 gr. auf 200 Trpf. W. und Spir. 3stündl. 5 Trpf. — verschwanden in 7 Tagen alle Krankheitserscheinungen.
Hirsch. N. 4. 47. Stern.

C. Rückblick.

Dem Rückblick des Hb. ist nur beizufügen, dass von den, denen dort gleichenden Fällen, Nr. 7 und 8 von Merc. entstanden waren und auch dadurch geheilt wurden.

12. Natrum muriaticum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei Erwachsenen, die häufig mit Haemorrhoidalleiden, Stuhlverhaltuug und Verdauungsstörungen zu kämpfen hatten, kam Stomatitis crouposa öfters vor. Jedoch fand ich die Exsudatplättchen gewöhnlich mehr isolirt stehend und kleiner. Vorzugsweise leistete mir in diesen Fällen Natr. mur. und Nux vom., von denen ich gewöhnlich 2mal des Tages eine Gabe nehmen liess, Wesentliches. Wo gleichzeitig die Absonderung eines zähen, schleimigen Speichels mit öfterem Schleimräuspern vorhanden war, gab ich dem Natr mur. mit Nutzen den Vorzug. Hirsch. Ztschr. 4. 180. Hirsch.

B. Rückblick.

Die vorstehende allgemeine Bemerkung und die im Hb., sowie der einzelne Fall daselbst scheinen 3 verschiedenen Krankheitszu-

ständen zu entsprechen, nämlich der einzelne Fall betrifft flache *Geschwüre* mit copiösem, wasserhellem Speichelfluss; im Vorstehenden wird Natr. gegen *Stomatit. crouposa* unbedeutenden Grades bei Haemorrhoidariern, von öfterem Ausräuspern eines zähen, schleimigen Speichels begleitet, empfohlen, dagegen im Hb. gegen *Stomacace scorbutica.*

13. Nitri acidum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ist bei Stomatitis aphthosa eine syphil. Dyskrasie mit im Spiele, hat Merc. zwar genützt, aber nicht das ganze Leiden zu heilen vermocht, wie dies wohl häufiger noch beim Soor, als den Aphthen vorzukommen pflegt, ist der Speichelfluss mit seinem Geruche sehr arg und durch seine ätzende Beschaffenheit vorzüglich neue Lippen-, Kinn- und Backengeschwüre ausserhalb der Mundhöhle zu bilden geneigt, zeigen sich Pusteln mit rothem Hof und mit Eiter gefüllt auf dem Körper, die beim Abheilen Narben hinterlassen und immer an andern Stellen neu aufschiessen, — da hilft dann wohl am öftersten Nitr. acid. 30. dem in einzelnen Fällen wohl auch einmal eine oder ein Paar Gaben Tart. em. 12 nachgegeben oder interponirt werden muss.

Hartmann, Kinderkrkh. 133.

b. In den syphilit. Affectionen der Schleimhaut der Mundhöhle und des Rachens kann ich der Salpetersäure nicht genug Lob spenden. Sie hat sich mir in diesem Leiden als ein Specificum ersten Ranges bewährt, das mir um so schätzbarer geworden, als sie ihren therapeut. Werth nach 2 Seiten hin entfaltet. Die antidotar. Kraft der Salpetersäure gegen Quecksilbervergiftung, wie auch der zu gleicher Zeit ihr innewohnende heilsame Einfluss auf syphilit. Schleimhauterkrankungen sind 2 der wichtigsten Indicationen für ihre therapeut. Verwerthung in dem genannten Leiden.

H. V. S. 9. 426. V. Meyer.

B. Einzelne Fälle.

10. In den 5 Heilungsfällen von maligner Diphtheritis, die in unserer Poliklinik in dem verflossenen Jahr unter den männlichen Kranken zur Behandlung kamen, bewährte sich in Vieren das Acid. nitr. auf das Vortrefflichste. Bei allen diesen Kranken war primärer Schanker vorausgegangen und ihre frühere Behandlung eine allopath. gewesen. Bei dem Ersten hatte das Leiden schon 9 Monate bestanden und war in letzter Zeit mit grossen Gaben Kali hydroj. erfolglos behandelt worden. Die die innere Schleimhaut der Mundhöhle und der Lippen bedeckenden Geschwürchen waren meist flach, mit einer speckigen Eiterschicht überzogen, von unregelmässig ovaler Form und mit einem dunkelrothen Hof umgeben. Die Tonsillen waren etwas geschwollen und geröthet, nur an 2 Stellen durch eine kleine Erosion ihrer mukösen Membran entkleidet. Die Geschwüre an der hintern Rachenwand waren etwas tiefer,

sonst aber von der eben beschriebenen Beschaffenheit. Das Schlingen fester Speisen war mit Schmerz verbunden. Auf dem Gliede 2 Schankernarben. Nitr. acid., 3 Tr. tägl. 2mal 4 Monate lang. Nach Verlauf dieser Zeit waren die Ulcera im Rachen gänzlich geheilt, nur die Geschwürchen auf der Mundschleimhaut und den Lippen waren sich nicht nur ziemlich gleich geblieben, sondern hatten auch das Zahnfleisch in hohem Grade inficirt, so dass der Kranke viel an nächtlichen Schmerzen litt. Praec. rubr. 3. 2mal tägl. 1 gr. Verschlimmerung. Nach 19 Tagen wieder Nitr. acid. innerlich und äusserlich auf die Schleimhaut. Heilung nach 6 Wochen. — In den übrigen 3 weniger inveterirten und hartnäckigen Fällen trat auch der günstige Erfolg und die Genesung noch weit schneller ein, nur dass in dem einen Falle wegen zurückbleibender Heiserkeit nach der Salpetersäure noch Merc. sol. und Caust., in dem andern wegen des noch fortbestehenden übeln Mundgeruches Sulphur gereicht wurde. — Ebenda.

C. Rückblick.

Die vorstehenden Heilungen betreffen nur syphilit., maligne Diphtheritis der Mundhöhle. Die Gaben sind niedrig und oft, die Heilung langsam; in dem einen Falle musste Praec. rub. interponirt werden.

Die allgemeine Bemerkung a bezieht sich auf Aphthen und Soor mit Absonderung eines reichlichen, stinkenden, ätzenden Speichels; b auf merkurielle oder syphilit. Mundaffectionen.

Die Salpetersäure entspricht daher nach dem Vorstehenden und den Angaben des Hb. folgenden Krankheitszuständen: Stomatitis aphthosa, Stomacace, Mundgeschwüre nach Mercurmissbrauch oder Syphilis, oder nach beiden zusammen.

14. Nux vomica.

Bei Aphthen und Soor ist Nux erforderlich, besonders wenn der Zustand mit Stuhlverstopfung verbunden ist, wenn das Zahnfleisch wie faulig erscheint, auch einen solchen Geruch verbreitet, wenn stinkende Geschwüre oder Blüthchen und schmerzhafte Bläschen im Munde, am Zahnfleische, Gaumen und der Zunge sich zeigen, womit blasses Gesicht, hohle Augen, Abmagerung und sehr grillige Stimmung sich verbindet. Hartm. Kinderkrkh. 133.

Wo die aphthöse Mundaffection deutlich den gastrischen Charakter zu haben und mit zu schwer verdaulicher Nahrung im Zusammenhange zu stehen scheint, nebstbei auch Neigung zur Stuhlverhaltung vorhanden ist, gebe ich von Nux 12, 1—2mal tägl. Man erwarte jedoch hier nicht von ihr sofortige Regelung des Stuhls. Hirsch. Ztschr. 4. 179. Hirsch. — Vergleiche *Natr. mur.*

15. Sepia.

Bedeutende Auflockerung der Schleimhaut der Mund- und

Rachenhöhle, besonders aber der Zunge, mit zeitweiligem, fetzigem Abstossen des Epithel., mit den Empfindungen ätzenden, scharfen Brennens, copiöser Schleim- und Speichelabsonderung, oder auch mit einer Rahmhaut ähnlichen ausgebreiteten Exsudaten, Anschwellung und Varicositäten in der Unterzungendrüse mit Sep. entschieden geheilt. — Dann ist es mir gelungen, eine ganz absonderliche Art von flachen, linsengrossen, kreisrunden Geschwürchen, mit scharf abgeschnittenen Rändern, mit diphther. Exsudat, welche besonders an der Rachen- und Zungenschleimhaut mehr solidär und als Einzelnes von kurzer Dauer des Bestehens aufzutreten pflegen, nur ein schwaches Brennen erregen, aber die Kranken mit steter Sorge quälen, durch Sep. nachhaltig zu heilen. Ich habe diese Geschwürsform besonders bei solchen Subjecten beobachtet und behandelt, die zu verschiedenen Zeiten von dem 3köpfigen Ungeheuer: Skrophulose, Syphilis und Syphilidotherapie heimgesucht worden waren. Allg. h. Ztg. 51. 169. Gerson.

16. Staphysagria.

Auch Staph. 30 kann sich uns bei so weit vorgeschrittenem Leiden, wie unter Nux und Carb. geschildert, als Heilmittel aufdrängen, wenn neben den Schwämmchen und leichtem Bluten derselben schwammige Auswüchse am Zahnfleische und im Munde, Geschwüre in demselben und an der Zunge, unter derselben Blätterchen, Ausfluss von zuweilen blutigem Speichel, missfarbe Gesichtsfarbe, eingefallene Wangen, hohle Augen mit blauen Rändern um dieselben, dabei oft geschwollene Halsdrüsen vorhanden sind.
Hartm. Kinderkrkh. 134.

17. Sulphur.

a. Bläschen und Wasserblasen neben den schon bestehenden Schwämmchen im Munde und auf der Zunge, bei einem unangenehmen sauern Geruch aus dem Munde und Ausfluss eines blutigen Speichels. Die Zunge dick weisslich oder bräunlich belegt, eine Folge der Schwämmchen. Die Stühle schleimig, grünlich, mit vielem Pressen auf den Mastdarm, was das Drücken und Schreien der Kinder deutlich genug zu erkennen giebt. Dabei finden sich mancherlei Arten Ausschlag auf der Haut, als Schrunden in den Beugeflächen, Wundheit am After, frieselartige Ausschläge mit grosser Nachtunruhe. Hartm. Kinderkrkh. 133.

b. Gegen Aphthen Neugeborner, welche bei uns zu manchen Zeiten jedes Kind befallen, mit oder ohne grünschleimigen Durchfall, zuweilen mit Heiserkeit, giebt es kein zuverlässigeres Mittel als Schwefel 6—30. In der Regel gebe ich die 12, gtt; in ℥j Aq. 2mal tägl. einen Kaffeelöffel. Die Heilung gelingt meist in 2—3 Tagen. Allg. h. Ztg. 47. 79. Goullon.

18. Sulphuris acidum.

Bei Schwämmchen waren Borax und Sulph. acid. die Arzeneien, die gewöhnlich zum gewünschten Ziele führten. Ich reichte die letztere vorzugsweise dann, wenn sich gleichzeitig vermehrte Secretion der Speicheldrüsen bemerkbar machte. 1 Tr. der 1. dil. in 1 Glas Wasser, 3mal tägl. 1 Lffl.

Hirsch. Ztschr. 4. 179. Hirsch.

Am Schlusse dieses Kapitels sei es erlaubt, einige kurze Angaben über *Zungenbeleg* anzuführen:

Der Zungenbeleg sowohl nach Farbe, als nach dem Zungentheile, liess mich öfters unter mehreren in die Wahl fallenden Mitteln das Passende wählen, falls, wie sich von selbst versteht, der übrige Symptomencomplex, sowie die Anamnese demselben entsprachen. So habe ich bis jetzt beobachtet, dass bei einem eigenthümlichen *grauweisslichen* Ueberzuge oft Puls.; wenn die Zunge zu *beiden Seiten weiss* belegt, oft Caust.; wenn sie nur auf *einer* Seite, oft Rh. tox.; wenn sie in der *Mitte*, oft Phos. oder Bry.; wenn sie *hinten weiss* belegt ist, oft Sepia passt. Natürlich kann das Nichtvorhandensein dieser Symptome keine Gegenanzeige zur Wahl des betreffenden Mittels sein.

Allg. h. Ztg. 44. 245. Schmidt. Vergl. Hirsch. N. 4. 155.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues findet sich im Vorstehenden nur Folgendes:

a. eine *Heilung* mit Kreos.

b. *allgemeine Bemerkungen* über Merc. bij. und Sep.

Wesentliche Zusätze erlitten Ars. und Nitr. acid.

Bei *Noma* Ars.

Bei *Stomatit. simplex* Capsic., *crouposa* Calc., *mercurialis* Merc.

Je nach den *einzelnen* hervorstechenden *Zeichen* heilten bei den verschiedenen *Geschwüren:* bei denen zahnender Kinder Calc.; bei zerfliessenden, missfarbigen, sehr schmerzhaften Ars.; bei graulich weissen Calc.; bei sehr empfindlichen, flachen, um sich greifenden, mit speckigem Grunde Capsic.; bei die Wangen perforirenden Kal. chlor.; bei jauchigen Kreos.; bei flachen, speckig aussehenden, unregelmässig ovalen mit dunkelrothem Hofe Nitr. acid.

Schleimhaut und *Zahnfleisch* missfarbig, bläulich, bleich, mit Schleim überzogen Ars.; Hitze, Röthe, Anschwellung und brennender Schmerz am Zahnfleisch Capsic.; geschwollenes, aufgelockertes, bläuliches Zahnfleisch Merc.

Begleiter: Gesicht blass und gedunsen Calc.; angeschwollene Lippen Ars. und Wange Calc.; Speichelfluss Capsic. (übelriechender) und Calc.; corrodirender Speichel Ars.; Mundgestank Caps. und Merc.; schmerzhafte Lippen und Mundhöhle Ars.; heisser Ge-

schwürschmerz. im Munde Merc.; Zähne schmutzig und schmerzhaft Caps.; locker Merc.; angeschwollene Unterkieferdrüsen Ars., Halsdrüsen Caps.; Durchfall Calc.; Fieber Calc., Caps. und Merc.

Gabe: niedere und hohe Pot. gleich oft.

Fünfunddreissigstes Kapitel.

Krankheitserscheinungen in der Rachenhöhle, Schlund- und Speiseröhre. Anginen. Hb. 515.

Literatur: Allg. h. Ztg. 44, 45, 47—58. — Pr. M. S. 1. 3 und 4. — H. V. S. 3. 6. 7 und 9. — Hirsch. Ztschr. 1—4 und N. 3. — 2. Oestr. Ztschr. 1. und 2. — Hering, American. Arzprf. 1. — Wolf, das Bienengift.

Mittel: Acon., Alumina, Ammon. Mur., Apis, Aqu. frig., Arg. nitr., Ars., Atrop., Baryt., Bell., Bry., Cupr. ac., Dolich., Dulc., Fluor acid., Hep., Hyosc., Ign., Jod, Kal. bichr. und chrom., Kal. hydroj., Kreos., Lach., Lyc., Merc. bij., dulc., praec. r., solub., sublimat., viv., Mezer. Natr. m., Nitr. acid., Nux v., Ostende, Plumb. carb., Puls., Rhus, Sabad., Spigel., Staph., Sulph. und Schwefelbäder, Veratr., Zinc.

Beobachter: Altschul. Arnold. Bartlett. Black. Blau. Caspar. Drysdale. Escallier. Gauwerky. Gerson. Haubold. Haustein. Hencke. Hendrichs. Hirsch. Hofrichter. Huber. Humphreys. Jeanes. Kafka. Kapper. Kissel. Kurtz. V. Meyer. Perutz. Ransford. Reil. Schelling. Schrèter. Sommer. Teller. Weidner. Wolf. Wurmb. Yeldham.

Es finden sich unter den nachstehenden Fällen folgende Krankheitsformen:

1. Angina faucium in Nr. 2. 3. 4b etc. 5—16. 21. 25. 30. 37. 40. 41. 45. 47. 49.
2. „ tonsillaris in Nr. 1. 4b. 17. 18. 19. 20. 22. 28. 34. 39.
3. „ pharyng. in Nr. 29.
4. „ crouposa in Nr. 30.
5. „ rheumat. in Nr. 23.
6. Hypertrophie der Tonsillen in Nr. 17. 26. 31. 43. 48.
7. Krankheiten der Speiseröhre in Nr. 32. 35. 42. 44. 46.
8. Geschwüre, meist syphilitische, in Nr. 4. 27. 33. 36. 38.

1. Aconitum.

A. Allgemeine Bemerkung.

In Anginen erwarte man nicht zu viel vom Acon., höchstens sind es die einfachsten katarrhal. Angin. Fieber, Hitze, Backenröthe, Schlingen beschwerlich, etwas schmerzhaft, die Rachenpartien roth, kaum etwas geschwollen, dabei Brennen, Kriebeln, Ge-

fühl von Zusammenschnüren etc. → Zeichen der Trockenheit der Schleimhaut. Ob man Acon. 1 oder 24 giebt, bleibt sich nach meinen Erfahrungen gleich, ich gebe jetzt nur 1. dil.

Allg. h. Ztg. 48. 50. Hofrichter.

Acon. dürfte wohl in der Tonsillarentzündung, wenn dieselbe primär erscheint, wenig leisten und selbst in der Entzündung der Rachenschleimhaut wird seine Heilkraft nur auf die geringeren Grade dieses Leidens beschränkt sein. Hirsch. Ztschr. 4. 129. Hirsch. — Bei der katarrhal. Entzündung der Rachenschleimhaut, in ihrem ersten Beginne häufig von etwas Frösteln und nachfolgender erhöhter Körperwärme begleitet, mit leichter Röthe und nur geringer Auflockerung der Schleimhaut, pflegt Acon. gewöhnlich auszureichen, namentlich wenn man durch wärmeres Bekleiden oder durch einen mehrstündigen Aufenthalt im Bette die Beförderung der Hautkrise zu unterstützen trachtet. Ebenda Pag. 179.

B. Einzelne Fälle.

1. Ein starker, kräftiger Mann, der in frühern Jahren häufige Anfälle von Tonsillitis unter allopath. Behandlung überstanden, leidet an einer beginnenden Mandelentzündung mit ziemlicher Fieberaufregung Acon. 6 in Aq., $1/2$ stündl., und äusserlich kalte Compressen im 1stünd. Wechsel. Heilung in 1 Tage. Ebenda 129.

---

2. Ein 40jähr. Kaufmann, häufig an Halsentzündung leidend, erkrankte wieder daran. Klopfende, stechende Schmerzen, Trockenheit und Hitze im Halse. Schlingen schmerzhaft; eine runde, harte, äusserlich sichtbare Geschwulst von der Grösse einer sehr grossen Wallnuss an der der rechten Tonsille entsprechenden Stelle, heftig schmerzend bei der geringsten Berührung. Gaumensegel, Zäpfchen, hintere Rachenwand und rechte Tonsille dunkelroth, letztere sehr geschwollen und erschwertes Athmen veranlassend. Acon. 2. in Auflösung, stündl. 1 Lffl. Am andern Morgen bedeutende Besserung, nur die Tonsille ist in demselben Zustande und öffnete sich trotz Mercur. Hep. und Lach. am 6. Tage. Pr. M. S. 1. 93 Kafka.

---

3. Ein Mann, 24 J. alt, häufig an Angin. fauc. leidend und stets allopathisch behandelt, wurde wieder davon befallen. Tonsillen und Nachbartheile sehr entzündet, geschwollen, geröthet, heftige Schlingbeschwerden mit Halstrockenheit, Kopfcongest. und Eingenommenheit, frequenter Puls. Acon. und kalte Umschläge um den Hals. Nach 24 St. unbedeutende Veränderung der Angin., aber ausserdem Ausbruch des Scharlachs. Dieselbe Ordination. Den nächsten Tag war die Ang. völlig gehoben; das Scharlach nicht bedeutend. Acon. 2stündl. Am 6. Tage Abschuppung; am 9. Tage Heilung. Seitdem ist die Angin. nicht wieder aufgetreten.

H. V. S. 3, 140. Hirsch.

C. Rückblick.

Siehe den Rückblick des Hb.

Auffällig ist es, dass Hirsch und Hofrichter Acon. nur bei

Anginen des leichtesten Grades benutzt wissen wollen, und dass man selbst in solchen Fällen nicht zu viel von ihm erwarten möge. Diese Empfehlung steht fast in Widerspruch mit denen des Hb., besonders mit d, wo Schrön Acon. bei drohender Eiterung selbst nach Bell. und Merc. empfiehlt.

Die vorstehenden 3 Fälle, nur Männer betreffend, bieten nichts Besonderes dar. Die Gabe war 2. und 6. Pot.

2. Alumina.

Die chron. Halsentzündung, wie sie besonders bei Sängern, Predigern, Schullehrern vorkommt, erfordert Al. (andere empfehlen hier Mang. ac.). Die Entzündung des Rachens zeigt eine Röthe mit livider Begrenzung; überhaupt ist eine Schlaffheit an den Halspartien zu bemerken. Dabei Klage über Drücken im Halse, wie von einem Knollen, mit Wundheitsgefühl, rauher Sprache und Trockenheit mit Stechen im Halse, als stäke etwas Spitzes darin. Rauhigkeit, Scharren und Kratzen sind mit zugegen. — Sind die Halsbeschwerden Abends und Nachts am heftigsten, Vormittags geringer, wenn warmes Essen und Trinken erleichtert, so ist man der Wirkung der Al. sicher. Anfangs grosse Trockenheit des Halses, wie ausgedörrt; bald aber erfolgt *reichliche Ansammlung* dicken, zähen Schleimes, vorzüglich Abends und Früh beim Erwachen.

Allg. h. Ztg. 48. 57. Hofrichter.

---

4. a. Ein bisher gesunder Mann erkrankte vor 16 Wochen an einer Halsentzündung, die durch Abführmittel, Blutegel, Quecksilbersalbe, Vesicantien, Gurgelwasser und durchgreifende Jodkur so misshandelt worden war, dass sie jetzt folgendes Bild bot: Die ganze Rachenhöhle schon von der Mitte des harten Gaumens an erscheint lebhaft geröthet; die hellere Röthe ist hie und da dendritisch von dunklern, stark injicirten Gefässstämmchen durchzogen. Die gerötheten Partien locker, fast schwammig und mässig angeschwollen. Die vordere Seite des verlängerten Zäpfchens, das Gaumensegel und so viel von den Mandeln sichtbar erscheint, mit einer nur wenig unterbrochenen Geschwürsfläche bedeckt. Die Ränder der Geschwüre erhaben und offenbar unterminirt, da das abwärts sich senkende, gelbbraune, höchst übelriechende Secret sich rinnenförmig unter denselben ansammelt. Hier und da auf der Geschwürswunde wuchs rundes, leicht blutendes Zellgewebe. Die Geschwürsbildung hat sich bereits aufwärts in die Choanen, dann rückwärts auf die hintern Flächen des Zäpfchens und weichen Gaumens fortgesetzt. Stete Absonderung zähen, glasigen Speichels. Das Schlingen behindert, zeitweise unmöglich. Trotz der stetigen Speichelabsonderung beständiges Gefühl von Trockenheit im Halse. Der Rachen wie verstopft und unterköthig. Beständiges Verlangen zu Schlingen (Zäpfchenverlängerung). Beim Schlingen Stichschmerzen, die oft in krampfhaftes Würgen ausarten, das ihn zu ersticken droht. Ein spannend bohrender Schmerz rechts aus der Tiefe des Rachens nach der rechten Schläfe empor, sich aufwärts zum Scheitel

und vorwärts zum Stirnhügel verbreitend, den Schlaf raubend. — (Katarrhal. Verschwärung in Folge misshandelnder Therapie). Al. ust. 10 gram. in 6 ℥ Aq. zum tägl. mehrmaligen Gurgeln. Nach 10 Tagen Heilung. Hirsch. Ztschr. 4. 195. Kapper.

2b. Ammonium muriaticum.

B. Einzelne Fälle.

Die gerade häufig vorkommenden katarrhal. Anginen mit stark geschwollenen Mandeln, wo die gewöhnlichen Mittel nicht ausreichen wollten, führten den Verfasser auf das in der Literatur bisher noch nicht vorkommende Amm. m., wovon er folgende Fälle mittheilt:

4b. Fr. K. 40 J. alt, verkühlte sich und bekam eine Halsentzündung, gegen welche sie durch 2 Tage Hausmittel anwendete, bei denen jedoch das Uebel immer ärger wurde. Als sie nun weder schlingen, noch sprechen konnte, schickte sie nach mir. Sie vermochte den Mund kaum 2 Linien weit zu öffnen, und ich konnte daher den Gaumen und die Muskeln, die allerdings stark entzündet und geschwollen waren, nur unvollständig sehen. Immerwährender Trieb zum Leerschlingen. Zuvörderst (am 3. Nov. v. J.) gab ich ihr Bell. und Apis 30. im Wechsel, alle 3 Stunden einen Löffel voll einzunehmen. Am folgenden Tag war der Zustand noch derselbe und die Mandeln schienen sich zum Aufbruch vorzubereiten, daher ich ihr Hepar in Wasser aufgelöst verabreichte. Den 5. Nov. derselbe Zustand. Nun gab ich eine Dosis Amm. mur. (Hchpt.) trocken, und nach 2 Stunden brachen beide Mandeln auf und entleerten eine grosse Menge Eiter und Blut, womit die Krankheit beseitigt war.

4c. Hr. M. 34 J. alt, litt bereits oft an Halsgeschwüren, wogegen er immer allopathisch, mit Blutegeln, Gurgelwassern etc. behandelt wurde; diesmal wollte er es mit der Homöopathie versuchen, da ich gerade sein neugebornes Kind an einer Augenentzündung behandelte. — Ich fand die Mandeln stark geschwollen; den Mund konnte Patient kaum öffnen; das Schlingen war unmöglich und das Sprechen kaum verständlich. Ich gab zuerst Acon. und Bellad. in Wasser aufgelöst im Wechsel, und da es nach 12 Stunden nicht besser wurde, Merc. Den 2. Nov. Apis und Laches. im Wechsel. Den 3. Nov. reichte ich nichts, um die Arzneien auswirken zu lassen; doch war am 4. Nov. der Zustand noch ärger, so dass Pat. es nicht mehr aushalten zu können glaubte. Dazu sammelte sich eine Menge zähen Schleimes im Halse, der nur mit grösster Mühe ausgerachst werden konnte. Nun gab ich ihm eine Gabe Amm. mur. (Hchpt.), worauf er bald einschlief und nach einer Stunde schmerzensfrei erwachte, ohne dass das Geschwür aufgegangen war. Der Hals war zwar noch geschwollen, doch konnte er bereits ziemlich gut schlingen und sprechen sowie den Mund gehörig öffnen. — Nach 2 Tagen war ohne weitere Arznei das Leiden völlig beseitigt.

4d. Ein 11jähr. Mädchen bekam nach einer Verkühlung eine Halsentzündung. Sie wurde allopathisch mit Blutegeln, Cataplasmen, Melilotenpflaster und Laxanzen behandelt, wobei sich die Halsbeschwerden immer mehr steigerten. Als ich nach 5 Tagen gerufen wurde, konnte sie den Mund kaum öffnen, und nur mit Mühe sah ich, dass der ganze Gaumen und die Mandeln stark entzündet seien, wobei das Sprechen und Schlingen äusserst mühsam waren. Den 4. Nov. gab ich ihr Bell. und Apis 30. im Wechsel, alle 3 Stunden einen Löffel voll. Den 5. Nov. früh setzte ich alle Arznei aus. Da es jedoch bis Abends um gar nichts besser wurde, reichte ich ihr nun Amm. mur. (Hchpt.) Den 6. Nov. Dies war die erste Nacht, wo sie gut schlief, und des Morgens waren ihre Halsschmerzen beseitigt. Die rechte Mandel war noch etwas geschwollen, doch viel weniger als früher. Das Schlingen ging ziemlich gut, aber das Reden noch etwas schwer von Statten. Nun liess ich die Arznei ruhig fortwirken, es wurde täglich besser, und in 3 Tagen konnte ich sie als geheilt entlassen.

4e. M. B., ein 9jähr. Mädchen, welches gegen geschwollene Halsdrüsen Bell. eingenommen hatte, erkältete sich und bekam eine Halsentzündung. Die Mandeln waren stark geröthet und geschwollen, das Schlingen und Sprechen fiel ihr sehr schwer. Ich gab ihr sogleich Amm. mur. (Hchpt.) trocken, worauf den folgenden Tag Geschwulst und Entzündung vergangen waren.

4f. Fr. v. O., 36 J. alt, bekam nach einer Erkältung eine Halsentzündung mit geschwollenen Mandeln. Den 18. Nov. gab ich ihr Amm. mur. (Hchpt.), worauf es den folgenden Tag gut wurde.

4g. N. Sk. 12 J. alt, bekam nach Verkühlung Entzündung beider Mandeln. Den 26. Nov. erhielt sie Amm. mur. (Hchpt.) Den 27. Nov. die Schmerzen beseitigt und die Geschwulst um die Hälfte gefallen, in 3 Tagen völlig genesen.

4h. H. Z., eine 41jähr. Bäuerin leidet seit 3 Tagen an einer heftigen rechtseitigen Parotitis, mit gleichzeitiger Angina faucium. Sie kann den Mund nicht öffnen und nicht schlingen. Den 21. Dec. gab ich ihr Hepar und Merc. im Wechsel. Den 22. Dec. Eher schlimmer, als besser. Amm. mur. (Hchpt.) Den 23. Dec. Bedeutende Besserung und nach einigen Tagen vollständige Heilung.

Ich bemerke nur noch, dass ich das Amm. mur. stets trocken und nur in einer einzigen Gabe verabreicht habe.

Allg. h. Ztg. 58. 69. Schrèter.

3. Apis.

Entzündung und Anschwellung des Gaumens. Brennend stechendes Gefühl im Munde und Halse. Im Rachen Druck wie von frem-

dem Körper. Speichelfluss. Reichliche Ansammlung seifigen Speichels im Munde und Halse. Trockenheit und Hitze im Halse. Unmöglichkeit einen Tropfen zu schlucken bei Zungengeschwulst. Empfindung wie Zusammenziehen und Anfressen im Halse, nach 4 Stunden so zunehmend, dass das Schlingen beschwerlich wird. Gefühl von Vollheit, Zusammenschnürung und Erstickung im Halse. Das Schlingen ist schmerzlich gehindert, stechende Schmerzen beim Schlingen. Schwierigkeit im Schlucken von geschwollenen rothen Mandeln. Halsentzündung: Frostigkeit, dann Hitze, heftiger Schläfeschmerz, Röthe und Geschwulst der Mandeln, des Zäpfchens und Rachens, schmerzhafte Hinderung im Schlingen und stechende Schmerzen beim Versuche dazu. — Am schnellsten und sichersten sah ich auch hier den erwünschten Erfolg herbeigeführt durch das mit dem Acon. abwechselnde Einnehmen des Bienengiftes, jedes Mittel für sich ein Paar Tropfen der 3. Pot. in 12 Löffel Wasser, 1stündlich 1 Löffel. Gewöhnlich wird schon nach wenigen Gaben ein Nachlass aller Beschwerden bemerkbar, der während eines ruhigen Schlafes unter allgemeinem Schwitzen in Zertheilung der Entzündung übergeht. Wo aber die Natur schon zur Eiterung hinneigt, wird diese eben dadurch von Stunde zu Stunde rasch zur Reife und Ausscheidung gebracht und nach entleertem Eiter folgt sogleich Heilung. In den schwersten und eingewurzelsten, vorher mit andern Kuren bearbeiteten Fällen kommt derselbe Heilprozess bisweilen in einzelnen Abschnitten zu Stande, indem dem Abheilen der erst afficirten Stelle unmittelbar eine 2. oder 3. nachfolgt, deren ebenso verlaufende Heilung jedoch unter dem Fortgebrauche derselben Arznei mit jedem neuen Male in immer kürzerer Zeit vollendet wird, so dass auch unter so viel schwierigen Umständen die ununterbrochen zunehmende Erleichterung aller Leiden über die dann etwas langsamer wieder erreichbare Gesundheit bestens beruhigt. Gegen die Disposit. zu Angin. hilft Ap. nichts; dazu erfordert es andere Mittel. Wolf, Erfahr. über das Bienengift, 11.

Folgende pathogen. Sympt. indiciren Apis: Trockenheit des Mundes, Rachens und Halses. Schmerz wie verbrannt, viel schaumiger und klebriger Speichel, vorn und hinten im Rachen und Halse Schmerz wie von einem harten Körper, beim Daraufdrücken. Stechendes Jucken und Zusammenziehungsgefühl, das Schlingen erschwerend. Brennen und Stechen beim Schlingen. Tonsillen roth, geschwollen, schmerzhaft. Allg. h. Ztg. 49. 95. Yeldham.

B. Einzelne Fälle.

5. Eine 26jähr. Fr. — Americ. Arzprf. 1. 274. Humphreys.

6. Eine 28jähr. Fr. — Ebenda.

7—15. 4 Männer und 4 Frauen. — Allg. h. Ztg. 49. 95. Yeldham.

Gemeinsames Symptomenbild.

Röthe und Geschwulst der Mandeln, des Zäpfchens und Rachens. Die Schleimhaut des Halses von glasigem Aussehen; mit vielen

grauen Geschwüren besetzt. Erschwertes, schmerzhaftes Schlingen. Stechende Schmerzen beim Schlingen. Verhindertes Schlingen. Schründender Schmerz im Halse. Rauhe Stimme. Unvermögen laut zu sprechen. — Viel schaumiger, klebriger Speichel im Halse.

Begleiter: Frost mit nachfolgender Hitze. Durst. Heftiges Fieber. Trockene Haut. — Schmerz im Kopfe, in der Stirne, in den Schläfen. — Thränen der Augen. — Kein Appetit. Zunge belegt. — Schmerz im Rücken und den Gliedern. Grosse Schwäche. Verzweifelte Stimmung.

Rückblick.

Kein Mittel scheint in dieser Krankheit der Bell. näher zu kommen, als Apis, doch lässt sich bloss auf Grund der vorliegenden Erfahrungen keine Differenzialdiagnose dieser beiden Mittel aufstellen. In den noch am besten gezeichneten Fällen von Humphreys wurde Ap. nach Bell. gegeben, weil diese erfolglos war, und dies scheint auch der einzige Grund zu ihrer Anwendung gewesen zu sein.

1 mal wurde Acon. vorausgeschickt, 3 mal Ap. mit Acon., 1 mal mit Merc. im Wechsel gegeben.

Gabe: 3 und 30. Pot. in Wiederholung.

4. Aqua frigida.

Seit mehrern Jahren, wo ich bei allen heftiger auftretenden katarrhal. und phlegmonösen Halsentzündungen neben dem Gebrauche der entsprechenden Arznei die sogenannten erregenden nasskalten Compressen anwende, habe ich bei den Tonsillarentzündungen nie mehr einen Uebergang in Suppuration zu fürchten, und selbst bei den heftigsten Entzündungsfällen wurde stets innerhalb der ersten 24 St. schon ein ziemlich bedeutender Grad von Besserung erzielt. Ich pflege gewöhnlich zu diesem Behufe eine gegen 2 Zoll hohe und 6—8 Zoll lange Leinwandcompresse in ganz kaltes Wasser einzutauchen, dann selbe, ziemlich ausgepresst, auf den vordern obern Halstheil aufzulegen und ein ziemlich breit zusammengelegtes leinenes Herrenhalstuch darüber zu binden, so dass die Compresse völlig bedeckt ist. Je nach der Heftigkeit der Entzündung wird die Compresse $^1/_2$—1 stündl. erneuert und bei bedeutendem Nachlasse der Entzündung können noch längere Pausen eintreten. — Es wird nun der bei Acon. aufgeführte 3. Fall erwähnt.

H. V. S. 3. 140. Hirsch.

b. Dr. Blau in seiner Abhandlung, „einige Bemerkungen über die Anwendung des kalten Wassers bei dem Gebrauche homöop. Heilmittel" empfiehlt dasselbe Verfahren. H. V. S. 6. 308.

c. Ich kann nicht umhin, den frühern Artikeln, wo ich mehrere Fälle mir aufzuzählen erlaubte, in denen das kalte Wasser eine sehr wichtige Rolle spielte, meine Bemerkungen über die höchst nutzreiche und meines Erachtens nach unerlässliche Anwendung des kalten Wassers bei gewissen Krankheitsfällen, wie meine Erfahrung dies mich lehrte, beizufügen, und wenn ich auch für manche spe-

cielle Fälle zugeben will, dass der gleichzeitige Gebrauch homöop. Arzneien wesentlich zum günstigen Erfolge beigetragen habe, so glaube ich doch keineswegs mich zu täuschen, wenn ich behaupte, dass öfters das kalte Wasser einzig und allein die Heilung bewerkstelligte. So ist es z. B. die Tonsillar- und Rachenentzündung, bei der ich schon sehr häufig von der alleinigen Anwendung der kalten Umschläge mit einem trocknen Tuche gut bedeckt und $^1/_2$ bis 1stündlich gewechselt, je nachdem die Reaction und die Erwärmung schneller oder langsamer eintritt, die Heilung schnell erfolgen sah und, um ganz offen zu sprechen, schneller und sicherer als es mir sonst beim Gebrauche der sorgsamst gewählten homöop. Arzneien gelingen wollte. Meistens ist es nur die gleichzeitig vorhandene Aufregung im Gefässsystem, die mich in manchen Fällen nebenbei Acon. zu reichen veranlasste. Auch die Tinct. Sulph. pflege ich, auf mehrfache Versuche gestützt, in 4—5 stündigen Zwischenräumen dann zu reichen, wenn die kalten Umschläge sich sehr langsam erwärmen, d. h., die Reaction nicht lebhaft genug folgt und überdies nach mehrmals gewechselten Umschlägen keine Erleichterung bemerkt wird. Schon noch 1—2 G. zu 1 Tr. auf Milchzucker wird die regere Reaction augenfällig, die Umschläge erwärmen sich rascher und die Besserung beginnt. Ist die Entzündung bedeutend schon in der Abnahme begriffen, dann mässigt sich wieder die Reaction und die Umschläge werden allmälig viel seltener erneuert. Hirsch. N. Ztsch. 3. 17. Hirsch.

Rückblick.

2 Aerzte empfehlen die Anwendung des kalten Wassers. Beide stimmen darin überein, dass es die Wirkung der Arzneien wesentlich unterstütze, die Krankheit bedeutend abkürze und die Eiterung verhindere. Hirsch jedoch geht noch einen Schritt weiter und behauptet, dass es häufig die Wirkung der Arzneien übertreffe und oft allein Heilung bewirke. Beide Aerzte empfehlen bei gleichzeitiger Gefässaufregung Acon., Hirsch bei mangelnder Reaction (d. h. wenn sich die Umschläge sehr langsam erwärmen) Sulph. 4—5 stündlich.

5. Argentum nitricum.

In den pharmakotoxischen Affectionen des Mundes, Rachens und Halses, wie sie Silbersalpeter hervorbringt, erkennt man keineswegs die acute (phlegmonöse, sthenische) Form der Entzündung, sondern die chron. (adynamische, asthenische), wie sie als period. Auflockerung bei kachektischen, chronischkranken Individuen oder als secundärer Ausdruck irgend eines specifisch-reflectirenden Grundleidens häufig vorkommt, die, ihre Wurzel meist in den oberflächlichen Boden der Mukosa senkend, mit Strukturverbildungen dieser, als Auflockerung, Dermatisation, Granulation, Helkose etc. einhergehen. — Specielle Symptome sind folgende: Dürre des Gaumens und Rachens, so dass das Sprechen erschwert wird. Brennen und

Kratzen. Geschwürschmerz. Warzenartige Excrescenzen. *Dunkle Röthe des Zäpfchens und Racheneinganges.* Ein Gefühl, als stecke *ein Splitter im Halse*, beim Schlucken, Aufstossen, Athmen, Dehnen und Bewegen des Halses. Doch ist sein Gebrauch noch mehr angezeigt *bei häufiger Ansammlung zähen, dicken Schleimes im Halse*, der zum Kotzen nöthigt und leichte Heiserkeit erzeugt.

Allg. h. Ztg. 48. 58. Hofrichter.

Bei Rachencroup verdient Arg. nitr., innerlich und äusserlich angewendet, den Vorzug bei sehr vorherrschender Kopfangegriffenheit, Erethismus, Abgeschlagenheit, Brennen und Geschwürschmerz, dunkler Röthe, dickem Schleim im Halse, Würgen im Schlunde.

Allg. h. Ztg. 50. 87. Weidner.

6. Arsen.

16. Ein 10jähr. scrophulöser Knabe erkrankte an Frösteln mit Hitze wechselnd und Gliederschmerzen. Unruhiger Schlaf, Stuhldrang mit Abgang wenigen dünnflüssigen Kothes. Geringe Menge rothen Harns. Am nächsten und dem folgenden Tage: Hitze, Schmerz im Halse, Schlingbeschwerden, Durst, Delirien. Gesicht aufgedunsen, blass. Ohrspeicheldrüsen geschwollen, Druckempfindung. Nase verstopft, Mund offen. Respiration laut schnarchend. Lippen trocken. In der Mitte der Zunge schmutzig gelber zäher Schleim, Spitze und Seitenränder hochroth, mit kleinen blasenartigen Erhebungen des Epitheliums. Rachenhöhle purpurroth, Tonsillen geschwollen, Zäpfchen verlängert, weicher Gaumen roth strahlig, am Zäpfchen und der linken Mandel erbsengrosse, schmutzig graue, aphthöse Exsudate. Zäher, übelriechender Speichel im Munde. Vieles, hastiges, meist undeutliches Sprechen. Umherwerfen im Bette und grosse Aufregung. Trinkt wenig und mit Anstrengung. Haut nicht sehr heiss. Puls weich sehr frequent. Leib zuweilen schmerzhaft. Verstopfung. Bell. 3, in Wasser, $^1/_4$stündlich, später seltener. Die nächsten 2 Tage Verschlimmerung der angegebenen Sympt. Die Zunge geschwollen. Die Bläschen haben sich in kleine gelbe Geschwüre verwandelt. Mundgestank. Nackenschmerz. Unter dem Fortgebrauche der Bell. in den nächsten 2 Tagen Besserung der Mund- und Rachenbeschwerden. Ausserdem aber: Gesicht bleich. Grosse Müdigkeit. Haut kühl. Puls weich, klein, frequent. Ohrspeicheldrüsen weich und viel kleiner. Rachen blauroth, wenig schmerzhaft. Schlingbeschwerden unbedeutend. Brennen im Halse. Wässrige, gelbe Durchfallsstühle mit etwas Leibschneiden. Unruhe. Schreckhaftigkeit. Arsen. 30 in Aufl. Bedeutende Besserung am nächsten Tage und Heilung in 7 Tagen.

Allg. h. Ztg. 57. 20. Hencke.

7. Atropin.

Bei Entzündung der Rachen- und Halsgebilde wandte ich Atrop. sehr häufig an, musste aber immer wieder zur Bellad. greifen; hingegen beobachtete ich mehrmals, sowohl nach katarrhal.

als phlegmonösen Zuständen dieser Partien, das Fortbestehen von Reizbarkeit, Schlingerschwerung, Austrocknung, Zusammenschnürung, Kitzel etc.; hier war Bellad. ohne Erfolg, Atrop. aber sehr wirksam. — 2 Oestr. Ztschr. 1. 2. 35. Caspar.

8. Baryt.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Hypertroph. der Mandeln leisteten mir bis jetzt Bar. mur. und Sulph. Wesentliches, jedoch gestehe ich offen, dass es mir sowohl bei Indurat. als bei Hypertroph. bis jetzt häufig nur gelingen wollte, die kranken Organe auf einen gewissen, ziemlich bedeutenden Grad von Besserung, aber selten zur ganz normalen Beschaffenheit und Grösse zu bringen. Das Uebel ist gewöhnlich um so hartnäckiger, wenn bei den früher vorhanden gewesenen Entzündungen öfters locale Blutentziehungen stattgefunden hatten.
Hirsch. Ztschr. 4. 129. Hirsch.

B. Einzelne Fälle.

17. Ein 13jähr. Mdch., schwach entwickelt, scrophul., litt seit ihrer frühesten Jugend öfters an Halsentzündungen, namentlich der Tonsillen, welche jedesmal in Eiterung überzugehen pflegen. Beide Tonsillen sind hypertroph. und verhärtet, die Oberfläche livid gefärbt und von varicösen Gefässen durchzogen; hie und da grubenartig vertiefte Narben als Spuren der vorausgegangenen Vereiterung einzelner Drüsenfollikel. Fortwährende, jedoch nicht heftige Schlingbeschwerde, durch vieles Sprechen leicht verschlimmert. Die Stimme meist unrein und rauh. Des Morgens gewöhnlich viel zäher Schleim im Rachen. Nach Erkältung leicht acute Entzündung mit nachfolgender Eiterung. Bar. carb. 3 beseitigte in kurzer Zeit die subjectiven Sympt. und nach und nach die Hypertroph. und Verhärtung fast gänzlich. Die Disposit. zu acuten Anfällen wurde gänzlich gehoben. Allg. h. Ztg. 54. 70. Perutz.

---

18. Ein 50jähr. Mann, kräftig, zu katarrhal. Affect. geneigt, hatte grosse Disposition zu Tonsillaranginen, die nach jeder Erkältung entstanden, eiterten und im Herbst und Frühlinge fast beständig waren. Der Katarrh erstreckt sich auf Tonsillen, Epiglottis, Glottis und Tuben. Varicositäten der Gefässe, Verlängerung des Zäpfchens und hyperäm. und blenorrhoischer Zustand. Bar. mur. 2, 6 G., täglich eine. Dauernde Heilung. Pr. M. S. 4. 1. Altschul.

---

19. Ramsford erzählt in der Hom. Times 1853 Nr. 129. äusserst kurz 4 Fälle von acuter Mandelbräune, wo Bar. carb. in 12—24 St. half. Sie betreffen 3 Mädchen und 1 Mann. Als Sympt. finden sich nur Speichelfluss, Unvermögen zu schlingen, Erstickungsgefahr, drohende Eiterung und Fieber angegeben.
Hirsch. Ztschr. 3. 30.

C. Rückblick.

Hoffenthal empfiehlt (im Hb.) Bar. bei Dispos. zu Halsentzündung (besonders nach Erkältung und mit nachfolgender Eiterung) und Hirsch bei Indurat. und Hypertrophie, welche Empfehlungen durch die 2 ausführlichen und einen von Ransford erzählten Fall bestätigt werden. Die Entzündung erstreckt sich besonders auf die Tonsillen und scheint in den einzelnen Fällen von einer mehr subacuten Natur zu sein, obwohl die Schlingbeschwerden zuweilen sehr heftig waren und einmal selbst Erstickungsgefahr drohte. Ausser den eben angedeuteten Sympt. scheinen noch Varicositäten der Gefässe und livide Färbung der Mandeln, besonders der Erwähnung werth zu sein.

Ein Unterschied zwischen B. carb. und mur. kann bis jetzt noch nicht angegeben werden.

Die Heilung erfolgte in den acuten Fällen in $^1/_2$—6 Tagen.

Die Gabe war die 2. 3. und 12. Pot.

9. Belladonna.

a. Ob die Angin. idiopath. oder mit einer Dyskrasie zusammenhängt, ändert nach meinem Dafürhalten nicht viel an der Sache. Die beste Indication liefert wohl die Besichtigung; denn ob Wundheitsschmerz, Kratzen, Geschwulstgefühl, Trockenheit und Brennen zugegen, kann man von Kindern selten erfahren; aber ein beständiges Gefühl zu schlucken, welch Letzteres beim Darreichen von Wasser beschwerlich, weshalb sie es zurückstossen, sieht man, und innerlich unterscheidet man eine lebhafte Röthe mit mehr oder weniger angeschwollenen Mandeln. Die Röthe überzieht den weichen Gaumen, Zäpfchen und Rachenwandungen. Aeussere, fühlbare Geschwulst der Mandeln mit Stechen ist charakteristisch; nicht so der Speichelfluss oder bereits kleine weisse Punkte auf den Mandeln, die man leicht für Geschwüre hält. Hier ist es besser Bell. mit Solub. abwechselnd zu geben. Die Gemüthssympt. sind wohl unnützer Ballast. Allg. h. Ztg. 48. 50. Hofrichter.

b. In Zeiten wo die parenchymat. Entzündungen, selbst unbedeutender, leicht in Eiterung übergehen, ist Merc. vorzuziehen; in Zeiten aber, wo dieselben, selbst bedeutendere, nicht in Eiterung übergehen, ist Bell. vorzuziehen; bei Follikularentzündungen der Tonsillen, ebenfalls wie die vorigen zu bestimmten Zeiten vorherrschend, aber von längerer Dauer, ist Hep. entsprechend.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 261. Caspar.

c. In Fällen, wo die Entzündung der Mandeln einen gar nicht hohen Grad erreicht hatte, die Röthe des weichen Gaumens jedoch, sowie die Schlingbeschwerden sehr bedeutend waren, wichen gewöhnlich auf 1 oder 2 Gaben Bell., und wo dies nicht der Fall war, leistete gröstentheils 1 Gabe Sulph. O. die erwünschten Dienste. Bei heftigern Graden der katarrhal. Halsentzündung mit intensiver Röthe und Geschwulst, woran auch öfters die Tonsillen participiren, mit häufigem Schlingdrange und Trockenheitsgefühle im Halse, lei-

stete Bell. sehr oft ganz vortreffliche Dienste. Hirsch. Ztschr. 4. 128 und 180. Hirsch.

d. In katarrhal. Halsentzündungen reichten wir bei starker Röthung, Anschwellung, grosser Empfindlichkeit der Schleimhaut und Fieberbewegungen Bell. — Es ist eine Thatsache, dass mit Bell. behandelte Mandelentzündungen selbst zu Zeiten, wo sie meist in Eiterung überzugehen pflegen, viel seltener als bei Anwendung einer andern Heilmethode, diesen Ausgang nehmen. Geschieht es aber doch, so ist Merc. am Platze. Allg. h. Ztg. 51. 3. Wurmb.

Vergleiche Merc. sol., a und Sulph., c.

B. Einzelne Fälle.

20. 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 126. Huber.
21. Allg. h. Ztg. 48. 49. Hofrichter.
22. Hirsch. Ztschr. 4. 127. Hirsch.

C. Rückblick.

Die Angaben des Hb. sind so erschöpfend, dass das Vorstehende durchaus nichts Neues bietet; nur auf die allgemeine Bemerkung b wollen wir aufmerksam machen.

Die Kranken der vorstehenden 3 Fälle betreffen 2 Mädchen und 1 Mann.

Alle 3 Fälle gehören der Form nach zu Angina fauc.

Gabe 4. 12. und 15. Pot.

10. Bryonia.

In Fällen, wo bei sehr geringer Röhe der Schleimhaut, die sich mehr an der äusseren Partie der Gaumenbogen zeigt, und bei nur geringer Geschwulst die Schlingbeschwerde dennoch ziemlich bedeutend ist, und gleichzeitig der äussere Druck in der Gegend der Mandeln, sowie das Wenden und Drehen des Kopfes daselbst etwas Schmerzen verursacht, habe ich den Charakter der Entzündung mehr als rheumat. erkannt, wobei vorzugsweise der Muscul. glosso-palatin. und palato-pharyng. betheiligt waren, und habe ich dabei öfters von Bry. 2—3 G., 3—4stündl., recht schnelle Heilung beobachtet.

Hirsch. Ztschr. 4. 180. Hirsch.

B. Einzelner Fall.

23. Ein 20jähr. Mädchen leidet seit 9 Tagen an rheumat. Halsentzündung. Geschwulst an der äussern rechten Halsseite. Reissen und Stechen aus dem Halse zum Ohre hinauswärts, verschlimmert bei Schlingen, wobei die Getränke zur Nase herausfliessen. Schlingdrang. Unmöglichkeit den Mund zu öffnen. Nasensprache. Speichelfluss. Mundgestank. Widriger Geschmack. Reissen hinaufwärts an der rechten Kopfseite. Lockerheitsgefühl der Zähne. Steifheit des Nackens. Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, gebessert im Liegen. Mattigkeit. Frostigkeit. Sauerriechender Schweiss.

Unruhiger Schlaf. Aengstliche Träume. Zu spätes Erwachen. Tagesschläfrigkeit und Schwindel wie zum Fallen beim Aufstehen aus dem Bett. Bell. und Merc. im Wechsel erfolglos. Bry. 3, früh und Abends 1 Tr.; 6 G. brachten baldige Besserung und Heilung. Allg. h. Ztg. 45. 270. Haustein.

C. Rückblick.

Die 3 Empfehlungen (2 davon im Hb.) und der einzelne Fall stimmen darin überein, dass Bry. nur bei subacut. Angin. mit rheumat. Charakter (Schmerz in den vordern und seitlichen Muskeln des Halses, besonders beim Drehen desselben) oder gastrischen Complicationen passe. Behinderung im Sprechen und Schlingen.

11. Cuprum aceticum.

Kissel will Entzündung der Tonsillen mit Cupr. acet. binnen 2—3 Tagen geheilt haben; ferner will er eine hypertroph. Mandel durch Cup. ac. dahin gebracht haben, dass sich der durch raschen Uebergang in Eiterung gebildete Abscess binnen 4 Tagen spontan eröffnete; während dasselbe, nachdem das nämliche Individuum nach 2 J. an demselben Uebel wieder erkrankte und nun der Natur überlassen, erst nach 9 Tagen geschah.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 70.

12. Dolichos pruriens.

24. Eine 45jähr. Fr., früher asthmat., leidet seit längerer Zeit an einer schmerzhaften Empfindung im Halse unter dem Winkel des Unterkiefers auf der rechten Seite. Es war als ob ein Splitter von $^3/_4$ Zoll Länge senkrecht auf jenem Flecke eingeschlossen wäre. Leichte Anschwellung der afficirten Stelle auf dem hintern Theile des Schlundes. Der Schmerz durch Schlucken vermehrt. Dol. 15. 2 oder 3 G. heilten vollständig, nachdem vorher viele Mittel erfolglos waren. Nach 18 Mon. ein Rückfall. Dolich. heilte wieder und dauernd. — In einem andern Falle von 13jähr. Bestand bei einer andern Fr. half Dol. stets nur auf kurze Zeit und verursachte während derselben Schmerz im Zahnfleische, der den Schlaf hinderte.
Allg. h. Ztg. 53. 135. Jeanes.

13. Dulcamara.

Einzelne Fälle.

25. Ein Mann bekam nach Erkältung Angin. catarrh., Hyperämie des Gaumensegels und Zäpfchens und Geschwulst der Mandeln nebst Schlingbeschwerde. Dulc. in Wasser, stündlich. Heilung am nächsten Tage. Hirsch. Ztschr. 4. 51. Teller.

---

26. Ein Knabe hatte einen chronischen trocknen Ausschlag und häufig Halsentzündung, weshalb die Mandeln sehr vergrössert waren. Gegen die Hautkrankheit erhielt er Dulc. 1, tägl. 3 Tr.

Nach einiger Zeit waren die Mandeln sehr verkleinert. — Bei einem 13jähr. Mädchen verkleinerten sich die hypertroph. Mandeln bedeutend. — Allg. h. Ztg. 48. 59. Hofrichter.

14. Fluoricum acidum.

27. Ein 32jähr. Mann, früher lange Zeit mit scrophul. Exanthemen behaftet, hatte ein bedeutendes (syphilit.?) Geschwür an der Uvula, welches diese über die Hälfte durchfressen hatte, so dass sie nur noch an einem Faden zu hängen schien. Nasengeschwüre. Uebler Mund- und Nasengeruch. Schwerhörigkeit. Hartnäckiges, pemphygusartiges Exanthem. Mehrere Mittel erfolglos. Acid. fluor. 9, in Aufl., 4stündl., heilte in 8 Wochen.

Allg. h. Ztg. 53. 120. Haubold.

15. Hepar.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In Fällen wo die Mandelentzündung, nach Aussage des Kranken, bei ihrem frühern, öfteren Auftreten jedesmal eine auffallende Tendenz zur Suppurat. zeigte und wo meine Hülfe erst bei hohem Stande der Entzündung mit sehr bedeutender Mandelgeschwulst nachgesucht wurde, habe ich auffallende Beschleunigung der Suppurat. durch 3—4 Gaben Hep. 1, 2—3stündl., zu Stande gebracht. Hirsch. Ztschr. 4. 128. Hirsch.

b. Bei geringer Röthung, Trockenheit und Aufwulstung der Schleimhaut des Halses gaben wir Hep. Nach heftigen Entzündungen bleibt manchmal ein solcher Zustand zurück und hier schlägt Hep. selten fehl. Allg. h. Ztg. 51. 2. Wurmb.

Vergleiche Bell., b und Merc. sol., a.

B. Einzelner Fall.

28. Ein 36jähr. Mädchen wird seit 18 Jahren alle 2—3 Jahre von Tonsil. befallen. Ihr Vater litt an derselben Krankheit. Die Entzündung ist in der ersten Woche sehr mässig, später heftiger, so dass die Kranke sich legen muss und erst nach 8—10 Tagen fürchterlichen Schmerzes (am 20. Tage nach dem Beginne) öffnet sich der Abscess. Einmal entleerte sich derselbe nach 6 Wochen nach aussen. Seit 3 Tagen Wiedereintritt; Schmerz mässig, Schlingen erschwert, beide Mandeln, besonders die rechte roth und geschwollen. Hep. 30 in Wasser, 2stündl. 1 Löffel. Am 2. Tage der Behandlung Abnahme der Schmerzen, am 3. spontane Oeffnung des Absc. und am 12. völlige Heilung.

Allg. h. Ztg. 56. 55. Journ. de la Soc. Gall. Dec. 57. Escallier.

Rückblick.

Hirsch in a und Rummel in b (im Hb.) empfehlen Hep. bei Tendenz zur Eiterung, oder wenn die ärztliche Hülfe erst bei hohem Stande der Tonsillitis gesucht wird. Ein Beleg dazu findet sich

im obigen Falle, leider dem Einzigen in der homöop. Literatur. Wurmb und Caspar dagegen empfehlen Merc. bei Tendenz zur Eiterung (siehe Bell., b), Hepar aber bei Follikularentzündungen der Tonsillen von *längerer* Dauer oder in verschleppten Fällen (siehe Bell., b und Merc. sol., a) und in Halsentzündung bei geringer Röthung, Trockenheit und Aufwulstung der Schleimhaut, welcher Zustand manchmal nach heftigen Entzündungen zurückbleibt; auch in letzterer Beziehung findet sich bei a (im Hb.) eine abweichende Ansicht, wo Hep. gleich im *Anfange* der Krankheit empfohlen wird, besonders wenn die stechenden Schmerzen beim Schlingen sehr arg sind etc.; oft vor oder nach Merc.

16. Hyoscyamus.

29. Ein 47jähr. Mann, nervös, oft an Magenkrampf leidend, verschluckte ein starkes, etwas abgerundetes Knochenstück, welches im Schlunde sitzen blieb, und von ihm weder hinunter, noch heraus befördert werden konnte. Am andern Morgen drückte es ein Wundarzt hinab. Darauf trat bald krampfhafte Dysphagie ein. Erschwertes und schmerzhaftes Schlingen mit Gefühl von Zusammenschnürung im Schlunde und Trockenheit im Halse, *festen* Speisen gelang es besser als flüssigen, und *warmen* Getränken häufiger als kalten, den Widerstand zu besiegen, welcher oft nach der Dauer weniger Augenblicke bis zur Wiederkehr des nächsten Anfalles spurlos verschwand. Krampf nach längern Zwischenräumen. Die Untersuchung mit der Sonde zeigt kein materielles Hinderniss. Während des Krampfes Unvermögen zu sprechen, Behinderung des Athmens, Schluchzen, Brechreiz, Krampfhusten, Ohnmachtgefühl, die Halsmuskeln steif und gespannt. Hyoscyam. 3. einige Gaben heilten völlig in 24 St.
Pr. M. S. 3. 2. Altschul.

17. Ignatia.

Ign. beseitigt das Pflockgefühl im Halse ausser dem Schlingen.
Allg. h. Ztg. 48, 51. Hofrichter.

18. Jod.

30. Jod leistete Vorzügliches in einem Falle von Rachencroup, der am ganzen weichen Gaumen und den Mandeln seinen Sitz hatte. Nebst den dicken, graulich-weissen Exsudaten war bedeutende Beschwerde bei und ausser dem Schlingen, vermehrte Speichelabsonderung und höchst widerwärtiger Mundgeruch vorhanden. Der Umstand, dass das Uebel bei einem scrophulösen, mit Unterkieferdrüsengeschwulst seit mehrern Monaten behafteten 10jähr. Mädchen ohne nachweisbare Ursache aufgetreten war, bestimmte mich zur Anwendung des Jod 3. in Aufl., 3stündl. Nach 3 Tagen wesentliche Besserung. Einige ziemlich dicke Exsudathäutchen stiessen sich ab, ersetzten sich wohl wieder durch neue, die aber bedeutend dünner und kleiner waren. Heilung am 6. Tage.
Hirsch. Ztschr. 4. 180 und 187. Hirsch.

19. Kali bichromicum et chromicum.

31. Ein kräftiger 50jähr. Mann litt seit mehrern Monaten an Hypertoph. der Tonsillen und einer unter dem Kiefergelenke befindlichen Geschwulst. Schwerhörigkeit. Kaustische Mittel und Gegenreize erfolglos. Kal. chrom. 1, stellte in 14 Tagen das Gehör wieder her und beseitigte in weitern 14 Tagen die Anschwellungen fast ganz. Allg. h. Ztg. 55. 102. und Hirsch. N. Ztschr. 3. 188, aus Brtt. Journ. Oct. 57. Drysdale.

---

32. Eine 60jähr. schwächliche Frau, zu hartnäckigen arthrit. Anfällen geneigt, hatte ein entzündliches Speiseröhrenleiden. Seit mehrern Wochen heftiges Brenngefühl in einer ziemlichen Ausdehnung der Speiseröhre, wobei beim Schlingen der Speisen ein Hinderniss und etwas Schmerz daselbst verspürt wurde, so dass die Kranke nicht gern feste Nahrung nahm, denn dabei blieb für längere Zeit das höchst lästige Gefühl zurück, als wäre etwas in der Speiseröhre stecken geblieben. Das Leiden hatte sich ganz allmälig entwickelt, und die erste Spur war früh beim Erwachen bemerkt worden. Einige Tage vor dem Eintritt der Krankheit ein mehrere Wochen bestehendes, häufiges und stets plötzlich erscheinendes Auströpfeln einer wasserhellen Flüssigkeit aus der Nase, das plötzlich cessirte. Es ist nichts Krankhaftes im Rachen zu bemerken. Nux und Sulph. erfolglos. Kal. bichrom. 6., tägl. 2mal. Heilung in 2 Tagen. Hirsch. Ztschr. 4. 187. Hirsch.

20. Kali hydrojodicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Von Jod und Jodkali habe ich bei syphilit. Affect. der Schleimhäute, namentlich solchen, die nach grober syphilit. Behandlung auftreten, grossen Erfolg gesehen. Ich reichte stets das Jodkali in wässriger Lösung und stieg nie über ℥j auf den Tag als höchste Dosis; oft war diese nicht einmal nöthig, aber freilich nahm die Kur mehrere Wochen in Anspruch. Hirsch. Ztschr. 1. 45. Reil.

B. Einzelner Fall.

33. Einem 40jähr. Manne war der Schanker mit Höllenstein geheilt worden, und seitdem hatte er jedes Jahr Schanker im Rachen, den Jodkali immer beschwichtigte. Jetzt hat er den 4. Anfall. Das Geschwür ist an der hintern Rachenwand. Zeitweilig Hinterhauptschmerz, sich bis ins Genick erstreckend. Die Bewegung des Kopfes nach vor-, rück- und seitwärts etwas gehindert. Praec. rubr. 1, tägl. 3mal, 3 Wochen lang erfolglos. Auf Sublim. 4. ebenso, Vergrösserung des Geschwürs und Verschlimmerung der Kopfschmerzen Jodk. gr. 10 tägl. dann gr. 20 tägl., dann ½ Drachme erfolglos. Nun tägl. 1 Drachme, mit Eintritt der Besserung weniger. Nach 3monatlicher Behandlung Heilung. Allg. h. Ztg. 48. 58. Hofrichter.

21. Kreosot.

In croupösen Anginen bei vorherrschender Scrophulosis, Erweichung der Schleimhaut, Zersetzung derselben durch Gangraen, Atonie; Ausbreitung namentlich nach dem Oesophagus zu.

Allg. h. Ztg. 50. 87. Weidner.

22. Lachesis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

In der croupösen Halsentzündung bei Kindern und Klimakterischen, bei Affectionen der linken Seite; Erstickungsgefühl; Schwierigkeit Flüssigkeit zu schlucken; Eiterung und Mundgestank; Ausbreitung der Affection nach den Ohren zu.

Allg. h. Ztg. 50. 87. Weidner.

Wenn die Tonsillitis mit einer eigenthümlichen Blutkrase in Verbindung steht. Hirsch. Ztschr. 4. 129. Hirsch.

B. Einzelne Fälle.

34. Ein sehr scrophulöser, schwächlicher, junger Mann, der vor mehrern Jahren an Unterschenkelgeschwüren und Armflechten litt, die nach längerer erfolgloser Behandlung Lach. schnell heilten, erkrankte an einer sehr heftigen Tonsillitis. Vollheits- und Wundheitsgefühl im Halse, ausser dem Schlingen sehr häufiger Schlingdrang. Schlingen vermehrt den Schmerz sehr, der sich dabei bis in die Tiefe des Ohres erstreckt. Das genossene Getränk wurde mit Erstickungsangst grösstentheils durch die Nase wieder ausgestossen. Gaumsegel, besonders Mandeln und Zäpfchen dunkel geröthet und so geschwollen, dass Letzteres zwischen den Mandeln wie eingeklemmt und nach rückwärts gedrängt erschien. Sehr viel Schleim in der Rachenhöhle, der beim Oeffnen des Mundes grosse Blasen bildet. Da Bell., Merc. und Sulph. erfolglos waren und Lach. in der frühern Krankheit so schnell half, Lach. 30, 2 G. in 12stündl. Zwischenräumen. Heilung am nächsten Tage, ohne Eiterung. Hirsch. Ztschr. 4. 128. Hirsch.

---

35. Eine Frau konnte seit 5 Monaten Nichts ohne heftiges, Erstickung drohendes Würgen geniessen. Flüssiges machte weniger Beschwerde, Festes aber, auch wenn noch so gut gekaut, erregte stets die Empfindung, als sei es in die unrechte Kehle gekommen und das fürchterlichste Würgen. Lach. 4stündl., schon nach dem 2. Pulver blieb das Würgen gänzlich weg. Allg. h. Ztg. 45. 138. Hirsch. Ztschr. 2. 23. aus North. Amer. Journ. Bartlett.

36. Mercurialvenerie im Halse, welche sich als Entzündung, Excoriat. und Geschwür manifestirte, wurde durch Lach. geheilt.

Allg. h. Ztg. 41. 24.

C. Rückblick.

Die 3 vorstehenden Fälle betreffen 3 verschiedene Krankheiten,

nämlich Tonsillitis, Schlingbeschwerden und Mercurialvenerie, nur im ersten Falle ist die 30. Pot. als Gabe angegeben.

Die 3 im Hb. als Angin. fauc. phlegm. und die obigen ersten 2 Fälle haben, obgleich sie verschiedene Krankheiten repräsentiren, dennoch folgende Symptome gemein:

Drang zum Schlingen, dasselbe sehr schmerzhaft und schwierig wegen des Gefühls, als ob ein Knoten oder Knollen im Schlunde wäre und diesen verengere. Schmerzhaftes Zusammenschnüren im Halse. Erstickungsangst und Würgen beim Schlingen. Das Genossene kommt zur Nase heraus.

Da diese Symptome nicht nothwendig jeder Angin., noch weniger Tonsillitis zukommen müssen, so scheinen sie die charakterist. zu sein und damit stimmen auch die allgemeinen Bemerkungen wenigstens theilweise überein.

23. Lycopodium.

Einige an Cynanche faucium Erkrankte, die über einen tiefen, festsitzenden, stechenden Schmerz mit Anschwellungsgefühl, als ob ein harter Körper im hintern Theile des Schlundes sitzen geblieben, klagten und besonders am Morgen gelblichen, dicken, in der Mitte festen, fast härtlichen, grüngelben Schleim auswarfen, wurden durch Lyc. in 4—7 Tagen geheilt. Allg. h. Ztg. 52. 43. Schelling.

24. Mercurius bijodatus.

37. Ein 16jähr., schwächliches, mageres Mädchen klagte über Halsschmerzen. Tonsillen leicht geschwollen und mit einem schleimigen, gesprenkelten Ueberzuge bedeckt. Der hintere Theil geröthet. Geringer Schmerz beim Schlingen; grosse Abgeschlagenheit. Merc. jod. 1., 3stündl. 1 gr. Tonsillen, Uvula und hinterer Theil des Schlundes 2 Tage später mit einem Ueberzuge bedeckt von dem Aussehen getrockneter Stärke. Mattigkeit bedeutend. Die kranken Stellen mit Merc. jod. gepudert und 2 gr. der 1. Verr. zweistündlich innerlich. Heilung eine Woche später.

Allg. h. Ztg. 57. 175. Black.

25. Mercurius dulcis.

Dr. Hendrichs versichert, dass er, seitdem er in Ang. tonsill. Calomel 2, 2—3stündl., anwende, die Krankheit weit rascher beseitige, als wenn er Bell. und Merc. reichte. Allg. h. Ztg. 44. 68.

26. Mercurius praecipitatus ruber.

Bei syphilit. Halsaffectionen habe ich dieses Mittel besonders dann wirksam gefunden, wenn die Geschwüre in den Tonsillen, an der hintern Pharynxwand, an der Zunge und an den Lippen ihren Sitz hatten, von *brennenden* Schmerzen begleitet, lebhaft eiterten, erhabene Ränder zeigten und die Röthung der umliegenden Schleimhautpartie nicht allzustark in das Livide hinüberspielte. Es sind

mir häufig Fälle vorgekommen, wo bei Syphilitischen nach irgend leichten Erkältungen immer und immer wieder neue Geschwürsbildungen an den Tonsillen oder an der hintern Pharynxwand auftraten, die oft in den Schleimhautfalten versteckt, eine einfache Angina catarrh. simuliren, die Kranken sehr quälen und fast zur Verzweiflung bringen. Allerdings war bei diesen Subjecten meist eine andersartige Dyskrasie ausserdem nachzuweisen. Aber auch in diesen Fällen habe ich nach verschiedenen Experimentiren doch immer wieder den rothen Praec. als das beste Mittel schätzen lernen. Allg. h. Ztg. 54. 11. Gerson.

38. Eine 47jähr. Frau leidet 1 J. an Halsbeschwerden, wogegen Gurgelwässer etc. gebraucht wurden. Die Beschwerden steigern sich und werden anhaltender, das Schlucken und Sprechen beschwerlich und schmerzhaft. Rechts in der Rachenhöhle ein bedeutendes Geschwür, welches die hintere Wand des Rachens, den rechten Schenkel bis zum Bogen vor dem Arcus veli palatini, den weichen Gaumen bis zur Mitte dermassen zerstört hat, dass das Zäpfchen nach der linken Seite hin nur noch an einigen dünnen Hautlamellen festhängt und unrettbar verloren scheint. Getränke kommen beim Schlucken zur Nase heraus. Das Geschwür hat einen speckigen Grund. Praec. rub. 3., 3 gr. in 24 G., tägl. 2. Nach 14 Tagen bedeutende Besserung. Pr. rub. ebenso. Nach 14 Tagen das Schlucken ohne alle Beschwerden. Das Zäpfchen hat sich angelegt. Praec. rub. 3., 10 gr. in 6 ℥ aq., tägl. 2 Löffel. Nach 3maliger Wiederholung dieser Arznei völlige Heilung.
Allg. h. Ztg. 57. 111. Gauwerky.

27. Mercurius Solubilis.

a. Die submucöse Halsentzündung, welche sich von der katarrhal. durch die starke Röthung und Schwellung der Schleimhaut, durch die heftigen Schlingbeschwerden, durch eine oft sehr bedeutende Betheiligung des Gefässlebens und durch Tendenz zur Eiterbildung unterscheidet, fand besonders in Bell. und Merc. ihr Heilmittel. Letzteres vorzüglich bei drohender oder bereits eingetretener Eiterbildung. — In frischen Fällen von folliculärer Tonsillitis nützt Merc. sol., in verschleppten dagegen Hep.
Allg. h. Ztg. 51. 3. Wurmb.

b. Merc. versagt gewiss nicht, wenn die Mandeln und angrenzenden Theile stark geschwollen, roth, wenn sich die Geschwulst und die flammende Röthe bis über den Gaumen weit nach vorn erstreckt und ein Bedürfniss zu schlucken zugegen ist. Das Schlingen ist erschwert und das Getränk läuft zur Nase heraus. Das Secret übelriechend. Allg. h. Ztg. 48. 51. Hofrichter. Vergleiche Bell., b und Sulph., b und c.

Einzelner Fall.

39. Allg. h. Ztg. 48. 49. Hofrichter.

NB. Der Rückblick des Hb. ist so erschöpfend, dass wir auf

diesen verweisen. Nur sei bemerkt, dass Hendrichs in Ang. tonsil. das Calom. dem Solub. vorzieht.

28. Mercurius sublimatus corrosivus.

40. Ein 4jähr. scrophulöser, blasser, magerer mit chronisch. Schnupfen behafteter Knabe erkrankte an Halsentzündung. Schon am 2. Tage der Krankheit speckiger Ueberzug über das Zäpfchen, Gaumensegel, Mandeln und hintere Wand des Schlundes. Heftiges Fieber. Nachts Delirien. Brennender Durst. Schlingen fast unmöglich, das Oeffnen des Mundes beschwerlich und die Inspection mühsam. Die Speicheldrüsen geschwollen. Die Lippen trocken, braun, rissig, blutend. Dem Munde entquoll ein stinkender Speichel, mitunter blutig gefärbt. Der Athem äusserst übelriechend. Aus der verstopften Nase floss ein übelriechender, ätzender Schleim. Augenthränen. Merc. sol. 2, stündl., 2 Tage lang erfolglos. Sublim. 1. in Aufl., stündl. Nachlass des Fiebers, die 2. Nacht Schlaf und am 3. Tage verlor sich der ekelhafte Geruch der Aussonderung. Um den 7. Tag der Krankheit waren die Rachenpartien von der diphterischen Membran entblösst. Am Ende der 2. Woche Heilung, doch war der Kranke noch äusserst abgemagert.

Allg. h. Ztg. 48. 49. Hofrichter.

29. Mercurius vivus.

41. I. S. 19 J. alt, Weber, phlegmat., scrophul., früher an Drüsengeschwülsten unter der rechten Achsel leidend, hat seit 8 Wochen Anschwellung der Drüsen der rechten Halsseite, allmählig schlimmer werdend, jetzt faustgross, ohne äussere Röthung und Schmerz; es ist ein Conglomerat geschwollener Drüsen. Schlingen erschwert und schmerzhaft; dunkelrothe, starke Geschwulst des ganzen, rechten, weichen Gaumens und der Mandel, auf letzterer 2 tiefe Geschwüre mit grauweisser, fleckiger, stinkender Jauche bedeckt. 6. Jan. Merc. viv. 3. 3mal tägl. 1 gr. — 9. Jan. Die Drüsengeschwulst mindestens um die Hälfte kleiner; die Geschwüre kleiner, reiner, weniger tief, kein schmerzhaftes Schlingen. — 14. Jan. Heilung der Geschwüre; die äussere Anschwellung des Halses unbedeutend. — 17. Jan. völlige Gesundheit.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 131. Huber.

30. Mezereum.

Eine ganz besondere Halsentzündung stellt sich der Beobachtung dar bei alten Venusrittern. Dass Mercurmissbrauch vorausgegangen, lässt sich leicht vermuthen, aber schwer entscheiden, ob es ein Residuum der Syphilis oder eines Mercurialsiechthums sei. Charakteristisch ist dabei ein *Brennen* im Rachen, dem Schlunde und der Speiseröhre, mitunter ein kühlendes, wie vom Pfeffer oder Pfeffermünze. Zu einer Schleimabsonderung kommt es nicht und auch innere Besichtigung zeigt nichts Besonderes. Mezer. beseitigt

bald diesen Zustand, sowie die andern damit verbundenen Beschwerden als: Drücken wie von einem Pflocke, mehr ausser dem Schlingen, ein Zusammenschnürungsgefühl im Schlunde, was aber am Essen nicht hindert; dabei Kratzen, Scharrigkeitsgefühl, Wund- und Rauhheit im Rachen und Gaumen, besonders beim Zutritt der freien Luft. Obgleich an der Sprache nichts Krankhaftes zu bemerken, so *versagt die Stimme* plötzlich beim versuchten Vortrage.
Allg. h. Ztg. 48. 58. Hofrichter.

B. Einzelner Fall.

42. Ein 30jähr., kräftiger Mann, der vor 3 Monaten wegen eines syphil. Geschwüres am Gliede 2 Schächtelchen von Sublimatpillen allmälig verbraucht hatte, litt an einem entzündlichen Speiseröhrenleiden. Hauptbeschwerden: heftiges Brenngefühl und Wundheitsschmerz in der Speiseröhre, vom Schlunde angefangen, bis zur Hälfte der Speiseröhre hinab. Das Schlingen, selbst von Flüssigkeiten, war sehr erschwert und schmerzhaft. An der hintern Rachenwand leichte Röthe und eine ziemliche Anzahl kleiner Bläschen. Nitr. acid. und Bell. erfolglos. Mez. 6. 3mal tägl. 1 Tr., besserte nach 24 Stunden und heilte in 6 Tagen.
Hirsch. Ztschr. 4. 187. Hirsch.

31. Natrum muriaticum.

Eine chron. Halsentzündung sehen wir häufig bei Tabakrauchern, besonders jenen, die Cigarren lieben.. Natr. m. scheint dem Zustande am Besten zu entsprechen, besonders wenn einige von folgenden Erscheinungen zugegen sind: Die Schleimhaut des Mundes und Rachens erscheint blässer, schmutzig violettroth, ihr Zellgewebe infiltrirt, hin und her kleine katarrhal. Geschwürchen, die sehr brennen, sind auf ihr zerstreut; dabei ein Pflockgefühl im Schlunde, sowohl bei als ausser dem Schlingen, mit Wundheitsschmerz und Brennen; oder Stechen beim leeren und Speichelschlucken; ein Zusammenschnüren; nicht selten ein Krampf im Schlunde, der beim Schlingen den Bissen weder vor- noch zurückbringen lässt, (ein Symptom, welches bei Greisen häufig vorkommt, und sie beim Essen einer Suppe besonders belästigt, da Verschlucken sich leicht hinzugesellt und sie zu ersticken droht). Obgleich Trockenheitsgefühl mit zugegen ist, so ist doch die *Schleimabsonderung* stark vermehrt, daher häufiges *Rachsen* eines speichelähnlichen, glasartigen Schleimes. Allg. h. Ztg. 48. 57. Hofrichter.

Einzelne Fälle.

43. In einem Falle von ziemlicher Hypertrophie der Mandeln bei einem 14jähr. scrophul. Mädchen, der aber keine entzündliche Affection vorausgegangen sein sollte, erzielte ich das gewünschte Resultat dadurch, dass ich durch mehrere Wochen jeden Abend vor dem zu Bette Gehen einen mit einer gesättigten Seesalzlösung be-

feuchteten kalten Umschlag um den Hals nehmen und ein trocknes Tuch darüber decken liess. Hirsch. Ztschr. 4. 129. Hirsch.

---

44. Ein 54jähr. Mann hatte vor mehreren Wochen eine entzündliche Affection der Speiseröhre gehabt, und litt seitdem an Stenose derselben, bedingt durch Auflockerung, Infiltration der entzündet gewesenen Schleimhautpartie. Es wurden damals von einem Allopathen neben der untersten Kehlkopfpartie, zur linken Seite, als der meist schmerzhaften Stelle, einige Blutegel applicirt, und nachher durch mehrere Tage erweichende, lauwarme Breiumschläge, sowie innerlich eine salpeterhaltige Oelmixtur angewandt, worauf die Schmerzen allmälig sich verloren. Jedoch blieb eine nicht unbedeutende Schlingbeschwerde zurück, so dass Patient nur flüssige Nahrung zu sich nehmen konnte, und jeder Versuch, festere Nahrung zu schlingen, insofern missglückte, als die Speise, an eine gewisse Stelle der Speiseröhre gelangt, Erstickungsangst verursachte, und mit heftigem Würgen wieder zurück befördert werden musste. Sehr häufiges Schleimrachsen in den Morgenstunden und hartnäckige Stuhlverstopfung, öfters 5—6 Tage andauernd. Natr. m. 12. 3mal tägl. 1 Tr., heilte völlig in 3 Wochen. Ebenda 187.

C. Rückblick.

Das Vorstehende betrifft 3 verschiedene Krankheiten: die allgemeine Bemerkung eine chron. Halsentzündung, wie sie besonders bei Tabakrauchern vorkommt; Nr. 43 eine Hypertroph. der Mandeln, welche durch Seewasserumschläge geheilt wurde, und Nr. 44 eine Stenose der Speiseröhre, welche Krankheit im allgemeinen Ueberblick besonders besprochen werden soll.

32. Nitri acidum.

A. Allgemeine Bemerkung.

In den syphilit. Affectionen der Schleimhaut der Mund- und Rachenhöhle kann ich der Salpetersäure nicht genug Lob spenden; sie hat sich mir als ein Specific. ersten Ranges bewährt, das mir um so schätzbarer geworden, als sie ihren therapeut. Werth nach zwei Seiten hin entfaltet. Die antidotarische Kraft der Salpetersäure gegen Quecksilbervergiftung, wie auch der zu gleicher Zeit ihr innewohnende heilsame Einfluss auf syphilit. Schleimhauterkrankungen sind 2 der wichtigsten Indicationen für ihre therapeut. Verwerthung in dem genannten Leiden.

H. V. S. 9. 426. V. Meyer.

B. Einzelne Fälle.

Siehe die einzelnen Fälle unter Acid. nitr. in Kap. 34. (Krankheiten an den Weichtheilen der Mundhöhle). — Syphilitische Geschwüre, H. V. S. 9. 426. V. Meyer.

45. Eine 30jähr. Fr. wurde nach ihrer Rückkehr von Indien

von einer Angina befallen, wonach unter allopath. Behandeln Hypertroph. der Mandeln zurückblieb. Brennender Schmerz im Rachen mit einem sehr quälenden Gefühl von Trockenheit daselbst, welches häufiges Anfeuchten, das aber nur sehr kurze Zeit Erleichterung brachte, nöthig machte. Beim Schlucken die Empfindung, als wenn der Bissen über einen fremden Körper hinwegginge, wobei dann ein Schneiden empfunden wurde. Belegte Stimme, welche durch Anstrengung beim Sprechen an Deutlichkeit nicht gewann, sondern eher verlor. Heiserer Husten mit öfterem Hervorräuspern von etwas Schleim. Die Mandeln bedeutend vergrössert und mit einer eigenthümlichen, unebenen, körnigen Oberfläche. Die Rachenschleimhaut wie mit Schleimkörnern von der Grösse eines Senfkorns und darüber bedeckt, beim ersten Anblick wie eine bedeutende Entartung aussehend. Die Farbe der Schleimhaut nicht auffallend verändert, an einigen Stellen etwas geröthet, an andern eher blass. Weder Syphilis, noch Quecksilbervergiftung. Nitr. ac. 2. tägl. 3—4mal 5 Tr., sofortige Besserung und nach 14 Tagen völlige Heilung. — Nach mehrern Monaten wurde die Frau von einer epidem. Angina mit Anschwellung der in der Nachbarschaft der Rachengebilde liegenden Drüsen befallen. Merc. brachte keine völlige Heilung, und es entwickelte sich der frühere Zustand. Nitr. acid., wie früher, heilte schnell.

Hirsch. Ztschr. 1. 70. Arnold.

C. Rückblick.

Auch bei diesem Mittel finden sich mehrere ganz verschiedene Krankheiten, und leider ist, wie häufig in diesem Kapitel, jede derselben nur schwach vertreten. Die Krankheiten betreffen:

1. *Geschwüre*, *aphthöse* an den Tonsillen, flache, von weisslicher oder grauer Farbe (Hb. a); *syphilit.* auf der Schleimhaut des Rachens, flache, mit speckiger Eiterschicht überzogen (die obige allgemeine Bemerkung und dazugehörigen Fälle); bei beiden Affectionen Schlingbeschwerden; bei a Speichelfluss, Metallgeschmack, Mundgeruch; hier wird Ac. nitr. nach Acon. und Merc. empfohlen.

2. *Acute Halsentzündung* mit heftigen Schlingbeschwerden, Anschwellung und Schmerz der Tonsillen (links) und Halsdrüsen (Hb. 47. c); *chronische Halsentzündung* mit *Hypertroph. der Mandeln*, dabei heftige Schlingbeschwerden, belegte Stimme, unebene, körnige Oberfläche der Mandeln, die Rachenschleimhaut wie mit Schleimkörnern bedeckt (Nr. 45.)

3. *Oesophagitis* 2. Grades, wenn Rhus erfolglos (Hb. b.)

Die Kranken sind 5 Männer und 2 Frauen.

Gabe 2. und 3. Pot. in Wiederholung.

Die Heilung erfolgte bei der acuten Halsentzündung in 2, bei der chronischen in 14 Tagen, bei den syphilitischen Geschwüren nach mehreren Monaten.

33. Nux vomica.

Nux passt bei Verlängerung, Geschwulst des Zäpfchens; nicht selten mündet die Spitze desselben in eine Blase aus, die die Zungenwurzel berührt und für die Kranken ein belästigendes Gefühl hervorbringt.

Allg. h. Ztg. 48. 51. Hofrichter.

Von Nux habe ich nur dann Erfolg gesehen, wenn vorzugsweise die Schleimhaut der Uvula stark geröthet und angeschwollen und dabei stets das Gefühl eines zum Hinabschlucken auffordernden kugelartigen Körpers im Halse verspürt wurde.

Hirsch. Ztschr. 4. 180. Hirsch.

34. Ostender Seebad.

Auflockerung und braunrothe oder livide Färbung der Rachenschleimhaut, häufige Absonderung eines zähen, eiweissartigen Schleimes mit Rachsen und Würgen, zu deren Entstehung oft scrophulöse und syphilitische Krankheitsprozesse mitgewirkt haben.

H. V. S. 7. 57. Gerson.

35. Plumbum carbonicum.

46. Ein hoher Funfziger, vor der jetzigen 4monatlichen Krankheit gesund, kräftig und wohlbeleibt, klagt über: Gefühl von Hinfälligkeit bei starkem Appetit, reinem Geschmack etc. Sobald er twas Festes in grösserer Quantität geniesst, kommt es nicht in den Magen, sondern quillt in den Mund zurück und es ist nun unmöglich, noch etwas zu geniessen. Flüssigkeiten werden ohne Beschwerde geschluckt. Einige Stunden nach dem Essen Gefühl von Brennen im Magen, welches sich dann in Form des Soodbrennens nach dem Pharynx hinauf erstreckt. Nur zuweilen saurer Geschmack. Stuhl sonst regelmässig, jetzt nur nach Abführmitteln. Schlaf etc. gut. Allopathie 4 Monate lang erfolglos. Die Untersuchung mit der Schlundsonde des Brechwürgens wegen unmöglich. Die Krankheit für beginnende Verengerung des Oesophag. haltend, gab ich Plumb. 4. tägl. 2mal 1 gr. Wenn nöthig, kalte Wasserklystiere. Nach 8 Tagen quollen die Speisen nicht mehr zurück. Nach 3 Wochen Heilung bis auf den sauern Geschmack einige Stunden nach dem Essen, was nicht Carb. veg. 16. 4stündl., sondern Carb. veg. 3. rasch beseitigte. Allg. h. Ztg. 47. 116. Sommer.

36. Pulsatilla.

Von Puls. habe ich nie Erspriessliches in Halsentzündungen gesehen, doch beseitigte sie einige Male ein Stechen im Halse bei einfacher katarrhal. Entzündung. „Es steckt ein Splitter im Halse.“

Allg. h. Ztg. 48. 51. Hofrichter.

37. Rhus.

47. Ein 60jähr., hagerer, aber kräftiger Mann erkrankte nach heftiger Durchnässung bei sehr kaltem Wetter an Erysipel der Athmungspartien (Nase und Rachen) mit Fortpflanzung nach den Stirnhöhlen und Tendenz nach den Meningen. Nach 36stündiger Behandlung mit Hausmitteln folgender Zustand: Fieber, Puls 80, voll. *Der ganze Körper trocken und heiss; fortwährende Unruhe*, ihn in keiner Lage verharren lassend. Völlige Appetitlosigkeit. Durst, Trinken mit Hast. Kein Stuhl seit 2 Tagen. Harn *sparsam*, flammig, mit *öfterem Drange* und langsamem Abgange. Momentanes *Irrereden* bei sonst richtigen Antworten. Stirn *heiss* und an der Glabella geröthet. *Augenfunkeln.* Pupille contrahirt und empfindlich. *Augenlidränder geröthet* und reichliches gelbes Secret absetzend. Die ganze Nase *geschwollen*, *erysipelatös geröthet*, druckempfindlich. Nasenschleimhaut sehr roth und trocken. Ausathmung durch Nase (trotz offnem Munde) *heiss und trocken.* An der Oberlippe *Hydroa* und Spuren von *Nasenblutung*. Lippen roth, heiss, trocken. Zunge braun, pappig. *Gaumensegel und Rachen lebhaft geröthet*, *trocken*, stellenweise mit *zähem*, *gelbem Schleime überzogen.* Mässiger Lungenkatarrh. *Kopfeingenommenheit, Schmerz in der Stirne* (glabella), wie wenn es darin brennend stäche oder klopfte. Von der Stirne aus zieht sich der Schmerz kriebelnd mitten hinauf nach dem Scheitel, wo es ihm vorkommt, als woge das Gehirn hin und her. In der Nase sticht es ihn bald da bald dort wie mit Nadeln. Matt und abgeschlagen. Heftiger *reissender Schmerz im rechten Knie*, der zum fortwährenden Bewegen des Beines nöthigt. *Er meint Dinge und Personen zu sehen*, *die nicht da sind*; bei Aufklärung darüber ist er verdriesslich, sonst leicht zufrieden gestellt. Rhus 3. 3 Tr. in 12 Lffl. Wasser, 2stündlich 1 Lffl. Kalte Umschläge auf die Stirne. Laue Klystiere bis zur Stuhlabsetzung. Am nächsten Tage Steigerung der Gehirnsympt. *Höchste Unruhe mit dem Bestreben davon zu laufen.* Phantasirt über Geschäftsangelegenheiten. *An der Nasenschleimhaut zahlreiche, mit einer gelben, trüben Flüssigkeit gefüllte, hirsekorn- bis erbsengrosse Pusteln; ebenso am Gaumensegel.* Gegen Abend endlich Schlaf mit Schweiss, welcher ersterer mit wenigen Unterbrechungen die Nacht über, den folgenden Tag und Nacht anhält, worauf er nur noch mit geringem Kopfschmerz erwacht. Die Pusteln in der Nase trocknen unter den Schorfen. Die Nasengeschwulst geringer, die Röthe erblasst und zeigt sich *Abschuppung.* Viel Schleim aus dem Rachen. Appetit. Völlige Heilung am 11. Tage der Krankheit. Hirsch. Ztschr. 4. 204. Kapper.

38. u. 39. Sabadilla und Spigelia.

Leichtere Rachenentzündungen mit häufigem Schlingdrange, blasser Röthe und geringer Auflockerung der Schleimhaut sah ich bei Kindern mit ausgesprochener Wurmdisposit. öfters nach 1—2

G. Sab. 6. schnell weichen. In ganz ähnlichen Fällen war auch Spigel. öfters hülfreich, namentlich wo nebst dem habituellen öfterem Bauchkneipen und Nasenjucken gleichzeitig übler Mundgeruch zu bemerken war. Hirsch. Ztschr. 4. 180. Hirsch.

40. Staphysagria.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Gegen die nach öfters vorhergegangenen Entzündungen der Tonsillen zurückgebliebene *Verhärtung* derselben haben sich mir bis jetzt vorzugsweise Calc. 24., Ign. und Staph. bewährt, und zwar reichte ich von ersterem Mittel jeden 2. Morgen, von den beiden letzteren, die ich vorzugsweise bei Kindern mit vorwaltend verminöser und lymphat. Disposition hülfreich fand, früh und Abends eine G. der 6. Pot. Hirsch. Ztschr. 4. 129. Hirsch.

B. Einzelner Fall.

48. Hendrichs berichtet einen Fall von *Hypertroph.* der Tonsillen mit Nasenstimme bei einem Knaben, dem er früher mit Staph. einen bösartigen Kopfgrind geheilt hatte und den er nun mit demselben Mittel auch von den erstgenannten beiden Beschwerden völlig befreite nach vorheriger vergeblicher Anwendung anderer Mittel. Allg. h. Ztg. 44. 69.

41. Sulphur und Schwefelbäder.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. In den einfachen, chronischen Rachenschleimhautkatarrhen sah Kurtz von hom. Arzneien, darunter Hep. und Ac. nitr. 6. wenig Erfolg, empfiehlt hingegen die natürlichen Schwefelbäder (Enghien, Weilbacher Wasser, von letzterem 3—4 Gläser rein oder mit heisser Milch). Hirsch. Ztschr. 1. 116. Kurtz.

b. Gegen die als Folge der katarrhal. Entzündung auf den Tonsillen in Bläschenform sichtbaren weissen Exsudate, reichte ich in einem Falle mit gutem Erfolge Sulph. Merc. sol. und Sulph. sind auch die einzigen Mittel, deren ich mich seit Jahren in diesem Stadium der genannten Krankheit bediene, und zwar reiche ich Merc. da, wo bei den Exsudaten starker Speichelfluss und metall. Mundgeschmack vorhanden; wo diese Sympt. fehlen, Sulph. In allen Fällen lasse ich den Mund mit reinem lauen Wasser fleissig ausspülen, doch nicht ausgurgeln, da der durch Letzteres erzeugte Wellenschlag an den leidenden Theilen sehr oft Erhöhung der Beschwerden hervorbringt. Hirsch. Ztschr. 4. 51. Teller.

c. Wenn sich bei Tonsillitis binnen 24 Stunden keine React. auf die gegebenen Mittel (Bell. und Solubil.) bemerkbar macht, so reiche ich 1 G. Sulph. 0. und nach 12 St. die frühern Arzneien, und zwar mit gutem Erfolge. Hirsch. Ztschr. 4. 127. Hirsch.

d. Eines der Hauptmittel bei schnell und ziemlich heftig auftretenden katarrhal. Halsaffectionen mit bedeutender Röthe und Auf-

lockerung der Schleimhaut, Trockenheitsgefühl und heftigen Wundheits- und Stichschmerzen selbst beim Leerschlingen, ist Sulph. O. wo sehr häufig eine einzige Gabe binnen wenigen Stunden alle schmerzhaften Gefühle beseitigt. Ebenda 180. Hirsch.

Vergleiche Aq. frig., c.

C. Rückblick.

In Bezug auf d verweisen wir auf den Rückblick im Hb.

Hirsch empfiehlt bei Tonsillar- und Rachenentzündungen 1 G. Sulph. 3. zu geben, wenn sich die nasskalten Umschläge sehr langsam erwärmen und nach mehrmaligem Wechseln derselben keine Erleichterung bemerkt wird (Aq. frig. c.) und bei Tonsillitis 1 G. Sulph zu interponiren, wenn Bell. und Merc. nicht wirken (c).

Teller empfiehlt bei katarrhal. Tonsillit. gegen die weissen Exsudate in Bläschenform Sulph., wenn kein Speichelfluss und metallischer Mundgeschmack zugegen. Er widerräth das Gurgeln mit kaltem Wasser (b).

Kurtz will bei einfachem, chronischem Rachenkatarrh von den gewöhnlichen Mitteln keinen Erfolg gesehen haben und empfiehlt dagegen Schwefelbäder (a).

42. Veratrum.

49. Ein 50jähr. Mann, durch rheumat. und Haemorrhoidalaffectionen seit Jahren geschwächt, und in den letzten Wochen an Kopf- und Präcordialbeschwerden leidend, erkrankte an einer Sublingualanschwellung. Sie für eine einfache Angina fauc. haltend, gab ich den ersten Tag Rhus, natürlich erfolglos. Mit der Anschwellung der Unterkieferdrüsen auf der rechten Seite waren über Nacht zugleich die Wange, die äussern und innern Theile des Halses und des weichen Gaumens derselben Seite in eine Geschwulst umgewandelt. Der Kranke ausser sich, theils wegen der spannenden, stechenden Schmerzen, theils des beständig sich in Menge absondernden Schleimes wegen, den er nicht hinunterschlingen konnte, sowie auch besonders wegen der stets zunehmenden Angst vor der Erstickung. Kann kaum verständlich sprechen. Es war ein remittirendes Fieber mit andertägiger Verschlimmerung, alltäglich Abendexacerbationen, nächtliche Phantasien, Anorexie, Präcordialangst, trocknem Hustem, Kreuz- und Lendenweh, trocknem Stuhle und rothbraunem Harn damit verbunden. Mit dem Fieber remittirte und wechselte auch die Geschwulst; dieselbe den einen Tag leichter, weicher, weniger schmerzhaft, den andern steinhart, dunkelblauroth, grösser, so dass der Kranke nur mit Mühe Flüssiges in den Mund nehmen konnte. Agaric. erfolglos. Am 14. Tage Veratr.; Heilung in 6 Tagen. Allg. h. Ztg. 52. 44. Schelling.

43. Zincum.

Nicht minder als Alumina entspricht einer derartigen (siehe Alumina) leicht rezidivirenden Halsentzündung Zincum, und man

kann zu dem Zwecke das Horst'sche Wasser als Gargarisma mit allem Rechte gebrauchen lassen, da es als wirkenden Hauptbestandtheil Zink enthält. Allg. h. Ztg. 48. 57. Hofrichter.

Allgemeiner Ueberblick.

Das Vorstehende enthält wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Alumina Amm. mur., Apis, Bry., Cupr. ac., Dolich., Dulc., Fluor acid., Hep., Hyosc., Jod, Kal. bichr. und chr., Kal. hydr., Merc. bij., praec. rub., sol., corr., viv., Mez., Natr. m., Plumb. ac., Staph. und Verat.

b. *Allgemeine Bemerkungen* über Alum., Ap., Aqu. frig., Arg. nitr., Atrop., Kal. hydr., Kreos, Lyc., Merc dulc., praec. rub., Mez., Natr. m., Sabad., Seebad, Spig., Staph. und Schwefelbäder.

Fast alle im Hb. erwähnten Mittel haben wesentliche Zusätze erhalten, darunter besonders Bar., Hep., Lach. und Nitr. acid.; es ist somit das Kapitel Eins von denen, welche am meisten bereichert worden sind.

Bei *croupösen Anginen* Jod; bei *katarrhal.* Acon., Amm. m.; bei *rheumat.* Bry.

Bei Angina *tonsillaris* Acon., Amm. m., Bar., Bell., Hep., Lach., Merc.

Bei Ang. *faucium* Acon., Apis, Ars., Bell., Dulc., Merc. bij., praec. rub., solub., sublim., viv., Nitr acid., Rhus, Verat.

Bei Ang. *pharyngea* Hyosc.

Im *Beginne der Krankheit* wirkte besonders vortheilhaft Apis; bei bevorstehender oder schon eingetretener *Eiterung* Merc.; in *chronischen* Formen Alum. und Nitr. acid.

Bei vorhandenen *Geschwüren* Alum., Fluor ac., Kal. hydr., Merc. praec. rub. und viv., Nitr. acid.; nur bei Alum. waren sie nicht syphilit.

Bei *Hypertrophie* der *Tonsillen* Bar., Dulc., Kal. bich., Natr. m., Nitr. ac., Staph.; bei *Verhärtung* derselben Bar., Calc., Ign. und Staph.

Am *Gaumen* dicke, graulich weisse Exsudate Jod.

Gaumensegel roth, strahlig Ars.

Züpfchen verlängert Ars., Bar.; erbsengrosse, schmutzig graue, aphthöse Exsudate Ars.

Rachengewölbe lebhaft roth und trocken Rhus; wie mit senfkorngrossen Schleimkörnern bedeckt Nitr. acid.

Mandeln geschwollen Ac., Amm. m., Ap., Ars., Dulc., Hep., *Lach.;* roth Ap., Hep.; livid Bar.; erbsengrosse, schmutzig graue, aphthöse Exsudate Ars., Jod; mit schleimigem, speckigem Ueberzuge Merc. bij.; von varicösen Gefässen durchzogen Bar.; mit grubenartigen Vertiefungen Bar.; unebene und körnige Oberfläche Bar.

Die *entzündeten* Theile roth und geschwollen Ap.; dunkelroth

Ac., Lach.. Merc. viv.; dunkelblauroth Verat.; purpurroth Ars.; lebhaft roth und von dunklen, stark injicirten Gefässen durchzogen Alum.; locker, fast schwammig, mässig geschwollen Al.

Schmerzen beim Schlingen, stechende Alum., schneidende Nitr. acid.; Schlingen sehr behindert, fast unmöglich Al., Ap., Lach.; krampfhaftes Würgen beim Schlingen Al., Hy.

Schmerzen ausser dem Schlingen, im allgemeinen Ars.; stechende Ap., Ver.; klopfend stechende Acon.; spannend, bohrende Al.; spannende Ver.; brennende Nitr. ac.; Wundheitsgefühl Lach.; Splittergefühl Dolich.; Pflockgefühl Lach., Nitr. ac.; Schlingdrang Lach.; Trockenheitsgefühl Ac., Al., Nitr. ac.; Hitze Ac., Ars.

Periodicität findet sich bei Verat.

Begleiter: Kopfcongestionen Ac., Rhus.; Stirnschmerz Ap.; Geschwulst am äussern Halse Ac., Bry., Jod, Kal. bichr., Merc. viv., Ver.; Speichelfluss Bry., Jod; Schleimanhäufung Al., Ap., Ver.; Mundgestank Bry., Fl. acid., Jod; Stimme unrein, rauh Bar., Nitr. ac.; Lippen trocken Ars., Rh.; Gesicht aufgedunsen, blass Ars.; Appetitlosigkeit Ap.; Gliederschmerzen Ars.; rheumat. Beschwerden Bry.; grosse Mattigkeit Merc. bij., Rhus; Fieber Acon., Ars., Rh., Ver.; Durst Ars., Rh.; Delir. Ars., Rh., Ver.; heftiges Ergriffensein des ganzen Organismus Ars., Rh., Ver.

Potenz: O.—3. 23mal; 4.—6. 5mal; 9.—30. 9mal; 100. 7mal.

Heilerfolg: Heilung 7mal in 24 Stunden.
- 4 - - 36—48 St.
- 1 - - 3 Tagen.
- 9 - - 4—7 Tagen.
- 9 - - 8—21 Tagen.
- 4 - nach mehrern Wochen, selbst Monaten.

Mit Ausnahme der syphilitischen Krankheiten war die Heilung selbst der chronischen Fälle äusserst schnell.

Krankheiten der Speiseröhre. Theils die geringe Anzahl der Spreiseröhrenkrankheiten, theils die Unsicherheit der Diagn., besonders bei Ergriffensein des obern Theils des Oesoph., veranlassten uns, nicht ein besonderes Kapitel aufzustellen, sondern die Eintheilung des Hb. beizubehalten; um jedoch diesen Mangel auszugleichen, wollen wir im Folgenden übersichtlich und kurz zusammenstellen, was sich über diese Krankheiten im Hb. und Vorstehenden findet.

Die bezüglichen, im Hb. sich befindenden Mittel sind Acon., Ars., Bell., Nitr. ac. und Rhus, und die im Vorstehenden Hyosc., Kal. bichr., Lach., Mez., Natr., m. und Plumb. c. Davon kommen auf die mehr *chronischen* Formen Ars., Lach., Natr. und Plumb.; die Uebrigen und Ars. auf die mehr *entzündlichen*.

a. *Entzündliche Leiden:*

1. *Acon.* bei: heftigen Schmerzen in der Gegend des Herzens,

wie in der Mitte der Brust bis nach dem Rücken, durch Bewegung und Schlingen vermehrt. Beim Schlingen von Speisen Gefühl, als ob sie in der Herzgegend stecken blieben. Rückenlage unmöglich.

2. *Ars.:* Goullon empfiehlt, wenn Rhus erfolglos, Ars. zu geben. — Durst, Angst, Unruhe.

3. *Bell.:* bei Oesophagitis gelindern Grades; fixer, nicht sehr weit verbreiteter, drückender, stechender, zusammenschnürender Schmerz mit dem Gefühle eines stecken gebliebenen fremden Körpers. Aufstossen von Blut.

4. *Kal. bichr.:* Brenngefühl in fast der ganzen Speiseröhre. Beim Speiseschlingen Hinderniss und Schmerz, besonders bei fester Nahrung, darnach Gefühl als ob etwas im Oesoph. stecken geblieben wäre.

5. *Mezer.:* heftiges Brenngefühl und Wundheitsschmerz in der obern Hälfte des Oesoph.; Schlingen schmerzhaft und schwierig. Nach Mercurmissbrauch.

6. *Nitr. acid.:* wird von Goulon empfohlen, wenn Rh. erfolglos war.

7. *Rhus* wird von Goullon für das Hauptmittel bei heftiger Oesophagitis 2. Grades gehalten. Stechende, zerreissende, brennende, drückende Schmerzen in weitem Umfange mit Beklemmung und Fieber. Schmerz im Rücken, in der Mitte des Oesophagus, durch Speiseschlingen vermehrt. Kann nur Flüssiges geniessen; Festes will nicht hinunter. Zur Erleichterung beim Schlingen Hin- und Herdrehen des Rumpfes.

b. *Chronische Leiden.*

1. *Ars.* bei Trockenheit im Halse, Drücken im Oesophgus; beim Schlingen Brennen; die Speisen bleiben in der Kehlkopfgegend sitzen und kommen zurück. Selbst Flüssigkeiten nur mit Mühe zu schlingen.

2. *Laches.:* beim Versuche etwas zu schlingen, besonders von Festem, Gefühl, als ob es in die unrechte Kehle komme, und fürchterliches Würgen.

3. *Natr. mur.:* Stenose bedingt durch Auflockerung und Infiltration der entzündet gewesenen Schleimhaut. Nur Schlingen von Flüssigem möglich, Festes gelangt bis an eine gewisse Stelle und kommt dann plötzlich unter Würgen und Erstickungsnoth zurück. Schleimrachsen Früh. Hartnäckige Verstopfung.

4. *Plumb. carb.:* Schlingen von Flüssigem ohne Beschwerde, Festes jedoch quillt in den Mund zurück. Einige Stunden nach dem Essen Brennen im Magen und Oesophagus. Verstopfung, Hinfälligkeit, grosse Abmagerung.

c. *Ein krampfhaftes Leiden* nach vorausgegangener Verletzung findet sich bei Hyosc. Erschwertes, schmerzhaftes Schlingen mit Gefühl von Zusammenschnürung im Schlunde und Trockenheit im Halse; Schlingkrämpfe mit Behinderung des Athmens und Sprechens, mit Schluchzen, Brechreiz, Krampfhusten und Steifigkeit der Halsmuskeln; feste und warme Speisen können am besten geschlungen werden.

Die Kranken betreffen 8 Männer im Alter von 30—75 Jahren und 4 Frauen.

Potenz: 3.—30., jedoch meist niedere und mittlere.

Zweite Abtheilung. *Eigentliche verdauende Apparate.*

a. Einzelne Zeichen von Störungen in den Verdauungsorganen nach Oben.

Sechsunddreissigstes Kapitel.

Krankhafte Speichelabsonderung.

a. Speichelfluss. Hb. 547.

1. *Ignat.* Eine 42jähr. Frau, mit Ausnahme von Migräne nie bedeutend erkrankt, wurde nach glücklich überstandenem Typhus, gegen welchen Phos. acid., Staph., Rhus und Ars. gereicht wurde, ohne bekannte Ursache vom Speichelfluss befallen, der schnell sehr bedeutend wurde. Jede Bewegung der Zunge, wie Sprechen, Kauen etc. vermehrte die Absonderung. Bald trat der verderbliche Einfluss auf den ganzen Organismus ein: Appetitverlust, nach Speisegenuss Gefühl, als wenn das Genossene über dem Magenmunde stehen bleibe. Bittergeschmack jeden Getränks. Bitteres Aufstossen und Aufschwulken der Speisen. Abnahme der Kräfte. Der Puls kleiner und schneller, Abends leichte Fieberbewegungen. Papillen der Zunge sehr vergrössert und turgeszirt. Mundschleimhaut tief roth, an mehreren Stellen korrodirt und wundschmerzend. Die Ausführungsgänge der Speicheldrüsen geschwollen. Wegen des beständigen Speichelflusses kein Schlaf. Merc. sol. 6. 4stündlich 2 Tage lang, dann Sol. 2., 4stündl., 2 Tage lang, dann Hep. ebenso, nach 2 Tagen Chin. 2., 3stündl., 2 Tage lang, Puls. 4., 1 Tag lang erfolglos. Verschlimmerung. Depremirter Gemüthszustand. Der Krankheit entsprachen folgende Ignat.-sympt.: *Die innere Fläche der Unterlippe schmerzt, als wenn sie roh und wund wäre.* Die halbe vordere Zunge wie taub — beim Essen wie verbrannt oder wund. Schmerzhafte Geschwulst der Mündung des Speichelganges. Gefühl, als wenn die sämmtlichen Flächen der innern Mundwände wund zu werden im Begriffe ständen. Beschwerden beim Hinunterschlucken der Speisen und Getränke. *Der Mund ist immer voll Schleim.* Die Speicheldrüsen sondern einen ganz weissen, gäschigen Speichel in grösserer Menge ab. Vermehrte Speichelabsonderung. Oefteres Speichelspucken. Ausspucken schäumigen Speichels den

ganzen Tag. Der Geschmack dessen, was man geniesst, vorzüglich des Bieres, ist bitter und faulig. Appetitlosigkeit; sie konnte das Brod nicht hinunterbringen, als wenn es ihr zu trocken wäre. *Das Genossene schwulkt wieder in den Mund.* Wenn sie etwas gegessen hat, ist es, als ob die Speisen über dem obern Magenmunde stehen blieben und nicht hinunter in den Magen könnten. Bitteres Aufstossen. Ein blos beim Draufdrücken fühlbarer Schmerz in der Herzgrube, als wenn es da innerlich wund wäre. Ignat. 1, 3stündl. 5 Tr. Am nächsten Tage bedeutende Verschlimmerung, daher Aussetzen der Arznei, am 2. Tage der frühere Zustand. Ign. 6. in Wasser, 4stündl., schon am andern Tage bedeutende Besserung, und am 3. Tage (am 16. der Krankheit) Heilung.

H. V. S. 4. 405. V. Meyer.

2. *Merc. viv.* Ein 18jähr. starkes, kräftiges Mädchen bekam ohne alle Veranlassung plötzlich Speichelfluss. Sie hat nie Merc. genommen. Völliges Wohlbefinden. 3monatl. allopath. Behandlung erfolglos. Merc. viv. 18. Besserung nach wenigen Stunden und Heilung nach 2 Tagen. Allg. h. Ztg. 54. 53. A. R.

b. Süsser Speichel.

3. *Sulph.* Ein früherer Militäraufseher, robust, zeitweilig an Verstopfung leidend, klagte über Unbehaglichkeit, Appetitmangel, zeitweilige Brechneigung, Völle im Unterleibe, Stuhlverstopfung; am meisten belästigend war die Absonderung einer nicht ungewöhnlichen Menge süssen Speichels. Harn in jeder Beziehung normal. Abneigung gegen das gewohnte Tabakrauchen. Der Speichel enthält keinen Zucker. Nux beseitigte in 2 Tagen nur die gastr. Symptome, der süsse Speichel unverändert. Puls., Digit., Mezer., Plumb. 3 Wochen lang erfolglos. Sulph. 0. 1 Tr. in ½ Seidel W., 2stündl. 1 Lffl. Heilung nach 3 Tagen.

Hirsch. Ztschr. 4. 149. Teller.

c. Durst.

4. *Bell.* Eine 74jähr. Frau, meist gesund, leidet seit einiger Zeit an heftigem Durst, welcher des Nachts zu derselben Stunde schon seit mehreren Tagen wiederkehrt. Dabei Eingenommenheit des Kopfes, vorübergehender Schwindel. Bell. 4. 4 G. jeden Morgen eine, heilte völlig und dauernd. Pr. M. S. 2. 162. Altschul.

5. *Arsen.* Die Durst löschende Eigenschaft des Ars. ist überraschend. Es versteht sich von selbst, dass jener Durst dem Ars. unzugänglich ist, welcher acute Krankheitsprozesse, die mit synochalem Fieber auftreten, begleitet. Am auffallendsten sah ich die durstlöschende Wirkung des Ars. in der Choler., Atroph. der Kinder, in Folge von chron. Darmkatarrh, im letzten Stad. des Typhus, der Tuberkulosis, der krebsigen Dyscrasie und am constantesten im Diabetes, in welcher Krankheitsform bekanntlich der Durst eine sehr wichtige Rolle spielt. Hirsch. N. Ztschr. 2. 188. Kafka.

Siebenunddreissigstes Kapitel.

Heisshunger. Hb. 548.

Veratrum.

Ein Kaufmann von 62 Jahren, ein vielbewegtes, kummervolles Leben führend, bis zum 50. Jahre jedoch meist gesund, zog sich vor mehreren Jahren ein rheumatisches Fieber zu und wurde seitdem von asthmat. Anfällen periodisch befallen, welche auf Nux vom. wichen. Seit 1 Jahre leidet er an einem heftigen, aber kurz dauernden Heisshunger, besonders bei Bewegung im Freien, selbst bald nach einer hinreichenden Mahlzeit. Wird dieser Heisshunger nicht sogleich befriedigt, so überfällt den Kranken eine grosse Schwäche mit Ekel und Brecherlichkeit, Gesichtsverdunkelung und Ohrensausen; es wird ihm taumlich, die Hände zittern, Anfall von Wuth; fällt zuletzt bewusstlos in eine tiefe Ohnmacht. Genuss von wenig Speise gleich beim Auftritt des Heisshungers coupirt den weitern Verlauf. Dem Heisshunger geht Gefühl von vermehrter Wärme und Prickeln in den Fingern und Fussspitzen, dabei electrische Zuckungen der Gesichtsmuskeln voran. Der Kranke ist kräftig und wohlgenährt. Veratr. 4., jeden Morgen 1 Tr. Nach der 2. Gabe bedeutende Besserung, nach der 6. völlige Heilung.
Pr. M. S. 2. 99. Altschul.

Achtunddreissigstes Kapitel.

Trunksucht. Hb. 554.

Ein junger, dem Trunke ergebener Maler wurde davon durch Calc. c. und Sulph. 30. geheilt. Hirsch. N. Ztschr. 2. 70. Gastier.

In der Abhandlung über Säuferkrankheiten von Kurtz finden sich folgende, hierher bezügliche Stellen: *Tart. em.* soll die nagenden und unangenehmen Gefühle im Magen beseitigen, zu deren Erleichterung sie sich unordentlichem Essen und Trinken hingeben. Auch soll die Saufsucht ausgetilgt werden können durch eine nach jedem Excesse wiederholt eingeleitete Ekelkur. — *Nux vom.* ist zur Radicalkur der Saufsucht nützlich, indem es nach Beseitigung der Verdauungsstörungen, der Verstimmung und nervösen Reizbarkeit dadurch öfter Widerwille gegen den Branntwein eintritt. — *Acid. sulph.* ist bei Solchen höchst beachtenswerth zur Tilgung der Saufneigung, die den Branntwein nicht sogleich gänzlich entbehren können.

Branntwein: Siegellack und zwar steigend mit jedem Glase 1 Tr. mehr, hineinzuträufeln und trinken zu lassen. *Branntweincur:* Der in ein wohlverwahrtes Gemach eingesperrte Kranke erhält nicht nur alle Getränke (Dünnbier, Wasser, Kaffee) zu $1/3$ ihres Volumens mit gewöhnlichem Branntwein vermischt, sondern auch alle Speisen mit einem Gemenge von $2/3$ Wasser und $1/3$ Branntwein versetzt. Hirsch. Ztschr. 2. 100, 107 und 132.

Neununddreissigstes Kapitel.

Seekrankheit. Hb. 555.

Ein Ungenannter, welcher bei hoher See einst eine Reise machte, reichte Vielen, die auf dem Schiffe krank waren, Cocc. mit dem besten Erfolge; auch zu einer andern Zeit wurde das Mittel mit gutem Erfolge angewendet. Ausserdem sind Kreos., Tabac., Ars., Suls., Ipec. etc. wichtige Mittel. — Eine Dame, bereits gelandet, litt an Blutbrechen, Verstopfung (seit 3 Wochen), fliegender Gesichtsröthe, kleinem, schwachem Pulse, Schwindel, wobei die mindeste Bewegung ihr alle die Leiden zurückrief, als wäre sie noch auf der See. Bry. heilte in 2 Tagen.

Allg. h. Ztg. 47. 21. aus der hom. Times.

Vierzigstes Kapitel.

Erbrechen verschiedener Stoffe. Hb. 556.

Literatur: Allg. h. Ztg. 40. 45. 51—53. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. Hirsch. N. 4.

Mittel: Bry., Hep., Hyosc., Iris vers., Nux vom., Phos. acid., Sep., Sulph.

Beobachter: Gerson. Haustein. Hofrichter. Huber. Kick. Löw, Verwey.

Es sind hier nur diejenigen Fälle von Erbrechen aufgezählt, bei denen die Nothdiagnose „*Erbrechen*“ gestellt werden musste, entweder weil der Fall selbst zu dürftig erzählt und das Erbrechen als Hauptsymptom erschien, oder die eigentliche Natur der Krankheit nicht zu ergründen war. Wo es dagegen als Symptom ent-

schieden ausgesprochener Krankheiten des Magens, Darmkanals, Rückenmarks etc. auftritt, sind die betreffenden Kapitel darüber nachzuschlagen.

Ueberhaupt kommen wir häufig in die Verlegenheit, Krankheitsfällen, denen die Erzähler absichtlich oder unabsichtlich die Namendiagnose verweigerten, einen bestimmten Namen zu geben, um sie einem Kapitel zutheilen zu können: in solchen Fällen ist es oft sehr schwierig, nachträglich und nach dem blosen Referat gerade den richtigen Krankheitsnamen zu wählen.

1. Bryonia.

1. Eine 55jähr. Wittwe, sanguinisch, kräftig, bis zu den klimakterischen Jahren stets gesund, nach Ausbleiben der Regel an Blutwallungen, Schwindel, Kopf- und Kreuzschmerz und Verstopfung leidend, ist seit 8 Tagen sehr aufgeregt und reizbar. Eigenthümliche Steife und Vollheit im ganzen Körper. Gestern Nachmittag und Nacht plötzlich Anfälle von Schwere und Eingenommenheit des Kopfes, bittern Mundgeschmack, Uebelkeit und Brecherlichkeit, Unruhe, innere Hitze, grosse Abgeschlagenheit der Glieder. — 31. März Früh Erbrechen grüner, bitterer Flüssigkeit mit Frostschauder. — Eingenommenheit und Wüstheit des Kopfes mit Schwindel und dumpf drückendem Schmerz in der Stirn- und Hinterhauptgegend; Gesichtsröthe; grosse Lichtscheu und Empfindlichkeit des Gehörs; galliger Mundgeschmack; kein Appetit, Ekel vor Speisen; beständige Brecherlichkeit mit Frostschauder und innerer Hitze; die geringste Bewegung erregt Erbrechen; drückendes Gefühl im Magen; dumpf drückende Schmerzen in Kreuz- und Lendengegend, jede Bewegung sehr schmerzhaft machend; kein Stuhl seit 2 Tagen; Steifheitsgefühl in den Gliedern; allgemeine Mattigkeit; wortkarg. Bryon. 3. 2stündl. 1 Tr.; noch 2mal Erbrechen; rasche Besserung und den nächsten Tag völlige Gesundheit bis auf etwas Schwäche.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 564. Huber. (Er bezeichnet die Krankheit als vomit. bilios.)

2. Hyoscyamus.

Einzelne Fälle.

2. Ein 22jähr., brünettes, lebhaftes, bleiches, bisher gesundes Mädchen wurde plötzlich nach dem Mittagsessen von einer Ohnmacht befallen, von welcher sie sich nach einem leichten Erbrechen der genossenen Speisen wieder erholte. Von nun an Speiseerbrechen nach jedem Essen. Ruhe und Diät (dünne Suppen) erleichterten zwar, heilten aber nicht. Haus- und allopath. Mittel erfolglos. Nach 2 Monaten Abmagerung, grosse Schwäche, keine Kachexie. Das Erbrechen leicht und ohne Würgen. Keine Druckempfindlichkeit in der Magengegend, noch Geschwulst. Hyosc. 6. Besserung am nächsten Tage und baldige Heilung.

Allg. h. Ztg. 52. 14. Löw.

3. Eine 46jähr., bisher gesunde, verheirathete Frau leidet seit 3 Monaten an Erbrechen nach jedem Speisegenusse. Allopathie erfolglos. Abmagerung, gelbe, kachektische Gesichtsfarbe, Zunge wenig belegt, Schlüsselbeingegend eingesunken, Milz und Leber vergrössert. Hyosc. 6. Heilung nach wenigen Tagen.
Allg. h. Ztg. 53. 5. Löw.

3. Iris versicolor.

A und B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

4. Wirksam in fast allen Arten, in einfachem, saurem, biliösem Speiseerbrechen mit- oder ohne Schmerz; auch in denjenigen Fällen, in welchen die Speisen 1 Stunde nach dem Essen wieder erbrochen wurden. — Seit einigen Jahren habe ich ein kleines, jetzt ungefähr 9jähr. Mädchen behandelt, welches an unregelmässig periodischen Brechanfällen litt. Der Anfall dauerte 2—3 Tage und scheint zuletzt von selbst zu vergehen. Er beginnt mit Erbrechen des Genossenen, dann einer sauern Flüssigkeit und zuletzt gelber oder grüner Galle, mit grosser Hitze des Kopfes, etwas Fieber und grosser Erschöpfung; warmer Schweiss, wahrscheinlich in Folge des Würgens und Erbrechens.
Allg. h. Ztg. 52. 6. Kitchen.

4. Nux vomica.

B. Einzelne Fälle.

5. Ein 5jähr. Kn. leidet wiederholt alle 8—14 Tage an Erbrechen von Galle und Schleim. Vor dem Anfalle unruhiger Schlaf und öfteres Nöthigen zum Harnen. Vor und beim Anfalle Hitze, Durst, trockene Lippen, Nasenverstopfung. Beim Anfalle Harnverhaltung. Gereiztes Gemüth und Aufschrecken im Schlafe. Nux 200. 1. Gabe heilte dauernd. Allg. h. Ztg. 45. 32. Haustein.

---

6. Ein 24jähr. Schneider und Wirthshausmusikant leidet an Husten; Auswurf grün, salzig oder sauer, früh sehr vermehrt und oft blutig. Brustschmerz unter den Brustwarzen, beim Husten stechend. Nächtlich Schweiss. Abends beim Nachhausegehen Erbrechen alles über Tag Genossenen; auch wenn er am Tage geht, muss er erbrechen. Nux heilte in 2 Monaten.
Allg. h. Ztg. 45. 180. Hofrichter.

5. Phosphori acidum.

7. Ein Säugling leidet an fortwährendem Milcherbrechen. Wachsartige Gesichtsfarbe, blaue Ringe um die Augen. Er schreit nicht. Die Mutter hat wenig Milch. Ac. phos. $^{0}/_{300}$ in Wasser, tägl. 2mal. Nach 2 Tagen Aufhören des Erbrechens.
Allg. h. Ztg. 40. 282. Kick.

6. Sepia.

Gerson empfiehlt Sepia gegen das saure Erbrechen bei den Schwangern. Allg. h. Ztg. 51. 171.

Weniger wichtige Fälle.

8. Ein 11jähr. Knabe verschluckte beim Zerreissen eines Buches 2 Stückchen Bindfaden, eines 11, das andere 2 Zoll lang mit eingebundenen kleinen Papierstückchen; in Folge dessen biliöses Erbrechen mit starken Schmerzen in der Magengegend, später etwas Blut im Erbrochenen und Fieber, bis endlich der Bindfaden mit heraus kam. Nux, Merc., Ars., Bell., Arn. wurden während der Krankheit gereicht.

---

9. Uebelkeit und Erbrechen bei 2 Frauen, nach dem Erbrechen Bittergeschmack. Puls. 1000.
Allg. h. Ztg. 42. 196. Rentsch.

---

10. H. 45 Jahr, 16 Jahr krank, hat 2 Jahr das Bett nicht verlassen und erbricht alle Speisen. Hep. 6. und 30. und dann Sulph. 30. heilten vollkommen. Hirsch. N. 4. 40. Verwey.

Allgemeiner Ueberblick.

Alles Vorstehende ist wesentlich neu, aber leider, mit Ausnahme der 2 Fälle bei Hyosc., von wenig Bedeutung. Es sei hier noch erwähnt, dass Kallenbach Aethusa Cynap. für specifisch gegen das Milcherbrechen der Säuglinge hält.

Allgemeine Indicationen: Erbrechen als rein dynam. Leiden des Magens Hyosc.

Beschaffenheit des Erbrochenen: Speise Hy., Iris, Nux; Milch bei Säuglingen Ac. phos.; grünlicher, bitterer, galliger Schleim Bry., Iris, Nux; saure Flüssigkeit Iris. — Vergleiche das Symptom „*Erbrechen*“ im allgemeinen Ueberblick des 45. Kapitels.

Begleiter: Symptom eines biliösen Fiebers bei Bry.; Abmagerung und Schwäche in Folge der langen Dauer bei Hyosc.; Hitze, Durst, Nasenverstopfung, Harnverhaltung, gereizte Stimmung Nux.; Kopfhitze, Fieber, grosse Erschöpfung, warmer Schweiss Iris; wachsartige Gesichtsfarbe und blaugeänderte Augen Phos. ac.

Gabe: 0.—300. Pot. Heilung schnell.

Einundvierzigstes Kapitel.

Erbrechen von Blut. Hb. 563.

Literatur: Allg. h. Ztg. 43. 49. 50. — Hirsch. Ztschr. 2. 3. N. 2.
Mittel: Arn., Ars., Chin., Fer. ac., Hamam., Ipec.
Beobachter: Battmann. Belcher. Goullon. Harris. Nunnez. Schlosser.

1. Arnica.

1. Eine Magd, welche in Folge erlittener Misshandlungen Blutbrechen bekommen hatte, welches seit 5 Wochen vergeblich allopathisch behandelt worden war, klagte über grosse Zerschlagenheit und Schmerzhaftigkeit im ganzen Körper, beständige Uebelkeit und Magenschmerzen, und brach bei jedem, selbst dem geringsten Genusse von Speise diese und zugleich Blut aus; grosse Schwäche, Schlaflosigkeit Arn. 6. gtt ij in Wasser. Heilung in 4 Tagen.
Hirsch. Ztschr. 3. 70. Harris. Hom. Times N. 173.

2. Arsen.

2. Eine 54jähr. Fr., hager, schlank, oft an Magenkrämpfen leidend, erkrankte an Blutbrechen und blutigen Stühlen. Das erbrochene Blut waren schwarze Klumpen, die in hellem, dünnem Blute schwammen; die Stühle chocoladenfarbig. Sie soll 5—6 Kannen Blut verloren haben. Allopathie erfolglos. Aeusserste Entkräftung, zeitweise wiederkehrende Ohnmachten. Herzgrubengegend druckempfindlich. Ars. 3. 2 Tr. 3stündl. Sofortige Besserung und baldige Heilung. Hirsch. N. Ztschr. 2. 165. Battmann.

---

3. Eine 46jähr., regelmässig menstruirte, hagere, kleine, ausser zeitweisen Magenkrämpfen gesunde Frau, bekam Erbrechen von bedeutenden Massen dunkeln, stückigten Blutes und blutige Stühle. Brennender Schmerz in der Herzgrube. Ars. heilte. Den wiederauftretenden Magenkrampf beseitigte Nux. Ebenda.

3. China.

B. Einzelne Fälle.

4. Eine 49jähr. Fr., schwächlich, atrabilarisch, wurde, nachdem sie vor 4 Monaten durch Carb. von einem carcinomatösen Magengeschwür anscheinlich geheilt worden war, plötzlich von Blutbrechen befallen. Man fand sie $1\frac{1}{2}$ St. später bewusstlos und an-

scheinend leblos in einer grossen Lache schwarzen Blutes. Am andern Morgen äusserste Schwäche, kaum fühlbarer, fadenförmiger Puls, marmorkalte Hände und Füsse, heftiger Druckschmerz in der Magengegend, unauslöschlicher Durst. Chin. 3. tägl. 4mal 1 Tr. Am folgenden Tage 2 blutige Stühle und Minderung der Magenschmerzen. Nach 8 Tagen Heilung.

Allg. h. Ztg. 49. 62. Schlosser.

---

5. Eine über 60 Jahre alte Fr., bis auf Magenkrämpfe gesund, sehr mager, schlank, hat seit 2 Tagen 3mal Blut gebrochen. Dasselbe war in schwarzen Klumpen entleert worden, die in hellem, dünnem Blute schwammen. Das entleerte Blut beträgt etwa 2 Messkannen. Mehrere chocoladenfarbige Stühle. Grösste Schwäche, kühle Hände und Backen, grosse Blässe, sehr kleiner, schwacher Puls. Herzgrubengegend druckempfindlich. Athemnoth und Brechreiz. Chin. 2. 2stündl., stillte das Blutbrechen, den Rest der Krankheit beseitigte Ars. 3. Hirsch. N. Ztschr. 2. 165. Battmann.

4. Ferrum aceticum.

6. Ein langer, hagerer, blasser, 27jähr. Fabrikarbeiter, dessen Herzgrubengegend bei seiner Arbeit einer fortwährenden leichten Erschütterung ausgesetzt ist, erkrankte an Blutbrechen; in 4 Anfällen füllte er ein grosses Waschbecken mit flüssigem und geronnenem Blute. Herzgrube druckempfindlich und der Schmerz fast über den ganzen Unterleib verbreitet. Puls sehr voll, fast hart und stürmisch. Gesichtsblässe und grosse Hinfälligkeit. Früher zuweilen Magenkrampf. Acon. 2. und äusserlich kalte Umschläge 2 Tage lang erfolglos. Grosser Durst, Zunge dick belegt. Ferr. acet. 2. stillte die Blutungen, nach 3 Tagen wieder Acon. gegen das Fieber; den Rest der Krankheit beseitigte Ars.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 166. Battmann.

5. Hamamelis virginiana.

7. Ein 30jähr., wohlgebauter, kräftiger Mann wurde, nachdem er ungefähr 3 Tage lang über Vollheit und anhaltende Schmerzen im Leibe und über unregelmässige Fieberschauer geklagt hatte, von blutigem Erbrechen und Stühlen befallen, was allmälig schlimmer wurde. Ac. 3., Nux 3., Ip. 1. und Merc. 2. erfolglos. Grosse Schwäche, kalter, profuser Schweiss, schwacher, schneller Puls, Unruhe, Vollheit und Kollern im Leibe. Tinct. Ham., 2 Tr. auf $1/2$ Glas Wasser, alle 15—20 Min. 1 Lffl. Besserung nach 2 St. und fast völlige Heilung nach 2—3 Tagen.

Allg. h. Ztg. 50. 103. Belcher.

6. Ipecacuanha.

B. Einzelne Fälle.

8. Ein 23jähr. Mädchen, blond und bisher blühend und ge-

sund, bekam in Folge von Gram einen anhaltenden Druckschmerz in der Herzgrube, Appetitmangel, zuletzt öftere Uebelkeit, 8 Tage später nach heftigem Aerger plötzlich Erbrechen von anfangs geronnenem, später flüssigem Blute bis zum Betrage von etwa 2 Pfd. Sie ist todtenbleich, fast pulslos und mit Ohnmacht kämpfend. In meiner Gegenwart nochmaliges Erbrechen von etwa $1/2$ Pfd. dunklen Blutes. Ipec. 1. in Wasser, $1/2$stündl. Bald nach der 2. Gabe abermaliges Erbrechen von Blut mit *Erleichterungsgefühl;* hierauf hob sich der Puls etwas und das opprimirte Athmen wurde freier; eine Stunde später Erbrechen blutigen Schleimes und 2 Stunden darnach blosen Schleimes. Am nächsten Tage nur noch ihre gewöhnlichen anämischen Symptome, welche Chin. 1. beseitigte.

Hirsch. Ztschr. 2. 156. Goullon.

---

9. Ein kräftiges, 25jähr. Mädchen wurde vor einigen Wochen, nach längere Zeit bestehendem Magenschmerz drückender und reissender Art, mit Zahnreissen alternirend, plötzlich auf der Strasse von Blutbrechen befallen und halb ohnmächtig zu einer nahe wohnenden befreundeten Familie geschafft, wo sich das Erbrechen mehrmals kurz nacheinander wiederholte. Das Blut schwarz, dünn, etwa 1 Pfd. betragend. Puls voll. Aussehen gut. Die stets regelmässige Periode in 8 Tagen zu erwarten. Nach einem abermaligen Erbrechen in meiner Gegenwart Angst, Ohnmachtsgefühl, schwindender Puls, bleiches, kaltes Gesicht und Hände. Ipec. Nach der ersten Gabe Blutbrechen *mit Erleichterung*, dann Erbrechen von blutigem Schleim, endlich blosem Schleim. Ruhiger Schlaf und am andern Morgen gesundes Erwachen. Ebenda.

---

10. Ein 28jähr., bleichsüchtiges Mädchen, häufig an Magenschmerz und ärgerlicher Stimmung leidend, wurde plötzlich nach Genuss von starkem Kaffee von Blutbrechen befallen. Das Blut braunschwarz, dann schwarz und halbgeronnen, und entleerte sich in grossen Massen. Zwischen jedem Erbrechen, welches etwa halbstündlich erfolgte, Angst, Magendruck und öfters Ohnmacht. Puls klein und leer, Gesicht und Hände blass und kühl. Durst und innere Hitze. Ip. 1. in Wasser, halbstündlich, sofortige Besserung und nach 24 Stunden Heilung dieser Beschwerde. Nux und später Calc. beseitigten die chronische Krankheit. Ebenda.

---

11. Blutbrechen bei einer 32jähr. Fr. am 14. Tage im Typhus. Allopathie erfolglos. Ipec. und Rhus im Wechsel beseitigte die Blutung sofort. Ebenda.

---

12. Nach geringen Verdauungsbeschwerden hatte sich plötzlich Blutbrechen eingestellt, welches in Zeiträumen von 6—7 Tagen sich 3mal wiederholt hatte. Das erste Mal war dunkles, geronnenes, die folgenden Male flüssiges, helleres Blut ausgebrochen worden; blutige Stühle waren nachgefolgt. Ein neuer Anfall schien jetzt nach abermals 6 Tagen bevorzustehen: äusserste Erschöpfung,

häufige Ohnmachten, Gesichtstrübung, die geringste Bewegung oder Husten erregen Brechneigung; Zunge braun, trocken, wie erdig, unlöschbarer Durst, hartnäckige Verstopfung. Seit mehreren Jahren hatte der Kranke an Hämorrhoidalflüssen und leichten Gichtanfällen gelitten. Früher Flechten am After und Beinen, durch Schwefelbäder geheilt. Ipec. 12. in wiederholten Gaben, beseitigte die Blutung und besserte wesentlich, den Rest der Krankheit hob Veratr. 12. und Ars. 12. Allg. h. Ztg. 43. 93. Nunnez.

C. Rückblick.

Die betreffenden Kranken sind 3 Mädchen von 23—28 Jahren, e ne 32jähr. Frau und 1 Mann.

Zustand der Kranken *vor* dem Blutbrechen: ein bisher gesundes Mädchen hat nach Gram anhaltenden Druckschmerz in der Magengrube, Appetimangel, öftere Uebelkeit; ein kräftiges Mädchen hat seit einiger Zeit drückend-reissenden Magenschmerz mit Zahnreissen wechselnd; ein bleichsüchtiges Mädchen leidet an Magenschmerz. Bei der Frau Typhus. Beim Manne geringe Verdauungsstörungen.

Der *Eintritt* des Blutbrechens ist plötzlich; die *veranlassende Ursache* einmal Aerger, einmal Genuss starken Kaffees. Das Erbrechen erfolgt in kurzen Zwischenräumen.

Qualität des Blutes: *dunkel*, braunschwarz, *schwarz*, nur einmal späterhin hell; anfangs meist geronnen, später flüssig. Die Quantität ist als *bedeutend* und nur einmal bis auf $2^1/_2$ Pfd. angegeben.

Begleiter: *Blässe*, *Kälte*, *fast Pulslosigkeit*, *Ohnmacht*, Angst, Magendruck, Gesichtstrübung, Brechneigung, grosser Durst, Verstopfung, blutige Stühle, Athemnoth.

Goullon macht besonders darauf aufmerksam, dass das Blutbrechen gleich nach den ersten Gaben von *Erleichterung* begleitet sei; ferner, dass das Blut meistens *sauer* ist.

Die *Heilung* keine plötzliche, sondern eine stetige, aber rasche, indem auf das Blutbrechen, Erbrechen von blutigem Schleim, dann blosem Schleim folgt. Heilung bis zum nächsten Tage.

Gabe: 4mal 1., 1mal 12. Pot.

Allgemeiner Ueberblick.

Unter 12 Kranken sind 3 *männlichen* und 9 *weiblichen* Geschlechts im Alter von 23—60 Jahren.

Veranlassende Momente: nach Aerger, Genuss starken Kaffees, in Begleitung des Typhus, Ipecac.

In sämmtlichen Fällen war das Blutbrechen die Folge von Blutung des Magens, und da fast stets Magenschmerzen längere Zeit vorher bestanden, so dürfte anzunehmen sein, dass die Blutung in Folge haemorrhag. Erosionen oder Geschwüre entstanden sei; man

vergleiche daher, was darüber in Kap. 45 gesagt ist und besonders im allgemeinen Ueberblicke daselbst.

Symptome *längere* Zeit *vor* dem Blutbrechen: Magenkrampf bei Ars., Chin., Ferr., mit Zahnreissen wechselnd bei Ipec., Appetitmangel und Uebelkeit bei Ipec.

Unmittelbar vorausgehende Symptome: Vollheit und anhaltender Schmerz im Leibe und unregelmässige Fieberschauer Ham.; geringe Verdauungsstörungen Ipec.

Beschaffenheit des erbrochenen Blutes: schwarze Klumpen in hellem, dünnem Blute schwimmend *Ars.* und Chin.; flüssig und geronnen Ferr. ac.; *dunkel, schwarz*, später einmal hell, anfangs meist geronnen, später flüssig Ipec.

Begleiter: Zerschlagenheit und Schmerzhaftigkeit im ganzen Körper Arn.; Entkräftung Ars., Chin., Ferr., Ham.; Ohnmacht Ars., Chin., Ipec.; Gesicht und Hände blass Chin., Ferr., Ipec.; Gesicht und Hände kalt Chin., Ipec.; kalter Schweiss Ham.; schwacher Puls Chin., Ham., Ip.; voller Ferr.; Durst Chin., Ferr., Ip.; Uebelkeit Arn., Chin., Ip.; Magenschmerz Arn., Ars., Chin., Ipec.; Herzgrube druckempfindlich Ars., Ferr.; blutige Stühle Ars., Chin., Ipec.; Athemnoth Chin., Ipec.

Verschlimmerung: Speisegenuss erregt Erbrechen Arn.; durch Bewegung und Husten Ipec.

Gabe: O.—3. Pot. 10mal, 6. und 12. Pot. je einmal.

Erfolg: nach Darreichung der richtigen Arznei in acut. Fällen Heilung meist innerhalb 24 Stunden, in chronischen nach wenigen Tagen.

---

b. Allgemeine Störungen der Verdauung ohne locale Affection edler Organe und ohne Fieber.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

Gastrische Beschwerden, Unterleibsstockungen, Hypochondrieen. Hb. 579.

Literatur: Allg. h. Ztg. 43—45, 47, 49, 51, 53—57. — Hirsch. Ztschr. 2, 3, N. 1. — H. V. S. 2. 5. 7. 9. — Pr. M. S. 4. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1.

Mittel: Arn., Ars., Berber., Bry., Carb., Chin., Ferr. mur., Kal. chlor., Lupul., Magn. mur., Mez., Mur. acid., Natr. m., Nitr. dulc. spir., Nux v., Ostende, Pepsin, Phos., Puls., Rh., Sep., Spieg., Sulph., Sulph. acid., Veratr.

Beobachter: Altschul. Buchner. Davasse. Elb. Gerson. Haustein. Hencke. Hofrichter. Käsemann. Kafka. Kurtz. Lembke. Liedbeck. V. Meyer. C. und O. Müller. Schelling. Schneider. Theuerkauf. Wood.

Unter den nachstehenden 39 Fällen kommt vor:

1. Das Symptom des *Soodbrennens* in Nr. 4, 5, 21, 27 u. 29.
2. *Verdauungsstörungen* unmittelbar nach Diätfehlern oder Affecten (Indigestionen, Magenverderbniss), acute Katarrhe: in Nr. 12—16.
3. *Chronische Verdauungsstörungen* (Gastrosen, Stases abdominales), chronische Katarrhe in Nr. 1—7, 9—11, 17—39.
4. *Chronische* Verdauungsstörungen bei Mitleidenschaft des Gemüthes, Hypochondrieen in Nr. 24.
5. Das Symptom des *Schlucksens* in Nr. 8.

Anmerkung. Wenn die Diagnose in den in der Literatur niedergelegten Krankheitsgeschichten stets eine richtige wäre, so würde sicherlich dieses Kapitel reichlicher vertreten sein, als es ist, besonders dürften viele Fälle des 45. Kapitels und vorzüglich viele unter Magenkrampf aufgeführte, richtiger als chronische Katarrhe in dieses Kapitel zu versetzen sein; indessen da die Verfasser die Krankheiten Cardialgie betitelt hatten, und der hom. Arzt doch nicht nach dem Krankheitsnamen, sondern nach den Symptomen das Mittel wählt, so haben wir bei der Abtheilung der Krankheiten keine so strenge kritische Sichtung, als wir gewünscht hätten, obwalten lassen, umsomehr, da viele Fälle dieselbe gar nicht vertragen haben würden.

---

1. Arnica.

1. Eine 42jähr. Fr., seit mehrern Jahren an Dyspepsie und schon wiederholt an hartnäckigen Fussgeschwüren leidend, welche sich jetzt wieder bilden zu wollen scheinen, bekommt nach jedem Essen dumpfen Schmerz und Schwere im Epigastr. mit Hitze und Drücken in Stirn und Scheitel, Uebelkeit und zuweilen Erbrechen. Schwindel beim Gehen im Freien, Blähungsauftreibung vor und nach dem Essen, unruhiger, durch schreckhafte Träume gestörter Schlaf, grosse Zerschlagenheit der Glieder früh beim Erwachen. Arn. 12. beseitigte unter Aufbruch der Geschwüre die dispeptischen Erscheinungen. Hirsch. Ztschr. 3. 187. und Allg. h. Ztg. 49. 48. aus der hom. Times, 54. Jun. Wood.

2. Arsen.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Soodbrennen, ungewöhnliches, heftiges Wehthun im Magen und auf der Herzgrube bis in die Mitte der Brust, in einer schründenden, brennenden Empfindung bestehend, als wenn Magen und Speise-

röhre von einer scharfen, ätzenden Substanz corrodirt oder wund gerissen wären, in Anfällen mit unbeschreiblichem Uebelsein und ohnmachtähnlicher Hinfälligkeit verbunden. Die Anfälle wiederholen sich öfters am Tage, dauern von $^1/_4$—1 Stunde und lassen wieder ganz nach, so dass der Kranke nach dem Anfalle sich ohne Beschwerde fühlt. Zuweilen kommen die Anfälle regelmässig täglich um dieselbe Zeit. Oft begleiten sie noch überdies Blässe des Gesichts und der Lippen, Schwindel, schwache, kaum vernehmliche Stimme, Heiserkeit, kalte Extremitäten, zuweilen Erbrechen; die Verdauung ist gestört, schwach, jedoch ist zuweilen vermehrter Appetit, starkes Hungergefühl damit verbunden.

Allg. h. Ztg. 54. 51. Schelling.

B. Einzelner Fall.

2. Ein 9monatl. Mädchen, früher gesund, hat seit dem Abstillen vor 4 Monaten ununterbrochen Katarrhe, bald der Bronchien, bald des Magens, bald des Darmkanals. Unter allopath. Behandlung wurde die Krankheit schlimmer und schlimmer. Status praesens am 7. Juli: Die kleine braunhaarige Kranke ist im höchsten Grade abgemagert, winselt immerfort und sieht sehr leidend aus. Die Augen sind sehr matt und eingefallen, mit blauen Ringen umgeben, das Gesicht erdfahl, Lippen cyanot., Durst unlöschbar, Zunge weiss belegt, Zahnfleisch livid, Zähne noch nicht entwickelt; Athem wenig beschleunigt, mit Schleimrasseln, Husten nicht sehr häufig und locker, Percuss. normal; Bronchialkatarrh, durch Auscultat. erwiesen; Magengegend aufgetrieben, nicht empfindlich, Unterleib meteoristisch, ohne Schmerz, überall tympan. Ton; Puls schwach, 160 in der Minute; die Extremitäten ohne Oedem, kühl. Erbrechen und Durchfall unzählbar, stellen sich abwechselnd nach jedem Schluck Wasser und nach jedem Löffel Suppe ein. Das Erbrochene wässerig, dumpfig riechend, fast gar keine Schleimtheile enthaltend. Der Stuhl ist ebenfalls wässerig, beinah farblos, unterscheidet sich von Urin nur durch seinen aashaften, höchst ekelhaften Geruch, enthält gar keinen Koth und auch keinen Schleim. Während des Schlafes, der wegen der ausserordentlichen Sehnsucht nach Getränk sehr kurz und unterbrochen ist, schliessen sich die Augen nur halb; Tenesmus und Convulsion. sind nicht vorhanden. — Ars. 1. (1: 120) alle 3 St. 1 gr.; Eiswasser zum Getränk, so oft das Kind nur will, doch nur kaffeelöffelweise; zur Nahrung 3mal tägl. eine ganz kleine Quantität schleimiger Rindsbrühe. — Vom 8. Juli an nahmen Durst und Erbrechen allmälig ab; am 11. Juli ist gar kein Erbrechen mehr erfolgt, und das Kind konnte bereits einen ganzen Kaffeebecher voll Wasser oder Suppe zu sich nehmen, ohne es wieder von sich zu geben; auch der Durst verminderte sich bedeutend und das Schleimrasseln nahm merklich ab. Das Aussehen besserte sich, der Gesichtsausdruck wurde freundlicher, das Winseln hörte auf. Nur die Diarrhöe stellte sich noch 10—12mal in 24 St. ein, war aber nicht mehr wässerig, sondern in Klumpen hellgrünen, zähen Schleimes, von dumpfigem, nicht mehr aashaftem Geruche.

Der Durchfall und der Rest der Krankheit wurde durch Arg. nitr. 1. (1: 180) bis zum 10. Tage der Behandlung beseitigt. (Siehe dieses Mittel bei Durchfall).

H. V. S. 2. 405. Kafka.

3. Berberin.

A. Einzelne Fälle.

3. Einem Kranken, welcher an Haemorrhoidalbeschwerden litt, beständig eine schleimige, belegte Zunge, Mangel an Esslust und häufiges Aufstossen hatte, über Druck in der Magengegend und heftiges Kreuzweh klagte und sehr ungeregelten Stuhlgang, bald Verstopfung, bald Durchfall mit Abgang von zähem Darmschleime hatte, gab ich (nach fruchtloser Anwendung von Resolvent. und Rheum) Berberin, 1 gr. 2stündl. Nach Verbrauch einer halben Drachme völlige Heilung.

Allg. h. Ztg. 47. 176. Buchner.

---

4. Eine 32jähr. sehr herabgekommene und decrepide Fr. mit eingefallenem, von schwerem Leiden zeugendem Gesicht, grünlicher Gesichtsfarbe und blauen Rändern um die tiefliegenden Augen klagt seit 5 Monaten über Folgendes: sehr bald nach dem Genusse, besonders von etwas Consistentem, Aufstossen, das oft mehrere Stunden, sogar zuweilen die ganze Nacht hindurch anhält. Wasserzusammenlaufen im Munde, heftiges Soodbrennen und endlich Erbrechen des Genossenen. In der Magengegend nach Essen ein Gefühl von Frösteln, erst nach dem Erbrechen verschwindend. Appetit leidlich; Stuhl hart, sein Abgang mit Schmerzen im After, nach demselben ein Zerreissungsgefühl in den Gedärmen und öfteres erneuertes, erfolgloses Drängen zum Stuhle. Sie hat bis vor 8 Jahren 3mal abortirt. Seit 2 Jahren heftiges Brennen in der Scheide, durch Gehen, Stehen und Sitzen vermehrt, im Liegen gebessert. Coitus schmerzhaft. Kurzer Athem, besonders beim Treppensteigen, Zerrungsschmerz zwischen den Schultern, der sich bis nach dem Hinterkopfe erstreckt und durch Heben vermehrt wird. Die Herzgrube aufgetrieben, die Magengegend hervorstehend. Magen gespannt, an der kleinen Curvat. schien eine härtliche Stelle zu sein, die bei Druck sehr empfindlich. Scheide mehr als normal geröthet, Uterus etwas zu tief. Berberis 3, früh und Abends 5 Tr. Nach anfänglich unbedeutender Verschlimmerung rasche Besserung und Heilung nach $1\frac{1}{2}$ Monat, mit Ausnahme des Scheidenjuckens und Brennens, was Dulc. beseitigte.

Allg. h. Ztg. 53. 176. V. Meyer.

B. Rückblick.

Vergleiche den mit Berb. geheilten Fall bei „chronische Leberleiden und Gelbsuchten“.

Die beiden Fälle scheinen chron. Magenkatarrhe zu sein mit gleichzeitigem Ergriffensein des ganzen Darmkanals.

4. Bryonia.

Fader, lätschiger Geschmack; die Zunge nur leicht belegt. Besonders hervorstechend war eine beständige, oder sich bald nach dem Essen einstellende Mundtrockenheit ohne besonderen Durst, oder nur Appetit auf Kaltes; der Appetit war nicht gänzlich unterdrückt, war aber nach einigen Bissen schon gestillt; das Aufstossen belästigt nicht sehr, hingegen wurden oft mit demselben Speisereste wieder in den Mund heraufbefördert. Der Schmerz — Druck oder Stechen — im Magen war nur im geringen Grade vorhanden, ward aber durch Bewegung vermehrt; Stuhl entweder verstopft, oder durchfällig; das Allgemeinbefinden leidlich, Gemüthsstimmung nicht sehr verändert. Ward die Gastritis von Kopfschmerz begleitet, so war er mehr halbseitig. H. V. S. 9. 438. V. Meyer.

5. Carbo vegetabilis.

a. Im chron. Magenkatarrh, besonders bei nagendem Schmerz im Magen und anhaltender starker Aufblähung des Bauches.
H. V. S. 9. 439. V. Meyer.

b. Carbo ist sehr häufig von günstiger Wirkung in alten, vernachlässigten oder misshandelten chron. Magenkatarrhen herabgekommener und kachektischer Personen bei gänzlicher Appetitlosigkeit ausser gegen Saures und Pikantes, bei Beschwerden nach jedem Genuss, als Auftreibung im Magen und Bauche, Aufstossen, Säure, Sodbrennen, Aufschwulken, Weichlichkeit und Uebelkeit, Blähungen, Schwere und Schmerzhaftigkeit des Magens oder Schneiden und Brennen im Bauche mit Nöthigung zum Liegen, trägen, harten, bröcklichen Stuhlausleerungen und zeitweiligem Durchfall.
H. V. S. 5. 240. C. Müller.

6. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Im chron. Magenkatarrh bei folgenden Symptomen: eigentlicher Appetit stellt sich nie ein, dennoch vermochten die Kranken zu essen und das „beim Essen findet sich der Appetit" bestätigte sich auch hier, wenn auch im geringen Grade. Zuweilen war zwar Appetit vorhanden, ohne aber angeben zu können, worauf? Trotz der Abwesenheit des wirklichen Verlangens nach Speise, war die Zunge rein, ebenso der Geschmack, oder bitterlich. Nach dem Essen fühlen sich die Kranken unbehaglich, ohne angeben zu können, von wo dieser Zustand ausgehe. Aufstossen mit dem Geschmacke nach dem Genossenen erleichterte etwas diesen Zustand. Schmerz im Magen war nicht vorhanden, zuweilen hingegen, wenn auch in seltenen Fällen, eine Art Kältegefühl, welches Symptom die China mit der Berberis theilt. Kamen noch die der China so eigenthümlichen Entkräftungssymptome hinzu, so war die Wahl um so leichter und der Erfolg um so sicherer.
H. V. S. 9. 438. V. Meyer.

B. Einzelner Fall.

5. Ich selbst litt seit einigen Wochen an Soodbrennen und sauerem, kratzigem, zum Husten reizendem Aufstossen, welches 2 Stunden nach dem Mittagsessen — Anfangs nur nach gewissen Speisen, namentlich nach gekochtem Rindfleisch und Hülsenfrüchten — später immer auftrat, und bis zum Abendessen immer lästiger wurde, bis es das appetitlos genossene Abendessen beseitigte. 1 G. Chin. 2, Vormittags, zu Mittag Erbsen, Zwiebeln und Schweinefleisch, 1 St. später noch 1 G. Heilung. Allg. h. Ztg. 43. 161. Schneider.

7. Ferrum muriaticum.

6. Eine 74jähr. Fr. leidet seit einigen Wochen Tag und Nacht an beständiger Uebelkeit, besonders nach dem Essen stärker, den Schlaf störend; Zunge belegt, Stuhl träge. Weiter keine Symptome. Chin. 1, Nux 2 und Ferr. mur. 2 erfolglos. Ferr. mur. 1 besserte in 3 Tagen sehr und heilte.
Allg. h. Ztg. 45. 96. Lembke.

8. Kali chloricum (oxymuriat.).

Wie mir ein Arzt, der seit länger als 30 Jahren Vorsteher einer Irrenanstalt ist, sagte, ist Kal. chl. ausgezeichnet bei habitueller vollkommener Appetitlosigkeit, sowie der bei Irren oft hieraus entspringenden absoluten Verweigerung der Nahrung, oder Idee, verhungern zu müssen. Er reichte hierbei Kal. mur. 1 ʒ auf 6 ℥ Aq., früh einen Esslöffel voll, nöthigenfalls in lauer Milch.
Hirsch. Ztschr. 2. 45. Kurtz.

9. Lupulin.

7. Eine 36 Jahr alte Frau, leucophlegmat., Mutter von 3 Kindern, seit 10 Jahren eine sitzende Lebensweise führend, leidet an chron. Magenkatarrh. Dicker, glasartiger, undurchsichtiger Zungenbeleg. Uebler, pappiger Mundgeschmack. Fortwährender Ausfluss eines fadenförmigen Schleimes aus dem Munde. Verminderter Appetit, Durst gering, nach Essen Magen aufgetrieben, Brechneigung und Erbrechen; Stuhlverstopfung durch mehrere Tage; Stuhl mit zähem Schleime überzogen; grosse Schwäche. Puls schwach und leer. Glieder kalt. Drückender Stirnkopfschmerz. Betäubungsgefühl, Berauschung, Dusligkeit. Lupulin 1. (1: 99), tägl. 3 gr. Heilung in 4 Wochen. — Pr. M. S. 4. 98. Altschul.

10. Magnesia muriatica.

8. Ein 20jähriges Mädchen leidet seit mehrern Jahren an Schlucksen, öfters bis zum Erbrechen; die Magengegend schmerzhaft, besonders bei Druck. Magn. mur. Sofortige Besserung und Heilung in 8 Wochen. Allg. h. Ztg. 45. 239. Hofrichter.

11. Mezereum.

9. Ein 40jähr. Mann hat Brennen im ganzen Munde wie von Pfeffer, besonders Nachmittags nach dem Essen. Früh Uebelkeit vom Magen, ohnmachtartige. Geringer Durst, schlechter Appetit, Stuhl hart, alle 3 Tage. Drücken im Magen und den Gedärmen, heisser Harn. Mez. heilte in 8 Tagen.
Allg. h. Ztg. 45. 207. Hofrichter.

12. Muriaticum acidum.

Die Salzsäure verdient bei folgenden Zuständen Berücksichtigung: 1) *habituelle schwierige Verdauung* — Zunge leicht weisslich belegt, Rülpssucht und überhaupt Flatulenz, öfters fauliges u. dgl. Aufstossen, Durst, vorübergehende Wabblichkeiten, Geneigtheit zu Verstopfung; Kopf dämlich; Schläfrigkeit, besonders nach dem Mittagsessen. Süsses und Fettes scheinen besonders übel zu bekommen. Geneigtheit zu Herpes furfuraceus. Bei kleinen Kindern nicht selten Geneigtheit zu Aphthen und Durchfällen, die gleich nach dem Entleeren weisse, später hellgrüne Stellen bekommen und den After wund machen. 2) *Acute gastrische Reizzustände, sehr oft mit galligen Erscheinungen* — heftiger Durst, besonders nach Saurem, bitterlicher, besonders aber saurer Geschmack (Gallenfieber, Gallendurchfälle etc.). Hirsch. Ztschr. 3. 173. Kurtz.

13. Natrum muriaticum.

Gegen die nach Opiummissbrauch entstandenen Verdauungsstörungen mit Geneigtheit zu Durchfällen.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 91. O. Müller.

14. Nitri dulcis spiritus.

B. Einzelne Fälle.

10. Ein mehr als 50jähr. Mann, klein und untersetzt, litt seit mehr als 10 Jahren an einer Magenkrankheit, welche Krebs zu sein schien. Passive Bewegung, wie Fahren, verschlimmert sehr sein Leiden. Da er Tabakkauer war, gab ich Nux 3, was jedoch *nur* die vom Magen bis in den Hals aufsteigenden Schmerzen beseitigte. Nach erfolgloser $^1/_4$jähr. Behandlung erfuhr ich, dass er viel Salz und gesalzene Speisen esse. Nitr. acid. 1 gtt. + Spir. nitr. dulc. gtt 10. Spir. dilut. gtt 100, tägl. 2—3mal einige Tropfen. Heilung in 6 Monaten. Hirsch. Ztschr. 2. 125. Liedbeck.

---

11. Ein 48jähr. Mann, der viele Krankheiten und schlechte ärztliche Behandlungen überstanden hatte, litt, in Folge von übermässigen Salzgenuss von Jugend auf, seit Jahren an folgenden Beschwerden: Aussehen sehr erschöpft, Haar und Gesicht etwas glanzlos. Schwindel beim Vorwärtsbücken oder bei Anstrengungen. Beständiges Unbehaglichkeitsgefühl, fliegender Kopfschmerz, Ekel,

vor Speisen. Vorübergehendes Sausen in den Ohren. Zeitweilig Stockschnupfen. Früher geschwürige Mundwinkel. Zunge belegt, schleimig im Halse, mitunter süsslicher Geschmack. Appetit gut, bisweilen nach dem Essen Vollheitsgefühl und seltener auch Drücken in der Magengrube. Saures Aufstossen. Mitunter eine schmerzhafte Empfindung in der Nabelgegend, oder auch etwas höher herauf, *durch Blähungsabgang erleichtert.* Stuhl gewöhnlich normal, auf Reisen verstopft, schafkothähnlich, theils flüssig, aber schwer abgehend, ebenso die Winde, als wenn die Darmbewegung gehemmt wäre, mit Proktalgie und Abgang von Prostatasaft bei hartem Stuhl. Rheumatism. nuchae et axillae mit Rückenkälte und Frostüberlaufen. Schmerzen in 2 Zehen, die heiss und roth sind. Beständige Kälte der Hände, Unterschenkel und Füsse. Die Haut über dem Sternum ist bisweilen braun gefärbt (Chloasma?). Nächtlich Hallucinat., Sehen phantastischer Lichtbilder, wenn er die Augen schliesst. Verschlimmerung der meisten Beschwerden, besonders der Gemüthsstimmung, am Morgen. Grosse Verkältlichkeit. — Vor 7 Jahren fing eine kleine Stelle am Magen zu schmerzen an, die gegen Berührung sehr empfindlich war. Dabei häufiges Kneipen, viel Blähungsbeschwerden, Kreuzschmerz, Ohrensausen, Schwindel, viel Schleimanhäufung im Schlunde und Nase, Zucken in den Beinen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, Rückenschauer. Appetit gut, aber 1—2 Stunden nach dem Essen Schwere im Magen und Mattigkeit. — Spir. nitr. dulc., 4mal tägl. 2 Tr. besserte und beseitigte in 3 Wochen den Gesichtsschmerz; den Rest der Krankheit hob Nux vom. 4 bald.

Allg. h. Ztg. 54. 188. Liedbeck.

B. Rückblick.

In beiden Fällen chron. Verdauungsstörungen, bedingt durch übermässigen Genuss von Salz. Leider ist der erste Fall sehr dürftig erzählt.

15. Nux vomica.

a. Chronischer Magenkatarrh. — Schleppten sich die Kranken schon längere Zeit mit ihrem dyspeptischen Zustande herum, hatten sie zuweilen Hunger ohne eigentlichen Appetit, ja war sogar trotzdem Ekel vor den Speisen vorhanden, und ward selbst der sonst so geliebte Kaffee verabscheut, war der Durst vermehrt, die Zunge weissschleimig belegt, der Geschmack garstig, faulig, sauer, trieb sich nach dem Essen die Magengegend auf und war sie druckempfindlich, empfand der Kranke einen drückenden Schmerz in derselben, war das Aufstossen nach dem Essen ebenfalls faulig und sauer, war Uebelkeit, besonders schon früh und nüchtern vorhanden, entstand oft leeres Brechwürgen, war der Stuhl hart und nicht, wie gewöhnt, alltäglich, der Schlaf durch Alpdrücken gestört, klagten die Kranken über ein zuweilen auftretendes drückendes Stirnweh, oder erwachten sie schon mit demselben aus dem Nachtschlafe, war ihre Stimmung gedrückt oder überempfindlich, ohne dass aber

trotz alledem die Kräfte merklich geschwächt waren, dann hat mich Nux nie im Stiche gelassen. H. V. S. 9. 436. V. Meyer.

B. Einzelne Fälle.

12. Ein 17jähr. Mädchen. Allg. h. Ztg. 45. 181. Hofrichter. — 13. Eine 31jähr. Fr. Ebenda 240. — 14. Ein Mann. Allg. h. Ztg. 56. 62. Hencke. — 15. Ein 36jähr. Mann. Ebenda 126. Theuerkauf. — 16. Ein 45jähr. Mann. Hirsch. N. Ztschr. 1. 103. Käsemann. — 17. Ein 26jähr. Mädchen. Allg. h. Ztg. 44. 380. Haustein. — 18. Ein 25jähriger Mann. Allg. h. Ztg. 45. 150. Hofrichter. — 19. Eine 70jähr. Fr. Ebenda 152. — 20. Eine 60jähr. Fr. Ebenda 153. — 21. Eine alte Jungfer. Ebenda 164. — 22—24. Ein 40jähr. Mann, eine 42jähr. und eine 80jähr. Frau. Ebenda 167. — 25. Ein 48jähr. Mann. Ebenda 182. — 26 und 27. Zwei 23jähr. Mädchen. Ebenda. 221. — 28. Eine 37jähr. Fr. Ebenda 222. — 29 und 30. Ein 57jähr. Mann und eine 30jähr. Fr. Ebenda 255. — 31. Eine 21jähr. Fr. Ebenda 267. — 32. Ein 50jähr. Mann. Allg. h. Ztg. 57. 143. Davasse. — 33. Ein Mann. Hirsch. Ztschr. 2. 134. aus Hom. Times 53. Wood.

C. Rückblick.

Die Fälle 12—16 nähern sich dem *acuten*, 17—33 dem *chronischen* Magenkatarrh; in Nr. 24 verbunden mit hypochondrischer Laune.

Die Kranken waren 9 Männer, 12 Frauen und 12 Mädchen. In Nr. 14 ist der Kranke als cholerisch, in Nr. 17 die Frau als hager und schlank bezeichnet. In Nr. 16, 24 und 32 finden wir Säufer.

Ursachen waren: warmes Brod 12, Aerger 16, aufregende geistige Thätigkeit und Nachtwachen 33.

Zeichen der gestörten Verdauung: Mundtrockenheit 14. Geschmack übel 14, 16 und 27, faulig 15, bitter 23, sauer 30, lehmig 17. Wasserzusammenlaufen im Munde 13 und 29. — Zunge belegt 17, weiss 14, 27 und 30, gelb 15. Durst 15, 24 und 25, nächtlicher 21. — Appetitmangel 16, 17, 19, 30—32. Widerwille gegen Speisen 14 und 15, gegen Fleisch 21 und 24, gegen Tabak 14. — Sodbrennen 21, 27 und 29. Würmerbeseigen 21 und 27. — Aufstossen 20 und 24, bellendes 19, fauliges 15, ranzig säuerlich 22, saures 33, bittersaures 14, übles 16. — Uebelkeit 13—15, 22, 23, 29, 31 und 33; Brechreiz 14, 18 und 25; Brechwürgen 17; Erbrechen 33; von Wasser 23 und 31; von saurem Schleime meist Abends 30; von Schleim früh 22 und 24; von Speise nach jedem Essen 23. — Schmerz im Magen oder der Magengegend 14, 16, 19, 22 und 28; brennender 23 und 27; stechender 30; drückender 25—27 und 30; Drücken und Vollheit 15 und 26; Drücken und Zusammenziehen 12, 17, 22 und 29; Schmerz nach jedem Essen 13 und 20; wie von einem Steine 23 und 24; schmerzhaft bei äusserem Drucke 12, 15, 17 und 22; Magengegend aufgetrieben

12, 15, 23 und 29. — Verlangen die Kleider zu öffnen 29. — Leber vergrössert 18. — Blähungsgeräusch 15 und 17; versetzte Blähungen 33; Leibschmerz 16, 21, 22 und 30. — Stuhl hart 26 und träge 13—18, 20, 21, 23, 25, 30, 32, 33; vergeblicher Stuhldrang 17. — Die allgemeine Bemerkung stimmt mit diesen Angaben völlig überein, daher ist sie bei den einzelnen Symptomen nicht erwähnt.

Begleiter: Kopfschmerz 15, 27 und 32, besonders in der Stirne a; Kopf eingenommen 33. — Harnbrennen 15 und 20; Harndrang 24; Harn gering und roth 19. — Periode schwach 17 und 28, stark 21, gering aber zu oft 30. — Athembeklemmung 17, nach dem Essen 13; Husten 15; Schmerz zwischen den Schultern 21, 23 und 30; Rückenschmerzen 24; Kreuzschmerzen 21; Stechen in den Weichen 20. — Gliederschmerzen 14 und 16, kalte Glieder 14. — Frösteln oder Frost, oft mit Hitze wechselnd 14, 16—18, 21 und 25. — Schlaf unruhig 14, 15, 17 und 30; durch Alpdrücken gestört a, traumvoll 14, 15 und 24; schreckhaft 14. — Schläfrigkeit 26. — Schwäche und Zittern 29. — Gähnen und Recken 14. — Hypochondrische Laune 24 und a, Ueberempfindlichkeit a.

Verschlimmerung der Beschwerden: durch Warmessen 18; durch Essen 27; durch kaltes Wasser 25. — Abends bis Nachts 20; gegen Abend 30.

Besserung: durch Kaltessen 18, Warmessen 25; durch Aufstossen 17; durch Zusammenkrümmen 17; durch Wärme 12 und 17.

Gabe: 3.—6. Pot. 4mal, 15.—30. 17mal, stets in Wiederholung.

16. Ostender Seebad.

In chronischen Magenkatarrhen. Es ist damit jene Affection der Magenschleimhäute gemeint, welche die ältere Pathologie als chronische Dyspepsie oder Magenschwäche bezeichnete. Die Kranken leiden an Appetitlosigkeit bei schleimig belegter Zunge, häufigem leeren oder sauren Aufstossen, Schleimwürgen in den Frühstunden und Gefühl von Vollheit und Druck in der Magengegend mit oft sichtbarer Anschwellung. Gegen diese Affection leistet das Seebad ausserordentlich viel, und die Zahl der mit diesem Leiden Behafteten ist gross. H. V. S. 7. 57. Gerson.

17. Pepsin.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Da Pepsin nach meinem erfolglosen Prüfungsversuche zu schliessen, den gesunden Magen gar nicht alterirt, und dennoch tiefeingewurzelte und sehr lange bestehende Krankheiten der Verdauung schnell zu bessern im Stande ist, so halte ich die Wirkung dieses Mittels für eine antipathische, sowie es mit der schmerzstillenden Wirkung des Opium der Fall ist, und bin deshalb der Ansicht, dass jeder Homoeopath ohne Scheu Pepsin versuchen dürfe, wenn ihn die bewährtesten und gebräuchlichsten homoeop. Mittel im Stiche lassen. Allg. h. Ztg. 55. 171. Kafka.

B. Einzelne Fälle.

34. Ein 2jähr., grossköpfiger, blasser Knabe, dessen Zahngeschäft erst bis zur Hälfte vorgeschritten, dessen grosse Fontanelle noch nicht vollkommen geschlossen ist, dessen Gelenke Anlagen zur Auflockerung und Anschwellung verrathen, hat bis jetzt nur flüssige Nahrung zu sich genommen. Jeder Versuch, compactere Speisen zu geben, ist erfolglos, denn sobald ein Bissen den Schlund passiren soll, stellt sich plötzlich ein Rachsen ein und unter Würgen wird das Genossene schnell aus dem Munde herausgeschleudert. Das Kind schwächlich, im Wachsthum, Gehen und Sprechen zurück. Nux, Calc., Puls. und Sulph. erfolglos. Nach jedem Essen (täglich 3mal) 1 gr. Pepsin mit Zucker verrieben. Schon nach 4 Tagen ass er Bisquit und nach 12 Tagen Fleisch. Ebenda.

---

35. Eine 36jähr. kräftige Frau leidet seit vielen Wochen an Appetitlosigkeit; kein Widerwille gegen Speisen, aber auch keine Lust zum Essen und ist sofort satt. Pappiger Mundgeschmack, gelber, dicker Zungenbeleg, Druck und Aufblähung des Magens, zögernder Stuhl. Sie ist morös, schlafsüchtig und sehr matt. Nux, Ant. crud., Puls., Su. etc. erfolglos. Peps. 8 gr. der ā-Verreibung pr. d. 3mal tägl. nach dem Essen besserte sofort und heilte in 14 Tagen. Ebenda.

---

36. Ein 70jähr. Mann von schwächlichem Körperbaue und seit vielen Jahren mit chronischem Bronchialkatarrh behaftet, ist seit 2 Monaten völlig appetitlos. Der Geruch des Fleisches ist zuwider. Zunge blass, mit weissem, dickem Schleime belegt, Geschmack fade, häufiges Ausräuspern zähen, dicken Schleimes. Magengegend aufgetrieben, Körper sehr abgemagert, Haut runzlig, Glieder meist kühl, Kräfte sehr erschöpft, Hang zum Schlafen, im Bette zu liegen oder beim Ofen zu sitzen. Stuhl träge. Magn. mur., Bar. carb., Sep. erfolglos. Peps. 10 gr. der ā-Verreibung p. d. nach dem Essen tägl. 3mal, besserte sofort. Ebenda.

C. Rückblick.

Obgleich es, wenigstens vor der Hand, noch ungewiss ist, ob die vorstehenden Heilungen als homoeopathische anzusehen sind, so haben wir doch kein Bedenken getragen, sie hier aufzuführen, da sie entschiedene Kunstheilungen sind. Die Anwendung des Peps. nach erfolgloser Anwendung von hom. Mitteln wird jeder Vernünftige rechtfertigen.

Das hervorstechende Symptom ist *Appetitlosigkeit und Abneigung gegen (feste) Nahrung*, in den beiden letzten Fällen von Symptomen eines unbedeutenden Magenkatarrhs begleitet.

Gabe: 1—5 gr. nach jedem Essen.

Es wäre zu wünschen, dass das Mittel, sowohl in Subst. als besonders auch in Verreibungen auch von Andern geprüft würde, denn *eine* erfolglose Prüfung beweist nichts Positives.

18. Phosphor.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Phos. bringt sehr häufig Nutzen in Fällen von chronischem Magenkatarrh, die für Nux zu passen scheinen, besonders wenn nach Essen grosse Vollheit im Magen mit Hitze und Röthe im Gesicht, Schwindel, Angst, Herzklopfen entsteht.

H. V. S. 5. 240. C. Müller.

b. Auf Phos. leitete mich im chronischen Magenkatarrh vor Allem ein mit dem Gastricismus verbundenes Soodbrennen, das den Kranken noch nach seinem Aufhören durch ein nicht zu tilgendes Kratzen im Halse belästigte. In vielen Fällen sah ich den schönsten Erfolg davon, in andern aber versagte er mir in diesem oft sehr hartnäckigem Uebel, wo dann Ars., Acid. sulph., Spir. nitr. dulc. oder Lamium alb. nützte, gänzlich seine Dienste. Dennoch ist der Phos. in genanntem Leiden ein sehr zu beachtendes Mittel, wenn besonders mit der Appetitlosigkeit zuweilen ein Leer- oder Nüchternheitsgefühl vergesellschaftet waren, das Aufstossen öfters versagte und am Magenmunde sitzen zu bleiben schien und der Stuhl mehr zur Diarrhöe neigte. H. V. S. 9. 438. V. Meyer.

Ein Fall von chronischem Magenkatarrh mit perfor. Magengeschwür findet sich unter Nr. 73, Kap. 45.

19. Pulsatilla.

Allgemeine Bemerkungen und Einzelner Fall.

Der Puls. gab ich im chronischen Magenkatarrh den Vorzug, wenn bei Mangel an Durst und bei gänzlicher Appetitlosigkeit, verbunden mit Widerwille, besonders gegen Fleischspeisen, und Verlangen nach Saurem nicht nur stetig ein bitterer Geschmack anwesend war, sondern dieser sich auch scheinbar den Speisen und Getränken und dem nicht zu häufigen Aufstossen mittheilte, wie auch nicht weniger das zuweilen eintretende Aufschwulken begleitete. Wenn ferner die weisse oder gelbe Exsudatschicht auf der Zunge von zäher und schwer zu entfernender Bsschaffenheit war, die Magengegend sich nicht auftrieb und der Kranke nur über ein Aengstlichkeitsgefühl klagte, weder Uebelkeit noch Brecherlichkeit vorhanden war, und der Kranke sich besonders gegen Abend unter Frösteln, das aber auch häufig nach jeder Mahlzeit eintrat, am unwohlsten fühlte. H. V. S. 9. 437. V. Meyer.

---

37. Ein 15jähr. Mädchen, noch nicht menstruirt, früher mit Krätze behaftet, ist seit 1 Jahre krank. Neigung zum Liegen. Reissende Schmerzen, welche zuerst die rechte Hüfte befallen hatten und von da in beide Achseln wanderten. Fliegende Hitze und Durst. Puls schnell. Aergerlich, verdriesslich, ängstlich, schreckhaft, maulfaul. Schwere und Vollheit des Kopfes. Dunkelwerden vor den Augen im Liegen. Trockenheit im Halse und geringer Appetit. Zunge weiss und rissig. Schleimanhäufung im Halse. Schleimig schmeckendes Aufstossen. Nach Essen Drücken

herauswärts im Magen. Schmerhaftigkeit der Herzgrube und Lebergegend bei äusserm Drucke. Herzklopfen und Steifheit des Kreuzes. Puls. 30. 1 G. heilte in 14 Tagen.

Allg. h. Ztg. 45. 15. Haustein.

20. Rhus.

Die gelinderen Grade des Sood- oder Magenbrennens bestehen in dem Gefühl einer siedenden Hitze, die wie ein heisser Dampf von dem Magen aus über die Brust und den Hals bis in den Kopf steigt, mit beengtem Athem, Bangigkeit, Drücken im Magen, Aufstossen, geruchlosen Blähungen, Tosen im Kopfe und anderen Beschwerden verbunden ist, und öfter bis zum Brennen in der Brust sich steigert. Der Appetit ist dabei wenig gestört, jedoch die Verdauung schwach und der Stuhl träge, der Schlaf ermattend und meistens Tagesschläfrigkeit, besonders Mittags nach dem Essen damit verbunden. Diese Hitze begleitet besonders rheumat. und neuralg. Schmerzen in verschiedenen Theilen und zeigte sich besonders häufig in den Jahren 45. und 48. Rhus war hier das vorzüglichste Mittel. Allg. h. Ztg. 54. 51. Schelling.

21. Sepia.

a. Vergleiche dieses Mittel bei „acut. Magenkat. Kap. 43."

b. Ich habe in einer grossen Zahl von Krankheitsfällen, wo der Sitz der Affect. wesentlich in der Magenschleimhaut unzweifelhaft sich befand, mit der Sep. vollkommene Heilung bewirkt. Ich habe hier 2 Formen deutlich unterscheiden lernen. Bei der einen, die ich die *nervöse* nennen möchte, äusserte sich die Reizung der Magenschleimhaut durch enorme Säurebildung im Gebiete der Secretionen, und in den übrigen Erscheinungen herrschten krankhafte Empfindungen und Bewegungen vor. Bei der 2. Form, die ich unmassgeblich die *venöse* nennen will, bestand die Alienation der Secretionsthätigkeit in übermässiger Schleimbildung mit vorherrschendem Ergriffensein der vasculösen Sphäre bis zum Fieber. Man könnte die erstere Form auch als Magenkrampf, die zweite als Status pituitos. auffassen. Die erstere Form bietet folgende Symptome: Gefühl von Druck und spannenden Auftreibens in der Magengegend, die geschwollen ist, so dass die Vertiefung des Scrobicul. cordis vollständig ausgeglichen ist; heftiges Brennen im Magen und entlang der Speiseröhre, oft am heftigsten am Isthm. fauc,; ganz oberflächlicher, äusserlicher Druck erregt peinliche, schmerzhafte Empfindungen, während tiefer Druck zuweilen keine oder nur auf kleine Stellen, besonders auf den Magenmund beschränkte schmerzhafte Reaction veranlasst. Ausserdem öfters leeres, aber mühsames oder auch saures Aufstossen, Schlundkrämpfe, Würgen und saures Wasserbrechen. Die Kranken litten nicht eigentlich an Appetitlosigkeit, ja es quälte sie sogar zuweilen wilder Hunger, aber sie mussten bei der Wahl der Speisen sehr vorsichtig sein und besonders Fette, amylon- und leguminhaltige Speisen, sowie

Pflanzensäure hatten sie sorgfältig zu vermeiden. Exacerbat. der Beschwerden fiel meist in die Verdauungszeiten, und hier traten auch zuweilen secundäre Darmkoliken auf. Die Darmausleerungen meist retardirt und gewöhnlich heftige Bauchauftreibung zugegen. Oft Beängstigungsgefühl am Herzen und kurze, jähe Schwindelanfälle beim Gehen oder beim Aufstehen vom Sitze. Meist Kälte der Füsse. Die Gemüthsstimmung gereizt, ärgerlich, wehklagend, verzweifelnd. Kachektisches Aussehen, braune Augenränder und welke Haut. Die Meisten hatten früher an Scropheln gelitten, oder zeigten Spuren arthrit. Diathese; aber auch Chlorotische und überhaupt Anaemische fanden sich in dieser Kategorie. Die Kranken der 2. Form klagten über Druck- und Schweregefühl in der Magengegend, die aber weder aufgetrieben, noch gegen oberflächliches Eindrücken empfindlich war, und nur auf tiefern Druck entstand schmerzhafte Empfindlichkeit in der ganzen Ausdehnung des Magens. Zuweilen Hitzegefühl im Magen, besonders Gefühl von *Oedigkeit* im Magen mit völliger Appetitlosigkeit. Viel Durst. Oeftere Uebelkeiten, Ausrachsen eines zähen Schleimes, der besonders gern am Schlundkopfe sich festsetzte und Brechreiz veranlasste. In der Mundhöhle zäher, kleisterartiger Schleim mit erfolglosem Verlangen, sie zu reinigen. Verstopfung, seltener Durchfall. Die Kranken fühlen sich müde, kraftlos, frösteln; Schwere und Eingenommenheit des Kopfes, Hitze in der Stirn und den Handtellern. Pulsatio epigast.; Herzklopfen, Intermissionen im Puls. Harn meist dunkelfarbig, viel Schleim enthaltend, oft mit Fetthaut. Zuweilen dabei Febris contin. torpid. mit wenig merklicher Exacerbat. in den späten Vormittags- oder ersten Nachmittagsstunden; klebrige Schweisse ohne Erleichterung. Gewöhnlich die Augengefässe injicirt und Absonderung eines albuminösen Schleimes. Trägheit des Denkvermögens, blande Delirien, Schlaflosigkeit, dumpfes, apath. Hinbrüten. *Gänzliche Verzweiflung der Kranken an der Möglichkeit einer Wiederherstellung.* Allg. h. Ztg. 51. 169. Gerson.

22. Spigelia.

38. Chron. Magenkatarrh seit 6 Jahren, wahrscheinlich in Folge von Würmern, bei einer 30jähr. Frau. Allopath. und Hydrop. erfolglos. Sie konnte nicht das Geringste geniessen, ohne Alles fast auf der Stelle wieder zu erbrechen; Milch wird noch am besten vertragen. Sogleich nach jedem Genusse ein zusammenziehendes, drehendes Gefühl am Magen, welches in Würgen und Brechen übergeht. Heisshunger. Wasserauslaufen aus dem Munde; öfters die Empfindung, als ob etwas vom Magen in die Höhe steige. Kopfeingenommenheit. Schmerz im Hinterkopfe, bei jedem Tritt, als ob es darin wackle. Nachts häufige Anfälle von Beklemmung, wozu sich dann der zusammenschnürende Magenschmerz mit nachfolgendem Würgen und Auslaufen vielen, sauren Speichels gesellte, gemildert durch Aufsitzen. Der Magen aufgetrieben und druckempfindlich. Vor 2 Monaten angebliche Leberentzündung und seitdem

öfters wehenartige Schmerzen im Unterleibe. Vor 2 Jahren Entbindung und darnach 17 Wochen lang Metrorrhag. Seit 2 Monaten Ausbleiben der Periode. Abmagerung. Tinct. Spig., 5 Tr., tägl. 2mal, beseitigte sofort das Erbrechen und besserte die übrigen Beschwerden bedeutend innerhalb 3 Wochen. Den Rest und einige Spigel.-Sympt. beseitigte Bell. Allg, h. Ztg. 51. 101. Elb.

23. Sulphur.

39. Ein 18jähr., reizbares Mädchen, früher an Krätze, vor einem Jahre an einer Augenentzündung und öfters an Anschwellung der Nase leidend, hat seit 8 Tagen anfallsweise täglich 2—3mal, auch öfter, nagenden, drehenden Magenschmerz und ein Stechen hineinwärts im Magen beim Gehen. Magengegend druckempfindlich. Der Anfall besonders nach dem Essen, begleitet von Hitze und Herzklopfen, gebessert durch Ruhe. Aufstossen, Soodbrennen, belegte Zunge, Bauchauftreibung, Drüsenanschwellung am Unterkiefer links. Verdickung und Verhärtung der Haut unter dem Nagel der 2. Zehe des rechten Fusses. 4 G. Sulph. 12, in 2täg. Zwischenräumen heilten. Allg. h. Ztg. 44. 364. Haustein.

24. Sulphuris acidum.

Gastrische Beschwerden, namentlich der Branntweinsäufer: Dyspepsie mit habitueller Magensäure; sodartig beissendes Brennen den Schlund herauf, mit oder ohne Magenkrampf, oft, besonders des Nachts oder früh nüchtern; scharfer, fauliger oder saurer Geschmack und dergleichen Aufstossen; Erbrechen, saures, schmerzloses, nüchtern oder auch nach dem Essen; fauliger Mundgeschmack.
Allg. h. Ztg. 54. 124, Kurtz.

25. Veratrum.

Das eigentliche Magen- oder Sodbrennen, das in den Jahren 1843 und 44 am häufigsten beobachtet wurde, besteht in einem sehr schmerzhaften Gefühle einer Hitze im Magen und der Brust, bald einer Gluth, wie von brennenden Kohlen ähnlich, bald der unbeschreiblichen Empfindung verglichen, die man beim Aufthauen eines von Frost erstarrten Gliedes fühlt. Der Schmerz dehnt sich oft dem Laufe der Speiseröhre nach bis in den Hals, zuweilen aber ist er auf einzelne Stellen beschränkt, immer mit dem Gefühle allgemeinen Unwohlseins, Uebelkeit, Elendigkeit verbunden; meistens gesellt sich Gähnen, Bangigkeit und Drücken auf der Brust, Aufstossen geruchloser Blähungen, öfter auch Aufschwulken von bitterm oder sauerm Schleime, oder wässeriger Flüssigkeit hinzu. Verschiedene Magen- und Präcordialbeschwerden begleiten das Uebel, Aufblähen, Drücken im Magen, Herzklopfen, trocknes Hüsteln, Angst, Beklemmung wechseln mit den Anfällen ab. Diese werden sowohl von blähenden Speisen, oder auch schwer verdaulichen, besonders Mehlspeisen, Mais, Kartoffeln, sowie von sauren, schlecht

gegohrnen Getränken, am meisten aber durch kalte Temperatur, Luftzug, Abendluft etc. veranlasst oder verschlimmert, oft aber treten die Anfälle ohne solche Anlässe von freien Stücken auf, besonders als Begleiter anderer krankhafter Erscheinungen. Mehrere Fälle waren von heftigem Erbrechen alles Genossenen begleitet, das sich öfter wiederholte. Die Esslust ist selten normal, bald sehr gering, öfter aber ungeregelt, Heisshunger mit Abneigung gegen jede Speise abwechselnd; in den gelindern Graden ist meistens Uebelkeit, Leerheitsgefühl, Grübeln, Bohren im Magen, mit Hungergefühl vorhanden, bei mangelnder Verdauungskraft. Der Kranke hofft durch Speisen oder Getränke der unangenehmen, lästigen Empfindung los zu werden. Zuweilen gelingt es auch für einige Zeit, doch kehrt das Uebel gern nach ½—1 Stunde wieder. In den höhern Graden nimmt die Esslust ab, oder der Magen verträgt nur wenige Speisen. Diese verursachen Drücken, Bangigkeit, Aufstossen, Kopfschmerz, Wallungen, Hitze, Herzklopfen etc., der Stuhl ist dann meistens träge, trocken, alle 3—4 Tage oder seltener. In diesem Zustande gleicht dann das Uebel dem habituell., chron., mit der Ausnahme, dass der vom Magen aufstossende oder durch Erbrechen entleerte Schleim nicht so ätzend ist, wie im chron. Sod. In der Regel ist die Hauttemperatur bei solchen Kranken kühl, wenigstens sind die Extremitäten kalt, während der Kopf heiss und schmerzhaft eingenommen ist. Jedoch kommt das Magenbrennen auch bei Personen vor, die an rheumat. und neuralg. Uebeln mit grosser Neigung zu colliquat. Schweissen krank sind. Das Gemüth solcher Kranken ist stets trübe gestimmt, ängstlich, furchtsam, bekümmert, muthlos, düster, es ist eine hypochondrische Stimme vorwaltend; nicht selten melancholisch. Dies Uebel ist von unbestimmter Dauer, es kann Wochen, Monate hindurch alle Tage, oder jeden andern Tag auch zu ungleichen Zeiten, Stunden lang anhalten, verschwinden und wiederkehren; oft geschieht es, dass bei seinem Verschwinden andere entweder schon vorhandene Beschwerden in höherem Grade auftreten, oder neue Zufälle an dessen Statt erscheinen, die meistens von der herrschenden Art sind. Die Behandlung ist oft schwierig; in früheren Jahren haben Lyc., Ars., Rhus, Calc. c., N. vom. je nach den besonderen Erscheinungen sehr gut gewirkt, spätere Beobachtungen aber bestätigten diese günstigen Wirkungen nicht immer. Das Uebel kehrte, nachdem es auf das eine oder andere dieser Mittel gehoben schien, nach einiger Zeit wieder oder es traten neue Zufälle auf, z. B. Bohren und Drehen im Magen und Darmkanale mit sehr häufigem, lautem Aufstossen, Leibauftreibung etc. Diese Erscheinungen wurden dem herrschenden Genius entsprechend schnell durch Veratr. gehoben. Hatte ich früher Rhus und Ars., mehr noch Lyc. mit Vortheil gebraucht, so zeigte sich später Ver. weit sicherer und von haltbarer Wirkung.
Allg. h. Ztg. 54. 51. Schelling.

Fälle, in denen mehrere Mittel angewandt wurden.

40. **Chronischer Magenkatarrh bei einem 49jähr. Manne durch**

Acid. Sulph. 2, Nux 3, Chin 3 und Calc. c. 3 geheilt. H. V. S. 4. 395. C. Müller. So viel als es sich thun liess, sind die Sympt. dieses Falles im allgemeinen Ueberblick berücksichtigt worden. Der Fall verdient das Nachlesen.

---

41. Chronischer Magenkatarrh bei einem 21jähr. Mädchen. Tart. em., Op., Ant. crud., Sulph. und Magnetisiren. Hirsch. N. Ztschr. 1. 115. Gerster. — 42. Magenkatarrh bei einem 4jähr. Mädchen. Sep. 9, Sulph. 12, Cin. 1. Hirsch. N. Ztschr. 2. 6. Hirsch. — 43. Acuter Magen- und Darmkatarrh mit heftigem Erbrechen bei einem 2jähr. Kinde. Tart. em. 3, Calc. 3, Cham. Hirsch. N. Ztsch. 2. 36. Montgomery. — 44. Verdauungsstörung bei einem 62jähr. Manne. Phos. X, Ant. crud., Ars., Bry. etc. Allg. h. Ztg. 41. 103. Weber. — 45. Magenschwäche mit Mundgeruch und Kopfschmerzen. Puls., Carb. v. Allg. h. Ztg. 42. 85. Schrèter. — 46. Chronischer Magenkatarrh bei einer 29jähr. Fr. Nux 200, Sulph. 200. Allg. h. Ztg. 45. 288. Haustein. — 47. Chron. Magenkatarrh bei einem 36jähr. Manne. Nux, Sulph. Allg. h. Ztg. 45. 168. Hofrichter. — 48. Chron. Magenkatarrh bei einer 28jähr. Fr. Nux, Sulph., Natr. mur., Lyc., Ranunc., Ars., Con., Hy., Sil., Rh., Bell. Ebenda. — 49. Chron. Magenkatarrh bei einem 19jähr. Mädchen. Ac., Bell., Nux. Ebenda 205. — 50. Magenkatarrh bei einem Manne. Bry., Op. Ebenda 219. — 51. Magenkatarrh bei einem 27jähr. Mädchen. Nux, Merc. Ebenda. — 52. Chron. Magenkatarrh bei einem 21jähr. Mädchen. Nux, Puls., Sulph. Ebenda 223. — 53. Magenkatarrh bei einer Frau, Puls., Arn., Chin., Ign. Ebenda 239. — 54. Magenkatarrh bei einer 42jähr. Fr. Magn. mur., Ars., Nux m., Natr. m. Ebenda. — 55. Magenkatarrh bei einem Manne. Acon., Nux. Ebenda 240. — 56. Magenkatarrh bei einem 42jähr. Manne. Ars., Phos. Ebenda 254.

Allgemeiner Ueberblick.

Das Vorstehende enthält folgendes wesentliche Neue:

a. *Heilungen* mit Arn., Ars., Berber., Chin., Ferr., Lupul., Magn. mur., Mez., Murias acid., Nitri dulc. spirit., Pepsin, Spigel., Sulph. acid.

b. *Bemerkungen* über Kal. chlor., Natr. mur., Ostende, Phos., Rhus, Sep.

Wesentliche Ergänzungen finden sich besonders bei Nux vom.

Unter den Kranken der vorstehenden 39 Fälle sind 16 *männlichen* und 23 *weiblichen Geschlechts.*

Angewendet ward: Nux 22mal, Pepsin 3mal, Berber. u. Spirit. nitr. dulc. je 2mal, Arn., Ars., Chin., Ferr., Lup., Magn., Mez., Puls., Spig., Su. je 1mal.

Allgemeine Bemerkungen finden sich bei: Ars., Bry., Carb.,

Chin., Kal. chlor., Mur acid., Natr. mur., Nux, Ostende, Peps., Phos., Puls., Rhus, Sep., Sulph. acid., Verat.

Im Allgemeinen wurde angewendet:

1. Bei *neuentstandenen Verdauungsstörungen* nach Diätfehlern oder Affecten, *acuten Katarrhen*: Nux.
2. Bei *chronischen Verdauungsstörungen, chronischen Katarrhen*: Arn., Ars., Berber., Chin., Ferr. m., Lupul., Mez., Spir. nitr. dulc., Nux, Pepsin, Puls., Spig. und Sulph.
3. Bei *Hypochondrie:* Nux.
4. Bei dem Symptom des *Soodbrennens:* Berber., Chin., Nux.
5. Bei dem Symptom des *Schlucksens:* Magn. mur.

Veranlassende Ursachen: Missbrauch von Op. — Natr. mur., von Kochsalz — Spirit. nitr. dulc., von alkohol. Getränken — Nux und Sulph. acid.; warmes Brod Nux; Aerger Nux; aufregende geistige Thätigkeit und Nachtwachen Nux; Würmer Spig.

Temperament und Constitution: cholerisch Nux, reizbar Sulph., leucophlegmat. Lupul., herabgekommen und kachektisch Carb., hager u. schlank Nux, grossköpfig, blass u. schwächlich Pepsin.

Anwendung der Mittel nach *den einzelnen Zeichen* gestörter Verdauung.

Mund: Wasserzusammenlaufen Berb., Schleimanhäufung Spir. nitr. dulc., Auslaufen sauren Speichels Spig., Auslaufen fadenförmigen Speichels Lup., Brennen im Munde Mez. — *Geschwürige Mundwinkel:* Spig. nitr. dulc.

Mundgeschmack: fade, pappig, übel Lup. und Peps., süsslich Spir. nit. dulc., sehr sauer Nux und Su. acid., lehmig Nux.

Zunge belegt: Ferr., Spir. nit. dulc. und Sulph., gelb Nux, weiss Ars., weiss und rissig Puls., schleimig Berb., dick, glasartig, undurchsichtig. Lup.

Heisshunger: Spig.

Appetit vermindert Lup. und Puls., *aufgehoben* Berb., Mez., Peps.

Ekel vor Speisen Spir. n. dulc. *Widerwille* gegen Fleisch und Tabak: Nux.

Durst: Puls., sehr grosser Ars.

Sodbrennen: Berb., Chin. *Würmerbeseigen*: Nux.

Aufstossen, überhaupt Sulph., besonders nach Genuss von Consistentem Berb., bittersaures Nux, fauliges Nux, saures, kratziges, zum Husten reizend Chin., saures Spir. nit. dulc., ranzig säuerliches Nux, bellendes Nux.

Brecherlichkeit, nach Essen Lup. — *Uebelkeit:* Arn. und Ferr., ohnmachtartige Mez. — *Würgen:* Nux und Spig.

Erbrechen: Arn., Berb., Lup., Peps., Spig., wässriges, dumpfes, nach jedem Genusse Ars., von Wasser Nux, von sehr saurem, graugrünlichem Wasser Sulph. acid., von saurem Schleime meist Abends Nux, von Schleim früh Nux, von Speisen nach jedem Genusse Nux.

Herzgrube: aufgetrieben Berb., druckempfindlich Puls.

Magengegend: dumpfer Schmerz und Schwere nach Essen Arn., aufgetrieben Ars. und Nux, Druck daselbst Berb., nach Essen Gefühl von Frösteln Berb.

Magen: Vollheit Spir. nit. dulc., gespannt Berb., aufgetrieben Peps., Spig., Sulph. acid., nach Essen Lup., druckempfindlich Magn., Spig., Sulph., an einer kleinen Stelle der kleinen Curvatur Berb., Drücken im Magen Mez., Nux, Spir. n. dulc., Peps., nach Essen Puls., Schmerz an einer kleinen Stelle Spir. n. dulc., Schmerz, brennender, stechender, zusammenziehender, nach jedem Essen Nux, zusammenziehend-drehender Spig., nagender, drehender Sulph., wie von einem Steine Nux, Verlangen die Kleider zu öffnen Nux.

Leber: vergrössert Nux.

Unterleib: aufgetrieben Arn., Ars. und Sulph., Schmerz daselbst Nux und Spir. n. dulc., *Blähungsbeschwerden:* Spir. nit. dulc., *Blähungsgeräusch* Nux.

Stuhl verstopft: Ferr., Lup., Mez., Spir. n. dulc., Peps. und Sulph. acid., hart, schmerzhaft und Drängen darnach Berb. — *Durchfällig*: wässrig, fast farblos, stinkend, nach jedem Genusse Ars. — *Bald verstopft*, *bald durchfällig:* Berb. — *Vergeblicher Stuhldrang:* Berb. und Nux.

Haemorrhoid.: Berb.

Von *begleitenden* Beschwerden kommen vor:

Schwindel, beim Vorwärtsbücken oder bei Anstrengung Spir. nit. dulc.; *Kopf* eingenommen Spig.; *Schwere und Vollheit* Puls.; *Dusligkeit* Lup.; *Hitze und Drücken* in Stirne und Scheitel Arn.; drückender Stirnschmerz Lup.; *Hallucinationen* Spir. nitr. dulc.

Gesicht: erdfahl Ars.; sehr leidend Berb., Spir. n. dulc. — *Augen:* matt, eingefallen, mit blauen Ringen Ars., Berb.; Dunkelwerden vor den Augen im Liegen Puls. — Ohrensausen Spir. n. dulc.

Harn: heiss Mez.

Brust: Katarrh Ars.; kurzer Athem Berb.; Beklemmung Nux, Nachts Spigel.; Schmerz zwischen den Schultern Berb. und Nux. — *Herz*klopfen Puls.; Hitze und Herzklopfen Sulph.; Puls schwach und schnell Ars.; schwach und leer Lup.

*Rücken*schauer Spir. n. dulc. — *Kreuz:* schmerzhaft Berb. und Nux, steif Puls.

Glieder: schmerzhaft Nux; Reissen Spir. n. dulc. und Puls.; Zerschlagenheitsgefühl Arn.; kühl oder kalt Ars., Lup., Nux, Peps. und Spir. nitr. dulc.; Auflockerung und Anschwellung der Gelenke Pepsin.

Haut: fliegende Hitze und Durst Puls.

Schlaf: schlecht Spir. n. dulc.; unruhig, schreckhaft, traumvoll Arn. und Nux; oft unterbrochen Ars.; durch Alpdrücken gestört Nux. — *Schlafsucht* Peps.; Schläfrigkeit, Gähnen und Recken Nux.

Abmagerung: Ars., Berb., Peps., Spig.; sehr heruntergekommene Ernährung Peps.; grosse *Schwäche* Lup., Peps. und Zittern Nux; Neigung zum Liegen Peps., Puls.

Gemüth: verstimmt Spir. n. dulc.; hypochondrisch Nux; nervös Peps.; ärgerlich, verdriesslich, ängstlich, schreckhaft Puls.; reizbar Sulph.

Verschlimmerung der Beschwerden: am Morgen Spir. nit. dulc., Nachmittags Chin., gegen Abend, Abends bis Nachts Nux; durch Genuss von Nahrung Ars., Berb., Ferr., Spir. n. dulc., Nux, Spig., Sulph., besonders durch Rindfleisch und Hülsenfrüchte Chin.; durch passive Bewegung wie Fahren etc. Spir. n. dulc.

Besserung durch Kaltessen, durch Warmessen, durch Aufstossen, durch Zusammenkrümmen, durch Wärme Nux.

Die vorstehenden 39 Beobachtungen sind von 14 Aerzten gemacht worden.

Gabe: O.—6. Pot. 17mal.
12.—30. Pot. 22mal.
39.

---

c. Krankheitserscheinungen in der Oberbauchgegend und den Hypochondern.

aa. Herzgrube und Magen.

Dreiundvierzigstes Kapitel.

Acute Magenentzündung. Hb. 599.

Mittel: Acon., Apis., Bry., Nux, Phos., Sep., Sulph.
Beobachter: Diller. Hirsch. Sharp.

1. Aconit.

Trat das Uebel mit gleichzeitigem häufigen Frösteln auf, so liess ich den Kranken 24 Stunden lang das Bett hüten, reichte Acon. 2—3stündlich, und sobald die Hautkrisis eintrat, nahm die Auftreibung der Magengegend sichtbar ab, das Gefühl von Druck und Spannung minderte sich und nach 2—3 Tagen war das Befinden in der Mehrzahl der Fälle als normal zu bezeichnen.

Hirsch. Ztschr. 5. 11. Hirsch.

2. Apis.

1. Ein Knabe von 8 Jahren mit Magen- und Unterleibsentzündung, hatte angefangen mit Brechen, ausserordentliche Schmerzen

und Empfindlichkeit der Magengegend und des Oberbauches, stinkendem Athem, unreiner Zunge, Verstopfung, unruhigem Nachtschlaf, durch Murmeln und Träume gestört; Puls häufig und drahtartig. Nach einer wöchentlichen Behandlung ohne alle Besserung des Erbrechens oder irgend eines der hervorstechenden Zeichen, bekam er 3 G. Ap. 3. Besserung und Schlaf die nächste Nacht. Heilung in 1 Woche. Hering. Amer. Arzprfg. 1. 276. Bishop.

3. Bryonia.

Waren bei minder gestörtem Gemeingefühle die Localsympt. vorherrschend, Druck, Spannung und Aufgetriebenheit der Magengegend, sowie die Empfindlichkeit bei geringem Drucke bedeutend, das leere Aufstossen häufig, nahmen die Beschwerden nach Genuss von Speise und Trank, sowie beim Gehen auffallend zu, so reichte ich mit entschiedenem Nutzen Bry. 3—4stündl. Hirsch. 5. 11. Hirsch.

4. Nux vomica.

Wo sich mitunter bei Leuten, namentlich solchen, die den häufigen Kaffeegenuss liebten, auch öfters etwas zusammenziehender Magenkrampf einstellte, wandte ich Nux mit besserm Erfolge als Bry. an. — Ebenda.

2a. Eine junge Dame war allop. an Gastrit. behandelt und als dem Tode nahe, aufgegeben worden. Sie liegt im Bett wie todt, die Hände kalt und mit klebrigem Schweiss bedeckt, der Radialpuls unfühlbar, sie kann nur noch wispern, Zunge wie Fleisch so roth, Füsse steif; brennender Schmerz im Magen, erbricht alles Genossene, selbst die geringste Menge Wasser. Nux vom. 6. Aufl. Nach $^1/_2$ Stunde etwas Besserung, hat nicht gebrochen. Nux vom. 2stündig und Abreiben des ganzen Körpers. Am nächsten Morgen: Sie hat nicht wieder erbrochen, der kalte, klebrige Schweiss geringer, Puls fühlbar, spricht wieder laut. Nach 7 Tagen sitzt sie wieder auf, war bald ganz genesen. Hirsch. N. 4. 195. Aus N. Amer. Jour. Nov. 1858. Diller.

5. Phosphor.

2. Eine Dame hatte Freitag Abend Schmerzen in der Magengegend, und nahm am Sonnabend dagegen ein Brechmittel aus Ipec. und Rhab., sowie Merc.-pillen und Magnesia. Sie hatte darnach stark gebrochen und laxirt, die Schmerzen aber waren immer heftiger geworden und verschlimmerten sich bis zum Sonntage so, dass die Kranke weder die leiseste Berührung, noch den Druck des Bettes auf dem Leibe vertragen konnte. Etwas Delirium. Kleiner, schneller Puls, Zunge dick wie mit weisser Farbe bestrichen, Athem jagend, Gesicht leichenblass, zusammengefallen. 1 G. Acon. und Bell. schien etwas zu bessern. Phos. 2 in Wasser, $^1/_4$stündlich. Gleich nach der ersten Gabe Besserung, nach der 2. Schlaf und

am Morgen schmerzloses Erwachen. Heilung in 3 Tagen. Hirsch. Ztschr. 3. 15. aus Hom. Times 212. p. 15. Sharp.

6. Sepia.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei Kindern vom 2.—9. Lebensjahre ohngefähr beobachtete ich sehr häufig den fieberhaften Magenkatarrh, dessen Sympt. mich in früherer Zeit noch öfters zu täuschen und in der Diagnose schwankend zu machen pflegten, indem das Bild eines heftig auftretenden fieberhaften Magenkatarrhs ungemein viel Aehnlichkeit mit Abdominaltyphus, mit Wurm- oder Schleimfieber und gar häufig selbst mit Hydroceph. ac. zeigt. Die diese Krankheit vorzugsweise charakterisirenden Symptome sind: Fieberhafte Schlummerbetäubung mit häufigen Delirien, namentlich bei lebhafteren Kindern mit sehr frequentem Pulse, starker, brennender Hitze und Trockenheit der Haut. Namentlich ist es der Kopf und Unterleib, die sehr heiss anzufühlen sind. Die Zunge ist vollkommen glanzlos, selten etwas geröthet, im spätern Verlaufe weiss belegt. Der Mundgeruch ist ganz eigenthümlich säuerlich, der bei dem Versuche sich von dem Patienten anhauchen zu lassen, besonders auffallend wird, und in manchen Fällen beim Eintreten in die Krankenstube sich bemerkbar macht. Vollkommen denselben Geruch gewahrt man auch an dem sparsam gelassenen, öfters etwas intensiver gefärbten und nicht ganz klaren Urine, der nach Verlauf einiger Stunden einen weissen, an der Innenseite des Glasgefässes haftenden, das Niveau des Urines gewissermassen bezeichnenden Rand bildet. Die Regio epigastrica ist gewöhnlich etwas gespannt und aufgetrieben Häufig stellt sich am ersten Tage des Erkrankens öfteres Erbrechen von grünem oder auch farblosem Schleime, ohne alle Beimengung von Speiseresten ein. Grössere Kinder klagen über Schwere und Schmerzhaftigkeit des Kopfes, und zeigt gewöhnlich die ziemlich heftige Pulsation der Carotiden zugleich den heftigen Blutandrang nach dem Kopfe an. Die Stuhlentleerung bleibt zurück. — Die gewöhnlich nachweisbare Ursache war Verkältung um die feuchtere und kältere Jahreszeit. Für den eben bezeichneten Symptomencomplex des acuten Magenkatarrhs im kindlichen Alter habe ich bereits seit einem Zeitraume von mehreren Jahren in der *Sepia* eines der vortrefflichsten, wahrhaft specifischen Mittel kennen gelernt, und wenn ich nie einen festen Glauben zu der Wirkung homöopathischer Arzneien gehabt hätte, so würde die so auffallende Heilkraft der *Sepia* in dieser Krankheitsform in ihren niedern und höhern Graden selben in mir geweckt haben, und dies um so sicherer, als ich sonst beim Gebrauche anderer, specifisch scheinender homöopathischer Arzneien oft viele unruhige Tage abzuwarten hatte, bevor ich den Krankheitsprocess das glückliche Ende erreichen sah, und sogar öfters der Ansicht war, das Leiden wäre ohne alles arzneiliche Einwirken, bei zweckmässiger Diät und sonstigem gehörigen Verhalten eben so verlaufen. Die Wirkung der

Sepia in dieser Krankheitsform ist, wie bereits erwähnt, überraschend, und bedarf es selten mehr als 24 bis höchstens 48 Stunden, um die so wohlthätig wirkende Hautkrise und gewöhnlich bald darauf das kritische gelbliche Sediment im Harne zu bewerkstelligen, worauf alsbald ein sehr bedeutender Nachlass sämmtlicher Symptome erfolgt. Der säuerliche, mit dem des ganz jungen Käse am ehesten zu vergleichende Mundgeruch hält nach Beseitigung der Fiebersymptome gewöhnlich noch 2—3 Tage an, und so lange dieser besteht, darf die in der Zunahme begriffene Esslust stets nur durch kleine Portionen leichter Fleischbrühe mit Grütze oder verkochtem Weisbrode befriedigt werden. Vor gänzlichem Weichen des üblen Mundgeruches pflegt auch die Zunge nicht ihren normalen Glanz zu bekommen, und sobald dieser wieder vorhanden, kann man auch ganz getrost dem Patienten consistentere Suppen und leichte Fleischnahrung gestatten. Ich reiche gewöhnlich die *Sepia* in der 6. Verdünnung, 3—4 Tropfen auf $1/_2$ Glas Wasser und lasse 2stündlich 2 Kaffeelöffel voll nehmen. — Bei dem plötzlich auftretenden Magenkatarrh der Erwachsenen leistet *Sepia* im Allgemeinen weniger, und waren es nur weibliche Individuen mit hysterischer Anlage, die beim Gebrauche dieser Arznei Erleichterung verspürten.

Hirsch. Ztschr. 5. 11. Hirsch.

b. Heftiger Blutandrang nach dem Kopfe, starke Kopfhitze, bei grösseren Kindern Klagen über heftigen Kopfschmerz, besonders an Stirne und Schläfen, meist drückend, in den Schläfen mehr stechend. Schmerzhafte Bläschen, selbst kleine Geschwürchen an der Schleimhaut der Mundhöhle. Mit Schleim belegte, *glanzlose* Zunge öfters mit Wundheit, Empfindlichkeit und kleinen Bläschen, besonders häufig an den Seitenrändern oder an der Spitze. Uebler, *säuerlicher* Mundgeruch mit öfterem Wasserzusammenlaufen. Empfindlichkeit der Magengegend beim Befühlen, Auftreibung des Bauches. Wasserheller oder blassgelber, säuerlich übelriechender Harn, mitunter gleich im Anfange mit etwas weissem Sediment. Stete Schlafbetäubung mit vielen beunruhigenden Träumen während der starken continuirenden Fieberhitze. Verfasser warnt besonders vor der ganz unnützen Anwendung von Acon., denn während er früher unter dem Gebrauche von Acon. 8, selbst 14 Tage dauern sah, bevor Haut- und Harnkrisen eintreten, seien sie unter dem der Sep. schon nach 12—24 Stunden eingetreten.

Pr. M. S. 1. 25. Hirsch.

7. Sulphur.

Wenn der üble Mundgeruch bereits gewichen, die Zunge jedoch an ihrer Wurzel noch belegt bleibt, so leistet eine Gabe *Schwefel* 24. gewöhnlich gute Dienste, der ich, wenn es noch nöthig wäre, namentlich bei Kindern mit verminöser Disposition nach Umständen einige Gaben *Cina* oder *Spigelia* nachfolgen lasse.

Hirsch. Ztschr. 5. 12. Hirsch.

2. Gastrit. acut. bei einer schwangern Negerin wurde nach erfolgloser Anwendung von Nux., Cham., Ipec. etc. durch Ars. und Tart. em. 2 und später Coff. 10 und Phos. 2 im Wechsel geheilt. Hirsch. N. Ztschr. 1. 31. Holcombe.

Allgemeiner Ueberblick.

Von besonderer Wichtigkeit sind die beiden allgemeinen Bemerkungen über Sepia.

Vierundvierzigstes Kapitel.

Magenerweichung. Hb. 605.

Literatur: Hartmann, Kinderkrkh. — H. V. S. 8. — Allg. h. Ztg. 50. 51. 54.
Mittel: Antim. tart., Ars., Calc., Phos. acid.
Beobachter: Arnold. Gerson. Hartmann. Linck. Sybel.

1. Antimonium tartaricum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Hartmann empfiehlt bei der *acuten* Magenerweichung Ars., dagegen bei den *subacuten*, sich mehrere Wochen hinschleppenden Antim. crud. 6.; Letzteres besonders bei öfterem sauern Erbrechen, oder auch bei sehr anstrengendem leeren Würgen mit vergeblichen Durchfallregungen, oder auch mit schleimigen Durchfällen, bei Agrypnocoma, mit verengerten Pupillen, ruhigem Athmen, bei sehr übler Laune, wo sich das Kind, ohne jämmerlich zu schreien, nicht anfassen lässt. Kinderkrankh. 185.

B. Einzelner Fall.

1. Ein $^3/_4$jähr. Knabe, schon früher einmal an einem hartneckigen Magen- und Darmkatarrh erkrankt, bekam Erbrechen und Durchfall, gegen die Ipec., Ver., Ars., Kreos., Calc. und Sulph. gänzlich erfolglos blieben. 3 Tage hintereinander fast beständiges Schreien und Winseln, kaum $^1/_4$—$^1/_2$stünd. Schlaf. Cham., Bell., Merc., Coff. erfolglos. Der Zustand erhielt immer mehr Aehnlichkeit mit Magenerweichung: Erbrechen selbst der geringsten Quantität des Getränks, gieriges Verlangen nach Wasser, Verabscheuen der Milch und jedes anderen Nahrungsmittels; Durchfall grasgrün, schleimig und seit 8 Tagen täglich 6—8 mal, Collapsus immer be-

deutender. Mässig frequenter Puls. Ant. tart. 1 in Wasser, stündl. Besserung nach der ersten Gabe und baldige Heilung.
Allg. h. Ztg. 50, 188, Sybel.

2. Arsen.

2. Ein 10monatlicher Kn., schon längere Zeit an einem nässenden Ausschlage an der inneren Seite der Schenkel leidend, erkrankte nach Erkältung an Magenerweichen. Während des Auftretens der ersten Sympt. der Krankheit, als Unruhe, Umherwerfen und öfteres Erbrechen, Abheilen des Ausschlags. Etwas Blut im Stuhle. Der Kranke blieb nur einige Secunden auf einer Stelle liegen, warf sich hinüber und herüber, dehnte sich aus und krümmte sich wieder zusammen; am längsten verweilte er in der Bauchlage. Appetitlosigkeit, Durst, Erbrechen auf die geringste Menge Flüssigkeit. Das Erbrochene ist ein wässriger Schleim von schwach säuerlicher Reaction, mit Spuren von Blut hie und da. Durchfällige Stühle von grünlich geronnenem Schleim, öfters mit Blut gemischt. Leib aufgetrieben, etwas druckempfindlich, wärmer, überhaupt allgemeine Temperaturerhöhung. Puls 140. Acon. 2 in Wasser, 4stündl. Am folgenden (dem 4.) Tage Puls seltener, aber kleiner, Haut welk und kühl. Gesichtszüge ausserordentlich verändert. In der vergangenen Nacht höchste Unruhe, heftiges Brechwürgen und Erbrechen kleiner Mengen Schleim, besonders nach Flüssigkeit. Leib sehr aufgetrieben. Bräunliche, schleimige, kadaverös riechende Durchfallsstühle. Stimme matt, heisser; im Ganzen das Bild eines sterbenden Kindes. Ars. 4, $^1/_2$ gr. 4stündl., später seltener. Schon nach der ersten Gabe Besserung, welche stetig fortschritt und nach 6 Tagen in Gesundheit endete. Nach der 1. Gabe kurze Verschlimmerung der Unruhe. H. V. S. 8. 361. Arnold.

3. Calcarea.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ist der Zustand im Darmkanale ausgeprägter als im Magen selbst, d. h., sind die durchfallartigen Stühle vorwiegender, als der Brechreiz, der Durchfall selbst sauerriechend, lehmartig; der Appetit erloschen; Unruhe, Nervenangegriffenheit gross, auch grosse Schwäche, Kraftlosigkeit, Abmagerung zugegen: so entspricht Calc. am besten, vorzüglich wenn zur Zeit des Zahnens. Ich habe sie früher als acetica in der 3. oder 6. dil. angewendet, spätere Erfahrungen hingegen haben mir gezeigt, dass die carbonica ebenso hülfreich ist, und hier sogar nicht immer in der höchsten Verdünnung angewendet zu werden braucht. Hartmann, Kinderkr. 185.

B. Einzelner Fall.

3. Ein bisher gesundes, 9wöchentl., abgetsilltes Kind erkrankte vor ein Paar Tagen mit heftigem Schnupfen, der sogar hin und wieder blutigen Schleim aus der Nase beförderte, Durchfall und

ungewöhnl. wielem und eigenthüml. Schreien; bald auch Erbrechen. Puls. 12 und am folgenden Tage Cham. 9 besserten nur vorübergehend. Am andern Tage folgender verschlimmerter Zustand: Schon in der Nacht hatte das Kind unablässig und mit einer fremdartigen Stimme geschrieen und den Mund wie bei beginnenden Convulsionen verzogen, Erbrechen und Durchfall gehabt, welcher Letztere jedesmal unter Weinen abging und aus jauchiger Flüssigkeit mit Schleimklumpen und Flocken bestand. Am Morgen leichenartiger Verfall des Gesichts, tiefliegende, blaurandige, matte Augen, spitze Nase, blasse Farbe. Das Kind lag ruhig auf dem Rücken, aber fast unter fortwährendem, schon oben näher bezeichnetem Schreien, das durch jedes Angreifen, ja durch jedes Ansehen und Ansprache desselben von Neuem veranlasst wurde. Erbrechen und Durchfall, Letzterer häufig aus blosem gefärbten Wasser bestehend, in dem das Kind förmlich schwamm. Hände, Füsse und Gesicht kalt; der ganze Bauch stark in der Weise aufgetrieben, dass seine Ausdehnung von hinten nach vorn die von einer Seite zur andern übertraf. Der Bauch heiss, aber nicht druckempfindlich; das Auflegen der kühlen Hand schien dem Kinde angenehm zu sein. Es will nicht zugedeckt sein und liegt unbedeckt und mit ausgespreitzten Beinen am ruhigsten. Brennender Durst. Sie trinkt viel und gierig. Puls sehr klein und häufig. Kein Schlaf; sie liegt Tag und Nacht mit halb gebrochenem, wachem Auge da. 1 Gb. Calc. c. 28, Vormittags 11 Uhr. Sofortige Besserung. Noch an demselben Tage Aufhören des Erbrechens; die Stühle wurden breiig und waren schon in der 2. Nacht völlig natürlich. Bald nach dem Einnehmen erhöhte Körperwärme und 2 Tage und 2 Nächte anhaltender, nur wenig und auf kurze Zeit gestörter Schlaf, aus dem das Kind fast genesen erwachte. Allg. h. Ztg. 54. 27. Linck.

4. Phosphoricum acidum.

Nur da vielleicht verdient Ph. ac. den Vorzug, wenn durch die langwierige, aber nicht schwächende Diarrhöe, die oft alle $1/4$ St. erfolgt, schleimige, weissgraue Stoffe entleert werden. Die Phosphorsäure ist also wohl ein Mittel, das mehr den Vorläufern, oder den von der Krkh. noch gebliebenen Rückbleibseln entspricht, indem es unter den charakteristischen Sympt. nur einem einzigen und auch diesem einzigen nicht vollständig entspricht.

Hartm. Kinderkr. 185.

Allgemeiner Ueberblick.

Ausser den angegebenen Mitteln empfiehlt Hartm. noch *Acon.* im Anfange; die im 2. Falle gemachte Erfahrung spricht nicht gerade für dessen erfolgreiche Anwendung. Gerson empfiehlt dringend *Sep.* in dieser Krankheit. In Betreff dieses Mittels machen wir auf das aufmerksam, was darüber im vorhergehenden Kapitel gesagt ist.

Das Vorstehende ist alles wesentlich neu.

Die Empfehlung des Ars. bei *acuten* Magenerweichungen (von Hartmann) findet in dem Falle von Arnold seine Bestätigung, und die des Antim. crud. bei subacuten in dem Fall von Sybel. Die allgemeine Bemerkung über Calc. und der einzelne Fall wollen nicht recht übereinstimmen.

Leider sind der einzelnen Fälle noch zu wenige, als dass eine Zusammenstellung der Zeichen von Nutzen und massgebend für die Praxis sein könnte.

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Schmerzhafte Leiden in der Herzgrube und Magengegend, chronischer Art, theils krampfhaften, theils entzündlichen Charakters und Desorganisationen. Hb. 609.

Literatur: Allg. h. Ztg. 40. 43—47. 49. 51—58. — Hirsch. Ztschr. 1. 3. 4. 5. N. 2. 3. — H. V. S. 4. 9. — Pr. M. S. 2. 3. 5. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1 und 2. — Hering, Amer. Arzprf. 1.

Mittel: Acon., Apis., Arg. nitr., Ars., Asa, Atrop., Baryt., Bell., Bism., Bry., Carb., Chelid., Coloc., Con., Cupr., Ferr. ac., Ignat., Kal. bichr., Kal. carb., Kreos., Lycop., Nux v., Op., Petrol., Phos., Puls., Sulph. und Schwefelbäder. Veratr.

Beobachter: Altschul. Bähr. Battmann. Bishop. Bolle. Bruckner. Bürkner. Caspar. Davasse. Drysdale. Elb. Elwert. Garay. Gauwerky. Goullon. Haustein. Hencke. Henoch. Hofrichter. Huber. Kafka. Kurtz. Lembke. V. Meyer. Montgomery. Nunnez. Perutz. Pope. A. R., Reil. Schleicher. Schlosser. Villers. Wurmb.

Die nachstehenden 81 Fälle nähern sich folgenden Formen:

1. *Cardialgien* Nr. 1, 4—6, 11, 12, 15, 18, 19, 23—25, 32, 33, 36, 37, 50—57, 75, 79.
2. *Neuralg. coeliac.* Nr. 26.
3. *Chron. entzündl. Zustände des Magens mit beginnenden oder vorgerückten Desorganisat. der Häute desselben Nr. 5b.* 42.
4. *Carcinoma ventriculi* Nr. 5, 9, 17, 27, 74.
5. *Ulcus perforans* Nr. 8, 13, 21, 25, 28, 39, 48, 49, 73.
6. *Schmerzen im Magen und der Magengegend, ohne ausgesprochenen Charakter, mit verschiedenen gastr. Beschwerden, oft Erbrechen* Nr. 2, 3, 7 a u. b, 10, 16, 20, 22, 29, 30, 34, 35, 38, 40, 41, 43—47, 58—72, 76—78, 80.
7. *Hyperaesthesie* des Magens Nr. 14.
8. *Zwergfellkrampf* Nr. 31.

Anmerkung. Vergleiche die Anmerkung im Anfange des 42. Kapitels, ausserdem noch Folgendes: Ob die angeführten Cardialgien

reine Neurosen oder Magenschmerzen in Folge von Katarrh oder andern Krankheiten des Magens waren, wollen wir dahin gestellt sein lassen. — Nr. 6 „Schmerzen im Magen etc." ist eine Rubrik für dürftige Krankengeschichten mit schlechten Diagnosen — weniger Ausnahmen abgerechnet. — Glücklicher Weise thut ein Fehler in der Diagnose dem *praktischen* Werthe dieses Buches keinen grossen Abbruch.

1. Aconit.

1. Eine 37jähr. Wittwe mit starker Periode hat nach Leidwesen Magenkrampf, dann Brustkrampf, Zusammenziehen in der Brust, Stechen in der Herzgegend, Zusammenziehen des Herzens, Stechen im Rücken. Ign. erfolglos. Stechen in der linken Seite schlimmer, Fieber, rother Harn. Acon. Besserung und nach einigen Gaben Heilung. Allg. h. Ztg, 45. 163. Hofrichter.

---

2. Eine 33jähr. Fr., welche eine starke Periode hat, dabei Leibschmerzen, Fussreissen und Fussgeschwulst, ist seit 6 Wochen unwohl; seit 14 Tagen täglich, besonders Abends: Herzklopfen, Wallungen gegen den Kopf, Kälte und Hitze, Schlaflosigkeit, ohnmachtartige Uebelkeit, Trockenheit des Mundes, Zunge etwas weiss belegt, feucht. Sie kann über den Magen kein Band leiden, so schmerzhaft wird derselbe. Harn heiss, scharf riechend, am Geschirr einen rothen Rand bildend. Wenn Abends kein Anfall, dann Nachts Aengstlichkeit und Hitze mit Abgeschlagenheit der Glieder. Acon. heilte in 14 Tagen. Ebenda 254.

2. Apis.

3. Eine 40jähr. Fr. hatte zu Zeiten lange und heftige Anfälle von einem Magenleiden gehabt, dabei bald Verstopfung, bald Durchfälle. Zuweilen, besonders an den Untergliedern, eine Art Rose. Dunkle, bläulichrothe, schmerzhafte Geschwülste und zugleich allgemeines Unwohlsein. Die Behandlung der ersteren Krankheit dauerte immer sehr lange. Sie klagte nun wieder über eine sehr schmerzhafte Empfindlichkeit in der Herzgrube mit einem Brennen wie sonst von Magensäure und hatte dabei Durchfälle, gelblich, dem Grünen sich nähernd, beinahe ganz schmerzlos. Dies waren aber nur die Vorläufer und wir wussten aus Erfahrung, zu welchen langwierigen Leiden es führen würde. Nach 2 Wochen, 1 Gabe Ap. 3. Vermehrung des Brennens im Magen und des Durchfalls, nach 8—10 St. Besserung aller Beschwerden. Nach der 2. Gb. ebenfalls, doch unbedeutendere Verschlimmerung, nach der 3. dauernde Heilung. Amer. Arzprfg. 1. 275. Bishop.

3. Argentum nitricum.

B. Einzelne Fälle.

4. Eine ältliche Dame leidet seit vielen Jahren an Magen-

krampf, wogegen allopath. Mittel, Mineralwässer, Carls- und Marienbad, homöopathisch Bell., Nux, Cham., Puls. etc. erfolglos waren. Das rein nervöse Uebel, das zuweilen mit halbseitigem Kopfschmerz zu alterniren pflegte, blieb unveränderlich. Dabei Druckgefühl in der Herzgrube. Appetitmangel, schlechte Verdauung, Stuhlverstopfung. Arg. nitr. 4, früh und Abends 1 Tr. besserte sofort und heilte bald dauernd, Allg. h. Ztg. 54. 70. Perutz.

5a. Eine 40jähr. Fr. hatte Magenkrampf nach Genuss von Gefrorenem im Hochsommer. Derselbe schlimmer nach dem geringsten Speisegenusse und auf eine kleine Stelle beschränkt, die mit der Spitze des Daumens bedeckt werden könnte, von da nach allen Seiten ausstrahlend. Arg. nitr. 1 heilte.
Allg. h. Ztg. 45. 222. Hofrichter.

5b. Dienstmagd, 24 J., gross, kräftig, brünett, hat Substanzverlust am weichen Gaumen und verhärtete Drüsen am Halse mit Verdacht auf frühere Syphilis, dabei ein sehr schlechtes, beinahe kachektisches Aussehen, die Wangen sind eingefallen, die Hautfarbe schmutzig, die Bindehaut mit einem Stich ins Gelbliche. Sie fühlt sich matt, abgeschlagen, kommt jedoch ihren Verrichtungen nach. Sie ist, ausser im Gesicht, nicht auffallend abgemagert, ja es ist sogar ein reichliches Fettpolster vorhanden. Lunge, Herz, Gefässe bieten keine Abnormität. Bauchdecken schlaff, Magengegend aufgetrieben und bei ausgiebigem Druck etwas empfindlich, Milz und Leber weder vergrössert, noch verkleinert. Durch Palpation sind weder Härten noch sonst etwas Abnormes im Unterleibe zu entdecken. Die Kranke ist regelmässig menstruirt, auch sind keine Zeichen der Schwangerschaft zugegen.

Pat. geniesst sehr wenig, etwas Suppe, Fleisch und selbst dieses Wenige mit Widerwillen, obwohl es, einmal genossen, ihr weiter keine Beschwerden verursacht. Stuhl unregelmässig, oft mehrere Tage aussetzend; Kopf eingenommen, öfters lebhafter Stirnschmerz; Puls langsam, voll, hart. Gegen Mitternacht wird sie regelmässig von lebhaften Schmerzensparoxysmen befallen, deren Eintritt sich gewöhnlich mit Erbrechen von schleimiger und galliger Flüssigkeit ankündigt. Die Schmerzen beginnen zwischen dem Schwerdtfortsatz und Nabel, nehmen immer an Heftigkeit zu, erstrecken sich in beide Hypochondrien, den Rücken, die Schultern, den Kopf; sie dauern 2—3 Stunden und erreichen eine ausserordentliche Heftigkeit, so dass die Kranke weint, schreit, sich herumwälzt, zusammenkrümmt und ausser sich vor Verzweiflung ist. Allmählig beruhigen sich die Schmerzen, die Kranke verfällt in Schlaf und erwacht Morgens abgemattet mit Kopfschmerz. Ich entdeckte, als ich selbst einen solchen Anfall beobachtete, in der Mitte zwischen dem Schwerdtfortsatz und Nabel eine kleine Stelle, welche gegen Berührung ausserordentlich schmerzhaft war; selbst in der Mitte des lebhaftesten Schmerzanfalles empfand die Kranke diese Stelle als besonders afficirt.

Die umschriebene, besonders empfindliche Stelle zwischen Schwerdfortsatz und Nabel, von welcher die lebhaftesten Schmerzensanfälle ausgingen, machte es im hohen Grade wahrscheinlich, dass es bereits zu einer Störung der Schleimhaut gekommen sei, und dass ein perforirendes Magengeschwür die Kranke mit der grössten Gefahr bedrohe.

Therapie und Verlauf. Pat. hatte früher verschiedene Hausmittel, bittere, scharfe und reizende Substanzen gebraucht, und zwar mit fortwährender Verschlimmerung ihres Zustandes. Als Arznei erhielt die Kranke Nitras argenti, $1/_2$ Gran in 6 Unzen destillirten Wassers gelöst, davon früh, Mittag und Abends einen Esslöffel voll zu nehmen. — Die Diät wurde gewissenhaft gehalten, jedoch ging die Kranke fortwährend ihren, übrigens nicht anstrengenden Arbeiten nach, die Arznei wurde durch 13 Tage consequent, nach der ersten Woche jedoch nur früh und Abend ein Löffel fortgebraucht. Dabei verbesserte sich der Zustand zusehends, die Schmerzensanfälle nahmen ab, der Appetit zu und nach 14 Tagen konnte die Kranke als geheilt betrachtet werden. Während darauf folgender dreimonatlicher Beobachtung stellte sich kein Recidiv ein.

Allg. h. Ztg. 58. 53. Schleicher.

4. Arsen.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Arsen. eignet sich besonders für schon länger bestehende und öfters recidivirende Cardialgien. Das tiefe und energische Eingreifen desselben in den gesammten Organismus macht ihn oft noch da zu einem rettenden Heilmittel, wo alle andern Arzneien und Methoden bereits zu Schanden geworden sind. Die Cardialgie, welche sich für Ars. eignet, hat schon einen sehr hohen Grad erreicht. Die Schmerzen sind äusserst heftig und können sich oft bis zur Verzweiflung und in seltnern Fällen bis zur Ohnmacht steigern. Die hervorragendste Art der Magenschmerzen ist Brennen, öfters wie von glühenden Kohlen; das Brennen geht aber zuweilen auch in Nagen oder Schneiden über, oder es vergesellschaftet sich mit Drücken, welches Letztere zuweilen auch, wenn auch seltener, selbstständig auftritt. Neben diesen Qualen machen sich äussere Kälte und heftiger Durst geltend, wobei aber nur kleine Quantitäten Getränk genommen und vertragen werden, sollen nicht die Schmerzen noch an Heftigkeit zunehmen. Der Magen, als eigentlicher Sitz der so schmerzhaften Gefühle, erscheint wie ausgedehnt und vergrössert; von da kann sich der Schmerz nach oben verbreiten, wo er dann grosse Angst erzeugt, oder nach dem Leibe, oder auch nach dem Rücken, woselbst auch gar nicht selten einige Rückenwirbel sensibel sind. Die Empfindlichkeit der Magengegend gegen äussern Druck ist hier sowohl bei oberflächlichem, als auch und zwar in sehr hohem Grade, bei tieferem Eingreifen vorhanden. Das äusserst leichte, oder zuweilen auch mit grosser Anstrengung verbundene Erbrechen, welches bald das Genossene herausbefördert,

bald aus dickem, gelbgrünem, gallertartigem Schleime besteht und zuweilen mit Blut untermischt ist, ist ein constantes Zeichen der Gastralgie, welche zur Anwendung des Ars. auffordert. Hierzu kommt noch, dass hier das Erbrechen die Schmerzen nicht vollständig, wie bei den für N. vom. passenden Fällen, schwinden macht, vielmehr bestehen dieselben auch nach demselben in geringerem oder bedeutenderem Grade noch eine Zeit lang fort. Das dem Erbrechen zuweilen vorausgehende Aufstossen ist gewöhnlich sehr laut und artet mitunter in Schluchzen aus. Die cardialg. Beschwerden treten entweder sofort nach dem Essen und Trinken ein, oder seltener erst nach einigen Stunden. Häufig aber entstehen die Schmerzen und der ganze Anfall ohne eine wahrnehmbare Veranlassung, wie dies oft nach Mitternacht geschieht. Hat diese Art von Gastralgie schon längere Zeit bestanden, so erhält der Kranke ein kachektisches Aussehen; dabei stellt sich gewöhnlich chron. Magenkatarrh ein, der oft von zeitweiliger Diarrhöe begleitet wird und dann die Kranke entkräftet. Häufig sind organische Leiden, rundes Geschwür oder Scirrhus, vorhanden.

H. V. S. 9. 445. V. Meyer.

b. Dr. Altschul zeigt in einem längeren Aufsatze die grosse Aehnlichkeit zwischen den Arseniksymptomen und denen des perforirenden Magengeschwüres, welche besonders in Folgendem bestehen: brennende Schmerzen im Magen, durch Druck verschlimmert. Empfindung von Hitze und Zusammenschnüren im Halse; Erbrechen einer grünlichen, mit Blut vermischten Substanz. Puls klein, schwach; kalte Hände und Füsse; klebrige Schweisse; Herzklopfen; grosse Schwäche; Ohnmachten; Durchfälle; gespannter Unterleib; andauernde Dispepsie und Abmagerung; hysterische Affectionen; Convulsionen; Epilepsie; traurige, verdriessliche Stimmung; Blutextravasata im Magen, Perforation; Erosionen; Erweichung der Magenhäute. Sehr charakteristisch ist ferner, dass zuweilen bei Anwesenheit sowohl von Arsen., als auch von Geschwüren im Magen durchaus gar *keine* Magensymptome auftreten; er nennt daher Ars. das Hauptmittel in dieser Krankheit. Pr. M. S. 2. 31.

B. Einzelne Fälle.

5c. Eine 53jähr. Bauersfrau klagte über fortwährende, kneipende, brennende Schmerzen in der Herzgrube, welche im Bette und in der Wärme sich bessern; kann keine Speise bei sich behalten, sondern erbricht alles unter grossen Schmerzen. Aussehen kränklich und abgemagert. Nachdem Nux das Erbrechen fast ganz beseitigt, besserte Ars. 4., früh und Abends 4 Tr. zwar sehr, indessen starb sie doch 6 Wochen später an Magenkrebs, wie die Section erwies. Hirsch. Ztschr. 3. 100. Bähr.

---

6. Ein 14jähr. Mdch. hat seit 6 Wochen, besonders nach jedem Speisegenuss, heftige Magenschmerzen, brennend oder klemmend, oft von Erbrechen begleitet. Dabei ist sie abgemagert, sehr hinfällig, liegt stets, ist sehr blass, Schleimhäute bleich, Haut wie

durchscheinend. Chlorose. Ars. 4. 4mal täglich 2 Tr., heilte zwar den Schmerz und die gastrischen Beschwerden, liess aber die Chlorose unverändert. Ebenda.

7a. Ein 42jähr. Mann hatte in Folge von Kummer und Sorgen Verdauungsbeschwerden, Magen- und Leberschmerzen, welche alle 3—4 Stunden äusserst heftige, brennend-reissende Anfälle machten, und Erbrechen von erst gelber, später grüner und schwarzer Galle. Zunge weisslich belegt, an den Rändern roth; hartnäckige Verstopfung, wüthender Durst, nervöse, hypochondrische Reizbarkeit. Er hat früher 12 Jahre lang einen heftig juckenden Ausschlag am After und Scrotum gehabt. Ars. 8000. 3 glob.; Heilung nach 1 Woche. Allg. h. Ztg. 43. 92. Nunnez.

7b. Ein kräftiger, untersetzter Mann in den mittleren Jahren klagt über fortwährenden Schmerz im rechten Hypochondrium, welche Gegend bei Druck wie wund schmerzt, etwas aufgetrieben, aber nicht hart ist. Kann nicht auf der kranken Seite liegen. Der Schmerz besser bei Bewegung, schlimmer beim Sitzen, überhaupt in der Ruhe, am heftigsten aber Nachts, wo er ziemlich regelmässig um Mitternacht beginnt, sich über den Magen bis zum Herzen ausdehnt, bisweilen den Athem versetzt und etwa 2 Stunden anhält. Geringer Appetit, schnelle Füllung des Magens, schlechter Geruch, fauliger Mundgeschmack, zuweilen Aufstossen und Aufschwulken von Säure. Nux, Bry., Sulph., erfolglos. Ars., nach der 2. Gb. Beseitigung des Schmerzes. Hirsch. N. Ztschr. 2. 21. Montgomery.

---

8. Fortsetzung des Falles Nr. 21. bei Carbo. 4 Monate später plötzlich eine sehr heftige Blutung mit Ohnmacht, von der sich die Frau unter dem Gebrauche von Chin. völlig zu erholen schien. Ein Jahr später traten nach groben Diätfehlern die gleichen Magenschmerzen wie damals (siehe Nr. 21), wenn auch in niederem Grade, wieder ein. Ars. 10. 2 Monate lang, 3 Tr. jeden andern Tag, heilte nicht nur das locale Leiden, sondern besserte auch die Constitution; die früher graufahle Gesichtsfarbe wandelte sich allmälig in eine frischere um. Die Frau fühlte sich wohler denn je. Heitere Stimmung, guter Appetit und Verdauung.
Allg. h. Ztg. 49. 62. Schlosser.

---

9. Ein 50jähr. starker Raucher und Kaffeetrinker leidet seit 12 Jahren beständig an Magenkrampf. Seit 3 Tagen Erbrechen schwärzlicher Massen; die Schmerzen äusserst heftig; keine Speise blieb bei ihm; rascher Verfall der Kräfte, hippokrat. Gesicht. Die Untersuchung ergab Scirrhus ventr. Obwohl ich den Tod erwartete, gab ich doch Ars. 3. 6 gl.; 4 Tage später ging er wieder aus. Schmerz und Erbrechen hörten gleich nach dem Einnehmen auf und er fühlt sich jetzt wohler als früher.
Allg. h. Ztg. 47. 82. A. R.

---

10. Ein 28jähr. Mdch. ist seit 2 J. krank. Sie will einen Gesichtsausschlag mit Fieber gehabt haben, der aber kaum einen halben Tag gedauert, dann Blutbrechen, hierauf Speiseerbrechen, Schmerzhaftigkeit links gegen die Unterrippengegend. Ascites. Oberhalb des Nabels eine harte, abgerundete, längliche Geschwulst unter den Bauchdecken quer über den Leib.

Allg. h. Ztg. 45. 204. Hofrichter.

C. Rückblick.

Das Vorstehende enthält nur Bestätigungen und Ergänzungen der Angaben des Hb., daher wir auf den Rückblick daselbst verweisen.

Die vorstehenden Fälle betreffen: Cardialgie in Nr. 6, Krebs in Nr. 5 und 9, perforirendes Magengeschwür in Nr. 8, ungewiss ist die Krankheit in Nr. 7 a u. b. und 10.

Das perforirende Geschwür wurde geheilt; in den beiden Fällen von Krebs konnte nur Besserung der Schmerzen etc. erzielt werden, da die Krankheit zu weit gediehen war, um Heilung zu erwarten.

Von besonderem Interesse ist die allgemeine Bemerkung b, ein Vergleich zwischen den Ars.-Symptomen und denen des perfor. Geschwüres.

Die Kranken sind 2 Männer und 4 Frauen im Alter von 14 bis 53 Jahren.

Gabe: 3mal niedere, 2mal mittlere, 1mal Hochpotenz.

5. Asa foetida.

11. Ein angehender Funfziger, Bier- und Weintrinker, litt seit 25 J. an häufig wiederkehrenden, oft mehrere Monate anhaltenden Magenschmerzen. Allopathie erfolglos. Schmerzhaftigkeit der meteoristisch aufgetriebenen Regio epigast. bei starkem Druck. Drückende, spannende, auch stechende, brennende und schneidende Schmerzen daselbst, besonders bei leerem Magen, die sich durch Speisegenuss momentan mildern liessen, bald darauf aber mit erneuerter Heftigkeit losbrachen. Zunge nach hinten dick, schleimig, gelblich belegt; leeres Aufstossen von üblem Geschmack begleitet; schmerzhaftes Würgen und Aufschwulken ranziger, mit Speiseresten vermischter, ätzender Flüssigkeit; ungeregelter, auf allerlei reizende Speisen und geistige Getränke gerichteter Appetit ohne eigentlichen Hunger; Stuhl hart, ungenügend, zögernd; Schlaf häufig durch Schmerzanfälle unterbrochen. Nux 3. dann Ars. 6. in wiederholten Gaben jedes 8 Tage lang, erfolglos. Die Schmerzen (Drücken, Spannen, Stechen, Brennen, Schneiden) erscheinen *absatzweise*, doch ohne Regelmässigkeit, Nachts wie am Tage; einen kleinen Theil des Tages ist der Kranke *ganz frei* davon. Asa 6., 3 Gb., heilten binnen 36 Stunden dauernd.

Hirsch. Ztschr. 1. 15. Villers.

6. Atropin.

A. Einzelne Fälle.

12. Mdch., 19 J., leidet seit dem vor 4 J. erfolgten Eintritte der Periode in unregelmässigen Zwischenräumen an einem heftigen Magenkrampf. Während eines solchen wurde ich gerufen und fand die Kranke stöhnend zusammengekrümmt, das Gesicht blass, die Augen eingesunken, die Züge schmerzhaft verzerrt, Athmen kurz, Magengegend etwas aufgetrieben, gegen Druck empfindlich, Glieder zitternd, Puls klein, nicht genau zu unterscheiden. Der Schmerz ist zusammenschnürend, steigt manchmal gegen die Brust auf und schnürt selbst den Hals zusammen; plötzlich anfallsweise auftretend und ebenso verschwindend, worauf die Kranke ausser Magendruck, Mattigkeit und Taumlichkeit nichts Anderes verspürt. Der Gesammtanfall besteht aus einer Reihe von bald kürzer, bald länger dauernder Exacerbationen, welche nach 3—4, höchstens 10 Minuten wiederkehren. Atrop. 3. 2stündlich 1 gr. Nach 3 Stunden nur Andeutungen des Krampfes, und nach weiteren 2 Stunden war die Kranke frei davon. Unter früherer homöopath. Behandlung hatten die Anfälle 12, sogar 36 Stunden und darüber in gleicher Heftigkeit gedauert. Nach 3 Monaten trat die Krankheit wieder auf. Bellad. 3. ½stündlich 4 Tr. erfolglos; nach der 2. Gabe Atrop. dagegen ersichtliche Besserung, nach der 4. Heilung; 9 Stunden Dauer des Anfalls. Die Kranke hat stets Atrop. vorräthig. Die Anfälle haben seit 1½ J. nie über 4 Stunden angehalten und bleiben so mässig, dass sie selten zu Bette gehen muss. Gänzliche Beseitigung war trotz consequenter Anwendung von Atrop., Nux, Ignat., Ipec., Ars. unmöglich. —
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 38. Caspar.

---

13. M. 20 J. ist seit 4 J. magenkrank, in Folge dessen leichenblass und im hohen Grade abgemagert. Er erbricht alles, was er zu sich nimmt, mag es mild oder scharf, fest oder flüssig, süss oder gesalzen, wenig oder viel sein. Unmittelbar nach jedem Essen stellt sich Druck und Schmerz in der Magengegend ein, verbunden mit häufigem, sauerm Aufstossen, Brechwürgen und bald darauf erfolgendem Erbrechen des Genossenen, welches ohne Beimischung von Blut und anderen verdächtigen Stoffen so sauer ist, dass die Zähne davon stumpf werden. Die Zunge dick belegt, der Appetit oft sehr lebhaft, oft gänzlich fehlend; Durst nach dem Erbrechen etwas erhöht; Stuhl alle 2—3 Tage, Harn normal; die Glieder immer kalt, sehr mager, schwach. Der Schlaf wegen häufiger Magenschmerzen, die sich jede Nacht einige Male, besonders beim Umwenden im Bette mit grosser Heftigkeit einzustellen pflegen, sehr gestört; Puls 80—88. In der Gegend des Pylorus, knapp über dem Nabel gegen die rechte Seite hin, eine beinahe faustgrosse, ziemlich resistente Geschwulst, welche sich nicht ganz eben anfühlt, gegen Berührung äusserst empfindlich, beweglich und leicht

verschiebbar. Leerer Percussionston daselbst. Allopathie erfolglos. Unter Nux 2. täglich 2mal, während der ersten Tage scheinbare Besserung, dann eines Abends anhaltendes Erbrechen, unerträgliche Magenschmerzen, Leichenblässe, Hände und Füsse eiskalt und mit kaltem Schweisse bedeckt. Magengegend äusserst empfindlich, sehr druckempfindlich, die Geschwulst grösser und härter. Puls 120, klein, sehr zusammengezogen. (Peritonitis in Folge Perforat. des Magens). Bell. 2. $^1/_2$stündlich. Schmerzen geringer, Körperwärme zurückkehrend, das Erbrechen nachlassend; Magensympt. gleichbleibend. Nux erfolglos. Atrop. sulph., 1 gr. in 2 3 Spir., früh und Abends 1 Tr., besserte sofort alle Beschwerden, auch die Geschwulst wurde kleiner. Nach 14 Tagen konnte er jede Art von Speise geniessen. Ein bald darauf in Folge von Erkältung eintretender Rückfall wurde schnell durch dasselbe Mittel beseitigt. Nach etwa 10 Wochen völliges Wohlbefinden. Von der Geschwulst nur noch eine geringe Spur.

Allg. h. Ztg. 52. 179. Kafka.

---

14. Ein 40jähr. Frl. leidet an Magenhyperaesthesie nach Gram und Sorgen. Nach jedem Essen Druck und Kneipen im Magen; Würgen und bald darauf Erbrechen des Genossenen, darnach ist sie grösstentheils schmerzfrei, bis sie wieder Nahrung nimmt. Das Erbrochene nicht sauer, stets nur in Speise und etwas Galle bestehend. Aussehen gut, unbedeutender Kräfteverlust. Magen bei Druck sehr empfindlich. Ign. und Nux erfolglos; Bell. half nur wenig, Atrop. wie oben heilte völlig nach 5 Monaten. Allopathie erfolglos. Ebenda.

B. Rückblick.

Die vorstehenden 3 Fälle betreffen 2 Mdch. von 19 und 40 J. und 1 Mann von 20 J.

Die Krankheiten sind Magenkrampf, perforirendes Geschwür und Hyperaesthesie und die diese 3 Zustände begleitenden Sympt. sind so verschieden, dass alle 3 nur den Schmerz im Magen gemein haben, der aber in jedem Falle einen andern Charakter hat. Die meiste Symptomähnlichkeit haben noch die beiden letzten Fälle: nach jedem Speisegenusse Druck im Magen, Würgen, Erbrechen der Speisen, in Nr. 13 sehr saueres; der Magen druckempfindlich.

Die Einwirkung des Mittels war zwar schnell und entschieden, gleichwohl dauerte die Behandlung 3—5 Monate, im ersten Falle war die völlige Heilung sogar unmöglich.

Gabe: 1.—3. Pot. in häufiger Wiederholung.

7. Baryt.

15. Eine Fr. in den klimakter. J., deren Periode immer gering, klagte über Brustschmerz; die Brust druckempfindlich; Schwere der Brust, besonders beim Liegen. Magenkrampf, der sich bis in den Hals verbreitet, mit darauf folgendem, erleichterndem Auf-

stossen. Stuhlverhaltung. Nux, Alum., Natr. erfolglos. Bar., 16 G., heilte. Allg. h. Ztg. 45. 161, Hofrichter.

8. Belladonna.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und Einzelner Fall.

Bell. entsprach meist den mit Menostasie, Amenorrhoe, Menstr. nimia verbundenen oder beim Stillen auftretenden Magenkrämpfen, bei denen Uebelkeit, Erbrechen, Verstopfung oder Durchfall sehr selten beobachtet wurden, dagegen die Schmerzen meistens vom Rücken ausgingen, und von den Kranken als *Greifen* und *Wühlen* bezeichnet wurden. Hirsch. Ztschr. 1. 71. Reil.

---

16. Ein junger, vollblütiger Mann klagte über heftiges Stechen im Magen, das bei jedem Bissen heftiger wurde. Zuweilen Erbrechen des Genossenen und sehr heftige Schmerzen in der Herzgrube, sehr vermehrt durch Berührung. Zunge belegt, Appetit gering, Puls beschleunigt und voll. Kopf eingenommen. Bell. 6 heilte in einigen Tagen. H. V. S. 9. 449. V. Meyer.

9. Bismuthi Magisterium.

17. Eine schwächliche, ziemlich abgemagerte Frau mit vielem Gesichtskupfer, in den klimakterischen Jahren, ist seit 16 Jahren krank. Heftige, krampfhafte Schmerzen in der Magengegend mit Brennen und Stechen, knollige Auftreibung des Unterleibes, Versetzung von Blähungen, Herumpoltern im Verlaufe des Kolon, seltener, erleichternder Abgang von Blähungen. Stuhlverstopfung. Häufig leeres Aufstossen. Leber klein. Sehr ausgedehnter, bis in die Darmbeingegend reichender Magen; zwischen Nabel und rechtem Rippenwinkel eine grosse, harte, schmerzhafte, unverschiebbare Geschwulst — Scirrhus des Pylorus. Die Schmerzanfälle meistens Nachts. Ihr Vater soll im Gesicht ein Maal gehabt, es einige Male unterbunden haben, worauf es abfiel, aber immer von Neuem sich erzeugte, endlich ein Geschwür bildete, das um sich griff und seinem Leben unter hektischem Fieber ein Ende machte. Allopathie und Bäder erfolglos. Cham., Nux, Ars. etc. 6 Wochen lang besserten nur wenig. Allopathie; Verschlimmerung, so dass ihre Genesung bezweifelt wurde. Eintritt von Uebelkeit und Erbrechen ungeheurer Quantitäten; es stellte sich dasselbe immer nach mehreren Tagen ein, sobald der Magen mit Speise angefüllt war, und dauerte dann zuweilen 1 Tag. Ausserordentlich laute Darmgeräusche. Stuhlverstopfung. Nach Klystieren etwas brockenartiger Stuhl unter Blähungsabgang. Kräfteverfall, Abmagerung. Mag. Bim., täglich 3mal 1/4 gr. 6 Wochen lang, darnach täglich 1mal, stellte die Kranke soweit her, dass sie wieder ihre häuslichen Geschäfte verrichten konnte. Allg. h. Ztg. 45. 285. Hofrichter.

10. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Obgleich unsere Literatur mehrere Heilungen der Cardialgie durch Bry. enthält, so habe ich doch nie die rechten Indicationen für dieses Mittel finden können. Betrachtet man jene Fälle aber auch genauer, so wird man leicht bemerken, dass entweder ihre Diagnose zweifelhaft ist, oder andere gleichzeitig bestehende Beschwerden zur Anwendung jenes Mittels geführt haben, als Menstruationsanomalien, Bleichsucht, Leberkrankheit etc. Ich vermochte daher auch in so gearteten Fällen, wie sie Trinks (Hb., b) schildert, keine einzige Heilung eines wirklichen Magenkrampfes mit der Bry. zu erzielen, wenn ich auch gern zugebe, dass sie bei durch Menstruationsstörungen bedingten Magenleiden des weiblichen Geschlechtes zuweilen hülfreich sein mag. Im Uebrigen giebt auch die physiologische Prüfung der Bry. ein sehr verwischtes oder doch nur schwaches Bild der Cardialgie.

H. V. S. 9. 448. Meyer.

b. 1) Bei hysterischer Cardialgie; 2) bei der in Folge von Milzplethora; hier erstreckt sich der Schmerz bis in die Milzgegend, welche bei Druck empfindlich ist; häufig ist dabei etwas Blutbrechen mit nachfolgender Erleichterung; Magenkrampf mit Milzstechen. 3) Bei gichtischer Cardialgie, der Schmerz ist ein heftig stechender oder *brennender;* die Anfälle wechseln mit Schmerzen in den Gelenken und Ausscheidungen durch den Harn.

Pr. M. S. 2. 52. Altschul.

B. Einzelne Fälle.

18. Ein 19jähr. Mädchen, an Abdominalkrämpfen während der Menstruation leidend, hatte einen heftigen, cardialgischen Schmerz, der sich durch Bewegung erhöhte, bei Ruhe völlig verschwand, dabei drückender Schmerz im Hinterkopfe, gebessert durch äussern Druck und durch Gemüthsbewegungen hervorgerufen. Bryon. 4 war von ausserordentlichem Erfolge. Pr. M. S. 2. 50. Altschul.

---

19. Eine 44jähr., kleine Frau, klagt schon seit 6 J. über Gefühllosigkeit der Glieder und über Brustkrampf beim Laufen und Geraderichten des Körpers. Vor $^3/_4$ J. Stuhlverstopfung und Husten. Seit $^1/_2$ J. Cardialgie. Der Schmerz anfallsweise, Geschwürschmerz, Schneiden, Brennen, Stechen hinauswärts aus der Herzgrube zur linken Brustseite und im ganzen Bauche bis zur Brust. Dabei Gesichtshitze, Stechen hinauswärts zu den Ohren, erleichterndes Aufstossen und Brecherlichkeit; Schmerz verschlimmert durch Liegen auf dem Rücken und der rechten Seite. Ausser dem Anfalle Neigung zum Sitzen und Liegen. Zittern der Glieder, Hautjucken, durch Kratzen gebessert. Leicht Schwitzen. Verdriesslichkeit. Fippern der linken Augenlider. Hunger ohne Appetit. 2 Gaben Bry. 15 in 4 Tagen Zwischenraum, heilten in 16 Tagen.

Allg. h. Ztg. 44. 380. Haustein.

---

20. Eine kleine, kräftige Frau litt vor 4 J. 27 Wochen lang und jetzt seit 9 Wochen an Folgendem: Anfalssweise zuerst Beissen im rechten Hypochondr., dann Stechen herauswärts in der linken Brustseite, dann Schneiden in der linken Oberbauchseite, Auftreibung des Magens, Zusammenziehen des Bauches und Zersprengungsschmerz in der Brust. Der Anfall erscheint nach dem Essen und dauert bis Nachmitternacht; vor demselben ängstliche Hitze. — Geschwürschmerz in der Herzgrube und Druckempfindlichkeit derselben. Gefühl von Herausfallen im linken Hypochondr. beim Gehen. Würmerbeseigen, fliegende Hitze und Durstlosigkeit; schneller Puls; harter, schwieriger, knotiger Stuhl und alle 4 Wochen Weissfluss. Schmerzen schlimmer bei linker Seitenlage. Bry. 24, 1 Gb. heilt binnen 14 Tagen; nur der Fluor alb. blieb; auch war Zahnreissen eingetreten, was Cocc. beseitigte. Allg. h. Ztg. 45. 12. Haustein.

C. Rückblick.

Der Charakter der Krankheiten der 3 vorstehenden Fälle lässt sich schwerlich bestimmen, nur so viel scheint gewiss zu sein, dass sie keine *reinen* Cardialgien sind, obgleich in den ersten 2 Fällen dieser Name gebraucht wird. Bezüglich der Symptome vergleiche den Rückblick des Hb.

Meyer (a) bezweifelt die Heilkraft der Bry. in *reinen* Cardialg. und beschränkt sie nur auf diejenigen, welche durch Menstruationsanomalien, Bleichsucht, Leberleiden etc. bedingt sind. Altschul (b) empfiehlt Bry. in der hyster. und gichtigen Cardialg. und der durch Milzplethora bedingten.

11. Carbo vegetabilis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Magenkrampf besonders nach dem Essen, mit Blähungsbeschwerden; brennender Schmerz. Pyrosis. Appetitlosigkeit. Störung der Verdauung. Pr. M. S. 2. 52. Altschul.

b. Carb. veg. fand ich besonders wirksam bei brennendem, mit Blähsucht und Verstopfung verbundenem Magenkrampf, gleichzeitigem oder früher vorhandenem Blutbrechen, nachweisbarem Milzleiden in Folge von Wechselfieber etc., oder nur nach Drücken und Stechen in der linken Seite zu vermuthenden Störungen der Milz. Die Leber fand ich stets in normalem oder wenigstens nicht krankhaft nachzuweisendem Zustande.

Hirsch. Ztschr. 1. 71. Reil.

B. Einzelne Fälle.

21. Eine 19jähr., schwächliche, atrabilarische Frau leidet seit vielen Jahren an heftigen Magenschmerzen, Anfangs periodisch, später fast nach jeder Mahlzeit; öfteres Erbrechen des Genossenen und schleimig galliger Stoffe. Jeden Nachmittag zwischen 3—4 Uhr, $2\frac{1}{2}$ St. nach dem Essen, unter heftigem Herzklopfen ein qualvoller

zusammenschraubender Schmerz in der Magengrube, erträglich nur in der Rückenlage. Der Anfall dauert 1/4 St., endet mit copiösem Ructus und kehrt täglich einmal, zuweilen öfter, aber jedes Mal zur angegebenen Stunde wieder. Dabei Druck der Kleider unerträglich, vieles Sitzen unmöglich. Geschmack bitter, Zunge nur wenig belegt, kein Appetit, Ekel vor Fleischspeisen, wenig und seltene Stuhlentleerung. Graugelbe Gesichtsfarbe. Carb. veg. 6. 2 Gaben heilten. Indessen nach 4 Monaten heftiges Blutbrechen mit Ohnmacht, darnach 1 J. Wohlbefinden, worauf der alte Zustand eintrat, der nun dauernd durch Ars. (siehe daselbst Nr. 8.) beseitigt wurde. Allg. h. Ztg. 49. 62. Schlosser.

---

22. Eine 38jähr. Fr. hat seit ihrem 18 J. nach Abortus schmerzhafte Periode. Vor 9 Jahren Blutbrechen, seit 8 Jahren im Magen ein Geschwürschmerz. Mit den Jahren hat sich derselbe nach und nach über den ganzen Unterleib ausgebreitet und reicht bis ins Kreuz, unter den linken, letzten falschen Rippen, wo es sticht; daselbst auch Druckempfindlichkeit. Gefühl von Brennen im Schlunde herauf. Unter Würgen, Drücken und Aufstossen kommt Wasser herauf. Nach den Leibschmerzen kommt es in die Stirn. Stuhl alle 1 oder 2 Tage, dabei Leibschmerzen. Sulph. erfolglos. Carb. veg. 15, jeden 3. Tag, heilt in 1/4 J.
Allg. h. Ztg. 45. 221. Hofrichter.

---

23. Ein 18jähr. Mdch., seit 2 J. menstruirt, hat Aufsteigen von bittrem Wasser, Würmerbeseigen, Schlingbeschwerden, wie wenn viel Schleim in der Kehle wäre, der zum steten Schlucken nöthigt; nach jedem Essen Auftreibung des Leibes mit Kneipen, meist aber mit Brennen im Magen. Zunge weisslich belegt. Blähsucht. Stuhlverstopfung. Carb. veg. 2, täglich 4mal 3 gr. beseitigte den Magenschmerz in 4 Tagen. Die Appetitlosigkeit wich auf Puls.
Hirsch. Ztschr. 1. 71. Reil.

---

24. Eine 34jähr. Mutter mehrerer Kinder hat seit 8 Tagen beständigen, heftigen Magenkrampf nach Schweinefleisch, Sauerkraut und Klösen. Derselbe besteht in lästigem Brennen, wird durch die geringste Nahrung vermehrt und nur temporär durch ganz kaltes Wasser gemildert. Weisslicher Zungenbeleg, Auftreibung in der Magengegend, Verstopfung mit Durchfall wechselnd. Blähungsabgang erleichtert. Puls. und Nux 2 erfolglos. Carb. 1 half schnell.
Ebenda.

---

25. Eine hagere, schwächliche Mutter von 8 Kindern leidet seit vielen Jahren an Magenkrampf. Nachdem er die letzten Tage besonders empfindlich gewesen, wurde sie plötzlich in der letzten Nacht von heftigem Erbrechen schwarzen, geronnenen Blutes befallen. Magengegend etwas eingezogen; Pylorus empfindlich. Stets Brennen im Magen mit Uebelkeit, schmerzhafte, unvollkommene Ructi, kein Blähungsabgang. Habituelle Verstopfung. Zunge

trocken. Allopathie erfolglos. Plumb. ac. 3, stündlich 3 gr., brachte reichlichen, breiigen, ganz schwarzen Stuhl unter allgemeiner, aber nur palliativer Erleichterung; nach 2 Tagen fing das Brennen im Magen wieder an. Carb. veg. 1., täglich 2 gr., beseitigte dasselbe nach 24 Stunden und half bei Rückfällen stets schnell. Ebenda.

C. Rückblick.

Die vorstehenden 5 Fälle betreffen 4 Frauen und 1 Mädchen.

In Nr. 21 ist die Krankheit *Ulc. perf.* und wahrscheinlich auch in Nr. 22 und 25; im ersten Falle war die Heilung eine vorübergehende und im letzten brachte Carb. nur palliative Hülfe. In Nr. 23 ist die Krankheit *Magenschmerz*, in Nr. 24 *Magenkrampf* genannt.

Ausser den Angaben im Rückblick des Hb. hier noch Folgendes:

Graugelbe Gesichtsfarbe. Geschmack bitter; Zunge belegt, weisslich, trocken. Appetitlosigkeit; schmerzhafte und unvollkommene copiöse Ructi; Uebelkeit; *Erbrechen von Blut*, Speisen, Wasser, schleimigen Stoffen. *Verbreitung* der Schmerzen über den ganzen Unterleib. *Magengegend bei Druck. schmerzhaft. Stuhlverstopfung. Verschlimmerung der Schmerzen durch Essen,* vorübergehende Besserung durch kaltes Wasser. — Gleichzeitige Milzleiden (b).

Gabe: 1., 2. und 6. Pot. in Wiederholung.

12. Chelidonium.

Zweier Mittel muss ich erwähnen, zu deren Anwendung im Magenkrampf mich hauptsächlich ein einzelnes Symptom bestimmte, das mir charakteristisch und eigenthümlich genug erschien, um nach diesem allein die Mittelwahl zu treffen. Sagten nämlich die an Cardialgie Leidenden aus, dass sie ihre Schmerzen nur durch erneuertes Essen mildern könnten, so verordnete ich unbekümmert um die andern Umstände, Chelid. oder Petrol.; ersteres wenn der Schmerz nagend oder wühlend war, letzteres wenn derselbe mehr aus einem Drücken, Raffen oder Ziehen bestand. China scheint mit ihnen zu concurriren. H. V. S. 9. 450. V. Meyer.

13. Coloquinte.

A. Allgemeine Bemerkung.

Der Magenkrampf, welcher auf diese Arznei hinweist, beginnt 2—3 Stunden, oft noch später nach der Mahlzeit, besonders wenn diese theilweise aus Süssigkeiten zusammengesetzt war. Zu Anfange gelind, steigert sich der schneidende Schmerz allmälig bis zu einer grossen Heftigkeit, verbreitet sich vom Magen bis in den Leib, wo es wie mit Messern schneidet und zieht sich nach dem Rücken, der dem Kranken wie zerbrochen erscheint. Der Kranke

hat das Gefühl, dass er erbrechen muss, ohne dass sich aber sobald die Neigung dazu einfindet; erst nach längerer Zeit erfolgt dieses, nur die genossenen Speisen enthaltend, nach deren *gänzlicher* Entleerung der Schmerz plötzlich wie abgeschnitten aufhört und der Kranke sich wie neu geboren fühlt. Zuweilen tritt vor dem Erbrechen ein ziemlich heftiger Schüttelfrost mit Zähnklappern, Gänsehaut etc. ein. Die Intervallen zwischen den einzelnen Anfällen sind gewöhnlich sehr lang und dauern oft Wochen und Monate. Der Kranke kann Alles ohne Nachtheil geniessen, bis einmal wieder ganz wider Erwarten der Anfall eintritt. Als prädisponirende Ursachen können nach meiner Erfahrung der Genuss vieler Süssigkeiten, Gemüthsbewegung, besonders Aerger, vor, bei und nach Tische angenommen werden. H. V. S. 9. 448. V. Meyer.

B. Einzelner Fall.

26. Ein 56jähr., sanguinisch-cholerischer Mann leidet seit 20 Jahren an nachfolgenden Zufällen: mehrere Male des Tages befällt ihn im Magen und Unterleib ein wühlend-schneidender Schmerz, der ihn veranlasst, sich auf der Erde zu wälzen, zusammenzukrümmen und laut aufzuschreien. Dem Anfalle geht ein eigenthümlicher Druck auf der Brust voran, der sich nach aufwärts gegen den Hals verbreitet, nach abwärts aber, in der oben angegebenen Weise geartet, sich über den Magen und ganzen Unterleib ausdehnt, und von beiden Seiten desselben gegen den Magen hinzieht. Dabei Gefühl von gesteigerter Wärme und solche Angst, dass sich sein Gesicht im Schweisse badet; muss die Hände an den Bauch pressen, der Linderung halber. Täglich mehrmaliges Erbrechen bald klaren mit Schleim gemischten Wassers, bald bitterer, grüner, zäher Massen unter Erleichterung. Selten Erbrechen des Genossenen. Die Schmerzanfälle Abends am heftigsten und durch Bewegung gesteigert. Blähungen, während der Schmerzen keine. Kann seit Jahren nur Suppe geniessen, alles Uebrige, besonders Saueres, erregt Schmerz und Erbrechen. Abmagerung, eingefallenes, schmutziggelbes, grämliches Gesicht. Magengegend bei Druck schmerzhaft; Puls klein, langsam. Entstehung durch kalt Trinken nach Erhitzung. Coloc. 1 Tr. heilte bald und dauernd.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 237. Garay.

14. Conium und Coniin.

B. Einzelne Fälle.

27. Magenkrebs bei einem etwa 60jähr. Säufer, mit deutlich durch die Bauchdecken fühlbarer Verhärtung in der Gegend des Magengrundes, und häufigem Erbrechen chocoladenfarbiger Massen von säuerlichem und scharfem Geschmack, heftigen, drückend-brennenden und klemmenden, bis in den Rücken und die Schultern sich fortpflanzenden Schmerzen wurde durch Conium 6, täglich 3mal, binnen wenigen Tagen so gebessert, dass der Kranke gar keine

Beschwerden von seinem Uebel mehr empfand. Bei einem Rückfall 2 Monate später half Con. ebenfalls schnell. Als das Uebel zum 3. Male auftrat, half kein Mittel, und der immer mehr herabgekommene Körper unterlag. Hirsch. Ztschr. 4. 67. Bürkner.

---

28. Ein 39jähr. M., früher gesund, leidet seit 13 J. nach heftigem Aerger an Magenbeschwerden mit meist gegen Abend eintretendem Erbrechen. Unter allopath. Behandlung bald Besserung bald Verschlimmerung. Im Sept. vor 3 Jahren, nach vorhergehenden heftigen Schmerzen, Erbrechen von brauner, kaffeesatzähnlicher Flüssigkeit, darnach längere Zeit keine Schmerzen. Abgang von Bandwurmstücken. Vor 2 Jahren und Anfang dieses Jahres wurde Bandwurm abgetrieben. Das alte Leiden immer noch bald besser, bald schlimmer. Im August plötzlich heftiges Blutbrechen und 14 Tage später einige Wochen keine Schmerzen im Magen. Stat. praes. am 11. Nov.: Muskulatur schwach, mässige Abmagerung. Gesicht blass, nicht kachektisch. Ein period. am Tage wiederkehrender, besonders 2—3 Stunden nach jedem Essen sich einstellender nagender Schmerz in der Herzgrubengegend mit vielem sehr saurem Aufstossen, selten mit Erbrechen von verdautem Speisebrei und vielem klarem, saurem Wasser, oder von diesem allein endigend. Die Schmerzen auch oft Nachts. In der Knieellenbogenlage sind die Schmerzen am erträglichsten. Appetit mässig, zuweilen Heisshunger. Stuhlgang mangelhaft, meist hart, selten Durchfall. Die Ructus sollen sehr übelriechend sein. In der Herzgrubengegend unterhalb des Proc. xyphoid. eine nach links unter die Rückenknorpel sich erstreckende, härtliche, ungleiche Geschwulst, druckempfindlich und dem Finger leicht ausweichend. Bell. 1 erfolglos, Carb. 2 besserte nur die Ructus. Lauroc., Jod, Calc. mur. erfolglos. Morph. verschlimmerte. Heftiges Erbrechen, äusserste Mattigkeit, kann deshalb selbst die Knieellenbogenlage nicht einnehmen; die Geschwulst grösser und härter. Am 26. Dec. Coniin, 1 Tr. tinct. auf 6 ℥ aq., stündlich 1 Löffel. Schon nach dem 2. Löffel Stillstand des Erbrechens und nach dem 4. des Aufstossens und mehrere Stunden Schlaf; Appetit. Ein copiöser, halb fester, halb breiiger Stuhl. Die Gabe seltener, und wegen eintretender Con.-sympt. die Arznei halb so stark wie oben; darnach Conium ʒj auf 4 ℥ aq. Fortschreitende Besserung bis Ende Jan., dann wieder einmal Erbrechen und Aufstossen, daher wieder Coniin nach der zweiten Formel, Besserung. Am 12. Febr. nach Kartoffelsalat ein 2. Anfall. Coniin, 1 Tr. tinct. auf 2 ʒ Spir. und 1 ℥ aq., 4st. 10 Tr. Fortschreitende Besserung. Anfang März befand er sich so wohl, dass er Holz hackte. Gesichtsfarbe gesünder. Speisen machen fast gar keine Schmerzen. Die Geschwulst undeutlich zu fühlen. — Nach fast völligem Wohlbefinden bis Ende April plötzlich ein neuer Anfall, viel heftiger als die früheren. Schwarzbraunes Erbrechen, äusserste Druckempfindlichkeit, unlöschbarer Durst etc. Ars., Coniin wie oben, Op., Morph., Hyosc., Bell. ohne allen Erfolg. Coniin, 4 Tr. der tinct. auf 4 ℥ aq. besserte sichtlich ohne Con.-sympt. zu

erzeugen. Plötzlich Manie und Tod. Die Section ergab 2 perforirende Magengeschwüre, von denen eins vernarbt war und ungeheuere Verwachsungen. Der sehr interessante Fall verdient das Nachlesen. Hirsch. Ztschr. 4. 58 und 130. Reil.

B. Rückblick.

Da die beiden vorstehenden Fälle — Magenkrebs und perforirendes Geschwür — leicht zu übersehen sind, so unterlassen wir die nochmalige Aufzählung der Sympt., und machen nur kurz auf die Wichtigkeit des Con. in den beiden Krankheiten aufmerksam. Die Wirkung ist so eine schnelle und entschiedene, dass man annehmen kann, dass die Kranken geheilt worden sein dürften, wenn das Mittel zeitiger angewendet worden wäre und die Kranken eine zweckmässigere Diät beobachtet hätten.

15. Cuprum.

Einzelne Fälle.

29. Ein 20jähr. Mdch. litt seit 4 Monaten zu mehrern Malen an Uebelkeit, Magendruck, angstvollem Beklemmungsgefühl auf der Brust, Herzzittern, Zittern in Armen und Füssen, so dass sie nicht gehen kann; grosse Mattigkeit; veränderter Gesichtsausdruck. Gesichtsblässe. Stuhlverstopfung. Ueble Gemüthsstimmung, schlechter Schlaf. Sie ist sehr nervös. Cupr. met. 1, 2mal, später 4mal tägl. 1 gr., heilte noch vor dem Verbrauch von ½ ℥.
Allg. h. Ztg. 45. 93. Lembke.

---

30. Eine 30jähr. Fr. leidet seit 3 Wochen an Magendruck, Uebelkeit, Aufstossen, Poltern im Leibe; eine Kugel geht ihr unter den Rippen hin und her mit den verschiedensten Tönen; flüssige Speisen verschlimmern; sie geniesst eigentlich gar nichts; Zusammenbinden des Leibes erleichtert etwas. Schlaflosigkeit; im Liegen am besten. Chin. O. erfolglos. Cup. met. 1, ½ ℥ wie oben. Heilung nach 4 Tagen. Sie hat schon vor Jahren solche Anfälle gehabt, und einer derselben dauerte unter allopath. Behandlung mehrere Monate. Ebenda.

---

31. Ein Mdch. litt seit mehreren Monaten an folgenden Sympt.: Das Zwerchfell ist in einer beständig krampfhaft zuckend-stossenden, auf- und absteigenden Bewegung, so dass hierdurch ein ganz kurzer Athem entsteht, wie nach schnellem Lauf, und Bauchmuskeln und Brustkasten in einem beständigen Auf- und Absteigen begriffen sind. Das Sprechen wie bei Einem, der ganz ausser Athem ist, verschlimmert bei Bewegung und dann lautes Schaudern. Im Liegen Verminderung und Aufhören des Anfalls. Schlaf gut. Im Uebrigen Wohlbefinden. Cupr. 5., Agar. 2, Arn. 2, Cocc. 3 und 2, Cicut. 3, Zinc. 5, Nux 2, Verat. 1. und Lactuc. 1 erfolglos, und endlich Heilung von selbst wie früher. Bei einem kurz darauf eintretenden

Anfalle Cupr. met. 1., täglich einmal, baldige Besserung und fast völlige Heilung nach 6 Wochen. Ebenda.

NB. Das Wesen der Krankheiten der beiden ersten Fälle sehr ungewiss; der 3. Fall betrifft Krampf des Zwerchfells.

16. Ferrum aceticum.

32. Ein 20jähr. Mdch. hat Bleichsucht, Schleimabgang statt der Menstruat., Magendrücken mit Speiseerbrechen und dann nur Wassererbrechen mit vorangehender Uebelkeit. Nach dem Erbrechen hört der Magenschmerz auf. Milchgenuss verschlimmert. Ferr. ac. 3 beseitigte die subj. Sympt. nach 8 Tagen und die obj. nach mehreren Wochen. Allg. h. Ztg. 45. 202. Hofrichter.

17. Ignatia.

B. Einzelne Fälle.

33. Ein 68jähr. Miniaturmaler, von schwächlicher Constitution, sanguinischem Temperamente, heiterem Gemüthe, hager, litt bei Haemorrhoidalanlage seit 3 J. an den qualvollsten Magenschmerzen, welche sich gewöhnlich gegen Abend 7—8 Uhr, noch häufiger aber gegen Mitternacht einstellten, 2—3 Stunden dauerten und allmälig verschwanden. Manchmal dabei Schleimerbrechen. Kann nur Suppen und andere dünnflüssige Nahrungsmittel ohne Nachtheil geniessen. Verdauung sehr darnieder. Stuhl ziemlich regelmässig. Harn blass, wässerig, reichlich. Uebelkeit mit grosser Unruhe und Angst, drückende Schmerzen, Brecherlichkeitsgefühl in der Magengegend mit Beklemmung und krampfhafter Zusammenschnürung der Brust. Druck auf die Magengegend vermehrt den Schmerz sehr. Manchmal Erbrechen der genossenen Speisen mit grosser Unruhe und Angst. Haemorrhoidalschmerz im After und Drücken in der Kreuzbeingegend. Nux 3 erfolglos. Puls 3 nur palliativ hülfreich. Ign. 3, täglich 3mal 2 Tr. heilte in 1 Woche.

Allg. h. Ztg. 49. 62. Schlosser.

---

34. Nach Heilung eines Kopf- und Magenschmerzes und Fluor albus durch Puls. (siehe Kopfschmerz) traten 2 Tage später zuckende Bewegungen in der Herzgrube und so heftiges, periodisches Schwäche- und Weichlichkeitsgefühl im Magen ein, dass die Kranke blass wird und einer Ohnmacht nahe kommt, dabei Hungergefühl. Appetit und Verdauung gut. Ignat. 3 alle 3 Stunden 1 Tr. Heilung in 2 Tagen. — 2. Oestr. Ztchr. 1. 1. 544. Huber.

---

35. Eine junge Wittwe, gross, schlank, von dunkler Haar- und Augenfarbe und schmutzig-bräunlichem Teint, hat Verstopfung, nagendes Gefühl im Magen Vormittags, durch Essen erleichtert. Anschwellen der Magengegend, so dass sie oft die Kleider zu lösen hat, oder diese beim Anziehen nicht zusammenbringen kann. Häufig

Wundheit des Halses etwas unterhalb des Kehlkopfes und an einer kleinen Stelle auf der linken Halsseite beim Schlucken. Häufig Zusammenfliessen von Speichel im Munde und Anhäufung desselben in der Kehle. Ign. 3, täglich 1 Gb., heilte in 14 Tagen.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 37. Montgomery.

---

36. Ein 20jähr. schiefgewachsenes Mdch. hat nach Leidwesen Magendrücken nach dem Essen, in der Nacht ärger, als am Tage, mit Uebelkeit, früher Wundheitsgefühl im Magen; bei Bewegung wird der Schmerz schneidend; Magenzittern, viel Durst, täglich mehrmals wässriger Durchfall, besonders gleich nach Essen. Veratr. heilte den Durchfall, Ign. das Magenleiden.

Allg. h. Ztg. 45. 205. Hofrichter.

---

37. Ein 25jähr. Mdch. hat nach Gram Zusammenziehen am Herzen, dabei Angst, weinerliche Stimmung, Appetitlosigkeit, Magendrücken, Herzklopfen. Periode seit 4 Tagen stärker als sonst. Schläfrigkeit, eine Art Schwäche in den Augen. Einige Gaben Ign. heilten. Ebenda 267.

Rückblick.

Von den 5 Kranken ist einer *männlichen*, 4 *weiblichen* Geschlechts; sanguinisches *Temperament* beim Manne; dunkle Haare und Augen, schmutzig-bräunlicher Teint und schlanker Wuchs bei einer Frau.

Die Krankheit ist 4mal als *Magendrücken* oder *Schmerz* bezeichnet, nur in Nr. 34 als periodische Schwäche und Weichlichlichkeitsgefühl mit Ohnmachtanwandlung und Hunger.

Der *Schmerz* ist heftig, nagend, schneidend, zu irgend einer Tageszeit. Dabei Wasserzusammenlaufen im Munde, Durst, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen von Schleim, von Speisen; schlechte Verdauung, Verstopfung, Anschwellung der Magengegend. — Harn blass, wässrig, reichlich. Herzklopfen, Beklemmung, Angst, Unruhe.

Ursachen: Kummer und Gram; Hunger oder schmale Kost, (allgem. Bem. im Hb.).

Kreussler empfiehlt Ign., wenn Puls nicht ausreichte (Hb.), bestätigt in Nr. 33.

Gabe: 3. Pot. 3mal, in Wiederholung.

Erfolg: in 2—14 Tagen.

18. Kali bichromicum.

38. Eine Frau in mittleren Jahren bekam seit 4 J. nach jedem Essen ein Gefühl, als ob den ganzen Oesophag. hinunter etwas Hartes läge, worauf erst ein Hustenanfall und eine hüpfende, zitternde, nicht eigentlich schmerzhafte Empfindung im Magen, als ob dieser aufstiege, dann ein eigenthümliches Regen in den Gedärmen, dann, unter nach dem Rücken ziehenden Schmerzen, Auf-

steigen des Genossenen im unveränderten, nicht sauerm Zustande erfolgte. Hartleibigkeit. In Uebereinstimmung mit Sympt. 97 Kal. bichr. 6 und 2 abwechselnd, jeden Abend 1 Gb. Sofortige Besserung und Heilung nach 6 Tagen. Hirsch. N. Ztschr. 3. 188. und Allg. h. Ztg. 55. 111. aus Brit. Journ. Oct. 57. Drysdale.

19. Kali carbonicum.

39. Eine 23jähr. Mutter von 3 Kindern, Blondine, hatte vor einem Jahr eine schwere Unterleibskrankheit zu überwinden, wogegen sie viel Chinin genommen. Sie ist tuberculös. Ihre Mutter und 2 Geschwister starben an der Tuberculosis. Beständiges Unwohlsein seit der angegebenen Krankheit. Magendrücken, mehr gegen das rechte Hypochonder; jede Mahlzeit verschlimmerte und erneuerte die Schmerzen, nur geringe Mengen, z. B. eine Tasse warme Rindssuppe, Milch etc. erleichterte oder beseitigte die Schmerzen. Dieselben meist Vormittags, aber auch nach dem Mittagsessen. Sie strahlen nicht beständig nach einer Richtung aus, selten bis zum Rücken, meistens bis über die Hälfte des Brustbeins, alsdann wurde der Athem etwas beklommen. Ganz bestimmte Linderung verschaffte das *Geradehalten* oder *Rückwärtsbeugen* des Rumpfes. In der Magengegend gegen das rechte Hypochond. Druckempfindlichkeit. Alle 3—4 Tage ungenügender Stuhl, meistens harte Knollen. Die Periode seit mehreren Monaten ausgeblieben, und statt derselben alle 4 Wochen milder Weissfluss. Abmagerung. Perforirendes Geschwür. Kal. carb. 24., anfangs alle 2 Tage eine Gabe, später täglich. Besserung und im nächsten Monat Eintritt der Periode, die nun etwa alle 5 Wochen erschien. Gebessert gab sie die Behandlung auf.

Allg. h. Ztg. 45. 330. Hofrichter.

20. Kreosot.

40. Vor mehreren Jahren beobachtete ich bei einer zarten, sehr reizbaren Dame einen Krankheitszustand, der bis in die kleinsten Kleinigkeiten, denn sogar Bandwurm war hier ebenfalls zugegen, dem Fall Nr. 28. oben (Coniin) glich. Ich übernahm sie als allopath. Aufgegebene. Sie hatte für 80 Thlr. Moschus verbraucht. Nux vom. half anfangs sehr, später aber gar nicht, denn die Anfälle wiederholten sich binnen 14 Monaten 6 mal. Jedes Mittel erfolglos. Nun Kreos. 6., wovon 20—24 Gb. in 3—4 Monaten völlig und dauernd heilten.

Hirsch. Ztschr. 5. 37. Kurtz.

41. Kreos, half scheinbar in mit lebhaften Schmerzen verbundenem Erbrechen eines an organischem Magenübel Leidenden. Wenigstens liess das Erbrechen schnell nach und blieb 7 Tage lang aus. In dem von Nierenkrankheiten abhängigen Erbrechen leistet es nichts. Henoch. H. V. S. 4. 102.

21. Lycopodium.

A. Einzelne Fälle.

42. Auf Leberleiden mit Verhärtung des Magenmundes war bei einem Manne diagnosticirt worden, bei dem ausser mehrern andern bezüglichen Sympt. besonders vorhanden waren: seit 40 Tagen beim geringsten Genuss von Speise oder Trank wiederkehrendes Erbrechen dunkel lauchgrüner, galliger Massen, hartneckige Verstopfung, Durst, Lage rechts unmöglich, Druckschmerz in der Lebergegend, Abmagerung, hypochondr. Stimmung, trockene Hitze der Haut, öftere Ohnmachten. Ein unterdrücktes herpet. Uebel am After oder Scrotum soll die Grundursache der jetzigen Krankheit sein; es war dies durch locale Mittel vertrieben worden. Allopathie erfolglos. Lyc. 6000. verhinderte die Wiederkehr des Erbrechens und heilte in 10 Tagen völlig. Es trat etwas Jucken am After auf, was bald wieder verschwand. Allg. h. Ztg. 43. 92. Nunnez. Hom. Journ. de la Soc. gall. 1851.

---

43. Ein 40jähr. Uhrmacher ist in Folge sitzender Lebensweise seit 6 J. krank. Linker Leberlappen gross, Milz geschwollen. In der Herzgrube Drücken beim Krummsitzen; er muss aufstehen und herumgehen, was erleichtert. Der Druck geht bis zum Rücken und hinauf bis in die Schulterblätter. Stuhl träge. Lyc. 30 heilte in 35 Tagen. Allg. h. Ztg. 45. 149. Hofrichter.

---

44. Eine 50jähr. Fr., kurz und gedrungen, früher wohlgenährt, Mutter vieler Kinder, lebhaften Geistes, ist seit Jahren unwohl. Vollblütigkeit und ein schwacher Magen sollen Ursache der Krankheit sein. Häufige Aderlässe und stärkende, bittere Mittel verschlimmerten, ebenso übermässiger Alkoholgenuss. Die sonst so lebhafte Frau ist jetzt still und in sich gekehrt, früher sehr heiter, reizbar und heftig, jetzt wehmüthig und empfindlich; Gesicht erdfahl und aufgedunsen. Kein Appetit, nach Essen Vollheit und Aufgetriebenheit des Magens und Bauches. Grosser Durst, beständige Uebelkeit, Wasserzusammenlaufen im Munde, zuweilen saures Erbrechen. Anhaltender Magendruck; Soodbrennen. Der Leib sehr dick, mit Gefühl von Schwere. In der Regio epigast. ist eine bedeutende Härte fühlbar, welche sich nach rechts bis zum Rücken erstreckt, auch die Milzgegend ist aufgetrieben und schmerzt. Der Unterleib gespannt, hart, nicht druckempfindlich; undeutl. Fluctuat.; es kollert und kulkert im Bauche. Stuhl hart und träge, Harn vermindert. Früher die Brust gesund, seit den letzten Wochen kurzer Athem, durch Bewegung vermehrt, am besten in halbsitzender Lage. Abmagerung. Oedem der Beine. Kein Schweiss. Schlaf sehr unruhig. Lycop. 30. 3 Gb., alle 14 Tage eine, heilte in 60 Tagen. Allg. h. Ztg. 45. 246. Gauwerky.

---

45. Eine ältliche Frau wurde seit mehrern Monaten täglich einige Male von heftigsten, drückend zusammenziehenden Schmerzen

in der Herzgrube befallen, die sich durch Niederlegen besserten. Diät und verschiedene Mittel erfolglos. Einige Gaben Lycop. früh nüchtern heilten. Allg. h. Ztg. 57. 169. Goullon.

---

46. Eine 60jähr. magere, lebhafte Bauerfrau litt seit mehr als einem Jahr an heftigen Magenschmerzen, als deren Folge sich bereits Abmagerung und allgemeine Ermattung eingestellt hatten. Die anfänglich 1—2mal täglich, später immer öfterer auftraten und zuletzt blieb auch ausser denselben ein dumpfer Schmerz unter der Herzgrube. Der Schmerz zusammenziehend, bis in den Rücken bohrend, auch mitunter brennend oder stechend. Luftaufstossen erleichterte etwas. Nach Aufsteigen einer wässrigen, scharfen Flüssigkeit trat längere Ruhe ein. Oefters Hunger mit Schwäche, aber kein Appetit, und nach dem Essen, wenn es nur etwas mehr als leichte Suppe oder Milch war, vermehrte Schmerzen. Zunge weisslich belegt. Stuhlverhaltung und Blähungsbeschwerden. Nachts schmerzfrei. Lyc. 30. 8 Gb., alle 3—4 Tage eine, heilte. Ein leichter Rückfall nach mehrern Jahren wurde ebenfalls durch Lyc. geheilt. Ebenda.

---

47. Ein 50jähr., sehr magerer, kachektischer Musikant litt seit 1/2 J. an ununterbrochenen, drückend reissenden und brennenden Magenschmerzen mit fast täglichem Erbrechen von Wasser, Säure oder Schleim. Grosse Mattigkeit. Er konnte fast nichts essen. Stuhlverhaltung und weissbelegte Zunge mit trockener Mittellinie. Allopathie verschlimmerte; blose Diät besserte nicht. 6 Gb. Lyc., täglich 1 Gb., sofortige Besserung, welche 14 Tage anhielt. 6 G. Calc. c. 30., besonders wegen eingetretenen sauern Erbrechens und Neigung zur Diarrhöe. Als dies beseitigt, Lyc., mehrere Gb., welche vollkommen heilten. Ebenda.

B. Rückblick.

Unter 6 Kranken waren 3 männlichen und 3 weiblichen Geschlechts; dieselben im Alter von 40—60 Jahren.

Das Temperament ist nur 2mal angegeben, nehmlich lebhaft und heiter. Körperbau kurz und gedrungen, einmal.

Die Form der Krankheit ist meist ungewiss; in Nr. 42 soll sie Verhärtung des Magenmundes sein. Alle Fälle haben nur das gemein, dass sich bei ihnen finden: *chron.*, *schmerzhafte Leiden in der Magengegend mit* bedeutenden *Störungen in der Verdauung, Stuhlverstopfung und Abmagerung,* Kachexie; in den übrigen Symptomen dagegen herrscht grosse Verschiedenheit, nehmlich es finden sich ausser denen im Rückblick des Hb. noch folgende:

Der *Schmerz* im *Magen* ist brennend (46 und 47), zusammenziehend, stechend (46); reissend (47); in der *Herzgrube* zusammenziehend (45); *erstreckt* sich bis in die Schulterblätter (43).

Begleiter: Gesicht erdfahl (44); Zunge weisslich belegt (46) und mit trockener Mittellinie (47); Wasserzusammenlaufen im Munde (44);

Durst (42 und 44); Aufsteigen einer wässrigen, scharfen Flüssigkeit (46); Appetitlosigkeit (44); öfters Hunger aber kein Appetit (46); Soodbrennen (44); Erbrechen dunkel lauchgrüner, galliger Flüssigkeit (42); von Wasser, Säure und Schleim (47); Vollheit und Aufgetriebenheit des Magens und Bauches nach Essen (44); Härte in der Reg. epig. nach rechts bis zum Rücken (44); Unterleib gespannt und hart mit undeutlicher Fluctuation (44); Kollern im Bauche (44); Druckschmerz in der Leber (42); linker Leberlappen gross (43); Milz geschwollen (43); Auftreibung daselbst (44); Harn vermindert (44); Fussödem (44); trockene Hitze der Haut (42); kein Schweiss (44); Mattigkeit (46 und 47); Ohnmachten (42); hypochondrische Stimmung (42 und 44); rechte Seitenlage unmöglich (42).

Verschlimmerung der Beschwerden nach Genuss von Nahrung (42, 44, 46), im Krummsitzen (43); *Besserung* derselben durch Aufstehen und Herumgehen (43), durch Niederlegen (45), durch Aufsteigen wässeriger, scharfer Flüssigkeit (46). — Nachts schmerzfrei (46).

Krankheitsursache: Vertreibung eines herpet. Uebels am After oder Scrotum (42); sitzende Lebensweise (43).

In 47 musste Calc. wegen neuaufgetretenen Symptomen interponirt werden.

Gabe: höhere Verdünnungen in Wiederholung, einmal Lyc. 6000.

Trotz der chronischen Natur der Krankheiten *Heilung* in wenigen Wochen.

22. Nux vomica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Magenkrampf. Nux scheint bei Vorhandensein der entsprechenden Symptome hauptsächlich das rechte Mittel stets dann zu sein, wenn die Leber, besonders deren linker Lappen, angeschwollen, icterische Färbung, harter, knotiger Stuhl, oder auch weisslich thoniger Durchfall, gleichzeitig Kopfschmerz in der Stirn oder Hinterhaupt, Pyrosis oder Erbrechen reiner, unschmackhafter, bisweilen bitterer Flüssigkeit vorhanden waren. Ferner bei Magenkrampf in Folge Missbrauchs von Spirituosen oder Kaffee.

Hirsch. Ztschr. 1. 71. Reil.

b. Bezüglich der Nux glauben wir unseren Erfahrungen zufolge bemerken zu müssen, dass dieses Mittel nicht bei Magenkrämpfen, die in materiellen Veränderungen ihren Grund haben, sondern nur bei jenen passe, die durch eine nervöse Verstimmung bedingt werden. Allg. h. Ztg. 51. 42. Wurmb.

c. Im Vordergrunde steht der mit Spannen beginnende und in klemmendes Raffen ausartende drückende Magenschmerz, der nach jeder stärkern Mahlzeit oder auch nach dem geringfügigsten Genuss eintritt. Der Schmerz erstreckt sich dann oft der ganzen Ausdehnung des Magens entlang, und zieht dann zuweilen auch die Cardia in Mitleidenschaft, wo ein Verengerungsgefühl und die Em-

pfindung entsteht, als ob der Durchgang der Speisen erzwungen werden müsste; oft aber gehen die Schmerzen noch weit über das Epigastr. hinaus und geben zu Athembeschwerden Veranlassung. Als objective Zeichen sehen wir hierauf, wie sich der Magen aufbläht und die Herzgrube gewölbt hervorgetrieben wird; in Folge dieser unnatürlichen Reizung und übermässigen Zerrung der Muskel- und Nervengebilde tritt eine Empfindlichkeit der äussern Bedeckung des Magens ein, welche durch leisen Druck erhöht, durch Tiefdruck aber gemindert wird — ein physiologisches Zeichen, welches für Nux ganz charakteristisch ist und sich besonders darin noch deutlicher ausspricht, dass durch Vorbiegen des Körpers, d. h., durch festes Zusammendrücken des Magens die Schmerzen momentan gemildert werden. Das Bestreben der Natur, diesen abnormen Zustand wieder auszugleichen, thut sich besonders durch den Prozess der Elimination kund. Denn es hat mich oft bedünken wollen, dass das eigentliche Wesen der meisten sogenannten nervösen Cardialg. auf einer krampfhaften Verschliessung des Pylorus beruht, die den Uebergang der Speisen in den Darmkanal erschwert oder behindert. Der von Luft überfüllte Magen wird zuförderst durch Aufstossen, das entweder geschmacklos, oder mit dem Geschmacke der Speisen verbunden, oder bei einem gleichzeitig bestehenden Magenkatarrh säuerlich oder faulig sein kann, von diesem überflüssigen Ballast befreit. Zuweilen ist das Aufstossen im Anfange versagend, oder wird durch die spasmod. Constriction der Cardia, die es ja zunächst zu passiren hat, schmerzhaft, während es die cardialg. Schmerzen vorübergehend lindert. Oft geschieht es auch, dass durch das Aufstossen, nachdem es einige Zeit gedauert und der Magen von seinem Luftinhalte ziemlich befreit ist, durch eine Art von Aufschwulken eine nach dem Genossenen schmeckende Feuchtigkeit in den Schlund oder Mund heraufbefördert wird. Bald tritt nun Uebelkeit mit oder ohne Zusammenfluss des Speichels im Munde ein, und nach leichteren oder heftigeren Brechanstrengungen, bei denen Anfangs nur (saurer) Schleim in die Höhe kommt, wird der Mageninhalt durch Erbrechen entleert, das sich so oft wiederholt, bis auch der letzte Rest der im Magen enthaltenen Speisen wieder nach aussen geführt ist, worauf erst die Schmerzen gänzlich verschwinden. Denn ausser den eigentlichen Paroxysmen empfindet der Kranke keinen Schmerz, es wäre denn, dass noch eine Empfindlichkeit in den äusseren Bedeckungen des Magens oder der Herzgrube zurückbliebe. Eine typische Periodicität hält der für Nux passende Magenkrampf nicht ein, denn er wird nur nach dem Genusse fester Speisen hervorgerufen. Getränke veranlassen ihn in der Regel nicht, indessen ist es wohl bemerkenswerth, dass der Kaffee nicht nur die Gelegenheitsursache, sondern sogar, wenn im Uebermass und in zu schwachem Aufgusse genossen, die Disposition dazu erzeugen oder vermehren kann. Selten tritt die Cardialg. früh nüchtern auf und es verdient daher dieses, für die in Rede stehende Arznei sonst charakt. Sympt. in dieser Krankheit nur dann eine Beachtung, wenn auch die übrigen Erscheinungen für dieselbe sprechen.

Wohl aber können die Anfälle nach spät eingenommener Abendmahlzeit auch des Nachts eintreten, da überhaupt in der Regel einige Zeit nach dem Essen vergeht, ehe die Schmerzen sich einfinden. Es ist nicht erforderlich, dass die auf Nux hinweisende Cardialg. mit einem gastrischen Zustande verbunden sei, vielmehr finden wir gewöhnlich die Zunge rein und den Appetit gut; ebenso kann der Stuhl normal sein, wenn auch eine habituelle oder accessorische, den Magenkrampf sehr oft begleitende Verstopfung einen Fingerzeig mehr für die Brechnuss abgiebt. Am häufigsten beobachten wir diese gastrische Complicat. bei dem Magenkrampf der Säufer, wo Nux, wenn sonst keine wichtige Gegenanzeige vorhanden, zumeist das specifisch passende Mittel ist. Die zuweilen aus der Cardialg. entspringenden Reflexerscheinungen, wie Kopfschmerz, Schwindel etc. sind nur dann für die Wahl der Nux von Bedeutung, wenn sie neben der Congruenz der übrigen Zeichen Eigenthümlichkeit an sich tragen, die sie mit ihr theilen.

H. V. S. 9. 442. V. Meyer.

B. Einzelne Fälle.

48. Ein Fabrikarbeiter, bis letzte Weihnachten nie erheblich krank gewesen, verlor in Folge einer Magenüberladung den Appetit, bekam eine Beengung in der Magengegend, der Stuhl ward immer spärlicher und härter, bis er Mitte Januar ganz ausblieb, und dafür Erbrechen alles Genossenen theils sogleich nach der Mahlzeit, theils längere Zeit nachher, ja selbst erst 2 Tage später sich einstellte. Allopathie erfolglos. Anfang April: Der Kranke bettlägerig, Gesicht bleich, gedunsen, Lippen blass, Zunge weisslich, blass, Husten mit Auswurf eines gelblichen, reichlichen Schleimes, Appetit fast gänzlich fehlend, Durst mässig, Herzgrube etwas aufgetrieben, wenig schmerzhaft beim Berühren, Leib desgleichen, Erbrechen fast alles Genossenen nach kürzerer oder längerer Zeit, häufiger und anstrengender Schlucken, Füsse geschwollen, trotz aller innern Mitteln und Klystire kein Stuhl seit fast 3 Monaten, mit Ausnahme dreimaligen Abganges von 2—3 haselnussgrossen, harten Knollen in Folge mehrfacher Einspritzungen. Das Erbrochene enthält jetzt theils die genossenen Speisen, theils einen weissen oder gelblichen, auch zuweilen grünlichen Schleim oder Wasser. Wahrscheinlich Magengeschwür in der Nähe des Ueberganges in den Dünndarm. Nux 3, früh und Abends 1 Tr. Schon am nächsten Morgen eine äusserst copiöse Ausleerung; erst kamen unter heftigem Drängen und Mastdarmschmerzen harte, knollige Massen in grosser Menge, zuletzt normaler Stuhl. Der Stuhl nun normal, das Erbrechen beseitigt, Wiederkehr des Appetites und Zunahme der Kräfte. Den 15. Apr. Ars. 6. Fortschreitende Besserung, wiewohl langsam. Der Kranke konnte ½ Stunde weit gehen. Das Schlucken tritt zuweilen noch auf. Am 8. Mai plötzliches Unwohlsein, rascher Verfall und Tod.

Allg. h. Ztg. 47. 107. Battmann.

---

49. Ein 19jähr. Mdch., schwach menstruirt und scrophulös, leidet seit 2 J. ohne wahrnehmbare Ursache an Erbrechen, nüchtern und nach Speisegenuss. Jeder Schluck Wasser erregte krampfhafte Contractionen des Magens und Erbrechen. Im Scrobiculo cordis Empfindlichkeit gegen Druck, ohne dass man jedoch eine harte Stelle wahrnimmt. Das Erbrochene besteht aus Speisen und coagulirtem, grauem Schleime. Der Stuhl, meist mehrere Tage zurückgehalten, wird unter schmerzhaftem Drängen und Pressen entleert. Nux 3, täglich einmal, beseitigte sofort das Erbrechen und heilte völlig, auch die Menses. Allg. h. Ztg. 54. 71. Perutz.

---

50. Eine 24jähr. F. 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 555. Huber.
51. Ein 20jähr. Mdch. Allg. h. Ztg. 40. 271. Elwert.
52. Ein 16jähr. Mdch. Allg. h. Ztg. 44. 339. Haustein.
53. Ein 22jähr. Mdch. Allg. h. Ztg. 45. 183. Hofrichter.
54. Eine 46jähr. Fr. Allg. h. Ztg. 56. 62. Hencke.
55. Eine 30jähr. Fr. Allg. h. Ztg. 57. 113. Bruckner.
56. Ein 30jähr. M. Allg. h. Ztg. 57. 143. Davasse.
57. Ein 22jähr. M. Allg. h. Ztg. 57.
58. Eine 26jähr. Fr. Pr. M. S. 5. 186. Haustein.

59—70. 12 Fälle von Schmerzen in der Magengegend ohne ausgesprochenen Charakter. Allg. h. Ztg. 45. 148. 149. 153. 203. 224. 238. 265. Hofrichter.

C. Rückblick.

Nr. 48 und 49 betreffen wahrscheinlich perforirende Magengeschwüre; die Fälle von Nr. 50—57 nähern sich den Cardialgieen.

Nr. 58—70 sind Fälle von Schmerzen in der Magengegend ohne ausgesprochenen Charakter mit verschiedenen gastrischen Beschwerden, oft Erbrechen.

Das eigentliche Wesen der Krankheiten der vorstehenden Fälle lässt sich wegen der Dürftigkeit der Diagnose und Mittheilung sehr schwer bestimmen; es ist daher trotz der grossen Anzahl von Nuxheilungen unmöglich, auf Grund dieser die Symptomenbilder für reine Cardialg., perforirende Magengeschwüre etc. zusammenzustellen. — Nux beseitigte Erbrechen bei Magenkrebs in Nr. 5.; half palliativ in Nr. 40. — In Nr. 48. wurde Ars. nach Nux gereicht.

Unter den 23 Kranken sind 6 M., deren jüngster 22 J. alt, und 15 Kranke weiblichen Geschlechts im Alter von 16—60 J.; 2mal ist das Geschlecht nicht angegeben. Bezüglich des Temperaments und der Constitution findet sich nur Folgendes: bei Männern, gross und hager, abgezehrt, je einmal; bei Frauen: cholerisch dunkelhaarig je zweimal, bleich, schlank, scrophulös je einmal.

Die allgemeinen Bemerkungen a und c finden in den einzelnen Fällen ihre Bestätigung; ob dasselbe von b gilt, kann zwar blos auf Grund der vorliegenden Beobachtungen noch nicht mit Sicher-

heit bestimmt werden, indessen spricht indirect Mehreres dagegen. Wenn Nux gegen Magenschmerz beim acuten und chronischem Magenkatarrh, gegen das Erbrechen bei perforirendem Magengeschwüre hilft, wo doch materielle Veränderungen stattfinden, so sieht man nicht ein, warum dasselbe Mittel in Cardialgieen blos bei den *rein nervösen* helfen soll; zudem dürfte es Dr. Wurmb sehr schwer fallen, eine für alle Fälle gültige Differenzialdiagnose zwischen reinen nervösen Cardialg., Magengeschwür etc. aufzustellen, und ohne eine solche ist die besagte Bemerkung gänzlich werthlos.

In Bezug *der Art der Schmerzen, ihres Sitzes, der Begleiter* etc. gilt auch hier Alles im Rückblick des Hb. darüber Angegebene, selbst in Betreff der Wichtigkeit und Häufigkeit der Sympt. und es ist diesem nur Folgendes beizufügen:

Art der Schmerzen: reissend einmal.

Begleiter: Matte, glanzlose Augen mit erweiterter Pupille; brennendes Trockenheitsgefühl in den Augen; Augenthränen; Zuziehen der Lider; Ohrenklingen; Nasenverstopfung; krampfhaftes Niesen; Gesicht blass, gelblich, eingefallen; saurer, bitterer Mundgeschmack; Wasserauslaufen aus dem Munde; Zunge gelblich; fauliger Geschmack und fauliges Aufstossen; Schlucken; Brennen die Speiseröhre herauf; früher Blutbrechen 3mal; Erbrechen geronnener, dunkelrother Massen; Leber vergrössert; *Pressen und Drängen beim Stuhle*; häufiger Harndrang. *Die Kleider über dem Magen sind lästig; Verlangen sie zu öffnen.* Schwere der Beine beim Treppensteigen. Mattigkeit, Schwäche, Abmagerung, Schläfrigkeit, Schreckhaftigkeit, Aergerlichkeit, Aengstlichkeit, Weinerlichkeit, Schlaflosigkeit, beim Einschlafen Aufschrecken.

Verchlimmerung der Schmerzen, besonders nach Wassertrinken, durch Kälte; Erregung derselben durch Aerger. *Erleichterung* nach wenig Essen (2mal), durch Wärme, durch Aufstossen.

Gabe: 3.—6. Pot. 5mal, 15.—30. Pot. 15mal, 200. Pot. 1mal; fast stets in Wiederholung.

Die Fälle waren meist chronischer Natur; die Zeit der Heilung fast stets nicht angegeben.

23. Opium.

71. Eine 26jähr. verheirathete Frau. In ihrem 18. J. wurde ihr eine speckartige Geschwulst in der Gegend des rechten Schlüsselbeines ausgeschält, welche seit einigen Jahren sich wiedererzeugt hat. Man unterscheidet zur Zeit von der rechten Achselhöhe über das Schlüsselbein herab eine teigige, strangartige Geschwulst, die sich in der rechten äussern Brust zu grösseren Knollen ausbreitet, wodurch die rechte Brust bedeutend vergrössert ist. Sie hat in den letzten 8 Monaten 4 Anfälle von folgender Krankheit gehabt: grünspanartiges Erbrechen von ungeheuern Schleimmassen, anhaltendes Würgen, Drücken, auch wie von einem Steine in der Magengegend; dieselbe nicht druckempfindlich; unbeschreibliche Uebelkeit aus der Gegend des Nabels heraufkommend, mit Unruhe, kann

keine Minute Tag und Nacht auf einer Stelle bleiben, gebärdet sich wie rasend im Bette und heult. Gar kein Appetit, saurer Geschmack, weissbelegte Zunge, Durst, Verlangen auf Bier; Wasser wird gleich wieder weggebrochen. Kein Stuhl. Reichlicher, blasser Harn. Ars., Verat., Nux, Tabac etc. in frühern Anfällen gebraucht, erfolglos; sie schienen von selbst aufzuhören. Op. 1, stündlich. Nach 3 St. Aufhören des Erbrechens und baldige Heilung. Allg. h. Ztg. 45. 316. Hofrichter. Vergleiche die Op.-sympt. 144. 159. 170. 185. 199. 202. 205. 207. 208. 210—13.

---

72. Ein ältliches, rothbackiges, sonst robustes Weib litt an ungeheurem Erbrechen von grossblasigen, selten grünspanartigen Schleimmassen unter heftiger Uebelkeit und Magendrücken, Stuhlverstopfung etc. Nach erfolgloser Anwendung mehrerer Mittel, half Op. 1 in Wiederholung sehr schnell. Ebenda.

24. Petroleum, siehe Chelidonium.

25. Phosphor.

B. Einzelne Fälle.

73. Eine 35jähr. Frau, sehr abgemagert, schwach, mit fieberhaft gerötheten Wangen und grosser Kurzathmigkeit, ganz wie bei Phthisis im letzten Stadium, ist seit 8 J. krank. Anfangs heftige Schmerzen im Magen und Unterleibe; seit einigen Jahren 1—2 St. nach dem Essen täglich mehrmaliges Erbrechen meist des kurz vorher Genossenen, zuweilen dicker, schleimiger Massen, selten gallige Stücke enthaltend; der Geschmack dabei sauer und nur, wenn Galle dabei war, bitter. Ende vorigen Jahres 4mal Blutbrechen. Die Menses seit 4 Monaten ausgeblieben. Seit einer Unterleibsentzündung sollen die Schmerzen im Magen und Unterleibe beständig stattgefunden haben. — Die Lungen gesund. Die Wangen haben eine dunkle, umschriebene Röthe, Haut kühl, Puls klein, schwach, unzählbar; Frösteln mit Hitze wechselnd. Ununterbrochene, heftige Magenschmerzen, nach jedem Genusse von Speise (Bouillon, Milch und Semmel) stets erhöht. Der Schmerz zusammenziehend, als wenn der Magen mit Händen zusammengedrückt würde, dabei ein Gefühl, als wenn der Magen zu voll wäre und ausgedehnt würde. Unter vielem, leerem Aufstossen erreichen die Schmerzen die grösste Höhe, bis nach 1—2 St. nach dem Essen Speiseerbrechen erfolgt, welches meist leicht von Statten geht; selten vorher längeres Würgen und in solchen Fällen Erbrechen von Schleim, Galle und Speise. Der Schmerz-Anfall beginnt mit heftig schneidenden Schmerzen im Unterleibe, oberhalb des Nabels, von wo aus sich die Schmerzen allmählig über den Magen verbreiten. Zunge leicht weiss belegt, sehr grosser Durst, geringer Appetit, Schlaf sehr unruhig und häufig unterbrochen. Stuhl nur nach Abführmitteln. Allopathische Aerzte hatten die Kranke aufgegeben.

Der Magen, besonders der Pylorustheil, und in demselben wieder ganz besonders eine kleine Stelle, so wie die Gegend des Duodenum gegen äussern Druck sehr empfindlich. Phos. 3. 3mal tägl. 2 Tr. und jeden Morgen ein kaltes Klystier. Sofort Stillstand des Erbrechens und Besserung der Schmerzen. Nach 13 Tagen Beseitigung der Schmerzen; Magen und Duodenum nicht mehr druckempfindlich, nur eine kleine Stelle am Pylor. noch bei Druck schmerzhaft. Appetit gut, Kräfte viel besser. Stetig fortschreitende Besserung. Nach 2 Monaten besuchte mich die geheilte Kranke. Die Geschichte dieses perforirenden Magengeschwüres verdient das Nachlesen. Allg. h. Ztg. 51. 51. Elb.

---

74. Ein sehr rüstiger, stark muskulirter, fast untersetzter Sechziger, stets gesund gewesen und eine gesunde Lebensweise führend, fing an den Appetit zu verlieren; die Speisen belästigten den Magen, erzeugten Aufstossen. Stuhl träge. Zunge belegt. Empfindlichkeit der Magengegend gegen Fingerdruck. Beständige Vollheit und Unbehaglichkeit und oft wie Soodbrennen im Magen. Unter 8—9 monatl. allopath. Behandlung Verschlimmerung. Grösste Abmagerung und Schwäche. Erdfahle Gesichtsfarbe. Nach jedem Genusse, selbst nach einem Schlucke Wasser, Erbrechen einer säuerlichen, faul riechenden Flüssigkeit in grossen Massen, welche die grösste Aehnlichkeit mit einem Gemische von Wasser, Dinte und Kaffeesatz hatte. Zunge gelblich, pelzig belegt, trocken. Durst. Kein Appetit, stete Uebelkeit, Völle und Schmerzhaftigkeit des Magens, zuweilen feines Stechen und Gluckern in der Herzgrube, Bauch eingefallen. Hartneckige Stuhlverstopfung; Koth hart, bröcklig, schwärzlichbraun. Phos. 200. Heilung nach einigen Wochen und völliges Wohlbefinden $1\frac{1}{2}$ J. lang. Dann verlor sich der Appetit wieder, Zunge belegt, Soor, saures Aufstossen, Uebelkeit, Vollheit im Magen, Speiseerbrechen, Stuhlverstopfung. Gesicht bleich und eingefallen. Auffallende Magerkeit. Verdriesslichkeit. Stete Schläfrigkeit und Halbschlaf. Häufiges, säuerliches Aufstossen. Erbrechen von dunkler Flüssigkeit nach jedem Genusse etc. wie oben. Oft feintönendes Kollern und Gluckern im Leibe. Im eingefallenen Bauche umschriebene Härte zu fühlen. Stuhl wie oben. Harn wenig, saturirt roth, braun oder röthlich, mit starkem röthlichen oder gelbröthlichen Bodensatz. Beim Umdrehen im Bette einige Male ein durch das ganze Bein (vom Kreuz her) schnell durchfahrender, momentaner Schmerz. Oft Gähnen. Erbrechen erleichtert die Unbehaglichkeit und Vollheit in der Magengegend. Nux 200. u. 12. erfolglos. Phos. 3. 1 gr., 1 Gabe beseitigte sofort die Unbehaglichkeit und Vollheit in der Magengegend und das Erbrechen. Stuhlgang vom nächsten Tage an und fast normal, Appetit gut und Heilung in 8 Tagen. — Die Geschichte dieses Magenkrebses verdient ebenfalls sehr das Nachlesen. Allg. h. Ztg. 46. 1. Bolle.

B. Rückblick.

Der erste Fall betrifft eine Heilung eines perforirenden Magengeschwürs bei einer 35jähr. Fr., der zweite Fall die eines Magen-

krebses; beides sind entschiedene Kunstheilungen, und besonders in 74 wunderbar schnell.

Ausser den im Rückblick des Hb. angegebenen Sympt. treten hier besonders hervor Speiseerbrechen und seltene, harte, bröcklige Stühle, und in 73 besonders noch Magenschmerz, in 74 Erbrechen von kaffeesatzähnlicher Flüssigkeit.

Gabe: 3. Pot. in 73 in Wiederholung, in 74 nur 1 Gabe.

26. Pulsatilla.

Puls. fand ich nur dann hülfreich, wenn die Gastralg. von einem chron. Magenkatarrh abhängig oder doch von demselben begleitet war. Gelang es, diesen Zustand durch Pulsat. zu heben, so wich auch der Magenkrampf gänzlich, oder doch in so weit, dass er durch eine andere Arznei beseitigt werden konnte. So musste ich bei einem von Magenkrampf geheilten Kranken, bei dem bereits seit mehrern Jahren ein chronischer Magenkatarrh, zu dem sich in den letzten Monaten sehr heftige cardialg. Beschwerden hinzugesellt hatten, der Puls. noch den Ars. nachsenden, um den Kranken auch von dem letztern Leiden zu befreien. H. V. S. 9. 449. V. Meyer.

---

75. Eine 24jähr. Frau hat schon öfters an Magenkrampf gelitten und leidet jetzt seit 3 Monaten wieder daran. Sie ist sehr geschwächt. Ziehen im Epigast., öfters bis in den Rücken, nach Essen schlimmer, bis sie das Genossene wieder ausbricht, zuweilen mit etwas Blut gemengt. Bei heftigem Schmerz Wasserzusammenlaufen im Munde, was gewöhnlich Morgens stattfindet. Der Schmerz zur Zeit der Periode stets weniger heftig. Zunge weiss, Appetit und Stuhl gut. Gesichtsblässe und dunkle Augenränder. Puls. 3, 3mal täglich, heilte in 7 Wochen.

Allg. h. Ztg. 51. 7. aus Brit. Journ. 3. 1855. Pope.

27. Sulphur und Schwefelbäder.

B. Einzelne Fälle.

76. Ein 17jähr. Mdch., deren Regel sich nur erst einige Male in geringem Grade gezeigt, seit $^3/_4$ J. aber ausgeblieben, leidet seit 2 Monaten an drückender Empfindung in der Magengegend mit Aengstlichkeit und Hitzegefühl. Die Schmerzen ziehen sich zum Rücken hin und stellen sich gewöhnlich nach dem Essen ein, sind jedoch den grössten Theil des Tages vorhanden. Morgenübelkeit, kalte Beine. Verstopfung der Nase mit Anschwellung derselben. Sulph. 3. jeden 2. Morgen 8 Tr. Völlige Heilung nach 3 Wochen.

Allg. h. Ztg. 40. 272. Elwert.

---

77. Ein 23jähr. Mdch., regelmässig menstruirt und sonst gesund, bekam an der Wade ein Blutgeschwür von der Grösse eines Hühnereies. Dabei der Fuss bis ins Gelenk hinab von einer rothen Geschwulst bedeckt und äusserst schmerzhaft. Einige Gaben Sulph. und Lach. 3. heilten in 2 Tagen; bald darauf aber Magenkrampf, drückender Art, gewöhnlich nach dem Essen, durch Bewegung ver-

schlimmert. Zuweilen Erbrechen des Genossenen. Mehrere Mittel erfolglos. Sulph. 1. 12. 30 und 200. gemischt, 1 Gb. Nach anfänglicher Verschlimmerung Heilung in 3 Wochen.

Allg. h. Ztg. 47. 82. A. R.

---

78. Eine Fr. in den klimakt. Jahren litt seit 1 J. an heftigem Magenkrampfe, der sich täglich 2mal, Abends und Nachmitternacht, einstellte. Die Schmerzen abwechselnd wühlend, reissend, stechend, bis in die Brust und den Rücken. Meist Linderung nach Erbrechen einer dünnen, sauern Flüssigkeit; Appetit ziemlich gut, doch werden die meisten Speisen nicht vertragen. Alle 6—8 Tage Stuhl. Allopathie erfolglos. Sulph. 3. Nux, Ipec., Bell., Puls. besserten nur vorübergehend. Sulph. 30. 1 Gb., beseitigte das Erbrechen sofort und heilte nach anfänglicher Verschlimmerung der Schmerzen nach 15 Tagen gänzlich.

Allg. h. Ztg. 53. 189. A. R.

---

79. Eine 24jähr. Modistin klagt über heftigen Magenkrampf; Gefühl von Druck in der Cardiagegend, der sich oft plötzlich zu mehr oder weniger reissenden oder nagenden, über die Brust und den Rücken ausstrahlenden Schmerzen steigerte. Zunge rein; öfteres Erbrechen einer säuerlich-bittern, metallisch schmeckenden Flüssigkeit; Stuhlverstopfung; Magen empfindlich bei Berührung; Bauchdecken in der Magengegend eingezogen; Puls schwach, langsam. Allopathisch erfolglos: Morph., Opium, Bellad., Magist. Bismuth. — Nux vom. 4. 3mal täglich erfolglos. 5 Tage später die zufällige Entdeckung, dass sie Aqua vegeto mineral. Goul. als Waschwasser braucht. 12 Schwefelbäder nach Virchow, täglich 1 Bad, heilten bis auf eine starke Empfindlichkeit der Magengegend, Brecherlichkeit, Stuhlverstopfung und Dyspepsie, wogegen N. vom. 4. vollständig half. Pr. M. S. 3. 65. Altschul.

Rückblick.

Unter den 4 Kranken sind 3 Mdch. von 17—24 J. und 1 Fr. in den klimakt. J., deren Krankheiten als *Magenkrampf* bezeichnet werden.

Der *Schmerz* in der Magengegend ist drückend (76, 77, 79), reissend (78, 79), wühlend und stechend (78), nagend (79). Er *verbreitet* sich bis zum Rücken (76, 78), bis in die Brust (78).

Begleiter: Uebelkeit; *Erbrechen* einer dünnen, saueren, einer säuerlich-bitteren, metallisch schmeckenden Flüssigkeit; Magen druckempfindlich und eingezogen; Stuhlverstopfung; kalte Beine; Aengstlichkeit und Hitzegefühl.

Die Schmerzen werden *verschlimmert* oder erregt durch *Essen,* durch Bewegung; sind am heftigsten Abends und Nachmitternacht; sind *geringer* nach Erbrechen einer dünnen, sauren Flüssigkeit.

In Nr. 79 musste zur Beseitigung des Restes der Krankheit noch Nux gegeben werden.

Gabe: 3. 30. Pot. und ein Gemisch von verschiedenen Pot., Schwefelbäder nach Virchow.

28. Veratrum.

80. Ein 21jähr. Mdch. litt seit 3 Monaten an Erbrechen, das selten ein Paar Tage ausblieb. Ungefähr 10 Minuten nach dem Essen fing die Speise an wieder empor zu steigen und zwar in *Absätzen*, nur immer etwa *ein Mund voll.* So gings an 2 Stunden fort. Zu gleicher Zeit krampfartige Schmerzen im Epigaster. Das Leiden immer in den 8 Tagen nach der regelmässigen, eher zu starken Periode am schlimmsten und dann von heftigen Kreuzschmerzen begleitet. Verstopfung, grosse Schwäche und Klopfen in der rechten Schläfe. Veratr. 6. half sofort.

Hirsch. Ztschr. 4. 73. aus Brit. Journ. July 54. Pope.

Fälle, in denen mehrere Mittel angewendet wurden.

81. Scirrhus ventriculi bei einer 45jähr. Fr. durch Bell. 6., Ars. 6., Coff. 2., Nux 9., Cham. 3, Calc. c. 12. und Sil. 30. geheilt. H. V. S. 5. 87. V. Meyer.

---

82. Magenkrampf bei einem 27jähr. M. durch Atrop., Bry. u. Chin. geheilt. H. V. S. 9. 448. V. Meyer.

---

83. Ulcus perforans bei einem 30jähr. M. durch Phos. 6. und 30. und Ars. 6. geheilt. H. V. S. 9. 450. V. Meyer.

Die Symptome der 3 vorstehenden Fälle sind im allgemeinen Ueberblick berücksichtigt. Die Fälle selbst verdienen das Nachlesen.

84. Gastropathia chronica, ulcus perforans ventriculi simulans, cum priapismo sympathico bei einem 45jähr. M. Dieser Fall ist in sofern besonders interessant, als Nux 3. und Calc. c. 6., jedes für sich allein, nur palliativ half, dagegen beide im Wechsel in 3 Wochen die 7jähr. Krankheit heilten. Hirsch. N. Ztschr. 2. 115. Kafka. Dieser Fall verdient ebenfalls das Nachlesen, dagegen sind die folgenden kaum das Citiren werth.

85. Indurat. ventric. bei einem 69jähr. M. durch Ip., Ars., Phs., Kreos. gebessert. H. V. S. 9. 452. V. Meyer. — 86. Schmerz in der Magengegend bei einem M. Ars. 3. und Nux 1. Hirsch. N. Ztschr. 2. 20. Greussing. — 87. Brennen in der Herzgrube und Magen. Ac. 30., Sulph. 30. Allg. h. Ztg. 41. 70. Weber. — 88. Magenschmerz bei einem 41jähr. M. Nux 30., Phos. 30., T. em. 30. Allg. h. Ztg. 41. 100. Weber. — 89. Magendrücken bei einem Mdch. N. vom. 2000. Allg. h. Ztg. 42. 198. Rentsch. — 90. Magendrücken bei einer Fr., besser in der linken Seitenlage Secal. 200., Card. ben. 200. Allg. h. Ztg. 42. 197. Rentsch. — 91. Magendrücken bei einem 19jähr. Mdch. Nux, Cham., Puls. Allg. h. Ztg. 45. 149. Hofrichter. — 92. Magendrücken bei einer 28jähr. Fr. Nux, Puls. Ebenda. — 93. Gefühl von Bewegungen im Magen bei einer 57jähr. Fra. Natr. c., Nux, Sep. Ebenda 150. — 94. Magen-

drücken bei einem Mdch. Nux, Kal. c. Ebenda 163. — 95. Magendrücken bei einer 46jähr. Fr. Bism., Puls. Ebenda 177. — 96. Magendrücken bei einem 34jähr. M. Nux, Bry. Ebenda 180. — 97. Magendrücken bei einem 20jähr. Mdch. Zc. Stan. Ebenda. — 98. Magendrücken bei einem 20jähr. Mdch. Sulph., Ign., Kal. c., Ferr., Psor. Ebenda 181. — 99. Magenstechen bei einer Fr. Nux, Hy., Tab., Stan., Puls., Nux. Ebenda 182. — 100. Magendrücken bei einem 22jähr. Mdch. Puls., Nux, Kal. c., Ferr. Ebenda 203. — 101. Magenstechen bei einem 16jähr. Mdch. Ign., Arn., Ign. Ebenda. — 102. Magendrücken bei einer 53jähr. Fr. Nux, Ver., Nux, Sep. Ebenda 204. — 103. Magendrücken bei einem 20jähr. Mdch Veratr., Ign. Ebenda 205. — 104. Magendrücken bei einer 37jähr. Fr. Nux, Crot. Ebenda. — 105. Magendrücken bei einer 40jähr. Fr. Nux, Sulph., Puls., Sil. Ebenda 206. — 106. Magenkrampf bei einer Fr. Bry., Nux. Ebenda 220. — 107. Magendrücken bei einer 38j. Fr. Sulph., Carb. Ebenda 221. — 108. Magendrücken bei einem 26jähr. M. Nux, Sep. Ebenda 223. — 109. Magendrücken bei einem 18jähr. Mdch. Acon., Ign. Ebenda 254. — 110. Magendrücken bei einer 42jähr. Fr. Acon., Ammon. Ebenda. — 111. Magendrücken bei einem 58jähr. M. Bry., Ac., Sulph. Ebenda 255.

Allgemeiner Ueberblick.

Das Vorstehende enthält folgendes wesentlich Neue:

a. *Heilungen* mit Acon., Apis, Asa f., Atrop., Bar., Bism., Cup., Ferr., Kal. bich. und carb., Op., Schwefelbäder, Veratr.

b. Allgemeine Bemerkungen über Chelid. und Petrol.

Wesentliche Zusätze zu den Angaben des Hb. finden sich besonders bei Ars., Carb., Con., Ign. und Nux.

Unter den Kranken der vorstehenden Fälle waren 21 *männlichen* und 60 *weiblichen Geschlechts.*

In den *einzelnen Fällen* kommen vor: Nux 22mal, Ars. 7mal, Lyc. 6mal, Carb. und Ign. je 5mal, Sulph. 4mal, Argent., Atrop., Bry. und Cupr. je 3mal, Acon., Con., Kreos., Op. und Phos. je 2mal, Apis, Asa, Bar., Bell., Bism., Col., Ferr., Kal. bichr. u. carb. Puls. und Verat. je 1mal.

Allgemeine Bemerkungen zu: Ars., Bell., Bry., Carb., Chelid., Coloc., Nux, Petrol. und Puls.

Die schmerzhaften Beschwerden traten vorzugsweise auf:

1) unter der Form von *Magenkrampf*: Acon., Arg. nitr., Ars., Asa, Atrop., Bar., Bry., Carb., Ferr., Ign., Nux, Puls. und Schwefelbäder. [Atrop. in Nr. 82.]
2) als *Neuralg.* coeliac.: Coloc.
3) als *Verhärtung des Magenmundes*: Lyc.
4) als *Carcinoma ventriculi* (überhaupt *Krebs*): Ars., Bism., Con. und Phos. [Bell. in Nr. 81.]

5) als *perforirendes Magengeschwür:* Ars., Atrop., Carb., Con. Kal. carb., Nux und Phos.
6) als *Magenschmerzen* ohne bestimmt ausgesprochenen Charakter, verbunden mit verschiedenen Verdauungsbeschwerden, oft *Erbrechen*: Acon., Apis, Ars., Bell., Bry., Carb., Cup., Ign., Kal. bichr., Kreos., Lyc., Nux, Opium, Sulph., Verat.
7) als *Hyperaesthesie* des Magens: Atrop.
8) als *Zwergfellkrampf*: Cupr.

Krankheitsursachen: Gram Acon., Ars., Atr.; Sorge Ars., Atr.; Aerger Con.; Magenüberladung Nux; Schweinefleisch und Sauerkraut Carb.; Genuss von Gefrornem Arg.; Kaffeetrinken Ars., Asa; Rauchen Ars.; Bier- und Weintrinken Asa; Kalttrinken nach Erhitzung Coloc.; unterdrückter Herpes am After Lyc.; sitzende Lebensweise Lyc.; Bleivergiftung Sulph.

Allgemeine Anzeigen für die Anwendung einzelner Mittel:

Temperament und Constitution: nervöse, hypochondr. Reizbarkeit Ars.; atrabilar. Temp. Carb.; sanguin.-choler. Temp. Coloc.; schwächliche Const., schlanker Wuchs, dunkles Haar und Auge, schmutzig-bräunlicher Teint Ign.; kurz, gedrungen, mager, lebhaft, wehmüthig, empfindlich Lyc.; gross, schlank, dunkelhaarig, cholerisch, skrophulös Nux; robust Op.; rüstig, muskulös, untersetzt Phos.

Je nach der *Art der Schmerzen* wurden angewendet:

1) wenn sie im *Magen* und *der Magengegend* überhaupt vorkamen, bei: *Brennen* Asa, Bism., Con., Lyc. *Drücken* Asa, Atrop., Con., Cupr., Op. *Wie zu voll und ausgedehnt* Phos.; *Empfindung von Aufsteigen* Kal. bichr.; *Schwäche und Weichlichkeitsgefühl* Ign.; wie *von einem Steine* Op. *Klemmen* Ars., Con.; *Kneipen* Atrop.; *Nagen* Ign.; *Reissen* Ars., Lyc., Nux, Sulph.; *Schneiden* Asa, Coloc.; *Spannen* Asa; *Stechen* Asa, Bism., Sulph.; *Wühlen* Coloc., Sulph.; *Ziehen* Puls.; *Zusammenschnüren* Atrop., Phos.
2) wenn sie besonders in der Gegend des Magenmundes vorkamen, bei *Drücken*, *Nagen*, *Reissen*, Sulph.
3) wenn sie besonders in der Gegend der *Herzgrube* vorkamen, bei *Brennen* Ap., Carb.; *Drücken* Arg. n.; *Dumpfe* Lyc.; *Kneipen* Ars.; *Nagen* Con.; *Schneiden* Bry.; *Zusammenziehen* Lyc.; *Zusammenschrauben* Carb.

Folgende Mittel kommen vor, wenn die Schmerzen sich von der Herzgrube und Magengegend *verbreiten*

bis in den *Hals* Bar.; bis in die *Schultern* Con., Lyc.; bis in die *Brust* Atrop., Bry., Kal. carb., Sulph.; bis in den *Rücken* Con., Kal. carb., Lyc., Puls., Sulph.; über den *Unterleib* Bry., Carb., Coloc.; vom rechten *Hypoch. über den Magen bis zum Herzen* Ars.

Auftreten der Schmerzen: in *Anfällen* Ap., Asa, Atrop., Bism., Bry., Carb., Coloc., Con., Ign., Op., Sulph.; zuweilen *mit Kopfschmerz alternirend* Arg.; *Vormittags* Ign., Kal. carb.; *von Mittag bis Mitternacht* Bry.; *Nachmittags* Carb.; *gegen Abend* Acon., Ign.; *Abends* Coloc., Sulph.; *Nachts* Ars., Bism.; *Nachmitternacht* Ign., Sulph.

Die vorzüglichsten *Begleiter* der Schmerzen in der Magengegend sind folgende:

Kopf eingenommen Bell.; Schmerz im Hinterkopfe Bry. — *Gesicht* fieberhaft geröthet Bry., Phos.; gedunsen Nux; blass Ars., Atrop., Con., Cup., Ign., Nux, Phos.; erdfahl, schmutzig, graugelb Ars., Carb., Coloc., Lyc.; gelb Nux; eingefallen Coloc., Nux, Phos.; hippokratisch Ars. — *Augen* eingesunken Atr.; matt Nux; *Nasen*verstopfung Nux, Su.; krankhaftes Niesen Nux.

*Mund*geschmack faulig Ars., Nux; bitter Carb., Nux; sauer Nux, Op. — *Mund* trocken Acon.; Wasserzusammenlaufen Ign., Ly., Puls.; Wasserauslaufen Nux. — *Zunge* weiss Acon., Ars., Carb., Lyc., Nux, Op. Phos., Puls.; gelb Nux; dick belegt Atrop.; nach hinten dick schleimig, gelblich belegt Asa; an den Rändern roth Ars.; trocken Carb., trockene Mittellinie Lyc. — Beim *Schlingen* Beschwerden Carb., eine wunde Stelle im Halse Ign.; Gefühl von etwas Hartem in der Speiseröhre K. bichr. — *Durst* Atrop., Ign., Lyc., Op., Pho. — *Appetitmangel* Arg., Ars., Atrop., Bell., Carb., Ign., Lyc., Nux, Op., Phos.; *Ekel* vor Speisen Carb.; *Hunger* ohne Appetit Bry., Lyc.; *Gelüste* nach verschiedenen Speisen Asa; *Heisshunger* Con. — *Würmerbeseigen* Carb.; *Soodbrennen* Lyc.

Aufstossen Bism., Carb., Lyc., Phos.; nach dem Genossenen schmeckendes Atrop.; erleichterndes Bar.; übel schmeckendes Asa; fauliges Nux; saures Atr., Con., Kreos., Phos,; *Aufschwulken* des Genossenen Kal. bichr., Ver.; ranziger, ätzender Flüssigkeit Asa; saurer Ars., Lyc.; bitterer Carb. — *Uebelkeit* Acon., Bis., Bry., Carb., Cup., Ferr., Op., Phos., Sulph., *Würgen* Atrop., Carb., Op.; schmerzhaftes Asa.

Erbrechen Bism., Con., Kreos.; des Genossenen Atrop., Bell., Carb., Ferr., Ign., Sulph.; zuweilen mit etwas Blut gemischt Puls.; blutiges, schwarzes, chokoladenfarbiges Ars., Carb., Con., Kreos., Nux, Phos.; galliges, bitteres Phos., Sulph.; grünspanartiges Op.; gelber, später grüner und schwarzer Galle Ars.; saures Atrop., Con., Kreos., Phos., Sulph.; metallisch schmeckendes Sulph.; schleimiges Carb., Coloc., Ign., Nux, Op., Phos.; wässriges Ferr., Lyc., Nux, Sulph.; schmerzhaftes Ars.

Magen ausgedehnt Bism.; aufgetrieben Bry., Carb., Ign., Lyc., Nux; Schwäche und Weichlichkeitsgefühl daselbst Ign.

Unterleib aufgetrieben Asa, Carb., Lyc.; knollig aufgetrieben Bism.; *harte Stelle* in der reg. epigastr. Lyc., Phos.; bewegliche, faustgrosse, härtliche, schmerzhafte *Geschwulst* in der Pylorusgegend Atrop., am Proc. xyph. Con., oberhalb des Nabels Ars., unbewegliche zwischen Nabel und Darmbein (am Pylorus) Bism.; *Blähungsbeschwerden* Bism., Coloc.; *Kollern und Poltern* Bism., Cup., Lyc., Phos.; *Druck der Kleider* lästig Carb., Nux.

Bandwurm Con., Kreos.

Leber druckempfindlich Ars., schmerzend Lyc., gross Lyc., Nux; *Milz* geschwollen Lyc.

Stuhlverstopfung Arg., Asa., Atrop., Bism., Carb., Cup., Ign., Kal. bich. und carb., Kreos., Op., Phos., Ver.; Stuhl hart Asa,

Phos.; *Pressen* und *Drängen* beim Stuhle Nux; *Durchfall* gelblich grün, schmerzlos Ap.; Durchfall mit Verstopfung wechselnd Carb.

*Harn*drang häufiger Nux; Harn heiss und scharf Ac.; blass Ign., Op.; wässrig Ign.; reichlich Ign., Op.

Menses ausgeblieben Phos., statt deren Weissfluss Kal. c.; Weissfluss Bry.

*Brust*schmerz Bar.; -krampf Bry.; Druck Coloc.; Beklemmung Cup., Ign., Athem kurz Atrop., Lyc., Phos.

*Herz*klopfen Acon., Ign.; Herzzittern Cup.; *Puls* klein Atr., Phos., Sulph.; schnell Bell., Bry., Phos.; voll Bell.

Glieder kalt Atrop., schwer Nux; Zittern Atr., Bry., Cup.

*Haut*jucken Bry.; Schweiss Bry.; Angstschweiss Coloc.; fliegende Hitze Bry., trockene Lyc., Frösteln mit Hitze wechselnd Ac., Phos.

Schlaflosigkeit Acon., Cup., Nux; Schlaf schlecht Cup., unruhig Atr., Lyc., Phos.; *Schläfrigkeit* Ign., Nux, Phos.

Abmagerung Ars., Atr., Bism., Carb., Coloc., Lyc., Nux, Phos. *Schwäche* Ars., Atr., Bism., Con., Cup., Lyc., Nux, Phos., Puls., Ver.; *Neigung zum Liegen* Bry.; *rascher Verfall* Ars.

Angst Coloc., Ign., Sulph.; *Unruhe* Ign., Op.; *Ohnmachts*gefühl Ign.; Ohnmacht Lyc. — *Stimmung* weinerlich Nux; nervös Ars., Cup.; hypochondr. Ars., Lyc.; reizbar Ars., Nux; verdriesslich Bry., Cup., Nux; schreckhaft Nux.

Bedingungen zur Erregung oder Verschlimmerung:

Bewegung Coloc., Cup., Sulph.; *Umwenden* im Bette Atr.; *Liegen* auf der rechten Seite Lyc., auf dem Rücken Bry.; *Ruhe* Ars.; Sitzen Ars.; Krummsitzen Lyc.; *äusserer Druck* verschlimmert fast in allen Fällen.

Speisegenuss Arg., Atr., Carb., Con., Ign., Kal. c., Kreos., Lyc., Sulph., Ver.; bei *leerem Magen* Asa; *Getränke* Cup., Nux, Op. Nachts Ars., Bism.; Kälte Nux.

Bedingungen zur Verminderung:

Bewegung Ars.; *Aufstehen* und *Herumgehen* Lyc.; *Ruhe* Bry.; *Liegen* Cup., Lyc.; im *Bette* Ars.; *Geradehalten* oder *Rückwärtsbeugen* des Rumpfes Kal. carb.; *Knie-Ellenbogenlage* Con. — *Wärme* Ars., Nux.; *Zusammenbinden des Leibes* Cup.

Genuss von Speise Chel., Ign., Petr.; wenig Speise Nux; wenig flüssige Kal. c.; Asa momentan; *kaltes Wasser* Carb. moment. *Aufstossen* Bar., Bry.; Lyc., Nux; *Aufschwulken* scharfer Flüssigkeit Ly.; *Erbrechen* Atr., Coloc., Ferr., Phos., Puls., Sulph.; Abgang von *Blähungen* Bism., Carb.

Gabe:		
	0	2mal.
	1.—6. Pot.	39mal.
	10.—30. Pot.	31mal.
	Hochpotenz	3mal.
		75mal; bei d. übrigen Fällen keine Angaben.

Die Gabe wurde fast stets wiederholt; in Nr. 74 besserte 1 G. Phos. 3. sofort und heilte dauernd.

Im Allgemeinen sind diejenigen Fälle, wo niedere Verdünnungen angewendet wurden, besser erzählt und die Heilungen entschiedenere Kunstheilungen, als diejenigen, in denen höhere Verdünnungen (10—30) gegeben wurden.

Heilerfolg: meist sehr unbestimmt angegeben oder nur die Dauer der Krankheit, oder nur die der Heilung bemerkt; in Betreff dieser unbestimmten Angaben im allgemeinen so viel, dass die Einwirkung der Arznei und die Heilung meist schnell war; fast augenblicklich war die Einwirkung bei Atrop., Con., Nux und Phos. Nur 14mal ist die Dauer der Krankheit und Heilung angegeben, nehmlich:

Dauer der Krankheit	Dauer der Heilung
25 J.	36 St.
4 J.	14 St.
4 J.	6 T.
3 J.	1 W.
7 J.	3 W.
8 J.	2 M.
1 J.	17 T.
8 J.	1/4 J.
6mal 3 Wochen bis 6 Monate.	4 T. bis 7 W.

---

bb. Pancreas, Leber und Milz.

Sechsundvierzigstes Kapitel.

Krankheiten des Pancreas.

Leider ist dieses Kapitel noch sehr schwach vertreten, was jedenfalls nicht stattfinden würde, wenn die Diagnosen der in der hom. Liter. niedergelegten Beobachtungen mit mehr Sorgfalt gestellt worden wären, denn dann würden sicherlich mehrere Fälle, die als Magenkrankheiten (besonders diejenigen unter der Rubrik „Schmerzen in der Magengegend ohne ausgesprochenen Charakter etc.“ im vorhergehenden Kapitel) oder als seröse Durchfälle etc. aufgeführt sind, als Pancreaskrankheiten erkannt worden sein. Reil hat sehr recht, wenn er sagt: „Wollte man aus der geringen Anzahl von Krankengeschichten, welche die Literatur über Pancreaskrankheiten aufweist, auf ein geringes Vorkommen derselben schliessen, so würde man entschieden Unrecht thun. Die Schwierigkeit der Diagnose ist das Hinderniss gewesen, gewisse acute oder chronische Affectionen der Oberbauchgegend, als Pancreaskrankheiten getauft, den Lesern aufzutischen. Weit eher finden wir noch Sectionsberichte über vorgefundene Entartungen mitgetheilt.“ — Mögen die

Practiker diesem Kapitel grössere Aufmerksamkeit als bisher schenken.

Die einzigen Beobachter sind *Bähr* und *Reil*; Letzterer hat 2 kurze Abhandlungen über *Pancreaserkrankungen* und *Pancreasmittel* (Hirsch. Ztschr. 3, 81 und N. 1, 89) geschrieben, auch einige einzelne Fälle beigefügt. Er führt daselbst als Pancreasmittel folgende auf: Jod, Brom, Merc., Bar., Amm., Natr. und Kal. carb., Natr. und Amm. mur., Carb., Spong., Ol. jec., Sep., Bell., Con., Calend. und Digital.

1. Atropinum sulphuricum.

1. Ein 24jähr., äusserst lebhafter, ausschweifender M., period. an Bluthusten leidend, klagt schon seit längerer Zeit über verschiedene Verdauungsbeschwerden, besonders Appetitlosigkeit und Empfindlichkeit der Magengegend. Im Januar trat die Krankheit noch deutlicher hervor. Pylorusgegend schmerzend und druckempfindlich, Appetit und Geschmack täglich schlechter, Zunge fast ganz rein. Stuhl ziemlich normal. Stirnkopfschmerz, Flimmern vor den Augen, grosser Missmuth. — Am 3. Febr. öfterer Durchfall, den Colch. rasch hob. Am 18. Febr. ziemlich heftiges Erbrechen; Durchfall täglich mehrere Male, völliger Appetitmangel. Nux, Ipec., Ant. crud. erfolglos. Atrop. 2. 1 gr. auf 2 ℥ aq., 2st. 1 Lffl. Erbrechen gebessert, aber zugleich Atrop.-sympt. — Bis zum 5. März wurde das Krankheitsbild ein viel bestimmteres und die Diagnose auf Pancreasleiden sicher: Appetit sehr gering, jedoch gelegentlich Hunger. Zunge wenig belegt, Geschmack schlecht. In der Gegend unmittelbar unter dem Magen, von der Mitte des Körpers nach links hin, auch an der entsprechenden Stelle im Rücken, werden weniger heftige als unleidliche, nicht näher beschreibbare Schmerzen gefühlt, diese exacerbiren etwa 5—6 St. nach dem Genusse fester Speisen und sind von Erbrechen einer röthlichen, Fleischwasser ähnlichen Flüssigkeit begleitet; in derselben viel Schleim und nur dann Speisen, wenn seit den letzten, dem Erbrechen vorhergehenden 5 St. etwas Festes genossen war; nur einmal enthielt das Erbrochene etwas Blut. Selten geht Uebelkeit voraus, sondern das Erbrechen kommt nach einer kurzen Exacerbat. der Schmerzen ganz plötzlich, oft ausserordentlich heftig, doch folgte niemals Würgen, und meistens legten sich die Schmerzen darnach bedeutend. Etwas tiefer Druck in der oben bezeichneten Gegend ist sehr empfindlich, doch keine Geschwulst zu fühlen. Etwas Kopfschmerz, sehr grosse Mattigkeit; die Nächte sehr unruhig, des Erbrechens wegen nur gegen Morgen Schlaf. Grosse Angst und Verzagtheit; ganz unbedeutende Fiebererscheinungen. Gelegentlich Durchfall mit festem Stuhlgang wechselnd. Das Aussehen leidend ohne grosse Blässe. Seit der letzten Woche grosse Abmagerung. Nux, Cupr., Jod, Verat., Ars. völlig erfolglos. Am 6. März Atrop. 3. 6 gr. in 2 ℥ aq., 4st. 1 Theelöffel. Schon nach 24 St. Aufhören des Erbrechens und Wiederkehr des Appetites; der Durchfall beseitigt; geringe Uebelkeit wie

zum Erbrechen blieb noch einige Tage. Am 22. März hörten auch die Schmerzen auf. Von nun an dauernde Gesundheit. Hirsch. N. Ztschr. 2, 139. Bähr; derselbe versichert, einen ganz ähnlichen Fall bei einem Landmädchen beobachtet zu haben, den er ebenfalls mit Atrop. heilte. Er hat in chron. Erbrechen häufig guten Erfolg von Atrop. gesehen.

2. Belladonna.

Sie eignet sich für alle Erkrankungen des Pancreas und wird ebenso sicher übermässige Salivation der Bauchspeicheldrüse heilen, als sie Mundsalivation schnell beseitigt, ebenso gut bei chronischer entzündlicher Anschwellung, Hypertrophie, ja Krebs des Pancreas gebraucht werden, als bei gleichnamigen Affection anderer drüsiger Organe. Hirsch. N. Ztschr. 1. 91. Reil.

3. Carbo.

Sowohl die *animalische* als auch die *vegetabilische* Kohle sind als Drüsenmittel bekannt und geschätzt, noch mehr aber von Specifikern als vorzügliche Mittel gegen cardialgische Beschwerden geachtet. Wer weiss ob nicht in den zahlreichen Fällen, wo *Carbo* den heftigsten, brennenden, greifenden Magenschmerz mit Pyrosis, Durchfall oder Verstopfung beseitigte, ein Leiden des Pancreas als Urleiden zum Grunde lag. Die physiologischen Prüfungssymptome beider Kohlenarten bieten ein sehr charakteristisches Bild, welches den Erscheinungen höchst ähnlich ist, die man als Ausdruck einer Pancreaskrankheit bezeichnet. Vorzugsweise werden chronische Leiden des Pancreas für Anwendung der Kohlen sprechen. Ebenda.

4. Jod und Jodkali.

Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Die bekannte specifische Wirkung des *Jod* auf das Drüsensystem tritt im Bereiche der Mundspeicheldrüsen als vermehrte Absonderung wässrigen Speichels, als wirklicher Speichelfluss hervor, im Bereiche des Pancreas dürften heftiges copiöses, wässriges oder saures, scharfes Erbrechen, reichliche, weiche, selbst wässrige, schaumige Durchfälle von weissem Schleim auf vermehrte Absonderung des Succus pancreaticus schliessen lassen, und die subjectiven Symptome von heftigen Schmerzen in der Magengegend und im Rücken, die meist von wässrigem Erbrechen und Durchfall begleitet sind, lassen sich recht gut von einem Reizungszustande des Pancreas ableiten, wenn auch gern zugestanden wird, dass das Jod durch Reizung des ganzen Schleimhautsystems, mithin auch der Magen- und Darmschleimhaut, die ebengenannten Erscheinungen hervorzurufen im Stande sein wird.

Das *Jod* wird sich sowohl für acute als namentlich für chronische Erkrankungen des Pancreas eignen.

Rademacher glaubt einmal eine solche epidemische Pancreaserkrankung, welche ein Jahr hindurch dauerte, beobachtet zu haben; man lese seine Beschreibung selbst nach, und wird ihm in der Diagnose einer wahrscheinlichen Pancreaskrankheit nicht Unrecht geben können. Das angewandte *Jod* (30 Tropfen Tinctur auf 8 Unzen Wasser, stündlich 1 Esslöffel) half sehr rasch und gleichmässig. Als ein besonderes Zeichen neben den subjectiven Symptomen führt Rademacher den trüben Harn an; ob er qualitativ oder chemisch besonders verändert war, giebt er nicht an. Ebenda.

---

2. Ein 40jähr. Landwirth klagte über stetes Magendrücken mit vielem leeren Aufstossen, zuweilen Erbrechen geringer Mengen zähen, sauern Schleimes, ohne gerade Pyrosis zu haben, Harleibigkeit und vielem Speichelzusammenlaufen. Er musste stets spucken, so dass er täglich 2—3 Taschentücher verbrauchte. Die Speicheldrüsen nicht gereizt, die Zunge feucht, mit zwei seitlichen Schleimstreifen, nicht belegt, ziemlich viel Durst. Appetit und Hunger werden durch die kleinste Mahlzeit gestillt, ohne besondere cardialg. Beschwerden hervorzurufen. Harn spärlich, etwas bräunlich. Gesichtsfarbe etwas fahl. Stimmung sehr gedrückt, ärgerlich, reizbar. Beständig viel Schweiss. Die Krankheit soll vor ½ J. nach Erkältung entstanden sein. Die Herzgrubengegend nach dem Nabel zu und dieser Stelle entsprechend ein Fleck der Wirbelsäule druckempfindlich; aber nur bei Rückenlage mit angezogenen Schenkeln und gänzlich erschlafften Bauchdecken konnte ich eine länglichrundliche querliegende Geschwulst mühsam unterscheiden. Beträchtl. Pulsat. abdom.; Magen, Leber und Milz nicht empfindlich. (Chron. entzündlicher Zustand des Pancreas.) Jod 0., 6 Tr. auf 6 ℥ aq., 2st. 1 Lffl. Nach 8 Tagen entschiedene Besserung; zuerst hatte das Spucken nachgelassen; kein Erbrechen wieder erfolgt, dann das Aufstossen verschwunden; Appetit und Verdauung besser; die Druckempfindlichkeit der betreffenden Stellen geringer. Jod wie oben, aber seltener. Heilung 14 Tage später.

Hirsch. Ztschr. 3, 101. Reil.

---

3. Eine 47jähr. Fr., die bisher bei etwas Anlage zu Fettleibigkeit ganz gesund gewesen war, einer Landwirthschaft fast allein vorgestanden hatte, Mutter von 6 Kindern, seit 1 J. nicht mehr menstruirt, erkrankte vor 10 Wochen an einem der Beschreibung nach rheumat. Fieber mit acuten Gelenkleiden in Knie, Schulter, Füssen, Ellenbogen. Unter hom. Selbstbehandlung konnte die Kranke, trotzdem, dass die Gelenkaffectionen gänzlich beseitigt waren, doch nicht ihre Gesundheit wieder erlangen. — Die Kranke, früher sehr voll, roth, ja fett, jetzt sehr abgemagert. Stimmung früher zu Humor geneigt, jetzt grämlich und gereizt. Beständiges Ausspucken schaumigen Speichels in geringen Portionen. Mundtrockenheit und Durst. Feuchte, rothe, mit 2 Schaumstreifen gezeichnete Zunge. Speicheldrüsen nicht angegriffen; öfters tief im Halse ein zum Racksen und Würgen nöthigendes Gefühl. Appetit gering.

Leichte Aufgetriebenheit des Leibes nach dem Essen. Druck auf die Gegend unter dem proc. ensif. und dem entsprechend auf die Wirbelsäule ziemlich schmerzhaft und Aufstossen erregend. Magen, Leber und Milz normal. Harn sparsam, lehmig. Stuhl und Blähungen ungenügend, ersterer sehr hart. Ausserordentlich reichlicher Schweiss und wahrscheinlich desshalb Neigung zum Frösteln, denn der Puls nur unmerklich beschleunigt. Bell. 0, 2 Tage lang erfolglos. Jodkali, 5 gr. auf 1 ℥ aq., 2st. 5 Tr. Schon nach 4 Tagen bedeutende Besserung in jeder Beziehung, der Schweiss schon am 3. Tage beseitigt, dafür habe sie aber Schnupfen, während ihre Nase früher trocken gewesen sei. Jodkali, 4mal täglich, später seltener; tägl. 2mal Waschen mit warmem Essig. Völlige Heilung 4 Wochen später. Ebenda.

NB. Bezüglich des Rückblickes siehe den allgem. Ueberblick.

5. Mercurius.

Wenn auch die verschiedenen Schmerzempfindungen im Magen, die nach allen Mercurialpräparaten früher oder später einzutreten pflegen, nicht gerade auf das Pancreas zurückzuführen sein, sondern im Magen oder der Leber ihren Sitz haben möchten, so haben doch gewiss die constanten weichen Stuhlgänge, der weissliche, graue, grünliche Durchfall ihren Grund in Salivation des Pancreas neben vermehrter Absonderung der Galle und des Darmschleimes. Gewiss möchte *Quecksilber* besonders den acuten Pancreasleiden entsprechen; von seinen Präparaten sind in solchen Fällen die milderen, *Merc. solubilis* und *Calomel,* den kräftigeren vorzuziehen.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 90. Reil.

6. Soole.

4. Eine schlanke, 24jähr. Blondine, Mutter von 2 Kindern, hatte in den letzten Jahren an skroph. Anschwellungen der Halsdrüsen, Otorrhöe, Blepharitis gelitten, und dagegen im Winter 1851 bis 1852 eine Leberthrankur durchgemacht. Hierbei verloren sich zwar die äusseren Drüsenanschwellungen immer mehr, allein es stellte sich ein Magenkrampf ein, an dem sie auch schon früher gelitten, und der nun allopathisch behandelt wurde. — Der deutlich fühlbare Kopf des Pancreas ist besonders bei Berührung sehr empfindlich. Nach Bell. und Natr. carb. acid. verloren sich die Schmerzen gänzlich und blieben auch fast 14 Tage aus, wurden aber dann durch Erschütterung beim Fahren wieder hervorgerufen. Durch Con., Jod und Brom wurde wieder ein leidlicher Zustand erzielt. Die dem Kopfe des Pancr. entsprechende Stelle bei tiefem Druck empfindlich; paroxysmusweise ein tiefsitzender, nagender Schmerz, dessen Sitz die Kranke selbst als *nicht* im Magen befindlich beschrieb; geringe Pyrosis. Die entsprechende Stelle an der Wirbelsäule druckempfindlich. Appetit leidlich, Verdauung träge, Stuhl sehr zögernd. Gesichtsfarbe gesund. Wittekinder Soole (bei Halle)

5 Wochen lang von ½ Weinglas voll, mit Wasser verdünnt, bis 1½ Weinglas allmälig steigend, dabei täglich Soolbäder, In der 2. Woche auffallende Besserung und am Ende der Kur völlige und dauernde Heilung. Hirsch. Ztschr. 3. 92. Reil.

Allgemeiner Ueberblick.

Unter den vorstehenden Kranken sind 2 *männl.* und 2 *weibl.* Geschlechts im Alter von 24—47 Jahren.

Es finden sich im Vorliegenden *allgem. Bemerkungen* zu Bell., Carb., Jod und Merc. und *Heilungen* mit Atrop., Jod, Jodkali und Soole, doch wurde mit letzterem Mittel nur der Rest der Krankheit beseitigt, nachdem vorher durch Bell., Nat. c., Con., Jod und Brom bereits Besserung erzielt war.

Bezüglich der Krankheitsform lässt sich nichts Bestimmtes sagen; in Nr. 2 ist der Zustand ein chron. entzündl. genannt. In Rücksicht auf die geringe Anzahl der einzelnen Fälle, wollen wir nur diejenigen Symptome aufführen, in denen sie von einander besonders differiren: bei Atrop. Erbrechen röthlicher, Fleischwasser ähnlicher Flüssigkeit 5—6 St. nach dem Essen; Durchfall mit Verstopfung wechselnd. Angst und Verzagtheit. Bei *Jod* leeres Aufstossen und Erbrechen zähen, sauern Schleimes. Bei *Jodkali* Mundtrockenheit und Durst; ein zum Racksen nöthigendes Gefühl im Halse. Bei Jod und Jodkali zugleich: auf der Zunge 2 Schleim- oder Schaumstreifen; heftiger Speichelfluss und profuser Schweiss; Stuhlverstopfung; gedrückte, ärgerliche und reizbare Stimmung. Der mit *Soole* geheilte Fall bietet keine besondern Eigenthümlichkeiten, da schon vorher durch andere Mittel die Krankheit gebrochen war.

Gabe: 0. 3mal, 3. Pot. 1mal.

Erfolg: sofortige Besserung und Heilung nach 16 Tagen bis 5 Wochen, nachdem in den 3 ersten Fällen die Krankheit schon so lange bestanden hatte, dass Abmagerung und fast kachektischer Gesichtsausdruck eingetreten war.

Siebenundvierzigstes Kapitel.

Acute Leberentzündungen. Hb. I. 671.

---

1. Chelidonium majus.

1. Ich habe in einer Art Leberfieber mit Schmerz in der ganzen Lebergegend, Gefühl von Wohlbehagen sogleich nach dem

Essen, wobei doch der Appetit gering war, gesehen, dass durch Chelid. 1. in aq., stündlich, innerhalb 24 St. eine schnelle Heilung erfolgte. Allg. h. Ztg. 45. 27., Liedbeck.

2. Eine Fr., seit vielen Jahren leberkrank, hat wieder einen acuten Anfall mit folgenden Symptomen: Schmerz in der rechten Seite des Rückens mit Schweregefühl im Hinterkopfe, Drücken gegen das linke Ohr hin, Druck im Augapfel, schmerzende Mandeln, bitterer Mundgeschmack, Uebelkeit, Stuhlverstopfung. Chel. heilte dauernd. — Der Beobachter hält den Umstand charakteristisch für Chel., dass der Schmerz im Rücken *rechts,* im Kopfe *links* ist, ähnlich wie in den Symptomen 13 und 75.

Allg. h. Ztg. 49. 22. Neidhard.

2. Lycopodium.

3. Ein junger Mann klagte seit 8 Tagen über heftig drückenden Schmerz in der Herzgrube und rechten Unterrippengegend, das auch am tiefen Einathmen hinderte, und durch stärkere Berührung erhöht wurde. Zunge etwas belegt. Appetit schwach. Stuhl träge. Hat viel sitzen und arbeiten müssen. Lyc. 30. 1 G. heilte in 2 Tagen, Allg. h. Ztg. 57. 170. Goullon. — Er nennt den Fall „*Leberkrankheit.*"

3. Mercurius dulcis.

Ich habe das Calomel mit wahrhaft glänzendem Erfolge angewendet bei hochgradiger parenchymatöser Leberentzündung, wenn die Leber stark angeschwollen, weniger gegen den oberflächlichen als tiefern Eindruck schmerzhaft war, der Schmerz und die Unruhe hohe Grade erreichten, der Puls bedeutende Völle und Härte zeigte, starke Congest. nach dem Kopfe mit leichten Delirien vorhanden, der Harn in geringer Menge abgesondert, gallige Färbung zeigt und absolute Stuhlverstopfung vorhanden ist. In dieser Form der Hepatit. wirkt das Calomel unbedingt rascher und eindringlicher als der Solub. und oft schon nach wenigen Gaben zeigt sich die salutäre Wirkung in auffallendem Nachlasse der Schmerzen und der Unruhe, in Weichwerden des Pulses, in reichlicher Harnabsonderung und durch erleichternde Stuhlausleerungen.

Allg. h. Ztg. 54. 26. Gerson.

Allgemeiner Ueberblick.

Die 3 vorstehenden, leider sehr flüchtig erzählten Fälle, scheinen *subinflamm.* Zustände zu betreffen.

Achtundvierzigstes Kapitel.

Chronische Leberleiden und Gelbsuchten. Hb. I. 687.

Literat.: Allg. h. Ztg. 45—47. 49. 52. 54. 55. 57. — Hirsch. Ztschr. 1—3. — N. Hirsch. 4. Pr. M. S. 1. und 3. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1.

Beobachter: Bolle. Bredenoll. Buchner. Goullon. Kafka. Liedbeck. Luther. Neidhard. A. R., Reil. Schleicher. Teller. Wurmb.

Mittel: Acon., Berb., Card. mar., Cham., Chelid., Chin., Lach., Lippspringe, Lycop., Merc. sol., Nux vom. und Gallensteine.

Krankheitsformen:

1. *Gelbsuchten*, sich nähernd dem *Icterus acutus* Nr. 2., 3b, 6a und 7; dem *Icterus neonatorum* Nr. 8; dem *Icterus vulgar. chron.* Nr. 1, 4 und 9.
2. *Chron. Anschwellungen der Leber* in Nr. 3a, 11, 12 u. 14.
3. *Schmerzen* in der Leber Nr. 5, 6b und 10.
4. *Gallensteine* Nr. 13 und 16.

Im Uebrigen vergleiche den allgemeinen Ueberblick.

1. Eine schwächliche 40jähr. Frau, erfolglos seit 4 Wochen an Gelbsucht behandelt, magert sichtlich ab und hat keinen Appetit. Gelbe Hautfarbe, schlechtes Aussehen, grosse Schwäche, schleimiger Mundgeschmack, gelblich-weisser, ziemlich dicker Mundbeleg, viel Durst, anhaltender Magendruck, grosse Empfindlichkeit in der regio epigastr. beim geringsten Druck; in der Magengegend Meteorismus und helltympanit. Ton; Leber bei tiefem Druck etwas empfindlich; Urin dunkelbraun, schaumig; Stuhl weiss, hart, sparsam, Puls 84. Acon. 2., in Solut., 2stündlich 1 Löffel. Am andern Tage Druck und Empfindlichkeit des Magens sowie Durst um Vieles besser, und nach 3 Tagen ganz beseitigt. Völlige Heilung in 10 Tagen.

Pr. M. S. 1. 107. Kafka.

---

2. Eine 23jähr. Fr. erkrankte vor 3 Tagen, wo ihre Menses, die alle 3 Wochen erschienen, aufgehört hatten, mit allgem. Unwohlsein, Müdigkeit und heftigem Kopfschmerz. Am andern Tage Frost mit Hitze wechselnd, Gliederschmerz, Erbrechen. Am 3. Tage: Rückenlage mit eigenthümlich auf die Brust geneigtem Kopfe. Gesicht roth. Augen geschlossen. Ausdruck angstvoll. Sprechen fällt schwer. Muss des heftigen Stirnkopfschmerzes wegen die Augen geschlossen und den Kopf vorn über halten. Sclerotica geröthet. Contractur der Finger beider Hände, besonders der linken, d. h.,

der Daumen gegen den Handballen gezogen, die Finger gestreckt und gespreizt. Die Muskelcontractilität in beiden Armen geschwächt. Die Sensibilität auf der ganzen linken Körperhälfte aufgehoben. Heftiges Fieber. Haut heiss, Puls 90. Dyspnöe mit trocknem Hüsteln, letzteres schon seit Monaten. Zunge weiss, an den Rändern roth. Seit 5 Tagen Stuhlverstopfung. Bell. 12., später Stram. erfolglos. Am 6. Tage gelbe Hautfärbung. Galle im Harne. Acon. in Aufl. Am 8. Tage Eintritt der Besserung, die rasch vorwärts schritt. Am 11. Tage nur noch gelbe Hautfärbung und Verstopfung, was Op. 12. und dann Nux 12. nach einigen Tagen beseitigte.
Allg. h. Ztg. 57. 103.

2. Atropin.

3a. Fr. 30 J., wohlgenährt, blühend, zur Fettsucht geneigt, seit 3 Wochen krank.

Sympt. Täglich Nachmittags erhob sich ein von der Lebergegend, unterhalb der Rippen ausgehender, bis in die Herzgrube strahlender, nach der entsprechenden Rückenfläche hin sich verbreitender, vorn windender, wühlender, hinten mehr sich stemmender Schmerz, ruckweise auftretend, viertelstündlich sich steigernd. Dabei stetes Umherwerfen. Schmerz am Abend zum Schreien gesteigert mit Athembeengung, musste die schmerzende Stelle am Rücken drücken; dann folgte Würgen, selten Erbrechen. Gegen Morgen erst Nachlass, Vormittags blos Spannung in der Lebergegend. — Dabei Lebergegend etwas aufgetrieben aber weich, beim Druck nicht empfindlich, *Haut weiss* wie immer; Zunge rein; Harn wasserhell; Stuhl von Laxanzen flüssig. Puls klein, contrahirt, schnell. Opium und Morphium in grossen Gaben war erfolglos gewesen. Man hatte Gallensteinkolik diagnosticirt.

Verord. Bell. 2. aller 2 Stunden 2 Tropfen. Der nächste Anfall so gelind, wie noch keiner. Den 2. Tag schmerzfrei. Nach 6 Wochen auf grobe Diätfehler Rückfall, doch in mässigem Grade. Nach 3 Tagen noch keine Besserung, daher Atropin 3. 1 Tropfen 3stündlich. Nach 2 Tagen waren die Anfälle verschwunden und sind nicht wiedergekehrt. N. Hirsch. 4. 148. Hirschel.

3. Berberin.

3b. Auffallende Dienste leistete Berber. bei einem Manne, welcher schon seit vielen Jahren an fehlerhafter Gallenabsonderung mit Physkonia und Verdauungsbeschwerden litt. Er pflegte fast beständig abwechselnd entweder Anfälle von Gelbsucht mit Abgang farbloser, zäher Excremente, oder Diarrhöe zu haben, wobei scharfe dünnflüssige Galle in grosser Menge ausgeleert wurde; der Harn war dabei bald ganz dunkel, gallig gefärbt, bald trübe mit copiösem Sedimente versehen, und nur sehr selten von natürlichem Aussehen. Heisshunger wechselte mit Ekel, grosser Durst mit Widerwillen vor Getränken; die Verdauung ging sehr langsam von Statten, und eines

der lästigsten Symptome war die Auftreibung des Unterleibes durch die in den Gedärmen entwickelte Luft, welche sich endlich oft mit ungewöhnlichem Geräusche entleerte. Allopathie erfolglos. Berb., 3st. 1 gr. Nach 3 Wochen fast völlige Heilung.

Allg. h. Ztg. 47. 176. Buchner.

4. Carduus marianus.

Allgemeine Bemerkung und Einzelner Fall.

4. Der Saame dieses Mittels ist nach Rademacher das beste Mittel gegen Gallensteine; er braucht das Infus., 1½ ℥: ½ Kanne aq., stündlich Kaffeelöffelweise. — Ein 56jähr. Mann, der früher an Krätze, Gelbsucht und Wechselfieber gelitten und einen doppelten Leistenbruch hatte, war seit Jahren leberkrank: biliöse Gesichtsfarbe, das Weisse im Auge gelblich, Zunge gelblich grau belegt, kolikähnliche Magenschmerzen mit Speichelzusammenlaufen im Munde und immer häufiger werdendem, stets erleichterndem Erbrechen. Nux in Pillen und Bad Homburg halfen noch am besten. Bei dem neuen heftigen Anfalle: Appetitlosigkeit, bitterer Geschmack, grünes Erbrechen, grüne, schleimig-blutige Stühle, dunkelbrauner Harn, grosse Empfindlichkeit des Kopfes gegen Kälte, später Brustschmerz und Husten mit Auswurf. Abnahme des Gedächtnisses und Geruches. Abmagerung. Sulph. 0. erfolglos. Card. mar. wie oben bewirkte nach 2 Monaten dauernde Heilung. — In einem ähnlichen Falle war das Mittel ebenfalls sehr erfolgreich, doch wurde zeitweise Spir. Terebinth. interponirt. Hirsch. Ztschr. 2. 46. und Allg. h. Ztg. 45. 157. Liedbeck.

Vergleiche die kurze Abhandlung über Card. marianus von Kurtz in Hirsch. Ztschr. 1. 69. — Vergleiche die allgemeine Bemerkung bei Nux.

5. Chamomilla.

5. Eine Frau litt an heftigen Schmerzen in der Lebergegend. Blutegel und allopathische Arzneien erfolglos. Cham. beseitigte die Schmerzen augenblicklich. Die Kranke litt an Bandwurm und hatte schon früher mehrere derartige Anfälle gehabt.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 594. Wurmb.

6. Chelidonium.

6a. Ich habe Chelid.-tinct. einige Male mit schnellem Nutzen gegen acute Gelbsucht gebraucht, auch gegen chron. Leberschmerz mit Lebergeschwulst und gelber Gesichtsfarbe.

Allg. h. Ztg. 45. 27. Liedbeck.

6b. Helene litt viele Jahre lang an biliösem Erbrechen, Schwindel im Kopfe, Würgen während des biliösen Aufstossens, *Schmerzen, die von der Gegend der Leber aus nach dem Rücken*

zu hinschossen. — Dieses letzte Symptom findet sich zwar nicht unter den physiolog. Sympt., wurde aber von Chel. geheilt.
Allg. h. Ztg. 49. 23. Neidhard.

7. China.

7. Bei einem Icterus mit Duodenal-Catarrh gab ich der hyster. Kranken Chin. 6. Heilung nach mehrern Tagen.
Pr. M. S. 3. 74. Teller.

---

8. Ein Kind., das um $1/2$ oder 1 Mon. zu früh geboren war, wurde in der 2. Woche von Icterus befallen. Es war sehr klein, schwächlich und mager. Haut und Conjunct. intensiv gelb gefärbt. Es schrie fast den ganzen Tag, schlief nur wenig, trank zwar mit vielem Appetite an der Brust, hatte aber häufige dünnflüssige Ausleerungen. Die Mutter gesund. Chin. 1., täglich 3mal. Schon nach 3 Tagen Besserung, nach 1 Woche Stuhl normal, und nach 2 Mon. Heilung. Allg. h. Ztg. 52. 119. Schleicher.

8. Lachesis.

9. Eine 56jähr. Fr. in der klimakter. Epoche leidet, seit die Menses unregelmässig geworden, an öftern Gallenbeschwerden: Kältegefühl über den ganzen Körper, Ohnmachten, blasse, schmutziggelbe Hautfarbe, sehr leidendes Aussehen, dicker, gelber Zungenbeleg, Mundtrockenheit, heftiger Durst, gänzliche Appetitlosigkeit, Bittergeschmack, Uebelkeit, Durchfall, grosse Mattigkeit, nervöse, verdriessliche Stimmung, grosse Unlust zum Sprechen. Ars. 12. u. Verat. 6. erfolglos. Lach. 6., 1 Gb., heilte in 24 St. — Hirsch. Ztschr. 3. 15. aus der Hom. Times 212. p. 15. Luther.

9. Lippspringe.

Anschwellungen der Leber und Milz sind ebenfalls mehrfach auffallend schnell und glücklich durch Lippspringe geheilt, da sie meistens auf einer Plethora abdomin. beruhen. Daselbst wird ein Fall erwähnt, wo ein alter Mann 3 Wochen lang blos der Gesellschaft wegen von der Quelle trank, und nun an einer hochgradigen Gelbsucht erkrankte. Allg. h. Ztg. 54. 114. Bolle.

10. Lycopodium.

A. Einzelne Fälle.

10. Eine Bauerfrau von mittleren Jahren und sehr robust, litt seit Monaten an heftigem Druckschmerz in der Herzgrube und rechten Seite, der sich wie ein Band um den halben Leib verbreitet und oft Tag und Nacht keine Ruhe liess. Dabei einzelne Magenkrampfanfälle mit Aufstossen, besonders einige Zeit nach dem

Essen. Hat oft Aerger. Bry. 2 besserte nur etwas. Lyc. 30., 6 G., heilte in 10—12 Tagen. Den Rest des Magenkrampfes beseitigte Bell. 2. — Allg. h. Ztg. 57. 170. Goullon.

---

11. Ein kräftiger, etwas fettsüchtiger, bleichfarbiger Fleischer von mittlern Jahren klagte über eine mehrwöchentliche, täglich zunehmende Auftreibung der ganzen Leber, die handbreit unter den rechten Rippen und der Herzgrube stand. Der Leberton auch zu weit aufwärts hörbar. Lästiges Schweregefühl (der Leber?), jedoch ohne Schmerz. Beengtes Athmen, besonders bei Bewegung. Calc., ganz besonders aber Lyc. heilte nach einigen Wochen völlig. Ebenda.

---

12. Eine junge, magere, brünette, stark menstruirte Frau klagte seit etwa 1 Jahre über immer häufiger wiederkehrenden, heftig drückenden, nur selten einmal stechenden Schmerz in der rechten Seite bis nach der rechten Herzgrubengrenze. Zuweilen Anschwellung dieser Stelle. Leber nicht vergrössert, aber stellenweise sehr empfindlich, besonders nach dem linken Lappen zu. Zunge belegt, Geschmack oftmals bitterlich. Stuhl spärlich. Stimmung gedrückt. Gesicht und Hals mit braunen Flecken fast ganz überzogen. 4 G. Lyc., täglich eine. Baldige Besserung und nach 8 Wochen Heilung. Ebenda.

B. Rückblick.

Von den vorstehenden Kranken sind 1 *männl.* und 2 *weibl.* Geschlechts.

Welcher Art die Erkrankungen sind, lässt sich nach den angegebenen Symptomen nicht bestimmen; es finden sich drückende Schmerzen oder Schweregefühl in der Lebergegend; Anschwellung daselbst; Vergrösserung der Leber.

11. Mercurius solubilis.

13. Ein Mann von venös-lymphat. Constitution klagte über besondere Schwäche und Mattigkeit, die ihn nöthigte, das Bett zu hüten; drückender Schmerz im rechten Hypochonder, entsprechend der Gallenblasengegend, geringe Stuhlverstopfung; lehmartige, graugrüne Stühle, Urin dunkelbraun; Körperhaut und Albugin. oculi gelb gefärbt. Schon früher waren Gallensteine unter heftigen Schmerzen abgegangen. In der Gallenblasengegend sind einige kleine Unebenheiten zu fühlen. Nux vom. 6. in Aufl., stündlich 1 Löffel. Am andern Tage Nachlass der Schmerzen und 3 breiartige, mehr grünliche, als graue Stühle. Solub. 2., täglich 2mal und ein laues Bad. Nach 3 Tagen fast völlige Heilung.
Pr. M. S. 3. 74. Teller.

12. Nux vomica.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Ich mache auf ein häufig bestätigt gefundenes diagnost. Merkmal aufmerksam, um zu sehen, ob die Leber besonders afficirt sei, wenn sich auch subject. oder object. sonst wenig wahrnehmen liess. Dies besteht nehmlich in Untersuchung der Rückenwirbel; war der Kranke in der Gegend des 4. oder 5. Brustwirbels gegen Druck empfindlich, so deutete dies stets auf gestörte Leberfunction und auf die Anwendung von Nux oder Card. mar., welches letztere Mittel specifisch auf die Leber zu wirken scheint.
Hirsch. Ztschr. 1. 71. Reil.

---

14. Ein 32jähr. Lebemann und Bier- und Weintrinker, robust, war seit 3 Wochen an einem „Magenleiden" ernstlich erkrankt, nachdem sich schon mehrere Monate vorher verschiedene Verdauungsstörungen eingestellt hatten, aber wenig beachtet worden waren. Jetzt: bedeutende Abmagerung, rauhe, spröde Haut mit gelblicher Färbung, grosse Schwäche, Erbrechen des Genossenen nach jedem Essen, Aufstossen nach dem Geschmack des Genossenen, Soodbrennen, gelblicher Zungenbeleg, Flatulenz, hartneckige Stuhlverstopfung, kalte Füsse. Zuweilen drückender Schmerz im Hinterhaupt, dabei sehr verdriessliche Stimmung und grosse Reizbarkeit. Druck im Epigast.; zuweilen etwas Stechen im rechten Hypochonder, durch Blähungsabgang gebessert. Vor etwa 4 J. Leberentzündung, die mit Aderlass, Blutegeln und Calomel behandelt wurde, darnach Kissingen 3 Wochen lang. In der jetzigen Erkrankung Allopathie erfolglos. Leber sehr vergrössert, unter den Rippen selbst mit dem Auge wahrnehmbar; das Magenleiden wahrscheinlich nur ein secundäres. Nux 12, alle 3 Tage 1 G., vorwaltende Pflanzenkost und kalte Bäder. Nach 14 Tagen Stuhl und Hautfarbe normal, nach 6 Wochen fast völlige Heilung. Den Rest der Krankheit beseitigte 1 G. Sulph. 30., und 3 Wochen später 1 G. Nux.
Allg. h. Ztg. 55. 180. A. R.

Mittel im Wechsel und ein isopath. Mittel.

Weber empfiehlt als die besten Mittel gegen *Gallensteine* Alumen und Ol. Terebinth. Hirsch. Ztschr. 3. 23.

Stens hat *Gallensteine* mit Ars. und Lycop. im Wechsel beseitigt. Allg. h. Ztg. 55. 21.

15. Härte und Unebenheit der Leber mit Icterus, Abmagerung, grosser Schwäche etc. bei einer alten Frau durch Ars. 15., Lyc. 30. etc. geheilt. Allg. h. Ztg. 48. 68. Hofrichter.

16. Bredenoll berichtete über ein Geschwür oberhalb des Nabels, woraus sich nach und nach bis zu 70 Stück Gallensteine von verschiedener Grösse entleerten. Er habe von diesen Steinen eine 2. Verr. gemacht und der Kranken davon gegeben, worauf allmälig die Steine bröckliger geworden, dann an Menge sich rasch

vermindert, endlich ganz aufgehört hätten und nun auch das Geschwür geheilt sei. Seitdem sei die Kranke gesund.

Allg. h. Ztg. 55. 21.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich neu ist Folgendes:

Heilungen mit Atrop., Berb., Card. m., Cham., Chel., Lach., Lippspringe, Lyc., Merc. und Gallensteinen.

Im Vorstehenden finden sich folgende Formen:

1) *Gelbsuchten.* Unter 8 Kranken befinden sich 3 Männer, 4 Frauen und 1 Kind.

Die angewandten Mittel sind in den *acuten* Formen: Acon., Berb., Chel., Chin., Merc.; in den mehr *chronischen*: Acon., Card. und Lach.; in *icterus neonatorum:* Chin.

C. Müller empfiehlt in seinem Hausarzte Acon. als das zweckmässigste Mittel gegen ict. neonat.

2) Bei *Anschwellungen* der Leber finden sich Lyc. und Nux mit Erfolg angewendet. Bolle empfiehlt Lippspringe.

3) Bei *Leberschmerzen* sind Atrop., Cham., Chelid. und Lyc. gebraucht.

4) Bei *Gallensteinen* waren Nux, Merc. und Gallensteine erfolgreich. Weber empfiehlt dagegen Alumen und Terebinth., Stens Ars. und Lycop. im Wechsel, Rademacher Card.

Gabe: in 16 Fällen nur 9mal angegeben, nehmlich:

0.	1mal.
1.—6. Pot.	6mal.
12. u. 30. Pot.	2mal.

Neunundvierzigstes Kapitel.

Krankheiten der Milz. Hb. 712.

Aus einem Aufsatze über *Milzbrand* von Kurtz (H. V. S. 2. 145.) können wir nur Folgendes entnehmen:

Die Behandlung muss sowohl eine *äusserl.* (örtliche) als *innere* sein. Der Zweck der *äusserl.* ist, die betheiligten Partien in einen trocknen Brandschorf zu verwandeln; dazu dienen folgende Mittel: *Querc. cortex* und *Cort. Chin.*; die gröblich gestossene Rinde wird zu einem dicken Brei gekocht, den man fortgesetzt kalt überschlägt;

denselben Dienst leistet: Tr. Gallar., Liq. Ferr. muriat., Acid. pyrolignos., ganz besonders aber Kreos. (2—12 gtt. auf ℥j Alkohol), alle 1—3 St. damit bepinselt. Sobald als Geschwürbildung eingetreten war, benutzte ich Ung. Terebinth.

Die *innerl.* Behandlung ist besonders dann am Platze, wenn der Milzbrand ohne örtliche Affect. auftritt, oder die andern von ihm erregten Beschwerden sehr drängend und heftig sind. Mittel sind *Ars.* 3—6, der die meiste Uebereinstimmung mit der Krankheit hat; ferner *Kreos.* 3—6., *Anthracin*: das Schlangengift, ebenfalls das von Skorpionen und Spinnen (Segesta cellar., Theridion 13. guttat., Phalangium arenoid. etc.)

Prophylaxe: Waschen mit Seifenwasser, dann Theer- oder Holzessigeinreibungen.

---

1. Carbo vegetabilis.

Nächst dem Eisen gehört die Holzkohle zu den vorzüglichsten Milzmitteln. Sie passt insbesondere dort, wo die kranke Milz einen leicht erkennbaren Einfluss auf die Blutmischung gehabt und einen mehr oder weniger kachektischen Zustand zur Folge hatte. Dies findet aber besonders bei dem venösen Milztumor statt. Diese Indication ist auch mit den allgemeinen Ergebnissen der physiolog. Prüfung der Kohle in Uebereinstimmung, obwohl keinerlei Symptome prägnant auf Milzkrankheiten hinweisen.

Allg. h. Ztg. 56. 116. Schleicher.

1. Ein 40jähr. Landmann hat mehrere Wechselfieber überstanden. Verminderte Esslust, nach jedem Genusse Druck im Magen, Aufstossen, Uebelkeit, Mattigkeit, Arbeit ist beschwerlich. Schmerzhafte Stiche in der ganzen linken Bauchseite, besonders beim Gehen. Blasses, sieches Aussehen. Zunge rein. Magen bei stärkerem Druck schmerzhaft. Enorm vergrösserte Milz. Venöser Milztumor mit secundärer Hyperämie der Magenschleimhaut. Carb. veg. 3., täglich 3mal. Am nächsten Tage Besserung, am 3. Heilung, doch die Milz nur wenig verkleinert. Ebenda.

2. Ferrum muriaticum.

2. Ein 19jähr. Mdch. von kräftiger Constitution, aber zu nervösen Affectionen geneigt, erkrankt in Folge einer Erkältung. Mattigkeit und Abgeschlagenheit in allen Gliedern zum Niederlegen nöthigend. Gefühl von Kälte mit Hitze wechselnd, welche oft stundenlang anhält. Eingenommenheit des Kopfes. Schlaflosigkeit, unruhiger Halbschlummer. Appetitlosigkeit, fader Mundgeschmack. Lebhafte Schmerzen im linken Hypochonder, zuweilen auch im rechten. Stuhl und Menses normal, ebenso der Puls. Gesicht blass. Lunge und Herz gesund. Milzdämpfung reicht 2 Finger weit über die Rippen herab; das angeschwollene Milzende zwar

nicht fühlbar, aber druckempfindlich. Magen etwas aufgetrieben. Leber und Unterleib normal. Arterieller Milztumor und secundäre Hyperämie in der Magenschleimhaut. Bry. 1., 3st., Bettruhe und kalte Umschläge auf die Milzgegend 1 Tag lang erfolglos; die Umschläge werden nicht vertragen. Ferr. mur. dil. 1., 3st. 2 Tr. und warme Tücher, statt der kalten Umschläge. Sofortige Besserung aller subj. und obj. Symptome und fast völlige Heilung nach 4 Tagen. — Der Beobachter versichert Ferr. in mehrern Milzerkrankungen mit Erfolg angewendet zu haben.

Allg. h. Ztg. 55. 116. Schleicher.

3. *Lippspringe* wird von Bolle gegen Anschwellungen der Milz empfohlen. Allg. h. Ztg. 54. 114.

Allgemeiner Ueberblick.

Das Vorstehende enthält eine kurze Bemerkung über die Behandlung des *Milzbrandes* und 2 Fälle von *Milztumoren* nebst 2 allgemeinen Bemerkungen. Schleicher erzählt die Heilung eines *venösen* Milztumors mit Carb., und empfiehlt dieses Mittel nächst dem Eisen in dieser Krankheit; ausserdem berichtet er die Heilung eines *arteriellen* Milztumors durch Ferr. Bolle empfiehlt Lippspringe gegen Milzanschwellungen.

---

d. Krankheitserscheinungen im Unterbauche.

Fünfzigstes Kapitel.

Entzündliche Zustände in der Unterleibshöhle.
Hb. I. 713.

Literatur: Allg. h. Ztg. 41, 45, 51, 54 und 56. — Hirsch. Ztschr. 1, 3—5 und N. 2 und 4. — Pr. M. S. 1. — H. V. S. 3 und 6. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. — Klin. Stud. von Wurmb und Caspar.

Mittel: Acon., Ars., Bell., Bry., Canth., Cham., Coloc., Con., Ginseng, Hep., Merc., Nux vom., Op., Plumb., Puls., Rhus, Sulph.

Beobachter: Arnold. Battmann. Blau. Garay, Hofrichter. Kafka. Kirsch. Liedbeck. Lindner. Löw. Lunzer. Marcy. C. Müller. Schelling. Stern. Trinks. Wurmb.

Unter den nachstehenden 23 einzelnen Fällen finden sich folgende Formen:

1) *Peritonitis acuta*: Nr. 1—3. 6, 11, 12. *Chronica*. Nr. 13a und 17. Periton. Exsud. 21b.

2) *Enteritis:* Nr. 2. 4. 5. 20 und 21.

3) *Typhlitis* und *Perityphlitis*: Nr. 13b, 14, 15, 16, 18 und 19.

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Acon. wird stets mit sicherm Erfolge angewendet werden, wenn der locale entzündliche Zustand noch in rascher intensiver und extensiver Entwicklung begriffen, die Schmerzen *reissend, stechend, schneidend, anhaltend,* die Bauchdecken äusserst empfindlich gegen äussern Druck geworden sind, und das Fieber den synochalen Charakter zeigt. Man wird es so lange mit Erfolg anwenden können, bis die Schmerzen andere, begrenztere geworden sind, und der Sturm im Gefässsystem beschwichtigt worden ist. Es ist im Stande, wenn es zeitig genug zur Anwendung gelangt, die ganze Krankheit zu coupiren, wie ich oft erfahren habe. — In der Mehrzahl der Fälle wird man mit der 2. Verdünnung von Ac., Bell., Bry. zu 2—3 Tr. 2—3st. ausreichen; es giebt aber Fälle, wo man zur 1. Verdünnung greifen muss, wenn man einem lebensgefährlichen Ausgange vorbeugen will. Hirsch. Ztschr. 1. 56. Trinks.

b. Nachdem Wurmb Bry. als Hauptmittel gerühmt, fährt er fort: Acon. wurde dann und wann bei jungen, kräftigen Individuen der heftigen Fieberzufälle wegen mit Nutzen gereicht.
Allg. h. Ztg. 51. 17.

B. Einzelne Fälle.

1. Peritonitis bei einer 22jähr., chlorot. Fr. Ac. 2 und warme Umschläge. Hirsch. Ztschr. 1. 54. Trinks.

---

2. Weitverbreitete Entzündung der äussern serösen Haut des Dick- und Dünndarmes mit Entzündung der Schleimhäute bei einer 32jähr. Fr. Acon. 2. Ebenda.

---

3. Peritonitis bei einem 18jähr. blühenden Mädchen. Acon. 3. und kalte Umschläge. Hirsch. Ztschr. 4. 214. Stern.

---

4. Enteritis bei einem $4^1/_2$jähr. Kn. Acon.
Allg. h. Ztg. 56. 164. Kirsch.

---

5. Enteritis bei einer 28jähr. Fr. Acon. Ebenda.

---

6. Peritonitis bei einer 40jähr. Fr. Acon. Ebenda.

---

7. Peritonitis bei einem 26jähr. Manne. Acon. 1. Pr. M. S. 1. 23. Kafka.

---

8. Peritonitis bei einem 50jähr. M. Acon. 2. Ebenda Pag. 38.

---

9. Peritonitis bei einer 42jähr. Frau. Acon. 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 236. Garay.

C. Rückblick.

Constitution: scrophulös 2mal, chlorotisch, blühend je 1mal.
Ursache: Erkältung 5mal. Kalttrinken.
Ausser den im Hb. angegebenen Sympt. finden sich in den vorstehenden 9 Fällen noch folgende Symptome: Der Schmerz im Leibe ist kolikartig zusammenschnürend.

Begleiter: drückender, klopfender, bohrender Schmerz in der Stirn und Schläfen. Kopf schwer. Hitze und Brennen der gerötheten Augen. Lichtscheu. Matte, eingefallene Augen. Dünner, grünlicher Durchfall. Vergeblicher Stuhldrang. Harn trübe. Vergeblicher Harndrang. Kalte Hände und Füsse bei allgemeiner trockner Hitze der Haut. Kalter Schweiss.

Mittelfolge: in Nr. 1 beseitigte Bell. 2. den Rest der Krankheit in 3 Tagen, in Nr. 2 war nach Beseitigung der Entzündung noch Bry. 2. und darnach Puls. 3. nöthig. In den übrigen Fällen reichte Acon. allein aus.

Gabe: 1.—3. Pot. 5mal, in Wiederholung.

Erfolg: Heilung in 2—5 Tagen 5mal, in 8—14 Tagen 3mal.

2. Arsenik.

B. Einzelner Fall.

10b. Ein 17jähr. Mdch., noch nicht menstruirt, klagt seit einem Jahre über Abnahme der Kräfte, Athembeengung und Herzklopfen. Vor 9 Monaten stellte sich während mehrerer Wochen jedesmal nach dem Essen Erbrechen ein; später dagegen erschien, besonders in den Morgenstunden, ein Schmerz im Magen, welcher durch Speisegenuss vermindert wurde, und zugleich mit ihm trat auch ein lästiges Gefühl von Vollheit in den Hypochondrien ein, das unter wochenlang dauernden Exacerbationen und Remissionen bis jetzt fortbesteht. Im Laufe der letzten 2 Monate soll sie schon 2mal an einer der gegenwärtigen ähnlichen, aber jedesmal bald vorübergehenden Krankheit gelitten haben. Seit 8 Tagen klagt die Kranke über starke Brustbeklemmungen und heftige Schmerzen in der Magengegend und den beiden Hypochondrien; dazu gesellen sich seit 2 Tagen leichte Fieberbewegungen. Während der letzten Nacht waren die Schmerzen stärker als je zuvor, und bald mit Frost-, bald mit Hitzeüberlaufen verbunden; gegen Morgen brach ein reichlicher Schweiss aus. Nichtsdestoweniger ging die Kranke früh in die Kirche, wurde aber daselbst von so heftigen Schmerzen

befallen, dass sie die Besinnung verlor und bewusstlos zusammensank. Als sie wieder zu sich kam, schrie sie laut auf und krümmte sich krampfhaft auf dem Boden. Die Kranke wurde von da in die Anstalt gebracht. — Hauttemperatur im Gesichte und an den Gliedern sehr vermindert, am Rumpfe sehr erhöht; die Haut schlaff, blass; die Wangen leicht bläulich roth; die Augen etwas eingefallen; die Lippen blauroth; die Gesichtszüge schmerzhaft verzerrt; die Zunge rein, feucht; das Athmen stöhnend, ängstlich, kurz, schnell, mitunter aber auch tief und plötzlich angehalten; häufiges, kurz abgebrochenes Hüsteln. Lungen gesund. Nonnengeräusch. Puls klein, matt, 120. Bauch in der Magengegend etwas vorgewölbt; sonst aber straff gespannt. Percussionston in der obern Bauchgegend, ja selbst in der ganzen rechten Rippenweiche, sehr voll, so dass der Bauchton unmittelbar in den Brustton übergeht und der Leberton sich nicht nachweisen lässt; Stuhl seit 2 Tagen verhalten. Die Kranke sehr ängstlich und aufgeregt. Klage über Kälte, besonders in den Füssen; theilweises Hitzeüberlaufen. Hitze des Kopfes. Starker Durst. Athembeklemmung. Reiz zum Hüsteln. Anhaltender, heftiger Schmerz im Bauche, weshalb sie fortwährend stöhnt und oft laut aufschreit. Der Schmerz hat seinen Hauptsitz an einer kleinen Stelle in der Magengegend, von da aus verbreitet er sich über den ganzen Bauch; er ist brennend-schneidend, hat sehr oft Uebelkeit und Brechneigung im Gefolge, exacerbirt von 5 zu 5 Min. in einem hohen Grade, und wird durch die leiseste Berührung und Bewegung zum Unerträglichen gesteigert. Am 31. März Ars. 30. Eispillen gegen den Durst. Während der nächsten Tage etwas Besserung, am 4. April aber Frösteln, Uebelkeit, Brechreiz, Erbrechen grünlicher, seröser Flüssigkeit, heftige Aufregung, Delirien; allgemeine Verschlimmerung. Bry. ein Paar Tage lang erfolglos. Bald leichte Delirien, bald soporöses Dahinliegen. Lippen und Wangen bläulich. Bauch stark aufgetrieben; zwischen der 8. 10. Rippe leerer Percussionston. Wieder Ars. am 9. April; Besserung. Am 4. Mai wieder Verschlimmerung, am folgenden Tage wieder Besserung. Am 11. Mai Heilung. Peritonitis in Folge Perforation des Magens durch ein perfor. Magengeschwür.

Klin. Stud. von Wurmb und Caspar. 263.

3. Belladonna.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Bell. fand ich stets hülfreich, wenn entweder nach vorgängiger Anwendung des Acon. das Fieber und die stechenden und reissenden Schmerzen beseitigt worden, und die Kranken über *zusammenschnürende* oder *auseinandertreibende* Schmerzen klagten, die in längern oder kürzern Zeiträumen kolikartig wiederkehrten; oder auch gleich anfangs, wenn diese eben bezeichneten Schmerzen mit heftigem Fieber auftraten, sich noch nicht lokal fixirt hatten und bald diese, bald wieder andere Darmpartien befielen; im letz-

tern Falle sah ich ebenfalls die ganze Krankheit durch energische Anwendung der Bell. 2. dil. coupirt werden.

Hirsch. Ztschr. 1. 56. Trinks.

b. In Peritonitis (metritis) meretricum gebe ich stets vom Anfange an Bell., weil diese Entzündungen durchgängig *den* sthenischen und arteriellen Charakter nicht zeigen und *die* grosse Ausdehnung selten erreichen, welche Acon. verlangt, man vielmehr immer im Auge behalten muss, dass man meist sensible, irritable Individuen vor sich hat, die eben so an und für sich wie die Krankheit selbst zu Krämpfen neigen, auch der eigentliche Sitz der Krankheit in einem Organe ist, welches seiner Structur zu Folge der verschiedensten krampfhaften Constructionen fähig ist. Bell. 2., alle 1—2 Stunden, hilft in wenigen Tagen. Hirsch. Ztschr. 1. 93. Lindner.

Bell. wurde in Nr 1 nach Acon. gebraucht.

4. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Bry. ist angezeigt, wenn die Anwesenheit von *stechenden*, *scharf-* und *dumpfdrückenden* Schmerzen in den entzündeten Darmpartien, besonders bei Druck von Aussen, von den Kranken angegeben wird, wie sie sehr oft nach der vorgängigen Anwendung von Acon. zurückbleiben; ich habe selbige auch dann schon gegeben, wenn noch eine febrile Reizung im Pulse vorhanden war. Auch habe ich schon an einem andern Orte erzählt, welche ausgezeichneten Wirkungen Bry. bei einem serösen Exsudate nach einer ausgebreiteten Peritonäalentzündung mir geleistet hat.

Hirsch. Ztschr. 1. 56. Trinks.

b. Im Beginne der Krankheit wurden wir fast immer auf Bry. geführt und müssen den Ruf, den sich diese Arznei hier erworben, nur bestätigen, denn meistens reichten wir vollkommen mit ihr aus und sahen sogar einige Male sehr eclatante, schnell eintretende Heilwirkungen. — Dass die Bry. bei der *secundären* Peritonit. nur ein Beschwichtigungsmittel sein könne, versteht sich von selbst, dass sie es aber in einem ausgezeichneten Grade sei, sahen wir nicht selten, so z. B. bei einen an Magengeschwüren leidenden Mdch. und bei einem an einem Leberkrebse erkrankten Manne. Allg. h. Ztg. 51. 17. Wurmb.

c. Ebenso wie die Reizungs- und Entzündungszustände des Rippenfells durch keine Arznei so schnell und sicher geheilt werden können, als durch Bryonia, so finden auch dieselben pathologischen Veränderungen des Bauchfelles an der Zaunrübe ihr kräftiges Heilmittel. Ich glaube nicht im Unrecht zu sein, wenn ich die Ansicht hege, dass das heftigste begleitende Fieber auch hier die Anwendung des Aconit entbehre. Ich sah die gefahrdrohendsten Bauchfellentzündungen durch Bryonia allein ihrer Heilung entgegengehen. So z. B. sah ich im Leopoldstädter hom. Spitale auch bei den heftigsten fieberhaften Entzündungen des Bauchfells nie Aconit,

sondern immer gleich Bryonia anwenden, und der Erfolg war stets ein rascher und äusserst günstiger. N. Hirsch. 4. 201. Eidherr.

Vergleiche die allgemeine Bemerkung bei Pulsat.

11. Ein 34jähr. Schmied, früher stets gesund, leidet seit 2 J. an mancherlei Beschwerden in der Magen- und Lebergegend, die bald mehr, bald minder heftig sind und sich sehr oft einstellen. Vor $\frac{1}{2}$ J. ein ähnlicher, aber viel schwächerer Anfall wie jetzt; er dauerte 8 Tage, kehrt seit dieser Zeit 3mal wieder und fesselte den Kranken das letzte Mal 14 Tage ans Bette, dabei unbedeutende Gelbsucht. In den Zwischenzeiten das Befinden nicht sehr gestört. Der Appetit wechselnd. Verdauung gut; die Stühle meist hart, unregelmässig und häufig verhalten. Der jetzige Anfall besteht seit 2 Tagen, heftiger als je, und mit 5—6maligem Erbrechen grüner Schleimmassen beginnend. — Körper kräftig gebaut, aber etwas abgemagert. Temperament sehr erhöht. Haut trocken, etwas gelblich; Albugin. dunkelgelb. Zunge trocken, weiss. Athem beschleunigt, kurz, abgebrochen. Puls 110, klein. Bauch, besonders Magengegend, aufgetrieben, rechte Rippenweiche etwas emporgehoben. Leber hart, knollig, um 1 Zoll zu weit nach unten. Harn sparsam, dunkel. Stuhl verhalten, Allgemeine Hitze. Drückender Kopfschmerz. Schwindel. Gefühl von Trockenheit im Munde und Halse. Starker Durst bei Widerwille gegen Wasser. Häufiges Aufstossen und Brechreiz. Heftige, stechende Schmerzen in der Leber- und Magengegend, über den ganzen Bauch und bis in die Schultern sich verbreitend, durch Druck verschlimmert. Gefühl von Auftreibung des Bauches und ein sehr lästiges, vom Magen ausgehendes, eigenthümliches Unbehagen und Hitzeaufsteigen. Peritonit. in Folge von Carcinom der Leber. Chin. erfolglos. Bry. 30. sofortige Besserung und nach 8 Tagen völlige Heilung. Er erhielt Ars. gegen das Grundleiden. 3 Monate später Vorboten eines neuen Anfalls, die Bry. sofort beseitigte.

Klin. Stud. von Wurmb und Caspar, 267.

B. Rückblick.

Das Vorstehende stimmt im Wesentlichen mit den Angaben des Hb. überein. Wurmb hält Bry. für das eigentliche Hauptmittel in dieser Krankheit, und wendet Acon. und andere Mittel nur dann an, wenn Nebenumstände, z. B. bei Acon. sehr heftiges Fieber, sie verlangen. Dass sie selbst bei *secund.* Peritonit. alles Mögliche leistet, beweist vorstehender Fall, der auch nur in dieser Hinsicht von Interesse ist.

5. Cantharides.

Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Canth. habe ich öfters in entzündlichen Zuständen der Schleimhaut des Darmkanals hülfreich gefunden, wo brennende und schneidende Schmerzen zugegen waren. Hirsch. Ztschr. 1. 56. Trinks.

b. C. Müller empfiehlt Canth. in seinem Hausarzte bei gleichzeitigem Harnzwang und Blasenkrämpfen — Ergriffensein des Blasenüberzuges.

12. Ein 26jähr. Mdch. hat seit 5 Tagen brennenden Schmerz in der Nabelgegend, Schüttelfrost mit nachfolgender brennender Hitze. Uebelkeit, Erbrechen schleimiger Flüssigkeit. Harndrang. Jetzt: Unterleib brennend heiss, Glieder kalt, Gesicht entstellt, blass und mit schmerzhaftem Ausdrucke, Lippen trocken, Zunge weiss, Athmen ängstlich und unterbrochen, Puls 140, klein, härtlich. Bauch aufgetrieben, heiss, gespannt, sehr schmerzhaft, tympanirt. Ton, nur in der Becken- und Blasengegend leerer Ton. Mit dem Katheter wird nur wenig Harn entfernt. Täglich 2—3 flüssige, schleimige Stühle. Grosse Angst und Unruhe. Schlaf- und Appetitlosigkeit, grosser Durst; allgemeine Schmerzhaftigkeit. Canth. 15. Nach 3 Tagen Beseitigung aller Beschwerden mit Ausnahme des Exsudates, welche Sulph. 15. entfernte.

Allg. h. Ztg. 56. 13. Löw.

NB. *Brennende*, schneidende Schmerzen. Vorzüglich wenn die Perit. in der Nähe der Blase ihren Sitz hat, oder der Blasenüberzug ergriffen; dabei Harnzwang und Blasenkrämpfe.

6. Chamomilla.

Von der Anwendung der Cham. habe ich keine günstigen Resultate erlangen können, und deren Anwendung als eine unsichere in einer Krankheit, wo man keine Zeit nutzlos verlieren darf, aufgegeben. Hirsch. Ztschr. 1. 56. Trinks.

7. Colocynthis.

Coloc. passt mehr für kolikartige Schmerzen mit und ohne durchfällige Stühle, wie es scheint, aber nicht für ausgebildete entzündliche Zustände der serösen äussern Haut des Darmkanals, die jedoch aus den genannten Beschwerden hervorgehen können.

Hirsch. Ztschr. 1. 56. Trinks.

8. Conium.

13a. Ein 6jähr., bisher gesunder Knabe erkrankte an Peritonit., welche die ersten 6 Tage allopathisch behandelt wurde. Acon. hatte fast schon die ganze Krankheit beseitigt, als ein Rückfall kam. Bell., Merc. sol., Hep., Calc. erfolglos. In der 6. Woche wurde ein Einschnitt durch den Nabel gemacht, worauf sich über 1 Kanne guter Eiter ergoss. Keine Besserung. Am Ende der 9. Woche: Puls 150—160, klein, fadenförmig; heftige Nachtschweisse, sowie auch oft Schweiss am Tage. Fast gar kein Appetit, Durst mässig, Stuhl wässrig, zuweilen mit Flocken, die wie Eiter aussahen, 6—8mal in 24 St.; Kräfte so schwach, dass er sich nicht allein umwenden kann. Decubitus. Zunge himbeerroth, mit

Schwämmchen besetzt; häufiges, trocknes Hüsteln. Die Nabelwunde sondert Eiter aus, der gewöhnlich gut aussieht, einige Male aber grünlich und stinkend war. Leib wenig aufgetrieben, aber schmerzhaft, besonders um den Nabel herum, wo man auch deutlich, wie schon kurz nach der Operation, angeschwollene Mesenterialdrüsen fühlt. Der untere Theil des Thorax rechts aufgetrieben, einen dumpfen Ton gebend, hier und da Piepen und Schleimrasseln. Sehr wenig Schlaf. Abzehrung bis auf Haut nnd Knochen. Sulph. 30. erfolglos. Bei gleichem Zustande 14 Tage später Con. 2., täglich 2mal 2 Tr., da das Uebel möglicherweise jetzt in Vereiterung der Mesenterialdrüsen seinen Grund haben könne. Besserung nach 3 Tagen; nach 4 Wochen konnte er in der Stube umhergehen. Schlaf, Appetit und Stuhl gut. Schweiss und Husten verschwunden. Puls noch immer 130—140. Völlige Heilung in 3 Monaten. Der Fall verdient das Nachlesen. Allg. h. Ztg. 54. 163. Battmann.

9. Ginseng.

13b. Liedbeck empfiehlt Ginseng in chron. Typhlitis und berichtet eine Heilung damit. Eine 22jähr., blonde, männische Frau klagte über stechende Schmerzen, wie mit Nadeln, und Auftreibung in der Ileocöcalgegend; zuweilen Schmerz im Kopfe und den Wangen. Bei Schmerzanfällen Mattigkeit, die Zunge rechts trocken und der Stuhl schwer. Fette Speisen und Kaffee werden nicht vertragen. Jodkali erfolglos. Ginseng 3., früh und Abends, heilte in einigen Wochen. Allg. h. Ztg. 45. 24.

10. Hepar sulphuris.

14a. Eine 30jähr. Frau, vor 3 J. und 9 Mon. entbunden, litt schon im ersten Wochenbette sehr an Stuhlverstopfung, wogegen Abführmittel und Klystiere gebraucht wurden. Im 2. Wochenbette erhielt sie Calom. in grössern Gaben dagegen. Hierdurch wurden einige Ausleerungen erzwungen; sie waren aber weder reichlich noch erleichternd. Es hatte die Kranke im Gegentheil, nachdem etwas Koth entleert worden war, oft das Bedürfniss auf den Leibstuhl zu gehen, ohne dass eine genügende Ausleerung erfolgte. Diese bestand weniger in Koth, sondern mehr in Schleim und Spuren von Blut. Es gesellte sich dazu noch eine grosse Empfindlichkeit im Unterleib, besonders in der untern Partie desselben, und sie war in der Gegend der Blase und des Blinddarms am meisten ausgesprochen. Mit dem oft vergebenen Drang auf den Mastdarm war meist auch ein solcher auf die Blase verbunden. Dazu gesellte sich nach wenigen Tagen eine nervöse Reizbarkeit und Angegriffenheit, welche die Kranke sehr beunruhigte und sie das Schlimmste fürchten liess. Sie suchte durch Klystiere aus Kleienabkochung und Mohnöhl und durch örtliche Dämpfe aus Kamillenaufguss Erleichterung sich zu verschaffen. Dies gelang aber nur insofern, als der Stuhl- und Harnzwang mit dem blutig-schleimigen Abgange aus

dem After sich nach und nach verminderten, als die Kräfte bei weniger Beunruhigung sich etwas besserten. Die Kranke hatte aber noch fortwährend viel zu klagen und sah sich durch ihr stets anhaltendes Leiden veranlasst bei mir Hülfe zu suchen. Ich fand bei genauer Untersuchung nachfolgenden Zustand:

Der Unterleib war empfindlich und gespannt, am auffallendsten gab sich das in der Coecalgegend zu erkennen. Diese war etwas aufgetrieben und bei tiefem Druck sehr schmerzhaft. In gewisser Lage fühlte man bei vorsichtiger Untersuchung an der Stelle des Blinddarms eine ziemlich umschriebene Geschwulst von mässiger Festigkeit. Bei der Percussion wurde ein auffallend dumpfer Ton in der Regio iliaca dextra vernommen. Die Stuhlausleerungen waren veränderlich, bald selten und fest, bald mehr flüssig, Spuren von Schleim, Eiter und Blut enthaltend. Die Kranke fühlte sich kraftlos, bewegte sich mühevoll, wobei der Körper etwas nach vorn und rechts übergebeugt war. Im Bette hatte sie am meisten Erleichterung bei Angezogensein des rechten Beines. Fiebererscheinungen waren mässig, öfters Frösteln und schnell aufwallende Hitze wechselnd. Während der Ruhe und bei horizontaler Lage des Körpers zählte ich in der Minute 85 Pulsschläge. Der Schlaf war unruhig, gegen Morgen stellte sich etwas Schweiss ein, der für die Kranke mit einem gewissen behaglichen Gefühle verbunden war. Die Esslust hatte sehr abgenommen, und die Körperfülle war auffallend vermindert, so dass mehrfach die Befürchtung ausgesprochen wurde, die Kranke werde an der Auszehrung sterben. Ausser diesen Zufällen verdienen noch zwei Erscheinungen Beachtung, welche unverkennbar die Wirkung des *Quecksilbers* waren, nämlich eine vermehrte Absonderung des Mundspeichels mit einem unangenehmen süsslich metallischen Geschmacke und ein Erythem, das vorzüglich am Unterleib mit lästigem Jucken verbunden war. Wenn aber noch ein Zweifel über Veranlassung dieser Typhlitis erhoben werden sollte, so wird dieser durch den Erfolg der Behandlung niedergeschlagen. Ich verordnete Hep. 2., täglich 2mal 1 gr. Nach 6 Tagen bedeutende Besserung und nach 24 Tagen Heilung.

Hirsch. Ztschr. 5. 4. Arnold.

11. Mercurius.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der Solub. erwiess sich mir in einigen Fällen sehr hülfreich, wo nach vorgängiger Anwendung von Acon. und Bell. noch schneidende Schmerzen in den Darmpartien zurückgeblieben waren, die sich dann sehr verschlimmerten, wenn Luft oder Koth sich durch dieselben hindurchdrängte. Von specifischer Wirkung ist er immer in der Entzündung der Schleimhaut des Darmkanals, sowohl der Kinder wie auch Erwachsener, die meist mit schleimig-wässrigen, oft mit Blut gemischten durchfälligen Stühlen verbunden sind. Ob das Quecksilber im Stande ist, die Bildung von eitrigem oder pla-

stischem Exsudate zu verhindern, oder dessen Resorpt. zu bewirken, darüber habe ich keine Erfahrung.

Hirsch. Ztschr. 1. 56. Trinks.

b. Solubil. wurde von uns immer nur in den heftigern Fällen der mehr chron. Peritonit., wo die Percussion ein Exsudat und die Art des Befindens auf den eitrigen Zerfall desselben schliessen liess, verordnet. Allg. h. Ztg. 51. 18. Wurmb.

B. Einzelne Fälle.

15. M., kräftig, 40 J., klagte über eine schmerzhafte, fast feste, harte, heisse, rothe Geschwulst von der Grösse eines Thalers zwischen dem Nabel und dem vordern, unterm Darmbeinhöcker; schmerzhaft bei Berührung, nur die Rückenlage bei angezogenem Oberschenkel erlaubend. Fieber, rothes Gesicht, Durst, Appetitlosigkeit; rothe, trockne Zunge. Verstopfung. Rother Harn. Perityphlitis. Acon., Bry. erfolglos. Merc., warme Umschläge und Einreibungen von heissem Oel. Ausbreitung der Geschwulst, nach 14 Tagen Erweichung und Fluctuation, endlich Entleerung von Eiter durch den Nabel, 14 Tage lang. Heilung nach 4 Wochen.

Allg. h. Ztg. 41. 184. Hofrichter.

---

16. Ein Schuhmacher hat eine hühnereigrosse Geschwulst in der rechten Darmbeingegend, welche lange für eine Hernia gehalten wurde. Dieselbe schmerzhaft, hart, beiss, verschiebbar, das Ausstrecken des Schenkels hindernd. Verstopfung. Dunkler Harn Elendes, blasses Aussehen. Kein Appetit. Mässiger Durst. Fieber. Perityphlitis. Merc. 2. Nach 14 Tagen Heilung durch Zertheilung. Ebenda.

---

17. Fr. 28 J., ist vor 6 Mon. zum 2. Male niedergekommen. Schon im Wochenbette hat sie einen Schmerz in der linken Bauchseite bekommen, mit Pressen und Drängen nach unten, der ihr das Bewegen und Bücken sehr erschwert und sie so angriff, dass sie das Kind entwöhnen musste. Unter allopathischer Behandlung etwas Besserung in den nächsten Monaten, seit 1½ Monat jedoch Veschlimmerung. Tag und Nacht heftiger, stechend-pressender Schmerz im Unterbauche, am meisten in der linken Seite, durch jede Bewegung, Stuhl- und Harnabgang vermehrt, nur die Rückenlage mit angezogenen Schenkeln erlaubend. Stuhl nur künstlich erzwungen, unter Pressen und Zwängen. Fast beständiger Harndrang mit nur seltenem, spärlichem Abgange dicken, rothbraunen Harns unter starkem Brennen in der Harnröhre. Völlige Appetitlosigkeit mit schleimig-fauligem Geschmacke, dick belegter Zunge, grossem Durste und öfterem Schleimwürgen und Brechen. Schlaflosigkeit wegen nächtlicher Erhöhung der Schmerzen. Unruhe in den Gliedern und übelriechende Schweisse. Kleiner, frequenter Puls. Aeusserste Schwäche und Abmagerung. Leichtes Oedem an beiden Füssen. Der Unterleib im obern Theile meteoristisch auf-

getrieben und schmerzlos, der untere Theil, besonders links, druckempfindlich, weniger weich und nachgebend. Percussion nur gedämpft tympanit. Harnblase sehr angefüllt und schmerzhaft. Bei der innern Untersuchung: die Scheide heiss, trocken, bei Druck nach vorn schmerzhaft; Muttermund leicht zu erreichen, der Druck nach oben nicht schmerzhaft, wohl aber den Schmerz im Bauche vermehrend. Harnröhrenmündung sehr empfindlich, sehr roth und geschwollen. Menstr. noch nicht eingetreten seit dem Wochenbette; die Lochien waren gering und kurz dauernd. Chron. Peritonit., wahrscheinlich durch Oophorit. hervorgerufen. Merc. sol., jeden Abend 1 gr. Besserung schon in der ersten Nacht, und nach 8 Wochen fast völlige Heilung. H. V. S. 3. 250. C. Müller.

---

18. Ein weichliches, durch ängstliche Erziehung verwöhntes Mädchen von 11 Jahren, das bei schneller Abkühlung der Temperatur der Luft im Januar vorigen Jahres versäumte die gewohnte Leibbinde anzulegen, und sich dabei noch ungewöhnlich lange im Freien aufhielt, wurde plötzlich von heftigen Schmerzen im Unterleibe ergriffen. Bei genauer Untersuchung fand ich die Empfindlichkeit des ganzen Unterleibes erhöht und besonders die Coecalgegend bei Druck schmerzhaft. Das Kind fühlte fortwährend eine belästigende Empfindlichkeit und Spannung, hie und da auch ein Stechen, was aber nicht anhielt. Bei Berührung der Gegend empfand es, besonders in der Tiefe, einen solchen Schmerz, dass es schon bei Annäherung der Hand aufschrie und diese mit Gewalt abzuhalten suchte. Unter Drängen auf den Mastdarm wurde wenig fester Koth mit etwas Schleim und Spuren von Blut entleert. Die Urinabsonderung war sehr vermindert, so dass bei häufigem Bedürfnisse den Harn zu entleeren, öfters nur Tropfen davon abflossen, zuweilen das Drängen ein ganz vergebenes war. Der Anfang der Krankheit kündigte sich durch Frost an, auf den bald Hitze folgte, welche dann vorherrschte, ohne in Schweiss überzugehen. In der Ruhe bei horizontaler Lage zählte ich des Vormittags 120 Pulsschläge in der Minute, nach der Untersuchung war der Puls um 10 Schläge in der Minute vermehrt. Des Morgens entleerten Urin fand ich dunkler als im gesunden Zustande, aber sonst nicht verändert. Entzündung des Blinddarmes und der Umgebung, Calomel 4., $^1/_6$ gr. täglich 3mal. Nach der 1. G. unbedeutende Verschlimmerung der Schmerzen, nach $^1/_2$ St. aber Eintritt der Besserung. Am nächsten Tage der Schmerz so viel geringer, dass Untersuchung möglich war, welche eine umgränzte Anschwellung von ziemlicher Festigkeit in der Coecalgegend ergab. Feuchte Umschläge daselbst. Am 5. Tage Verlassen des Bettes und am 9. Heilung. Hirsch. Ztschr. 5. 5. Arnold.

Rückblick.

Unter vorstehenden Kranken 2 Männer, Vierziger, kräftig, 1 Frau, 28 J. und ein 11jähr. weichliches Mädchen.

Die Formen sind Perityphlitis, 15, 16, Typhlitis 18, Peritonitis, 17. Die Perit. war chronisch und wahrscheinlich durch Oophorit. hervorgerufen. Die Heilung der Typhl. durch Calom. ist um so interessanter, da sich in 14a eine Heilung derselben Krankheit befindet, die durch grosse Gaben Calom. erzeugt worden war.

Trinks empfiehlt Merc. in Peritonit. nach Acon. und Bell. bei zurückleibenden schneidenden Schmerzen oder bei Entzündung der Schleimhaut; Wurmb besonders bei der mehr *chron.* Periton. mit Tendenz zur Vereiterung des Exsudates.

Oertliche Zeichen: Geschwulst in der Ileocoecalgegend, schmerzhaft und druckempfindlich, (15, 16, 18), hart, heiss, fast festsitzend, (15, 16, roth (15). Heftiger, stechend-brennender Schmerz im Unterbauche, besonders links (16), spannender, stechender Schmerz (18), durch Bewegung, Berührung und Nachts vermehrt (16 u. 18). Nur Rückenlage bei angezogenen Oberschenkeln erlaubend (15 und 17), Ausstrecken des Schenkels hindernd (16). Entleerung des Eiters durch den Nabel (15). Meteorismus (17).

Begleitende Zeichen: Gesicht roth, 15; blass, elend, 16; Durst, 15—17; Zunge roth und trocken, 15; stark schleimig belegt, 18b; schleimig-fauliger Mundgeschmack, 17; Schleimwürgen und Erbrechen, 17; Stuhl mit Pressen, Drängen, Zwängen, 17, 18; Verstopfung, 15, 16, 17; Harn roth, 15, dunkel, 16, 18, dick, rothbraun, 17; Harndrang, 17, 18; Fussödem, 17; Fieber, 15—18; übelriechender Schweiss, Schwäche, Abmagerung, 17.

Gabe: Merc. sol. 2. 3., Merc. dulc. 4. in Wiederholungen.

12. Nux vomica.

Manche Bauchfellentzündungen nehmen einen fast chronischen Charakter an und machen sehr bedeutende Remissionen, so dass es scheint, als ob die Innervation der vorherrschend ergriffene Factor wäre. In einem solchem Falle leistete Nux überraschende Dienste.

Allg. h. Ztg. 51. 18. Wurmb.

13. Opium.

Wenn in Peritonit. (metritis) mereticum heftige Proctitis mit hoch hinaufgezogenem Orificium ani dazu tritt, was häufig geschieht, so lasse ich mit sehr gutem Erfolge Op. 1. oder 2. alle 2 St. 1 Tr. nehmen und dabei Breiumschläge auf das Perinaeum machen, auf welche ich täglich 2 oder 3mal 8—10 Tr. Tinct. Op. tropfe. Nicht minder unterstützend wirken hierbei lauwarme Wasser- oder Milchdämpfe früh und Abends genommen.

Hirsch. Ztschr. 1. 93. Lindner.

14. Plumbum.

17. Eine 36jähr. brünette, sanguinisch nervöse Fr. hatte unter

Fiebererscheinungen und Verstopfung anfallsweise heftiger werdende Schmerzen in der Blinddarmgegend und eine harte, sehr druckempfindliche Geschwulst daselbst bekommen. Unter 3tägiger allopath. Behandlung Verschlimmerung. Die harte Geschwulst des Coecum und Colon ascend. erscheint 10—13 Zoll lang und ohngefähr 8 Zoll breit, und ist bei Berührung, jeder Bewegung, besonders bei Husten und Niesen, äusserst schmerzhaft. Auch ohnedies treten häufig anfallsweise stechende und ziehende Schmerzen darin ein. Der ganze Unterleib empfindlich. Puls schnell hart. Zunge trocken, in der Mitte bräunlich überzogen, an den Rändern roth. Haut heiss, trocken. Gesicht ängstlich, kummervoll. Viel Durst. Nervöse Aufregung. Kopfschmerz. Trübung des Bewusstseins. Allgemeine Abspannung. Lähmigkeitsgefühl in den Beinen. Häufiges, saures Aufstossen, Uebelkeit, öfteres Brechwürgen. Der Nabel merklich eingezogen. Plumb. met. 2., 2st. 1 gr., brachte bis zum Abend bedeutende Besserung und in der Nacht 2 Stühle, anfänglich hart und schwarz, mit stinkendem Schleime überzogen, dann reichlich, weich und übelriechend. Sulph., Nux, Merc. 30. vollendeten die Kur, namentlich letzteres beseitigte die zurückbleibende Härte und Geschwulst des Coecum. Hirsch. Ztschr. 3. 14. aus hom. Times 1853, Nr. 202, pag. 639. Marcy.

15. Pulsatilla.

Die so häufigen Reizungszustände des Bauchfelles, welche namentlich bei jungen, vollblütigen Weibern in Folge von Menstruationsanomalien vorkommen, verschwinden bei Anwendung hom. Mittel, besonders von Puls. und Bry. viel schneller, als wenn sie sich selbst überlassen bleiben. Bei fehlender oder zögernder Regel gaben wir in derartigen Fällen Puls., während wir die Bry. bei Peritonealreizung in Folge von Unterdrückung der Regel verordneten. Allg. h. Ztg. 51. 18. Wurmb.

16. Rhus toxicodendron.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ist nach der Peritonitis das Exsudat abgelaufen, und bleiben Fibrin- und Albumin-Niederschläge zurück, die nun fibröse Tumoren bilden, und ein eitriges Zerfliessen derselben in Aussicht stellen, so beseitigt Rhus durch eingeleitete Aufsaugung diese Producte wunderbar. Rhus beseitigt auch der peritonealen Entzündung angehörige drückende und schneidend-pressende Schmerzen sehr verlässlich. Hirsch. N. Ztschr. 2. 107. Lunger.

B. Einzelne Fälle.

20. Ein 19½jähr. Mdch. litt an Enteritis; dieselbe breitete sich in einigen Tagen über einen grossen Theil der Gedärme aus. Reissen, Stechen und Brennen. Grasgrünes Erbrechen. Die ge-

ringste Berührung unmöglich. Nach Acon., Nux, Ars. und Puls. trat Schlaf und Minderung der Schmerzhaftigkeit ein. Doch nun erfolgten täglich einige Male weisse, Eiter enthaltende Stühle, in welchen das Mikroskop blos Eiterkugeln, Fett und abgestossene Darmschleimhautepithelien nachwies. Brennendes Fieber, um 1 Uhr Mittags Exacerbat. desselben. Brennen in den Augen und unter denselben. Trockenheit im Gaumen. Klopfen in den Schläfen. Kitzeln im Halse. Glucksen im Unterleibe und darnach Abgang der angegebenen, kothlosen Stühle. Schwieriges Harnen. Bei tiefer Untersuchung des jetzt berührbaren Unterleibes zeigte sich 1 Zoll unter dem Nabel nach rechts hin eine bei Druck höchst schmerzhafte Stelle, deren Berührung Uebelkeit erregte. Rhus, 2stündl.; frische Ziegenmilch und Fischkost. Nach 9 Tagen Abnahme des Fiebers und normale Stühle. Die Inguinaldrüsenanschwellungen, partielle, weit verbreitete Hautabschupfung und den Rest der Krankheit beseitigte Carb. anim.

Allg. h. Ztg. 56. 157. Kirsch.

21a. Ein 21jähr. Mdch. wurde, nachdem sie mehrere Wochen über Krämpfe in den Beinen und kalte Füsse geklagt, nach einem Aerger von Frost, Kopf-, Hals- und Unterleibsschmerzen, Uebelkeit und Mattigkeit befallen. Später: Erbrechen von Schleim, Galle und Speise. Schneidender und stechender Leibschmerz. Durchfall. Schlaflosigkeit. Fieber. Luftaufstossen, Appetitmangel. Mund trocken, pappig, Zunge schmutzig weiss. Leib aufgetrieben, schmerzhaft, sehr druckempfindlich, beim Athemholen Stiche in der rechten Unterrippengegend. Essen vermehrt den Schmerz. In der 4. Nacht Wiedereintritt von Frost. Durst unlöschbar. Haut brennend heiss und trocken. Puls geschwind, klein und hart. Glieder schmerzen wie gebunden. Füsse und Schenkel wie eingeschlafen, taub. Blick matt, Gesicht blass, spitzig, leidend. (Eiterungsstadium?). Rhus heilte in 4 Tagen. Allg. h. Ztg. 56. 186. Schelling.

C. Rückblick.

Die beiden vorstehenden Fälle betreffen *Enteritides im Eiterungsstadium*, einmal mit eitrigen Stühlen. Auch hier, wie in den Fällen des Hb., ist die Affect. *rechtseitig*.

Lunger empfiehlt Rhus zur Aufsaugung von Fibrin- und Albuminniederschlägen nach Peritonitis, und bei drückend, schneidend, pressenden Schmerzen während derselben.

Im Uebrigen vergleiche den Rückblick des Hb.

17. Sulphur.

A u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

a. In den *schleppend* verlaufenden Fällen von Peritonitis, welche gewöhnlich ohne bedeutende Schmerzen sich durch das Be-

stehen eines Exsudates und die dadurch bedingten Nebenzufälle kundgaben, leistet Sulph. wie bei andern, aus entzündlichen Reizungen entstandenen Exsudaten herrliche Dienste.

Allg. h. Ztg. 51. 18. Wurmb.

b. Bei erfolgter Ausschwitzung und bei Abnahme des Fiebers und des Schmerzes scheint auch der sonst so heilkräftigen Wirkung der Bryon. eine Schranke gesetzt zu sein; wollte man hier mit der Bryon. noch weiter fortfahren, so würde man nur die kostbare Zeit verlieren. Jetzt beginnt ein neuer Wirkungskreis und zwar der des Schwefels, welcher den Krankheitsprocess noch immer glücklich zu Ende geführt hat, wenn nicht Organisationskrankheiten der Unterleibsorgane die Entstehungsursache zur Bauchfellentzündung waren. N. Hirsch. 4. 201. Eidherr.

21b. Fr. erkrankte im Herbst mit den heftigsten, reissenden Schmerzen im Unterleib. Der sie behandelnde Arzt erklärte die Krankheit für eine Bauchfellentzündung, glaubte aber später von seiner Diagnose abgehen zu müssen, als sich über dem rechten Schambeine eine kugelige, harte Geschwulst bildete, die nur wenig schmerzhaft war und sich allmälig vergrösserte. In einer Berathung mit mehreren Collegen wurde die Diagnose als eine Erkrankung des Eierstocks festgestellt. Trotz der angewendeten Arzneien war das Uebel nach 3 Monaten noch nicht gehoben. Periodisch traten lebhaft stechende Schmerzen in der Geschwulst auf. Ich sah sie im Januar d. J. gerade als die Schmerzen wieder sehr heftig waren und glaubte, da eine vollständige Untersuchung nicht möglich war, den Sitz des Schmerzes im Bauchfell suchen zu müssen; ich gab daher Bryonia 15. Dec. Verd. 6 Tropfen auf ungefähr 5—6 Unzen Wassers, und liess davon stündlich einen Löffel nehmen. Nach 48 Stunden war der Schmerz so weit geschwunden, dass eine genauere Untersuchung eingeleitet werden konnte. Durch die Untersuchung per vaginam gelangte ich zu dem Resultate, dass die Geschwulst keineswegs mit den Genitalien in Verbindung stehe. Die gleichmässige Verbreitung, die hohe Lage und die deutliche Abgrenzung derselben liessen mich, mit Beiziehung des früheren Krankheitsverlaufes, vielmehr auf ein peritoneales Exsudat schliessen. Das frühere gute Aussehen der Kranken hatte wohl sehr gelitten, jedoch war sie nicht kachektisch; der Puls war 92 und die übrigen Organe waren normal. Appetit war gering, der Schlaf jedoch gut. Die Kranke war immer zu Bette gewesen.

Ich gab Sulphur in obiger Weise und hatte das Vergnügen, die Kranke binnen 25 Tagen vollkommen hergestellt zu sehen. Ibid.

Mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

22. Mehrere Fälle von chron. Typhlit. wurden schnell durch Ign. und Ars. gehoben. Hirsch. Ztschr. 2. 47. Liedbeck.

---

23. Enterit. peritoneal. oder Perienterit. mit 45 Tage anhaltender Verstopfung, 3mal auftretendem Ileus, Brand und Darmblutung bei einer 73jähr. Fr., geheilt durch Acon. 2., Op. 0., Chin. und andere Mittel. Hirsch. N. Ztschr. 3. 53. Kafka. Der Falll wird bei Ileus unter Op. ausführlicher angegeben werden.

---

24. Abscessus intraperitonealis in Colon descendens perforans bei einem 30jähr. Mädchen durch Acon., Merc., Sulph., Bell., Ars., Carb. und Hep. geheilt. Klin. Stud. von Wurmb und Caspar, 249.

---

25. Perityphlit. bei einem Manne. Acon., Merc. und andere Mittel. Allg. h. Ztg. 41. 185. Hofrichter.

---

26. Peritonitis nach Unterdrückung der Periode. Puls., Acon., Cham., Canth., Merc. Allg. h. Ztg. 42. 261. Hofrichter.

---

27. Perityphlit. bei einem Zimmermann. Acon., *Merc.*, Bry. Allg. h. Ztg. 48. 92. Hofrichter.

---

28. Typhlitis bei einer Fr. Acon., Bry., Sulph. und warme Breiumschläge. Ebenda, 100.

---

29. Perityphlit. bei einem Mädchen. Acon. und Bell., Lach., Ver., Puls., Lyc. Allg. h. Ztg. 52. 100. Fielitz.

---

30. Peritonit. bei einem jungen Manne. Canth., Cham., Merc., Morph., Op., Lach. Allg. h. Ztg. 43. 1. Hofrichter.

---

31. Peritonit. bei einer 31jähr. Fr. mit Uebelkeit, Erbrechen, hartneckiger Verstopfung und heftigen Schmerzen. Ars. und Puls. Allg. h. Ztg. 56. 164. Kirsch.

---

32. Peritonitis mit nachfolgendem Ascites bei einer Frau. Rhus, Lyc., Nux, Ver. Allg. h. Ztg. 56. 179. Schelling.

---

33. Chron. Peritonit. bei einer Fr. Rhus, Sulph., Calc., Lyc., Sep., Cocc. Ebenda, 186.

---

34. Chron. Peritonit. bei einer Frau. Rhus, Coloc., Ars. Ebenda.

---

35. Peritonit. bei einem Mädchen. Rhus und Lyc. Heilung in 6 Tagen. Ebenda.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues enthält das Vorstehende Folgendes:

a. *Heilungen* mit Ars., Canth., Con., Gins., Hep., Merc u. Plumb.

b. *Bemerkungen* über Canth., Coloc., Merc., Nux, Op., Puls und Sulph.

Im Allgemeinen ist dieses Kapitel verhältnissmässig mehr vervollständigt worden, als irgend ein anderes.

Unter den 22 Kranken sind 7 *männl.* von $4^1/_2$—50 Jahren (2 Kinder) und 15 *weibl.* Geschlechts von 11—42 J. (1 Kind).

Es finden sich im Vorstehenden ſolgende Krankheitsformen:

1. *Peritonitis acuta*: Acon., Ars., Bry., Canth. *Chronica*: Con. und Merc. *Exsudat*, Sulph.
2. *Enteritis*: Acon. und Rhus.
3. *Typhlitis* und *Perityphlitis*: Ginseng, Hep., Merc. u. Plumb.

Bei sehr intensiver und extensiver Peritonit. mit heftigem Fieber und reissenden, stechenden, schneidenden, anhaltenden Schmerzen empfiehlt Trinks *Acon.*; bei gelinderen Graden dagegen, oder wenn nach Acon. der Hauptsturm beseitigt, 1) *Bell.* besonders bei zusammenschnürenden oder auseinandertreibenden Schmerzen, oder wenn sie noch nicht fixirt sind; oder 2) *Bry.*, besonders bei stechenden, scharf- oder dumpfdrückenden Schmerzen; oder 3) *Merc.*, besonders bei schneidenden Schmerzen; besonders auch bei Entzündung der Darmschleimhaut.

Als Hauptmittel bezeichnet Wurmb in Peritonit. Bryon., Lindner in Peritonit. (metrit.) meretricum Bell. Canth. werden von Trinks bei Entzündung der Schleimhaut mit brennenden, schneidenden Schmerzen, von C. Müller bei Periton. mit vorherrschendem Ergriffensein der Blasengegend, Harnzwang etc. empfohlen. Lunger rühmt gegen Periton. mit drückenden oder schneidend-pressenden Schmerzen oder zur Aufsaugung von Fibrin- und Albuminexsudaten Rhus, Wurmb gegen peritonäale Reizungen in Folge von Menstruationsanomalien Bry. oder Puls. und gegen chron. Peritonit. Merc., Nux oder Sulph., Liedbeck gegen chron. Typhlitis Ginseng, Lindner gegen Proctitis meretricum Opium.

Als *äussere* Mittel werden häufig warme Breiumschläge oder Oeleinreibungen benutzt. Blau empfiehlt kalte Wasserumschläge.

Bedingungen zur Vermehrung des Schmerzes: bei Berührung Ars., Hep., Merc. und Rhus; bei Bewegung Ars., Merc. u. Plumb.; durch fette Speisen und Kaffee Gins.

Bedingungen zur Verminderung: Rückenlage mit angezogenen Oberschenkeln Hep. und Merc.

Gabe: 1.—4. Pot. 12mal, 15.—30. Pot. 3mal, nicht angegeben 7mal. Die Gabe wurde stets wiederholt, wenigstens ist nirgends ausdrücklich angegeben, wie gewöhnlich in solchen Fällen, dass nur *Eine* Gabe gereicht worden sei.

Tabelle I. Unterleibsentzündungen.

Schmerz, Gegend, Verbreitung desselben:	Ac.	Ars.	Bry.	Canth.	Con.	Gins.	Hep.	Merc.	Plumb.	Rhus.
Geschwulst überhaupt[1], hart[2], heiss[3], schmerzhaft[4].	—	—	—	—	—	—	1.	2. 3. 4.	1. 2. 4.	—
aufgetrieben[1], gespannt[2], heiss[3], brennend heiss[4].	—	2.	1.	1—4.	—	1.	1.	—	—	—
Schmerz anhaltender[1], brennender[2], heftiger[3], kolikartig zusammenschnürender[4], pressender[5], reissender[6], schneidender[7], stechender[8], ziehender[9].	4.	1—3.7.	3. 8.	2.	—	8.	—	3. 5. 8.	3. 9.	2.6—8.
Empfindlichk. u. Spannung[1].	—	—	—	—	—	—	—	1.	—	—
Linke Seite[1].	—	—	—	—	—	—	—	1.	—	—
Leber-[1], Magengegend[2].	—	2.	1. 2.	—	—	—	—	—	—	—
Nabelgegend[1], unter dem Nabel[2].	—	—	—	1.	1.	—	—	—	—	2.
Iliocoecalgegend	—	—	—	—	—	1.	1.	1.	1.	—
über den ganzen Bauch bis in die Schultern[1].	—	—	1.	—	—	—	—	—	—	—

Tabelle II. Unterleibsentzündungen.

Begleitende Beschwerden.	Ac.	Ars.	Bry.	Canth.	Con.	Gins.	Hep.	Merc.	Plumb.	Rhus.
Kopf schwer[1], Kopfhitze[2], Schwindel[3].	1.	2.	3.	—	—	—	—	—	—	—
Schmerz im Kopfe[1], in der Stirn[2], in den Schläfen[3].	2. 3.	—	1.	—	—	1.	—	—	1.	1. 3.
Gesicht kalt[1], blass[2], roth[3], bläulich[4], elend[5], verzerrt[6], ängstlich[7].	—	1. 4. 6.	—	2. 5. 6.	—	—	—	2. 3. 5.	5. 7.	2. 5.
Augen entzündet[1], lichtscheu[2], matt[3], eingefallen[4].	1—4	4.	—	—	—	—	—	—	—	3.
Lippen blauroth[1], trocken[2].	—	1.	—	2.	—	—	—	—	—	—
Zunge trocken[1], weiss[2], himbeerroth[3], roth[4], dick belegt[5], bräunlich[6].	—	—	1. 2.	2.	3.	1.	—	1. 4. 5.	1. 6.	2.
Mund trocken[1], Speichelfluss[2], mit Aphthen[3].	—	—	1.	—	3.	—	2.	—	—	1.
Mundgeschmack metallisch[1], schleimig faulig[2], pappig[3].	—	—	—	—	—	—	1. 2.	—	—	3.
Durst[1], Trockenheit im Gaumen[2].	—	1.	1.	1.	—	—	—	1.	1.	1. 2.
Aufstossen[1], Uebelkeit[2], Brechneigung[3], Würgen[4], Erbrechen[5].	—	2. 3. 5.	1. 3.	2. 5.	—	—	—	4. 5.	1. 2. 4.	1. 2. 5.
Stuhl verstopft[1], schleimig[2], dünn[3], grünlich[4], eitrig[5], weisslich[6], veränderlich[7].	3. 4.	—	1.	2.	3. 5.	1.	7.	1.	1.	5. 6.
Vergeblicher Stuhldrang[1], Pressen und Zwängen beim Stuhle[2].	1.	—	—	—	—	—	—	1. 2.	—	—
Vergeblicher Harndrang[1], Brennen bei Harnen[2], schwieriges Harnen[3].	1.	—	—	—	—	—	—	1. 2.	—	3.

Begleitende Beschwerden.	Ac.	Ars.	Bry.	Canth.	Con.	Gins.	Hep.	Merc.	Plumb.	Rhus.
Harn sparsam[1], dunkel[2], roth[3], rothbraun[4].	—	—	1. 2.	—	—	—	—	1. 3. 4.	—	—
Athem stöhnend[1], ängstlich[2], kurz[3], schnell[4], tief[5], beklommen[6].	—	1—6.	3. 4.	—	—	—	—	—	—	—
Husten[1], Hüsteln[2].	—	1.	—	—	2.	—	—	—	—	—
Puls schnell[1], klein[2], matt[3], härtlich[4], fadenförmig[5].	—	1. 2. 3.	1. 2.	1. 2. 4.	1.2.5	—	—	1. 2.	1. 4.	1. 2. 4.
Rumpf heiss[1].	—	1.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hände kalt[1], Füsse kalt[2], ödematös[3].	1. 2.	1. 2.	—	1. 2.	—	—	—	3.	—	—
Haut heiss[1], kalt[2], trocken[3], schwitzend[4], gelblich[5].	1—4	—	1.3.5	—	—	—	—	4.	1. 3.	1. 3.
Nachtschweisse[1], Hitze[2], Hitzeüberlaufen[3], Kälteüberlaufen[4].	—	3.	2.	—	1.	—	3. 4.	—	—	—
Schlaf fehlend[1].	—	—	—	1.	1.	—	—	—	—	1.
Abmagerung[1], Schwäche[2].	—	1.	1.	—	1. 2.	—	1. 2.	1. 2.	—	2.
Angst[1], Aufregung[2], Unruhe[3], Abspannung[4].	—	1. 2.	—	1. 3.	—	—	—	3.	2. 4.	—

Einundfünfzigstes Kapitel.

Krampfhafte, kolikartige Schmerzen im Unterleibe. Hb. I. 739.

Literatur: Allg. h. Ztg. 41. 42. 45—47. 50—53. 56. 57. 59. 60. — Hirsch. Ztschr. 2. 4. N. 1. 2. — Pr. M. S. 2. 4—7. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. — Müllers Hausarzt. — Report of the 16. an. meeting of the Am. Instit. 1859.

Beobachter: Battmann, Beyer, Elb, Gerson, Gross, Goullon, Haustein, Hirschel, Huber, Käsemann, Kafka, Kallenbach, Kitchen, Lembke, Lorenz, Molinari, Matolli, Spech.

Mittel: Acon., Aqua, Bell., Bromkali, Chin. sulph., Coloc., Iris, Lyc., Natr. sulph., Nux vom., Op., Phos., Plat., Plumb., Puls., Sep., Sulph., Ver. — Colch. und Rh. tox.

Die 19 einzelnen Fälle nähern sich folgenden *Formen:*

1. Colica biliosa Nr. 1 und 12.
2. Colica flatulenta Nr. 5. 10. 11.
3. Colica inflammat. Nr. 8. 9.
4. Colica saturnina Nr. 13. 14. 16.

5. Tympanitis, schmerzlose, Nr. 3.
6. Darmgeräusche Nr. 4. 18.
7. Verschiedene krampfhafte und kolikartige Beschwerden, aber keiner der genannten Formen ganz entsprechend. Nr. 2. 6. 7. 15. 17. 19.

1. Aconit.

1. Md. blass, mager, nervenschwach, die viel kränkelte, wurde nach Erkältung von heftigen Leibschmerzen befallen. Opium, allopathisch, erfolglos. Den andern Tag: die Kranke ist blass, collabirt; Glieder kalt, Puls 108. Reissender, ziehender Schmerz meist in der Magen- und Nabelgegend, zuweilen aussetzend, dann wieder sehr heftig und mit galligem Erbrechen; Schmerz durch Druck vermehrt; die Dünndärme in Klumpen zusammengezogen. Acon. 2., alle 5 Min. 1 Löffel; nach der 4. Gabe Nachlass der Schmerzen und Aufhören des Erbrechens; dann bald Schweiss und einige St. später Heilung. Die Krankheit ist Enteralgie genannt.

Pr. M. S. 2. 180. Kafka.

2. Aqua frigida.

2. Ein M. hatte seit 2 Tagen Kolik. Allopathie erfolglos. Völlige Schlaflosigkeit der Schmerzen wegen. Col. half zwar sofort und brachte 1 St. Schlaf, jedoch darnach Wiedereintritt der Schmerzen. 1 Tag lang mehrere Mittel erfolglos. Ein Klystier von 2 Messkannen Eiswasser, so lange als möglich zurückzuhalten. Der Schmerz hörte sofort auf und trat nicht wieder ein. — Der Verfasser hält das Mittel für ein ächt hom., da es Kolik erregt. — Aus der sehr lesenswerthen Abhandlung über die Anwendung des kalten Wassers von Colby. Report of the 16. an. meeting of the Amer. Instit., held in Boston 1859. Ein Auszug findet sich Pr. M. S. 7. 67.

3. Belladonna.

3. Ein 9jähr. Mdch. hat seit 6 Wochen einen aufgetriebenen Leib, seit 8 Tagen geringen Appetit; das Athmen oft von starkem Seufzen begleitet, oder tiefes Einathmen, besonders seit gestern. Vor den Augen schon seit Wochen schwindlig und als sähe sie Kränze, Blumen etc. Heute erschienen ihr die Häuser roth. Bell. 3. täglich 3mal: Heilung nach 4 Tagen.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 85. Käsemann.

4. Bromkali.

4. Fr. 28jähr., lebenslustig, erlitt vor 4 J. bei einer Zangenentbindung einen completen Darmriss, der 4 Mon. später durch blutige Operat. beseitigt wurde. Seitdem leidet sie an folgenden

Beschwerden: 1) plötzlichen, oft ohne alle Veranlassung, stets aber nach Obstgenuss oder Säuren eintretenden Anfällen von Leibschneiden mit heftigem Drange zum Stuhle, wobei sie dünne, wässrige Massen unter heftigem Gepolter im Leibe entleert. 2) Deutlich hörbare, eigentliche Geräusche, welche ihrer Versicherung nach in der Gebärmutter oder Scheide entstehen, wobei sie deutlich die Empfindung hat, als ob Luft zwischen den Schamlippen sich durchdränge, und dadurch ein glucksendes Geräusch verursache, wie man dies beim Ausgiessen einer vollen Flasche hört. Da der Darmriss geheilt ist, so kann es nur ein Darmgeräusch sein. Das erstgenannte Leiden wurde durch Sep., Graph., Petrol. und Ign., das 2. durch Bromkali 6., 2mal wöchentlich, nach erfolgloser Anwendung von Lyc., in 8 Wochen geheilt. Besserung schon nach der 1. Gabe. — Allg. h. Ztg. 50. 4. Kallenbach.

5. Chininum sulphuricum.

5. M. 59 J., gross, stark, kräftig, cholerisch, leidet seit 6 Wochen an heftigen Unterleibsschmerzen, welche jede Nacht bedeutend exacerbiren. Sie fangen gewöhnlich rechts in der Lebergegend an, ziehen sich nach links und unten, sind drückend und schneidend, mit Gefühl von Auseinanderpressen. Die Anfälle beginnen gewöhnlich gegen Mitternacht und halten bis 6 Uhr früh an, den folgenden Tag eine lästige, drückende Empfindung im Oberbauche hinterlassend, welche das Tragen fest anschliessender Kleider verbietet. Rechte Seitenlage Nachts unmöglich. Bewegung verschlimmert. Appetit leidlich, Geschmack zuweilen bitter, Widerwille gegen das gewohnte Tabakrauchen, das Brustbeklemmung macht. Darmentleerung bisher nur auf Purganzen. Abgang von Wind selten, momentan erleichternd. Leib gespannt, nicht hart. Linker Leberlappen etwas geschwollen, druckempfindlich. Allopathie erfolglos. Der Schmerz entspricht ganz der Lage des Colon transvers. und descend. Dasselbe nicht druckempfindlich. Fast reine Intermissionen. Nux 3. Die nächste Nacht kein Schmerz, die 2. Nacht etwas Schmerz, in der 3. ein gewöhnlicher Anfall. Ebenso nach Puls. und Coloc. Die Anfälle im Tertiantypus. — Die regelmässigen und jetzt im tert. Typ. wiederkehrenden Schmerzanfälle, mehr aber noch die ähnlichen Erscheinungen, welche Chin. s. aufzuweisen hat, veranlassten mich davon 3mal täglich 1 Trpf. der 2. Dilut. zu verordnen. Es kam kein Anfall wieder und das beengende Gefühl am Tag verlor sich. Nach einigen Tagen war der Leib nicht mehr gespannt, die Geschwulst des Leberlappens aber noch dieselbe, welche sich jedoch bei Fortgebrauch des Chin. s. verminderte. Allg. h. Ztg. 63. 180. Elb.

6. Colocynthis.

Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. In den bei uns in Böhmisch Reichenau häufig vorkommenden Bleivergiftungen bewährt sich neben N. vom. ganz besonders

Colocynth. und Chamom., seltener Aconit, Bryon., Senna und Arg. nitr.; Opium und Morph. scheint nur die einzelnen schmerzhaften Anfälle zuweilen zu lindern, der wohlthätige Einfluss derselben auf die Totalitität der Krankheit und deren Heilung ist sehr problematisch. 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 558. Huber.

b. Mehr oder weniger heftige, oft bis zur Unerträglichkeit sich steigernde, schneidende (wie mit Messern), reissende, zerrende, drückende, klemmende (wie zwischen Steinen geklemmt) Schmerzen, welche in der *Nabelgegend* ihren Centralpunkt haben und von da *nach dem Unterbauche* ausstrahlen. Im Anfange werden sie durch Druck vermindert, bei längerer Dauer aber dadurch vermehrt. Der Unterleib gewöhnlich aufgetrieben und tympanitisch. Gesichtsblässe, kalte Glieder, kalter Schweiss, kleiner, fadenförmiger, sehr beschleunigter Puls, lästiger Durst, häufiges Aufstossen, Brechübelkeiten und galliges Erbrechen, öfteres Harnen wasserhellen Harns, hartneckige Stuhlverstopfung mit vergebl. Tenesmus oder blutige Durchfälle mit Afterbrennen. Pr. M. S. 6. 162. Kafka. — 2 Fälle, unter diesen Sympt. auftretend, wurden geheilt. Der eine bei einem 60jähr. M.; Coloc. 3., 1 Gb., brachte schon nach $1/_4$ St. bedeutende Linderung und Schlaf und in 3 Tagen völlige Heilung; der andere bei einem 36jähr. M., der an chron. Kolik mit Remissionen litt; Col. 3., tägl. 2mal, heilte in 14 Tagen. Ebenda 7. 3 und 19.

6. Häufige Anfälle von heftiger Kolik bei einem Manne; Col. 18. Der Fall bietet nichts Neues. Allg. h. Ztg. 59. 60. Spech.

7. Iris versicolor.

Einige Koliken habe ich damit gelindert, auch bei Kolik der Kinder thut es gute Dienste. Es giebt einen eigenthümlichen Zustand bei Erwachsenen, der hierher gehören mag, und als knurrendes Leibweh bezeichnet werden kann. Es ist am Meisten vorherrschend beim Wechsel der Jahreszeiten, im Frühlinge und Herbste; es scheint von einer fehlerhaften Secretion der Leber und der Schleimhaut der Därme abhängig zu sein, und besteht in einer fast unausgesetzten, unbehaglichen Empfindung von Kneipen und Reiben in den Eingeweiden, einer Art leichten Kolik. Eine breiige Ausleerung, ein- oder zweimal des Tages, oder aber ein sehr stark riechender Windeabgang, begleitet zuweilen von einer unwillkürlichen, flüssigen, sehr schnell erfolgenden Diarrhöe, zuweilen aber auch von einer Entleerung von knotigen und flüssigen Faeces mit widrigem, fauligem und kupferigem Geruche. Ein Fall dieser Art war es, der mich zuerst auf den Gebrauch der Iris versic. leitete. Ich hatte verschiedene Arzneien ohne Erfolg gegeben und verordnete dann Iris, was in kurzer Zeit dauernd heilte. Allg. h. Ztg. 52. 15. Kitchen.

8. Lycopodium.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Kolik mit Aufbläbungen und Gasanhäufungen, mit Aufstossen

von Luft und Stuhlverhaltung nebst Bedürfniss dazu und Gefühl des Berstenmüssens verbunden. Man gebe Lyc. 30. in Wasser 1—2stündlich bis zum Eintritt von Blähungen und nachfolgender Erleichterung, woranf man nach Massgabe der Schmerzen die Dosis wiederholen lässt. Nicht selten kommt ein solcher Zustand nach Diarrhöe oder auch nach Peritonit vor, wo 1 oder 2 G. Lyc. 30. schon hülfreich sein können. Auch diejenigen Koliken eignen sich sehr für Lycop., welche mit Durchgang von Sand oder Steinconcrementen durch den Urether in einem causalen Zusammenhange stehen. Allg. h. Ztg. 57. 171. Goullon.

---

7. Ein 60jähr. kräftiger Fleischer, dessen Vater und Grossvater steinkrank gewesen, der aber niemals eine Spur davon an sich bemerkt, wurde nach Erkältung von einer äusserst heftigen Kolik befallen, welche auf Kamillenthee und -klystier noch mehr gesteigert wurde. Gefühl von Verschlossensein und Bersten, mässiger Durst, ungenügendes Aufstossen und Würgen. Puls. 1. und Bry. 3. brachte nur momentane Erleichterung. Am andern Tage Nachmittags erneuerter Schmerz; jetzt bemerkte man schon deutlich, wie der Schmerz sich ganz nach der rechten Seite neben der Hüfte concentrirte und die Mittellinie nicht überschritt. Der Leib vertrug überall die stärkste Berührung, an jenen Stellen aber nicht die leiseste. Schweregefühl in der Blase und Brennen beim Harnen. Lyc. 30. in Aufl., 2stündlich, bewirkte bei jeder Gabe eine mit der wohlthätigsten Erleichterung verbundene, polternd-bläselnde (als platzten kleine Blasen) Bewegung im Leibe, darauf jedesmal Abgang reichlicher Blähungen und zuletzt reichlichen, gebundenen, aber noch dünnen, braungelben Stuhls. Nächste Nacht Schlaf, Schweiss und Heilung. Am 6. Tage Abgang eines halbbohnengrossen-porösen Steinchens mit viel Sand und Harnsediment. Ebenda.

---

8. M. 50 J., seit vielen Jahren einer sehr lästigen, mit mancherlei Krampfbeschwerden verbundenen Spinalirritation unterworfen, bekam nach heftiger Anstrengung und Erkältung ein heftiges, täglich steigendes Leibweh, endlich Frost, Hitze und die gewöhnlichen Begleiter des rheumatischen Fiebers, Uebelkeit, schlechtschmeckendes Aufstossen und weissen Zungenbeleg. Da er gestern Krebse gegessen, heute Puls. 3., worauf die Saburralsympt. zurücktraten, dagegen nun der ganze Leib aufgetrieben, sehr schmerzhaft und druckempfindlich. Das ganze übrige Befinden sprach gegen Peritonitis. Der Schmerz zog sich nach einigen Gaben Bry. 4. in die Lebergegend, linke Seite und hintere Lumbalgegend. Tympanit. Ton. Reichlicher, übelriechender Schweiss, Harn wie blutigrother Schlamm. Schmerz und Auftreibung sehr heftig. Lyc. 30. 3 G. Am nächsten Tage Besserung der Schmerzen und dem folgenden Heilung. Ebenda.

C. Rückblick.

Die beiden Fälle, 2 M. im höhern Alter betreffend, bieten

ausser den im Hb. angegebenen Sympt. noch folgende: Gefühl von Verschlossensein und Bersten im Leibe, Würgen, Schweregefühl in der Blase, Harnbrennen. Die beiden Fälle sind Belege für die allgemeine Bemerkung, auf welche wir daher verweisen.

Gabe: Lyc. 30.

9. Natrum sulphuricum.

9. Ein Geistlicher, der häufigen, sehr heftigen und jedesmal 3—7 Tage anhaltenden Anfällen von Kolik unterworfen war — heftige, fast entzündliche Schmerzen im ganzen Bauche, von der rechten Leistengegend beginnend, grosse Empfindlichkeit der Bauchdecken, starkes Erbrechen, Unruhe, Angst, grosse Angegriffenheit — wurde durch Natr. sulph. sogleich und dauernd geheilt.

Hirsch. Ztschr. 2. 94.. aus der hom. Times 1853 Nr. 191.

10. Nux vomica.

B. Einzelne Fälle.

10. Frl. von grossem Wuchse, feiner Haut, dunklen Haaren, lebhaften Charakter, heiter, 40 J. alt, klagt über Anschwellung des Bauches seit 10 Jahren ohne bekannte Ursache. Sie ist von einer Menge Aerzte mit allen möglichen Arzneien erfolglos behandelt worden. Bad Homburg verschlimmerte. Symptome: Aufregung, Zerstreutheit, grosse Vergesslichkeit, veränderliche Laune. Schlaf aufgeregt, leise; ängstliche Träume. Bauch sehr hart; die ballonförmige Erhöhung des ganzen Bauches lässt kaum die untern Rippen wahrnehmen. Schmerzen auf beiden Seiten, besonders links und nach Essen. In den Weichen ein quetschender Schmerz, als ob ein Bruch heraustreten solle. Drückender Schmerz in den Nieren, an der ganzen Wirbelsäule und Schulterblättern, durch Wärme vermehrt. Periode kurz dauernd, postponirend, Blut dunkel. Schwäche in den Schenkeln und Knien. Beim Bewegen Schmerz zwischen Knöchel und Ferse. Beständig kalte Füsse. Am Obertheile des Schenkels brennendes Jucken, wie von Wespenstichen. Stuhl schwer, hart und ungenügend. Harn dunkel und dick. Nächtlicher Wadenkrampf. Leeres Aufstossen. Abgang geruchloser Winde. Besserung im Freien und bei Bewegung. Durst, besonders nach stärkenden Getränken. Früh bei leerem Magen Ekel und Brechneigung. Nux vom. 30. in Aufl. früh und Abends. Nach 4 Wochen fast völlige Heilung, daher keine Arznei mehr. Durch grobe Diätfehler, häufiges Reiten etc. trat die Krankheit nach einiger Zeit wieder auf, und zwar schlimmer als vorher; ausserdem Schmerzen im Uterus und beim Harnen. Coccus cact. und darnach Ferr. acet. brachten Besserung, doch wurde die Behandlung abgebrochen.

Pr. M. S. 4. 155. Molinari.

---

11. Ein 18jähr. Drechsler, schwächlich, ohne jedoch sonst krank gewesen zu sein, litt gegen 3 Wochen an folgender Krank-

heit: Alle Abende gegen 6 Uhr wird der Unterleib des Kranken, besonders um die Herzgrube herum, so aufgetrieben, dass er die Kleider aufknöpfen muss; dabei wenig Schmerz. Appetit und Stuhl ziemlich normal; geringe Mattigkeit. Während der Auftreibung, welche nach einigen Stunden wieder nachlässt, beträgt der Umfang des Unterleibes nicht 2 Zoll mehr. Allopathie 14 Tage lang erfolglos. Nux 3., 2 G., heilte sofort und dauernd.

Allg. h. Ztg. 47. 37. Battmann.

---

12. Hr. Pf., 36 J. alt, ledig, Schiffsknecht, phlegmat., stark, untersetzt, stets gesund, leidet seit 8 Tagen an Kolik mit Mattigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit, Erbrechen grünlicher, herber Flüssigkeit etc. beginnend. — Zunge weisslich belegt; Geschmack fade; Durst bei vollkommener Appetitlosigkeit; öfteres, leeres Aufstossen; Bauch bei mässigem Drucke etwas schmerzhaft; period., schneidende Schmerzen in der Nabelgegend mit Einziehen derselben, heftiger Nachts, zum Zusammenkrümmen nöthigend, durch Bewegung und Nahrung vermehrt, durch Ruhe und Wärme gebessert; nach dem Anfalle Gefühl von Pulsiren der Bauchschlagader; Dauer der Anfälle von einigen Minuten bis zu 1/4 Stunde, 6tägige Verstopfung; Harn sparsam, geröthet; Puls etwas gespannt und beschleunigt; Schlaf wenig; Gemüth ängstlich. N. vom. 3., 3stündl. 1 Tr.; Aufhören der Schmerzen den nächsten Tag und Eintritt v. 2 Stuhlentleerungen, deren letzte durchfällig; schnelle Besserung und in 7 Tagen völlige Heilung.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 560. Huber.

C. Rückblick.

3 Kranke, 2 männlichen, 1 weiblichen Geschlechts; das Mdch. ist lebhaft, 1 M. phlegm.

Form: Colica flatul. Nr. 10 und 11, Col. bilios. Nr. 12.

Zeichen in den Verdauungsapparaten (ausser denen im Hb.): Zunge weisslich und Geschmack fade (12.). Bauch hart, ballonartig aufgetrieben (10.) Stuhlverstopfung und Windabgang (10.). In 10 und 11 sind die Schmerzen unbedeutend, dagegen die Tympanitis sehr hervortretend. — Sitz in der Nabelgegend (12.).

Begleiter: Aufregung, Zerstreutheit, Vergesslichkeit, veränderl. Stimmung, Schlaf unruhig (10.). Mattigkeit (11.). Periode nachsetzend, zu gering (10).

Verschlimmerung: Nachts durch Bewegung und Nahrung (12) — *Besserung:* im Freien, bei Bewegung (10.), durch Ruhe und Wärme (12.).

Zeit: in Anfällen (12.); jeden Abend (11.)

Gabe: 3. Pot. 2mal, 30. P. 1mal; alle in Wiederholung.

11. Opium.

Einzelne Fälle.

13. Hr. St., 27 J. alt, ledig, robust, seit einem Monat von Bleikolik genesen, wurde in Folge seiner Beschäftigung mit Bleiglätte wieder von Leibschmerzen und Abweichen befallen; nach 4tägiger Dauer des Letzteren hartnäckige Verstopfung. — Schweissiges, fettglänzendes Gesicht; Zunge weisslich belegt; süsslicher Geschmack; zuweilen Brecherlichkeit mit Aufsteigen bis in die Brust, leeres Brechwürgen, zuweilen Erbrechen und Aufschwulken süsslichen Wassers; Drücken im Magen; period. äusserst schmerzhaftes Einziehen der Gedärme in der Nabelgegend; Bauchmuskeln unter dem Nabel bretthart und sehr empfindlich; schmerzhaftes Einziehen und Zusammenschnüren des Afters; Drücken auf der Brust und schmerzhafte Empfindlichkeit, besonders des untersten Sternal-Theiles; allgemeiner Schweiss; Puls etwas beschleunigt, härtlich; unruhiger, durch Leibschneiden unterbrochener Schlaf; Bangigkeit. 9. Febr. Opium 1., 3stündlich 1 Tr. — Nach unbedeutender Verschlimmerung den folgenden Tag Heilung bis zum 20. Febr. unter Anwendung von Op. und zeitweilig von lauen Klystieren.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 558. Huber.

---

14. Bleikolik bei einem Lackierer. Heftige Kolikschmerzen, Durchfall und Erbrechen; darnach Krämpfe, ängstliches, entstelltes Gesicht, Bleigeschmack. Op. 30. heilte in 2 St.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 24. Mattoli aus Riv. omiop. pag. 3.

12. Phosphor.

15. Fr. 30 J., viel mit kalten Füssen behaftet, litt periodisch während der Regel an schneidenden Leibschmerzen in der Gegend des linken Eierstockes, mit Obstruction, Flatulenz, häufigem Harndrange mit geringem Abgange, und kaltem Stirnschweisse. Wenige, 2tägige Gaben Phos. 30. heilten dauerhaft.

Allg. h. Ztg. 46. 144. Gross.

13. Platina.

16. M. 20 J., kräftig, Arbeiter in einer Bleiweissfabrik, hatte vor 2 Jahren heftige Kolikschmerzen mit hartnäckiger Verstopfung, die mit Drasticis beseitigt wurden. — Er ist seit mehrern Tagen unwohl; Appetitlosigkeit, Gliederschmerzen, Stuhlverstopfung, schafkothähnlichen Stuhl; heftiger Schmerz in der Nabelgegend, nach dem Kreuze zu sich erstreckend. Der Schmerz war dumpf-bohrend und steigerte sich von Zeit zu Zeit; der Kranke gerieth dabei in die grösste Angst, die Augen sanken etwas in ihre Höhle zurück, die Gesichtszüge verzerrten sich, und während er ein lautes Geschrei ausstiess, warf er sich im Bette umher, sich durch die ver-

schiedensten Lagen Erleichterung zu verschaffen suchend: die flache Hand sanft auf den Nabel gedrückt, scheint zu erleichtern. In der schmerzfreien Zeit hat der Leib seine normale Gestalt, während der Kolikanfälle ist er eingezogen. Zunge rein, Durst erheblich. Harnmenge vermindert, beim Harnen. Tenesmus. Mattigkeit, Schlaflosigkeit. Op. 3., 3st., $1\frac{1}{2}$ Tag lang erfolglos. Plat. 9., schon nach der 3. G. Besserung, die nächste Nacht Schlaf und am folgenden Morgen Stuhl. Heilung am 2. Tage.

Allg. h. Ztg. 53. 93. Beyer.

14. Plumbum.

a. Bei periodisch wiederkehrenden Schmerzen der heftigsten Art, am meisten in der Nabelgegend, mit krampfhafter Zusammenziehung des Bauches, hartneckiger Stuhlverstopfung, hartem, ungleichem Leib mit knotenartiger Auftreibung einzelner Stellen, Gefühl von Zusammenschnürung der Därme, Schmerzen und Krämpfen der Glieder. — Müller's Hausarzt, 102.

b. L. rühmte gegen Bleikolik Plumb. 30., von dem er in manchen Fällen bessere Erfolge gesehen haben will, als von Op. In seinem Wohnort, der Fabrikstadt Offenbach, werde ihm häufig Gelegenheit, über diesen Punkt Erfahrungen zu machen.

Allg. h. Ztg. 59. 144. Lorenz.

15. Pulsatilla.

17. Mdch. 17 J., hatte vor 2 J. eine Unterleibsentzündung, die allopathisch behandelt wurde. Seitdem leidet sie nach der geringsten Erkältung an Kolik und Durchfall, seit einigen Tagen an etwas Uebelkeit und Appetitlosigkeit. Magengegend etwas druckempfindlich; daselbst beständiger Druckschmerz, schlimmer früh beim Aufstehen und nach Essen und mit Rückenschmerz an entsprechender Stelle correspondirend. Zusammenlaufen von Wasser im Munde, Appetitlosigkeit, Obstruction. Nux 3., 3st., half nur palliativ. 2 Tage später: raffender, wühlender Schmerz in der Gegend des Magens und dünnen Gedärme, schlimmer Nachts, dabei Uebelkeit. Zunge weisslich belegt. Puls etwas mehr beschleunigt. Bell. 2., 2st., erfolglos. Nach weiteren 3 Tagen: Nach sanftem Schlafe Erwachen Nachts 1 Uhr; es fehlt ihr an Athem, so dass sie aufrecht sitzen musste; so sass sie unter anhaltendem Stöhnen und Aechzen bis gegen 4 Uhr; während dieser Zeit stechender Schmerz bis in den Rücken. Nach einiger Dauer desselben Schneiden und kolikartige Empfindung erst im Ober-, dann im Unterbauche, darauf vieles Harndrängen und endlich ein durchfälliger Stuhl von bräunlicher Färbung. Darnach Ruhe und Schlaf. Appetit und Aussehen besser als in den letzten Tagen, und überhaupt den Tag über Wohlbefinden. Puls. 2., 2st. 1 Tr.; die nächste Nacht ein sehr leichter Anfall, in der folgenden ein noch geringerer und dann Heilung. Hirsch. Ztschr. 4. 212. Hirschel.

16. Sepia.

Mit der Sep. sind mir einige glänzende Heilungen bei Neuralgieen in dem Plexus mesogastricus gelungen, die typisch auftraten, sich in bohrenden und *brennenden* Schmerzen aussprachen, von starker Bauchauftreibung, Empfindlichkeit des Unterleibes bei Berührung und einem entsetzlichen Angstgefühle begleitet waren. Hier waren die Vesperstunden die Zeit des Auftretens. Die betreffenden Subjecte waren skrophulös, hatten aber die Pubertät schon überschritten. Allg. h. Ztg. 51. 161. Gerson.

17. Sulphur.

18. Mdch. 18jähr., gross, ohne lebhafte Gesichtsfarbe, leidet schon seit mehreren Jahren an Blähungsgeräuschen, besonders im Sitzen; dabei viele Blähungen. Neigung zum Liegen, ängstliche Träume, Nachmittagsschläfrigkeit, Schüttelfrost, Angst, Schreckhaftigkeit, Traurigkeit, Vergesslichkeit, Brennen auf dem Scheitel und Empfindlichkeit desselben bei Berührung. Rechtseitiger Ohrfluss, links Ohrensausen, Schwerhörigkeit und Verstopfung; Jucken in den Ohren, grünschleimiger Fliessschnupfen mit schwachem Geruche und Niesen. Sulph. 100., den 13. und 14. April 1 Gabe. Heilung bis zum 19. Mai. — Pr. M. S. 5. 65. Haustein.

18. Veratrum.

19. Fr. 47jähr. schwächlich, mager, leidet schon seit längerer Zeit an Beklemmung, besonders Nachts, Husten mit gelblichem Auswurfe, zuweilen Heiserkeit. Seit 6 Wochen ist sie erfolglos an Leibschneiden behandelt worden. Gesicht blass. Der Leib eingefallen, weich, nicht druckempfindlich; während der Schmerzanfälle aber ist der Leib aufgetrieben, schmerzt besonders in der Magengrube, und links unter den Rippen brennend; sehr druckempfindlich. Der Schmerz über den ganzen Bauch, bis ins Kreuz und Oberschenkel. Hier und da im Bauche harte Knollen, endlich Luftaufstossen mit Erleichterung. Stuhlverstopfung. Appetit- und Durstlosigkeit, belegte Zunge, zuweilen Erbrechen. Beklemmung auch während der Schmerzanfälle, Frösteln, Mattigkeit; bettlägerig. Kein Schlaf der Schmerzen wegen. Puls matt. Ars. 3. erfolglos. Ver. 2., $^1/_2$st. 1 Tr., besserte sofort und heilte nach 2 Tagen.
Allg. h. Ztg. 45, 95. Lembke.

Unbedeutendere Fälle und Mittel im Wechsel.

C. Müller in seinem Hausarzte erwähnt noch: 19. Colchic., bei Versetzung der Blähungen, trommelartiger Auftreibung, Brennen oder Eiskälte im Magen und Leib, — und 20. Rhus tox. bei Versetzung der Blähungen, Gähren im Leibe, grosser Auftreibung, Ge-

fühl, als würden Därme im Leibe abgerissen, oder als stiegen sie nach der Brust hinauf.

---

20. Ein 35jähr. Mann bekam seit 6 J. selbst nach den leichtesten Speisen ausserordentliche Blähungsbeschwerden, besonders Nachmittags. Nux und Sulph. im Wechsel, später Chin. sulph. heilten nach mehrern Wochen. Allg. h. Ztg. 47. 82. A. R.

---

21. Kolik mit Erbrechen von bitterm Wasser und Schleim, Durchfall bei einem Manne. Verat. 1000.
Allg. h. Ztg. 42. 197. Rentsch.

---

22. Kolik bei einem 57jähr. M. Bry. 30., Puls., Nux 30.
Allg. h. Ztg. 41. 100. Weber.

---

23. Ein Müller hat seit 2 J. Neuralgie in der Magen- und Lebergegend, und wurde durch Ars. 3. und Nux 1. im Wechsel in 6 Wochen geheilt. Hirsch. N. Ztschr. 2. 20. Greussing.

Allgemeiner Ueberblick.

Das Vorstehende enthält folgendes wesentlich Neues:
1. Heilungen mit Acon., Aqu. frig., Bromkali, Chin. sulph., Natr. sulph., Phos., Plat., Puls.
2. Allgem. Bemerkung über Iris, Plumb., Sep., Colch., Rhus.

Mittel: Nux 3mal, Lyc. und Op. je 2mal; ausser den unter 1. genannten noch: Bell., Col., Sulph., Ver.

Unter den 19 Fällen finden sich folgende Formen:
1. *Colic. bilios.* bei Acon. und Nux.
2. *Colic. flatul.* bei Chin. sulph. und Nux.
3. *Colic. inflam.* bei Natr. sulph. und Lyc.
4. *Colic. saturn.* bei Op. und Plat.
5. Schmerzlose *Tympanitis* bei Bell. (und Nux.)
6. *Darmgeräusche* bei Bromkali und Sulph.
7. *Unbestimmbare Formen* bei Aq., Coloc., Lyc., Pho., Puls. und Ver.

Ursachen: *Erkältung*: Ac., Lyc., Puls.; Beschäftigung mit *Bleifarben*: Op., Plat.

Allgem. Indicat.: bei Bleivergiftung Coloc., Cham., Op., Plat. — Siehe die allgemeine Bemerkung bei Coloc.

Recht gute Ergänzungen und Bestätigungen finden sich bei Coloc., Lyc., Nux und Op., im Uebrigen sind nur die Heilungen mit Chin. s. und Plat. von Interesse.

Auftreten nach der Tageszeit: *Abends* Nux; *Nachts:* Chin. s., Puls., Ver.; *anfallsweise:* Natr. s., Nux, Sulph.

Bedingungen zur Verschlimmerung: *Essen* Nux; *Obst und Säuren* Bromk.; *im Sitzen* Su.; *Bewegung* Chin. s., Nux; *Wärme* Nux; *Berührung*, *Druck* Ac., Lyc., Ver.

Bedingungen zur Verminderung: *Ruhe* Nux; *Bewegung* Nux; *im Freien* Nux; *Wärme* (äussere) Nux; gelinder *Druck* Plat.; *Windabgang* Chin. s., Lyc.; *Luftaufstossen* Ver.

Gabengrösse: 0.—3. Pot. 9mal.
6.—30. - 8 -
101. - 1 -

Fast stets in Wiederholung.
Erfolg meist schnell.

Zweiundfünfzigstes Kapitel.

Dislocationen der Eingeweide des Unterleibes.

---

a. Innerhalb der Bauchhöhle, Intussusceptio, Volvulus. Hb. I. 772.

Literatur: Allg. h. Ztg. 43. 46. 52. 56. — Hirsch. N. Ztschr. 1. und 3.

Mittel: Ars., Bell., Chlorof., Op., Plumb., Veratr.

Beobachter: Böhler. Ellinger. Gross. Kafka. Löw. Lorbacher. Theuerkauf.

Die nachfolgenden 7 Fälle bieten folgende Formen:

1. Intussusceptio: Nr. 5 und 7.
2. Volvulus: Nr. 6.
3. Ileus: Nr. 1. 2. 3. 4.

1. Arsen.

1. In einem neulich glücklich verlaufenen Falle von Kotherbrechen kei einer 70jähr. Fr., welcher aus Blähkolik hervorgegangen war, that Ars. 400. am meisten. Allg. h. Ztg. 43. 10. Gross.

2. Im Frühjahre, als Brucheinklemmungen und ähnliche Krankheiten ziemlich häufig vorkamen, erkrankte eine 60jähr. Fr., welche häufig an einem mit Blähungsbeschwerden verbundenem Magenkrampfe litt, nach Erkältung der Füsse Tags zuvor, an unaufhörlichem, stürmischem, schmerzhaftem Erbrechen erst flüssiger Massen, dann einer Anzahl Spulwürmer, endlich Kotherbrechen. Hartneckige Verstopfung. Nux und Op. erfolglos. Ars. 30. beseitigte bald das Erbrechen und brachte gesundes Aufstossen und Schlaf. Am folgenden Tage Durchfall. Cup. 30. Heilung nach 2 Tagen.
Allg. h. Ztg. 46. 175. Gross.

2. Belladonna, siehe Plumbum Nr. 5.

3. Chloroform.

Böhler empfiehlt dringend bei Intussuscept. und Darmverschlingungen oder Knickungen, ja selbst bei Kothversetzungen die Chloroformnarkose. Vergleiche dieses Mittel im nächsten Kapitel.
Hirsch. N. Ztschr. 1. 140.

4. Opium.

B. Einzelne Fälle.

3. Fr. 48 J., wohl genährt und immer gesund gewesen, litt seit einigen Tagen an Mangel an Esslust, gestörtem Schlafe und einem peinigenden, oft wiederkehrenden, bald zusammenschnürenden, bald bohrenden Schmerz in der Magengegend. Gegen gleichzeitige Verstopfung nahm sie Abführmittel, jedoch erfolglos. — Jetzt Zunge theilweise belegt. Geringe Empfindlichkeit in der Ileocoecalgegend. Ein alter Nabelbruch. Nux 6. Nach anfänglicher Erleichterung heftige Verschlimmerung. Nux 3. und Klystiere brachten immer noch keinen Stuhl. Plötzliches Kotherbrechen mit Beängstigung und Beklemmung, 3—4mal wiederkehrend. Stuhlverstopfung. Der Schmerz an der angegebenen Stelle beständig. Grosse Erschöpfung und Ermattung. Op. 3. half sofort. Allg. h. Ztg. 52. 4. Löw.

4. Fr. 73 J. litt seit 3 Tagen an Leibschmerzen mit Erbrechen. — Gesicht blass und collabirt, kalte Glieder, Puls contrahirt und schwach. Die sehr heftigen, anhaltenden Schmerzen erstrecken sich über den ganzen meteorist. Unterleib; derselbe druckempfindlich. Immerwährendes Aufstossen und häufiges Erbrechen einer grasgrünen Flüssigkeit. Zuweilen steigern sich die Schmerzen, und man sieht einzelne Darmtheile bis zu einem Durchmesser von 3—4 Zoll wurstartig sich aufblähen, nach verschiedenen Richtungen sich zusammenziehen, worauf gewöhnlich das Aufstossen sich vermehrt und das Erbrechen sich erneuert. Zunge trocken, Durst vermehrt. Nach jedem Genusse von Speise und Trank Erbrechen. Schwieriges Harnen. Seit gestern Verstopfung. Athmen erschwert (des hohen Zwergfellstandes wegen) und seufzend. Acon. 2. besserte nur während der nächsten 10 St. Bell. 2. und Coloc. 3. erfolglos. Op, 1., 2st., und Opiumsalbe über den ganzen Unterleib. Besserte sehr, doch brachte es ebensowenig Stuhlgang wie die Klystiere und Nux, Bry., Su. etc. Am 20. Tage heftiger Schmerzanfall mit Kothbrechen. Op. wie oben. Am 29. Tage ein 2. ähnlicher Anfall; wieder Op., und am 45. Tage der 3. Anfall, doch nun mit Neigung zum Stuhle, worauf unter den heftigsten Schmerzen innerhalb 3 St. 6 Entleerungen — nach 45tägiger Verstopfung — erfolgten, welche die brandige Metamorphose eines Theiles der Darmschleimhaut und deren Abstossung ausser Zweifel setzte. Die nachfolgende Darmblutung wurde durch kalte Klystiere

beseitigt, und der Rest der Krankheit durch Chin. 2. Dieser Fall verdient das Nachlesen. Hirsch. N. Ztschr. 3. 53. Kafka.

C. Rückblick.

Die 2 vorstehenden Fälle und Nr. 9. im Hb. betreffen 1 M. und 2 Fr., letztere im Alter von 48 und 73 J.

Sympt. des Verdauungsapparates: Durst (9), Zunge theilweise belegt (3), Erbrechen von Speisen, dann von Koth (9, 3 und 4), sehr anstrengendes (9); Schmerz in der Nabelgegend (9), in der Ileocoecalgegend (3), im Unterleibe (4); letzterer aufgetrieben (9 und 4), druckempfindlich (9).

Begleiter: Aengstlichkeit (9 und 3), Beklemmung (3), grosse Erschöpfung und Ermattung (3).

Leider sind die Symptome sehr dürftig angegeben.

Gabe: 0., 1. und 3. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: in Nr. 3. Eintritt der Besserung sofort, in Nr. 9. nach 2 St., in Nr. 4. sehr lang und Auftreten von Recidiven, indessen trotz brandiger Abstossung eines Darmtheils, 45tägiger Verstopfung und hohen Alters dennoch Heilung.

5. Plumbum.

B. Einzelne Fälle.

5. Fr. 26 J., schwächlich, musste vor etwa 4 Tagen schwer heben und hatte darauf einen Aerger. Kurze Zeit darauf heftiger Schmerz in der Nabelgegend, bald auch Erbrechen, welches bei hartneckiger Verstopfung andauerte und sich bis zum Kothbrechen steigerte. Allopathie erfolglos. Jetzt: grosse Abmattung. Puls sehr klein, matt und frequent. Gesicht livid, Extremitäten kalt. Aus ihrem apathischen Zustande wurde sie nur durch die periodisch wiederkehrenden, heftig reissend-zusammenziehenden Schmerzen geweckt, wobei sich um den Nabel herum faustgrosse Knoten bildeten. Der ganze Unterleib sehr druckempfindlich. Grosser Durst und Angst. Beständiges Kotherbrechen. Plumb. 5., 2st., brachte nach 8 St. einen schwärzlichen Stuhl, jedoch nur mit geringem Nachlasse der Schmerzen und des Erbrechens. Zunehmende Empfindlichkeit des Unterleibes und wurstartiges Hervortreten des Colon transversum. 3 G. Bell. 30., 1st., besserten diesen Zustand. Nun wieder Plumb. 30., 3st. Nach der 3. G. heftiger, rasch vorübergehender Schmerz dicht am Nabel, ½ St. später ein ziemlich starker Stuhl, Aufhören des Erbrechens und gesunder Schlaf, aus dem sie genesen erwachte.

Allg. h. Ztg. 46. 99. Lorbacher. (Intussusceptio.)

---

6. Fr. 30 J., bisher gesund, erkrankte an Leibschneiden, Acon. und Ars. im Wechsel erfolglos. 2 Tage später Erbrechen todter Spulwürmer, noch immer Leibschneiden; Cin. und Nux erfolglos. Am folgenden Tage stetes schlucksendes, übelriechendes

Aufstossen, Brechwürgen, sich sogleich zum Erbrechen steigernd, wenn ein Trunk Wasser genossen wird. Belegte Zunge, fauliger Geschmack, Trockenheit im Munde ohne Durst. Appetitmangel, kein Fieber. Drücken, Brennen, Reissen im Unterleibe; dieser aufgetrieben, um den Nabel eine faustgrosse, beim Druck empfindliche Stelle zu fühlen, und von hier nahmen die meist periodischen Schmerzen ihren Anfang. Die Gedärme wie mit Luft aufgeblasen und nach ihrem Verlaufe einzeln zu fühlen; stetes Blähungsgeräusch. Seit 4 Tagen Verstopfung bei öfterem vergeblichem Drange. Die Kranke hat nie an einer Hern. gelitten, es ist auch keine zu sehen. Nux, Bell., kalte Umschläge und Klystiere erfolglos. 2 Tage später die Schmerzen gelinder, weitere 2 Tage später Kotherbrechen, Aufstossen von kothigem Geruche, Schmerzen heftiger. Plumb. met. 6. in Wasser, 2st. 1 Kaffeelffl. Besserung. Stuhlgang mit harten, wie mit einer Haut überzogenen Stücken. Appetit, baldige Genesung. Allg. h. Ztg. 56. 125. Theuerkauf. (Volvulus.)

C. Rückblick.

Ein Fall von Intussuscept. und von Volvulus bei jungen Frauen.

Sympt. des Verdauungsapparates: fauliger Geschmack. Mundtrockenheit, Durst. Schlucksendes, übelriechendes Aufstossen, Brechwürgen, Erbrechen nach jedem Schluck Wasser. Beständiges Kotherbrechen. Heftige, reissend-zusammenziehende, drückende, brennende Schmerzen, *dabei um den Nabel faustgrosse Knoten.* Unterleib druckempfindlich, aufgetrieben. Beständige Blähungsgeräusche. Verstopfung mit Stuhldrang.

Begleiter: grosse Abmagerung. Apathischer Zustand. Angst. Gesicht livid. Puls klein, matt, frequent. Glieder kalt.

In einem Falle musste Bell., zur Beseitigung der Entzündungssymptome interponirt werden.

Gabe: 6. und 30. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: schnell.

6. Veratrum.

7. M. 60 J., erkrankte plötzlich an sehr heftigen Schmerzen im linken Hypochondr. mit wiederholtem Erbrechen. Klystiere, Abführmittel, Umschläge etc. 4 Tage lang erfolglos. Schlaflosigkeit, heftige Schmerzen im linken absteigenden Darmstücke; diese Stelle und der ganze Bauch bei Druck nicht schmerzhaft. Bauch nicht aufgetrieben, Puls normal; ausser dem örtlichen Schmerze und der Stuhlverstopfung nichts Krankhaftes. Nux 6. besserte nur den Schmerz, brachte Schlaf. Blähungen. 3 Tage später Op. und später Plumb. 6., 3 Tage lang erfolglos. Es gehen Blähungen ab. Bei nachdrücklicher Untersuchung des Bauches verursacht das angesammelte Wasser Schwulkern und Kollern. Immer noch kein Stuhl. Veratr. 6. in Wasser 2stündl. Schon nach 8 St. ein reichlicher Stuhl und Genesung.

Allg. h. Ztg. 56. 94. Ellinger. (Intussusceptio.)

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:
1. Heilungen mit Plumb. und Veratr.
2. Allgemeine Bemerkung zu Chloroform.

Wesentliche Ergänzungen der Angaben des Hb. finden sich bei Op.

In den 7 Fällen wurden angewendet: Ars., Op. und Plumb. je 2mal, Ver. 1mal.

Die Unterscheidungszeichen zwischen den einzelnen Mitteln lassen sich auf Grund der obigen Citate noch nicht aufstellen.

Gabe: 1.—6. Pot. 4mal, 30. Pot. 2mal, 400. Pot. 1mal.

b. Ausserhalb der Bauchhöhle. Hernien. Hb. I. 778.

Literatur: Allg. h. Ztg. 44. 46. 47. 53—57. — Pr. M. S. 4. Hirsch. N. Ztschr. 1. und 3. — 2. Oestr. Ztschr.

Mittel: Bell., Bry., Cham., Chlorof., Lyc., Nux, Plumb., Rhus.

Beobachter: Altschul. Böhler. Ellinger. Engelbardt. Fröhlich. Goullon. Huber. Leydet. Perutz. Schelling. Theuerkauf. Walter.

Allgem. Bemerk. Dr. Altschul empfiehlt die gleichzeitige äussere und innere Anwendung von Arzneien, wenn immer thunlich. Pr. M. S. 4. 33.

Die 27 nachstehenden Fälle bieten folgende Formen:
1. *Heilungen von Einklemmungen:*
   a. *Hern. inguin. und scrot.* in Nr. 1. 3—8. 10. 11. 14—18. 21. 23. 25. 26.
   b. *Hern. crural.* in Nr. 2. und 19.
2. *Heilung von Incarcerationssympt. nach der Reposition* in Nr. 13.

Nicht näher bezeichnet in Nr. 9. 12. 20. 22. 24.

1. Belladonna.

1. M. 25 J., kräftig, wohlgenährt, stürzte von einer beträchtlichen Höhe, und fühlte bald einen lebhaften Schmerz in der rechten Inguinalgegend, wo er schon den folgenden Tag eine schmerzhafte Erhabenheit bemerkte, besonders bei Bewegung sehr empfindlich. Der Bruch ist von der Grösse eines kleinen Hühnereies, hart, noch schmerzhafter bei Berührung, völlig eingeklemmt. Temperatur erhöht, Haut nicht geröthet. Repositionsversuche erfolglos. Angst, Unruhe, Meteorismus, Stuhlverstopfung, kleiner, krampfhafter, zusammengezogener Puls. Nux vom. 2. Auf einige Gaben geringer Nachlass der Schmerzen und ein ergiebiger breiartiger Stuhl. Bellad. 3., stündlich 1 Tr. Nach 12 St. wurde der Bruch kleiner und weicher, und konnte leicht reponirt werden. Gleichzeitige

äusserliche Anwendung einer Salbe aus Extract. Bell. gr. jj: ℨj frische Butter. — Pr. M. S. 4. 33. Altschul.

2. Bryonia.

2. Fr. 68 J., litt an unerträglichen, sich immer steigernden Bruchschmerzen von einem nussgrossen Schenkelbruche. Sie hatte kalte Trauben gegessen und bald darauf Schmerzen in dem Bruche und im Unterleibe empfunden. Sie konnte den Bruch nicht wieder zurückbringen, es erfolgte Uebelkeit, Erbrechen, Schlucksen, kalter Schweiss, Angst und Beklemmung. Bry. half sogleich, nach einer Stunde Schlaf, aus dem sie gesund erwachte. Bry. entsprach dem damals herrschenden Krankheitscharakter.

Allg. h. Ztg. 44. 77. Schelling.

3. Chamomilla.

3. Ein Greis, an einem Leistenbruche leidend, trank versuchsweise ein Glas Schwefelwasser an der Quelle in Baden. Es erfolgte schmerzhafte Anschwellung der Hernia, Kothbrechen etc. N. vom. und andere Mittel erfolglos; nach einer Gabe Chamom. und einem warmen Umschlage Schlaf und reposit. spontan. während desselben. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 594. Fröhlich.

4. Chloroform.

A. Allgemeine Bemerkung.

Aus der sehr lesenswerthen Abhandlung von Böhler „*eine wichtige Chloroformwirkung in Hernia incarcerata*" mit 9 einzelnen Fällen kurz Folgendes: Bei eingeklemmten Brüchen bringe man *stets zuerst die Chloroformnarkose* in Anwendung, sobald nicht durch schmerzlose oder wenig schmerzhafte Repositionsversuche die Einklemmung rasch und leicht gehoben werden kann, denn die hier gewöhnlich empfohlenen homöopath. Mittel lassen leider nur zu oft im Stiche. — Die Narcose erleichtert die Operation, ja kann selbst Repositio spontanea bewirken. — Das Chlorof. ist indicirt sowohl bei alten grossen Brüchen mit weiter Bruchpforte, als auch bei kleinen, neuentstandenen, mit enger Pforte, ja sogar bei bereits entzündeten und dem Brande nahen Incarcerationen; man räume daher seiner Anwendung das weiteste Feld ein. — Er widerräth durchaus die äussere Anwendung, da sie nur die Entzündung und Schmerzhaftigkeit verschlimmern können.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 108. 122. 131 und 139.

B. Einzelne Fälle.

4. Eine kräftige Bauerfrau in den mittlern Jahren, hatte sich eine kleine Hern. inguinal. zugezogen, die 24 St. lang allen Repositionsversuchen und -mitteln widerstand; es wurde daher zur Ope-

ration geschritten, nachdem jedoch der Hautschnitt gemacht war, zog sich der Bruch spontan zurück. Ebenda.

---

5. Eine zarte Blondine in den 20ger J., die linkerseits seit mehrern Jahren schon an einem grösseren, rechterseits an einem neuentstandenen kleineren Leistenbruch litt, hatte das Tragen eines Bruchbandes verabsäumt, und eine seit 24 St. bestehende Einklemmung der älteren linken Hernia sich zugezogen. Durch ungeschickte Repositionsversuche war dieselbe schon so schmerzhaft geworden, dass die Kranke sie mich kaum berühren liess. Die Hautdecken an der betreffenden Stelle roth und heiss. Fieber. Kaltwasserumschläge 1 Tag lang besserten die Schmerzhaftigkeit nicht, weshalb ich chloroformirte, worauf die Reposition sehr leicht geschah. Ebenda, 123.

---

6 a u. b. Ein kräftiger, 50jähr. Bauer hatte durch Erkältung eine Einklemmung seines alten Bruches erlitten. Seit 2 Tagen ist die ganze rechte Hälfte des Scrotums von Darmpartien erfüllt und diese irreponibel. Heftige Schmerzen. Nach Chloroform gelang die Reposit. leicht. Derselbe Kranke hatte ein halbes Jahr später wieder eine Hern. incarcerata, die ebenfalls während der Chloroformanaesthesie reponirt wurde. Ebenda.

---

7. Ein 70jähr. Handarbeiter hatte vor 3 Wochen eine alte, grosse, bis ins Scrotum herabgesunkene und incarcerirte Inguinalhernia, die ich leicht und ohne Chlorof. reponirte, jetzt dagegen war es ohne dasselbe nicht möglich. Die Inhalationen dieses Mittels hatten noch nicht hinlängliche Anaesthesie gebracht, als ich die Reposit. zu machen versuchte, allein sie gelang noch nicht. Noch einige Einathmungen und nun trat der Bruch spontan zurück, und zwar unter einem sehr vernehmlichen *polternden* Geräusche, das in der rechten Oberbauchgegend entstand, von da durch die Eingeweide sich fortpflanzte, wie wenn Blähungen durch dieselben ziehen und im Bruche deutlich hörbar endete (peristalt. Bewegungen durch das Chloroform bedingt?). Ebenda, 131.

---

8. Ein Weber, der seit Jahren an einem mässig grossen Inguinalbruche gelitten, nie aber ein Bruchband dagegen gebraucht hatte, hat seit 2 Tagen eine incarcerirte Hernia inguinalis in Apertura interna canalis inguinalis. Die Krankheit hat alle Symptome der Incarcerat., ohne dem Auge einen Anhalt dafür zu bieten, und bei völlig und weit offener Apertura extern. canal. inguin., in der sonst der Bruch seinen Austritt hatte, in die ich jetzt leicht mit 3 und 4 zusammengelegten Fingern eindringen konnte, ohne damit Schmerzen zu erregen, oder eine incarcerirte Hernia zu fühlen. Eine schmerzhafte Stelle ist an dem Punkte der Reg. inguinal. nahe unter den Bauchdecken, welcher der Apertura intern. can. inguin. entsprach, und man fühlt daselbst durch die Bauchdecken eine mässig grosse, umschriebene, runde, empfindliche Härte. Ich stülpte

das schlaffe Scrotum an seinem am tiefsten herabhängenden Punkt mit einem Finger ein und drang damit durch die Apertur. extern. can. inguin., an der alten Bruchpforte, bei der von da in den Unterleib führenden abnormen Oeffnung vorbei, in den leicht zugänglichen Inguinalkanal ein. Auf diese Weise konnte ich mit dem Mittelfinger bei gleichzeitig an der Bauchwand mit der andern Hand angebrachtem Drucke den Bruch deutlich fühlen. Reposit. und allopath. Mittel erfolglos. Unter Anwendung von Chlorof. gelang die Reposit. leicht. Ebenda.

---

9. Einem Webergesellen war vor 12 St. neben dem nicht gut passenden Bruchbande sein mehrjähr. ziemlich grosser Bruch plötzlich vorgedrungen und hatte sich eingeklemmt. Reposit. erfolglos. Schmerz. Unter dem Gebrauche von Chlorof. gelang die Repos. mässig leicht. Ebenda, 139.

---

10. Eine 60jähr. Fr. hatte seit 4 Tagen einen eingeklemmten Leistenbruch, gegen den alle Mittel erfolglos schienen. Röthe und Hitze an der Bruchstelle. In der Chloroformnarkose gelang die Reposit., wiewohl mit Mühe. Während derselben Singultus. Am nächsten Tage Durchfall, gegen den am folgenden Tage Morph. gereicht wurde. Tod durch Brand. Ebenda.

---

11. Ein 50jähr. Weber hatte einen alten Inguinalbruch, der sich einklemmte. Repos. unmöglich. Erbrechen mit Kothgeschmack, grosse Schmerzhaftigkeit. Reposit. während der Narkose. Ebenda.

C. Rückblick.

Die Wichtigkeit des Mittels und die Gefährlichkeit der Krankheit veranlasste uns, die vorstehenden Fälle nicht summarisch, sondern einzeln mitzutheilen. Ueber die Symptome lässt sich nicht viel sagen, denn leider sind sie nur sehr dürftig angegeben. Böhler hält das Mittel eben für ein Universalmittel, und scheint darüber bereits vielfach erprobte Mittel zu vergessen, z. B. Nux, das bei 31 incarc. Brüchen 21mal Repos. *spont.* und in den übrigen Fällen *leichte* Reposition bewirkte, dem Chlorof. also schwerlich nachstehen dürfte.

Die vorstehenden 9 Fälle betreffen 6 M. und 3 Fr. im Alter von 20—70 J.

Die Incarceration betreffen 5 Hern. inguin., 3 Hern. scrotal., 1mal nicht näher bezeichnet; 2 waren *neu* entstandene Brüche, 7 alte.

Nur einmal ist Erkältung als Ursache genannt.

Sympt.: Entzündung und Fieber, Schmerz, Erbrechen mit Kothgeschmack.

Böhler sagt, wenn die Repos. spontan geschieht, so tritt sie unter einem polternden Geräusche ein, das sich in den Därmen bis zur Bruchstelle fortpflanzt und daselbst endet.

Völlige Chloroformnarkose ist erforderlich, die äusserliche Anwendung wird durchaus widerrathen.

Erfolg: In den 9 Fällen Repos. *spont.* 2mal (Nr. 4 nnd 7), 2mal leicht, 1mal mässig leicht, 1mal mit Mühe, und in diesem Falle (Nr. 10) trat am andern Tage der Tod ein.

5. Lycopodium.

12. M. 54 J., der schon seit einer Reihe von Jahren einen so furchtbaren Austritt seiner Gedärme herumträgt, welcher ihm kaum zu gehen verstattet und seine Beinkleider so ausfüllt, als trüge er einen 4pfündigen Laib Brod mit sich herum. Seit Jahr und Tag konnte der Bruch nicht zurückgebracht werden. Durch veraltetes Maisbrod zog er sich eine Indigest. zu, die aber von selbst wieder verschwand. Erst einige Wochen später fühlte er heftige Schmerzen im Bauchringe und es klemmte sich der Bruch ein, wurde sehr hart und empfindlich; heftige ziehende Bauchschmerzen, Uebelkeit, Erbrechen, Schlucksen folgten. Die gewohnten Hausmittel erfolglos. Lyc. 20., 2 G. in $1/2$ St. beseitigte die Schmerzen und darnach konnte sogar der Bruch reponirt werden. Seitdem hat der Kranke 3mal ähnliche Beschwerden gehabt, die Lyc. stets beseitigte. Allg. h. Ztg. 44. 52. Schelling.

---

13. Eine 40jähr. Fr., schon lange an einem rechtseitigen Leistenbruche mit nach aussen verwachsenem Bruchsacke leidend, zog sich nach einem Diätfehler eine Einklemmung zu. Taxis unter Beihülfe von Chlorof. und nachher Ricinusöl. Es blieb eine schmerzhafte, peritonitische Auftreibung des Unterleibes, Brechwürgen mit heftigem Drängen nach aussen, so dass der Bruch nur mit Mühe zurückzuhalten war. Wegen grosser Empfindlichkeit der Bruchstelle das Anlegen eines Bruchbandes unmöglich. Lyc. 30., tägl. 2mal, besserte sogleich und heilte in 2 Tagen.

Allg. h. Ztg. 57. 172. Goullon.

Vergleiche die allgemeine Bemerkung bei Rhus und Nr. 28 und 29. — Rhus und Lyc. im Wechsel.

Rückblick.

In Nr. 12. 4malige Einklemmung eines alten Bruches bei einem M.; beim 5. Male war Lyc. erfolglos und Nux half (Nr. 14). Das Wesen der Krankheit in Nr. 13. lässt sich nicht bestimmen — schmerzhafte, peritonit. Auftreibung mit Bruchsympt. nach geschehener Taxis. — Vergleiche den Hb.

6. Nux vomica.

B. Einzelne Fälle.

14. Ein 54jähr. M.; derselbe Kranke, dem 4mal Lyc. half (siehe Nr. 12); 8 Tage nach der letzten Einklemmung Wiederein-

tritt derselben. Lyc. nun erfolglos. Nux, 1/2st., schon nach der ersten Gabe Nachlass der Schmerzen und nach 1 1/2 St. Repos. spontan. Allg. h. Ztg. 44. 52. Schelling.

---

15. Eine 46jähr. Fr.; Einklemmung einer Jahre lang bestandenen Hern. inguin. dextra. Taxis nicht versucht, sondern gleich Nux, 1/2st.; nach der 3. Gabe die Symptome beseitigt, bis auf etwas Kneipen in der Nabelgegend, was Coloc. 2. beseitigte. Repos. spont. bis zum andern Morgen. — Allg. h. Ztg. 47. 148. Engelhardt.

---

16. Ein 64jähr. M., seit 40 J. an äussern Leistenbrüchen beiderseits leidend, die aber nie vorher eingeklemmt. Jetzt rechts Einklemmung. Nux, 1/2st.; Besserung nach der 1. G.; Repos. spont. nach einigen St. — Allg. h. Ztg. 47. 166. Engelhardt.

---

17. Eine 65jähr. Fr., Einklemmung eines chron. linkseitigen Leistenbruches. Hausmittel 8 Tage lang erfolglos. Nach Milderung der Entzündung durch Ac. 2. wurde Nux 2., 10 Tr. in 4 ℥ aq., 2st. 1 Lffl. gereicht. Die bisher erfolglose Taxis gelang ohne Mühe am nächsten Tage. — Allg. h. Ztg. 53. 36. Theuerkauf.

---

18. Ein 60jähr. M.; Einklemmung eines chron. linkseitigen Leistenbruches. Nux 3. in kurzen Zwischenräumen und ein warmes Bad machte nun, nach 2 St. die Taxis möglich.

Allg. h. Ztg. 54. 59. Perutz.

---

19. Ein 25jähr. M.; Einklemmung einer chron. rechtseitigen Schenkelhernie. Allopathie erfolglos, 4 Tage lang. Nux, 1/2st. Reposit. spont. nach 3 St. — Allg. h. Ztg. 55. 187. Ellinger.

---

20. Ein 65jähr. M.; Einklemmung einer 10jähr. rechtseitigen Hernia. Am 6. Tage dem Tode nahe. Nux 12., 4st.; nach der 6. G. Repos. spont. unter Kollern im Leibe.

Allg. h. Ztg. 56. 118. und Hirsch. N. Ztschr. 3. 194. Leydet.

---

21. Ein 30jähr. M.; Einklemmung eines chron. Leistenbruches. Nux 2., 2st. und kalte Umschläge. Nach 8 St. Repos. spont.

Allg. h. Ztg. 57. 173. Theuerkauf.

---

22. Eine 40jähr. Fr.; wallnussgrosse Hernia incarc. Nux 1.; 1 St. später die Taxis leicht. — 2. Ostr. Ztschr. 1. 1. 548. Huber.

---

23. Ein 30jähr. M.; Einklemmung eines chron. innern, rechtseitigen Leistenbruches. Taxis unmöglich. Nux 3., 1st. Nach 8—9 St. Repos. spont. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 593. Walter.

NB. Bezüglich des gemeinsamen Symptomenbildes siehe den Rückblick.

C. Rückblick.

Unter 10 Kranken 7 M. und 3 Fr.; davon 3 zwischen 20 und 30 J., 2 zwischen 30 und 50 J., 5 darüber.

Unter 10 incarcer. Brüchen waren a) *bei Männern* Hern. inguin. 3, 2mal rechts, Hern. crural. 1; b) *bei Weibern* Hrn. inguin. 2, 1mal rechts. — Die übrigen ohne nähere Angabe.

Von 10 incarc. Hern. waren *neu* entstanden 1, alt 9.

Als Ursache der Einklemmung ist 4mal genannt Anstrengung, Heben, Husten etc. (Nr. 17, 19, 20, 22). 2mal Diätfehler (Nr. 15 und 18), 1mal Erkältung (Nr. 16).

Sämmtliche Fälle gehören zu den entzündeten Einklemmungen.

Die im Hb. angegebenen örtlichen und begleitenden Sympt. finden sich auch in den vorstehenden Fällen bezüglich ihrer Häufigkeit fast in demselben Verhältnisse wieder, ausserdem aber noch: *Oertliche Zeichen*: Bruch heiss (Nr. 15).

Begleiter: Gesicht verfallen (Nr. 23); Ekel (Nr. 14); Unterleib heiss (Nr. 17); Magendrücken (Nr. 15); Beklemmung in der Herzgrube (Nr. 15); profuser Schweiss (Nr. 15); trockne, heisse Haut (Nr. 17); Puls krampfhaft (Nr. 14); langsam und unterdrückt (Nr. 16); Schlaflosigkeit (Nr. 17); Ohnmachten (Nr. 15 und 16).

Gabe: 1.—3. Pot. 5mal, 12 Pot. 1mal; im Uebrigen nicht angegeben. Die Gabe wurde stets wiederholt.

Erfolg: 7mal Reposit. *spontan.* nach 1½—9 St.; meist schon nach 1½—3 St. 3mal war nach Nux die Taxis leicht und schmerzlos. Nur in Nr. 15 wurde die Taxis gar nicht versucht, in den übrigen 9 Fällen war sie vor der Darreichung von Nux unmöglich.

7. Plumbum.

24. Eine 60jähr. Wittwe bot folgende Symptome: Gesicht sehr leidend, Puls klein, frequent, die Glieder kalt und, wie die Stirn, mit klebrigem Schweiss bedeckt; ein stets übelriechendes Aufstossen und zuweilen Erbrechen kothähnlicher Massen; reissende, brennende Schmerzen im Unterleibe, die sich besonders um den Nabel concentriren und bei Berührung, Bewegung, besonders aber durch das Erbrechen, welches sich meist nach dem geringsten Genuss eines Getränkes einstellte, sehr gesteigert wurde. Der Unterleib sehr aufgetrieben, die Gedärme vom Gas ausgedehnt, liessen sich einzeln mit den Fingern verfolgen. Links zur Seite des Nabels eine faustgrosse Geschwulst, welche besonders sehr empfindlich war. Stuhl seit gestern fehlend; Durst sehr gross. Früh Morgens Plumb. met. 15. 3stündig; kalte Umschläge auf den Leib und kalte Wasserklystiere. Bis Abend 9 Uhr Schmerzen geringer; nach Mitternacht Stuhlgang, Aufhören des Erbrechens und nur noch geringe Schmerzen. Heilung am andern Tage.

Allg. h. Ztg. 46. 274. Theuerkauf.

8. Rhus.

A. Allgemeine Bemerkung.

Mir sind mehr Fälle erinnerlich, wo ein durch die Taxis reponirter Bruch noch in der Bauchhöle Klemmen, Ziehen verursachte und der Stuhl nicht erfolgen wollte. Ob da Blähung oder Krämpfe, Entzündung oder mechanische Einschnürung Schuld getragen, weiss ich nicht mehr, aber wohl erinnere ich mich, dass in dem einen Falle Sulph., ein anderes Mal Lyc., mehrmals aber Rhus sogleich dagegen half. Da ist die Constitution des Kranken sowohl, als der herrschende Krankheitsgenius der sicherste Leiter für den Arzt. Auch gilt dasselbe, wenn nach der Herniotomie ähnliche Erscheinungen fortdauern. Allg. h. Ztg. 44. 76. Schelling. Vergl. Nr. 13.

B. Einzelne Fälle.

25. Der Leistenbruch eines 60jähr. M. pflegt trotz gutschliessendem Bruchbande bei kaltem, feuchtem Wetter, unter Drängen auf den Annulus auszutreten und Bauchauftreibung, Lenden- und Kreuzschmerz zu veranlassen. Einmal erfolgt hierbei Einklemmung, wo Rhus die spontane Reposition bewerkstelligte. Derselbe Fall trat späterhin mehrmals wieder ein, wogegen Rhus nicht blos half, sondern auch die Disposition zu Rückfallen beseitigte.
Allg. h. Ztg. 44. 53. Schelling.

---

26. M., 70 J., hatte einen eingeklemmten rechtseitigen Leistenbruch von der Grösse einer kleinen Faust, der unter allopath. Behandlung nicht zurückgebracht werden konnte, wesshalb operirt werden sollte, wozu sich aber der Kranke nicht verstand. Derselbe sehr schmerzhaft, äusserst druckempfindlich; harter, gespannter, aufgetriebener, schmerzhafter Unterleib; häufiges, schmerzhaftes Schlucksen, Erbrechen mit üblem Geruche, Aufstossen. Blasses, leidendes Gesicht; kalter Schweiss. Nach jedem Schlucksen Agonie; nach jedem Erbrechen etwas Erleichterung; Puls klein und beschleunigt. Stimme schwach, Hände kalt. Einige Gaben Ars. 40 brachten Erleichterung. Darnach 2 Gb. Lyc. 24 und kalte, feuchte Compressen auf dem Bruch. Kotherbrechen. Gegen Abend Rhus 200, ¼stünd. Die Schmerzen erträglicher, das Schlucksen seltener. Nach Mitternacht Schlaf und feuchte Haut, doch immer noch Kotherbrechen, wiewohl seltener. Um 8 Uhr früh vermehrtes Kollern, das sich bis in die Bruchstelle erstreckte, die nicht mehr schmerzte und gleich darauf weicher wurde, worauf er die Reposition selbst vornahm. Ruhiger Schlaf, Stuhl und um Mittag Heilung. Allg. h. Ztg. 44. 73. Schelling.
Vergleiche Nr. 28 und 29 Rh. im Wechsel mit Lyc.

B. Rückblick.

Die vorstehenden Beobachtungen rühren nur von 1 Beobachter. Rhus allein bewirkte in Nr. 25 Repos. spont., in Nr. 29 im Wechsel

mit Lyc.; besondere Indicationen lassen sich auf Grund des Vorstehenden noch nicht aufstellen; vielleicht entsprach es dem damaligen Krankheitscharakter — siehe die allgemeine Bemerkung.

Mehrere Mittel oder Mittel im Wechsel.

27. In der Pr. M. S. III. 33 findet sich eine ausführliche und lange Krankengeschichte über eine Hernia inguinalis und scrotalis. Nux vom. und Reposit.-versuche erfolglos; Bellad. beschwichtigte nur theilweise die Entzündung, daher Operation, bei welcher sich bedeutende Verwachsungen zeigten. Ein bald darauf eintretender Bronchialkatarrh erforderte die Anwendung von Bell., Phosph., Acon.; die darnach auftretende erysipelatöse Entzündung der operirten Theile beseitigte Rhus und die Eiterung Silic. Die Heilung dauerte über 4 Wochen, wird aber in Berücksichtigung der Nebenumstände äusserst befriedigend genannt. Richter.

---

28. Bei einem 43jähr. Schmied blieben nach geschehener blutiger Bruchoperation noch alle Erscheinungen der Einklemmung zurück, welche durch Rh. und Lyc. im 2stündigen Wechsel in wenigen Stunden beseitigt wurde. Allg. h. Ztg. 44. 76. Schelling.

---

29. Bei einem 52jähr. M., an einer Hern, incarc. leidend, erfolgte auf Rh. und Lyc. im Wechsel nach 2 Stunden Repos. spont. Ebenda.

---

30. Eine Einklemmung einer alten Hern. inguin. dextr. ext. bei einem 26jähr. Manne wurde durch Acon. 1., Bell. 2. und Nux 2. geheilt. Allg. h. Ztg. 47. 165. Engelhardt.

---

31. Die Einklemmung eines linkseitigen Leistenbruches bei einer 61jähr. Fr. wurde durch Nux und Cocc. 200., *Alum. met.* 200., Sulph. acid. 200., Sulph. 200. und Nux 200. beseitigt.
Allg. h. Ztg. 54. 91. Bönninghausen.

---

32. Bei einem 75jähr. M., an einer Hern. incarc. leidend, erfolgte auf Ac., Nux, Op., Sulph. und Ars. Reposit. spont.
Allg. h. Ztg. 56. 118. Leydet.

Allgemeiner Ueberblick.

Im Vorstehenden findet sich folgendes wesentliche Neue:

1. *Heilungen* mit Bry., Cham., Chlorof., Lyc., Plumb. u. Rhus.
2. *Allgemeine Bemerkungen* über Chlorof. und Rhus.

Wesentliche Zusätze finden sich bei Nux; das Kapitel ist verhältnissmässig sehr bereichert worden.

Die, in den 27 einzelnen Fällen benutzten *Mittel* waren: Nux 10mal, Chlorof. 9mal, Lyc. und Rhus je 2mal, Bell., Bry., Cham. und Plumb. je 1mal.

Unter 27 Kranken 18 Männer und 9 Frauen, meistens über die mittlern Jahre hinaus.

Unter den angeführten 27 Brüchen waren *Leistenbrüche* 16, *Hodensackbrüche* 3, Schenkelbrüche 2; die übrigen nicht genau bezeichnet; ebenso sind in Bezug des Rechts und Links die Angaben häufig mangelhaft. Vergleiche darüber das im Eingange des Kapitels Gesagte.

Von Heilungen *chron.* Brüche finden sich keine vor, alle betreffen nur Incarcerationen, jedoch konnte in Nr. 12 der vorher nicht repositionsfähige *chron.* Bruch nach Beseitigung der Incarcerat. gänzlich zurückgedrängt werden, klemmte sich aber später noch mehrmals ein. In Nr. 25 wurde durch Rhus die Disposition zum Vorfallen beseitigt. Nr. 13. (Lyc.) Beseitigung der Bruchsympt. nach geschehener Taxis.

Allgemeine Anzeichen bei Einklemmungen.

Böhler nennt Chloroform das Hauptmittel und will es stets *zuerst* angewendet wissen.

Wenn nach geschehener Taxis noch Bruchsymptome zurückbleiben, so hat sich dagegen Su., Lyc., besonders aber Rhus (siehe die allgemeine Bemerkung daselbst) hülfreich erwiesen. Schelling empfiehlt in solchen Fällen die Berücksichtigung des herrschenden Krankheitsgenius; ein Beleg hierzu ist Nr. 2. (Bry.)

Altschul empfiehlt die gleichzeitige *äussere* Anwendung der Arznei.

Bei den 27 Fällen ist nur selten von *Entzündung* gesprochen, indessen ist sie wohl bei allen selbstverständlich anzunehmen, da sie nicht lange auf sich warten lässt.

Die Incarcerationen fanden 4mal bei *neuen* Brüchen statt, 20mal bei *alten*, 3mal nicht angegeben, 1mal Incarc.-sympt. *nach* der Reposit. (Nr. 13).

In den 27 Fällen 11mal Repos. *spontan.*, davon die Zeit 7mal angegeben und zwar nach $1\frac{1}{2}$—24 St. nach der 1. G. der betreffenden Arznei, meist nach 3—8 St.; 7mal war nach dem gereichten Mittel die Repos. *leicht*, 1mal *mässig schwer*, 1mal *schwer* (in diesem Falle Tod am nächsten Tage); im Rest der Fälle keine nähern Angaben. Bei der leicht auszuführenden Taxis ist die Zeit der Repos. nach der 1. G. nur 2mal angegeben — nach 1 und nach einigen Stunden.

Gabe: 0. Pot. 9mal (Chloroform).
1.—3. Pot. 6mal.
12.—30. Pot. 4mal.
200. Pot. 1mal.
nicht angegeben 7mal.

Dreiundfünfzigstes Kapitel.

Wurmbeschwerden. Hb. I. 796.

Literatur: Allg. h. Ztg. 46. 51. 59. — Hirsch. Ztschr. 1 und 3. — H. V. S. 3 und 10. — Pr. M. S. 7. — Müller's Hausarzt.

Beobachter: Bähr. Hering. Hirsch. Kurtz. Müller. Verwey. Wurmb.

Mittel: Cicut., Cup., Fil. mas., Ign., Kousso, Mineralwasser, Sabad., Spig., ausserdem siehe die erste allgemeine Bemerkung.

Nr. 1., 3. bis 4. bieten *Beschwerden in Verbindung mit Bandwurm*, indessen trat nur in Nr. 1. Heilung *mit* Abgang desselben auf das gereichte Mittel ein. Nr. 2. 2 Fälle von *Abtreibung* desselben.

Allgemeine Bemerkung über mehrere Mittel.

Weiss man nicht, ob das Kind Würmer hat, magert es ab und bricht häufig, so ist *Ipec.*, bei belegter Zunge *Carb. veg.* und bei fehlender Wirkung Puls., bei Diarrhöen Chin. und bei Verstopfung Nux anzuwenden. Wenn Würmer abgehen, der Leib gespannt ist und das Kind sich die Nase reibt, so ist *Cina* das einzige Mittel für alle durch die Würmer entstehenden Beschwerden. Wurmkolik mit Neigung zum Brechen, Wasseransammeln im Munde, Härte um den Nabel, Spannung des Leibes, vergebliches Drängen zum Stuhle, oder Abgang von Schleim erfordert zunächst *Acon.* und einige Stunden später Cina. Gehen hierauf nicht alle Würmer ab, so ist *Merc. viv.* oder *Silic.* indicirt. Bei allen Wurmbeschwerden ist Acon. beim Beginne der Kur von grossem Nutzen, gehen keine Würmer hierauf ab, so ist *Sulph.* das beste Mittel, besonders nach Merc. viv. In jedem schlimmen Falle *Laches.* — Leute, welche an Bandwurm leiden, können zwei Morgen hintereinander bei Abnahme des Mondes Sulph. nehmen, am nächsten Vollmond Merc. viv. und 8 Tage darauf wieder Sulph. zweimal und dieses mehrmals wiederholt. Oefters geht der Bandwurm ab, wenn man ein Paar Dosen *Calc.* genommen. Allg. h. Ztg. 46. 335. Hering.

1. Cuprum.

Seit 4 Jahren habe ich mehr als 60 Leuten, und unter diesen Schwächliche und Robuste, Reizbare und Torpide, durch Kupfer vom Bandwurme befreit, ohne dass auch nur Einer über Uebelkeit geklagt hätte; wie ich denn bei diesen Kuren überhaupt nie eine Nebenbeschwerde gewahr werden konnte, als etwa bei 3 oder 4 einigemal schmerzlose, wässerige Durchfälle. Ich gebe Cupr. acet.

10 gr. auf 1 ℥ aq. dest.; von *dieser* Solution gebe ich, je nachdem der Kranke jung, alt, reizbar oder träge, 10—20 Tr. in $1/2$ ℥ und ordne an: Früh und Abends in etwa $1/2$ Tasse Wasser den 1. Tag 5, den 2. Tag 6 Tropfen zu nehmen, und so bis zu 25 Tropfen zu steigen. Gewöhnlich gehen nach 10—14tägig. Gebrauche die ersten Bandwurmglieder gelblich, runzlich ab. Je nachdem nun dieser Abgang noch bedeutend, lasse ich vom 20. Tage der Kur an mit den tägl. 25 Tr. noch etwa eine Woche lang fortfahren, dann aber tägl. nur einmal mit 23, 21, 19 u. s. f. Tr. wieder bis auf 5 zurückgehen, weil es mir manchmal vorgekommen, dass sogar in der 8.—10. Woche vom Beginn der Kur zeitweise noch Glieder abgegangen sind. Die ganze Kur hindurch muss der Kranke Kartoffeln, Rüben u. dergl. meiden, auch ist es am besten, wenn er Abends nur eine dicke Suppe geniesst. Ich ziehe das Kupfer unbedingt allen bisher bekannten Bandwurmmitteln vor, denn diese treiben den Parasiten nur ab, ohne ihn zu tödten, Kupfer aber tödtet ihn, und dies ist doch die eine Hauptsache; die andere, dass es ohne alle Beschwerde oder üble Folgen für den Kranken geschieht, was bei verständigem Gebrauche hier eben der Fall.
Hirsch. Ztschr. 1. 96. Kurtz.

2. Filix mas.

Durch Fil. m. habe ich sehr häufig und einige Male durch Cicuta Beseitigung der Bandwurmbeschwerden erzielt. Freilich gelingt es fast nie, durch dieses Mittel, wenigstens in der benützten 3. oder 6. Pot., den Bandwurm sofort zu tödten und abzutreiben.
H. V. S. 10. 340. Müller.

3. Ignatia.

1. Eine an Taenia behandelte Kranke hatte seit einigen Tagen vor ihrer Aufnahme in die Anstalt viel an Convulsionen zu leiden, wobei sie plötzlich hinstürzte und zu $1/2$ St. lang ohne Bewusstsein blieb, worauf sich ein Paar Min. andauerndes Sprachunvermögen einstellte. Auf Ign. ging am folgenden Tage Bandwurm ab und die Convuls. blieben weg. — Allg. h. Ztg. 59. 128. Wurmb.

Müller empfiehlt Ign. gegen das von. Ascarid. veranlasste Mastdarm- und Afterjucken. Hausarzt 112.

4. Kousso.

Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

2. Ich wandte das Mittel bei einem Manne und einer Frau gegen Bandwurm an. Beide liess ich, wie gebräuchlich, den Abend wenig essen, etwas Weissbrod und gewässerten Häring. Morgens, gleich beim Erwachen, liess ich die eine Hälfte des Medicamentes und $1/2$ St. später die andere nehmen ohne sonstige Purgirmittel. Beim Manne erfolgte der Abgang des ganzen Wurmes nach etwa

$2^1/_2$ St. nach dem ersten Einnehmen, bei der Frau schon nach $^5/_4$ St. Ich gebe das Mittel in folgender Weise: 2 3 des Pulvers werden 12 Stunden vor dem Gebrauche in ein Schoppenglas geschüttet, dieses mit Wasser gefüllt, zugedeckt und bis zum Morgen stehen gelassen, dann umgerührt und in 2 Malen getrunken. Das Mittel schmeckt sehr widerlich und muss man den Kranken sehr ermahnen, sich des Erbrechens zu erwehren, wozu ein wenig Citronensaft gute Dienste leisten soll. Besonderes Uebelbefinden erregt das Mittel nicht ausser Ekel und Leibschneiden.

Hirsch. Ztschr. 3. 158. Bähr.

Verwey empfiehlt, Kousso in *kleinen* Gaben (3. Verr.) zur Abtreibung des Bandwurm zu geben, da man mit diesen völlig den Zweck erreiche. Pr. M. S. 7. 5. In den 3 folgenden Fällen ist jedoch nicht bemerkt, dass der Bandwurm abging, sondern jede Krankengeschichte schliesst mit „darauf verschwanden alle krankhaften Symptome."

2a. Ein M. an Bandwurm leidend, hatte unregelmässige Verdauung, Aengstlichkeit, Schlaflosigkeit, Schwäche bis zur Ohnmacht, starke und kalte Schweisse, Abmagerung. Acon. 6. und Sulph. 6. besserten nur vorübergehend. Kousso 3., jeden Morgen 1 Gabe, heilte völlig. Ebenda.

2b. Ein Frl. hat seit längerer Zeit schwere Verdauung, Ohnmachten, Herzklopfen, grosse Schwäche, Schlaflosigkeit, dumpfen Leibschmerz, Aufgetriebenheit des Leibes, Ekel. Abgang von Bandwurm und anderen Würmern. Kousso 3. heilte völlig. Ebenda.

2c. Ein Frl., hager, gelblich im Gesicht, hat gestörte Verdauung, unregelmässigen Stuhl, unruhigen Schlaf, Periode schwach, unordentlich; Abgang von Bandwurm. Su. 6. und später Kousso 6., später 1. Heilung in 6 Wochen. Ebenda.

5. Mineralwässer, eisenhaltige,

täglich in kleinen Gaben genommen, beseitigten die Disposit. zur Wurmbildung. H. V. S. 3. 142. Hirsch.

6. Punica Granatorum.

Zur Abtreibung des Bandwurms habe ich mich einer starken Abkochung von Granatwurzelrinde bedient, die bei möglichst leerem Magen und Gedärmen genommen werden muss. Fast stets nach wenigen Stunden erfolgt der Abgang des Wurmes ohne alle Beschwerden. Besonders erfolgreich soll übrigens eine solche Behandlung im April und Mai sein, weil in dieser Zeit der Wurm an und für sich schwach und zum Abgehen geneigt ist, wie schon der häufige Abgang kleiner Stücken und Glieder bekundet.

H. V. S. 10. 340. Müller.

7. Sabadilla.

Wo Erbrechen von Spulwürmern sich zeigt, oder wenigstens das öftere Gefühl von Uebelkeit und Brechwürgen mit der Empfindung eines fremden Körpers im Schlunde. — In Fällen von Bandwurm bei sehr heftigen, brennend-bohrenden Schmerzen im Unterleibe, vielem Speichelzusammenlaufen, grosser Frostigkeit und Empfindlichkeit gegen Kälte, Gefühl als wäre der Leib eingefallen oder der Magen angefressen, mit Brechwürgen und Stecken im Schlunde wende man Sab. in einigen Gaben an.

Müller's Hausarzt 114.

8. Spigelia.

A u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

a. Stürmisches, fast immerwährendes Herzklopfen mit intercurrirenden Stichen in der Herzgegend; Brustbeklemmung. Spigel. 3. früh und Abends 1 Tr. beseitigt diese Beschwerden in 3—4 Tagen. Oft gehen nach Spig. Madenwürmer ab. — In vielen Fällen von blos des Nachts erscheinendem, sehr heftigem, trockenem Husten in Folge von Wurmreiz ist Spigel. ebenfalls hülfreich.

H. V. S. 3. 142. Hirsch.

b. Elb rühmt die gute Wirkung der Spigel. in Beschwerden von Band- und Spulwürmern, hält sie aber bei Ascarid. für nutzlos.

Allg. h. Ztg. 51. 102.

---

3. Fr. 30 J. leidet seit 6 Jahren an folgender Beschwerde: sie konnte nicht das Geringste geniessen, ohne Alles fast auf der Stelle wieder zu erbrechen; selbst Milch, die sie noch am ehesten bei sich behielt, musste sie zuweilen wieder von sich geben. Sogleich nach jedem Genuss empfindet sie ein zusammenziehendes, drehendes Gefühl am Magen, welches in Würgen und Brechen übergehe. Ausserdem Heisshunger, Wasserauslaufen aus dem Munde und eine öftere Empfindung, wie wenn etwas vom Magen in die Höhe steige; Kopfeingenommenheit und Schmerz im Hinterkopfe, wobei es ihr bei jedem Tritte vorkam, als wenn es darin wackelte. Nachts stellten sich häufig Anfälle von Beklemmung und Angst auf der Brust ein, wozu sich dann der zusammenschnürende und drehende Magenschmerz mit nachfolgendem Würgen und Auslaufen vielen sauren Speichels gesellte; nur durch Aufsitzen im Bette konnte sie diese Beschwerden mildern. Der Magen selbst etwas aufgetrieben und gegen Druck schmerzhaft; keine Härte jedoch bemerkbar. Vor 2 Monaten will sie an einer Leberentzündung gelitten haben, von welcher Zeit her öfters wiederkehrende wehenartige Schmerzen im Unterleib zurückgeblieben sind. Nach der vor einigen Jahren stattgehabten letzten Entbindung hat sie 17 Wochen lang an Metrorrhag. gelitten. Die Menstr. ist seit 2 Monaten ausgeblieben

und die Kranke sehr abgemagert. Allopath. und Hydrop. erfolglos. Tinct. Spigel., früh und Abends 5 Tr. Das Erbrechen blieb sofort aus, nach 8 Tagen hörten die Schmerzen im Magen den Tag über auf; die nächtlichen Anfälle erschienen aber noch wie früher, konnten aber durch Spigel. sehr coupirt werden; es trat nun zuweilen Herzklopfen beim Gehen ein. Hitze, Schweiss, kalte Füsse. Diese Symptome und der Rest der Krankheit verschwanden auf Bell. 2. Ebenda.

---

4. Fr. 27 J., von nervöser Constitution, ist seit 7 J. krank und sieht wie eine 50jährige Frau aus. Nach dem Genusse jeder Speise steigt es sogleich scharf und sauer wie Essig aus dem Magen bis in den Mund, worauf Erbrechen des Genossenen erfolgt. Beständige, heftige, drückende, fressende Schmerzen im Magen; Druck im Kopfe mit Schwindel. Der Magen nicht druckempfindlich. Vor 4 Jahren war ein Stück Taenia abgegangen. Tinct. Spigel. früh und Abends 5 Tr. Heilung nach 2 Tagen. Ebenda.

Allgemeiner Ueberblick.

Das Vorstehende enthält folgendes wesentliche Neue:
a. *Heilungen* mit Ignat., Kousso und Spigel.
b. *Allgemeine Bemerkungen* über Cupr., Mineralwasser u. Sabad.

Es kommen vor: 6 homöopath. Heilungen von Bandwurmbeschwerden, 3 durch Kousso, 1 durch Ign. und 2 durch Spig.; ausserdem 2 Abtreibungen des Bandwurms durch Kousso. Die 6 Heilungen betreffen 5 Frauen und 1 M., die Abtreibungen 1 Mann und 1 Frau.

Als *neue* Bandwurm treibende Mittel finden sich Cupr. und Kousso; täglich Genuss eisenhaltiger Mineralwasser soll die Wurmdispos. beseitigen; Verwey empfiehlt zur Abtreibung des Bandwurms Kousso, nicht in Subst., sondern in der 3. Verreibung.

Gabe: 0. 2mal, 3. Pot. 3mal. Erfolg schnell; Heilung nach 2—8 Tagen, in Nr. 3 war zur Vollendung der Kur noch Bell. nöthig.

---

3. Abtheilung.

Vorherrschend ausscheidende Apparate und Ausscheidungen.

a. Zurückgehaltene Ausscheidungen.

Vierundfünfzigstes Kapitel.

Stuhlverstopfungen. Hb. I. 814.

Literatur: Allg. h. Ztg. 47. 49. 51. 53. 54. 57. — Hirsch. Ztschr. 1.—3., N. 1. — H. V. S. 6. — Pr. M. S. 5.

Beobachter: A. R., Altschul, Bolle, Gerson, Hillberger, Käsemann, Lindner, Luchs, Marcy, Minnichreiter, Wood.

Mittel: Electricit. und Magnetism., Lippspringe, Lyc., Merc. dulc., Nux, Op., Sulph., Tabacum.

Allgemeine Bemerkung über mehrere Mittel.

Bei Anwendung der Nux vom. habe ich sehr oft die Erfahrung gemacht, dass sie in den hohen und höchsten Potenzen oft mehrere Tage Stuhlverstopfung hervorbringt, namentlich bei schwächlichen, an Spinalirritat. leidenden Leuten. In den niedern Verdünnungen befördert sie nicht allein den Stuhl, sondern ich habe selbst Fälle gesehen, wo auf einige Streukügelchen der 3. Potenz breiiger Durchfall erfolgte, so dass die Personen, die sie erhielten, die Arznei ein abführendes Mittel nannten. Gegen Stuhlverstopfung brauche ich Nux nur in der ersten Verd. Es fragt sich, ob wir mit kleinen Gaben der reinen Tinct. nicht bessere Resultate erlangen würden, als mit den Potenzen. — Die Stuhlverstopfungen gehören unter diejenigen Leiden, welche der Homöopathie am Meisten zu schaffen machen. Bei sonst gesunden Frauen hat mir Sulph. 1 G. Hochpotenz mehrmals geholfen, aber erst nach Ablauf von 4—6 Wochen; ebenso bei Hämorrhoidariern. Aber wer verliert nicht dabei die Geduld? Gute Dienste haben mir auch öfters Op. 3. und Plumb. 3. im 4st. Wechsel geleistet. Veratr. erweist sich öfters bei Stockungen im Unterleibe hülfreich. Wahle stellt das Paraffin über die Nux; ich jedoch habe gar keine Wirkung davon gesehen, möglich dass dies am Praeparat lag.

Allg. h. Ztg. 53. 189. A. R.

---

1. Electricität und Magnetismus.

Allgemeine Bemerkung und Einzelner Fall.

Die Anwendung des Electromagnetismus soll nach Dr. Marcy nicht nur die Wirkung der gegebenen Arzneien befördern, sondern namentlich auch an und für sich hartneckige habituelle Verstopfung beseitigen. Zu dem Ende soll man den negativen Pol auf die Rückenwirbelsäule, den positiven auf den Leib appliciren und beide gleichzeitig langsam nach abwärts führen. Will man z. B. die Leber stärker anregen, so verweilt man mit dem positiven Pol länger, bis 20 Min. auf der betreffenden Stelle. Bei sensiblen Leuten ist es gut, den positiven Pol nicht direct auf den Leib zu appliciren, sondern den Strom durch eine gesunde Person, welche einige Finger oder die ganze Hand auflegt, hindurch gehen zu lassen. Um eine schnelle Wirkung zu haben, soll man den einen Pol an die Zunge, den andern an den After anlegen. Diese Applicat. sind früh und Abends 20—30 Min. lang, so lange zu wiederholen, bis die Eingeweide den Grad von Tonus wieder erlangt haben, um selbstständig ihrer Function zu genügen. Hirsch. Ztschr. 2. 94. aus hom. Times Nr. 181. p. 342.

M. 30 J., klein aber gedrungen, fettleibig, hypochondr., leidet an chron. Verstopfung. Schwindel, Gehirncongestionen, Kopfschmerzen. Häufig Hautausschläge. Allopath. Behandlung und Karlsbad erfolglos. Stuhl alle 8 Tage einmal. Electricit. mittels der Leidner Flasche, längere Zeit täglich $1/_4$ St. lang auf den Bauch angewendet, heilte in wenig Wochen völlig. Pr. M. S. 5. 17. Altschul.

2. Lippspringe.

A. Allgemeine Bemerkung.

Vor allen Dingen muss ich die Heilkraft des Wassers gegen unüberwindliche, langjährige Stuhlverstopfung rühmen. Hiergegen ist das Mittel in der That unübertrefflich. Von den zahlreichen zur Behandlung gekommenen Fällen ist kein einziger ungeheilt geblieben, und von einer grossen Zahl dieser Fälle ist mir nach Jahren die erfreuliche Kunde geworden, dass die Heilung eine dauernde gewesen. Die mit solchem Zustande oft verbundene Hypochondr., welche sich nicht selten bis zum Lebensüberdrusse und Misanthropie steigerte, wich sehr bald der heitersten Laune und neuem Lebensmuthe. Der Appetit vermehrte sich zusehends, Flatulenz, das Gefühl von Bleischwere im Bauche etc. verloren sich sehr bald. Allg. h. Ztg. 54. 114. Bolle.

B. Einzelner Fall.

2. Ein 86jähr., unverbeiratheter, cholerischer Mann von dunklem Haar und Teint und mittlerer Grösse, hat seit langen Jahren

Kehlkopfkatarrh nach jeder geringen Erkältung mit Kitzel und Jucken in der Kehle, krampfhaftem Husten mit zähem, weissem Schleime, schlimmer Nachts und im Winter; jetzt Morgens Kitzel in der Kehle. Husten mit gelbem, grünlichem, zähem, oft körnigem Auswurfe. Viel Nasenschleim von ähnlicher Beschaffenheit; Husten früh schlimmer. Oft rheumat. Schmerzen in den Schultern, Schlüsselbeingegend, im Nacken. Jeden Morgen gegen 10 oder 11 Uhr stundenlanges Frösteln mit Hitzeüberlaufen wechselnd. Stuhl träge, hart, bröckelig, oft 3—4 Tage verstopft. Oft Jucken am After und Drängen. Er begann die Kur mit 2 Gläsern und stieg bis zum Ende derselben bis zu 6 Gläsern. Schon am 2. Tage trat weicher Stuhl ein, der von da an täglich von derselben Beschaffenheit blieb. Allmälig verschwanden auch die rheum. Schmerzen und das Hitzeüberlaufen. Der Katarrh der Lungen blieb.

Allg. h. Ztg. 47. 164. Bolle.

---

3. M. 50 J., blond, untersetzt, nervös, cholerisch, reizbar, verdriesslich, unruhig, litt seit mehr als 20 J. an vielfachen dyspept. Beschwerden, Flatulenz, Schwere, Vollheit im Bauche, trägem, oft verstopftem Stuhle, Unbehaglichkeit nach jedem Mittagsessen im Leibe, so dass er sich legen muss. Eine ächte Nux-Natur, aber Nux hatte er oft genug ohne Erfolg genommen. Trinken und Baden. Besserung schon nach wenigen Tagen und völlige und dauernde Heilung am Ende der Kur. Ebenda

C. Rückblick.

Die vorstehenden 2 Fälle betroffen 2 M. von 50 und 86 J., beide Fälle sind Belege zu der allgemeinen Bemerkung, um aber eine noch bessere Einsicht in die vortreffliche Wirkung von L. zu erhalten, ist es nöthig, das betreffende Mittel mit den Angaben bei „Haemorrhoiden" zu vergleichen; die dort angegebenen Symptome sind aus diesem Grunde schon hier (im Nachfolgenden) berücksichtigt, aber parenthesirt. — Die Kranken sind cholerisch, reizbar, verdriesslich.

Allgemeine Anzeigen: Stuhlverstopfung mit Hypochondrie, selbst Lebensüberdruss. — L. scheint in seinen Wirkungen sehr mit Nux zusammenzufallen. — Unterleibsplethora mit Verstopfung, Haemorrh. etc. —, ja in sehr chron. Fällen diese noch zu übertreffen, siehe Nr. 3.

Symptome im Verdauungsapparatus: Flatulenz; Schwere und Vollheit im Bauche; Unbehaglichkeit nach dem Essen, zum Legen nöthigend. (Schmerz in der Lebergegend.) Stuhl träge, hart, bröckelig, oft mehrere Tage aussetzend. (Der Stuhlgang dauert 1 St., darnach Drängen.) Jucken und Drängen im After. (Haemorrh. stark entwickelt, äusserst schmerzhaft, sehr blutend, besonders beim Stuhle.)

Begleiter: Rheumat. Schmerzen in den Schultern, der Schlüsselbeingegend und im Nacken. Jeden Vormittag Frösteln mit Hitzeüberlaufen. (Rechtsliegen erregt Herzklopfen mit Angst und Schwere-

gefühl in der Lebergegend.) (Harndrang, besonders Nachts.) (Fluor albus.) Der gleichzeitige Katarrh des Kehlkopfes und der Lungen in Nr. 2 blieb unverändert.

Die günstige Wirkung trat schon nach wenigen Tagen ein und nach beendeter Kur völlige und dauernde Heilung.

3. Lycopodium.

4. M. 38 J., von mittelmässigem Körperbaue war früher gesund, mit Ausnahme von öfterer Verstopfung, gegen welche er Abführmittel brauchte. Seit 3 Jahren verschlimmerte sich dieselbe so, dass auch die Laxantien nicht mehr halfen. Dazu gesellten sich noch bei jedesmaligem Stuhle die heftigsten Mastdarmschmerzen, die sich öfter so sehr steigerten, dass Patient in einen ohnmachtähnlichen Zustand versetzt wurde, der $^1/_4$ St. lang anhielt. Selbst bei leichteren Anfällen konnte der Kranke durch 12 St. hindurch der nachhaltigen Schmerzen halber nicht die geringste Bewegung machen. Die Schleimhaut des Mastdarmes sehr injicirt, an einigen Stellen excoriirt und ziemlich mit varicoesen Ausdehnungen besetzt. Das vorsichtigste Eindringen mit dem Finger erregt die heftigsten Schmerzen und eine krampfhafte Zusammenziehung des Sphincter. Häufig Appetitlosigkeit und Gemüthsverstimmung. Das Allgemeinbefinden im Uebrigen gut. Bell. und einen Monat lang Nux 15. besserten wenig. Lycop. 6., früh und Abends 5 Tr. besserte schon nach wenigen Tagen und heilte völlig in 3 Monaten.

Hirsch. Ztschr. 3. 139. Hilberger.

4. Mercurius dulcis.

Specifisch dürfte Calomel gegen hartneckige Verstopfung wohl nach meiner Erfahrung da sein, wo Zeichen starker Hyperämie des Darmgekröses oder umschriebene croupöse Entzündung der Dickdarmschleimhaut sich als objective Ursache der Verstopfung herausstellen. Allg. h. Ztg. 54. 26. Gerson.

5. Nux vomica.

5. Ein 40jähr. Schullehrer, schon früher zu Verstopfung geneigt, leidet seit 6 Jahren so sehr daran, dass er ununterbrochen Abführmittel etc. brauchen muss. Wenig Appetit, sehr geringer Zungenbeleg, schnelles Sattwerden, leeres Luft-Aufstossen jedesmal bald nach Essen, Gefühl von Vollsein in der Herzgrube und schmerzhaftes Drücken darin. Fast regelmässig 1 St. nach Tische kurzer Schauder mit darauf folgender fliegender, ebenfalls nicht lange dauernder Hitze. In den Nachmittagsstunden stets grösserer Trübsinn, mitunter mit leichtem Schwindel und heissem Kopfe, Unaufgelegtheit zu geistiger Arbeit, immerwährendes Ablenken des Geistes durch Schweregefühl im Unterleibe. Stuhl alle 5—6 Tage; erst nach einem Abführmittel oder Klystiere erfolgt Abgang grosser

trockner, meist dunkelgefärbter Knollen unter erheblichen Schmerzen und Herauspressen des Mastdarms. Die Füsse vorherrschend kalt. Der Schlaf erquickt nicht. Lunge, Herz, Leber und Milz gesund. Gebeugte Stellung. Verdrossene Sprache. Langsame Bewegungen. Trüber Ausdruck des schmutzig gelben Gesichts. An Melancholie streifende Hypochondrie. Allopathie und Karlsbad erfolglos. Nux 3., jeden Abend 2 Tr. Besserung nach 8 Tagen. Nux jeden andern Tag. Heilung 14 Tage später.
Hirsch. Ztschr. 1. 4. Lindner.

---

6. Bei einer an- chron. Verstopfung leidenden Dame war Nux 3., erfolglos, dagegen heilte Nux 30., jeden Abend, in 3 Tagen.
Allg. h. Ztg. 49. 32. Wood.

6. Opium.

Bei *Verstopfungen* habe ich *Opium*, aber nur in solchen Fällen, die auf entschiedenem Torpor oder Lähmung beruhen, wirksam gefunden. Bei 4 Personen, die an Lähmung der obern und untern Gliedmassen litten, und die den Stuhlgang nur allein durch Pillen oder Laxanzen zu erzwingen vermochten, regulirte sich der Stuhlgang in kurzer Zeit nach Gebrauch von *Opium*.

Ich gab dasselbe anfangs in 6. Verdünnung, musste aber meistens bis zur 2. Verd. herabsteigen; ich verordnete es früh und Abends, Vormittags und Nachmittags, 2 Tr. in einen Theelöffel voll Wasser und erreichte auf diese Weise stets meinen Zweck. Ich liess dann aussetzen und Stuhlgang fand sich dann täglich und spätestens alle 2 Tage von selbst ohne allen Gebrauch von Medicamenten ein. Wo ich *Opium* in 1. Verdünnung gab, oder wohl auch in noch kürzeren Zwischenräumen gebrauchen liess, kam ich zu ungünstigen Rusultaten. Hirsch. N. Ztschr. 1. 52. Luchs.

7. Sulphur.

7a. Fr. 24 J., vor 5 Wochen zum 1. Male entbunden, litt schon vor ihrer Verheirathung an Verstopfung. 4 Tage vor der Entbindung hatte sie einen Stuhl und erst 14 Tage nach derselben einen zweiten, seitdem etwa alle 5 Tage. Sie hatte seit der Niederkunft Schmerzen in rima pudendi, welche immer zunahmen, besonders bei jedem Stuhle; nach jeder Entleerung muss sie einen ganzen Tag im Bette bleiben wegen Schmerzen neben dem After. Das Perinaeum bis in die Nähe des Afters eingerissen, aber jetzt fast völlig vernarbt. Allgemeinbefinden etc. gut. Sulph. 2., tägl. 2mal. Nach 4 Tagen Stuhl mit weniger Schmerz; völlige Heilung wenige Tage später. H. V. S. 6. 81. Käsemann.

7b. H. 57 J., in den 20ger Jahren Scabies und reiche flechtenartige Eruptionen, durch äussere Mittel verheilt. Seitdem hartneckige Verstopfung, Stuhl setzt 8, 9—15 Tage aus; dabei Kälte

der untern Extremitäten. D. 2/2. N. v., im März Sulph., im Mai Alum. Es trat eine rothe, kreisförmige Flechte auf und Verstopfung dauerte blos noch 4—5 Tage an. Nachmals Sulph. Hochgabe in Wasser. Dabei regelte sich der Stuhl, es gingen Massen von Schleim mit ab und er hatte eine solche Ergriffenheit im Unterleibe, dass er sich legen musste. Seitdem aller 2—3 Tage Leibesöffnung. Allg. h. Ztg. 57. 37. Kirsch.

8. Tabacum.

Dr. Minnichreiter hält Tab. den physiolog. Sympt. zur Folge für ein wichtiges Mittel bei Verstopfung; doch dürfte nach seiner Ansicht das Nicotin vielleicht noch wirksamer sein. — Bei einem an chron. Verstopfung leidenden Beamten hatte sich dieser Zustand so gesteigert, dass sich bereits eine sehr bedeutende, schmerzhafte tympanit. Auftreibung der Gedärme eingestellt hatte, dabei die höchste Athemnoth. Allopath. Mittel erfolglos. Auf Anrathen rauchte er eine grosse Pfeife Tabak, goss den angesammelten Saft in eine Tasse schwarzen Kaffee und trank sie. Bald darauf traten erleichternde Stühle ein und der Kranke war lange Zeit von seiner Verstopfung befreit. — Ein an chron. Verstopfung leidender Nichtraucher rauchte eine leichte Cigarre, worauf eine 8täg. Diarrhöe eintrat, die durch Ipec. und Nux gestillt wurde.

Allg. h. Ztg. 51. 111.

Mehrere Mittel oder Mittel im Wechsel.

8. Verstopfung bei einem Manne Ac., Nux. Allg. h. Ztg. 41. 116. Weber.

9. Verstopfung bei einer 33jähr. Fr. Nux, Sulph. Allg. h. Ztg. 45. 15. Haustein.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a. Heilungen durch Electricität, Lippspringe, Nux, (Tabac.)

b. Allgemeine Bemerkungen über Electromagnetismus, Lippspr., Merc. dulc., Tabac.

Eine sehr interessante Nuxheilung bietet Nr. 5.

Unter 7 Kranken waren 5 Männer und 2 Frauen.

Mittel: Lippspringe und Nux je 2mal, Electric., Lyc. und Su. je 1mal.

Anzeigen: a. Auf Grund der *allgemeinen Bemerkungen*: A. R. empfiehlt Nux, wenn gegen Verstopfung, nur in der 1. Pot. zu reichen; auch Plumb. 3. und Op. 3. im Wechsel; Veratr. bei

Stockungen im Unterleibe. Wahle stellt Paraffin über Nux. — Bei Verstopfung mit Hyperaemie des Mastdarmgekröses oder croup. Entzündung der Dickdarmschleimhaut Merc. dulc. (Gerson). — Bei chron. Verstopfung auf Torpor oder Lähmung beruhend, mit Lähmung der Ober- und Unterglieder Op. — Bei chronischer Verstopfung Tabacum.

b. Auf Grund der *einzelnen Fälle:* Lippspringe bei chron. Verstopfung hypochondr. (plethor.) Subj. — Lyc. bei chron. Verstopfung mit Mastdarmschmerzen während und nach dem Stuhle und mit Ohnmachten. — Nux bei chron. Verstopfung mit Hypochondrie. — Sulph. bei chron. Verstopfung mit Schmerz in rima pudendi.

Gabe: in den 4 mit den (sogenannten) hom. Mitteln behandelten Fällen: 2., 3., 6. und 30. Pot.

Fünfundfünfzigstes Kapitel.

Durchfälle. Hb. I. 820.

Literatur: Allg. h. Ztg. 41. 43. 45. 46. 48—52. 54. 56. 58. 59. — Hirsch. Ztschr. 1—N. 3. — H. V. S. 2. 4. 7. 10. — Pr. M. S. 1. 3. 4. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. — Hartm. Kinderkrkh. — Hering Amer. Arzprfg. 1. — C. Müller's Hausarzt. — Wolf über Apis.

Beobachter: A. R., Altschul, Bishop, Bruckner, Elwert, Escallier, Gauwerky, Gerson, Gross, Hartmann, Haustein, Hencke, Henoch, Hillberger, Hirsch, Hofrichter, Horner, Howard, Huber, Käsemann, Kafka, Kirsch, Kitchen, Kurtz, Leadam, Liberali, Liedbeck, Martin, Metcalf, C. und O. Müller, Oehme, Pitet, Sybel, Veith, Weber, Wolf, Wood, Wurmb.

Mittel: Acon., Aethus. Cyn., Aloe, Antim., Ap., Aq., Arg., Ars., Bry., Calc., Camph., Carb., Cham., Chin. und Chinin, ars. et sulph. Cina., Cocc., Coff., Coloc., Croton, Dulc., Ferr., Guaco, Gutti, Jalapp., Ipecac., Iris vers., Lach., Magn. sulph., Merc. solub., dulc. und subl. corr., Natr. m., Nitr. ac., Nitr. dulcis spirit., Nuphar lut., Nux mosch. und vom., Nymph., Oel, Op., Ostende, Phosph., Phos. acid., Puls. Rheum, Rhus, Sep., Sulph., Sulph. acid., Sumbul, Valer., Veratr.

Unter den nachstehenden Fällen nähern sich der

1. *Diarrh. catarrh.* Nr. 2—4, 12, 22, 28, 38, 42, 45—47, 52—55, 59, 76, 81, 82, 84.
2. *Diarrh. bilios.*: Nr. 61.

3. *Diarrh. dysenter.*: Nr. 51, 70, 85, 86, 89.
4. - *cholerica:* Nr. 25, 78, 90, 91.
5. - *inflammat.*: Nr. 1.
6. - *croupos.*: Nr. 11, 56, 63—65.
9. - *chronic.*: Nr. 5—7, 9, 10, 12, 13, 15—21, 23, 24, 26, 27, 29—31, 34, 36, 37, 39, 43, 44, 48—50b, 57, 60, 62, 66, 68, 71, 73—75, 77, 80, 82, 88.
10. Zu diesen nicht gehörig oder unbestimmt: Nr. 8, 32, 33, 35, 40, 41, 58, 67, 69, 72, 79, 87, 92.

Allgemeine Bemerkung.

Wenn Durchfälle des *Morgens* überwiegen, so helfen die *Säuern*; wenn des *Abends* die *Basen*. Allg. h. Ztg. 41. 118. Hering. Siehe seine Erklärung von Säure und Base daselbst.

1. Aconit.

1. Ein 14jähr. Mädchen erkrankte nach Durchnässung an Durchfall. Alle $1/4$ St. schleimige, mitunter blutige Stühle und heftige Leibschmerzen und Stuhlzwang. Stete reissende, kneipende Schmerzen im Unterleibe. Puls 84. Die Regio hypogastr. bei Druck empfindlich. Acon. 2., 2stündl. Nach 6 St. Besserung, nach 2 Tagen Heilung. Pr. M. S. I. 108. Kafka.

Vergleiche Apis a und b.

2. Aethusa Cynap.

2. Mdch. $3/4$ J., bisher gesund, mit Kuhmilch aufgezogen, hat seit 2 Tagen häufige wässrige, grünliche, geruchlose Stühle und seit gestern Erbrechen. Gesicht elend, bleich, mit einem schmerzlichen Zuge um die Mundwinkel. Es schreit oft schmerzlich und ängstlich auf, verfällt aber darnach sogleich wieder, oder wenn es Erbrechen oder Stuhl gehabt, ermattet in einen Halbschlaf. Körper wenig warm, Füsse kalt. Herzschlag unregelmässig. Es trinkt oft Wasser mit Milch, bald darauf aber Erbrechen geronnener Milch in grossen Klumpen. Aeth. 6. Noch denselben Abend Aufhören des Durchfalls und des Erbrechens und die folgende Nacht guter Schlaf. Baldige völlige Gesundheit. Allg. h. Ztg. 54. 107. Hencke.

---

3. Ein 6monatl. Kind hat seit einigen Tagen bald hellgelbe, bald grünliche, wässrige und schleimige Stühle, schreit viel und zieht die Beine aufwärts. Cham. 3. erfolglos. Seit gestern Erbrechen geronnener Milch. — Das Gesicht verfallen. Es trinkt gierig an der Brust, bricht aber bald darnach die in grossen Klumpen geronnene Mich aus. Dünne grauschleimige Stühle. Häufiges Schreien, kalte Füsse; Schlaflosigkeit. Aeth. 9. Noch denselben Tag Besserung, die nächste Nacht Schlaf und Heilung am nächsten Tage. Ebenda.

3. Aloe.

4. Mdch., 4 J., hat seit 5 Tagen einen Durchfall, welcher dem von Kafka unter Gutti beschriebenen sehr ähnlich ist, nur ist hier der Geruch auffallend faulig und der Stuhl blutig. Aloe 2., 10 Tr. in 1/2 Seidel Wasser, 2stündl. 1 Lffl. Heilung in 36 St. Pr. M. S. 3. 55. Kafka.

4. Antimonium.

Antim. crud. bei wässrigem Durchfall der Kinder; Appetitlosigkeit bei weissbelegter Zunge, Aufstossen und Brechreiz. Hartm. Kinderkrkh. 162.

---

5. Ein kränkliches Kind hatte bereits viel allopath. Arzneien bekommen und litt seit der Cholerazeit an Durchfall. Es ist schläfrig, hager, bleich und etwas bläulich. Röchelnder Athem. Puls schnell und klein. Wässriger, auch mitunter schleimiger und grünlicher Durchfall nach jedem Stillen vermehrt. Vin. stibiat., tägl. 3mal 1 Tr. Nach 3—4 Tagen Aufhören des Durchfalls. Baldige Heilung. Hirsch. Ztschr. 3. 109. Liedbeck.

5. Apis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Im Sommer 59, namentlich während der heissen Zeit, herrschte hier ein Durchfall, der sich durch folgende Symptome charakterisirte: gegen Morgen traten häufige, dünne, gelbe Stühle, oft bis zu 10 an der Zahl auf, die ohne alle Schmerzen im Bauche, wie Wasser aus dem After fortschossen. Sich selbst überlassen dauerten sie durchschnittlich 10—14 Tage; bei allopath. Anwendung von Op. hörten sie wohl für einen Tag auf, traten aber am nächsten wieder ein. Ich heilte wenigstens 50 solche Fälle mit Ap. und Acon. im Wechsel und gab ich ohne einen besondern Unterschied zu merken, bald die 3., bald die 7., bald die 30. Pot.; manchmal hatte ich die Freude, namentlich mit der 30. Pot. von Ap. allein, schon nach 8 Stunden vollständige Sistirung des Uebels zu beobachten. — Allg. h. Ztg. 59. 148. Kirsch.

b. 1. Gegen den *epidemischen* Durchfall in allen seinen Schattirungen bis zur Cholera und vielleicht sogar auch gegen diese. Indessen sei es hier besser nicht Ap. 3. *allein*, sondern im Wechsel mit Acon. zu geben, da ohne Acon. leicht die verschlimmernde Erstwirkung von Ap. eintrete. Meist tritt schon nach ein Paar Gaben dieser Mittel allgemeiner behaglicher Schweiss und darnach Schlaf ein, aus dem der Kranke gesund erwacht. — 2. Gegen *chron.* Durchfall, namentlich gegen denjenigen, welcher ohne tiefere Desorganisat. zunächst einem andauernden entzündlichen Reizungszustande der Schleimhaut des Magens und Darmkanals entspringt,

und bekanntlich so unendliches Lebensunheil erzeugt und bis zum letzten Athemzuge unterhält durch Unfähigkeit zur normalen Verdauung und durch die davon unzertrennliche hochgradigste Hypochondrie. Besonders gegen die Durchfälle nach Laxantien. Unter Anwendung von Ap. 30. pflegt bald ein sehr wohlthuendes Gefühl von Besserwerden einzutreten. Von Tage zu Tage vermindert sich die schmerzhafte Empfindlichkeit der Herzgrube und des ganzen Bauches nebst ihrer belästigenden, beängstigenden und verstimmenden Auftreibung, Anspannung und Schwere; die Zunge verliert allmälig ihre Anschwellung, ihre schmutzige Röthung, ihr schleimiges Belege, ihr Rissigsein, ihre wunden Stellen, die rivigen und schmierigen Eindrücke ihrer Ränder, das Verbranntheitsgefühl an ihrer mit den kleinsten wunden Bläschen punktirten Spitze; die gerade vorhandenen pappigen, sauren, bitterlichen, metallischen, fauligen Geschmacksveränderungen verschwinden; die Durstlosigkeit verliert sich; . . . . die so peinlichen Beschwerden nach dem Essen, das Gefühl von Magenversäuerung mit oder ohne Brecherlichkeit und Soodbrennen, das excessive Luftaufstossen, das Aufschwulken des Genossenen, oder das Auftossen mit dem Geschmacke des schon lange vorher Genossenen, das Gähnen, das unwiderstehliche Einschlafen im Sitzen, die allgemeine Abspannung, Gedankenleere, Unlust zum Sprechen, Unfähigkeit zur gesellschaftlichen Unterhaltung, nehmen täglich sichtbarer ab; der Bauch fühlt sich leichter und weicher an; . . . . alle durchfälligen und missfarbigen Stuhlausleerungen nebst dem häufigen und unaufhaltsamen Treiben dazu, vermehrt nach jedem Essen, des Morgens früh und nach allen sauern, säuerlichen und blähenden Genüssen, in Verbindung mit den mancherlei schmerzhaften Gefühlen im Mastdarme werden immer seltener. Bei Complication mit psor., sykot., syphil., vaccinischen Grundvergiften jedoch reicht Ap. allein nicht mehr aus; hier sind Sulph., Jod, Kal. bichr., Fluor, Tart. em. erforderlich. — Wolf über Ap. 60.

B. Einzelne Fälle.

6. Ein 23jähr., magerer, dünner M., von heller Hautfarbe und ohne grosse Muskelkraft, starker Tabakconsument, hatte einen Anflug von Wechselfieber gehabt und war dabei schwermüthig gewesen. Das Jahr darauf litt er an Durchfällen von gelblicher, grünlicher Farbe mit etwas Leibweh. Schmerz in den Augäpfeln und über die Stirn herüber; ist matt und niedergeschlagen, ein unbeschreibliches Gefühl. Er konnte seine Gedanken auf keine bestimmte Sache richten. Hände bläulich, geneigt kalt zu werden. Ap. 3. half sogleich. Häufige Rückfälle alle 2—4 Monate wurden durch dasselbe Mittel beseitigt. Hering, Americ. Arzprf., 276. Bishop.

---

7. Ein 6jähr. Kn. hatte seit den Masern einen anhaltenden Durchfall und magerte ab. Die Masern waren nicht recht herausgekommen, er hatte 8 Wochen lang Fieber und Husten gehabt,

dann fing die Abmagerung an, und bei Empfindlichkeit des Bauches und ohne Appetit zehrte er ab bis zum Gerippe. Ap. besserte sogleich und heilte. Ebenda.

C. Rückblick.

Die vorstehenden 2 Fälle betreffen *chron.* Durchfall bei einem 23jähr. M. und 6jähr. Kn., bei letzterem war die Krankheit seit den Masern entstanden.

Sympt.: Gelbliche, grünliche Stühle mit Schmerz oder Empfindlichkeit des Leibes. Appetitlosigkeit.

Begleiter: Niedergeschlagenheit, Zerstreutheit, Mattigkeit, *Abmagerung.* Schmerzen in den Augen und über der Stirn, Hände bläulich, kalt.

Die beiden Fälle sind Belege zu b. 1: *chron.* Durchfall. In a und b 1. wird Ap. beim *epidem.* Durchfall gerühmt und zwar im Wechsel mit Acon.

Gabe: Ap. 3.

Der Erfolg trat sogleich ein, jedoch konnten in Nr. 6 Rückfälle nicht verhütet werden.

6. Aqua frigida.

Im chron. Darmkatarrh wirken die feuchtkalten Umschläge sehr vortheilhaft. Ich habe selbst bei ganz alten Leuten, wo die zweckmässigst zu entsprechen scheinenden homöopath. Arzneien, hoch oder niedrig, zwar auf kurze Zeit halfen, Rückfälle jedoch nicht verhindern konnten, von der Anwendung nasskalter Umschläge auf die vordere Bauchwand, die stets mit einem anderen mehrfach um den Leib geschlagenen Tuche bedeckt waren, ganz vortreffliche und gründliche Heilerfolge gesehen.

Hirsch. N. Ztschr. 3. 19. Hirsch.

7. Argentum nitricum.

a. Im Allgemeinen bei Kothdurchfällen mit vorausgehendem Leibschneiden; Diarrhöen der Kinder beim Entwöhnen, obgleich es da der Calc. acet. nachsteht; Durchfälle der Schwindsüchtigen etc. Die Entleerungen mögen schleimig, wässrig, grünlich, mit Blut gemengt, sehr stinkend sein. Allg. h. Ztg. 48. 68. Hofrichter.

b. Arg. nitr. bewährt sich bei chron. Durchfällen, besonders der Kinder, ohne tuberkulöse Diathese der Darmschleimhaut, in der Entwöhnungsperiode, nach Enteritis, Dentition, Erkältung. Die Entleerungen waren meist hellgelb, sehr dünn, fötid.

H. V. S. 4. 100. Henoch.

Einzelne Fälle.

8. Bei einem 4jähr. Kn., seit 16 Tagen typhuskrank, ist seit 3 Tagen Durchfall, schmerzlos, 5—6mal in 24 St. unter Poltern

und Kollern, schleimig, wässrig, blutig. Meteorismus. Grosse Blässe und allgemeine Schwäche. Carb. veg. und Acid phos. erfolglos. Arg. nitr. 1/4 gr. in 2 ℥ aq., stündl. 1 Lffl. Binnen 12 St. Stillstand des Durchfalls und der Darmblutung. Der weitere Verlauf des Typhus günstig. — Pr. M. S. 4. 5. Kafka.

---

9. Ein 9monatl. Mdch. litt seit 4 Monaten abwechselnd bald an Husten, bald an Erbrechen, bald an Durchfall, bald an allen Dreien zugleich. Seit 2 Monaten ausserordentliche Abmagerung. Fieber, Durst etc. (Siehe die ausführlichen Angaben in Kap. 42, bei Ars., Fall Nr. 2). Nachdem durch Ars. 1. das Erbrechen in 4 Tagen beseitigt und der Durst, Fieber, Schleimrasseln etc. bedeutend gebessert worden war, stellte sich der Durchfall immer noch 10—12mal in 24 St. ein, war aber nicht mehr wässrig, sondern in Klumpen hellgrünen, zähen Schleimes, von dumpfigem, nicht mehr aashaftem Geruche. Am 11. Juli Arg. nitr. 1. dil. (1 : 90.) alle 3 St. 1 Tr. in Wasser. Rindssuppe und Gerstenkaffee. Nach jedem Einnehmen Erbrechen, daher Arg. nitr. 1 : 180, alle 3 St. 1 Tr. Am 14. Juli stellte sich, nachdem der Durchfall allmälig abgenommen, der Stuhl nur 2mal in 24 St. ein; dieser war dunkelgrün und enthielt noch immer zähen, dumpfig riechenden Schleim; seit dem 10. Juli kein Erbrechen mehr. Aussehen gut, Durst sehr gering, Schlaf ganz ruhig, Esslust lebhaft, kein Schleimrasseln. Arg. nitr. — Am 15. Juli der erste kothige Stuhl. — Arg. nitr. 3mal tägl. — Am 17. Juli, *am* 10. *Tage der Krankheit*, waren bereits alle Krankheitszeichen gehoben, daher keine Arznei mehr, sondern nur nahrhafte Kost und Austragen ins Freie. Gegen Ende des Monats hatte sich das Kind vollkommen erholt.
H. V. S. 2. 405. Kafka.

---

10. Ein 1 1/4jähr. Kind litt seit mehrern Wochen an Stickhusten, wogegen Bell. und Cina half. Darnach hatte es Durchfall, welcher durch seine Häufigkeit und Hartnäckigkeit, sowie durch das begleitende Fieber die Kräfte des Kindes in einem hohen Grade verzehrte. Viele Mittel erfolglos. Besondere Charakteristica bot der Durchfall nicht dar, jedoch der Umstand, dass derselbe hauptsächlich Nachts erfolgte, sowie die Vermuthung einer chron. Darmschleimhautentzündung führten auf Arg. nitr.; 1 gr. davon auf 3 ℥ mucil. Salep und 1 ʒ syr. spl., 1 Theel. voll nach jedem Stuhle. Erfolg überraschend schnell und dauernd.

NB. Später habe ich noch mehrmals Gelegenheit gehabt, die Heilwirkung des Arg. n. in der 2. und 3. dil. gegen chron. und vorzüglich *Nachts* erfolgende Durchfälle bestätigt zu sehen.
Allg. h. Ztg. 50. 189. Sybel.

---

11. Mdch. 21 J., chlorot., früher skrophul., hat chron. Darmcroup, in der letzten Zeit schlimmer werdend. In unregelmässigen Zeiträumen, doch besonders Nachts, und unabhängig von den seltenen und geringfügigen Kothausleerungen werden theils schmal-

streifige, theils zottige und unförmliche croupöse Schleimhautexsudate in ansehnlicher Menge ausgeleert. Mehrere Stunden vorher Steigerung der Schmerzen in der linken untern Bauchseite, so heftig werdend, dass sie in Ohnmacht fällt. Dieselben sind schneidend, brennend, aber vorherrschend zusammenschnürend und wundheitsartig, und kurz vor dem Ausstossen des Exsud. ein Gefühl, als ob etwas von einer bösen Stelle sich losrisse. Dieser brennende Wundheitsschmerz pflanzt sich dann auf den Mastdarm fort, und dauert wie in der Gegend der Flex. sigmoid., so auch dort zugleich mit peinlichem Stuhlzwange noch einige Stunden nach erfolgter Ausleerung fort. Auch aus der Scheide werden zuweilen kleine häutige Partikelchen unter brennendem Wundheitsschmerz ausgeschieden. Arg. nitr. 6., später 4., tägl. 2mal 3 Tr., heilte in vier Wochen. — Allg. h. Ztg. 58. 197. Gerson.

C. Rückblick.

Unter 4 Kranken 1 21jähr. Mdch. und 3 Kinder von 9 Mon. bis 4 J.

Formen: chron. Darmkatarrh mit Atroph. in Nr. 9 und 10, während des Typhus in Nr. 8, Darmcroup in Nr. 11.

Allgemeine Anzeigen: Bei Kothdurchfällen mit Leibschneiden (a); bei Schwindsüchtigen (a); in Kinderdurchfällen beim Entwöhnen (a und b), doch steht es hier der Calc. nach; beim Zahnen und nach Enteritis (b); bei chron., besonders nächtlichen Durchfällen (NB. nach Nr. 10).

Zeichen: Durchfall schleimig, wässrig, blutig (8), klumpig, hellgrün, zäh, schleimig, dumpfig (9); unter Poltern und Kollern (8); Meterorism. (8). — Grosse Blässe und Schwäche (8. 9. 10), Abmagerung (9 und 10), Fieber (9 und 10), Durst (9). — Bezüglich der Sympt. des Darmcroups siehe Nr. 11, sowie Nr. 56, 63—65.

Bedingungen: besonders Nachts in Nr. 10 und 11.

In Nr. 9 beseitigte vorher Ars. den gleichzeitigen Magenkatarrh.

Gabe: 0. 2mal, 2. und 6. Pot.

Erfolg stets sehr schnell, besonders in Nr. 9.

8. Arsenic.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Arsenic ist das Hauptmittel gegen Durchfälle mit und ohne Leibschmerzen, welche sich regelmässig *nach Mitternacht* und *nach dem Essen* verschlimmern, besonders wenn dabei grosses Schwächegefühl vorhanden ist. Hirsch. N. Ztschr. 3. 63. Escallier.

b. Bei bedeutender Abmagerung und grosser Schwäche, nächtlicher Schlaflosigkeit; wenn der Leib aufgetrieben oder sehr eingefallen; bei Kälte der Extremitäten, abendliche Hitze, keiner Neigung zum Schweiss; bleichem Gesichte, eingefallenen Backen, hohlen Augen mit blauen Rändern um dieselben. Appetitlosigkeit, Uebel-

keit und wirkliches Erbrechen; Durstlosigkeit, oder Durst *auf Kaltes*, z. B. Bier. Der Durchfall ist wässrig, schleimig, selten grünlich oder bräunlich, findet Nachts oder gegen Morgen statt, stellt sich nach dem Genusse von Speise und Trank ein, die Leibschmerzen sind meistens gering, mehr ein Herumsuchen und Herumgehen. Die Harnsecretion vermindert. Passt besonders bei Kindern, sowohl an der Brust, als auch nach dem Entwöhnen; wenn viel und Mannigfaches gebraucht und die Kleinen zum Gerippe abgemagert mit dem bekannten Greisenantlitz. Die Entleerungen sind massenhaft, die Windeln immer durch und durch genässt, das Wässrige kann gelb, weiss oder *schmutziggrünlich* sein. Zeigt sich ein leichtes Oedem um die Knöchel, oder steigt die teigige Geschwulst schon höher, desto angezeigter erscheint Ars. Nur glaube man nicht, dass sich der Zustand in ein Paar Tagen wegblasen lässt. Nicht minder entspricht Ars. den Durchfällen im Greisenalter, insbesondere wenn es Branntweintrinker oder nächtliche Bierschlemmer sind. Allg. h. Ztg. 48. 68. Hofrichter.

c. Bei heftigen Brechdurchfällen mit schnellem Kräfteverfall, namentlich wenn die Ausleerungen dunkelgefärbt, stinkend waren mit Wundwerden des Afters, brennendem Durst und Aengstlichkeit und nach jedem Essen oder Trinken Erbrechen oder Durchfall erfolgte. — Im chron. Durchfall in den Fällen, die sich mehr durch scharfe, wässrige, stinkende, faulige, dunkelgefärbte Durchfälle mit Schmerzhaftigkeit im Bauche oder Magen, Erbrechen, gänzliche Appetitlosigkeit, brennendem Durst und Fieberhitze charakterisiren bei unruhigen, zum Schreien und Herumwerfen geneigten Kindern. H. V. S. 10. 308 und 311. C. Müller. — In seinem Hausarzte noch: wenn die Stühle Nachts oder gegen Morgen auftreten.

B. Einzelne Fälle.

12. Ein 1½jähr. Kn.; Ars. 6., 2stündlich. — H. V. S. 2. 411. Kafka.

---

13. Ein 14monatl. Mdch.; Ars. 6., 2stündlich. — Pr. M. S. 3. 187. Kafka.

---

14. Ein 10monatl. Mdch.; Ars. 3., stündlich. — Ebenda 119.

---

15. Eine Fr.; Ars. 30. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 24. aus Riv. omiop. p. 10. Liberali.

---

16. Ein 5monatlicher Knabe; Ars. 4., täglich 3mal. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 103. Käsemann.

---

17. Ein 2jähriger Knabe; Ars. 6., 2stündlich. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 4. Kafka.

---

18. Ein $2^1/_2$jähriges Mädchen; Ars. 12. — Hirsch. N. Ztschr. 3. 63. Escallier.

---

19. Ein 58jähr. Mann; Ars. — Ebenda.

---

20. Ein 25jähr. Mann; Ars. 2500 und 24. — Ebenda.

---

21. Ein 13jähr. Kn.; Ars. 24 und 12. — Ebenda. 79.

---

22. Ein 45jähr. Frl.; Ars. 800. — Allg. h. Ztg. 43. 81.

C. Rückblick.

Vergleiche Nr. 30 und 34 bei China.

Unter 11 Kranken waren 6 männlichen (darunter 4 Knaben) und 5 weiblichen Geschlechts (darunter 3 Kinder).

Der Form nach sind Nr. 12, 13, 15—21 *chron.* Durchfälle, davon Nr. 20 periodisch auftretend; Nr. 14 und 22 sind *acute* Darmkatarrhe.

Ausser den im Hb. angegebenen Zeichen, die sich auch fast in derselben Häufigkeit wie dort in den obigen Fällen finden, sind noch angegeben:

Melancholische Stimmung (20.), mürrisch (21), grosse Unruhe (22.); Augen matt; Gesicht alt, sehr mürrisch (12.), greisenhaft (13. 17. b.); Mundwinkel roth (17.); Aphthen im Munde (20.); Erbrechen (16). Durchfall aashaft riechend (12. 13. 14. 17.), faulig riechend (c), sehr stinkend (19. 20. 21. 22. c), grünschleimig (14.), grüngelblich (15.), dem Milchkaffee ähnlich (18.), gelblich (21.), bald gelb, bald grünlich, bald körnig (16.), unwillkührlich (15.), mit Abgang von vielen Blähungen (20.); After roth (17.), wund (c). — Schlaf durch den Durst beständig gestört (12.), unruhig (21.); Nachts trockne Hitze, gegen Morgen Schweiss (21.), Puls unfühlbar (15.), Fussödem (13.).

In Verbindung mit Zahnen in Nr. 12 und 14.

Auftreten oder Verschlimmerung des Durchfall nach jedem Genusse (18. 19. a).

Gabe: 3.—6. Pot. 5mal, } in Wiederholung.
12.—30. Pot. 4mal, }
Hochpotenz 1mal, nur 1 Gabe.
unbestimmt 1mal.

Erfolg rasch, selbst in den chron. Fällen.

Besonders erwähnenswerth ist die Heilung in Nr. 17, wo ein 6monatl. Durchfall in 4 Wochen trotz Fortbestehens der ungünstigsten Verhältnisse geheilt wurde.

9. Bryonia.

a. Die Fälle sind wohl selten, wo Bry. im Durchfall eine geeignete Anwendung findet. Ist Sommerhitze die veranlassende

Ursache, so ist mir Veratr. lieber, ausser es ist der Durchfall durch Obstessen entstanden, oder nach kaltem Trunke und wenn Cham. nicht helfen will. Dagegen bewährt sich Bry. bei Durchfällen der Greise, die früher an Hartleibigkeit gelitten, mit Rheumat. behaftet waren und wenn sie der Durchfall *schon früh* aus dem Bette jagt, am Tage aber keine Entleerung sich einstellt.

Allg. h. Ztg. 48. 68. Hofrichter.

b. Bei Sommerdurchfällen nach Erkältung mit grünlich-bräunlichen, nicht gerade wässrigen Stühlen und heftigem Drängen und Kolikschmerzen. — H. V. S. 10. 311. Müller.

10. Calcarea acet. & carb.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Das Hauptmittel bei Kinderdurchfällen bleibt immer Calc. ac., besonders bei folgenden Symptomen: Neigung zur Weichleibigkeit und Durchfall. Durchfall mit Mastdarmvorfall; Durchfälle skrophulöser Kinder während des Zahnens; überhaupt jene Durchfälle der Kinder, „die unter Erweichung des Magens und Darmkanals beschrieben werden (acute Gastromalacie). Der Durchfall stellt sich ohne bemerkbare Ursache ein; die nach der Heftigkeit der Krankheit sich schnell folgenden kopiösen Stuhlgänge bestehen aus wässrigen, schleimigen, bald grünlichten, bald graulichten, flockigen Ausleerungen, deren aashafter oder *saurer* Geruch, welchen auch die Blähungen haben, sich bald der Leib- und Bettwäsche mittheilt und so beständig die Atmosphäre verpestet; dabei gelindes Fieber, Brennen der Hände und Fusssohlen, fortwährend heftiger Durst, Appetitverlust, schnelle Abmagerung des ganzen Körpers und besonders des Gesichts, das neben einem eigenthümlich leidenden Ausdruck in Folge der vielen Falten und Runzeln ein altes Aussehen bekommt, beständige Unruhe, Umherwerfen, Wimmern und Schreien, blasse, dürre, trockne Haut, empfindl., elastisch aufgetriebener Unterleib, mitunter Erbrechen, seltener, blasser Harn, betäubter oder leiser Schlaf mit halbgeschlossenen Augen etc.

Allg. h. Ztg. 48. 85. Hofrichter.

b. Calc. acet., wenn die Krankheit durch ihre lange Dauer bedeutende Abmagerung und Schwächezustand herbeigeführt hatte, ohne den Appetit sonderlich zu stören. Hartm., Kinderkrkh. 161.

c. Nach den bisherigen Erfahrungen halte ich Calc. immer da angezeigt, wo die Krankheit keinen rapiden Verlauf nimmt, deutliche Drüsenanschwellungen zu bemerken sind, weissschleimige, thonartige Stühle, starker, oft perverser Appetit auf feste Speisen, bedeutende Säurebeschwerden im Magen und mattes, apath. Wesen ohne grosse Fiebererregungen vorhanden sind. Sind die weissschleimigen, gallelosen Stuhlausleerungen häufig und copiös, so wende ich die Calc. acet. in der 2. oder 3. Centesim.-Verreibung an, sonst gewöhnlich die Calc. carb. — H. V. S. 10. 308. Müller.

Vergl. Arg. a, Gutti, Phos. acid., Rheum a und Sulph. acid. a.

B. Einzelne Fälle.

23. Mdch. 6 Mon. blass, pastös, mit crusta lact. behaftet, hat seit 3 Wochen flüssige, bald gehackten Eiern ähnliche, bald grünlich, bald aschgrau gefärbte, meist säuerlich riechende Entleerungen; am häufigsten früh von 5—10 Uhr; Bauch bedeutend aufgetrieben; Unterglieder abgemagert. Unruhige Nächte. Zahnen. Calc. carb. 3., 2stündl. 1 gr., Besserung in 4 Tagen; Heilung in 6 Wochen. Pr. M. S. 3. 188. Kafka.

---

24. Fr. 32 J., stets gesund, hat vor 20 Wochen die normale Geburt eines Kindes überstanden, und wurde 4 Wochen später von Durchfall und allgemeinem Kräfteverfall befallen. Grosse Schwäche und Gefühllosigkeit der Beine, besonders des linken. Schlaflosigkeit oder häufig unterbrochener Schlaf, erwacht unerquickt. Vor 8 Wochen Nachtschweisse, jetzt Hauttrockenheit. Puls 100, schwach. Aergerlich und weinerlich. Ausfallen der Haare. Bauch aufgetrieben und bei Druck schmerzhaft. Mehlspeisen werden nicht vertragen. Schmerzloser Durchfall, kothig, mit grosser Ermattung. Grosse Abmagerung. 16wöchentliche allopath. Behandlung erfolglos. 30. Dec. Calc. carb. 3. früh und Abends. Am 12. Januar Abscess an der linken Hüfte und linken Mamma. Minderung aller Beschwerden Calc. c. 30. Am 18. Jan. guter Appetit, kann im Bette aufsitzen. Am 25. Jan. verliess sie das Bette. Bald darnach völlige Heilung. — Pr. M. S. 4. 194. Haustein.

C. Rückblick.

Beide Kranke, 1 Frau und 1 Kind, hatten *chron.* Durchfall.

Hofrichter stimmt in a mit Knorre (im Hb.) überein: Calc. bei acut. Gastromalacie. Bei chron. Durchfall mit Abmagerung (Hartm. b.), Bei chron. Durchfall mit nicht rapidem Verlaufe, mit starkem, oft perversem Appetite und Säurebildung im Magen, und zwar C. ac. in heftigeren Fällen, C. carb. in gelinderen (Müller c.)

Zeichen ausser denen im Hb.: flüssige, bald gehackten Eiern ähnliche, bald grünliche, bald aschgraue Stühle (23), schmerzlose (24). Schlaf unterbrochen und unerquicklich und gelindes Fieber (24).

Bedingungen: früh (von 5—10 Uhr) in 23.

Gabe: 3. Pot.

11. Camphor.

In höher entwickelten Fällen von Durchfall, wozu sich bereits blaue Ringe um die Augen, Verbleichen des Angesichtes, verfallene Züge, kalte Schweisse u. f. einfanden, half nur Camph.; solche Erkrankungen meist als Vorläufer des Typhus oder schwerer intermittirender Fieber. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 591. O. Müller.

---

25. M. 72 J., litt an Durchfall; Körperwärme sehr vermindert, völlige Pulslosigkeit. Rasche Heilung durch Camphor. Ebenda.

12. Carbo vegetabilis.

26. Ein schwächlicher, $^{3}/_{4}$jähr. Kn., dessen Mutter, während sie ihn stillte, ein Opfer der Cholera wurde, behielt seit diesem Augenblicke durch mehrere Monate eine nicht zu stillende Diarrhöe. Obgleich diese endlich doch etwas nachzulassen begann, so erholte sich der Kleine doch nicht im Geringsten, und immer deutlicher stellte sich das Bild der Atroph. inf. heraus. Das nun zu einem Zerrbilde herabgekommene Kind verfiel in einen solchen Zustand der Schwäche, dass alle Bewegungsfähigkeit der Muskeln aufhörte, völlige Aphonie eintrat und er keine Nahrung mehr nehmen konnte. Der Puls klein, kaum zu fühlen. Der Körper kalt. Blos die Sehkraft schien nicht erloschen, sowie ein schwaches Athmen einziges Zeichen des Lebens blieb. 8 Tage verharrte er in diesem Zustande. Sulph., Ars., Chin. etc. erfolglos. Carb. veg. 6. Am andern Tage Rückkehr der Stimme und die Körperwärme etwas erhöht. Heilung in 14 Tagen. Hirsch. N. Ztschr. 2. 91. Hilberger.

---

27. Ein 8wöch. Kn. leidet seit mehreren Wochen an Durchfall und in der letzten Zeit auch an Erbrechen. — Abmagerung, Haut runzlig und faltig. Im Munde viele aphthöse Geschwürchen. Viel Schreien und Verlangen getragen zu werden. Ipec. 30. besserte nur das Erbrechen. Die Kräfte so gesunken, dass der Tod droht. Schwaches Wimmern, Augen gebrochen. Carb. veg. 30. Schon am andern Tage fast völliges Aufhören des Erbrechen und Durchfalls und überhaupt bedeutende Besserung. Baldige Heilung. Allg. h. Ztg. 58. 4. Bruckner.

NB. Chron. Durchfall mit asphykt. Zustande: Aphonie, äusserste Schwäche etc., in Nr. 26 nach überstandener Cholera.

13. Chamomilla.

a. Bei galligem oder schleimigem Durchfall meist unterjähriger Kinder, der von gelblicher oder grünlicher Farbe wie gehackte Eier und von Kollern und Auftreibung des Leibes, Bauchkneipen, Appetitlosigkeit, Unruhe und Schreien begleitet ist.
H. V. S. 10. 311. Müller.

b. Im Sommer 59 trat häufig ein Durchfall mit Schmerzen um den Nabel verbunden auf, der den Kranken meist aus dem Schlafe weckte und ihm am Tage mehr Ruhe liess. Hier half Cham. oft wunderbar schnell. — Allg. h. Ztg. 59. 149. Kirsch. Vergleiche Rheum a.

B. Einzelner Fall.

28. Ein Kind leidet an Durchfall. Stühle wie gehackte Eier, säuerlich riechend, Schreien, Anziehen der Schenkel; säuerlicher Mundgeruch, säuerliches Erbrechen. Nabelgegend empfindlich, After wund. Nächtliche Verschlimmerung; Schnupfen und trockenes

Hüsteln. Cham. 2., 10 Tropfen in 1/2 Seidel Wasser, stündlich 1 Löffel. Heilung in 36 St. — Pr. M. S. 3. 72. Kafka.

14. China und Chinin ars. & sulph.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ist die Krankheit schon sehr weit vorgeschritten, und zeigen sich schon die Folgen der Anämie auf die Ernährung des Gehirns als sogen. Hydrocephaloid, so habe ich in einzelnen Fällen noch von Chin. und Phos. Wirkung, wenigstens zeitweilige Besserung gesehen, wenn der soporöse Zustand nicht zu tief und keine heftigen Convulsionen ausgebrochen waren. Im letzteren Falle hilft kein Mittel mehr. — H. V. S. 10. 308. Müller.

B. Einzelne Fälle.

29. Ein Soldat, in Folge eines Choleraanfalles seit 8 Monat. an einer gegen alle allopath. Mittel rebellischen Diarrhöe, bis 20 Stühle täglich, leidend, wurde durch China in 2 Tagen gründlich geheilt. Hirsch. Ztschr, 1. 142. aus J. de la Soc. gall. III, 4.

---

30. Fr. 50 J., hatte jeden Vormittag von 6—10 Uhr 10—15 wässrige, schmerzlose, sehr übel riechende Stühle mit gleichzeitigem Gefühl von Brennen am After nach jedem Stuhle. Im Uebrigen ziemliches Wohlbefinden. Blasse Hautdecken. Geringe Abmagerung und Schwäche. Rhus, *Ars.*, *Chin.*, Phos. erfolglos. Chin. ars. 1., 2st. Heilung in 5 Tagen. Hirsch. N. Ztschr. 2. 188. Kafka.

---

31. Kn. 1 J., leidet an grosser Abmagerung, heftiger, bald wässriger, bald schleimiger, schmerzloser Diarrhöe schon seit 1 Mon. Madenwürmer. Allopath. erfolglos. Chin. 30., täglich 3mal. Heilung in 3 Wochen. Hirsch. Ztschr. 3. 188. Wood.

---

32. Kn. 12 J., immer schnell gewachsen und schwächlich, fühlt sich jetzt sehr matt. Stirnkopfschmerz mit Empfindlichkeit der Kopfhaut, durch Hitze und Kälte verschlimmert. Haut zuweilen heiss und trocken, zuweilen kalt und schweissig. Dumpfe Gliederschmerzen, besonders Nachts, nach Sitzen oder Liegen. Stuhl dünn, weissschaumig, oft halb verdaut. Wenig Appetit. Chin. 30., täglich 2mal. Heilung in 3 Wochen. Allg. h. Ztg. 49. 48. aus hom. Times, Jun. 54. Wood.

---

33. Eine schwächliche, hektische Mutter von 4 Kindern und eben wieder schwanger, hat schwächende Nachtschweisse und Durchfall mit heftigem Leibschneiden und Abgang unverdauter Stoffe, Nachts und gegen Morgen am ärgsten. Mannichfache Verdauungsstörungen, besonders nach dem Genusse von Brod und Fleisch. Zunge rein. Das letzte Kind 1 1/2 Jahr lang gestillt. Chin. sulph.

12. hob nach wenigen Tagen den Durchfall und nach 8 Wochen die nächtlichen Schweisse; völlige Heilung.
Allg. h. Ztg. 56. 99. A. R.

---

34. Mdch. 18 Mon., leidet seit einiger Zeit an schmerzlosem Durchfall. Blässe, Hinfälligkeit; Verlangen nach Speisen, doch geben diese ganz unverdaut ab. China 2. in W., 2stündl. Nach 3 Tagen Beseitigung der Lienterie. Völlige Heilung in 4 Wochen nach Chin. und Ars. in Wechsel. — Pr. M. S. 3. 188. Kafka.

C. Rückblick.

Die 6 Kranken waren 1 M., 3 Fr. (1 davon hektisch und schwächlich) und 2 Kinder.

Allgemeine Anzeigen: chron. Durchfall mit den Folgen der Anämie-Hydrocephaloid (siehe diese Krankheit bei Gehirnentzündung).

Formen: D. chron. in 29. 30. 31 und 34; unbestimmt in 32 und 33; in 29 nach Cholera.

Zeichen: (zusammen mit denen des Hb.); Stirnkopfschmerz (32). Wenig Appetit (16, 32). Appetit (34). Durst (16). Gestörte Verdauung (33). Aufstossen (a). Im Leib Druck, Zusammenschnüren, Schneiden, Krampfschmerz (a). Leibschneiden (33). Poltern (a. 16). Stuhl weissschaumig (16. 32.), dünn (32.), schleimig (31.), wässrig (30. 31.), unverdaut (b. c. d. 32—34.), schmerzlos (30. 31. 34.), übelriechend (30). Brennen im After (16.), nach jedem Stuhle (30). Madenwürmer (31). Blässe (30. 34). Abmagerung (30. 31). Schwäche (a. 16. 30. 32. 34). Haut trocken und heiss, oder kalt und schweissig (32). Nachtschweisse (33). Gliederschmerzen (32).

Verschlimmerung nach Essen (b. c.), Nachts (b.), Nachts und gegen Morgen (33). Vormittags (30).

Gabe: 1. 2. 12. Pot. je einmal, 30. Pot. zweimal. Erfolg meist schnell.

In 33 wurde Chin. sulph. gegeben. In 30 ist es auffällig, dass Ars. und dann Chin. nicht half, dagegen Chin. ars. wirkte. In 34 beseitigte Chin. und Ars. im Wechsel den Rest der Krankheit.

15. Cina.

35. Kn. 7 J., blond, sanguin., skrophul., meist gesund, leidet seit 1 J. oft an Kopf-, Magen- und Leibschmerz mit Durchfall und Abgang von Spulwürmern. Vor 14 Tagen nach Erkältung Frost mit nachfolgender Hitze, Durst, Kopf- und Halsschmerz, dann Durchfall und später Abgang von Spulwürmern. — Drückender Kopfschmerz; Jucken in der Nase; erweiterte Pupillen; schleimig belegte Zunge; kein Durst; Appetit; Bauch aufgetrieben, gespannt, bei Druck schmerzhaft; täglich 4—5 schleimige, schmerzlose Durchfälle; lockerer Husten mit weisslichem Schleimauswurf; mässiger

Schweiss. Cina 1., 3st. 1 Tr. Heilung des Durchfalls und seiner begleitenden Sympt. in 2 Tagen, des Bronchialkatarrhs in 6 Tagen.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 568. Huber.

16. Cocculus.

B. Einzelne Fälle.

36. Frl. 16 J., schlank, gross, mit blonden Haaren, feiner, zarter Haut, zu Durchfällen geneigt, hat seit ½ J. Durchfall, welcher allen hom. Mitteln widersteht. Die Kranke wird mit jedem Tage magerer; hektisches Fieber und Nachtschweisse stellten sich ein. Vor 3 Jahren starb eine ältere Schwester an derselben Krankheit. Die Stühle sind sehr dünn und gelblich, ohne Schmerzen und nur den Tag über. Wenig Appetit, Geschmacklosigkeit, zuweilen Abscheu vor Essen und Trinken. Häufiges leeres Aufstossen. Der Unterleib aufgetrieben. Hörbares Kollern und Knurren im Bauche. Nach jeder Anstrengung, dem kleinsten Gange ist sie fast ohnmächtig matt, fühlt sich überhaupt äusserst schwach. Frostanfälle wechseln mit flüchtiger Hitze und rothen, heissen Wangen. Sie hat an Nichts Gefallen, weint leicht, ist verzagt und kleinmüthig. Cocc. 30., 1 G. Dauernde Heilung nach 8 Tagen.
Allg. h. Ztg. 45. 230. Gauwerky.

---

37. In einem andern, noch hochgradigern Falle bei einem Manne, wo die Abmagerung und der kachektische Zustand so schlimm war, dass man einen nahen Tod befürchtete, wurde erst Sulph. 30. vorausgeschickt. Heilung in 4 Wochen. Ebenda.

NB. Es ist auffällig, dass dieses Mittel nicht häufiger bei chron. Durchfall mit allgemeiner Abzehrung angewendet worden ist; sicherlich verdient es alle Beachtung.

17. Coffea.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Coff. verdient dann den Vorzug, wenn eine übergrosse Reizbarkeit, Ueberempfindlichkeit und Weinerlichkeit die Beschwerden begleiten. Hartm., Kinderkrkh., 162.

---

38. Eine 45jähr. Gastwirthin, welche, wenn sie ungewöhnlich viele Gäste hatte, die Zubereitungen zu deren Beköstigung und Versorgung selbst leitete, bekam fast jedesmal Durchfall in Folge der dabei stattfindenden Aufregung und Sorge. Die Stühle waren wässrig, schmerzlos, hielten 3—4 Tage an und schwächten sehr. Appetit meist ungestört. Coff. 2., 6 G., mit der Weisung, sie den Tag vor der veranlassenden Ursache zu nehmen. Dies wirkte dauernd, obgleich sie gewöhnt war, täglich 2—3mal Kaffee zu trinken. Hirsch. N. Ztschr. 3. 23. Oehme.

18. Colocynthis.

Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Prof. Veith empfiehlt es bei chron. Durchfall, besonders in solchen Fällen, die von keiner tieferen Erkrankung herrührten, zur Morgenzeit eintraten, hingegen wegen der übrigen Tageszeiten, sowie Nachts völlig aussetzten. Er selbst hatte an einem solchen Durchfall ein Jahr gelitten, und nach vergeblicher Anwendung von Ipecac., Merc., Rheum endlich durch Colocynth. Heilung erzielt. 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 503.

b. Im Leopoldstädter hom. Krankenhause (Wurmb) wird Coloc. dann angewendet, wenn wässriger Durchfall vorzugsweise mit Schmerz in den Seiten des Bauches auftritt. Ebenda.

---

39. Die Frau eines Apothekers litt seit 14 Mon. an Durchfall; nach erfolgloser allopath. Behandlung und Aufenthalt auf dem Lande Coloc. 1. Heilung in 3—4 Tagen. Nach 6 Wochen durch Diätfehler Rückfall; nach abermaliger erfolgloser allop. Behandlung wieder Coloc. 1. und Heilung in 2—3 Tagen, dauernd.
Ebenda. Veith.

NB. Chron. Durchfall zur Morgenzeit (a), wässriger, mit Schmerz in den Bauchseiten (b).

19. Crotonöl.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Während des letzten Sommers brauchte ich gegen den damals herrschenden Durchfall *Croton tigl.* (II. trit. 15 Gr. auf 1 Weinglas Wasser) als ein specifisches Heilmittel bei Männern und Frauen, Kindern und alten Leuten und ohne Rücksicht auf die veranlassende Ursache oder auf die Einzelheiten zu nehmen, auf welche man bei der Mittelwahl in der Homöopathie gewöhnlich sieht. Nach jedem Stuhle liess ich einen Theelöffel von der genannten Bereitung nehmen, und selten war es nothwendig, die Gabe öfterer als 3—4mal zu wiederholen zur vollständigen Genesung des Kranken. Zwei Fälle werden hinreichen, seine Wirksamkeit selbst in nicht einander ähnlichen Fällen zu zeigen. Ich gab *Croton* in vielen Fällen während der vier oder fünf Monate und nicht zwischen zweien derselben habe ich — soviel ich mich erinnere — eine grosse Aehnlichkeit der Symptome bemerkt. Es beseitigt stets den häufigen, reichlichen, wässrig-dünnen, lichten Durchfall; aber selbst diese Symptome waren in einigen Fällen nicht da. Das Symptom, welches mich zuerst veranlasste Croton zu geben, war der zeitweilige und plötzlich paralytische Zustand des Colon. (*North. Amer. Journ. Febr.*) Hirsch. N. Ztschr. 1. 63. Martin.

---

40. Alte Frau. Grosse Kälte und Frost längs der Wirbelsäule und durch den ganzen Leib, Uebelkeit, Brechen mit nachfol-

gender fliegender Hitze im Gesicht und Kopf; windende Schmerzen von der Gegend des Colon transvers. ausgehend und sich über den ganzen Darmkanal allmälig verbreitend; sehr reichliche, breiartige und wässrige Stühle von verschiedener Farbe, meist aber thonartig. Geringer Stuhlzwang, ängstlicher Gesichtsausdruck, gedrückte Gemüthsstimmung, grosse Unruhe. — Die Anfälle kamen zu unregelmässigen Zeiten, zuweilen alle halbe Stunden, zuweilen alle drei Stunden u. s. f. — Nach der zweiten Gabe waren alle Symptome beseitigt und nur eine grosse Entkräftung zurückgeblieben, welche durch andere Mittel beseitigt wurde.

---

41. Ebenfalls eine alte Frau. Sie wurde anfangs von einem nächtlichen Durchfall befallen. Die Ausleerung war sehr reichlich und kothig alle 15 bis 20 Minuten; nach den ersten zwei oder drei Stühlen verloren sie ihre natürliche Farbe und Consistenz und wurden sehr dünn, von schwach thoniger Farbe, graufarbig, sehr reichlich und oft, 15—20 Ausleerungen während der Nacht und ohngefähr alle 15 Minuten während des Vormittags. Dabei viel Gähren, Kollern und andere Töne im Leibe. Kein Schmerz; Verlangen zu sterben. Als ich *Croton* gab, fing Fieber an aufzutreten. Sie fühlte sich nicht schwach, auch nicht als die Ausleerungen schon einige Zeit aufgehört hatten, aber dann fühlte sie sich schwach. Nach zwei oder drei Gaben war sie genesen. Ebenda.

NB. Die beiden Fälle, welche Belege für die allgemeine Bemerkung sind, können wie diese durchaus nicht massgebend für ähnliche Fälle sein, denn wenn Crot. wirklich in allen Formen der damaligen Durchfälle half, so kann dies nur auf Rechnung des zufälligen Krankheitsgenius geschoben werden, im Allgemeinen kann Crot. sicher nicht für *jeden* Durchfall helfen. Beide Fälle haben nur die *graue* Farbe der Stühle gemein.

20. Dulcamara.

42. Mdch. 5 J., hat bald wässrige, bald schleimige, bald dunkelbraun-kothige durchfällige Stühle mit vorhergehendem Leibschneiden und nachfolgendem Afterbrennen. Zunge belegt, kein Appetit; aufgetriebener Leib. Dulcam. in Aufl. stündlich. Heilung des Durchfalls in 2 und des Magenkatarrhes in 5 Tagen.
Pr. M. S. 3. 73. Kafka.

21. Ferrum.

B. Einzelne Fälle.

43. Kn. 13 Mon., hat seit 10 Wochen, wo er abgestillt wurde, Durchfall, schmerz- und geruchlos, röthlich-braun, wässrig, 12—15mal in 24 St. Grosse Blässe der Haut, Abmagerung, grosse Hinfälligkeit. Oedem des Scrotum und der Unterglieder. Heisshunger mit Unersättlichkeit ohne viel Durst. Deutliches Venenschwirren. Arsen.

und Ferr. metall. erfolglos; Ferr. sulph. 2., 4stündlich 1 gr., in 2 Tagen merkliche Verschlimmerung und in 5 Wochen Heilung.
Pr. M. S. 3. 188. Kafka.

---

44. Kn. 14 J., sehr schnell gewachsen, sehr mager und blass, litt seit $^3/_4$ J. an wässrigem Durchfall. Derselbe schmerzlos und regelmässig Nachmittags 4—8mal. Appetit und Allgemeinbefinden gut. Allopathie erfolglos. Ferr. ac. 3., tägl. Abends 3 Tr. Heilung in 8 Tagen. Nach Aussetzen der Arznei Wiedereintritt des Durchfalls. Tinct. Ferr. ac. bis zu 16 Tr. Heilung, aber ebenfalls Wiedereintritt des Durchfalls nach Aussetzen der Arznei. Nun 1 Gabe der 200. dil. Sofort dauernde Heilung.
Allg. h. Ztg. 49. 38. A. R.

C. Rückblick.

Chron. Durchfall bei 2 Kindern.

Zeichen ausser denen im Hb.: Stühle geruchlos, röthlich-braun. Venenschwirren. Oedem der Unterglieder. Auftreten Nachmittags.

Beide Fälle bestätigen die Richtigkeit der allgemeinen Bemerkung c im Hb.; nur sollte daselbst noch *Hinfälligkeit* und *Schwäche* angegeben sein.

In 43 war F. metall. erfolglos und es half *F. sulph.*; in 44 half von F. ac. die Tinct. und 3. Pot. nur palliativ, 1 Gabe der 200. Pot. aber sofort dauernd.

Vergleiche Sulph. acid. a.

22. Guaco.

B. Einzelne Fälle.

45. Fr. 50 J., erkrankte des Morgens mit heftigen, ziehenden Schmerzen im Magen, die sich über die Regio gastr. ausbreiten und zeitweise nachliessen. Der Schmerz kehrte aber alle 10 Minuten mit grosser Uebelkeit, Schweregefühl im Kopfe und Schmerz, der sich gerade über das Stirnbein erstreckte, wieder; Durchfall mit dünnen, wässrigen Stühlen trat ein. Veratr. 2. erfolglos. Der Magenschmerz nahm zu; sie muss fortwährend im Zimmer umhergehen. Aussehen bleich. Bauchlage erleichtert. Alle 10—15 Min. Stühle. Guac. Tinct, 1 Tr. in 12 Löffel Wasser. Besserung nach der 3. G. und Aufhören der Schmerzen und des Durchfalls noch an demselben Tage. Allg. h. Ztg. 54. 7. Howard.

---

46. Fr. 31 J., hat folgende Symptome: Kopfschmerz mit Vollheitsgefühl in demselben, dünne, wässrige Stühle; schneidende Schmerzen in den Eingeweiden; Gesicht geröthet. Gefühl, als ob sie vornüber fallen sollte; sehr nervös und reizbar. Flatulenz mit lautem Rumpeln und Kollern im Leibe, kalte Hände und gelegentliche Krämpfe und Steifheit in den Fingergelenken. Guac. 1. in W. Aufhören des Durchfalls noch an demselben Tage. Ebenda.

---

47. M. 52 J., hat dünne, wässrige, sehr häufige Stühle. Kollern im Leibe. Vollheit in der Herzgrube. Geschwollener Unterleib, schlimmer Nachts. Verlust des Appetites. Frostgefühl nach jedem Stuhle. Guac. in W., 2st. Aufhören des Durchfalls noch an demselben Tage und Heilung am nächsten Tage. Ebenda.

C. Rückblick.

Die 3 Kranken waren 1 M. und 2 Fr. — *Form*: (acute) Darmkatarrhe.

Zeichen in allen 3 Fällen: dünne, wässrige, häufige Stühle, und in 2 Fällen: Kopfschmerz, Kollern im Leibe und Blähsucht. — Schmerzen im Leibe, in der Magengegend, Vollheit in der Herzgrube.

Die äusserst schnelle Wirkung des Mittels fordert zu seiner Beachtung auf.

Gabe: Tinct. in Wasser.

23. Gutti.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ich hatte hinreichend Gelegenheit, mich von trefflicher, überraschender Wirksamkeit dieses Mittels zu überzeugen, ja selbst dort, wo mich unsere Heroen, als *Phos.*, *Veratr.*, *Sublim.* etc., völlig im Stiche liessen. Blos bei skrophulösen Individuen (als bei solchen Kindern), die mit Diarrhöe behaftet sind, scheint die *Calcarea* noch viel wirksamer zu sein. Die Prüfung des Mittels ist sehr unvollständig, doch zeigen uns seine ausgesprochenen drastischen Eigenschaften schon auf unsere Indication zu leiten. Je deutlicher die Form der chronischen Diarrhöe sich als blos katarrhalischen Ursprungs herausstellt, desto überraschender seine Wirkung. Ich pflegte mich stets der 1. bis 3. Dilution zu bedienen und täglich 2 bis 3 Gaben, jede zu 2 Tropfen zu reichen.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 42. Hilberger.

B. Einzelne Fälle.

48. Ein Hauptmann, von gesundem, eher kräftig zu nennendem Körperbau, 46 Jahr alt, litt schon seit 6 Monaten an Diarrhöe. Patient war durch sein ganzes Leben hindurch gesund, blos in den letzten Jahren manchmal von öfteren Koliken geplagt. Die in Frage stehende Krankheit soll in Folge einer Erkältung entstanden sein, die er sich bei einem anstrengenden Ritte zugezogen hatte. Die Stuhlentleerungen pflegten meistens in der Nacht zu erfolgen; früher gingen Kolikschmerzen und heftiges Gurren voraus, und erst nach 4—5 Entleerungen fühlte sich Patient erleichtert. Die Farbe der Entleerungen war meistens chocoladenbraun, enthielt viele Schleimflocken, mitunter Blutstreifen und oft unverdaute Speisereste. Das Allgemeinbefinden war, bis auf eine bedeutende Mattigkeits-

empfindung, wenig gestört. Patient hatte schon alle Adstringentia und Roborantia, aber vergebens, gebraucht. Ich reichte ihm anfangs *Veratr.*, besonders da ich ihn während der Choleraepidemie in Behandlung übernahm, aber ohne Erfolg. *Sublim.*, *Sulph.* und *Phos.* hatten ebenfalls kein Resultat. Aber auf die Darreichung von 4 Gaben *Gummi guttae* 2. Dilut. war die Diarrhöe wie mit einem Zauberschlage gehoben, und der Mann ist bis zu dieser Stunde vollkommen wohl. Ebenda.

---

49. Ein 30jähriger Mann mittelmässigen Körperbaues, litt schon seit einem Jahre an einer Diarrhöe. Täglich erfolgten in der Regel 12—15 Entleerungen unter immerwährendem Drängen und Kolikschmerzen. Der Unterleib war in der Ileocoecal-Gegend besonders gegen jede Berührung empfindlich und schmerzhaft, sowie stets meteoristisch aufgetrieben. Die Speisen gingen meist unverdaut ab, die Diarrhöe mehr wässerig, oft schleimig. Es stellte sich öfteres Abendfieber ein, sowie häufig auch Morgenschweisse. Der Appetit war ganz erloschen, Durst stets heftig. Die Gemüthsstimmung sehr niedergedrückt. Nach fast ein Jahr langer Behandlung mit den verschiedensten Mitteln und Methoden, wollte er endlich die Homöopathie versuchen. Ich reichte ihm gleich anfangs *Gummi guttae*, und nach 14tägigem Gebrauche war er vollkommen hergestellt.

---

50 a u. b. Von zwei anderen interessanten Fällen betraf einer einen Fischer, der schon $1\frac{1}{2}$ Jahr, in Folge einer bei einem Sturme erlittenen Durchnässung, sich mit einer ganz analogen Diarrhöe herumzog, und ebenfalls in 3 Wochen durch dasselbe Mittel von seinem Uebel vollständig befreit wurde. Der andere eine Frau von 30 Jahren, zarten Körperbaues, die 8 Monate schon an Diarrhöe litt. Diese trat immer Nachts auf und war stets mit ganzen Schleimfetzen und Blut gemengt. *Sublim.* erleichterte den Zustand, aber erst *Gummi guttae* hob ihn vollständig.

---

51. Kn. 2 J., leidet seit 10 Tagen an einer sehr schmerzhaften Diarrhöe. Blasses, sehr leidendes Aussehen, keine Abmagerung, Hautdecken kühl, Zunge feucht, Durst mässig, Appetit; Meteorismus; Hypogastrium gegen Druck empfindlich; fast stündliche Ausleerungen, geruchlos, schleimig-serös; heftige Schmerzen, Zusammenkrümmen und Schreien vor- und nachher. Der Tenesmus drängt bei jedem Stuhle den Mastdarm 1 Zoll weit hervor; letzterer braucht 10—15 Minuten, um sich zurückzuziehen. Darnach 15—20 Min. schmerzfreie Zeit, während welcher das Kind schläft und Nahrung zu sich nimmt. Glieder während des Anfalles kühl und mit kaltem Schweisse bedeckt, Gesicht roth und Kopf heiss. Gutti 2. (1:10) 2stündl. 1 Gabe. Schon nach der 3. Gabe Schlaf, welcher die ganze Nacht dauert; nach 8 Gaben Heilung.
Pr. M. S. 3. 54. Kafka.

C. Rückblick.

Die 5 Kranken waren 3 M., 1 Fr. und 1 Kn.

Allgemeine Indication: chron., rein katarrhal. Durchfall.

Formen: die der ersten 4 Fälle entsprechen der allgemeinen Indication; die des 5. Falles ist mehr acut und ruhrartig.

Zeichen: Leidendes, blasses Aussehen (51); kein Appetit (49); Durst (49, 51); Meteorismus (49, 51); Ileocoecalgegend schmerzhaft und druckempfindlich (49); Hypogastr. druckempfindlich (51); Stühle häufig (49, 51), geruchlos (51), wässrig (49, 51), chocoladenbraun (49), schleimig (49, 51), mit Schleimflocken (48), mit Schleimfetzen (50, b), mit Blutstreifen (48, 50, b), mit unverdauten Speisen (48, 49), mit Drängen und Kolikschmerzen (49, 51), mit Mastdarmvorfall (51); Abendfieber und Morgenschweiss (49), beim Stuhldrang kalter Schweiss der Glieder (51); Stimmung gedrückt (49), besonders Nachts (48, 50, b.)

Ursache: Erkältung und Durchnässung.

Gabe: 2. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: sehr schnell.

24. Jalappa.

52. Ein Säugling von 3 Monaten hat seit 8 Tagen blutigseröse, mit vielem glasartigen Schleime gemischte, säuerlich riechende Darmausleerungen unter den heftigsten Leibschmerzen. Am Tage 6, in der Nacht fast 12 Stühle. Am Tage Weinen nur vor und während der Stuhlausleerungen; in der Nacht Schreien ohne Aufhören, zieht die Füsse an den Unterleib und verweigert die Brust. Nabelgegend gegen Druck empfindlich; Tenesmus gering, After geröthet und wund. Jalapp. 1. Verr. (1 : 9), 1 gr. 2stündl. Heilung binnen 24 St. — Pr. M. S. 3. 71. Kafka.

25. Ipecacuanha.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ip. ward angewendet besonders bei gastrischen Durchfällen mit Uebelkeit und Erbrechen und bei leichten Cholerinen, denen gewöhnlich eine Indigestion zu Grunde lag.

H. V. S. 10. 310. Müller. — Vergleiche Sulph. acid. a.

B. Einzelne Fälle.

53. Kn. 3 J. hat in Folge von Magenüberladung mit süssem und fettem Backwerke wässrigen, sehr übelriechenden und schaumigen Durchfall; fast stündlich Stühle mit heftigem Leibschneiden, Uebelkeit, Aufstossen und Brechneigung. Einmal Erbrechen einer sauer riechenden Masse. Nach jedem Stuhle Tenesmus mit fast $1/4$stünd. Fortdauer der Schmerzen. Gesicht blass, grosse Angst, kalte Glieder. Ipecac. 2., Besserung schon nach der 6. Gabe und Heilung in 24 St. — Pr. M. S. 3., 73. Kafka.

---

54. Kn. 10 J., sanguinisch, skroph., genoss vor 7 Tagen sehr viel fettes Schweinefleisch, worauf Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Ekel, Erbrechen, täglich 4—5mal durchfällige Stühle, Abgeschlagenheit und Mattigkeit eintraten. — Stirnkopfschmerz; blasses, gedunsenes Gesicht; Lichtscheu ohne Augenröthe; fader Mundgeschmack, schleimig belegte Zunge; viel Durst, Appetitmangel, häufige Brecherlichkeit mit vorherigem Druck und Schmerz in der Magengegend; häufige durchfällige, faulige, flockige Stühle; leichtes, trockenes Hüsteln; zuweilen leichte convulsiv. Zuckungen der Gesichts-, Lippen- und Augenlidmuskeln; unruhiger Schlaf mit öfterem Aufschrecken; allgemeine Schwäche. Ipecac. 3., 3stündl. 1 Tr. Die nächste Nacht starker Schweiss mit nachfolgender rascher Besserung; Heilung in 3 Tagen. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 566. Hber.

---

55. Ein 17 Wochen altes, abgemagertes, an Mesenterialskropheln leidendes Kind erbrach nach jedem Genusse und schrie den ganzen Tag. Das Erbrochene und der durchfällige, gehackte Stuhl rochen sehr sauer. Ipec. heilte in 14 Tagen.
Allg. h. Ztg. 50. 188. Sybel.

C. Rückblick.

Die Kranken waren 3 Kinder von 1½—10 J. mit acutem Magen- und Darmkatarrh, 2mal nach Süssem und Fettem.

Sympt.: Gesicht blass, gedunsen; Durst; kein Appetit; fader Mundgeschmack; schleimig belegte Zunge; *Uebelkeit*, Aufstossen; Brechneigung, saures Erbrechen; drückender Schmerz in der Magengegend; Stühle häufig, wässrig, faulig, übelriechend, sauer, flockig, schaumig, gehackt; Tenesmus; *Mattigkeit*; unruhiger Schlaf; Schreien.

Gabe: 2. und 3. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: Heilung in 1, 3 und 14 Tagen.

26. Iris versicolor.

Ich bin noch nicht im Stande gewesen, mit einiger Gewissheit die Symptome aufzufinden, für welche sie am passendsten erscheint. Indessen glaube ich, dass Brennen im Rectum und After nach dem Stuhle ein Zustand ist, welchen sie fast augenblicklich hebt. Auch scheint sie in Fällen geeignet zu sein, wo mit Schmerzen verbundene grüne Ausleerungen vorhanden sind, indem es die Schmerzen sehr häufig in einer kurzen Zeit bessert, und die grünen Ausleerungen nach einigen Dosen umändert. Häufig habe ich ein sehr sonderbares Symptom beobachtet, nämlich dass wenn die Diarrhöe nach einigen Dosen nicht aufhört, das Mittel nach einer 24 oder 48stündigen Anwendung eine Verschlimmerung hervorbringt. Die Schmerzen nehmen zu und mehrere lose, stark riechende Stühle treten ein, wornach dann die Diarrhöe aufhört; dies fand gewöhnlich des Morgens zwischen 2 und 3 Uhr statt. Vielleicht habe ich

sie in zu niederer Verdünnung (2.—6.) gegeben. Ich habe das Mittel mit vollständigem Erfolg in einigen Fällen von period. nächtlicher Diarrhöe, begleitet von Schmerz und 2 oder 3 losen Stühlen gegen Morgen, gegeben und habe auch alle meine Fälle von Choler. inf. in diesem Sommer und zwar viele derselben in einigen Tagen damit geheilt. Allg. h. Ztg. 52. 22. Kitchen.

27. Lachesis.

56. Fr. 43 J., hochgewachsen, schlank, kachekt., skrophul., häufig krank, erkrankte an Darmcroup, anfänglich unter den Erscheinungen eines leichten gastr.-biliösen Fiebers mit Durchfall, gegen welche Puls. und dann Phos. acid. gereicht wurde. Starke Auftreibung des Unterleibes mit starker Gasentwicklung und 1 Zoll oberhalb der Ileocoecalgegend eine kleine, äusserst druckempfindliche Stelle. Jeder Druck erzeigt auch in der Mitte der Herzgrube einen dumpfstechenden Schmerz. Die Stühle (3mal in 24 St.) sind gelblich, mit Darmgeschabsel gemischt, und erfolgen nach vorausgegangenem Gepolter leicht und ohne Affect. des Mastdarms. — 3 Tage später erfolgte Nachts unter heftigem, krampfhaftem Kneipen und Zusammenschnüren an verschiedenen Stellen des Unterleibes, unter qualvollem, langem Drängen und Pressen, sowie nachfolgendem, scharfem Brennen im Mastdarme die Ausleerung einer ansehnlichen Masse croupösen Exsudates ohne alle Beimischung von Faeces. Merc. sol. 3. beseitigte in 4 Tagen nur die gastr.-biliösen Sympt. und den Durchfall. — Verstopfungsgefühl, peinl. Stuhldrang, Auftreibung des Unterleibes und Schmerzen daselbst. Nachts Ausscheidung croupöser Massen. Verschlimmerung. Lach. 6., täglich 3mal, heilte in 5 Tagen. Einen Rückfall einige Monate später beseitigte Lach. 6. dauernd in 4 Tagen.
Allg. h. Ztg. 58. 189. Gerson.

28. Magnesia sulphurica.

Sie zeigte sich immer erspriesslich, wo grosser Durst zugegen; aber die Krankheit allein damit zu Ende zu führen, gelang mir nie.
Allg. h. Ztg. 48. 85. Hofrichter.

29. Mercurius.

a. *Merc. solub.* Wenn die Entleerungen Nachts stattfinden, wenn sie wässrig, schäumig, ja sogar blutig sind, von grüner Farbe; die frisch entleerte Masse kann weisslich oder gelblich sein, wird aber bald an der Luft grün. Die Stühle gleichen gehackten Eiern; dabei häufiger Stuhldrang, nicht selten Mastdarmvorfall, Wundheit um den After und an den Schenkeln. Leibschmerzen, daher ein unruhiger, von öfterm Aufschreien, Winseln unterbrochener Schlaf. Aufstossen. Uebler Mundgeruch, kein Appetit, dagegen viel Durst, Neigung zum Erbrechen, besonders wenn die Kinder viel getrunken.

Ist das Zahnfleisch geschwollen, Zähne im Durchbruche, vielleicht Gegenwart von Aphthen oder katarrhal. Geschwüren auf der Mundschleimhaut, geschwollene Drüsen, aufgetriebener Unterleib, sind acute Hautausschläge vorausgegangen und die Desquamat. der Haut ist nicht recht vor sich gegangen, vielleicht früher skrophulöse, nässende Hautausschläge dagewesen, so lässt sich von Merc. sol. viel, ja Alles erwarten. Allg. h. Ztg. 48. 85. Hofrichter.

b. Merc. sol. ist angezeigt, besonders wenn der Durchfall schon lange bestanden hatte und die wässrigen, schleimigen, oder auch grünlichen Ausleerungen, die meistens Nachts erfolgen, einen röthlichen, wie mit Blut gefärbten Schein erhalten. Wundheit um den After. Umherwerfen, Schreien. Vergebliches Drängen und Pressen. Leibschneiden. Bei noch weiter vorgeschrittenem Leiden und noch längerer Dauer, wenn sich auch schon grosse Ermattung, Zittern vor Schmerzen, Schweisse eingestellt haben, bleibt dieses Mittel immer noch indicirt, und nur wenn eine oder zwei Gaben der 12. dil. ganz vergeblich angewendet wurden, tritt Sulph. unter fast gleichen Symptomen an seine Stelle.
Hartm., Kinderkrkh., 160.

c. *Merc. dulcis* 1. trit. reichte ich mit Vorliebe bei Kindern in den ersten Jahren, wenn die Stühle grasgrün, kapergrün sind, den gehackten Eiern ähnlich, wässrig, in grossen Quantitäten, ätzend, den After wund machend; dabei der Unterleib aufgetrieben, die Leber weit herabreichend; die Haut wie gewässert, blass, im Gesicht gedunsen, die Mundschleimhaut blass, um so mehr, wenn Aphthen zugegen, aashafter Mundgeruch, viel Speichelfluss, die Drüsen nicht nur am Halse, sondern auch Subaxill.- und Inguinaldrüsen geschwollen. Fieber und Durst.
Allg. h. Ztg. 48. 85. Hofrichter.

d. *Merc. sublim. corr.* In 2 Fällen von Darmcroup, wo der Schmerz im Unterleibe an umschriebenen Stellen heftig brennend und ätzend, mit den Exsudaten auch blutiger Schleim ausgesondert wurde und die Ausleerungen von unerträglichem Tenesmus begleitet waren, sah ich weder von Ars., noch von Lach., die mir in andern Fällen vortreffliche Dienste geleistet, wohl aber von Sublim. den besten Erfolg. Allg. h. Ztg. 54. 19. Gerson.

e. *Solub.* bei schleimigen, grünen oder blutigen Durchfällen mit Pressen und schmerzhaftem Drange im Mastdarm, oder bei Stühlen, die wie gehackte Eier aussehen, mit Wundheit am After, üblem Mundgeruch, Schweiss, besonders am Kopfe.
H. V. S. 10. 311. Müller.

f. *Calomel.* In den Kinderdurchfällen, welche für Merc. nach seinen charakteristischen Sympt. passen, habe ich in den beiden letzten Jahren fast durchgängig nicht den Solub., sondern Calomel in Gebrauch gezogen, und fast stets von der 2. oder 3. Centesimalverreibung einen ausserordentlich schnellen und sichern Erfolg gesehen. Die Veranlassung und Berechtigung dazu fand ich in dem

Umstande, dass von allen Quecksilberpräpar. das Calom. offenbar zur Magendarmschleimhaut den innigsten Bezug hat und die eigenthümlichen Quecksilberwirkungen daselbst am schnellsten und reinsten hervorruft. Nur in allen dysenter. Durchfällen steht das Calom. dem Sublim. nach. Ebenda.

Vergleiche Lach., Sulph. a. und Sulph. acid. a.

B. Einzelne Fälle.

57. Eine 32jähr. Wittwe; Solub. 3., 3mal täglich. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 567. Huber.

---

58. Ein 3monatl. Säugling; Calom. 1., 2st. — Pr. M S, 3. 72. Kafka.

---

59. Ein 1jähr. Mdch.; Solub., 2. 2st. — Ebenda 119.

---

60. Ein 50jähr. Mann; Sublim. 3. — Allg. h. Ztg. 46. 360. Elwert.

---

61. Eine 70jähr. Frau; Solub. 6. — Allg. h. Ztg. 48. 31. Leadam.

---

62. Eine Fr.; Merc. 3., vir. 12. — Ebenda.

---

63. M. 48 J., früher skrophulös, leidet seit mehrern Wochen nach Erkältung beim Baden im Freien an Mastdarmcroup. Die croup. Stühle, welche mit breiigen Kothstühlen abwechselten, besonders Nachts. Fast stets Gefühl von Vollsein und Auseinandertreiben längs des ganzen Mastdarms, dabei Brennen und Zwängen im untern Theile. Es dauerte oft über 1 St., ehe die wie ein Packet geballte, in etwas flüssiger Kothmasse schwimmende häutige Masse entleert wurde; dabei Frösteln und Hitze nach dem Kopfe. Ausser einiger gasiger Auftreibung des Dickdarms keine empfindliche Stelle des Unterleibes. Kollern und leichtes Kneipen im Leibe. Harn nicht hinreichend, jumentös. Appetit vermindert. Reichlicher, schleimiger Zungenbeleg. Sehr leichte Irritation im Pulse. Grosse allgemeine Angegriffenheit. Merc. sol. 2., alle 5 St. 2 gr., heilte in 4 Tagen. — Allg. h. Ztg. 58. 197. Gerson.

---

64. Ein 41jähr., mittelkräftiger, choler. Militär hat seit 4 Mon. Darmcroup. Bell. linderte etwas die Schmerzen, Merc. sol. 2. verringerte die Exsudatmassen und besserte ihr Aussehen. Ars. 6. und 3. beseitigten den Rest der Krankheit.

Allg. h. Ztg. 58. 183. Gerson.

---

65. Mdch. 60 J., von männl. Habitus, hat chron. Darmcroup, der monatelang erfolglos allopath. behandelt wurde. Sulph. erfolglos. Kreos. 4. beseitigte in 10 Tagen die flüssigen Stühle und

ihren üblen Geruch. Den eigentlichen croupösen Prozess beseitigte Solub. 3. in 5 Wochen und Nitr. acid. 3. das wehenartige Drängen und Pressen im After, den Genitalien und der Blase und den Rest der Hyperämie dieser Theile in 6 Wochen.

Allg. h. Ztg. 58. 204. Gerson.

C. Rückblick.

Mer. *sol.* wurde in 6 Fällen gereicht, nämlich bei 2 Männern, 3 Frauen und 1 kleinen Mädchen; Merc. *viv.* 1mal bei 1 Frau; Merc. *dulc.* 1mal bei einem Säuglinge; Merc. *sublim.* 1mal bei 1 Manne.

Formen: D. *chron.* 3mal (57. 60. 62.), D. *catarrh.* in Nr. 59, D. *bilios.* in Nr. 61, D. *crouposa* in Nr. 63—65; unbestimmt in Nr. 58.

Temperament und *Constitution*: sanguin. und schwächl., nervös, cholerisch.

Ursachen: Erkältung in Nr. 57 und 63.

Die allgemeinen Bemerkungen a, b und e sind im Wesentlichen sowohl einander als auch denen im Hb. ähnlich; Hofrichter und Müller (c und f) ziehen in *heftigeren* Kinderdurchfällen das Calom. dem Sol. vor; Hartm. empfiehlt bei erfolgloser Anwendung von Solub. den Sulph. (b.). Bei *dysenter.* Durchf. Sublim. (f.); bei Darmcroup Sublimat (d.).

Zusammenstellung der Zeichen: drückender Stirnkopfschmerz (57); Vollheitsgefühl und Schmerzhaftigkeit der Augen mit Lichtscheu (57); Schnupfen (57); Würgen (62). Leberschmerz (62). Unruhiger Schlaf (57). — Die im Hb. angegebenen Sympt. treten auch bei den vorstehenden Fällen fast in der Häufigkeit auf, wie dort angegeben, jedoch sind in den vorstehenden Fällen die Anfälle *Nachts* häufiger.

Bezüglich der Sympt. bei *Darmcroup* verweisen wir auf Nr. 63, um Wiederholung zu vermeiden. In Nr. 64 und 65 waren noch Bell., Ars., Kreos. und Nitr. acid. nöthig. (Vergleiche Nr. 11 u. 56.)

Gabe: 1.—3. Pot. 7mal, 6. Pot. 1mal, 3. und 12. in *einem* Falle 1mal; stets in Wiederholung.

Erfolg meist sehr schnell.

30. Natrum muriaticum.

Wird von O. Müller gegen die nach Opiummissbrauch entstandenen Verdauungsstörungen mit Geneigtheit zu Durchfällen empfohlen. 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 91.

31. Nitri acidum.

66. Frau, 80 J., sonst gesund, leidet an mehrjähr. Durchfall. Ausser den gewöhnlichen, den Darmkatarrh constatirenden Sympt. wurde bemerkt, dass die Stühle mit heftigen Leibschmerzen und

Zusammenziehung des Unterleibes erfolgten. Die Stühle braunschleimig und in bedeutender Quantität; meist Vormittags 6—8 Stühle, Nachts keine. Karlsbad erfolglos. Nitr. acid. 3. früh und Abends heilte in 3 Wochen. Pr. M. S. 1. 146. Hirsch.

32. Nitri dulcis spirit.

67. Ein Knabe bekam 10 Tage nach Heilung der Blutfleckenkrankheit, welche durch unmässiges Salzessen entstanden war, blutigen Durchfall. Spiritus nitr. dulc. beseitigte ihn in 2 Tagen. Derselbe trat in den nächsten 4 Wochen noch einmal auf und wurde beide Male schnell durch dasselbe Mittel gehoben.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 299. Liedbeck.

33. Nymphaea lutea.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Wenn die Ausleerungen und Kolikschmerzen besonders von 4 oder 5 bis 7 Uhr Morgens auftreten oder exacerbiren.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 92. Pitet.

---

68. Ein 30jähr. Beamter litt seit 8 J. an Durchfall. Grosse Abmagerung; fast beständig Durchfall und Kolikschmerzen; jährl. mehrmalige, bei den geringsten Anlässen eintretende acute Verschlimmerungen. Haut trocken; Puls schnell, klein. Zunge etwas trocken und aufgerissen, an der Spitze und den Rändern roth; viel Durst mit Gefühl von aus dem Magen aufsteigendem Brennen im Schlunde und Munde; sehr lästiges Gefühl, als ob alle Gedärme zu schwer wären, und Brennen im Bauche, der gegen Berührung sehr empfindlich; vor, während und nach den Ausleerungen sehr heftige zusammenschnürende Kolikschmerzen; die Ausleerungen, tägl. 8—10mal und noch öfter, bestehen aus geringen Mengen flüssiger oder halbflüssiger gelblicher Massen, denen stets Schleim, zuweilen selbst blutiger, beigemischt ist; sie stellen sich besonders von 4—7 Uhr Morgens ein und sind dann von stärkeren Kolikschmerzen begleitet, am Tage treten sie seltener, meist nur des Abends 1 oder 2mal ein. Druck im Magen, Aufstossen nach dem Essen. Appetit meist gut. Allopath. erfolglos. Nymphaea lut. 6., täglich 4mal heilte in 8 Tagen. Ebenda.

69, Bei einem 13jähr., vor 18—20 Tagen an Typh. erkrankten Mdch. hatten sich alle übrigen Krankheitserscheinungen verloren, nur der Durchfall dauerte trotz der sorgfältigst ausgewählten Mittel unverändert fort. Täglich 6, 8—12 Stühle, seit den letzten 2 Tagen mehrmals unbewusst. Die meisten Ausleerungen von 5—7 Uhr früh. Nymph. lut. 6.; nach anfänglicher Verschlimmerung Besserung am andern und Heilung in 9 Tagen. Ebenda.

34. Nymphaea alba.

71. Ein 26jähr. Handschuhmacher litt seit 2 Monat. an gelblichem Durchfall, der sich stets früh gleich nach dem Aufstehen einstellte und 2—3mal, zuweilen auch im Laufe des Tages noch einige Male wiederholte. Kräfteabnahme. Wohlbefinden. Nymph. alb. 12. Heilung in 2 Tagen. Hirsch. Ztschr. 4. 215. Escallier.

35. Nux moschata.

Die Nux m. habe ich nach mehrseitiger Empfehlung bei Kindern gegen Durchfälle verschiedener Art verschiedene Male angewendet, aber bisher noch niemals eine auffallende Wirkung beobachten können. — H. V. S. 10. 312. Müller.

36. Nux vomica.

70. Kn. 3 J., kräftig, hat beinahe alle 10 Minuten Stuhldrang, meist vergeblich und jedesmal mit heftigen Leibschmerzen verbunden. 3—4mal in 24 St. Entleerung eines dunkelbraunen, flüssigen, übelriechenden Stuhles. Erhöhte Wärme und Schwere des Kopfes, dicker Zungenbeleg, Appetitlosigkeit, oft Aufstossen, erhöhter Durst. Nux vom. 3. in Aufl. stündl. 1 Löffel. Besserung des Stuhldranges in 6 St., Heilung des Magen- und Darmkatarrhs in 4 Tagen. Pr. M. S. 3. 119. Kafka.

37. Oleum.

Liedbeck empfiehlt Oel in schmerzlosen Durchfällen entweder, wenn sie von Erkältung entstanden, wie im Frühherbste, oder sogar in einigen Fällen bei phthisischen Personen, wenn sie nach schleunigem Aufhören von Nachtschweissen eintraten. Ein Theelöffel voll Mohn- oder Mandelöl auf 1 Lth. Gum. arab. und 3 ℥ aq., löffelweise. Hirsch. Ztschr. 2. 77.

---

72. M. 20 J., ziemlich robust, der von einem seit 14 Tagen bestehenden Durchfall bleich und matt war, übrigens kerngesund, erhielt die angegebene Emulsion. Heilung schon nach dem ersten Löffel. Derselbe Erfolg in ähnlichen Fällen. Ebenda.

38. Opium.

Darmkatarrhe mit empfindl. aufgetriebenem Unterleibe, kolikartigen Blähungsbeschwerden, wässrig-schleimigen, wenig pigmentirten Abgängen unter kolikartigem Leibweh vorher und Brennen im After nachher; Trockenheit der Zunge, Durst, erhöhte Wärme, unsägliches Gefühl von Bangigkeit. Die Fälle betreffen nervöse, leicht erregbare, an eine durchgehende Hautkultur wenig gewöhnte

Individuen nach Verkühlung oder unterdrückte Hautausdünstung. — Bei recenten während der Cholera herrschenden Durchfällen.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 91. O. Müller.

39. Ostende.

Chronischer Durchfall. Die Kranken leiden bei Abwesenheit tuberkulöser oder andersartiger Verschwärungsprozesse oft ohne bekannte Veranlassung und nach leichten Erkältungen und Diätfehlern an schleimigen Durchfällen mit Poltern und Erschlaffungsgefühl oder schmerzhafter Empfindlichkeit im Leibe. Sie können nie recht zu Kräften und zu dem Gefühle des körperlichen Wohlbehagens gelangen. Anämie. H. V. S. 4. 58. Gerson.

40. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Stets bleibt er ein ausgezeichnetes Mittel in chron. Durchfällen, bei schmerzlosen Entleerungen, bei sichtlichem Dahinschwinden der Kräfte. Ebenso bei Greisen, die schon früher an Weichleibigkeit gelitten, bei jenen, die der Venus viel geopfert; bei Weibern, deren Katamenien sehr stark gewesen, die viel Kinder gestillt, — die in klimakterischen Jahren an plötzlicher Diarrhöe leiden. Weniger fand ich Phosph. bei Kindern angezeigt.
Allg. h. Ztg. 48. 69. Hofrichter.

b. Phos. zeigt sich bei Durchfällen Tuberkulöser nach meiner Erfahrung noch am wirksamsten, während Ars., Calc., Chin., Merc. meist ganz erfolglos sind.
H. V. S. 4. 285. Müller. Vergleiche China.

B. Einzelne Fälle.

73. Kn. 2 J., hat seit 14 Tagen Durchfall, schmerzlos, 6 bis 8mal in 24 St., bald wässrig, bald schleimig, bald schleimigblutig, wenig Kothgeruch, Gesichtsblässe, Traurigkeit, Mattigkeit, zum Niederlegen nöthigend; häufiges, hörbares Kollern vor jedem Stuhle. Phos. 2., 2stündl. 1 Tr. Heilung in 48 Stunden.
Pr. M. S. 3. 187. Kafka.

---

74. M. 30 J., Trinker, klagt über Kälte, Klopfen, Schneiden, Wirbeln, Aufgeblasenheit im Unterleibe, besonders nach Sitzen und Biertrinken. Stechen unter den kurzen Rippen; fortwährender breiartiger Durchfall, verschlimmert nach Biergenuss, besonders früh nach dem Aufstehen oder bald nach dem Mittagsessen, vorzüglich nach grünem Gemüse. Vergesslich; früh und Abends Augentrockenheit, am Sehen hindernd. Rheumatismus im Frühjahre und Herbste. Phos. 10. Schon nach der ersten Gabe Gesundheit.
Allg. h. Ztg. 41. 71. Weber.

---

75. M. 21 J., ist seit mehrern Monaten bettlägerig. Gesicht blass, gedunsen, der ganze Körper, besonders die Glieder zum Skelett abgemagert. Die Füsse ödematös. Seit 5 Monaten Durchfall, allen Mitteln trotzend. In 24 St. 12—14 ganz wässrige, schmerzlose Stühle. Er kann sich vor Schwäche nicht im Bette aufrichten. Durst, Appetitmangel. Der Bauch tief eingezogen, etwas druckempfindlich. Oefters Frösteln, darauf trockene Hitze mit rothen Wangen. Phos. spir. conc. 11 gtt. auf 3 ℥ aq. Beseitigung des Durchfalls in 1 Tage. Das Fieber beseitigte Ars., den Rest der Krankheit Chin. in 4 Wochen. Hirsch. N. Ztschr. 5. 3. Horner.

C. Rückblick.

Die 3 Kranken waren männlichen Geschlechts im Alter von 3 bis 30 J., an *chron.* Durchfall leidend.

Allgemeine Indicat.: bei Greisen, nach Geschlechtsausschweifungen, bei Klimakterischen, die viel gestillt oder eine starke Periode hatten; selten bei Kindern.

Symptome: Meteorismus, Bauch eingezogen; Stühle breiartig, schleimig, blutig; Fussödem; Frösteln, darnach trockne Hitze; besonders früh nach dem Aufstehen, nach dem Mittagsessen, nach grünem Gemüse und Bier.

Gabe: 0., 2. und 30. Pot.

Heilung schnell; in 75 war darnach noch Ars. und Chin. erforderlich.

41. Phosphori acidum.

A. Allgemeine Bemerkung.

In lange anhaltenden, wässrigen Durchfällen ohne allen Schmerz, aber mit viel Kollern im Leibe zeigte sich Phos. acid. häufig hülfreich (im Hausarzte noch: bei schwer zurückzuhaltenden, zuweilen sogar unwillkührlich abgehenden Stühlen), wo aber der Zustand chron. zu werden drohte und viel weisslicher Schleim mit ausgeleert wurde, da blieb fast durchgängig Calc. acet. das souveräne Mittel. — H. V. S. 10. 312. C. Müller.

B. Einzelne Fälle.

76. Mdch. 2 J., hat seit 6 Tagen Durchfall, schmerzlos, 6 bis 8mal in 24 St., wässrig, schleimig, blutig, wenig Kothgeruch. Blässe, Mattigkeit, Meteorismus. Durst. Nächtliche Unruhe. Acid. phosph. 2., 10 Tr. in $1/2$ Seidel Wasser, 2stündlich 1 Löffel. Heilung in 2 Tagen. — Pr. M. S. 3. 187. Kafka.

---

77. Kn. 12 J., litt an *nächtlichem* Durchfall. Nach erfolglosem Gebrauch von Merc., Coloc., Rheum etc. von Karlsbad, Ischel,

Baden heilte ihn Acid. phos. schon in der ersten Nacht. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 504. Wurmb.

---

78. W., 28 J. alt, Binder, sanguinisch, starkknochig, stets gesund, wurde vor ½ J. durch grosse Gaben Chinin vom Wechselfieber befreit, litt aber seitdem an Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Oedem der Unterglieder und trauriger Stimmung. Nach einer eben geheilten allgemeinen Wassersucht erkrankte er vor 14 Tagen auf einer sehr starken Fusstour an Kopfschmerz, Erbrechen, Durchfall und solcher Schwäche, dass er ohnmächtig auf der Strasse gefunden wurde. — 12. Jan. Schwäche und Betäubung des Kopfes; beständiges Sausen und Klingen in den Ohren; glanzlose, matte Augen, Trübsichtigkeit, fader Geschmack, grosser Durst, kein Appetit, Trockenheit im Schlunde mit Schmerz beim Schlingen; schmerzhafte Empfindlichkeit der Herzgrube und Lebergegend bei Druck; Vergrösserung der Milz; häufiger Durchfall einer gelblichen, wässrigen Flüssigkeit, fast alle Viertelstunden, oft unbewusst und unwillkührlich, besonders bei Abgang einer vermeinten Blähung und Nachts. Wenig, blassrother, trüber Harn; trockne, heisse Haut; Puls beschleunigt, weich, leicht zu unterdrücken; unruhiger, unterbrochener Schlaf; kummervolles Gemüth; äusserste Erschöpfung. *Acid. phosphor.* 2., 3ständl. 1 Tr. Die ersten 2 Tage keine Veränderung, den 3. Tag Besserung und am 4. Tage völliges Verschwinden des Durchfalls. Im Uebrigen keine Veränderung. Am 6. Tage sehr hochgradige Hautwassersucht, welche im Verein mit den übrigen Symptomen von Bryon. 1. unter sehr reichlichem Schweiss in 10 Tagen völlig beseitigt wurde; darnach bald völlige Gesundheit. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 579. Huber.

---

79. Mdch. 9 J., sehr schwach, litt an öfteren Ohnmachten, die zuweilen nach der geringsten Anstrengung kamen; jeden Morgen heftig drückende Kopfschmerzen in Stirn und Schläfen; Unwohlsein vor dem Essen und zuweilen Erbrechen nach demselben; Durchfall wässrig, lehmartig. Ekel vor allem Essen. Blässe. Trägheit. Phos. ac. 30., täglich 2mal. Heilung in 20 Tagen.
Allg. h. Ztg. 49. 48. Wood.

C. Rückblick.

Die 4 Kranken waren 1 Mann und 3 Kinder.

Formen: Darmkatarrhe, in Nr. 77 ein nächtl., chron., in Nr. 78 choleraähnlich.

Allgemeine Indicat.: chronisch werdende, wässrige, schmerzlose Durchfälle mit Kollern im Leibe.

Symptome: Kopfschmerz; Blässe; Ekel; Erbrechen; Stühle lehmartig, schleimig, blutig, wässrig, mit wenig Kothgeruch, unbewusst, unwillkührlich; Betäubung, Ohnmachten, Schwäche. Fieber. Gestörter Schlaf.

Ursachen: Erschöpfung.

In Nr. 78 war zur Beseitigung des Restes der Krankheit Bry. erforderlich.

Gabe: 2. Pot. 2mal, 30. Pot. 1mal.

Heilung des chron. Durchfalls in 1 Nacht, in den andern 3 Fällen in 2—20 Tagen.

42. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Gegen das nach Hebung des Durchfalls häufig zurückbleibende Gefühl von Leere im Bauche und allgemeine Schwäche half meist Puls. 30. — Allg. h. Ztg. 59. 149. Kirsch.

b. Bei schleimigen, weisslichen Durchfällen oder dünnen, stinkenden Stühlen von veränderlicher Farbe, in Folge von Magenverderbniss, mit Bitterkeit im Munde, belegter Zunge, Uebelkeit, Frostigkeit, Erbrechen, Leibschmerz. — C. Müller's Hausarzt, 104.

B. Einzelne Fälle.

80. Mdch. 16 J., blond, sanft, welches vor 3 Monaten die Cholera überstanden, litt in Folge von Nasswerden der Füsse an Anfällen schleimigen Durchfalls, die fast alle Wochen wiederkehrten und manchmal 8 Tage anhielten. Die schmerzlosen Stühle, welche grosse Massen von Schleim entleerten, stellten sich fast alle Stunden und des Nachts noch öfter ein, und waren von Ohnmachtsanwandlungen, Uebelkeit und zuweilen schleimigem Erbrechen begleitet. Puls. 3. Schon die erste Gabe heilte.

Hirsch. Ztschr. 3. 6. Metcalf.

---

81. Kn. 4 J., blass, aufgedunsen, blond, hat seit 8 Tagen schleimigen, meist Nachts auftretenden Durchfall mit vorhergehendem Leibschneiden und nachfolgendem Afterbrennen. Zunge belegt; kein Appetit; aufgetriebener Leib, Glieder kalt. Pulsat. 2., 10 Tr. in $1/_2$ Seidel W., stündlich 1 Löffel. Aufhören des Durchfalls nach 24 St.; Puls. 2stündl.; nach 4 Tagen Beseitigung des Magenkatarrhes. — Pr. M. S. 3. 72. Kafka.

---

82. Eine lange, hagere Blondine mit fehlender Periode leidet seit 2 Monaten an Durchfall, derselbe bald gelb, bald weiss, bald röthlich und schaumig, täglich 3—6mal, seit 14 Tagen aber nur Morgens beim Aufstehen 3—4mal. Schneiden und Stuhldrang. Ohren- und Zahnreissen. Viel loser Husten, besonders Nachts. Appetit gut. Puls. 30. Heilung in 7 Tagen.

Allg. h. Ztg. 41. 70. Weber.

C. Rückblick (für Hb. und Sb.)

Es ist auffällig, dass von diesem wichtigen Durchfallmittel im Ganzen nur 4 Heilungen vorliegen.

Die 4 Kranken waren 1 M., 2 Frauen und 1 Knabe.

Temperament und *Constitution*: *blond*, sanft, hager.

Formen: 2 acute (54 und 81) und 2 chron. (80 und 82) Darmkatarrhe.

Allgemeine Indicat.: Durchfälle von Magenkatarrh begleitet; die Stühle schleimig und weisslich oder dünn, stinkend und von veränderlicher Farbe. Leibschneiden. Besonders Vormitternachts oder früh nach dem Aufstehen. Gegen das zurückbleibende Leeregefühl im Leibe und die allgemeine Schwäche.

Symptome: Blass, aufgedunsen; Zunge weisslich belegt, letscher Mundgeschmack; kein Appetit; *Uebelkeit*; *schleimiges Erbrechen*; Bauch aufgetrieben; *Schneiden* und Kneipen um den Nabel; muss sich zusammenkrümmen; Stühle *schleimig*, blutig, bald gelb, bald weiss, bald röthlich und schaumig, schmerzlos; vorher Leibschneiden, darnach *Afterbrennen*; *Stuhldrang*; beim Stuhle Schüttelfrost; After wund. — Ohnmachtsanwandlungen; fehlende Periode; Kreuzschmerz; kalte Glieder; beständiger Frost mit fliegender Hitze ohne Durst.

Auftreten besonders *Nachts*, früh beim Aufstehen.

Gabe: 2., 3., 12. und 30. Pot.

Erfolg: 3mal innerhalb des 1. Tages, 1mal in 1 Woche.

43. Rheum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Zahnende Kinder erkrankten im Sommer 59 häufig an Durchfällen. Calc., Cham. etc. versagten hier gänzlich, während Rheum 30. in 2—4 Tagen die schon bis zum Skelette abgemagerten Kranken wieder herstellte. — Allg. h. Ztg. 59. 149. Kirsch.

b. Besonders bei zahnlosen Kindern gegen grünlichen Durchfall mit saurem Geruche, wie von gegohrnen, flüssigen Stoffen, mit Leibschneiden und Anziehen der Schenkel gegen den Leib, Herumwerfen, Gesichtsblässe, Speichelauslaufen.

H. V. S. 10. 311. C. Müller.

c. Flüssige, schleimige, wie gegohrene Entleerungen *sauern* Geruchs mit öfterem Stuhldrange, Stuhlzwange, Leibschmerzen, Schreien und Unruhe, bei blassem Gesichte, grosser Schwäche, zuweilen sogar mit Erbrechen; oft hebt der Rhab. allein das Leiden, oft aber auch bahnt er der Chamom. den Weg, die die Heilung vollends vollbringt, mit der er bei Kinderdurchfällen überhaupt in naher Verwandtschaft steht. Hartm. Kinderkrkh. 160.

B. Einzelne Fälle.

83. Ein 5monatlicher Säugling leidet seit 4 Tagen an Durchfall; Stühle wie gehackte Eier, säuerlich riechend, beim Erkalten grün werdend; Stuhlzwang, Geschrei und Anziehen der Schenkel gegen den Bauch; säuerlicher Mundgeruch; zuweilen säuerliches, käseartiges Erbrechen. Nabelgegend empfindlich, After geröthet

und wund. Rheum 1 Verr. (1 : 9) 1 gr. 2stündlich. Heilung in 24 Stunden. — Pr. M. S. 3. 72. Kafka.

---

84. Schaumiger Durchfall bei einem 2jähr. Mdch. Tinct. Rhei aq. — Allg. h. Ztg. 41. 67. Weber.

NB. Vorstehendes fällt ganz mit den Angaben des Hb. zusammen.

44. Rhus toxicodendron.

A. Allgemeine Bemerkung.

Gewissen Sommerdurchfällen entspricht besonders Rh., so z. B. bei schon älteren oder verzärtelten Kindern, wenn sie sich der Abendluft mehr aussetzen. Sie klagen alsdann über drückenden Kopfschmerz, verlieren den Appetit, der Durst vermehrt sich, die Zunge wird weisslich belegt mit rothen, erhabenen Papillen, sie fiebern gegen Abend und kommen sehr von Kräften, verlieren ihre Munterkeit. Unter Bauchkneipen erscheinen anfangs kothige, schüttere (?) Darmentleerungen, die aber meistens mit Blutstriemchen gemengt sind, werden wässrig, froschlaichartig, wie Gedärmabschabsel, mit Stuhldrang, selten mit Zwang verbunden, kommen meistens Nachts und lassen daher keinen Schlaf zu. Unter vermehrter Hautausdünstung verläuft die Krankheit in 8 Tagen und der frühere meistens blasse, selten gefärbte Harn macht zuletzt weissschleimige Bodensätze. — Allg. h. Ztg. 48. 86. Hofrichter.

B. Einzelne Fälle.

85. Seit mehreren Tagen: Erkältungsgefühl im Unterleibe, häufiger, schmerzhafter Stuhldrang mit krampfhafter Verschliessung, kleinen, heissen, kothigen Durchfallstühlen, hervorgetretenen Afterknoten; *nach* dem Stuhle Nachlassen der Bauchschmerzen, aber stärker fortdauerndes, unaufhörliches Zwängen und Pressen im After. Kaltwerden verschlimmert, Warmwerden bessert. Rh. 200. heilte schnell und vollständig. — Allg. h. Ztg. 41. 73. Gross.

---

86. Eine 75 J. alte, in dürftigen Umständen lebende Frau, sanguinisch, klein, schwächlich, sehr häufig an Lungenblutungen leidend, wurde nach einem neuen Anfalle davon, den in 2 Tagen schnell Arnica beseitigte (siehe dieses Kapitel), in der 3. Nacht (1. Febr.) von Leibschmerz mit nachfolgenden 3 wässrigen Stühlen unter starkem Drange befallen. Zäher, weissgrauer, copiöser Schleimauswurf ohne alle Blutspur; Athmen, Herz- und Pulsschlag normal; sie fühlt sich kräftiger und hat Appetit. Steifigkeit des Kreuzes und der linken Hüftgegend. Nimmt noch Arnica, wegen der vorherigen Blutung. — In der nächsten Nacht wieder Leibschneiden und 11 Durchfälle. Rhus 3., 3stündlich 1 Tr. — In der 3. Nacht eine Stunde lang Schneiden in der Nabelgegend, Kreuzschmerz und Steifigkeit der Hüften, darnach eine Entleerung einer rein

galligen Flüssigkeit aus dem After. Darnach Heilung dieser Beschwerden. 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 576. Huber.

---

87. Mdch. 3 J., hat wässrige Diarrhöe, mit Leibschmerz vor und Afterbrennen nach jedem Stuhle. Zunge belegt, kein Appetit, Bauch aufgetrieben, Glieder kalt. Entleerungen nur früh von 5 bis 9 Uhr, rasch einander folgend; Fliessschnupfen mit Wundheit der Nasenlöcher. Rhus tox. 2. in Aufl., stündlich. Heilung des Durchfalls in 48 St., des Magen- u. Nasenkatarrhes in 6 Tagen.
Pr. M. S. 3. 72. Kafka.

C. Rückblick.

Nr. 85 und 86 sind ruhrartige Durchfälle; Nr. 87 unbestimmt.

Allgemeine Indicationen: *kothige*, gallertartige, gelbe Durchfälle mit vorhergehendem Leibschneiden, blos Nachmitternachts (Hb.); fieberhafte Sommerdurchfälle bei älteren Kindern (Sb.)

Symptome: Zunge belegt; kein Appetit; Bauch aufgetrieben; Erkältungsgefühl im Unterleibe; *Leibschneiden vor den Stühlen;* diese *wässrig*, kothig, heiss; häufiger, schmerzhafter *Stuhldrang*, besonders *nach* den Stühlen; Afterbrennen. Afterknoten. Glieder kalt. (Schnupfen, Lungenkatarrh.)

Auftreten: Nachts, früh von 5—9 Uhr.

Gabe: 2., 3. und 200. Pot.

Heilung in 1—2 Tagen.

45. Sepia.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Die 2. Form der Dickdarmaffection war unverkennbar eine intensivere Reizung der Schleimhaut mit tiefer gehenden materiellen Störungen. Hier war die Affection meist auf kleinere, umschriebene Stellen der Schleimhaut des Dickdarms concentrirt. Der Schmerz in dem afficirten Darmstücke war bohrend und brennend, das tiefere Eingreifen rief heftige Reaction hervor. Die gleichfalls nicht fehlende Luftentwicklung war mehr in einzelnen Partien, nicht aber im ganzen Unterleibe bemerkbar. Hier wechselten häufige schleimige Durchfälle mit Verstopfung. Die Stühle traten gern in den ersten Frühstunden nach vorherigem lärmendem Windabgang ein und förderten blassgrünliche, oder mit grauem Schleim gemengte, ganz zerflossene Fäcalmassen zu Tage, die ein brennendes und ätzendes Gefühl im Mastdarm hervorbrachten, schäumten und stark sauer rochen. Die Kranken hatten viel Durst und mussten sich in der Diät auf demulcirende Dinge beschränken. Die allgemeine Ernährung litt sichtlich durch die lokalen Prozesse, der Puls zeigte eine gewisse Reizung und die Kranken waren sehr empfindlich und ärgerlich. Gewöhnlich variirte auch die Beschaffenheit des Harns bei dieser Krankheit sehr, und es bildeten sich oft schleimige Niederschläge in demselben. — Allg. h. Ztg. 51. 177. Gerson.

88. Ein 4jähr. Mdch. leidet seit 3 Wochen an Durchfall, schmerzlos, 4—5mal in 24 St., dunkelbraun, breiartig, sehr übelriechend, meist sehr plötzlich ankommend. Appetitmagel, starker Zungenbeleg, oft Aufstossen, besonders nach dem Essen; Meteorismus. Sep. 2., 2 Tr. 3mal täglich. Heilung in 8 Tagen.

Pr. M. S. 4. 4. Kafka.

NB. Die Angaben des Hb. und Sb. stimmen darin überein, dass Sep. mehr in dem *chron.* Durchfall mit tieferm Darniederliegen der Reproduction passe. Etwas Bestimmteres lässt sich blos auf Grund des Vorliegenden noch nicht angeben.

46. Sulphur.

A u. B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Wenn Merc. sol. erfolglos ist; aber auch dann, wenn die Ausleerungen einen sauern Geruch haben und die Abmagerung auffallend ist. Krkht. 160.

b. Gerade in den langwierigsten und hartneckigsten Durchfällen pflegt er Hülfe zu leisten, und zwar meistens bei in Jahren vorgerückten Männern, weniger bei Frauen. 8—14tägiges Abwarten der Wirkung einer einzigen Gabe der 60. Verd. scheint mir am vortheilhaftesten zu sein. Wiederholungen nützen nicht viel. Bei Männern, die viel und Gutes gegessen und getrunken und dann durch Verhältnisse auf eine knappe Diät gesetzt werden, die früher an Haemorrhoidalbeschwerden, acuten Gelenkrheumatismen und angeerbter Gicht gelitten, die sich mit kaltem Wasser verjüngen wollten, also frühere Hydropathen, die viel an Lungenkatarrhen gelitten oder mit asthmat. Beschwerden zu kämpfen hatten, — bei diesen erprobt sich Sulph. Die Stühle belästigen meistens Nachts, gerade wo die Kranken in leichten Schweiss kommen und durch das Aufstehen sich immer wieder zu erkälten vermeinen. Die Leibschmerzen sind kolikartig; Stuhlzwang tritt nur bei häufigen Entleerungen ein; der Leib meistens zusammengefallen, selten aufgetrieben; mitunter wässriges Exsudat im Becken, dabei Frösteln, grosse Schwäche. Die Stühle bald schleimig, bald wässrig, schäumig, selten fauligt stinkend, eher unverdaute Nahrungsstoffe oder geronnene, schwarze Blutklümpchen beigemengt; in manchen Fällen wird reines, aber sehr blasses Blut entleert. Die Entleerungen können aber auch weisslich oder schmutzig grünlich sein. Bei Kindern kommt Schwefel nur da als Zwischenmittel zur Anwendung, wenn die Ausleerungen so scharf sind, dass alle Theile um den After wund, wie aufgeschunden erscheinen, bei aufgetriebenem, hartem Leibe und bei Anwesenheit anderweitiger chronischer Ausschläge, die beim Erscheinen des Durchfalls erblassen oder sich gar verlieren.

Allg. h. Ztg. 48. 86. Hofrichter.

---

89. Mdch. 2 J., hat sehr häufigen Stuhldrang, meist vergeblich und jedesmal mit heftigem Leibschmerz verbunden. Täglich 3 bis 4 Entleerungen eines dunkelbraunen, flüssigen, übelriechenden Stuhles. Erhöhte Wärme, Schwere des Kopfes. Sulph. 3., 1 Tr. alle 4 St.: auf 6 Gaben anhaltende Besserung.

Pr. M. S. 3. 120. Kafka.

NB. Wesentlich neue Indicationen enthält nur die allgemeine Bemerkung b.; im Uebrigen vergleiche den Hb.

47. Sulphuris acidum.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Die ganz eigentliche Zeit dieser Durchfälle ist der *Sommer* und für ihre hauptsächliche Veranlassung muss ich halten den Genuss *unreifer Früchte*, namentlich von *Gurkensalat*, *Pflaumen*, besonders die runden oder eiförmigen, schon im August reifenden. Die meist von heftigem *Kneipen* begleiteten Entleerungen sind *wässrig* und *grün*, durch und durch oder doch stellenweise, zuweilen auch mit Blutspürchen oder braunröthlich und *stinken sehr nach faulen Eiern.* Bei dem Einen fliessen sie unwillkührlich heraus, bei dem Andern spritzen sie unter Tenesmus hervor; oft ist Erbrechen ihr Vorläufer und Uebelkeit ihr Begleiter, nicht selten auch heftiger Durst, auch wohl kühle Haut, verfallenes Gesicht, zuweilen selbst Wadenzwicken, so dass es erklärlich ist, wenn man die Krankheit mitunter als Ruhr, am häufigsten jedoch als Cholera ausgegeben hat, ja die sogenannte Cholera aestiva scheint mir zum sehr grossen Theile ganz und gar damit zusammenzufallen. Ipec., Asar., Veratr., Jatroph. etc. sind hier nützlos. Iris versicol. scheint ebenfalls ein Rival dieses Mittels zu sein. Allg. h. Ztg. 54. 124. Kurtz. — Die Schwefelsäuredurchfälle sind der Gesammtheit ihrer Erscheinungen nach so charakteristisch, dass sie kaum mit andern zu verwechseln. Am ähnlichsten scheinen ihnen die von Secal. zu sein; bei Kreos. scheinen sie mehr bräunlich, jauchig auszusehen und *aashaft* zu stinken, wie auch bei Carb. veg.; die von Merc., namentlich Sublim., scheinen sich durch Betastungsempfindlichkeit und *Aufgetriebenheit des Bauches*, Afterbrennen und *Tenesmus* zu unterscheiden; Calc., doch noch ausgezeichneter Magnes., haben hackrige, *sauerriechende*; bei Ferr. ist die Entleerung eher hart, schwarz oder schwarzgrün. Ein anderer Fingerzeig sind *Petechien* und *Sugillationen* und Ecchymosen von violetter bis *schwarzer* Farbe — nicht solche, die roth — sehr gewöhnlich begleitet von grosser Geneigtheit zu Blutungen aus Nase, Mund, After, Harnröhre, Uterus, wodurch ebenfalls auffällig schwarzes, *nicht gerinnendes* Blut entleert wird. So häufig bei Typhus, Blattern etc. Ebenda 129.

b. Bei wässrigen oder schaumigen Stühlen mit Brennen im Mastdarme, oder bei gehackten, faulriechenden Ausleerungen mit starkem Kollern und Windauftreibung, Soodbrennen, Wassererbrechen. — H. V. S. 10. 311. C. Müller.

48. Sumbul.

Bei chronisch. Durchfall, wo die krankhafte Affect. auf einem reizlosen, torpidem Zustande des Darmkanals beruht, wo die anhaltenden Darmausleerungen eine bedeutende Muskelschwäche des Darmkanals herbeiführen, die Ernährung stören und die Dyspepsie begünstigen, sowie bei der excessiv. Typhusdiarrhöe.
Pr. M. S. 1. 22. Altschul.

49. Valeriana.

Charakteristisch für Val. (in Kinderdurchfällen) ist eine dünne, wässrige Diarrhöe mit Stückchen wie geronnene Milch, oder ein grünlicher, breiiger Stuhl mit Blutabgang, unter stetem Pressen mit heftigem Schreien, dabei ist der Leib sehr aufgetrieben und gespannt. Kkht 163.

50. Veratrum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei heftigen wässrigen Durchfällen mit Schneiden, Unruhe, Angst, kaltem Schweiss, Hinfälligkeit, besonders auch bei den heftigern Sommerdurchfällen und Cholerinen, namentlich wenn die Ausleerungen nach jedem Essen und Trinken sich einstellten.
H. V. S. 10. 311. C. Müller. Vergl. Bry. u. Sulph. acid. a.

B. Einzelne Fälle.

90. Ein eben menstruirendes Mädchen wurde von einer reichlichen, oft wiederkehrenden Diarrhöe ohne Stuhlzwang befallen; Unterleib nicht sehr empfindlich; Hautfarbe graublau, Gesicht verfallen, Cholera ähnlich. Veratr. 15., 2stündl. Am nächsten Tage 4 Stühle, darnach völlige Heilung. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 591.

---

91. Mdch. 4 J., trank bei grosser Sonnenhitze viel kaltes Wasser und bekam darnach mehrmaliges galliges Erbrechen mit gleichzeitigem, sehr schmerzhaftem, wässrigem Durchfall. Grosse Präcordialangst mit anhaltenden, ohnmachtartigen Uebelkeiten; Blässe der Haut; kalte Glieder. Veratr. 2., 10 Tr. in $^1/_2$ Seidel Wasser, alle $^1/_4$ St. 1 Löffel. Heilung in 2 St.
Pr. M. S. 3. 119. Kafka.

---

92. Mdch. 20 J., hat Magendruck nach dem Essen, in der Nacht ärger als am Tage, mit Uebelkeit; früher Wundheitsgefühl im Magen; bei Bewegung wird der Schmerz schneidend, Magenzittern, viel Durst, täglich mehrmals wässriger Durchfall, besonders gleich nach Essen. Sie glaubt durch Leidwesen erkrankt zu sein. Veratr. heilte den Durchfall. Ignat. das Magenleiden.
Allg. h. Ztg. 45. 205. Hofrichter.

C. Rückblick.

Die beiden ersten Fälle stimmen mit der allgemeinen Bemerkung überein: *choleraähnliche Durchfälle.* Der 3. Fall, von Magenschmerz begleitet, den Ign. beseitigte, ist weder mit den Fällen des Hb. noch mit den vorhergehenden unter *einen* Gesichtspunkt zu bringen.

Unbedeutende oder durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

93. Sauerriechendem Durchfall und stinkendem Ohrenfluss bei einem Säuglinge Hep. 1600. Allg. h. Ztg. 42. 177. Rentsch. — 94. Durchfall, wässriger, mit fauligem Aufstossen bei einem 38jähr. Mdch. Petrol. 1600. Allg. h. Ztg. 42. 196. Rentsch. — 95. Durchfall bei einem 31jähr. M. Sulph. 6/m. Chin. 1400. Allg. h. Ztg. 42. 101. Schreter.

Allgemeiner Ueberblick.

Während im Hb. in diesem Kapitel 29 Mittel mit 79 Krankengeschichten aufgeführt sind, finden sich im Vorstehenden 50 Mittel mit 92 Krankengeschichten; es ist also dieses Kapitel das Erste, welches im Sb. stärker vertreten ist als im Hauptbande. Wesentlich Neues bietet es Folgendes:

a. *Heilungen* mit Acon., Aethus Cyn., Aloë, Apis, Arg. nitr., Camph., Carb., Chinin. ars. und sulph., Cina, Cocc., Coff., Coloc., Croton, Guaco, Gutti, Jalappe, Ipec., Nitr. ac., Nitr. dulc. spir., Nymph. alb. et lutea, Oel, Rhus tox.

b. *Allgemeine Bemerkungen* über Apis, Aqu. frig., Arg. nitr., Camph., Coff., Coloc., Croton, Gutti, Iris vers., Magn. sulph., Natr. mur., Nuph. lut., Nux mosch., Oel, Op., Ostende, Sulph. acid., Sumbul, Valer.

Wesentliche *Zusätze* und *Ergänzungen* finden sich bei: Ars., Calc., Merc. sol., dulc. und corr., Phos., Phos. acid., Puls., Rheum, Sep., Sulph., Veratr.

Im Hb. und Sb. finden sich *im Ganzen* 65 einzelne Mittel aufgeführt.

Allgemeine Anzeigen. Siehe Herings allgemeine Bemerkung zu Anfange des Kapitels.

Bei *chronischen* Durchfällen: Ap., Arg., Chin., Coloc., Gutti, Ostende, Phos., Phos. ac., Sulph., Sumbul; bei *epidem.* Ap.; bei *schmerzlosen*: Oel; nach *Abführmitteln:* Ap.

Bei *choleraähnl.* Durchfällen: Ver.; bei *dysenter.* Sublimat; bei *Darmcroup* Sublimat; bei Sommerdurchfällen: Bry., Rhus, Sulph. acid.

Bei *Kinderdurchfällen*: Antimon., Arg., Calc., Cham., Merc. sol. und *dulc.*, Valer.; bei zahnenden Kindern: Rheum, bei älteren Rhus.

Bei *Tuberkulösen*: Arg., Phos.; bei *Greisen*: Bry., Phos.; bei *Nervösen* mit schlechter Hautkultur: Op.; bei *Klimakterischen*: Phos.

Nach geschlechtlichen Ausschweifungen Phos.; nach Opiummissbrauch Natr. mur.

Während des Typhus Arg., Nuph. lut.

Mit Schmerzen in den *Seiten* des Bauches Coloc.

Nach Obstessen und Kalttrinken Bry.; nach unreifem Obste und Gurken Sulph. acid.

Wenn sich unter vorstehenden Fällen die Durchfälle näherten der:

1) *Diarrh. katarrh.*: Aethus., Aloe, Ars., Cham., Coff., Dulc., Guaco, Jalap., Ip., Merc. sol., Phos. acid., Puls., Rheum.
2) *Diarrh. bilios.*: Merc. sol.
3) - *dysent.*: Gutti, Nux, Rhus, Sulph.
4) - *choleric.*: Camph., Phos. ac., Ver.
5) - *inflamm.*: Ac.
6) - *croupos.*: Arg., Lach, Merc. sol.
7) - *chronic.*: Ant. tart., Ap., Arg., Ars., Calc., Carb., China, Chinin. arsen., Cocc., Coloc., Ferr., Gutti, Merc. sol. und subl., Nitr. acid., Nuph. lut., Nymph., Phos., Phos. ac., Puls. Sep.

Ueber *Beschaffenheit der Ausleerungen*, örtliche Schmerzen und begleitenden Beschwerden vergleiche die folgende Tabelle.

Bedingungen: *Nachts*: Arg, Chin., Gutti, Mer. sol., Puls., Rhus, Sulph.; *Nachmitternacht*: Ars.; früh von 4—7 Uhr Nuph. lut.; treibt früh aus dem Bette Bry.; früh beim Aufstehen Puls.; Morgens Ars., Coloc.; Vormittags Nitr. acid.; nach *Essen*: Ars., Chin.

Gabe: nur 81mal angegeben, nämlich:

0.	8mal
1.—3. Pot.	46 -
4.—12. -	15 -
24.—30. -	9 -
200.—2500. -	3 -
	81.

Uebersicht der Zei

NB. Zur Erleichterung der Uebersicht sind hier *dieselben* Zahlen wie im Hb. beibehalten; *neue* Sypt. haben *neue* Zahlen.	Acon.	Aethus.	Aloe	Ant. tart.	Apis.	Arg. n.	Ars.	Calc.	Camph.	Carb.	Cham.	China und Chinin
Kopf schmerzend[3]. schwer[4].					3.							3.
Augen matt[3], blaugeringt[4].							3.		4.			
Gesicht entstellt[1], bleich[2], elend[4], alt[5].		1.2.4		2.		2.	5.	2.				2.
Gesicht roth[2], aufgedunsen[4].												
Zunge belegt[1], Ränder roth[3].												
Aphthen im Munde[1].							1.			1.		
Appetit fehlt[1], Heisshunger[2], Widerwille gegen Speisen[3].					1.							1.
Durst vermehrt[1].		1.				1.						1.
Geschmack pappig[3], fehlend[4].												
Aufstossen[1], Brechneig.[2], Würgen[3].										2.		1.
Uebelkeit[1], Erbrechen[2], Schleim[4], saures[5].		2.					2.				2.	
Leibschmerz[0], brennend[1], drückend[2] ziehend[4].		o	o		o	1.					o	2.
Leibschmerz schneidend[1], kneipend[2], reissend[3], zusammenschnürend[4].	2. 3.					1. 4.						1. 4.
Schmerz *vor*[1], *bei*[2], dem Durchfall.												
Schmerz in der Gegend des Oberbauches, Magens[1], Nabels[2], Ileocoec.[5]												
Bauchseite *links=l*, *rechts=r*.						1.						
Unterleib aufgetrieben[1], eingesunken[3].						1.		1.				
Unterleib druckempfindlich[1].	1.							1.			1.	
Kollern, Poltern[1], Blähungsabgang[2].						1.	2.					1.
Durchfall kothig[1], unverdaut[2], geruchlos[3].								1.				2.
Durchfall wässrig[1], schaumig[2], breiig[3].		1.		1.		1.						1. 2.
Durchfall schleimig[1], gegohren, gehackt[3].	1.	1.		1.		1.	1.	3.			3.	1.
Durchfall braun[1], gelb[2], grau[3], grün[4].		2.3.4		4.	2.4.	4.	2.4.	3. 4.				
Durchfall sauer[1], blutig[3].	3.		3.			3.		1.			1.	
Durchfall unwillkührlich, schnell[1], stinkend[2], faulig[3], dumpfig[4].			3.			4.	123	2.				2.
Durchfall croupös[1], schmerzlos[2], häufig[3].	3.	3.				1.2.3	3.					2. 3.
Drang, Tenesmus[1], Brennen, Beissen im After[2], Wundheit[3].	1.		1.			1.	3.				3.	2.
Mastdarmvorfall[1], Haemorrh.[2].												
Harn wenig[1], trübe mit Satz[3].												
Convuls. Bewegungen[1], Zuckungen in den Gliedern[2].												
Haut blass, trocken, dürre, welk[1], schwitzend vor Schmerz[2], kalt[3].								1.	3.	1. 3.		
Abmagerung[1], Schwäche[2], Nachtschweiss[3], Ohnmacht[4], Apathie[5], Unruhe, Aufregung[6].				1.	1.2.	1. 2.		1.2.3		1.2.5		
Fieberhafter Zustand[1], Schlaflosigkeit und unruhiger Schlaf[2], Glieder kalt[4].	1.	2. 4.		1.	4.	1.	1.2.	1. 2.				1.

chen bei Durchfällen.

Cina	Cocc.	Coff.	Dulc.	Ferr.	Guac.	Gutti.	Jalap.	Ipec.	Lach.	Merc.	Nitr. ac.	Nuph.	Nux v.	Phos.	Phos. ac.	Puls.	Rheum	Rhus	Sep.	Sulph.	Ver.
3.					3.4.			3.		3.					3.					4.	
				2.	2.	2.4.		2.							2.?	2.					1.2.
					2.			4.								4.					
1.			1.					1.		1.		3.	1.			1.		1.	1.		
	1. 3.		1.	2.	1.	1.		1.					1.			1.		1.	1.		
						1.		1.					1.								1.
	4.							3.								3.					
	1.																				
								1. 2.		3.			1.						1.		
					1.			1.1.5							1. 2.	1. 4.	5.				1.
					4.	o	o	o 2.			o	o 1	o				o			o	o
					1.				2.4.	2.						1. 2.		1.			
			1.			2.	2.		2.		2.		2.			1.		1.		2.	
					1.	1.5.	2.	1.	5.							2.	2.				
1.	1.	1.			1.	1.			1.	1.				1.3.		1.		1.	1.		
1.						1.	1.		1.	1.											
	1.				1.					1.		1.					1.				
			1.	3.		2.3.									3.			1.			
	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1. 2.				1.	1.	3.	1.	2.		1.	3.	1.	1.
1.			1.			1.	1.	3.			1.	1.		1.	1.	1.	3.				
	2.		1.	1.		1.					1.	2.	1.		1.	2.			1.	1.	
						3.	1.3.	1.				3.		3.	3.	3.	1.				
								2. 3.				1.	2.		1.				1.2.	2.	
2.	2.	2.		2.3.	3.	3.	3.	3.	1.	1.	3.	3.		2.3.		2. 3.			2.		3.
							1.3.	1.	1.2.	1.2.			1.			1.2.3	1.3.	1.2.		1.	
						1.															
						1.				1.3.											
																		2.			
					2.			1. 2.													
						2.															
												1.									
	1.2.3.4.	2.		1.2.				2. 6.		2.		1.			2. 4.	4.					4.
1.	1.				4.			2. 4.		2.		1.			1. 2.			4.			4.

Sechsundfünfzigstes Kapitel.

Die Ruhr. Hb. I. 858.

Literatur: Allg. h. Ztg. 52. 56. 60. — Hirsch. Ztschr. 1. Nr. 3. — Pr. M. S. 3. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. — Wolf über Apis. — Müller's Hausarzt.

Mittel: Acon., Ap., Aqua, Ars., Bell., Canth., Caps., Colch., Coloc., Dulc., Iris, Merc. sol. und corros., Nitr., Nux, Puls., Rheum, Rhus.

Beobachter: Aegidi, Arnold, Gauwerky, Hirsch, Huber, Kitchen, C. Müller, Teller, Villers, Wolf.

Unter den 18 Fällen nähern sich der:
1) *Dysent. catarrh.* Nr. 8 und 17.
2) - *inflammat.* Nr. 1—3, 5—7, 9—16 und 18.
3) - *putrit., septic.* Nr. 4.

1. Aconit.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Auf Ersuchen mehrerer Familien in Arnsberg, homöopath. Mittel gegen die damals herrschende Ruhr zu schicken, sandte ich mehrere Pulver von Acon. 24. und Merc. corr. 3. mit der Weisung, in vorkommenden Fällen sofort alle 2 St. Acon. zu nehmen, bis die Heftigkeit der Leibschmerzen gemildert sei, und dann bei noch bestehendem argem Stuhldrange und Abgang klaren Blutes alle 4 bis 6 Stunden Merc. zu nehmen. Acon. bewährte sich über alle Erwartung, und war in Verbindung mit passender Diät in vielen Fällen vollkommen genügend. — Allg. h. Ztg. 56. 108. Gauwerky.

---

1. Ein 28jähr. Mann und sein 4jähr. Kind erkrankten plötzlich in der Nacht an der Ruhr ohne alle Vorboten. Kurzer, heftiger Frost, darauf trockene brennende Hitze mit grossem Durste und trockner Zunge. Fortwährender Stuhldrang, Tenesmus, heftiges, anhaltendes Leibschneiden, Abgang reinen Blutes ohne alle Beimischung von Koth. Acon. 24., 2stündlich. Beim Manne Besserung nach 20, beim Kinde nach 16 St. Alle Symptome besser, nur die Stühle noch rein blutig. Merc. corr. 3. für den Mann, und Merc. 6. für das Kind, 2—6stündlich. 12 Gaben beseitigten die Krankheit beim Manne, 8 beim Kinde. Allg. h. Ztg. 56. 107. Gauwerky. Acon. reichte häufig ganz allein aus. ibid. 108.

---

2. Kd. 10 J., schwächlich, skrophulös, hat sich vor 3 Tagen erkältet. Es stellten sich in der folgenden Nacht, nachdem die Kleine vor Schlafengehen über Kopfweh und Appetitlosigkeit geklagt hatte, mehrere durchfällige Stuhlentleerungen ein, wogegen Dulcam. und Ipec. erfolglos gereicht worden war. Die Ausleerungen wurden häufiger, es gesellten sich heftige Leibschmerzen, Stuhlzwang und Fieber hinzu. Die Stühle sterkorös, von röthlich-brauner Farbe und äusserst kopiös. Schmerzen und Fieber sehr heftig. Acon 2., 2stündlich. Heilung in 1½ Tagen.
H. V. S. 3. 264. Villers.

C. Rückblick.

Die Kranken waren 1 Mann und 2 Kinder. — Vergleiche Sublimat a und b.

Gauwerky reichte in einer Ruhrepidemie mit Acon. und Merc. völlig aus, oft heilte Acon allein.

Symtome: heftige Schmerzen und Stuhldrang, blutige, häufige Stühle mit heftigem Fieber.

Gabe: Acon. 2. und 24.

Erfolg: schnell.

2. Apis.

Arger Stuhlzwang; Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall, erst klumpig und nicht übelriechend, nachher wässrig und sehr stinkend, darauf breiig, mit Blut und Schleim gemischt, und viel Stuhlzwang, hierauf ruhrartige Stühle mit viel Zwang und ein Gefühl, als ob die Eingeweide zerquetscht worden wären. Passt sowohl im Anfange als in den Ausgängen und Nachkrankheiten. Wolf über Apis, 58. Vergleiche dieses Mittel bei Durchfall.

3. Aqua frigida.

3. M. 40 J., erkrankte an einer sehr heftigen Ruhr. Heftige Kolikschmerzen mit bedeutendem Tenesmus. Die Stühle bestehen aus geronnenem Faserstoffe mit Blut gemengt. Auf seinen eignen Antrieb nahm er ein Sitzbad von 20°. Sofortige Erleichterung und nach 5 Minuten Aufhören der Schmerzen. Darnach ging der Kranke zu Bett. Ein 2. Sitzbad nach Verlauf ½ St., binnen welcher nur einmal sehr geringe Schmerzen und ein mit Koth gemengter Stuhl eintrat. Nach 3 St. noch ein Sitzbad und Heilung am andern Tage. Hirsch. N. Ztschr. 3. 19. Hirsch. — Hirsch empfiehlt jedoch sehr vorsichtigen Gebrauch des kalten Wassers, denn er habe einmal ein geringes Leibweh durch kalte Umschläge zur heftigen Kolik gesteigert.

4. Arsen.

4. Ein 10jähr., bisher kräftiger Knabe litt seit 14 Tagen an einer sehr heftigen Ruhr. Jetzt: Stühle von mehr oder weniger eitriger Flüssigkeit, zuweilen mit flüssigem Koth gemengt und fast immer mit bald flüssigem, bald geronnenem Blute. Die Ausleerungen schmerzlos, zuweilen unbewusst, meist röthlich-grün, von stechend-faulig-süsslichem Geruche, häufiger Nachts (10—15mal) als bei Tage, und kurz vor jeder Kollern und eine sehr quälende, zusammenziehende Empfindung, besonders in der hypogastr. Gegend. Brennen am After und Umgegend, kein Stuhlzwang. Unterleib, besonders in der Weiche, etwas empfindlich und aufgetrieben; auch zeitweise lebhaftes Kollern daselbst. Bedeutende Entkräftung und Abmagerung. Die Haut welk, trocken, schmutzig aussehend. Körper kalt, zuweilen an Kopf und Händen flüchtige Hitze. Der Kranke lag einige Zeit ruhig und theilnahmlos auf dem Rücken, gab auf Fragen erst Antwort, wenn man sie wiederholt und laut sprach, fuhr aber zuweilen sehr plötzlich und ängstlich aus diesem apathischen Zustande auf, wimmerte, verlangte auf den Stuhl, wo dann mit einiger Erleichterung eine Ausleerung folgte. Kann nicht ohne fremde Hülfe sitzen und fällt im Sitzen zuweilen in Ohnmacht. Der Puls schnell und kaum fühlbar. Sehr quälendes Schluchzen seit 24 St., beständig schlimmer werdend. Trockne Zunge; gar kein Appetit. Ars. 6., alle 5 St. ½ gr. Nach anfänglich kurzer Verschlimmerung Heilung in 8 Tagen bis auf allgemeine Schwäche, welche Chin. beseitigte. Hirsch. Ztschr. 1. 95. Arnold.

5. Belladonna.

5. Ein 5jähriger Knabe. Bell. 3. — Allg. h. Ztg. 56. 115. Gauwerky.

6. Ein 4jähr. Kind. Bell. 6. Ebenda 123.

Sympt.: Schlummer mit Unruhe, leichte Delir., Unterleib geschwollen, Stühle unwillkürlich; im Uebrigen vergleiche den Hb.

6. Canthariden.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

In verschleppten und aufgegebenen Fällen, wo von Acon. nichts mehr zu erwarten war, wo die furchtbar *brennenden* Schmerzen im ganzen Bauche bis zum Mastdarme hinaus, die grosse Empfindlichkeit des Bauches bei der leisesten Berührung, der unauslöschliche Durst mit Widerwillen gegen Getränke, die übergrosse Mattigkeit, Hinfälligkeit und Schwäche den nahen Tod befürchten liessen, gab ich nicht Ars., sondern Canth. 12,, in Wasser, stündlich, mit demselben guten Erfolge, mit dem ich sie in einer frühern Epidemie unter ähnlichen Verhältnissen gereicht hatte.

Allg. h. Ztg. 56. 115. Gauwerky.

---

7. Aegidi selbst an Ruhr erkrankt. Ekel vor Speisen und allgemeines Unwohlsein. Heftige Procto-Colitis. Heftige, häufige Entleerungen mit Tenesm.; heftige Kolik; Hinfälligkeit, Neigung zu Ohnmacht. Die Stühle anfangs dünn fäcal, bald aber wässrig, röthlich, mit Pseudomembranen und Blut gemischt. Aeusserste Entkräftung. Am nächsten Morgen die Stühle unwillkührlich alle 5 Min., vom Aussehen zerquetschter Kirschen. Der Puls immer kleiner werdend; Hände und Füsse eiskalt. Gesicht collabirt. Gegen Mittag, etwa 18 St. seit Anfang der Krankheit, Canth. 30. Nach 1 Min. Beseitigung der Schmerzen, nur noch 1 Stuhl, dann Schlaf, darnach nur noch Mattigkeit. — Allg. h. Ztg. 60. 61.

NB. Die allgemeine Bemerkung stimmt sehr mit dem einzelnen Fall überein.

7. Capsicum.

Wenn der Leib bis zum Platzen aufgetrieben ist mit sehr geringen aber häufigen Ausleerungen unter dem heftigsten Zwängen und Brennen. Müller's Hausarzt, 106.

8. Colchicum.

Wenn blutige Stühle mit Gedärmabschabsel unter heftigem Zwängen oder Heraustreten des Mastdarms zugegen sind, mit starker Aufblähung des Bauches, Kolikschmerzen, Brennen und Zwängen beim Harnen. Müller's Hausarzt, 105.

9. Colocynthis.

Einzelne Fälle.

8. Eine Erkältung bei nasskaltem Wetter hatte bei mir Durchfall veranlasst, der mich mehrere Nächte nach einander wiederholt aus dem Bette trieb. Die Stühle sterkorös-schleimig, bald braun, bald grünlich, nur von unschmerzhaftem Umgehen und Poltern im Leibe begleitet. Dulc. erfolglos. Rhus hatte schon gebessert, als ich mich schwitzend in kalter Zugluft von Neuem erkältete, worauf sich kneipend-drückende Schmerzen im ganzen Unterleibe sehr bald einstellten, die Ausleerungen schon am Tage häufiger wurden und von sehr schmerzhaftem Tenesmus begleitet waren. Sublim. 1., 2st., erfolglos. Verschlimmerung. Gesicht entstellt. Die Stühle bestehen aus Schleim, Schleimhautfetzen, Wasser und Blut. Abends Coloc. 3., ½st. Bis nach Mitternacht konnte ich den Nachtstuhl nicht verlassen, dann aber Verminderung des Tenesmus. Um 2 Uhr Schlaf und nach 6 St. gesundes Erwachen.

H. V. S. 3. 262. Villers.

---

9. Eine 78jähr., bisher gesunde Fr., nur seit etwa 1 J. an period. Schwindel leidend, erkrankte an der Ruhr, die binnen 3

Tagen unter dem Gebrauche von Kamillenthee sehr heftig wurde. Fieber mässig, Haut warmfeucht. Sehr heftige kneipende Leibschmerzen. Die Stühle fast stündlich Tag und Nacht, dabei Tenesmus. Sie bestanden aus Blut, Schleimflocken und Fetzen und stanken aashaft. Zunge dick gelblich belegt, gänzlicher Appetitmangel, starker Durst, bitterer Mundgeschmack. Aeusserste Erschöpfung. Col. 3., 3 Tr. 3st. Besserung nach 12 St.; fast völlige Heilung nach 4 Tagen. Ebenda.

NB. Die allgemeinen Bemerkungen im Hb. stimmen mit den beiden vorstehenden Fällen überein; doch ist in beiden heftiger Tenesmus vorhanden.

10. Dulcamara.

Jemehr sich die Epidemie ihrem Ende und dem Winter näherte, desto mehr wurde der entzündliche Charakter einem katarrhal.-rheumat. untergeordnet. Der Krankheit gingen jetzt kürzere oder längere Vorboten voraus: Ziehen, Reissen, Steifigkeit der Glieder, schmerzhafte Steifigkeit des Nackens, Kreuzweh, Durchfall mit geringen Leibschmerzen, geringem Drange, schleimigem, blutigem Abgange. Dulc. oder Puls. 12., 4stündlich, führten bald zur Genesung. — Allg. h. Ztg. 56. 123. Gauwerky. Vergleiche Nux.

11. Iris versicolor.

Ich habe einige leichte Fälle damit geheilt, doch ist es nicht das eigentliche specif. Mittel für diese Krankheit; die Fälle, in denen es Erfolg hatte, schienen mehr den Charakter ruhrartiger Durchfälle an sich zu besitzen, mit grünen oder schleimigen Stühlen ohne Blut noch mit grossem Tenesmus. In einem Falle bemerkte der Kranke nach dem Gebrauche der Iris einen starken Abfluss gesunder Galle und einen augenblicklichen Nachlass der krankhaften Ausleerungen. In denjenigen Fällen, wo blutige Stühle vorhanden waren, habe ich es nicht angewendet.

Allg. h. Ztg. 52. 23. Kitchen, aus North Am. J. 1. 461.

12. Mercurius.

B. Einzelne Fälle.

10. Ein 30jähr. M.; Merc. sol. 2., 2st.; den Rest der Krankheit beseitigte Puls. 3. und Ammon. mur. 2. — Pr. M. S. 3. 147. Teller.

---

11. Eine 65jähr Fr.; Solub. 2., täglich 3mal. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 571. Huber.

---

12. Ein 4jähr. Mdch.; Sol. 100. erfolglos; Sol. 3. und dann 2., täglich 3mal. Ebenda.

C. Rückblick.

Sympt. ausser denen im Hb.: Zunge feucht. Stühle gallertartig, croupös; vorher Angst und Gliederzittern, mit Prolaps. ani; Harn dunkel. Puls hart.

In Nr. 10 beseitigte Puls. den Rest der Krankheit.

Heilung in 2—3 Tagen 2mal, in 8 Tagen 1mal

b. Mercurius sublimatus.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Im leichten catarrhal. Grade habe ich nach Umständen mich stets auf die vortreffliche Wirkung des Acon., der Puls., des Solub. und Rhus verlassen können, so wie ich bei ihrer ernstern, croupösen Form grösstentheils mit Sublim. ausreichte, und nur selten zum Ars. meine Zuflucht zu nehmen genöthigt war.

b. Wo nach Acon. der Drang und die blutigen Stühle noch fortdauerten, gab ich Merc. corr. 3. alle 2—8 St. bis zur Besserung und selten waren mehr als 10 G. nöthig.

Allg. h. Ztg. 56. 115. Gauwerky.

Gehen trotz heftigen Pressens und Zwängens zur Stuhlentleerung doch stets nur ganz geringe Mengen gallertartigen, mit Blut gemengten Schleimes ab, bei gleichzeitigen kolikartigen, schneidenden Schmerzen im Unterbauche, die in der Richtung des Rectum sich nach aufwärts erstrecken: so gebe ich Sublim. 1., 1 gr. in 12 Esslöffel abgekochtem und wieder verkühltem Wasser.

H. V. S. 3. 139. Hirsch.

B. Einzelne Fälle.

13. Ein 7jähr. Knabe; Sublim. 1., stündlich. — Pr. M. S. 3. 148. Teller.

---

14. Eine 30jähr. Frau; Sublim. 1., 1 gr. in Aufl., 2stündlich. H. V. S. 3. 262. Villers.

---

15. Eine Frau; Sublim. 1., in Wasser, stündlich. — Hirsch. N. Ztschr. 3. 19. Hirsch.

C. Rückblick.

Sympt. ausser denen im Hb.: Zunge bräunlich inselförmig belegt, feucht; schmerzend pressend; Stühle häufig, schleimig-zähe, mit Faserstoffgerinsel, ammoniakalisch riechend.

Heilung in 1—3 Tagen.

Gabe: 1. Pot. 3mal.

13. Nitrum.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Ich habe in 11 Fällen Nitr. auf Acon. folgen lassen, wo Letzteres gegen die schneidenden Schmerzen wenig leistete und die Kranken fortwährend über grossen Durst und eiskalte Füsse klagten. In allen diesen Fällen machte Nitr. das Befinden sofort angenehmer und hinterliess einen Zustand, wo Nux passte und heilte. Die Salpeterprüfungen in den Annalen der hom. Klin., B. IV, Sympt. 265, 276, 281, 282, 287, 288, 325, 326, 327, 334, 338, so wie die Bemerkung im Neuen Archiv für h. Heilkunst Band 21, 1. Heft, S. 166 veranlassten mich Nitr. anzuwenden.

Allg. h. Ztg. 56. 124. Gauwerky.

---

16. Ein 28jähr. robuster Mann, wurde Nachts plötzlich von heftigen Leibschmerzen befallen; dieselben heftig, schneidend, anhaltend. Jeden Augenblick Stuhldrang. Der Abgang gering, blutig, schleimig; grosser Durst, Appetit fehlend, Zunge etwas weisslich belegt; Hände kühl. Puls klein, beschleunigt. 10 G. Acon., 2st., die Schmerzen besser, der Stuhldrang ärger. Merc. corr., 2st., 12 Gaben erfolglos. Der Kranke hat seit 5 Tagen nicht geschlafen. Angst, Unruhe. Bell. 1., stündlich bessert nur die Schmerzen und bringt Schlaf. Rhus erfolglos. Er fühlt sich zum Sterben krank und hat kalte Füsse. Nitr. 3., 4 gr.: 2 ℥ aq., ständl. 1 Lffl. besserte in jeder Beziehung die 14tägige Krankheit; Stühle breiartig und mit Koth vermischt. Nux 12., 2stündlich, beseitigte den Rest. — Allg. h. Ztg. 56. 123 Gauwerky.

14. Nux vomica.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Bei Nichtbeachtung der bei Dulc. angegebenen Vorläufer der Ruhr entwickelte sich eine Ruhr, welche sich nicht sowohl durch ihre Lebensgefährlichkeit, als durch ihre Hartnäckigkeit auszeichnete. Die Meisten klagten dann über Vollheit im Bauche, Schwere, Druck oder Schneiden im Leibe, Druck im Kreuze und Mastdarme Der Leib aufgetrieben, gespannt, druckempfindlich. Zunge trocken, ohne heftigen Durst, Appetit nicht ganz verloren. Geringe Fieberbewegungen wechselten mit Frösteln und unterlaufender Hitze. Blutig-schleimige Ausleerungen, mehr oder weniger mit Koth gemengt. Drängen und Zwängen sehr arg, oft ununterbrochen Tag und Nacht, Schlaf und Kräfte raubend. Nux 12., 3st. wirkte hier vortrefflich. — Allg. h. Ztg. 56. 123. Gauwerky.

---

17. Eine 30jähr. Fr., seit 6 Tagen entbunden, leidet seit 3 Tagen ohne Nachlass an einem beständigen Drängen und Zwängen auf den Stuhl. Abgang von etwas Blut und Schleim. Im Mastdarme und Kreuze beständiger drückender Schmerz. Die Lochien

haben sich gesetzt. Niedergeschlagenheit; sie ist körperlich zart, mager, angegriffen und schwach. Puls gereizt, 120. Ein überlaufendes Frösteln bei jeder Bewegung wechselt mit flüchtiger Hitze, mit abgezirkelten rothen, heissen Wangen und Neigung zu Schweissen. Völlige Schlaflosigkeit, Durst mässig. Appetit fehlt nicht ganz, weshalb sie das Kind fortstillt. Oberleib verträgt Druck. Mastdarmruhr. Nux 12., 3ständl. Nach 3 Tagen Besserung. 6 Tage später: Kein Drang und Druckschmerz, Kothdurchfall ohne viel Schmerz, allein bedeutende Zunahme der Schwäche. Dulc. 12. Nach jedem Stuhl 1 Lffl. Der Durchfall besser. Ein durch Aerger veranlasster Rückfall wurde durch Nux beseitigt. Den zurückbleibenden gelinden Stuhldrang mit sauuerriechenden, braunen Stühlen alle 3—4 St. beseitigte Rheum 4 in Wasser, 3stündlich.

Allg. h. Ztg. 56. 124. Gauwerky.

NB. Bei hartneckiger, aber nicht lebensgefährlicher Ruhr, gewöhnlich bei solchen, die die Vorläufer nicht beachtet hatten. Im einzelnen Falle war später noch Dulc. und Rheum nöthig. — Vergleiche Nitrum.

15. Pulsatilla.

Bei Ruhren geringerem Grades mit weissschleimigen Ausleerungen, weissbelegter Zunge, pappigem Geschmack, Uebelkeit oder Schleimerbrechen reicht oft Puls. allein zur Heilung hin.

Müller's Hausarzt, 106. Vergleiche Dulcam.

16. Rheum.

Auch kamen Fälle vor, wo die blutigen Stühle zwar aufhörten, allein ein Stuhldrang mit Abgang von braunem, breiartigem, mit Schleim vermischtem Kothe wechselnd, zurückblieb. Hier half Rheum. — Allg. h. Ztg. 56. 123. Gauwerky.

17. Rhus.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Wo sich die Krankheit über 3 Wochen hinzog, die Stühle schleimig, oft gallertartiger Natur waren, musste Rhus helfen.

Allg. h. Ztg. 56. 123. Gauwerky.

---

18. M. 40 J., seit 8 Tagen ruhrkrank, befand sich nach Acon. schmerzensfreier, der Drang gemildert, Blutabgang geringer, allein alle Erscheinungen traten nach der geringsten Bewegung in den alten Stand zurück. Bry. 12., 3stündlich besserte wohl, allein Pat. hat in 1/4 St. noch 5mal schleimige Oeffnung mit geringem Zwange und Schwindel zum Vorwärtsfallen. Rh. 4. in Wasser, 4stündlich heilte vollkommen. Ebenda, 115. Vergleiche den Hb.

Unbedeutende oder mit mehrern Mitteln geheilte Fälle.

19. Ein 17jähr. Mdch. ist seit 8 St. ruhrkrank. Acon. brachte zwar Besserung, doch tritt bei der geringsten Bewegung Verschlimmerung ein. Bry. 12., 3stündlich, heilte schnell. — Allg. h. Ztg. 56. 115. Gauwerky.

20. Ein 2jähr. Knabe; Sulph. und Calc. c. im Wechsel, dann Puls. — Allg. h. Ztg. 40. 289. Kick.

21. Ein 60jähr. Mann; Sublim., Rhus, Dulc. — Allg. h. Ztg. 56. 123. Gauwerky.

22. Ein 7jähr. Mädchen, Ruhr mit Pyämie; Solub. 2., Subl., Ars. 4.; Carb. 6. und Arg. nitr. 3. im Wechsel, Phos. 2. u. Chin. 1. ebenso; Puls., Chin. sulph. 1. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 17. Teller.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a. *Heilungen* mit Acon., Aqua, Canth., Coloc., Nitr.

b. *Allgemeine Bemerkungen* über Apis, Dulc., Iris vers., Nitr., Puls., Rheum.

Bestätigungen und Ergänzungen besonders bei Merc. sol. und sublim., Nux.

Unter 19 Kranken 7 Männer, 5 Frauen und 7 Kinder.

Allgemeine Anzeigen:

Gauwerky fand bei einer Epid. Acon. und Merc. hinreichend; Ersteres im Anfange der Krankheit gegen die heftigen Leibschmerzen, Letzteres gegen den zurückbleibenden Stuhldrang und die blutigen Stühle; gegen das Ende derselben Epid., wo die Fälle einen katarrhal.-rheumat. Charakter annahmen, bewährte sich Dulc., war die rechte Zeit für Dulc. verpasst, der Fall hartneckig, jedoch nicht lebensgefährlich, so half Nux.

Bei ruhrartigen Durchfällen Iris; bei leichten (katarrhal.) Fällen Puls; in croupösen Formen Sublim.; in verschleppten aufgegebenen Fällen mit heftigen, *brennenden* Schmerzen Canth.

Bei heftigem Meteorism. Caps.; bei blutigen Stühlen mit Gedärmabschabsel, Tenesm. und Prolaps. ani Colch.; gegen die schneidenden Schmerzen, Durst und kalten Füsse Nitr. (nach Acon.); gegen die zurückbleibenden, breiartigen, braunen Stühle Rheum.

Wolf macht auf Apis aufmerksam; es passe für alle Stad., selbst für die Nachkrankheiten.

Folgende Mittel wurden in folgenden Formen angewendet:

1) in *Dysent. catarrh.:* Coloc. und Nux.

2) - - *inflammat.*: Acon., Aqu., Bell., Canth., Coloc., Merc., sol. und subl., Nitr. und Rhus.

3) in *Dys. putrit.*, *sept.*: Ars.

Acon. wurde 3 mal angewendet und zwar wegen des überwiegenden heftigen Fiebers, in 2 Fällen davon war nachher noch Merc. erforderlich.

Aqua, als kalte Sitzbäder, bei heftiger Kolik, Tenesmus, Abgang von Faserstoff und Blut.

Ars. in einer Dys. putrit. mit eitrigen Stühlen, Stupor und Schluchzen.

Canth. in einer äusserst heftigen Ruhr mit raschem Collaps, kleinem Pulse und Gliederkälte.

Coloc., 2 mal, bei sehr heftiger Kolik mit Tenesm. und blutigen, schleimigen Stühlen mit Schleimflocken.

Nitr., siehe die allgem. Indicat. oben; mehrere Mittel mit nur theilweisem Erfolge vorher gebraucht.

Nux bei kothigen Stühlen mit Drängen und Zwängen.

Rhus, nach Ac. u. Bry., bei schleimigen Stühlen mit geringem Tenesmus.

Gabe: 1.— 4. Pot. 12 mal.
6.—30. „ 6 mal.
100. „ 1 mal.

Erfolg: meist schnell, 2 mal sofortige Besserung (Aq. u. Canth.) und Heilung am andern Tage; Heilung der bald in Behandlung gekommenen Fälle in 1½—4 Tagen, der spät in Behandlung gekommenen in 5—8 Tagen.

---

b. Ausscheidungen nach unten und oben zugleich.

Siebenundfünfzigstes Kapitel.

Brechdurchfall. Sporadische Cholera. Hb. I. 884.

---

1. Camphor.

1. Ein Soldat wurde in Folge von Durchnässung von folgenden Beschwerden befallen: livide Gesichtsfarbe, eingefallene Augen; blaue Ringe um die Augen, marmorirte Glieder, schmerzhafte Wadenkrämpfe, erschöpfendes Erbrechen und Durchfall; allgem. Kräfteverfall; kaum fühlbarer, fadenförmiger Puls. Harn unterdrückt. Kalte Umschläge auf den Leib, darüber Decken. Innerlich Tinct. Camph., 5 Tr. alle ¼ St. Noch denselben Tag allgem. Schweiss. Am folgenden Tage Brennen im Magen. Veratr. 2. Am 3. Tage

wurde der Rest des Durchfalls durch Rhus tox. 3. beseitigt. — Pr. M. S. 3. 116. J. Richter.

2. **Croton.**

Veratr. leistet lange nicht so viel gegen den Durchfall als gegen das Erbrechen, dagegen ist Croton Hauptmittel gegen den Choleradurchfall. — Allg. h. Ztg. 58. 4. Bruckner.

2. Eine ältl., sehr corpulente, aber sehr gesunde Frau bekam plötzlich ohne bekannte Veranlassung einen sehr heftigen Durchfall. Veratr. 6. besserte bald die Brechübligkeit und das Ohnmachtsgefühl, der Durchfall wurde jedoch schlimmer und während des Schlafes meist unwillkührlich. Die Stühle sehr wässrig, mit Gewalt fortschiessend, dabei Kneipen im Magen und Kollern im Leibe. Crot. 1., 1 gr. in 1/2 Gl. Wasser, nach jedem Stuhle einen Lffl. Besserung die nächste Nacht und Heilung in 1—2 Tagen. Ebenda.

3. **Jatropha curcas u. Phos.**

3. M., 60 J., schwächl., schlecht genährt, wurde um Mitternacht von Cholera befallen. Durchfall, Erbrechen und Krämpfe sehr heftig. Verat. erfolglos. Der Kranke liegt sprachlos da, Puls klein und schnell, Haut kalt, eisig, Hände und Gesicht bläulich, Nase ganz spitz; Stuhl wässrig, schiesst von ihm. Krämpfe im Unterleibe und Beinen. Heftiges Erbrechen. Fürchterl. Durst. Harnverhaltung. Jatr. 30., früh 7 Uhr 1 G., beseitigte die Krämpfe und Stuhlentleerungen. Brennschmerz im Magen. Ars. 200. erfolglos. Er trinkt viel auf einmal, liegt dann 10—15 Min. ruhig, dann gewaltsames Erbrechen, darauf liegt er erschöpft ganz ruhig, stöhnt und winselt. Ip., Nux erfolglos. Phos. 2000., Abends 10 Uhr 1 G. Sofortiges Aufhören des Erbrechens und baldiger Schlaf. Heilung. — Allg. h. Ztg. 43. 84. Lippe.

Achtundfünfzigstes Kapitel.

Die asiatische Cholera. Hb. I. 899.

Literatur.

a. *Abhandlungen:*

1) Die Choleraepid. in Gieboldhausen und Krebek im Sommer 1850 v. Engelhard. Allg. h. Ztg. 47. 10.

2) Der hom. Rathgeber bei Choleraerkrankungen v. Dr. J. Schweikert. Breslau, Urban Kern, 1853.
3) Beobachtungen aus der Münchner Choleraepid. 1854 v. Qüaglio. Allg. h. Ztg. 50. 105.
4) Bericht über die Choleraepid. in München im Sommer 1854 v. Pemerl. Allg. h. Ztg. 49, 69.
5) Die Cholera in Regensburg 1854 v. Gerster. Allg. h. Ztg. 49, 18.
6) Beiträge zur Therap. der Chol. v. Gerstel, eine sehr lesenswerthe kritische Sichtung der 16 hauptsächlichsten Choleramittel. Allg. h. Ztg. 50- 54.
7) Mittheilungen über die hom. Therap. der Chol. v. Gerstel. H. V. S. 6. 91.
8) Beiträge zur richtigen Erkenntniss u. hom. Ther. der asiat. Brechruhr v. Horner. Hirsch. Ztschr. 4. 201.
9) Bemerkungen über die im Sommer und Herbst 54 zu München herrschende Cholera v. Schlosser. Allg. h. Ztg. 49. 123.
10) Die Masern- und Choleraepidemie zu Breslau im Anfange des Jahres 53 v. Tülff. H. V. S. 4. 251.
11) Mittheilungen über die Choleraepidemie zu Danzig im Jahre 1859 v. Dr. Findeisen daselbst.

b. *Zerstreute Fälle und Beobachtungen*: Allg. h. Ztg. 51 u. 57. — H. V. S. 4. — Pr. M. S. 3 u. 7. — Cold a therapeutic agent by J. Colby, 16 an. meeting of the Amer. Inst. of Hom., in Boston 59 (übersetzt in Pr. M. S. 7, 67).

Beobachter ausser den Obigen: Buchner, Escallier, Gross, Hencke, Kitcher, Richter, Streintz, Sybel, Wittmack, Würzler.

Einleitung.

I. *Ansichten über das Vorhandensein v. Contagium u. Miasma.*

1. Die Cholera entspringt aus einem Krankheitsgifte, das durch die atmosphär. Luft getragen, mit der Respirat. in den Kreislauf gelangt und ähnlich anderen Giften einen ihm eigenthüml. lokalen organischen Krankheitsprozess hervorruft. Die Erkennung des Wesens dieses Krankheitsgiftes ist zwar Aufgabe der Wissenschaft, dürfte aber bei dem gegenwärtigen Standpunkte derselben, ebensowenig noch gelingen, als dies bei anderen weniger fremdartigen und endemischen Krankheitsgiften, z. B. der Malaria, des Sumpffiebers etc. der Fall ist. — Allg. h. Ztg. 49, 69. Pemerl.

---

2. Die heurige Brechruhrseuche hat offenbar in Folge vieler eclatanter Thatsachen die Zahl der Aerzte, welche von ihrer Con-

tagiosität überzeugt sind, vermehrt. Ich will hier nicht missverstanden werden und nur bemerken, dass Fälle vorkamen, welche nur vom Standpunkte der Contagiosität aus erklärt werden können, weshalb die Annahme unerlässlich, dass die Cholera durch Contag. übertragen werden könne. Ein Sträfling, welcher durch München transportirt wurde, übernachtete in der hiesigen Frohnfeste. Nach seiner Ankunft in der Strafanstalt Ebrach erkrankte er an Cholera, genass jedoch, während sein Wärter an derselben starb. Von nun an verbreitete sich die Brechruhr mit grosser Rapidität in diesem Institute und raffte viele Opfer dahin. — Hierher gehören die positiven Resultate des Edinburger Arztes Dr. Lauder Lindsay; welche derselbe durch Versuche an Hunden, zur Inhalat. v. Choleraejectionsstoffen gezwungen, erlangte. Allg. h. Ztg. 49, 141. Schlosser.

---

3. Die nur epidemische Cholera, als exotisches Krankheitsgenus immer eingeschleppt, nie einem stationären Krankheitscharakter entsprossen, ist bedingt durch ein specif., *organ.*, *) verschleppbares Gift, dessen Vermittlerin die Luft, dessen Träger, wie bei Ruhr und endemischem Typhus, die Dejecta Inficirter und die Atmosphäre der Dejecta, dessen Aufnahms- und Reproductionsstätte die Schleimhaut des Magens und Dünndarms ist. Allg. h. Ztg. 50. 505. Quaglio.

II. *Ansichten einiger Beobachter über Eintheilung der Krankheit nach ihren besondern Formen und Stadien.*

1) St. Horner unterscheidet folgende Formen:

1. Eine *Chol. humida*, wo neben den gewaltigen Ausleerungen und Collapsus, kleinem fadenförmigen oder aussetzendem Pulse, niederer Hauttemperatur und erhöhtem Durste, mit oder ohne Harnabsonderung, zuweilen heiserer Stimme, keine anderweitige Erscheinungen zu beobachten sind.

2. Eine *Cholera spastica.* Mit den gewaltigen Ausscheidungen stellen sich gleich oder kurz darauf Krämpfe ein, zuerst in den Zehen, den Waden, Schenkeln, obern Extremitäten, Bauchmuskeln; die Pupillen werden unbewegl., ein kalter Schweiss bedeckt den ganzen Körper; besonders ist das Gesicht eiskalt anzufühlen. Der Puls erlischt, die Harnabsonderung hört auf. Der Kranke ist apath. und wird daraus nur durch die Schmerzempfindungen gerüttelt.

3. Eine *Chol. sicca.* Die Ausleerungen fehlen entweder ganz oder sind nur gering. Diese Form überfällt die Menschen sehr

*) Zur Cholerazeit sah man in hiesigen Vorstadtgärten an Blättern, Birnen etc. ziegelrothe, sporenartige Anflüge, welche die Blätter runzlich und die Früchte schwarzfleckig machten.

plötzlich, die Krämpfe besonders im Magen und den Bauchmuskeln sind häufig und sehr stark. Der Kranke ist höchst unruhig, der Puls verschwindet, nicht selten bedeckt ein warmer Schweiss den Körper, während dessen der Kranke stirbt.

4. Eine *Chol. algida*, oder wenn man will, auch *fulminatoria* genannt. Die höchste Entkräftung tritt alsogleich ein, die Stuhlentleerungen erfolgen meistens unwillkürlich, der Körper wird steif, die Haut eiskalt und runzlich, die Krämpfe höchst schmerzhaft und fast ununterbrochen, selbst Trism. wollen manche beobachtet haben, die Stimme heiser; kein Puls, kein Harn. Das Gesicht auffallend hippokratisch, der ganze Körper cyanotisch. Der Tod erfolgt gewöhnlich in sehr kurzer Zeit. Hirsch. Ztschr. 4. 202.

---

2) Engelhard unterscheidet folgende 3 Hauptformen:

1. Die *Cholera paralytica*. Eine viel grössere Kälte des Gesichts und der Glieder, das Gesicht ganz blau und ohne Schweiss. Die Kranken warfen sich stets ängstlich herum, über heftige Krämpfe in Armen und Beinen, vorzüglich in den Waden klagend.

2. Die *Chol. cyanotica*. Die Kälte der Glieder bis an die Kniee und Ellenbogen nicht so intensiv, die Kranken waren im Gesicht auch blau, aber die Farbe war wie gesprenkelt; der eiskalte Körper war mit einem klebrigen Schweisse bedeckt, die Stirn heiss und schwitzend bei übrigens kaltem Gesichte. Arme und Beine lagen gewöhnlich schlaff und ruhig, es schien als konnten die Kranken sie nicht heben.

3. Die *Chol. asphyctica*. Ausser diesen angeführten Sypt. Gehirn- und Lungenaffectionen, wie Congest. nach dem Gehirn, Schwindel, Ohrensausen, hervorgetriebene mit Blut unterlaufene Augen, Athemmangel und die heftigste Brustbeklemmung, so dass die Kranken oft schrieu man solle Thür und Fenster öffnen, es fehle ihnen an Luft, sie müssten ersticken.

Wir unterlassen hier die Aufführung der von ihm angeführten 3 Stad., da sie bei den einzelnen Mitteln angegeben werden müssen. Allg. h. Ztg. 47, 25.

---

3) Quaglio nimmt folgende Grade an:

1. Minderer Grad, Brechdurchfall, *Cholera enterica*. Als Abart: *Cholera sicca*.

2. Höherer Grad, *Cholera exquisita, spasmodica, uretica, stadium algidum.*

3. Höchster Grad, *Cholera paralytica, stadium paralyticum. Cholera foudroyant, Cholera apoplectica. Cholera asphyctica.*

Der Choleraprozess zerfällt in 2 Hälften: 1) Choleraanfall, der in der Regel in 3 Tagen zum Tode oder zur Reaction etc. verläuft. 2) Reaction oder Typhoid oder Urämie. Allg. h. Ztg. 50. 113.

III. *Numerische Angaben über Heilungen.*

1) Horner in Gyöngyös liefert folgende Angaben:

	Kranke	*Genesen*	*Gestorben*
allopathisch behandelt	104	46	58
homöopathisch behandelt	50	40	10
ohne ärztl. Hülfe	33	1	33

Hirsch. Ztschr. 4. 212.

2) Vom 2. Oct. bis 30. Nov. 1854 wurde v. Fleischmann in Gumpendorf bei Wien

aufgenommen	124 Männer u.	148 Weiber	= 272	davon
genasen	76 - -	90 -	= 166.	
starben	37 - -	43 -	= 80.	
verblieben	11 - -	15 -	= 26.	

Dies giebt 29,41%. — H. V. S. 6. 107.

3) Engelhard in Gieboldhausen im Sommer 1850: Im Durchschnitt kann ich annehmen, dass mir v. 100 schweren Fällen 10 starben. Vom 5.—16. Juli behandelte ich ohngefähr 212 Kranke an wirkl. Cholera, darunter 94 schwere Fälle; davon starben 10, 3 Kinder und 7 Erwachsene. Im Ganzen behandelte ich 546 Fälle; davon starben 82 und genasen 464. Unter allopath. Behandlung starben von 700 Kranken 272. Allg. h. Ztg. 47. 33 u. 34.

4) Gerster in Regensburg, 1854: Von 6 Kranken starben mir 2; unter allopath. Behandlung starben v. 39. Kranken 27. — Allg. h. Ztg. 49. 20.

5) Pemerl in München, 1854: Von 47 Fällen von Cholerine, darunter 5 mit drohendem Uebergange in *Cholera exquis.*, starb mir Keiner, von 22 Fällen v. *Chol. exquis.* starben mir 9, darunter 4 Kranke über 60 Jahre alt. — Allg. h. Ztg. 49. 86.

6) Quaglio führt in der Allg. h. Ztg. 50. 147 folgende Tabelle auf:

	Kranke	*Genesen*	*Gestorben*
Schweikert	30	20	10.
Hofrichter	97	90	7.
Buchner 1854	96	71	25.

7) Sybel in Aschersleben 1855. Unter 40 Fällen von Cholera und Brechdurchfall waren 10 ausgebildete, zum Theil schon ins

Stad. asphyct. übergegangene Fälle; hiervon starben 5 und zwar meist in wenigen Stunden, darunter ein Trinker und ein 2j. Kind, das an den Nachkrankheiten starb. Allg. h. Ztg. 52. 156.

IV. *Allgemeines über Prognose.*

1. Bei keiner Krankheit bewahrheitet sich das Sprichwort der Alten: „*pulsus bonus, urina bona, aeger moritur*" mehr, als bei der Cholera. In der Regel kann man annehmen, dass bei der *Cholera humida* die Prognose am günstigsten ist, weniger bei der *spastica*, am allerwenigsten bei der *sicca* und *algida*. — Hirsch. Ztschr. 4. 203. Horner.

2. In der Regel wich der Durchfall sammt den übrigen Sympt. auf die gereichten Mittel binnen 24 bis 48, höchstens 72 St.; geschah dies aber nicht, so konnte ich auch mit Gewissheit den Ausbruch der wirklichen Cholera prognostiziren. Allg. h. Ztg. 47. 19 Engelhard.

3. So lange der Kreislauf noch nicht auf ein Minimum reducirt ist, ist die Heilung in allen Formen möglich; Verschwinden des Pulses in den Gliedern und dessen nothwendige Begleitungserscheinungen tiefer *Cyanose* machen jede Arzeneiheilung problematisch. Allg. h. Ztg. 49. 70. Pemerl.

4. Die Prognose ist immer ungünstig, weil *anceps*, indem der kräftigst constituirte Kranke, im blühendsten Alter, beim anscheinend günstigsten Verlaufe, im frühesten wie spätesten Zeitpunkte, im niedersten Grade der Cholera plötzlich kommendem, *letal* ausgehendem Umschlage des Krankheitsdecursus — durch vorzeitige, übermässige Reaction und Typhoid, durch ebenso oft wie Cholera tödtende Urämie, durch jedes vom Sympathicus versorgte Organe befallen könnende Paralyse, durch schwere Nachkrankheiten, Brightsche Krkh., (septische) Dysenterie etc. — exponirt ist. Allg. h. Ztg. 50. 124. Quaglio.

5. Gewöhnlich, aber nicht immer, war es ein gutes Zeichen, wenn unter dieser Behandlung (Kaltwasserumschläge und Verat.) ein allgemeiner, warmer Schweiss ausbrach. Allg. h. Ztg. 52. 156. Sybel.

V. *Allgemeines über Prophylaxis.*

1. *Schwefel*, zuerst v. C. Hering in s. Hausarzte empfohlen. Man streut etwa $^1/_2$ Kfflffl, voll Schwefelmilch in die Strümpfe und erneuert dies, so oft dieselben gewechselt werden, oder wenn sie

den Schwefelgeruch verloren haben. Gewöhnlich tritt sehr bald darnach leichtes Schwitzen bei Bewegung und besonders zur Nachtzeit ein. Der Schweiss fängt schnell an nach Schwefel zu riechen. Wöchentlich 2—3 mal anzuwenden.

Die Cholera ist, so viel es sich ermitteln liess, bei Keinem, die Schwefelmilch an sich getragen haben, ausgebrochen, wohl aber zuweilen eine (leichte) Cholerine. (Im Sommer 1854 zu München und Gyöngyös.)

Pemerl stellt folgende Sätze auf:

1) der Schwefelgehalt fehlt im Cholerablute,

2) der Schwefelgehalt des Blutes kann ohne Störung des Blutlebens nicht von demselben getrennt werden.

3) durch unsere Versuche ist es zur Evidenz erwiesen, dass der an der Sohle getragene Schwefel durch die äussere Haut lokal aufgenommen an der übrigen Körperfläche wieder perspirirt, an polirten Gegenständen sich niederschlägt, somit nothwendig den ganzen Kreislauf passirt hat. Es möchte daher eine continuirl. Schwefeldurchräucherung des Körpers als prophyl. Mittel gegen eine Krankheit mit Mangel an Schwefelgehalt des Blutes des Versuches in grösserem Massstabe werth sein.

Allg. h. Ztg. 49, 77. Pemerl; 125. Schlosser. Hirsch. Ztschr. 4. 210. Horner.

---

2 *Veratrum.* Es ist bis jetzt (1853) ein spezif. Arzeneistoff als ganz sicheres Präservativmittel gegen die Cholera noch nicht bekannt; zu empfehlen ist aber dennoch während des Bestehens einer heftigen Epid., besonders bei Individuen, die entweder wegen Reizbarkeit des Unterleibsnervensystemes oder wegen Neigung zu Durchfällen, Koliken und krampfhaften, Beschwerden im Unterleibe, verbunden mit einem Mangel an Lebensenergie, eine grössere Dispos. zur Chol. haben, der präservative Gebrauch von Verat. 1. oder 2., täglich 1—2 mal 1—2 Tr. Ausserdem passende Diät und keine Furcht und bei lebenskräftigen Leuten kalte Waschungen. Schweikert 4.

---

3. *Cuprum.* Auf Anrathen hom. Aerzte wurden 1831 kleine Kupferplatten auf der blosen Haut als Schutzmittel getragen. — Bury hat aus einer grossen Menge statist. Nachforschungen, welche sich beinah über 100,000 Metallarbeiter erstrecken, die Ueberzeugung gewonnen, dass Kupfer und dessen Legirungen, namentlich Bronce und Messing, und in geringerem Grade auch die Verbindungen von Eisen mit Kohlenstoff, die verschiedenen Stahlsorten, eine schützende Kraft gegen die Cholera haben. Er empfiehlt, Metallplatten, die abwechselnd aus Kupfer und Messing bestehen, auf obige Art als Schutzmittel zu tragen. — H. V. S. 6. 97.

---

4. *Veratrum u. Cuprum* im Wechsel. Gleich vom Beginne der Epidem. vertheilte ich an Viele Verat. u. Cupr. als Präservative, von deren sicheren Wirkung ich mich vollkommen überzeugt habe. — Allg. h. Ztg. 47. 13. Engelhard.

In vielen Fällen wurde Cupr., bes. Cupr. acet. 3—6, manchmal im Wechsel mit Veratr. 3—6, innerlich als Proph. mit entschiedenem Erfolge gebraucht. Allg. h. Ztg. 49. 125. Schlosser.

---

5. *Guaco* wird auf der Insel Lyba für ein sicheres Prophylact. gehalten. Allg. h. Ztg. 54. 6.

VI. *Allgemeines über Dosologie.*

1) Schweikert (Pag. 14) empfiehlt dil. 1. od. 2. von Ver. und Phos., von den übrigen Mitteln die 3.—6. dil. od. trit., alle 10 Min. bis 2 St. und seltener je nach der Heftigkeit.

2) Horner zieht v. Verat. die 3. dil., 2—3st., der Tinct. entschieden vor. Hirsch. Ztschr. 4. 211.

In den nachstehenden allgemeinen Bemerkungen empfehlen folgende Aerzte folgende Potenzen:

1) Engelhard Ant. tart. 1, Ars. 6, Carb. 6, Cup. met. 4. Ipec. 2, Nux 2, Phos. ac. 2, Sec. 2, Ver. 4.
2) Pemerl Bism. 3, Phos. 6—30.
3) Sybel Colch. 1.
4) Schlosser Cup. met. 3, acet. 4, Kal. ars.—hydroc. 6.
5) Horner Ip. 3.
6) Kitchen Iris 1—6.
7) Wittmack Strych. in alkoh. Lösung.

Camph. wird von Allen als Spir. camph. empfohlen.

VII. *Allgemeines über Reactions-Stad., Cholera-Typhus u. Reconvalescenz.*

Behandlung der Nachkrankheiten. Gegen die congest. Zustände nach Kopf und Lungen wirkten Acon., Bell., Bry., Rhus tox. sehr gut. Gegen die nervös. Fieber Bell., Bry., Rh. tox., Stram. u. Op.; letzteres Mittel beseitigte in manchem Falle schnell die Betäubung und stellte die Reizempfänglichkeit bald wieder her. Phos. hat mir in ein Paar Fällen bei eintretenden heftigen Stichen in der linken Brustseite, die gewöhnlich die Vorboten des herannahenden Todes waren, gute Dienste geleistet. Auch Tinct. Sulph. wirkte in einigen Fällen recht gut. — Allg. h. Ztg. 47. 34. Engelhard.

VIII. *Uebersicht über die in diesem Kapitel vorkommenden einzelnen Fälle.*

Die 12 nachstehenden einzelnen Fälle gehören folgenden Formen an:

1) *Cholerine* No. 6.
2) *Cholera genuina, exquisita*:
   im 1. Stad. No. 1. 2. 5. 9. 11. 12.
   im 2. Stad. No. 3. a, b, 10.
   im 3. Stad. No. 4. 7. 8.

IX. *Mittel.*

Acon., Aethus. Cyn., Ant. tart., Aqua, Arg. nitr., Ars., Asar. eur., Berberin, Bism. nitr., Camph., Canth., Carb., Cham., Chlorof., Colch., Coloc., Con., Croton, Cuprum, Ferr., Grat., Hydrocyan. acid., Ipec., Iris vers., Jatroph., Kal. arsen.-hydrocyan., Magnetism., Nux vom. u. Strychn., Op. u. Morph., Phos., Phos. acid., Plumb., Prun. lauroc., Secal. corn., Sulph., Tabac., Verat.

1. Acon.

Charakteristisch ist hier bes. auch das oft bis zum Tod ungetrübte Bewusstsein; doch dürfte das Mittel nur auf diej. Fälle zu beschränken sein, in denen die Ausleerungen nach oben und unten von galliger Beschaffenheit sind. Es steht dem Ars. hier am nächsten. Haut kalt und trocken oder kalt und klebrig. Der Puls. Die Kälte mit blauen Nägeln. Die eigenthüml. Krämpfe der Finger, Wadenkrämpfe, kalte Zunge, Athem, Todesfurcht, grosse Unruhe, Harnverhaltung etc. — Pr. M. S. 7. 26. Gross.

2. Aethusa Cynapium.

1. Eine ältl. Frau bekam während der Cholerazeit nach geringem Diätfehler täglich gegen 20 Durchfallstühle, die unter sehr heftigen schneidenden Bauchschmerzen und schmerzhaftem Zusammenziehen erfolgten und graugrünl. und dünnflüssig waren. Die Entleerungen erfolgten ohne Einfluss der Tageszeit oder der gereichten hom. Mittel: Ars., Merc. sol., Nicotian., durch 4 Tage gleich reichlich und schmerzhaft und waren von einem schmerzhaften, öfteren Zusammenziehen in der Magengegend begleitet, womit nur selten eine grünlich graue, dünne, bitter schmeckende Flüssigkeit ausgebrochen wurde, da das Zusammenziehen über der Magengrube, bei Brechneigung und Schluchzen, das die Kranke sehr belästigte, ein höheres Heraufwürgen des Mageninhaltes meistens verhinderte. Nicot.

tab. war von ungenügender Einwirkung und milderte nur die Uebelkeiten. Bei diesen Zufällen stellte sich zuweilen Herzzittern mit seinen gewöhnlichen Begleitern: Angst, Unruhe, Gesichtshitze etc. ein; während die Kranke in der davon freien Zeit in höchster Erschöpfung, bei sehr schwachem, zeitweise kaum fühlbarem Pulse, ohne Harnausscheidung, mit tonloser Stimme, bedeutendem Durste auf Wein, eingefallenem, erdfahlem, welkem Gesichte und kühler Haut dalag. Aeth. Cyn. 30. veränderte nach 24 St. diesen Zustand derart, dass das Erbrechen und Würgen, später auch die Stühle gänzlich aufhörten und erst nach 9 Tagen auf Op. eine consistente vogelleimartig klebende Darmausleerung braunen, aashaft riechenden Kothes erfolgte. Eine andere ältl. Frau war in leichterem Grade erkrankt, zeigte aber ebenfalls die sehr charakterist. Erscheinungen beim Brechwürgen und die graugrüne Farbe der entleerten Flüssigkeit. Sie genass bald auf Aeth. Cyn. — Allg. h. Ztg. 51. 113. Streintz.

3. Antimonium tartaricum.

Gieboldhausen, 50. Die 1. Verr. $1/2$—1 gr. pr. dosi sowohl im Anfange des 2. Stad. als auch in der 2. Hälfte desselben, wenn das Erbrechen übermässig war bei allgem. Körperkälte und fadenförmigem Pulse. Allg. h. Ztg. 47. 28. Engelhard.

4. Aqua frigida.

Allgemeine Bemerkungen. (Hb. 975).

a) Horner führt bei den Regeln über die allgemeine Behandlung der Cholera als No. 5 und 6 auf: Ein grobes Handtuch, doppelt zusammengelegt, wird in kaltes Wasser eingetaucht, dann ausgepresst und Magen und Bauch des Kranken darin gut und fest anliegend eingehüllt; über dieses wird ein trockenes Leintuch umgewickelt. Dieses Verfahren wird so oft wiederholt, als sich das Handtuch erwärmt, und so lange, bis die Diarrh. vollkommen verschwunden ist. — Die kalten Glieder des Kranken werden mit Flanell, in Eiswasser eingetaucht, sorgfältig und so lange abgerieben, bis sich die Haut erwärmt hat. — Hirsch. Ztschr. 4. 211.

b) Zur Verhinderung der massenhaften Entleerungen und des Kräfteverfalls kalte Wasserumschläge alle $1/2$ oder alle Stunden. Zur Steigerung der antagonistischen Thätigkeit der Haut kalte Wasserumschläge alle $1 1/2$ oder 2 St. (bis sie völlig erwärmt sind). Ueber den kalten Umschlag, der den Bauch und Rücken bedeckt, kommt ein trockner, dann Decken. Zuerst schweigt das Erbrechen, allmählig entsteht ein allgemeiner Turgor und brühwarmer Schweiss, zuletzt hört die Diarrhöe auf. Genesung in 3—5 Tagen. Als Getränk

kaltes Wasser. Nur *sehr leichte* Kost. — Pr. M. S. 3. 105. J. Richter. — Dasselbe Verfahren empfiehlt Sybel, Allg. h. Ztg. 52, 155.

c) Dr. Colby in seiner sehr lesenswerthen Abhandlung über die Anwendung des kalten Wassers empfiehlt beim ersten Auftreten der Krankheit *ununterbrochene* Begiessungen des ganzen Körpers mit *eiskaltem* Wasser bis zum Eintritt von heftigem Schüttelfrost und Verschwinden des Radialpulses (20 — 40 Min. lang); darnach Abtrocknen und ruhiges Verhalten im Bett, gut zugedeckt, bis der Schweiss *völlig* ausgebrochen (nach 2 — 4 St.) und Wohlbefinden eingetreten ist; darnach schnelles Abwaschen mit kaltem Wasser. Tritt anstatt des Schweisses und Wohlbefindens *trockne* Hitze etc. ein, dann Wiederholung der kalten Begiessungen. — Die Abhandlung findet sich übersetzt in der Pr. M. S. 7. 67. Das ausführliche Verfahren wird in Kap. 87 (bei: einfache, katarrhal. Beschwerden) angegeben werden.

N.B. Bemerkungen wie a u. b finden sich im Hb., dagegen ist die von Colby angegebene, äusserst energische Behandlung wesentlich neu; er hat zwar dieses Verfahren noch nicht in Chol. angewendet, allein häufig in andern, gleich gefährl. und rapiden Krankheiten, z. B. in einem Falle v. Panama-Fieber, wo der Kranke schon aufgegeben war, mit dem besten Erfolge.

5. Argentum nitricum.

In denjenigen Fällen (ao. 1850), wo auf der Höhe der Krankheit die Respir.-musk. von Krämpfen befallen wurden, wo bei heftiger Beklemmung Stiche in der Herzgrube auftraten, das Athmen sehr kurz wurde, das Sprechen fast unmöglich; wo beim Trinken oder wenn das Taschentuch vor die Nase kam, Erstickungsanfälle eintraten, wo die Angst Selbstmordgedanken hervorrief: da half Arg. nitr. — Allg. h. Ztg. 42. 60. Würzler.

6. Arsenicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a) Gieboldhausen, 50. Wenn in der Cholerine Ipec., Ver. etc. erfolglos waren, so musste ich zuweilen zum Ars. 6 meine Zuflucht nehmen. Hier war aber die Schwäche schon bedeutend und die wirkliche Cholera im Anzuge. So bes. bei Kindern. — Allg. h. Ztg. 47. 19. Engelhard.

b) Das 2. Specifik. nach Verat. im 1. Stad. der wirkl. Cholera ist Ars. 6, ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes und der Körperbeschaffenheit der Kranken. Es entsprach so recht den heftigen Krämpfen, der Marmorkälte des ganzen Körpers, dem raschen Sin-

ken der Kräfte, dem nicht zu stillenden Durste, dem heftigen Brande im Magen, den schon entstellten Gesichtszügen und der unbeschreiblichen Angst, so wie dem heftigen Erbrechen und Durchfalle. Seine Wirkung war stets rasch bei richtiger Wahl. Ich gab ihn ebenfalls zu 2—3 Tr. in 3 ℥ aq., alle $1/4$—$1/2$ St. einen Kfllffl. voll. — Auch im 2. Stad. wirkt es günstig. Ebenda 27. Eglh.

c) Gerstel stellt folgende Anzeigen für Ars. auf: a., im Stad. der Ausleerungen, wenn unter dem Gebrauche entsprechender Arzeneien die Krankheit nichts destoweniger langsam fortschreitet, dabei weniger Apathie als Angst und Unruhe mit Klagen über Brennschmerz (meist im Epigastrium); die Ausleerungen, bes. die nach unten, überhaupt nicht stürmisch sind; der Puls deutl. fühlbar, aber äusserst schnell ist; Cyanose u. Asphyxie nur in leichterem Grade vorhanden sind; der allgem. Charakter mehr ein erethischer, als drohend paralyt. ist; die mehr kachektische Individualität des Erkrankten, (bes. wenn er an chron. Dyspeps. zu leiden pflegt), oder sein höheres Alter zu der Annahme berechtigt, dass dies Fortschreiten der Krankheit, besonders der rasche Kräfteverfall, weniger in der jeweiligen Malignität des Gen. epidem. als vielmehr in diesen individuellen Verhältnissen s. hinreichenden Grund finde. b., Im Stad. der Reaction, wenn aus gleichem Grunde Rückfälle oder bes. in diesem Stadium ein hoch entwickelter Erethism. eintreten. Unter solchen Umständen wird der Ars. meist für sich allein, oder allenfalls als Zwischen- und Beihülfsmittel mit andern nächst angezeigten Arzeneien zur Hebung der Kräfte und Erweckung einer andauernden oder respective zur Mässigung einer excentr. Reaction gewiss sehr förderlich sein. c., Im sogen. Choleratyph., nach unvollständiger Reaction: α., Wenn abgesehen von der Individualität, bei schon sich vermindernden und selbst gefärbten (grünl.) Ausleerungen, oder nachdem diese schon gänzlich aufgehört haben, die Reaction dennoch unvollständig eintritt, namentlich die Harnabsonderung zögert; oder der sparsam abgesonderte Harn nicht die entsprechende Qualität darbietet, eiweisshaltig ist, mit Epithelial- und Exsudatcylindern und auffallender Verminderung des Harnstoffes. Das Krankheitsbild, das sich selbst bei schon eingetretener Reaction, gehobenem Pulse und warmem Schweisse doch wieder entwickeln kann, und eigentlich Uramie (nicht Typhus) ist, ist Folgendes: der Puls ist deutlich, der Patient wird schläfrig und zwar in dem Grade, dass er kaum erweckt werden kann. Das Gesicht ist geröthet, die Zunge roth und trocken, Respiration langsam, oft unterbrochen, laut, der Athem enthält Ammoniak, der Unterleib wird aufgetrieben, es tritt zeitweilig Erbrechen ein, welches schwach sauer oder alkal. reagirt, und bei der chemischen Untersuchung kohlens. Ammoniak und Spuren von Eiweiss enthält. Der Stuhl ist häufig gelblich oder grünl. gefärbt, oder flüssig. Unter Zutritt von Convuls. und erschwerter, röchelnder Respiration stirbt der Kranke im Verlaufe von einigen

Tagen. Man darf sich bei einem derartigen Zustande durchaus nicht von einzelnen Symptomen irre leiten lassen, sondern muss den ganzen Complex berücksichtigen und besonders den Zustand der Harnbeschaffenheit im Auge behalten. Wahrscheinlich sind die Nieren schmerzhaft. Bei der *beginnenden* Entwicklung dieses Zustandes ist Ars. vorzugsweise und fast ausschliesslich angezeigt und wird in vielen Fällen genau entsprechen. *β.*, Wenn nach vorhergegangenen äusserst profusen Ausleerungen oder nach zu lange fortgesetztem innerl. Eisgebrauche, oder nach vorausgegangener allopath. Behandlung mit starken Reizmitteln Erscheinungen eintreten, die im Symptomencomplex des Ars. enthalten sind und ihren Grund in den organischen Abschärfungen oder Suppurationen der Darmschleimhaut zu haben scheinen. — Selten wird aber der Ars. in der Cholera nützlich sein: 1) bei einer höchst acut oder fulminant auftretenden Erkrankung, wo nehmlich binnen wenigen Stunden die gewöhnlichen Erscheinungen bis zur Asphyx. und Paralys. in rascher Folge sich entwickeln, z. B. bei der Chol. sicc. 2) Im Allgemeinen also in jenem Zeitpunkte einer Epidemie, in dem vorzugsweise primär intensive Erkrankungen vorkommen. 3) Bei kräftigen, robusten Leuten dürfte er im Allgemeinen seltner an seinem Platze sein. — Allg. h. Ztg. 50. 25. Dieselben Indicat., wiewohl kürzer, finden sich H. V. S. 6. 99.

B. Einzelne Fälle.

2. München, 54. In 2 Fällen gesellten sich zu den Durchfällen heftige typische, abendlich auftretende, reissend ziehende Schmerzen in den Brust- und Rückenmuskeln der einen Körperseite. Diese schmerzhafte Affection wich der einmaligen Anwendung des Ars. 30, während gegen den Durchfall Phos. fortgegeben wurde und genügte. Allg. h. Ztg. 49. 85. Pemerl.

3a. München 54. Eine 44j. nervöse Frau, voll Cholerafurcht, klagte am 22. Aug. über: ungeheure Müdigkeit, zusammenschnürenden Brustschmerz, Herzklopfen, Brennen im Magen, grossen Durst bei sparsamem Harnabgange. Gesicht roth, Augen injicirt, glänzend, Zunge rein, Haut trocken, heiss, Puls schnell hart. Acon. 1, stündl. — Am 23. früh: Nacht höchst unruhig, fast ohne Schlaf verbracht; jetzt die ungeheuerste Angst, dass sie sich nicht zu fassen weiss, beständiges Herumwerfen, äusserste Schwäche, Apnöe wie bei spasmod. Asthma; dabei Gesichtsturgor, Augen weit hervorgetrieben, funkelnd, stier, wildblickend, Conjunct. hochroth von erweiterten Gefässen, Zunge, Haut trocken, warm, Puls äusserst schnell, gespannt, lechzender Durst; kein Erbrechen, kein Stuhl, kein Harn. Ars. 6. 3 Tr. auf 9 Lffl. Wasser, $^1/_4$st. 1 Lffl. Am nächsten Tage unbedeutende Besserung, in der folgenden Nacht aber Harnsecret.

Am 30. August Heilung mit Ausnahme von Schwäche, gegen welche Chin. gegeben wurde. — Allg. h. Ztg. 50. 145. Quaglio.

3b. Kn., 15 J., erkrankte am 20. Aug. an der Cholera. Nach etwa sechsstündigem Bestande der Krankheit wurde ich gerufen, Status um 9 Uhr Morgens: Gesicht verfallen, Augen tiefliegend, mit dunkeln Rändern, angstvoller Blick, Haut kühl, Puls 120, klein; heftige, sehr schmerzhafte Krämpfe in den Beugemuskeln der Finger und in den Wadenmuskeln, der Kranke wirft sich umher, stöhnt u. jammert. Grosser Durst, das Getränk wird aber sofort wieder erbrochen. Reisswasserähnliche Stuhlentleerungen, etwa alle halbe Stunden. Veratr. 3 und Cuprum 6 wechselweise $1/_4$stündlich 1 Tr. 12 Uhr Mittags: Es ist Schweiss ausgebrochen, die Entleerungen und Krämpfe haben aufgehört. Pat. fühlt sich sehr matt, hat viel innere Angst, zuweilen Leibweh. Idem, halbstündl. 1 Tropfen; 4 Uhr Nachmittags: Pat. ist äusserst schwach, wird bei jeder Bewegung, beim Umbetten ohnmächtig, hat einige Stühle unter sich gehn lassen, fühlt noch immer grosse, innere Angst. Der Schweiss hat aufgehört, Haut kühl. Arsen. 6, halbstündlich 1 Tropfen. 21. August: Pat. hat in vergangener Nacht mehre Stunden geschlafen, die Angst ist verschwunden, er fühlt sich etwas wohler. Arsen. 6, 2stündlich 1 Tropfen. Nach 2 Tagen kann Pat. das Bett schon verlassen und fühlt sich wohl. — Allg. h. Ztg. 60. 114. Findeisen.

C. Rückblick.

In No. 2 musste gegen die heftigen Brust- und Rücken-Muskelschmerzen Ars. interponirt werden, gegen den Durchfall half Phos.; in No. 3a. ist Ars. hülfreich gegen die äusserst heftige Apnoe in einem Falle von Chol. sicca, in 3b. ward durch Ars. die grosse Angst beseitigt.

Die vollständigste Indicat. für Ars. findet sich bei c.; a u. b enthalten Nichts, was nicht schon da oder im Hb. erwähnt wäre. Vergl. Carb. 6, Cupr. 6, Verat. a, 4.

7. Asarum europaeum.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Nach meinen in der gegenwärtigen Epid. gemachten Erfahrungen ist bei Cholerine mit gleichzeitiger Uebelkeit oder Brecherlk. und selbst im Beginne leichter Choleraanfälle das Asar. oft der Ipec. vorzuziehen. — H. V. S. 6. 95. Gerstel.

b. Diese Arzenei, ohne ein eigentliches Choleramittel genannt werden zu können, wird während der Choleraepid. grosse Beachtung

verdienen, wie sich dies mir während der gegenwärtigen Epidemie einigemal bewährte. Es wirkt wahrhaft specif.: 1) besonders bei nervösen und ängstlichen Individ., die fast immer an einem Frösteln, Kälteüberlaufen und selbst Eiskaltwerden einzelner Theile, als Hände, Kniee, Füsse, des äussern Bauches leiden. Dieses sehr belästigende Kältegefühl verlässt sie auch nicht bei der stärksten äussern Erwärmung mittelst trockener Wärme oder noch so starkem Zudecken, selbst wenn dies bis zum profusesten Schweissausbruche fortgesetzt wird. 2) Bei einer Art Uebelk. nervöser Personen. Bei Abwesenheit jeder gastr. Ursache verlässt diese, selbst sich mitunter bis zur Brecherlk. steigernde Uebelkeit, ohne dass es jedoch zu einem wirklichen Erbrechen kommt, den Patienten fast gar nicht oder nur auf kurze Zeit; sie benimmt allen Appetit, oder tritt, wenn sich Patient zum Essen zwingt, alsogleich wieder ein, mit Ekel vor dem Genossenen und selbst allen andern Speisen, bei vollkommen reiner Zunge und Mangel sonstiger gastrischer Symptome. Selbst das zu dieser Zeit bei vielen Menschen anwesende, zu andern Zeiten ihnen ungewöhnliche Kollern und Poltern im Leibe ist von Uebelkeitsgefühl begleitet. Ihm zunächst stehend sind Camph., Ipec., Nicot. und Verat. — Allg. h. Ztg. 50. 26. Gerstel.

8. **Berberin.**

Es ist bekannt, wie sehr in dieser Krankheit die Gallen- und Darmschleimabsonderung verändert und gestört wird und wie schwierig es nach heftigen Choleraanfällen oft ist, diese Secretionen wieder zur Normalität zurückzuführen, den Eingeweiden wieder gehörige Stärke zu geben und die geschwächte Verdauung solcher Reconvalescenten, welche ein grosses Bedürfniss der Aufnahme neuer Nahrungsstoffe empfinden, wieder herzustellen. Nach meiner Erfahrung ist in solchen Fällen Berberin ein sehr schätzbares Mittel. Ich habe es mit sehr gutem Erfolge gegeben, wenn nach gestillter Diarrh. cholerica die Gallensecretion noch sparsam und mangelhaft ist, die Excremente daher noch nicht die gehörige Farbe und Consistenz besitzen und des Faecalgeruches ermangeln. — Allg. h. Ztg. 47. 176. Buchner.

9. **Bismuthum nitricum.**

München, 54. Das zuweilen nach gestilltem Erbrechen sich einstellende Schluchzen bei Chol. exquis. habe ich in einem Falle unmittelbar nach 1 dos. Bism. n. 3 aufhören gesehen. — Allg. h. Ztg. 49. 85. Pemerl.

10. **Camphora.**

Allgemeine Bemerkungen.

a. Viele Leute werden von heftigem Schwindel befallen, dabei

fühlen sie sich ungewöhnlich matt und kraftlos; ihr Gesicht drückt Muthlosigkeit und Angst aus, als wollten sie ersticken; sie haben ein vorherrschendes Kältegefühl und auch wirkliche Kälte, besonders im Gesichte, an Händen und Füssen; sie sind mitunter theilnahmlos, oder klagen über Drücken und Brennen im Magen (dabei die Herzgrube gegen Druck höchst empfindlich), Kollern in den Gedärmen und Klammschmerzen in Waden und Muskeln. Alles dies ist meist ohne Durst, ohne Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall (Chol. sicca). Diese Art der Vorboten, sowie derartige ausgebildetere Fälle sind es, die meist im Camph. allein ihr specif. Heilmittel finden. Spir. camph. auf Zucker oder in Wasser, alle 5—10 Min., später seltener, auch Waschungen damit, besonders bei Krämpfen. Hierauf stellt sich meist reichlicher Schweiss ein. Ist die Krankheit zu weit fortgeschritten, so hilft Camph. meist nichts. H. V. S. 6. 92. Gerstel.

b. Die Chol. sicca lässt sich am sichersten mit Spir. camph. bekämpfen; ich habe ihn meist unverdünnt gegeben, 3—5 Tr. alle ¼—1 St. — Hirsch. Ztschr. 4. 211. Horner.

c. Gieboldhausen, 50. Im Stad. der *Vorboten* Spir. camph., alle ½ St. 1 gtt., wenn der Kranke ein robustes Subject war (schwächl. Kranke und Kinder vertrugen ihn gar nicht), bei kalten Händen, Kriebeln und Gefühllosigkeit in den Fingerspitzen, grosser Mattigkeit und Kopfbeneblung. Es trat schon nach ein Paar Gaben Schweiss und darauf mehrstündiger Schlaf ein, aus dem die Kranken gesund erwachten. Allg. h. Ztg. 47. 18. Engelhard. — Im 1. *Stad.* der Chol., wenn er bei den Vorboten nicht schon vergeblich angewendet war; ich liess zugleich Hände und Füsse damit frottiren und ihn in die Herzgrube einreiben. Eine günstige Progn. konnte ich stellen, so bald sich nach einigen Dosen Schweiss zeigte, Später kam ich von seiner Anwendung in diesem Stad. zurück, weil erfolglos. Ebenda, 26. — Im 2. *Stad.* leistete er mir einige Male bei robusten Tagelöhnern auch ohne den geringsten äusserl. Gebrauch die besten Dienste. Ich habe ihn auch in diesem Stadium wenig angewendet, weil er die Wirkung der andern Mittel zu sehr stört. Ebenda, 27. — Im 3. Stad. völlig nutzlos, selbst nachtheilig. Ebenda, 28.

d. München, 54. Wenn die Chol. ohne besonders vorausgegangenes Unwohlsein plötzlich den Menschen befällt und unter Erscheinungen von Frostschauern, Kalt- und Pelzigwerden der Hände und Füsse mit folgenden Krämpfen in den Waden oder in andern Muskeln, mit Uebelkeit, Druck und Zusammenschnürungsgefühl in der Herzgrube, selbst Erbrechen, aber wenig oder gar keine Diarrh. auftritt, ist ein einziger Tr. Spir. camph. hinreichend, den Kranken binnen 4—15 Min. in heftigen Schweiss zu versetzen, welcher durch

etwas heisse Milch oder schwarzen chines. Thee unterhalten, die Krämpfe sofort zum Schweigen bringt und dem ebenfalls kurz zuvor begonnenen Erbrechen und der Diarrhöe Einhalt thut, Allg. h. Ztg. 49. 78. Pemerl.

e. Die Vorboten, unter denen sich die Chol. ao. 1831 Anfangs zeigte, sind den Hauptsymptomen nach auf 3 Formen zu reduciren: bei der 1. Form geschieht es, dass sich bei vielen gleichzeitig Erkrankten Fieberanfälle mit vorwiegender Kälte, verschiedenartige Schmerzen in den Gliedern, grösstentheils Reissen und Ziehen, Einschlafen und Abgestorbensein der Unterfüsse, zuweilen Durst und zumeist Stuhlverstopfung einstellen. Hiermit sind bedeutende Congestionen nach dem Kopfe verbunden. Diese Form weicht im Entstehen sehr leicht und bald dem Spir. camph. unter Eintritt reichlichen Schweisses. Allg. h. Ztg. 50. 36. Gerstel.

f. Gerstel stellt folgende Indicat. für Camph. auf: 1) die von Hahnemann und Skoda beschriebene Form der Chol. spast. oder sicca. Das Charakteristische bei ihr ist das Vorwiegen der Krampfform und der Mangel von (profusen) Ausleerungen. 2) Der Choleraschwindel, der Choleramagenkrampf mit oder ohne Brechwürgen oder Erbrechen, so wie die oft vorkommende Präcordialangst mit vorwiegender Kälte (nicht blossem Kältegefühl) verschiedener Körpertheile, und oft mit Stuhlverstopfung. 3) Nach vorhergegangener allop. Behandlung mit verschiedenen Arzeneien wird man gut thun einige Gaben Camph. ohne Rücksicht auf das Stad. der Krankheit vorerst hinter einander zu geben, bevor man zur Darreichung der eigentl. angezeigten hom. Aezeneien schreitet, besonders aber wenn zugleich schmerzhafte Krämpfe zugegen sind. 4) Auch bei wirkl. Urämie dürfte er, besonders bei sopor. Zufällen und andauernder Harnverhaltung mit zu berücksichtigen sein. Ebenda, 44.

g. Schw. in seinem Rathgeber empfiehlt Spir. camph. bei folgenden Symptomen: Plötzliches Eintreten heftiger Präcordialangst mit Uebelkeit, Aufstosssn, aber ohne Durchfall, sogar zuweilen mit hartneckiger Verstopfung, mit Schwindel und krampfhaftem Ziehen in den Waden, Fusssohlen und Zehen. Spir. camph. alle 10—30 Min. bringt bald Schweiss und Heilung. Pag. 6. —

C. Rückblick.

Campher wird empfohlen 1) in der Cholera sicca oder spastica bei a, b, f 1 (d, e, g); 2) gegen die Krämpfe bei vorwiegender Kälte, Kalt- und Pelzigwerden der Hände und Füsse etc.; 3) wenn vorher allopath. Arzeneien gereicht waren, erst einige Gaben Camph., darnach das passende Mittel; 4) bei Urämie und Harnverhaltung. Engelhard empfiehlt ihn im Stad. der Vorboten bei *robusten* Leu-

ten. Die vorstehenden Bemerkungen stimmen im Wesentlichen mit denen des Hb. überein. Wir machen besonders auf das bei f Gesagte aufmerksam.

Fast alle Beobachter nennen den Eintritt des Schweisses nach Camph. das günstige und gewünschte Symptom.

Einzelne Fälle finden sich nicht.

11. Cantharides.

Allgemeine Bemerkungen.

a. München, 54. Canth. brachte die mit bestehende Brightsche Nierenaffect. zur Lösung und beförderte die stockende Harnausscheidung. Allg. h. Ztg. 49. 142. Schlosser.

b. Gegen die mangelnde Harn- und Aussonderung während des Stad. der Ausleerungen leisten sie nichts; die positiven Anzeigen, die H.-B. I. 399 verzeichnet sind, kann ich bestätigen und besonders seine günstige Wirkung bei einer Art Peritonit., mit höchster Empfindlichkeit der Bauchdecken gegen die leiseste Berührung bei einem etwa 18j. Mädchen, als Reactions-Sympt. der Cholera. Nach 1 G. Canth. 30. verschwand allmälig diese Entzündung.

Allg. h. Ztg. 50. 44. Gerstel.

12. Carbo vegetabilis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Breslau, 53. Bei demselben Zustande wie Nux (siehe c), wo jedoch weniger die galligen Erscheinungen, mehr die der Flatulenz vorhanden waren. H. V. S. 4. 267. Tülff.

b. Gieboldhausen, 50. Carb. veg. 6, 12, 3 Tr. in 2 oder 3 ℥ aq., alle $^1/_4$ — $^1/_2$ St. 1 Kfflfl. voll. Dieses Mittel entsprach so recht den gefährlichsten Sympt. des 3. Grades und sehr oft habe ich es mit Glück angewendet, wo die Kranken schon längst dem Tode verfallen schienen. Gerade dieses Mittel war es, wodurch ich mehre Fälle, die erst im 3. Gr. zur Behandlung kamen, schnell geheilt habe. Die Prognose konnte ich stets günstig stellen, so bald nach einigen Dosen der ganz verschwundene Puls als ein feiner Faden und die eiskalte Zunge ein ganz klein wenig wieder warm anzufühlen waren. Gerade dies war auch der Zeitpunkt, wo die Wiederkehr von Erbrechen und Durchfall, welche schon lange aufgehört, als ein günstiges Zeichen erschien. Es waren dann manchmal, wenn die Reaction hinlänglich erwacht, noch Ars. oder Verat. bis zur völligen Herstellung hinterher zu geben. Nicht immer war es nöthig, dass ich sogleich zur Carb. griff, nein, in der 1. Hälfte dieses Gr. habe ich auch manchen Fall durch Ars. 6 zur Genesung

geführt, vorzüglich bei Kindern, bei denen der Ars. so recht seine specif. Wirkung gegen diesen Gr. entfaltete. Ich habe Fälle genug gesehen, wo ich Ars. ohne wahrnehmbare Besserung schon im 2., in diesem 3. Grade mit Veränderung der Potenz fortgab und Heilung erzielte. Oft wurde es aber auch im Anfange dieses Grades noch nöthig wegen der schon angeführten Krampfzufälle Cupr. met. mit dem Ars. im Wechsel zu geben. Brachte nun aber bei den schwierigsten Fällen dieses Grades Carb. keine Reaction hervor, so war jedes andere Verfahren unnütz. Allg. h. Ztg. 47. 28. Engelh.

c. Gerstel stellt folgende Indicationen auf: 1) Sie kann angezeigt sein in gewissen bösartigen Vorläufern, analog dem Camph., laut Sympt. 1073: „Sehr oft nur augenblickliche Anfälle von Ohnmacht, zum Hinsinken, auch wohl mit Schwindel; darauf Leibschneiden und Greifen im Bauche, wie zum Durchfall, doch kam nur gewöhnlicher Stuhl"; besonders wenn dies bei ausgesprochenen Hämorrhoidalisten vorkömmt. 2) Bei *beginnender* Paralyse des Gefässsystems; diese darf jedoch nicht höchst acut eintreten, d. h. *rasch* sich zu einem hohen Grade entwickeln, wie dies bei vielen sogen. fulminanten Fällen vorkommt; und darf andrerseits nicht schon zu lange währen, so dass schon gänzliche Pulslosigkeit oder kaum fühlbarer Herzschlag zugegen wäre. Denn Carb. erzeugt eine Art Schwäche wie nach Blutverlust, eine Lähmigkeit der Glieder, dieser entsprechende Hyperaethesie, Unruhe, Krampfigkeit etc., keineswegs aber eine primäre Nervenlähmung. Es ist also jener, man könnte sagen, anämische Zustand, der als Folge des grossen Säfteverlustes eintritt. 3) Die speciell indicirenden Symptome sind aus den physiolog. leicht zu entnehmen; sie charakterisiren sich durch vorwiegenden Erethismus, Unruhe; obgleich die der Cholera eigenthümliche Apathie dabei doch nicht fehlt. 4) Wenn es Pers. betrifft, die verdorbene Nahrung genossen, oder gewöhnlich an Dyspeps. und *Flatulenz* zu leiden pflegen; bei Säufern oder herabgekommenen cachectischen Leuten, oder wenn nachweislich üble Effluvien, wie z. B. von Aborten, Kanälen, Sümpfen oder engem Beisammenwohnen als veranlassende Lokalursachen anzunehmen sind. Allg. h. Ztg. 50. 52. Gerstel. — Dieselben Indicationen, nur kürzer, finden sich in d. H. V. S. 6. 100. Als No. 3 führt er daselbst auf: Wenn ein oder das andere der folgenden Symptome besonders berücksichtigungswerth ist: Sopor *mit ruhigem, theilnahmlosen Dahinliegen*; ungemeine Dispnoe mit fürchterlicher Herzensangst und Brennschmerz in der Brust und Herzgrube; schon sehr geringe, oder faulig riechende oder blutige Diarrhöe.

d. Ist eine starke Blähungsanhäufung mit Aufgetriebenheit des Unterleibes mit den bei Nux d angegebenen Symptomen (Stad. prod.) verbunden, so hilft Carb. 6, alle 2—4 St. 1 Tr. — Schw. 6.

e. Nächst Verat. fand ich am häufigsten Cupr. met. und Ars. anwendbar, die ich in d. 6. P. gab. Diese Mittel reichten nur in den schwersten Fällen nicht aus, indem zwar die Entleerungen meist dadurch beschränkt, die Stühle gefärbt wurden, die Angstanfälle und Convulsionen aber in gleicher Stärke fortbestanden. Hier nützten alle gerühmten Mittel nichts, nur der Carb. veg. gelang es bisweilen, die unsägliche Angst schnell zu beseitigen und dadurch die Krankheit zu heilen. Allg. h. Ztg. 60. 114. Findeisen.

B. Einzelner Fall.

4. Ein 10j. Mdch. Erbrechen nicht mehr so häufig, Stuhl unbewusst abgehend, flockig, reiswasserähnlich, Apathie, Gesicht blau, kalt, Augen hohl, blaurandig, Nase spitzig, Zunge blau und kalt, kalter Athem, Wadenkrämpfe, Harn unterdrückt, Puls kaum fühlbar, kalter Schweiss, Stirn heiss, Stimme heiser, schwach. Carb. 6, 3 Tr. auf 3 ℥ aq., alle $^1/_4$—$^1/_2$ St. 1 Lffl. voll; Frictionen mit erwärmten Flanell. Besserung nach der 2. G. und am Abend Heilung. Allg. h. Ztg. 47. 12. Engelhard.

C. Rückblick.

Der einzelne Fall betrifft eine Chol. cyanotica.

Die allgemeinen Bemerkungen a, b und d sind im Wesentlichen in c. inbegriffen, die überhaupt die umfassendste ist. — Engelhard nennt in dem für Carb. entsprechenden Stad. die Rückkehr des Pulses und der Wärme der Zunge, wenn auch noch so schwach, des Erbrechens und Durchfalls günstige Symptome; doch hat er in der ersten Hälfte dieses 3. Stad. auch häufig Ars. mit Erfolg, besonders bei Kindern, angewendet. War Carb. erfolglos, so half kein Mittel mehr. Nach e beseitigte Carb. oft die unsägl. Angst. Vergl. Hydroc. ac P. 476.

13. Chamomilla.

Gieboldhausen, 50. Engelhard stellt folgende Indication: 1) Im Stad. der Vorboten, besonders bei bitterm Geschmacke und wenn die Krankheit durch Aerger entstanden war, bei Druck in der Herzgrube wie von einem Steine und Neigung zur Weichlichkeit. 2) Im Stad. prim. der Cholera wandte ich Cham 2. besonders dann an, wenn Aerger die Krankheit hervorgebracht hatte oder überhaupt eine gallige Complication zugegen war. Ihre Wirkung war gewöhnlich eine günstige, obgleich ich später noch andere Mittel geben musste. — 3) In der Cholerine bei heftigem Drucke in der Herzgrube, wie von einem Steine, als sollte ihnen das Herz abgeklemmt werden; bei grünen Stühlen, bitterm Geschmack. — Allg. h. Ztg. 47. 18, 27 und 19.

14. Chloroform.

München, 54. Da das Chlorof. bei Versuchen an Thieren und unglückl. Applicat. zum Behufe vorzunehmender Operationen an Menschen plötzlich Tod durch Lähmung der Herznerven erzeugte; ferner das äussere Bild der Chloroformvergiftung: Dunkelwerden vor den Augen, Erlöschen des Sehvermögens, livides, schlaffes Angesicht, blassbläuliche Lippen und tiefliegende starre Augen, der schwache immer seltener und kleiner werdende Puls- und Herzschlag, das seltene, kaum sichtbare Athmen, die kalten Glieder, grosse charakteristische Aehnlichkeit mit der Cholera im paralyt. Stad. bietet, so dürfte eine vollständige Prüfung an Gesunden sehr am Platze sein, um so mehr als Carb. und Acid. hydroc., welche hier in die Wahl fallen, fast immer im Stiche lassen. — Allg. h. Ztg. 49. 143. Schlosser.

15. Colchicum.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

In Rücksicht darauf, dass kein Mittel der ganzen Arzeneimittellehre die Sypt. der Cholera so wie der Ruhr besser in sich vereinigte als Colch. (man denke nur an: das schnelle Sinken der Kräfte bis zum Unvermögen zu sprechen; Krämpfe in den Fingern, Waden und Fusssohlen, Kälte der Extremitäten der Zunge, des Gesichts, der Nase, kalter Athem, kalte, livide, fleckige Haut; blaue Lippen; collabirtes Gesicht; reiswasserähnliches Erbrechen und solche Stühle; quälender, oft nicht zu stillender Durst; fadenförmiger, kaum fühlbarer Puls; eingefallene, tiefliegende Augen; reichliche, gallige Durchfälle von sehr üblem Geruch und mit weissem Häutchen; schleimige, blutige Durchfälle mit Tenesm. und Wadenkrämpfen) glaubte ich in diesem Mittel das Specif. der Epid. gefunden zu haben. Sobald daher bei Verat. die Krankheit weiter zu gehen drohte, vertauschte ich dasselbe mit Colch. 1., $^1/_4$—$^1/_2$st. 3 Tr. Und in der That sah ich unter dem Gebrauche dieses Mittels einige Cholerakranke genesen, bei denen schon der Puls fadenförmig geworden, in einem Falle sogar gänzlich verschwunden war. Gegen die Prodrom. jedoch, wie den Durchfall, das Kollern oder gegen die ruhrartigen Formen wollte es den Erwartungen nicht immer entsprechen. Manchmal wo die Krämpfe der Finger und Zehen besonders prävalirten, schwankte ich zwischen Colch. und Sec., liess daher beide Mittel im Wechsel nehmen, nicht selten mit gutem Erfolge. Allg. h. Ztg. 52, 156. Sybel.

Bisweilen tritt die Chol. mit folgenden Eigenthümlichkeit auf: das Erbrechen erneuert sich durch jede Bewegung, und so wie der Patient sich aufrichtet entsteht Schwindel, Herzklopfen mit Stichen am Herzen und tiefe Ohnmacht. Hier hilft Colch. aut. Allg. h. Ztg. 42. 60. Würzler.

---

5. Eine 52j., an aton. Gicht und Gallenst. leidende Frau von chol. Temp. und graugelbem Teint hatte nach Stillung der Krämpfe durch Cupr. und Ver. noch fortwährenden höchst schmerzhaften und erschöpfenden Durchfall von gallertartigen Schleimklumpen mit wässrig schleimiger Flüssigkeit (im Ganzen weit über 200 Stühle in 48 St.); dabei steter Harndrang und quälende Nierenschmerzen bei völlig cessirender Harnabsonderung. Ars. und Canth. erfolglos. Colch. 6., 2st. 5 Tr. besserte bald; die Stühle wurden seltener, galligserös und die Harnausscheidung erfolgte nach 6 St. — Allg. h. Ztg. 49. 142. Schlosser.

16. Colocynthis.

Gieboldhausen, 50. Engelhard giebt folgende Indicat.: 1) Im Stad. prod., wenn Cham. erfolglos war und heftig schneidende Schmerzen in der Nabelgegend vorkamen. 2) Im 1. Stad. der Cholera, wenn Cham. nichts leistete und besonders bei unaufhörlichem Erbrechen von grünl. Stoffen und Stuhlausleerungen mit schneidenden Schmerzen um den Nabel, wobei die Stühle immer wässriger werden. 2 oder 3 Tr. auf 3 ℥ aq. alle $^1/_4$—$^1/_2$ St. 1 Lffl. Allg. h. Ztg. 47. 18 und 27.

17. Conium.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Ueber Con. liegen nur wenige Erfahrungen vor. Es ist geeignet, bei *gänzlicher Pulslosigkeit* das Erscheinen einer Idea pulsus zu bezwecken. Als Zeichen einer weitern günstigen Einwirkung zeigt sich Erbrechen etwas *grünl.* Flüssigkeit; so wie als späteres Reactionssympt. nach etwa 20 St. die Hautoberfläche hochroth, wie die eines gesottenen Krebses beobachtet wurde. — Ein Anhaltepunkt zur Wahl des Con. dürfte es sein, dass es nach hom. Grundsätzen, sich für das Greisenalter, für hyst. Frauen, auch für die scroph. Dyskr. besonders eignet. H. V. S. 6. 106. Gerstel.

b. Da die cyanot. und die Sympt. des Pulses und Kräftezustandes während der Cholera asphyx. einen ganz andern Ursprung und wesentl. verschiedenen Character haben, als jener ist, dem die analogen Symptome des Schierlingskrankheitsbildes ihren Ursprung verdanken, so ergiebt sich wohl klar, das Con. füglich kein hom. Mittel gegen das asphyct. Stad. der Cholera, noch gegen die Choleracyanose abgeben kann. Es könnte höchstens zu berücksichtigen sein im sogenannten Chol. typhoid, nämlich dann, wenn in Folge der Urämie Hirnnarkose bevorsteht, neben Op., Ars. etc. Allg. h. Ztg. 50. 94. Gerstel.

NB. Gerstel stimmt in a mit Adler (im Hb.) überein, in b

dagegen verwirft er es gänzlich als Choleramittel und will ihm höchstens im Choleratyphus einen Platz einräumen.

18. Croton tiglium.

6. Dr. Escallier wurde von Cholerine befallen. Wässrige, anfangs grünliche, dann immer blässer werdende Ausleerungen mit weisslichen Flocken darin, plötzlich drängend und wie im Schuss abgehend; vorher Kollern im Leibe und etwas Kolik, bei der Ausleerung Schneiden und Empfindlichkeit im Bauche, nachher Brennen im After. Die Stühle anfangs alle St., dann alle 20—30 Min.; dabei gleich vom Anfange an ungeheures Erschöpfungsgefühl bis zur Ohnmächtigkeit, Körperkälte, Schwindel; elendes Aussehen und Verfall des Gesichts nach längerer Dauer des Durchfalls. Ip., Ver., Sec. und Phos. acid. erfolglos. Crot. 5. halbstündlich; sofortige Besserung und baldige Heilung. — Hirsch. Ztschr. 4. 117 u. Allg. h. Ztg. 50. 63.

19. Cuprum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Breslau, 53. Von Cup. will Schweikert in dieser Epidem., namentlich bei vorwiegenden krampfhaften Erscheinungen viel Gutes gesehen haben (1853). Ich selbst habe weder früher noch jetzt Erfolg damit gehabt. H. V. S. 4. 268. Tülff.

b. Gieboldhausen, 50. Engelhard stellt folgende Indicat. auf: 1) Im 1. Stad. der Cholera Cupr. met. 4., $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ gr., alle $\frac{1}{2}$—1 St., bei convulsivischer Bewegung der Finger und Fusszehen, wenn die Wadenmuskeln zu Knäueln zusammengeballt werden und bei krampfartigen Kolikschmerzen ohne Erbrechen und Durchfall (Chol. sicca). Seine Wirkung in diesem Krampfzustande war oft auffallend rasch. — 2) Im 2. Stad. bei Abnahme aller Sinne, allgem. Körperkälte, Bläue der Haut und einem allgemeinen klon. Krampfzustande. Hier war es oft nöthig, dasselbe, mit Ars. im Wechsel zu geben. — 3) Im 3. Stad. siehe seine Indicat. zu Carb. — Allg. h. Ztg. 47. 27.

c. München, 54. Diejenige Choleraform (Chol. exquisita), welche mit der charakterist. Diarrhöe und gleichzeitigen Krämpfen, wenigem oder gar keinem Erbrechen, aber fadenförmigem Pulse, kalten, oft schwitzenden Händen, eingesunkenen Augen mit blauen Ringen, Vox chol. vergesellschaftet war, fand ihre Hülfe vorzugsweise in Cupr. met. 3 oder acet, 4. Nach Anwendung dieser Mittel stellte sich vorerst ein allmäliges Ziehen anstatt der frühern Krämpfe ein, bis auch endlich binnen 6—12 St. dieses krankhafte Gefühl aufhörte. Auch die Durchfälle wurden zuweilen weniger, bedurften aber in einem Falle der Nachhülfe des Phos. — Allg. h. Ztg. 49. 85. Schlosser.

d. Gerstell stellt folgende Indicat. auf.: Cupr. met. oder acet. ist besonders angezeigt bei *reizbaren* Subjecten, bei denen sich die Krämpfe in Form von *schmerzhaften Zuckungen und Muskelspielen* gestalten und wenn die Cholera sich oft mehr schleichend auszubilden scheint. Trismus; schmerzhaftes Schnüren der Brust; schmerzhafter Wadenkrampf; schmerzhafte Zuckungen in Fingern und Zehen; schmerzhaftes, schweres Erbrechen; ein durch Berührung vermehrter drückender Schmerz in der Herzgrube (letztere 2 Symptome erscheinen oft als Nachwehen) geben überdies einen besonderen Fingerzeig zur Anwendung des Kupfers. Ich sah Erkrankungen ausgezeichneter Grade, die weder dem Camph. noch Verat. wichen und bei denen auf 1 dos. Cupr. auffallende Besserung erfolgte. Vorzugsweise galt dies in Fällen, die mit einer steten Unruhe begleitet und wo mitunter leichte, ja in einem Falle selbst furibunde Delirien zugegen waren. H. V. S. 6. 97 und in Allg. h. Ztg. 51. 148 folgende: Es kann in jedem Stad. seine Anwendung finden und zwar 1) *im Stad. der Ausleerungen*: a) bei anhaltendem Brennschmerze in der empfindl. Reg. epigast.; kolikartigen, durch Druck *nicht* vermehrten Leibschmerzen bei mehr eingezogenem Unterleibe. Dabei Unruhe und Umherwerfen, Angst. Stürmische Ausleerungen, wenigstens die Diarrhöe wird durch Cup. direct nicht wesentlich gehoben. b) Wird es den Gesammtzustand wohlthätig umstimmen, wenn die für Cup. besonders sprechenden Krampfformen zugegen sind und dieselben mehr schleichend, als höchst acut oder stürmisch auftreten, ohne gerade in directer Beziehung zu den Ausleerungen, namentlich der Diarrhöe stehen zu müssen. Besonders mache ich auf Symptom 187, den von Skoda besonders hervorgehobenen Bauchmuskelkrämpfen aufmerksam. — 2) Im *Stad. der Reaction*, wenn dieselbe ungenügend auftritt, d. h. wenn der Harn zwar secernirt wird, wohl auch dann etwas eiweisshaltig sein kann, jedoch sonst keine Elemente der Bright'schen Krankheit (Epithelialzellen etc.) enthält, jedoch grosse *Mattigkeit* und *Schwäche* bei nervöser Aufgeregtheit, immerwährender Unruhe (es treibt sie aus dem Bette), zeitweilige Krämpfe und selbst *leichte* Delirien zugegen sind. Puls klein, beschleunigt, weich, aber deutlich fühlbar. Gewöhnlich neigt sich dieser Zustand zu einem Typh., wo demnächst Ars. im Wechsel mit Cup. am geeignetsten sein dürfte. Die Harnsymptome sind es dann, welche hier den weitern Ausschlag geben, nächst der Beschaffenheit der Stühle.

e. In der Chol. spast. war der abwechselnde Gebrauch von Verat. 3. und Cup. 3. nöthig. Die schnellste Besänftigung der Krämpfe habe ich diesem letztern Mittel zu verdanken gehabt. So stillte Cup. bei einem 18jähr., allopath. behandelten Mädchen die Krämpfe fast augenblicklich. — Hirsch. Ztschr. 4. 211. Horner.

Vergleiche Sec. corn. c., Ver. b, c, d und e.

B. Einzelne Fälle.

7. Ein 19j. Mädchen, venös, robust, wird am 3. Sept. Abends fast plötzlich gleichzeitig von zusammenschnürendem Leibschmerz, Würgen, wegspritzender, profuser Diarrhöe und Wadenkrampf befallen. Um 10 Uhr Abends fand ich die Kranke theilnahmlos daliegend, hie und da zuckend und stöhnend bei klon. Wadenkrampf, schwer athmend, cyanot., bei völligem Bewusstsein gierig nichts als Wasser gegen den brennenden Durst verlangend; der Blick erloschen, starr, Augen weit zurückgezogen, schwarzumrandet, Gesicht zugespitzt und wie die Zunge, Athem, Hände und Füsse eiskalt, Stimme tonlos, gehaucht, kaum vernehmbar. Herzschlag äusserst schwach, Radialpuls unter der Hand verschwindend, Stühle nicht häufig, aschgrau mit gräul. Flocken, Brechen gussweise, molkig, nach Trinken augenblicklich sich erneuernd. Harn unterdrückt. (Chol. paralyt.). Cup. ac. 2, 6 Tr. auf 3 ℥ aq., alle 5 Min. 1 Lffl. — Am folgenden Morgen: Krämpfe, grauweisse wie Sperma riechende Stühle waren öfter, Erbrechen seltner eingetreten. Gesichtsausdruck noch sehr ängstlich, Augen glanzlos, Haut kühl livid, Puls sehr schwach, aber fühlbar. Brennen in der Herzgrube. Bauchmuskeln contrahirt. Cup.; ¼st.; bis Abend: 5 dünne, etwas gelblich gefärbte Stühle. Krämpfe und Erbrechen aufgehört, etwas Schlaf, Puls gehoben, Stimme deutlicher, Athmen ungehindert, Durst erträglich, Beine wie taub, Kraftlosigkeit ungeheuer. — Am 4. Tage Harnabsonderung, nach 7 Tagen Heilung unter fortwährendem Gebrauche von Cup. — Allg. h. Ztg. 50. 139. Quaglio.

---

8. Ein 10j., zarter, empfindlich reizbarer, ernster Kn., leicht zu Ekel und Brechneigung geneigt, erwachte plötzlich früh 7 Uhr mit heftigem Erbrechen schleimig wässriger Massen mit heftigem Brustkrampf und Athemversetzung. Am Vormittage 2 wässrige Durchfallsstühle. Haut kalt, schlaff, bläul. Gesicht eingefallen, kalt und feucht. Augen tief eingesunken mit schwarzblauen Rändern. Puls und Herzschlag wenig fühlbar. Zunge feucht und kalt. Fortwährender Durst. Angeredet antwortet er selten und lautlos, heiser. Schmerzhafter Wadenkrampf. Druck in der Herzgrube. Cup. met. 9., ¼stündl. Nach 2 Stunden Eintritt der Besserung und am andern Morgen war er ausser Gefahr. Heilung am 7. Tage. Allg. h. Ztg. 57. 130. Henke.

C. Rückblick.

Die 2 Fälle betreffen Chol. paralyt.

Das Vorstehende enthält im Wesentlichen nichts als Bestätigungen der Angaben des Hb.; als neue Indication findet sich nur in d. 2: Cupr. im Stad. der Reaction wenn dieselbe ungenügend.

20. Ferrum.

München, 54. In 5 Fällen von Cholerine, bei welchen sich die Darmerscheinungen intensiver einstellten und namentlich eine solche Empfindlichkeit des Darmes zu Tage trat, dass jede Bewegung und der mindeste Genuss selbst der leichtesten Speisen und Getränke den Durchfall erneuerten oder vermehrten, in denen ferner die Darmhautflocken in viel reicherem Masse und in einem Falle selbst klumpig geballt sich zeigten, nach 2täg. Verlaufe sich Vox choler. und blaue Ringe um die Augen einstellten, der Puls leerer zu werden anfing, genügte Phos. nicht mehr und wurde nach dessen vergeblicher Anwendung bei drohendem Uebergang in Chol. exquis. Ferr. met. 3. gegeben. In allen 5 Fällen sistirte nach diesem Mittel die Diar. binnen 24 St., die Kranken erholten sich sichtlich und gingen binnen wenigen Tagen in volle Reconvalescenz über. Aus der Beschaffenheit der ausgeschiedenen Darmflocken schliesse ich auf vorhanden gewesene diphther. Form des Darmkat. — Allg. h. Ztg. 49. 85. Pemerl.

21. Gratiola.

Im Sommer 1850 waren bei den Kranken besonders folgende Erscheinungen vorherrschend: das Erbrechen trat von allen Sypt. am stärksten hervor, war häufig von Kopfschmerz begleitet. Die Krämpfe gingen vom plex. sol. aus und verbreiteten sich von hier excentr. über den ganzen Körper. Die Ausleerungen nach oben und nach unten waren anfangs allemal grün gefärbt und gingen erst nach und nach in eine farblose Flüssigkeit über. Grat. half hier stets sehr schnell. Allg. h. Ztg. 42. 60. Würzler.

22. Hydrocyanicum acidum.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Breslau, 53. In der asphykt. Chol. war es durch kein anderes Mittel zu ersetzen. Keins der bisher gegen die Chol. angewendeten Mittel wirkt so reizend auf das Nervensystem als die Blausäure, kein Mittel ist wie sie im Stande, das gestörte Gleichgewicht in der Circulation herzustellen und das in den Centralorganen stagnir. Blut nach der Periph. zurück zu leiten. In den Fällen, wo plötzlich Erbrechen und Durchfall, zuweilen auch die Krämpfe aufhörten, dagegen die Haut wie im Schweiss zerflossen war, der Puls nicht fühlbar, hier in der grössten Gefahr zeigte das Mittel oft noch seine wohlthätige Wirkung. Aber mit dem wiederkehrenden oder kräftiger werdenden Pulse war auch seine Wirkungssphäre beendet, andere Mittel mussten nun folgen oder noch eine

Zeit lang im Wechsel mit der Blausäure gegeben werden, namentl. Phos., Ars., Carb. veg. etc. H. V. S. 4. 268. Tülff.

b. Die Blausäure und ihre Praep. dürften eines der verlässlichsten Mittel im *hochgradigen paralyt. Stad. und in der höchst* ausgebildeten Asph. sein. Ihr Hauptcharakter ist *schnellste Paralyse* der *Respir.- und Circulationsorgane.* Sie wird daher vor der Kohle den Vorzug verdienen: 1) wenn die Stad. sich *rasch* entwickelt haben, also in den sogen. fulmin. Fällen. 2) Wenn der Eintritt dieses Stad. nicht so in den Verhältnissen der Individualität, als vielmehr offenbar in der zeitweiligen oder andauernden *Intensit.* des gen. epid. zu suchen ist. 3) Anhaltende Ohnmachten (die wohl seltener vorkommen); unheildrohendes Schluchzen, Trismus, Tetanus. H. V. S. 6. 101. Gerstel.

c. Die meiste Analogie zwischen den Blausäurevergiftungen und der Chol. glaubt man mit dem asphykt. Stad., in welchem man sie auch für ein souveraines Mittel hält, gefunden zu haben; man motivirt diese Analogie aber nicht so sehr durch die äussern in die Erscheinung tretenden Sympt., als vielmehr durch die *analog. specif. Blutveränderungen.* Die Blausäurevergiftung scheint mir selbst mit dem asphykt. Stad. der Chol. keine wesentliche Aehnlichkeit zu bieten. Da wir aber über das Wesen der einen wie der andern Erkrankung, besonders aber über das der Chol. noch kein unfehlbares Dogma aufzustellen im Stande sind, so muss auch diese individuelle Scheinansicht für die Therapie noch eine sehr untergeordnete Stelle einzunehmen sich begnügen. Und obgleich selbst eine Gegenüberstellung der einzelnen Symptome beider Krankheiten keine wesentlich äussere Symptomähnlichkeit bietet, so gestehe ich doch, dass ich, wenn sich mir die Gelegenheit zu unbefangener, umsichtiger und wichtiger Beobachtung und Experimentirung an Cholerakranke exquis. Art böte, nicht anstehen würde, die Blausäure zu versuchen und zwar bes. bei *rasch sich heranbildender* Asphyxie; also besonders in den meisten Fällen zur Zeit der höchsten Acme der Krankheit und bei apoplect. Zuständen, die während der Choleraepidem. mitunter vorzukommen pflegen. Allg. h. Ztg. 51. 182. Gerstel.

NB. Wegen der grossen Uebereinstimmung mit den Angaben des Hb. verweisen wir auf den Rückblick daselbst. — Eine differenz. Indicat. zwischen diesem Mittel und Carbo findet sich bei b.

Vergleiche Tabacum.

23. Ipecacuanha.

Allgemeine Bemerkungen.

a. **Gieboldhausen, 50. Engelhards Indicationen: 1) Im Stad. der Vorboten im Wechsel mit Ver. 6, wenn letzteres die Beschwerden in 48 St. nicht völlig beseitigt hatte; besonders wenn die**

Krankheit durch Genuss von fettem Fleische oder frischem Kuchen entstanden war. — 2) Gegen Cholerine Ip. 2, alle 1—2 St. ½—1 Tr., wenn Uebelkeit oder wirkliches Erbrechen den Durchfall begleitete und vom Gastrizismus in Folge fetten Fleisches oder Backwerks abhing. — 3) Im Stad. prim. der Cholera Ip. 2., 6., 3—4 Tr. auf 2 ℥ aq., alle ¼—½ St. 1 Lffl., oft bei Kindern, Greisen und nervenschwachen Personen; manchmal mit Verat. im Wechsel. — Allg. h. Ztg. 47. 18. 19 und 26.

b. Regensburg, 54. Wo Diätfehler die Ursache der Cholerine waren und starker Zungenbeleg mit Brechreiz und schleimigem (nicht reiswasserähnl.) Erbrechen vorhanden war, gab ich Ipec. — Allg. h. Ztg. 49. 52. Gerster.

c. Ist die Krankheit durch Diätfehler veranlasst und der Krk. appetitlos, hat lätschigen oder bittern Mundgeschmak, Magendrücken, Uebelkeit, Aufstossen, Ekel vor den Speisen, manchmal auch Blähungen im Unterleibe, so gebe ich Ip. 3. — Hirsch. Ztschr. 4. 210. Horner.

d. Die Sympt. der Ip. zeigen deutlich, dass wir nur leichte Brechdurchfälle und höchstens Vorläufer oder leichte Anfälle der eigentlichen Cholera mit ihr bekämpfen können. — Allg. h. Ztg. 53. 51 und H. V. S. 6. 95. Gerstel.

e. Von d. Ipec. sah ich auch in den allermeisten Brechdurchfällen zur Zeit der Epidemie nicht die geringste Einwirkung, während dieselben durch Ver. schnell geheilt wurden. — Allg. h. Ztg. 60. 114. Findeisen.

24. Iris versicolor.

In jedem Falle von Cholera, in welchem ich die Iris 1—6 gegeben habe, habe ich, selbst in den heftigsten, die schönsten Erfolge damit erzielt. Ich betrachte es hier als ein Specificum und als Eins der wirksamsten in dieser Krankheit. Es bringt den Schmerz zum Schweigen, welcher in vielen Fällen in der Herzgrube oder um den Nabel herum oder in einzelnen Fällen noch tiefer unten im Unterleibe so sehr heftig ist bei oder vor jedem Anfalle von Erbrechen oder Durchfall. Allg. h. Ztg. 52. 7. Kitchen.

25. Jatropha curcas.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Sie ist in der Cholerine und dem 1. Stad. der Chol., dem der Ausleerungen eine sehr zu berücksichtigende Arzenei. Symptome: ängstl. Brennen im Magen; wässriges Erbrechen, eiweissartig, in grosser Menge sehr leicht und zugleich wässriger Durchfall, als stürze es von ihm; dabei Angst und Körperkälte und klebriger

Schweiss, heftige krampfige Schmerzen in den Unterschenkeln. Sinken der Kräfte und Convulsionen. — Allg. h. Ztg. 53. 3. Gerstel.

---

9. Ein 15j. Knabe, mager, reizbar, eigensinnig, lebhaft, erkrankte Abends 5 Uhr ohne nachweisbare Ursache an heftigem Erbrechen. Wegen ungewöhnlicher Müdigkeit hatte er sich nach dem Mittagsessen schlafen gelegt. Nach 1stünd. Schlaf durch Magendrücken geweckt, Erbrechen grosser Wassermassen, was sich in 1 St. 3mal wiederholte. Dazwischen copiöse ganz wässrige Stühle mit nachfolgender ohnmachtartiger Schwäche. Abends 6 Uhr: grosse Erschöpfung, Muthlosigkeit. Hauttemperatur niedrig. Hände und Füsse kalt. Puls schwach. Zunge feucht. Gesicht verfallen, Nase spitz, Augen eingesunken. Wadenschmerz. Druck in der Magengrube. Brennen im Schlunde und Magen. Grosser Durst. Jatroph: 9. 1 G., dann 15. in Aufl., nach jedem Erbrechen oder Stuhle. Von Abends 9 Uhr an Besserung und in 3 Tagen Heilung. — Allg. h. Ztg. 57. 163. Hencke.

NB. Die Angaben fallen auch hier mit denen des Hb. zusammen.

26. Kali arsenicoso-hydrocyanicum.

München, 54. Dieses Mittel wurde von uns einige Male bewährt befunden, so dass es bei drohender Asphyxie in Zukunft weitere Berücksichtigung verdient. Ich habe es in der 6. Verdünnung je ½stündl. zu 5 Tr. gegeben. — Allg. h. Ztg. 49. 142. Schlosser.

27. Magnetismus.

10. Bei einer 54j. Dame von sehr nervöser Constitut. waren die rasch ausgebrochenen Krämpfe so allgemein und heftig, dass sie fast zu einem Ballen zusammengekrümmt war; hier brachten entsprechende magnetische Striche schnelle Hülfe. Dr. Hartz linderte bei vielen Cholerakranken die grosse Präcordialangst und die Herz- und Zwergfällkrämpfe auf dieselbe Weise. Allg. h. Ztg. 49. 142. Schlosser.

28. Nux vomica & Strychin.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Gieboldhausen, 50. Im Stad. prod. besonders bei heftigem Magenkrampfe und hartneckiger Stuhlverstopfung. — Im Stad. prim. der Cholera bei heftigem Stuhldrange mit nur sehr geringen Ausleerungen, oder wenn sie krampfartig zurückgehalten werden, sowie

auch wenn heftiger Magenkrampf das Erbrechen begleitet. 2 dil. 4 Tr. auf 2 ℥ aq. alle 1/2—1 St. 1 Lffl. Oft waren dann noch andere Mittel nöthig. — Allg. h. Ztg. 47. 18 und 27. Engelhard.

b. Sonst kräftige und robuste Cholerakranke, bei denen Durchfälle und Erbrechen nicht bes. heftig, umsomehr aber *Muskelkrämpfe unter den furchtbarsten Schmerzen* mit kalter, livider Haut etc., erfuhren von Strych. nitr. (1 gr. auf 1/2 ℥ Alkohol, stündlich 15 Tr.) wunderbar Günstiges, so dass Keiner derselben starb. Binnen einigen Stunden schwanden die Krämpfe immer mehr, die Haut wurde dunkelroth, brennend, endlich trat allgemeiner Schweiss ein. Sobald die Reaction beginnt, ist die Darreichung einzustellen. Allg. h. Ztg. 54. 151. Wittmack.

c. Breslau, 53. In der Choleragastrose, bei fortwährender Uebelkeit ohne Erbrechen und Durchfall, oft vielmehr mit anhaltender Verstopfung, mit bitterm Geschmack und Aufstossen, gelbl. belegter Zunge. — H. V. S. 4. 267. Tülff.

d. Im Stad. prod. bei fortwährender Uebelkeit mit geschmacklosem und bitterm Aufstossen und belegter Zunge ohne Erbrechen und ohne Durchfall, bisweilen sogar mit hartneckiger Verstopfung. Nux 3, alle 2—4 St.; ist das Aufstossen sauerschmeckend. Ipec. — Schw. 6.

B. Rückblick.

Nux wird empfohlen:

1) im Stad. prodrom. bei Uebelkeit, Aufstossen, Magenkrampf und Stuhlverstopfung (a u. b).

2) im Stad. prim. bei häufigem Stuhldrange mit sehr geringen Ausleerungen; hierher gehört wohl auch die Choleragastrose (a u. c).

Strychnin bei robusten Leuten mit geringen Ausleerungen aber äusserst schmerzhaften Muskelkrämpfen (b), 1 gr. auf 1/2 ℥ Alkoh., stündlich 15 Tr.

29. Opium & Morphium.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Gieboldhausen, 50. Opium habe ich in einigen Fällen im Stad. 2. der Cholera mit einigem Glücke angewendet, zumal wenn die Chol. mit einem Ohnmachtsanfalle schnell hereingebrochen war und die Ursache eine Alteration (Schreck) war. — Allg. h. Ztg. 47. 27. Engelhard.

b. Bei leichten Diarrhöen, besonders dann, wenn sie, wie dies zu Zeiten der Cholera häufig vorkommt, in Folge von Schreck

plötzlich eintreten und Hülfe *bald* in Anspruch genommen wird. Morph. acet. 3. fand ich hülfreich in den nach Cholerinen, Choleradurchfällen oder Darmkat. noch zurückbleibenden, oft schmerzlosen, oft auch von höchst empfindlichen Kolikschmerzen begleiteten, wässrigen, farblosen, noch mitunter mit Darmabschabseln gemischten, geruchlosen, in kleinen Quantitäten, aber sich öfter einstellenden Diarrh. und besonders nach allen, selbst den leichtesten Genüssen oder Getränken erfolgenden Stuhlungen. Op. findet ferner Berücksichtigung bei apoplekt. Zufällen von zu vielem Kampfergebrauche, oder bei Sop. als Sypt. muthmaasslicher Urämie. Allg. h. Ztg. 53. 58. Gerstel.

B. Rückblick.

Op. wird wie im Hb. so auch hier bei Cholera empfohlen, wenn sie nach Schreck entstanden (a und b) und die Kranken *bald* Hülfe suchen (b) oder die Krankheit mit einem Ohnmachtsfalle schnell auftritt (a); bei leichten Durchfällen zur Cholerazeit.

Morph. acet. gegen die nach Cholerinen etc. zurückbleibenden schmerzhaften, wässrigen, farblosen Durchfälle (b).

30. **Phosphor.**

Allgemeine Bemerkungen.

a. München, 54. In der einfachen Cholerine bei gelbl. oder reiswasserähnlichen Stühlen mit den charakterist. Epithelialflocken, Trockenheit im Munde mit heftigem Durste, Kollern und Giessen im Leibe bewährte sich als Hauptmittel Phos. 6—30. Bei kräftigen Subj. wurden die Stühle nach 36—48 St. gelb, erbsenbrühähnlichen Satz machend, bei gleichzeitiger Verminderung der Epithelialflocken, und meist machte nun der Morgenurin einen ziegelmehlartigen oder mit harns. Ammoniakkrystallen reich besäeten Bodensatz. Derartige Fälle behandelte ich 39 (im Alter von 1—87 J.); die volle Verlaufszeit bis zum Eintritte der Reconvalescenz währte 4—6 Tage, bis zur wieder erlangten Arbeitsfähigkeit 6—8 Tage. Allg. h. Ztg. 49. 84. Pemerl.

b. Gieboldhausen, 50. Phos. hat mir in ein Paar Fällen bei eintretenden heftigen Stichen in der linken Brustseite die gewöhnl. die Vorboten des herannahenden Todes waren, gute Dienste geleistet. Allg. h. Ztg. 47. 34. Engelhard.

c. Eine der gewöhnl. Formen der Vorboten ist der bekannte Choleradurchfall oder die Cholerine. Es ist dies ein wässriger, aber höchst schwächender Durchfall, der vernachlässigt leicht und meist in die eigentliche Cholera übergeht. Unter *Knurren* und *Kollern* im Leibe erfolgen meist gussweisse, wie aus einem Brunnen herausstürzende, anfangs kothige, dann *wässrige*, jedoch meist noch koth-

gefärbte oder grünl. Entleerungen bei allgemeiner Hautwärme und vollem Pulse. Gegen diesen Durchfall ist Phos. ausgezeichnet, aber auch Phos. acid. — H. V. S. 6. 95. Gerstel.

d. Schweikert stellt folgende Indicationen auf: 1) bei Cholerine: heftiger Durchfall wässriger, hellgelber oder grünlicher, plötzlich wie durch eine Spritze herausstürzender Stuhlentleerungen, 10-, 20-, ja 30mal des Tages, ohne Uebelkeit, ohne Erbrechen und ohne Schmerzhaftigkeit des Leibes, aber mit vielem Knurren, Poltern und Kollern im Leibe. Der Appetit liegt darnieder, die Zunge ist weisslich belegt, als ob die Kranken Milch getrunken hätten, die Urinabsonderung ist geringer als im Normalzustande, hört aber nicht gänzlich auf. Der Puls ist fieberlos, aber schwach und nur bei sensiblen Individuen etwas beschleunigt.

Gegen diesen Zustand hat sich in früheren Epidemien hier und anderwärts das Acidum phosphoricum in der 6. Verdünnung, alle 1 bis 3 Stunden zu einem Tropfen gegeben, als ein sehr gutes Mittel bewährt. Leider hat dasselbe aber in den letzten Epidemien, wenigstens hier in Breslau, nicht die guten Dienste, wie früher geleistet. Es wurde verdrängt durch die Tinctura Phosphori in der 2. oder, in heftigeren Fällen, in der 1. Verdünnung, ½ bis 1—2st. zu einem bis zwei Tropfen. Dieses Heilmittel ist nächst dem Veratrum, auf welches ich bei der nächsten Symptomengruppe noch einmal zurückkommen werde, in Breslau ein Hauptmittel gegen choleraartige Durchfälle und Brechdurchfälle gewesen und verdient allerseits die vollste Beachtung.

2. Die grösste Gefahr für den Cholerakranken entspringt aus der schnell drohenden Paralyse (Lähmung) der Unterleibs- und Hautnerven, sowie des Rückenmarkes. Das Damoklesschwert der drohenden Lähmung des Nervensystemes schwebt fortwährend über dem Leben des Cholerakranken, und ist es deshalb nothwendig, schon bei dem ersten Entstehen der Krankheit auf diesen möglichen Fall bei der Krankheit Rücksicht zu nehmen.

Der Phosphor, wenn er zeitig genug in Anwendung kommt, ist viel öfter, als andere Arzeneien im Stande, diesem fast immer lethalen Zustande vorzubeugen, weil er das Nervensystem kräftig belebt und dadurch eine wohlthätige Reaction im ganzen Organismus herbeiführt. Allerdings können viele heftige Cholerinen, deren gewöhnliche Dauer 5 bis 7 Tage ist, durch den alleinigen Gebrauch der Tinctura Phosphori nicht vollständig beseitigt werden, sondern es werden ihm noch andere Arzeneien (Veratrum, Jatropha curcas, Secal. etc.) folgen. Der Gebrauch des Phos. wird in den meisten Fällen die schlimmeren paralyt. Coleraformen nicht zu Stande kommen lassen. Pag. 6. — 2) Bei Cholera exquis. ohne Krämpfe und mit fühlbarem Pulse. Phos. 1. oder 2. oder Verat. 1. oder 2. im Wechsel, alle 10—30 Min. 1—2 Tr. — 3) Bei Cholera mit Krämpfen und völliger Pulslosigkeit; sind die Krämpfe sehr heftig, im Wechsel mit Cupr. Pag. 9. und 12.

NB. Die vorstehenden Bemerkungen enthalten Nichts, was nicht schon im Hb. erwähnt wäre, daher wir auf den Rückblick daselbst verweisen.

Vergl. Ver. d.

31. Phosphoricum acidum.

a. Gieboldhausen, 50. Bei Cholerine Phos. ac. 2., 4 Tr. auf 2 ℥ aq., alle 1—2 St. 1 Lffl. voll. Bei manchen wirkte dieses Mittel wunderbar schnell, zumal wenn schon einige Schwäche eingetreten war, die Augen blaurandig und hohl aussahen und starkes Poltern ohne Schmerz dem Durchfall vorausging. Allg. h. Ztg. 47. 19. Engelhard.

b. Bei Cholerine bei einem sehr ängstl., furchtsamen Gemüthe, bei Anwesenheit von leichten gastrischen Zufällen; namentlich leichtem, weissem Zungenbeleg; besonders aber zur heissen Sommerzeit. H. V. S. 6. 95. Gerstel.

c. Die Neigung zu Durchfällen und Magenbeschwerden zur Zeit der Epid. beseitigte ich zuweilen durch Phos. ac., zuweilen durch Verat., die Mittel mussten aber häufig widerholt werden. — Allg. h. Ztg. 60. 114. Findeisen.

Vergleiche Phos. d., Ver. a. 2.

32. Plumbum.

Plumb. acet. soll in mehrern verzweifelten Fällen, wo auch die Blausäure im Stiche liess, besonders wenn *schmerzhafte Bauchmuskelkrämpfe* zugegen waren, sich hülfreich gezeigt haben. H. V. S. 6. 106. Gerstel.

33. Prunus laurocerasus.

München, 54. Was die Nierenaffection bei Chol. und die daraus resultir. Urämie betrifft, so glaube ich, dass künftig auch Prun. manchem Brechruhrkranken zum Heile dienen könne, umsomehr als seine Hauptwirkung auf Gehirn und Rückenmark, das Ganglien- und sympath. System sich bezieht, wobei besond. die unterdrückte Harnabsonderung, nach der physiol. Prüfung, zu bemerken ist. — Allg. h. Ztg. 49. 143. Schlosser.

34. Secale cornutum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Gieboldhausen, 50. 1) In der Cholerine besonders bei schmerzlosen Durchfällen und auffallend starkem Getöse im Unter-

leibe. Das Entleerte sah gewöhnlich weiss und wässrig aus. — 2) Im Stad. 2. der Cholera nützte oft Sec. 2. 6., wenn die beginnende Lähmung nicht mehr zu verkennen war und den Stuhlausleerungen Schwindel, Angst und besonders ein starkes, schmerzloses Getöse im Unterleibe voranging. Dieses Getöse war sehr charakt. für Sec. — Allg. h. Ztg. 47. 19 und 28. Engelhard.

b. Im Nachsommer 50 änderte sich wieder das Krankheitsbild. Das Erbrechen trat weniger heftig auf und fehlte oft ganz, desto mehr trat aber der Durchfall hervor. Mit Poltern im Leibe ohne allen Schmerz entstand ein grüner, dann weissflockiger, dann molkenfarbiger, oft ganz farbloser Durchfall; mit immer steigender Heftigkeit traten Krämpfe ein mit Kriebeln in den Gliedern; schneller Collapsus. Hier war Sec. Specif. — Allg. h. Ztg. 42. 60. Würzler.

c. Das Sec. ist dem Cupr. vorzuziehen, wenn nebst den klon. Krämpfen *auch tonische* zugegen, diese nicht so sehr einzelne Muskelpartien ergreifen, als vielmehr allgemein auftreten; im Ganzen aber mehr Torpor als Erethism. vorherrscht. Daher auch besond. berücksichtigungswerth, wenn *wenig Neigung zur Reaction vorhanden* und *die Erscheinungen auf beginnende Lähmung hindeuten*. Ueberdies ist es angezeigt, *wenn bei schon beginnender Reaction die profusen Ausleerungen nicht weichen* wollen und heftiger *fruchtloser Harndrang* zugegen ist. — *Vom Präparat hängt hier sehr viel ab.* H. V. S. 6. 98. Gerstel.

B. Einzelner Fall.

11. Ein 55j. Mann erkrankte am 20. Aug. an Cholera: fortwährende Stühle erst kothig, dann schleimig, zuletzt ganz wässrig. Zunge leicht weisslich belegt, zugespitzt. Geschmack pappig, viel Durst, Appetitlosigkeit, Eingenommenheit des Kopfes. Haut kühl, Puls fieberlos. Verat. 10. — Am 21. Aug. Stühle wie Reiswasser, geruchlos, häufig. Verat. 10. und Phos. 10. im Wechsel. Am 22. August der Kranke schwächer und kraftloser, Durst stärker, Zunge feucht. Puls schwach, fieberlos; Haut welk, schwitzend. Phos. ac. 6. — Am 23. Aug. Allgemeinbefinden schlechter. Die Zunge zugespitzter, vorn und in der Mitte trocken. Rhus. 6. — Am 24. Aug. Stühle wie am 21. Aug., Zunge feucht, nicht mehr so zugespitzt wie gestern. Durst sehr stark. Kraftlosigkeit schlimmer. Puls schwächer und kleiner. Grosse Abmagerung. Todesangst. Sec. 6. in aq., nach jedem Stuhle 1 Lffl. Schon nach der ersten Gabe Aufhören des Durchfalls. Sofortige Besserung und Heilung 3 Tage später. Allg. h. Ztg. 49. 27. Gerster.

C. Rückblick.

Im vorstehenden Fall findet sich ein Zustand drohender Para-

lyse in Folge mangelnder Reaction (vergleiche c). Ausser den Angaben im Hb. finden wir hier noch: starkes Getöse, Poltern im Leibe 1) bei schmerzloser Cholerine (a 1), 2) im 2. Stad. der Cholera und zu Ende der Epidemie mit molkenfarbigen, oft auch farblosen Stühlen (a 2 u. b); bei a 2 wird dieses Poltern charakteristisch für Sec. genannt.

35. Sulphur.

Gieboldhausen, 50. In der Cholerine wenn die gewählten Mittel erfolglos und ich im Körper ein schlummerndes Siechthum vermuthete. — Allg. h. Ztg. 47. 19. Engelhard.

36. Tabacum.

Tabac. steht im hochgradig paralyt. Stad. und in der höchst ausgebildeten Asphyxie der Blaus. am nächsten; da es aber auch selbst in minder entwickelten Graden ein vorzügl. Wechselmittel, gleich Cup. und Sec. *gegen vorzugsweise Beschwerden* abgiebt, so findet es von vielen Homöopathen öftere Anwendung. Die neuere Entdeckung des Nicotins, von dem in der gegenwärtigen Epidem. hiesige Collegen gute Erfolge sahen, macht sie nun zum unbedingten Rivalen des acid. hydroc. Respirationsnoth spricht vorzugsweise für ihre Anwendung. H. V. S. 6. 104. Gerstel.

37. Veratrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Gieboldhausen, 50. Engelhards Indicationen: 1) Im *Stad. prod.* besonders bei: heftiger Präcordialangst, Gefühl einer schweren Last auf der Brust, das öfters zum Tiefathmen anregte und besonders bei der Empfindung als seien alle Eingeweide an der Rückenwirbelsäule angeheftet mit ziehenden Schmerzen beim Umdrehen im Bette. Harter oder weicher Stuhl. Wenn erfolglos, dann Ipec. — 2) Bei der *Cholerine* Verat. 4, $^1/_2$—1 Tr. alle 1—2 St., wenn neben Erbrechen heftige Präcordialangst und Unruhe die Kranken quälten. Zuweilen beseitigte Ver. alle Sypt., liess aber den Durchfall unverändert; dieser fing an weissflockig zu werden; dabei lagen die Augen tief und waren blaurandig. Ich interponirte dann Phos. acid. und die Besserung trat schnell ein. Ich machte dabei die Bemerkung, dass dieses Mittel in heissen Tagen, Verat. aber an kühlen besser wirke. — 3) Im 1. *Stad. der Cholera* beseitigte kein Mittel das Erbrechen und die Wadenkrämpfe besser als Ver. 4. oder 6., 3 Tr.: 2 ℥ aq., alle $^1/_4$—$^1/_2$ St. 1 Lffl. — 4) Im 2. *Stad.* war Ver. nur im Anfange desselben ein Hauptmittel, wirkte aber nicht mehr, sobald eine allgemeine Kälte des Körpers und blaue Färbung

der Glieder eingetreten war; dann gab ich Ars. — Allg. h. Ztg. 47. 18. 19. 26 und 27.

b. München, 54. Chol. exquis. mit gleichzeitigem Erbrechen, Durchfall mit Krämpfen etc., bei denen aber der Radialpuls noch fühlbar, wenngleich fadenförmig war, wo die Kälte der Glieder noch nicht zur Cyanose vorgeschritten war, die Zeit für den Camph. aber bereits wegen der massenhaft vorhergegangenen Deject. vorüber war, wurden von mir mit Ver. oder mit Cup. und Ver. im Wechsel behandelt. 4 derartige Fälle verliefen günstig. Die Reaction trat in 4—6 St., die Convalesc. in 2—8 Tagen ein. — Allg. h. Ztg. 49. 85. Pemerl.

c. München, 54. Verat. ist wie Cup. jederzeit und überall Hauptmittel der höchst- und niedergradigen Cholera. Allg. h. Ztg. 50. 133. Quaglio.

d. Breslau, 53. Verat. und Phos. waren wieder die Hauptmittel gegen die Chol. in ihren verschiedenen Gradationen und zwar schien Ver. den Vorzug zu verdienen. Vollständige Durchfälle sowohl als auch solche, die sich aus den Masern entwickelten, mit mehr oder weniger heftigen Kolikschmerzen verbunden, mit und ohne Erbrechen, auch mit krankhaften Erscheinungen in den Gliedern, Präcordialangst, grossem Durste wurden meist durch Verat. geheilt. Häufig kamen aber selbst bei dem diätet. Verhalten die Durchfälle wieder und erst als hinterher oder mit Ver. oder Cup. abwechselnd Chin., die für sich allein auch nicht ausreichte, gegeben wurde, blieb die Besserung eine nachhaltige. — H. V. S. 4. 267. Tülff.

e. Ver. findet seine Anzeige bei jeder *ausgesprochenen*, wenn auch beginnenden Chol. und dies um so dringender, je kräftiger das Individuum und je mehr wir es noch mit prim., genuinen Cholerasympt. zu thun haben, d. h. in so lange, als entweder durch die Andauer der Erkrankung, oder durch die Constitution des Kranken nicht Sympt. in die Erscheinung treten, die schon *Folge*zustände des tiefer ergriffenen Organismus sind, wir meinen: vorherrschende Convulsionen, bedenkl. und hartneckige Harnverhaltung, Zeichen der Urämie, beginnende Lähmungserscheinungen der Zunge etc., höchste Hinfälligkeit etc., wo dann Cup., Sec., Ars. etc. an die Reihe kommen. Allg. h. Ztg. 54. 163. Gerstel.

f. Hat man es mit einem *entwickelten* Choleraanfalle, jedoch bei noch ziemlich kräftigem Pulse, selbst wenn schon Kälte der Wangen, Zunge, Hände mit schon durchschimmernder Bläue der Haut vorhanden wäre, zu thun, so bleibt Ver. die specif. Arzenei. — H. V. S. 6. 95. Gerstel.

g. Ist der Durchfall eine Folge des epidem. Einflusses, entsteht er daher ohne bekannte Veranlassung, wo der Kranke ausser Blähungen im Unterleibe beinahe keine andern Symptome klagt, so

ist Ver. stets hülfreich. — Bei Chol. prof. ist Verat. angezeigt. — Hirsch. Ztschr. 4. 211. Horner.

Vergleiche Cup. e, Ipec. a, Phos. d.

B. Einzelne Fälle.

12 a. Ein 17j. Mdch. hatte öfteres Erbrechen und Durchfall. Die Stühle sollen anfangs gelb gewesen sein, jetzt sind sie wässrig und weissflockig. Heftiges Brennen in der Herzgrube. Grosses Verlangen nach kaltem Wasser. Heftige Wadenschmerzen, grosse Präcordialangst. Gesicht blass, ängstlich; Puls klein, frequent. Zunge mit weissem Schleime belegt. Ver., alle $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ St. Schon nach den ersten Gaben Besserung und nach einigen Stunden Heilung. — Allg. h. Ztg. 47. 12. Engelhard.

12 b. Mdch. 5 J., kräftig, erkrankte plötzlich an Erbrechen und Durchfall. Bei meinem Besuche fand ich folgenden Status: Gesichtszüge verstört mit ängstlichem Ausdruck, Augen eingefallen, mit dunkeln Rändern umgeben, Hautwärme am Rumpf mässig erhöht, an den Extremitäten vermindert, Haut trocken, Puls 130, klein. Grosser Durst, das Getränk wird aber sofort weggebrochen. Wässerige Stühle in etwa $\frac{1}{2}$stündlichen Zwischenräumen. Die Kranke wirft sich anfallsweise im Bette viel umher und schreit dabei über Wadenkrämpfe. Veratrum 1. $\frac{1}{4}$stündlich 1 Tropfen. Die Entleerungen mässigten sich danach bald, nach etwa dreistündiger Anwendung verlor sich auch die Angst und es trat Schlaf ein, aus dem das Kind genesen erwachte.

Allg. h. Ztg. 60. 114. Findeisen.

NB. Die vorstehenden Fälle betreffen Chol. im 1. Stad. — Die vorstehenden Indicationen sind alle schon im Hb. angegeben. Tülff bemerkt, dass es nöthig war, Chin. mit Verat. oder Cup. im Wechsel nach Beseitigung der eigentlichen Krankheit zu geben, um Rückfälle zu vermeiden.

Horner und Gerster gaben häufig Ver. und Cupr. im Wechsel; siehe No. 13, und 14.

Unbedeutendere Mittel und Heilungen durch Mittel im Wechsel.

1. *Barbus cyprinus*, Barbenrogengift, Schlosser macht auf dasselbe aufmerksam. Allg. h. Ztg. 49. 143.

2. *Guaco*, auf der kleinen Insel Lyba als Präservativ- und Heilmittel gegen Cholera gebraucht; Müller macht auf dasselbe aufmerksam. Allg. h. Ztg. 54. 6.

3. *Ignat.*, im Stad. prod. von Schweikert empfohlen, wenn die Krankheit nach Alteration entstanden. Pag. 6.

4. *Quassia*; Hirsch. N. Ztschr. 4. 186, wird auf sie aufmerksam gemacht, von 3000 Kranken sollen nur 25 gestorben sein. Quassia innerlich oder geimpft.

13a. M., 27 J.; kräftig, erkrankte in der Nacht vom 14. zum 15. Septbr. an der Cholera. Um $^1/_2$7 Uhr Morgens fand ich folgenden Status: Gesichtszüge verfallen, Augen tiefliegend mit dunklem Rande, Todesangst bei nur mässiger Körperunruhe, Haut warm. Puls 100, ziemlich voll, viel Durst, schmerzhafte Krämpfe, abwechselnd in den Kaumuskeln, in den Bauchmuskeln rechterseits und in den Waden, wobei die afficirten Muskeln sehr stark hervortraten. Die Entleerungen waren Nachts sehr häufig gewesen, hatten beim Gebrauch von „Choleratropfen", deren Zusammensetzung mir unbekannt, sich ermässigt, so dass Pat. Getränk jetzt meist bei sich behielt. Der letzte Stuhl sah schwärzlich aus und schien aus zersetztem Blute zu bestehn. Verat. 3. und Cuprum 6. viertelstündlich 1 Tropfen im Wechsel. 11 Uhr Vormittags. Erbrechen war nicht mehr erfolgt, auch nur noch eine Stuhlentleerung gegen 10 Uhr, die vollständig ruhrartig aussah — weisslicher zäher Schleim mit Blutstreifen. Die Krämpfe hatten sich etwas ermässigt, concentrirten sich jetzt besonders in der rechten Brust- und Bauchseite, daselbst Stiche beim Einathmen und bei Bewegung. Die Todesangst bestand unverändert fort, es war reichlicher warmer Schweiss über den ganzen Körper ausgebrochen und einmal viel trüber, blasser Urin entleert worden. Cup. 6. halbstündlich 1 Tropfen. Nachmittags 4 Uhr. Noch immer starker Schweiss, die Krämpfe haben sich gelegt. Die Stiche in der rechten Seite haben sich verstärkt und hindern am Tiefathmen und Bewegung. Muskelcontractionen sind daselbst nicht mehr fühlbar. Grosse Aufregung, Angst und Schwäche. Bryon. 6 und Ars. 6, stündlich im Wechsel. 16. Sept. Morgens 10 Uhr. Da durch die Arznei keine Linderung der Stiche in der rechten Seite gebracht, wurden Nachts heisse Steine an die schmerzhafte Seite gelegt und dadurch der Schmerz beseitigt. Pat. ist noch fortwährend mit reichlichem warmen Schweisse bedeckt, und fühlt grosse innere Unruhe, die ihn keinen Augenblick schlafen lässt. Durst mässig, Pat. hat wiederholt Urin gelassen, aber keine Entleerungen durch den Digestionstractus gehabt. Sambuc 6. stündlich 1 Tropfen. Nachmittags 4 Uhr. Der Schweiss hat allmählig aufgehört, die Unruhe und Aufregung sind geblieben, Pat. fühlt sich sehr ermattet, und kann doch nicht schlafen. Coffea 6, stündlich 1 Tropfen. 17. Sept. Morgens 10 Uhr. Pat. hat die Nacht mehrere Stunden geschlafen und fühlt sich dadurch etwas gestärkt, die Unruhe und Aufregung verschwunden. Keine Arznei mehr. Den folgenden Tag konnte Pat. schon auf einige Stunden das Bett verlassen; Reconvalescenz schnell. Allg. h. Ztg. 60. 121. Findeisen.

---

13 b. *Cupr. u. Verat.* Ein 25j. M.; Schwäche bis zur Ohn-

macht, Gesicht blass, eingefallen; Haut livid; vox choler.; Athem schnell und kurz; Zunge kalt, weiss belegt; Puls kaum fühlbar; Glieder kalt. Grosse Beängstigung und Durst. Krämpfe in den Waden, Händen und Hypochond.; Stuhl unwillkürl.; Erbrechen sehr copiös, wässrig. Ver. 4. und Cup. 4., halbst. 3 Tr. Das zurückbleibende Erbrechen beseitigte Ipec. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 58. Horner.

---

14. 54j. Fr.; Gesicht zugespitzt, kalt, Lippen bläul., Wangen eingefallen, Augen tief in ihren Höhlen, Blick stechend, Zunge trocken, Stimme heiser, Haut kalt, gerunzelt, Puls fadenförmig, sehr schwach fühlbar, Unterleib zusammengezogen; heftige Leibschmerzen. Heftige Klammschmerzen in Waden und Füssen, zum Schreien nöthigend. Seit 8 St. Erbrechen und Durchfall, reiswasserähnlich, alle 5—10 Min. Starker Durst, kein Harn. Ver. 10 und Cup. met. 10. im Wechsel alle 5 Min. Nach 3 St. Besserung, später Schweiss, Heilung nach 7 Tagen. Allg. h. Ztg. 49. 26. Gerster. Daselbst und Pag. 36 sind noch mehrere sehr ähnl. Fälle erzählt, die alle auf dieselbe Weise behandelt und geheilt wurden; bei einzelnen waren später noch andere Mittel nöthig, bes. Phos. und Ars.

---

15. Eine 48jähr. Frau; Ip., Phos. ac., Ver. u. Cup., Camph., Ip., Ars., Bry. Allg. h. Ztg. 49. 43. Gerster.

---

16. Einige sehr dürftige Bemerkungen und noch schlechtere Krkgeschichten von Anderson finden sich Allg. h. Ztg. 49. 150.

---

17. Ein 28j. Mdch.; Chol, evoluta; Ver. 1., Ip. 1., Cup. ac., Ac. Allg. h. Ztg. 50. 139. Quaglio.

---

18. Ein 63jähr. Mdch.; Chol. mit Typhoid; Ver. 1., Cup. ac. 2., Carb. 3., Cup., Ars., Rh., Phos. Ebenda 146.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a. *Heilungen* mit Aethus., Carb., Colch., Croton, Ferr., Magnet., Secal.

b. *Allgemeine Bemerkungen* über Berberin, Bism. nitr., Chlorof., Colch., Coloc., Grat., Iris, Kal. arsen.-hydrocyan., Strychn., Morph., (Barb. cypr., Guac., Ign., Quass.).

Im Uebrigen finden sich sehr zahlreiche Bestätigungen der An-

gaben des Hb., aber leider keine wesentlichen Ergänzungen; man kann daher die vorstehenden Angaben über bereits im Hb. erwähnte Mittel nichts als Wiederholungen nennen; am umfassendsten davon sind die Indicationen von Gerstel. Da sich auserdem die Zahl der einzelnen Fälle nur auf 12 beläuft, so konnten die Rückblicke und der allg. Ueberblick nur sehr dürftig ausfallen. Von besonderem Interesse ist die Angabe bei V. Prophylaxis 1.

Da wir den in der Einleitung aufgezählten 9 Paragraphen nichts Neues beizufügen haben, so unterlassen wir hier deren Wiederholung.

Allgemeine Anzeigen nach Krankheitsconstitut., Jahreszeit, Alter, constitutionellen Anlagen:

Im heissen Sommer Phos. acid.

Im höhern Alter Ars.; bei Greisen, Hysterischen und Skrophulösen Con.; bei Leuten die an Flatulenz oder Dyspepsie leiden Carb.; bei kachektischen Leuten Ars.; bei Nervösen, Aengstlichen Asar.

Ursachen: nach Diätfehlern Ipec., nach verdorbener Nahrung Carb., nach Schreck Op., nach Aerger Cham.

Bei allopath., mit verschiedenen Mitteln behandelten Kranken soll man stets mit Camph. anfangen.

Allgemeine Anzeigen nach einzelnen im Verlaufe der Krankheit besonders hervorstechenden Zufällen:

Bei Krämpfen der Respirationsmuskeln und Erstickungsanfällen Arg. nitr.; bei schmerzhaften Bauchmuskelkrämpfen Plumb. — Bei galliger Complication Cham. — Bei Frösteln und Kälteüberlaufen und nach gestilltem Erbrechen Bism. nitr. —

Bei wenig Neigung zu Reaction Sec.

Bei drohender Asphyx. Kal. arsen.-hydrocyan. — Bei gänzl. Pulslosigkeit Con. — Bei Sopor mit ruhigem, theilnahmlosen Dahinliegen Carb. — Bei beginnender Paralyse des Gefässsystems Carb. —

Im Choleratyphus Ars. — Bei fruchtlosem Harndrange Sec. — Bei Morb. Bright. und stockender Harnausscheidung Canth. — Bei Urämie Camph. —

Nach zu häufigem Camphergebrauche Op.

Je nach den *verschiedenen Formen und Stad.* sind empfohlen:

1) bei *Durchfällen* Op. u. Phos.

2) bei *Cholerine* Ars., Asar., Cham., Ip., Jatroph., Phos., Phos. acid., Sec., Sulph., Ver.

3) bei *Cholera genuina*:

1) Im 1. *Stad.* der Ausleerungen Ars., Camph., Cham., Colch., Coloc., Cup., Ip., Jat., Nux, Phos., Ver.

2) Im 2. *Stad.* der Krämpfe Ant. tart., Camph., Cup., Op., Sec., Ver.

3) Im 3. *Stad.* Ars., Carb., Cupr.

4) Im 4. *Stad.* der Reaction Ars., Cup. und die einige Zeilen vorher erwähnten Mittel.

Für Reconvalesc. Chin. im Wechsel mit Cup. oder Verat.

Ferner bei Cholera asphyct.: Hydrocyan. ac.
- - sicca: Camph.
- - apoplectico-paralyt.: Chlorof., Tabac.

Mittelfolge und Mittelwechsel.

Colch. nach Ver.; Cup. im Wechsel mit Ars., Phos., Verat.; Phos. nach Cupr.; Ferr. nach Phos.; Hydrocyan. acid. im Wechsel mit Phos., Ars., Carb. etc.; Ipec. im Wechsel mit Ver.

Die 12 einzelnen Fälle gehören folgenden Formen an:
1) Der *Cholerine*: Croton.
2) Der *Cholera*, 1. Stad.: Aethus., Ars., Colch., Jat., Ver., Sec.
2. Stad.: Ars., Magnet.
3. Stad.: Carb. Cupr.

Gabe: 2—6 Pot. 6mal.
9 Pot. 2mal.
30 Pot. 2mal.

---

4. Abtheilung.

Krankheitserscheinungen am Ausgang der Verdauungsapparate.

Neunundfünfzigstes Kapitel.

Mastdarmvorfälle. Hb. 1. 992.

---

1. *Sulph.*, *Calc.* — Ein 5j., sonst blühender Knabe litt seit 1 J. an Mastdarmvorfall bei jeder Oeffnung. Sulph. $^0/_{800}$ Aq., 3 T. und da es binnen 8 Tagen nichts besserte, Calc. c. $^0/_{600}$ Aq., 3 Tage, nach 8 Tagen gut, dann ein schwacher Rückfall und seitdem gesund. Allg. h. Ztg. 40 282. Kick.

2. *Nux.* — Ein 20j., gut gebautes Mdch., skrophul., litt seit

ihrem 1. J. an Mastdarmvorfall. Der Prol. tritt jeden Morgen beim Aufstehen hervor. Das prolab. Darmstück blutet öfters und ist ein Wenig entzündet, dunkel gefärbt und etwas degenerirt. Zuweilen heftige Magenkrämpfe mit Würgen und Erbrechen. Nux v. 1. Schon am andern Tage kam der Prol. nicht mehr zum Vorschein und der Magenkrampf war nach wenigen Tagen beseitigt. Kaffeetrinken und das Tragen schwerer Last nach 14 Tagen erzeugte den Prol. wieder. Nux vom. 6., täglich 2 Tr. Heilung am nächsten Tage und dauernd. Allg. h. Ztg. 51. 35. Verwey.

3. *Nux*, *Arn.* — Nux beseitigte in 12 Tagen dauernd einen Fall von Prolaps. an; in Folge von Hartleibigkeit wurde der Mastdarm durch das heftige Pressen unter Schmerz und Bluten herausgedrückt. Ein anderer Fall wurde durch Arn. geheilt. — H. V. S. 10. 341. Clot. Müller.

4. *Nux*, *Ign.* — Ein 21j. Mdch., gracile, früher shrophulös, hat einen 4 Zoll langen Mastdarmvorfall, welcher nur im Bette und bei ruhigem Liegen nicht heraustrat. Sie hat ihn seit den ersten Lebensjahren in Folge eines langdauernden Durchfalls. Das vorgefallene Stück blauröthlich, wulstartig, leicht blutend, mit einem schleimig-eitrigen Stoffe überzogen, degenerirt aussehend; bisweilen heftige Schmerzen darin, besonders beim Stuhle, welcher meistens träge, hart. Appetit gering, Digest. gestört, bisweilen Uebligkeit und Magenschmerzen. Nux vom. 1., 1 Tr. täglich; schon die 1. Gabe beseitigte das Uebel. Ein Rückfall durch Tragen schwerer Lasten veranlasst, wurde ebenfalls durch Nux schnell gehoben. Ein J. später noch ein Rückfall; gedrückte Stimmung, Madenwürmer. Nux 6., Ign. 6. und 30. heilten dauernd. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 105. Verwey.

Sechszigstes Kapitel.

Knoten am Mastdarme, Mastdarmblutungen (überhaupt Blutverlust durch den After), Hämorrhoidalbeschwerden. Hb. 995.

Literatur: Allg. h. Ztg. 43. 47. 50. 52. 56. 57. 60. — Hirsch. Ztschr. 3, N. 3. 4. — Klin. Stud. von Wurmb und Caspar.

Beobachter: Belcher, Bolle, Bönninghausen, G. B., Gross, Kafka, Kirsch, Lobethal, Preston, Wurmb.

Mittel: Arg. nitr., Ars., Cynobast. fung., Gastein, Hamamel., Kal. carb., Lippspringe, Merc., Nitr. acid., Phos.

Die 8 nachstehenden Fälle betreffen:

1) Schmerzende Aderknoten am After ohne Entzündung No. 4—7.

2) Entzündete Aderknoten No. 3.

4) Mastdarmblutungen (d. h. überhaupt Abgang von Blut durch den After) No. 1. 2. 8.

1. Argentum nitricum.

Bei Darmblutungen leisten kalte Einspritzungen per an. sehr gute Dienste; im Falle sie nicht hinreichen, kann man Arg. n. in einer sehr schwachen Lösung zu Klystiren benutzen und gleichzeitig innerlich anwenden, was sich mir im Typh. glänzend bewährt hat. Hirsch. N. Ztschr. 3. 54. Kafka.

2. Arsenic.

1. Ein 25j. M. ist seit 2 Tagen unwohl, appetitlos und hat Schmerzen in der Nabelgegend. Am folgenden Tage Kolikanfall mit Wadenkrämpfen. Am 18. Juli Hauttemperatur erhöht. Zunge rein, feucht. Puls klein, 84. Bauch aufgetrieben; kein Stuhl seit einigen Tagen. Schwächegefühl. Drückender Kopfschmerz. Gefühl von Auftreibung in der Magengegend und bald ein zwickender, bald ein plötzlicher, heftig schneidender Schmerz, vom Nabel gegen den Magen und in die Seiten schiessend. Cham. erfolglos. Am 20. Juli Mittags wurde er plötzlich sehr unruhig und ängstlich und bekam Frostschauer. Abends grosse Schwäche. Blasses Aussehen. Puls klein; 100. Kalter Stirnschweiss. Kein Leibschmerz. Carb. veg. 11 Uhr Nachts plötzlicher und bedeutender Abgang von Blut durch den After, was sich in ½st. Zwischenräumen 3mal wiederholte; der letzte Abgang am schwächsten. Das Blut theils coagul., theils flüssig, dunkel. Hitze. Wangeröthe. Puls voller und stärker als Nachmittag. Bauch sehr aufgetrieben, unempfindlich. Ars 30. Keine Blutung mehr. Am nächsten Tage Schwäche, Appetit, Besserung. Am 1. Aug. Heilung. Wurmb und Caspar 256.

3. Cynosbatus fungus.

Die Tinct. bei Hämorrhoidalaffect. mit Schwäche im Rücken, welche nöthigt, sich immer zu stützen und anzulehnen, und bei der auf Trockenheit des Mastdarms beruhenden Verstopfung. Hirsch. Ztschr. 3. 23.

4. Gastein.

Gegen Hämorrh. kann Gastein nur dann heilsam wirken, wenn

in Folge prof. Hämorrhoidalblutungen oder nach habituell. Pollut. oder sehr starker und schmerzhafter Menstr. diejenigen proteusartigen Beschwerden sich vorfinden, welche namentlich in hypoch. Stimmung, sehr häufigem Schmerz beim Sitzen in dem Steissbein, im heftigen Jucken der Kreuzgegend und Neigung zu Durchfall oder dem Erscheinen unregelmässiger Stuhlausleerungen, sowohl in Bezug auf Quantität als Qualität und Consist. sich zu erkennen geben, und von dem verstorbenen Kühne nicht unrichtig als Rückenmarkshämorrh. bezeichnet werden. Eigentliche Hämorrh.-congest. machen sich bei solchen Kranken wohl öfters fühlbar, auch fehlen nicht von Zeit zu Zeit Knoten am Mastdarm, aber diese Knoten sind durchschnittlich nur da schmerzhaft, wo sie vom Mastdarm eingeschnürt werden und die hier und da sich meldende Häm.-blutung ist äusserst sparsam, ohne eine erhebliche Einwirkung auf das Befinden zurückzulassen. Da solche Kranke zuweilen vollsaftig erscheinen, so werden sie nicht selten in Folge schlechter Anamnese nach Karlsbad, Marienbad und Teplitz geschickt. — Allg. h. Ztg. 52. 123. Lobethal.

5. Hamamelis virginiana.

2. Ein 40j. M., mager, wurde, nachdem er 2 oder 3 Tage lang über Vollheit in den Hypochond. geklagt hatte, von Durchfall befallen, wogegen ich Ars. gab. Am nächsten Tage nicht besser. Schwäche. Bleiches, schmutzigrothes Gesicht, Durst, schneller Puls; alle 3—4 St. hatte er eine dünne Stuhlentleerung von dunkler, rosenartiger Farbe, übelriechend. Da ich auf Meläna schloss, gab ich Ham. 2—3 Tr. in Aq., 2st. im Wechsel. Besserung am nächsten Tage und baldige Heilung. — Ein anderer Fall von Blutbrechen und blutigen Stühlen findet sich bei Blutbrechen. — Allg. h. Ztg. 50. 103. Belcher.

---

3. Eine 40j. Mutter von 6 Kindern hat während ihrer Schwangerschaft sehr viel an Krampfadern an den Beinen gelitten, so dass sie sich nicht bewegen konnte. In der 7. Schwangerschaft hatten die Venen der Unterglieder eben wieder angefangen, sich zu erweitern und die krampfhaften, besonders nächtlichen Schmerzen liessen nicht schlafen. Nach dem Gebrauche von Ham. und Bandagiren der Beine fühlte sie nicht nur keine Beschwerden mehr von den erweiterten Venen, sondern sie war auch frei von Schmerzen. Bis auf einen Fall von Hämorrh.-blutung blieb sie nun bis zu ihrer Entbindung gesund. 3 Tage nach der ungewöhnlich langsamen, indessen regelmässigen Geburt litt sie an 3 grossen Hämorrhoidalknoten, die den ganzen After einnahmen und sehr schmerzhaft waren. Die Knoten dunkel bleifarbig und alle 3 zusammen von der Grösse eines Kinderkopfes. Berührung äusserst schmerzhaft. Tinct. Ham.

in Wasser äusserlich und innerlich, stündlich. Nach 24 St. völlige Heilung. — Allg. h. Ztg. 56. 95. Preston.

6. Kali carbonicum.

Wenn der Kranke mit grossen und schmerzhaften Afterknoten behaftet ist, die sich auffallend durch Reiten vorübergehend besserten und dabei nicht schmerzten. — Allg. h. Ztg. 59. 62. Bönninghausen.

7. Lippspringe.

4. Eine blonde, stark menstr., nervöse, hagere, sehr reizbare und zu Krämpfen geneigte Frau litt seit Jahren etwa alle 6—8 Wochen an so heftigen Schmerzen der stark entwickelten Hämorrhoidalknoten, dass sie dabei nicht gehen konnte. Ihr Stuhl beständig sehr hart, nur alle 2—4 Tage. Schleimhusten, seit $1/_2$ J. blutig. Stechen unter den Schlüsselbeinen. Fluor alb. Nach 5wöchentlicher Kur völlige Heilung. — Allg. h. Ztg. 47. 171. Bolle.

---

5. Ein 41j. kathol. Geistlicher, blond, blass, mager, mittelgross, cholerisch, leidet seit Jahren an schmerzhaften Knoten, welche anfangs nur selten bluteten. Ausgezeichneter Appetit. Vollheitsgefühl im Leibe, zuweilen Schmerz in der Lebergegend. Seit etwa 2 Jahren traten die Knoten bei der allergeringsten Bewegung heraus, schmerzten und bluteten sehr. Fast bei jedem Stuhle Abgang von 5—8 ℥ Blut. Stuhl hart, alle 2—3 Tage, eine Stunde dauernd und darnach anhaltendes Drängen. Rechtsliegen erregt Herzklopfen mit Angst und Schweregefühl in der Lebergegend. Harndrang häufig, besonders Nachts 3—5mal. Nach Ende der Kur Heilung. Ebenda.

NB. Vergleiche L. bei Verstopfung, wo im Rückblick die beiden Fälle berücksichtigt sind.

8. Mercur.

6. Ein Mann litt an blutenden Häm.-Knoten fast von Welschnussgrösse bei den Stuhlungen, die wässerig waren. Die Knoten klemmten sich ein und brannten heftig. Merc. half. Auf darnach gereichte Sep. erschien eine heftig juckende Flechte an Händen und Füssen. — Allg. h. Ztg. 57. 37. Kirsch.

9. Nitri acidum.

7. Ein 50j. Weber hatte seit mehreren Tagen eingeklemmte, schmerzhafte, rothbraune Knoten, dabei gelegentlich, auch Nachts im Bette, Blutungen; Schmerz und Uebelkeit bei dem sehr schwie-

rigen, wiewohl nicht harten Stuhl. Nitr. ac. 200. Heilung am andern Tage. — Allg. h. Ztg. 43. 41. Gross.

10. Phosphor.

8. Ein 30j. M. von schwarzem Haar und dunkler Gesichtsfarbe hatte seit ein Paar Wochen Darmblutungen von dunklem, zum Theil geronnenem Blute (wie Fleischstückchen) mit jedem Stuhle, der übrigens schleimig ist, ohne Schmerz, aber mit unangenehmem Gefühle im Unterleibe. Verschiedene Magenbeschwerden, Sodbrennen, Wundheit in der Magengegend, Verkürzung des Athems in der Herzgrube, „als wenn es da zu kurz wäre"; Schwindel, besonders beim Auf- und Niederblicken; viele Träume von Fallen, Verfolgtwerden etc. Häufige, wie electrische, Zuckungen im Schlafe; Kopfweh, grosse Abgeschlagenheit; Appetit ziemlich gut. Die Blutungen und Schwäche nehmen zu. Phos. beseitigte die Blutungen in wenigen Tagen; Arn. die Träume. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 27. G. B.

Unbedeutendere Mittel und Heilungen durch Mittel im Wechsel.

Sep. wird von Gerson gegen die sogen. Schleimhämorrh. empfohlen. Allg. h. Ztg. 51. 178.

---

9. Ein 30j. M. litt an arteriellen Darmblutungen, die ihn sehr schwächten. Calc. c. und Chin. heilten die Blutungen, Phos. die Schwäche. Hirsch. N. Ztschr. 2. 13. Montgomery.

---

10. Ein Mann litt an fliessenden Häm. mit Verstopfung und krampfhaften, zusammenziehenden Afterschmerzen. Nux 24 und Sulph. 24. heilten. Hirsch. N. Ztschr. 3. 151. Escallier.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* durch Hamam., Lippspringe, Merc., Phos.

b) *Allgemeine Bemerkungen* über Arg. nitr., Cynosbat. fung., Gastein.

Die vorstehenden Angaben zerfallen in 2 Theile: 1) *Hämorrhoidale Leiden* und *Darmblutungen* im Allgemeinen.

1. *Hämorrhoidale Leiden*: allgemeine Indicationen: Cynosb.

bei Schwäche im Rücken und Trockenheit des Mastdarms; Gastein bei Rückenmarkshäm. mit Hypochond.; Kal. carb. bei Besserung der Schmerzen durch Reiten; Sep. bei Schleimhäm. — Heilungen: Hamam. bei Hämorrh. nach der Entbindung bei einer Frau, die an Varices litt; Gastein bei Häm. mit Verstopfung, Unterleibsplethora etc.; Merc. bei Häm. mit wässrigen Stühlen; Nitr. acid. bei blutenden Häm.

2. *Darmblutungen*: Einspritzungen von Arg. nitr. bei Typh. empfohlen. — Es kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden, welches Leiden den 3 Darmblutungen (Nr. 1 bei Ars., Nr. 2 bei Ham., Nr. 8. bei Phos.) zu Grunde lag.

Einundsechszigstes Kapitel.

Fistel des Mastdarms, Mastdarmschmerz und Strictur des Colon.

---

1. Fissura ani, Sulph. 400. Allg. h. Ztg. 42. 320. Gross.

2. Pat. — Bei einer 50j. Dame zeigten sich schon in ihrem 20. J. Stuhlbeschwerden mit schwierigem Abgange, Blähungsauftreibung, Blutwallungen, welche sich allmälig so verschlimmerten, dass dieselbe in aufrechter Stellung nicht aushalten konnte und viel liegen musste. Stuhl weich, fast nie geformt, aber sehr schwierig abgehend mit Anfällen von Leibschmerz, nervösem Kopfweh und Rückenschmerz. Der Sitz des Uebels schien deutlich links, hoch oben zu sein, wo nach Ausleerungen ein Gefühl, als ob daselbst ein schnürendes und spannendes Band als Hinderniss läge. Warmwasserklystire erleichterten etwas, ebenso Magnetisiren. Eine Ausleerung dauert oft 2 Stunden. Grosse Angegriffenheit, Schwäche, Fiebrigkeit, Schmerz im Rücken und den Beinen; zuweilen Uebelkeit und Erbrechen. Stirnkopfschmerz. Rückenlage erneuert. Lach., Puls., Nux., Su., Bell. erfolglos. Plat. 6. brachte in kurzer Zeit Heilung. — Hirsch. Ztschr. 2. 94 und Allg. h. Ztg. 45. 319. aus Brit. Journ. Jan. 53, p. 57. Ransford.

---

3. Sil. — Ein Bäcker, brünett, gesund, in den 30. J., von stiller Gemüthsart, leidet seit mehreren Monaten an einem immer heftiger werdenden Schmerz im Mastdarme. Derselbe ist *zusammen-*

ziehend, krampfartig, pulsirend und befällt ihn ohngefähr 2—3 St. nach einem normalen Stuhlgange, der sich an keine bestimmte Zeit bindet. Beim Stuhle auch etwas Schmerz, aber nicht bedeutend. Der Schmerz im Gehen und Stehen am schlimmsten, im Sitzen am erträglichsten, namentlich wenn er sich dabei die Hinterbacken mit den Händen andrückt. Der Sitz desselben etwa ein Zoll vom After aufwärts. Der Sphincter ani in einem Zustande der Irritation zu krampfhafter Zusammenziehung geneigt. Die Einführung des Fingers verursachte heftigen Wundheitsschmerz, so dass derselbe nur etwa 1 Zoll tief eingeführt werden konnte. Die wunde Stelle ist links und dieselbe geröthet. Bei Abgang von Blähungen Gefühl als ob diese Stelle versperrt wäre. Silic. 30., heilte in 5 Tagen dauernd. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 40. G. B.

ACHTER ABSCHNITT.

Das Harnsystem.

Zweiundsechzigstes Kapitel.

Mit Schmerz verbundene Harnabgänge, sowohl von dynamischen, als mechanischen Ursachen abhängig. Hb. II. 1.

Literatur: Die Nierenmittel von Reil. Hirsch. N. Ztschr. 1, 113 und 2, 105. — Allg. h. Ztg. 42. 43. 45. 50—52. 55—57. 59. 60. — Hirsch. Ztschr. 2. 4. 5.; N. 3. — N. H. S. 4. 7. — Pr. M. S. 3. — 2. Oester. Ztschr. 1. 1 und 2.

Beobachter: Altschul, Battmann, Bönninghausen, Cohnfeld, Cramoisy, Dours, Escallier, Ganz, Gauwerky, Gerson, Goullon, Gross, Hasting, Hencke, Henderson, Henoch, Hillberger, Hirsch, Huber, Löw, Lourie, Reichenbach, Rentsch, Schleicher, Stern, Tietzer, Weber.

Mittel: Aqu., Ars., Asparag., Camph., Canth,, Caust., Clemat., Colch., Lyc., Merc., Nitr. acid., Nux vom., Pareira, Puls., Secale, Seebäder, Sepia, Sulph., Terebinth., Vichy., Nierenstein, Caps.

Krankheitsformen:

1. *Entzündung der Nieren:* Nr. 3. 10. 17. — Camph., Colch., Nux vom.
2. *Chron.-subinflammat. Zustände in den Nieren:* Nr. 19. 26. — Puls., Tereb.
3. *Acuter Blasenkat., Cystitis:* Nr. 2. 3. 4. 5. 7. — Ars., Camph., Canth.

4. *Chron. Blasenkatarrh*: Nr. 6. 14. 24. — Canth., Pareir., Seebäder.
5. *Blutharnen:* No. 3. 5. 6. 12. 16. 19. 23. 24. 26. — Camph., Canth., Lyc., Merc., Puls., Sec., Tereb., Seebäder.
6. *Strangurie:* Nr. 2. 4. 5. 7. 8. 9. 11. 18. 20—22 25. — Ars., Canth., Caust., Clem., Lyc., Pareir., Puls., Sulph.
7. *Ischurie:* Nr. 1. 11. 14. 15. 29. — Ars. Lyc., Caps.
8. *Steinbeschwerden*: Nr. 12. 13. 27. 28. — Lyc., Vichy, Nierenstein.

1. Aqua frigida.

Ein Leiden, bei dem das kalte Wasser äusserlich angewendet ganz vortrefflich sich bewährt, ist der Blasenkatarrh, selbst bei im Alter sehr vorgerückten Leuten. Wir gewahren beim Gebrauche der nasskalten Umschläge auf die Blasengegend alsbald wesentliche Linderung der vorhandenen Harnbeschwerden, verminderten Harndrang und allmäliges Abnehmen des oft so ungemein copiösen, dickschleimigen, zähen oder eiterartigen Schleimsecretes. —
Hirsch. N. Ztschr. 3. 18. Hirsch.

2. Arsen.

1. Ein 56j. Bauer hatte nach Erkältung einen äusserst schmerzhaften, heftigen Harn- und Stuhldrang, indessen seit 6 Stunden weder Harnen noch Stuhl. Heftiger Schmerz tief im Unterleibe. Grösste Unruhe, bald sitzt er auf dem Nachttopfe, bald wirft er sich aufs Bette, springt wieder auf, kriecht auf Händen und Füssen, schreit etc. Kalter Angstschweiss. Die Application des Katheters half sogleich. Nach 5wöchentlicher vergeblicher allopathischer Behandlung Ars. 30. Nach kurzer Verschlimmerung Heilung in $1^1/_2$ Stunden. — Allg. h. Ztg. 45. 245. Gauwerky.

---

2. Ein vollblütiger Bonvivant mit einem chron. Blasenkatarrh und bisweilen gesteigerter entzündlicher Reizung, klagte über einen neuen derartigen Anfall nach Erkältung und Durchnässung, dabei Brennen und Schmerz beim Harnen, namentlich zu Anfang, dunkelgelber Harn mit schleimigem Bodensatz. Ars. 30. heilte nach anfänglicher Verschlimmerung. — Dasselbe Mittel half ihm bei derselben, nur hochgradigeren Krankheit wenige Wochen später ohne vorherige Verschlimmerung. Durch Diätfehler hatte er sich eine acute Cystitis mit starkem synochalischem Fieber zugezogen, gegen welche Ac. und Canth. erfolglos waren. Gesicht und Glieder kühl und mit kaltem Schweisse bedeckt; er ist kleinlaut und wehmüthig. Harn kann nur mit dem Katheter entfernt werden.
H. V. S. 7. 272. Reichenbach.
N.B. Die vorstehenden 2 Fälle betreffen Strangurie, in Nr. 2. als Sypt. eines acut. Blasenkatarrhs, bei einem an chron. Blasen-

katarrh leidenden Manne. Die Schmerzen sind äusserst heftig, dabei Fieber, grosse Unruhe, kalter Schweiss, Gesicht und Glieder kühl.

3. Asparagus.

Bönninghausen macht auf die wirksame Beihülfe des Saftes von Asp. off. bei Nierengries aufmerksam, namentlich demjenigen, welcher durch Calc., Lyc., Nit. ac., Phos. und Petrol. nur sehr langsam und schwierig zu beseitigen ist und meistens in kleinen Quantitäten, aber bei jedem Harnen. — Allg. h. Ztg. 55. 21.

4. Camphor.

3. H., etl. 50 J., verheirathet, kinderlos, kräftig, sanguinisch, nahm, um sich von Impotenz zu heilen, 8 spanische Fliegen. Bald darauf starker Durst, Uebelkeit, Brecherlichkeit, Erbrechen von grünlicher, herber Flüssigkeit, allgemeine Mattigkeit, Frostüberlaufen; Brennen im Schlunde und der Mundhöhle mit heftigem Durst, Unruhe, beständiger Drang zu harnen, anfänglich viel, später sehr wenig unter heftigen Schmerzen; unruhige, schlaflose Nacht. — Am folgenden Tage Kopfeingenommenheit mit dumpfem Stirnschmerz; fahle Gesichtsfarbe, nur zuweilen flüchtig geröthet; geschwollene Lippen und Mundhöhle; Zunge blauröthlich, mit vielen, eine gallertartige Flüssigkeit enthaltenden weissen Blasen besetzt, auf der Mitte der Zunge eine längliche, grosse Blase, stark gefüllt. Schmerzhaftes Brennen der ganzen Mundhöhle und des Schlundes mit grosser Hitze dieser Theile, zum beständigen Trinken nöthigend, ohne dadurch den Durst zu lindern; übler, bitterer Geschmack; kein Appetit, häufiges schluchzendes Aufstossen. Dumpf drückende Schmerzen in der Gegend beider Nieren; heftige, brennend-schneidende Schmerzen im Blasenhalse, bis in die Fossa navicul. reichend; besonders vor und nach dem Harnen. Beständiger, schmerzhafter Harndrang mit tropfenweisem Abgange wenigen röthlichen, zuweilen blutigen Harnes. Penis schwach; Geschlechtstrieb noch mehr vermindert als vorher. Puls schnell, gespannt, voll; allgemeine Hitze mit Frösteln wechselnd; allgemeine Mattigkeit, ängstliche Unruhe; mürrisch. Spiritus camphorat. 2stündl. 1 Tr. und viel kaltes Wasser zum Getränk. Nächste Nacht Schlaf gut, bedeutende Besserung; in 4 Tagen völlige Heilung. 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 561. Huber.

5. Cantharis.

A. Einzelne Fälle.

4. Soldat, 23j., schlank, bartlos, blass, schwächlich und sanguinisch, bekam nach einer plötzlich verschwindenden Grippe eine Cystitis: Allgemeine Schwäche mit Unruhe und Niedergeschlagenheit;

klopfende, drückende Schmerzen im eingenommenen Kopfe; Gesichtsröthe mit sehr trüben Augen; heftiger Durst. Appetitlosigkeit. Rothe, trockene, in der Mitte weiss belegte Zunge. Heisse, trockne Haut. Voller, harter und beschleunigter Puls. 4—5mal in einer Stunde erfolgender Harn- und Stuhldrang mit heftigen, schneidend-drückenden Schmerzen in der Blasengegend, im Verlaufe der Uretheren und im Perinäum bei der Entleerung eines trüben, zuweilen auch blutigen, einen schleimigen Bodensatz bildenden, tropfenweise abfliessenden Harnes, sowie pressend-drückende Schmerzen im Mastdarme und dem Kreuze beim Abgange eines wenigen schleimigen und blutigschleimigen Kothes. Schmerzempfindungen mit erneuertem Hervorrufen des Harn- und Stuhldranges auf den angebrachten äusseren Druck auf die Harnblasen- und Mittelfleisch- oder Nierengegend. Schlimmer Nachts, weshalb kein Schlaf, und bei Bewegung Acon. 2, 2st. 3 Tage lang erfolglos. Canth. 4, 2st. Besserung nach 6 bis 8 Stunden; bei fortschreitender Besserung stellten sich heftig stechende und brennende Schmerzen im ganzen Verlaufe der Harnröhre bis zur Mündung derselben ein, vorzüglich während, aber zum Theil auch nach jedem Harnen. Canth. 12., 6st., Heilung am 12. Tage der Krkh. — Hirsch. N. Ztschr. 3. 143. Stern.

---

5. Ein ähnlicher Fall betraf eine 33j., bisher gesunde Mutter von 2 Kindern. Vor 6 Wochen plötzlich häufiges Harndrängen, Dysuria und Incontinent. ur. Das oft unterdrückbare Drängen von heftig schneidenden und brennenden Schmerzen in der Blase und Harnröhre und von Krampfschmerzen im Unterleibe begleitet, wobei anfangs bald reiner, bald mit blutigschleimigen Gerinseln gemengter Harn tropfenweise entleert wurde, nach Verlauf einiger Stunden aber lediglich Blut, theils flüssig, theils geronnen. Verschlimmerung beim Gehen und Stehen. Besserung beim Sitzen und Liegen. Seit 5 Tagen Verschlimmerung: Gesicht blass. Trüber Blick und blaue Ringe um die Augen. Schwache Stimme. Schwindel mit Eingenommenheit des Kopfes. Durst und Appetitlosigkeit. Stuhlverstopfung. Kühle Haut, besonders der Glieder. Kleiner, schwacher Puls. Druckempfindlichkeit des Unterleibes, besonders der Blasen- und Lendengegend. Die Nierengegend schmerzfrei. Canth. 4, 3st. Nach 18 Stunden Beseitigung der Schmerzen und nach 4 Tagen Heilung. Ibid. 163.

---

6. M. 27 J., litt an Nierenblutung mit chron. Blasenentzündung und schmerzhaften Erectionen. Canth. 6., 12., 18., 24. und 30. heilten in 8 Tagen. Der Harn blieb noch stark schleimig. Sulph. und Lyc. erfolglos. Uva Urs. 6., 12. und 30. beseitigte dies in 3 Monaten. Hirsch. Ztschr. 4, 111. und Allg. h. Ztg. 50. 62. aus Journ. de la Soc. Gal. de Med. hom. 5. 11. Dours.

---

7. Ein 72j., ziemlich grosser und hagerer Gärtner hat seit 12 J. einen Harnblasenkatarrh, der zuweilen exacerbirt; ein solcher Anfall war bereits seit 6 Wochen allopathisch erfolglos behandelt. Unablässig Harndrang unter Wimmern und Stöhnen, dabei gehen stets nur wenige Tropfen eines brennenden Harns; peinvolle Dyspnöe. Kein Schlaf, nur zuweilen Halbschlummer, aus welchem ihn die Schmerzen nach wenigen Minuten aufschrecken. Zunge grüngrau, pelzig belegt, kein Appetit. Durst. Puls klein, schnell, gespannt. Canth. 30., 3st., Besserung am nächsten Tage und Beseitigung der Harnbeschwerden am 2. Tage. Puls. 10. beseitigte in 2 Tagen die gastrischen Beschwerden. — Allg. h. Ztg. 60. 100. Cohnfeld.

B. Rückblick.

Die 4 Kranken waren 3 M. und 1 Fr.

Nr. 4, 5 und 7 betreffen acute Cystitis, in Nr. 7 als Exacerbation einer chron.; Nr. 6 Nierenblutung.

Sympt. ausser denen im Hb. angegebenen: Schmerz im Perinäum; pressend drückende Schmerzen im Mastdarme; Stuhldrang; Gesicht blass; Augen trübe, blau gerändert; Zunge roth, trocken, in der Mitte weiss belegt, grüngrau, pelzig; Stimme schwach; Dyspnöe; allg. Schwäche mit Unruhe und Niedergeschlagenheit; Haut heiss und trocken. — Verschlimmerung bei Bewegung und Nachts.

Gabe: 6.—30. Pot.

Erfolg schnell. In Nr. 6 war noch Uva urs. nöthig, um den Harn klar zu machen; in Nr. 7 noch Puls., um die wahrscheinlich ancurirten Verdauungsstörungen zu beseitigen.

6. Causticum.

8. M. 61 Jahr, von guter Constitution und übrigens gesund, leidet seit mehreren Jahren an schwierigem Harnen, was sich nach und nach verschlimmerte, besonders aber seit 14 Tagen, wo der Kranke mehrere Stunden das Wasser halten musste. Harndrang Tag und Nacht sehr häufig. Beim Versuch zu harnen kommt der Harn nicht sofort und dann in geringer Quantität, zuweilen tropfenweise. Sobald der Harn den Blasenhals passirt hat, geht er ohne Schwierigkeit ab. Diese Krankheit ist in der Familie seit dem Grossvater erblich. Zuweilen leicht rheumatische Schmerzen und Lumbago. Am vordern Teile des Halses eine warzenartige Hautkrankheit. Caps. 12., Bell. 12., Rh., Su., Amm. carb. besserten nur etwas. Caust. 30. und 12. heilte in 6 Wochen fast völlig. — Hirsch. N. Ztschr. 3. 79. aus Journ. Gall. Dec. 57. Escallier.

7. Clematis.

9. M., hatte vor 3 Jahren einen Tripper gehabt, welcher 2 Monate dauerte und unzweckmässig behandelt worden war. Seitdem leidet er an Harnbeschwerden, welche immer schlimmer werden. Beständiges Drängen zum Harnen, kann aber die Blase nie völlig leeren. Stellt er sich dazu an, so erfordert es immer einige Zeit und Anstrengung bis der Harn abfliesst, was dann in einem dünnen, kurz dauernden Strahle geschieht. Bald darauf neuer Harndrang. Während des Harnens zuweilen brennende Schmerzen in der Harnröhre und Ziehen in der Leistengegend und dem Samenstrange. Der Harn blass mit kleinen Flocken. Geschlechtstrieb aufgeregt; beim Coitus Schmerzen in der Harnröhre. Verzweifelte Stimmung. Die Harnröhre bei Druck nicht schmerzhaft; nirgends eine Schwellung oder Härte. Der eingeführte Katheter stiess im häutigen Theile auf ein Hinderniss, welches nicht überwunden werden konnte. Clem. 1. heilte ihn soweit, dass er alle weitere Behandlung für überflüssig hielt. — Allg. h. Ztg. 52. 119. Schleicher.

8. Colchicum.

10. M., athlet. gebaut, 56 J., wurde vor wenigen Tagen von einem heftigen Schmerz in der rechten Nierengegend befallen; er konnte nur auf dem Rücken liegen. Verschlimmerung durch Druck und Bewegung. Puls etwas voller und frequenter. Zunge rein, Durst mässig. Harn trübe und einen orangefarbenen Ring anlegend. Gestützt auf die vorgefundene Hyperämie der Nieren nach Colch.-Vergiftungen gab ich Colch. 2. Den andern Tag fast völlige Heilung, aber im linken Ballen der grossen Zehe ein entzündlicher Schmerz. — Allg. h. Ztg. 50. 20. Goullon.

9. Lycopodium.

A. Einzelne Fälle.

11. Eine junge, blühende Frau im 5. Monate schwanger, wurde von beständigem Drängen zum Uriniren geplagt, welches anfallsweise äusserst heftig wurde und dann nicht selten in krampfhafte Harnverhaltung mit Schmerzen, auch im Blasengrunde überging; letzteres vorzüglich bei gleichzeitiger Blähungsauftreibung des Unterleibes. Lyc. $^{6}/_{30}$ heilte in 2 Tagen.
Hirsch. Ztschr. 2. 115. Goullon.

---

12. Ein kleiner, junger Handarbeiter, ausgewachsen, hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, dass sein Harn einen röthlichen Bodensatz enthalte, welcher sich wie Sand anfühle. Das Harnen oft beschwerlich, ohne hinreichenden Strahl, mit Brennen. Allge-

meinbefinden gut. Seit einigen Wochen hatte sich der Schmerz beim Harnen sehr vermehrt, der Strahl ward zuweilen plötzlich unterbrochen und Blutung aus der Harnröhre war unter grossen Schmerzen eingetreten. Unter diesen Beschwerden, die sich zuweilen sehr steigerten und zu denen sich ein heftiges schmerzhaftes Ziehen von der Blase nach der Nierengegend gesellte, gingen mehrere Steine von der Grösse einer Linse bis Erbse ab. Der Durchgang dauerte unter heftigen Schmerzen mehrere Tage. Die Steine waren abgeschliffen, eckig, weisslichgrau, der hie und da zu Tage kommende Kern dunkler, bräunlich. Lyc. 3., 3st., später seltener. Während der nächsten 8 Tge noch Abgang von Steinen und während der folgenden 3 Wochen nur noch Gries, dann Heilung. — Allg. h. Ztg. 52. 22. Battmann.

---

13. Ein ganz ähnlicher Fall, einen starken, wohlbeleibten Mann betreffend, findet sich ebenda. Abgang von Steinen, bis zur Grösse einer Kaffeebohne, und Gries. Lyc. 3. heilte in 4 Wochen. Ibid.

---

14. Eine 58j. Frau, seit 14 Tagen matt und schwach, fiebert seit 8 Tagen jeden Abend und kann vor Aufregung und wilden Träumen nicht schlafen. Seit 4 Tagen überhand nehmende Schwäche und Mattigkeit, heftige Kreuzschmerzen, die gerade Haltung des Körpers verhindernd. Abendlich Leibschmerz. Stuhlverstopfung. Hat in den letzten 2 Tagen nur einmal rothen, dicken Harn gelassen. Lyc. heilte in 2 Tagen. — Allg. h. Ztg. 52. 133. Löw.

---

15. Eine 60j., starke, grosse, fette Frau, oft an Kreuzschmerz und Ischias leidend, bemerkte nach längerem dumpfem Kreuzschmerz seit 8 Tagen eine täglich etwas zunehmende Anschwellung ihres Leibes und auffallende Abnahme ihres Harns. Leib etwas aufgetrieben, aber nicht hydropisch. Leber nicht vergrössert. Zunge rein. Appetit gut. Harnentleerung nur zu wenigen Tropfen auf einmal und in 24 Stunden im Ganzen nur 1 Tasse voll. Dabei weder Schmerz, noch Drängen, noch Anfüllung der Blase. Der Harn gelb und hell. Bry. und Lyc. 30. erfolglos. 4 Tage später blieb ohne alle Beschwerde die Harnabsonderung *völlig* aus. Lyc. 2. täglich 3mal 2 Gr. Schon am nächsten Tage vermehrte Absonderung und nach 7 Tagen Heilung.
Allg. h. Ztg. 57. 185. Goullon.

B. Rückblick.

Die Kranken waren 2 Männer und 3 Frauen.

Die Krankheiten waren: *Harnverhaltung* in 14 und 15 auf einer unbekannten, entzündlichen Affection der Nieren beruhend; *Steinbeschwerden* in No. 12 und 13, im ersteren Falle mit Blutabgang; *Harndrang* oft in Harnverhaltung übergehend in Nr. 11.

Die *Sympt.* haben grosse Uebereinstimmung mit denen des Hb.; ausser diesen noch: Kreuzschmerz. Aufregung und wilde Träume.

Gabe 2. und 3. Pot. 3mal, 30. Pot. 1mal; in Nr. 15. war die 30. Pot. erfolglos, die 2. P. half.

10. **Mercurius solubilis.**

16. M., 70 J., seit langer Zeit an häufigem nächtlichem Harndrange leidend, bekam ohne nachweisbare Veranlassung eine schmerzlose Nierenblutung, Trockenheit im Halse. Puls weich, klein, beschleunigt. Sol. 300 in Aq. Beseitigung des Blutes im Harne am andern Tage. — Allg. h. Ztg. 43. 360. Gross.

11. **Nitri acidum.**

Harndrang *nach* dem Harnen und Schauder längs der Wirbelsäule *während* des Harnens, dabei eine nachtripperartige Affection. Nitri ac. 200. — Allg. h. Ztg. 42. 200. Rentsch.

12. **Nux vomica.**

17. M., corpulent; Entzündung der rechten Niere mit Harndrang. Nux 30. Heilung in 5 Tagen.
Allg. h. Ztg. 56. 62. Hencke.

13. **Pareira brava.**

18. Ein 68jähriger, an chronischem Blasenkatarrh leidender Mann war seit mehreren Jahren vergeblich allopathisch behandelt worden. Heftige Schmerzen in der Blase und zuweilen im Rücken mit schmerzhaftem Heraufziehen des linken Hodens; Schmerzen in den Schenkeln, oft bis in die Zehen und Fusssohle schiessend; öftere schmerzende Hauteruptionen an den Beinen und Empfindlichkeit des Haarkopfs; Urinabgang sehr schwierig und nur tröpfelnd mit viel Pressen und Drängen und einem Gefühl, als müsse der Harn leicht und in Menge abgehen. Oft werden die Schmerzen fürchterlich, so dass Patient laut „brüllen“ muss. Dann gelingt die Entleerung nur, wenn sich Patient auf die Kniee legt, den Kopf fest gegen den Boden drückt und in dieser Lage so lange bleibt, bis Schweiss ausbricht. 10—20 Minuten nach Annahme dieser Stellung beginnt gewöhnlich der Urin, oft wieder stockend, und unter brennenden und reissenden Schmerzen in der Spitze des Penis abzutröpfeln. Der Urin riecht stark ammoniakalisch und enthält eine grosse Menge dicken zähen Schleimes. Diese heftigen Schmerzparoxysmen treten gewöhnlich des Morgens zwischen drei und sechs Uhr auf; den Tag über ist es besser. Die übrigen Functionen normal.

Wiederholte Untersuchungen mit der Sonde ergaben nichts als eine Verdickung und fast knorpelige Verhärtung der Blasenschleimhaut. Homöopathie brachte nur Linderung. Nach einer Durchnässung der Füsse trat im Sommer eine entzündliche Affection der Nieren und der Blase hinzu, während welcher der ammoniakalische Geruch und starke Schleimgehalt des Urins verschwanden. Nachdem dieselbe jedoch (durch Acon., Bell., Merc., Canth.) binnen acht Tagen gehoben worden, fanden sich auch diese so wie alle frühern Erscheinungen wieder ein, zu welchen sich jetzt noch Nachtschweisse und Hämmern im Kopfe gesellten. Verf. verordnete nun die von *B. Brodie* empfohlene Pareira brava (aus der Wurzel bereitete Urtinctur 10 Tropfen mit 6 Unzen Wasser stark geschüttelt, davon früh und Abends einen Esslöffel voll). Am zweiten Morgen nach Gebrauch dieses Mittels trat der gewöhnliche Paroxysmus in fürchterlich verstärkter Heftigkeit auf; nachdem aber eine grosse Menge dicken weissen Schleims abgegangen war, floss der Urin leichter und reichlicher als gewöhnlich, und zeigte sich nicht mehr alkalisch und ohne den starken Geruch. An den beiden folgenden Tagen schritt die Besserung ohne Wiederholung der Arznei günstig fort und stellte sich seitdem, obgleich noch viel Schleim mit dem Urin abging, kein ähnlicher Paroxysmus mehr ein. Beim Fortgebrauch des Mittels verschwanden binnen zehn Tagen alle Erscheinungen und Schmerzen. Der Urin verlor seinen Schleimgehalt gänzlich, nahm die normale Beschaffenheit an und wurde wieder ohne alle Beschwerde gelassen.

Hirsch. Ztschr. 5. 47. und Allg. h. Ztg. 51. 23. aus Brit. J. of Hom. Oct. 55. Hasting.

14. Pulsatilla.

A. Einzelne Fälle.

19. Fr., verheirathet, gracil, nervös. Schmerzen in der Nieren-, Lenden- und Nabelgegend; schmerzhafte Entleerung einer grossen Menge blutigen, dunkelrothen Harns. Gefühl von Beängstigung, Taubheit der Schenkel, Stuhlverstopfung. Vor $1/4$ J. brighttische Nierenentartung, durch Bry. und Ars. beseitigt. Puls. 3., täglich 3mal, heilte in einigen Tagen.

Pr. M. S. 3. 129. Altschul.

---

20. Fr., 29 J., gross, stark, lymphat., hat seit 3—4 Wochen häufigen Harndrang. Geschlechtstheile und innere Schenkelseiten geröthet. Heftiges Jucken in den Genitalien. Der reichliche Harn ist blassgelb, enthält weisse, dem Darmgeschabsel ähnliche Filamente und setzt viel Schleim ab. Canth. 6. erfolglos. Puls. 6. in Aufl. besserte sofort und heilte in 8 Tagen.

Allg. h. Ztg. 57. 183. Cramoisy.

---

21. Eine im 5. Monate Schwangere hat oft Harndrang mit geringem Abgange und starkem Brennen, besonders Abends. Puls. 12. heilte in einigen Tagen. — Allg. h. Ztg. 59. 83. Ganz.

---

22. Eine Frau, im 4. Monate schwanger, hat seit längerer Zeit an manchen Tagen beständigen heftigen Harndrang mit nur geringem Abgange und starkem Brennen dabei; am schlimmsten Abends. Puls. 12. heilte in einigen Tagen völlig.
Allg. h. Ztg. 59. 83. Ganz.

B. Rückblick.

Die 4 Kranken waren Frauen, 2 davon schwanger. Die Krankheiten waren ein *subinflammatorischer Zustand der Nieren* in Nr. 19; *Harndrang*, 2mal bei Schwangern, in Nr. 20—22.

Sympt. ausser denen des Hb.: Schmerzen in der Nieren-, Lenden- und Nabelgegend; Geschlechtstheile und innere Schenkelseiten geröthet; Jucken in den Genitalien; Beängstigung; Taubheit der Schenkel; Stuhlverstopfung.

Gabe: 2., 6. und 12. Pot.

15. Secale cornutum (u. Terebinth.).

23. Fr., 70 J., ziemlich stark gebaut und cholerisch-sanguin., hat vor vielen Jahren im Wochenbette an einer Geschwulst des rechten Beines (Phlegm. alb. dol.) und vor einigen Jahren mehrmals an rasch vorübergehenden rheumat. Affectionen gelitten. Nachdem sie von ersterer lebensgefährlichen Erkrankung mit Mühe befreit war, fühlte sie, namentlich bei Bewegung, ab und zu Schmerzen in der rechten Niere. Vor 11 Jahren wurde sie allopathisch an einer heftigen Erkrankung der rechten Niere behandelt. Jetzt hat sie wieder heftige, nagend reissende Schmerzen in der rechten Niere. Rechte Seitenlage, linke und Rückenlage fast unmöglich. Körper kühl, kalter Stirnschweiss, Puls klein und schwach, Kopf eingenommen, grosse Mattigkeit; die Schmerzen pausenweise heftiger. Bell. 6. Ver. beseitigten in 12 Stunden diese Nierenkolik. Gleich darauf heftige Nierenblutung, anfänglich mit Harn gemischt. Das Blut dick, schwärzlich, schmerzlos abgehend. Secale 3. beseitigte diesen Zustand in wenigen Tagen. Ein halbes Jahr lang Gesundheit, darnach aber plötzlich wieder Nierenkolik, wogegen Nux und Bell. nichts halfen, und darauf wieder Nierenblutung, wie vorher, die allen Mitteln, auch dem Secale, wiederstand. Terebinth. in Pot. erfolglos. Tereb. gtt. 4, Spir. gtt. 10. und Aq. dest. ℥ 4; schon nach dem 1. Esslffl. voll Aufhören der heftigen Blutung und heilte die schon aufgegebene Kranke in wenigen Tagen.
Allg. h. Ztg. 56. 105. Tietzer.

16. Seebäder.

24. M., 40 J., wurde in Folge zu starken Gebrauches von Copaiva und Cubeben während einer Gonorrh. mit einem hartnäckigen Blasenkatarrh behaftet. Dieser sonst Gesunde fing an von heftig brennenden Schmerzen im Perinaeum und längs der Harnröhre geplagt zu werden, die immer häufiger wurden. Dazu bald oft auftretende beträchtliche Hämaturie, beständiger Harndrang, drückende Schmerzen im Blasengrunde, die durch jeden geringen äussern Einfluss, z. B. Kälte, längere Bewegung, ausserordentlich exacerbirte. Albumen und viel klebriger Schleim im Harn. 1½jährige erfolglose Anwendung verschiedener Mittel. Nach 30 Seebäder (Triest) eine 2tägige lebensgefährliche Verschlimmerung, darnach vollständige Heilung. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 501. Hillberger.

17. Sepia.

Beim Katarrh der Schleimhaut der Harnblase sah ich von der Sepia wiederholt treffliche Wirkung, wenn die Unterbauchgegend sich aufgetrieben zeigte, die Kranken in der Blasengegend ein peinliches und juckendes Gefühl empfanden, besonders zur Nachtzeit häufig zum Harnen gedrängt wurden, bei und nach dem Harnen über Frösteln und Hitze und Eingenommenheit des Kopfes klagten, sehr trägen Stuhl hatten, die Schleimmasse *schubweise* durch die Harnröhre unter Empfindung von Schründen und Brennen in derselben, nicht bei jeder Entleerung, sondern periodisch ausgeschieden wurden und wenn der coagul. Schleim oft als Pfropf die Harnröhre unwegsam machte. Ein charakteristisches Merkmal war aber hier für mich die Beimischung einer Art dunkelbraunen Pigments. Wenn ausserdem vorhandene Symptome mit einiger Sicherheit auf gleichzeitig vorhandene Varicositäten am Blasenhalse schliessen liessen, so sprach dies um so mehr für Sepia.

Allg. h. Ztg. 51. 178. Gerson.

18. Sulphur.

25. Häufiger Harndrang, Tag und Nacht, mit profusen Nachtschweissen bei einem 23j. M. Sulph. 30., früh und Abends, 8 Tage lang, half. — Hirsch. Ztschr. 4. 102. Laurie.

19. Terebinthina.

26. Fr., 40 J., kräftig, blass, fühlte sich seit Anfang Winters, zu welcher Zeit sie ein gastr. Fieber überstanden hatte, nicht wohl. Seit Anfang Januar kaffeesatzähnlicher Bodensatz in dem etwas dunklen und consistentern Harn. Am 7. März dumpfer Schmerz

in der Lendengegend und mitten über den Leib. Am 19. März. Puls 100. Harn sehr dunkel aber klar, beim Erhitzen stark coagul. Die Zunge schon lange belegt. Kein Appetit, wenig Schlaf. Ac. 1. erfolglos. Tereb. 1. 12 Tropf. auf 2 ℥ Aq., 4stünd. 1 Lfl. Beseitigung der blutigen Bestandtheile bis zum andern Tage.
Allg. h. Ztg. 51. 142. aus Brit. J. of Hom. Jan. 56. Henderson.
Vergleiche Secale.

20. Vichy.

Vichy-Wasser, täglich $1\frac{1}{2}$ Fl., heilte eine chronische Entzündung des Nierenbeckens mit saurem, trübem, Album., Blut und Eiter enthaltendem Harn. — H. V. S. 4. 104. Henoch.

---

27. Ein an Nierensteinen leidender Kranke wurde durch Vichy-Wasser (Dep. Allier in Frankreich) wesentlich gebessert. — Allg. h. Ztg. 55. 21. Weber.

Unbedeutendere Mittel und durch Mittel im Wechsel geheilte Fälle.

28. *Nierenstein.* Nachdem bei einem 16j. Kn. durch Su. der erste Stein zum Vorschein gekommen war, gingen unter dem Gebrauche der 1. Verr. von Nierenstein in 5 Tagen an 60 Steine, darunter sehr grosse und alle zusammen im Gewicht von etwa 5 ℥ ab. Seit dieser Zeit, 9 Monate, ist der Knabe ganz gesund.
Allg. h. Ztg. 55. 21. Gauwerky.

---

29. *Caps.* Harnverhaltung mit heftigen Schmerzen und starkem Harndrange seit 12 St. bei einem 50j. M.; Caps. 30.
Allg. h. Ztg. 42. 85. Schreter.

---

30. *Hellebor.* Fr., 24 J., kräftig, erkrankte an einer Nierenentzündung, die unter Anwendung von Acon., Bell., Hy. und Canth. 3 Wochen dauerte. Seitdem leidet sie oft an schmerzhaftem Harnen. $\frac{1}{2}$ J. später hatte sie wieder eine Nierenentzündung, jedoch heftiger. Acon. 1. und Bell. 1. erfolglos. Am 2. Tage der Krankheit: fast Besinnungslosigkeit, vorher sehr heftiger Kopfschmerz; geröthetes Gesicht, stiere Augen, halb geöffnet, nach oben gerichtet; Krämpfe einzelner Glieder; bei Druck auf Nieren und Blase Aeusserungen von heftigem Schmerz. Puls sehr frequent. Haut heiss, feucht. Zuweilen Murmeln einzelner Worte. Harn röthlich braun, trübe. Hell. 1. und Ac. 1. im 2st. Wechsel. Am andern Morgen bedeutende Besserung und Heilung 4 Tage später.
Hirsch. Ztschr. 4. 85. Oehme.

---

31. Schmerzhaftes Harnen bei einem 52j. Manne. Puls. 30. Plumb. ac. 30. — Allg. h. Ztg. 41. 97. Weber.

---

32. Nierenentzündung nach Scharlach bei einem $8^1/_2$ j. Kinde. Schmerzhafter Harndrang. Blutiger Harn, Fieber etc. Canth., Acon., Canth. Heilung in 5 Tagen. — Allg. h. Ztg. 45. 61.

---

33. Einen 2 Jahre alten Blasenkatarrh bei einer herabgekommenen Frau heilte Canth. und Lactucar. im Wechsel in 3 Wochen. Allg. h. Ztg. 45. 108. Rosenberg.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Ars., Camph., Caust., Clemat., Colch., Pareira, Secal., Seebäder, Tereb., Vichy, Nierenstein, Capsic.

b) *Allgemeine Bemerkungen* über Aq. frig., Aspar., Sepia, Vichy.

Wesentliche Bestätigungen und Ergänzungen finden sich bei Canth., Lyc. und Puls.

Vorstehend finden sich 8 Hauptgruppen von Krankheitsformen:

1. *Entzündung der Nieren.*

Mittel: Camph., Colch., Nux je 1mal.

Der Fall, wo Camph. heilte, ist um so interessanter, als er eine Vergiftung mit Canth. betrifft; hier finden sich neben Störungen des Allgemeinbefindens entzündliche Affection des obern Theils des Verdauungs- (Mund bis Magen) und des ganzen Harnsystems.

Die beiden andern Fälle sind höchst dürftig erzählt; bei Nux ist eigentlich nur die Diagnose angegeben und bei Colch. finden sich nur solche Symptome, die jeder andern Nierenentzündung auch zukommen, man sieht daher gar nicht, weshalb gerade Colch. und nicht eben so gut ein anderes Mittel gereicht wurde.

Gabe: 0., 2., 30., Pot.

2. *Chronisch-subinflammatorische Zustände in den Nieren.*

Mittel: Puls., Tereb. je 1mal; Vichy empfohlen.

Schmerzen in der Nieren-, Lenden- und Nabelgegend, schmerzhafte Entleerung vielen, blutigen, dunkelrothen Harns, Puls. — Dumpfer Schmerz in der Nierengegend und mitten über den Leib, Fieber, Appetitlosigkeit, Blut im Harne, Tereb. — Die chronische Entzündung des Nierenbeckens, Vichy.

3. *Acuter Blasenkatarrh, Cystitis.*

Mittel: Ars. und Camph. je 1mal, Canth. 3mal; kaltes Wasser empfohlen.

Bei acuten Exacerbationen eines chronischen Blasenkatarrhs mit Brennen und Schmerz beim Harnen, dunkelgelber Harn mit schleimigem Bodensatz Ars. — Bei Entzündung des ganzen Harnsystems, schmerzhaftem Harndrange und blutigem Harne in Folge einer Vergiftung mit Canth. Camph. — Schmerz im Perinaeum, pressend drückende Schmerzen im Mastdarme, Stuhldrang. — Canth.; in Bezug der übrigen bei diesem Mittel vorkommenden Symptome vergleiche den Hb. — Kalte Umschläge auf die Blasengegend werden empfohlen gegen die Harnbeschwerden.

Gabe: 0., 4., 30. Pot.

4. *Chronischer Blasenkatarrh.*

Mittel: Canth., Pareira, Seebäder je 1mal.

Bei gleichzeitiger Nierenblutung und schmerzhaften Erectionen Canth. — Bei heftigem Harndrange, stark ammoniakalischem Harne und vielem, dickschleimigem Abgange Pareir. — Bei heftig brennenden Schmerzen im Perinaeum und längs der Harnröhre, Harndrang, Haemat. und Albuminurie Seebäder. — Bei pfropfenweisen Schleimabgange und Varicositaeten am Blasenhalse wird Sepia empfohlen.

5. *Blutharnen.*

Mittel: Camph., Lyc., Merc., Puls., Sec., Seebäder, je 1mal, Canth. und Tereb. je 2mal.

Nach Canth.-vergiftung mit Entzündung des ganzen Harnsystems, Harndrang etc. Camph. — mit heftig schneidenden und brennenden Schmerzen in der Blase und Harnröhre, mit Harndrang Canth. — mit schmerzhaften Erectionen Canth. — bei Abgang von Steinen Lyc. — schmerzloses Merc. — mit Schmerzen in der Nieren-, Lenden- und Nabelgegend und schmerzhaftem Harnabgange Puls. — schmerzloses nach Nierenkolik Sec., Tereb. — mit Schmerzen im Perinaeum, längs der Harnröhre und im Blasengrunde, Harndrang, nach Tripper, Seebäder — mit dumpfem Schmerz in der Lendengegend und über den Leib Tereb. —

6. *Strangurie.*

Mittel: Canth. und Puls. je 3mal, Ars. 2mal, Caust., Clem., Lyc., Pareir., Sulph. je 1mal.

Brennen Ars., Canth., Clem., Pareir., Puls. — Reissen Pareir. — drückende Schmerzen in der Blasengegend, den Ureteren und im Perinäum, schneidend brennende Schmerzen in der Blase und im Mastdarme Canth. — Beständiger Harndrang Canth., Clem., Lyc.; sehr häufiger Caust., Puls., Sulph., sehr heftiger Pareir. Dunkelgelber Harn mit schleimigem Bodensatz Ars., trüber, blutiger, schleimiger Harn Canth.; ammoniakalischer, schleimiger Harn Pareir.; blassgelber, schleimiger Harn. Puls.

Drückende Schmerzen im Mastdarme und Kreuze Canth.; Geschlechtstheile und innere Schenkelseiten geröthet Puls.

7. *Ischurie.*

Mittel: Lyc. 3mal, Ars. und Caps. je 1mal.

Aeussert heftiger und schmerzhafter Harn- und Stuhldrang mit grosser Aufregung Ars.; Harndrang, häufig in schmerzhafte Harnverhaltung übergehend bei einer Schwangern Lycop.; schmerzlose, anhaltende Harnverhaltung Lyc.; schmerzhafte Harnverhaltung mit heftigem Harndrange Caps. (Nr. 29).

8. *Steinbeschwerden.*

Im Ganzen 4 Fälle, 2 durch Lyc. geheilt, 1 durch Nierenstein l. Verr. (Nr. 28), 1 durch Vichy gebessert. Bönninghausen empfiehlt Aspar. bei Nierengries.

NB. Wir halten es für nöthig, besonders noch auf die mit Caust. und Clem. vollbrachten Heilungen aufmerksam zu machen; im erstern Falle findet sich eine Affection des Blasenhalses, im zweiten eine Affection des membranösen Theils, welcher Natur die Krankheiten waren, lässt sich leider nicht bestimmen.

Gabengrösse in den 29 einzelnen Fällen:
Tinct. 3mal.
1—6. Pot. 9mal.
12—30. Pot. 11mal.
300. Pot. 1mal.

Dreiundsechzigstes Kapitel.

Unwillkürliche Harnabgänge. Hb. II. 40.

Literatur: Hirsch. Ztschr. 4., Nr. 1—4. — Allg. h. Ztg. 51. 60.

Beobachter: Battmann, Billing, Bolle, Cohnfeld, Escalier, Pasi, Stern.

Mittel: Alsine, Ars., Caust., Cup., Bell., Puls., Sulph.

Unter nachstehenden 6 Fällen finden sich:
1) *Incontinentia urinae* in Nr. 1.
2) *Incontinentia urin. nocturn.* in Nr. 2—6.

---

1. Alsine media.

Posi hat das Mittel bei Incont. urin. mit Erfolg gebraucht. Die Tinct. äusserlich mit gleichen Theilen Aq. zum Waschen der Geschlechtstheile, innerlich Alsine 6. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 32.

2. Arsen.

1. Ein 63j., mittelgrosser, hagerer, jedoch kräftiger Arbeiter leidet seit 5 Jahren an Harnbeschwerden, die sich zuweilen zu Blasenkrämpfen und Ischurie steigern und die Anwendung des Katheters erfordern, was Schmerzen und Blutungen veranlasst. Seit 2 Jahren beständiges (Tag und Nacht), unwillkürliches Harntröpfeln, vermehrt bei eintretendem Harndrang. Das Leiden begann mit tröpfelndem Harnen. — Oefters rheumatische Schmerzen, lähmige Schwere in den Untergliedern und Kreuzschmerzen. Stuhl träge. Schlaf und Appetit normal. Ars. 30., 2mal täglich 1 Tr.; nach 8 Tagen völlig normales Harnen. Die übrigen Beschwerden blieben. Allg. h. Ztg. 60. 141. Cohnfeld.

3. Causticum.

2. Mdch., 11 J., pisste seit einigen Monaten ins Bette, seit einigen Wochen auch am Tage Harndrängen. Caust. 24. in Aq. heilte sogleich. — Hirsch. Ztschr. 4. 215. Escalier.

---

3. Ein 15j., gesunder Knabe leidet seit seinem 3. Jahre an periodischem Bettpissen. Auch am Tage kann er den Harn nicht lange halten. Caust. 24. und 12. heilte. Ibid.

4. Cubeben.

4. Ein 16j., gesunder und kräftiger Lehrling litt seit 1/4 Jahr an Bettpissen. Ursache unbekannt. Pulv. cubeb. 1/2 ℥ mit ebensoviel Zucker verrieben, täglich 3mal eine Messerspitze voll, heilte dauernd. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 30. Battmann.

5. Pulsatilla.

5. Ein 11j. Knabe litt seit frühester Kindheit an Bettpissen; derselbe hat skroph. Habitus, blondes Haar, leicht erregbares Gemüth und viel Ehrgefühl. Am Tage häufiger Drang mit Gesichtsblässe und Angstgefühl und Entgehen des Harns bei Nichtbefriedigung jenes Dranges. Körperliche Züchtigung verschlimmert. Bell. 2. half nur palliativ, Puls. 1., täglich 2mal half dauernd. Hirsch. N. Ztschr. 2. 172. Billig.

6. Sulphur.

Bolle empfiehlt Su. bei Bettpissen stets dann, wenn nicht noch andere Symptome zugegen sind, die ein anderes Mittel indiciren. Ausserdem legt er grosses Gewicht auf kalte Waschungen und darauf, dass der Kranke am Tage den Harn so lange als möglich zurückhält. — Allg. h. Ztg. 51. 68.

---

6. Ein 13j. Mdch. von bräunlich-gelber Gesichtsfarbe, dunklen Augen und schlankem Wuchse leidet seit mehreren Jahren an Bettpissen. Sulph. 3 erfolglos. Sulph. 1., täglich 2 Tropfen, brachte nach 4 Wochen den 1. Eintritt der Regel und Heilung. Nach 4 Wochen Rückfall; Sulph. 1; Heilung nach mehreren Wochen.

Hirsch. N. Ztschr. 3. 192. Stern.

Vierundsechzigstes Kapitel.

Michharnen, Harnruhr. Hb. II. 29.

Literatur: Allg. h. Ztg. 50, 52, 57. — Hirch. N. Ztschr. 1—3. — H. V. S. 2. 4. 9. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. — Digitalis purpurea etc. von Bähr. Leipz. Weigel 1859.

Beobachter: Bähr, Henoch, Huber, Lobethal, Michatsky, C. Müller, Pompili, Prie, Trinks, Walker.

Mittel: Ars., Digit., Gastein, Kreos., Magn. ust., Nux v., Phos. acid., Sulph.

Allgemeine Bemerkungen.

Wir haben viele Mittel, welche entschieden auf die Nieren wirken, leider ist aber bei deren Prüfungen niemals der Harn chem. untersucht worden; es bleibt daher vor der Hand dem homöopathischen Arzte nichts Anderes übrig, als besonders solche Mittel zu wählen, welche eine sehr vermehrte Harnabsonderung erzeugen und sorgfältige chemische Untersuchungen des Harns anzustellen, wenn auf ein gegebenes Mittel der Harnfluss sich vermindert, ob auch der Zuckergehalt in demselben abnimmt. Würde diese Verminderung erwiesen, so wäre dieses Mittel so lange anzuwenden als es diese Wirkung äussert.... Das specifische Heilmittel für den Diabetes wird dasjenige sein, welches bei gleichzeitig vermehrter Harnabsonderung auch Zucker durch die Nieren abscheidet; die Beständigkeit der pathognomischen Symptome dieser Krankheit lässt zugleich erwarten, dass dasjenige Mittel, welches Zucker im

Harne erzeugt, sie in allen Fällen heilen wird, da alle Krankheiten mit unwandelbaren, festständigen Erscheinungen immer nur durch ein einziges Mittel beseitigt werden. H. V. S. 2. 185 und 194. Trinks. Abhandlung über Diabetes mellitus.

Nach Anführung der obigen Bemerkung fährt C. Müller in seiner Abhandlung „die Veränderungen des Harns in Krankheit und deren Benutzung und Verwerthung nach dem homöopathischen Heilgesetze" also fort:

Es muss uns demnach ausserordentlich viel daran gelegen sein, Mittel aufzufinden, welche Zuckerharn bei Gesunden hervorzubringen im Stande sind. Es ist mir leider nur bei 6 Arzneimitteln bis jetzt gelungen, Thatsachen aufzufinden, welche diese Eigenschaft bekunden oder wenigstens vermuthen lassen; es sind dies Canth., Chlorof., Curare, Morph., Uran. nitr. und Asclep. Vincetoxicum.

H. V. S. 9. 310.

1. Arsen.

1. M., 49 J., stark, etwas fett, rothbäckig, lebenslustig, starker Fleischesser und guter Bordeauxweintrinker bekam Harnruhr. Zucker im Harne und vermehrter Durst. Später Wackeln der Schneidezähne, allmähliges Abmagern und gänzliches Erlöschen des Geschlechstriebes. Viele Mittel erfolglos, selbst Ars. in Verdünnungen. Ars. $1/_{10}$ Gr. pro dosi alle 8 Tage, später alle 5 Tage. Nach 2 Monaten verminderten sich Durst und Abmagerung. Die Zähne waren ausgefallen. Die frische, gesunde Gesichtsfarbe ist wieder erschienen, der Kranke wie neubelebt und heiter, doch der Zucker ist noch im Harne. — Der Beobachter bemerkt, dass sich bei sehr alten Leuten, selbst wenn gesund, häufig Zucker im Harne finde.

Hirsch. N. Ztschr. 3. 173.

2. Digitalis.

Es lässt sich eine gewisse Aehnlichkeit der Dig. sypt. mit denen des Diabetes auffinden, die freilich nur in dem Umstande ihre Hauptstütze findet, dass die Dig. das spec. Gewicht so bedeutend in die Höhe treiben kann, ohne entsprechende dunklere Farbe oder geringes Quantum. Das ist freilich wenig genug, aber doch immerhin ein Anhaltepunkt, zu dem man noch die Erscheinungen in einzelnen anderen Organen hinzurechnen kann, z. B. in den Respirationsorganen, den Speicheldrüsen. Auch die rasche, den Ausleerungen nicht entsprechende Abmagerung gehört hierher.

Bähr über Digit. 149.

3. Gastein.

Gegen diese sonst ganz unheilbare Krankheit besitzt Gastein ausserordentliche Heilkräfte und die Beobachtungen der dortigen

Aerzte weisen in jeder Saison mehrere Fälle dieser Krankeit nach, welche in Folge der gasteiner Kur radical geheilt worden sind.
Allg. h. Ztg. 52, 130. Lobethal.

4. Kreosot.

2. Ein Fall von Diab. mellit. bei einem 28j. M., welcher in 24 Stunden 20 schles. Quart. Harn liess, wovon 20 ℥ 9 ʒ Zucker enthielten, wurde durch anhaltenden Gebrauch von Kreosotpillen unter Meidung jeder vegetabil. Kost von Dr. Michatsky vollständig geheilt. (Pr. Ver. Ztg. 1. 1855). Allg. h, Ztg. 50. 120.

---

3. Bei einer ältlichen tuberkulösen Dame schien Kreosot noch am meisten gegen die Harnruhr zu wirken, da aber die Schwindsucht die Anwendung anderer Mittel nöthig machte, so musste von ersterer Krankheit abgesehen werden. Die Kranke starb bald an Tuberkulose. — H. V. S. 2. 191. Trinks.

5. Magnesia usta.

4. Mag. ust. 3mal 1 Theelöffel minderte bei 5monatlichem Gebrauche auffallend den Durst und die Harnabsonderung eines Diabetikers, half aber ebensowenig radical wie Fel tauri und Natr. cholenicum. — H. V. S. 4. 103. Henoch.

6. Nux vomica.

5. Einem seit 2—3 Jahren an Diabet. Leidendem (Diagn. durch Analyse gesichert), bei dem die ganze Constitution und mehrere einzelne Symptome für Nux sprachen, wurde dieselbe (1 Tr. Tinct.) gegeben, worauf sich sogleich die bedeutende Menge des täglich und besonders Nachts gelassenen Harns sehr verminderte und der Zuckergehalt desselben abnahm. Unter Wiederholung von Nux 30. war binnen 10 Wochen das Uebel so weit gehoben, dass die Analyse keinen Zucker im Harne mehr nachzuweisen vermochte.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 78. (J. de la Soc. Gall. 7. 11). Prie.

7. Phosphori acidum.

Dr. Pompili referirt über einen höchst interessanten Fall von Diabetes mellitus bei einem Manne von 40 Jahren. Der Urin war wasserhell, ums 3fache mehr, als das genossene Getränk innerhalb 24 Stunden. Immerwährender Harndrang, Zuckergehalt desselben, Schlaflosigkeit, unauslöschlicher Durst, besonders Nachts, enorme Abmagerung und äusserste Schwäche. Die Allopathie versuchte durch 3 volle Monate vergebens alle ihre Waffen. Nach dem achttägigen Gebrauche schon des *acidum phosph.* 30. war der Kranke

in völliger Genesung. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 31. (Rivist. omiopat., 26.

---

7. M. 25 J., kräftig, lebhaft, hat seit 3 Monaten an Lumbago ähnlichen Schmerzen gelitten. Steter Durst, besonders auf hitzige Getränke. Specifisches Gewicht des Harns 1038, täglich 4—6 Messkannen. Enthält viel Zucker. Allopathie erfolglos. Ac. phos. 15 gr. in 6 ℥ Aq., 3stündlich. Nach 3monatlicher arzeneilicher und weiterer 3monatlicher diätetischer Behandlung dauernde Heilung.

An derselben Stelle werden noch 2 andere Heilungen erwähnt, doch wurde in dem einen Falle Ac. phos. im Wechsel mit Ferr. carb. und im andern vorher Antim. crud. gereicht.

Allg. h. Ztg. 57. 39. H. V. S. 9. 312. Walker.

8. Sulphur.

8. M., 44 J., Müller, cholerisch, hager, starkknochig, überstand vor 22 Jahren Gelenkgicht und 2 Jahre später ein 3täg., 17 Wochen anhaltendes Wechselfieber. Seit 3 Monaten magert er ab und fühlt sich täglich kraftloser, kein Appetit, bitterer Mundgeschmack, Husten, schaumiger Auswurf, kein Fieber. Abführ- und Bittermittel; darnach chronischer Durchfall. — 22 Febr.: Grosse Abmagerung, Schwindel beim Aufstehen; schon seit vielen Jahren grosse Trübheit und Schwachsichtigkeit beider Augen, so dass das Lesen sehr erschwert ist. Zunge mit dickem, weissgelbem Schleime belegt; Bittergeschmack, kein Durst, völlige Appetitlosigkeit; im Magen Gefühl von beständiger Vollheit; Magengegend bei Druck etwas schmerzhaft; Leber vergrössert; täglich 4—5 wässrig-schleimige, schmerzlose Durchfälle, nicht selten unwillkürlich bei Abgang von Blähungen; Urin blass, mit weissgrauem thonartigem Schleimsedimente; häufiger, quälender Husten mit Auswurf eines weissen, schaumigen, zähen Schleimes; etwas dumpfer Ton in den Lungenspitzen; Haut trocken, dürr wie eingeschrumpft; Puls matt und weich; stete Neigung zu schlafen; grosse Schwäche; trauriges Gemüth. Phosph. 3., 3mal tägl. 1 Tr. 27. Februar Beseitigung aller Symptome der Digestionsorgane; Husten weniger beschwerlich, leicht lösend. An der Streckseite des linken Handgelenkes eine thalergrosse, trockene Flechte von rosenrother Farbe mit unerträglichem Jucken, zum steten Kratzen nöthigend. Am nächsten Tage eine ganz ähnliche Flechte an der entsprechenden Stelle der rechten Hand. In den nächsten Tagen kleienartige Abschuppung der Flechten; sehr häufiger Urinabgang, selbst Nachts, wodurch der Schlaf sehr gestört ist. Der in grosser Menge abgehende Harn ist wässrig, ohne Sediment, von blassgrüner Farbe, stark ammoniakalisch riechend. Kein Schwindel; sicht wie durch einen Nebel, weisser, schmieriger Beleg auf der Zunge, Mundgeschmack, Appetit und Verdauung unverändert, zuweilen selbst Hunger. Harnmenge in 24 Stunden 2 Mass, obwohl er kaum $1/_{16}$ Maas

Flüssigkeit (Suppe) zu sich nimmt; Haut pergamentartig trocken, dürr und rauh anzufühlen; die beiden Flechten jucken sehr und lassen nach Kratzen einen Wundheitsschmerz zurück; grosse Magerkeit, besonders des Oberkörpers; Mattigkeit, kann nur mit Mühe aufstehen. 5. März: Sulph. 3, 3mal täglich 1 gr.; reichliche Nahrung, vorwaltende Fleischkost. 6. März: beständiger Hunger trotz reichlicher Kost; kein Durst, trinkt 1/8 Maas Wasser; Harnmenge 5 1/2 Maas. — 8. März: die Flechten sind verschwunden, dafür unerträgliches, allgemeines Hautjucken; ungeheure Gefrässigkeit. — 9. März kein Hautjucken, Gefrässigkeit und Abmagerung im Steigen; Harnmenge 9 1/2 Maas. — 10. März: er hat vergangne Nacht 1/2 Stunde mässig geschwitzt; Harnmenge 5 Maas; Getränk 1/4 Maas; Husten sammt Auswurf völlig verschwunden; sieht um vieles besser; dieselbe Ordinat. (Schwefel). — 13. März: Sulph. 1. 3mal, täglich 1 gr. Haut weicher und geschmeidiger. — 14. März: schwitzte letzte Nacht 5 Stunden lang mit nachfolgender grosser Erleichterung; Harnmenge 4 Maas, Getränk 1 1/2 Seidel. Sehkraft täglich besser. 15. März: mehrstündiger Schweiss; Gefrässigkeit, gleichbleibend; Harnmenge 3 Maas, Getränk 1/2 Maas; Kräfte im Zunehmen. — 17. März: täglich Schweisse; Gefrässigkeit in guten Appetit verwandelt; Haut feucht und weich; Harnmenge 3 Maas; Kräftezunahme, verlässt das Bett auf 1/2 Stunde, Schlaf vortrefflich. — 20. März: Harnmenge normal, fortschreitende Besserung; keine Arznei mehr; 3 Wochen später völlig hergestellt; nach 5 Monaten kräftig, wohlgenährt und blühend.

2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 43. Huber.

Allgemeiner Ueberblick.

C. Müller nennt Canth., Chlorof., Curare, Morph., Uran. nitr. und Asclep. Vincetox Zuckerharn erzeugende Mittel; leider liegen gerade von Keinem dieser Mittel Heilungen vor; die meisten Heilungen, im Ganzen 8, wurden mit Phos. acid. bewirkt.

Auffällig ist, dass die Mittel fast stets nur in *niedern* Verdünnungen, selbst in Subst., angewendet wurden; Ars. in Verdünnung war erfolglos, 1/10 gr. pro dosi half.

Die wenigen einzelnen Fälle sind leicht zu übersehen.

Fünfundsechzigstes Kapitel.

Albuminurie, Morbus Brightii.

Literatur: Hirsch. Ztschr. 1. 4., N. 1. 4. — Allg. h. Ztg. 43, 51, 53, 55. — Klin. Stud. von Wurmb und Caspar.

Beobachter: Bürkner, Kidd, Löw, Panthin, Pope, Quaglio, Reil.

Mittel: Aqua, Ars., Aur., Canth., Coloc., Hell., Kal. carb., Merc. corr., Natr. carb., Nitr. acid., Op., Rhus, Tereb. — Phos., Nux vom., Op., Chin., Ferr. sulph., Ipec., Puls.

Die Krankheit ist bereits kurz erwähnt bei *Scharlach* (4. Bd., 75 Pag.) und bei *Wassersucht* (ebenda Pag. 360) und an erster Stelle werden Ars., Lyc., Sec., an zweiter Stelle Ars., Aur., Colch., Tereb. genannt.

Die hierher gehörigen, noch in grosses Dunkel gehüllten Krankheiten bedürfen sehr der besonderen Aufmerksamkeit der hom. Aerzte.

In den 11 einzelnen Fällen sind von den Beobachtern folgende Namensdiagnosen gebraucht worden:

1. *Morb. Bright*: in Nr. 3, 6—9. — Aur., Rhus, Op.
2. *Albuminur:* in Nr. 1, 4, 5, 11. — Ars., Coloc., Kal. carb., Tereb.
3. *Nephritis albuminosa*: in Nr. 2. — Ars.
4. *Speckige Nierenentartung*: in Nr. 10. — Tereb.

---

1. Aqua.

Als wichtiges Beihülfsmittel der Behandlung ist besonders auf Beförderung der Hautthätigkeit zu achten, da man suchen muss das Blut von dem darin sich ansammelnden Harnstoff zu befreien, dessen Ausscheidung auf dem natürlichen Wege eben wegen der Degeneration der Nierensubstanz unmöglich ist. Hierzu werden zeitweilige *Dampfbäder* von 96—98° F. und von 5—10 Minuten Dauer, regelmässige tägliche *Waschungen* des ganzen Körpers mit lauem weichem Wasser und Seife mit nachgehenden kräftigen trockenen Abreibungen empfohlen. Auch die Lungenthätigkeit muss durch regelmässige *Bewegung im Freien* befördert werden. Von grosser Wichtigkeit ist Vertauschung des *Klimas* mit einem gleichmässigen, trockenen und warmen (Aegypten, Malta, Malaga). Hirsch. N. Ztschr. 1. 46. Kidd.

2. Arsenic.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Arsenic eignet sich für die Albuminurie nach Scharlach (desquamative Nephritis) mehr als für irgend ein anderes Nierenleiden. Es ist besonders indicirt, wenn die grosse Menge von Epithelial-

zellen im Urine verräth, dass dem Abschuppungsprocesse auf der Haut ein gleicher Process in der Schleimhaut der Nieren parallel geht; wenn sich das Anasarka (nach Scharlach) allmälig entwickelt; so wie bei bedeutender Körpererschöpfung, besonders wenn diese mit durch dürftiges Leben und Aufenthalt in dumpfen feuchten Räumen bedingt ist. Bei denselben ursächlichen Verhältnissen ist Arsenic auch von Nutzen gegen die hartnäckigen katarrhalischen Beschwerden, welche die spätern Stadien der granulösen Nierendegeneration begleiten. Dauernden Nutzen gegen letztere selbst gewährt es jedoch nur selten. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 46 und Allg. h. Ztg. 51. 15. Kidd.

Ars. und Kal. arsenicos. entsprechen unter allen Mitteln dem Morb. Bright. in allen seinen Stadien, in vielen seiner ätiolog. Momente (Marasm., Krankheit des Herzens, der Gefässe etc.), in vielen der mit ihm combinirten Krankheitsvorgängen (Hydropericard., Magengeschwür, Erbrechen etc.) und seinem häufigen Ausgange, der Uraemie, und den meisten hierbei sich ergeben könnenden Indicationen so vollkommen, wie kein anderes. — Allg. h. Ztg. 55. 93. Quaglio.

B. Einzelne Fälle.

1. Ein 13j. Laufbursche zeigte, nachdem die Krankheit schon seit 14 Tagen bestanden hatte und allopathisch behandelt worden war, bedeutenden Ascites und Anasarka, besonders im Gesichte und den Gliedern; heftige Schmerzen in der Lebergegend; dicken, spärlichen, durch Hitze und Salpetersäure gerinnenden, eiweisshaltigen Harn; beklemmte, rauhe und schnelle Respiration; öfteres Herzklopfen; weichen und schnellen Puls; schlechten Appetit; weichen, zu Durchfall neigenden Stuhl; drückenden, brennenden Kopfschmerz; grosse allgemeine Schwäche. Ars. 3. in Aq. 4st. Besserung am folgenden Tage; Heilung in 8 Tagen.

Hirsch. Ztschr. 4. 102. Pope. (Brit. Journ. of Hom. Jul. 54).

---

2. Mdch. 26 Jahr, kräftig, bisher gesund, hatte vor 14 Tagen nach Erhitzung ein kaltes Fussbad genommen und darnach Hitze mit nachfolgendem Frösteln etc. bekommen. Bald Anschwellung der Füsse und Augenlider, Brustschmerzen, Husten, unruhiger Schlaf. — 9. Oct.: Hitze, Blässe, Oedem, besonders um die Augen. Wangen roth, umschrieben; Lippen und Zunge etwas trocken, letztere dick weiss belegt; Athem schnell, kurz, laut rasselnd; etwas Husten mit wenig zähem Auswurfe; viel Räuspern; Puls 116. Milz etwas vergrössert; beide Hypoch. gegen Druck empfindlich. Stuhl seit 4 Tagen verhalten. Bedrücktes Aussehen. Sie liegt ruhig im Halbschlummer; aufgeweckt klagt sie über heftige, mit leichtem Frösteln vermischte Hitze, grosse Schwäche; Wehthun in allen Gliedern; Schwindel; Ohrensausen; Trübsehen; bittern Mundgeschmack; Gefühl von Trockenheit im Munde und Halse; brennenden

Schmerz im Halse; erschwertes Schlingen; Gefühl von Schwere auf der Brust und Wehthun in der Brust nach Husten; Schlaflosigkeit und erschreckende Träume während des gegen Morgen sich einfindenden Halbschlafes. Phos. acid. erfolglos. — 13. Okt.: Nachmittags das Gesicht sehr stark geschwollen. Nachts 3 diarrhoische Stühle und lebhaftes Delirium. Rhus. — 14 Oct.: Schweiss. Füsse geschwollen. Brustbeschwerden geringer. Puls 104. Milz fast bis zum vordern Rippenrande. Viel Albumen im Harne. In den nächsten 2 Tagen Verminderung des Fiebers, aber Zunahme des Hydr. Ars. 30. Bis zum 27. Oct. ging die Besserung sehr langsam, dann aber sehr rasch. Beseitigung des Hydr. am 5. Nov. und des Album. am 10. Nov. (Nephritis albuminosa). — Wurmb und Caspar 261.

C. Rückblick.

Kidd hält Ars. besonders angezeigt bei Album. nach Scharlach; Quaglio hält Ars. und Kal. arsenic. für die Hauptmittel bei Morb. Brightii.

Von den 2 Fällen betrifft der Erste Album. überhaupt ohne Angabe der Grundkrankheit, der zweite Albuminurie bei Nephrit. album.; in beiden finden sich hydrop. Erscheinungen, Durchfälle und Schwäche.

3. Aurum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Aur. muriat. natr. gegen Morb. Bright. bei Skrophelsucht, lymphatischer Constitution; langwierigen Drüsen- und Knocheneiterungen, bei Complication mit Syph. und Mercurialismus und bei auf die V. cava infer. drückenden Neoplasmen im Abdomen, vorzüglich im Uterus und Ovarien. — Allg. h. Ztg. 55. 93. Quaglio.

B. Einzelner Fall.

3. Eine 34j. Frau abortirte vor 3 Monaten im 3. Schwangerschaftsmonate unter profuser Blutung; darnach hatte sie einen 4wöchentlichen Typhus, der Oedem der Füsse zurückliess, was sie mit Wachholder geheilt haben will. Auf der Reise hierher bekam sie heftige Kolik, verbunden mit Reiz zum Erbrechen und häufigen Durchfällen, in welchem Zustande sie in unser Spital kam (Wien, Wurmb). Körper ziemlich kräftig; heisser Kopf, kalte Glieder, blassrothes Gesicht; Puls 90. Milz geht bis zum Rippenrande. Auch meteorist.; in der rechten Ilialgegend etwas Wasserschwulken; häufige, wässrige, gelbe Durchfälle. Anhaltender Leibschmerz. Eingenommenheit des Kopfes; ist wortkarg, trinkt viel und beklagt sich namentlich über ein Lähmigkeitsgefühl in den unteren Gliedern.

Ac. phos. 6. Unter abwechselnder Besserung und Verschlimmerung und Anwendung anderer Mittel, zuletzt Ars., vergingen 8 Tage, wo der Durchfall zwar seltener, die Leibschmerzen gelinder wurden, aber das Gefühl von Gelähmtheit in den Untergliedern blieb. Am linken Beine eine begränzte ödemat. Geschwulst vom Schenkel bis zur Hüfte. Ars. 6. contin. — Nach 14 Tagen allgem. Hydr.; kachektisches, leukophlegmatisches, stupides Aussehen; Haut trocken und zusammengeschrumpft; Trägheit und Schläfrigkeit; häufiger Harndrang, besonders Nachts. Durchfall, grünes Erbrechen; häufige Frostanfälle mit Uebelkeit. Ars. 3. erfolglos. Aur. mur. 6. Besserung schon nach wenigen Tagen und Heilung nach 6 Wochen. (Morbus Brightii). — Allg. h. Ztg. 53. 28. Löw.

4. Cantharides.

Canth. sind kein Mittel gegen Bright'sche Krankheit; alle pathologischen Veränderungen, die sie erzeugen, sprechen nur für Nephritis, mehr noch für Cystit. — Allg. h. Ztg. 55. 93. Quaglio.

Canth. passt mehr bei acuter oder chronischer (auch Desquamations-) Nierenentzündung als bei der eigentlichen brightschen Degeneration und hier vorzugsweise im ersten, acuten Stadium, namentlich wenn das Uebel in mechanischen Insulten der Nierengegend, oder plötzlichen Temperaturveränderungen seine Veranlassung hat.

Die indicirenden Symptome sind: Spärlicher, dunkeler Urin mit brennendem Gefühl in der Blase und Harnröhre; Ziehen in den Lenden und Hoden; starker Gehalt von Epithelialzellen und grosse Gerinnbarkeit des Urins; acutes Anasarka; sowie Complication mit Harnröhrenstricturen oder Prostataleiden. Auch urämische Gehirnaffection (Stupor und Unempfindlichkeit) und active Hämaturie, besonders wenn das entleerte Blut mit Fetzen membranöser Exsudationen gemischt ist, fordern zur Anwendung von Canth. auf.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 46.

5. Colocynthis.

4. Eine 34j. Waschfrau erkrankte an Ischias (links), welche das Gehen und Liegen unmöglich machte und nur sitzende nach rechts geneigte Position erlaubte. 4monatliche, allopathische Behandlung erfolglos. Linke untere Extremität enorm ödematös geschwollen, Haut roth, glänzend, an den Knöcheln und in den Kniekehlen zum Platzen gespannt; die Geschwulst erstreckt sich über den ganzen Oberschenkel, war aber daselbst teigiger, nicht so roth und gespannt. Die rechte untere Extr. nur bis zum Knie ödematös geschwollen. Die linke Niere druckempfindlich; Harn sparsam, trübe, bräunlich roth, viel Schleim und Eiweiss enthaltend. Coloc. tinct., 4mal täglich 5 Tr. Nach 3 Tagen der Harn klarer und vermehrt. Schmerz gleich bleibend. Veratrinsalbe äusserlich;

was nach 3 Einreibungen die Isch. beseitigte. Colch. continuirt. Heilung nach 7wöchentlicher Behandlung.

Hirsch. Ztschr. 4. 57. Reil.

---

6. *Hellebor.* passt nur bei Hydrops nach Scharlach mit Eiweissharnen ohne Fibrincylinder im Harn. Allg. h. Ztg. 55. 93. Quaglio.

7. Kali carbonicum.

5. Die Veranlassung des Uebels waren eine mehrstündige Durchnässung, nach der sich einige Tage lang fieberhaft gastr. Erscheinungen gezeigt hatten und etwa 1 Monat später ein längerer Aufenthalt im Freien bei sehr nebliger Witterung, nebst einem Stosse in die linke Seite. Unmittelbar hierauf entwickelte sich die Krankheit. Die ersten Symptome waren: Schmerz und Spannung in der linken Seite, Anschwellung einiger Drüsen in der Schenkelbuge, Oedem des linken Fusses, Appetitlosigkeit, häufiger und weicherer blasser Stuhl, nächtliche Unruhe und Schweisse, welche nicht erleichterten. Trotz verschiedener hom. Mittel nahm das Uebel stätig zu, das Oedem verbreitete sich über die rechte untere Extremität, das Scrotum, den Bauch und Oberkörper. Der Harn dunkel röthlich, trübe, sparsam; häufig ohnmachtartige Schwäche. Im Bette und nach dem Essen befand sich der Kranke am besten. Die Geschwulst war früh im Gesichte, Abends in den Beinen am stärksten. Der bedeutend reichlicher gewordene Harn sah schwärzlich aus, schäumte und liess beim Stehen einen starken, röthlichen, schleimigen Bodensatz fallen. Er enthält viel Eiweiss. Kal. carb. 300. besserte den Hydr., rief aber viele pathogenet. Sympt. hervor. Eine 2. Gabe nach 4 Wochen brachte das Anasarka bis auf etwas abendliches Fussödem und die übrigen Symptome beinah völlig zum Verschwinden. Harn noch albuminös. Einige Gaben mehr heilten innerhalb 4 Wochen völlig und dauernd. — Allg. h. Ztg. 43. 119. Panthin und Hirsch. Ztschr. 1. 64. Vergleiche Rhus.

8. Mercurius corrosivus.

Merc. corros. passt ebenfalls nur für die acuten, frühern Stadien der Albuminurie, besonders wo diese im Missbrauch geistiger Getränke, in Erkältungen oder Pfortaderstockungen ihre Veranlassung hat. Es ist demgemäss am Nützlichsten bei Vorhandensein von Fibrin oder Fettkügelchen im Urine und bei reichlicher blasser Harnsecretion, so wie wenn biliöse Diarrhöe oder starke Mund- nnd Rachenverschleimung die Krankheit begleiten.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 46. und Allg. h. Ztg. 51. 15. Kidd.

In den ersten 2 Stadien wenn sogenannte Stockungen im Pfortadersystem dem Leiden vorausgingen, wenn der sehr profus abgesonderte Harn Fettkügelchen enthält, bei vorhandener syphilitischer Dyskras. — Allg. h. Ztg. 55. 93. Quaglio.

9. Natrum carbonicum.

Bei beginnender Fettentartung des Drüsenepithels, bei Complicationen mit Nierensteinen, in welch letzterem Falle mit ihm Bry. collidirt. — Allg. h. Ztg. 55. 94. Quaglio.

10. Nitri acidum.

Acid. nitr. hat sich selbst in den schlimmsten Fällen von Nierenverschrumpfung sehr erfolgreich gezeigt, besonders wenn Uebelkeit, sehr starke Verschleimung des Mundes und Halses, gelber Zungenbeleg, bitterer oder saurer Mundgeschmack, so wie biliöser Durchfall oder Verstopfung mit Verdauungsstörungen und Hämorrhoiden zugegen waren.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 46. und Allg. h. Ztg. 53. 15. Kidd.

Es ist ein wichtiges Zwischenmittel bei vorwiegender Nachtverschleimung, bei Uebelkeiten, saurem Geschmacke, galligen Durchfällen; bei constatirter mercurieller Kachexie.

Allg. h. Ztg. 55, 93. Quaglio.

11. Opium.

6. Ein 36j. Fuhrmann litt nach Durchnässung längere Zeit an ödemat. Anschwellungen, namentlich des Gesichts und kam an Morb. Br. erkrankt in meine Behandlung. Rhus half vorübergehend. Kal. carb. erfolglos. Plötzlich trat eine Art apoplekt. Lähmung ein. Der Kranke lag völlig bewusstlos und regungslos, fürchterlich schnarchend, fast athmungslos gelähmt, der Athem setzte oft Viertelminuten ganz aus, über und über geschwollen da. Op. 1., stündlich, später seltener. Nach 2 Tagen Beseitigung des komatösen Zustandes und bedeutende Besserung des Hydr. und der Albuminurie. Völlige Heilung gelang nicht.

Hirsch. N. Ztschr. 4. 140. Bürkner.

12. Rhus.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Von Bright'scher Krankheit gelang es mir 2 ausgezeichnete, aber noch ziemlich frische Fälle, einmal lediglich durch Rhus, das andere Mal durch Rhus und Kali carb. schnell und dauerhaft zu heben.

---

7. Der erste Fall betraf einen sonst gesunden Arbeiter, der bis Anfang November auswärts in einer Braunkohlengrube gearbeitet und daselbst bei ungenügendem Schutz dagegen, mit vieler Nässe von unten und von oben zu kämpfen gehabt hatte. Seit etwa

5 Tagen hatte sich das erst blos vorhandene Fuss- und Gesichtsödem zu einem beträchtlichen Grade von allgemeiner Hautwassersucht ausgebreitet, und der Kranke war deshalb hierher in seine Heimath geschickt worden. Der Urin zeigte sich sehr stark eiweisshaltig. Nach achttägiger Behandlung hatten sich nicht nur die hydropischen Erscheinungen, sondern auch jede Spur von Eiweiss im Urin verloren und dieser sein natürliches specifisches Gewicht wieder erlangt. Der Kranke ist auch seitdem gesund geblieben.
Hirsch. N. Ztschr. 1. 22. Bürkner.

---

8. Der 2. Fall betraf einen Sträfling, der sich mit nassen Kleidern schlafen gelegt hatte. Bald darauf zeigten sich Schmerzen im Rücken und in der Nierengegend, welche sich nach neuen Durchnässungen sehr verschlimmerten. Schröpfen, spanische Fliegen und allopathische Mittel erfolglos. Nach der Entlassung des Gefangenen, im Juli, sah Derselbe sehr herabgekommen und missfarbig aus und litt an bedeutendem Oedem der Füsse, Hände und des Gesichts, so wie an viel Beklemmung verursachendem Ascites. Der Urin, der im Anfange der Erkrankung längere Zeit stark bluthaltig gewesen war, enthielt ziemlich viel Eiweiss. Durch die oben genannten Mittel, denen nur noch einige Gaben *Opium* 4. interponirt worden sind, wurde die Heilung binnen 4 Wochen herbeigeführt und hat sich dieselbe auch bis jetzt vollkommen bewährt, obschon der betreffende Kranke sich seitdem vielfach aller Unbill der Witterung auszusetzen nicht hat vermeiden können. Ibid.

---

9. Ein kräftiger, bisher gesunder 41j. Arbeiter in einer Zuckerfakrik und als solcher starker Hitze ausgesetzt, erkrankte an Morb. Br. Heftige, reissende Kreuzschmerzen. Wenige Tage später blutiger Harn und hydrop. Erscheinungen. Rh. 3. Nach 6 Tagen Beseitigung des Albumen und des Hydrops. Heilung. Nach 8 Wochen in Folge einer Erkältung einen Rückfall, den Rh. in 3 Wochen dauernd beseitigte. Hirsch. N. Ztschr. 4. 140. Bürkner.

C. Rückblick.

In den vorstehenden 3 Fällen wird die Krankheit Morb. Bright. genannt. Die Kranken waren Männer. Ursache der Krankheit 2mal das Tragen nasser Kleider, 1mal Erkältung.

Leider sind die Fälle nur sehr dürftig aufgezeichnet; es finden sich folgende Symptome: reissende Schmerzen in der Nierengegend, blutiger, albuminöser Harn, hydrop. Erscheinungen.

In Nr. 7 war noch Kal. carb. und Opium nöthig.

13. Terebinthina.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Terebinthina ist das dem ganzen Krankheitszustande angemessenste Heilmittel bei Morb. Bright. und wird besonders indicirt durch spärliche Secretion eines dunkelfarbigen, gelegentlich bluthaltigen, durch Salpetersäure. und Hitze stark coagulirenden Urins; ausgebreitetes Anasarka; Darmreizung und Neigung zu Durchfall; Appetitlosigkeit und Kartarrh mit reichlichem Schleimauswurf. Zwei der mitgetheilten Krankheitsfälle und darunter ein verzweifelter, wurden durch dieses Mittel geheilt.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 46 und Allg. h. Ztg. 51. 15. Kidd.

Im 1. Stad. des M. Br. bei blutigem, sparsamem, eiweisshaltigem Harne; bei bedeutendem Anasarka, Reizbarkeit und Schwäche des Darmkanales, Anorexie, viel Schleimauswurf.

Allg. h. Ztg. 55. 93. Quaglio.

B. Einzelne Fälle.

10. Ein 26j. schwächliches Mädchen bekam nach Erkältung Pleuresie und Lendenschmerzen. Die Symptome der Pleuresie verloren sich nach und nach, aber es bildete sich Anasarka aus. Verschlimmerung unter allopathischer Behandlung. Oedem der Füsse bis zum Bersten. Grosse Schwäche. Appetit und Stuhl gut. Harn dunkel, molkig, viel Eiweiss und Blutkügelchen enthaltend. Canth. 3—4 Wochen erfolglos. Tereb., 3mal täglich, 4 Tr. der Tinctur. Baldige Besserung und nach 3 Monaten Heilung. Speckige Nierenentartung. — Allg. h. Ztg. 51. 15. Kidd.

---

11. Ein 50j. Kapitain, biliös, hager. Nach vergeblicher allopathischer Behandlung folgende Symptome: der Kranke liegt im Bette, kaum athmen könnend, über und über Oedem; die ganze hintere und untere Gegend der rechten und linken Brust bei der Percuss. dumpf, oben und in der Mitte feuchtes Schleimrasseln. Herztöne bedeckt und undeutlich; plötzliche Ohnmachten und Athemnoth. Zunge trocken und roth. Stuhl verstopft. Kein Appetit, grosse Schwäche und Müdigkeit. Harn sehr reichlich, blass, neutral, albuminös, Blutscheiben, Schläuche und Harnkanäle, Epithelialtrümmer, Schleimstreifen enthaltend. Tereb. wie oben. Wegen eingetretener galliger Diarrhöe musste die Gabe auf 1 Tropf. Früh und Abends herabgesetzt werden. Heilung nach 3monatlichem Gebrauche des Mittels. — Ibid.

C. Rückblick.

Die beiden allgemeinen Bemerkungen stimmen bezüglich der Symptome sehr überein; Kidd hält Tereb. für das Hauptmittel, Quaglio jedoch nur für das 1. Stad. passend.

Die beiden Kranken waren ein Mann und ein Mädchen. Nr.

10 wird als speckige Nierenentartung, Nr. 11 als Granulardegeneration bezeichnet.

Die ödematösen Erscheinungen sind in beiden Fällen sehr bedeutend, in Nr. 10 Anasarc., besonders der Füsse, in Nr. 11 Lungenödem. Harn dunkel, blass, reichlich, neutral, albuminös, Blutkügelchen, Schläuche von Harnkanälen, Schleim enthaltend. Schwäche.

Unbedeutendere Mittel.

Der auf Empfehlung des Dr. Grey versuchte Phosphor brachte in der Brightschen Krankheit keinen wesentlichen Erfolg. — Nux vom. ist von Nutzen, wenn Kopfschwere und Stupor die Krankheit begleiten, wirkt jedoch nur palliativ. — Dasselbe gilt von Opium. — China und Ferr. sulph. (1. und 2. Verd.) leisten grosse Dienste gegen das Gefühl von Erschöpfung und Hinfälligkeit, welches gewöhnlich alle Stadien der Krankheit begleitet. — Ipec. erleichtert oft den trockenen Reizhusten, welcher von beginnendem Oedem in den Lungen abhängt, so wie bei Uebelkeit und reichlicher Schleimexpectoration. — Unter den nämlichen Umständen ist oft auch Pulsat. nützlich. Hirsch. N. Ztschr. 1. 46. Kidd.

Allgemeiner Ueberblick.

Vergleiche die Angabe zu Anfange des Kapitel.

Leider ist von den Aerzten bei Nierenerkrankungen und Hydrops der qualitativen Harnbeschaffenheit wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden, daher sind denn die vorstehenden Angaben im Verhältniss zur Häufigkeit der Krankheit nur äusserst dürftig und unbestimmt. Mögen sich deshalb die Praktiker veranlasst fühlen, das Versäumte nachzuholen.

Von den 11 Kranken waren 7 Männer und 4 Frauen, Erstere im Alter von 13—50 J., Letztere von 26—34 J., 7mal entstand die Krankheit mit Sicherheit nach Erkältung (Durchnässung).

In den 11 Fällen wurde die Heilung bewirkt durch: Rhus 3mal, Ars. und Tereb. je 2mal, Aur., Coloc., Kal. carb. und Op. je 1mal.

Allgemeine Bemerkungen finden sich bei allen 13 Mitteln mit Ausnahme von Coloc., Kalc. c. und Opium.

Allgemeines: Hauptmittel gegen *Morb. Bright.*: Ars., Kal. ars. und Tereb.; in frischen Fällen Rhus und Kal. carb.; in den frühern Stadien (1. und 2.) Merc. corr.; Canth. sind *kein* Heilmittel in dieser Krankheit oder höchstens nur im 1. Stadium passend.

Bei Albumin. nach Scharlach Ars., Hell.

Zur Beförderung der Hautthätigkeit Dampfbäder und Waschungen.

Bei Skrophulösen und Syphilitischen Aur.; bei Mercurialkachexie Aur. und Nitr. ac. Bei Nierensteinen Natr. carb.; bei Nierenverschrumpfung Nitr. acid.; bei Pfortaderstockungen Merc. Nach Missbrauch geistiger Getränke Merc. — Bei Uebelkeit und galligem Durchfall Nitr. ac. — Bei vorwiegender Nachtverschlimmerung Nitr. acid.

Besondere Zeichen: Harn spärlich, Ars., Coloc., Kalc. c.; reichlich Tereb.; dick Ars.; neutral Tereb.; trübe: Coloc., Kalc. c., Tereb.; bräunlich roth, dunkel, Coloc., Kal. c., Tereb.; blass Tereb.; schleimig Coloc., Kal. c., Tereb.; schäumend K. c.; blutig Rhus, Tereb. — Harndrang. Aur.

Ascites Ars., Rhus; Anasarka Ars., Kal. c., Opium, Rhus, der Beine Coloc., Tereb.; Lungenödem Tereb.

Leberschmerzen Ars.; Milzanschwellung Ars., Aur.; Erbrechen und Leibschmerzen Aur.; Durchfall Ars., Aur., Respiration beklemmt, schnell, rauh Ars.; Puls schnell, Herzklopfen Ars.

Kachektisches, hydropisches Aussehen Aur.; apoplektischer Zustand Op.; Ohnmacht Tereb.; ohnmachtartige Schwäche Kal. c.; Frostanfälle Aur.

Gabe: Tinct. 3mal.
1—6. Pot. 6mal.
30. Pot. 6mal.
300. Pot. 1mal.

NEUNTER ABSCHNITT.

Das Geschlechtssystem.

I. Abtheilung.

Beiden Geschlechtern gemeinsame Krankheitserscheinungen.

Sechsundsechzigstes Kapitel.

Abnormitäten in Hinsicht des Geschlechtstriebes und Geschlechtsvermögens. Hb. II. 53.

Literatur: Allg. h. Ztg. 49, 52, 54, 58, 59. — H. V. S. 4. 7. — Hirsch. N. Ztschr. 2. — Bähr's Schrift über Digital. — Gollmann's Krankheiten der Geschlechts- und Harnwerkzeuge.

Beobachter: Bähr, Bolle, Corvisart, Gerson, Hirschel, Kafka, Kapper, Laroche, Lobethal, Mandello, Parks, Spech.

Mittel: Aqu., Digitalis und Digitalin, Electricit. und Magnetism., Eryng. aquat., Franzensbad, Gastein, Lippspringe, Nux, Ostende, Phosphor.

Unter den nachstehenden 14 Fällen finden sich folgende Formen:

1. *Vermehrter* Geschlechtstrieb
   - a. beim *männl.* Geschlecht in Nr. 7.
   - b. beim *weibl.* Geschlecht in Nr. 13.
2. *Vermindertes* Geschlechtsvermögen
   - a. beim *männl.* Geschlechte in Nr. 8—12 und 14.
3. *Folgezustände* nach geschlechtlichen Ausschweifungen in Nr. 1—6, 8, 9, 13 und 14.

1. Aqua.

Das kalte Wasser ist noch das einzige Mittel, welches die Abspannung, die örtliche Schwäche und die nachtheiligen Folgen für das Rückenmark zu heben, resp. zu mindern im Stande ist; aber auch dieses Mittel ist in hartneckigen Fällen nicht im Stande radical zu helfen; weit mehr leistet in diesen Fällen die Electricität.
Allg. h. Ztg. 49. 180. Lobethal.

2. Digitalis und Digitalin.

Allgemeine Bemerkung.

Die Digit.-Sympt. entsprechen einem Zustande grosser Reizbarkeit neben grosser Schwäche und sind sehr charakteristisch. Ich kenne kein Mittel, welches so genau allen gewöhnlichen Symptomen der Spermatorrh. entspräche, wie Dig. in ihren constantesten Wirkungen. Grosse Reizbarkeit der Genitalien, häufige, schwächende Pollutionen, Abnahme der Muskelkraft, des Gedächtnisses, des Appetites, träger Stuhl, Herzpalpitationen, selbst Delirien und Convulsionen, Athembeengung, unruhiger Schlaf, Schmerz im Praecord., fliegende Hitze, schwacher Puls. — Bähr über Digit. 149.

B. Einzelne Fälle.

1. Ein 18j. M. litt seit 2 Monaten an Spermatorrh., besonders häufig in den letzten 14 Tagen, wo sich nächtliche wiederholte Pollutionen gezeigt hatten. Grosse Abnahme der Kräfte, Appetit gänzlich verloren, Schlaf durch Alpdrücken gestört. Schon nach den ersten 3 Milligr. Digitalin war die Nacht frei von Pollutionen, erst in der 12. und 30. Nacht trat wieder eine ein, jedoch ohne die früheren Nachwehen. Er nahm Digit. 45 Tage lang. Dauernde Heilung. — Bähr über Digital. 211. Laroche.

---

2. Ein 20j. Mann, durch übermässigen Coitus und sonstige Ausschweifungen sehr heruntergekommen, litt an träger Verdauung, schlechtem Geschmack, völligem Appetitmangel. Herzklopfen, fliegende Hitze, Ohnmacht, Ohrenklingen und Sausen, nächtliche Anfälle uud Kurzathmigkeit, lebhafter Präcordialschmerz mit Fiebererregungen. Pollutionen Tag und Nacht. Digitalin 3 Milligr. täglich. Nach 38 Tagen vollständige Besserung. — Bähr über Digit., 212. Corvisart.

---

3. Ein 18j. M. litt an häufigen nächtlichen Pollutionen, welche grosse Schwäche des Körpers, heftige Rückenschmerzen, Verlust des Gedächtnisses zur Folge hatten. Nach 3 Milligr. Digitalin täglich besserte sich Alles bis zum 34. Tage, die Pollutionen traten in der Zeit noch 5mal ein in immer längeren Zwischenräumen. Ibid.

---

4. Ein 30j. Mann litt seit seinem 14. Jahre an häufigen Pollutionen, die in den letzten Jahren zu wirklicher Spermatorrhoe ausgeartet waren. Es stellte sich Abnahme der Muskelkraft, des Gesichts und Gedächtnisses ein; die Verdauung träge und schwach. Digitalin wie oben bewirkte rasche Besserung, doch kamen Pollutionen noch verhältnissmässig häufig vor, nur ohne die frühern Folgen für das Befinden. Ibid.

---

5. Bei einem jungen, durch häufige Samenverluste sehr herabgekommenen Mann, war zwar Digit. von sehr gutem Erfolge, doch waren auch noch andere Mittel erforderlich. Ibid. 219. Bähr.

---

6. Ein junger Mann, der bis vor 1 J. Onanie getrieben, litt in Folge dessen an Schmerzen in der Brust, Herzklopfen, Kopfweh, Mangel an Arbeitslust, Gedächtnissschwäche, Unfestigkeit der Beine. Digit. 3., 1 gr. jeden Abend, besserte sein Befinden, doch bekam er binnen 7 Tagen 3mal starke Pollutionen, wahrscheinlich in Folge der zu starken Gabe. — Ibid.

B. Rückblick.

Die 6 Kranken waren Männer. Die Krankheiten sind die Folgezustände geschlechtlicher Ausschweifungen unter folgenden Symptomen: häufige Pollutionen, Saamenfluss, allgemeine Schwäche des Körpers (der Muskeln, des Gedächtnisses, Gesichts), Verdauung träge, schwach, Appetitlosigkeit, Schmerzen in der Brust und Präcordium, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, fliegende Hitze, Ohnmacht, Ohrenklingen, Alpdrücken, Mangel an Arbeitslust, Kopfschmerz. Es zeigen diese Symptome grosse Uebereinstimmung mit den allgemeinen Bemerkungen von Bähr.

Obwohl die Heilungen von allopathischen Aerzten bewirkt wurden und daher die Gaben (3 Milligr. pro dosi) unnöthig gross sind, so sind sie dennoch homöopath. Heilungen und deshalb hier erwähnt.

3. Electricität.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei Saamenfluss, Pollutionen und Impotenz empfiehlt Gollmann neben dem Gebrauche hom. Mittel noch ganz besonders und als unerlässlich die Anwendung der Magnet-Electricität; im Anfange nicht länger als 5 Minuten täglich, dann täglich um 1—2 Minuten gestiegen bis zu 15 Minuten, worauf minutenweise wieder zurückgegangen wird. Der Erfolg tritt schon nach den ersten Tagen ein. Er hält es für rathsam der Recidiven wegen, die Behandlung noch 2—3 Wochen nach Eintritt des Wohlbefindens fortzusetzen. Die verschiedenen Grade der Anwendung sind: 1. Induction des Stro-

mes längs der *ganzen* Wirbelsäule *mit der Hand*, 2. mit dem Inductionscylinder, 3. das electromagnetische Bad. Der negative Pol kommt auf die Geschlechtstheile oder an das Mittelfleisch, den positiven Pol lässt man auf die Wirbelsäule wirken. Die Kur darf nicht plötzlich unterbrochen werden. Pag. 202. und 210. — Pag. 263 giebt er dagegen an, bei Impotenz den negativen Pol auf den Rücken, den positiven auf das Mittelfleisch einwirken zu lassen; wir überlassen es daher ihm anzugeben, welches von beiden Verfahren das richtige ist. —

B. Einzelne Fälle.

7. M. 28 J., sanguinisch-choler., nicht ausschweifend, vor 4 Jahren an einem leichten Tripper erkrankt, leidet an geschlechtlicher Aufregung, wenn er in Gesellschaft seiner Braut ist, was jeden Abend geschieht. Als Folgen der Aufregung: Gefühl von Abgeschlagenheit in der Sacralgegend, Müdigkeit in den Beinen, beinahe allnächtliche Pollutionen, dumpfer Stirn- und Hinterhauptschmerz früh nach dem Erwachen, welcher erst nachlässt, nachdem er in die freie Luft kommt und Bewegung gemacht hat. Stuhlträgheit, Appetitabnahme und Missmuthigkeit. Die Gegend des 5. und 6. Halswirbels druckempfindlich. Kalte Waschungen und Nux. Nur der Kopfschmerz und Stuhl nach 12 Tagen etwas besser. Nun 3 Tage hintereinander 10 Minuten lang die Anwendung der Magnetelectricität. Der eine Pol (trocken) an das Mittelfleisch, mit dem andern (nass) wurde die Wirbelsäule ihrer ganzen Länge nach bestrichen. Keine kalten Waschungen. — Der Kranke fühlte sich kräftiger, die Müdigkeit in den Beinen aufgehört, die Wirbelsäule frei von jeder krankhaften Empfindlichkeit, keine Pollutionen; 3 Wochen später 2 Pollutionen in einer Nacht, Stirnkopfschmerz. Electricität einmal. Dauernde Heilung. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 11. Mandello.

---

8. H. 26 J. Im 6. Jahre Krätze und Kopfgrind. Bis in das 12. Jahr Wurmbeschwerden. Im 13. Jahre durch einen wollüstigen Kitzel, welcher sich vom After bis zur Harnröhrenmündung erstreckte, zur Onanie verleitet und bis zum 19. Jahr ergeben. Er wollte damals den Geschlechtstrieb auf natürliche Weise befriedigen, fand sich aber impotent. Kaltes Wasser und Allopathie erfolglos. Jetzt: Abmagerung, Gesichtsblässe, Augenlider geröthet, Haut schlapp, Handteller unangenehm feucht. 4. und 5. Halswirbel und Sacralgegend bei Druck empfindlich, 2. und 3. Rückenwirbel ebenfalls druckempfindlich; Druck daselbst erregt asthmatische Beklemmung, etwa $1/2$ Minute anhaltend und zu 5—6 tiefen Athemzügen nöthigend. Unterglieder immer kalt. Schenkel abgemagert, Penis klein, eingeschrumpft. Scrotum schlapp, Hoden welk, Nebenhode varikös. Müdigkeit, Hang zum Liegen, Abgeschlagenheit des ganzen Körpers, Stehen besonders lästig. Missmuth oft bis zur Verzweiflung, Mangel

an jeder Thatkraft, Gedächtnissschwäche, sehr leichtes Erschrecken mit Herzklopfen. Kalte Füsse, Einschlafen derselben bei nur etwas unbequemer Lage. Wenig Esslust, so dass er oft bis Mittag nüchtern bleibt, trotzdem öfter, selbst bald nach einer Mahlzeit, beinah schmerzhaftes Nagen in der Herzgrube; unangenehme trocke Säure im Munde, besonders Morgens. Schweres Einschlafen; vor dem Einschlafen öfters heftiges Zusammenzucken; Schlaf unruhig mit Stöhnen, Alpdrücken und angstvollem Schreien. Früh im Bette klebriger Schweiss an den Füssen bis zum Kniee, ebenso an den Armen bis zum Ellenbogen. Nach dem Aufstehen grössere Ermüdung als nach einer körperlichen Anstrengung. Früh oft dumpfer Stirnkopfschmerz, welcher gewöhnlich bis Mittag anhält, stets nach Pollutionen in der vorhergehenden Nacht. Pollutionen 3—4mal wöchentlich, manchmal zweimal in einer Nacht. Penis nicht erectionsfähig. Ein lebhafter Gedanke an ein Weib hat Saamenfluss zur Folge, ebenso Erschütterung beim Fahren und bei anstrengender Stuhlentleerung. Bei 540mal Vergrösserung konnte ich keine Saamenthierchen entdecken. Oft brennender Schmerz zwischen den Schultern, mehr nach rechts oben, den Missmuth sehr steigernd. Lästiges Fippern der rechten Wange, durch Reiben vergehend, besonders nach Aufregungen auftretend. Electr. wie oben. Während der ersten 3 Sitzungen konnte sich der Kranke des Schlafens nicht enthalten, daher schwächte ich den Strom. Nach 4 Monaten täglicher Anwendung der Electricität fast völlige Heilung. Den Rest der Krankheit beseitigte ein 8wöchentlicher Aufenthalt in Ostende. Völlige Beseitigung der Impotenz und vollkommene Heilung. Ibid.

---

9. M. 36 J., unverheirathet, blühend, kräftig, ist impotent. In Folge sexuell. Excesse völlige Paralyse der Erectionsmuskeln, so dass bei aller Neigung zum Coit. das Glied nicht steif wurde. Keine Pollutionen, keine Spermatorrh., keine allgemeine Schwäche, Anaemie. Phos. 2. längere Zeit gebraucht, war erfolglos. Electric. nach Faraday; ein Pol auf den Centraltheil des Rückenmarkes, der andere auf die Peripherie des Penis. Nach einigen Sitzungen Wiederkehr der Erectionen, nach 4 Wochen völlige Heilung. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 125, Hirschel.

C. Rückblick.

Die 3 Heilungen betreffen 3 Männer. Die Krankheit ist in Nr. 7 der Folgezustand geschlechtlicher Aufregung ohne nachfolgende Befriedigung, in Nr. 8 und 9 die Folgezustände geschlechtlicher Ausschweifungen und zwar im ersten Falle mit tiefem Darniederliegen aller Körperfunctionen und Kräfte, im letztern nur gänzlicher Mangel an Erectionsfähigkeit.

In Nr. 7 und 8 wurde Magnetelectricität, in Nr. 9 Galvano-

electricität angewendet; die vorher gereichten Mittel (Nux und Phos.) waren erfolglos.

Eintritt der Besserung bald, Heilung nach 1 Monate 2mal, nach 4 Monaten 1mal und dauernd. Gollmann empfiehlt dreierlei Anwendungsweisen der Magnetelectr.; die Behandlung solle nicht *plötzlich* unterbrochen werden.

4. Eryngium aquaticum.

10. Ein verheiratheter Mann, welcher sich beim Aufsitzen auf ein Pferd den Hoden gedrückt und in Folge dessen seit 15 Jahren an sehr schwächendem Saamenfluss bei Tage und Nacht ohne Erectionen gelitten hatte, erhielt nach erfolgloser Anwendung vieler Mittel Eryng. 3. trit., 3mal täglich ½ Gr. Nach 5 Tagen Beseitigung des Ausflusses. Hirsch. N. Ztschr. 2. 166. (Brit. J. of H. Apr. 1857). Parks.

---

11. Ein verheiratheter Mann litt ohne bekannte Veranlassung an häufigem Saamenabgange besonders Nachts mit Erectionen, zuweilen auch des Tags beim Harnen. Abmattung und theilweise Impotenz. Allop. erfolglos. Eryng. wie oben.

5. Franzensbad.

12. M., 28 J., mittelgross, breitschultrig, aber nicht hochbrüstig, mehr knochig als muskelig, rasch, beweglich, früher gesund, Sohn eines ausschweifenden Vaters, litt an Pollutionen. Geschlechtstheile schlaff. Zeitweilig im traumlosen Schlafe Pollutionen ohne Erectionen; darnach am nächsten Tage verdriessliche Stimmung. Er will niemals Erectionen verspürt haben. Turnen und Seebäder kräftigten die Constitution, heilten aber nicht die Krankheit. Täglich 4—6 Becher Franzensquelle und täglich 2 volle Waschungen aus derselben Quelle. Nach 8 Tagen Moorbäder. Während des 8. Moorbades Erectionen. Nach 16 Bädern völlige Heilung.
H. V. S. 4. 198. Kapper.

6. Gastein.

Bei Folgen andauernder Säfteverluste und Schwäche der Zeugungskraft. Habituelle Pollutionen. Gastein findet erst dann seinen Platz, wenn in den Geschlechtsorganen bereits ein torpider Zustand eingetreten und das Blutleben bereits herabgestimmt ist. In den frühern Stadien sind theils kalte Sitzbäder, Douchen und die stärkeren Eisenbäder bessere Ausgleichungsmittel. Gastein ist dann besonders in Anspruch zu nehmen, wenn bei sonst rüstigem Körper die Functionen der Genitalien auf den Zustand der Abgestumpftheit gekommen sind, der denselben im höheren Alter naturgemäss zu

Theil wird, oder nachdem im kräftigen Mannesalter die Lebenswärme durch grossen Säfteverlust oder anhaltende geistige oder moralische Depressionen bereits sehr reducirt ist, oder bei sogenannten phlegmatischen Naturen. In entgegengesetzten Fällen ist Gastein nachtheilig. — Allg. h. Ztg. 52. 100. Lobethal.

7. Lippspringe.

Bei Impotenz hat die Therme trotz der Symptome sub 7 b (Nachrichten über Lippspringe) in 5 Fällen nichts geholfen. Es waren dies allerdings höchst hoffnungslose, durch langjährige von Kindheit an durch Onanie ausgemergelte Kranke, bei denen schon seit Jahren keine Erectionen, sondern nur Saamenfluss bei schlaffem Penis stattgefunden hatte. Bei einem fehlte sogar auch der Saamenabgang schon seit vielen Jahren gänzlich und der Penis war zum Erstaunen erbärmlich. Hieraus geht hervor, dass die Therme nicht gegen die Folgen der Geschlechtsausschweifungen, sondern nur gegen wirklich vorhandenen übermässigen Geschlechtsreiz indicirt ist, wie dies auch durch das Symptom: „Uebermässige nächtliche Pollutionen, — mit und ohne Traum, mit und ohne Erectionen" nach echt hom. Grundsatze angedeutet ist.

Allg. h. Ztg. 54. 113. Bolle.

8. Nux vomica.

13. Eine ledige, 33 j. Köchin von kräftiger, stämmiger Constitution, war schon einige Zeit vor der Pubertät, welche sich sehr zeitig einstellte, geschlechtlich sehr aufgeregter Natur und trieb Onanie. Seit ihrem 25 Jahre, wo sie Mutter geworden, floh sie den Umgang mit Männern. Bei ihrer Arbeit befällt sie 1—3mal täglich ein Unwohlsein, welches mit Druck im Magen, häufigem Aufstossen, Würgen im Halse, Zusammenfluss von Speichel und Aufblähung des Unterleibes verbunden ist. Dabei röthen sich nach und nach ihre Wangen, es entsteht Hitze im Kopfe mit Druck in der Stirne; gleichzeitig so heftige, unbändige Geschlechtsaufregung, dass sie dieselbe mittelst Reibens eines passenden Instrumentes in der Scheide befriedigen muss, um sich, wie sie sagt, abzukühlen. Nachdem sie befriedigt, sinkt sie erschöpft zusammen. Esslust sehr vermindert, Zunge gelblich belegt, Stuhl träge. Sehr stark entwickelte Clitoris, etwas Weissfluss. Periode regelmässig. Mattigkeit in den Untergliedern, so dass die Kniee schlottern und das Stehen erschwert ist. Gedächtnissschwäche, Trägheit im Denken. Sie ist weder blass noch abgemagert. Kaltes Wasser auf Kopf und Geschlechtstheile und Sitzbäder erfolglos. Druck auf den empfindlichen 2., 3. und 4. Lendenwirbel erregt die angegebenen Kopf-, Magen und Sexualsymptome. — Nux vom. 3. 2mal täglich 1 Tr., heilte in Wochen. Einen Rückfall nach 3 Monaten beseitigte Nux ebenfalls.

Allg. h. Ztg. 58. 147. Kafka.

9. Ostende.

Auf das männliche Geschlechtsvermögen wirkt das Nordseebad, besonders da, wo sich die Erscheinungen der irritabeln Schwäche zeigen, entschieden erhebend und kräftigend, und dem entsprechend auch erfolgreich gegen Pollutionen. — H. V. S. 7, 60. Gerson.

10. Phosphor.

14. Ein 30j. Landmann, schmächtig, brünett, ist impotent in Folge seiner, schon mit dem 14 J. angefangenen geschlechtlichen Ausschweifungen. Er hat häufig Schanker und Tripper gehabt. Allopathie und Heilquellen erfolglos. Er ist als angeblicher Schwindsüchtiger aufgegeben. Grosser Schwächezustand aller Functionen, trocknes Hüsteln, Brustschmerzen, Schlaffheit der Muskeln, Ueberreizung des Nervensystems, Appetitlosigkeit; aus der Harnröhre sickert ohne Erection oftmals Tag und Nacht eine dünne, schleimige, farblose Flüssigkeit heraus. Arge Kreuzschmerzen mit unordentlichen Stuhlgängen. 6 Gaben Phos. 30., jeden 8. Tag 1 Gabe, heilten vollständig. — Allg. h. Ztg. 59. 100. Spech.

Unbedeutendere Fälle und Mittel im Wechsel.

15. Ein Ehemann hat trotz Coit. seit 2 J. alle 2—3 Nächte nach geilen Träumen Pollutionen. Silic. 2000.
Allg. h. Ztg. 42. 199. Rentsch.

---

16. Gastropath. chron., ulc. perfor. ventric. simulans, cum Priapismo sympathico bei einem 45j. Ehemanne. Nux vom. 3. und Calc. c. 6. *jedes allein gebraucht erfolglos*, dagegen darauf *im Wechsel* mit Erfolg gebraucht. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 115. Kafka.

Allgemeiner Ueberblick.

Ergänzungen der Angaben des Hb. finden sich nur bei Nux und Phos.; alles Uebrige ist wesentlich neu.

Die vorstehenden 14 Kranken waren 13 Männer und 1 Frau.

Heilung geschah mit Digit. 6mal, Electr. 3mal, Eryng. aq. 2mal, Franzensbad, Nux und Phos. je einmal.

Vorstehend kommen folgende *krankhafte Zustände des Geschlechtslebens* vor:

1. Aeusserungen krankhaft *vermehrten Geschlechtstriebes*: Magnetelectricit. bei einem Manne (Nr. 7), Nux bei einer Fr. (Nr. 13).
2. *Folgezustände geschlechtlicher Ausschweifungen*; hierher ge-

hören die meisten der vorstehenden Heilungen, nehmlich, Nr. 1—6 (Digit.), Nr. 8 und 9 (Electric.), Nr. 13 (Nux), Nr. 14 (Phos).

Grösste Schwäche des ganzen Körpers und des Geschlechtssystems im Besonderen (Impotenz), daneben grosse geschlechtliche Reizbarkeit heilte Magnetelectricität, Galvanoelectricität beseitigte blosse Erectionsfähigkeit bei übrigem Wohlbefinden.

Allgemeine Schwäche mit darniederliegender Verdauung, Saamenfluss heilt Phos.; wenn sich ausser diesen Zuständen noch Alpdrücken, Herzklopfen und häufige Pollutionen fanden, war Dig. erfolgreich.

Pollutionen ohne Erectionen bei dem Sohne eines ausschweifenden Vaters heilte Franzensbad. Saamenfluss nach Quetschung des Hoden und dieselbe Krankheit ohne nachweissbare Ursache heilte Eryng. aq.

Bei torpidem Zustande der Genitalien wird Gastein empfohlen, bei übermässigem Geschlechtsreiz Lippspringe, bei irritabler Schwäche Ostende; zur Kräftigung kaltes Wasser.

Siebenundsechzigstes Kapitel.

Die syphilitischen Krankheiten. Hb. II. 70.

A. Tripperformen.

Literatur: Allg. h. Ztg. 45, 47, 51, 54, 56. — H. V. S. 3, 4, 9. — Hirsch. Ztschr. 1, 3, 5. — Klin. Stud. von Wurmb und Caspar. — Gollmann, die Krankheiten der Geschlechts- und Harnwerkzeuge.

Mittel: Agn. cast., Arg. nitr., Cannab., Canth., Caps., Chin., Chlorof., Clem., Cocc., Copaiv., Cubeb., Franzensbad, Lippspringe, Merc. sol., cinnab., praec. rub., subl., dulc., bij., Mez., Nitr. ac., Nux vom., Op. und Morph., Petrosel, Phos., Puls., Sabin., Sepia, Sulph., Thuj. —

Beobachter: Bolle, Engelhardt, Gerson, Harris, Hastings, Hillberger, Kapper, Meyer, Müller, Reil, Rosenberg, Sonnenberg.

Allgemeine Bemerkungen.

Derjenige Tripper geht am schnellsten vorüber, der am heftigsten auftritt, die sogenannten torpiden Formen sind weit hartneckiger. — Hirsch. Ztschr. 1. 46. Reil.

Es ist dringend erforderlich, dass man bei der Behandlung des Trippers und Nachtrippers die angewandten Mittel 8—14 Tage nach Verschwundensein aller Symptome in geringer und seltner Gabe fortnehmen lässt. Ibid.

Bei zweckmässiger Behandlung und gutem Verhalten des Kranken (dahin gehört auch das Tragen eines guten Suspensorium) halte ich eine spontane Metastase des Trippers auf die Hoden für unmöglich; ist aber das Unglück geschehen, so weicht die Hodenentzündung um so schneller, je früher der während dessen verschwundene Tripper und je heftiger er wiederkehrt. Dies erreicht man am sichersten durch Einlegen eines gewöhnlichen Bougie's bis etwas hinter die Fossa navicularis. Ibid.

Unter den 10 nachstehenden Fällen kommen folgende Formen vor:

1. *Chorda* im entzündlichen Tripper in Nr. 1 b.
2. *Nachtripper* in Nr. 1—4, 8, 9.
3. *Trippermetastasen* nach den Hoden in Nr. 8, nach der Blase in Nr. 6
4. *Tripperneuralgie* des Saamenstranges in Nr. 5.

---

1. Agnus castus.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Besonders bei gelb-eitrigem Ausflusse aus der Harnröhre, wo die entzündlichen Erscheinungen bereits verschwunden sind und beim Nachtripper, welcher mit Mangel an Erectionen und Geschlechtslust verbunden ist. Gollm. 40.

1 a. Bei einem jungen Manne, der trotz strenger Diät sich schon lange mit einem Tripper herumquälte, waren die bisherigen allop. und hom. Mittel nutzlos. Einspritzungen mit Agn. cast., 40 Trpf. auf $^1/_2$ K. Wasser; Heilung nach der 4. Einspritzung. Dieses Mittel half auch bei mehrern andern alten Trippern.

Hirsch. 5. 47. und Allg. h. Ztg. 51. 22. Hastings.

NB. Die Bemerkung im Hb. und das Vorstehende stimmen darüber überein, dass das Mittel bei Nachtripper zu berücksichtigen sei, besonders bei Mangel an Geschlechtslust und Geschlechtsvermögen.

2. Argentum nitricum.

Wenn das Harnen mit Brennen verbunden und die Empfindung da ist, als wäre die Harnröhre inwendig geschwollen, und der letzte Theil des Harnes in der Harnröhre zurückbleibt. Ferner bei zwängenden Schmerzen in der Harnröhre, Schneiden daselbst bis zum After, Wundheitsgefühl im Innern der Urethra auch nach dem Harnen und Blutungen aus derselben, bei schmerzhaft spannenden Erectionen, Schleimsickern aus der Urethra. — Gollm. 40.

3. Cannabis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn die Schmerzen beim Harnen und die Erectionen sehr bedeutend sind, so gebe ich Petrosel. und Cann. im Wechsel oder Letzteres allein. Mir ist kein Mittel bekannt, welches schneller und entscheidender die schmerzhaften Symptome wegbringt; meist liess ich neben der Gabe in Tinct. einen schwachen Thee von gequetschten Hanfsaamen reichlich trinken, um durch quantitative Vermehrung des Harns sowohl dessen qualitativen Gehalt an Salzen zu vermindern, als auch den in demselben gelösten Arzneistoff Gelegenheit zur Berührung mit der Harnröhrenschleimhaut zu geben. War bei dem angegebenen Verfahren bei gehorsamen Kranken binnen 8 Tagen der nun schmerzlose Ausfluss wenig geringer geworden, so gab ich meist Bals. Cop., stündlich 3—5 Trpf.; nie sah ich darnach das Cop.-Exzem. — Hirsch. Ztschr. 1. 46. Reil.

b. In den meisten acuten Fällen, die ohne sehr heftige Entzündung und Nebenbeschwerden auftraten, war Cann. in einer niedern Verdünnung noch immer das erfolgreichste Mittel, doch bedarf dasselbe fast immer einer längern Zeit (3—5 Wochen) bis zur vollständigen Heilung. Bei Complication mit heftiger Röthe und Geschwulst der Harnröhrenmündung, mit Eicheltripper oder Drüsenanschwellungen wurde mit Nutzen Solub. vorausgeschickt. Durch diese beiden Mittel gelang es in *einzelnen* Fällen von frischem und erstmaligem Tripper binnen 10—12 Tagen radikale Heilung zu bewirken; in der Regel dauerte aber der, wenn auch sehr verminderte Schleimausfluss noch weit länger, erfordert auch die Anwendung von Cop., Canth., Cochlear. etc. — H. V. S. 3. 278. Müller.

c. Cann. verordnete ich zumeist da, wo der Tripper noch nicht durch allopathische Mittel malträtirt worden war, der Ausfluss selbst eine milchweisse Farbe hatte, wässrigschleimig war, das Orific. urethrae geröthet und sich etwa noch diese Entzündung auf das Präput. übertragen und dasselbe ödematös geschwellt hatte. Dabei klagten die Kranken beim Harnen über einen brennenden oder beissenden Schmerz in der ganzen Harnröhre, oder in der Spitze derselben, oder aber in der Gegend des Corp. cavern. Es war kein öfterer Harndrang zugegen, im Gegentheil konnten sie den Harn länger als sonst zurückhalten, was sie auch, um die Wiederholung des Schmerzes zu vermeiden, um so lieber thaten; ein ziehender Schmerz längs des Saamenstranges war eine Anzeige mehr für den gemeinen Hanf. Es gelingt nur selten, die ganze Krankheit durch Cann. zu Ende zu führen, da eben dieses Mittel mehr dem 1., entzündlichen Stadium entspricht. Einen Fall heilten wir mit Cann. allein in nur 5 Tagen. — H. V. S. 9. 414. Meyer.

d. Bei beissendem Schmerze in der Harnröhre ausser dem Harnen, beständigem Drange zum Harnen, Brennen und Stechen in

der Urethra, an der Eichelkrone und in den äussern Theilen der Vorhaut, Steifigkeit der Ruthe mit spannendem Schmerze, Kitzeln in der Harnröhre, Zusammenkleben der Mündung der Urethra von einer Feuchtigkeit, die beim Daraufdrücken sichtbar wird. Gollm. 40. — Bei Eicheltripper wenn die Haut der Eichel mit linsengrossen, hellrothen Flecken besetzt ist, welche heller als die Eichel selbst sind, wo die Eichel so dunkel als die Vorhaut selbst ist, bei Röthe und Feuchtigkeit hinter der Eichelkrone und Jucken unter der Vorhaut und am Bändchen, bei Anschwellung der Eichel und Ruthe, einer Art empfindungslosen Erection, bei Feuchten und Nässen rings um die Eichelkrone, bei immerwährendem Brennen an der ganzen Vorhaut und Eichel. Ibid. 43.

C. Rückblick.

Reil empfiehlt bei sehr heftigen Schmerzen beim Harnen und bedeutenden Erectionen Can. und Petrosel. im Wechsel; reichlich Trinken von Hanfsaamenthee; später Copaivbals.

Müller empfiehlt, bei heftiger Röthe und Geschwulst der Harnröhrenmündung, Eicheltripper oder Drüsenanschwellung Merc. sol. vorauszuschicken.

Im Uebrigen findet sich grosse Uebereinstimmung mit den Angaben des Hauptbandes: nehmlich im 1. Stadium (entzündlich) der Krankheit, bezüglich der speciellen Indicationen verweisen wir auf c.

4. **Cantharides.**

a. Bei Schneiden in der Urethra und nach dem Harnen, *bei den ersten Symptomen des frischen entzündlichen Trippers wird derselbe häufig durch eine Gabe Canth. coupirt,* bei gelbgefärbtem Ausflusse, der auch die Wäsche gelb färbt und bei vermehrtem Ausflusse im Nachtripper. Gollm. 40.

b. Heftige Schmerzen und Harnverhaltung habe ich stets mit Canth. 1., 2 Trpf. in etwas Mandelmich schnell gehoben. — Bei spastischen Stricturen wirkt am besten die Tinct. Canth., 1 Trpf., in 3 Esslöffel Wasser, in dringenden Fällen und bei Unruhe und Angst des Kranken alle $1/4$ — $1/2$ Stunden einen Kaffeelöffel.

Allg. h. Ztg. 45, 107. Rosenberg.

c. Für Canth. bestimmte mich vorzüglich ein den Tripper begleitender heftiger Harndrang, so dass der Kranke fast immerwährend die Nöthigung zur Entleerung der Blase verspürt; trotzdem geht der Harn nur tropfenweise oder in unterbrochenem Strahle ab, wobei die heftigsten, brennenden und stechenden Schmerzen in der Urethra, die dem Kranken wie verschwollen deucht, empfunden werden; zuweilen ist der Harn blutig, ohne dass man entscheiden kann, ob die Blutbeimischung schon in der Blase oder beim Durchgange

über die im hohen Grade hyperaem. Urethraschleimhaut erfolgt ist, welches letztere jedoch umsomehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, auch mitunter der krankhafte Ausfluss blutig gefärbt ist. Ferner plagen den Kranken nächtliche, äusserst schmerzhafte Erectionen, die sich, wenn auch selten bis zur Chorda steigern. Der Ausfluss selbst ist weniger copiös und weniger consistent als der bei Cann., desto stärker hervortretend aber ist die Entzündung der Urethramündung, die hier weit öfter die Glans selbst, als die Vorhaut in Mitleidenheit zieht. Bei derartigen Beschwerden ist die Canth. unübertrefflich und man kann ziemlich gewiss darauf rechnen, dass sie in kurzer Zeit die entzündlichen Symptome beseitigt. Aber auch nur diese, denn mir wenigstens ist es niemals geglückt, den Tripper selbst damit zu heilen, im Gegentheile sah ich sehr oft, nachdem durch ihre Heilkraft die inflammatorischen Erscheinungen gehoben waren, den Ausfluss selbst mit umso grösserer Intensität hervortreten.

H. V. S. 9. 415. Meyer.

NB. Wie bei Cann. so herrscht auch hier grosse Uebereinstimmung der vorstehenden Angaben mit denen des Hb. Heilung des Trippers selbst glückte nie mit Canth., da sie nur den entzündlichen Erscheinungen entsprechen (c.)

5. Capsicum.

Bei Brennen in der Mündung der Urethra vor, bei und nach dem Harnen, bei schmerzhafter Urethra beim Befühlen, bei schneidendem Schmerz in der Urethra ausser dem Harnen, bei Stechen wie mit Nadeln im vordern Theile der Urethra, bei eiterigem, gelbem, dickem Ausflusse. Gollm. 40. Bei Eicheltripper bei immerwährendem Drücken und Prickeln in der Eichel, bei feinem, juckendem Stechen, wie von Mückenstichen an der Eichel. Ibid.

6. China.

Im Eicheltripper bei Brennen in der Eichel und kriebelndem Laufen und Drücken in der Urethra und im After, Jucken an der Eichel, besonders Abends im Bette, zuckendem Schmerz zwischen Eichel und Vorhaut beim Gehen, reissendem Schmerze in der linken Seite der Vorhaut und im linken Hoden, feinem Stechen, wie von Nadeln, am Bändchen. Gollm. 44.

7. Chloroform.

1 b. Die heftigen unerträglichen Schmerzen bei Chord. vener. eines Tripperkranken, welche kalten Umschlägen nicht weichen wollten, brachte ich einmal sogleich mit dem Turgor penis dadurch zum Verschwinden, dass ich das Glied in eine Compresse schlagen liess, die durch eine Mischung von 1 ʒ Chlorof. auf 6 ℥ Aq. ganz

befeuchtet war. Die Wirkung war auch in sofern nachhaltig, als die Erectionen sich nicht wieder einstellten, so lange die Umschläge fortgebraucht wurden und dass schon die äussere Application des Mittels die Schmerzen beim Harnen ganz auffallend und bedeutend milderte. — H. V. S. 4. 190. Reil.

8. Clematis.

In einem sehr veralteten Falle von Tripper mit Geschwulst des einen Hoden und periodischem Schmerze, der sich vom Hoden bis in die Eichel zog, trat auf Clematis Genesung ein.
H. V. S. 3. 279. Müller.

---

2. Nach Beseitigung der Schmerzen durch Canth. und Colch. blieb noch Ausfluss zurück und es zeigte sich eine kleine Strictur im untern 3tel der Urethra. Clematis, welche sich mir in solchen Fällen schon mehrmals bewährte, äusserte auch hier in soweit ihren Erfolg, als der Ausfluss verschwand und der Harn trotz der fortbestehenden Stricturen in kräftigerem Strahle entleert wurde.
H. V. S. 9. 421. Meyer.
Vergleiche Clematis bei Krankheiten der Hoden, Prostata und Penis und Hb.

9. Cocculus.

Bei spannendem, drückendem Schmerz in der Urethra ausser dem Harnen, bei juckendem Stechen vorn in der Urethra. Gollm. 40.

10. Copaivae Balsamus.

Bei beissendem Schmerze, Brennen und Jucken in der Urethra vor und nach dem Harnen, bei geschwollener und entzündeter Mündung der Urethra, Wundheitsschmerz derselben und eitrigem Ausflusse. Gollm. 40.
Vergleiche Cannab. a.

11. Cubebae.

Die Cub. stehen dem Balsam Cop. in ihrer Wirkung am nächsten und muss man sie auch stark und nur in Subst. als Pulver, stündlich 5—10 Gr. reichen, dann haben sie mir stets geholfen; in geringerer Gabe nicht, auch sah ich nie etwas von der Tinctur, noch vom ätherischen Oele. Hirsch. Ztschr. 1. 46. Reil.

12. Franzensbad.

3. Ein 33j. junger Mann, schlank, nicht sehr kräftig, von Trippern wiederholt befallen, hatte sich wieder einen zugezogen, der

vernachlässigt worden war. Der Ausfluss verminderte sich, hörte aber nicht ganz auf. 2 Jahre darauf bekam er ein syphilitsches Geschwür von nicht bedeutendem Umfange am Frenulum. Dies wurde durch Cinnab. geheilt, der Ausfluss aber blieb und widerstand allen Mitteln. Der Ausfluss, seit einem Jahre fast nur Morgens bemerkbar, gelb, fadenziehig; nach Excessen schlimmer. Im Uebrigen nichts zu bemerken. Täglich ½stündlich Moritzbad heilte in 3 Wochen dauernd. — H. V. S. 4. 201. Kapper.

13. Lippspringe.

Bei Nachtrippern, die noch nicht *über ein Jahr* bestanden hatten, blieb die Therme ebenfalls erfolglos. Es waren deren 2 Fälle. Der eine Kranke litt ausserdem an Caries tib. scroph. Beide klagten darüber, dass sie nach dem Wssser eine unbändige Geilheit verspürten, fast allnächtlich Pollutionen hatten und beim Anblicke einer Frau sich vor Erectionen nicht bergen könnten. Bei 4 Fällen von 2—4 Jahren alten Trippern that das Wasser in der That Wunder. — Allg. h. Ztg. 54. 113. Bolle.

14. Mercurius.

I. Merc. solub.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei Complic. mit heftiger Röthe und Geschwulst der Mündung der Urethra, mit Eicheltripper oder Drüsenanschwellungen wurde mit Nutzen Solub. vorausgeschickt, (d. h. der Cannab).
H. V. S. 3. 278. Müller.

b. Bei brennendem Schmerze der Harnröhre durch Berührung des Gliedes, bei entzündeter Mündung der Urethra, Geschwulst des vordern Theiles der Urethra mit Eiterung zwischen der Eichel und Vorhaut, bei rother, heiss anzufühlender, beim Berühren und während des Gehens sehr schmerzhafter Harnröhre mit gleichzeitigem tobenden Schmerze in der Stirne und sehr schwachem Strahle des Harns, bei Jucken und Stechen vorn in der Urethra, Glucksen in derselben bei grünlichem, schmerzlosem Ausflusse besonders Nachts, oder wenn nur etwas Feuchtigkeit vorn aus der Urethra kommt. — Gollm. 40. — Im Nachtripper bei Brennen um die Eichel, worauf sich Bläschen auf der innern Fläche der Vorhaut bilden, welche bald aufbrechen und kleine Geschwürchen darstellen, bei juckendem Stechen in der Eichel nach angebrachtem Drucke bei reissend stechendem Schmerze vorn in der Eichel, der durch das ganze Glied bis hinter den After sich zieht und selbst zuweilen bis in die Weichen, bei Bläschen vorn, auf und an der Seite der Eichel, welche tiefer fressen und weiter um sich greifen und eine ätzende Feuchtigkeit aussickern, bei Eiterung zwischen Eichel und Vorhaut mit Geschwulst der vordern Theile der Harnröhre, welche roth und heiss anzufühlen

und beim Berühren und Gehen sehr schmerzhaft wird, bei Eichel- und Vorhautgeschwüren mit käsigem, speckigem Boden und harten Rändern, bei Geschwulst der Eichel und Vorhaut, bei Kriebeln am Bändchen der Eichel und am Hodensacke, bei rothem feinen Ausschlage auf der äussern und Rissen und Schrunden auf der innern Fläche der geschwollenen Vorhaut. Ibid. 44.

c. Ich habe ihn in allen hartnäckigeren Tripperformen verordnet, wo nach Beseitigung des ersten Stadiums der Ausfluss seinen ungestörten Fortgang hatte, oder in grösserer Menge hervortrat, oder auch wo die Entzündung nur höchst gering oder gar nicht vorhanden war. Trotzdem ich ihm ziemlich oft die vollständige Heilung dieses Leidens zu verdanken habe, hat mich meine Erfahrung doch noch nicht befähigt, bestimmte und klare Indicationen für seine Anwendung im Tripper zu stellen. Er entspricht nur wenig dem entzündlichen Stadium. In mit Bubonen, Hodenentzündung, Prostatis etc. complic. Trippern sah ich den grössten und bestimmtesten Nutzen von dieser Arznei, besonders aber dann noch, wenn der Ausfluss eine mehr grünliche oder gelbliche Farbe und eiterartige Beschaffenheit angenommen hatte, ohne dass man dabei an ein in der Urethra sitzendes Ulcus syph. zu denken brauchte, für welchen Fall allerdings der Merc. um so mehr angezeigt ist. Gegen Phymosis mit ausgebreiteter ödematöser Anschwellung des Praep. *nach* Ablauf des Entzündungsstadiums wirkt Merc. ebenso specifisch als Cannabis, wenn diese Nebenbeschwerde *während* des entzündlichen Zeitraumes eintritt. H. V. S. 9. 416. Meyer.

d. Im Nachtripper hielt ich ihn besonders dann angezeigt, wenn der Ausfluss copiös und consistent war, ein grünliches oder gelbliches Ansehen hatte, eben solche Flecke in der Wäsche hinterliess und sich nicht nur des Morgens zeigte, sondern stets vorhanden war und besonders nach jeder Mahlzeit stärker ward. Zuweilen verspürten die Kranken noch einen leisen Schmerz beim Harnen oder es fuhren einzelne Stiche durch die Urethra, oder es machte sich ein zeitweiliges Ziehen in den Uretheren oder in der Leistengegend bemerkbar. Hier thut Merc. sehr gute Dienste, zuweilen war jedoch nachher noch Phos. nöthig. Ibid. 420.

B. Einzelner Fall.

4. Ein 34j. Mann hatte schon wiederholt an Tripper gelitten und klagte jetzt über heftiges Brennen beim Harnen und einen Ausfluss, der die Wäsche fleckig mache. Eichel und Vorhaut stark geschwollen. Der Ausfluss ganz dünn, milchwasserähnlich, die Schmerzen beim Harnen sehr heftig. Er hat 4 Wochen lang Bals. Cop. und Cub. genommen. Solub. 6 heilte in 24 Stunden.
Allg. h. Ztg. 47. 172. Engelhardt.

C. Rückblick.

Bei Tripper nach Ablauf des entzündlichen Stadiums bei grünlich, gelblich eitrigem Ausfluss; bei Phymosis; im Nachtripper bei copiösem, consistentem und beständigem Ausflusse mit zeitweiligen, nicht sehr heftigen Schmerzen (Meyer). Im Uebrigen vergleiche den Hb.

II. Merc. Cinnabaris.

Im Nachtripper bei brennend stechendem Jucken an der Krone der Eichel, bei juckendem Schmerze in der Vertiefung hinter der Eichel, wobei Eiter von ekelhaft süsslichem Geruche ausschwitzt, bei reissenden Stichen in der Eichel, kleinen rothen Fleckchen an der Eichel oder rothen schimmernden Pünktchen oder leicht blutenden Wärzchen an der Vorhaut. Gollm. 44.

III. Merc. praecipitatus ruber.

Wenn die Schmerzen heftig brennend, der Ausfluss purulent und mit Blut gemischt, die Mündung der Urethra klaffend und eine blauroth gefärbte starke Schwellung der Schleimhaut zeigt, die Drüsen in der Eichel entzündlich prominiren, die Harnröhre sich wie ein harter Strang anfühlt, dann wird man auch bei sorgfältiger Untersuchung im Verlaufe der Urethra und zwar meist im vordern Theile derselben, eine deutlich umschriebene Stelle mit harten Rändern finden. Hier verdient das Mittel Vorzug vor dem Solub.
Allg. h. Ztg. 54. 12. Gerson.

IV. Merc. sublimat. corros.

Bei Entzündung der Oeffnung der Urethra, bei Jucken vorn in der Urethra bei beissendem Schmerze beim Harnen und Stichen durch die Urethra hin und zuerst dünnem, dann dickem Ausflusse.
Gollm. 41. —

V. Merc. dulcis.

Günstiges habe ich vom Calom. bei der Behandlung der acuten Entzündung der Prostata gesehen, wie sie besonders nach Misshandlung gonorrhoischer Stricturen zu entstehen pflegt. In solchen Fällen schwellen sämmtliche Lappen der Prostata gleichmässig ganz enorm, so dass der Mastdarm fast ganz gesperrt wird und es entstehen zugleich qualvolle Harnbeschwerden. Wenn zugleich heftig brennende, drückende Schmerzen, äusserst spärliche Harnabsonderung vorhanden, dann bricht das Calom. schneller als der Solub. die Heftigkeit der Entzündung und verhärtet so am Sichersten den hier sehr misslichen Uebergang in Eiterung.
Allg. h. Ztg. 54. 26. Gerson.

VI. Merc. bijodatus.

Merc. bij. hat sich mir in ausgezeichneter, fast untrüglicher Weise bei Behandlung der subacut. gonorrhoischen Entzündung der Nebenhoden, es mochte der Tripper dabei aufhören oder fortbestehen, bewährt; und zwar dann, wenn die birnenförmige Geschwulst nicht sehr hart, nur gegen stärkeren Druck lebhaft und spontan gar nicht schmerzhaft reagirte, die Skrotalhaut wenig geröthet war. Allg. h. Ztg. 54. 35. Gerson.

15. Mezereum.

Bei stechend kriebelndem Schmerz an der Urethra und Abgang einiger Feuchtigkeit, bei Beissen und Ziehen durch die ganze Urethra vom Mittelfleische aus, bei Wundheitsschmerz in der Urethra bei Berührung derselben und theils vor theils beim Harnen, bei Abgang eines wässrigen Schleimes aus der Harnröhre während der Bewegung. — Gollm. 41. Im Nachtripper bei Jucken, Reissen und zuckendem Reissen in der Eichel, bei feinen prickelnden Stichen im männlichen Gliede und an der Spitze der Eichel, bei reissendem Ziehen an der Krone mit Absonderung vieler gelblicher Schmiere daselbst und Entzündungsröthe der Vorhaut, auf welcher Excoriationen zum Vorschein kommen. Wundheitsgefühl in der Eichel und Vorhaut. Ibid. 45.

16. Nitri acidum.

Bei Eicheltripper mit kleinen Bläschen in der Mündung der Urethra, an der innern Fläche und am Rande der Vorhaut, die bald aufplatzen, eitern und schankerähnliche Geschwüre bilden, oder wenn braune, schmerzhafte, linsengrosse Flecken auf der Eichel vorkommen, bei vertieften Geschwüren mit erhabenen, bleifarbigen, empfindlichen Rändern an der Eichel, bei flachen, reinen Geschwürchen an der Krone, die eine stark riechende Materie absondern, bei fleischfarbenen Auswüchsen an der Krone, welche eine stinkende Feuchtigkeit absondern und bei Berührung bluten, bei Jucken an der Vorhaut und nässenden Stellen an ihrer innern Fläche und scharf stechenden Schmerzen in der Vorhaut. — Gollm. 43.

17. Nux vomica.

Bei drückendem Schmerz in der Mündung der Urethra ausser dem Harnen mit einem Schaudergefühle, bei scharfem Drucke wie mit einem schneidenden oder stechenden Werkzeuge auf den Anfang der Urethra, die Blase und den Blasenhals, das Mittelfleisch, den Mastdarm und After, als wollten aus allen diesen Theilen schneidende Blähungen hervordringen, bei zusammenziehendem Schmerze in dem Vordertheile der Urethra ausser dem Harnen und Schleim-

abgang aus der Urethra von Hämorrhoidalleiden bedingt. — Gollmann 41. — Im Nachtripper bei Beissen und brennendem Jucken an der Eichel, so wie starker Absonderung der Schmiere hinter der Krone, bei beissendem Jucken an der innern Fläche der Vorhaut, besonders gegen Abend. — Ibid. 45.

18. Opium und Morphium.

A. Allgemeine Bemerkung.

Entsteht die spast. Strictur nach dem Genusse schlecht gegorner Getränke und bei Leuten, die gern viel geistige Getränke zu sich nehmen, dann ist Opium 6. sehr hülfreich; nebenbei örtliche Kälte. — Allg. h. Ztg. 45. 107. - Rosenberg.

B. Einzelne Fälle.

5. Ein 28j. M., stark, litt schon mehrmals an langwierigen Trippern und seit 2 Monaten jetzt wieder. Im entzündlichen Stadium hatte er keine bedeutenden Schmerzen, aber häufige Erectionen. Der Ausfluss dauerte noch fort. In Folge von Erkältung eine kleine Anschwellung des linken Hodens, die ungeachtet ihrer Kleinheit so schmerzhaft war, dass Patient sich ruhig verhalten musste. Blutegel, Ol. ricin. und Cataplasm. erfolglos. Verschlimmerung. Der Kranke ist in einem fast rasenden Zustande. Die Schmerzen, die in der ersten Zeit noch wenige Remissionen machten, waren nun beständig und so heftig, dass jede Bewegung ohne lautes Schreien fast unmöglich war. Der Schmerz ging vom Saamenstrange aus, erstreckte sich einerseits bis zur Bauchhöhle, strahlte andererseits gegen den Schenkel aus und wurde bei *Berührung* nicht vermehrt. Der Hoden selbst wenig empfindlich und wie der Saamenstrang fast unmerklich geschwollen. Puls voll. Allgemeinbefinden wenig gestört. (Rheumat. Neuralg., keine Orchitis). Bell., Rh., Merc., Clemat. erfolglos. Morph. ac. $^2/_{10}$ Gr. innerhalb 2 Stunden brachte den Kranken in einen heftigen Schweiss und Befreiung von Schmerz. Hirsch. Ztschr. 3. 28. Hillberger.

---

6. Ein 40j. Mann wurde zum 1. Male von Tripper befallen. Nach 3monatlichem Bestand desselben zog er sich noch dazu einen sehr heftigen Muskelrheumat. zu. Es traten von Neuem Schmerzen, Harndrängen und Erectionen auf. Der Ausfluss vermindert. Ac., Bry., Rhus besserten bedeutend. Nach einer neuen Erkältung die Zeichen einer heftigen Cystitis. Heftiges Harndrängen, wobei unter Schmerzen nur einige Tropfen abgingen. Dazu noch ein spastischer, sehr qualvoller Zustand des Sphincter ani, der mit krampfhaften Anfällen in der schiffförmigen Grube alternirte. Die Empfindung war der Art, dass der Kranke den Sphincter gewaltsam wie mit

Stricken hineingezogen fühlte und beim Nachlass sogleich dieselbe Empfindung, nebst vergeblichen Harndrängen, in der schiffförmigen Grube sich einstellte. Diese sehr schmerzhaften Krämpfe machten anfangs stundenlange Pausen, wurden in den folgenden Tagen aber häufiger und kamen zuletzt alle 5 Minuten. Hell., Canth., Coccin., Bell. etc. erfolglos. Morph. $^1/_3$ innerhalb 4 Stunden verbraucht, heilte völlig und dauernd die Krämpfe. Der Ausfluss, der während dieser Zeit aufgehört, kam darnach wieder. Ibid.

C. Rückblick.

Die beiden Kranken waren Männer; die Krankheiten rheumat. Neuralg. des Saamenstranges und Cystitis mit Krampf des Sphinct. ani und der Foss. navic, dabei heftiger Harndrang; nur im 2. Falle sistirte der Ausfluss während der Cystit.; im 1. Falle dauerte er ununterbrochen fort.

Rosenberg empfiehlt Op. bei spastischen Stricturen.

Gabe $^1/_3$—$^1/_5$ Gr. innerhalb weniger Stunden.

19. **Petroselinum.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die reine Tinct., stündlich 5 Trpf., half gewöhnlich *allein*, wenn der Kranke den Tripper zum *ersten* Male hatte, *nie* aber, wenn er schon wiederholt davon angesteckt war.

Hirsch. Ztschr. 1. 46. Reil.

b. Ich habe diese Arzenei in 18 Fällen nur 2mal angewendet und zwar beide Male nach Cann., wo nach Beseitigung der Entzündungserscheinungen von dem frühern heftigen Schmerz in der Urethra nur noch eine Art von Kriebeln oder Jucken zurückgeblieben war und noch zeitweise etwas Harndrang eintrat. Der Fluss selbst war durch Cann. bereits schon verringert. In beiden Fällen heilte Petr. völlig. — H. V. S. 9. 416. Meyer.

c. Bei Kriebeln und Drücken in der Urethra in der Gegend der Cowperschen Drüsen, das besonders früh im Bette sich einstellt, beim Stehen und Sitzen nachlässt, bei Ziehen und Drücken in der schiffförmigen Grube, bei Absonderung einer milchartigen Flüssigkeit in der Urethra, die sich herausdrücken lässt, bei Verklebung der Urethra mit Schleim, bei gelbem und firnissartigem Ausflusse. — Gollm. 41.

B. Einzelner Fall.

7. Ein 70j. Mann hatte sich vor 50 J. einen Tripper zugezogen, der trotz aller Arten Kuren noch bestand. Ausfluss unbedeutend und hauptsächlich nur in Folge des Genusses geistiger Ge-

tränke und Gewürze. Oefters heftiger Priapism. mit Krümmung der Ruthe, zuweilen Schmerzen in der Fossa navic. und Harntröpfeln nach dem Harnen. Frisch bereiteter Petersiliensaft mit Alkohol, 1 Gabe den 1., 3., 4., 6., 9. und 15. Tag. Darnach völlige Heilung. — Allg. h. Ztg. 56. 76. Sonnenberg.

C. Rückblick.

Der einzelne Fall betrifft eine Heilung eines Nachtrippers; vergleiche Hb. a. und c.

Reil will nur dann Erfolg von Petr. gesehen haben, wenn die Kranken den Tripper zum 1. Male hatten. Bezüglich b und c vergleiche Hb. e.

Vergleiche Cannab. a.

20. Phosphor.

Die Anwendung des Phos. im Nachtripper dürfte Vielen auffallend erscheinen und dennoch ist er mir bei der secund. Blennorrh. ein unschätzbares Mittel geworden. Er passte besonders da, wo der Ausfluss höchst unbedeutend war, sich gewöhnlich nur des Morgens als ein kleiner wässriger Tropfen an der Mündung der Urethra zeigte, oder dieselbe verklebte und kaum bemerkbare Flecke in der Wäsche zurückliess; der Kranke durfte keinerlei Schmerzen oder Beschwerden beim Harnen empfinden und der Ausfluss nur von Atonie der Schleimhaut abhängen. Phos. 6. oder höher half schnell und dauernd. Selbst in einem Falle, wo der chron. Ausfluss von einer nachweisbaren Hypertroph. der Prostata abhängig war, wurde derselbe unter stetiger Verkleinerung derselben, freilich erst nach 71 Tagen, durch den consequenten Gebrauch des Phos. geheilt. — H. V. S. 9. 419. Meyer.

21. Pulsatilla.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Bei Verengerung der Urethra und dünn abgehendem Harnstrahle, bei Bluttröpfeln aus der Urethra, bei Hodengeschwülsten und Augenentzündungen, die von einem unterdrückten Tripper entstanden sind. — Gollm. 41. — Im Nachtripper bei beissendem und fressendem Jucken unter der Vorhaut an der Eichel, bei angenehmem Kitzel an der Eichel, verbunden mit einem Ausflusse eines farblosen Schleimes, bei zusammenschnürendem Schmerz hinter der Eichel, bei juckend beissendem Schmerz am innern und obern Theile der Vorhaut, beim feinstechenden Jucken in der Vorhaut beim beim Sitzen und Liegen. — Ibid. 45.

8. Ein 20j. Mann, früher stets gesund, hat seit 14 Tagen Tripper, gegen den er nichts brauchte. Seit 3 Tagen Gefühl von Schwere in den Hoden und zeitweilig dumpfziehende Schmerzen längs des Samenstranges bis gegen den Bauchring. Gefühl als würden die Hoden gegen den Bauchring gezogen. Heftiger Schüttelfrost, Schwäche, Brechreiz. — Jetzt: Aufregung, Hitze. Zunge feucht, belegt. Puls härtlich, 100. Der rechte Hode faustgross; die Geschwulst prall, an den Rändern etwas durchscheinend. Der Tripper fast verschwunden. Stuhlverstopfung. Allgemeines Unwohlsein. Frösteln und Hitze. Kopfeingenommenheit. Brustbeklemmung. Brechreiz. Pressende Schmerzen im rechten Hoden und jählinges Stechen von den Hoden bis in den Bauch. Hode sehr druckempfindlich. In der Urethra, besonders im hintern Theile bald heftiges Brennen, bald Sticheln und Jucken, beim Harnen jedoch nur mässiges, nicht lange dauerndes Brennen, Schlaflosigkeit. Seltene Erectionen. Puls heilte in 6 Tagen. Wurmb und Caspar, 257.

22. Sabina.

Im Nachtripper bei brennendem Wundheitsschmerze der Eichel beim Berühren, bei dunkler Röthe derselben, bei Schmerzhaftigkeit der Vorhaut und Unmöglichkeit sie zurückzuziehen, bei absatzweise sich einstellendem Schmerze am Bändchen. — Gollm. 45.

23. Sepia.

Ich habe Sepia erfolgreich angewendet, wenn der Tripper habituelle Schleimhämorrh. vicarirend vertrat, in der Urethra Schründen und Brennen empfunden wurde, die Schleimhaut der Urethra sich aufgelockert und livid gefärbt zeigte und der abgesonderte Schleim mehr albuminös, die Wäsche gelb färbend war. Auch im Nachtripper sah ich von der Sepia gute Wirkungen, wenn an der Wurzel des Penis ein leises Brennen empfunden wurde, der nur in den Frühstunden abgesonderte Schleim sich zu kleinen fasrigen, weissen Gebilden ballte und in dieser Form entweder an der Mündung der Urethra zich zeigte oder im Harne flottirte. Der Geschlechtstrieb dabei träge. Ausserdem leitete mich auch hier der allgemeine für die Sepiaindicat. charakt. Habitus der Individuen.

Allg. h. Ztg. 51. 178. Gerson.

Die Sepia gaben wir in einem Falle, wo häufig eintretende Pollutionen den Ausfluss, sobald er etwas abgenommen, wieder vermehrten. — H. V. S. 9. 417. Meyer.

24. Sulphur.

A. u. B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Bei Brennen vorn, in und an der Urethra ausser dem Harnen, bei Schmerzen in der Urethra wie im Anfange des Trippers, bei Röthe und Entzündung der Mündung, bei sehr dünnem Harnstrahle, Jucken in der Mitte der Urethra, beständigem Harndrange, bei Reissen und Stechen in der Urethra ausser dem Harnen, Schneiden in der Urethra vor und während des Stuhles und Stichen vorn in der Urethra. — Gollm. 42. Im Nachtripper bei dicker, rother und kalter Vorhaut und Eichel mit Stichen im Penis. Ibid. 45.

b. Bei veralteten Nachtrippern that mehrmals Sulph., 1 oder 2 Gaben, mit nachfolgendem Sol. schnelle und wesentliche Dienste, während Sepia, Nat. m. etc. ohne allen Erfolg blieben in den Fällen, wo nur Morgens ein Zusammenkleben der Mündung mit wenig halb vertrocknetem Schleime vorhanden war.

H. V. S. 3. 278. Müller.

c. Sulph. 6. brauchte ich einmal mit Erfolg, wo nach Cannab. und Sol. noch eine kleine Feuchtigkeit, die sich besonders des Morgens an der Mündung der Urethra zeigte, zurückgeblieben war. In einem andern Falle hatten sich auf der Eichel kleine erodirte, den Plaques ähnliche Stellen gebildet; auch hier half Sulph.

H. V. S. 9. 417. Meyer.

---

9. Ein 11monatlicher Tripper, allen allopathischen Mitteln wiederstehend, verschwand durch Sulph. 30. binnen 4 Tagen dauernd.

Hirsch. 3. 70. Harris.

C. Rückblick.

Sulph. nach Cannab. und Sol. bei zurückbleibender geringer Absonderung früh und Erosionen an der Eichel. Bei veraltetem Nachtripper 1 oder 2 Gaben Sulph., nachher Solubil.

Nr. 9. eine Heilung eines Nachtrippers.

25. Thuja.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei Brennen in der Harnröhre, brennenden, durchdringenden Stichen in der Nähe der Oeffnung der Urethra ausser dem Harnen, bei Empfindlichkeit in d er rethra, als wenn etwas herauslaufen wolle, bei ziehend schneidendem Schmerze in der Urethra besonders beim Gehen, bei Stichen von hinten nach vorn in der Urethra ausser dem Harnen, zuckendem Schmerze in der Urethra und bei wässrigem, kopiösem Ausflusse. — Gollm. 42. — Im Nachtripper

bei brennendem Jucken mit Wundheitsgefühl in der Eichel und Stichen, bei kitzelnd juckender Empfindung zwischen Vorhaut und Eichel, bei heftigen Stichen in der Eichel neben der Urethra, die stets mit einem Drange zum Harnen begleitet sind, wobei der Harn nur tropfenweise abgeht, die Stiche sind zuweilen heftiger und zuweilen verschwinden sie ganz, bei rothen Flecken und Erosionen an der Eichelkrone, welche nässen und eitern, bei flachen, unreinen, rothen Geschwüren mit brennendem Schmerze an der Krone, bei Nässen der Eichel mit empfindlichen Stichen im Innern der Vorhaut und glatten rothen Auswüchsen an der Anheftungsstelle der Vorhaut.

Ibid. 45.

b. Von Thuja sah ich mehrmals bei sich hinschleppenden Trippern sehr guten Erfolg, ohne eine bestimmte Indication zu haben, wenn nicht gleichzeitig Condylome auftraten.

Hirsch. Ztschr. 1. 46. Reil.

Unbedeutendere Mittel.

26. *Chlorplatinnatrium* innerlich und äusserlich als Injection in verzweifelten Fällen von chron. Tripper ohne Prostataleiden.

Allg. h. Ztg. 45. 107. Rosenberg.

27. *Merc.* und *Arg. nitr.* bleiben die besten Mittel im weiblichen Tripper. Ibid.

28. *Merc.* 1. früh und *Sulph.* 1. Abends, 3 Tage hinter einander, wenn nöthig repetirt, in gewöhnlichen Fällen von acutem Tripper; bleibt dann nach 12—15 Tagen noch etwas Ausfluss zurück, so gebe ich ein Paar Gaben *Tannin* 1. Ibid.

29. *Ostende* bei Nachtripper unter Abwesenheit von Strict. und entzündlichen Reizungen der Prostata.

H. V. S. 7. 58. Gerson.

30. *Zinc. ac.* 6 Gr. auf 4 ℥ einer Abkochung von *grünem Thee*, als Injectionsmittel recht oft wiederholt, habe ich *stets* bei Nachtrippern in Anwendung gebracht. — Hirsch. Ztschr. 1. 46. Reil.

31. *Stannum.* Im Nachtripper bei Brennschmerz in der Eichel mit darauffolgendem Harndrange, bei brennenden Stichen in der Eichel, wie von Nadeln. Gollm. 45.

32. *Ferrum* bei Schleimausfluss aus der Urethra nach Erkältung. Gollm. 40.

33. *Tussilago petas.* hat sich mir nie hülfreich erwiesen.

H. V. S. 9. 417. Meyer.

Mittel im Wechsel und unbedeutendere Fälle.

10. Ein Soldat bekam vor 4 Wochen den Tripper; in der 3. Woche gesellte sich Epididimit. dazu und eine Woche später Orchitis. Der rechte Hode wie ein Kinderkopf gross schmerzhaft. Ferner heftige Schmerzen im linken Kniegelenk, zuweilen auf das Fuss- oder Hüftgelenk überspringend. Verschwinden des Trippers. Puls.

und Einlegen eines Bougies besserten die Schmerzen und erzeugten den Ausfluss wieder. Darnach half Merc. und den Rest der Hodengeschwulst beseitigte Aur.; Heilung in 5 Wochen.
Hirsch. Ztschr. 1. 46. Reil.

11. Ein 56j. M. litt an Haemorrh., Verstopfung etc.; unter dem Gebrauche von Sulph., Nux, Sep., Calc. und Thuja erschien ein vor 30 Jahren dagewesener Tripper wieder, welcher unter Nitr. ac., Thuj. und Calc. heilte. — Allg. h. Ztg. 53. 6. Henke.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) Heilungen mit Agn. cast., Chlorof., Franzensbad, Morph., Phosphor.

b) Allgemeine Bemerkungen über Arg. nitr., Chin., Cocc., Lippspringe, Merc. cinnab., praec. rub., dulc., bij., Op., Sabina.

Allgemeine Anzeigen für einzelne Mittel.

Die Gollmannschen Indicationen, wofern sie nicht von guten Beobachtern entlehnt sind, sind bekannter Maassen zu schlecht, um irgend welche Berücksichtigung zu verdienen, daher wir sie mit Stillschweigen im Nachfolgenden übergehen werden.

1) Im *acuten* Tripper.

Bei bedeutenden Schmerzen beim Harnen und Erectionen Petrosel. und Cannab. im Wechsel.

In frischen Fällen bei nicht sehr heftiger Entzündung und Nebenbeschwerden Cann., oft nach Merc. sol.; bei Phymosis *während* des Entzündungsstadiums Cann.

Bei heftiger Entzündung, heftigem und beständigem Harndrange, oder Harnverhaltung, bei schmerzhaftem Harnen, blutigem Harne, spastischen Stricturen Canth.

Bei heftiger Röthe und Geschwulst der Harnröhrenmündung, Eicheltripper, Drüsenanschwellung Solub., nachher oft Cannab.; wenn nach Beseitigung der Entzündung der Ausfluss seinen ungestörten Fortgang hat und eitrig ist, bei Phymos. *nach* dem Entzündungsstadium Solub.

Bei gleichzeitigen Geschwüren Praec. rub.

Bei spast. Strict. Op.

Bei Kranken, die den Tripper zum 1. Male haben Petrosel.; wenn nach Beseitigung der Entzündung Kriebeln und Jucken in der Urethra zurückbleibt, Petros.

Wenn der Tripper habituelle Schleimhämorrh. vicarirend vertrat, Sepia.

2) Im *Nachtripper.*

Bei *über* 1 J. alten Trippern Lippspringe.

Bei copiösem, consist., gelblich, grünlich, beständigem Ausflusse Solub.

Bei völlig schmerzlosem Nachtripper mit sehr unbedeutendem Ausflusse, meist blos früh (Atonie) Phos.

Bei veralteten Sulph. als Zwischenmittel.

Bei langwierigen Thuj.

Bei Hodengeschwulst Clem.; bei acut. Entzündungen der Prostata Calom.; bei subacut. gonorrhoischen Entzündungen der Nebenhoden Merc. bij.

Je nach den verschiedenen Formen fanden Anwendung:

1) Bei *Chorda* im *entzündlichen* Tripper Chlorof.
2) Bei *Nachtripper* Agn. cast., Clemat., Franzensbad, Merc. sol., Petrosel., Su.
3) Bei *Trippermetast.* nach den Hoden Puls., nach der Blase Morph.
4) Bei *Tripperneuralgie* des Saamenstranges Morph.

Ueber die wenigen einzelnen Fälle noch Folgendes:

Clem. half gegen den nach Canth. und Colch. zurückbleibenden Ausflusse und gegen die durch eine Strictur veranlassten Beschwerden.

Solub. heilte einen chron., misshandelten Tripper mit Schwellung der Eichel und Vorhaut und schmerzhaftem Harnen.

Petrosel. beseitigte einen 50j. Tripper mit Priapism. und Krümmung der Ruthe, Harntröpfeln nach dem Harnen.

Sepia bewährte sich, wo der sich bessernde Ausfluss durch Pollutionen verschlimmert wurde.

Agn., Franzensbad und Sulph. gegen hartneckige Nachtripper (daselbst keine Sympt. genannt).

Die Heilungen mit Chlorof., Morph. und Puls. sind leicht zu übersehen; sie verdienen das Nachlesen.

Gabe: Tinct. oder Subst. 5mal, 6. und 30. Pot. je 1mal.

B. Schankerformen. Hb. 2. 112.

Literatur: Allg. h. Ztg. 40, 41, 44, 45, 49, 53, 54, 57, 59. — Hirsch. Ztschr. 1, 3; Nr. 1, 3, 4. — H. V. S. 3. 7. 9. — Gollmann, die Krankheiten der Geschlechts- und Harnwerkzeuge.

Beobachter: Battmann, Beyer, Bojanus, Gauwerky, Gerson, Heyden, Hirschel, Lindner, Meyer, C. Müller, Reil, Rosenberg, Rummel, Schlosser, Schnappauf, Stern.

Mittel: Arg. nitr., Ars. Badiaga, Carb. an. und veg., Caust., Euphr., Ferr., Fluor. acid., Kal. bichr., Hep., Jod, Lach., Merc. sol., dulc., corros., praec. rub., cinnab., jod., bij., nitr., Nitr. ac., Sanguin. can., Sulph., Thuja. — Aur. mur., Calc. c., Staph., Brosalin, Condylomat., Aur., Calc., Staphys.

Einleitung.

Einige allgemeine Bemerkungen über Syphilis und Condylome.

a. Es lässt sich mit Bestimmtheit behaupten, dass keine Heilung der Syphilis eine sichere ist, wenn sie nicht mit specifischen Mitteln erzielt wurde. Man kann sogar einen Schritt weiter gehen und sagen, dass hier die Vergiftung des Organismus nur durch die entsprechenden Antidota homöopathisch neutralisirt, indifferenzirt werden könne. Die Mehrzahl der Heilungen, welche auf dem Wege der Enantiose (antipathisch, allopathisch) geheilt worden sein sollen, werden sich bei genauer Nachforschung nur als palliative ergeben und später in anderer Form wiederkehrend, wenn auch erst nach Jahren rebellisch werden. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 2. Hirschel.

b. Ich glaube kaum, dass es ein Uebel giebt, welches so geneigt ist, sich mit einer schlummernden Dyskrasie zu verbinden, als gerade die Syphilis und dieser Umstand ist es, wie mir scheint, der die Heilung so schwierig macht; die Verschiedenheit der Schankerformen der von ein und derselben Dirne zu *gleicher* Zeit Angesteckten lässt sich auf keine andere Weise erklären. Diese versteckten Dyskras. sind oft im Anfange der Behandlung der Beobachtung nicht zugänglich, daher das so wichtige, strenge Individualisiren so schwierig und deshalb die Heilung nicht immer so schnell, als man wünschen möchte. — H. V. S. 7. 314. Bojanus.

c. Es ist eine vielfach bestätigte Thatsache, dass es besonders der indurirte Schanker ist, welcher fast stets secundäre Leiden und constitutionelle Syph. zur Folge hat, und dass diese Befürchtungen erst dann als nur einigermaassen beseitigt erscheinen können, wenn jede Härte aus den Geschwürsrändern oder der Narbe gewichen ist. — H. V. S. 9. 430. Meyer.

d. Da ich die Condylome sowohl *ohne* gleichzeitige oder vorausgegangene andere syphilit. Affectionen, als auch *neben* und *nach* diesen, ja selbst *lange nach* Verschwinden früherer secundärer Symptome auftraten sah, so glaube ich mich zu dem Schlusse berechtigt, dass die Condylomen eine eigenthümliche, selbstständige Form des syphilitischen Giftes darstellen, ebenso verschieden von Syph. in specie als von Tripper, dass demnach Hahnemann sie mit

Recht unter dem Namen Sycosis abgesondert, wenn ich letzterer auch nicht denselben Rang in den chronischen Siechthümern einräumen möchte. Nächst den ohne oder mit gleichzeitigem Tripper auftretenden Condylomen beobachtete ich die am After als Zeichen secundärer Infectionen oder in Gesellschaft secundärer Zufälle vorkommenden breiten. Therapeutisch unterscheiden sich die Condylome ja auch wesentlich von den übrigen Formen der Syphilis, indem sie nur selten dem Merc., den Trippermitteln gar nicht gehorchen.
Hirsch. Ztschr. 1. 47. Reil.

e. Ich habe mehrfach die Beobachtung gemacht, dass wir bei den Condylomen ein schnelleres und besseres Resultat erzielen, wenn mit diesen noch gleichzeitig andere syphilit. Uebel vorhanden sind, die uns einen bestimmteren Anhalt zur Mittelwahl bieten. Sind jene aber das alleinige Residuum, so gelingt uns die Heilung schwerer, wie dies ja auch bei allen symptomenarmen Krankheiten der Fall ist. H. V. S. 9. 430. Meyer.

f. In durch Merc. saturirten Fällen warte man mit der Darreichung einer Arzenei, bis alle Nachwehen des Hg. verschwunden sind; man hat nicht zu fürchten, durch Abwarten zu schaden; im Gegentheile: oft verändert während der Zeit der Schanker sich wesentlich zu seinem Vortheile, die Härte schwindet, die Vernarbung beginnt und dem folgenden Mittel ist leichtes Spiel gemacht.
Hirsch. Ztschr. 1. 29. Reil.

Unter den nachstehenden 17 Fällen finden sich folgende Formen:

A. Primäre.

1. Einfacher Schanker in Nr. 11.
2. Indurirter Schanker in Nr. 8; Ulc. elevat. in Nr. 9.

B. Secundäre.

1. Syphilit. Affectionen der Mund- und Rachenhöhle in Nr. 3, 5, 6, 13, 14.
2. Condylome in Nr. 1, 2, 6, 7, 17.
3. Exantheme in Nr. 3, 4, 6, 10, 15, 16.

---

1. Argentum nitricum.

Bei Geschwürchen an der Vorhaut, welche anfangs an der Spitze mit Eiter bedeckt sind, dann aber sich in ein ziemlich umfangreiches Becken ausbreiten, welches einen talg- oder speckartigen Ueberzug erhält. Bei sehr geschwollener, hart und knotig anzufühlender Harnröhre, Entzündung, heftigen Schmerzen in derselben, Priapismus, Dysurie, Blutharnen. (Harnröhrenschanker). Gollm. 90.

2. Arsen.

Allgemeine Bemerkungen.

Bei an den Rändern blutenden, brandigen Geschwüren, mit scharf fressendem Eiter, bei Geschwüren mit einer copiösen, wässerigen, stinkenden Jaucheabsonderung, bei schmerzlosen Geschwüren mit harten Rändern, bei speckigen, stechenden Schankergeschwüren mit weissen Stellen in der Mitte des Geschwürs. Bei brandigem Schanker an der Eichel und an der Vorhaut, bei plötzlicher Entstehung des Brandes an den männlichen Geschlechtstheilen.

Der Arsenik wird diesemnach vorzüglich bei phagedänischen, brandigen Schankern, mitunter auch im Hunter'schen Schanker seine passende Stelle finden. — Gollm. 90.

Bei serpiginösen Geschwüren, den hartneckigsten von allen, war mir einige Male der Ars. 4.—6. ein ausgezeichnetes Mittel. 2 Fälle davon waren mit Scorbut complicirt; hier beseitigte Ars. die serpiginösen Geschwüre an den Genitalien vollkommen und sistirte die scorbut. Sypt., die nachher der Zitronensäure wichen.

H. V. S. 7. 317. Bojanus.

3. Badiaga.

Die Tinctur dieses Mittels, 1 Tr. alle 3—4 Stunden, bei den durch Consensus oder Gewebsreizung entstandenen Bubonen mit stechenden Schmerzen, wo man jedoch mit Gewissheit wahrnehmen kann, dass noch keine Eiterbildung Statt gefunden hat. Gewöhnliche Heilung in 3 Tagen. — Bubonen mit deutlicher Fluctuation brachte ich ebenfalls zur Zertheilung durch Bad., 6 Tr. täglich in Wasser. Dieses Mittel ist dann besonders wirksam, wenn der Kranke schon Sulph., Merc. und Jod genommen hat.

Allg. h. Ztg. 45. 108. Rosenberg.

4. Carbo animalis und vegetabilis.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei Bubonen, die durch das Messer und Caustica der Art malträtirt worden sind, dass sie Jahre lang gedauert, und nicht nur alle Leistendrüsen, sondern auch die Schenkeldrüse ergriffen haben; sie boten einen wahrhaft grässlichen Anblick dar, hatten einen grossen Umfang, aufgeworfene Ränder, sonderten eine stinkende Jauche ab und hatten überhaupt das Aussehen eines Krebsgeschwüres. Carb. an. täglich 6 Gr. innerlich; auch äusserlich.

Allg. h. Ztg. 45. 109. Rosenberg.

b. Bei der Behandlung der consecutiven syphilitischen (wie auch gonorrhoischen) Bubonen, wo der Schanker bereits geheilt oder gar kein Geschwür vorangegangen ist, hat sich mir fast immer

die Carb. an. auf das Beste bewährt und die entzündeten und angetretenen Leistendrüsen bald zertheilt, zuweilen selbst dann noch, wenn bereits leichte Anzeichen von purulenter Ansammlung zugegen waren. — H. V. S. 9. 426. Meyer.

c. Carbo veg. Leicht blutende Schanker mit jauchiger Absonderung. — Gollm. 90.

☞ NB. Bei alten, grossen, misshandelten Bubonen (a), bei entzündeten Leistendrüsen (b).

5. Causticum.

Schanker mit scharfem, fressendem Eiter oder mit wässerigem, grünlichem Ausflusse und zuckendem Schmerze, aus vorhergegangenen Blasen entstanden, bei Complication mit Gicht, Scorbut und Hautausschlägen, mit Neigung zu fungösen Bildungen. (Phagedänischer Schanker.) — Gollm. 90.

6. Euphrasia.

1. In einem Falle von alten, breiten Condylomen am After, gegen welche Thuja, Nitr. acid. und Cinnab. gar nichts geleistet hatte, trat auf T. Euphras. äusserlich angewendet schnell radicale Heilung ein; das überaus lästige Brennen, was besonders Nachts heftig war, verschwand fast unmittelbar und binnen 14 Tagen waren dauernd sämmtliche Wucherungen geheilt.
H. V. S. 3. 279. Müller.

7. Ferrum aceticum.

2. Ein Schmidt bekam ein Jahr nach überstandenem Tripper 16—18 Condylomen am After, welche sehr nässten und Brennen und Jucken veranlassten. Sie variiren in Grösse von der eines Waizenkornes bis zu der einer Vogelkirsche; theils platt, theils gestielt, mit unebener Oberfläche, ein Cond. gelappt. Thuja 1. und die Tinct. äusserlich und innerlich 14 Tage lang beseitigten nur das Brennen und Jucken und theilweise das Feuchten. Tinct. ferr. acet. pur., täglich 1mal äusserlich, beseitigte sie völlig in 11 Tagen. Hirsch. N. Ztschr. 3. 198. Schnappauf.

8. Fluoricum acidum.

B. Einzelne Fälle.

3. M. 21 J., früher gesund, vor 3 Jahren tripperkrank und an angeschwollenen Leistendrüsen leidend, weshalb er viel Calom. brauchte, hatte vor ½ Jahr einen Schanker, welcher durch Cauteris. geheilt wurde. Einige Wochen später Ausschlag im Gesichte

und Injection und Excoriation der Rachenschleimhaut. Jetzt auf der hintern Wand des Pharynx 2 Geschwüre, deren Grund von graugelber Farbe, die Ränder aufgeworfen, senkrecht abgeschnitten, die Umgebung dunkelroth. Trockenheitsgefühl im Halse. Der Gesichtsausschlag ist ein tuberkulöses Syphilid: nadelkopfgrosse Tuberkeln von kupferrother Farbe und runder abgeplatteter Gestalt, auf der Nase vereinzelt, auf der Stirn kreisförmig gruppirt. Solub. 2. heilte die Rachengeschwüre, liess aber den Ausschlag gänzlich unberührt. Ein Tuberkel auf dem linken Nasenflügel violettroth, gespannt, schmerzhaft; derselbe ging in wenigen Tagen in Ulcerat. über und war mit einem dicken Schorfe bedeckt. Sulph. 2. erfolglos. Der Schorf stiess sich zwar ab, das Geschwür schien aber Neigung zu haben, sich in der Breite und Tiefe auszudehnen. Fluor. acid. 3., 4stündlich 3 Tr. — Nach 4 Tagen zeigte das Geschwür Granulation. Die glänzenden Knötchen an der Stirn schuppten sich ab; das Geschwür heilte in 8 Tagen und liess den Rand des Nasenflügels etwas eingezogen zurück. Die kleinen Hervorragungen an der Stirn sanken gänzlich und verschwanden, liessen aber eine livide Färbung zurück. — Allg. h. Ztg. 53. 43. Beyer.

---

4. Ein 26j. M., syphilit. und wiederholt tripperkrank, hatte geschwürige Mundwinkel und auf beiden Seiten ein flaches Condyl. mit tiefen Fissuren. Exanthem am Rumpf und Untergliedern: trockne graue Schuppen, welche auf einer kleinen kupferrothen Erhöhung sassen (Psoriasis guttata); an der Basis jedes Fleckes ein kleiner weisser Kreis, an die er fest anhing. Merc. sol. 2; an die Mundwinkel äusserlich eine schwache Sublimatlösung. Heilung der Geschwüre, das Syphilid aber unverändert. Fluor. acid. 3. Nach 8 Tagen Anfang der Abschuppung und nach 14 Tagen waren nur noch braune Stellen zu sehen. Ibid.

NB. Heilung einer tuberkulösen Syphil. in Nr. 3, einer Psor. gutt. in Nr. 4.

9. Hepar.

Leicht blutende Schanker mit speckigen Rändern und stinkender Absonderung. — Gollm. 91.

10. Jod.

Schanker mit mehr weniger gezackten und erhabenen Rändern und wässerigen Ausflusse mit torpidem Charakter. — Gollm. 91.

11. Kali bichromicum.

5. Ein 24j. Offizier von guter, plethor. Constitution und choler. Temperament hatte vor 15 Monaten den Schanker, welcher durch

Aetzen etc. geheilt wurde. Jetzt hat er ein secundär syphil. Geschwür am Zungenrande, kreuzergross, mit ausgehöltem, gelblichem Grunde, welches beim Rauchen und Biertrinken wenig schmerzte. Kal. bich. 6., täglich 3 Trpf. heilte in 5 Tagen das 3 Wochen alte, sich vergrössernde Geschwür. — Allg. h. Ztg. 49. 13. Schlosser.

12. Lachesis.

In verschleppten, eiternden Bubonen syphil.-merkuriellen Ursprunges. Ich habe ein paar Fälle gehabt, in welchen die verhärtete Geschwulst sich weit über die Reg. inguinalis nach dem Unterleibe zu verbreiteten, fistulöse Gänge sich durch die Geschwulst hindurchzogen und Patient sich in einem hectischen Fieber befand. Lach. 3. täglich 2 Dosen. Heilung in ein paar Wochon. Allg. h. Ztg. 41. 24.

13. Mercur.

I. Merc. sol.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ist der Schanker frisch, ohne Härte im Grunde und der Umgebung, flach mit reichlicher Eitersecretion, so hat mir Sol. 2, 3mal täglich 3 Gr. und bei beginnender Vernarbung nur 1—2mal täglich die besten Dienste gethan. Heilung in 3—4 Wochen durchschnittlich. — Hirsch. Ztschr. 1. 29. Reil.

b. Bei der ersten Hauptform der primären syphilitischen Geschwüre, dort nehmlich, wo die Zerstörung ganz besonders in die Tiefe gerichtet und der Grund derselben mit einem membranösspeckigen Exsudate überzogen ist, reiche ich dem Kranken Sol. 1., 2 Gr. 2—3mal täglich, bis die Heilung anfängt, dann keine Arzenei. Heilung in 20—24 Tagen. — Allg. h. Ztg. 45. 60. Rosenberg.

c. Bei primären syphilitischen Geschwüren reichte Solub. 1. und 2. in den meisten Fällen aus; war dabei nach 8—12 Tagen in den Geschwüren noch keine günstige Veränderung zu entdecken, so wurde rother Präc. oder bei sehr vernachlässigten oder durch äussere Mittel misshandelten Geschwüren auch gleich vom Anfange an Cinnab. angewendet, wenn nicht etwa schon Quecksilbermissbrauch Statt gefunden hatte. — H. V. S. 2. 279. Müller.

d. Ich stimme ganz und gar nicht mit Gerson überein, dass der rothe Präcip. ein weit intensiver eingreifendes und rascher wirkendes Mittel sei und billige ebensowenig seine Indicationen, dennoch hat mich die Erfahrung gelehrt, dass dem Solub. ein etwas weiterer Spielraum zu gestatten ist. Nicht nur bei dem oberflächlichen Geschwüre, das allerdings nur selten vorkommt, sondern auch in den Fällen, wo der Schanker zeitig genug zur Behandlung kommt, noch keine grosse Ausbreitung angenommen hat, der Grund desselben von

einer dünneren und flüssigeren Eiterschicht bedeckt ist, die Form ziemlich regelmässig und von einem grössern oder kleinern rothen Hof umgeben ist, habe ich vom Solub. ebenso rasche als nachhaltige Wirkungen gesehen. Will man in solchen Fällen schablonenartig sogleich zum rothen Präcip. greifen, so erfolgt, wie ich dies öfters gesehen habe, die Heilung nicht so rasch und hat häufig consecutive Uebel zur Folge. — H. V. S. 9. 425. Meyer.

e. Bei dem den Schanker begleitenden Bubo gab ich dann dem Sol. den Vorzug (vorausgesetzt, dass die Art des Geschwüres selbst nicht auf ein anderes Quecksilberpräparat hinwiess), wenn die Drüsenanschwellung noch keine Neigung zum Aufbrechen zeigte, der Bubo gleichmässig hart und die darüber liegende Epidermis noch ihre normale Farbe hatte. In vielen Fällen bewirkte sodann Solub. die Zertheilung, während der rothe Präcipit. den Uebergang beförderte. — H. V. S. 9. 426. Meyer.

f. Nur wo die Form des *flachen* Schankers ohne erhabene harte Ränder und ohne callöse Ablagerungen in dem umliegenden Zellgewebe bei ausserdem nicht dyskrasischen Subjecten vorkommt. Aber selbst da bringt Sol. nur langsame Heilung; er ist daher für mich in Syphilis fast ein obsoletes Mittel geworden, besonders da die angegebene Geschwürsform sehr selten vorkommt.
Allg. h. Ztg. 54. 4. Gerson.

g. Rother Schanker an der Vorhaut. Um sich fressende und in die Tiefe gehende Geschwüre an der Eichel und Vorhaut Blassrothe Blässchen an der Eichel und Vorhaut, welcher nach dem Platzen kleine Geschwüre bilden. Leichtblutende Schanker. Sehr empfindliche Schanker mit viel gelblich-weissem stinkenden Eiter. Kleine Schanker mit käsigem Grund, mit überliegenden rothen Rändern, entzündliche runde Schankergeschwüre mit Geschwulst der Scheide. Schanker mit Rändern wie rothes Fleisch. Wenig schmerzhafte Geschwüre, welche bei der Berührung der Wäsche sehr empfindlich werden. Bläschen vorn und an der Seite der Eichel, welche immer tiefer fressen und weiter um sich greifen. Eichel- und Vorhautgeschwüre mit käsigem, speckigem Boden und harten Rändern. Mehrere kleine rothe Bläschen am Ende der Eichel unter der Vorhaut, welche nach 14 Tagen zu Geschwürchen aufbrachen und eine gelblich weisse, das Hemd färbende, stark riechende Materie ergossen. Später bluteten die grösseren Geschwüre und erregten beim Anfühlen einen Schmerz, der den ganzen Körper angriff; sie waren rund, ihre Ränder wie rohes Fleisch und ihr Boden war mit einem käsigen Ueberzege bedeckt. Gollm. 91.

B. Rückblick.

Die vorstehenden 6 Beobachter stellen folgende Indicationen für Solub auf: bei primären, syphilitischen Geschwüren (alle Beobachter), bei oberflächlichen, flachen ohne Härte im Grunde und der

Umgebung (Reil, Müller, Meyer, Gerson), wenn sie ziemlich regelmässig geformt, nicht sehr ausgebreitet sind und nicht zu lange bestanden haben (Meyer), bei nicht dyskrasischen Subjecten (Gerson), bei reichlichem, gutartigem Eiter (Reil, Meyer).

Ist Solub. erfolglos, dann Präc. rub.; bei bereits misshandelten Geschwüren jedoch Cinnab. (Müller); Gerson hält den Solub. für beinah unwirksam und giebt meist Präc. rub., wogegen Meyer warnt, da dies häufig consecutive Uebel zur Folge habe.

Rosenberg steht mit seiner Indication vereinzelt da; Gollmann stimmt zwar mit ihm überein, doch ist auf dessen Aussage nichts zu geben.

Meyer empfiehlt Sol. im 1. Stadium des Bubo, wenn nicht das Geschwür ihn contraindicirt; der Präc. rub. begünstige in diesem Stadium den Uebergang in Eiterung.

II. Merc. dulc.

Einzelne Fälle.

6. Bei einem jungen Manne war der unter allopathischer Behandlung geheilte Schanker wieder aufgebrochen; ausserdem heftig brennende Halsgeschwüre, ein Exanthem in runden, kupferfarbnen Flecken von der Grösse eines halben bis ganzen Silbergroschens einzeln über den ganzen Körper; in der Mitte eines jeden Fleckes ein trocknes Knötchen, um welches sich die Haut nach der Periph. zu abschilferte. Merc. solub., corros. 3. und bij. 3. erfolglos; Letzterer heilte nur die Halsbeschwerden. Unter dem Gebrauche von Ac. nitr. 2. traten breite, nässende, heftig juckend-brennende Condylomen am After auf. Thuj. 3., 2. und Tinct. innerlich und äusserlich erfolglos. Sulph. 3. erfolglos. Calom. 2. jeden Abend 1 Gabe, äusserlich Betupfen der Condylomen mit einer Mischung von 1 Thl. Calom. und 2 Thl. Milchzucker. Völlige Heilung nach 14 Tagen.

Allg. h. Ztg. 44. 174. Battmann.

---

7. Ein 19j. Mdch., dick und stark, hat breite, nässende sehr brennende Condylomen an den äussern Geschlechtstheilen, Mittelfleisch und After; sie verbreiten einen höchst unangenehmen Geruch. Calom., 1 Gr. früh und Abends und äusserlich wie oben. — Ibid.

III. Merc. subl. corr.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Dem Hunterschen oder indurirten Schanker, gleichviel ob die Härte gleich mit dem Entstehen auftrat oder in Folge von Vernachlässigung später sich einstellte, habe ich sogleich den Sublimat entgegengesetzt; weder Cinn. noch Praec. rub. konnten mir seine

Dienste so vollständig ersetzen, weil beide leichter Salivation erregen und bei dieser bösartigen Form nicht energisch genug zu wirken scheinen. Ich gab ihn meist als Solut. in Alkohol, 1 Gr. und 2 ℥, davon 4mal täglich 5 Trpf., seltner in Pillen, mit $^1/_{50}$ Gr. anfangend. In Fällen welche allopathisch schon durch Sublimat bis zur Salivation behandelt worden waren, ohne dass ein Stillstand des Uebels eingetreten wäre, interponirte ich Nitr. acid. bis zum völligen Verschwinden des Speichelflusses und begann wieder mit dem Sublimat in sehr kleinen Gaben. Meist kam ich damit zum Ziele, bisweilen nicht. Im letzteren Falle gab ich dann Merc. bij.
Hirsch. Ztschr. 1. 29. Reil.

b. Beim indurirten oder Hunterschen Schanker, dem syphil. Tripper und Leistengeschwüre ist Sublimat ein herrliches Mittel, wenn nicht schon mit ihm oder andern Mercurialien Missbrauch getrieben worden ist. Mir ist es in dem einfachen syphilitischen Geschwüre oft gelungen, Heilung mit dem Solub. allein zu erzielen, oft aber musste ich doch zum Sublimat greifen; der Huntersche Schanker ist oft sehr hartneckig und leider sieht man sehr oft zugleich mit dem Bestehen des primären sich secundäre Rachengeschwüre bilden, trotzdem dass der Sublimat ungesäumt angewendet wurde; hier muss man ihn mit einem anderen Präparate, Cinnab. oder Präc. rub. vertauschen; meistens wird letzterer angezeigt sein.
H. V. S. 7. 316. Bojanus.

c. Beim primären Schanker, wenn derselbe den phagedänischen Charakter zeigte und Neigung zu Gangräneszenz vorhanden war. Er setzt der Zerstörung rasche Grenzen und wirkt wie allenthalben zugleich als vortreffliches schmerzstillendes Mittel. Auch bei Harnröhrenschankern, wenn der brennende, ätzende Schmerz die grösste Heftigkeit erreicht, das Secret ichorös wird und Ruptur droht, wie ich sie auch in 2 Fällen erfolgen sah, wirkt der Sublimat wie kein anderes Mercurpräparat sistirend, corrigirend. Auch die Oeffnung eiternder syphilitischer Bubonen verwandelt sich in grosse Verheerungen anrichtende Geschwüre, denen der Sublimat allein Grenzen zu setzen vermag und deren Charakter er in einen gutartigen umwandelt. Auch bei secundären syphilitischen Hals- und Nasengeschwüren, die ihren Sitz besonders am Kehldeckel, Gaumensegel oder im Nasenflügel haben, deren Secret jauchig ist, wo die Röthung der Schleimhaut ins Violette zieht und die Schmerzen sehr heftig sind, leistet der Subl. Ausserordentliches. Ebenso bei der kriechenden syphilitischen Hautflechte, wenn das Secret jauchig, die Schmerzen brennend, ätzend waren, habe ich in einigen Fällen vom Sublimat gute Wirkungen gesehen. Desgleichen bei umschriebenen syphilitischen Knochenhautentzündungen, wenn die Hautröthe ins Violette spielt und die Schmerzen ätzend, brennend sind; jedoch habe ich nur in wenigen Fällen die Heilung syphilitischer, primärer oder secundärer Affectionen durch den ausschliesslichen Gebrauch

des Sublimat vollzogen. Am häufigsten ist der Sublimat bei der Behandlung syphilitischer Affectionen kachektischer Subjecte angezeigt. Allg. h. Ztg. 54. 18. Gerson.

d. Bei Schankern mit jauchigem Grunde, wo die Jauche so fest aufsitzt, dass man sie durch Wischen nicht wegbringen kann. Bei Geschwüren mit dünnem Eiter, welcher Flecken in der Wäsche macht, wie von geschmolzenem Talg. Gollm. 91.

B. Einzelne Fälle.

8. In einem Falle von indurirten Schanker mit syphilitischen Halsgeschwüren und Condylomen, wo Präc. rub. nur sehr langsam wirkte, fingen unter dem Gebrauche des Corrosiv. die harten Ränder des primären Geschwüres bald zu schmelzen an, der vertiefte Grund hob sich und verlor sein speckiges Ansehen und nach einigen Wochen schloss sich das Geschwür. — H. V. S. 9. 429. Meyer.

---

9. Ein 23j., lebhafter, kräftiger Officier mit schwarzen Augen und Haaren, nie erheblich krank, ausser vor 2 Jahren an einer hartneckigen Gonorrh., hatte links auf der innern Fläche der Vorhaut 2 mehr in die Breite als Tiefe sich ausbreitende, linsengrosse, ovalrunde, schmerzlose Geschwürchen mit speckigem Grunde und röthlichen wulstigen Rändern. Sol. 4., 5 Gr. in 100 Tr. gewässerten Alkohol, 8st. 5 Trpf.; nach 8 Tagen bedeutende Verschlimmerung, die Geschwüre viel grösser; schmerzhafte, geschwollene Leistendrüsen. Sublimat 5. wie oben; nach 4 Tagen Besserung, nach 10 Tagen Heilung. — Hirsch. A. Ztschr. 4. 96. Stern.

C. Rückblick.

Die beiden Fälle betreffen Heilungen des indurirten Schankers.

Allgemeine Indicationen: beim indurirten Schanker (a und b), wenn bereits allopathisch bis zur Salivation gebraucht, entweder erst Nitr. ac. dann Sublim. (a), oder sogleich Cin. oder Präc. rub., besonders letzteres Präparat.

Gerson (c) empfiehlt ihn beim phagedän. Schanker, um Wiederholung zu vermeiden verweisen wir im Uebrigen auf seine Indicationen.

In den 2 Fällen wurde Sublimat gebraucht gegen: indurirte Schanker mit syphilitischen Halsgeschwüren und Condylomen und gegen Geschwüre an der innern Seite der Vorhaut.

IV. Merc. präc. rub.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ebenso günstig als Sol. hat mir der Pr. r. beim primären Geschwüre gewirkt. Es würde mir jedoch schwer fallen, für den-

selben unterscheidende Indicationen aufzustellen; ich habe ihn oft gleich zu Anfange angewendet bei Leuten, die eine strenge Lebensweise nicht führen konnten. Auch gab ich ihn öfters mit Erfolg, wenn Sol. nach 14 Tagen nicht gebessert hatte.

Hirsch. Ztschr. 1. 29. Reil.

b. Vom Präc. rub. sah ich ausgezeichnete Wirkung da, wo nach Anwendung des Sublimat das Geschwür zwar ein besseres Aussehen erlangt hatte und auch schon Granulation sich bildete, wo es aber doch mit dieser langsam vorwärts ging und wo um das primitive Geschwür kleine phlyktänöse Geschwürchen sich bildeten.

H. V. S. 7. 316. Bojanus.

c. Der Präc. rub. ist dasjenige Präparat, mit dem ich bei Behandlung des primären Schankers fast ausschliesslich und mit dem befriedigendsten Erfolge operire; und dies besonders da, wo der Schanker mit lebhafter Entzündung, erhabenen Rändern, starker und tiefgehender Verschwielung des Zellgewebes und in Mehrzahl auftritt. Ich habe gefunden, dass der Präc. rub. eine lebhafte Eiterung auf der Geschwürsfläche und rasche Schmelzung der Geschwürsränder vermittelt. Diese eiterungsfördernde und daher zu einem rascheren Verlaufe und gutem Ausgange führende Wirkung dieses Präpar. habe ich auch bei durch verkehrte Behandlung verhunzten Schankern, es möge diese nun Verödung des Geschwürs oder callöse Verschwielung veranlasst haben, sich vielfach bewähren gesehen. Es giebt Individuen, die in der Syphilis Carrière gemacht haben, und daher ihnen eigenthümliche, begleitende oder nachfolgende Erscheinungen anzugeben wissen. Wo sich solche Dispositionen auf Bubonenbildung bezogen, da habe ich mit besonders auf gute Erfahrungen begründeter Vorliebe den Präcip. zur Anwendung gebracht. Wo nicht intercurrirende Momente das zeitweilige oder absolute Seponiren des Mittel geboten, ist mir die Heilung des primären Schankers sehr oft schon nach 3 und spätestens nach 6 Wochen gelungen. Auch bei Behandlung der concomittir. oder consecut. syphilitischen Bubonen leistete der rothe Präcip. nach meinen Erfahrungen viel und jedenfalls weit mehr als der Solub. Besonders dann, wenn der Bubo *solitär* auftritt, sehr schmerzhaft ist und Tendenz zur Vereiterung zeigt. Dann erfolgt durch zweckmässige Anwendung des rothen Präc., wenn der Schanker noch activ ist, Zurückbildung, oder im entgegengesetzten Falle, rasche und gutartige Vereiterung des Bubo. Man darf darum, weil ich eine lebhafte React. im Schanker oder im Bubo als besonders indicirendes Moment für den rothen Präcipit. aufführe, nicht annehmen, dass ein gewisser Grad von Torpidität, wie er durch vorhandene scroph. Dyskrasie oder Anämie etc. bedingt zu werden pflegt, die Wirksamkeit des rothen Präcip. ausschliesse, er wird hier eben nur zuweilen vom Cinnab. übertroffen, oder es bedarf der Anwendung entsprechender Zwischenmittel, und seine prädominirende Bedeutung unter

allen andern Mercurialien bei Behandlung des primären Schankers bleibt deshalb unanfechtbar. — Allg. h. Ztg. 54. 4. Gerson.

d. Seit 5 J. habe ich in primärer wie in secundärer Syphilis mit M. präc. rubr. 3. zu 3 Gr. pr. dosi Morgens und Abends operirt und kann dieses Verfahren bestens empfehlen. In frühern Jahren gab ich Merc. sol. 3. 3 Gr. pr. d. täglich 2mal bis sich das Geschwür mit wucherndem Fleische gefüllt hatte, dann liess ich Ac. nitr. 1., täglich 2mal 1 Trpf., folgen, bei welcher Behandlung der Schanker in 14 Tagen bis 4 Wochen vollkommen heilte, ohne Narbe oder blauen Fleck zu hinterlassen. In den letzten 10 J. scheint die Syphilis hartneckiger geworden zu sein und es gelang mir selten auf diesem kurzen Wege zu heilen. Es dauerte lange, bis sich der Schanker füllte, später wollten die Fleischwucherungen kein Ende nehmen. Die Leistendrüsen traten in Mitleidenschaft; es zeigten sich syphilitische Hautausschläge. Nach Merc. corr. und Sulph. im Wechsel oder Kal. hydroj. genass endlich der Kranke nach langem Leiden. Seitdem ich den rothen Präcip. in obiger Weise anwende, ist die Heilung in der Regel eine andere. Das Geshwür reinigt sich und granulirt vom Grunde aus mit gesunden rothen Granulationen und schliesst sich allmählig von allen Seiten glatt und ohne Narbe. Sehr selten sah ich solche Wucherungen, welche die Anwendung der Salpetersäure nothwendig machten. Eine strenge Diät ist dabei überflüssig, obgleich eine mässige Lebensweise, wie warmes Verhalten sehr zu empfehlen ist. Zur raschen Heilung ist das Tragen eines Suspensoriums und Einwicklung des Gliedes in Watte (der Wärme und Reinlichkeit wegen) unerlässlich. — Allg. h. Ztg. 57. 110. Gauwerky.

e. Nimmt das Schankergeschwür unter dem Gebrauche des Sol. eine grössere Ausdehnung an, wird seine Form unregelmässig, gezackt, werden die Ränder wulstig und hart, wird das Secret speckig, oder hat das Ulcus gleich vom Anfange eine solche Beschaffenheit, dann ist der rothe Präc. an seinem Platze und wird unter Befolgung des angemessenen Verhaltens von Seiten des Kranken selten im Stiche lassen. — H. V. S. 9. 425. Meyer.

f. Ist die Eiterung des Bubo unvermeidlich, hat die Geschwulst schon erweichte Stellen, ist die Haut darüber schon geröthet, sind hier und da kleine Phlyktänen aufgeschossen, empfindet der Kranke statt der früher stechenden, einen pochenden oder glucksenden Schmerz, dann wird der rothe Präc. die theilweise Umwandlung des mortificirten Zellgewebes und des in den Maschen des Bindegewebes sitzenden Exsudates in Eiter beschleunigen und den Prozess bald zu Ende führen.
H. V. S. 9. 426. Meyer.

C. Rückblick.

Gerson hält den Präc. rub. überhaupt für das Hauptmittel beim primären Geschwüre, besonders bei lebhafter Entzündung, erhabenen Rändern und Neigung zu Induration (c).

Beim primären Geschwüre, wenn die Kranken keine Diät beobachten können (a); wenn auf Solub. das Geschwür nur langsam heilt und sich kleine phlyktänöse Geschwürchen um dasselbe bilden (b); bei unregelmässigen, um sich greifenden Geschwüren mit speckigem Grunde und Neigung zu Induration, daher oft wenn Solub. erfolglos (e); bei Fleischwucherungen und Mitleidenschaft der Leistendrüsen (d); bei solitären Bubonen mit Neigung zur Eiterung (c); wenn die Eiterung der Bubonen unvermeidlich (f).

V. Merc. cinnab.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Geht die Heilung unter dem Gebrauche des Solub. oder Präc. rub. nicht recht von Statten, ohne dass der Schanker gerade den Charakter des Hunter'schen annimmt, oder ist der Kranke ein dyskras., lymphat. Subject, so greife ich zum Cinnober; in letztem Falle beginne ich gleich mit ihm und zwar in der Gabe von 1 Gr. der 2. oder 3. Verr. 2—3mal täglich. Es ist wirklich auffallend, welche heilsame Wirkung diese Verbindung des Schwefels mit dem Quecksilber gerade in solchen Fällen von Schanker offenbart, die auf herpet. oder nach Hahnemann „psorischem" Boden wuchern. Als ein besonderes Merkmal genannter Schanker ist mir stets aufgefallen, dass während des Bestehens derselben jedes Blüthchen und jede geringfügige Excoriation am Gliede die Schankerform annahm, wenn nicht die sorgfältigste Reinlichkeit beobachtet wurde. Ich bediente mich zu diesem Zwecke einer schwachen Lösung von Zinc. acet. (½—1 ℈ auf 1—2 ℥ Aq.). Die mittlere Heilungszeit war 4—6 Wochen. — Hirsch. Ztschr. 1. 29. Reil.

b. Wurde die Granulation wuchernd oder bildete sich gar ein Ulcus elevat. oder zeigten sich an verschiedenen Stellen des Scrot. trockne Condylome, so musste Cinn. 1., 2—3mal täglich, längere Zeit gegeben werden. Gesellen sich zu diesen noch Hautausschläge, namentlich Psoriasis, wie ich dies bei schon mehrmals inficirt gewesenen, allopathisch Behandelten zu beobachten Gelegenheit hatte, so kenne ich kein wirksameres Mittel als den Cin., dessen Wirksamkeit gerade in diesem Hautübel zu liegen scheint.
H. V. S. 7. 316. Bojanus.

c. Cinnab. übertrifft die übrigen Mercurialien bei Behandlung des primären Schankers, wenn dessen sehr elevirte Ränder eine knorpelige Härte zeigen, die Eiterung spärlich und dünn und überhaupt eine entschiedene Unempfindlichkeit des Geschwürs vorhanden

ist. So auch beim Bubo syphil., wenn derselbe sich hart anfühlt, nur geringe Empfindlichkeit und eine kaum merkliche Röthung der überliegenden Haut zeigt und ganz insbesonders da, wo umliegende Lymphdrüsen scrophul. infarcirt sind. Ausserdem habe ich das Mittel gern und mit Erfolg bei dem syphil. Kehlkopfgeschwüre, besonders wenn es mehr torpid war und unverkennbare Symptome anderweit vorhandener Tuberkulose sich zeigten.

Allg. h. Ztg. 54. 27. Gerson.

B. Rückblick.

Bei dyskras., lymphat. Leuten oder wenn Solub. oder Präc. rub. erfolglos (a); bei Ulcus elevatum (b) mit knorpelharten Rändern und Unempfindlichkeit (c); wenn jede zufällig vorhandene Effloresc. oder Excoriat. am Penis leicht die Schankerform annimmt (a); bei harten, unempfindlichen Bubonen (c); bei trocknen Condylomen (b); bei Psorias. (b); bei Kehlkopfgeschwüren (c).

VI. Merc. jod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Blieb nach Heilung und Vernarbung des Hunter'schen Schankers eine harte Stelle zurück, so gab ich Merc. jod.; ich that dies auch in den Fällen, wo Sublimat die Heilung so weit vollbracht hatte; doch auch dieser nützte nicht stets und es bildeten sich von Neuem Geschwüre. — Hirsch. Ztschr. 1. 29. Reil.

b. Beim sogen. indurirten Hautschanker hilft Sublimat, noch besser Präc. rub., am besten Merc. jod.; die harten Ränder schmelzen nach 7—8 Tagen. Ist jedoch der Erfolg nicht so schnell, so muss man Läppchen mit aufgelöstem Merc. jod. auch äusserlich auf's Geschwür auflegen. — Allg. h. Ztg. 45. 69. Rosenberg.

c. Bei auffallend indolenten Bubonen hat sich mir Merc. jod. am meisten bewährt, innerlich und äusserlich zugleich angewendet. 1 Gr. der 1. Verr. in 6 Lffl. Wasser aufgelöst, davon wird 1 Lffl. voll alle 4 Stunden innerlich genommen und äusserlich auf den Bubo und dessen Umgebung angewendet und sanft gerieben.

Allg. h. Ztg. 45. 110. Rosenberg.

d. Bilden sich, nachdem schon das primäre indurirte Geschwür zu granuliren begonnen, in den naheliegenden Theilen harte Knoten, die erbsenförmigen, kleinen, indurirten Drüsen nicht unähnlich sind, oder bleibt der Grund des primitiven Geschwürs und die ganze Basis, auf der es ruht, noch hart, so ist der Merc. jod. ein ausgezeichnetes Mittel und schon nach einigen Gaben sieht man die Verhärtungen gleichsam schmelzen.

H. V. S. 7. 316. Bojanus.

B. Rückblick.

Bei Zurückbleiben einer harten Stelle nach der Vernarbung des Hunter'schen Schankers (a); bei Härte im Grunde des Geschwürs (d); bei indolenten Bubonen (c); bei indurirten Drüsen bei gleichzeitigem, indurirtem Geschwüre (d); bei indurirtem Hautschanker (b).

VII. Merc. bij.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Derselbe war mir auch dann (siehe Sublim. a) beim indurirten Schanker angezeigt, wenn es sich um einen herpet. Kranken handelte, analog wie Cinnab. beim einfachen Schanker in solchen Fällen heilte. 1 Gr. der 2. oder 3. Verr. 2mal täglich.

Hirsch. Ztschr. 1. 29. Reil.

b. Bei der Behandlung der syphilitischen Affectionen der Haut kommt es auf die pathologische Nomenclatur einer Roseola, Lichen, Lepra etc. wenig an. Selbst die äussere Symptomenähnlichkeit bietet oft die gewünschten Anhaltepunkte nicht und man sieht sich vom leitenden Simile verlassen, weil die Syphilis den Hautaffectionen, die sonst ihr Simile wohl fänden, einen eigenthümlichen Charakter aufgedrückt hat, und andere chron. Siechthümer ihre Hand auch oft dabei im Spiele haben. Hauptmittel bleibt immer das Hg. und zwar der Cinnob., Merc. jod. und bij. — Durch Letzteres ist es mir gelungen, ein syphilitisches Exanthem am ganzen Körper mit nässenden, übelriechenden Geschwüren an beiden Unterschenkeln, welche Zustände 2 Jahre lang von den verschiedensten Aerzten durch Merc., Jod etc. vergebens behandelt worden waren, binnen 12 Wochen in steigenden Gaben von $1/_{50}$ Gr. 3mal bis 2mal täglich $1/_2$ Gr. gründlich und dauernd zu beseitigen. — Von Jod und Jodkali habe ich keinen Erfolg gegen syphilitische Hautkrankheiten gesehen.

Hirsch. Ztschr. 1. 45. Reil.

c. Ich kann Gerson nicht beistimmen, dass Merc. bij. gegen den primären Schanker vollkommen unwirksam sei. Es mag sein, dass diese Behauptung sich nur auf den einfachen und uncomplicirten Schanker, bei welchem ich dieses Präp. anzuwenden nie Veranlassung hatte, beziehen solle, aber so viel ist gewiss, dass ich dieses Mittel bei dem indurirten Geschwür nicht entbehren möchte. Ihm allein habe ich die vollständige Heilung mehrer solcher Fälle zu danken, ohne dass sich je die consecutiven Beschwerden höher als bis zum Bubo verstiegen hätten. — H. V. S. 9. 430. Meyer.

B. Rückblick.

Beim indurirten Schanker (c) herpetischer Kranker (a); bei syphilitischen Hautkrankheiten (b).

VIII. Merc. nitros.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Gegen die faserigen oder mehr harten, oft gestielten Condylomen hat sich mir Merc. nitros. 2., etwa alle 2 Tage wiederholt als specifisches Mittel bewährt.

Allg. h. Ztg. 40. 329. Rummel.

b. Ich habe diese Präpar. gegen die weichen, blutenden, wenig schmerzenden aber flachen syphilitischen Vegetationen der Rachen-, Zunge- und Mastdarmschleimhaut und gegen weiche, spitze Condylomen specifisch gefunden. — Allg. h. Ztg. 54. 27. Gerson.

14. Nitri acidum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Nitr. acid. bewährte sich bei einzeln stehenden, spitzen, gestielten Condylomen, innerlich einige Tropfen mit Wasser verdünnt tagüber; äusserlich wandte ich namentlich bei an der Vorhaut und Krone sitzenden, stets durch Friction reizenden Condylomen die Schiessbaumwolle an und gebe ihr vor dem Aetzen mit Arg. nitr. den Vorzug. Nur in sehr hartneckigen Fällen betupfte ich die Condylomen mit reiner Salpetersäure.

Hirsch. Ztschr. 1. 47. Reil.

b. Waren die Condylomen flach, breitbasig und nässend oder wohl schmerzhaft und nahmen trotz der Anwendung der indicirt scheinenden Mercurialien, die Geschwüre ein schmutziges phagedänisches Aussehen an mit Absonderung übelriechender, dünnflüssiger, Fleischwasserfarbe ähnlicher Jauche, stellten sich dabei brennende Schmerzen in den Geschwüren ein, so war die Salpetersäure ein ausgezeichnetes Mittel (1 Tr. auf 1 ℥ Aq. dest., die eine Hälfte früh, die andere Abends). — H. V. S. 7. 316. Bojanus.

c. Vielfältige Erfahrungen über Nitr. ac. bei syphilitischen Affectionen haben mich überzeugt, dass die Einwirkung dieser Arznei auf das primäre Geschwür, selbst wenn dies durchaus keinen malignen Charakter an sich trägt, nur von höchst untergeordneter Bedeutung ist. — H. V. S. 9. 430. Meyer.

d. Bei Schankern in der Mündung der Urethra, an der Vorhaut, am Vorhautrande, bei Schankern mit blutigem, stinkendem, jauchigem Eiter, bei kleinen Schankern ohne entzündete Ränder, mit flachen Rändern, bei starker Anschwellung der Drüsen der Harnröhrenmündung, welche aufgewulstet und von dunkelrother Farbe sind. Bei kleinen Bläschen in der Mündung der Urethra, an der innern Fläche und am Rande der Vorhaut, die bald aufplatzen, eitern und Schanker bilden. Vertieftes Geschwür an der Eichelkrone mit erhabenen, bleifarbigen, höchst empfindlichen Rändern.

Flache Geschwürchen an der Eichelkrone, welche zwar rein aussehen, aber eine stark riechende Materie absondern. Bei Jucken der Vorhaut und nässenden Stellen an ihrer innern Fläche. Bei Brennen an der entzündeten und geschwollenen Vorhaut, die innerlich von der Epidermis entblösst und von kleinen Geschwüren bedeckt ist, die eine sehr durchdringend ekelhaft riechende Jauche absondern, welche Flecke in die Wäsche macht, wie blutiger Eiter. Bei einfachen Schankergeschwüren in der weiblichen Scheide, welche eben, mit gelbem Eiter belegt und brennend juckend* sind und bei Entzündung der grossen Schamlippen und der Scheide. — Demnach vorzugsweise bei einfachen Schankergeschwüren und bei dem Schanker in der Mündung der Urethra und der weiblichen Scheide wo sie Ausgezeichnetes leistet. — Gollm. 89.

B. Einzelne Fälle.

10. Eine junge Hure wurde nach mehrtägigem Uebelbefinden, Appetitlosigkeit, Frostschauder und Mattigkeit von vielen, verschieden grossen Geschwüren an Händen, Armen und Brust befallen. Auf einer nicht erhabenen Hautstelle breitet sich ein cirkelrundes Geschwür aus, welches am äusseren Rande flammend roth, dann eine offene eiternde Stelle darbot, die nach innen zu missfarbiger werdend, einen vollkommen brandig aussehenden Mittelpunkt einschloss. So die Mehrzahl der Geschwüre; einige weiter entwickelte hatten in ihrer ganzen Ausdehnung das livide Aussehen. Die ganz zuletzt entstandenen zeigten bei noch vorhandener Oberhaut schon in der Mitte den beginnenden missfarbigen Kern. Die Geschwüre bestanden seit 36 Stunden, waren völlig geruchlos und variirten in Grösse von etwa 1—2 Zoll. Im Gesichte war nur eins, an den Unterarmen und Händen die meisten. Kleiner, mässig, beschleunigter Puls, Schwindel, Kopfeingenommenheit, Appetitlosigkeit, Diphtherit., scorbut. Zahnfleisch, Speichelfluss, arger merkurieller Mundgestank, subject. Kältegefühl und merkbare Kühle, besonders der Glieder. Früher häufige Anfälle von Syphilis. Schlechte Kost und Wohnung. Nitr. acid. 2., 2st. 1 Tr., später seltener, heilte in 6 Tagen. — Hirsch. Ztschr. 3. 68. Lindner.

---

11. M. 33 J., schlank, hager, blass, liess sich vor 3 Jahren ein Schankergeschwür wegätzen, worauf er eine secundäre Syphilis bekam, gegen welche er die Schmierkur brauchte, die seine Gesundheit völlig untergrub. Jetzt hat er 3 linsengrosse, oberflächliche Geschwürchen auf der innern Fläche des Präput., von einem dünnen, schmutzigweissen Speckhäutchen überzogen, auf einem 1 Zoll grossen, röthlichen Grunde sitzend. Schwäche und atonischer Habitus. Nitr. ac. 6., 8st. 3 Tr. wirkte in 6 Tagen günstig auf die Geschwüre, erzeugte aber einige pathogene Symptome (Magen-

drücken, saures Aufstossen etc.), daher Nitr. ac. 30., 3mal täglich 3 Tropf. Heilung am 17. Tage.

Hirsch. N. Ztschr. 4. 97. Stern.

---

12. Eine vergeblich allopathisch behandelte secundäre Syphilis, die sich neben den gewöhnlichen Erscheinungen durch Phymosis und Knacken der Gelenke auszeichnete, wurde durch Nitr. ac. 15., 4 Tage nach einander früh und Abends 1 Gabe, geheilt.

Allg. h. Ztg. 59. 62. Heyden.

C. Rückblick.

Die 3 Heilungen betreffen ein syph. Exanthem (Geschwür), oberflächliche, speckige Geschwüre an der innern Fläche des Präput. und eine secundäre Syphilis.

Allgemeine Indicationen: bei einzeln stehenden, spitzen, gestielten Condylomen (a), bei der gerade entgegengesetzten Art mit gleichzeitigen phagedänischen Geschwüren; nutzlos beim primären syphilitischen Geschwüre (c).

15. Sanguinaria canadensis.

A. u. B. Allgemeine Bemerkungen und einzelne Fälle.

Die Sanguinaria wirkt specifisch auf ein Syphilid, das unter folgenden Erscheinungen auftritt: Auf der Mucosa der Mund- und Nasenhöhle, der Eichel, des Präput. und Afters beobachtet man häufig bei secundärer Syphilis weissliche, zuweilen rundliche, zumeist aber längliche und etwas erhabene Flecke, als wären die betreffenden Schleimhautpartien mit dem Höllensteine leicht überfahren worden. Unter der Loupe sieht man deutlich eine Menge kleiner weisser Bläschen, welche allmählig verschwinden, eine offene Stelle oder ein feines Oberhäutchen hinterlassen und dann sich wieder auf demselben erzeugen. Wenn man die weisse Decke wegwischt, sieht man eine röthliche Stelle ohne Epithel. mit kleinen Erhabenheiten. Wallace erklärt sie als Product einer gleichen Eruption wie die Condylomen, durch die Structur der Gewebe modificirt. Dies ist übrigens weniger der Fall, sondern die weisse Decke ist nur das Exsud. einer croup. Schleimhautentzündung, während die Condylomen auch auf den Schleimhäuten eine Neubildung von hypertrophischem Zellgewebe oder von vermehrter Epidermidalbildung darstellen. Wallace scheint sie auch an hereditär-syphilitischen Kindern beobachtet zu haben; Dietrich hält sie für ein Symptom der modificirten (leprösen) Schankerseuche.

Allg. h. Ztg. 49. 13. Schlosser.

---

13. Ein 26j. Officier bekam ein sehr grosses Schankergeschwür, welches sich fast über die ganze Eichel verbreitete. Vor dessen Heilung syphilitische Geschwüre im Halse. 3 Monate später ein vesiculär. Sympt. auf der Kopfhaut, Hals, Brust, Schenkeln und Vorhaut. Vor 1 Jahre war er wegen Periostitis nach Typhus salivirt worden. Präc. rub. 3., Nitr. ac. 3. und Graph. erfolglos. Spontane Heilung. Ein Jahr später weissliche, längliche Flecke auf der Mundschleimhaut, besonders in den Mundwinkeln, auf der innern Lippenfläche und am Zungenrande, an der Eichel und Vorhaut; an letzterem Orte wurde eine weisskäsige Masse von fötid. Geruche abgesondert. Kein Mittel half. Endlich Sang., worauf schon nach wenigen Tagen Besserung und völlige Heilung eintrat. Zunächst wurde ich durch einen anhaltenden, entzündlichen Kopfschmerz des Kranken auf dieses Mittel geführt: beständige Blutwallungen gegen den Kopf, fliegende Hitze, Klopfen, ärger bei Bewegung und beim Bücken, besonders vom Nacken heraufstrahlend; aufgelaufene Adern an den Schläfen. Ein leichtes Recidiv ein Jahr und ein anderes 2 Jahr später wurde schnell durch dasselbe Mittel beseitigt. — Sch. hat Sang. in ähnlichen Fällen mit gleichem Erfolge angewendet. — Allg. h. Ztg. 49. 13. Schlosser.

---

14. Ein 1½ Kn. syphil. Eltern, bei dem bald nach seiner Geburt ein syphil. Pemphigus durch Dulc. geheilt worden war, bekam das oben beschriebene weissliche Mundschleimhautsyphilid mit reichlichem Speichelflusse. Merc. sol. 6. besserte Letzteren. Nitr. acid. erfolglos, Sang. 6., was auch des Speichelflusses wegen gleich hätte gegeben werden sollen, heilte in wenigen Tagen und beseitigte auch die bestehende Hypertrophie der Thymusdrüse. Ibid.

NB. Die beiden Heilungen sind Belege zu der allgemeinen Bemerkung; um Wiederholung zu vermeiden verweisen wir auf diese.

16. Sulphur.

A. u. B. Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

Bei Abnormitäten im Charakter und Verlaufe der Krankheit (Geschwüre), wie es hauptsächlich bei psor., gichtischen, scrophulösen, cachektischen Personen der Fall ist, gebe ich täglich Sulph. 1. 6 Gr., abwechselnd mit Merc. Tag um Tag. Wenn die Heilung stille steht und die Vernarbung nicht erfolgen will, interponire ich 5—6 Tage lang Sulph. 1. — Allg. h. Ztg. 45. 69. Rosenberg.

Schanker mit speckigen, weissen Stellen und stinkender Jaucheabsonderung. Geschwüre mit Schorf bedeckt und wie Krätzgeschwüre aussehend. Schanker an der Vorhaut, die wie excoriirt aussieht. Ganz oberflächlicher Schanker, sieht aus, als wenn man die Haut weggeschunden hätte. Rothe Geschwüre mit hie und da speckigem Grunde, mit einer leicht entfernbaren dünnen Materie

überzogen. Stark juckende Geschwüre, die beim Gehen geniren. Torpide Geschwüre komplizirt mit Skropheln, Skorbut, Gicht und Hautausschlägen. Gollm. 91.

---

15. Ein 24j. Maurer, der vor ohngefähr einem Jahre an Schanker gelitten, dem sich ein doppelseitiger Bubo zugestellt hatte, litt bereits seit 6 Monaten an einem Ausschlage. Das Syphilid überzog die ganze Streckseite des Oberschenkels und bestand aus kreisrunden Flecken, welche mit dünnen, schmutzigweissen Schuppen bedeckt und von einem dunkelrothen Hofe umgeben waren; hier und da bemerkte man Flecke, welche den Prozess schon durchgemacht und bereits eine mehr graubraune Farbe angenommen hatten. Zuweilen leises Jucken. Der übrige Körper frei von Ausschlag. Sulph. 30. jeden 3. Abend 1 Gabe besserte, daher continuirt. Nach 4 Wochen bedeutende Besserung, der rothe Hof bräunlicher, die Flecke selbst kleiner, keine neuen Nachschübe mehr, kein Jucken. Der Krk. blieb weg. H. V. S. 3. 433. Müller.

NB. Heilung eines syph. Schuppenausschlages. — Bei Schanker sporischer, scroph., kachektischer Leute oder wenn die Heilung stille steht.

17. Thuja occidentalis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Was die zweite Hauptform der primären syphil. Geschwüre betrifft, jener nämlich, deren Geschwürfläche zu luxuriren und sich zu eleviren die Tendenz zeigt, kann das geübte Auge am Ende der Destructionsperiode schon unterscheiden, dass die Granulation unförmlich und stark beginnt. Auch sind derartige Geschwüre kleiner und flacher als andere und haben überhaupt nicht die übliche Farbe und Form. Thuj. 1. innerlich und äusserlich hilft hier am besten. — Allg. h. Ztg. 45. 70. Rosenberg.

b. Thuj. entsprach nach meinen Erfahrungen den mit Tripper oder nach demselben auftretenden, so wie den breiten und den blumenkohlartig wuchernden Condylomen; ich liess innerlich die reine Tinctur 4mal täglich zu mehreren Tropfen nehmen und sah eine grosse Beschleunigung der Rückbildung durch gleichzeitiges Aufstreichen starker Thujatinctur. Sabina wirkt ihr höchst ähnlich.
Hirsch. Ztschr. 1. 47. Reil.

c. Es scheint, dass da, wo neben Condylomen auch noch syphilitische Geschwüre bestehen, die Thuja nicht das geeignete Specificum ist und oft musste ich beobachten, dass die Condylomen theilweise verschwanden, sie aber auf die Geschwüre keinen Einfluss ausübte und ich dann genöthigt war, zu Mercurialien oder zur Salpetersäure meine Zuflucht zu nehmen.
H. V. S. 7. 317. Bojanus.

d. Ich bin nicht im Stande bestimmte Indicationen für Thuja, Nitri ac. und Cinnabar. gegen Condylome aufzustellen. Ich habe die Thuja in den geeignet erschienenen Fällen innerlich und äusserlich, in tiefen und hohen Gaben anwenden lassen, aber in sehr vielen mit gänzlicher Erfolglosigkeit. In einem Falle erschienen einige zugespitzte und wenig vasculöse Condylome am After bald nach Heilung des Schankers und heilten in 46 Tagen unter dem innern Gebrauche von Acid. nitr. 6. — In einem andern Falle, einen durch und durch syphil. Mann betreffend, bedurfte es Thuja, Cinnab., Merc. bij. und Nitr. ac., um die vielen breitaufsitzenden Condylome auf die Eichel in 183 Tagen zu beseitigen. Die Besserung geschah in Absätzen und schritt bei der Anwendung eines neuen Mittels wieder vorwärts. H. V. S. 9. 431. Meyer.

e. Bläschen an der Eichel. Erosionen an der innern Fläche der Vorhaut, welche nässen und eitern. Rothe Flecke an der Vorhaut. Griesartig erhabene Flecke an der äussern Fläche der Vorhaut, welche schwärt, sich mit Schorf belegt, juckt und brennt. Blattern am Innern der Vorhaut, welche in der Mitte vertieft sind, nässen und eitern, blos bei Berührung schmerzhaft. Brennender Schanker an der Eichelkrone. Flache, juckende, ringsum rothe Geschwüre mit stechendem Schmerze und unreinem Grunde. Weissliche Schankergeschwüre an der innern grossen Schamlippe mit Beissen in der Scheide. Geschwüre mit harten Rändern. Schanker mit zackigen Rändern und speckigem Grunde. Schanker mit scharfbegränzten Rändern, fleischrothem reinem Grunde. Schanker mit dünnem, übelriechendem, jauchendem Secrete. — Gollm. 91.

B. Rückblick.

Meyer hält die bisherigen Indicationen für die verschiedenen Mittel gegen Condylome für sehr unzuverlässig (d, vergleiche Einleitung e).

Bei breiten blumenkohlartigen Condylomen während des Trippers oder nachher (b); unzureichend bei gleichzeitigen Geschwüren (c).

Bei luxurirenden, elevirenden Geschwüren (a).

Unbedeutendere Mittel und Mittel im Wechsel.

16. Ein Mann war nach mehrmaligen syphil. Affectionen von der Herzgrube abwärts über und über mit Geschwüren bedeckt. Aussehen gesund. Allopathie erfolglos. 1 Gabe Sulph. dann Brosulia 30. in Aufl., täglich 2mal. Nach einigen Wochen Abschälung der Haut in Fetzen und völlige Heilung. Pr. M. L. 5. 116.

---

17. Ein schmutzig aussehender, 16jähr. Junge klagte über Auswüchse am Schenkel. Vor mehrern Wochen war an der Eichel

ein kleines Bläschen nach geschlechtlichem Umgange entstanden, das auf die Anwendung eines weissen Wassers verschwand. In Folge fortgesetzten unreinen Geschlechtsumganges hat er jetzt Condylome an der Innenseite der Schenkel nahe am Scrotum, fast symmetrisch geordnet, gestielt, halbkugelförmig. Fast die ganze Circumferenz des Afters mit schwammigen, breitaufsitzenden, feuchten Condylomen (cristae galli) besetzt. Einige kleine Rachengeschwüre. Der Kranke hat erfolglos ein Waschwasser gegen die Condylomen gebraucht. — Thuja 1., 1 Tr. 3mal täglich; äusserlich 3mal täglich. Nach 14 Tagen Heilung der gestielten Condylome am Hodensacke und den Schenkeln. Vernarbung der Rachengeschwüre. Die Hahnenkämme unverändert. Thuja 8 Tage länger erfolglos. Sabina innerlich und äusserlich 14 Tage lang erfolglos. Acid. nitr., Kal. hydr., Cinnab., Staphys. innerlich und äusserlich erfolglos. Lap. caust., Pasta Vienens. äusserlich erfolglos; Sublimat innerlich und äusserlich brachte Mercursymptome, aber keine Heilung. — Das Secret der cristae galli desselben Kranken mit Milchzucker verrieben. Völlige und dauernde Heilung nach 10 Tagen. — Pr. M. S. 4. 19. Teller.

Aurum. mur. Bei Schankern am Hodensacke, mit stinkendem, jauchendem Eiter. — Gollm. 90.

Calcar. carbon. Bei Schankern an der untern Fläche der männlichen Ruthe, schrundenartigem Schanker mit brennendem Schmerze. Bei stechend brennenden Knötchen am Schamlippenrande bei Frauen. — Gollm. 90.

Staphysagria. Beissende Bläschen, innerhalb der grossen Schamlippen, die bei Berührung schmerzen. Schanker mit übelriechender Jauche. — Gollm. 91.

---

18. Ein 26j. Mdch. litt an Ozäna und Halsgeschwüren; der Gaumenbogen bereits durchbohrt. Die Ozäna heilte unter dem Gebrauche von Aur. met. 3. und Sil. 6., die Halsgeschwüre unter dem vom Kal. bichrom. — Allg. h. Ztg. 49. 13. Schlosser.

---

19. Ein 26j. M. litt an Hämorrhoidalbeschwerden und Brustcongestionen. Vor 30 Jahren waren Tripper und Condyl. äusserlich behandelt worden. Auf Thuja 30. traten nach 8 Tagen beide Leiden unter Verschwindung der Haem. und Congest. wieder ein; darnach völlige Heilung unter dem Gebrauche von Nitr. ac. 30. und Calc. 30. ein. Allg. h. Ztg. 53. 5. Hencke.

---

20. Eine 30j. Frau hatte Condylome an den Schamlippen und am After. Thuj. 30. innerlich und die Essent. äusserlich erfolglos. Phos. ac. 6. und Staph. 6 im Wechsel innerlich und die Essent. äusserlich heilten.

Allg. h. Ztg. 44. 243. Schmidt.

---

21. Ein 26j. Mann hatte einen Bubo mit bedeutender Infiltration und Entzündung des Zellgewebes und Entzündung des Hüftgelenks. Solub. und Bell. im Wechsel, dann Nitr. acid.
Allg. h. Ztg. 43. 20. Hofrichter.

---

22. Secundäre Syph. mit Phimos. und Knacken der Gelenke durch Nitr. acid. 15. geheilt. — Allg. h. Ztg. 59. 62. Heyden.

---

23. Schanker mit Tripper und Condyl. durch Kreos. geheilt nach vergeblicher Anwendung von Merc., Thuj., Cann., Sep. etc.
Allg. h. Ztg. 41. 78. Teste.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Euphras., Ferr. acet., Fluor. acid., Kal. bichr., Merc. dulc., Sanguin., (Brosulin Nr. 16, Condylomatin Nr. 17).

b) *Allgemeine Bemerkungen* über Arg. nitr., Ars., Caust., Merc. jod. flavus.

Wesentliche Ergänzungen finden sich bei den Mercurialien, Nitr. acid. und Thuj.

Im Vorstehenden finden sich folgende Angaben bei folgenden syphilitischen Formen:

A. Primärer Schanker.

1. Einfacher Schanker.

Oberflächliche Geschwürchen auf der innern Fläche des Präput. bei einem Syphilitiker, der die Schmierkur durchgemacht, wurden durch Nitr. ac. geheilt (Nr. 11).

Allgemeine Indicationen: bei oberflächlichen, flachen Geschwüren ohne Härte im Grunde und der Umgebung, wenn sie ziemlich regelmässig geformt, nicht sehr ausgebreitet sind und nicht zu lange bestanden haben, bei reichlicher, gutartiger Eiterung und nicht dyskrasischen Subjecten, Solub. 1. oder 2.; wenn die Kranken keine Diät befolgen können oder Solub. nicht oder nur wenig von Erfolg ist Präc. rub.; Gerson zieht dieses Präparat überhaupt dem Solub. vor; wenn Solub. und Präc. rub. erfolglos, dann Cin. 2. oder 3. — Heilung in 3—4 Wochen.

2. Phagedän. Schanker.

Wenn der primäre Schanker den phagedänischen Charakter zeigt und Neigung zu Gangrän hat, Sublim.

3. Indurirter Schanker (überhaupt alle nicht einfachen Schanker).

Hierher gehören nur 2 Fälle: ein indurirter Schanker mit Halsgeschwüren und Condylomen wurde durch Sublimat geheilt (Nr. 8) und ein Geschwür an der innern Seite der Vorhaut mit speckigem Grunde und röthlichen, wulstigen Rändern durch dasselbe Mittel (Nr. 9).

Allgemeine Indicationen: bei Neigung zu Induration Präc. rub.; bei indurirtem Schanker überhaupt Subl. und Merc. bij.; bei Härte im Grunde Merc. jod.; bei Zurückbleiben einer harten Stelle nach Vernarbung des indurirten Schankers Merc. jod.; bei Ulc. elevat. mit knorpelharten Rändern und Unempfindlichkeit Cin.; bei luxurirenden, elevirenden Geschwüren Thuj., bei Harnröhrenschankern, wenn der brennende, ätzende Schmerz die grösste Heftigkeit erreicht, das Secret ichorös wird und Ruptur droht Subl.; bei unregelmässigen um sich greifenden Geschwüren mit speckigem Grunde Präc. rub.; bei serpiginösen Geschwüren Ars.; beim herpet. Schanker M. bij., wenn sich kleine phlyktänöse Geschwürchen um den Schanker bilden Präc. r.; wenn jede zufällig vorhandene Efflioresc. oder Excor. am Penis leicht die Schankerform annimmt Cin.; bei Fleischwucherungen Präc. r.; bei Mitleidenschaft der Leistendrüsen Präc. r. — Subl. in der 1. Verr., Merc. bij. in der 2. oder 3.

B. Secundäre syphilitische Formen.

1. Syphilitische Drüsengeschwulst, Bubo.

Keine einzelnen Fälle.

Allgemeine Indicationen: im 1. Stadium des Bubo, um die Rückbildung zu befördern Badiag. und Solub.; bei solitären Bubonen mit Neigung zur Eiterung, oder wenn dieselbe unvermeidlich, Präc. rub.; bei indurirten Drüsen mit gleichzeitigem indurirtem Geschwüre, Merc. jod. 1.; bei entzündeten, verhärteten Leistendrüsen, Carb. an., bei harten, unempfindlichen Bubonen, Cin.; bei indolenten Bubonen, M. jod.; bei verschleppten, eiternden Bubonen bei gleichzeitigem Mercurialismus, Lach.; bei um sich greifenden Bubonen bei schlechtem Eiter Sublimat; bei chronischen Bubonen mit bedeutender, jauchiger Vereiterung, Carb. an.

2. Krankheiten der Nasen-, Mund- und Rachenhöhle.

Im Ganzen 5 *Heilungen*, davon 2 Fälle mit andern syphilitischen Affectionen, 3 Fälle ohne dieselben, nehmlich: in Nr. 3 2 graugelbe Geschwüre im Pharynx mit aufgeworfenen Rändern und rother Umgebung; Sol. heilte diese, jedoch nicht das gleichzeitige tuberkulöse Syphilid. In Nr. 5. Geschwüre an der Zunge

mit ausgehöhltem, gelblichem Grunde. In Nr. 6 brennende Halsgeschwüre und runde kupferfarbene Flecken über den ganzen Körper; Merc. bij. heilte nur die erstere Affection. In Nr. 13 und 14 heilte Sanguin. weisse, längliche Flecke auf der Mundschleimhaut und an der Eichel.

Allgemeine Indicationen: Bei Hals- und Nasengeschwüren, die ihren Sitz besonders am Kehldeckel, Gaumensegel oder im Nasenflügel haben, mit jauchigem Secrete, violetter Röthung der Schleimhaut und heftigen Schmerzen, Sublim.; bei (torpiden) Kehlkopfgeschwüren (Tuberkulöser) Cin.

3. Condylome.

5 *Fälle,* davon in einem Falle mit andern syphilitischen Affectionen: in Nr. 1 heilte Euphras. alte, breite Condylomen am After mit heftigem Brennen, besonders Nachts. In Nr. 2 beseitigte Ferr. ac. unebene, theils platte, theils gestielte Condylome am After. In Nr. 7 Calom. gegen breite, nässende, brennende, stinkende Condylome am After und den Geschlechtstheilen. In Nr. 17 Condylomatin gegen schwammige, breit aufsitzende, feuchte Condyl. am After und Thuj. gegen gestielte, halbkugelförmige in der Nähe des Scrot. bei demselben Kranken. In Nr. 6 Calom. gegen breite, nässende, juckend-brennende Condylome am After, bei einem Kranken, der noch ausserdem kupferfarbene Flecken und Halsgeschwüre hatte.

Allgemeine Indicationen: bei trocknen am Scrotum Cin.; bei faserigen, mehr harten, oft gestielten, bei weichen, spitzen Merc. nitr. 2.; bei einzeln stehenden, spitzen, gestielten, bei der entgegengesetzten Art Nitr. acid,; bei breiten, blumenkohlartigen, während des Trippers oder nachher Thuj.

4. Exantheme.

Die 6 *Fälle* von denen 2 Fälle mit andern syph. Affectionen complicirt, sind 1 maculöses, 2 schuppige, 1 tuberkulöses und 2 geschwürige Syphilide und bieten folgende Syptome: in Nr. 6 runde, kupferfarbige Flecken über den ganzen Körper, Halsgeschwüre und Condylome — Calom,; in Nr. 4 trockne, graue Schuppen auf kleinen, kupferrothen Erhöhungen, Condylome — Fluor acid.; in Nr. 15 kreisrunde Flecken mit dünnen, schmutzigweisen Schuppen und dunkelrothem Hofe — Sulph.; in Nr. 3 nadelkopfgrosse, runde, abgeplattete, kupferrothe Tuberkeln, einer an der Nase in Ulcerat. begriffen, Rachengeschwüre — Fluor. acid.; in Nr. 10 cirkelrunde Geschwüre mit brandigem Mittelpunkte und entzündetem Hofe — Nitr. ac.; in Nr. 16 Geschwüre. — Brosulin.

Allgemeine Indicationen: bei der kriechenden Hautflechte mit jauchigem Secrete und brennend-ätzenden Schmerzen Sublimat; wenn während eines Ulc. elevat. noch trockne Condylome und Haut-

ausschläge, besonders Psorias. auftreten Cin.; bei Syphiliden überhaupt Merc. bij.

5. Affectionen der Knochen.

Bei umschriebenen Knochenhautentzündungen, wenn die Hautröthe ins Violette spielt und die Schmerzen ätzend, brennend sind Sublimat.

6. Complicationen der Syphil., Scropheln, Mercurialkrankheiten etc.

Bei abnormem Verlaufe des Schankers, wie es bei spor., gichtischen, scrophulösen, kachektischen Leuten der Fall ist, Su. 1. im Wechsel mit Merc., jeden andern Tag, 5—6 Tage lang.

Beim einfachen Schanker dyskras., lymphatischer Leute Cin., beim indurirten Schanker ebensolcher Leute Merc. bij; bei syphilit. Affectionen kachektischer Leute Subl. (c.)

Wenn Sublimat bis zur Salivation und erfolglos gebraucht worden ist, Nitr. ac. bis zum Verschwinden der Mercursympt., dann wieder Subl. in sehr kleinen Gaben (a).

Da die wenigen einzelnen Fälle bereits übersichtlich genug behandelt sind, um leicht übersehen werden zu können, so unterlassen wir die tabellarische Zusammenstellung der Symptome.

Gabe, Form und Erfolg:

1) Bei den Schankern 5., 6. und 30. Pot., Heilung in 10 und 17 Tagen.

2) Bei den Affectionen der Mund- und Rachenhöhle 2., 3. und 6. Pot., Heilungen in 5 Tagen (1mal).

3) Bei den Condylomen in Substanz 3mal nur äusserlich, 1mal innerlich und äusserlich, 1mal nur innerlich, Heilung in 10—14 Tagen.

4) Bei den Exanthemen 2., 3. und 30. Pot. je 2mal, Heilung in 6, 8 und 2mal in 14 Tagen.

II. Abtheilung.

Das männliche Geschlecht.

Achtundsechzigstes Kapitel.

Krankheiten der Hoden und ihrer Hüllen. Hb. II. 203.

A. Krankheiten der Hoden.

Literatur: Allg. h. Ztg. 40, 45. 49, 52, 56, 58, 59. — H. V. S. 7. — Hirsch. Ztschr. 1, 4, 5; Nr. 2, 3.

Beobachter: Dudgeon, astier, Hirsch, Hirschel, Jäger, Kirsch, Pope, Reil, Spech, Wurmb.

Mittel: Arn., Aqua, Aur., Brom, Clemat., Hamam., Puls., Spong., Tarax.

Krankheitsformen.

1. *Entzündung der Hoden* in Nr. 1, 7, 8; mit Eiterung in Nummer 9.

2. *Chron. Geschwülste, Verhärtungen der Hoden* in Nr. 2—6 und 10.

Diese Eintheilung lässt sich jedoch nicht streng durchführen.

---

1. Arnica.

1. Ein Arzt, dessen Mutter an Krebs gestorben, hatte, wahrscheinlich in Folge von Druck beim Reiten, eine Entzündung und Verhärtung des linken Hoden bekommen. Allopathisch erfolglos, daher Exstirpat. vorgeschlagen, die der Kranke selbst wünschte, da er den Grund des schnellen Wachsthums der Geschwulst in einer von seiner Mutter ererbten Anlage vermuthete. Arn. 6. Am andern Morgen war der bisher gesunde rechte Hode so geschwollen, dass er den linken an Grösse übertraf. Am 2. Morgen war der linke Hode fast normal. Die Geschwulst des rechten verlor sich nach einigen Tagen — Hirsch. N. Ztschr. 2. 70, H. V. S. 7. 275 und Allg. h. Ztg. 52. 95. Gastier.

2. Aqua.

Bei der Entzündung der Hoden gewährte die äussere Anwendung des kalten Wassers in gar vielen Fällen ganz auffallende Vortheile, indem selbe zur rascheren Beseitigung der Entzündung wesentlich beitrug, da doch meine früheren Heilungen dieser Art Leiden beim Gebrauche der Puls., Clemat. und Nitr. acid. nicht selten die doppelte Zeit in Anspruch nahmen.

Hirsch. N. Ztschr. 3. 18. Hirsch.

3. Aurum.

2. M. 35 J., hat seit 3/4 J. eine Hodengeschwulst in der Dicke von 1 1/2 Faust, die ihn sehr belästigt. Die Geschwulst ist hart. Aur. fol. 300. mit 4 Wochen Wirkungsdauer, Aur. fol. 200. ebensolange. Spong. 300. ebensolange; 200. ebensolange. Hautjucken über den ganzen Körper. Aur. fol. 300. Besserung; 30., 10 G., alle 10 Tage eine. Nach 4 Gaben Heilung. Rückfall im nächsten Jahre. Aur. 30., alle 9 Tage eine Gabe; Heilung.

Allg. h. Ztg. 40. 345. Kirsch.

---

3. Nach einer metastatischen Hodenentzündung während des Trippers, welche durch Puls. und Merc. beseitigt wurde, blieb noch eine fast schmerzlose, aber sehr harte, faustgrosse Anschwellung des Hoden zurück. Aur. 2. 3mal täglich. Heilung nach 16 Tagen.

Hirsch. Ztschr. 1. 47. Reil.

4. Brom.

4. Ein Kutscher hatte eine seit 3 Monaten bestehende Hodengeschwulst, nach Tripper zurückgeblieben. Dieselbe ist länglich rund, hühnereigross, härtlich, wenig druckempfindlich, glatt, schmerzhaft besonders beim Fahren. Merc. bij. 2., täglich 2mal 14 Tage lang erfolglos. Brom. dil. aq. 2., täglich 3mal 5 Tr. Heilung in 3 Wochen trotz fortgesetzten Fahrens. —

Hirsch. N. Ztschr. 2. 124. Hirschel.

5. Clematis.

5. Ein junger Mann, dem ein Jahr vorher ein syphilitisches Geschwür mit Merc. und Lap. caust. geheilt worden war, bekam ohne neue Veranlassung eine schmerzhafte und bedeutende Anschwellung des rechten Hoden. Spong. 9. 8 Tage lang erfolglos. Clem. 9., täglich 1 Tr. Heilung in 14 Tagen.

Allg. h. Ztg. 45. 327. H.

---

6. Clemat. 30. beseitigte in wenigen Monaten eine seit 4 Jahren bestandene faustgrosse Verhärtung des linken Hoden bei einem jungen Manne. — Allg. h. Ztg. 59. 120. Wurmb.

---

7. Ein 30j. Tuchmacher hatte in Folge von Quetschung angeschwollene, schmerzhafte Leistendrüsen. Unter 8wöchentlicher allopathischer Behandlung mit Merc. und Jod schwollen auch die Hoden an und wurden hart. Abmagerung. Die Schoossdrüsen beiderseits hühnereigross, hart, keine Schwappung, mässige Röthe. Hodensack wie eine Mannsfaust geschwollen, hart; die Testikel hart. Appetitmangel. Stuhlverstopfung. Uebelriechende Schweisse. Harn dunkelroth mit Ziegelmehlbodensatz und nach Metalldämpfen riechend. Clemat. 18., täglich 2mal. Nach 3 Tagen Besserung, nach 15 Tagen Heilung. — Allg. h. Ztg. 58. 132. Spech.

B. Rückblick.

2 Fälle von Anschwellung und Verhärtung der Hoden, einmal mit Schmerzen; 1 Fall von entzündlicher Anschwellung der Hoden, wahrscheinlich in Folge von Merc.-, und Jod-Missbrauch. — Vergleiche den Hb.

6. Hamamelis virginiana.

8. Ein 30j. scrophulöser Mann hat seit 3 Monaten ziehenden Schmerz im linken Saamenstrange; derselbe ist schmerzhaft, geschwollen und entzündet; ebenso der linke Hode schmerzhaft, geschwollen und hart. Allopath. 4 Tage lang erfolglos. Puls., Bell., Clemat. und Rh. während 1 Woche fast erfolglos. Ham., 1 Tr. der Tinct. 2stündlich, auch äusserlich 1 Th. Tinct. H. und 2 Th. Wasser. 1 Tag später kein Schmerz, die Geschwulst ging bald zurück. — Allg. h. Ztg. 56. 95. Jäger.

7. Pulsatilla.

In 2 Fällen von traumatischer Orchitis, welche dem Dr. Pope vorkamen, blieb Arn. 1 innerlich und äusserlich erfolglos, während Puls. 3, 4st., beide Male schnell half. — Hirsch. Ztschr. 5. 47.

8. Spongia.

9. M. 35 J. hatte vor 1½ J., nachdem er sich in Folge von Durchnässung auf der Jagd erkältet und unmittelbar darauf geschlechtlich stark aufgeregt hatte, ohne die Geschlechtslust zu befriedigen, heftige Schmerzen und starke Anschwellung des rechten Saamenstranges, Hoden und Nebenhoden bekommen. Nach 3wöwentlicher allopathischer Behandlung bildete sich ein Abscess am

Grunde des Scrotum. Nach mehreren Monaten schloss sich das fistulöse Geschwür und fing die Geschwulst, besonders der Nebenhoden an, sich zu verkleinern, aber nach einer neuen Erkältung nahm die Geschwulst wieder zu; der Saamenstrang wurde dicker, hart und knotig, der Nebenhode ebenfalls hart und bis auf's 3fache Volumen des Hodens vergrössert; es bildeten sich wieder Geschwüre und fistulöse Gänge am Scrot., welche eine dickliche, weisse Masse absonderten; der ganze Hodensack verdickt, unregelmässig ausgedehnt und missfarbig; der Harn immer dick. Dabei beständig heftige Schmerzen und gänzliches Erloschensein des Geschlechtstriebes. Aur. 2. und Sulph. 12. erfolglos. Spong. 1., täglich 2mal. Nach 8 Tagen bedeutende Besserung. Heilung. Hirsch. Ztschr. 4. 190 und Allg. h. Ztg. 49. 143 aus Brit. J. of Hom. Jan. 1855. Dudgeon.

9. Taraxacum.

10. Ein 36j. Tischler, kräftig, gut genährt, vor 15 Jahren tripperkrank, bekam vor 2 Jahren durch Stoss eine Hodenentzündung. Allopathisch behandelt, blieb am Kopfe des linken Nebenhodens eine wallnussgrosse, steinharte Geschwulst zurück, welche zeitweilig heftige, stechende Schmerzen verursachte. Ausserdem seit dieser Zeit nach jedem Harnen einen von diesem Hoden aufsteigenden, sich in der ganzen linken Schoossgegend verbreitenden, stechenden Schmerz. Tarax. 30., einige Gaben beseitigten schnell den Schmerz. Die Geschwulst hat nur noch die Grösse einer kleinen Haselnuss und ist weniger hart. Clem. 30.

Allg. h. Ztg. 59. 148. Kirsch.

Mittel im Wechsel.

11. Ein Mann erkrankte vor einem Jahre an einer Hodenentzündung, von welcher er nicht völlig befreit worden war. Seitdem bald im rechten bald im linken Hoden ziehende, stechende Schmerzen, sich bis in den Saamenstrang erstreckend. Nux 6. und Spong. 2. heilten. — Hirsch. Ztschr. 4. 60. Teller.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Brom, Hamam. virg., Taraxac.

b) *Allgemeine Bemerkungen* über kaltes Wasser.

Die meisten der einzelnen Fälle sind sehr sypt.-arm, daher ist nur folgendes Wenige darüber zu bemerken:

Als *krank* ist 3mal der *rechte*, 2mal der *linke* Hode genannt, 1mal beide zugleich.

Bei *Entzündung* überhaupt: Arn., Clem., Ham. mit Eiterung und fistulösen Gängen Spong.

Bei *chron. Anschwellungen und Verhärtungen*: Aur., Brom., Clem., Tarax.

Ursachen: Druck Arn., Clem.; Stoss Tarax.; Durchnässung Spong.; Tripper Aur., Brom.

Begleiter: Saamenstrang schmerzhaft, geschwollen, entzündet Ham.; dick, hart, knotig Spong., darin stechende Schmerzen nach Harnen Tarax.; Hodensack verdickt, missfarbig, unregelmässig, ausgedehnt Spong; allgemeines Hautjucken Aur.; angeschwollene Schoossdrüsen, Abmagerung, übelriechende Schweisse Clem.

Gabe: Tinct. 1mal, 1.—6. Pot. 4mal, 9.—30. Pot. 5mal.

Erfolg: Heilung in 2 Tagen 1mal, in 14—16 Tagen 3mal, in 3 Wochen 1mal; meist nicht genau bestimmt.

B. Wässrige Ansammlungen in der Scheidenhaut des Hoden (Hydrocele). Hb. II. 213.

1. Graphit.

1. Ein 8j. Kn. hatte eine linkseitige Hydrocele von der Grösse eines Stettiner Apfels. Allopathie (Jod und Salben) erfolglos, daher die Operation vorgeschlagen. Graphit. 30., jeden 4. Tag 1 Gabe. Nach 8 Tagen Verkleinerung der Geschwulst um die Hälfte; nach 2 Gaben und nach 14 Tagen völlige Heilung.

H. V. S. 7. 364. Müller.

2. Rhodod.

2. Ein 4wöchentliches Kind hatte eine angeborne Hydr. tunic. vagin. propr. des rechten Hodens. 1 Gabe Rhod. 300. brachte in 3 Wochen fast völlige Heilung. Nach Sil. 300. verschwand der Rest der Krankheit. — Verfasser bedauert selbst die unnöthige Darreichung der Sil. — Allg. h. Ztg. 43. 42. Gross.

Neunundsechzigstes Kapitel.

Krankheiten der Prostata.

Selen.

Ein 22j. M., zarten Körperbaues, nervöser Constitution und aufgeregter Gemüthsstimmung, bis auf eine Gonorrh. immer gesund gewesen, hat ausser den hervorragenden Affectionen der Harn- und Geschlechtsorgane noch folgende Symptome: Oefteres Kriebeln an kleinen Stellen der Haut und Hervortreten von Bläschen an Händen und Füssen, Schlaf mit vielen verworrenen und unerinnerlichen Träumen; Gefühl von äusserer Gluth in der Haut an verschiedenen Theilen des Körpers, ohne Vermehrung der inneren Wärme; heftiges, stechendes, alle Nachmittage wiederkehrendes Kopfweh über dem linken Auge, Schluchzen und Aufstossen vor dem Essen, besonders nach dem Tabakrauchen; nach dem Essen Hang zum Liegen ohne schlafen zu können. Ferner klagte Patient über Schmerzen an der rechten Seite der Nierengegend, besonders beim Einathmen; über Nachharnen nach dem Stuhlgange, wo er beim Harnen lange warten musste; über ein Auströpfeln einer glasartigen, klebrigen Flüssigkeit (Prostatasaft) aus der Harnröhre vor und nach dem Stuhle; über starken Schweiss am Unterleibe und der Schamgegend; über einen dumpfen Schmerz im Mittelfleische, vermehrt beim Harnen, Stuhle und Saamenejaculation. Anschwellung der Prostata; fühlt sich härter an und verengt das Lumen der Harnröhre. Unbewusstes Auströpfeln des Saamens im Schlafe; schwache Erectionen bei starker Aufregung; langsame und unvollkommene Erectionen; zu früher Saamenerguss. Husten beim Erwachen; Auswurf von Schleimklümpchen mit Blut. Reissen an der hintern Seite des Schenkels. Chron. Prostatit mit Atonie der Geschlechts- und Harnorgane. Sel. 2., alle 3 Tage 1 Gabe. Nach 6 Wochen Beseitigung des Abganges des Prostatasaftes. Heilung mehrere Wochen später.

Pr. M. S. 6. 1. Altschul.

III. Abtheilung.

Das weibliche Geschlecht und die diesem eigenthümlichen Krankheiten.

Siebenzigstes Kapitel.

Die Menstruation und ihre Abweichungen von der Regel. Hb. II. 217.

A. Allgemeine Krankheitszustände.

Literatur: Allg. h. Ztg. 42, 43, 46, 48, 50, 55, 59, 60. — H. V. S. 6. — Hirsch. Ztschr. 1; N. 1, 3. — Pr. M. S. 5, 7. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. — Hering, Amer. Arz. Pr. —

Beobachter: Altschul, Burrit, Eidherr, Elb, Goullon, Gross, Haustein, Hillberger, Käsemann, Kafka, Kapper, Leodom, Rentsch, Schreter, Sybel, Walter.

Mittel: Acon., Ap., Cocc., Cyclam., Hamam., Ignat., Jod, Kal. c. und Lyc., Kreos., Merc., Phos., Puls., Secal. und Ergot., Sulph.

Unter den nachstehenden 21 Fällen finden sich folgende Abnormitäten:

1. Mangelnde oder verzögerte Entwicklung der Menstrualfunction in Nr. 8, 9, 15.
2. Unvollkommen entwickelte Menstrualfunction in Nr. 18.
3. Zu häufige, zu starke Menstruation in Nr. 1, 5, 6, 11, 12, 14, 19, 20.
4. Hemmung und Unterdrückung der Menstr. in Nr. 2, 3, 7, 13 16, 17.
5. Zu schmerzhafte Menstruation in Nr. 1, 2, 4, 10, 11, 21.

Bezüglich der sparsamen oder gänzlich cessirten Regel, wenn diese Zustände mit Bleichsucht verbunden, verweisen wir auf letzteres Kapitel. Bezüglich der profusen Menstruation vergleiche Metrorrhag.

---

1. Aconit.

1. Mdch. 22 J., stark, vollblütig, übrigens gesund, litt seit dem ersten Eintreten der Periode jedesmal in den ersten 2 Tagen

an sehr heftigen Rücken- und Kreuzschmerzen, den Wehen ähnlich, den 3. Tag an ebenso heftigen schneidenden Leibschmerzen und am letzen Tage an sehr beschwerlichen, drückenden, zu geistiger Beschäftigung unfähig machenden Kopfschmerzen. Tageszeit, Wärme und Kälte ohne Einfluss; die Schmerzen stets gleich heftig. Muss sich vor Schmerz zusammenkrümmen, was jedoch nicht erleichtert. Wegen heftiger Schmerzen Schlaflosigkeit. Die Periode alle 3 Wochen, der Abgang stark und dunkel. Bedeutende Abmagerung in Folge dieses Leidens. Palliativ halfen stets Bell. gegen die Rücken- und Kreuzschmerzen, Puls. gegen die Leibschmerzen, Ign. gegen die Kopfschmerzen, allein Heilung erzielten sie nicht. (Entzündliche Reizung des Uterus.) Acon. 6., 1 Tr. 4stündl., beim Anfang der Schmerzen; die diesmalige Periode fast ganz schmerzfrei und von da an die Periode 4wöchentlich und ohne Schmerzen. Dauernde Heilung. — Hirsch. Ztschr. 1. 4. Elb.

2. **Apis.**

Einzelne Fälle.

2. Mdch. 32 J., litt seit mehreren Jahren an Regelbeschwerden, wogegen sie viel brauchte. Während der Periode heftige, krampfartige, hinunterdrängende Schmerzen, wie Wehen, die einen ganzen Tag anhalten und gefolgt werden durch einen spärlichen Abgang dunklen, blutigen Schleimes 20 Stunden lang. Grosse Abmagerung. Wachsfarbene Haut. Wenig Appetit. Regelmässiger, aber harter Stuhl. Croc., Puls., Sabin. und Sulph. besserten nur wenig. Ap. 3., 1 Gr. in Wasser, 6st., einen Tag vor der Periode; diese viel schmerzloser. Das Blut von guter Beschaffenheit. Ap. wiederholt vor den nächsten 2 Perioden heilte völlig.

Hering, Amer. Azprfg. 287. Coxe.

---

3. Eine 27j., unverheirathete Frau, nervös, auffahrend, leicht erzürnt, doch bald beruhigt, hat seit 5—9 Jahren keine Periode, nur manchmal geringe Spuren. Wenig Schmerz, aber heftiger Kopfschmerz und Blutandrang nach dem Kopfe bis zum Deliriren; mehrere Monate sehr spärlicher, hochfarbiger, öfters auch brennender Harn. Oedem der Füsse und Unterschenkel. In der letzten Zeit auch Schwellung des Unterleibes mit einigen Athembeschwerden, besonders nach schnellem Treppensteigen. Acon., Bell., Glon., halfen wenig. Ap. wie oben. Zuerst Beseitigung der hydrop. Erscheinungen und Athembeschwerden. Nach 5 Wochen 3 St. lang Blutabgang. Nach 4 Wochen wiederholt, darauf unter heftigen Schmerzen Abgang reichlichen, schwarzklumpigen Blutes 54 Stunden lang. Allgemeinbefinden, Kopfschmerz, Congestion und Stimmung sehr gebessert. Ibid.

3. Cocculus.

4. Mdch., zart, nervös, sehr gereizt und empfindlich, leidet bei eintretender, obwohl reichlicher Menstruation an schneidenden, zusammenziehenden Schmerzen, besonders heftig in der Gegend des Uterus und der Ovarien. Leib aufgetrieben, Stuhlverstopfung, Brecherlichkeit und öfteres Erbrechen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwindel, Kopfeingenommenheit, Brustkrampf, Zittern des ganzen Körpers, Ohnmachtsgefühl, lähmungsartige Schwäche der unteren Extremitäten. Beschwerden schlimmer nach dem Essen. Sitzende Lebensweise; häufiger Kaffeegenuss. Cocc. 3. 8 Tage vor der Periode gebraucht, besserte bedeutend und vor der nächsten Periode in gleicher Weise wiederholt, heilte völlig.
Pr. M. S. 5. 33. Altschul.

4. Crocus.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Wenn der Blutabgang massenhaft, klumpig und von dunkler Farbe ist. Allg. h. Ztg. 59. 132. Eidherr.

---

5. Eine Frau litt an zu stark fliessender Menstruation; dieselbe zwar rechtzeitig, aber 14 Tage anhaltend. Blässe, wenig Appetit, Müdigkeit, Herzklopfen beim Treppensteigen; das Blut klumpig; Puls etwas fieberhaft; Blutgeräusche im Herzen, wehenartige Schmerzen im Kreuze und Hervordrängen durch den Schooss. Die Menstruation begann vor 5 Tagen. Croc. stillte den Blutabgang in 2 Tagen. Ibid. 74.

---

6. Eine Frau leidet an profuser Menstruation; elende, gelbliche Hautfarbe, grosse Anämie, Hinfälligkeit, Magerkeit, kleiner, frequenter Puls. Blutabgang seit 2 Monaten fast ununterbrochen. Croc. stillte die Blutung; darnach Chin. Ibid.

5. Cyclamen.

Einzelne Fälle.

7. Bei einem Mädchen, dem in Folge forcirten Tanzens die Periode längere Zeit weggeblieben war, stellte sich diese auf einige Gaben Cyclam. vollständig wieder her. — Gegen Verspätung im Erscheinen der Menstruation Tinct. Cyclam. 6—8 Tr. pro die in Wasser, alle 2 Stunden; nach 4 Tagen Eintritt derselben und Ausfluss von Milch aus den Brüsten.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 190 und 595. Walter.

---

8. Ein 30j. Mdch. hat noch nicht die Menses gehabt. Alle 3—4 Wochen Blutwallungen, Kopfschmerz, drückender Schwindel,

Schwere, öfteres Zittern der Unterglieder und Drängen gegen die Schamtheile. Cycl., 2st. Bedeutende Besserung am 4. Tage und am 8 Tage Beseitigung des Schwindels und Kopfschmerzes. Cycl. repetirt 4 Wochen später, darauf trat nach 8 Tagen unter heftigen Leibschneiden die erste Periode ein, welche 4 Tage anhielt. Seitdem ist die Periode regelmässig und 4—5 Tage dauernd.

Allg. h. Ztg. 59. 52. Eidherr.

NB. Da Cyclam. fast nur bei Bleichsüchtigen gegeben wurde, deren Periode entweder gänzlich aufgehört hatte, oder sehr selten und sparsam war, so verweisen wir auf dieses Mittel unter Bleichsucht. Hier nur so viel, dass Schwindel und Kopfschmerz die Hauptindicationen waren.

6. Hamamelis virginiana.

9. Eine farbige, 25j. Frau erlitt vor 2 Jahren, zur Zeit als ihre Mensis eintreten sollte, heftige Schmerzen in der Lumbar- und hypogastr. Gegend, die sich bis zu den Beinen herab erstreckten, ferner Vollheitsgefühl im Leibe und Kopfe, das mit Stupor und tiefem Schlafe endigte, so dass sie in den folgenden 36 Stunden nicht erweckt werden konnte. Hierauf Wohlbefinden bis zur nächsten Periode, wo stets das Leiden wieder eintrat. Jetzt hat bereits der Schmerz im Rücken, in der Schaamgegend und im Kopfe begonnen. Ham. 15., 2 Gaben in 4 Stunden; schnelles Eintreten der Menstruation und dauernde Heilung. — Allg. h. Ztg. 60. 32. aus Amer. Hom. Rev. Aug. 1859. Burrit.

7. Ignatia.

Menstruationsstörungen, besonders die schmerzhafte Menstr., die mehr in der Reizung des Nervensystems als in Congestionen des Uterus ihren Ursprung hat, findet in Ignatia ein vorzügliches Heilmittel. — Hirsch. N. Ztschr. 3. 183. Hilberger.

---

10. Eine 26j., schwarzhaarige, äusserst zart gebaute, sehr gebildete, kinderlose reizbare Frau litt schon seit dem ersten Auftreten ihrer sparsamen Menstruation beim jedesmaligen Erscheinen derselben an den heftigsten, mehrere Tage anhaltenden Krämpfen und Schmerzen, die das Gefühl erzeugten, als sollte sie gebären. Da sich diese Zustände monatlich seit 15 Jahren wiederholt hatten, so war bedeutende Hyperästhesie des Nervensystems vorhanden. Die Untersuchung bot nichts Abnormes. Allopathie erfolglos. Ign. 6., 2mal täglich. Die nächste Periode schmerzlos und dauernde Heilung. — Hirsch. N. Ztschr. 3. 183. Hilberger.

8. Jod.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Jod hat sich mir schon häufig gegen zu oft und zu stark fliessende Menstruationen bewährt. Als Indication dafür galten mir und Andern eine krankhafte Betheiligung des Ovar., Empfindlichkeit gegen Druck, so wie auch spontane Schmerzhaftigkeit desselben. Gesellte sich hierzu nun noch grosse Abmagerung trotz guten Appetites und unregelmässige Verdauung oder chron. Lungenkatarrh mit Verdacht auf Phthisis, so waren dies noch mehr Gründe für die Anwendung dieses Mittels. — Allg. h. Ztg. 50. 102. Sybel.

---

11. Eine Frau hatte die Menstruation zu stark und alle 14 Tage, was sie sehr schwächte und wogegen China nur palliativ half. Plötzlich trat eine entzündliche Affection des Uterus und der Umgebung mit heftigem Fieber ein, die zwar durch Acon., Bell. etc. beseitigt wurde, indessen widerstanden die Folgen derselben, namentlich colliquat. Schweisse, äusserste Abmagerung, Schwäche, sich mehr und mehr verschlimmernder Brustkatarrh einer mehrwöchentlichen homöopathischen Behandlung. Da trat unerwartet die Menstr. ein, jedoch so stark und mit so heftigem Leibschmerz, besonders in der Gegend des Ovarium, dass dagegen eingeschritten werden musste. Jod 1. half schnell, machte die Menstr. normal und verringerte den Kat. bedeutend. Ibid.

9. Kali carbonicum und Lycopodium.

Eine sehr quälende Krankheit des weiblichen Geschlechts sind die regelmässig mit der sonst pünktlichen Menstruation eintretenden Schmerzen im Uterus. Sie kommen *vor*, bisweilen auch erst *nach* dem Eintritt der Blutung und erreichen zuweilen eine fast unerträgliche Höhe, sind auch wohl mit Zuckungen oder Brechwürgen verknüpft. Hier habe ich fast stets Heilung von Kal. carb. gesehen, welches ich in der 12.—30. Pot. zu einigen Körnchen früh nüchtern, 8 Tage vor der Periode täglich, oder 14 Tage vorher einen Tag um den andern nehmen lasse. In 2 Fällen, wo die Krankheit, welche wahrscheinlich oft Unfruchtbarkeit im Gefolge hat, junge Frauen betraf, erfolgte nach Beseitigung des Krampfes, nach 2maliger Anwendung des Kal., die vorher vergebens gewünschte Empfängniss. Ein sehr schwächendes, beschwerlich und nicht ganz gefahrloses Leiden älterer Frauen ist die allzuoft, allzustark und allzulang fliessende Periode. Bekanntlich bleiben oft nur 6—8 freie Tage; die Kranken werden sehr matt, magern ab, bekommen eine gelbliche Gesichtsfarbe und nicht selten wassersüchtige Anwandlungen. Gelingt es der allopathischen Behandlung, die Blutung zu stopfen, so treten Leber- und Magenleiden ein, auch wohl noch

grössere Mattigkeit mit heftigem Rückenschmerz; oder Kopf- und Zahnreissen, was wiederum erst durch Wiederkehr der Blutung gehoben wird. Eisen wird fast niemals vertragen; Sabin., Secal., Croc. bleiben ohne dauernden Erfolg. In mehreren solchen, sich ganz gleichen Fällen hat mir Kal. und Lyc. 12.—30. im Wechsel, einen Tag um den ändern jedes und gleich gegen den Schluss der Periode begonnen, herrliche Dienste geleistet. Die freie Zeit wurde sogleich verlängert, die Blutung das erste Mal gemindert und bei dreimaligem Gebrauche beinah geregelt, d. h. es blieben 22—23 freie Tage, so dass Stimmung und Kräfte sich von selbst besserten. Kal. wirkt spec. auf den Uterus, Lyc. auf die Leber. Ein Mittel allein hatte vorher nichts geleistet. Allg. h. Ztg. 46. 179. Goullon.

10. Kreosot.

12. Grosse, anhaltende Mattigkeit und Appetitlosigkeit, Bauchauftreibung 14 Tage vor der Regel, was bis zum Regeleintritt so arg wird, dass sie wie hoch schwanger aussieht; Regel zu stark, 8—9 Tage anhaltend, Blut übelriechend, Kreuzschmerz, in der Zwischenzeit Fl. alb. Kreos. 200., 1 G., als der Leib zu schwellen anfing; nach 6 Tagen der Leib normal; die Periode 4 Tage dauernd und völlige Gesundheit.

Allg. h. Ztg. 42. 198. Rentsch.

11. Mercurius.

13. Ein 30j. Mdch. leidet seit einigen Jahren an Unregelmässigkeit der Periode; Kopfschmerz, Abnahme der Sehkraft und des Gedächtnisses, nervöses Zittern, besonders der Hände. Gesichtsfarbe schmutzig graugrünlich; zerstreutes Aussehen, Puls schwach, Curvatur des Rückens zunehmend. Die Periode setzt 3—4 Monate aus und erscheint dann nur schwach. Seit 8 Tagen ödematöse Geschwulst des ganzen Körpers. Bry. sistirte den Hydrops. Merc. viv. 12., jeden 3. Abend heilte in 3 Wochen.

Allg. h. Ztg. 48. 31. Leodom. aus Brit. J. of H. Jan. 54.

12. Phosphor.

14. Eine 43j. Frau, 10mal entbunden, litt vor mehreren Jahren an period. Kopfschmerzen und jetzt alle 14 Tage an dummlichter Kopfeingenommenheit; seit 4 Jahren kommt die Periode alle 2—3 Wochen und es fliesst 2—3 Wochen ununterbrochen ein dunkles Blut; vorher Zusammenziehen im Bauche und nachher milchartiger Weissfluss. — Müdigkeit, Neigung zum Liegen, Hautjucken durch Kratzen gebessert, ängstliche Träume, Schläfrigkeit Nachmittags und Abends, Kälte der Füsse, Absterben der Finger, schneller Puls, Gedächtnissschwäche, Haarausfallen, Vergehen der

Augen beim Scharfsehen, Anfälle von Hunger, Brennen in der Herzgrube, immer Frost und Gähnen, gebessert von Geradesehen, Brechüblichkeit nach Obstgenuss. Phos., 30. 2 G. Heilung in 6 Wochen. Pr. M. S. 7. 106. Haustein.

15. Pulsatilla.

A. Einzelne Fälle.

15. Ein 18j. Mdch., molimina ad menstruationem. Puls. 15., jeden andern Abend 1 Tr.; nach 4 Wochen erster Eintritt der Periode; nach 3 Monaten Heilung.
Hirsch. Ztschr. 1. 106. Kapper.

---

16. Eine 42j. Fr.; Unterdrückung der Periode nach Durchnässung. Puls. 200., stündlich. Sofortige Besserung.
Allg. h. Ztg. 43. 9. Gross.

---

17. Ein 18j. Mdch. Cessatio der Menstruation; Puls. 0,3., täglich 2mal; Heilung in 8 Wochen. H. V. S. 6. 64. Käsemann.

---

18. Eine 39j. Frau.; spärliche Menstruation; Puls. 0,4., tägl. 3mal. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 94. Käsemann.

B. Rückblick.

Nr. 16 und 18 bieten nichts Besonderes, nur dass in Nr. 16 der Erfolg augenblicklich eintrat, dagegen verdienen Nr. 15 und 17 das Nachlesen; in Nr. 15 trat mit dem 16. Jahr Gefühl von Fülle im Unterleibe, Kreuzschmerzen, mitunter Müdigkeit in den Schenkeln periodisch statt der Menstruation ein; später gesellten sich dazu: heftige Kopfschmerzen, Flimmern vor den Augen, Kitzeln in der Nase, Brustbeklemmung, Strotzen der mässig entwickelten Brüste und Beklemmung im Magen; endlich trat noch zu diesen, alle 4 Wochen auftretenden Beschwerden Bluten aus der Nase und den Brüsten. Haus- und allopath. Mittel erfolglos. In Nr. 17 findet sich vicarirendes Nasenbluten (schwarzes Blut), neben schon im Hb. erwähnten Symptomen.

14. Secale cornutum und Ergotin.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ich habe in vielen Fällen von profuser Menstruation, besonders bei Frauen, die viele Kinder und rasch hinter einander zur Welt brachten, wenn die Regel *ganz schmerzlos abging und nach jeder activ. oder passiv. Bewegung und Aufregung sich verschlimmerte*, das Ergotin nie ohne Erfolg angewendet. Allg. h. Ztg. 55. 114. Kafka. Vergl. das Mittel bei „Metrorrhagie.“

B. Einzelne Fälle.

19. Ein 45j. Mdch. hatte seit vielen Jahren während der Periode so starke und anhaltende Blutverluste, dass sie in deren Folge ganz anämisch und hydrämisch wurde. Chin. 1. beseitigte die Oedeme, Ferr. carb. besserte das Aussehen sehr, allein der zu starke Blutabgang blieb. Das schwarze, meist ohne Schmerzen und in Klumpen abgehende Blut floss oft mehrere Tage unaufhörlich; die geringste Bewegung, selbst Sprechen, besonders aber Gemüthsaffecte verschlimmerten ausserordentlich; daher zuweilen Ohnmachten. Secal. half nur Anfangs, dann musste ich zu Umschlägen und Einspritzungen übergehen, endlich gab ich Ergot. 1. $1/2$—2stünd.; gewöhnlich beseitigten 6—8 Gaben die Blutung. 3 Jahre lang wirkte das Mittel günstig, dann blieb die Periode gänzlich aus. Ibid.

---

20. Ein 30j. Mdch. von blühendem Aussehen hat seit 2 Jahren ihre Regel jedesmal 14—18 Tage. Alle Kuren erfolglos. Das ohne Schmerzen abgehende Blut ist schwarz, nicht geronnen, fliesst nur langsam, manchen Tag mehr, manchen gar nicht; beim Gehen, Fahren und nach Verdruss fliesst es bedeutend mehr. Sec. erfolglos. Nach 3täg. Gebrauche von Ergotin, täglich 3 Gaben, hörte die Blutung am 8. Tage auf. Nun täglich 2 Gaben. Die nächste Periode dauerte 6 Tage. Die nächste freie Zeit wieder täglich 2 Gaben, worauf die Periode nur 5 Tage dauerte. Ibid.

NB. Siehe die allgemeine Bemerkung, zu welcher die beiden Fälle Belege sind.

15. **Sulphur.**

21. Eine 35j. Frau leidet seit 15 Jahren an heftigen krampfhaften Schmerzen bei der Periode, so dass sie wimmernd, schreiend, stöhnend die ersten 2 Tage im Bette zubringen muss; warme Tücher auf dem Leib lindern etwas. Sulph. 6/m. Die nächsten 2 Perioden freier von Schmerzen und während der 3. gar keine mehr.
Allg. h. Ztg. 42. 97. Schreter.

Unbedeutende Mittel und Heilungeu durch mehrere Mittel oder durch Mittel im Wechsel.

16. *Collinson. canad.* wird von Fowler bei Dysmenorrhoe empfohlen. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 166.

---

22. Fehlende Periode nach vorhergegangener Metrorrh. bei einer verheiratheten Frau. Chin. 30.
Allg. h. Ztg. 41. 101. Weber.

---

23. Plötzliches Aufhören der Regel nach Schreck, heftiges Leibschneiden wie Wehen. Ac., Puls., Ver. erfolglos. Coloc. 200. half in $1/4$ Stunde. — Allg. h. Ztg. 42. 198. Rentsch.

---

24. Ein 24j., sonst kräftiges Mädchen leidet seit ½ J. an folgenden Beschwerden. Blasse Gesichtsfarbe, grosse Mattigkeit und Kurzathmigkeit. Jede Bewegung greift sehr an und erregt Herzklopfen. Beständige Müdigkeit und Schlafsucht. Schleimiger Geschmack, leeres Aufstossen, Uebelkeit, wenig Appetit. Nach Essen Drücken, Spannen und Vollheit im Magen und Oberleibe. Verstopfung. Menstr. seit 9 Monaten unterdrückt. Grosse Muthlosigkeit, stetes Frösteln, kalte Füsse. Allopathie erfolglos. Nux 6. heilte in 14 Tagen bis auf Kurzathmigkeit, selbst die Menstruation war schwach eingetreten. Puls. 3. beseitigte den Rest der Krankheit. Allg. h. Ztg. 57. 172. Theuerkauf.

---

25. Ein 23j. Mdch. hat ihre Periode alle 3 Wochen 10 Tage lang sehr reichlich. Nux 100. und nach 14 Tagen Sulph. 100. Heilung in 2 Monaten. — Pr. M. S. 5. 65. Haustein.

---

26. Eine 25j. Frau hat nach Metrorrh. die Periode alle 8 Tage, schmerzhaft. Chin. sulph., Nux 3., Puls. 12., Phos. 6. heilten völlig. — Allg. h. Ztg. 49. 150. A. R.

---

27. Eine 34j. Frau hat seit 3 Jahren nur jedesmal 5 Tage freie Zeit, Ip. 1. Kreos. 6. und Ver. 1. Heilung in 5 Monaten. Hirsch. N. Ztschr. 2. 20. Greussing.

---

28. Eine junge Frau hat zu starke Periode und Fl. alb. Ign., Calc. c. und Puls. 2. heilten, Ibid. 37. Montgomery.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Ap., Croc., Cyclam., Hamam., Jod, Kreos., Merc., Ergotin.

b) *Allgemeine Bemerkungen* über Jod.

Die meisten der einzelnen Fälle sind recht gute Heilungen, doch vertheilen sie sich leider zu sehr auf die einzelnen Mittel, indem fast nur 1—2 Heilungen auf jedes Mittel kommen, wir können daher im Folgenden nur die Hauptmomente hervorheben, um unnöthige Wiederholung zu vermeiden.

Es finden sich im Vorstehenden folgende Abnormitäten:

1) *Mangelnde oder verzögerte Entwicklung der Menstrualfunction:* Cyclam. bei Kopfschmerz und Schwindel bei zu schwacher oder fehlender Menstruation (Bleichsucht); Ham. bei Cessation der Menstr., statt deren Schmerzen in der Lumbargegend und im Hypogast. und Stupor; Puls. bei stellvertretendem Bluten aus der Nase und den Brüsten. — Nr. 8. 9. und 15.

2. *Unvollkommen entwickelte Menstruation:* Puls. in Nr. 18, vergleiche den Hb.

3. *Zu häufige und zu starke Menstruation:* Acon. bei entzündlichem Zustande des Uterus (in Nr. 1); Croc. wenn der Abgang massenhaft, klumpig und dunkel ist, selbst wenn schon als Folgezustand Anämie eingetreten (Nr. 5 und 6); Jod bei krankhafter Betheiligung und Schmerzhaftigkeit des Ovarium (Nr. 11); Kreos. bei bedeutender Bauchauftreibung, übelriechendem Blute, Fluor. alb. in der Zwischenzeit (Nr. 12); Phos. bei dunklem Blute und milchartigem Weissflusse in der Zwischenzeit (Nr. 14); Ergot. bei ganz schmerzlosem Abgange dunklen Blutes, verschlimmert durch jede Bewegung (Nr. 19, 20). — Bei älteren Frauen wird Kal. carb. und Lyc. im Wechsel empfohlen.

4. *Hemmung und Unterdrückung der Menstruation:* Ap. bei Abgang dunklen, blutigen Schleimes unter hinunterdrängenden, wehenartigen Schmerzen; bei Kopfschmerz bis zum Delirium, Harnbrennen, Wassersucht (Nr. 2, 3); Cycl. bei Schwindel mit Kopfschmerz, besonders bei Anämischen (Nr. 7, 8); Merc. in Nr. 13; Puls. bei Nasenbluten (Nr. 16, 17) vergleiche den Hb.

5. *Zu schmerzhafte Menstruation:* Acon. bei entzündlichem Zustande des Uterus (Nr. 1), Ap. in Nr. 2; Cocc. bei Schwindel, Uebelkeit, Erbrechen, Zittern (Nr. 4); Ign. bei Reizung des Nervensystems, bei Kinderlosen, bei Reizbarkeit (Nr. 10); Jod bei zu starker Menstruation; Sulph.

Erfolg meist sofort, doch erforderte die völlige Heilung meist 1—3 Monate, was sehr befriedigend genannt werden muss.

Gabe: Tinct. 1mal
1.—6. Pot. 7mal.
12.—30. Pot. 4mal.
Hochpot. 2mal.
Unbestimmt 7mal.

Einundsiebenzigstes Kapitel.

Die Bleichsucht. Hb. II. 266.

Literatur: Allg. h. Ztg. 45, 52, 59, 60. — H. V. S. 8. — Hirsch. Ztschr. 1. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1.

Beobachter: Aegidi, Eidherr, Haubold, Hofrichter, Huber, Kapper, Lobethal, C. Müller.

Mittel: Calc. carb., Chin., Cina, Cyclam., Ferr., Gastein, Graph., Ign., Ipec., Natr. m., Nux vom., Phos. und Phos. acid., Puls., Sep.

---

1. Calcarea carbonica.

Calc. ist ein Hauptmittel gegen Bleichsucht und entspricht ganz specifisch den gar nicht seltenen Fällen, deren Entwicklung bis in die Kindheit zurückgreift und gewissermassen eine Fortsetzung oder Folge der in den früheren Jahren dominirenden Scrophulosis ist; es betrifft dies meist Mädchen im Anfange der Entwicklungsperiode von 12—16 Jahren, von leukophlegmatischem Habitus, Neigung zum Dick- und Fettwerden, mit Disposition zu chronischem Schnupfen und Durchfall, mit ausnehmender Schwäche der Wirbelsäule und Neigung zu deren Verkrümmung. Gewöhnlich ist völlige Appetitlosigkeit, namentlich Widerwille vor Fleisch und Gekochtem vorhanden, dagegen zeigen sich sonderbare Gelüste und Appetite nach Pikantem und an und für sich Unverdaulichem oder Nachtheiligem (Kohle, Kalk, rohen Kaffee und Reis); häufig sind auch Anfälle von halbseitigem Kopfschmerz mit saurem Aufstossen und Erbrechen. Die Periode ist selten ganz verschwunden; häufig sogar zu oft und zu lange fliessend mit Weissfluss vor und nachher; nach jedem Essen treibt sich die Magengegend empfindlich auf und mit Unbehagen und heftigem Herzklopfen. Der Nachtschlaf ist oft unruhig und gestört durch ängstliche Träume und schreckhafte Phantasiebilder, die Gemüthsstimmung überhaupt ängstlich, erregbar, schreckhaft, geneigt zu Furcht und Besorgniss vor eingebildeten Unfällen. Jede Bewegung bringt leicht Ermüdung, noch mehr aber das Sitzen, das fast sogleich unerträglichen Rücken- und Kopfschmerz macht. Daher zeigt sich eine grosse Neigung zu liegen und das Bett nicht zu verlassen. Die Muskeln sind weich und schwach, mit grossem Fettpolster belegt, jede Anstrengung derselben bringt sogleich heftiges Herzklopfen und unverhältnissmässige Ermüdung hervor; die Glieder sind kalt und schwer und leiden häufig an Klamm, Steifigkeit, Krampf, Krummziehen einzelner Finger, Abgestorbensein. In derartigen Fällen ist Calc. das Hauptmittel und zwar gleich vom Anfange an, ohne dass ein anderes vorher nöthig wäre; oft ist dann später noch Puls. zur völligen Heilung erforderlich. Mit diesen beiden Mitteln habe ich mehrmals ganz eclatante Heilungen bewirkt bei Mädchen, die vorher mit Proteïnstoffen und Eisenmitteln ganz vergeblich gequält worden waren, und ich habe deshalb keinen Zweifel mehr, dass Calc. für diese Art von Bleichsucht das wahre radicale Heilmittel ist und diese Krankheit in ihrer Wurzel und ursprünglichen Entwicklung angreift und bekämpft. — H. V. S. 8. 429. Müller.

2. China.

Der Hauptcharakter der Chinawirkung ist bekanntlich, wie schon Hahnemann bestimmt aussprach, Kraftlosigkeit und Schwäche mit Ueberreiztheit und Unempfindlichkeit. — Ich weiss dafür, dass

China trotz der grossen Aehnlichkeit seiner Wirkung mit der Bleichsucht nur selten in chlorot. Zuständen Heilung bringt, keinen anderen Grund aufzufinden, als dass die von diesem Mittel bewirkte Schwäche und allgemeine Asthenie der Nerven- und Lebensthätigkeiten, so wie die in der Blutbereitung und Mischung gesetzten Störungen und Abnormitäten weit tiefer eingreifen und weit entwickelter sind als in den gewöhnlichen Fällen von Bleichsucht. — Es ist Thatsache, dass China nur in sehr veralteten und hoch entwickelten Fällen von Bleichsucht, ähnlich wie Phos., von bemerklicher Heilwirkung ist, also im Ganzen nur selten. Hauptsächlich sind dies theils Bleichsuchten, bei denen wirklich materielle Verluste an Blut und Säften Statt gefunden haben durch Blutungen, Blutentziehungen, langes Stillen, Eiterungen, chron. Durchfälle, Onanie etc.; theils solche, bei denen sich eine auffallende Neigung zu serösen Ausschwitzungen und wassersüchtigen Zuständen bemerklich macht. Dieser letztere Umstand spricht für China ganz besonders und ist es auch, der die China-Fälle von den Phoshor-Fällen hauptsächlich unterscheidet. Denn die Phosphor-Blutkrase hat offenbar eine grössere Uebereinstimmung mit der sogenannten tuberkulösen, typhösen und septischen, während bei der Chinakrankheit das Blut sich durch eine besondere Dünnflüssigkeit charakterisirt, die es sowohl zu atonischen Blutungen als auch zu ödematösen Ausschwitzungen ausserordentlich geneigt macht. Demgemäss finden auch besonders diejenigen Bleichsuchten in China ein specifisches Heilmittel, bei welchen häufige und bedeutende Menstrualflüsse, oder auch vicarirende Blutungen durch die Nase oder die Lungen Statt haben und wassersüchtige Anschwellungen entweder einzelner Theile oder des ganzen Körpers abwechselnd oder constant zugegen sind. Ausserdem mag auch noch Bleichsucht für Chin. eine Indication geben, die nach langen schwächenden Krankheiten sich entwickelt hat, besonders nach Wechselfiebern, Cholera, Syphilis, Leber- und Milzleiden. — H. V. S. 8. 435. Müller.

---

1. Br., 22 J. alt, sanguin., ledig, litt vor 6 Jahren an einem Ausschlage, der mit einer rothen Salbe vertrieben wurde. Von da an Störungen der Menstruation, stets 5 Tage zu früh, wässrig, profus, schmerzhaft, 2—3 Tage dauernd. Bald auch Mattigkeit, Drücken auf der Brust, Herzklopfen, besonders bei Bewegung; früher blühende Gesichtsfarbe, jetzt blass. Nach ½jähr. Behandlung so weit Besserung, dass sie für die nächsten 3 Jahre wenigstens arbeiten konnte. Seit 3 Monaten Wegbleiben der Menstruation, sehr grosse Mattigkeit; drückend-stechender Kopfschmerz; Gesichtsblässe, blasse Schleimhäute, blaue Ringe um die Augen, Ohrensausen; zuweilen Würgen und Zusammenziehen des Schlundes, Lüsternheit zu gebranntem Kaffee, harter Stuhl, Fluor albus, Husten mit weissem Schleimauswurf; Schwere auf der Brust, starkes Herzklopfen, besonders bei Bewegung. Nonnengeräusch, grosse Empfindlichkeit

der Haut gegen Luft; häufiges Frösteln ohne Durst, zuweilen Hitze, Mangel an Transpiration, unruhiger Schlaf, traumvoll, zuweilen Erwachen mit Kopfweh oder Wadenkrampf; Aengstlichkeit, schreckhaft; jedes unerwartete Sprechen treibt ihr das Blut ins Gesicht; bettlägerig. 1. Jan. Chin. 1. 3stünd. 1 Tr. Ziemlich rasch fortschreitende Besserung bis zum 9. Jan., wo ein intercurrir. Catarrhalfieber auftrat, welches bis zum 14. Jan. dauerte (siehe das betreffende Kapitel, Bellad.). Am 14. Jan. Chin. 1., alle 2 Stunden 1 Tropfen. Fortschreitende Besserung; am 18. bereits gesündere Gesichtsfarbe und rothe Lippen, kein Herzklopfen, kein Nonnengeräusch. Am 28. als völlig geheilt entlassen; nach 6 Wochen Eintreten der Menstruation; ein Jahr später: stets gesund, genesen.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 124. Huber.

3. Cina.

2. Bei einem 21j., höchst bleichsüchtigen und leidend aussehenden Mädchen war die Menstruation noch nicht erschienen. 4j. allopath. Behandlung und Bäder erfolglos; auch eine 4monatl. Behandlung ziemlich resultatlos, auf Puls. und Kal. c. erschien zwar die Periode einmal, blieb aber wieder aus. Zufällig bemerkte Ae., dass sie beim Nippen an Wein stets zusammenschauderte, als ob sie Essig tränke; dies brachte ihn auf Cin., die auch mit dem vorliegenden Falle noch folgende Symptome gemein hatte: die vorhandenen Schmerzen werden durch äussern Druck gesteigert und, wenn abwesend, durch schwer zu unterdrückendes Gähnen und scharfes Fixiren eines Gegenstandes mit den Augen (feine Handarbeit) sofort hervorgerufen; von Zeit zu Zeit intermittirendes Fieber, das mehrere Tage hinter einander regelmässig um 4 Uhr Nachmittags seinen Anfall machte, mit Durst bei Kälte an Händen und Füssen, Bauchweh mit Erbrechen des zuvor Genossenen, darauf Hitze und Schweiss, dem ein tiefer Schlaf folgte. Cin. 9. in Wasser, täglich 2mal, besserte sofort; nach 3 Wochen waren die quälenden Kopf-, Brust- und Rückenschmerzen bedeutend gemindert und am Ende dieser Zeit auch die Periode eingetreten. Die Besserung schritt in den nächsten 9 Wochen noch fort, dann war aber Plumb. met. und Alumin. nöthig; diese, früher erfolglos, vollendeten die Kur. — Allg. h. Ztg. 60. 69. Aegidi. Es ist zu bedauern, dass der Fall nicht ausführlich erzählt ist.

4. Cyclamen.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei 6 an Menstrualstörungen Leidenden erwies sich Cyclamen gegen den vorhandenen Kopfschmerz und Schwindel überraschend

wirksam. — Meistens waren die Kranken blasse, der Chlorose sich hinneigende Subjecte. — Von der 3. Dil. sah ich fast immer Störungen des Gesichtssinnes (Doppelsehen) eintreten, von der 15. Dil. nur selten. Allg. h. Ztg. 59. 44. Eidherr.

B. Einzelne Fälle.

3. Eine 24j. junge Blondine mit blasser, zarter Haut, blassen Lippen und Zahnfleische, seit dem 19 J. menstruirt, wurde vor 2 Jahren während der Menstruation durchnässt, worauf dieselbe sofort aufhörte und 10 Monate nicht wieder eintrat. Im 11. Monat trat sie unter dem Gebrauche von Hausmitteln wieder ein, doch die ersten 24 Stunden mit äusserst heftigen, wehenartigen Leibschmerzen; die nächsten 2 Tage geringer Blutabgang. Von nun an die Menstruation alle 2—4 Monate unter denselben Beschwerden, jetzt jedoch heftiger und schon 3 Tage anhaltend. Lider leicht ödematös. Puls 92, stark excursirend, aber leicht unterdrückbar. Pressender Stirnschmerz, Schwindel oft mit Ohnmachtsfällen, Fostigkeit am ganzen Körper; sehr unruhiger, von erschreckenden Träumen unterbrochener, nie erquickender Schlaf; fortwährender Ekel gegen Fleisch, Gelüste auf Sardellen und öfteres Morgenerbrechen. Die wehenartigen zusammenziehenden Schmerzen gehen vom Kreuze aus, laufen an beiden Bauchseiten zum Schoosse herab und treten periodisch in Anfällen von 1—2, auch fünf Minuten auf, während welcher Zeit nie Blut abgeht; das darnach abgehende Blut mehr wässrig. Puls.; 2 Tage später Aufhören der Menstruation und 4 Tage später Verschwinden der wehenartigen Schmerzen und dafür ein Gefühl von Wundheit im Unterleibe. Schwindel und Kopfschmerz unverändert. Cycl. 15. beseitigte beides in 3 Tagen; Doppelsehen, feurige Flammen vor den Augen, daher keine Arzenei. Sie erhielt Cycl., um es vor Eintritt der nächsten Periode zu nehmen, während dieser Verminderung aller frühern Beschwerden und darnach normale Menstrualfunction und dauernde Heilung. Ibid.

---

4. Eine lebhafte 16j. Jüdin, etwa vor 1 Jahre zum 1. Male menstruirt, hatte die Menses 2mal regelmässig, worauf sie 6—8 Wochen aussetzten und seit $2\frac{1}{2}$ Monaten nicht wieder erschienen. Verlust der frühern Munterkeit, Sucht nach Einsamkeit; sie wird durch jede Kleinigkeit beleidigt. Widerwille gegen Arbeit und gegen freie Luft. Langer Morgenschlaf. Früher blühende Gesichtsfarbe, jetzt Gesicht, Lippen und Zahnfleisch blass; Lider gewulstet. Herzaction stürmisch. Aeusserste Müdigkeit; öfters Herzklopfen; Bangigkeit, Gefühl als wenn ihr alle Zimmer zu klein würden und doch wollte sie nicht in's Freie gehen. Einsamkeit und Weinen thut ihr gut. Vormittags häufig drückender Stirnschmerz und Schwindel. Appetit gering, Stuhl träge. Cycl. besserte bald Kopfschmerz und Schwindel, das Aussehen und den Appetit,

jedoch trat völliges Wohlbefinden erst nach 5 Wochen mit Eintritt der Periode ein; darnach dauernde Heilung und normale Menstrualfunction. Ibid.

---

5. Ein 20j. Mdch., blond, seit ihrem 16 Jahre menstruirt, hatte in ihrem 17. und 18. Jahre die Bleichsucht und seitdem ist die Periode zwar regelmässig, aber zu schwach und nur 1—2 Tage anhaltend; Schwindel, drückender Stirn- und Schläfenschmerz; Appetit gering, Durst sehr wenig; blasse Haut und Lippen; Herzklopfen, Puls 92; Trübsinn und Misslaune; Sprache und alle Bewegungen langsam; beständige Neigung zu schlafen. Puls. besserte nur etwas die Schlafsucht und melancholische Stimmung. Cycl. 3. heilte in 1 Woche. — Ibid.

---

6. Bei einer 28j., chlorotischen Blondine fehlt seit 10 Monaten die sonst regelmässige und starke Periode. Gliederschwere, Herzklopfen, Herzschlag schwach, 72; Nonnengeräusch, Stechen zwischen den Schultern, Schwindel, kneipender Schmerz um den Nabel, Appetit vermindert kein Durst, Schlaf vermehrt, Stuhl träge, Gewissensunruhe, Weinerlichkeit, Puls., Cycl., wieder Puls. und Cycl. heilten in 1 Monat. Ibid.

---

7. Eine 7monatliche Bleichsucht mit Blässe der Haut und Schleimhäute, teigig anzufühlender, kraftloser Muskulatur, grosser Trägheit, heftigem Kopfschmerz und Schwindel, Herzklopfen und Nonnengeräusch wurde durch Cycl. wesentlich gebessert. Ibid. 132.

C. Rückblick.

Die vorstehenden 5 Heilungen haben wir deshalb nicht summarisch zusammengefasst, damit jeder Leser selbst beurtheilen kann, von wie geringem Einfluss die Wirkung der vorher gereichten Puls. war; in Nr. 4 wurde gleich von Anfang an Cycl. gegeben.

Die Kranken waren im Alter von 16—24 Jahren und 3 von ihnen werden als Blondinen bezeichnet.

Die constantesten und, wie es scheint, Hauptsymptome sind folgende:

Chlorotisches Aussehen, *Kopfschmerz, Schwindel,* Schläfrigkeit, Müdigkeit, Frostigkeit, melancholische, weinerliche Stimmung; kein Appetit, kein Durst, Stuhlverstopfung; schwache, zu seltene, ganz fehlende Periode, schmerzhafte Periode; Herzklopfen, beschleunigter schwacher Puls; Lidödem.

Puls. und Cycl. scheinen demnach einander nahe verwandte Mittel zu sein.

Die 3. Pot. bewirkte häufig Störungen des Gesichtssinnes, selten die 15. Pot., weshalb meist letztere gereicht wurde.

Der Erfolg war stets schnell, besonders wurde der Schwindel und Kopfschmerz meist schon nach wenigen Tagen beseitigt. Völlige Heilung in 1—5 Wochen.

5. Ferrum.

Zwei Punkte sind es besonders, welche seine Anwendung zu indiciren scheinen: 1) eine eigenthümliche, sich sehr geltend machende Affection der gesammten Muskelthätigkeit und 2) die Alienation in der Blutcirculation und wahrscheinlich auch in der Bereitung und Zusammensetzung desselben. Die erste Erscheinung documentirt sich sowohl durch bedeutende Abnahme an Masse und Festigkeit der Muskelsubstanz, als auch durch den Verlust der Contractilität der Muskelfasern, so dass jede irgend bedeutende Muskelanstrengung entweder unmöglich wird oder wenigstens einen unverhältnissmässigen Kraftaufwand kostet. Hiermit in Verbindung steht natürlich ein ausserordentliches allgemeines Mattigkeits- und Schwächegefühl mit Scheu vor jeder Bewegung und Anstrengung, wozu nicht selten noch die Erscheinungen von krampfartiger Affection partieller Art treten, wie Zittern, Zucken einzelner Muskeln, Taubheits- und Eingeschlafenheitsgefühl, schmerzhafte Zusammenziehungen (Wadenkrampf), Steifheit und Erstarrung einzelner Glieder. — Die Erscheinungen in dem Blutsysteme haben gewöhnlich das Eigenthümliche, dass sie die Blutarmuth unter der Maske der Vollblütigkeit und Congest. darstellen. Trotzdem, dass nehmlich die Menge des Blutes wirklich wesentlich vermindert ist, wie die weissliche Färbung aller Schleimhäute und das Nonnengeräusch zweifellos machen, zeigt sich doch in sehr mannigfaltigen Erscheinungen ein ganz auffälliger Erethismus und Orgasmus im Gefässsysteme; dahin gehören z. B. plötzliche Feuerröthe des sonst bleichen Gesichts, Schwindel, Ohrenbrausen, Herzklopfen heftigster Art mit Dispnoe, starke Blutungen aus verschiedenen Organen, namentlich auch aus den Lungen, nächtliche Erstickungsanfälle. — Ausserdem rechtfertigen auch noch einzelne andere Symptome seinen Gebrauch: z. B. eine gewisse Magenaffection, die sich durch Scheu von reellen Genüssen, Druck nach den meisten Speisen und leichtes Speiseerbrechen vorzüglich auch bei Husten und Bewegung kennzeichnet. Ich bin fest überzeugt, dass das Eisen nur sehr selten im Stande ist, Bleichsucht gänzlich und dauernd zu heilen, sondern dass es dazu vorher und nachher noch der Unterstützung anderer Arzneien bedarf. In den meisten Fällen, wo Eisen allein einer Bleichsucht entgegengesetzt wird, beseitigt es nur einzelne Zufälle, während der ganze zu Grunde liegende Krankheitsprozess im besten Falle nur auf einige Zeit beschwichtigt wird, äusserst leicht recidivirt, oder nur langsam durch Zusammenwirken anderer günstiger Momente ganz verschwindet. H. V. S. 8. 443. Müller.

---

8. Ein 20j. Mdch. hat Bleichsucht, Schleimabgang statt der Menstruation und Magendrücken mit Speiseerbrechen und dann nur Wassererbrechen mit vorangehender Uebelkeit; nach dem Erbrechen hört der Magenschmerz auf. Milchgenuss verschlimmert. Ferr. ac. 3., schon nach 8 Tagen zeigte sich die Periode etwas und die Verdauung war besser. Das Mittel längere Zeit fortgesetzt, heilte völlig. Allg. h. Ztg. 55. 202. Hofrichter.

6. Gastein.

Obwohl aus den benachbarten Provinzen nicht wenige, bleichsüchtige Mädchen nach Gastein geschickt werden, so ist doch seine Wirksamkeit in dieser Krankheit sehr unbedeutend. Die günstigsten Veränderungen des Zustandes sind entschieden auf Rechnung der Alpenluft etc. zu schreiben, während das Herzklopfen, die Schwere der Beine sich selten in Gastein verlieren und in den meisten Fällen die Krankheit wohl bald nachher wieder mit allen ihren Symptomen hervortritt. Höchstens sind es daher einzelne Fälle von florider Bleichsucht, in denen die Eisenpräparate nicht vertragen werden, wo ein vorsichtiger Gebrauch der gasteiner Kur *versucht* werden kann. — Allg. h. Ztg. 52. 131. Lobethal.

7. Graphit.

9. Eine junge Frau hat Bleichsucht. In ihrem 16. Jahre traten die Menses ein, blieben aber bald wieder aus und die Kranke blieb chlorot. bis zu ihrem 18 J., wo sie heirathete. Sie gebar ein Kind, das sie 4 Monate lang stillte; darnach kam die Periode unordentlich, verspätet, zu blass und sparsam, bis sie endlich ausblieb. 3 Monate nach ihrem völligen Verschwinden Conception. Die Erholung nach der Geburt sehr langsam. Oedem der Augenlider, Schamtheile und Bauchdecken für lange Zeit. Es wurde nicht gestillt. 4 Monate nach dem Wochenbett kam die Periode wieder, aber postponirend, blass und sparsam. Die Kranke hat ein pastöses, chlorot. Aussehen, in's Gelbe spielende Hautfarbe. Scheide kalt. Die Bauchdecken dick, teigig, den Fingerdruck kurze Zeit behaltend. Grosse Abneigung gegen den Coitus. Graph. 3.; nach 11 Tagen die Menses reichlich, röther als je und rechtzeitig, 3 Tage dauernd. Darnach Su. 15. und darnach Graph. 4. Die nächste Periode rechtzeitig und normal. Völlige und dauernde Heilung.
Hirsch. Ztschr. 1. 107. Kapper.

8. Ignatia.

Der Charakter der Ignatiawirkungen entspricht dem Wesen der Erkrankung, die der Bleichsucht zu Grunde liegt, wenigstens in einer Beziehung, so scharf, dass sie offenbar ein Specificum für

bestimmte Fälle nach dem Aehnlichkeitsgesetze sein muss, nur dass sie seltener wie Calc. allein die Heilung zu Stande bringen und wohl meist nur ein Vor- oder Zwischenmittel abgeben wird. Bekanntlich richtet sich die Hauptwirkung der Ignatia auf das Spinalnervensystem und auf die daraus hervorgehenden motorischen Nerven, während ihre Beziehung zu dem vegetativen Nervensysteme weit geringer ist; sie erzeugt daselbst einen Zustand von Ueberreizung, Sensibilität und Schwäche, der sich in einer mannigfachen Reihe wechselnder Störungen äussert und nur indirect und allmählig die rein vegetat. Functionen mitleiden macht; immer bleiben aber diese letztern Störungen nur wenig tief und nachhaltig und behalten das Gepräge des Momentanen, Secundären und Consensuellen. In der Chlorose findet nun allerdings ein ähnliches Verhältniss hinsichtlich der Entwicklung und des Connexus Statt, nur dass sehr häufig hier die Krankheitserscheinungen der gestörten vegetativen Lebensthätigkeit allmälig sich hoch steigern und die ursprünglichen Krankheitserscheinungen im spinal. Nervensystem überbieten und in den Hintergrund stellen. Die Ignatia kann aber hauptsächlich nur das Heilmittel sein für diese, nicht für jene, desshalb passt sie nur für Chlorosen, in denen die Verdauung, die Assimilation und die Blutbeschaffenheit noch nicht bedeutend depravirt sind oder wenigstens von den Erscheinungen der Ueberreizung und Depression im Nervensystem überwogen werden. Sie ist demnach ganz speciell das Heilmittel in Chlorosen, die durch Gemüthsbewegungen, durch Verdruss, Schreck, Liebeskummer, geschlechtliche Unbefriedigung etc. verursacht sind bei sensibeln, reizbaren, nervösen, hysterischen, zu Krämpfen und periodischen Krankheiten geneigten Frauenzimmern. In solchen Fällen ist sie zuweilen auch ganz allein hinreichend die Krankheit vollständig zu heilen, indem nach Beseitigung des Leidens in der Nervensphäre auch die daraus enstandenen Störungen in den vegetat. Lebensprocessen von selbst weichen und sich zurückbilden; in den meisten Fällen jedoch ist sie nur für den Anfang der Kur geeignet und muss später durch Mittel ersetzt werden, die auf die vegetativen Functionen directer und eingreifender wirken. H. V. S. 8. 430. Müller.

9. Ipecàcuanha.

10. Ein 23j. Mdch., schmächtig, blass, braunhaarig, reizbar, öfters sehr verstimmt, seit ihrem 17 Jahre menstruirt, regelmässig aber sehr schwach, 2 Tage anhaltend, hatte vor 2 Jahren die Masern unter sehr schweren, nervösen Erscheinungen. Fast seit ihrer Kindheit eine ziemlich heftige, zu unbestimmten Zeiten auftretende Migräne; dieselbe erblich. Die Kranke hat ein sehr bleiches Aussehen; Schleimhäute sehr blutleer. Puls klein, matt. Leichtes Frieren. Appetit gering, Stuhl träge; Nonnengeräusch sehr stark. Grosse Angegriffenheit und Schwäche. Bad Elster half nur vorübergehend. Landaufenthalt erleichterte nur kurze Zeit und es traten

darnach die Magenbeschwerden sehr heftig auf. Sie konnte fast nichts mehr essen und nach dem geringsten Genusse traten Uebelkeiten, zuweilen selbst Speiseerbrechen ein. Grosse Abmagerung. Ferr., Calc., Puls., Sepia, Nux, Con., Natr. mur., Phos., Plumb., Amm. m., Carb. a., Chin., Ant. cr., Lyc., Su., Rhus erfolglos. Die Symptome: Kopfschmerz, wie Zerschlagenheit des Gehirns, mit Uebelkeit, Frieselausschlag auf Stirn und Backen (diesen hatte sie zeitweilig), Brecherlichkeit mit Ekel, das zu Ende der Periode abgehende Blut wird unterdrückt, auffallende Abmagerung. Schwacher Puls, mürrisches Wesen; hat an nichts Freude, Gesichtsblässe, Hände mehr kalt, hyster. Leiden leiteten endlich auf Ipec., die in der 3. Dil., 1 Tr. auf 1 ℥ Aq., 4st. 1 Lffl., gegeben wurde. Schon nach 24 Stunden bedeutende Besserung, die rasch fortschritt. Gesichtsfarbe und Schleimhäute nehmen ein lebhafteres Colorit an. Ist noch in Behandlung.

Allg. h. Ztg. 59. 181. Haubold.

10. **Natrum muriaticum.**

In denjenigen Fällen, wo sich 1. die Schwäche der Gefässthätigkeit und Blutcirculation durch abnorme Erscheinungen im Herzen und den grossen Gefässen documentirt und 2. eine eigenthümliche Affection der Sexualorgane und Thätigkeiten vorhanden ist. Die Symptome des Kochsalzes auf das Herz und die Blutcirculation, deren bedeutendste und wesentlichste die folgenden sind: „heftige unregelmässige Zusammenziehungen des Herzens mit aussetzendem Pulse und Brustbeklemmung; Herzklopfen mit Beängstigung, von geringer Bewegung, auch anfallsweise 5 Minuten oder Stunden lang anhaltend, flatternde Bewegung des Herzens; schneller, aussetzender Puls mit Herzklopfen, besonders nach Essen; Schwere, Bangigkeitsgefühl auf der Brust“ scheinen nur von der Umstimmung der Herznerventhätigkeit bedingt zu sein, weit weniger durch die veränderte Blutmischung oder gar durch organische Veränderung des Herzens und der Klappen. Dafür spricht schon die auffallende Wechselhaftigkeit dieser Symptome, die übrigens ein entsprechendes Pendant findet auch in andern schnell wechselnden Zuständen, die ebenfalls für zeitweilige Depression der Innervation erzeugen, wie z. B. der „schnelle Wechsel von Ermattung und Leichtigkeit der Glieder.“ Nun ist es hinlänglich bekannt, dass Fälle von Bleichsucht vorkommen, bei welchen derartige Abnormitäten im Pulse und der Herzbewegung ebenfalls zeitweilig auftreten und entweder die Folgen von Herz- und Klappenfehlern sind, oder auch ohne solche erkennbare Ursache blos in Folge abnormer Herznerventhätigkeit oder durch die Anämie und Blutmischung veranlasst entstehen. Auf der andern Seite zeigt das Kochsalz in seinen physiolog. Symptomen eine grosse Wirkung auf die Geschlechtsorgane und -thätigkeit, die auch durch den therapeutischen Versuch glänzend bestätigt

worden ist; ich erinnere hier z. B. auch an die zahlreichen und verbürgten Heilungen der Soolquellen von Amennorrhöe, Menorrhag., Impotenz, Unfruchtbarkeit, Leukorrh., Krankheiten und Geschwülsten an den Hoden und Eierstöcken. In allen den Fällen demnach, wo die Bleichsucht mit derartigen Leiden verbunden oder durch sie verursacht ist, wird das Kochsalz in Frage kommen. Auch hier dürften übrigens alle Wirkungen des Kochsalzes meist auf verminderter Nerventhätigkeit, auf schwachem, gesunkenem Geschlechtsleben und auf passiver Congestion beruhen. Daher meist nur bei schweren und veralteten Fällen sehr herabgekommener Individuen mit schmutziger, welker, lebloser Haut und ganz depravirter Ernährung. — H. V. S. 8. 439. Müller.

11. Nux vomica.

Der Ignatia am nächsten steht die Nux vomica. Auch ihre Hauptwirkung trifft zunächst das spinale System und zwar in sehr verwandter Weise, doch afficirt sie, wenn auch nur erst in 2. Linie, zugleich auch das Gangliensystem und besonders die vegetativen Functionen des Magens, Darmkanals und der Leber in viel bedeutenderem Grade und erstreckt demnach ihren Wirkungskreis in der Heilung der Bleichsucht schon weiter als die Ignatia. Hieraus ergiebt sich schon von selbst die Indication für ihre Anwendung. Sie passt im Ganzen für ähnliche Fälle von Bleichsucht, wie Ignatia, nur dass hier das Leiden des Nervenlebens weniger den Charakter der Depression und Atonie, als den des Erethismus und der Ueberreizung trägt und dass hier die Störungen in den vegetativen Functionen, namentlich in denen des Magens, Darmkanals und der Leber, mehr entwickelt und hierzu kommt noch, dass die begleitenden Nebenbeschwerden, besonders Affectionen des cerebralen Nervensystems in Hyperästhesie der Sinnes- und andern Nerven, die in grosser Mannichfaltigkeit und Heftigkeit bei Bleichsucht auftreten, für Nux eine besondere Indication bilden, wie denn überhaupt nicht ganz selten die Wahl dieses Mittels nur durch specielle Erscheinungen begründet und so zu sagen rein symptomatisch sein wird. Diese speciellen Heilanzeigen für Nux aufzuzählen, ist bei ihrer allbekannten Eigenthümlichkeit nicht mehr nöthig.
H. V. S. 8. 432. Müller.

12 und 13. Phosphor und Phos. acidum.

Ausnahmsweise kommen Fälle von Bleichsucht vor, namentlich bei der jetzigen, den Vorrath von Lebenskraft so schnell erschöpfenden Generation, in denen jene Energie der organischen Thätigkeiten gänzlich geschwunden zu sein scheint und der gänzliche Verfall der organischen Materie nahe bevorsteht; es sind dies die Fälle, die durch bedeutende Verluste an Kräften und Säften

jeder Art, durch Kummer, Sorgen, Liebesgram, Nachtwachen, Blut- und Samenverlust, Durchfälle, Nachtschweisse etc. erzeugt oder verschlimmert wurden. Hier ist es, wo die Phosphorpräparate oft passend, ja unersetzlich sind. Der Phosphor macht zwar das Blut dünnflüssiger, vermindert dessen Gerinnbarkeit und wirkt auflösend auf die Blutkügelchen, allein die dadurch bedingte qualitative Veränderung des Blutes ist offenbar eine andere als die auf zu grossen Wassergehalt und auf Mangel an Eisen und Salzen beruhende des Bleichsuchtblutes, scheint vielmehr durch Mangel an Faserstoff verursacht und mehr der typhösen oder tuberkulösen Krasis zu gleichen. Nur einzelne Fälle von sehr hoch entwickelter Bleichsucht bei dem Zusammentreffen anderer ungünstiger Umstände zeigen zuweilen eine ähnliche Tendenz in der Blutmischung und diese würden es dann sein, für welche der Phosphor auch in Berücksichtigung seiner Blut- und Säftewirkung passt. Ferner muss auch noch die Wirkung des Phosphor auf die Geschlechtsorgane berücksicht werden, da in diesen bei Bleichsucht nicht so ganz selten mit ein ursächliches oder wenigstens begünstigendes Moment zu suchen ist. — Schwäche der Sexualorgane in Folge von Ueberreizung und Vergeudung (besonders durch Onanie) fast stets verbunden durch Erethismus. Nicht zu übersehen ist endlich auch noch die bedeutende Heilkraft des Phosphors gegen Weissfluss, der bekanntlich bei Bleichsucht fast nie gänzlich fehlt und nicht selten bei der Behandlung besonders Berücksichtigung verlangt. Gerade nehmlich gegen die Art von Weissfluss, wie er in Folge von Bleichsucht gewöhnlich ist, leistet Phos. und Phos. acid. sehr viel; während diese beiden Mittel bei Weissfluss, der acuten Art, oder von syphilitischer oder entzündlicher Affection der Scheide, der Lippen oder des Muttermundes abhängig ist, wirkungslos bleiben. Häufig allerdings verschwindet mit den Beschwerden der Bleichsucht und der zunehmenden Kräftigung des Körpers der Schleimfluss von selbst allmälig und bedarf dann keines besondern Heilmittels; findet dies aber nicht Statt und besteht der Abgang aus weisslichem, wässrigem Schleime, der besonders zur Zeit der Menstruation stark abgeht und nicht selten auch scharf und wundmachend ist, so weicht er gewöhnlich einigen Gaben Phos.

H. V. S. 8. 433. Müller. Vergleiche die sehr interessante Heilung durch Phos. bei „chron. Gehirnleiden" Kap. 7, Fall Nr. 3. Sb. 55.

14. Pulsatilla.

Der ganze Charakter seiner Wirkungen trägt so deutlich das Gepräge der bei Chlorose ständigen Erscheinungen, wie bei keinem andern homöopathischen geprüften Mittel. Es versagt nur höchst selten seine Heilkaft in den Fällen von erethischer Bleichsucht mit Depression der Lebensthätigkeiten einer und Steigerung der Erregungsfähigkeit anderer Seits, wo also besonders die Verdauung und Blutbereitung ganz darnieder liegt, die Periode gar nicht ein-

tritt oder wenigstens nur durch Schleim- oder wenig wässrigem Blutabgang sich andeutet, wo Weissfluss vorhanden und der ganze Körper und Geist durchweg in Torpor und Atonie mit intercurrirendem Erethismus verfallen ist. Diese Atonie zeigt sich besonders in der Energielosigkeit der Blutcirculation, durch Kälte und Blässe der Haut und Glieder, schwachen, weichen Puls, mangelhaften, oft wechselnden und unrhythmischen Herzschlag, weite Hautvenen, oberflächliche Respiration, Oppression der Brust ohne ausnehmende Kurzathmigkeit, Scheu vor Bewegung, traurige, weinerliche Stimmung. Auch die Complicationen und zeitweilig auftretenden Beschwerden, wie besonders Magenkrampf und Migräne, sind nicht sehr heftiger und stürmischer Natur, sondern schleichend und wechselnd. Ebenso spielt das Sexualsystem keine hervorragende Rolle, sondern zeigt vielmehr eine allgemeine Frigididät; deshalb wird auch Bleichsucht, die durch Liebeskummer und geschlechtliche Aufregung oder durch Onanie begünstigt worden ist, selten allein ihr Heilmittel in Puls. finden. Ueberhaupt ist sie kaum im Stande, tief eingewurzelte und sehr hoch entwickelte Bleichsucht allein zu heilen, sondern sie passt in solcher gewöhnlich erst, wenn durch andere Mittel der zu Grunde liegende Torpor der Nerventhätigkeit gehoben ist und es nun gilt, die dadurch gesetzten Folgezustände zu heilen. Denn ihre Hauptwirkung ist auf die Verdauung, Assimilation und Blutbereitung gerichtet und ist gleich dem Eisen besonders geeignet dem qualitativen und quantitativen Blutmangel abzuhelfen. Da dieser aber selbst erst ein Folgesymptom und zwar eins der spätern in der Entwicklung der Krankheit ist, so fällt auch die Hauptwirkung der Pulsatilla erst in die Rückbildung der Krankheit. Sie passt also besonders *nach* Calc., Ign. etc., hingegen wieder ganz vornehmlich *vor* dem Eisen, denn die Erfahrung lehrt speciell, dass sie den Organismus ganz eigenthümlich geeignet mache, dieses, wenn es wirklich fehlt, aufzunehmen und am rechten Orte zu verwerthen. Diejenigen Fälle aber, in denen es gleich vom Anfange an passend und wirksam ist, werden fast immer entweder leichtere Grade der Krankheit sein, oder solche, bei denen die Anämie directer aus ungeeigneter Nahrung, Verdauungsschwäche, Blut- oder Säfteverlusten oder überstandenen Krankheiten anderer Art entstanden ist.

H. V. S. 8. 428. Müller.

15. Sepia.

So sehr auch die Ansichten der hom. Aerzte über den Grundcharakter der Sepiawirkungen in mancher Beziehung auseinandergehen, so stimmen sie doch darin sämmtlich überein, dass dieselben das Gepräge der Depression, des Mangels an Tonus und der Schwäche aller Lebensenergie oft bis zur gänzlichen Erschöpfung sehr entschieden erkennen lassen... Sehr viele Erscheinungen entsprechen den nervösen Stockungen und Stasen im Pfortadersysteme... Die

Sep. wirkt bedeutend auf die Ernährung und das Sexualsystem. Wenn diese letzteren Wirkungen, die namentlich in Störungen und Anomalien des Menstrualflusses und der Scheideabsonderung, sowie in Atonie des Uterus bestehen, auch wirklich nur auf passiver Congestion in diesen Theilen in Folge von allgemeiner Venosität beruhten, was allerdings nicht unwahrscheinlich, wenn auch noch nicht erwiesen ist, so kann doch ein ganz analoger Zustand auch bei Chlorose trotz der vorhandenen Anämie vorkommen, weil Congestionen, wie wir sicher wissen, nur höchst selten Folge von wirklicher Hyperämie, sondern fast immer von Unregelmässigkeiten der Circulation und Atonie der Blutgefässe ist. Jedenfalls sind es gerade diese Wirkungen der Sepia in der Geschlechtssphäre, welche sie zuweilen zum Heilmittel gegen Bleichsucht geeignet machen. Und zwar sind dies diejenigen Fälle, die sich vorzüglich durch Langsamkeit und Trägheit des Blutlaufes und durch Atonie der Gefässe auszeichnen, in denen dennoch eine unkräftige, energielose Herzthätigkeit mit Oppression der Brust und wechselndem, aussetzendem Pulse, vor Allem aber in den Geschlechtsorganen eine passive Stase und Atonie der Muskeln und Gefässe Statt findet, die häufig zu Blutungen, Abortus, Prolapsus, Leucorrh. etc. Gelegenheit giebt und ausserdem selbst bei normalem Menstrualflusse doch eine Menge Nebenbeschwerden, wie Leib-, Rücken-, Zahn-, Glieder-, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Ohnmachten, Schlaflosigkeit etc., verursacht. Besonders ist es auch die Leucorrhoe, die nicht ganz selten eine Indication für Sepia in der Bleichsucht abgiebt. Sie zeigt entschiedene Wirksamkeit, wenn bei gänzlich cessirender oder intermittirender oder wenigstens ungleicher Menstruation albuminöser, gelblicher Vaginalschleim meist schubweise abgesondert wird, die Vaginalschleimhaut sich bis zum Prolabiren relaxirt und braunroth gefärbt zeigt oder kleine diphteritische Geschwürchen in der Scheide und an den Schamlippen vorhanden sind, besonders bei Frauen in den klimakter. Jahren oder bei Mädchen in den Entwickelungsjahren mit leukophlegmatischem Habitus und Zeichen der Abdominalplethora; als begleitende Symptome sind ziemlich häufig zu bemerken: Gefühl von Pressen und Herabdrängen im Becken, als sollte Alles herunterfallen; Vorfall der Scheide; Stechen in der Gegend der Ovarien; öfteres Harndrängen; Brennen, Beissen und Wundheit an den Lippen und Schenkeln. — H. V. S. 8. 440. Müller.

Allgemeiner Ueberblick.

Das vorstehende Kapitel ist Eins von den wenigen, von denen man sagen kann, dass sie „multum", nicht wie manche andere blos multa bieten. Die einzelnen Fälle sind gut und lehrreich, die all-

gemeinen Bemerkungen vortrefflich. Das Vorstehende bietet folgendes wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Chin., Cin., Cycl., Graph., Ipec.

b) *Allgemeine Bemerkungen* über Gastein, Ign., Nux vom., Phos und Phos. acid.

Es ist sehr schwierig die umfassenden allgemeinen Bemerkungen in nur wenige Worte zusammen zu fassen und kurze Hinweise für die Wahl der Mittel zu geben; dasselbe gilt auch von einigen der einzelnen Fälle. Wo es möglich war, haben wir es im Nachfolgenden gethan; die Angabe eines solchen kurzen Fingerzeigs ohne offenbare Verstümmlung schien nicht thunlich bei den Indicationen für Calc., Puls. und Sepia und bei den Heilungen mit Chin., Cin. und Graph.; diese müssen nachgelesen werden. Bei den 3 Heilungen war nicht ein oder 2 Symptome, welche besonders auf das betreffende Mittel hinwiesen, sondern die *Gesammt*masse derselben.

Allgemeine Indicationen: *Chin.* bei Bleichsucht nach Blut- und Säfteverlust, Stillen etc. und deren Folgen: wassersüchtige Zustände, Schwäche mit Ueberreiztheit; *Ferr.* bei vorwaltender Muskelschwäche, bei Blutarmuth unter der Maske der Vollblütigkeit und Congestion, der Magen schwach, reizbar; *Ignat.* bei noch nicht sehr darniederliegender Verdauung und vorwaltender Ueberreizung und Depression des Nervensystems, nach Affecten, bei Reizbaren; *Natr. m.* bei abnormen Erscheinungen im Herzen und den grossen Gefässen in Folge von Schwäche der Gefässthätigkeit, bei Ergriffensein der Geschlechtsorgane; *Nux* ähnlich wie Ignatia, jedoch bei tieferem Darniederliegen der Verdauung und bei Erethismus und Ueberreizung; *Phos.* und *Phos. acid.* bei Schwächung des Geschlechtssystems mit Erethismus nach geschlechtlichen Ausschweifungen, nach Kummer, Sorgen und Säfteverlusten, gegen den Weissfluss, besonders gegen den nach der Heilung zurückbleibenden.

Indicationen bei den einzelnen Fällen: Cycl. bei ähnlichen Symptomen wie bei Puls., aber vorwaltenden Schwindel mit Kopfschmerz; *Ferr.* bei Schleimabgang statt der Menstruation, Magenschwäche; *Ipec.* grosse Schwäche und Abmagerung, mürrisches Wesen, vorwaltendes Ergriffensein des Magens (Uebelkeit, Erbrechen).

Gabe: 1—15. Potenz in Wiederholung. Erfolg schnell und entschieden.

Zweiundsiebenzigstes Kapitel.

Hysterie. Hb. II. 283.

Literatur: Allg. h. Ztg. 49, 52, 53, 55, 60. — Hirsch. N. Ztschr. 4. — H. V. S. 4. — Pr. M. S. 5.

Beobachter: Bartlett, G. B., Gerson, Haustein, Henoch, Kirsch, Lobethal, A. R., Theuerkauf.

Mittel: Asa foed., Gastein, Lyc., Nux vom., Plat., Puls., Secal., Sep.

---

1. **Asa foedita.**

Als Aq. antihyster. beseitigte dieses Mittel jedesmal, wenn auch nicht ohne Recidiv, den lästigen Krampf der Glottis, der mit krampfhaften Contractionen der Finger und Zehen alternirte.

H. V. S. 4. 101. Henoch.

2. **Gastein.**

Nach den an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen möchte ich glauben, dass nur in denjenigen Fällen von hyster. Leiden die gasteiner Kur empfehlenswerth sein dürfte, in welchen die Nerven gegen die Zeit der Involution bei sehr herabgekommenen Individuen mehr aus dem Zustande habitueller Vibrat. in den einer allgemeinen Schwäche übergegangen sind und auch da dürfte über den Aufenthalt in Gastein und die Dauer einer derartigen Kur nichts Näheres im Voraus zu bestimmen sein.

Allg. h. Ztg. 52. 131. Lobethal.

3. **Lycopodium.**

1. Eine 42j. Frau leidet seit 12 Jahren an Hysterie. Mattigkeit, zu spätes Einschlafen, zu zeitiges Erwachen, unerquicklicher Schlaf. Träumt viel, kann sich aber nachher nicht darauf besinnen. Kalte Hände und Füsse. Fliegende Hitze, Durst, profuse, säuerliche Morgenschweisse. Angst, Verdriesslichkeit, Muthlosigkeit, Gleichgiltigkeit, Lebensüberdruss, besonders in Gesellschaft. Geistesthätigkeit behindert. Häufig Stechen und Reissen bald im Vorderkopfe, bald im Scheitel, bald in den Kopfseiten, durch Liegen oder äussern Druck gebessert. Haarausfallen. Augen scheinen zu gross; florichte Trübsichtigkeit, selten Ohrensausen und wässriger Schnupfen. Trockenheitsgefühl in Nase, Hals und Mund. Zunge belegt, Appetit gering. Aufstossen. Seitenstechen durch Zusammenkrümmen gebessert. Stuhl alle 2—3 Tage, hart. Periode regelmässig, aber

zu stark. Lycop. 15. täglich, dann 30., dann 200. heilten völlig. Pr. M. S. 5. 123. Haustein.

4. Nux vomica.

2. Fr., robust, 40 J., leidet seit fast 8 Tagen gegen Abend an folgenden Beschwerden: das Uebel beginnt mit Kriebeln in Händen und Füssen, von hier steigt es ihr in die Herzgrube, es entsteht hier Drücken mit grosser Herzensangst und Uebelkeit. Dann geht es weiter bis in den Hals, als sollte sie ersticken; von hier steigt es ihr in den Kopf und nun verliert sie die Besinnung, Hände und Füsse werden krampfhaft bewegt; nach einiger Zeit bricht über den ganzen Körper ein warmer Schweiss aus, die Besinnung kehrt wieder zurück und die Kranke ist ausser Eingenommenheit des Kopfes und grosser Ermattung ziemlich wohl. Am andern Morgen geringer Appetit und viel saures Aufstossen. Diese Anfälle jeden Abend, doch stets heftiger und länger dauernd. Nux. 2. heilte in einigen Tagen völlig. — Allg. h. Ztg. 55. 156. Theuerkauf.

5. Platina.

Die Palliation und am häufigsten die nachhaltige Heilung der hyster. Melancholie gelang mir durch Sepia, Plat., Ign. und Nux vom. Die beiden letzteren Mittel dienten immer nur als Zwischenmittel gegen einzelne Zufälle, wie die Brustkrämpfe, die Appetit- und Schlaflosigkeit, aber als radical heilende und die Gesammtheit des Leidens besiegende bewährten sich in den meisten Fällen die Sepia und in andern die Platina. Das Hauptkriterium für die Wahl des einen oder des andern dieser spezifischen Mittel war die Art der nervösen Herzaffection und als zweites Kriter. die Art der Erscheinungen in der Genitalsphäre. Für Plat. die Palpitation und das Zittern am Herzen, sowie die wehenartigen Schmerzen in der Uterinsphäre, in welchen Fällen sich auch die letzten Lendenwirbel schmerzhaft empfindlich gegen äussern Druck zeigten.
Allg. h. Ztg. 49. 92. Gerson.

6. Pulsatilla.

3. Ein 22j. Mdch., brünett, zärtlich gebaut, früher bleichsüchtig, leidet seit 2 Jahren an heftigen, drückenden Brustschmerzen, Athemnoth mit Erstickungsgefühl. Die Anfälle gewöhnlich alle 3 bis 4 Tage, doch auch öfterer und seltener. Während derselben Stöhnen und Jammern. Jeden Morgen trockner, pfeifender Husten. Viel-Herzklopfen. Gestörte Verdauung, aufgetriebener Leib. Viele Blähungsbeschwerden, Wasserzusammenlaufen im Munde, zuweilen Aufsteigen wie von einer Kugel, mitunter Erbrechen. Appetit ziemlich gut. Stuhl oft mehrere Tage aussetzend und hart. Herum-

ziehende Kreuz- und Rückenschmerzen. Drückender Hinterhauptsschmerz. Die Periode spärlich und 2 Tage vor deren Eintritt Verschlimmerung der Beschwerden und Hinzutreten neuer; besonders heftiger Druckschmerz in den Lenden und krampfartiges Ziehen im Uterus. Puls schwach, fadenförmig, zuweilen aussetzend. Eingefallenes Gesicht, blauumränderte Augen, schwankender Gang. Lungen normal. Puls. 12., alle 3 Tage früh 4 glob.; Besserung nach 8 Tagen und nach 6 Wochen schon recht erträglicher Zustand. Ausschlag an den Mundwinkeln. Sulph. 30. Nach 8 Wochen Heilung bis auf krampfartige Schmerzen vor Eintritt der Periode. Puls 30. beseitigte den Rest der Krankheit. Heilung in 22 Wochen.
Allg. h. Ztg. 53. 128. A. R.

---

4. Eine 31j. Fr., in ihrer Jugend bleichsüchtig, seit 7 Jahren krank, hatte bis zu ihrer Verheirathung die Periode sehr stark, seitdem nur regelmässig und meist schwach. Im Beginne ihrer Krankheit ein Uterusvorfall, welcher spontan verging. Sie klagt hauptsächlich über: ungeheure, dann und wann sich steigernde Nervenaufregung, leichte Verdriesslichkeit, melancholische Gemüthsstimmung bis zur Verzweiflung, grosse Angst und Beklemmung um's Herz, Kopfschmerzen von der verschiedensten Art, Kälte in einem Arme, während ihr ganzer übriger Körper brennt und ein ganzes Heer hysterischer Beschwerden. Langwierige Stuhlverstopfung, auf Senna gehen nur ziegenartige Faeces ab. Verlängerung der Vaginalportion, namentlich an ihrer vordern Lippe (schweinsrüsselförmig), tiefer Stand des Uterus. Hinter beiden Ohren ein besonders zur Zeit der Periode nässendes Eczem. Ihr Vater hatte Krebs des Auges. Eisenpräparate waren häufig gebraucht worden. Puls. in verschiedenen Potenzen besserte in 18 Tagen sehr die Nervenaufregung. Stuhl spontan, doch mit grosser Anstrengung. Der Ausschlag hinter dem Ohre ordnete sich kreisförmig und schuppte sich ab wie Psoriasis. Sie klagt über einen im Becken nach unten drängenden Schmerz, besonders beim Herumgehen, welcher ihr Gemüth sehr verstimme. Plat., 3 Wochen lang, brachte zwar die Periode, doch auch sehr heftige Nervenaufregung, daher wieder Puls., besserte sehr und verkleinerte auch die Vaginalportion, den Rest der Krankheit beseitigte fast völlig Schlangenbad.
Allg. h. Ztg. 60. 143. Kirsch.

7. Secale cornut.

5. Eine 40j. Mutter von 7 Kindern von schwächlichen, kachekt. Aussehen, leidet an complicirten, hysterischen Beschwerden, einem Gebärmuttervorfall, der schon mehrfach reponirt werden musste, unregelmässiger Menstruation, die bald Monate lang ausbleibt, bald wieder sehr stark eintritt; Wundheitsgefühl über den Leib, Zusam-

menziehen von Klumpen und Wulsten im Leibe; allgemeine Schwäche der rechten Hand, namentlich der Finger, dass sie dieselbe oft nicht zum Heben oder Nähen gebrauchen kann; wenn sie die Hand offen in die Seite einlegt und dann wieder wegnimmt, so geräth diese leicht in einen Krampfzustand, die Finger sind ausgestreckt und von einander gesperrt, so dass sie sie nicht zur Faust schliessen kann; öfterer Wechsel von Hitze und Kälte der Hände und Füsse, mitunter Krampfzufälle in den Beinen; Eiskälte der Kniee, die sie mit ihren eignen Händen fühlt; Zittern des rechten Armes und der rechten Hand beim Essen, so dass sie die linke brauchen muss; Kältegefühl im Magen, durch warmes Getränk auf kurze Zeit gebessert; habituelle Hartleibigkeit; ziemlich guter Appetit und Schlaf. Sec. besserte so wesentlich, dass sie die Behandlung für unnöthig hielt. Der Uterusvorfall bedarf zuweilen der Nux und Reposition.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 40. G. B.

8. Sepia.

Für Sepia waren massgebend die Symptome des Gefühls des Stillstehens und des Aussetzens einzelner Herzschläge, so wie das Senkungsgefühl im Becken und Fl. alb.; vergl. Plat.
Allg. h. Ztg. 49. 92. Gerson.

---

6. Ein 16j. Mdch., bisher gesund, litt seit 10 Tagen an den Folgen einer Erkältung, indem sie jeden Morgen über Kälte, welcher Nachmittags eine leichte fieberhafte Aufregung folgte, und über grosse Schmerzen im Rücken zwischen den Schultern klagte. Sie erbrach fast jede Speise fast unmittelbar nach dem Genusse, woran sie jedoch schon früher mehr oder weniger gelitten hatte. Seit einem in ihrer Kindheit erhaltenem Schlage auf das Rückgrad Empfindlichkeit desselben; jetzt dasselbe empfindlicher als gewöhnlich, besonders gegen Druck. Links und unterhalb des Nabels eine sehr empfindliche Stelle. Schmerz in der linken Schulter, welcher sich bis in den linken Arm und Seite hinab ausbreitet. Zuweilen die Empfindung als sei der linke Arm sehr steif. Hartnäckige Verstopfung. Periode regelmässig. Dieser Zustand war die letzten 2 Monate bald besser; bald schlimmer gewesen; darnach Verschlimmerung. Die ganze linke Seite des Unterleibes empfindlicher; an der angegebenen Stelle daselbst zuweilen eine umschriebene Röthe. Jeden Abend litt sie an heftigen, von dieser Stelle ausgehenden Schmerzen und Angstanfällen, welche von Erbrechen blutigen Wassers und zuweilen reinen Blutes, oft mehrere Esslöffel voll, begleitet waren. Taubheitsgefühl in der ganzen linken Seite, welchem bald vollständige Lähmung des linken Armes folgte. 2 Wochen später sehr schmerzhaftes Harnen, weshalb sie den Harn 2—4 Tage

anhielt. Beim Aufrichten im Bette Ohnmacht. Während der Schmerzanfälle rollt sie sich von einer Seite zur andern, keucht und schnappt nach Luft; dann Verlust des Bewusstseins für mehrere Minuten, erholte sich dann langsam, erbrach Blut, worauf sie einige Stunden ruhig schlief. Sie verlor allen Drang zum Harnen und entleerte einmal über 3 Wochen, dann über 5 Wochen keinen Harn ohne die geringste Beschwerde davon zu haben. Puls. 72. Nach etwas eingetretener Besserung Aufenthalt auf dem Lande. Zurückgekehrt derselbe alte Zustand. Viele Mittel erfolglos. Sep. 3. 6 Gaben. Baldige Besserung und endlich Heilung.

Allg. h. Ztg. 49. 79. Bartlett, aus North Amer. J. vol. 3. 590.

Unbedeutende Fälle.

7. Hysterie mit Clairvoyance durch Bell. und besonders Nux mosch. geheilt. Der Fall ist als Nr. 19 ausführlicher unter „Seelenstörungen" Sb., 14 angegeben. — Allg. h. Ztg. 46. 81. Lorbacher.

---

8. Hysterie nach Schreck bei einer Wittwe. Ars. und Lach. besserte; Sabad. heilte. Allg. h. Ztg. 41. 99. Weber.

Allgemeiner Ueberblick.

Im Vorstehenden finden sich allgemeine Bemerkungen über Asa, Gastein, Plat. und Sep. und Heilungen mit Lyc., Nux, Puls., Secal., Sep.; im Ganzen deren nur 6.

Allgemeine Bemerkungen: Asa bei Glottiskrampf mit krampfhafter Contraction der Finger und Zehen abwechselnd; Gastein ist ein sehr zweifelhaftes Heilmittel bei Hysterie; Plat. bei Melancholie mit Herzklopfen; Sep. Gefühl von Stillstehen des Herzens, Anssetzen einzelner Schläge, Senkungsgefühl im Becken.

Indicationen bei den einzelnen Fällen: Puls. bei Hysterie mit zu spärlicher oder zu seltener Periode. Bei den übrigen Fällen ist ein kurzes Zusammenfassen der Hauptindicationen unmöglich.

B. Besondere Krankheitszustände einzelner Geschlechtstheile.

Dreiundsiebenzigstes Kapitel.

Die Eierstöcke. Hb. II. 294.

Literatur: Allg. h. Ztg. 46, 50, 51, 55. — H. V. S. 3. — Hirsch. N. Ztschr. 4. — Hering, Amer. Arzprfg. 1.

Mittel: Apis, Ars., Bell., Brom, Merc. sol., Sep., Teplitz.

Beobachter: Gerson, Kallenbach, Lorbacher, Müller, Neidhard; Perutz, Theuerkauf.

Die Beobachter haben in den 10 im Hb. und hier angeführten Fällen die Krankheit benannt mit:

1. *Oophoritis* in Nr. 2, 3, 5.
2. *chron. Anschwellung und Verhärtung* in Nr. 1, 6, in Nr. 2 im Hb.
3. *Schmerzhaftigkeit* in Nr. 4, in Nr. 1, 3, 4 im Hb.

---

1. Apis.

1. Fr., 30 J., regelmässig menstruirt, seit 10 Jahren in kinderloser Ehe, hatte eine fühlbare Geschwulst und Verhärtung der Ovarien, die rechts angefangen hatte und rechts schlimmer war. Dumpfe Schmerzen in der Gegend der Geschwülste, besonders beim Anfange des Gehens und beim Bücken, am wenigsten beim Liegen auf der rechten Seite. Bisweilen daselbst ein Pulsiren und eine Bewegung, meist rechts. Sehr oft im Rücken (und Kreuze) hinunterdrängende Schmerzen. Dabei beständiger Harndrang, lässt aber nur wenig auf einmal, Nachts gegen 12mal. Ap. 12., 1 Tr. früh und Abends 4 Tage lang. Wesentliche Besserung; noch in Behandlung.
Hering, Am. Arzprf. 1. 289. Neidhard.

2. Arsenic.

2. Fr., 30 J., früher stets gesund, leidet seit längerer Zeit in Folge eines Stosses von dem Horne einer Kuh. In der Gegend des rechten Ovarium drückend stechende Schmerzen, welche sich in den rechten Schenkel ziehen; dieser ist taub und wie lahm. Schmerzen in der Ruhe und Nachts erträglich, schlimmer beim Bewegen und besonders beim Krummsitzen und Bücken. Menstruation gering und bei deren Eintritt die Schmerzen schlimmer, ebenso beim Stuhle,

welcher hart ist. Mangel an Appetit. Allgemeinbefinden erträglich. In der Rückenlage fühlt man wegen des starken Bauches nur undeutlich eine umschriebene Geschwulst, noch undeutlicher durch die Scheide. Bry. 2. und andere Mittel erfolglos. Brennende Schmerzen auch in der Ruhe fühlbar. Fieberbewegungen, blassgelbes Gesicht, Abmagerung, statt der Periode eine dünne, weissliche, übelriechende Flüssigkeit. Ars. 2., 2mal täglich. Baldige Besserung, Heilung und regelmässig verlaufende Schwangerschaft. Oophoritis. — Allg. h. Ztg. 55. 4. Theuerkauf.

3. Belladonna.

3. Fr. 26 J., gesund, kräftig, vor 7 Wochen von ihrem 3 Kinde entbunden, bemerkt 8 Tage darnach auf der linken Seite etwa 2 Zoll oberhalb des Ram. horiz. oss. pub. eine harte, etwas schmerzhafte Geschwulst. Allop. erfolglos. Die in der Tiefe liegende, scharf begrenzte Geschwulst von ziemlich 4 Zoll Durchmesser scheint mehr glatt, ist ziemlich hart anzufühlen und druckempfindlich; am Tage zuweilen leichte Stiche darin; von Abends 6 Uhr bis gegen Morgen heftig stechende und klopfende Schmerzen unter immerwährenden, starken, multrig riechenden Schweissen und anhaltendem leichtem Fieber mit klopfendem Kopfschmerz, glänzenden Augen, Röthe des Gesichts und leichten Delirien. Abmagerung, Blässe, Appetitmangel und Stuhlverstopfung. Der linke Schenkel muss immer angezogen gehalten werden, da Streckung den Schmerz verschlimmert. Entzündliche Anschwellung des Ovar. Bell. 30., täglich 2mal. Nach 3 Tagen bedeutender Nachlass der nächtlichen Schmerzen, des Fiebers und der Schweisse, jedoch Zunahme der Geschwulst. Bald darauf Beseitigung aller Beschwerden, die Geschwulst jedoch hat die Grösse eines kleinen Suppentellers. Extr. Bell. gtt. 3 auf ℥j. Fett, 3mal täglich äusserlich. Nach einigen Wochen Heilung. — Allg. h. Ztg. 46. 116. Lorbacher.

4. Brom.

4. Fr., 30 J., kräftig, seit 8 Jahren kinderlos verheirathet, klagt neben andern hyster. Beschwerden über fortwährenden dumpfen Schmerz in der Gegend des linken Ov.; gutartiger Fluor alb.; beim Beischlafe kein Wollustgefühl. Agn. cast. und Berb. erfolglos. Brom beseitigte den Schmerz, Lyc. und Calc. den Fl. alb.; Berb. den Wollustmangel. Nach 3 Monaten Schwangerschaft, im 6 Mon. Abortus. — Allg. Ztg. 50. 4. Kallenbach.

5. Mercurius solubilis.

5. Fr. 28j., früher kräftig und gesund, Mutter eines 2j. und eines ½j. Kindes, hatte seit der 2. Geburt Schmerz in der linken

Bauchseite mit Pressen und Drängen nach unten, der ihr das Bewegen und Bücken sehr erschwert und sie auch im Allgemeinen so angegriffen hat, dass sie das Kind entwöhnen musste. Nach mehrmonatlicher allopathischer Behandlung etwas Besserung, seit 1½ Monaten aber Verschlimmerung. Tag und Nacht heftiger, stechend pressender Schmerz im Unterbauche, am meisten in der linken Seite, durch jede Bewegung, Stuhl- und Harnabgang vermehrt, nur die Rückenlage mit angezogenen Schenkeln erlaubend; Stuhl seit Wochen nur künstlich erzwungen unter schrecklichem Pressen und Zwängen; fast beständiger Harndrang mit nur seltnem spärlichem Abgang dicken, rothbraunen Harns unter starkem Brennen in der Harnröhre; völlige Appetitlosigkeit mit schleimigfauligem Geschmack, dickbelegter Zunge, grossem Durst und öfterem Schleimwürgen und Brechen. Schlaflosigkeit wegen nächtlicher Erhöhung der Schmerzen, Unruhe in den Gliedern und übelriechender Schweiss; kleiner, frequenter Puls; äusserste Schwäche und Abmagerung. Leichtes Fussödem. Der Unterleib im obern Theile meteoristisch aufgetrieben und schmerzlos, der untere Theil, besonders links, druckempfindlich, weniger weich und nachgebend. Gedämpft tympanitischer Ton. Die Harnblase sehr angefüllt und schmerzhaft. Die Scheide heiss, trocken, bei Druck nach vorn schmerzhaft; der Muttermund leicht zu erreichen; Druck nach oben nicht schmerzhaft, aber den Schmerz im Bauche verstärkend, die Harnröhrenmündung sehr empfindlich, roth und geschwollen. Die Periode noch nicht wieder eingetreten. Oophorit. mit nachfolgender Peritonitis. Sol. 3., täglich einmal. Sofortige und stetig fortschreitende Besserung bis zum 15. Tage. Nach heftigem Aerger und Zank Magendrücken mit bitterem Erbrechen, Kopfschmerz und grosse Aufregung. 3 Tage lang Nux, darnach wieder Sol. 4 Wochen später Heilung bis auf einen unbedeutenden, dumpfen Schmerz in der linken Bauchseite dem Ovar. entsprechend bei Seitenlage, besonders in der rechten. Daselbst eine etwas höhere Stelle von der Grösse einer halben Hand und gedämpfter Ton. — H. V. S. 3. 250. Müller.

6. Sepia.

Neuralgien in den Ovarien und deren Anhängen, stechenden oder brennenden Schmerzes, welche zwar nicht typ., aber doch auch period. auftraten und wo keinerlei entzündliche Reizung der Organe nachzuweisen war, habe ich öfter mit Sepia geheilt.
Allg. h. Ztg. 51. 162 Gerson.

7. Teplitz.

6. Eine 26j. Fr. hatte vor 2 Jahren einige Tage nach der ersten Entbindung eine nicht heftige Peritonitis. Seitdem Schmerz

in der Gegend des linken Ovarium, schlimmer während der Menstruation, ferner nach langem Gehen und Stehen und bei äusserem Drucke. Durch die Bauchdecken fühlt man eine harte, unebene, hühnereigrosse Geschwulst, wenig verschiebbar. Schlangenbad (+ 28° R.) und Moorumschläge. Baldige Besserung und nach 36 Bädern Heilung. — Hirsch. N. 4. 67. Perutz.

Allgemeiner Ueberblick,

einschliesslich der Angaben des Hb.

Ist auch das vorstehende Kapitel hier reicher bedacht, als im Hb., so ist es doch noch immer sehr dürftig. Das Gegebene ist alles neu; Ergänzungen der Mittel im Hb. finden sich diesmal hier gar nicht.

Die Kranken waren 3 *Mädchen* im Alter von 25—30 Jahren und 7 *Frauen* 6mal im Alter von 26—30 J., 1mal im Alter von 45 Jahren.

Der Krankheit war vorausgegangen (directe oder indirecte Ursache): Entbindung in Nr. 1, 3, 5. (Bry., Bell., Merc.), fieberhaftes Unterleibsleiden in Nr. 2. (Coloc.), Peritonitis nach der Geburt in Nr. 6 (Teplitz), Stoss in Nr. 2 (Ars.); in Verbindung mit Hysterie in Nr. 4 (Brom).

Bei Affection des *rechten* Ovarium fand Anwendung Ap., Ars., des *linken* Bell., Brom., Bry., Coloc., Merc., Teplitz.

Allgemeine Indicationen: bei Neuralgie der Ovar. Sep.; bei Schmerz und Geschwulst Soolbäder.

Begleitende Symptome: Appetitlosigkeit Col., Merc.; Uebelkeit Col; Schleimerbrechen Merc.; Kolik Col.; Meteorism. Merc.; beständiger Harndrang Ap., Merc., Harnbrennen Merc.; Harn mit kreideartigem Bodensatze Coloc.; Kreuzschmerz Ap., Coloc.; Schenkel der afficirten Seite taub, lähmig Ars.; Schmerz im Fusse der afficirten Seite Col; Abmagerung Col., Ars., Bell., Merc.; Fieber Ars., Bell., Merc.; Schweiss stark und moltrig Bell., übelriechend Merc.; convulsiv. Zuckungen Col.

Bedingungen der *Verschlimmerung*: geistige und körperliche Erregungen Bry.; Bewegung Ap., Ars., Bell., Col., Merc., Menstruation Bry., Teplitz; Vormittags Col., Nachts Bell.

In Nr. 3. im Hb. wurde Col. und Bry. gegeben, in Nr. 4. Sepia, dann Col. und Staph. im Wechsel.

Gabe: Tinct., 12. und 30. Pot. je einmal, 3. Pot. 2mal.

Vierundsiebenzigstes Kapitel.

Blutungen der Gebärmutter. Hb. II. 296.

Literatur: Allg. h. Ztg. 48, 50, 52, 55, 59. — H. V. S. 6. Pr. M. S. 3, 4, 6. — Hirsch. Ztschr. 3. Nr. 2. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1.

Mittel: Apocyn., Bell., Cham., Chin., Coff., Croc., Digitalin, Hamam., Hyosc., Ipec., Kreos., Lach., Nux vom., Plat., Puls. Sabin., Secal. und Ergot. — Apfelwein.

Beobachter: Bähr, Battmann, Belcher, Billig, Hahnemann, Haustein, Hayden, Huber, Jäger, Kafka, Käsemann, Löw, Marsden, Sybel, Teller.

Unter den nachstehenden 21 Fällen finden sich:

1) Blutungen des *nicht schwangern* Uterus: in Nr. 1, 2, 3, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 20.

2) Blutungen des *schwangern* Uterus mit drohendem Abortus in Nr. 4.

3) Blutungen *nach Abortus*: in Nr. 4, 5, 9, 13, 15.

4) Blutungen im Wochenbette nach rechtzeitiger Geburt in Nr. 19, 21.

---

1. Apocynum cannabinum.

A. u. B. Allgemeine Bemerkungen u. einzelne Fälle.

Dr. Marsden empfiehlt dieses Mittel in Uterinblutungen verschiedener Art; er habe es in einer grossen Anzahl von Fällen nur 2mal erfolglos gegeben. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 117.

---

1. Eine 25j. Farmersfrau, Mutter von 3 Kindern, schwarzhaarig, bekam rechtzeitig ihre Periode, die aber nach 1 oder 2 Tagen zur Blutung ausartete: so grosse Schwäche, dass sie das Bette nicht verlassen konnte; fast Pulslosigkeit; Ohnmachtanwandlung beim Aufrichten des Kopfes. Reizzustand des Magens und Brechen. Die Blutung hörte zuweilen auf, trat aber sogleich wieder ein, sobald sich die Kranke nur einigermassen wieder erholt hatte. Das Blut meist in Klumpen, doch auch zuweilen flüssig. 2—3 Tage alle Mittel erfolglos; Apoc., 1 Trpf. Tinct. in Wasser, stündlich; sofortige Besserung und schnelle Heilung. — Ibid.

---

2. Eine 40j. Mutter eines 15j. Kn. litt seit 6 Wochen an einer erschöpfenden Uterinblutung. Verschiedene Mittel erfolglos.

Grosse Schwäche; schwacher; schneller Puls; lästiges Herzklopfen bei der geringsten Anstrengung. Reizbarkeit des Magens; musste die meiste Zeit im Bette zubringen. Blut flüssig. Ap., 2 Tr., der Tinctur alle 2 Stunden. Heftigen Erbrechens wegen ein Zwischenmittel, dann wieder Apoc. Sofortige Besserung und Heilung nach 8 Tagen. Bei den nächsten 2 Perioden verlor sie nur etwas mehr Blut als gewöhnlich. — Ibid.

---

3. Eine 40j. Farmersfrau, Mutter mehrer Kinder, schwarzhaarig, von dunkler Haut, an harte Arbeit gewöhnt, bekam die Menstruation rechtzeitig, verlor aber seitdem ($4\frac{1}{2}$ Wochen lang) ohne Unterbrechung Blut. Schwäche. Puls schnell. Schwäche in den Gliedern, Herzklopfen. Angebliche Ursache: Erkältung vor der Menstruation. Ap. 1. in Wasser, 2st. 8 Tage später verrichtete sie wieder Hausarbeit und hatte nur noch Herzklopfen. — Ibid.

---

4. Eine Frau hatte nach häufig wiederkehrenden Blutungen im 3. Monat abortirt, darnach litt sie noch an Blutfluss, den Ap. beseitigte. In der nächsten Schwangerschaft wurden die wieder eintretenden Blutungen durch Apoc. schnell beseitigt. Im 3. Monat erhielt sie Sabin. und gebar rechtzeitig ein gesundes Kind ohne Blutung. Ibid.

C. Rückblick.

Die 4 Kranken waren 4 Frauen im Alter von 25—40 Jahren, 2 davon schwarzhaarig. In den ersten 3 Fällen artete die Menstruation in eine Metrorrh. aus; im letzten trat die Blutung während der Schwangerschaft auf.

Zeichen: der Blutabgang theils ununterbrochen, theils in Absätzen; das Blut theils flüssig, theils klumpig.

Begleiter: Uebelkeit und Erbrechen, in Nr. 2 so heftig, dass ein Zwischenmittel nöthig war. Puls schwach, schnell, fast Pulslosigkeit, Herzklopfen. Grösste Schwäche, Ohnmachtsanwandlung beim Aufrichten. Schwäche in den Gliedern.

Gabe: Tinct. und 1. Pot. in Wiederholung.

Erfolg schnell.

2. **Belladonna.**

Gefühl von Herabdrängen und Vordrängen; immerwährende Unruhe; voller, harter, häufiger Puls; Blut dunkel, absatzweise, coagulirt abgehend. — 2. Oester. 1. 1. 87. Löw.

Bei rothem Blute mit wehenartig herabziehenden Schmerzen, wo grosse Reizbarkeit des Gefässystems obwaltet, namentlich auch bei zu früher und zu starker Menstruation.

Hirsch. Ztschr. 3. 142. — Allg. h. Ztg. 48. 143.

3. Chamomilla.

A. u. B. Allgemeine Bemerkungen u. einzelner Fall.

Aehnlich wie Crocus, wenn die Blutung ruckweise erfolgt und Kälte der Glieder, besonders der Füsse vorherrscht.

Hirsch. Ztschr. 3. 141. — Allg. h. Ztg. 48. 143.

Cham. habe ich in vielen Fällen von Uterinblutungen nach der Entbindung oder nach Abortus, wo das Blut ruckweise, mit oder auch ohne wehenartige Bauchschmerzen erfolgte, und die Blutung bald oder auch erst nach einem oder mehreren Tagen oder Wochen nach der Entbindung sich einstellte, als sehr heilsam gefunden. — Pr. M. S. 6. 126. Haustein.

---

5. Fr. 34 J., bekam 4 Stunden nach dem Abortus eine Uterinblutung, ruckweise, unter zusammenziehendem und hinauswärtsdrückendem Schmerz im Unterbauche, wehenartigem Schmerz in der Bauchseite und Reissen im Kreuze mit steter Verschlimmerung in der Rückenlage, und Wimmern. Schwere und Mattigkeit, der Beine, Stirnschmerz, Ohrenklingen, Aufstossen, Stockschnupfen mit Geruchsverlust. Cham. 3., stündlich, beseitigte die Blutung sogleich und den Schmerz bald. — Pr. M. S. 6. 126. Haustein.

4. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei dunklem, geronnenem Blute, wo der allgemeine Zustand auf dieses Mittel hinweist, und besonders gegen die Folgen vorausgegangener Mutterblutflüsse.

Hirsch. Ztschr. 3. 142. Allg. h. Ztg. 48. 143.

b. Bei gewissen Gebärmutterblutungen fand ich die Hülfe der Chin. sehr bewährt. Die Fälle, welche meiner Beobachtung unterlagen, waren doppelter Art: Die Frucht war ausgestossen, aber aus Atonie des Uterus fand eine Nachgeburtsverzögerung Statt. Fälle anderer Art betrafen eine widernatürliche Verwachsung der Placenta. In allen Fällen, die ich hier vor Augen habe und nur im Allgemeinen behandeln will, fand hinsichtlich folgender Erscheinungen eine Aehnlichkeit Statt: grosser Blutverlust; bedeutende, ohnmachtartige Schwäche; wachsgelbe Farbe der Haut, die sich mehr oder weniger kühl anfühlte; schwacher Puls; mattes, wie gebrochenes Auge; Durst auf Kühlendes; Schwarzwerden vor den Augen; Klingen, Singen vor den Ohren; schwache Stimme; langsames, schwaches, manchmal durch Seufzen oder Gähnen unterbrochenes Athmen; leichte Zuckungen des Körpers. Gegen die Folgen der Blutung aber und gegen die daraus resultirende Schwäche habe ich mich mit ausgezeichnetem Erfolge stets der Chin. 1. oder

Tinct., alle 5—15 Minuten bedient. Der Puls hob sich, die Haut wurde wärmer, das Athmen normaler und kräftiger und mehrstündiger, erquickender Schlaf trat ein.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 172. Billing.

c. Heyden empfiehlt sie besonders bei *stossweissem* Blutabgange. — Allg. hom. Ztg. 59. 62.

d. Chin. hat mir in mehreren Fällen von sehr heftigen Uterinblutungen, die sich öfters nach der Entbindung wiederholten und wobei das Leben zu entfliehen drohte, wie das bleiche Gesicht, Starrwerden des Körpers, Schwinden des Gesichts und Gehörs, Puls- und Bewusstlosigkeit befürchten liessen, sehr grosse Dienste geleistet. — Pr. M. S. 6. 126. Haustein.

B. Rückblick.

Wenn *bereits die Folgen* der Blutung eingetreten sind, sei es schon *während* derselben: ohnmachtartige Schwäche, Vergehen der Sinne, blasse, kühle Haut, schwacher, kaum fühlbarer Puls, schwache Stimme, leichte Zuckungen etc. (siehe besonders b. und Hb. b.), daher besonders bei sehr rapidem und massenhaftem Blutabgange — oder *nach* derselben bei ähnlichen Symptomen.

Das Blut ist *dunkel* und *geronnen* (a. und Hb. Nr. 13); der Abgang *stossweise* (c. und Hb. b.), fortwährend (Hb. Nr. 13.).

Von untergeordneterer Bedeutung scheint zu sein: wehenartige Schmerzen in der Gebärmutter, nach dem After zu, mit vermehrtem Blutabgang (Hb. b.), vom Kreuze nach der Blase zu (Hb. Nr. 13). Schmerz im Leibe, Harndrang (Hb. b.).

Blutung in Folge von Verzögerung der Nachgeburt aus Atonie des Uterus oder bei wiedernatürlicher Verwachsung der Placenta (b).

5. **Coffea.**

6. Eine 28j. Mutter von 5 Kindern, von gutem Wuchse, schwarzen Haaren und Augen, rosigen Wangen, regelmässig menstruirt, hat seit 3 Tagen eine sehr bedeutende Metrorrh.; viel Fieber, Gesicht glänzend roth; das Blut ging unter den heftigsten Schmerzen in der Leistengegend in grossen schwarzen Stücken ab; jede Bewegung verschlimmert. Croc. gestern half nur momentan. Weinen, Jammern, verzweiflungsvolle Todesfurcht; glaubt dem Tode nahe zu sein. Coff. 3. in Wasser, alle 10 Minuten; nach der 2. Gabe grössere Ruhe und Schlaf; während der folgenden Nacht Aufhören der Schmerzen und bedeutende Verminderung des Blutflusses. Wohlbefinden mit Ausnahme von Schwäche 20 St. nach der ersten Gabe von Coff. — Allg. h. Ztg. 52. 76. Jäger.

6. Crocus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei dunklem Blute mit geronnenen Stücken, riechend oder geruchlos, mit oder ohne Schmerz, dabei Aufregung und Herzklopfen, abwechselnd mit Schlafneigung, Ohnmachtsanwandlung, Furchtsamkeit; bei nervösen Constitutionen.

Hirsch. Ztschr. 3. 141. Allg. h. Ztg. 48. 143.

b. Was die Indicationen für Croc. oder Sab. betrifft, so scheinen mir die bisherigen noch sehr unbefriedigend und zum Theil auch sich widersprechend. Der Umstand, dass die Metrorrh. durch Bewegung schlimmer werden, kommt beiden Mitteln und den meisten Blutungen zu. In Ermangelung ganz bestimmter Indicationen reichte ich beide Mittel gewöhnlich im Wechsel und zwar in solchen Fällen, wo periculum in mora war; selten versagten sie dann ihren Dienst, obwohl sie manchmal nur palliativ wirkten und zur dauernden Heilung ein anderes Mittel nöthig war. — Eine 50j. Frau hat seit 4 Monaten Blutfluss von veränderlicher Farbe, Nux, Su., Puls., Bell., Ferr., Chin. erfolglos. Sab. und Croc. im Wechsel heilten dauernd. — Allg. h. Ztg. 50. 102. Sybel.

c. Auf Crocus weisen weniger die subject. Symptome als vielmehr die Qualität des Blutes hin, welches dunkel, schwarz und zähe ist. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 87. Löw.

NB. Das Vorstehende stimmt mit dem Hb. überein. Sybel's Empfehlung, Croc. und Sabina stets im Wechsel zu geben, ist schwerlich zu billigen.

7. Digitalin.

7. Eine 41j. Frau, seit 5 J. zum 2. Male verheirathet, in erster Ehe ein Kind. In 2. Ehe kinderlos. Seit einigen Jahren wurde die Periode unregelmässig: 1—2mal regelmässig, dann wieder profuss, wochenlang als Haemorrh. anhaltend. Appetitverlust, schlechter Geschmack, Durst. Schwäche, Abmagerung. Gesicht gedunsen, gelblich. Augen trübe, matt etc. etc. So ging es unter dem Gebrauche von Chin., Ars. und Kreos. abwechselnd besser und schlechter 2—3 Jahre lang; zu Ende dieser Zeit folgender Zustand: sie ist ein wahres Bild des Jammers. Der Blutfluss hatte vor 4 Wochen 6 Wochen lang gedauert und war heftiger als zuvor gewesen. Sie kann nur sitzend liegen. Das Gesicht hat den Ausdruck höchster Angst und tiefsten Leidens; ist wachsbleich mit stark gelblichem Anstrich. Athem schwer und sehr rasch. Sprache fast unhörbar und sehr anstrengend. Puls kaum fühlbar und sehr rasch. Höchste Mattigkeit, stete Eiskälte trotz der hohen Temperatur der Luft und warmen Bedeckung. Gänzliche Appetitlosigkeit; ungeheurer Durst auf frisches Wasser. Harn eher vermindert als

vermehrt. Der bisher noch ziemlich normale Stuhl hat seit einigen Tagen häufigen, wässrigen Durchfallsstühlen Platz gemacht. Heftige, unbestimmbare Schmerzen im ganzen Körper. Stete Unruhe, Todesangst; Schlaf mangelt fast ganz. Allgemeines, hochgradiges Oedem, starker Ascites, ungeheure Geschwulst der Schamlippen, so dass der Harn kaum entleert werden kann. Sehr starkes Pulsiren der Iugularvenen; starkes Nonnengeräusch. Herzbewegung ist mehr ein stürmisches Wogen als ein unterscheidbarer Stoss. Kein Herzton zu hören; statt beider ein starkes Brausen. (Vor 3 Jahren: Herzstoss deutlich sichtbar, die Brustwand sehr erschütternd. Der erste Ton sehr stark, statt des 2. ein starkes Geräusch, am deutlichsten an der Herzspitze zu hören. Leber etwas vergrössert). Herzhypertroph. mit Dilatat. des rechten Ventric. mit Insuff. der Bicuspid und Insuff. der Tricuspidalis. Digitalin 2., 1 gr. pro die, nach 10 Tagen $1^1/_4$ Gr. pro die. Nach 3—4 Wochen stand sie wieder ihrer grossen Hauswirthschaft vor. Nach 6 Monaten ein Rückfall: heftiger Blutfluss mit Durchfall, was 8 Gr. Digitalin beseitigte. 2 Monate später ein neuer Anfall der obigen Erscheinungen, doch ohne Blutfluss, was dasselbe Mittel bald beseitigte. Zu bemerken ist, dass die Kranke 11 Meilen entfernt wohnte, B. sie innerhalb $3^1/_2$ Jahren nur 3mal selbst sah, stets also auf blosse Laienberichte hin verordnen musste und endlich, dass die Leute bei eintretender Besserung aus Indolenz den Fortgebrauch der Arzenei verabsäumten. Der Fall verdient sehr das Nachlesen.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 49. Bähr.

NB. Vergleiche dieses Mittel bei „*Herzkrankheiten.*“

8. Hamamelis virginiana.

Blutflüsse, mit Asthenie oder Anaemie oder mit Hinneigung zu Asthenie. Passive Blutflüsse.

---

8. Eine Fr. abortirte im 7. Monat, bekam 2 Wochen später Dysenterie und 2 Wochen darauf Wechselfieber, darnach Blutfluss bis zur Ohnmacht; allgemeine Hautwassersucht und wieder Mutterblutfluss, den Ham. 2., 3—4st., beseitigte.

Allg. h. Ztg. 50. 104. Belcher.

9. Hyoscyamus.

Hy., wenn die Blutung von Zuckungen und tonischen Krämpfen des ganzen Körpers oder einzelner Theile mit zurückbleibender Steifigkeit in den Gelenken begleitet und unterbrochen wird, besonders wenn schon während der Schwangerschaft Krämpfe auftraten; das Blut ist hell und fliesst während der Krampfanfälle stärker, indessen der Puls schwächer wird.

Hirsch. Ztschr. 3. 142 und Allg. h. Ztg. 48. 143.

10. Ipecacuanha.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Besonders bei Blutungen die nach Entfernung der Placenta eintraten. — Hirsch. Ztschr. 3. 143 und Allg. h. Ztg. 48. 143.

b. Drängen und Pressen nach dem Uterus und gegen den After; schneidende Schmerzen in der Nabelgegend, Frostgefühl des ganzen Körpers, Uebelkeit, Durst, Gesichtsblässe.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 87. Löw.

B. Einzelne Fälle.

9. Eine 40j. Mutter von 5 Kindern abortirte vor 4 Wochen im 6. Monat; seitdem geht noch immer etwas Blut ab, dennoch aber verrichtete sie Haus- und Feldarbeit. Seit gestern Abend 9 Uhr bis diesen Morgen hat sie unter häufigen Ohnmachten fast ununterbrochen eine ganz enorme Masse Blut verloren, anfänglich flüssiges, später geronnenes. Croc. 6. und Sab. 30. während der Nacht erfolglos. Aeusserste Erschöpfung, bei der allergeringsten Bewegung Schwindel; Singen und Pfeifen in den Ohren; kalter Schweiss; Gesicht völlig blass; Puls ganz leer, matt und langsam; zeitweise wehenartige Schmerzen im Kreuze mit und ohne Abgang von schwarzem Blutgerinsel. Im Unterleibe Schmerzen wie von Messern; derselbe nicht druckempfindlich; Bauch eingefallen, ganz schlaff und welk. 2 weiche schmerzlose Stühle. Angreifendes Erbrechen nach dem geringsten Genusse. Viel Durst auf Kaltes. Haut mässig warm. Ipec. 12., 4st. Nach einigen Gaben Beseitigung der Schmerzen, des Erbrechens und der Blutung.

H. V. S. 6. 68. Käsemann.

---

10. Mdch., jung, rüstig, stets blühend aussehend, hatte im Verlaufe der letzten Zeit während 7 Wochen viermal den Regelfluss. Dieser war zum letzten Male so stark, dass ausser dem Abgange grosser Stücke schwarzen geronnenen Blutes, auch flüssiges, schwärzliches Blut in solcher Menge abfloss, dass es bei der zufällig aufrechten Stellung des Körpers stromweise über die Schenkel herablief. Ohmachten, Bewusstlosigkeit; Erbrechen von weissschleimiger Flüssigkeit. Haut kalt, wachsgelb; Lippen bläulich; Puls klein, fast unzählbar. Blutung in Folge von Congestion. Ipec. 2., 4 Tr. in 4 ℥ W., $^1/_4$stündl. 1 Lffl. Rückenlage mit erhöhtem Kreuze. Nach 6 Stunden bedeutender Nachlass, keine geronnenen Stücke mehr; natürliche Wärme und Schlaf. Am andern Tage völliger Stillstand. Am 3. Tage heftiger Kreuzschmerz, welchen Lycop. 6. beseitigte. Seitdem regelrechte Menstruation. — Pr. M. S. 3. 101. Teller.

C. Rückblick.

In Nr. 9 Metrorrh. in Folge schwerer Arbeit nach Abortus, in Nr. 10 Metrorrh. bei einem Mädchen. Die beiden allgemeinen Bemerkungen sind dürftige Copien von alten Indicationen (vergl. Hb.).

Zeichen: Blut in enormer Menge; anfangs flüssig, später geronnen; schwarz und theils geronnen; theils flüssig; wehenartige Schmerzen im Kreuze.

Begleiter: äusserste Erschöpfung; Ohnmacht, Schwindel, Gesichtsblässe, Ohrengeräusche, Puls leer, matt, langsam, Haut kalt, Lippen bläulich, angreifendes Erbrechen, weissschleimiges, nach dem geringsten Genusse; Durchfall.

Gabe: 2. und 12. Pot.

Erfolg sehr schnell.

11. Kreosot.

11. Eine Frau in den klimakt. Jahren war in Folge einer bedeutenden Metrorrh. sehr geschwächt. Allop. Behandlung von wenig Erfolg. In Folge des grossen Blutverlustes, der noch fortbesteht, jedoch vermindert, anämischer Zustand. Chin. besserte etwas, aber nach 4 Wochen Eintritt einer sehr heftigen Blutung unter Frostigkeit, Appetitlosigkeit, Neigung zu Durchfall und dem Gefühle, als wenn alles aus dem Leibe herausfallen wollte. Sehr übelriechendes Blut. Plat. 3. erfolglos. Puls. half nur etwas. Kreos. 4. Baldige Stillung der Blutung und gutes Allgemeinbefinden.

Allg. h. Ztg. 50. 101. Sybel.

---

15. Eine Frau in den klimakter. Jahren, früher stets an zu früher und starker Menstruation leidend, hat Blutfluss von üblem Geruche. Kreos. 4. half schnell. Ibid.

NB. Bei *übelriechendem* Blute.

12. Lachesis.

Besonders bei Blutflüssen in den klimakter. Jahren; namentlich auch wo Puls. oder Bell. vergeblich angewendet wurden.

Hirsch. Ztschr. 3. 142.

13. Nux vomica.

Bei zu häufig und zu reichlich wiederkehrender Menstruation im Allgemeinen. — Hirsch. Ztschr. 3. 141.

---

13. Eine 32jähr. Frau, klein, Mutter mehrerer Kinder, vor 10 Jahren am Nervenfieber erkrankt, abortirte vor 10 Wochen und leidet seitdem an Uterinblutung. Allopathie erfolglos. Anfänglich

wehenartiger, jetzt drängender Schmerz im Unterbauche. Gefühl von Einziehen in der Nabelgegend. Beständiger Abfluss dunklen, geronnenen Blutes, durch Bewegung vermehrt. Periode stets zu stark und Fluor albus vor der jetzigen Erkrankung. — Blässe. Grosse Mattigkeit. Abends grosse Unruhe. Traumvoller Schlaf, aus welchem erwacht, Wiedereinschlafen unmöglich ist. Verdriesslichkeit. Weint über alles. Sausen in dem Ohre, auf welchem sie liegt. 27. Jan. Nux 10. (1 : 9). Jeden Abend 1 Gabe. — 4. Febr. Blutfluss viel geringer und schleimig. Allgemeine Besserung. Ziehen von den Zähnen nach aufwärts, von Einziehen kalter Luft verschlimmert. Lockerheit der Zähne. Geschwulst des untern Zahnfleisches. Nux 30. 1 Gabe und nach 4 Tagen noch eine. Am 11. Febr. bedeutende Besserung. Sulph. 30. und am 18 Febr. Sulph. 200. In Kurzem völlige Heilung. — Pr. M. S. 4. 154. Haustein.

14. Platina.

Bei sehr schmerzhafter Metrorrhag. mit ausserordentlicher Erregbarkeit in den Geschlechtsorganen.
Hirsch. Ztschr. 3. 142.

15. Pulsatilla.

Bei Blutflüssen mit Neigung zum Aufschreien, wenn dieselbe Abends oder Nachts zunehmen, nicht lange andauern, sondern bald aufhören und bald plötzlich wiederkehren; das Blut ist sehr reichlich und immer geronnen.
Hirsch. Ztschr. 3. 142.

16. Sabina.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei dem Croc. und der Cham. entgegengesetzten Erscheinungen: bei hellrothem, dünnem, flüssigem Blute, heftigen wehenartigen Schmerzen, vom Kreuz bis in die Schenkel ziehend; bei arteriellen Naturen mit grosser Muskelreizbarkeit; wo die Menstruation sich zeitig eingestellt hat und stets reichlich gewesen ist; wo Neigung zu Abortus Statt findet.
Hirsch. Ztschr. 3. 142. — Allg. h. Ztg. 48. 143.

b. Heftiger Urindrang, wehenartige Schmerzen in der Lenden- und Uterusgegend; die Consist. des Blutes ist von untergeordneter Bedeutung. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 88. Löw.

c. In *acuten* Metrorrhag., besonders bei oder unmittelbar nach der Geburt, bin ich stets mit Secal. und Sabin. so glücklich gewesen, dass ich nur sehr selten andere Mittel nöthig hatte. Im Allgemeinen reicht die 2. Verd. aus, indessen habe ich Secal. selbst

in der Tinct. zu 1—5. Tr. und die Sabina in der 1. Verd. in sehr gefährlichen Fällen angewendet. Je heftiger die Blutung, desto häufiger die Gabe. Im Allgemeinen muss man sich hüten, die Blutungen zu schnell zu stillen, weil sonst zuweilen entzündliche Zufälle eintreten, daher nach Beseitigung der Gefahr sogleich die Mittel seltner und höher verdünnt zu geben sind. Meine Erfahrungen sprechen gänzlich gegen die von L. S. Hahnemann für nöthig empfohlenen äussern Mittel und Einspritzungen; mechan. Ursachen (Placenta etc.) sind natürlich aufs schnellste zu entfernen. — Sab. bei hellrothem, dünnem Blute, Secale bei dunklem, oft stückichtem Blutabgange; Kreuzschmerzen, wehenartiges Ziehen, Empfindlichkeit des Unterleibes können bei beiden Mitteln vorhanden sein oder auch fehlen. Zuweilen hilft Secal., wo Sabin. trotz der passenden Wahl erfolglos war, und umgekeht. — Bei *chron.* Blutungeu ist der Gesammtzustand der Kranken bis in seine Einzelnheiten zu berücksichtigen und dann giebt der Symptomencodex für jeden einzelnen Fall die beste Belehrung. — Bei Blutungen während der Schwangerschaft habe ich einige Male Sabina sehr bewährt befunden, da sie dieselbe stillte, ohne dass Abortus folgte.

Allg. h. Ztg. 50. 28. Battmann.

B. Einzelne Fälle.

14. Bei einer 46j. Fr. dauerte die früher normale Regel, statt der gewöhnlichen 4 Tage, bereits bis in die 3. Woche. Blut dunkel, stückicht, vorzüglich bei Bewegung heftig, schmerzlos. Sec. 1., 2st., besserte, aber erst Sabina 1. heilte in 3 Tagen gänzlich. Nach 4 Wochen trat die Regel wieder sehr stark ein; Zustand wie das vorige Mal; vom 4. Tage an zuerst Sab. 2., da diese aber nur unvollkommen besserte, Secal. 2., worauf nach 4 Tagen die Blutung aufhörte. Bei der nächsten Menstruation, die den 2. Tag wieder ausartete, Secal. und Sab. 2., im 2st. Wechsel, wobei sie wie sonst nur 4 Tage dauerte und das nächste Mal normal auftrat.

Allg. h. Ztg. 50. 29. Battmann.

---

15. Sabina that gute Dienste bei einer im 2. Monate abgehenden Traubenmole von krystallheller durchsichtiger Farbe. Der Abgang dauerte 3 Tage. Heftige, anfallsweise Blutungen. — Ibid.

---

16. Eine 40j., hagere, lange Blondine. Metrorrh. seit 6 Wochen. Sab. 3., anfangs 1/2st., sofortige Besserung und Heilung am 3. Tage. — Ibid.

---

17. Ein sanguin., hageres, schwächliches Mädchen; Blutung nach Tragen einer Last; Sab. 1., 3st., Heilung in 5 Tagen.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 573. Huber.

C. Rückblick.

Die 4 Fälle betreffen Metrorrhagien 1. bei *nicht Schwangern* in Nr. 17 (acute), 14 und 16 (chronische), 2. während des Abganges einer Traubenmola im 2. Monat in Nr. 15.

Allgemeine Indicationen: a ist schon im Hb. abgethan (d. h. von da entnommen); b steht c schroff gegenüber. In c werden Sab. und Sec. für die Hauptmittel gegen acute Metrorrh. besonders bei oder nach der Geburt gehalten, Sab. bei *hellrothem, dünnem*, Sec. bei *dunklem*, *dickem*, *geronnenem* Blute; doch helfe zuweilen Sec., wo Sab. indicirt sei oder umgekehrt, wofür Nr. 14 ein Beleg ist. Es wird vor zu schneller Stillung der Blutung gewarnt wegen dann leicht eintretender entzündlicher Erscheinungen. Bei *chron.* Blutungen sei sehr strenges Individualisiren nöthig.

Zeichen: schwarzes bald flüssiges, bald geronnenes Blut, durch Bewegung vermehrt.

Begleiter, ausser denen im Hb. genannten: Gesichtsblässe, matte, glanzlose Augen; Puls voll, weich, beschleunigt.

Gabe: 1—3. Pot. in Wiederholung.

Erfolg sehr schnell.

17. **Secale cornutum und Ergotin.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei sehr herabgekommenen und schwachen Constitutionen, besonders in Folge von Mangel und Dürftigkeit, wo sich ein grosser Torpor des ganzen Organismus und laufende Empfindungen in den Beinen zeigen; auch bei sehr übelriechenden Metrorrh. mit allgemeiner Blässe, Schwäche und fieberhaftem Pulse.

Hirsch. Ztschr. 3. 142. Allg. h. Ztg. 48. 143.

Periodische Krämpfe der Glieder und Gliederzuckungen, einseitiger Kopfschmerz, bleiche entstellte Gesichtsfarbe, aufgetriebener Unterleib; passive Blutungen aus Atonie.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 88. Löw.

Vergleiche Sab. c. und Secale bei Menstruation.

B. Einzelne Fälle.

18. Ein 41j. Mdch., früher stark und kräftig, jetzt herabgekommen und erschöpft. Periode stets regelmässig. Sie blutet seit ihrer letzten Periode, bis jetzt 21 Tage. Allop. erfolglos. Grosse Abmagerung, Schwäche, Blutleere; blasses Gesicht, kalte Glieder, beschleunigter Herzschlag, kurzer Athem, Puls 120, klein. Bauch aufgetrieben, der Uterus mit weit geöffnetem Munde, gekerbten und gewulsteten Rändern, schlaff und weich, Scheide zarter und kühler anzufühlen; die manuelle Untersuchung erregt eine mässige Empfindlichkeit und eine stärkere Blutung. Heftigen, auf eine Stelle

beschränkten Kopfschmerz, Klopfen in den Schläfen, Ohrensausen, Schwindel bei der geringsten Bewegung; grosse Reizbarkeit; häufige heftige Wadenkrämpfe und convulsivische Gliederzuckungen, besonders Nachts, welche eine solche Erschöpfung zurücklassen, dass sie mehrere Stunden unbeweglich wie gelähmt im Bette liegt. Verdauung und Schlaf gestört. Das Blut fliesst selbst bei erhöhter Beckenlage in grosser Menge und klumpenartigen schwarzgefärbten Massen ab, vermehrt bei der geringsten Bewegung. Crocus erfolglos. Secale brachte in wenig Tagen völlige Heilung mit Ausnahme der allgemeinen Schwäche. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 85. Löw.

---

19. Eine 30j., blasse, magere Frau, die in 6 Jahren 5 Kinder gebar und selbst nährte, bekam 14 Tage nach der 6. Entbindung beim ersten Verlassen des Bettes einen sehr heftigen Blutabgang. Kein Schmerz; das Blut schwarz und geronnen, beim Sprechen, Gähnen, Niesen, sogar beim Kauen vermehrt. Sec. 1. und äusserlich kalte Umschläge. Dies so wie die Tinctur erfolglos. Ohnmachten mit Sausen und Klingen vor den Ohren, Sumsen in den Gliedern. Ergot. 1., ½st., schon nach 4 G. Verminderung und nach 10 Gaben Heilung. — Allg. h. Ztg. 55. 114. Kafka.

---

20. Eine korpulente, 48j. Fr., bei welcher die Regel seit 3 Jahren bald 2, bald 3 Monate ausblieb, bekam nach Schreck einen sehr heftigen Blutfluss. Das schwarze, flüssige und ohne Schmerzen abgehende Blut schoss mit solcher Heftigkeit aus den Genitalien, dass man nicht genug Unterlagen herbeischaffen konnte. Secal. 1. und kalte Fomente 1 Stunde lang erfolglos. Ergot. 1., ½st.; Aufhören der Blutung nach 10 Gaben. — Ibid.

---

21. Bei festsitzender Placenta nach der 7. Geburt entleerte sich das Blut unter sehr heftigen, reissenden, krampfhaft zusammenziehenden Schmerzen im Bauche. Dabei höchste Lebensschwäche, der ganze Körper mit eiskaltem Schweisse bedeckt, kleiner, sehr schwacher, beschleunigter Puls, starres Auge, feurige Funken vor den Augen, Läuten vor den Ohren, welches der Kranken schien als ob es sich immer weiter von ihr entfernte, erdfahle Gesichtsfarbe, Schwinden des Gesichts und Gehörs. — Secal., stündlich, besserte sogleich und stillte die Blutung nach mehreren Gaben. Die Placenta konnte erst am 3. Tage entfernt werden.
Pr. M. S. 6. 127. Haustein.

B. Rückblick.

Die Kranken waren 3 Frauen und 1 Mdch.

Secal. oder Ergot. wurde angewandt: 1. bei Metrorrh. *nicht Schwangerer* (18, 20), 2. bei *Wöchnerinnen* (19 und 21), im letztern Falle bei festsitzender Placenta.

Zeichen: Abgang sehr grosser Massen theils *klumpigen*, theils flüssigen, *schwärzlichen* Blutes, vermehrt bei der allergeringsten Bewegung, schmerzlos, mit wehenartigen Schmerzen; Os uteri offen, schlaff, weich.

Begleiter, ausser denen im Hb.: Kopfschmerz, Klopfen in den Schläfen, Gesichtsblässe, Augen starr, Schwinden des Gesichts und Gehörs, Bauch aufgetrieben, Athem kurz, Sumsen in den Gliedern, häufige, heftige Wadenkrämpfe, convuls. Gliederzucken besonders Nachts, kalte Glieder, Ohnmacht, kalter Schweiss.

In Nr. 20 war Ergotin ohne Erfolg, dagegen Secale wirksam. — Nr. 19—21 sind *acute* Metrorrh., Nr. 18 eine *chron.*

Gabe: bei Sec. fehlen die Angaben.

Ergot. 1. in Nr. 19 und 20.

Der Erfolg trat schnell ein.

Unbedeutendere Mittel und Fälle und Heilungen durch Mittel im Wechsel.

22. Apfelwein, nicht mehr mussirender, täglich bis zu 2 Mass heilte einen alle 3—4 Wochen wiederkehrenden Blutsturz bei einer mit fast beständigem Blutabgang behafteten 50j. Fr., bei der alle Mittel erfolglos waren. — Allg. h. Ztg. 46. 180. Goullon.

---

23. Metrorrh. mit wehenartigen Schmerzen bei einer 46j. Frau Cham. 30., Nux 30. — Allg. h. Ztg. 41. 85. Weber.

---

24. Metrorrh. mit heftigem Leibschmerz. Bell. 200., Nux, 200., Sep. 200. — Allg. h. Ztg. 42. 383. Gross.

---

25. Metrorrh. nach Kummer bei einer 42j. Fr.; Ign. 6. half sogleich; bei einem Rückfalle half Chin. sulph.

Hirsch. Ztschr. 3. 70. Harris.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Apocyn., Coff., Digitalin, Hamam., Kreos., Nux vom.

b) *Allgemeine Bemerkungen* über Lach.

Wesentliche Zusätze und Ergänzungen finden sich bei Chin., Ipec., Sabina und Secal.

In den 21 Fällen wurde angewandt: Apoc. und Sab. 4mal, Ipec., Kreos., Sec., Ergot., 2mal, Cham., Coff., Digitalin, Ham., Nux 1mal.

Im *Allgemeinen* fanden Anwendung:

1) Bei *Blutungen nicht Schwangerer*: Apoc., Coff., Digitalin, Hamam., Ip., Kreos., Sab., Ergot.
2) Bei *Blutungen Schwangerer mit drohendem Abortus:* Apoc.
3) Bei *Blutungen nach Abortus:* Apoc., Cham., Ipec. Nux, Sabina.
4) Bei *Blutungen im Wochenbette:* Sab., Ergot.
5) Bei *in Blutfluss ausartender Menstruation:* Apoc., Sab., Secale.

Allgemeine Anzeigen: in den klimakt. Jahren Laches.; bei schwachen, herabgekommenen Leuten Sec.; bei Neigung zu Abortus Sabin.; bei Zuckungen, Krämpfen Chin., Hyosc. und Sec.

Bei *dunklem*, *geronnenem* Blute Chin., Croc., Sec., bei *hellem* Hyosc., Sab.; bei passiven Blutungen Hamam., Sec.; bei ruckweisem, stossweisem Abgange Cham., Chin.

Da sich die 21 Fälle auf 11 Mittel vertheilen, so dürften nachfolgende Angaben zur Uebersicht ausreichen:

Apocyn.: bedeutende Blutung bis zu fast völliger Pulslosigkeit und Ohnmachtsanwandlung, Uebelkeit und Erbrechen.

Coff.: sehr schmerzhafter Abgang dunklen, geronnenen Blutes; verzweiflungsvolle Todesfurcht, fieberhafte Aufregung.

Digit.: Hypertroph. des Herzens mit Dilatat. des rechten Ventrikels mit Insuff. der Bicusp. und Tricusp., wassersüchtige Zustände, grösste Schwäche etc.

Ham.: Blutfluss bis zur Ohnmacht, Hautwassersucht.

Ipec.: sehr bedeutender Abgang dunklen, flüssigen und geronnenen Blutes unter wehenartigen Schmerzen, Erbrechen, äusserste Erschöpfung, Ohnmacht.

Kreos.: Blut von üblem Geruche.

Nux: dunkles, geronnenes Blut; Periode stets zu stark.

Bei Cham., Sab. und Secal. sind die Angaben im Hb. massgebend.

Gabe: Tinct. 2mal.
1—3. Pot. 12mal.
10. und 12. Pot. 2mal.

Erfolg schnell und Heilung meistens völlig und dauernd; die genaueren Angaben fehlen fast stets.

Fünfundsiebenzigstes Kapitel.

Abweichungen von der normalen Lage der Gebärmutter. Hb. II. 342.

Literatur: Allg. h. Ztg. 45 und 49. — Hirsch. Ztschr. 5 und Nr. 4. — H. V. S. 7.

Beobachter: Gerson, Kurtz, Lippe, Preston.

Mittel: Crotal., Ferr., Ostende, Platin., Sabin.

Die 3 nachstehenden Fälle betreffen Lagenveränderungen des Uterus im *nicht schwangern* Zustande.

---

1. Crotalus cascarella.

1. Mdch., 35 J., litt seit 4 Jahren an Prol. ut.; Crot. 6., früh und Abends. Verschlimmerung. Schmerzhaftes Ziehen in den Mutterbändern, Unruhe in den Beinen, Traurigkeit; Gefühl als sollte der Uterus herausfallen. Das Mittel ausgesetzt. 14 Tage später bedeutende Besserung. Nach 12 schien die Krankheit sich zu recidiviren. Crot. 100. 1 Gabe. Völlige Heilung einen Monat später.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 203. J. de la Soc. Gall.

2. Ferr. jodat.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Die im Nachfolgenden erzählte Rückwärtsbeugung war nicht so beschwerlich als in vielen andern Fällen, welche ich mit Ferr. jodat. behandelt habe, was ich seit 5 Jahren schon in den meisten chron. Fällen von Prolaps. mit ausgezeichnetem Erfolge thue. Ich habe es bei vollständigem Vorfall und Umstülpung des Uterus mit schneller und entschiedener Erleichterung gegeben, nachdem ich natürlich zuvor den Uterus mechanisch an seinen Ort zurückgebracht hatte. Fast alle Fälle, wo ich Ferr. jod. gab, kamen bei scroph. Anlage vor. — Allg. h. Ztg. 49. 71. Preston.

---

2. Eine 44j. Mutter von 2 Kindern, früher sehr scrophulös, fühlte vor 3 Jahren etwas von einer Lageveränderung des Uterus. Sie hatte schwere Arbeit zu thun und litt häufig an ruhrähnlichen Anfällen von kurzer Dauer. Sie konnte weder gehen noch stehen ohne eine höchst unangenehme Empfindung von Druck und Vorfall des Rectum zu fühlen. Der Uterus hart, gegen Berührung empfind-

lich, bis zum 4fachen Umfange seiner natürlichen Grösse geschwollen und sehr entzündet; starke Rückwärtsbeugung, der Grund desselben liegt auf dem Rectum auf; wahrscheinlich veranlasste dies die ruhrähnlichen Anfälle. Heftige nervöse und hyster. Krämpfe, beständiger Tenesm.; weisse, schleimige Stühle, alle 4—5 Stunden Fieber, Reizbarkeit des Unterleibes. Harn hochroth, spärlich; hoch oben im Rectum sehr unangenehmes, schmerzhaftes Herabdrängen. Ac., Bell., Merc., Calc., Sulph., Sep. und Sabina beseitigten den entzündlichen Zustand des Rectum und brachten den Uterus auf seine natürliche Grösse; doch blieb die Lageveränderung und der Druck auf das Rect.; Ferr. jod. 1; nach einer Woche so weit gebessert, dass sie gehen und stehen konnte. Nach 3 Monaten Eintritt der Regel und fast völlige Heilung. — Ibid.

3. Ostende.

Die Nordseebäder erweisen sich sehr wirksam gegen Neigung zu Abortus und passiven Metrorrh., ganz besonders aber gegen Prolaps. vag., Gebärmuttersenkungen und die damit verbundene oder sie veranlassende Relaxat. der Mutterbänder.

H. V. S, 7. 59. Gerson.

4. Platina.

3. Fr., 28 Jahr, klagt über Schweregefühl und Herabpressen nach den Geburtstheilen, viel schlimmer bei und nach Gehen, besonders nach Treppensteigen. Viel schmerzloser Weissfluss, häufige Stuhlverstopfung. Plat. 2000. — Allg. h. Ztg. 45. 92. Lippe.

5. Sabina.

Vorausgesetzt, dass die Rückwärts- und Seitwärtsbiegungen des nicht schwangern Uterus bloss durch sogenannte Erschlaffung bedingt wurde, so habe ich von Sabina noch immer das meiste gesehen; um die Besserung jedoch dauernd zu erhalten, schien öfters mir Ferr. (auch wohl jodat.) recht nützlich. Kann man sich auf die Kranken verlassen, so ist Kaltwasser ein treffliches Unterstützungsmittel, als Neptunsgürtel, als ein 4maliges rasches Hineintauchen mit dem Hintern, als Sitzbad, als Abwaschung oder Regenbad auf's Kreuz, als Scheidendouche, aber hierin nur ja keine Uebertreibung, weder beim Einzelmale noch überhaupt. — Andere loben Bell., Secal., Sep., Aur. m., Nux vom. und Sulph., Plat., Podophyll., die aber wohl kaum der einfachen Lagenveränderung, sondern Complicationen mit (ätiologisch oder pathisch) andern Gebärmutteraffectionen zunächst entsprechen möchten. Bestehen diese in sogenannten „einfachen" Anschoppungen des Uterus, so ist vor Allem zu denken an Natrum carb., Ems, Seebad, Jod und Brom haltige

Soolen, die (Bell. und Brom. sicher noch übertreffend) sich auch auszeichnen, wenn chron. „Anschwellung und Verhärtung der Eierstöcke" die Gebärmutter bedrängen. Geschieht dies durch freie Geschwülste, Affectionen des Netzes, der Blase, der Dickdärme, dann treten natürlich die diesen entsprechenden Eigenmittel in die Reihe.
Hirsch. Ztschr. 5. 37. Kurtz.

Unbedeutende Fälle.

4. Prolaps. ut. durch Bistort. und Nux geheilt.
Hirsch. N. Ztschr. 1. 134.

Obwohl das Vorstehende wesentlich neu ist, so ist doch damit leider sehr wenig geboten. Es finden sich 3 Heilungen mit Crotal., Ferr. und Plat.

Presson und Kurtz empfehlen Ferr., besonders das jodat.; Letzterer besonders nach dem Gebrauche von Sabina, die er bei blosser Erschlaffung des Uterus empfiehlt.

Ausserdem wird noch Ostende und kaltes Wasser empfohlen.

Sechsundsiebenzigstes Kapitel.

Krankheiten der Substanz des Uterus. Hb. VI. 349.

(Entzündungen, Neubildungen, Neuralgieen).

Literatur: Allg. h. Ztg. 43, 56, 59. — H. V. S. 3, 8. — Hirsch. Ztschr. 1, Nr. 3—5. — Stens Therapie unserer Zeit.

Beobachter: Audouit, Eidherr, Kaan, Linder, C. und O. Müller, Oehme, Peruz, Petroz, Stens.

Mittel: Arg., Ars., Bell., Hydrocot., Lacerta, Plat., Tart. em., Teplitz, Thuja.

Unter den nachstehenden Fällen finden sich folgende Formen:
1) Entzündung, chron., in Nr. 9 und 10.
2) Geschwüre, Ulcerationen in Nr. 1, 2, 5—7.
3) Carcinom in Nr. 3 und 4.
4) Neuralgie in Nr. 8.
5) Polyp in Nr. 11.

Antimon tart. vid. Tart. emet.

1. Argentum nitr.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Bei Granulationen am Os uteri ziehe ich den Lapis in seiner directen Anwendung durch den Gebärmutterspiegel auf das Geschwür allen andern Heilmethoden vor. Ich mache diese Aetzungen gewöhnlich in Zwischenräumen von 5—6 Tagen und setze damit ein paar Tage vor Eintritt der Menstruation aus, so wie ich auch erst ein paar Tage darnach erst wieder damit beginne. Nach 2—3 Aetzungen ändert sich gewöhnlich das Geschwür in seinem Aussehen, und so wie der Granulationsprozess beginnt, schreite ich zum Verband oder zu Einspritzungen mit Arg. n., 1 Gr.: ℥j. Aq. Ich wende dabei die der Constitution entsprechenden hom. Mittel an, lasse kalte Sitzbäder brauchen und erreichte dadurch gute Heilungen.
H. V. S. 8, 96. Kaan.

---

1. Eine blasse, schwächliche Frau litt schon seit Jahren an den heftigsten Obstructionen. Rückwärtsbeugung des Uterus und Einkeilung desselben im Mastdarme mit Verschwärung des Muttermundes. Heilung durch dieselbe Behandlung. Ibid.

---

2. Eine junge Frau litt seit Jahren an einem übelriechenden Ausfluss aus den Genitalien, der sie sehr schwächte und ihre Constitution zu untergraben schien. Sie musste die meiste Zeit im Bette zubringen und war arbeitsunfähig. Weiche zerfliessende Granulationen am Muttermunde. Heilung durch obige Behandlung. Ibid.
NB. Argent. nitr. äusserlich bei Geschwüren am Uterus.

2. Arsenic.

3. Fr. 52 J., sehr abgemagert, mit schlaffer, erdfahler, gelblicher Haut, nie sehr kräftig noch sehr krank gewesen, Mutter mehrer jung gestorbenen Kinder, konnte sich seit dem letzten Wochenbette vor 12 Jahren nicht recht erholen. Seit ihrem 45. Jahre Ausbleiben der Regel und zeitweilig Schmerzen und Pressen in der Uterusgegend. Seit einem Jahre sind die Schmerzen heftiger und stetiger. Zuweilen spärlicher Schleimausfluss aus der Scheide. Jetzt: der Unterleib nicht sehr druckempfindlich, ausser an der Blase, die sehr überfüllt war, weil sie nur selten und mit grösster Mühe harnen konnte. Stuhl selten und äusserst schmerzhaft; die äussern Geschlechtstheile schlaff und varikös, die Scheide trocken, brennend heiss, sehr emfindlich; der Muttermund wulstig, hart, äusserst druckempfindlich. Ausfluss seit Wochen gar nicht vorhanden. In den ganzen Geschlechtstheilen bis in den Mastdarm, an dessen innerer Seite die harte, knollige Geschwulst des Uterus deutlich zu fühlen war, waren fortwährend die grässlichsten Brennschmerzen, die noch

am erträglichsten beim Vorgebücktsitzen waren. Ausser diesen Brennschmerzen verbreiteten sich namentlich bei jeder Bewegung nach dem Oberbauche zu heftig fahrende oder stechende Schmerzen brennender Durst mit Trockenheit im Munde und Halse, völlige Appetitlosigkeit, fast nach jedem Essen Drücken im Magen und häufig Würgen und Erbrechen. Nachts Verschlimmerung des ganzen Zustandes und Schlaflosigkeit; Allopathie, besonders Morph. ac. erfolglos. Ars. 1. (Centesim.), jeden Abend 1 Gr., brachte schon in der ersten Nacht etwas Schlaf; in der 2. Woche war sie schon für Stunden frei von Schmerzen und konnte leichte Bewegungen vornehmen. In der 12. Woche ging sie über eine 1 Ml. weit und hob kleine Lasten. Fast völlige Genesung. Die Scheide nicht mehr schmerzhaft und so trocken, der Muttermund weit weniger geschwollen und hart, nur bei sehr starker Berührung noch empfindlich. Magerkeit und dyskras. Hautfarbe beseitigt. In der 4. Woche wurde Ars. 12. (Decim.) gegeben, worauf die Besserung stockte bis wieder Ars. 1. gereicht wurde. — H. V. S. 3. 246. Müller.

3. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkung.

In der Metritis meretricum gebe ich stets vom Anfange an Bell., weil diese Entzündung durchgängig *den* sthenischen und arteriellen Charakter nicht zeigen und *die* grosse Ausdehnnng selten erreichen, welche Acon. verlangt, man vielmehr immer im Auge behalten muss, dass man meist sensible, irritable Individuen vor sich hat, die eben so an und für sich wie die Krankheit selbst zu Krämpfen neigen, auch der eigentliche Sitz der Krankheit in einem Organe ist, welches seiner Structur zufolge der verschiedensten krampfhaften Contraction fähig ist. Bell. 2., 1—2st., hilft in wenigen Tagen. Wenn heftige Proctitis mit hoch hinaufgezogenem Orific. ani hinzutritt, was häufig geschieht, so lasse ich mit sehr gutem Erfolge Op. 1. oder 2., 2stünd., nehmen und dabei Breiumschläge áuf das Perinaeum machen, auf welche ich 2 oder 3mal täglich 8—10 Tr. Tinct. Op. tropfe. Mit dem 3. oder 4. Tage tritt bei dieser Behandlung unter bedeutendem Nachlasse der normale feuchte Zustand der Genitalien wieder ein. Bei secundärer hinzutretender Enteritis treten nie Durchfälle, sondern immer für 4—5 Tage Verstopfung ein. Merc. ist erst im Ausgangsstadium angezeigt, wo es sich um Resorption in dem mitunter sich dicker und fester anfühlenden Uterus handelt; auch Hep. ist hier häufig angezeigt, besonders da nach Merc. leicht Metrorrhagie entsteht. — Die Krankheit ist so lange noch nicht als gehoben zu betrachten und immer ein Recidiv zu erwarten, so lange nicht ein mitunter geringer, faulich riechender, grauschwarzer, klumpiger oder grumöser Blutabgang durch die Genitalien erfolgt ist; um dies su er-

reichen müssen Breiumschläge und täglich 2mal lauwarme Wasser- und Milchdämpfe angewendet werden.
Hirsch. Ztschr. 1, 92. Lindner.

B. Einzelner Fall.

4. Eine 55j. Mutter von 17 Kindern, deren Regel bis vor 5 Monaten immer regelmässig und ohne Beschwerde gewesen, hatte seit einem Jahre während derselben wehenartige Schmerzen vom Kreuze aus nach dem Schoosse zu. Seit 5 Monaten erscheint die Regel so oft, dass nur 6—10 Tage freie Zeit bleibt; oft geht das Blut massenhaft in grossen Stücken 2—3 Tage lang ab, oft nur spurweise. Seit 7 Wochen hat jede Blutung aus dem Uterus aufgehört, dafür ein höchst übelriechender Scheideausfluss mit beständigen wehenartigen Schmerzen und häufigem Harn- und Stuhldrange. Harnen oft und fast schmerzlos, Stuhl selten und sehr schmerzhaft. Abmagerung und veränderte Hautfarbe seit einem Jahre; dieselbe jetzt wachsartig, kühl und trocken. Der Nabelring war in einem Durchmesser von 2 Zoll offen und über dem Schambogen waren mehre eigrosse, unregelmässige, harte, sehr druckempfindliche und mit dem Uterus in Verbindung stehende Knoten. Der Uterus vergrössert, dessen Mund offen, an der vordern Lippe sehr hart, wulstig, höckerig; die hintere Lippe durch ein Geschwür zerstört. Drückender Stirnschmerz, Schlaflosigkeit, Mangel an Esslust, grosse Müdigkeit. Bryo. beseitigte in 6 Tagen die Schmerzen. Bell. stellte sie in 24 Tagen so weit her, dass sie entlassen wurde.
Allg. h. Ztg. 59. 132. Eidherr.

4. Hydrocotyle asiatica.

Einzelne Fälle.

Eine 40j. Mutter von 3 Kindern, nicht psorisch, von leidlich kräftiger Constitution und trauriger Gemüthsstimmung, hat granulöse Ulcerat. des ganzen Gebärmutterhalses, der sehr geröthet ist, bedeutende Senkung des Uterus und heftigen Weissfluss. Sep., Aur., Sil. und Merc. etc. erfolglos. Hydroc. 4. Völlige Heilung in $2^1/_2$ Monaten. — Allg. h. Ztg. 56. Audouit.

---

6. Eine 34j., kinderlose Frau hat granulöse Ulcerat. an beiden Lippen des Uterus und sehr starken Weissfluss. Ziemlich kräftige Constitution; Niedergeschlagenheit, viel Kummer gehabt. Gelblicher Teint. Hydroc. 3. und 6. heilten in 7 Wochen. — Ibid.

---

7. Eine 46j. Mutter von 9 Kindern hat ein halb fungöses, halb granulöses Geschwür an der vordern Lippe des Uterus. Starker Weissfluss. Schwächlich. Viel Aerger. Hydrocot. 6. in wiederholten Gaben heilte in 2 Monaten. Ibid.

Audouit hat zur Zeit noch 9 Frauen an demselben Leiden in Behandluug, das theils bedeutend gebessert, theils der Heilung nahe ist. In einigen Fällen Hydr. im Wechsel mit Aur. oder Sepia. Ibid.

NB. Hydroc. gegen granulöse Ulcerationen.

5. Lacerta agilis.

Lac. bewirkt bei Uterus- und Magencarcinomen schon nach wenigen Tagen eine auffallende Besserung im Allgemeinbefinden des Kranken; es wirkt der Krase entgegen und beschwichtigt die mit diesen Krankheiten verbundenen Beschwerden. — Allg. h. Ztg. 59. 192. O. Müller.

In Hirsch. N. Ztschr. 5, 4 findet sich noch:

In einem Falle klagte die sehr leidende und herabgekommene Kranke über Schmerzen im Schoosse und einen sehr stinkenden Scheidenfluss; einige Gaben Lac. besserten das Aussehen und die Schmerzen und beseitigten den Gestank des Fluor alb.

6. Platina.

8. Eine 30j. Frau klagte über spannend-ziehende Schmerzen in der Gegend des Uterus und der Ovarien, welche sich seit einiger Zeit jedesmal nach dem Coit. einstellen und mehrere Stunden dauern. Im Uebrigen völlige Gesundheit, nur hat sie Jahre lang bis vor einigen Monaten viel an Fl. alb. gelitten, der jedoch völlig durch Su. und Calc. beseitigt wurde. Vor 8 Jahren gebar sie ein Mädchen und seitdem abortirte sie 6mal. Plat. 4., täglich 1 Gabe; schon nach der 2. Gabe dauernde Heilung.

Hirsch. N. Ztschr. 3. 23. Oehme.

7. Tartarus emeticus.

9. Eine Dame litt an chron. Entzündung des Uterus mit den heftigsten Schmerzen im Unterleib, Kreuz, Steiss und Lendengegend, so dass Gehen, Sitzen und Liegen gleich unleidlich waren. Am Unerträglichsten war ihr das Gefühl, als wenn am Ende des Steissbeines ein sehr schweres, unablässig herunterzerrendes Gewicht hinge. Alle Functionen mehr oder minder gestört, sehr wenig Schlaf, sehr melancholisch; 9monatliche erfolglose allopathische Behandlung; endlich durch 6wöchentliche Anwendung von Brechweinsteinsalbe in der Kreuzgegend Heilung. Einige Jahre später Wiederauftreten derselben Krankheit, welche mehrere Wochen lang an Heftigkeit zunahm. Tart. em. $^1/_{100}$ Gr. täglich 3mal; Heilung nach 3 Tagen. Sten's Therap. unserer Zeit. 71.

8. Teplitz.

10. Fr. 34 J., früher stets gesund, hatte vor mehreren Jahren einen Abortus. Seitdem dumpfer Schmerz oberhalb der Symph. oss. pub., schlimmer bei Bewegung, besonders beim Fahren auf holperigem Wege und sich bis ins Kreuz und zuweilen die Schenkel herab erstreckend. Die Menstruation unregelmässig, spärlich, mit heftigen Schmerzen eintretend, 2—3 Tage dauernd; darnach ein leucorrhoischer Aussfluss einige Tage lang. Oefters Harndrang, zuweilen mit Strangurie. Der Stuhl träge, hart, zuweilen die Schmerzen verschlimmernd. Bei tieferem Druck oberhalb der Symph. heftiger Schmerz. Metritis chron. Steinbad + 26° R., dann + 27 und endlich + 28° R., täglich 2 Becher Thermalwasser. Heilung in 5 Wochen. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 67. Perutz.

Thuja.

11. Ein Uteruspolyp hatte sich unter den Erscheinungen von Athembeschwerden, krankhaftem Aussehen, Congestionen nach Kopf und Gesicht mit Abnahme des Gedächtnisses, unregelmässiger Verdauung, Kolikschmerzen und wiederholter mutterblutflussähnlicher Menstruation mit nachfolgendem Fluor alb., Kreuzschmerz, Zerschlagenheit in den Beinen allmälig entwickelt und zeigte einen langen Stiel. Thuj. 18. besserte bald und nach 11 Tagen fiel der Polyp ab. — Allg. h. Ztg. 43. 90. Petroz.

Unbedeutendere Fälle.

12. Chron. Entzündung nach Abortus durch Ars., Su., Plat., geheilt. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 134. Hillberger.

Allgemeiner Ueberblick.

Mit Ausnahme der beiden Heilungen von Carcinom durch Ars. und Bell., welche die Angaben des Hb. bestätigen, sind die übrigen vorstehenden Angaben wesentlich neu:

Es finden sich im Vorstehenden Angaben über folgende Formen:

1) *Entzündung*, chron., 2 Heilungen durch Tart. em. und Teplitz; über Metritis acuta mereticum bei Bell. eine allgemeine Bemerkung.

2) *Geschwüre, Ulcerationen:* Arg. nitr. und Hydrocot.

3) *Carcinom*: Heilungen mit Ars., Bell., Lacert. agil.

4) *Neuralgie*: 1 Heilung mit Plat.

5) *Polyp*: 1 Heilung mit Thuj.

Da sich die wenigen Beobachtungen auf 5 verschiedene Krankheiten vertheilen, so dürfte die gegebene Eintheilung zur Uebersicht ausreichend sein.

Siebenundsiebenzigstes Kapitel.

Schleimflüsse der weiblichen Geburtstheile. Weissfluss. Hb. II. 358.

Literatur: H. V. S. 3, 7, 8. — Allg. h. Ztg. 47, 51. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1.

Mittel: Kaltes Wasser, Seewasser und Thermen, Kreos., Phos., Sepia.

* *Beobachter:* Bolle, Gerson, Hillberger, Müller, Willers.

1. Aqua communis, Seewasser u. Thermen.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Aeussere Mittel lasse ich nicht anwenden ausser zuweilen Sitzbäder, die schon in Rücksicht auf Reinlichkeit ein gutes Unterstützungsmittel der innern Kur sind. Gewöhnlich lasse ich sie Abends unmittelbar vor Schlafengehen 3—5 Minuten lang nehmen und sehe darauf, dass das Wasser die ersten Male nicht unter + 18° R. und nur allmälig kälter genommen wird, damit nicht unangenehme Zufälle durch Erkältung entstehen. — H. V. S. 8. 435. Müller.

Von Leucorrhöe sah ich besonders 2, von denen eine schon mehrere Jahre dauerte und mit bedeutenden Excoriationen der Scheide verbunden war, nach dem Gebrauche von 20 Seebädern (Triest) heilen. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 503. Hillberger.

Weissflüsse, besonders, wenn sie Symptome oder Folgeübel scrophul. oder chlorot. Blutkrase sind oder mit durch Gebärvorgänge und Blutflüsse veranlassten Relaxationen der Genitalschleimhaut verbunden sind. Ich habe in Fällen Heilung erfolgen sehen, die bisher den erprobtesten Mitteln getrotzt hatten. Es versteht sich von selbst, wie allenthalben bei Verordnungen der Nordseebäder (Ostende) die Abwesenheit entzündlicher Reizung und Infiltration ebenso wie die syphilitischer oder sykotischer Processe vorausgesetzt wird. — H. V. S. 7. 58. Gerson.

B. Einzelner Fall.

1. Ein 20j. Fräulein, hellblond, Teint weiss, ächt weiblicher Habitus, gute Gesichtsfarbe, etwas mager, regelmässig menstruirt, deren Geschwister alle bis auf einen Bruder an Phthisis starben, leidet seit 3 Jahren an beständigem Fluor alb. mit Rückenschmerz, am stärksten nach den Menses, an hartem, oft verstopftem Stuhle, Brustbeklemmung und Stechen in den Schlüsselbeingegenden. Lippspringe brachte schon nach 8 Tagen Besserung und nach 4 Wochen Heilung. Vergleiche das Mittel bei Verstopfung und Haemorrhoiden. — Allg. h. Ztg. 47. 165. Bolle.

C. Rückblick.

Das Vorstehende bietet 1 Heilung durch Lippspringe und 3 allgemeine Bemerkungen über kalte Sitzbäder und Triester und Ostender Seebäder.

2. **Kreosot.**

Unter allen Mitteln, die in der Leukorrh. zur Anwendung kommen können, habe ich mit dem Kreosot die günstigsten Erfahrungen gemacht. Es heilte sicher und schnell, wenn der Ausfluss vorzüglich beim Stehen und Gehen, im Sitzen und Liegen aber nur wenig oder gar nicht Statt fand. Von andern begleitenden Beschwerden sind noch zu nennen: Schärfe des gelblichen Ausflusses, die äusseren davon berührten Theile wund machend, und Röthe und Jucken zwischen den grossen Schamlippen. — H. V. S. 3. 266. Villers.

3. **Phosphor.**

Phos. und Acid. phos. leisten gegen die Art von Weissfluss, wie er in Folge von Bleichsucht gewöhnlich ist, sehr viel; während diese beiden Mittel bei Weissfluss, der acuter Art oder von syphilitischer oder entzündlicher Affection der Scheide, der Schamlippen oder des Muttermundes abhängig ist, wirkungslos bleiben. Der Abgang besteht aus weisslichem, wässrigem Schleime, der besonders zur Zeit der Menstruation stark abgeht und nicht selten auch scharf und wundmachend ist. — H. V. S. 8. 435. Müller.

4. **Sepia.**

Ich habe von der Sepia nur Heilerfolge gesehen, wenn die Blennorrh. urethr. bei Frauen auftrat, die sich in der Klimax befanden, wo entweder die Menstruation schon gänzlich aufgehört oder grössere Intermissionen machte, und wenn, wie in dieser Lebensepoche der Frauen überhaupt Zeichen von venösen Stasen im Unterleibe sich zeigten, der meist schubweise abgesonderte Va-

ginalschleim albuminös und gelb gefärbt war, die Vaginalschleimhaut sich bis zum Prolabiren relaxirt uud braunroth verfärbt zeigte und besonders auch dann, wenn kleine diphterit. Geschwürchen sich in der Vagina und den Schamlefzen nachweisen liessen. Als häufig vorkommende begleitende Symptome: Gefühl von Pressen und Herabdrängen im Becken, Stechen in der Gegend der Ovarien und öfteres Harndrängen. Auch bei den Scheideflüssen der in der Entwicklung begriffenen Mädchen habe ich von der Sepia besonders dann Erfolge gesehen, wenn das Ausbleiben oder Aussetzen der Periode nicht sowohl aus Anämie hervorzugehen schien, sondern scharf ausgeprägte Zeichen vorhandener Abdominalplethora vorhanden waren, Neigung zu Fettbildung und überhaupt die leukophlegmatische Constitution sich kund gab. — Allg. h. Ztg. 51. 178. Gerson.

Allgemeiner Ueberblick.

Das Vorstehende enthält mehrere allgemeine Bemerkungen, aber nur 1 Heilung.

Kreos. der Abgang schlimmer beim Stehen und Gehen, besser im Sitzen oder Liegen; Phos. oder Phos. acid. bei Fluor alb. während der Bleichsucht oder darnach zurückbleibend; Sepia bei Blenn. ureth. Klimakterischer; Triester Seebäder bei chron. Leucorrh. selbst mit Excoriation; Ostender Seebäder bei Fluor alb. in Folge von Relax. der Schleimhaut oder bei Skrophul. oder Chlorot.

Kalte Sitzbäder werden als kräftiges Unterstützungsmittel empfohlen.

Lippspringe heilte Fluor alb. bei einem tuberkulosen Mädchen.

Achtundsiebenzigstes Kapitel.

Krankheitserscheinungen an den äussern Genitalien und Scheidenpolypen.

Caladium seguinum.

a. Scholz in Breslau hatte Cala. gegen Prurit. vag. empfohlen. Scanzonis Nachversuche in einer grösseren Reihe von Fällen angestellt, bestätigten nicht nur die Zuverlässigkeit der Heilwirkung desselben in genanntem Uebel, sondern er fügt noch hinzu, dass, da er mit einem gewissen Misstrauen zu dessen Prüfung schritt, der Erfolg um so überraschender war. (Gynäkol. p. 480).

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 43.

---

1. Bei 2 sehr quälenden Fällen von idiopath. Prurit. vag. wandte Scholz in Breslau das Mittel innerlich an. Der erste betraf ein 4j. Kind, dem er von 6 Tr. der Tinctur auf 3 ℥ Aq. 3st. 1 Lffl. gab. Nach dem 2maligen Gebrauche dieser Mischung Heilung. Der 2. Fall betraf ein 20j. Mädchen, das durch den Prur. und den folgenden Hang zur Onanie und weissen Fluss im traurigsten Zustande sich befand. 8 Tr. Tinct. auf 4 ℥ Aq., 3st. 1 Lffl.; nach einmaliger Wiederholung dieser Mischung dauernde Heilung. Allg. h. Ztg. 48. 120.

2. Chloroform.

2. Fr. 37 J. hatte seit längerer Zeit Fluor alb. mit Prolaps. vag. und unerträgliches Jucken an den innern und äussern Geschlechtstheilen, am Unterleib, Nates und Oberschenkel, den Schlaf gänzlich störend. Nach Heilung aller Beschwerden blieb noch das Jucken zurück. Viele innere und äussere Mittel vergeblich. Chloroformwaschungen halfen augenblicklich und heilten in 3 Tagen. 1 ʒ Chlorof. auf 6 ℥ Wasser. — H. V. S. 4. 191. Reil.

3. Hydrocotyle asiatica.

3. Eine 30j. Frau, leidet seit 2 Monaten an heftigem Prurit. vag., was Hydroc. 12. in ½ Tage beseitigte.
Allg. h. Ztg. 56. 70. Audouit.

4. Marum.

4. Mdch. 25 J. hatte einen gestielten, birnenförmigen, glatten Scheidenpolypen, welcher 3 Zoll vor dem unversehrten Hymen hervorragte. Tinct. Hb. Mar. in Aufschlägen, Waschungen und Einspritzen bewirkte innerhalb 6 Wochen eine bedeutende Veränderung im Aussehen des Pol.; als doch noch auf Drängen der Krankheit die Ligat. angelegt werden sollte, fiel er ab, noch ehe es dazu kam. — Allg. h. Ztg. 40. 367. Roth.

Allgemeiner Ueberblick.

Im Vorstehenden finden sich 4 Heilungen von Pruritus vag. durch Calad., Chlorof. und Hydroc.; die Heilungen sind symptomenarm, daher lassen sich keine Indicationen aufstellen.

Nr. 4 betrifft eine Heilung eines Scheidenpolypen durch Marum.

Neunundsiebenzigstes Kapitel.

Krankheiten der Brustdrüsen, welche nicht mit der Schwangerschaft und Stillungsperiode in Verbindung stehen. Chron. Härten und Blutungen. Hb. II. 372.

Literatur: Allg. h. Ztg. 42, 43, 44, 53, 55. 59. — Hirsch. N. Ztschr. 3, 4. —

Beobachter: Alp, Gauwerky, Kallenbach, Oehme, Petroz, Schönfeld, Stens, Streintz, Strong.

Mittel: Ars., Brom, Carb., Clemat., Lacert. ag., Laches., Lycop., Thuj., Lippspringe, Con., Sulph. acid., Aster. rub. — Nitr. acid.

Die nachstehenden Fälle sind aufgeführt als

1) *Verhärtete Knoten* in der Brust Nr. 9.

2) *Scirrhöse Verhärtungen*, noch nicht aufgebrochen Nr. 1—3, 5, 6, 8, 13, 15.

3) *In carcinomatische Geschwüre übergegangene Scirrhen* in Nr. 4, 7, 10, 15.

---

1. Arsenic.

1. Aus einem frühern Abscess in der Brust bildeten sich 3 skirrhöse Tumoren, welche bei Witterungsveränderung Brennen verursachten. Grosse Abzehrung und Schwäche. Die Frau konnte keine Speisen verschlucken und zuweilen auch nicht trinken. Im Schenkel und Knie fühlte sie bei Tage Jucken. Stuhlverstopfung. Nach Nux 12., Ars. 30., das die Kranke herstellte.

Allg. h. Ztg. 44. 15. Strong.

2. Brom.

2. Mdch., 29 J., deren Mutter im 38 Jahre am offenen Brustkrebs starb, bekam vor 4 Jahren skirrhöse Knoten in der linken Brust, die trotz allopathischer Behandlung immer grösser und endlich mit dem Messer entfernt wurden. Darnach erholte sie sich zwar etwas; indess ein Jahr später bildete sich ein ähnlicher Knoten in der rechten Brust. Der grösste Theil der rechten Brust bis zur Grösse eines Gänseeies ist elfenbeinartig hart, die Oberfläche uneben, höckerig, ein strangartiger Anhang geht bis zur Achseldrüse. Die Verhärtung fest aufliegend und mit der Umgebung verwachsen. Periodisch, besonders Nachts, lancinirende Schmerzen; äusserer Druck wird nicht vertragen. Graue, erdfahle Gesichtsfarbe, Abmagerung, grosse Niedergeschlagenheit und Trostlosigkeit.

Die Menstruation hat vor einigen Jahren aufgehört. Früher chron. Hautjucken. Sulph. 200. Sie fühlt sich besser. Phos. 200. besserte nur die Schmerzen. Brom. 30., 2 glob. in 4 ℥ Aq., 2mal täglich 1 Esslffl. Nach 4maliger Wiederholung dieser Gabe auffallende Besserung. Die Schmerzen schwanden gänzlich, die Härte geringer, die Knoten glatter, elastischer, beweglicher, die Stränge nach den Achseldrüsen verschwanden. Nach 18maliger Repetition obiger Auflösung völlige Heilung.

Allg. h. Ztg. 43. 241. Gauwerky.

3. Mdch. 30 J., vor 2 Jahren von Magenkrampf hom. geheilt, hatte in der rechten Brust einen Knoten, welcher sich bald ausbreitete und ein sehr verdächtiges Wesen annahm. Er ist hühnereigross, steinhart, höckerig, fest aufliegend, sehr empfindlich, bei nur einigem Druck plötzlich heftige Stiche durch den ganzen Knochen. Nachts viele Schmerzen. Graue Gesichtsfarbe, altes Aussehen, grosse Depression. Brom wie oben; nach 8maliger Wiederholung der Auflösung völlige Heilung. — Ibid.

3. Carbo vegetabilis.

4. Ein Cancer apertus mammae, für unheilbar erklärt, besserte sich nach Carb. 30. in kurzer Zeit so weit, dass die 2½ Zoll im Durchmesser betragende, faulig riechende, brennend schmerzende Geschwürsstelle vernarbte. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 184. Streintz.

4. Clematis.

Kallenbach rühmt die Heilkraft der Clem. bei Geschwülsten in der weiblichen Brust mit gleichzeitiger Affection der ganzen Brustdrüse (sonst nicht) besonders dann, wenn die Schmerzen bei Ostwind, bei kaltem Wetter überhaupt und Nachts sich erhöhen.

Allg. h. Ztg. 53. 11.

---

5. Scirrhus mammae sinist. mit Stichen in der Schulter, von Allopathen als ein Noli me tangere erklärt, wurde von Schönfeld durch Clem. 3. völlig geheilt. Derselbe will auch bei Scirrh. uteri von Clem. schöne Erfolge gesehen haben.

Allg. h. Ztg. 55. 21.

6. Schönfeld I. heilte einen Canc. mammae mit Clem. völlig; die krank gewesene Brust vertrocknete ohne Schmerzen zurückzulassen. — Allg. h. Ztg. 59. 61.

5. Lacerta agilis.

7. Eine Frau litt seit Jahren an Krebs der Brustdrüse, welcher vor 1 Jahre operirt wurde; die Schnittfläche heilte und blieb lange geschlossen; endlich zeigten sich plötzlich an den Enden der

Schnittfläche warzenförmige Granulationen, die sich rasch ausbreiteten, theilweise zerfielen, so dass ein ziemlich grosses Geschwür entstand, das einen sehr widerlichen Geruch verbreitete, dessen Oberfläche uneben, theils granulirt, theils durch den Substanzzerfall wie ausgehöhlt erschien und mit missfarbigem Eiter theilweise bedeckt war. Lancinirende Schmerzen, den Schlaf raubend. Appetitlosigkeit. Lac. 30. Das Geschwür verlor sehr bald seinen üblen Geruch und Aussehen und fing an zu heilen und die Schmerzen hörten auf; Schlaf und Besserung. Nach und nach verliessen sie jedoch die Kräfte und es trat hektisches Fieber und Tod ein. Hirsch. N. Ztschr. 4. 185. Alp.

6. Lachesis.

8. Fr., 30 J., hat eine schmerzhafte Geschwulst in der linken Brust. Die Kranke ist seit 11 Jahren verheirathet und gebar vor 10 Jahren einen Knaben; Periode stets regelmässig, 3—4 Tage dauernd, mit sehr viel Schmerz einen Tag vor und den 1. Tag während derselben. Chron. Fluor albus. Seit $4^1/_2$ Jahren stechende, schneidende Schmerzen in der linken Brust, bald mehr, bald weniger heftig, doch stets vermehrt vor, während und nach der Periode. Anfangs beschränkten sie sich nur auf den betroffenen Theil, fingen aber nach und nach an auf die Nachbartheile überzustrahlen, besonders nach der linken Achsel zu und von da längs des linken Armes bis in die Hand. Dabei ein eigenthümliches schmerzhaftes Gefühl von Schwäche und Lahmheit in Schulter und Arm, vermehrt durch den Gebrauch desselben. Zuweilen ist die linke Mamma und der linke Arm so schmerzhaft ergriffen, dass sie letzteren zu nichts brauchen kann, selbst für einige Stunden sich legen muss. Tuberkulöser Habitus; schwächliche Constitution. Allgemeinbefinden ziemlich gut, doch ist sie etwas abgemagert und blass. Haut trocken. Appetit und Stuhl ziemlich normal. Die linke Mamma mässig gross, nicht grösser als die rechte; keine knotige Anschwellung sichtbar. Bei der Untersuchung mit dem Finger findet man etwa 2 Zoll über und nach Aussen von der Warze einen dreilappigen Tumor, in Grösse und Form 3 neben einander liegenden Taubeneiern gleichend; verschiebbar, sehr druckempfindlich. Der durch die Untersuchung veranlasste Schmerz verbreitet sich nach der linken Schulter und von da längs des Armes herab und hält 5—6 Stunden an. Die linke Schulter und Arm druckempfindlich, der Schmerz wird zurück bis in die linke Mamma gefühlt. Con., Bell., Ars., Carb. veg., Clem., Spong., Natr. m. völlig erfolglos. Lach. 7., täglich eine Gabe. Nach $2^1/_2$ Monaten völlige Heilung; auch die heftigen Schmerzen im Unterleibe bei der Periode haben nachgelassen; Fluor alb. beseitigt. Frische, gesunde Gesichtsfarbe. Hirsch. N. Ztschr. 3. 22. Oehme.

7. Lycopodium.

9. Eine Dame hatte sich das linke Schultergelenk verletzt; Verschlimmerung unter allopathischer Behandlung, besonders Nachts. Rhus. 30. besserte sogleich, indessen nicht völlig. 2 harte Knoten in der linken Brust, welche heftige Stiche verursachten. Lyc. 4., 3st; nach 4 Tagen heftige Verschlimmerung der Schmerzen in der Mamma 2 Tage lang, welche sich beim Fortgebrauche des Lyc. alle 8 Tage wiederholten, aber mit dem Erfolge, dass auch die verdächtigen Knoten gänzlich verschwanden.
Allg. h. Ztg. 59. 61. Stens.

---

10. Ein Cancer mammae apertus bei einer 48j. Frau, durch Blutegel sehr verschlimmert und schmerzhaft geworden. Lyc. beschwichtigte sofort die Schmerzen bedeutend und regelte Schlaf und Stuhl. Ibid.

Kurze Notizen über unbedeutende Mittel und Mittel im Wechsel.

11. *Blutungen aus den Brustwarzen* bei einem 30j. Mdch., bei jedem Waschen entstehend, durch Nux gebessert, durch Nitr. ac. 30. geheilt. — Allg. h. Ztg. 55. 29 Stens.

---

12. Tinct. Thuj. äusserlich wird von Gauwerky bei Cancer apertus sehr gelobt. — Allg. h. Ztg. 59. 62.

---

13. Cancer mammae vor 2 Jahren operirt, erschien als neue Verhärtung wieder. Wegen anderer Beschwerden ging sie nach *Lippspringe* und ein Jahr darauf verschwand der Knoten.
Allg. h. Ztg. 59. 61. Elwert sen.

---

14. Stens bemerkt, dass bei *Festsitzen* sowohl der Drüsen als der Haut am Knochen, wie solches beim wahren Krebs oft beobachtet werde, ausser den schon bekannten Mitteln, noch besonders Clemat., Con., Lyc. und Su. acid. sich sehr heilsam zeigten, mithin unter den Krebsmitteln nicht zu vergessen wären.
Allg. h. Ztg. 59. 61.

---

15. Asterias rubens brachte in 2 Fällen Besserung, nicht Heilung; der 1. Fall betraf eine 56j. Frau; offenes Geschwür mit Absonderung von stinkender Jauche, harte, unreine, aufgeworfene Ränder, Schmerzen besonders Nachts. Der 2. Fall eine 60j. Frau; Knoten in der Brust. — Allg. h. Ztg. 42. 361. Petroz.

---

16. Eine Frau leidet in Folge eines vernachlässigten Milchknotens (vor 15 J.) an Fung. haematod. mam. sinist.; Ars. beschwichtigte stets die blitzartig durch die Brust schiessenden Schmer-

zen. Ausser dem Ars. äusserlich und Thuj. äusserlich und innerlich. Nur vorübergehende Besserung, endlich Tod.
Allg. h. Ztg. 51. 28. Pemerl.

---

17. Verhärtung der Brust bei einer 40j. Frau wurde durch Con., Sulph., Sil., Calc., Lyc. in 9 Monaten geheilt.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 92. Gueyrand.

---

18. Carcinom bei einer 41j. Frau; Con., Bell., Con.
Allg. h. Ztg. 42. 204. Defert.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues bietet das Vorstehende in den Heilungen mit Brom., Clemat., Lacert. ag., Lach., Lyc.; Lippspringe, Aster.

Interessant ist die Heilung von Blutungen aus den Brüsten durch Nitr. acid.

Anwendung fand bei *verhärteten Knoten* Lyc.;
bei *scirrhösen Verhärtungen* Ars., Brom., Clemat., Laches., Lippspringe, Aster.;
bei *carcinomat. Geschwüren* Carb., Lacert., Lyc., Aster.

1. *Zeichen von organ. Veränderungen in den Brüsten*: der grösste Theil der rechten Brust bis zur Grösse eines Gänseeies hart, uneben, höckerig, fest aufliegend, mit der Umgebung verwachsen; ein strangartiger Anhang geht bis zur Achseldrüse Brom; bei faulig riechender Geschwürstelle Carb.; bei Knoten mit gleichzeitiger Affection der ganzen Brustdrüse Clem., offener Krebs mit unebener, ausgehöhlter und von missfarbigem Eiter bedeckter Oberfläche Lacert.; verschiebbare, taubeneigrosse Tumoren Laches.; offener Krebs mit Absonderung stinkender Jauche und harten, unreinen, aufgeworfenen Rändern Aster. (Nr. 15).

2. *Schmerzen in den Brüsten und der Umgebung*: bei Witterungsveränderung Brennen verursachend Ars.; periodisch, besonders Nachts, lancinir. Schmerzen, Brom; brennend schmerzende Geschwürstelle Carb.; Stiche in der Schulter Clem.; Schmerz bei Ostwind, kaltem Wetter, Nachts Clem.; lancinir. Schmerzen, Nachts, Lacert.; periodische Schmerzen bis in die Schulter mit Lähmigkeit und Schmerzhaftigkeit des ganzen Armes Lach.; stechende Schmerzen Lyc.; schmerzhafter, offener Krebs Lyc.; Schmerzen besonders Nachts Aster. (Nr. 15).

Gabe: 3.—7. Pot. 3mal, 30. Pot. 5mal.

Erfolg meist schnell; genauere Angaben fehlen.

C. Krankheiten während der Schwangerschaft, während des Geburtsactes und im Wochenbett.

Achtzigtes Kapitel.

Schwangerschaftsbeschwerden. Hb. II. 379.

Literatur: Allg. h. Ztg. 52. 60. — Hirsch. N. Z. 2. — H. V. J. S. 8. — 2. Oestr. Ztschr. 1. — Pr. M. S. 7.

Beobachter: Billig, Jachimowitz, Jäger, Kurtz, Liedbeck.

Mittel: Ars., Chlorof., Cocc., Coff., Hamam. Nat. mur., Peps.

Im Nachstehenden finden sich folgende Beschwerden:

1) *Gastrische Beschwerden* in Nr. 2, 5—7.
2) *Wehenartige Schmerzen* in Nr. 3.
3) *Varices* in Nr. 4.
4) *Hydatyden-Mola* in Nr. 1.

---

1. Arsenic.

1. Ein Fall von Hydatyden-Mola, anfänglich von einem Allopathen für Hydrops ovarii gehalten und demgemäss mit Jodkalisalbe äusserlich behandelt, kam am 12. Oct. in meine Behandlung. Die Frau hager, grazil, mittelgross, hat 3 Abortus überstanden und ist jetzt zum 4. Male schwanger. In den ersten Monaten der jetzigen Schwangerschaft häufiges Erbrechen; seit den letzten Tagen Fussödem und seit 2 Tagen Blutabgang durch die Genitalien. Blut bald flüssig, bald schwarz, klumpig und geronnen. Zeitweilig schmerzhaftes Drängen im Schoosse. Secale 6 Tropf. der Tinct. in 6 ℥ Aqu. 2 st. 1 Lffl. — Am 14. Stillung der Blutung, grosse Mattigkeit, grosse Angst, sehr ängstlicher Blick. Arsen. 3., 3 Tropf. in 6 ℥ Aq., stündlich 1 Lffl. In der Nacht von 16—17. Oct. Eintritt von Wehen und 6 Uhr früh Geburt einer Blasenmola von 10 Pfund. Die nachfolgende grosse Schwäche mit einem Pulse von 160 verlor sich allmählig unter dem Gebrauche von China.

2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 317. Jachimowitz.

2. Chloroform.

Zur Verhütung von drohendem Abortus, sobald nicht mechanische Einflüsse oder Verletzung des Eies die Ursache, sondern wo blos vorzeitige Contractionen ohne Blutung z. B. Gemüthsbewegungen etc. — H. V. S. 8. 105. Kurtz.

3. Cocculus.

2. Mit dem plötzlichen Aufhören der Menstruation als Folge einer beginnenden Schwangerschaft, wurde die Kranke ebenso plötzlich von unaufhörlichem Schwindel und von zusammenziehenden, periodisch auftretenden Schmerzen in der Magengegend befallen. Die einzelnen Anfälle waren bald vorübergehend und mild, bald nahmen sie eine ausserordentliche Heftigkeit an, so dass die Kranke sich gezwungen sah, sich so stark als möglich zusammenzuknäulen, und hielten dann nie unter 1, und nicht über 2 Stunden an. Da sie täglich wenigstens einen, oft aber auch 3 und 4 solche Anfälle hatte, so konnte sie nur wenig geniessen, indem dieselben durch den Speisegenuss erregt zu werden schienen, weshalb sie auch sehr abmagerte. Die Magengegend aufgetrieben und druckempfindlich. Der Schwindel erregt Uebelkeit, besonders beim Aufsitzen. Cocc.; der nächste Anfall, 1 Stunde später, war der heftigste aber auch letzte; darnach ruhiger Schlaf; 10 Tage später Aufhören des Schwindels. — Allg. h. Ztg. 60. 72. Wurmb.

4. Coffea.

3. Eine Dreissigerin, Mutter von 2 Kindern, hatte schon 5mal abortirt stets unter den heftigsten Schmerzen, die mehrere Tage anhielten und sie sehr schwächten. Seit mehreren Stunden sehr schmerzhafte Wehen. Sie spricht nicht und zeigt nur nach der Uterusgegend unter Wimmern und Jammern. Sie liegt auf dem Rücken, die Augen geschlossen, mitunter convulsivisch geöffnet. Stirn, Hände und Füsse kalt. Puls 120, klein, fadenförmig. Kurz vorher hat sie mehrmals grosse Todesfurcht geäussert. Ign. und Bell. von einem andern Arzte verordnet, erfolglos. Coff. 3. beseitigte die Schmerzen in 10 Minuten, nach der nächsten Gabe Schlaf und am andern Morgen Wohlbefinden mit Ausnahme von Schwäche. Ref. hält „*grosse Todesfurcht*“ für ganz besonders für Coffea angezeigt. — Allg. h. Ztg. 52. 68. Jäger.

5. Hamamelis virginiana.

4. Varices bei einer Schwangern — siehe den 2. Fall unter dem betreffenden Mittel bei „Haemorrhoiden.“

6. Natrum muriaticum.

5. Eine mittlere Dreissigerin, blond, gut gebaut, zum 6. Male schwanger (in der 2. Hälfte der Schwangerschaft) hatte auch diesmal häufiges Erbrechen. Alles Genossene wird erbrochen, darnach Schleim und in heftigen Anfällen selbst Blut; am ärgsten früh.

Nux 2. und Puls. 2. erfolglos. Natr. m. 3., täglich 3mal; half auffallend schnell. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 164. Billing.

---

6. Eine Frau, lang, hager und brünett, in der 2. Hälfte der Schwangerschaft, hat besonders des Morgens heftiges Erbrechen; sie muss fast Alles erbrechen. Natr. mur. 3., 3—4st., half in wenigen Tagen. — Ibid.

7. Pepsin.

7. Frau, 30 J., mit rothen Wangen, starkem und untersetztem, obwohl kleinem Körperbaue hatte in den 2 frühern Schwangerschaften an Ekel und Erbrechen 4 Monate lang gelitten. Jetzt in der 3. Schwangerschaft begann es wieder. Peps. 2 Gr. vor dem Mittagsessen täglich half sogleich und dauernd.
Pr. M. S. 7. 162. Liedbeck.

Allgemeiner Ueberblick.

Im Vorstehenden finden sich folgende Krankheitszustände:
1. *Gastrische Beschwerden*: a) Erbrechen: in 2 Fällen half Natr. mur. und in 1 Falle Pepsin. b) Magenschmerz mit Schwindel, was Cocc. beseitigte.
2. *Wehenartige Schmerzen*, Wehen (drohender Abortus *ohne* Blutung); hiergegen wird Chloroform empfohlen; in einem Falle wo sich unter Anderen grosse Todesfurcht zeigte, half Coff.
3. *Varices*: Hamam.
4. *Hydatydenmola*: Secal., Ars., Chin.

Einundachtzigstes Kapitel.

Krankhafte Thätigkeit der Gebärmutter während des Geburtsactes, abnorme Wehen; spontane Wendung des Kindes. Hb. II. 390.

Literatur: Allg. h. Ztg. 42, 46, 47, 50, 52, 54, 55, 57. — Hirsch. N. Ztschr. 2. — H. V. S. 8. — Pr. M. S. 6. — 2. Oestr. Zeitschrift 1. 1. —
Mittel: Actaea rac., Bell., Chloroform, Coff., Nux, Op., Puls., Secale.

Beobachter: Barton, Battmann, Engelhardt, Haustein, Hermel, Hureau, Jäger, Kallenbach, Kurtz, Parsenow, Petrasch, Walter, Würzler.

Die nachstehenden 8 Fälle betreffen folgende Zustände:

1. *Völliger Mangel an Geburtswehen* in Nr. 5, 6—8.
2. *Unkräftige, schmerz- und krampfhafte Wehen* in Nr. 1, 2, 3.
3. *Spontane Wendung des Kindes* in Nr. 4.

---

1. Actaea racemosa.

Wenn grosse Starrheit der Theile vorhanden ist, wie bei Frauen, welche sehr spät das erste Kind bekommen; oder bei solchen, die sehr stark und muskulös sind, oder bei denen sich der Muttermund grosser Starrheit und Muskelwiderstandes wegen langsam erweitert. Auch bei Trockenheit der Scheide.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 46. Barton.

2. Belladonna.

1. Eine 29j. Erstgebärende hat seit 2 Tagen krampfhafte Wehen, manchmal mit Stuhl- und Harndrang. Nux erfolglos. Am 3. Tage grosse Unruhe. Während der Wehen richtete sich die Gebärende im Bette empor, schlug mit Händen und Füssen um sich, wimmerte und klagte ausserordentlich; der Muttermund noch wenig geöffnet. Bell. 16. brachte sogleich Ruhe und 2 St. später die Geburt. — Pr. M. S. 6. 126. Haustein.

3. Chloroform.

Bei präcipitirten Geburten in Folge zu rasch sich folgender Wehen. — Bei ungewöhnlicher Schmerzhaftigkeit der Wehen und zwar nicht blos wo Krampf, sondern auch wo entzündliche Affectionen daran Schuld. — Die Einathmungen von Chloroform mit einer überwiegenden Menge atmosphärischer Luft und nicht bis zur völligen Bewusstlosigkeit, sondern blos bis zur Verringerung des Gefühls, sind nützlich überall wo übermässige Empfindlichkeit, besonders aber wo übermässige Schmerzhaftigkeit, der Wehen, endlich bei sehr langer Dauer der Geburt mit Rigidität des Muttermundes. Man beginnt die Einathmungen mit dem Beginne und endet sie mit dem Nachlasse der Wehen. — H. V. S. 8. 105 und 106. Kurtz. — Bei spastischen Stricturen des Uterus und besonders bei krampfhaften Verengerungen des äusseren Muttermundes. — Bei sehr heftigen Nachwehen. Ibid.

4. Coffea.

A. Allgemeine Bemerkung.

Coff. habe ich in mehreren Entbindungen mit dem besten und raschesten Erfolge angewendet. Ich finde das Mittel besonders dann (auch in Abortus und Metrorrh.) indicirt, wenn die Gebärende sich mit ungestümer Aengstlichkeit und mit constantem Jammern geberdet und besonders *Todesfurcht äussert.* Ganz vorzüglich gründe ich die Anwendung der Coffea auf das letzgenannte Symptom und sie hat mir ihre Dienste noch nicht versagt.

Allg. h. Ztg. 52. 67. Jäger.

B. Einzelne Fälle.

2. Fr. 25 J., vor 2 Jahren leicht und natürlich entbunden, hat seit 1½ Tagen sehr heftige Wehen, in Folge dessen grosse Unruhe, Aufregung und Umherwerfen. Am Fundus uteri deutlich leise Zusammenziehungen, wobei jeder Druck auf den Os uteri fehlte und nur lebhafte Schmerzen im Kreuze entstanden. Coff. 4. brachte nach wenigen Minuten Ruhe. Noch eine 2. Gabe ¼ St. später seltene, aber regelmässige und wirksame Wehen und 2 St. später normale Entbindung. — Allg. h. Ztg. 50. 186. Kallenbach.

Kaffee. Kallenbach berichtet ebenda und Pag. 180 über den ausgezeichneten Einfluss des Genusses einer Tasse Kaffee in ähnlichen Fällen; er sei darauf durch die Hebammen aufmerksam gemacht worden. — Eine 23j., kräftige, gut gebaute Primipara hat seit 35 Stunden Wehen, welche seit 18 Stunden äusserst heftig sind. Puls., Cham., Bell., erfolglos. Die Frau, vorher sehr ruhig, nun äusserst aufgeregt, beständiges Umherwerfen, heftige Bewegungen der Extremitäten, beständige leidenschaftliche Ausrufungen über ihre heftigen Schmerzen, ihren gewiss eintretenden Tod etc. Hochrothes, wie gedunsenes Gesicht, glänzende Augen, frequenter aber matter, fast etwas leerer Puls. In Ermangelung von Coffea 1 Tasse Kaffee, welche sie mit Wohlbehagen trank; darauf sofort Ruhe, etwas Schlaf und nach 10 Minuten heftige Wehen und nach 1¼ St. Entbindung. — Eine 32j., regelmässig gebaute Gebärende, schon 2mal entbunden, hat seit 24 Stunden nach Abgang des Wassers die heftigsten Kreuzschmerzen und krampfhaftes Ziehen über der Nabelgegend. Puls klein, sehr frequent. Kopf heiss und roth, der Körper fast brennend. Grösste Aufregung und Umherwerfen. Man solle sie todt schlagen etc. 1 Tasse Kaffee brachte nach wenigen Minuten Ruhe, feuchte Haut und regelmässige Wehen. Entbindung ½ St. später.

3. Eine zum 5. Male Gebärende hat seit 2 Tagen und 2 Nächten dann und wann eintretende Wehen, die immer schmerzhafter werden ohne Einfluss auf die Geburt zu haben. Coff. 30.

Bald darauf Schlaf, dann kräftige Wehen und nach 2—3 Stunden Entbindung. — Allg. h. Ztg. 54. 131. Parsenow.

C. Rückblick.

Die vorstehenden Angaben stimmen mit den allgemeinen Anmerkungen a und c im Hb. überein: in den vorstehenden 4 Fällen erwies sich Coffea, so wohl in homöopathischer Gabe C. 4. u. 30. Pot. als auch als Kaffeetrank, hülfreich, bei sehr schmerzhaften, die Geburt nicht befördernden Wehen und daraus entspringender Unruhe, Aufregung, Umherwerfen, Jammern etc., Kreuzschmerz, hochrothes Gesicht, glänzende Augen; einmal findet sich auch Todesfurcht, worauf Jäger in a besonders aufmerksam macht.

Die Wirkung trat nach 10—15 Minuten ein.

5. Nux vomica.

Bei jenen krampfhaften Wehen, welche die Geburt nicht fördern, dabei wohl auch Stuhl- und Harndrang zugegen ist, und unter solchen vergeblichen Anstrengungen oft schon eine lange Zeit, ja Tage verflossen waren, habe ich die bekannte heilsame Wirkung der Nux in vielen Fällen bestätigt gefunden.

Pr. M. S. 6. 126. Haustein.

6. Opium.

Die Tinct. Op. beseitigt fast stets die krampfhaften, ausserordentlich schmerzhaften und dabei doch nicht aufs Kind wirkenden Wehen, auch jene üble Art, welche im Kreuze so schmerzhaft sind und macht sie normal. Auch gegen die zu starken Nachwehen insbesonders sehr empfindlicher Leute, ausser wo sie auf entzündlicher Reizung beruhen, giebt es kein schnelleres Mittel. Ich gebe einige Tropfen der Tinctur alle $^1/_4$—$^1/_2$ Stunden.

Allg. h. Ztg. 47. 108. Battmann.

7. Pulsatilla.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Bei natürlichem Verlaufe der Geburt, wo aber die äussern Theile Widerstand leisten, die Kräfte zu schwinden scheinen und das Verlangen der Gebärenden nach baldiger Erlösung sich immer deutlicher ausspricht. — Allg. h. Ztg. 42. 12. Würzler.

Bei Wehenschwäche in Folge einer Unthätigkeit des Uterus bei gesunden, kräftigen Gebärenden.

Pr. M. S. 6. 126. Haustein.

B. Einzelne Fälle.

4. Eine 29j. Gebärende musste wegen rhachit. verengten Beckens immer künstlich entbunden werden und schon 2mal mittelst Wendung, so dass von 8 Kindern nur 1 lebend zur Welt kam, welches aber bald wieder starb. In ihrer jetzigen 9. Schwangerschaft war Ende des 7. Monates nach einem Falle eine Blutung eingetreten, welche Arn. 12. auf 4 Tage beseitigte. Darnach Abgang des Fruchtwassers und 3 Tage später wieder Blutung. Der Muttermund sehr hoch nach hinten und links stehend, erst 2½ Centimeter geöffnet. Eine schwach pulsirende Schlinge der Nabelschnur vorliegend. Kurze Zeit vorher will die Hebamme die Schulter als vorliegend gefühlt haben. Das Promont. ossis sacri weit hervorragend und nach unten reichend. Nach der äussern Untersuchung Schieflage des Kindes, der Kopf in der linken Weiche, der Rücken nach vorn. Wegen der geringen Oeffnung Aufschub der Wendung; indessen erhielt die Kranke Puls. 30., ½ st., da nach Croserio Puls. vor Berstung der Eihäute die falsche Lage des Kindes in eine normale umwandeln solle (durch unregelmässige ungleichmässige Contract. des Uterus). Darauf traten stärkere Wehen ein und die Gebärende empfand eigenthümliche, walzende Bewegungen im Bauche, der seine Gestalt sichtbar veränderte. Die aufgelegte Hand fühlte, dass der Uterus sich zusammenzog, gerader richtete und die Hervorragung in der linken Seite mehr und mehr einsank. Nach einigen Stunden normale Geburt eines todten, nicht ausgetragenen Kindes. — Hirsch. Ztschr. 2. 110 und Allg. h. Ztg. 46. 75. Hureau; aus Journ. de l. Soc. gall. de Med. hom. 3. 9 und 10. 1853.

---

5. Aufhörende Wehen mit Schlafsucht bei einer Gebärenden schnell durch Puls. geheilt. — Allg. h. Ztg. 55. 22. Petrasch.

---

6. Frau, 34 J., sang., 7mal entbunden, seit 24 Stunden im Kreisen. Die Wehen anfangs schwach, blieben ganz aus. 2. Hinterhauptslage. Puls. 2., ½st.; nach der 1. Gabe kräftige Wehen und nach 1 Stunde normale Geburt.

Allg. h. Ztg. 47. 147. Engelhardt.

---

7. Eine 26j. Frau, 2mal entbunden. Wegbleiben der Wehen. Muttermund schlaff und völlig geöffnet. 1. Hinterhauptslage. Puls, 2., ½stünd.; nach der 3. Gabe kräftige Wehen und nach 24 Stunden normale Geburt. Ibid.

---

8. Eine 41 j. Frau litt bei der 21. Geb. an Wehenschwäche und heftiger Eclampsie. Puls. 3. 1 Gabe beseitigte in ¼ Stunde die Krämpfe und regulirte die Geburt.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 190. Walter.

C. Rückblick.

Mit Ausnahme des 4. Falles bietet das Vorstehende Nichts, was nicht schon im Hb. erwähnt wäre, daher wir auf diesen verweisen; Nr. 4 dagegen ist der 1. bekannt gewordene Fall, wo durch Puls. *spontane Wendung* des Kindes erzielt wurde. Der überraschende Erfolg fordert zu Nachversuchen auf.

Gabe: 2., 3. und 30. Pot.

Erfolg schnell.

8. **Secale.**

Um Secale mit Erfolg anzuwenden, müssen 1. die Wehen schon begonnen haben; 2. darf kein mechanisches Hinderniss der Geburt entgegenstehen; muss 3. der Mangel der Wehen von einer Unthätigkeit des Uterus bedingt und 4. die Erweiterung des Muttermundes schon erfolgt sein; 5. das Kind eine für die Entbindung günstige Lage einnehmen. 6. Wenn der Geburtsact sich so sehr in die Länge zieht, dass daraus Befürchtungen für die Gesundheit der Gebärenden oder des Kindes hervorgehen. 7. Wenn die Schwäche der ersteren so gross ist, dass man zu befürchten hat, sie werde die Geburt nicht vollenden können. 8. in gewissen Fällen von Metrorrhag. vor und nach der Geburt. 9. wenn in den ersten Schwangerschaftsmonaten der Abort. unvermeidlich und von heftigen Blutungen begleitet ist. — Contraindicationen: 1. Convuls. während der Geburt, ausser wenn diese ziemlich beendet, 2. Blutungen mit grosser Schwäche, Sinken des Pulses und Ohnmachten.

Allg. h. Ztg. 57. 119. Hermel.

Allgemeiner Ueberblick.

Folgendes ist wesentlich neu:

a) *Heilungen* mit Coff. und eine mit Puls. erzielte spontane Wendung des Kindes.

b) *Allgemeine Bemerkungen* über Actaea rac. und Chlorof.

Die vorstehenden Angaben betreffen folgende Zustände:

Völliger Mangel an Geburtswehen: hierher gehören 4 sehr kurz mitgetheilte Heilungen durch Pulsat.; bei Mangel an Wehen in Folge einer Unthätigkeit des Uterus wird Secale empfohlen.

Zu schmerzhafte und doch wenig erfolgreiche Geburtswehen. Hiergegen wurde gebraucht Bell. 1mal, bei grosser Unruhe, Wimmern, um sich Schlagen mit Händen und Füssen; Coff. in dilut und als Kaffeetrank je 2mal bei grosser Unruhe, Aufregung, Umherwerfen, Jammern, Todesfurcht, gerötheten Gesichte. Empfohlen

wird: Chlorof., Nux (bei Stuhl- und Harndrang), Opium besonders bei heftigen Schmerzen im Kreuze.

Bei *präcipitirten* Geburten in Folge zu rascher Wehen wird Chlorof. und bei *grosser Starrheit* der Geburtstheile oder *Scheidentrockenheit* Actaea rac. empfohlen.

Gabe: 2., 3., 4. und 16. Pot. je 1mal, 30. Pot. 3mal.

Erfolg: nach 10—30 Minuten.

Zweiundachtzigstes Kapitel.

Abnormitäten, die Anheftung und Ausstossung der Nachgeburt betreffend. Hb. II. 402.

1. Chloroform.

Bei krampfhafter Abschnürung der Nachgeburt, sobald nur etwas stärkere Blutung sie begleitet. — Ist eine künstliche Lösung der Placenta, besonders wenn sie spastisch incarcerirt, zur Stillung der Metrorrh. nothwendig, so ist Chloroformnarkose unschätzbar.

H. V. S. 8. 105. Kurtz.

2. Secale.

Einzelne Fälle.

1. Bei dem Gebrauche der Tinctur. Secal. corn. kam ich bei einer Placent. praev. central. noch ziemlich gut zu Stande. Vor meiner Consultation war schon 3 Tage lang anfallsweise heftiger Blutfluss dagewesen, der sich zuletzt so gesteigert, dass ich die Gebärende blass, kühl und halb ohnmächtig mit Athemnoth antraf. Vom Kinde weder Herzschlag noch Bewegungen zu bemerken. Die Plac. rechts losgetrennt, der Muttermund etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll offen und schlaff. Beim Gebrauche von 4—5 Tr. der Tinctur alle 10 Minuten stand die Blutung sehr bald, es traten Wehen ein, die den Kopf so weit herunter trieben, dass ich da, wo die Plac. seitlich losgetrennt, nach einigen Mühen die Zange anlegen und die Entbindung beendigen konnte. Mit dem Kopfe kam auch die Plac., aber ohne grössere Blutung und weitern Nachtheil.

Allg. h. Ztg. 47. 109. Battmann.

---

2. Eine Frau, 4mal entbunden, hatte vor 2 Tagen einen Abortus erlitten und klagte nun über ziehende Schmerzen im Kreuz, in den Lenden, im Unterleibe und Schooss, die periodisch kamen

und gingen; dabei wässriger Blutabgang in geronnenen Klumpen, Schwindel beim Aufrichten, kein Durst, Puls normal; Durchfall nach Sennesblättern, zur Abtreibung der Nachgeburt genommen. Sec. 2., 1st. Nach der 2. Gabe erschien die Placenta.

Allg. h. Ztg. 47. 147. Engelhardt.

Dreiundachtzigstes Kapitel.

Krampfhafte und ohnmachtartige Zufälle während des Geburtsactes. Hb. II. 406.

Literatur: Allg. h. Ztg. 46. — Hirsch. 3. — H. V. S. 4. 8. 10. — Pr. M. S. 5.

Beobachter: Arnold, Godier, Hauptmann, Hureau, Jones, Kurtz, Müller, Reil.

Mittel: Bell., Chin. s., Chlorof., Plat. — Ant. t. und Ipec. im Wechsel.

---

1. Belladonna.

1. Eine wohlgebaute, gesunde Erstgebärende, im 8. Monat schwanger, hatte nach einem Falle ein beständiges Gefühl von Schwere im Unterleibe, besonders Abends; nach einer starken Fusstour 14 Tage später Wehen mit öftern Ohnmachtsanwandlungen besonders in aufrechter Stellung. 24 Stunden später Mutterhals ziemlich verstrichen, der Mund wenig geöffnet. Eihäute noch nicht gerissen, noch vorgedrängt. Hinterhauptslage. Herzschlag des Fötus nicht zu hören. Die fortdauernden Wehen beschleunigten die Geburt nicht und waren sehr schmerzhaft. Grosse Unruhe, Umherwerfen, Umsichschlagen, Schreien, Zerreissen der Kleidung, spasmodische Zuckungen in Händen und Gesicht, Zähneknirschen. Abwechselnd Hitze und Frost, häufiges Harndrängen, erfolgloser Stuhldrang. Bell. 12. in Wasser. Schon nach der 1. Gabe Ruhe, kräftige Wehen und ½ Stunde später normaler Geburtsact.

Hirsch. Ztschr. 2. 127. und Allg. h. Ztg. 46. 265. Hureau; aus J. d. l. Soc. gall. 3. 12.

2. Chininum sulphuricum.

2. Eine 28j. Erstgebärende, lymphatisch, von Jugend auf schwächlich und vor einigen Jahren durch Chlorose sehr heruntergekommen, wurde bald nach ihrer Verheirathung schwanger und

bekam im 3. Monat folgende Beschwerden: Angegriffenheit, leichte Ermüdung, Athemnoth beim Bewegen, besonders beim Treppensteigen; im letzten Monate bedeutender Hydrops der Beine. Die rechtzeitige Geburt war leicht, dabei war die Frau jedoch sehr reizbar und wurde bei jeder Wehe von Zuckungen befallen, die schnell an Stärke zunahmen und gegen das Ende der Geburt mehr den Charakter tonischer Krämpfe erlangten. Nach der Entbindung verschlimmerte sich der Zustand und die Kranke verlor das Bewusstsein mehr; einige Stunden später folgender Zustand: häufige Anfälle von tetanischen Krämpfen und selbst in den Zwischenzeiten beständige convulsivische Bewegungen der Muskeln der Glieder, des Gesichts, der Augen etc., Mangel des Bewusstseins, zunehmende Beengung der Respiration mit Auftreibung der Venen am Kopfe und Halse, Puls beschleunigt, aussetzend, schwach, Albuminurie. Chinin, $1/20$ Gr., stündlich, später seltener. Nach der 2. Gabe Nachlass und Spuren von Bewusstsein, nach 12 Stunden Beseitigung der Krämpfe und Rückkehr des Bewusstseins.

H. V. S. 10. 436. Arnold.

3. Chloroform.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Bei allgemeinem tonischem Krampfe (Tetanus) der Gebärmutter, gleichviel ob schlechte Kindeslage oder Beckenenge ihn veranlasste. — Bei Eklampsie. Denn ist die Chloroformnarkose hierbei auch nicht untrüglich, so ist sie doch das verlässigste Mittel zur Hintenanhaltung der einzelnen Paroxysmen und zur Abkürzung und Mässigung der Convulsionen. Besonders wo die Geburt längere Zeit zögert, müssen die Inhalationen wiederholt werden, am besten sogleich beim Eintritt von neuem Aufzucken in den Gesichtsmuskeln und Gliedern. (In einem Falle wurden binnen 8 Stunden fast 6 ℥ Chlorof. verbraucht. Bei Convulsionen der Gebärenden und Wöchnerinnen, *welche Erscheinungen von Urämie darbieten*, übertrafen Chlorof.-Inhalat. alle Erwartungen. Am besten beginnt man damit, sobald körperliche Unruhe und zunehmende Rigidität der Armmuskeln ihren Ausbruch ankündigen. Bei Eintritt von Sopor müssen sie ausgesetzt werden. Bei allen Operationen.

H. V. S. 8. 105. Kurtz.

---

3. Eine 23j., hyster. Erstgebärende hatte heftige Schmerzen im Epigastr., die sich wehenartig nach dem Kreuze und Unterleibe erstreckten. Puls. brachte geregelte Wehenthätigkeit, welche jedoch nach völliger Oeffnung des Muttermundes und Abgang des Fruchtwassers aufhörte. Später wieder Wehen ohne die Geburt vorwärts zu bringen. 1. Hinterhauptslage. Etwas grosser, fest eingekeilter, zangenrecht stehender Kopf. Normales Becken. Aufregung, schlech-

tes Verarbeiten der stürmischen Wehen, harter, häufiger Puls, in den wehenfreien Zeiten schnelles Zucken des Mundes mit convulsivischem Verdrehen der Augen. Nach Anlegen des linken Löffels plötzlich die heftigste Eklampsie, in kurzen Intervallen auftretend. Während der Anfälle das Gesicht völlig schwarzblau, darnach grösste Blässe und Eiskälte des Körpers. Kleiner, kaum fühl- und zählbarer Puls. Stillstehen der Geburt. Grösste Rigidität aller Muskeln. Die klonischen Krämpfe gingen in tonische über. Chlor. ʒ 2 brachte sofort Ruhe. Während der Intoxication Zangenoperation. Gleich darauf Abgang der Placenta und darnach 1 St. ruhiger Schlaf. Gesundes Erwachen und normales Wochenbett. Jedoch am 6. Tage ganz plötzlich Schmerz und Steifigkeit der Unterglieder; bald darauf Paralyse derselben und schnell darauf am 11. Tage Tod durch allgemeine Paralyse.

H. V. S. 4. 183. Reil.

4. Ipecacuanha.

4. Ich ward ersucht einer zur Entbindung sich anschickenden Frau, in ziemlicher Entfernung von mir, wegen öfter eintretender Ohnmachten, wodurch die Geburt verzögert wurde, Mittel zu senden. Ich schickte 2 Pulver, Nr. 1, Ant. tart. 30., und Nr. 2, Ipec. 30., mit der Weisung jedes in 6 Esslfl. Wasser aufzulösen und abwechselnd jede $^1/_4$ Stunde 1 Essl. voll zu reichen, worauf sich gar bald die Ohnmachten verloren, die Wehen regelmässig eintraten und die Geburt des Kindes beschleunigt wurde.

Pr. M. S. 5. 49. Hauptmann.

5. Platina.

5. Eine 27j. Erstgebärende bekam 14 Stunden nach der leichten und glücklichen Entbindung Convulsionen 13mal in 24 St.; Lochien ungestört, auch sonst keine besonderen Erscheinungen. Bewusstsein mehr und mehr gestört bis zum vollständigen Sopor. Bell. 18. erfolglos. Plat. 30. sofortige Besserung und Heilung am nächsten Tage unter Eintritt eines mässigen Milchfiebers.

Hirsch. Ztschr. 2. 127. und Allg. h. Ztg. 46. 140. Godier aus J. de l. Soc. gall. 3. 11.

Heilungen durch mehrere Mittel.

6. Eine 26j. Mehrgebärende bekam nach Ablauf des 5. Schwangerschaftsmonates wehenartiges Pressen im Uterus, Uebelkeit, Würgen etc., wogegen Ipec. 2. gegeben wurde. Einige Stunden später plötzliche Convulsionen der Oberglieder mit einzelnen Rucken durch den ganzen Körper, Verdrehen der Augen, Schreien, Gesichtsverzerrungen, Bewusstlosigkeit, Röthe und Auftreibung des Gesichts;

darnach völlige Bewusstlosigkeit mit geschlossenen Augen und schnaubendem, unregelmässigem Athem. Von Abortus keine Spur. Der Puls auffallend langsam, voll und kräftig. Bell. 3. ½st. 3 Tr., beseitigte in wenigen Stunden die Anfälle und brachte ruhigen Schlaf mit warmem Schweiss. Einen Tag später wieder Unruhe und Angst; sprang einmal sogar aus dem Bette und bald darauf ein neuer, nicht sehr heftiger Krampfanfall. Darnach Zucken der Finger, Athemversetzung, Uebelkeit, Zittern, Gesicht roth, gedunsen, häufiger Harndrang. Cup. ac. 1., 3st. 1 Tr. Nach Beseitigung der krampfhaften Erscheinungen beseitigte Plat. 3. den Rest, nehmlich: grosse Schwäche, eigenthümliches Pressen in der Stirn und den Augen, lastendes Gefühl in den Schultern, allgemeine, schmerzhafte Zittrigkeit mit Klopfen in den Adern und zeitweilige grosse Aengstlichkeit, Weinerlichkeit, Muthlosigkeit.

H. V. S. 5. 114. Müller.

---

7. Eine 27j. zu früh Entbundene bekam 1 Stunde nach der Geburt Unruhe und Gesichtshitze, krampfhafte Zuckungen etc. Bel. 3. erfolglos. Ausserdem stöhnendes Athmen, wilder Blick. Stark geschwollene Adern, hochrothe Nägel. Ign. erfolglos. Allgemeine Krämpfe mit Opisthotonus und blutigem Schaum vor dem Munde. Stramm. 3. beseitigte die Krämpfe, darnach Opium, Tart. em. etc.

Hirsch. Ztschr. 3. 150. Jones.

Das Kapitel mit den wenigen Fällen ist leicht zu übersehen. Zu beachten sind die Beobachtungen über Anwendung des Chloroform. Nr. 4 ist von wenig Werth, da unklar, welchen Antheil ein oder das andere Mittel bei dem raschen Wechsel hatte.

Vierundachtzigstes Kapitel.

Regelwidrige Milchsecretion. Hb. II. 409.

Es findet sich *Milchmangel* in Nr. 2, Milchfluss in Nr. 1.

1. Belladonna.

Extr. Bell. in Salbenform auf den Hof der Brust aufgestrichen erzeugt Milchabsonderung, selbst dann, nachdem schon Jahre vorher ein Kind entwöhnt wurde. Bei Säugenden aufgestrichen macht es die Milch ausserordentlich schnell verschwinden.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 157.

---

1. Eine 36j. Frau, früher völlig gesund, stillte ihr 2. Kind 6 Monate lang ohne Beschwerde. Nach dem Entwöhnen wollte sich die Milch in der rechten Brust nicht verlieren. Allopathie 6 Monate lang erfolglos. Das Aussehen der Kranken ist gut, die rechte Drüse in Folge der beständig aussickernden Milch excoriirt. Bell. 6., 1 Tr. früh und Abends, heilte völlig in 3 Tagen.
Allg. h. Ztg. 55. 187. Ellinger.

2. **Borax.**

Obwohl das Milchauslaufen der Stillenden noch mehrern Mitteln (Acon., Bell., Bry., Calc. Chin., Con., Jod, Lyc., Pho., Puls., Rh.) zukommt, so habe ich doch das Sypt. 360, welches erst nach 32 Tagen erschienen ist, in wiederholten Fällen sehr erprobt gefunden, besonders da, wo ausser anderen passenden Nebenbeschwerden auch das in Sypt. 360 angeführte unangenehme Leerheitsgefühl in der ausgesogenen Brust vorhanden war, welches wir bei keinem andern Mittel finden. Allg. h. Ztg. 53. 69. Bönninghausen.

3. **Camphora.**

2. Eine Wöchnerin wurde in 2 Wochenbetten nach einander mit Bell. behandelt, wobei die Milch verschwand ohne wiederzukehren. Im 3. Wochenbett derselbe Fall. Sie erhielt nun Camph., der als Hausmittel zur Vertreibung der Milch angewendet wird. 2 Tage lang gar keine Milch, darnach normale und dauernde Absonderung. Allg. h. Ztg. 57. 56. Hendrichs.

4. **Kali hydrojodicum.**

Rousset, Professor der Geburtshülfe in Bordeaux, hat die Bemerkung gemacht, dass Jodk., in der Absicht angewendet, gewisse vom Wochenbettzustande unabhängige Affectionen zu bekämpfen, eine bedeutende Verminderung der Milchsecretion herbeiführte. Als er nun eine Frau mit wunden Brustwarzen und bedeutender Milchüberfülle behandelte, gab er ihr Jodkal., schon am nächsten Tage waren die Brüste zusammengefallen, Schmerz und Fieber verschwunden und jede Befürchtung vor Phlegmone und Abscessbildung beseitigt. Nachdem das Mittel 3 Tage lang fortgebraucht war, konnte man die Heilung als vollständig betrachten; die fast verschwundene Milch stellte sich nach einiger Zeit wieder her. Seitdem hat R. 20 ähnliche Beobachtungen gemacht, die immer von Erfolg begleitet waren. Er machte dabei die Bemerkung, dass die Milch schneller verschwand, wenn das Kind nicht wieder angelegt wurde und dass sie ganz sicher wieder secernirt wurde, falls man die

Verabreichung des Jodk. nur durch 2 oder 3 Tage fortsetzte: wurden blos 40—50 Centigr. den Tag über gegeben, so war die Wirkung sicherer als bei höhern Gaben; die Milchsecretion konnte modificirt oder auch ganz unterdrückt werden, sobald das Mittel am 1. oder 2. Tage nach der Entbindung verabreicht wurde.
H. V. S. 10. 104.

5. Pulsatilla.

Gegen den zu starken Milchandrang, besonders bei Nichtsäugenden, bewährte sich am häufigsten Puls. erfolgreich, doch mag bei sehr lymphat. Constitutionen auch Calc. oder Lyc. zweckmässig sein. — Bei fehlender und unzureichender Milch hat mich Agn. cast. nie im Stiche gelassen.
Allg. h. Ztg. 40. 251. Croserio.

6. Silicium.

3. Beschwerden beim jedesmaligen Anlegen des Kindes — Kreuzschmerz, vermehrter Lochienfluss, Schmerzen in der knotigen linken Brust, Leibschneiden — heilte Silic.
Allg. h. Ztg. 42. 319. Gross.

Allgemeiner Ueberblick.

Die wenigen vorstehenden Angaben betreffen folgende Zustände:

Milchmangel: Diesen beseitigte Camph. 1mal; Agnus cast. wird empfohlen (s. Puls.)

Milchfluss: geheilt durch Bell. 1mal; empfohlen wird Borax.

Zur *Beseitigung der Milchabsonderung* wird Bell., Kal. hydrojod. und Puls. empfohlen.

Beschwerden beim jedesmaligen Säugen beseitigte Silic.

Fünfundachtzigstes Kapitel.

Krankhafte Zustände an den Brüsten und Brustwarzen. Hb. II. 414.

1. Bryonia.

1. Eine 32j., robuste, blühende Frau, nur seit 1 Jahre von Zeit zu Zeit über Angelaufensein der Hände mit Stechen wie von Nadeln beim Anfassen klagend, stillte seit 5 Monaten ihr 3. Kind, als sie eines Morgens im Sommer bei schwerer häusslicher Arbeit von einem so heftigen Schmerze in der linken Mamma befallen wurde, dass sie sich kaum auf's Bett schleppen konnte. Zugleich allgemeiner Frost und nach einigen Stunden brennende Hitze mit lebhaftem Durst und Schwellung der Brust. Abends 10 Uhr die linke Mamma um die Hälfte vergrössert, prall, ohne Veränderung auf der Haut; die Schmerzen stechend, durch Berührung sehr erhöht. Kopfschmerz, besonders in der Stirn, durch Aufrichten — dabei auch Schwindel — und besonders durch Gehen vermehrt. Zungenbeleg, heftiger Durst, verminderter Appetit, seit 8 Tagen zögernder Stuhl. Sehr heftiges Fieber. Delirien, glühend heisses Gesicht, gläserne Augen, heisser Athem, beschleunigte Respiration, beginnender Schweiss. Puls 130., voll, hart. Bry. 6., 3 Tr. 3 st. Schon am andern Morgen nur noch wenig Schmerzen und Geschwulst und am Nachmittage verliess sie das Bette auf einige Stunden. Völlige Heilung am 3. Tage früh. Auch die Affection der Hände blieb weg. — H. V. S. 3. 259. Müller.

2. Carbo animalis.

2. Eine Frau, zum 2. Male im Wochenbette, fand eines Morgens ihre Brustdrüse bedeutend geröthet, angeschwollen, schmerzhaft; eine härtliche Stelle in der Brust; Fieber. Cham. 2. Am andern Tage Allgemeinbefinden besser; Milchabsonderung sparsamer. Carb. anim. 2., 2mal täglich, und trockene Wärme äusserlich. Nach 3 Tagen Milchfluss regelmässig, Schmerz, Härte und Geschwulst besser. Völlige Heilung nach 5 Tagen. — Ein ähnlicher Fall wurde auf gleiche Weise mit demselben Erfolge behandelt.
Pr. M. S. 3. 101. Teller.

3. Nux vomica.

3. Ein junges Bauernweib, vor 6 Wochen zum 1. Male entbunden, versäumte 14 Tage darnach ein paar Tage lang das Kind

an die rechte Brust zu legen. Dadurch bildete sich eine Milchstockung, wahrscheinlich durch Resorpt. des Serum und Zurückbleiben des Käsestoffes. Die ganze Brust etwas fest, aber teigig und schmerzlos. Nux 700., 1 Gabe Heilung.

Allg. h. Ztg. 43. 361. Gross.

Sechsundachtzigstes Kapitel.

Fieber und Entzündungen im Wochenbett und der Stillungsperiode. Hb. II. 429.

Literatur: Allg. h. Ztg. 56 und 59. — H. V. S. 3, 6 und 8. Hirsch. Ztschr. 1., 3 und Nr. 3.

Beobachter: Battmann, Bürkner, Käsemann, Kafka, Kirsch, Kurtz, C. Müller, Reil, Schelling.

Mittel: Acon., Bell., Bry., Chlorof., Laches., Puls. und Rhus.

Unter den nachstehenden Fällen finden sich:

a) Peritonit. puerperal. in Nr. 1, 2, 4—7.

b) Lymphadenitis mesenterii puerperal. in Nr 3.

---

1. Aconit.

1. Eine kräftige Bauermagd bekam nach Abortus (wahrscheinlich absichtlich herbeigeführtem) eine äusserst heftige Peritonitis puerperal., die unter 3tägiger allopathischer Behandlung äusserst heftig wurde und folgende Symptome bot: Blick furchtsam, Backen sehr roth, fortwährendes Jammern wegen des Schmerzes; nach jedem Genuss Erbrechen, heftiger Durst, Zunge roth an der Spitze trocken. Leib sehr aufgetrieben, äusserst druckempfindlich. Schmerz im Liegen viel schlimmer als im Sitzen. Athem beschwerlich. Blutschleimige, stinkende Lochien. Puls hart, zusammengezogen, schnell. Zuweilen Irrereden, doch beantwortet sie Fragen klar. Seit 6 Tagen kein Stuhl und noch länger kein Schlaf. Tinct. Acon. 10 Tr. auf $\frac{1}{2}$ ℥ Aq., 2stünd. einen Löffel. Schon nach der 1. Gabe Nachlass der Schmerzen und Besserung. Am 3. Tage ging sie in der Stube umher und war bis auf Schwäche gesund.

Hirsch. Ztschr. 3. 168. Battmann.

2. Belladonna.

2. Metritis puerperalis nach der 8. Entbindung (künstl.) Bell. 2., 2 st., Heilung in 1 Woche. — Hirsch Ztschr. 1. 62. Reil. Dieser Fall hat nur solche Symptome wie die Fälle des Hb.

3. Lymphadenitis mesenterii puerperalis nach der 4. Entbindung (Zangenoperation) bei einer 24j., blühenden, kräftigen, zu krampfhaften Affectionen (Katalepsie) geneigten Frau. Seit der Entbindung bis zum 12. Tage beständiges Fieber, trockne Haut, Durst, Wangenröthe, unruhiger Schlaf mit leichten Delir., Schwäche, verminderte Loch., doch keine Localisation der Krkh.; am 13. Tage früh Erbrechen, heftiger Schmerz im rechten Hypochonder und im Unterleibe knollige Tumoren, er fühlt sich wie ein Sack mit Kartoffeln, bohnen- bis hühnereigross, länglich, glatt, abgerundet, einige druckempfindlich; Bauchdecken, Uterus und Nieren nicht im mindesten druckempfindlich. In der Magengegend Druck schmerzhaft, Uebelkeit oder Erbrechen erregend. Täglich Stuhl. Die Wangen jetzt blass, Kopf und Glieder kühl, Durst vermindert, Haut feucht, Puls 100. Kein nachweisbares Peritonaealexsudat. Bell. 2., 10 Tr. auf 1/2 Seidel Aq., 2st. 1 Lffl., beseitigte in 8 Tagen die Schmerzhaftigkeit der Drüsen völlig; sie vertragen den stärksten Druck; ihre Grösse nicht verändert. Allgemeinbefinden sehr gebessert. Die Schwellung der Drüsen beseitigte Su. 6., 3mal täglich 1 Tr., in 6 Wochen. — Allg. h. Ztg. 59. 2. Kafka. (Chiari beobachtete den Verlauf).

3. Bryonia.

4. Eine 38j. Primipara, brünett, grazil, blühend, ernst, verschlossen, gebar nach normaler Schwangerschaft ein todtes Kind. Wochenbett bis zum 9. Tage ohne Störung; an diesem Tage verliess sie bei noch reichlichen Lochien das Bett und verrichtete Hauswirthschaft. Ein plötzlich eintretender heftiger Frost mit Stirnkopfschmerz und grosser Hinfälligkeit nöthigte sie ins Bette, darnach Hitze, allgemeiner Schweiss, blande Delirien, stöhnende Ausrufungen. Schlaflose Nacht. Am andern Morgen kein Appetit, Leib meteoristisch, heftig schmerzend und sehr druckempfindlich. Haut glühend heiss, Gesicht hochroth, Blick verschleiert, Zunge gelblich belegt, brennender Durst, Stuhl seit 2 Tagen fehlend, Harn dunkelroth ohne Trübung. Loch., gestern reichlich, heute fast unterdrückt. Puls 140. Hastiges Wesen, zwecklose Bewegungen, fliegende Röthe. Bry. 3., 2st., 3 Tr., beseitigte in 36 Stunden gänzlich Fieber und Schmerzen und brachte die Loch. wieder.
H. V. S. 3. 260. Müller.

4. Chloroform.

Bei heftigen Peritonäalschmerzen im Puerperalfieber wirkt ein Chloroformliniment und dann Bedecken mit Watte überraschend.
H. V. S. 8. 106. Kurtz.

5. Lachesis.

5. Ein 20j. Mdch., zum 2. Male von einem Kinde entbunden, welches am 4. Tage an Erysip. neonat. starb, wurde am 8. Tage des Wochenbettes, bei noch normalem Wochenflusse und schon sehr verminderter Milchsecretion von einer sehr heftigen Peritonit. befallen. Das äusserst heftige Fieber nahm schnell einen vollständig nervösen Charakter an. Anfänglich schien das Periton. am meisten ergriffen, nachdem aber eine Milderung der hierher weisenden Erscheinungen besonders durch Bell. erzielt war, ergab sich, dass der Uterus selbst der Hauptsitz des Uebels war; den Grad seiner Entwicklung aber verriethen bald die heftigsten Schüttelfröste, welche die fast fortwährend bewusstlose Kranke täglich mehrmals förmlich im Bette herumwarfen. Gesicht wenig roth, auffallend livid und blaulich. Haut trocken, bald brennend heiss, bald mehr kühl. Bauch aufgetrieben. Stuhl und Harn fehlend. Lochien dünn, jauchig. Ars. und Sec. erfolglos. Lach. 6., 2st., beseitigte in 2 Tagen unter Eintritt gelinden Schweisses und Rückkehr der Harnausscheidung die Gefahr. 2 Tage später auch Stuhl. Die Reconvalescenz unter Chin. 3. sehr langsam. — Hirsch. N. Ztsch. 3. 68. Bürkner.

6. Pulsatilla.

6. Eine 31j. Multipara wurde am nächsten Tage nach der Geburt von den Vorläufern einer Metritis puerperal. in Folge von Erkältung (Blosliegen nach der Geburt) befallen. Trotz Bell. 30. und dann Acon. 30. stieg die Krankheit und bot die Krankheit am 2. Tage derselben folgende Symptome: Schmerzen im rechten Oberschenkel, noch mehr aber in der rechten Bauchseite; Schlaflosigkeit; unterdrückte Lochien, jede Bewegung vermehrt den Schmerz. Etwas Schweiss, Herzklopfen, schneller, kräftiger Puls; intensiver Durst. Harn wie braunes Bier. Zuweilen Angst und Bangigkeit. Milchabsonderung gering. Die Reg. hypogastr. druckempfindlich, der Unterleib heiss. Appetitlosigkeit; dicker, weissgelber Zungenbeleg, schlechter Geschmack. Puls. 30. brachte die nächste Nacht Schlaf und die Lochien, wiewohl gering. Wenig Schmerzen. Schweiss. Fühlt sich kräftiger. Den 2. Tag die Lochien reichlich und am 3. Tage die völlige Reconvalescenz.
H. V. S. 6. 70. Käsemann.

7. Rhus toxicodendron.

Mit Rhus oder auch Bell. besonders früher ist es mir meistens gelungen die beginnende Peritonitis puerperal. zu heben und ihre weitere Entwicklung zu hemmen. Diese Entzündung entsteht oft erst 2—3 Wochen nach der Entbindung in Folge von Erkältung. Rhus hat sich in der Bekämpfung auch in späteren Stadien stets

vorzüglich wirksam bewiesen, sogar in solchen Fällen, wo sich Hinneigung zur Sepsis und Putrescenz zeigte.
Allg. h. Ztg. 56. 187. Schelling.

---

7. Eine Frau erkrankte am 5. Tage nach ihrer 6. Niederkunft an Puerperalfieber. Früh 6 Uhr Puls härtlich und klein; stechende, blitzartig fliegende, nach den Rippen zu gehende Schmerzen im Unterleibe, schlimmer bei Berührung. Uterus noch wenig zurückgebildet und noch 1 Zoll unter dem Nabel zu fühlen. Acon. stündl. Nach 12 St. die Schmerzen schon ziemlich gewichen, dagegen aber unter Vermehrung der Lochien stechende Schmerzen in den Ohren, Hinterkopfe und Scheitel. Puls kaum zählbar, vollständige Schlaflosigkeit, Friesel auf der Brust. Keine Milchsecretion. Trotz Acon. steigerten sich in den nächsten 5 Tagen die Kopfschmerzen im Hinterkopfe. Rhus. Schon nach 12 Stunden Schlaf, allgemeiner Schweiss und vermehrte Frieseleruption. Nach einigen Tagen Genesung. — Allg. h. Ztg. 56. 173. Kirsch.

Unbedeutendere Fälle und Mittel im Wechsel.

8. M. St. 23 J. alt erkrankte 3 Wochen nach glücklicher Entbindung an rheumatischen Reissen der obern und untern Glieder Bewegung schmerzhaft; nach 3wöchentlicher erfolgloser allopathische Behandlung folgendes Bild: Grosse Mattigkeit und Schwäche, heftig Fieberbewegungen; Hauttemperatur erhöht, triefende Schweisse, hanfsamengrosse Miliarien am Stamme; Lippen und Zunge blass, trocken letztere etwas belegt. Blutgeräusche an der Basis des Herzens Puls über 120, klein, matt; Bauch wenig aufgetrieben. Die Gelenke der Extremitäten geschwollen, heiss, ohne Röthe, schmerzhaf bei Berührung und Bewegung. Schwere des Kopfes, Ohrensausen sehr heftige Schmerzen in Füssen und Händen; sehr grosser Durs Schlaflosigkeit, Stuhlverhaltung. 16. Juli Bry. Geschwulst und Schmerzen der Glieder besserten sich sehr nach einigen Tagen. — Wegen sich einstellender Schüttelfröste, grosse Kräfteabnahme und allgemein Abmagerung Ars. 6. Wegen noch ausserdem hinzutretender Petechien, rasch um sich greifenden Decubitus mit stinkender Jauche völliger Apathie, Lähmung aller Geisteskräfte, Carbo, welche de besten Erfolg hatte. Nach mehreren Wochen trat noch Infiltratio des Zellgewebes an den unteren Extremitäten ein, welche Aur. mu 6 dil. beseitigte. Nach 108 Tagen geheilt entlassen.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 136. Löw.

---

9. Puerperalfieber bei einer 23j. Frau. Acon. 2., Bell. 3 Acon. 2. und wieder Bell. 3. Der Fall bietet nichts wesentliche Neues. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 157. Stern.

---

10. Puerperalfieber bei einer 19j. Frau. Acon. und Ign. 3. im Wechsel. Allg. h. Ztg. 49. 147.

11. Puerperalfieber bei einer 23j. Frau. Acon. 2., Bell. 3., Acon. 2. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 157. Stern.

Allgemeiner Ueberblick.

Ueber die wenigen vorstehenden Angaben ist nicht viel zu sagen, denn die Fälle Nr. 1, 2 und 4 (Heilungen mit Acon., Bell. und Bry.) sind schon im Hb. erschöpfend behandelt, daher über das Uebrige nur kurz noch Folgendes:

Bell. heilte in Nr. 3 eine Lymphadenitis mesenterii, zur Resorption des Exsudates in den vergrösserten Drüsen war aber Sulph. erforderlich.

Chlorof., als Liniment, wird als schmerzstillendes Mittel empfohlen.

Laches., heilte einen an Pyämie grenzenden Zustand.

Bei dem Falle mit *Puls.* vermisst man die auf dieses Mittel besonders hinweisenden Symptome.

Rhus wird bei beginnender Periton. empfohlen; in Nr. 7 ist es nach Acon. mit Erfolg gebraucht. Sypt.: stechende Schmerzen in den Ohren, Hinterkopf und Scheitel, Schlaflosigkeit, Friesel auf der Brust; letzteres Sympt. wird im Hb. unter *b* als besondere Indication für Rhus aufgeführt.

Gabe: 0., 3., 6. und 30. Pot. je 1mal, 2. Pot. 2mal.

Anhang.

Mastitis neonatorum.

Um nicht ein neues Kapitel zu machen, möge diese Krankheit hier als Anhang einen Platz finden. Leider ist sehr wenig in der hom. Literatur darüber aufgezeichnet.

Hartmann in seinen Kinderkrankheiten Pag. 98 erwähnt kurz folgende Mittel: *Arnic.*, wenn grosse Spannung und Härte die werdende Entzündung andeuten, dieselbe jedoch äusserlich noch nicht sichtbar ist; *Acon.* bei deutlicher Entzündung und Fieber; *Bry.* bei vorübergehendem, fieberhaftem Schauer; bei heisser, gespannter

Geschwulst, die roth zu werden beginnt; *Bell.*, wenn die Entzündungsröthe sich nicht blos auf die Brust beschränkt, sondern sich in einem weitern Umkreise ausbreitet, oder wohl gar einen erysipelatösen Anstrich gewinnt; *Hep.* und dann *Lach.*, wenn die genannten Mittel erfolglos; *Merc.*, *Phos.*, *Silic.*, wenn durch lange anhaltende Eiterung sich Zehrfieber und fistulöse Gänge im Geschwüre gebildet haben.

Die Mastit. neonat., meist zwischen dem 7. und 10. Tage nach der Geburt, selten früher auftretend und nur bei Kindern skrophulöser Eltern, giebt sich durch eine konisch geformte, die Brustwarze im Centrum einschliessende Geschwulst, durch Röthe erhöhte Temperatur und Schmerzhaftigkeit zu erkennen. Im Beginne zeigte sich immer eine erysipelatöse Röthe, die bei gesteigertem Leiden intensiver, dunkler wurde. Bei dem Gebrauche von Con. 6., 2st., und Con. 2. äusserlich gelang es in den meisten Fällen die Entzündung zu zertheilen. In den wenigen Fällen, wo dennoch Eiterung eintrat, erweichende Umschläge und Einschneiden; gegen die zurückbleibende theilweise Härte Con. innerlich und äusserlich wie oben. Heilung nie unter 8 und nie über 14 Tage.

Hirsch. Ztschr. 4. 149. Teller.

ZEHNTER ABSCHNITT.

Krankheiten der Respirationsorgane.

A. Allgemeine Zustände.

Siebenundachtzigstes Kapitel.

Einfache katarrhalische Beschwerden. Hb. III. 1.

Literatur: 1. der acute Katarrh, klin. Studien von Wurmb und Caspar.
2. der acute und chron. Bronchialkatarrh von V. Meyer. H. V. S. 9. 454.
3. der acute Katarrh (Katarrhalfieber) von C. Müller. H. V. S. 10. 313.

Ausserdem Allg. h. Ztg. 41. 44—47. 50. 52—56. 58. 59. 61. Hirsch. Ztschr. 1—4. Nr. 2. 4. 5. — Pr. M. S. 1. 7. 8. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1 und 2.

Beobachter: Block, Bönninghausen, Boyce, Caspar, Colby, Eidherr, Goullon, Guy, Haustein, Hering, Hilberger, Hirsch, Hirschel, Huber, Jeanes, Kafka, Kallenbach, Kurtz, Lederer, Löw, Meyer, Cl. und F. Müller, Schleicher, Stens, Theuerkauf, Wilcox, Wurmb.

Mittel: Acon., Ambra, Aqua, Atrop., Bell., Borax, Bry., Calc., Caps., Carb., Caust., Chin., Con., Dolich., Electromagn., Ferr. jod., Hep., Hyosc., Ipec., Kali carb. und hydroj., Lactuc. vir., Ledum, Lycop., Nitr. acid., Nux vom., Phos., Puls., Rhodod., Sambuc., Seneg., Sep., Spong., Sulph., Tart. em., Verb.

Zur Sprache kommen nachstehend folgende Krankheitszustände:

1. *Einfache katarrh. Fieber*: Nr. 2, 7, 10, 36, 37, 40—42.
2. *Einfacher katarrh. Husten:* Nr. 1, 6, 9, 14—16, 20, 24, 38, 39, 43, 45, 46, 47, 50, 51.

3. *Chronisch gewordener Husten:* Nr. 3, 8, 12, 13, 21, 23, 25, 26, 48.
4. *Krampfhafter Husten:* Nr. 3, 4, 13, 17, 18, 21, 28—35.
5. *Periodischer Husten* (oder in Anfällen auftretend): Nr. 5, 11, 18, 19, 22, 28—35, 44, 49.

NB. Dieses und das 90. Kapitel sind schwierig von einander zu trennen; beim Gebrauche des Einen sollte daher stets auch das Andere nachgeschlagen werden.

Allgemeine Bemerkung.

Wenn Husten des Morgens überwiegt, helfen die Basen; wenn des Abends, die Säuren. — Allg. h. Ztg. 41. 118. Hering. (Siehe seine Erklärung von Säure und Base daselbst).

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Das den acuten Katarrh begleitende Fieber ist sehr oft jenem ähnlich, welches Acon. zu erzeugen vermag. Ist jenes so heftig, dass es das örtliche Leiden in den Hintergrund drängt und daher die vorzüglichste Berücksichtigung verlangt, so kann die Mittelwahl nicht einen Augenblick zweifelhaft bleiben, obgleich der Reizungszustand der Schleimhaut selbst zur Anwendung des Acon. nicht auffordert. Wir haben beim acuten Kat. kein Mittel so oft angezeigt gefunden, als das Acon., nach dessen Gebrauche die Fieberzufälle bald, meistens schon am andern Tage aufhörten, und die katarrhal. Erscheinungen in keinem Falle länger als 3-, höchstens 4—5 Tage dauerten. Es bedarf wohl keiner Erinnerung, dass Katarrhe, bei welchen Acon. das einzige oder doch wenigstens Hauptmittel ist, keine sehr hochgradigen, sondern eben nur solche sein können, bei denen die Nebenzufälle wichtiger, als die eigentliche Krankheit selbst sind. — Klin. Stud. von W. und C., 29.

b. Acon. wurde beim acuten Katarrhalfieber einige Male im Anfange bei heftigem Frösteln oder Fiebererscheinungen und Schmerzhaftigkeit des Kopfes, des Halses oder der Brust gegeben, überhaupt in Fällen, in denen es nicht unwahrscheinlich war, dass sich eine Pneum. katarrh. herausbilden würde; ob diese Befürchtung eine unbegründete gewesen, oder ob Acon. der Ausbildung dieser Krankheit vorgebeugt hat, lässt sich schwer entscheiden; sicher ist es, dass diese Fälle nach oder durch Acon. einen günstigen und leichten Verlauf ohne pneumonische Symptome genommen haben.
H. V. S. 10. 314. C. Müller.

B. Einzelne Fälle.

1. Eine kräftige, junge Frau bekam nach Erkältung heftigen Husten. Druck auf der Brust, Kurzathmigkeit, anhaltender Kitzel in der Luftröhre; anhaltender, trockener Husten mit dem Gefühle als sollte die Brust bersten; nach mehreren Hustenstössen Auswurf von wenigem weissem, blutstreifigem Schleime. Tiefathmen erregt Husten. Rasselgeräusche. Puls 80. Acon. Heilung in 4 Tagen.
Pr. M. S. 1. 107. Kafka.

---

2. Ein junges Mädchen zeigte einen Tag nach ihrer Erkrankung folgende Symptome: glühende Hitze über den ganzen Körper, Gesicht und Wange feurig roth, Lippen trocken, Zunge wenig belegt, Stimme heiser, Athem schnell und ungleich, Puls. 120. voll, hart. Anhaltender, anstrengender Husten, aufregend; Stechen in der linken Brustseite; Aengstlichkeit, Beklemmung, Gefühl von Schwere in der Herzgegend. Abends Acon. 6; in wenigen Stunden Besserung, den nächsten Morgen Gesundheit.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 135. Löw.
NB. Das Vorstehende enthält nichts, was nicht schon im Hb. erwähnt wäre.

2. Ambra.

3. Fr. anscheinend gesund, stark, 30 J., leidet über ½ Jahr an dumpfem, bellendem Krampfhusten, durch Sprechen erregt und nach dem Essen häufig von Brechwürgen begleitet. Im Uebrigen Wohlbefinden. Cup. und Puls. erfolglos. Ambra 3. und 1. heilte.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 167; aus Brit. J. of Hom., April 1857. Black.

Antimon. tartar. vid. Tart. emet.

3. Aqua frigida.

A. u. B. Allgemeine Bemerkungen u. einzelner Fall.

Colby empfiehlt dringend zur Coupirung katarrhal. Fieber Begiessungen mit kaltem Wasser, welche in folgender Weise ausgeführt werden:

Der nackte oder nur mit einem Betttuche bedeckte Kranke sitzt oder steht über einer Wanne so, dass sich die Füsse etwa eine halbe Elle über dem Boden derselben und nicht im angesammelten Wasser befinden. Der Operateur auf einem Stuhle stehend, giesst einen mässigen aber möglichst egalen Strom Eis- oder Schneewasser, zum Mindesten sehr kaltes Quellwasser über Kopf und Schultern (in dem Verhältnisse von etwa einem Pferdeeimer voll

alle 4—5 Minuten) und zwar so lange, bis der Kranke kalt wird und alle Symptome eines tüchtigen Schüttelfrostes bietet, was meistens in 25—35 Minuten erzielt ist. Darauf wird er schnell abgetrocknet, in Flanell eingewickelt, zu Bette gebracht und reichlich mit Flanell oder Betten bedeckt. Nach 2—4 Stunden kehrt die natürliche Wärme zurück und der Schweiss fängt an auszubrechen. Sobald als sich dieser über den ganzen Körper verbreitet hat und reichlich ist, werden alle Bedeckungen entfernt, der Kranke vom Kopf bis zu den Füssen mit kaltem Wasser und einem Schwamme schnell abgewaschen und darnach angekleidet. Hiermit ist die Behandlung und die Krankheit völlig zu Ende und der Kranke vollständig gesund. — Vor der Anwendung des kalten Wassers erhält der Kranke eine Gabe Acon.; eine zweite nachdem er zu Bette gebracht ist; hierauf wird Acon. alle 1—2 Stunden repetirt, bis der Schweiss ausbricht.

Sollte die Rückkehr der natürlichen Wärme zu lange auf sich warten lassen, so können Frottirungen mit Flanell vorgenommen werden. Sollte aber anstatt des Schweisses trockne Hitze, grosse Unruhe, Delirien etc. eintreten, so sind die kalten Begiessungen in der angegebenen Weise sofort zu wiederholen und so lange fortzusetzen, bis der Radialpuls völlig unfühlbar wird, ja sogar bis der Kranke so durchfroren ist, dass er sich kaum noch bewegen kann. Sie sind dann ebenfalls zu wiederholen, wenn die eintretende Besserung nur eine theilweise ist, denn sie müssen so oft vorgenommen werden, bis, mit Ausnahme von Schwäche, Gesundheit erzielt ist. Eine zu lange Begiessung thut keinen Schaden, die nachfolgende Reaction wird dadurch nur desto kräftiger; eine zu kurze aber kann erfolglos sein. In der bei weitem grösseren Mehrzahl der Fälle reicht eine einmalige Anwendung aus, äusserst selten sind deren drei oder gar mehr nöthig. Der nachfolgende Schweiss muss durchaus reichlich und allgemein sein, denn ein solcher ist das einzige Zeichen, dass die Anwendung des kalten Wassers von Erfolg sein wird. Sollte er daher nur theilweise oder unvollständig auftreten, so schreite man sofort zu einer nochmaligen, aber längern (als die erste) Begiessung.

Zur Reducirung der Körperwärme durch kalte Begiessungen ist selbst bei Kindern von nur wenigen Monaten fast dieselbe Zeit erforderlich, als bei Erwachsenen; dagegen sind sie in der kalten Jahreszeit in viel kürzerer Zeit, im Vergleich mit denen in der heissen, bewerkstelligt.

Es wird nun ein Fall angeführt, der ein 22j. Mdch. betraf und wo eine Woche lang die passend scheinenden hom. Mittel erfolglos angewendet wurden. Die Kranke hatte Fieber, häufige Schweisse, Gefühl von Druck im Kopfe und auf der Brust, Husten und erschwertes Athmen und konnte das Bette nicht verlassen. Nach Anwendung des kalten Wassers und Eintritt des Schweisses war sie *sogleich* völlig gesund. Colby hat das angegebene Verfahren mit

sofortigem Erfolge in folgenden Krankheiten angewendet: Krämpfe, Delir. trem., nervösen Fieber, Influenza, Puerperalfieber, Periostitis, Scharlach, Panamafieber und empfiehlt es dringend besonders in allen *entzündlichen Fiebern*, selbst bei Cholera und gelbem Fieber.

Pr. M. S. 7. 67; aus Report of the 16. annual meting of the Am. Instit. of H., held in Boston, Jun. 1859.

4. Atropin.

4. Eine Dame litt nach einem heftigen Kehlkopfkatarrh durch etwa 9—10 Tage an einer so gesteigerten Reizbarkeit, dass jede Temperaturveränderung, Tiefathmen, Sprechen etc. zu den heftigsten Hustenexplosionen führten, die nicht selten mit Brechreiz und Erbrechen endeten. Nux, Acon., Bellad., erfolglos. Atropin besserte schnell und heilte in 1 Tage.

2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 35. Caspar.

5. Belladonna.

Die Indication für Belladonna im acuten Katarrh war besonders ein trockner, krampfartiger Bellhusten, der den ganzen Körper erschüttert, mit rothem Gesicht, Durst, Halsschmerz beim Schlingen, beengtem Athem. — H. V. S. 10. 314. C. Müller.

---

5. Nachthusten bei einer Schwangern. Bell.

Allg. h. Ztg. 53, 53. Schleicher. Der Fall bietet nichts besonderes.

6. Borax.

6. Ein Mann hatte einen gewöhnlichen Bronchialkatarrh, jedoch mit der Eigenthümlichkeit, dass er bei jedem Hustenstoss den eklichen Geschmack von Kellerschimmel empfand. Der Athem roch dumpfig, der sich leicht lösende Auswurf hatte denselben Geruch und Geschmack. Verdauung und Appetit gut. Kein Scorbut vorhanden. Borax 2., täglich 2 Gaben, heilte in 6 Tagen.

Allg. h. Ztg. 61. 148. Kafka.

7. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Beim acuten Katarrh wenn zugegen: *Heiserkeit*, *neckender*, besonders früh und Abends sich einstellender Husten, welcher gewöhnlich *trocken* ist, oder nur wenig zähen, mitunter mit blutigen Streifen versehenen Schleim zu Tage fördert, und manchmal seiner Heftigkeit wegen Brechwürgen oder wirklich Erbrechen veranlasst.

Stechende Schmerzen im Halse und Brust, *drückende Schmerzen* im Kopfe. Beim „Nervöswerden" der Krankheit. Klin. Stud. 27.

b. War der Husten ein trockner, oder wurde nur wenig zäher Schleim herausbefördert, war dabei die Stimme belegt oder heiser und klagte der Kranke besonders darüber, dass jeder stärkere Hustenanfall das Gefühl erzeuge, als solle der Kopf zerspringen, dann reichte ich stets mit dem besten Erfolge Bry. Nicht weniger erwies sich diese Arzenei sehr hülfreich, wenn der Husten durch ein Kriebeln und Kitzeln in der Brust oder Herzgrube veranlasst wurde und zeitweilig kurze Stiche in der Brust und einige Athmungsbeschwerden, vorzüglich bei anstrengender Arbeit, sich bemerklich machten. Bei capillärer acuter Bronchitis wird die Bry. von keinem andern Mittel übertroffen.

H. V. S. 9. 455. Meyer.

c. In der Bronchit. capill. war meist Bry. das Hauptmittel, wenn der Husten trocken war oder nur wenig zäher Schleim herausgebracht wurde, die Stimme belegt, Kitzel im Halse bis zum Brechwürgen, besonders nach dem Essen und wenn feuchtes Knistern und unbestimmtes oder fehlendes Vesiculärathmen gehört wurde.

H. V. S. 10. 314. Müller.

B. Einzelner Fall.

7. Ein 40j. M., früher stets gesund, leidet seit 3 Wochen an Zerschlagenheit und Mattigkeit der Glieder; Reissen hinunterwärts in den Füssen; Frostigkeit, schnellem Puls, Durst, Nachmitternachtschweiss, Verdriesslichkeit; Geruchmangel und Trockenheit im Munde und Halse. Dunkler, heisser Harn; Husten mit schleimigem Auswurfe und Brechwürgen und Erbrechen des Genossenen und Verschlimmerung des lastenden Drückens in der Herzgrube. Athemversetzung beim Tiefathmen; Stechen im Kreuze von beiden Hüftseiten gegen einander beim Liegen auf der linken Seite und auf dem Rücken. Bry., täglich 2mal, heilte in 5 Tagen.

Allg. h. Ztg. 44. 96. Haustein.

C. Rückblick.

Die Kranken in den 4 Fällen, davon 3 im Hb., waren 3 Männer und 1 Frau im Alter von 28—53 J. In Nr. 8 im Hb. ist die Krankheit chron., in den übrigen Fällen acut.

Zusammenstellung der wichtigsten Zeichen: Der Husten ist krampfhaft, erschütternd, hohl, trocken oder mit Auswurf von nur wenigem zähem Schleime, manchmal blutig, wird durch Kitzel im Halse oder der Brust erregt, tritt in heftigen Anfällen auf, besonders früh und Abends oder nach dem Essen, und erzeugt oft Brechwürgen oder Erbrechen des Genossenen und ein Gefühl im Kopfe, als ob derselbe zerspringen sollte; dabei Athmungsbeschwerden, Seitenstechen.

Bei capilärer acuter Bronchitis b; beim Nervöswerden des acuten Katarrhs a.

Die Heilung erfolgte in 3 bis 8 Tagen.

8. Calcarea carbonica.

8. Eine 22j. Wittwe von phthisischem Habitus, Mutter eines 1j. Kindes, siechte seit dessen Geburt und war bei allopathischer Behandlung so schlecht geworden, dass man sie aufgab. Abmagerung, Todtenblässe, ängstlicher Gesichtsausdruck, trockene, aufgesprungene, zuweilen blutende Lippen, schmerzhafte Schwäche der Augen, Schwerhörigkeit mit schiessenden Schmerzen in beiden Ohren, Trockenheit der Nase mit Schorfen in den Nasenlöchern, Rachen und Gaumen entzündlich geröthet; heftige Anfälle eines trockenen, schallenden Hustens mit schaumigem Auswurf, zuweilen mit grosser Athembeklemmung, fressenden Schmerzen in der Herzgegend und schwirrendem Herzklopfen; Percussionston fast auf der ganzen rechten Brust dumpf; profuse nächtliche Schweisse, besonders an der Brust. Calc. carb. 30., 4st., und später Calc. 4., 7., 12., 15., 30. Heilung in 14 Tagen. — Hirsch. Ztschr. 2. 190. und Allg. h. Ztg. 47. 22. aus Hom. Times Jun. 1853. Guy.

9. Capsicum.

9. Caps. wurde mit Erfolg gereicht bei einem 9jähr. Mdch., das von Stockschnupfen mit Kriebeln und Kitzeln in der Nase, Heiserkeit, trocknem Husten besonders Abends und Nachts mit Erschütterungs- und Zersplitterungsschmerz befallen war und zwar gerade zu einer Zeit, als viele Erwachsene in Folge scharfen Windes und trockener Kälte von einem grippenartigen Husten gepeinigt wurden, gegen den sich Caps. sehr hilfreich bewies.

H. V. S. 10. 315. Müller.

10. Carbo vegetabilis.

Gegen eine Hustenform, wobei der Kitzel unter dem Kehlkopfe und wobei gleichzeitig Rückenschmerzen, namentlich Stechen vorhanden, Carb. veg. — Allg. h. Ztg. 46. 357. Kallenbach.

Brennschmerz auf der Brust begleitete in diesem Herbste viele Brustkatarrhe; er ist oft das lästigste und wesentlichste Symptom. Hier hilft Carb. veg. specifisch. Es werden nun 2 Fälle, Frauen betreffend, kurz erwähnt. — Allg. h. Ztg. 61. 172. Kafka.

11. Causticum.

10. Fr. 47 J., kräftig, gut genährt, liegt seit mehr als 8 Tagen unter allopathischer Behandlung mit heftigen Fiebererregungen,

Eingenommenheit des Kopfes, Brustschmerzen und fortwährendem, neckendem Husten, wobei jedesmal der Harn unwillkührlich fortspritzt, krank darnieder, besonders in Rücksicht des letzten Symptomes erhielt sie Caust. 6.; Besserung am nächsten Morgen und Heilung des acuten Katarrhs in 4 Tagen.

Allg. h. Ztg. 52. 133. Löw.

12. **China.**

Erregte der Katarrh ein fortwährendes Rasseln und Schnärcheln in den Bronchien und der Kehle, das, durch Aufhusten kaum beseitigt, sich sehr bald wieder einstellte, so war Chin. (als Zwischenmittel) oft vortheilhaft. — H. V. S. 9. 460. Meyer.

13. **Conium.**

A. Einzelne Fälle.

11. Ein etwas tuberkulöser junger Mann behielt nach einem Katarrh einen Kitzelhusten; derselbe trocken und mit einem Gefühle von krampfhaftem Kitzel im Kehlkopfe, welcher nicht druckempfindlich ist. Der Husten stellt sich jeden Abend in der 6. Stunde ohne alle äussere Veranlassung ein, hält mehrere Stunden an und ist sehr hässig. Eine Gabe Con. 2. heilte diese 10—12tägige Beschwerde sofort und dauernd. — Hirsch. Ztschr. 1. 77. Hirschel.

---

12. Ein 67j. Mdch. hat seit 3 Monaten einen trocknen, gegen Morgen schlimmer werdenden Husten, mit einem Zusammenschnürungsgefühl in der Brust und Schwerathmigkeit; Appetit gut, Stuhl träge, hart, trocken. Unbestimmte Schmerzen in den Gelenken. Con. 6., 2mal täglich, heilte in 9 Tagen.

Allg. h. Ztg. 61. 163. Wilcox.

B. Rückblick.

Con. wird im Hb. a gegen *trocknen Kitzelhusten* im Halse empfohlen und in 2 Fällen gegen einen solchen mit Erfolg gereicht (Hb. 12 und Sb. 11); in Nr. 12 (Sb.) gegen einen trocknen *Morgen*-Husten.

Käsem. (Hb. b.) giebt Con. bei *nächtlichen* Schleimhusten.

14. **Dolichos pruriens.**

Nach meiner und Dr. Stockes Erfahrungen wirkt Dol. besonders in Hustenfällen, welche um die Zeit des Zubettegehens und eine Zeit lang nachher am beschwerlichsten waren, sehr beruhigend.

Allg. h. Ztg. 53. 143. Jeanes.

15. Electromagnetismus.

13. Mdch. 20 J., bis vor 2½ Jahren gesund, erkrankte damals an einem Bronchialkatarrh, nach welchem ein eigenthümlicher Husten mit öfterer Harnverhaltung zurückblieb. Reichliche Aderlässe und andere allopathische Mittel hatten nur äusserste Anämie und Abmagerung zur Folge. Füsse ödematös. Lunge und Herz normal; in der linken Nierengegend Dumpfheit des Percussionsschalles ausgedehnter als im normalen Zustande und öfters drückende Schmerzen daselbst. Seit 7 Monaten fehlende Periode. Der Husten begann mit einem kurzen inspirator. Geräusche, ähnlich dem Knarren der Räder eines Lastwagens; darauf ein tiefes mehr gedehntes Exspirationsgeräusch, ähnlich dem schwachen Brüllen eines Ochsen. Dies wiederholte sich nun etwa 6mal hinter einander, nur mit dem Unterschiede, dass die folgenden aus 2 Exspirationsgeräuschen und je einem Inspirationsgeräusche bestanden, endlich schloss diese rhythm. Musik ein kurzes Inspirationsgeräusch und ein sehr lang gedehntes Exspirationsgeräusch. Dabei keinerlei respirat. Beschwerde, noch Schmerz, noch Auswurf. In der ersten Zeit die Anfälle alle 3—4 Stunden, später öfterer, jetzt alle 10 Minuten und zwar nur von früh 6 Uhr bis 9 Uhr Abends. Schlaf gut. Die Anfälle können weithin gehört werden. Chin., Phos. acid. und Puls. besserten nur die Constitution, Hyosc., Zinc. etc. erfolglos. Nun Elektromagnetismus: der neg. Pol. auf die Nackenwirbel, der pos. Pol. auf die Kehlkopfgegend (mittelst Schwamm) 10—25 Minuten lang täglich; nach 4 Wochen geringe Besserung, dann äusserst rasche und nach 60 Sitzungen Heilung. Ein Recidiv einige Monate später wurde durch 3 Sitzungen dauernd beseitigt.
Hirsch. Ztschr. 4. 172. Hilberger.

16. Ferrum jodatum.

Der kurze, krächzende Husten mit weissem, gelblichem, ziemlich dickem Auswurfe und zuweilen mit Brustschmerzen dabei, den ich schon vorigen Winter stets mehr oder weniger gehabt habe, hat mich schon am 10. oder 11. Tage nach Anfange der Prüfung von F. jod. gänzlich verlassen, ohne den ganzen nächsten Winter wiederzukehren. — Allg. h. Ztg. 50. 115. F. Müller.

17. Hepar sulphuris.

A. Allgemeine Bemerkung.

Beim acuten Katarrh des Kehlkopfes und der Luftröhre und vorzüglich dann, wenn die Kranken über Kitzel, Rauhigkeit in der Kehle und Heiserkeit oder Stimmlosigkeit klagten. Beim acuten Lungenkatarrh mit vorwaltendem, kratzendem, kitzelndem Gefühle

in der Luftröhre, Druck und Schwere unter dem Brustbein und häufigem, trocknem, quälendem Husten. Die auskultatorischen Erscheinungen geben zunächst rauhes, pfeifendes, eine Trockenheit der Schleimhäute beurkundendes Athmen. Diese Art Katarrhe, die in Hep. ihr Heilmittel finden, hatten in der Regel eine längere Dauer, waren für den Kranken sehr lästig, theils durch den fortwährenden Hustenreiz, theils durch die beständige Brustbeengung, die nach anhaltendem und anstrengendem Husten noch vermehrt wurde, so dass die Kranken dann keuchend athmeten, und lieferten wenig Sputa. Brustbeengung und Hustenreiz wurden durch eine vorgebeugte, sitzende Stellung sehr vermehrt, so dass die damit Behafteten häufig aufstehen und herumgehen oder im Sitzen sich zurücklehnen mussten, um sich einige Erleichterung zu verschaffen; ebenso wurde der Hustenreiz durch das Einathmen einer etwas kühlen Temperatur vermehrt. — Hirsch. N. Ztschr. 5. 81. Eidherr.

B. Einzelne Fälle.

14. Ein 18j. Mdch. bekam nach Erkältung Husten, den folgenden Tag Kitzel und Trockenheit in der Luftröhre, darauf Heiserkeit und zuletzt gänzliche Stimmlosigkeit; am 6. Tage mässige Schwellung und Röthung der Schleimhaut der hintern Rachenwand und rauhes, pfeifendes Athmen in der Trachea, sich auf die grössern Bronchien fortpflanzend. Puls 92, kräftig. Kehlkopf und Luftröhe druckempfindlich, Stimme tonlos; bei forcirtem Einathmen Kitzel in der Kehle und Husten. Hep. 3. heilte in 5 Tagen.

---

15. Ein Frl. hat seit 12 Stunden nach Erkältung trocknen Husten; anhaltendes Sprechen und stärkeres Einathmen erregt Husten. Rauhigkeit im Halse, Druck unter dem Sternum, Brustbeengung und drückender Kopfschmerz. Puls 92. Hep. 3. 4st. heilte in 5 Tagen. Ibidem.

---

16. Eine Frau hat trocknen, quälenden Husten, Kitzel, Trockenheit im Halse, rauhes, pfeifendes Athmen, Asthma. Nach Beseitigung des Asthma durch Ars., heilte Hep. 3. in 5 Tagen. Ibid.

C. Rückblick.

Hartmann empfiehlt Hep. (Hb. a.) bei feuchtem Husten mit Schleimrasseln und Ergriffensein der Augen und Käsem. (Hb. b.) bei starker Verschleimung der Luftwege, Eidherr dagegen, von dem das Vorstehende herrührt, im acuten Katarrh bei häufigem, trocknem Husten, Druck und Schwere unter dem Brustbeine; bei Kitzel, Rauhigkeit in der Kehle und Heiserkeit oder Stimmlosigkeit.

Gabe: 3. Pot. in Wiederholung.

18. Hyoscyamus.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Hyosc. kam in mehreren Fällen zur Anwendung. Als hinreichende Indication diente mir die Klage der Kranken, dass der Husten sie mitten in der Nacht aus dem Schlafe wecke und dass sie auch am Tage, sobald sie einige Zeit gelegen, sich wegen des häufiger werdenden Hustens wieder aufrichten müssen. Hyosc. verschaffte ihnen Schlaf, doch nur dann, wenn der Bronchialkatarrh so gestaltet war, wie ich ihn unter Kal. carb. gezeichnet (siehe dieses Mittel), bei profuser Schleimabsonderung half Hy. nichts.
H. V. S. 9. 461. Meyer.

b. Bei jener Art Husten, die sich besonders Abends und des Nachts einstellte oder verschlimmerte, trocken und für den Kranken sehr lästig war und wo die Lungen ausser rauher, pfeifender Respiration keine Anomalie boten. Tags über war derselbe nur wenig oder gar nicht vorhanden. Besonders bei Kindern, seltener bei Erwachsenen, fast gar nie bei alten Leuten.
Hirsch. N. Ztschr. 5. 74. Eidherr.

Einzelne Fälle.

17. Ein 9j. Mädchen; Hyosc. 15., 1st.
Hirsch. N. Ztschr. 5. 74. Eidherr.

---

18. Ein 6j. Kn.; Hyosc. 15., 1st. — Ibid.

---

19. Ein 56j. M.; Hyosc. 12. — Pr. M. S. 8. 122. Löw.

---

20. Ein 3j. Kn.; Hyosc. 3. — H. V. S. 10. 326. C. Müller.

C. Rückblick.

Das Vorstehende enthält Nichts, was nicht schon im Hb. erwähnt wäre. Es ist nur hervorzuheben, dass in Nr. 17—19 der Husten *nach* Mitternacht (spätestens 2 Uhr) sistirt.

19. Ipecacuanha.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Zeigte das Stetoskop grossblasiges Rasseln, oder war ein solches Rasselgeräusch schon mit blossem Ohre beim Athmen hörbar, ohne dass es aber dem Kranken gelang, den Schleim durch Husten mit Leichtigkeit zu entfernen, erregte der Husten vielmehr Uebelkeit, oder kam es gar zum Erbrechen, und war mit diesem Zustande ein gewisser Grad von Engbrüstigkeit verbunden, die sich

aber, sobald ein copiöserer Auswurf sich einfand, besserte, so erachtete ich die Ipec. für das allein passende Mittel.

H. V. S. 9. 456. Meyer.

b. Ipec. ward bei weit vorgeschrittener Bronchitis gegeben mit grossblasigem Schleimrasseln, Stickhusten mit Roth- und Blauwerden im Gesicht, Athemversetzung, Brechwürgen, Erbrechen von Schleim mit nachfolgender wesentlicher Erleichterung.

H. V. S. 10. 314. C. Müller.

20. Kali carbonicum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Der chronische Bronchialkatarrh muss sich durch die Geringfügigkeit der Expectoration auszeichnen wenn Kal. c. sich hülfreich erweisen soll. Bei Allen, denen ich dieses Mittel gab, hatte der Kartarrh schon lange bestanden, ohne sehr auffallende Symptome zu zeigen; die Dispnoee war nur in geringem Grade vorhanden und es trat nur nach etwas stärkerer Bewegung kurzer Athem ein. Bei der Untersuchung der Brust fand ich gewöhnlich überall Sonorität, nur an manchen Stellen fehlte das Respirationsgeräusch, an andern war es etwas verschärft; Rasselgeräusche waren in weit minderem Grade vorhanden und glichen mehr dem Pfeifen und Knistern. Der Anfangs nur seltne, wenig belästigende Husten war, als die Kranken zu uns kamen, heftiger geworden, hatte mitunter sogar einen etwas krampfhaften Charakter angenommen und trat nunmehr auch, den Schlaf raubend, des Nachts ein; nach grosser Anstrengung brachten die Kranken nur einige zähe, graue Schleimklümpchen herauf, die zuweilen einen säuerlichen oder salzigen Geschmack hatten; die Anstrengung, denen sich die Patienten, um das Wenige herauszubefördern hingaben, verursachte öfters Würgen und Erbrechen. Unter diesen Umständen mehrten sich auch die Respirationsbeschwerden, so dass sich diese bei einigen unserer Kranken zu förmlichen Asthmaparox. steigerten. Trotz dieser Leiden waren die Kranken noch kräftig und hatten guten Appetit und Verdauung; nur gegen Abend stellte sich Mattigkeit und Schwäche in den Füssen ein. Hier bewährte sich Kal. 6. oder 30. vortrefflich, indem es besonders eine reichliche Expectoration zu Wege brachte und dadurch die Beschwerden besserte.

H. V. S. 9. 460. Meyer.

B. Einzelne Fälle.

21. M. 28 J., robust mit gut entwickelter Brust, bekam vor 3 Monaten eine Lungenentzündung, nach welcher unter allopathischer Behandlung ein trockner, krampfartiger, sehr angreifender Husten zurückblieb. Aeusserste Abmagerung, hohle Wangen und Augen.

Sehr gedrückte Stimmung und Todesfurcht. Schmerzhafte Beklemmung und Athemnoth. Husten besonders Nachmitternachts, den Schlaf raubend; derselbe gewöhnlich in mehreren kurz auf einander folgenden Stössen, hohl, schmerzhaft. Auswurf von gelblicher Farbe, eiterartig, oft mit Blutstreifen durchzogen oder mit Blutklümpchen vermischt. *Schwierigkeit das Losgelöste auszuwerfen.* Starke Nachtschweisse, mannichfache Verdauungsstörungen, schmerzhafter Durchfall mit Verstopfung wechselnd, Druck im Hinterhaupte. Vomicae. Chin. 3. besserte das Allgemeinbefinden, Kal. c. 3., täglich 1mal, machte schon in der nächsten Nacht den Husten lockerer und heilte in 3 Monaten völlig. — Allg. h. Ztg. 54. 157. A. R.

---

22. Mdch. 7 J. hatte seit 6 Monaten einen beständigen *nächtlichen, trocknen* Husten, welcher sich durch ein eigenthümliches Krächzen auszeichnete, aber sonst keine besondern Zeichen darbot. Bell., Phos. etc. erfolglos. Kal. c. (Hchpt.) heilte sofort.
Allg. h. Ztg. 59. 61. Stens.

C. Rückblick.

In Nr. 21. war die Krankheit offenbar tuberkulöser Natur, der Auswurf eiterartig, blutig; im Uebrigen aber findet sich trotzdem einige Uebereinstimmung der Symptome mit den Anzeigen in der allgemeinen Bemerkung, nehmlich: krampfhafter, schmerzhafter Husten, auch Nachts, mit nur geringem Auswurfe, der nur mit Schwierigkeit herausbefördert wird; in Nr. 21 häufiger Nachts, in Nr. 22 trocken, krächzend und nur Nachts. — Asthmat. Beschwerden.
Gabe: 3. und Hchpot.
Besserung sofort.

21. Kali hydrojodicum.

23. Mdch., jung, blühend, schwach menstruirt, erhielt von mir wegen eines seit Jahren bestehenden trocknen, beklemmenden, schmerzhaften Hustens mit keuchend-pfeifendem Athem, beides auf einer bedeutenden Schilddrüsengeschwulst beruhend, die nach innen und unten drückte, nach vergeblichen Phos. und Calc., Kal. hydr. 4 gr. auf 4 ℥ Aq., früh und Abends 1 Lffl., worauf in 10 Tagen der Husten und die Athembeschwerde geheilt war. Die Schilddrüse kleiner und weicher, die Kranken selbst auffallend abgemagert.
Allg. h. Ztg. 45. 64. Goullon.

22. Lactuca virosa.

Die Nöthigung zum Tiefathmen veranlasste mich zur Anwendung der Lact. (ähnlich wie Seneg.), besonders in den Fällen, wo der Hustenreiz von einem steten Kitzel im Halse herrührt und der

Husten, der mitunter nicht zum Athem kommen liess, selbst nur in kurzen Stössen erfolgte, und die Kranken zur Verzweiflung brachte.
H. V. S. 9. 461. Meyer.

23. Ledum palustre.

24. Mdch., zart, schwächlich, 50 J., häufig an Bronchial-Katarrh leidend, hatte jetzt wieder einen solchen. So oft sie hustet, hat sie einen dumpfigen (schimmlichten) Geschmack im Munde, welcher ihr einen so hohen Grad von Ekel erregte, dass die Esslust beeinträchtigt wurde und zuweilen Brecherlichkeit, ja sogar wässriges Erbrechen sich einstellte. Athem und Sputa haben keinen dumpfigen Geruch. Wenn sie nicht hustet, so ist der Geschmack normal. Husten locker, nicht krampfhaft. Appetit gut. Led. 3., täglich 2 Gaben, Beseitigung des lästigen Symptomes in 3 Tagen. Ein Jahr später heilte denselben Zustand dasselbe Mittel, nachdem vorher mehrere Andere erfolglos waren.
Allg. h. Ztg. 61. 148. Kafka.

23. Lycopodium.

B. Einzelne Fälle.

25. Ein 18j., zartes, schlankes Mädchen aus schwindsüchtiger Familie hatte während des Winters Husten bekommen, der seitdem den Sommer über und bis zum Herbst immer schlimmer wurde. Kurzer, hohler Husten Tag und Nacht, fast fortwährend, am Tage mit öfterm dickem, grauem, des Morgens mit reichlichem, grünlichem Auswurfe, Rauhheit und Gefühl von Schleim im Halse; Beklemmung; Seitenlage unmöglich. In der oberen Hälfte der linken Lunge dumpfer Ton und Schleimrasseln, an der Lungenspitze fehlen alle Athemgeräusche und scheint hier nur bei starker Einathmung und nach anhaltendem Husten Luft einzudringen. Oeftere fliegende Hitze mit umschrieben grötheten Wangen, gelinde nächtliche Schweisse. Grosse Mattigkeit, Schwere in den Gliedern, leicht ausser Athem. Lyc. 12., 2 Gaben innerhalb 4 Wochen, heilte.
Hirsch. Ztschr. 3. 6. Boyce.

---

26. Ein 23j. Mdch., schwächlich, litt seit 4 Wochen in Folge einer vernachlässigten Lungenentzündung an folgenden Beschwerden: steter Husten mit grosser Kurzathmigkeit, mit vielem, dickem, grünlich gelbem, salzigem und fauligem Auswurfe und Röcheln auf der Brust. Der Husten ist besonders früh nach dem Erwachen und Nachts heftig, wird hervorgerufen beim Liegen auf dem Rücken oder der linken Seite, weshalb die Kranke Nachts meist in halbsitzender Lage zubringen muss, um schlafen zu können. Stiche in der linken Seite beim Tiefathmen und Husten. Nachts viel Hitze

mit Durst, gegen Morgen starker, ermattender Schweiss. Ziemlich guter Appetit, doch sehr starke Abmagerung und Hinfälligkeit, grosse Aergerlichkeit und Reizbarkeit. Lyc., 15., täglich 2mal. Baldige Besserung und nach einigen Wochen Heilung.

Allg. h. Ztg. 56. 134. Theuerkauf.

C. Rückblick.

Die Krankheit in den 2 vorstehenden Fällen, 2 junge Mädchen betreffend, nähert sich augenscheinlich sehr der Tuberkulose.

Sympt.: beständiger Husten, einmal schlimmer Nachts und nach dem Erwachen, mit dickem, grauem, grünem, gelbem, reichlichem Auswurf; Schleimrasseln, Beklemmung, Seitenstechen, Nachtschweissen und andern Symptomen der Tuberkulose.

Goullon (Hb. a). empfiehlt Lyc. bei citronengelbem, bitterm Auswurfe mit Stirnkopfschmerz, Schelling (Hb. b) bei einem dem Keuchhusten ähnlichen Husten der Kinder.

Gabe: 12. und 15. Pot.

25. **Nitri acidum und salpetersaures Gas.**
(Salpetrige Säure).

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In einer gewissen verwandtschaftlichen Beziehung mit Phos. steht Nitr. acid., welches ebenfalls eine sehr wohlthätige Wirkung auf den gesunkenen Kräftezustand übt und die etwaigen colliquat. Schweisse beseitigt; allein die Schleimsecretion durfte keine so übermässige sein, als in den für Phos. passenden Fällen. Im Gegentheil waren hier nur die grössern Bronch. ergriffen und oft war der Larynx in Mitleidenschaft gezogen, so dass die Sprache eine heissere oder doch belegte war und der Kranke zwischen den einzelnen Hustenfällen sehr oft räuspern musste. Besonders verstärkt ward der Bronchialkatarrh bei Eintritt der rauhen Jahreszeit oder nach jeder, wenn noch so leichter Erkältung.

H. V. S. 9. 459. Meyer.

b. Die Indicationen zur Anwendung des salpetersauren Gases sind: anfallsweises Husten mit Keuchen, Bläue des Gesichts, Schweiss, Anhalten mit den Händen, Stampfen mit den Händen und Füssen, Brechreiz und Erbrechen, Auswurf eines zähen, schaumigen Speichels, Verschlimmerung der Beschwerden des Nachts — Gesammtbild des Keuchhustens. — Das Gas wird folgendermassen dargestellt: ein Glaskolben wird bis zu 1/3 mit Schwefelsäure gefüllt und diese im Sandbade bis zur Siedehitze gebracht, worauf pulverisirter Salpeter messerspitzenweise eingetragen wird; 30—40 Gr. dürften hier gewöhnlich ausreichen, doch auch weniger oder mehr, je nach Bedürfniss.

Allg. h. Ztg. 52. 157 und 55,91. Lederer.

B. Einzelne Fälle.

27. Ein 7—8j. Kn., dünn, brünett, von bräunlichem Teint, verdrüsslich und maulfaul, der immer wenig Appetit aber regelmässigen Stuhlgang hatte, litt als 2j. Kind 5—6 Monate lang am Keuchhusten und bekam seitdem bei jeder Erkältung einen besondern Husten, namentlich im Winter. Derselbe hart, trocken, oft mit dem Croupton, *schlimmer Nachts*, wo er oft unaufhörlich plagt und mit Kratzen und Wehthun in der Gegend des Kehlkopfes verbunden ist, oft bis zum Erbrechen heftig wird und Heiserkeit zurücklässt. Mit dem Husten stellt sich häufig Steifheit des Halses mit Caput obstipum ein. Nitr. acid. 3., 4 G. heilten.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 28. G. B. Einen Rückfall heilte dasselbe Mittel.

---

28. Ein 11j. Kn.; 5 Inhalationen salpetersauren Gases heilten. Allg. h. Ztg. 52. 156. Lederer.

---

29. Ein 11monat. Kn.; 1 Inhal. heilte. Ibid.

---

30. Ein 18j. Mädchen; mehrere Inhalationen. Heilung in 2 Wochen. Ibid.

---

31. Ein 3monat. Kn.; mehrere Inhal. Ibid.

---

32. Eine 30j. Fr.; 12 Inhal. heilten. Ibid.

---

33. Ein 5j. Mdch.; 16 Inhalationen heilten. Ibid. 148.

---

34. Eine 30j. Fr.; 9 Inhal. besserten. Ibid.

---

35. Ein 18j. M.; mehrere Inhalat. — Allg. h. Ztg. 55, 91.

Gemeinsames Symptomenbild der Fälle.

Husten, besonders *Nachts*, den Schlaf hindernd, sehr *anstrengend*, *trocken*, *in Anfällen* von 5—8 Minuten, Nachts $^1/_4$—$^1/_2$ St., Tags alle 1—5 St., mit pfeifender, keuchender Inspiration; während oder zu Ende der Anfälle Schmerz im Unterleibe; Gesicht *roth*, *blau*, gedunsen, mit Schweiss bedeckt; *Brechreiz oder Erbrechen* von schaumigem oder zähem, weissem Schleime; um sich Schlagen mit Händen und Füssen, Anklammern mit den Händen. Trinken, Lachen und Schreien erregt Husten.

Begleiter: Bindehaut leicht geröthet; Zunge belegt, Appetitlosigkeit; trockne heisse Haut, Fieber, Abmagerung, grosse Hinfälligkeit.

C. Rückblick.

Die Kranken sind 5 Kinder und 4 Erwachsene.

Bezüglich der Symptome siehe das allgemeine Symptomenbild und Meyers Empfehlung des Nitr. ac. gegen den *chron.* Bronchialkatarrh (a).

Die Constitution der Kranken wird bei einigen schwächlich, bei andern kräftig genannt.

Von den 9 Fällen sind 8 acut und nur 1mal hatte die Krankheit seit 2 Monaten bestanden; 2 davon werdên als Keuchhusten bezeichnet, dennoch nahmen wir sie hier mit auf, um ein möglichst vollständiges Symptomenbild zu erlangen.

In Nr. 28—35 wurden Inhalationen mit dem salpetersauren Gase angewendet; hierbei trat 1mal vorübergehende Verschlimmerung ein; 1mal wurden vorher andere Mittel zur Beseitigung des Fiebers gebraucht.

26. **Nux vomica.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der Nuxkatarrh ist gewöhnlich kein sehr hochgradiger, daher denn auch bei ihm die Fieberbewegungen entweder ganz fehlen oder nur in einem mässigen Grade vorhanden sind; die Schleimsecretion ist vermindert oder ganz unterdrückt; daher der Husten ein rauher oder entweder ein ganz, oder doch vorzugsweise trockner; somit entweder gar kein Auswurf oder doch nur in geringer Menge, jedenfalls aber nicht ohne Schwierigkeit zu Tage gefördert; die Auscult. weisst daher höchstens nur mässige Abweichungen in den Respirationsgeräuschen, mit Ausnahme eines rauhen, scharfen, der Trockenheit der Schleimhäute entsprechenden Athmens nach. Die Hustenanfälle stellen sich nach geringfügigen Veranlassungen (geringen Reizen) ein; sie sind sehr lästig und ihre Heftigkeit steht in keinem Verhältnisse zu dem Reizungszustande der Schleimhaut, welcher, wie gesagt, meistens kein besonders hochgradiger ist; sie dauern mitunter längere Zeit und nehmen nicht nur den ganzen Muskelapparat der Respirationsorgane, sondern nicht selten auch jene der Umgebung in Anspruch, und veranlassen Brechwürgen, und ja wohl selbst auch wirklich Erbrechen etc. Stud. 19.

b. Nux steht in ihrer Wirkung auf den acuten Katarrh der Bry. ziemlich nahe. Der sie indicirende Husten war ebenfalls trocken und anstrengend, allein die bronchit. Affection war hier schon ausgebreiteter: die Schleimhaut der Nase und des Kehlkopfs war gleichzeitig in Mitleidenschaft gezogen. Der Kranke klagte über Stockschnupfen, über Trockenheit und schmerzhaftes Gefühl im Kehlkopf und der Luftröhre, woselbst ein steter zum Husten

reizender Kitzel vorhanden war. Am frühen Morgen trat eine Exacerbation des Hustens ein, der den Kranken aus dem Schlafe weckte, oder Vollheit auf der Brust, welches Gefühl durch „es liegt mir auf der Brust" bezeichnet ward. Der Husten selbst hatte einen mehr krampfhaften Charakter und kam trotz des Kitzels in der Luftröhre tief aus der Brust heraus, so dass der Magen zuweilen zu einer antiperist. Bewegung gezwungen ward. Die Auscultation erwies in solchen Fällen schon einen Anstrich von bronch. Athmen nach. — H. V. S. 9. 455. Meyer.

B. Einzelne Fälle.

36. Eine 30j. Frau, früher stets gesund, leidet seit 4 Tagen an Husten, Heiserkeit, brennenden Schmerzen in der Brust und bald Frösteln, bald Hitzeüberlaufen. Seit gestern Seitenstechen. Heute: Nasenränder etwas geröthet; Zunge feucht, mit dünnem Belege überzogen; Rachenschleimhaut etwas geröthet. Brust normal; rauhes Athmen und mitunter grossblasiges, schwaches Rasseln in den Lungenspitzen; Stimme rauh, tiefer, versagt manchmal; Hustenanfälle stellen sich häufig ein, dauern bald kürzere, bald längere Zeit; dabei Gesicht blauroth, mit ängstlichem Ausdruck und Nöthigung den Hals vorwärts zu strecken. Kein Auswurf. Puls 76. Seit 4 Tagen kein Stuhl. Weisses Harnsediment. Brennender Stirnkopfschmerz, sich gegen die Augen verbreitend; bald Empfindung von Trockenheit in den Augen, bald Gefühl als ob ein Schleier über die Augen. Trockenheit der Nase und des Halses. Kitzeln oder Brennen längs der Luftröhre bis unter das Brustbein; während und nach dem Husten Stechen in den Brustseiten und Weichen. Appetit fehlt ganz; Durst vermehrt. Gefühl von Schwere in der Magengegend; manchmal Uebelkeit. Nux 30. besserte fast unmittelbar und heilte in 2 Tagen. — Klin. Stud. 21.

---

37. Ein 22j. kräftiger Schlosser, früher skroph., seit 2 Wochen krank und seit 4 Tagen fiebrisch. Zunge weiss belegt. Athmen mässig rauh. Stimme heiser. Husten stossweise, hohl und trocken; nur manchmal Auswerfen einer kleinen Menge zähen, weissen Schleimes, aber mehr durch Räuspern als durch Husten; Puls 80. Seit 3 Tagen kein Stuhl. Kopfschmerz, besonders in der Stirn. Verklebtsein der Augen, Druckschmerz in den Augen; Trockenheit in der Nase; Brennen an den Nasenrändern; immerwährender, übler Geruch; pappiger Mundgeschmack; Kratzen im Schlunde und Halse, besonders bei und nach dem Sprechen; vermehrter Durst; Appetitlosigkeit und Ekel vor Essen; nach dem Husten manchmal Brechreiz; Gefühl von Schwere auf der Brust; Brennen unter dem Brustbeine. Nux 30.; bedeutende Besserung am nächsten Tage; nur noch seltener, sehr lockerer Husten und Kopfschmerz. Heilung in 1 Woche. Ibid.

---

38. Ein 8j. Knabe litt an trocknem, anstrengendem Husten mit gewaltiger Erschütterung des Kopfes und Bauches; Stockschnupfen, Trockenheit und Kitzel im Kehlkopfe, Nux heilte.
H. V. S. 10. 315. Müller.

---

39. In 2 Fällen von trocknem, sehr angreifendem Husten mit Schnupfen und drückendem Kopfschmerze leistete Nux rasche Hülfe.
Allg. h. Ztg. 53. 53. Schleicher.

C. Rückblick.

Das Vorstehende stimmt sehr mit den Angaben a und b im Hb. überein und es ist dem Rückblicke daselbst nur noch hinzuzufügen:

Husten begleitet von Stirnkopfschmerz, Affection der Augen, Trockenheit der Nase, Schnupfen, zuweilen Brechreiz und Uebelkeit, selbst Erbrechen, Verstopfung, gelindes Fieber.

Gabe: nur 2mal die 30. Pot. genannt.

27. **Phosphor.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Als ein unschätzbares Mittel erwiess sich mir der Phos. in derjenigen Art der chron. Bronchitis, welche sich besonders durch eine übermässige Schleimsecretion kennzeichnete und unter der Form der sog. Phthis. pituit. auftrat. Unter theils anstrengendem, theils leichtem Husten wurde eine grosse Menge weissen oder gelblichen, in seltnen Fällen mit kleinen Blutstreifen durchzogenen Schleims ausgeworfen, mit welchem, wie die Auscult. nachwies, die Bronchien bis tief herab angefüllt waren. Der Katarrh hatte gewöhnlich schon lange bestanden und der Kranke war durch denselben schon bedeutend herabgekommen, fühlte sich matt und wurde durch die zeitweise eintretenden Nachtschweisse noch mehr geschwächt. Leicht hätte man einen solchen Zustand für Tuberculose halten können, wäre nicht der Percussionston sowohl in den Lungenspitzen als über die ganze Brust sonor gewesen. In so gearteten Fällen beseitigte Phos. sehr bald die beginnende Colliquat., die Ernährung des Kranken hob sich und öfters wurde auch die copiöse Schleimsecretion beschränkt. — H. V. S. 9. 459. Meyer.

b. Phos. und Puls. habe ich häufig mit Erfolg bei Husten mit *salzigem* Geschmack des Auswurfs angewendet. — Ein Techniker hatte beim Husten einen *süsslichen* Geschmack und war in steter Angst, dass ein Bluthusten eintreten werde. Der Katarrh war nicht heftig, der Auswurf löste sich schwer und dieser besonders verbreitete einen süsslichen Geschmack im Munde. Phos. 6., 3mal täglich 1 Tr., half in 3 Tagen. — Allg. h. Ztg. 61. 155. Kafka.

c. Bei heftigem acuten Katarrh *dyskras.*, besonders aber *tuberkulös.* Individuen, ist der Phos. eines unsrer vorzüglichsten Mittel. Bezüglich der Indicationen vergleiche, was bei Lungenentzündung gesagt ist. — Klin. Stud. 29.

B. Einzelner Fall.

40. Ein 22j. Fleischer, als Kind skrophulös, mit Disposit. furuncularis und Geschwürsbildung auf der Haut, erkrankte im Verlaufe des letzten Jahres 2mal an einem heftigen, mit Fieber verbundenen Husten. Vor 2 Tagen nach grosser Anstrengung starke Kälte, Kopfschmerz, Müdigkeit und Husten; gestern steigerte sich der Husten der Art, dass er den Athem benahm; bedeutende Hinfälligkeit; heute: Haut heiss, leicht gelblich gefärbt, Zunge belegt, trocken; Athmen überall sehr rauh; das Ausathmen hörbar und rechts hinten oben unbestimmt; rechts hinten unten kleinblasige Rasselgeräusche; häufige Anfälle von Hüsteln und Husten; der Auswurf wenig, zähe, etwas blutig; das Athmen nach jedem heftigen Husten ängstlich und beschleunigt; Puls. 100. Der Kranke ängstlich und unruhig, will das Bett verlassen. Grosse Mattigkeit, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel; häufiges Hitzeüberlaufen; besonders Hitze des Kopfes und Gesichts; Mundtrockenheit, starker Durst; Brustbeklemmung und zeitweise selbst Athemnoth; beim Husten und tiefen Athmen schmerzhafte Stiche durch die rechte Brustseite. Magengegend beim Befühlen schmerzhaft; Schlaflosigkeit bei Neigung zu Schlaf; theilweise betäubtes Dahinliegen. Phos. 30. Am nächsten Tage bedeutende Besserung, am 10. Tage der Behandlung Heilung. Die stechenden Schmerzen in den letzten 2 Tagen beseitigte Bry. (Bronchit. capillaris). — Klin. Stud. 29.

C. Rückblick.

1. Phos. bei der *chron. Bronchit.* mit übermässiger Absonderung weissen, gelben, selten blutigen Schleimes, Abmagerung, Mattigkeit, Nachtschweissen (Phthis. pituitosa) a und Hb).
2. Beim *acut. Katarrh.* dyskras., besonders tuberkulöser Individuen (bei typhösen Symptomen) c und Nr. 40.
3. Bei Auswurf mit *salzigem* oder *süsslichem* Geschmacke b.

28. **Pulsatilla.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die katarrhalische Reizung ist eine mässige; die Schleimhaut zeigt keine hohe, sondern eine, der serösen Blutbeschaffenheit entsprechende, dunkle Röthe; die Schleimhaut ist stark geschwollen und in derselben befinden sich varic. Auftreibungen der Venen; die Schleimsecretion ist vermehrt; es wird viel wässriger Schleim, gewöhnlich ohne besondere Anstrengung, durch

den Husten ausgeworfen. Alle diese Zeichen können jedoch nur dann eine grössere Bedeutung gewinnen, wenn die Schleimhäute in einer beträchtlichen Ausdehnung ergriffen, wenn auch die kleinern Bronch. in Mitleidenschaft gezogen sind und daher durch die Ascultation feinere und gröbere, jedenfalls aber ziemlich gleich bleibende Rasselgeräusche wahrgenommen werden. Das Fieber fehlt entweder ganz, oder es sind nur schwache, erethische Fieberbewegungen mit vorherrschender Frostigkeit und zwar schnellem, aber weichem Pulse, oder es ist zwar ein wirkliches, aber kein vollkommen ausgebildetes Fieber vorhanden, weil ein wichtiger Bestandtheil desselben, nämlich der Durst, oft mangelt und auch die Hitze mitunter nicht selten erst in Folge eines starken Hustenanfalles sich einfindet. Dieses Fieber ist ingleichen immer ein nachlassendes, dessen Exacerbationen Abends oder Nachts, also zu einer Tageszeit Statt finden, in welcher sich gewöhnlich die meisten Symptome von was immer für einer Krankheit verschlimmern. Alle diese Symptome erklären sich aus der hydräm. Pulsatillablutkrase, die folgenden sind aus einer erhöhten Reizempfänglickeit zu erklären: nächtlich trockner Husten, beim Aufsitzen im Bette vergehend, beim Niederlegen wiederkehrend; Husten oft bis zur Athemversetzung; Husten mit Brechwürgen und wirklichem Erbrechen. — Klin. Stud. 23.

b. Puls. habe ich stets da in Anwendung gezogen, wo der Husten entweder gleich vom Anfange an von Auswurf begleitet, oder wo dieses Stadium bereits schon eingetreten war. Die Sputa wurden gewöhnlich mit Leichtigkeit herausbefördert, allein sie waren in der Regel nicht ergiebig genug, oder die Schleimsecretion in den Bronch. war so rasch und copiös, dass der Kranke nur kurze Zeit von dem Husten verschont blieb. Am quälendsten war dieser aber Abends beim Niederlegen, und es vergingen oft Stunden, ehe der Patient einschlafen konnte. Zuweilen überfiel den Kranken ein leises Frösteln, ohne dass aber Hitze oder Schweiss folgte. Die Empfindungen in der Brust selbst waren verschiedenartig, Athembeengungen aber in den seltensten Fällen vorhanden.

H. V. S. 9. 456. Meyer.

c. Puls. fand Anwendung in Katarrhen mit lockerem Husten und leichtem Auswurfe, aber fortwährendem Reiz zum Husten, namentlich Abends beim Niederlegen. — H. V. S. 10. 314. Müller.

Siehe Phos. b. (Husten mit salzigem Geschmack des Auswurfes).

B. Einzelne Fälle.

41. Ein 19j. Mdch.; Puls. 30. — Klin. Stud. 25.

---

42. Ein 9j. Kn.; Puls. 30. — Ibid.

---

43. Eine 30j. Frau; Puls. 6., 12. — Allg. h. Ztg. 44. 62.

NB. Der Rückblick des Hb. ist auch für das Vorstehende gültig; übrigens enthalten a und b erschöpfende Indicationen für die Anwendung der Puls.

29. Rhododendron.

44. Eine 35j., schwächliche Mutter mehrer Kinder hat Anfälle von trocknem Husten. Nachdem ein Hustenanfall 4—5 Stunden unaufhörlich die Kranke gequält, endigt derselbe entweder mit Erbrechen einer serösen, etwas bittern, wenig schleimigen und keine Speisereste mit sich führenden Flüssigkeit, oder es tritt eine solche Abspannung ein, dass sie sich niederlegen und schlafen muss. In den nächsten 4—6 Stunden fast Wohlbefinden und kein Husten, so dass sie arbeiten kann. Plötzlich, scheinbar ohne alle Veranlassung, ein Gefühl von heftigem Druck und Zusammenziehen in der Magengegend, als ob Jemand mit geballter Faust mit aller Kraft gegen ihren Magen drücke. Dabei *stets* ein unwiderstehlicher Reiz zum Husten, von der Magengrube ausgehend. Gleichzeitig mit dem Magendruck eine ähnliche, aber minder heftige Empfindung in der Lumbargegend der Wirbelsäule, von welcher Stelle sodann ziehende und reissende Schmerzen bald gegen die obern, bald gegen die untern Glieder ausstrahlen. Appetit nicht sehr gross, im Uebrigen alle Organe normal. Bry., Nux, Natr. m. und Phos erfolglos. Rhodod. 3., 3mal täglich, besserte sofort und heilte in 14 Tagen.
Allg. h. Ztg. 58. 174. Kafka.

30. Sambucus.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Bei Katarrh und Bronchitis mit heftigen Stickhustenanfällen besonders Nachts, mit giemendem, pfeifendem Athem, Schreien und Weinen, bläulich aufgdunsenem Gesicht.
H. V. S. 10. 314. Müller.

---

45. Ein 32j. Kaufmann ist seit vorigem Winter nach Erkältung krank. Allopathie 3 Monate lang erfolglos. Seit 3—4 Wochen starker, hohler, trockner Husten mit Heiserkeit und vielem zähen Schleime im Kehlkopfe, am heftigsten die Nacht hindurch. Brustbeklemmung mit Stichen in der linken Seite, wenn er auf dieser liegt. Innerliche Hitze ohne Durst. Starke, ermattende Schweisse. Auffallende Schreckhaftigkeit. Grosse Schläfrigkeit, aber unruhiger Schlaf mit öfterem Erwachen, wobei eine innere Angst das Wiedereinschlafen verhindert. Angesicht blass und eingefallen, mit umschriebener, brennender Röthe der Wangen. Magendrücken nach dem Essen, besonders nach Milch, oft mit Erbrechen, zuerst des Genossenen, dann Galle. Vermehrter wässriger

Harn. Ungemeine Abmagerung. Wärme liebt und verträgt er am besten. Bei mässiger Bewegung fühlt er sich wohler, als in anhaltender Ruhe. Er konnte ohne Beschwerde tief athmen und hatte oft ein Bedürfniss dazu. Früher nie erheblich krank. Phos. Hochpotenz erfolglos. *Während des Schlafes trockne, brennende Hitze, die beim Erwachen sogleich in sehr profusen Schweiss übergeht, der im wachen Zustande ohne Unterbrechung anhält, bis er wieder in Schlaf fällt, wo sich dann abermals sofort die trockne Hitze einstellt.* Samb., Hochpot., 1 G. heilte in 14 Tagen völlig.

Allg. h. Ztg. 59. 125. Bönninghausen.

31. Senega.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

War die Schleimanhäufung in den Bronchien keine unbedeutende, das Secret aber so zäh, dass der Kranke nur nach grosser Anstrengung und vielem Husten dasselbe herausbefördern konnte und selbst dann noch Mühe hatte, es gänzlich aus dem Munde loszulösen; war ferner eine Vollheit und Spannung auf der Brust vorhanden, die den Kranken häufig zum Aufathmen zwang, ohne dass er eigentlich über kurzen Athem zu klagen hatte, dann gab ich die Seneg. und war oft von ihrem Erfolge überrascht.

H. V. S. 9. 461. Meyer.

---

46. Eine 75j. alte Frau, klein, schwächlich, an häufigen Lungenblutungen leidend, wurde wieder heftig von einer solchen befallen, welche rasch auf Arnica wich (siehe Arnica daselbst) und hatte darnach nächtlichen Durchfall, welchen Rhus beseitigte (siehe das betreffende Kapitel). Die Kranke ist in der Besserung begriffen, hat aber noch Husten mit sehr viel, sehr zähen Auswurf, mit Anstrengung erfolgend; Senega 1., 10 Tr. früh und Abends. Nach 4 Tagen Auswurf um die Hälfte vermindert, leicht erfolgend; bedeutende, rasche Besserung; nach weitern 8 Tagen Husten und Auswurf sehr unbedeutend; Stillstand der Besserung; Tinct. Sulph. dil. 3., 1 Tr. früh und Abends beseitigte in 10 Tagen den Rest. Völlige Heilung und Verrichtung häuslicher Geschäfte.

2. Oestr. Ztschr. I., 1. 577. Huber.

32. Sepia.

47. Eine Dame hatte während des Hustens den Geschmack nach faulen Eiern. Keine Indigest., noch Magenkatarrh; Hep. und Su. erfolglos. Sep. 6., täglich 2 Gaben, heilte in 4 Tagen.

Allg. h. Ztg. 61. 149. Kafka.

33. Spongia.

Gegen trocknen, kurzen Reizhusten mit Rauhigkeitsgefühl in der Kehle oder wohl auch begleitet von Brustschmerzen, wie er sich häufig bei Kindern nach leichteren Erkältungen oder bei raschem Witterungswechsel einstellt, bewährte sich mir häufig Spong.; ist aber der Husten locker und Heiserkeit zugegen so gab ich Hep. mit Nutzen. — Allg. h. Ztg. 53. 53. Schleicher.

34. Sulphur.

48. Eine 46j. Fr.; seit 7 Monaten Stechen hinaufwärts in der rechten Brustseite, schlimmer beim Husten, Tiefathmen, Liegen auf der schmerzhaften Seite und Niesen, besser von äusserm Druck. Husten mit schleimigem Auswurfe. Eingeschlafenheit der Hände und Füsse Nachts; Tagesschläfrigkeit; Schauder, Kälte des rechten Fussgelenks und Drücken herauswärts in der Stirn. 1 G. Sulph. 200. heilte bald. — Allg. h. Ztg. 45. 11. Haustein.

35. Tartarus emeticus.

Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Aehnlich wie Ipec.; lautes Schleimrasseln beim Athmen und Husten, unbestimmtem, fast bronchial. Athmen, Schmerzhaftigkeit der Brust, blasses eingefallenes Gesicht.
H. V. S. 10. 314. Müller.

---

49. Eine Frau leidet an heftigem Husten, welcher sich nach jedem Essen einstellt und mit Erbrechen des Genossenen endet. Diese Anfälle regelmässig von 2 zu 2 oder 3 Mon., steigerten sich so, dass die Kranke gar nichts mehr geniessen konnte und ihre Kräfte gänzlich herabkamen. Dieser Zustand hielt immer 1—2 Wochen an. 1 G. Tart. em. heilte völlig.
Allg. h. Ztg. 53. 53. Schleicher.

---

50. Ein 54j. M. schlief vor 25 Jahren in einem feuchten Bette und wurde gleich darauf mit Husten und Schwerathmigkeit befallen, so dass er 4 volle Monate das Bett hüten musste. Seitdem immer Husten, besonders früh; der Auswurf dick und gelb. Kein Schmerz und keine Kurzathmigkeit; zuweilen ist der Schleimausfluss profus mit Schleimrasseln. Chron. Bronchialkatarrh; Appetit und Stuhl gut. Ant. tart. 6. Völlige Heilung in 3 Wochen.
Allg. h. Ztg. 61. 163. Wilcox.

36. Verbascum.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Bei krampfhaft rauhem, trocknem, (trompetenartig) scharf, tief und hohl klingendem Husten, der namentlich bei jüngern Kindern und besonders gern zur Nachtzeit plötzlich beginnend, eintretendem Croup durchaus ähnlich sieht. Tinct. Verb. hat sich mir hier seit vielen Jahren bewährt. — Hirsch. Ztschr. 1. 87. Kurtz.

---

51. Ein kurzer, rauher, tieftöniger, besonders zur Nachtzeit bei einem 6jähr. scrophul. Kinde auftretender Husten, welcher auf einer krankhaft erhöhten Reizbarkeit der Schleimhaut zu beruhen schien, wurde durch Verbasc. 2. in Auflösung, 2st. 1 Lffl. beseitigt. — Pr. M. S. 146. Hirsch.

C. Rückblick.

Die vorstehenden Angaben und die des Hb. geben fast einstimmig folgendes Symptomenbild: rauher, trockner, trompetenartiger, hohler, dem eintretenden Croup sehr ähnlicher Husten, besonders Abends und Nachts im Schlafe, diesen jedoch nicht störend; besonders bei Kindern; in Nr. 41 Hb. wurde der Husten durch steten Kitzel im Halse erregt.

Mittel im Wechsel.

52. Eine 24j. Frau; trockner Husten. Sulph. und Nux.
Pr. M. S. 5. 15. Bernard de Thuin.

---

53. Eine 32j., schwächliche Frau; trockner Husten besonders früh. Acon. und Phos. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 239. Garay.

---

54. Chron. Katarrh mit besonders nachtheiligen Hustenanfällen bei einem Manne Ars., dann Chin.
Allg. h. Ztg. 53. 187. Cohnfeld.

---

55. Husten mit eitrigem Auswurfe und Seitenstechen bei einem 46j. Mann; Acon., Bry., Bell., Phos., Chin.
Allg. h. Ztg. 42. 85. Schreter.

---

56. Husten bei einer Frau Sassap., Ammon. c., Croc., Kali. c., Psoric. — Allg. h. Ztg. 42. 101. Schreter.

Allgemeiner Ueberblick.

Neue, im Hb. nicht erwähnte Mittel sind folgende:

Aqua, Atrop., Borax, Chin., Dolich., Elektromagnetismus, Ferr. jod., Kal. hydrojod., Lactuc., Led., Lycop., Nitr. acid. und salpetrige Säure, Rhodod., Sambuc., Seneg. und Tart. em.

Wesentliche Zusätze zu den Angaben des Hb. finden sich besonders bei Bry., Hep., Kal. carb., Nux und Phos.

Da das nächste Kapitel nur 2 einzelne Fälle enthält und überhaupt nicht sehr bereichert worden ist, so weichen wir vom Hb. ab und bringen hier den Rückblick zum vorstehenden Kapitel.

In den einzelnen Fällen wurde angewendet:

1. beim *einfachen kartarrh. Fieber:* Acon., Bry., Caust., Nux, Phos. und Puls.

2. beim *einfachen kartarrh. Husten:* Acon., Borax, Caps., Hep., Hy., Led., Nux, Puls., Samb., Seneg., Sep., Tart. em. und Verb.

3. beim *chronisch gewordenen Husten*: Ambr., Calc., Con., Elektromagn., Kal. carb. und hydroj., Lyc. und Su.

4. beim *krampfhaften Husten*: Ambr., Atrop., Elektromagn., Hy. und Kal. c.

5. beim *periodischen Husten* (Husten in Anfällen): Bell., Con., Hy., Kal. c., Rhod., salpetrige Säure und Tart. em.

Allgemeine Indicationen.

Wenn Husten des Morgens überwiegt, helfen die Basen; wenn des Abends, die Säuren. (Siehe die allgemeinen Bemerkungen zu Anfange des Kapitels).

Bei heftigem Fieber Acon.; beim „Nervöswerden“ des acuten Katarrhs Bryon.

Bei Bronch. capill. acut. Bryon.; bei dyskras., besonders tuberkulösen Leuten, Phos.

Krankheitserscheinungen.

In den Respirationsorganen.

Nase: trocken Calc., Nux; Stockschnupfen Nux; Schorfe Calc.; Kriebeln und Kitzel Caps.

Luftröhre: Rauhheit Lyc., Puls., Spong.; Heiserkeit Acon., Bry., Caps., Hep., Nitr. acid., Nux, Puls., Samb.; Stimmlosigkeit Hep.; Trockenheit Nux; Schmerz Nux, stechender Bry.; viel Schleim Samb.

Brust: Schmerzen Caust., Ferr. jod., als sollte die Brust bersten Acon., stechende Bry., Nux, Phos., Samb., Sulph.. Puls. (gering); brennende Carb., Nux; Druck auf der Brust Acon., Nux; Druck und Schwere unter dem Brustbeine Hep., Puls; Zusammenschnürungsgefühl Con.; Beklemmung Kal. carb., Lyc., Phos., Puls., Samb.,

Seneg.; Kurzathmigkeit Acon., Calc.; Asthma Hep., Hy., Ip., Kal. carb., Phos., Tart. em.; Athmungsbeschwerde Bry.; Athmen schnell und ungleich Acon., schnell und ängstlich Phos., pfeifend Hep., Kal. hydr., salpetr. Säure, Samb., keuchend Kal. hyd., salpetr. Säure, giemend Samb., rauh Hep.; Nöthigung zum Tiefathmen Lact., Seneg.; Rasselgeräusche Acon., Lyc., Puls., Tart. em., grossblasiges Ip.; Röcheln, Lycop.; Rasseln und Schnärcheln, nach jedem Aufhusten sich sogleich wieder einstellend China.

a. Aeussere Bedingungen zur Erregung und Vermehrung oder Verminderung des Hustens.

Husten *erregt* oder *verschlimmert:* durch Tiefathmen Acon., Atrop., Hep.; Sprechen Ambr., Atrop., Hep.; Trinken, Lachen und Schreien salpetr. Säure; Kälte Atrop., Hep.; Sitzen Hep.; Liegen Hy., Puls., auf dem Rücken oder der linken Seite Lyc.; nach jedem Essen Tart. em.

Husten *gebessert* durch Aufsitzen Puls.; Zurücklehnen Hep.; Herumgehen Hep.; mässige Bewegung Samb.; Wärme Samb.

b. Erscheinen nach der Tageszeit.

Früh aus dem Schlafe weckend Nux; früh nach dem Erwachen Lyc., Tart. em.; gegen Morgen Con.; von früh 6 Uhr bis Abends 9 Uhr Elektromagnetismus; am wenigsten Vormittags Hy.; Abends Caps., Hy., Puls.; Abends 6 Uhr Con.; um die Zeit des Zubettgehens Dolich., Hy.; nach dem Niederlegen Puls.; Nachts Bell., Caps., Kal. carb., Lycop., salpetrige Säure, Nitr. acid., Puls., Samb., Verb.; bis nach Mitternacht Hy.; Nachts aus dem Schlafe weckend Hy.; nach Mitternacht Kal. carb.

c. Innerer Reiz.

Anhaltender Kitzel im Halse Acon., Bry., Con., Hep., Lact., Nux, und Wehthun Nitr. acid.; Rauhigkeit Hep.; Kitzel unter dem Kehlkopfe Carb.; in der Magengrube Rhod.; Kriebeln und Kitzeln in der Brust oder Herzgrube Bry.

d. Art des Hustens.

Husten *trocken* Acon., Bell., Bry., Calc., Caps., Con., Hep. Hy., Kal. carb. und hydroj., Nitr. acid., salpetrige Säure, Nux, Puls., Samb., Spong., Verb.; *kurz* Ferr. jod., Lyc., Spong.; *hart* Nitr. acid., Verb.; *rauh* Verb.; *dumpf* Ambr.; *krächzend* Ferr. jod., Kal. carb.; *trompetenartig* Verb.; *bellend* Ambr., Bell.; *hohl* Kal. carb.; Lyc., Samb., Verb.; *croupig* Nitr. acid., Verb.; *keuchend* salpetr. Säure; *krampfhaft* Ambr., Bell., Elektromag., Hy., Kal. carb., Nux; *Stickhusten* Ipec., Samb.; *heftiger* Husten, Nux, Puls., *sehr* Atrop.; *neckender* Bry., Caust.; *quälender* Hep.; *häufiger* oder

anhaltender Acon., Caust., Hep., Lyc., Nux, Puls.; *nicht zu Athem kommen lassend* Lact.; *angreifender* Kal. carb., salpetrige Säure, Nux; *in Anfällen* Elektromagn., Hy., salpetr. Säure, Rhod.; *in kurzen Stössen* Lact.; *zum Aufsitzen nöthigend* Hy.; *schmerzhafter* Kal. carb. und hydroj,; *den ganzen Körper erschütternd* Bell., Caps., Nux; *als ob der Kopf zerspringen* sollte Bry.

e. Auswurf.

Auswurf *gering* Acon., Bry., Kal. carb., Nitr. acid., Phos., *sehr* Nux; *copiös* Lyc., Phos., Puls., Sep., Tart. em., *aber schwer sich lösend* Phos., Seneg., und *schwer auszuhusten* Ipec., Kal. carb.; *grau* Kal. carb., Lycop.; *gelb, gelblich* Ferr. jod., Kal. carb., Lyc., Phos., Tart. em.; *grün* Lyc.; *weiss* Acon., Ferr. jod., Phos.; *dick* Ferr. jod., Lyc., Tart. em.; *zäh* Bry., Kal. carb., salpetr. Säure, Phos., *sehr* Senega; *schaumig* Calc., salp. Säure; *wässrig* Puls.; *eitrig* Kal. carb.; *blutig* Acon., Kal. carb., Phos.; *süsslich* Phos., Puls.; säuerlich Kal. c.; *salzig* Kal. c., Lyc., Phos., Puls.; *faulig* Lyc., riecht und schmeckt nach Kellerschimmel Borax; häufiges Räuspern zwischen den Hustenanfällen Nitr. acid.

f. Nach dem Hustenanfalle.

Athemlos Hy.; Erbrechen Rhod.; grosse Anspannung und Schlaf Rhod.

Begleitende Beschwerden.

Kopf eingenommen Caust., Phos., Puls.; schwer Puls.; drückender Schmerz Bry., Hep.; brennender Stirnkopfschmerz Nux; Schwindel Phos.; Caput obstipum Nitr. acid.

Gesicht roth Bell., salpetrige Säure; feurig roth Acon.; blau Ipec., salpetrige Säure, Samb.; umschrieben geröthete Wangen Lyc.; blass Calc., Tart. em.; gedunsen salpetrige Säure, Samb.; schwitzend, salpetrige Säure.

*Nasen*bluten Puls.

Verdauungskanal: Lippen trocken Acon., Calc., Phos.; Zunge belegt Acon., salpetrige Säure; Mund trocken Bry., Puls.; Durst Bell., Bry., Phos.; beim jedesmaligen Husten dumpfiger Geschmack Led., fauler Eiergeschmack Sep.; Uebelkeit Ip.; Brechwürgen und Erbrechen Ambr., Atrop., Bry., Ipec., Kal. c., salp. Säure; Nitr. acid., Nux, Puls., Rhod., Samb., Tart. em.; Schmerz im Unterleibe salp. Säure; Stuhl hart und trocken Con., verstopft Nux.

Harn dunkel und heiss Bry.; vermehrt Samb.; Harnverhaltung Elektromagn.; unwillkürlicher Abgang beim Husten Caust., Puls.

Hals: Steifigkeit Nitr. acid.; *Rücken:* stechender Schmerz Carb.

Glieder: schwer Lyc., matt Bry., wie zerschlagen Bry.; reissende Schmerzen Bry., Rhod., ziehende Rhod.; Gelenkschmerzen

Con.; Anhalten mit den Händen und Stampfen mit den Füssen salpetrige Säure.

Haut: trocken und heiss salpetrige Säure; glühend heiss Acon.; fliegende Hitze Lyc.; häufig Hitzeüberlaufen Phos.; stets während des Schlafes trockne, brennende Hitze und während des Wachens profuser Schweiss Samb.; profuse Schweisse Nitr. acid.; ermattend Samb.; Nachtschweisse Kal. carb., Lyc., Phos.; Frost Bry.; vorherrschende Frostigkeit Puls.; bald Frost, bald Hitze Nux.

Gemüth: verdriesslich Bry., Lyc., Puls.; schreckhaft Samb.; gedrückt und mit Todesfurcht Kal. carb.

Allgemeines: Mattigkeit Lyc., Phos., Puls.; Hinfälligkeit, Lyc., salp. Säure; Abmagerung Calc., Elektromagnet., Kal. carb., Lyc., salpetrige Säure, Phos., Samb., Tart. em.

Gabe oft nicht angegeben, häufiger jedoch *niedere* Verdünnungen.

Erfolg meist rasch.

Achtundachtzigstes Kapitel.

Die Grippe. Hb. III. 32.

Literatur: Die Grippe im Winter 58/59 zu Dresden von Trinks. Hirsch. N. Ztschr. 4. 120. Allg. h. Ztg. 43, 58 und 59. — H. V. S. 3. — Hirsch. Ztschr. 2.

Beobachter: Hirschel, Kirsch, Lobethal, Spech, Trinks.

Mittel: Acon., Ant. tart., Bell., Bryon., Canth., Caust., Chin., Dros., Jod, Ipec., Lobel., Merc., Phos., Puls., Sanguinar., Seneg.

---

1. Aconit.

Sehr häufig kam ein ganz isoliter Schnupfen vor, der von Eingenommenheit und Schwere in der Stirn und dem ganzen Vorderkopfe, drückenden und stechenden Stirnkopfschmerzen gleich vom Anfange begleitet war, die Schleimhaut der Nase schwellte und röthete, den Durchgang der Luft entweder halbseitig oder durch beide Nasenlöcher erschwerte oder ganz hemmte, mit copiöser Thränenabsonderung und katarrhal. Röthung der Conjunct. palpeb. und bulbi sich verband und die Kranken sehr belästigte. Nach kurzer Dauer dieses 1. Stadiums stellte sich alsbald eine sehr starke Schleimsecretion aus der Mucosa der Stirnhöhlen und der Nase

ein und mit ihr eine grosse Erleichterung der Belastung des Vorderkopfes, die oft lange Zeit hindurch fortdauerte. Acon. führte sehr bald die stockende Schleimsecretion herbei und Puls. beseitigte alsdann sehr rasch diese reichliche Secretion.

Hirsch. N. Ztschr. 4. 120. Trinks.

2. Antimon tart.

Im Jahre 1837 herrschte in Leipzig eine sehr bedeutende und weit verbreitete Grippeepidemie, gegen welche wir Tart. emet. (1/2—4—6 Gr. auf 4—6 ℥ Wasser) mit gutem Erfolge anwandten. Seitdem habe ich auch bei sporad. Influenza da, wo sonst Bry., Rhus, Merc., Puls. und ähnliche Mittel zu collitiren schienen, mich mit Vortheil des Tart. em. bedient, wenn das Krankheitsbild folgende Symptome zeigte: rheumat. Glieder- und Brustschmerzen (auch mit Antheil der Pleura). Stechen auf der Brust; Oppression des Athems, *erleichtert durch Auswurf*; beständiger Reiz zum Husten mit fortwährendem Auswurfe serös-albuminöser Art; sehr anstrengender, besonders nächtlicher Husten, welcher die Brust erschüttert und Kopfschmerz hervorruft, besonders in der Stirn; Aphthen um den Mund; dicker, weisser oder biliöser Zungenbeleg mit Schleimwürgen, Ueblichkeit oder Erbrechen, pappigem oder bitterm Geschmack, grosser Appetitlosigkeit ohne grossen Durst, Gefühl von Magenleere, Druck oder selbst Stechen und Aufgetriebenheit der Hypochond., besonders der Lebergegend; zeitweilige pituitöse, nicht copiöse Durchfälle; drückender Stirnkopfschmerz (charakteristisch für die Grippe) mit Schwindel, Betäubung, Eingenommenheit des Kopfes, leichten Delirien, Schlafmüdigkeit und doch kein Schlaf oder auch Schlafsucht; grosse Apathie abwechselnd mit zeitweiliger Unruhe in der Nacht; Abgeschlagenheit aller Glieder, vom besonders Rücken ausgehend; Nackensteifheit; Puls klein, nervös; Haut öfters fröstelnd bei sehr copiösen Schweissen, die nicht erleichtern. — Hier half gewöhnlich Tart. em. in sehr kurzer Zeit und alle die genannten Krankheitszeichen minderten sich so zusehends, dass oft ein anderes Mittel nicht nöthig wurde. Auffallend günstig war namentlich die Wirkung bei älteren Leuten und bei Kindern. — Hirsch. Ztschr. 2. 187. Hirschel.

3. Belladonna.

Belladonna musste in Anwendung kommen, wenn der Husten bei Kindern und Erwachsenen den krampfhaften Charakter annahm, welche Wendung die meist vorgängige Anwendung der Bryonia nicht hatte verhindern können. Er blieb dann trocken, kam nach längeren Pausen in bestimmten Anfällen, war von heftigem Brechwürgen und selbst Erbrechen des Mageninhaltes und Blutdrang nach

dem Kopfe begleitet, in sehr vielen Fällen, besonders bei Erwachsenen, bedurfte es keines andern Mittels.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 120. Trinks.

4. Bryonia.

Bryon. erwies sich hülfreich in den mildern Formen des Bronchial- und Lungenkatarrhs., welche von geringen oder gar keinen Fieberbewegungen begleitet wurden. Vorzugsweise hülfreich erwies sich selbige, wenn der Husten trocken war, von einem steten Kitzel unter dem Brustbeine und noch tiefer in der Spaltung der Trach. und den Bronchien erregt wurde; wenn derselbe Stechen in den Seiten, Erschütterungsschmerz in den Hypochondern und Unterleibe, auseinander pressende Schmerzen in der Stirn und den Schläfen, oder auch Brechwürgen und Erbrechen des Mageninhaltes erregte; das Rasseln in der Luftröhre und den grössern Bronch. war ein trocknes. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 120. Trinks.

5. Cantharides.

1. Eine 34j. Frau hat die Grippe. Mehrere Mittel erfolglos. Kratzen im Halse; Geschwulst und Röthe der rechten Mandel. Trockenheitsgefühl mit Hustenreiz und Brennen im Halse; hinten; in den Choanen Stechen mit *heftigem Schmerze bei Schlucken von kaltem Wasser*, Rohheitsgefühl in der Brust. Canth. 30. in Auflös. heilte. — Allg. h. Ztg. 43. 164. Kirsch.

6. Causticum.

2. Eine Frau bekam einen Grippenanfall; arger, zusammenpressender Kopfschmerz, fortwährendes Thränen der Augen, welche stark geröthet waren und brennend schmerzten; unaufhörliches Ausfliessen scharfen, brennenden Nasenschleimes, häufiges Niesen mit Brustschmerzen, trockner, schmerzhafter Husten, grosse Schwäche und Abgeschlagenheit der Glieder. Caust. 30., 1 G., heilte bis zum nächsten Morgen.
Allg. h. Ztg. 59. 100. Spech.

7. China.

Die bei ältern Individuen nachbleibende grosse Schwäche, die selbst einer kräftig nährenden Lebensweise bei voller Intregrität der reproductiven Thätigkeit nicht weichen wollte, erforderte die Anwendung der Chin. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 121. Trinks.

8. Drosera.

Drosera war angezeigt, wenn diese (siehe Bell.) spastische Hustenart sich nach vorgängigem Gebrauche von Puls. bei Erwachsenen entwickelte, was nicht selten vorkam und mit copiöser Schleimsecretion in den Bronch. verbunden war; oder bei Kindern sich trotz des Gebrauches der Bell. ein wahrer Keuchhusten ausgebildet hatte, in welchem sich dieses Arzneimittel immer noch am hülfreichsten erweist, trotz der neuesten Empfehlungen der Chin. und des Ars., welche wir, eignen Beobachtungen zu Folge, durchaus nicht empfehlen können.

Hirsch. N. Ztschr. 4. 121. Trinks.

9. Jod und dessen Verbindungen.

Die Grippe zeigt in sehr vielen Fällen eine grosse Geneigtheit, die Respirationsorgane überhaupt, besonders aber den Kehlkopf zu afficiren, resp. chron. Affectionen in demselben zurückzulassen. Sehr viel Grippekranke klagen über ein Drücken, Brennen im Kehlkopfe, sprechen heiser und behalten sehr leicht nach dem Verlaufe des die Grippe begleitenden Fiebers Heiserkeit, Schmerz im Kehlkopfe und dergleichen Zufälle, welche sehr lange anzuhalten pflegen, oder in Schwindsucht dieses Organes übergehen können. Auch hier ist Jod und besonders Jodkal. (1—2 Gr. auf ½ ℥ Wasser täglich 2—3mal zu mehrern Tropfen) das wichtigste Heil-, resp. Schutzmittel. In Fällen, wo die Kranken schon längere Zeit vernachlässigt oder schon Vielerlei erfolglos angewendet ward, hat dieses Mittel mich fast nie im Stiche gelassen, unter allen Umständen aber die Besserung des Kranken aufs Günstigste eingeleitet. Natürlich habe ich nie verabsäumt, bei deutlich vorhandenen phthisischen Erscheinungen entweder eine Milch-, resp. Molkenkur bei der Anwendung von Jod-, Mercurverbindungen oder des Liq. Calc. jod. gleichzeitig gebrauchen zu lassen. Besonders hat bei Kranken mit mehr oder weniger reizbarem Habitus oder nach dem Missbrauche vieler anderer Medicamente, oder bei noch vorhandener entzündlicher Affection das gelbe Jodquecksilber, hingegen das rothe Jodquecksilber bei mehr reizlosen Zustande die vortheilhaftesten Wirkungen; meistens $\frac{1}{64}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{16}$, höchstens $\frac{1}{12}$ Gr. täglich oder 2mal pro Dosi. Calc. jod. 1.—3. findet dann ihre Anwendung, wenn schon merkliche Abnahme der Kräfte, Nachtschweisse die Kehlkopfbeschwerden begleiten.

H. V. S. 3. 498. Lobethal.

10. Ipecacuanha.

Der Ipecacuanha bedurften wir bei einigen alten Individuen mit Lungenemphysem, um die bei ihnen durch die Grippe ange-

regten asthmatischen nächtlichen Athembeschwerden zu beseitigen. — Hirsch. N. Ztschr. 4 121. Trinks.

11. Lobelia.

Lob. erwies sich sehr wirksam bei Individuen mit Lungenemphysem und sehr trocknem Trachial- und Bronchialkatarrh.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 121. Trinks.

12. Mercurius solubilis.

Merc. war hülfreich in den höheren Graden der Entzündung und Schwellung der Schleimhaut der Luftröhre und der Bronch., wo die Bewegung des Athems hochgesteigert ist, das Ohr pfeifende, zischende Töne, ein wahres Concert von Tönen in der Luftröhre und deren grösseren Aesten wahrnimmt, die Kranken wegen grosser Athembeengung nicht liegen, sondern Tag und Nacht aufrecht sitzen müssen; der Husten ist meist kurz, abgebrochen, trocken, wird auch selten lösend; Fieber tritt in den Abendstunden auf und dauert bis Mitternacht, worauf dann Nachlass desselben eintritt. Der Harn trübte sich rasch nach dem Lassen und setzte viel Schleim und Salze ab.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 120. Trinks.

13. Phosphor.

Den Phos. wandte ich in der Bronchitis capillaris infantum an, die ich nur gradu et intensitate verschieden von der Lungenentzündung betrachte, die meist mit synochalem Fieber und allen übrigen Störungen der Respiration auftritt. Es fehlt nur das Knistern.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 120. Trinks.

14. Pulsatilla.

Puls. kam sehr häufig in Anwendung. Sie war überall hülfreich, wo der Husten nach vorgängigem Gebrauche von Bry. oder Merc. feucht und lösend geworden war, doch aber noch sehr häufig kam und *die Kranken besonders des Nachts belästigte und den Schlaf störte.* Das Rasseln war meist ein feuchtes und grossblasiges, der reichlich herausbeförderte Schleim von weissem oder auch gelbem, eitrigem Ansehen. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 120. Trinks.

15. Sanguinaria canadensis.

Wenn dumpf bohrender Kopfschmerz, besonders vorn in der Stirn zwischen der Augenbraungegend angegeben wird und die Augen glanzlos, leicht empfindlich, ausserdem auch in den Lideröffnungen kleiner und verquollener erscheinen. Kleinert wandte das Mittel

in der 2. Pot., in Wasser 4 st., während einer Grippeepidemie bei 2 Kranken unter den angegebenen Symptomen an. Der 1. Fall betraf ein phlegmatisches, kräftiges, brünettes 34j. Mdch.; Acon. und Caust. war erfolglos gewesen. Heilung am andern Morgen. Der 2. Fall betraf ein lebhaftes, 10j. Mdch., welcher Bry. erfolglos gegeben war. In beiden Fällen traten ziemlich heftige, pathogenet. Symptome auf (Gefühl von Drehen, Eilen, wie in einem Dampfwagen, traumvoller Halbschlaf etc.). — Allg. h. Ztg. 58. 44.

16. Senega.

Seneg. erwies sich, wie immer, ausserordentlich hülfreich, wenn die Mucosa gelbweissen oder durchsichtigen, glasartigen Schleim in grosser Menge bei Tag und Nacht absonderte, dessen Vorhandensein sich überall in den Lungen, hinten und vorn und oben und unten durch grossblasiges Rasseln zu erkennen gab. Gegen die Entwicklung des acuten Lungenödems vermag diese Arznei nichts.

Hirsch. N. Ztschr. 4. 120. Trinks.

Allgemeiner Ueberblick.

Neue, im Hb. nicht erwähnten Mittel sind Canth., Caust., Droser., Jod, Lobel., Sanguin. und Tart. em.

Da sich im vorstehenden Kapitel nur 2 einzelne Fälle finden, so wird folgende kurze Uebersicht genügen:

Acon. im ersten Stadium bei stockender Schleimsecretion in der Nase, Eingenommenheit und Schmerz im Kopfe.

Bell. oft nach Bry. bei trocknem, krampfhaftem Husten mit Brechwürgen oder Erbrechen.

Bry. in den mildern Formen des Bronchial- und Lungenkatarrh bei trocknem, erschütterndem Kitzelhusten.

Chin. bei zurückbleibender grosser Schwäche besonders bei alten Leuten.

Dros. bei Eintritt eines krampfhaften Hustens nach Puls., oder bei einem keuchhustenähnlichen Husten nach Bell.

Jod bei vorwaltender Affection des Kehlkopfes oder drohender Kehlkopfschwindsucht.

Ipec. bei Emphys. senil.

Lobel. bei Emphys. mit trocknem Husten.

Merc. in heftigen Fällen bei Athemnoth, Respirationsgeräuschen und trocknem Husten.

Phos. bei Bronchit. cap. infant.

Puls. bei lösendem, bes. nächtl. Husten nach Bry. oder Merc.

Sanguin. bei Schmerz zwischen den Augenbrauen und Affect. der Augen.

Seneg. bei reichlich gelbweissem oder durchsichtigem, glasartigem Schleime.

Tart. emet. bei erschütterndem, lösendem Husten und Oppression des Athems durch Auswurf erleichtert; bei gastrischen Symptomen.

Heilungen mit Canth. — Stechen in den Choanen mit heftigem Schmerze beim Schlucken von kaltem Wasser — und mit Caust. — heftiger Fliessschnupfen mit trocknem Husten, Affection des Kopfes und der Augen.

Neunundachtzigstes Kapitel.

Der Keuchhusten. Hb. III. 59.

Vorbemerkung. Da Dr. Oehme das sub 5 angeführte Werkchen noch nicht zu Händen hatte, als er das Manuscript absendete, werde ich die wichtigsten praktischen Notizen hier wiedergeben. Sie machen dasselbe aber nicht entbehrlich. Dazu müsste es abgeschrieben werden. Der Leser wird nur durch die Notizen auf Mittel aufmerksam gemacht, um dort selbst nachzulesen.

Rückert.

Literatur: 1) Etwas über den Keuchhusten von Dr. Bönninghausen. Allg. h. Ztg. 53. 85. — 2) Monographische Zusammenstellung der hom. Arzneien gegen den Keuchhusten von Dr. A. R. in D. Allg. h. Ztg. 55. — 3) Der Keuchhusten, ein Theil des Berichtes über die hom. Poliklinik zu Leipzig (mit statistischen Angaben) von Dr. V. Meyer. H. V. S. 6. 320. — 4) Der Keuchhusten, ein Theil des Berichtes über die hom. Poliklinik zu Leipzig (mit statistischen Angaben) von Dr. C. Müller. H. V. S. 10. 315. — 5) Die homöopathische Behandlung des Keuchhustens etc. von C. v. Bönninghausen. Münster. 1860. Coppenrath, im Text abgekürzt. B. — Ausserdem: Allg. h. Ztg. 52. — H. V. S. 3. — Hirsch. N. Ztschr. 4 und 5. — Pr. M. S. 8. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2.

Beobachter: Aegidi, Bönninghausen, Caspar, Eidherr, Lederer, Lobethal, Meyer, Müller, Neidhardt, A. R., Stern.

Mittel: Acon., Ambra, Anacard., Antim. crud. und tart., Arn., Ars., Atrop., Bell., Brom., Bryon., Carb., Caust., Cham., Chin., Cin., Cocc. cact., Con., Cupr., Digit., Dros., Dulc., Ferr., Hep., Hydroc. acid., Hyosc., Indig., Jod, Ipec., Kal. bichr. und carb., Kreos.,

Lact. vir., Lauroc., Led. pal., Lobel., Lycop., Magnes., carb. und mur., Meph. put., Merc. sol., Mez., Mosch., Mur. acid., Natr. mur., Nitr. acid., Nux, Persic. nuc., Phellandr., Puls., Rhus, Samb., Seneg., Sep., Silic., Spong., Squill., Stan., Stram., Sulph., Sulph. acid., Tabac., Tart. em., Ver., Zink.

Einige allgemeine Bemerkungen.

Ich meinestheils kann blos von 3 Mitteln in dieser Hustenkrankheit etwas Erhebliches, mindestens viel Vortheilhafteres als von den übrigen Keuchhustenmitteln aussagen. Diese sind Hyosc. 3, Cupr. und Atrop. 6; zuweilen noch Hep. und Spong.

Allg. h. Ztg. 55. 172. Stern.

A. R. zählt zu den Hauptmitteln im Keuchhusten: Acon., Dulc., Ipec., Cham., Nux, Carb., Cina, Cup., Dros., Ferr., Hep., Puls., Sulph., Verat. — Allg. h. Ztg. 55. 66.

Vergleiche noch: Atrop. b., Dig. b.

Was den Keuchhusten anlangt, so wurden von 37 Fällen 32 völlig geheilt und zwar durchschnittlich in 3—4 Wochen, obgleich auch einzelne Fälle viel längere Zeit bedurften und überhaupt mehr zu verlaufen schienen, als wirklich geheilt wurden.

H. V. S. 3. 273. Müller.

In der Leipziger Poliklinik wurden im J. 1854 13 Keuchhustenfälle behandelt, deren durchschnittliche Verlaufszeit $24^{4}/_{13}$ Tage war. Es heilten Bell. 6mal, Cup. 3mal, Tart. em. 2mal, Ipec. und Ver. je 1mal. — H. V. S. 6. 224. Meyer.

Ebenda wurden im J. 1858 21 Fälle behandelt, deren durchschnittliche Verlaufszeit $36^{1}/_{3}$ Tage war (1mal 9 Tage, 4mal 12 bis 17 T., 10mal 25—46 T., 6mal 54—88 T.). Es heilten Bell. 8mal, Ipec. 5mal, Cup. 3mal, Tart. em. 2mal, Puls., Dros., Samb. je 1mal. — H. V. S. 10. 318. Müller.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Acon. ist angezeigt, wenn der Husten gleich Anfangs trocken, helltönend und pfeifend, wenn er Abends schlimmer, wenn trokene Hitze oder Fieber zugegen ist, wenn die Kinder über brennende Schmerzen im Kehlkopfe klagen, oder mit der Hand darauf deuten. Wird dieses Mittel rechtzeitig in Anwendung gebracht, so reicht es oft hin, die ganze Krankheit zu beseitigen. Im spätern Verlaufe habe ich nie Nutzen davon gesehen.

Allg. h. Ztg. 55. 66. A. R.

b. Ganz zu Anfang, aber nur bei Angst, Unruhe, Todesfurcht und Todesahnung, Schreckhaftigkeit, Heulen, Jammern, und für Acon. passenden Fieberzeichen, — ist selten im Stande für sich allein den Keuchhusten zu heilen, jedenfalls aber unentbehrlich für Tilgung oder Minderung des etwa vorhandenen Fiebers. Bönn. 1. 2.

2. Ambra.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten, des *Morgens* mit salzig schmeckendem, grauem Schleimauswurfe, *Abends* trocken, *in der Nacht am Aergsten*, mit heftigem Kitzel im Halse, Rohheitsgefühl in der Brust und Schmerzen unter den linken Rippen, als würde etwas losgeprellt, oft verschlimmert durch Sprechen, mit Hitze im Kopfe und Gesichte, dabei *Durstlosigkeit*. So während einer Epidemie 1856.
Allg. h. Ztg. 55. 74. A. R.

b. Ambr. ob zwar nicht sehr häufig anwendbar, hat sich nicht blos beim Krampfhusten alter, magerer Personen, wofür es vorzüglich passend ist, sondern auch einige Male bei Kindern bewährt. Zunächst deutet das viele *Aufstossen* beim Husten auf Ambra, welches zwar auch Verat. und Sulph. ac. charakterisirt, aber Ersteres durch das Erbrechen mit kaltem Stirnschweiss, Letzteres durch vermehrten Husten im Freien hinlänglich unterscheidet. B. 3.

3. Anacardium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten mit Erstickungsanfällen, Fliessschnupfen, Kratzen und Wundsein im Halse, heftiger Brustbeklemmung, durch *Sprechen erregt*, *Abends im Bette am Schlimmsten mit Speiseerbrechen*, wodurch *Erleichterung entsteht*. So im Jahre 1853.
Allg. h. Ztg. 55. 74. A. R.

b. Fast nur bei boshaften Kindern anzuwenden. B. 4.

4. Antimonium crudum.

Keuchhusten mit *krampfhafter Verschliessung des Schlundes wie von einem Pflocke. Morgens mit, Abends ohne Auswurf.* Auswurf schleimig, zuweilen mit *dunklem Blute* untermischt, dabei Stiche und Brennschmerz in der Brust. So mehrmals nach Masern und Scharlach. — Allg. h. Ztg. 55. 74. A. R.

5. Antimonium tartaricum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten mit klonischen Krämpfen und heftigem Kitzelreize in der Luftröhre, mit Brechwürgen und Erbrechen von Speisen

und Schleimmassen vor Mitternacht oder kurz darnach, auch bei Erwachsenen, Durchfall und grosser Erschöpfung. Vor dem Anfalle *krächzendes Schnappen nach Luft.* Es ist besonders zu berücksichtigen, wenn bei dem Keuchhusten croupähnliche Erscheinungen auftreten. — Allg. h. Ztg. 55. 106. A. R.

b. Eins der charakteristischsten auf die Respiration bezüglichen Symptome ist eine profuse Absonderung von Schleim auf der Mucosa der Bronch., welcher, obgleich viele Hustenanstrengungen von dem Kranken zur Herausbeförderung desselben gemacht werden, entweder gar nicht oder doch nur so unvollständig sich löst, dass mehr oder weniger Schleimrasseln zurückbleibt, welches sich bis zum förmlichen Röcheln steigern kann. Jedenfalls ist der Husten ein sehr anstrengender, aus der Tiefe kommender, worauf z. B. die Symptome: „beim Husten Kopfschweiss, Hitze und Feuchtigkeit der Hände", „Husten nach dem Essen mit Erbrechen des Genossenen" deutlich hindeuten. — H. V. S. 6. 336. Meyer.

c. Passt auch oft für den krampfartigen Keuchhusten der Erwachsenen, und verlangt meistens noch nachher Ipec. B. 5.

B. Einzelne Fälle.

1. Die 2 Fälle, in welchen wir Ant. tart. mit so glänzendem Erfolge anwendeten, betrafen einen 3j. und einen 9 Mon. alten Kn. Das Stad. cat. hatte in beiden Fällen schon sein Ende erreicht, als wir sie in Behandlung nahmen. Die Hustenparoxismen waren sehr häufig und höchst anstrengend, ohne dass sich dabei viel löste. Das fortdauernde Schleimrasseln auf der Brust war besonders bei dem jüngern Kinde so stark, dass die auf dem Rücken aufgelegte Hand deutlich die dadurch bewirkten Vibrationen der Muskeln wahrnahm. Das Kind ward sehr oft hierdurch und durch die beengte Respiration am Saugen gehindert und erbrach die verschluckte Milch unter den heftigsten Hustenanfällen. Schwäche, Mattigkeit, häufige Durchfälle. Schon nach den ersten Gaben von Ant. tart. 3. Besserung in jeder Beziehung und Heilung am 27. Tage. — Der 2. Fall war diesem ähnlich. Die Hustenanfälle waren häufig, von dem bekannten, eigenthümlichen Tone begleitet, der Auswurf gering, trotzdem das stete Schleimrasseln auf eine copiöse Secretion hindeutete. Das sich häufig nach dem Essen einstellende Erbrechen entleerte zumeist nur das Genossene und verschaffte keine Erleichterung. Das Athmen kurz und beschleunigt. Schwäche, Erschöpfung. Zuweilen Schlummersucht, aus der der Kranke nur mit Mühe erweckt werden konnte und welche nur durch einen neuen Hustenanfall unterbrochen wurde. Gastricismus mit belegter Zunge und vermindertem Appetit. T. em. 2., 3mal täglich, heilte in 24 Tagen.
H. V. S. 6. 337. Meyer.

2. Ant. tart. wurde 2 mal mit entschiedenem Erfolge gegeben, nachdem durch Bell. der Krampfhusten bedeutend gebessert, aber eine sehr profuse Schleimabsonderung zurückgeblieben war mit lautem Rasseln und Schwerlöslichkeit.
H. V. S. 10. 317. C. Müller.

6. Arnica.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten mit Engbrüstigkeit, mit Stichen in der Brust, blutigem Auswurfe, Erbrechen und *Schwierigkeit das Losgehustete auszuwerfen. Mit Weinen oder Schreien vor und nach dem Anfalle.*
Allg. h. Ztg. 55. 74. A. R.

b. Keuchhusten-Anfälle von Kriebeln in der Luftröhre erregt, meistens trocken, oft mit Auswurf, gewöhnlich schäumigen Bluts, vermischt mit geronnenen Klümpchen, seltner Abends etwas faulschmeckenden Schleims, den er niederschlingen muss.

Ein sehr wichtiges Mittel im Keuchhusten für die gefährlichsten Fälle, wobei besonders die Fiebererscheinungen und der Blutauswurf auch ohne Husten die richtige Wahl desselben sichern. B. 5. 6.

7. Arsenik.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten, *am Tage mit, Nachts ohne Auswurf. Vor dem Anfalle grosse Aengstlichkeit und Unruhe. Gesicht blass und kalt, bei dem Anfalle blau und geschwollen, mit unwillkürlichem Harn- und Stuhlabgange.* Erstickungsanfälle mit Convulsionen. Speisen und Getränke werden sogleich weggebrochen und *rufen den Anfall hervor;* dabei *Auftreibung der Brust,* Empfindlichkeit des Nervensystems, Schmerzhaftigkeit aller Glieder, Weinen, Aufschrecken, Verfall der Kräfte, Abmagerung und bei Vernachlässigung Tod. — Allg. h. Ztg. 55. 74. A. R.

b. Ars. genau nach den passenden Zeichen angewendet, bringt bisweilen da noch Rettung, wo bereits Alles verloren schien, aber nur in den kleinsten Gaben und in hoher Potenz. B. 7.

8. Atropin.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Krampfhafte Erkrankungen der Athmungsorgane scheinen mir mehr im Bereiche des Atrop. zu liegen als in dem irgend eines andern Mittels. — Während ich durch Bell., Nux., Dros., Dulcam., Hyosc. etc. nur selten eine Besserung, nie aber eine Heilung oder

irgend bedeutende Abkürzung erzielte, konnte ich auf Atropin mit Sicherheit zählen, denn bei 23 Erkrankungen blieb seine Anwendung nur 6 mal erfolglos, obgleich auch hier Besserung nicht zu verkennen war. Ein skrophulöses, wasserköpfiges Kind starb nach Hinzutritt einer Pneumonie. Die übrigen 17 Fälle hatten verschieden lang gedauert; einer schon 3 Monate, 4 über 6 Wochen; mehrere derselben wurden früher allopathisch oder mit Hausmitteln, alle aber durch wenigstens 8 Tage mit Bellad. behandelt. Die Besserung mit Atropin trat immer schnell ein, die Heilung mit 2 Fällen schon in 3—4 Tagen; in andern nach 8—10 Tagen; und nur einmal bedurfte es etwa 18 Tage bis zum völligen Verschwinden der krankhaften Erscheinungen. In einem Falle war die Husten- und Brechanstrengung so heftig, dass Blutung aus Mund, Nase und Ohr eintrat und die Albuginea blutig unterlaufen war, und doch reichten 7 Tage hin den Krampf zu beseitigen. Die Wirkung des Atropin beschränkt sich hier blos auf die Innervation, nur der Krampf wird beseitigt, die katarrhalische Affection bleibt noch einige Tage zurück, verschwindet jedoch meist von selbst; es erweist sich daher hülfreich nicht im ersten, sondern in dem nächsten Stadium, zumal wenn die Krankheit erst kürzlich in dassselbe eingetreten.

2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 36. Caspar.

b. Atrop. leistete mir im 2. Stadium (Krampfstadium) Vortreffliches, dagegen nichts im 1. und 3. Stadium; unter 14 mit Atrop. 4.—6. behandelten Kindern, hatte ich nur 6 mal nöthig, andere Mittel (Ars., Ip., Lact.) zu geben. Die übrigen 8 Fälle waren solche, wo häufiges Brechwürgen oder Erbrechen, Gehirnaffectionen etc. fehlten, dagegen nicht selten Blutungen aus der Nase und den Respirationsorganen, Blauwerden und Erstickungsgefahr zugegen waren. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 150. Eidherr.

9. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Die Fälle, welche uns zur Anwendung der Bell. aufforderten, rugen alle mehr oder weniger den congestiven Charakter. Es war nicht mehr ein einfacher Bronchialkatarrh, sondern deutliche Zeichen der Mitleidenschaft einzelner Nervenstämme zugegen. Der krampfhafte Husten hatte schon jenen eigenthümlich kreischenden pfeifenden Ton, in manchen Fällen war die Erstickungsgefahr schon bedeutend, besonders wohl darum, weil der Auswurf einestheils sehr zähe, anderntheils höchst unergiebig war, die Herausbeförderung desselben sehr lange auf sich warten liess, oder zuweilen gar nicht von Statten ging. Fast stets Fiebererscheinungen. Der Puls ausser den Parox. accelerirt und voll, die Handflächen heiss, das Gesicht mehr weniger geröthet, der Schlaf, auch abgesehen von den sich häufig einstellenden Hustenanfällen, unruhig, die Kinder mürrisch und verdriesslich.

Gastrische Beschwerden keine oder doch nur sehr unbedeutend. Hingegen klagten die schon ältern Kinder über Kopfschmerz, besonders in der Stirn- und den Schläfen, der durch den jedesmaligen Hustenausbruch hervorgerufen, noch einige Zeit nachher andauerte, ehe er gänzlich wieder verschwand. — H. V. S. 6. 327. Meyer.

b. Bell. zeigte sich besonders wirksam in den Fällen, wo ein starker, bellender, trockener Krampfhusten mit stark ziehenden Inspirationen zugegen ist, wo wenig oder gar kein Schleim abgesondert wird, selbst beim Würgen wenig Feuchtigkeit herauskommt, wo Gaumen und Hals geröthet und beim Schlingen und Berühren schmerzhaft ist, das Gesicht und die Augen roth und Zeichen von Gehirnbenommenheit, Congestion und Schlafsucht vorhanden sind. Die bei Weitem meisten Fälle zeigten bei ihrer Aufnahme ganz entschieden das treue Spiegelbild dieser Symptome. H. V. S. 10. 316. C. Müller.

c. Krampfhusten mit Stechen in der Brust und im Bauche, mit sauer schmeckendem oder hellem Blutauswurfe, *des Nachts im Bette am schlimmsten. Vor dem Anfalle unangenehmes Gefühl in der Magengegend.* Passt besonders, wenn bei vorgerückter Krankheit ein fieberhafter Zustand mit Ergriffensein des Gehirns, Congest. nach dem Kopfe, mit Blutungen aus Nase und Mund, Röthung der Augen sich einstellt; ferner im 1. Stad. und bei milderen Fällen, wo der Husten als ein krampfhaft trockner auftritt, ohne die dem ausgebildeten Keuchhusten charakteristischen Eigenthümlichkeiten. Allg. h. Ztg. 55. 74. A. R.

d. Dieses vielnützige Mittel wird gleichwohl nur zu Anfange passen und nur dann in späteren Stadien, wenn Gehirnentzündung dazu getreten ist. B. 9.

e. Ist der Keuchhusten vollständig ausgebildet, so gebe man Bell. 12. bis 3., etwa 4mal täglich, am besten nach dem Anfall; nach 3tägigem Gebrauch warte man wieder einige Tage ab; bessert es sich deutlich, so verfahre man wieder so. In der Regel passt sie bei phlegmatischen, blonden Kindern.
Goullon, Darstellung der Hom. 138.

10. **Brom.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Rauher, bellender, croupöser Krampfhusten mit Erstickungsgefühl *wie von Schwefeldampf*, schmerzhaften Athembeschwerden, Schnappen nach Luft, heftigen Convulsionen mit grosser Schwäche. Verdient besonders Beachtung, wenn sich während des Keuchhustens Crouperscheinungen einstellen. — Allg. h, Ztg. 55. 97. A. R.

b. Dieses, weiterer Prüfung noch sehr bedürftige Mittel ist wohl nur selten zur Anwendung gekommen. Eine Hauptanzeige dafür dürfte das Kältegefühl am Kehlkopf abgeben, obwohl solches auch bei Sulph. beobachtet ist. B. 10.

11. Bryonia.

Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Krampfhusten mit entzündlicher Reizung und heftigen Stichen in der Brust, verschlimmert oft durch *Tiefathmen* und *Sprechen*, Stickhusten, welcher *Abends* und *Nachts* und nach *jedem Essen* am heftigsten ist, mit Schnappen nach Luft, Athemlosigkeit und Erbrechen des Genossenen. Passt oft im 1. und letzten Stad., besonders wenn der Husten des *Morgens* und *unter Tag locker, Abends und Nachts trocken ist.* — Allg. h. Ztg. 55. 97. A. R.

b. Nur im 1. Stad., oder später bei einer, in Folge des Hustens entstandenen entzündlichen Affection der Brust angezeigt. B. 11.

---

3. In einem Falle brachte Bry. eine Linderung, nachdem durch Con. der Husten soweit verändert worden war, dass er weniger Nachts, als vielmehr nach jedem Essen und Trinken mit Erbrechen Druck und Zerspringungsschmerz in der Brust und Auswurf von Blutklümpchen sich einstellte. — H. V. S. 10. 317. Müller.

12. Carbo vegetabilis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten in seltnern (tägl. 3—5) Anfällen, am heftigsten *Abends* und *vor Mitternacht*, mit *Fliessschnupfen*, *Niesen*, *Thränen der Augen* und *Heiserkeit*, Engbrüstigkeit beim Gehen im Freien und Halsweh beim Schlucken. — Oft nach Verat.

Allg. h. Ztg. 53. 85. Bönninghausen.

b. Zu den bei a angegebenen Symptomen fügt A. R.: Stiche im Kopfe, Wundheitsschmerz auf der Brust, *Abends* zuweilen Speiseerbrechen. Carb. passt oft beim Uebergange vom 1. zum 2. Stad.

Allg. h. Ztg. 55. 73.

c. C. v. ist eins unserer besten Mittel im Keuchhusten, besonders zum Anfange der Krankheit, welches in manchen Epidemien, namentlich bei nasskalter Witterung, oder bei kaltem Frostwetter häufige Anwendung findet. Es passt oft nach Verat., und nachher Chin. oder Dros. B. 14.

13. Causticum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Ist nur im 1., katarrh. Stad. anwendbar, aber dann, wenn übrigens die Zeichen genau passen, den Keuchhusten völlig abschneidend und den Ausbruch des vollendeten Keuchhustens verhindernd.

Husten unaufhörlich, kurz, hohl, von kriebelndem Kitzel und von vielem Schleim im Halse erregt, meistens (aber auch umgekehrt) am Tage ohne, Nachts mit Lösung scharfen, fettig schmeckenden Schleims, den er aber nicht auswerfen kann, sondern niederschlingen muss.

Verschlimmerung: Abends bis Mitternacht, selten früh Morgens (Wechselwirkung); Ausathmen, Bücken, Sprechen, Essen, Warmwerden nach Erkältung, Kaltwerden, kalte Luft, Zugluft, Erwachen aus dem Schlafe. — Ein Schluck kalten Wassers lindert. B. 15.

14. Chamomilla.

Trockner Husten mit zähem Schleime im Halse, erregt von beständigem Kitzel und Reiz im Halse und auf der Brust, schlimmer des Nachts, selbst im Schlafe. *Nachts ohne, bei Tage mit etwas Auswurf gewöhnlich von bitterm Geschmack.* Erregt wird der Husten oft durch Sprechen, Weinen etc., dabei Heiserkeit und Fliessschnupfen. — Allg. h. Ztg. 55. 66. A. R.

15. China.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten mit Brechwürgen, Erstickungsanfällen, drückenden Brustschmerzen und *Neigung zum Tiefathmen, schlimmer Abends und Nachts, erregt durch Lachen und Essen,* zuweilen mit *Durchfällen* wässrigen Schleimes oder unverdauter Stoffe. Passt oft im 3. Stad., besonders wenn die Kinder durch die Krankheit sehr herabgekommen sind. — Allg. h. Ztg. 55. 97. A. R.

b. Nur im letzten Stad. und bei drohender Lungenlähmung, sowie bei grosser Erschöpfung von Säfteverlust aller Art ist Chin. angezeigt, und dann oft noch von zauberhafter Wirkung. B. 18.

16. Cina.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhustenanfälle, *nach vorgängigem starren Aufrichten,* wie mit Bewusstlosigkeit und *mit Gesichtsblässe*; *nach* den Anfällen: *herabglucksendes Geräusch* in der Brust, Wimmern, Schnappen nach Luft, Niesen und Erbrechen. Oft nach Dros.

Allg. h. Ztg. 53. 85. Bönninghausen. Ebenso 55. 73. A. R. Vergleiche Cupr.

b. Obwohl Cin. zu den vorzüglichsten Mitteln gegen Keuchhusten der Kinder gehört und häufige Anwendung findet, so ist es doch wohl nie, wie einige Andere, das fast Ausschliessliche bei einer Epidemie, sondern nur für einzelne Fälle geeignet, wo die eigenthümlichen Zeichen und namentlich die der Würmer vorhanden

sind. Daher liegt auch die Hauptcharakteristik dieses Mittels in den Symptomen *vor* und *nach* den Anfällen. Diese werden dadurch meistens so verändert, dass dann Dros. angezeigt ist. B. 19.

17. Coccus cacti.

Die Cochenille ist noch wenig geprüft, hat sich aber, wie ich selbst oft gesehen, in der Hausmittelpraxis gegen Keuchhusten ausgezeichnet bewährt. Angezeigt ist sie bei Keuchhusten mit bellendem Tone, besonders Nachts und Morgens, mit Auswurf einer grossen Menge zähen, eiweissartigen, salzigschmeckenden Schleims, *welcher sich in Fäden zieht*, oft unter Brechwürgen der genossenen Speisen (Lutze). — Allg. h. Ztg. 55. 97. A. R.

18. Conium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten *am Tage mit*, *Nachts ohne Auswurf* mit Erstickungsanfällen, Kitzel in der Brust, Engbrüstigkeit mit *heftiger nächtlicher Verschlimmerung*, zuweilen mit blutigem Schleimauswurf und *Schwierigkeit das Losgehustete auszuwerfen*. Passt oft im 1. und 3. Stad. und bei skrophulösen Kindern.

Allg. h. Ztg. 55. 97. A. R.

b. Nur nach Masern oder Scharlach, sowie in der Schwangerschaft schon im 1., sonst aber nur im 3. Stad., anwendbar, namentlich da, wo ein chronisches Luftröhrleiden droht, und die Anfälle sich blos auf die Nacht beschränken. B. 20.

19. Cuprum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten in *langen*, *ununterbrochenen Anfällen*, (ohne abzusetzen), Ausbleiben des Athems und *nachfolgende Heiserkeit*, *mit Erbrechen blos fester Speisen* (vom Genusse fester Speisen verschlimmert), von *Wassertrinken gebessert* und *mit Frostigkeit den ganzen Tag*. Oft nach Verat.

Allg. h. Ztg. 53. 85. Bönninghausen.

b. A. R. fügt zu a noch: *ausser* den Anfällen Schleimrasseln auf der Brust. — Allg. h. Ztg. 55. 73.

c. Cupr. ist nur bei hochgradigen Erkrankungen (stad. convuls.), selten im Beginne angezeigt. Die Praeponderanz des Krampfes über den eigentlichen Katarrh ist hier deutlich wahrnehmbar. Die krampfhaften Bewegungen der Brustmuskeln, der ausgesprochene Spasm. der Glottis, der dadurch bedingte kreischende, dem Eselsgeschrei ähnliche Hustenton, das convulsivische Hervorquellen der Augen,

die sich daselbst bildenden Ecchymosen, die purpurrothe und blaue Färbung des ganzen Gesichts, das Strotzen der Carotiden, der Austritt von Blut durch Mund, Nase oder Ohren, der kleine und unterdrückte Puls und endlich das mit dem grössten Kräfteaufwande zu Stande kommende Erbrechen, wodurch eine Menge zäher, gelatinöser Schleim entleert wird, sind die deutlichsten Zeugen für die gewaltige Mitbetheiligung des Nervensystems und entsprechen besonders folgenden Kupfersymptomen: krankhafte Anfälle von Engbrüstigkeit, die Brust ist wie zusammengezogen, der Athem schwer bis zur Erstickung und beim Nachlass dieser Krämpfe ein krampfhaftes Erbrechen, worauf der Anfall ½ St. aussetzt; ununterbrochener, nicht zum Sprechen kommen lassender Husten mit Blutschnauben; convulsivischer Husten mit beständigem Brechreiz; Röcheln auf der Brust, auch mit Ausfluss blutigen Schleimes aus Nase und Mund; bläuliches Gesicht mit blauen Lippen. — Das Kupfer unterscheidet sich dadurch von der Bell., dass es nur sehr wenige rein congestive Erscheinungen aufzuweisen hat und dass daher der für dasselbe geeignete Keuchhusten wenige oder gar keine Beschwerden nach den Anfällen hinterlässt, während die für Bell. passenden Fälle, die, wie schon erwähnt, nicht so hochgradig sein dürfen, keine ungetrübte Apyrexie haben. Cup. 6.—12., 3—5 Tr. früh und Abends. — H. V. S. 6. 332. Meyer.

d. Cina ward ganz nutzlos bei einem 3jähr. Kn. verordnet, der bedeutend an Wurmbeschwerden litt und einige ganz für Cin. sprechende Symptome, wie blasses Gesicht, Augenränder, Nasenbohren etc. darbot; Cup. besserte bald wesentlich.

H. V. S. 10. 317. Müller.

e. In den Fällen aber, wo die Krankheit dem Hyosc. hartnäckig widerstand, oder wo erstere vernachlässigt und verpfuscht bereits ins 2. Stad. getreten war, da fand ich noch eine sacra anchora an Cup. und Atrop. (6. in Wasser).

Allg. h. Ztg. 55. 172. Stern.

f. Cupr. ist das Hauptmittel bei einer der bösartigen Formen des Keuchhustens, welche dem ähnlich ist, wogegen Verat. angezeigt ist. Bei diesen beiden Mitteln liegt aber der *auffallendste Unterschied*, wie bei Calc. und Caust., in dem Einfluss von Trinken eines Schluckes kalten Wassers. *Bessert* bei Cupr., *verschlimmert* bei Verat. B. 22.

20. Digitalis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten mit *anhaltendem Fieber*, wodurch der Kranke fast immer aufgeregt, die Haut heiss und trocken ist, mit Blutauswurf, kratzender Empfindung bis zum Kehlkopfe und dem Gefühle einer zusammenschnürenden Empfindung in der Brust und im Halse (Deventer). — Allg. h. Ztg. 55. 97. A. R.

b. In den letzten Jahren hat sich mir der rothe Fingerhut als ein in den seitherigen Epidemien specifisches Mittel so durchaus bewährt, dass ich von einem anderen nur in seltenen Fällen Gebrauch zu machen nöthig hatte. Dig. 1.—3., 1 Tr. auf 4 Löffl. Wasser, tägl. 2—4mal 1 Löffl. voll. Bei etwaiger Verschlimmerung ist die Arzenei auszusetzen und abzuwarten.

Pr. M. S. 8. 1. Aegidi.

21. **Drosera.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten, am heftigsten *nach Mitternacht*, *mit hellklingenden, schnell auf einander folgenden Stössen*, die nicht zu Athem kommen lassen, *blauschwärzlichem Gesichte*, Gefühl von *Zusammenschnüren in Brust und Hypochondern*, zum Aufdrücken mit der Hand nöthigend, Bluten aus Nase oder Mund, *von Trinken und Tabakrauch verschlimmert*, zu Ende *Erbrechen*, *erst Speisen* und *dann Schleim*. Oft nach Sulph.

Allg. h. Ztg. 53. 85. Bönninghausen. Ebenso 55. 73. A. R.

b. Dros. heilte allein einen allerdings leichtern Fall mit viel Schleimabsonderung, Heiserkeit und pfeifendem Athem.

H. V. S. 10. 317. Müller.

c. Unter den Mitteln gegen Keuchhusten nimmt ohne Zweifel Dros. eine sehr hervorragende Stelle ein und passt bei vielen Epid. Aber dieselbe, ohne vorher die Zeichen gehörig zu Rathe zu ziehen, anzuwenden, zeigt nur von mangelhafter Kenntniss des wahren Wesens der Homöopathie. Wegen vieler Wechselwirkungen ist, ohne Zwischenmittel (wozu sich namentlich Sulph. und Verat. eignen) eine unmittelbare 2. Gabe von Dros. selten wohlthätig B. 24.

22. **Dulcamara.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn der Husten in Folge einer auffallenden Erkältung entstanden, wenn er feucht und leicht löslich und mit Heiserkeit verbunden ist, wenn er durch tiefes Athemholen erregt wird.

Allg. h. Ztg. 55. 66. A. R.

b. Keuchhusten von übermässiger Schleimabsonderung in Kehlkopf und Luftröhre erregt, daher bei jedem Anfalle beträchtlich, leichter Auswurf von geschmacklosem Schleim, oft mit hellrothem Blut.

Dulc. ist wohl selten anders anzuwenden, als da, wo nach unterdrückten Ausschlägen, oder nach starker Erkältung (im Nassen) die bezeichnete übermässige Schleimabsonderung in innern Theilen dasselbe anzeigen. B. 24. 25.

23. Ferrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Krampfartiger Keuchhusten, *Abends trocken, früh* mit *vielem eiterartigem, blutstreifigem Auswurfe und sauerm Erbrechen des Genossenen,* nach *wenigem Essen gleich aufhörend.*

Allg. h. Ztg. 53. 85. Bönninghausen.

b. A. R. fügt zu a noch: Engbrüstigkeit wie von Zusammenschnüren der Brust. — Allg. h. Ztg. 55. 73.

c. Ipec. und Verat., auch Cin., sind wohl beim Beginn des convulsivischen Stad. nicht zu übersehen, aber kein Mittel hat mir auch dieses Mal meist soviel geleistet als Ferr. carb. oder met.; ich habe es den meisten Kindern fast ausschliesslich gereicht und zwar nur ganz kleinen Kindern 3. oder 6. Verd., allen andern 1. Verr., oder bei sehr bösen Anfällen $^1/_{32}$ oder $^1/_{16}$ gr. pro dosi, je nach der Häufigkeit der Anfälle wiederholt. Ebenso sind im Gegensatze zu anderen Husten laue Bäder beim Keuchhusten von grösster Wichtigkeit. — Hirsch. N. Ztschr. 5. 76. Lobethal.

d. Selten bei Kindern, aber um so öfterer bei Brandtweintrinkern, oder bei Personen anwendbar, welche viel China gebraucht, oder sich an übermässiges Theetrinken gewöhnt haben. B. 27.

24. Hepar.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten in *trockenen, heiseren Anfällen, von Abend bis Mitternacht zunehmend,* mit *ängstlichem, pfeifendem Athem,* wie zum Ersticken, zum schnellen Aufrichten und Zurückbiegen des Kopfes nöthigend, *Geschwulst unter der Kehle* und starkem *Klopfen der Carotiden,* von *Kaltwerden* und *Trinken* verschlimmert.

Allg. h. Ztg. 53. 86. Bönninghausen.

b. A. R. fügt zu a noch: Grosse Angegriffenheit und Empfindlichkeit des Kehlkopfes gegen kühlere Luft. Frösteln, feurige Backenröthe mit Brennen. Abmagerung des Körpers.

Allg. h. Ztg. 55. 74.

c. In einigen chronischen Fällen bei skrophulösen und psorischen Kindern, wo sämmtliche Respirationsorgane intensiv angegriffen waren und eine tuberkulöse Schwindsucht im Anzuge zu sein schien, da verschaffte mir Hep. allein oder im Wechsel mit Spong. verhältnissmässig schnell eine gründliche Heilung der gesammten Krankheit.

Allg. h. Ztg. 55. 172. Stern.

d. Die auf Hep. passende Form des Keuchhustens, die schon in wenigen Tagen leicht tödtlich wird und überall an den (gleichzeitig grassirenden) Croup der Kinder erinnert, ist in den letzten Jahren, glüchlicherweise nicht oft, beobachtet worden, aber jedesmal durch dieses Mittel geheilt worden. Dem zuweilen nachbleibenden Katarrhusten entspricht meistens Bell., seltner N. v. B. 28.

25. Hydrocyanicum acidum.

Keuchhusten mit grosser Athmungsbeschwerde und *schrecklicher Angst*, krampfhaftem Zusammenschnüren der Kehle und Brust, Rasseln und Röcheln auf derselben und *kleinem*, *kaum fühlbarem Puls*. Passt besonders bei Complication des Keuchhustens mit Convulsionen in Folge des Zahnens. So beobachtet im Jahre 1854.
Allg. h. Ztg. 55. 98. A. R.

26. Hyoscyamus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Krampfhusten, *in der Nacht sich verschlimmernd*, *durch Aufsitzen gebessert*, *am Tage mit schleimigem*, *oft grünlichem Auswurfe*, zuweilen selbst von *Klumpen hellen Blutes*, *Nachts meist trocken*, mit Stichen über den Augen und Athembeschwerden. Oefters mit Nutzen im 1. und 3. Stad. angewendet.
Allg. h. Ztg. 55. 98. A. R.

b. Es sprechen mehrere Symptome des Hy. für seine Anwendung gegen einen nervösen oder Krampfhusten mit nächtlichen Exacerb., welche nächtliche Verschlimmerung meist auch beim Keuchhusten vorkommt. — Allg. h. Ztg. 55. 172. Stern.

c. Hyos. ist bekanntlich ein der Bell. sehr nahe verwandtes Mittel, aber durch die ihm eignen Zeichen doch leicht zu unterscheiden und bei Keuchhusten nicht blos der Kinder, sondern auch bejahrter Personen noch öfter anzuwenden als Bell. B. 29.

27. Indigo.

Keuchhusten, der *Morgens nach dem Aufstehen und Abends nach dem Niederlegen am ärgsten ist*, mit Erbrechen und Erstickungsanfällen, *Kollern und Knurren in der Brust*, Nasenbluten und Auswerfen blutigen Schleimes. So beobachtet im Jahre 1849.
Allg. h. Ztg. 55. 98. A. R.

28. Jod.

Keuchhusten mit *unerträglichem Kitzel in der ganzen Brust mit undulirender Inspiration*. *Vor* dem Anfalle grosse Beängstigung. — Grosse Angegriffenheit mit nachfolgender Abmagerung des Körpers (Syrbius Arch. 15. 1. 122). A. R. hat Jod im krampfhaften Stad. des Keuchhustens nichts geleistet; dagegen zeigte es einigen Erfolg im 3. Stad. bei starker Ansammlung zähen, gelben Schleims, Drücken und Kitzel in der Kehle mit elendem Aussehen.
Allg. h. Ztg. 55. 98. A. R.

29. Ipecacuanha.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei krampfhaftem Husten mit vielem Schleim auf der Brust, mit Schleimrasseln, so dass man glaubt, dass Kind müsse ersticken. *Mit Schmerzen im Leibe und um den Nabel.* Mit Klopfen im Kopfe, rothem und bläulichem Gesichte und Kurzathmigkeit. Zuweilen ist der Husten von Ekel und Erbrechen, selbst Bluten aus Mund und Nase begleitet. Die Anfälle verschlimmern sich häufig nach dem Essen und beim Gehen im Freien, *sind aber im Uebrigen zu allen Tageszeiten gleich.* — Allg. h. Ztg. 55. 66. A. R.

b. Bei sehr heftigem Stickhusten mit Blauwerden im Gesicht und Nasenbluten bewirkte einigemal Ip. schnelle Besserung, während Mezer. besonders bei Nachtexacerbat. mehrmals gute Dienste that. H. V. S. 3. 274. Müller.

c. Nur in ganz seltenen Fällen wird Ip. allein die Heilung des Keuchhustens bewerkstelligen. Bei ihrer 5 maligen Anwendung brachte sie nur 1 mal die Genesung zu Wege und dies war ein Fall, bei dem die Bell. die am meisten beängstigenden Erscheinungen beseitigt hatte und nur noch ein einfacher Bronchialkatarrh übrig geblieben war. In den andern 4 Fällen diente sie als Mittel zur Beseitigung lästiger Symptome. In einem dieser Fälle hatte sich zu dem Keuchhusten ein ziemlich ausgebildeter gastrischer Zustand gesellt: dicker, weisser Zungenbeleg, Appetitlosigkeit, hin und wieder durchfällige Stühle. Schon einige Tage nach der Anwendung der Ip. hatte sich schon besserer Appetit eingestellt, die Zunge reinigte sich und die Diarhöe wurde seltener. Cupr. vollendete nun die Heilung des Keuchhustens. In 2 andern Fällen war das den Husten begleitende Erbrechen so bedeutend, dass die Kinder weder Speise noch Trank bei sich behielten, und dass bei dem einen dieser Kinder sich bereits zu wiederholten Malen Bluterbrechen eingestellt hatte. Ip. beseitigte bald diese die Ernährung höchst beeinträchtigenden Leiden, ja das Bluterbrechen war schon nach der ersten Gabe dieses Mittels verschwunden. Der 5. Fall endlich schien sich besonders deshalb für Ip. zu eignen, weil sich mit dem Keuchhusten eine Art von asthmat. Leiden verbunden hatte, ohne dass sich aber durch Plessimet. und Sthetosk. irgend eine emphysematische Erweiterung der Lunge oder eine andere Complication hätte auffinden lassen. War nämlich bei den Anfällen selbst die Athemnoth sehr gross, so hielt diese, wenn auch in geringerem Grade auch noch lange nach den überstandenen Parox. an, und es kam daher oft, dass das Kind des Nachts durch diese Athembeklemmung geweckt wurde und dann nur in halbsitzender Lage wieder in den Schlaf gebracht werden konnte. Dabei war die Schleimsecretion eine sehr zähe und geringfügige. Ipec. änderte diesen asthmatischen Zustand schon nach 4 täg. Gebrauche. — Aus diesen Bemerkungen dürfte nun hervorgehen, dass die Ipec.

vorzüglich dann ihre geeignete Stelle finden wird, wenn das den Keuchhusten so oft begleitende Erbrechen übermässig ist und für die übrige Gesundheit des Kindes schädliche Folgen nach sich ziehen kann, oder gar in Bluterbrechen ausartet; ferner wenn die Herausbeförderung des Auswurfs mit vielen Mühen und Anstrengungen verbunden ist und die Athembeschwerden gross sind; ein der Ipec. entsprechender Sabburalzustand wird dabei von selbst auf dieses Mittel leiten. Wir gaben Ipec. 2. und 3., tägl. 2mal 5 Tr., einmal 4 st. 3 Tr. — H. V. S. 6. 330. Meyer.

d. Ipec. ward dann der Bell. vorgezogen, wenn Speise- und Schleimerbrechen sehr häufig oder constant durch den Husten hervorgerufen wurde und wenn der heftige Stickhusten Blauwerden des Gesichts, Nasenbluten oder Bluterbrechen verursachte, wohl auch wenn deutliche Zeichen eines Sabburalzustandes zugegen waren. H. V. S. 10. 316. Müller.

e. Die Ipec., welche sich, ausser andern Eigenthümlichkeiten, bei vorwaltenden gastrischen Beschwerden und Neigung zu Blutungen zunächst zur Wahl stellt, bewährt sich nur zu Anfang des Keuchhustens, vollbringt aber selten die Heilung allein. B. 32.

30. Kali bichromicum.

Röchelnder Husten mit unausstehlichem Kitzel, *Geschwürsschmerz am Kehlkopfe*, Schwerathmigkeit und Wundheit auf der Brust mit Brecherlichkeit und Auswurf *so zähen Schleims, dass man diesen in Fäden bis zu den Füssen ausziehen kann.* Allg. h. Ztg. 55. 115. A. R.

31. Kali carbonicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Krampfhusten mit heftigem Würgen und Erstickungsanfällen, *in der Nacht am schlimmsten, nach dem Frühstück gebessert*, mit Rauhigkeit in der Kehle, *grosser Schwierigkeit, den losgehusteten Schleim auszuwerfen, mit Erbrechen nach Mitternacht und des Morgens.* Passte A. R. öfters im 3. Stad., wenn der Auswurf gelblich, zähe und eiterartig wurde. — Bönninghausen beobachtete eine Epidemie, wo als einziges charakteristisches Symptom sich eine auffallende Gedunsenheit und Geschwulst, nicht so sehr des Gesichts, als besonders über den Augen, zwischen den Lidern und Brauen bemerkbar machte, wo es häufig wie ein dickes Säckchen heraustrat. K. c. half schnell und dauerhaft. — Allg. h. Ztg. 55. 98.

b. Es giebt einige Keuchhusten-Epidemien bei Kindern, wovon auch Erwachsene befallen werden — Verf. hat deren nun schon 3 erlebt — wo dieses Mittel vor Andern angezeigt, und wo es im Stande ist, für sich allein die ganze Krankheit sammt allen Nebenbeschwerden binnen längstens 8 Tagen zu heilen B. 34.

32. Kreosot.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten mit Brechwürgen, Kratzen im Halse, Zerschlagenheitsschmerz und Stichen in der Brust, *Erschütterung des Unterleibs, unwillkürlichem Harnabgange und grosser Schläfrigkeit.* Verschlimmerung Morgens und Abends. Hat A. R. öfters im 3. Stad. und bei leichteren Fällen gute Dienste geleistet.

Allg. h. Ztg. 55. 98.

b. Ist noch viel zu wenig angewendet und daher weniger in seiner Eigenthümlichkeit bekannt. Man wird es nicht nur zu Ende der Krankheit bei Kindern, sondern auch bei bejahrten Personen und schwangeren Frauen von grossem Nutzen finden. B. 21.

33. Lactuca virosa.

Trockner Krampfhusten erregt von Kitzel in der Kehle mit Athembeklemmung und *Druck auf der Brust, als sollte sie gesprengt werden.* Mit *vormittägiger* Verschlimmerung und Besserung durch *Aufsitzen. Vor* dem Anfalle grosse Angst.

Allg. h. Ztg. 55. 98. A. R.

34. Lauroceras.

Reizhusten, stossweise eintretend, mit abendlicher Verschlimmerung, heftigen Brustkrämpfen und schnellem Sinken der Kräfte. Einige Male mit Erfolg im 3. Stad. angewendet.

Allg. h. Ztg. 55. 98. A. R.

35. Ledum palustre.

Keuchhusten mit Athemversetzung, Starrkrampf und öfterem Auswurf hellen Blutes. *Vor* dem Anfalle *Rückwärtsbiegung des Körpers. Nachts und Morgens schlimmer.* Athembeengung auch *ausser* dem Anfalle fortdauernd. — Allg. h. Ztg. 55. 98. A. R.

36. Lobelia inflata.

Krampfhusten mit Athembeklemmung *bis zur Todesangst,* Vollheitsgefühl in der Brust und *brennender Wundheitsschmerz in der Herzgrube.* Verschlimmerung durch *Bewegung.* Verdient besonders im 3. Stad. Beachtung, wenn der *Auswurf stockt* und bei *Recidiven,* ferner wenn sich entzündliche Zustände der Schleimhäute des Kehlkopfes, der Luftröhre und Bronch. zum Keuchhusten gesellen.

Allg. h. Ztg. 55. 98. A. R.

37. Lycopodium.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Schafhusten mit argem Kitzel wie von Schwefeldampf in der Kehle, Pfeifen und Rasseln in der Luftröhre und Brust mit eiterartigem, grauem, gelbem oder grünem, salzigschmeckendem Auswurf, erregt von *Tiefathmen*, schlimmer Morgens, Abends und des Nachts. Vor dem Husten: *Verkürzung des Athems*, *nach* dem Anfalle: *Schmerz in der Magengegend.* Auffallende Abmagerung. Im 3. Stad.; passt oft nach Sulph. und zuweilen auch im 2. Stad. Allg. h. Ztg. 55. 115. A. R.

b. Es giebt eben nicht gar viele Mittel, welche gleichmässig dem kindlichen und Greisenalter entsprechen. Zu diesen aber gehört (neben der, die gegenseitig mangelnden Symptome ersetzenden und daher sonst vor- oder nachher wohlthätig wirkenden Calc.) vorzugsweise das Lycop. und findet daher häufige Anwendung auch bei dieser Krankheit. B. 37.

38. Magnesia carbonica.

Dieses dem kindlichen Alter überhaupt sehr zusagende Mittel scheint in dieser Krankheit, vielleicht unverdienter Maassen, noch zu wenig angewendet zu sein. Dem Verfasser hat es nicht selten darin wesentliche Dienste geleistet. B. 38.

Krampfhusten von Kitzel im Kehlkopf, in der Luftröhre und in der Schilddrüsengegend erregt. Abends und Nachts ohne, Morgens und am Tag mit Auswurf gelben, dünnen aber zähen Schleims, oder dunkeln Bluts von etwas salzigem Geschmacke. *Verschlimmerung*: Abends bis über Mitternacht hinaus. — Lange Ruhe, Sitzen, Aufstehen vom Sitzen, Liegen im Bett, Erhitzung, Treppensteigen, Stubenluft, nasse Kälte, Tabaksdampf, kalte Speisen. Ibid.

39. Magnesia muriatica.

Die grosse Aehnlichkeit der Wirkungen dieses Mittel mit Magn. carb. ist unverkennbar, um so mehr sind deshalb die wenigen Unterschiede genau zu beachten.

Anfälle von Krampfhusten, von Kitzel im Halse erregt, Abends und Nachts ohne, am Tag mit wässrigem, aber zähem, gelblichem, zuweilen eitrigem, mit Blutklumpen gemischtem Schleimauswurf von fettigem Geschmack und üblem Geruch.

Verschlimmerung: Abends bis nach Mitternacht, Ruhe, Sitzen, Liegen im Bett, Tiefathmen, Stubenluft, Essen, Treppensteigen, Sprechen, fette Speisen, Obst. B. 39.

40. Mephitis putoria.

Wird von Dr. Neidhardt in Philadelphia gegen Keuchhusten empfohlen. Er will damit die schlimmsten Fälle in 4 Wochen, die leichtern in 3—8 Tagen geheilt haben.
Allg. h. Ztg. 49. 118. und 55. 105.

41. Mercurius solubilis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten, *am Tage mit, Nachts ohne Auswurf, der sich besonders Nachts in 2 Anfällen bald nach einander einstellt,* worauf eine Zeit lang Ruhe, *mit Nasenbluten beim leichtem Brechen, Gerinnen des Blutes, mit grasgrünen, unwillkürlichen Durchfällen während des Hustens* und nachfolgender grosser Hinfälligkeit. Darnach passte oft Carb. veg. — Allg. h. Ztg. 55. 105. A. R.
b. Der für Merc. passende Krampfhusten ist meistens wie eine Art von bösartiger Grippe, und verlangt nachher noch eine Gabe Carb. v. oder Sulph. zur Vollendung der Heilung. B. 41.

42. Mezereum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten mit Würgen und Erbrechen vielen wässrigen Schleims, *Abends und Nachts am heftigsten,* mit Wundheitsschmerz in der Brust, grosser Angst, Gesichtsblässe, Frösteln, kaltem Schweiss, stetem Durst, Appetitmangel, weissbelegter Zunge, blassem Harn, häufigem, kleinem Puls. — Allg. h. Ztg. 55. 105. A. R.
b. Mezer. ist nur selten anwendbar und für sich allein zur gänzlichen Heilung des Keuchhustens schwerlich genügend.
Krampfhusten, gewaltsamer Keuchhusten, durch einen Reiz vom Kehlkopf bis in die Brust herab erregt, Abends ohne, Morgens mit Auswurf eines gelben, oder eiweissartigen zähen Schleims, wie alter Schnupfen, oder etwas salzig schmeckend. B. 41.

43. Moschus.

So wenig zahlreich auch die Zeichen dieses noch ungenügend geprüften Mittels sind, so ist doch ein Fehlgriff kaum denkbar. Es kann wohl nur im letzten Stad., bei gänzlich stockendem Auswurf angezeigt sein. Es steht der Ipec. am nächsten.
Krampfhusten, wie von Zusammenschnürung der Brust und der Luftröhre, wie von Schwefeldampf erregt, ohne allen Auswurf.
Verschlimmerung von bald nach Mittag bis gegen Mitternacht, Bewegung, Essen, freie Luft, Kälte und besonders Kaltwerden. B. 42.

44. Muriaticum acidum.

Keuchhusten mit Brennen im Halse, Wundheit in der Brust, Athembeklemmung, verschlimmert durch Bewegung und Tiefathmen. *Nach dem Anfalle Kollern in der Brust von oben nach unten.* Beobachtet von A. R. in einer Epidemie im Jahre 1855.
Allg. h. Ztg. 55. 105.

45. Natrum muriaticum.

Das Natr. mur., welches sich besonders durch den eigenthümlichen Kopfschmerz, der sich namentlich bei der Hitze bis zum Unerträglichen steigert, und durch einige andere Zeichen charakterisirt, findet auch gegen den Keuchhusten bei Jung und Alt öftere Anwendung, besonders in Zeitperioden, wenn auch die Wechselfieber dieses Mittel verlangen. B. 44.

46. Nitri acidum und salpetrige Säure.

A. Allgemeine Bemerkung.

a. Vergleiche diese wichtigen Mittel bei „einfache katarrhal. Beschwerden, Kap. 87". Es finden sich dort einige von Lederer mitgetheilte Heilungen von Husten und Keuchhusten mit salpetriger Säure, die wir in dem betreffenden Kapitel *zusammen* aufgeführt haben, um dadurch eine um so bessere Einsicht in die Wirkung des Mittels zu erlangen. (Allg. h. Ztg. 52. 148.).

b. Dieses Mittel passt weit seltner für Kinder, als für Erwachsene und Greise, besonders für magere Personen und für solche, welche früher viel Merc. gebraucht haben. B. 45.

47. Nux vomica.

Bei trocknem Husten, *welcher nach Mitternacht bis Morgens am heftigsten*, mit Stuhlverstopfung; Brechwürgen, Erstickungsangst, bläulichem Gesichte und Bluten aus Mund und Nase. Beim Anfalle zuweilen Schmerzen, *wie zerrissen und zerbrochen in der Nabelgegend.* Passt oft nach Ipec. und nach ihm Puls.
Allg. h. Ztg. 55. 66.

48. Persicarum nucleum.

Die Pfirsichkerne werden in einzelnen Gegenden als Hausmittel gegen Keuchhusten angewendet. Bei einem Kinde sah ich auf den Gebrauch einen stark juckenden Nesselausschlag entstehen. Dies brachte mich in mehreren Fällen, wo der Keuchhusten *mit solchen*

Ausschlägen complicirt war, auf den Gedanken, das Mittel dagegen zu brauchen. Diese Kerne werden zu diesem Zwecke mit Milchzucker verrieben und daraus die 3. dil. hergestellt; davon werden 2 Tr. mit einem Weinglase voll Wasser gemischt und alle 3. St. 1 Kaffeelöffel voll genommen. Das Mittel erwies sich besonders hülfreich bei Keuchhusten mit starker Schleimanhäufung auf der Brust, heftigen Krampfanfällen und dem erwähnten *juckenden* Ausschlage. — Allg. h. Ztg. 55. 105. A. R.

49. **Phellandrium aquaticum.**

Phell. verdient grosse Beachtung, wenn sich in Folge des Keuchhustens Abzehrung mit fieberhaften Zuständen und grosser Engbrüstigkeit einstellt. — Allg. h. Ztg. 55. 116. A. R.

50. **Pulsatilla.**

Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

a. Keuchhusten (zu Anfange) *Abends und Nachts trocken, früh mit vielem, meist bitterem Auswurfe*, in der *Wärme* und *warmen Stube verschlimmert*, mit *Engbrüstigkeit* im *untern* Theile der Brust. von *Aufsitzen* oder *Aufstehen* aus dem Bette *gebessert*.
Allg. h. Ztg. 53. 86. Bönninghausen.

b. A. R. fügt zu a noch: Zuweilen mit Speise und Schleimerbrechen und schleimigem Durchfall. — Allg. h. Ztg. 55. 74.

c. Puls. ist ein Hauptmittel im 1. Stad. des Keuchhustens, noch öfterer anwendbar als Nux vom., und bei genau überall zutreffenden Zeichen, nicht selten vermögend, die ganze Krankheit in wenigen Tagen vollständig zu heilen. B. 51.

---

4. Puls. ward mit Erfolg gegeben bei einem 3jähr. Kn., bei dem nach Heilung des eigentlichen Keuchhustens durch Ipec. und Bell. ein sehr qualstriger, besonders Abends nach dem Niederlegen quälender Husten zurückgeblieben war.
H.-V. S. 10. 316. Müller.

51. **Rhus Toxicodendron.**

Trockner, den ganzen Körper erschütternder Husten, *Nachts am ärgsten*, mit Wundheit des Halses, grosser Brust- und Athembeklemmung. Morgens *mit*, Abends *ohne* Auswurf, zuweilen mit *geronnenem Blute vermischt*. Man hat dieses Mittel im Stad. convuls. empfohlen, ich habe aber, da wo die Krankheit ohne Complication auftrat, nie einen Erfolg davon gesehen, wohl aber im 1. Stad., be-

sonders wenn der Husten in Folge einer plötzlichen Durchnässung entstanden war. Beachtung verdient es bei Complication mit Nesselfriesel, Scharlach und Blattern, so wie in Wechselfiebern.

Allg. h. Ztg. 55. 106. A. R.

52. Sambucus.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

In mehreren Fällen war Samb. von Erfolg. Die Kinder blieben einige Zeit nach den Anfällen noch beklommen und die, deren Krankheit einen hohen Grad von Ausbildung erlangt hatte, waren immer beengt, was sich besonders bei rascheren Bewegungen des Körpers erkennen liess. Gefühl von Druck auf der Brust und zuweilen Stechen in den Seiten in der Gegend der falschen Rippen. Endzündliche Erscheinungen liessen sich nicht bemerken. Bei den Kindern, welche schon einige Wochen durch den Husten gequält wurden, war das Gesicht etwas ödematös angeschwollen. Mehrfach war mir ein reichlicher Harnabgang auffallend, der in einem Falle mit lästigem Drängen auf die Blase verbunden war. Kein Fieber, nur einzelne fieberhafte Zufälle. Frösteln des Körpers wechselte mit gesteigerter Wärme; der eine Theil fühlte sich kühl an, während der andere warm war. Die Wärme ging hier und da, doch nicht beständig, in vermehrte Hautausdünstung über; der Schweiss mehr örtlich als allgemein und stellte sich öfters bei kühler Haut ein. Erbrechen war eine häufige Erscheinung, die sich meistens nach dem Essen oder Trinken einstellte und in der Regel durch einen Hustenanfall veranlasst wurde. Die Anfälle heftig. Verdriesslichkeit. Samb. 1., 15 Tr. auf 1 ℥ Wasser, 3—6 Tr. tägl. 4 mal.

Allg. h. Ztg. 49. 53. Arnold, und Allg. h. Ztg. 55. 106.

Samb. hatte in einem Falle nach Bell. guten Erfolg, wo trotz der leichtern Expectoration doch fortwährende Athembeengung und beim Husten stetes Harndrängen und Harnabgang zugegen war.

H. V. S. 10. 317. Müller.

53. Senega.

Pfeifender Krampfhusten mit heftiger Erschütterung und Beklemmung der Brust und *pressenden* Schmerzen beim Athmen, trocken oder mit Auswurf gelben Schleims, zuweilen mit Blutstreifen gemischt. Passt besonders bei entzündlichen Zuständen der Brust; wo diese nicht vorhanden, hat sie dem Verfasser im Stad. convuls. nichts geleistet. — Allg. h. Ztg. 55. 106. A. R.

54. Sepia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten, der des *Nachts* so plötzlich und heftig eintritt, dass er den Athem benimmt, mit Brustzusammenschnürung,

Geschrei und Brechwürgen. Auswurf schleimig und mit salzigem Geschmack, zuweilen von *geronnenem* Blute. Die Verschlimmerung tritt meist *Abends* und im *ersten Theil der Nacht* ein. (Gerson empfiehlt das Mittel besonders bei Bauchwassersucht mit secundärer Affection der Bronch.) — Allg. h. Ztg. 55. 106. A. R.

b. Die Sep. welche unter unseren Polychresten überhaupt schon eine so hervorragende Stelle einnimmt, verdient eine solche auch unter den Keuchhustenmitteln, wo man sie noch viel zu selten angewendet findet. B. 58.

55. Silicea.

Manche Homöopathen bedienen sich der Sil. fast nur bei Geschwüren, wo sie allerdings in der ersten Linie steht. Wenn man aber dieses schätzbare Mittel gegen einige Krankheiten der gefährlichsten Art, sowohl bei Kindern, als bei Erwachsenen, wo die Zeichen genau passen, anwendet, so wird man auch hier mit Verwunderung dessen grosse Heilkraft ersehen. B. 59.

56. Spongia.

Trockner, rauher, bellender Reizhusten mit fürchterlicher Athembeklemmung, zusammenschnürende Schmerzen und Rasseln auf der Brust, Heiserkreit und Brennen in der Luftröhre. Besonders bei Complicationen des Keuchhustens mit Croup.

Allg. h. Ztg. 55. 106. A. R.

57. Squilla.

Trockner Krampfhusten, durch Tiefathmen erregt mit *Erschütterungsschmerz im Unterleibe, als wenn die Eingeweide herausbrechen sollten*, mit Brechwürgen, Seitenstechen, Kopfweh, Druck auf die Blase und *unwillkürlichem Harnabgange. Abends ohne, früh mit* weisslich schleimigem, oft süsslich schmeckendem Auswurfe. *Vor dem Anfalle Röcheln.*

Allg. h. Ztg. 55. 106. A. R.

58. Stannum.

Krampfhusten mit Heiserkeit, Athemversetzung, Wundheit und Schwere in der Brust, mit Bedürfniss *tief zu athmen*, Zerschlagenheitsschmerz oder Leerheitsgefühl in der Herzgrube, vielem salzig oder faulig schmeckenden, gelben oder grünen Auswurf, Nachts und im Liegen schlimmer, dabei Blässe und Eingefallenheit des Gesichts mit tiefliegenden Augen. — Allg. h. Ztg. 55. 116. A. R.

59. Stramonium.

Bellender, croupähnlicher Keuchhusten mit erstickender Zusammenschnürung der Brust, heftigem Herzpochen, rasselndem Athem, grosser Angst, Convulsionen und Blutauswerfen. Deventer empfiehlt dasselbe als Hauptmittel im eigentlichen Keuchhustenstadium.
Allg. h. Ztg. 55. 106. A. R.

60. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten (skrophulöser Kinder) mit kurz auf einander folgenden Stössen, *Nachts ohne*, *am Tage mit Auswurf*, *Gesichtsblässe*, *Brustkrampf* und *Brechwürgen*, bei *nasskalter Witterung* und *in der Kälte* verschlimmert.
Allg. h. Ztg. 53. 86. Bönninghausen und 55. 74. A. R.
b. Ist oft unentbehrlich als Zwischenmittel. B. 66.

61. Sulphuris acidum.

Die Anwendung des Sulph. ac. ist weit beschränkter, als die des Sulph., passt aber ganz vorzüglich für das weibliche Geschlecht, besonders in den klimakterischen Jahren. Die erste und fast nie trügende Anzeige geben die Erhöhung der meisten Beschwerden von dem Geruche (nicht dem Genusse) des Kaffees, und die plötzlich verschwindenden Beschwerden. B. 67.

62. Tabacum.

Keuchhusten mit starkem Würgen und Erbrechen, *Stechen in der Herzgrube* und *Unmöglichkeit tief zu athmen*; *nach* dem Husten *heftiges Schlucksen* wie zum Ersticken.
Allg. h. Ztg. 55. 106. A. R.

63. Veratrum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Keuchhusten mit Brustbeklemmung und *Erbrechen von zähem*, *wässrigem Schleime* bei *kaltem Stirnschweisse* und mit *unwillkürlichem Harnabgange*, von Eintritt *aus dem Kalten in die warme Stube* und von *Trinken* verschlimmert.
Allg. h. Ztg. 53. 86. Bönninghausen.
b. A. R. fügt zu den Angaben bei a noch: grosser Durst, kleiner schwindender Puls. Erregt werden die Anfälle durch Weinen

und Schreien; dabei zuweilen Schmerzen auf der Brust, im Unterleibe und in den Leisten. — Allg. h. Ztg. 55. 74.

c. Ich habe nach Verat. den Keuchhusten nie plötzlich verschwinden sehen, wie manche berichten. Im Gegentheile hat Verat. keine so enge und verwandtschaftliche Beziehung zu dem eigentlichen Wesen der Krankheit wie Cup. und Bell. Die sich darauf beziehenden Symptome betreffen mehr accident. Umstände, die zum Theile diese Krankheit begleiten oder aus ihr erst hervorgehen. Voran steht in dieser Hinsicht ein gewisser Schwächezustand, der sich der Kinder entweder in Folge der Anstrengungen des Keuchhustens selbst oder in Folge ihrer schwächlichen Constitution bemächtigt. Die Kinder werden matt, ihre Muskulatur erschlafft, sie lassen den Kopf hängen, sehen bleich aus, sind verdriesslich und theilnahmlos, bleiben nicht lange bei ihren Spielen, haben viel Neigung zu Schlaf, ohne dass dieser ihnen eine rechte Erquickung und Erholung gewährt. Oefters gesellt sich zu diesem Zustande ein Fieber, mehr asthenischer Natur; der Puls ist klein, frequent; mitunter bricht ein kühler, klebriger Schweiss aus; dabei ist der Durst nicht unbedeutend, wogegen die Verdauung geschwächt ist und sich zuweilen auch den bei der Atroph. vorkommenden ähnliche Durchfallstühle einstellen. Hier ist Verat. mehr als jedes andere Mittel indicirt. Wir gaben Verat. 2. oder 3., tägl. 2—3 mal 5 Tr. H. V. S. 6. 334. Meyer.

d. Beim häufigem Erbrechen, blassem, eingefallenem Gesicht mit kaltem Schweiss und deutlich bemerkbarer Unruhe und Aengstlichkeit vor dem Hustenanfalle that Verat. mehrmals sehr gute Dienste. H. V. S. 3. 274. Müller.

e. Verat. gehört zu den, am häufigsten zur Wahl kommenden Mitteln gegen epidemisch vorkommende, und namentlich im Frühjahr (und Herbst) heftig auftretende Keuchhusten, und ist leichter, als manches Andere aus den begleitenden Zeichen zu erkennen. Wo es nicht völlige Heilung bringt, da ändern sich in der Regel die Symptome derartig, dass entweder Cupr. oder Carb. veg. zuweilen auch Sulph. den Rest des Keuchhustens tilgt. Vergleiche Cupr. bei dem kaltes Wasser *bessert,* und bei dem Verat. *verschlimmert.* B. 67.

B. Einzelner Fall.

5. Ein 8jähr. Mdch. befand sich in einem bei c geschilderten Zustande. Der Keuchhusten, welcher erst seit 8—10 Tagen bestand und durchaus nicht zu den heftigsten gehörte, hatte das früher sich ganz leidlich befindende und muntere Kind so heruntergebracht, dass es einem Schatten glich. Verat. beseitigte in 8 Tagen die Durchfälle, besserte das Aussehen und Abendfieber und beseitigte später auch den Husten. — In einem 2. Falle bei einem 1½jähr. Mdch. waren die dyskrasischen Erscheinungen nicht so sehr ausgebildet, indessen hatte es vor 6 Mon. Atroph. gehabt, die durch

Ars. beseitigt worden war. Die zuerst gereichte Ipec. vermochte das Fortschreiten des Keuchhustens nicht aufzuhalten, es gesellten sich vielmehr zu denselben Erscheinungen, die wieder an Atroph. mahnten: das Kind verfiel sichtlich, der Stuhl wurde dünn und gehackt. Ein 22täg. Gebrauch von Verat. besserte, den Rest der Krankheit heilte Cupr. — H. V. S. 6. 335. Meyer.

64. Zincum.

Es giebt, freilich nicht sehr häufig, und mehr bei Kindern als bei Erwachsenen, eine Art Krampfhusten, welche in *Zink* ihr Heilmittel findet. Die nächste Anzeige dazu dürfte die sein, dass Jene beim Husten sogleich nach den Genitalien greifen, und Diese an den Beinen mit dicken Wehadern behaftet sind, die zuweilen aufspringen und bluten. B. 70.

Allgemeiner Ueberblick.

Siehe die wenigen allgemeinen Bemerkungen zu Anfange des Kapitels.

Das vorstehende Kapitel ist hier entschieden reichhaltiger als im Hb., indem sich hier 34 Mittel mehr finden als dort, ob es aber gediegener ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen.

Während die meisten Praktiker in dieser Krankheit, wie in jeder andern, individualisiren, finden sich hier 3 Aerzte, welche nur von 1—3 Mitteln Gutes gesehen zu haben meinen und diese beinahe wie Universalmittel betrachten: nehmlich Stern hat fast nur von Hyosc., Cup. und Atrop. Erfolg gesehen, Caspar nur von Atrop., Aegidi nur von Digit. Oehme.

Allgemeine Anzeigen.

Im Kindesalter, Magn. c. — Bei scrophulösen Kindern, Con., Sulph. — Bei boshaften Kindern, Anac. — Im Kindes- oder Greisenalter, Lycop. — Oft bei Keuchhusten Erwachsener, Ant. tart. — Bei Erwachsenen oder Greisen, Nit. ac. — Bei bejahrten Personen oder Schwangeren, Kreos. — Beim weiblichen Geschlecht, Sulph. ac.

Bei Brandtwein- und übermässigem Theetrinken, Ferr.

Bei congestivem Charakter, Bell. — Wo chron. Luftröhrleiden droht, Con. — Wenn tuberculöse Schwindsucht im Anzug, Hep. — Bei drohender Lungenlähmung, Chin. — Gleichzeitige Wurmbeschwerden, Cina. — Nach Masern, Scharlach, in Schwangerschaft, Con. — Bei grosser Erschöpfung nach Säfteverlust, Chin.

In den einzelnen Stadien wird empfohlen:

Nur im 1. *Stad.* Caust., Con., Bry., Hyos., Puls., Rhus und später bei entzündl. Brustaffection, Bry.

Im 2. *Stad.* Atrop., Lycop., beim Uebergang vom 1. zum 2. Carb. veg.

Im 3. *Stad.* Chin., Con., Hyos., Kreos., Lauroc., Lob., Lycop.

Vor Eintritt des Anfalls sich zeigende Beschwerden.

Kriebeln in der Luftröhre, Arn. — Heftiger Kitzel im Halse, Ambr. — Arger Kitzel, wie von Schwefeldampf, Lycop. — Heftiger Kitzelreiz in der Luftröhre, Ant. tart. — Reiz vom Kehlkopf bis Brust herab, Mez. — Kratzen bis zum Kehlkopf und Zusammenschnüren in Hals und Brust, Digit. — Vorher unangenehmes Gefühl in der Magengegend, Bell. — Vor dem Anfall krächzendes Schnappen nach Luft, Ant. tart. — Vorher Verkürzung des Athems, Lycop. — Oefteres Aufrichten, wie bewustlos, mit Gesichtsblässe, Cina. — Weinen oder Schreien vor und nach dem Anfall, Arn. — Vorher grosse Aengstlichkeit, Unruhe, Ars. — Grosse Angst, Lact.

Den Anfall selbst begleitende Beschwerden und Art des Hustens.

Lange ununterbrochene Anfälle, Cupr. — Husten kreischend, pfeifend, Bell.; — unaufhörlich, kurz, hohl, mit Kriebeln im Halse, Caust. — Croupöser Krampfhusten mit Erstickungsgefühl, wie von Schwefeldampf, Brom.

Muss schnell aufrichten, und Kopf zurückbiegen, Hep. — Kopfschmerz durch Husten hervorgerufen, Bell. — Gesicht geröthet, Bell. — Blauwerden im Gesicht, Ipec. — Bläuliches Gesicht, blaue Lippen, Cupr., Dros. — Blauwerden, Erstickungsgefahr, Atrop. — Gesicht blass und kalt, beim Anfall blau, geschwollen, Ars. — Nasenblutung, Blutspucken, Atrop. — Nasenbluten mit Gerinnen, Merc. — Bluten aus Nase und Mund, Dros. — Ausfluss blutigen Schleimes aus Nase und Mund, Cupr.

Beim Husten vieles Aufstossen, Ambr. — Brechwürgen, Chin. — Häufig Erbrechen, Samb. — Erbrechen nach Mitternacht und Morgens, Kal. carb. — Erbrechen mit kaltem Stirnschweiss, Verat. — Würgen und Erbrechen viel wässrigen Schleims, Mez. — Erbrechen von

Schleimmassen um Mitternacht, Ant. tart. — Heftiges Speise- und Schleimerbrechen, Ipec. — Speisen und Getränke gleich ausgebrochen, Ars. — Brechwürgen und Erbrechen von Speisen, Ant. tart. — Erbrechen blos fester Speisen, Cupr. — Saures Erbrechen des Genossenen, Ferr. — Bluterbrechen, Ipec.

Bei Anfall, wie zerrissen und zerbrochen in der Nabelgegend, N. vom. — Schmerz im Leib und um den Nabel, Ipec. — Erschütterungsschmerz im Unterleib, Squill. — Beim Husten, Greifen nach den Genitalien, Zink.

Starkes Klopfen der Carotiden, Hep. — Beim Husten krampfhafte Verschliessung des Schlundes, wie vom Pflocke Ant. crud. — Kältegefühl am Kehlkopf, Brom. — Aengstliches, pfeifendes Athmen, wie zum Ersticken, Hep. — Brustzusammenschnürung, Geschrei, Brechwürgen, Sep. — Zusammenschnüren in Brust und Hypochondern, Dros. — Grosse Athmungsbeschwerden, Angst, Hydrocy. — Dabei Stiche und Brennschmerz auf der Brust, Ant. crud. — Heftiges Herzpochen, Stram. — Dabei Angst, Unruhe, Todesfurcht, Ac. — Klonische Krämpfe, Ant. tart. — Starrkrampf, Led. pal.

Auswurf nach Beschaffenheit und Zeit des Vorkommens.

Bei gänzlich stockendem Auswurf, Mosch. — Schwierigkeit das Losgehustete auszuwerfen, Arn., Con. — Auswurf zähe, schwer zu befördern, Bell. — Schleim schwierig auszuwerfen, Kal. carb. — Fadenziehender, zäher Schleim, Kal. bichr. — Viel Schleim, salzig, fadenziehend, Cocc. cact. — Fettig schmeckender Schleim, den er hinterschlingen muss, Caust. — Uebermässige Schleimabsonderung, Dulc. — Auswurf schleimig, salzig, Sep. — Schleimauswurf grau, salzig, Ambr. — Auswurf salzig, faulig, gelb, grün, Stan. — Auswurf salzig, eiterig, grau, grün, Lycop. — Im 3. Stad., Auswurf gelblich, zähe, eiterig, Kal. carb. — Auswurf schleimig, zuweilen mit dunklem Blute gemischt, Ant. crud. — Trocken, oder mit Auswurf schaumigen Blutes, Arn. — Blutauswurf, Digit. — Auswurf hellen Blutes, Led.

Nachts ohne, am Tage mit Auswurf, Sulph. — Nachts ohne, bei Tage etwas bitterer Auswurf, Cham. — Husten Nachts trocken, am Tage mit schleimigem, grünlichem Auswurf, auch helle Blutklumpen, Hyos. — Früh viel bitterer Auswurf, Puls. — Morgens *mit*, Abends *ohne* Auswurf, Rhus., Ant. crud. — Husten *früh* mit salzigem Auswurf, Abends trocken, Ambr. — Am Tage *mit*, Nachts *ohne* Auswurf, Ars., Con., Merc. — Husten Abends trocken, früh blutiger, eiteriger Auswurf, Ferr. — Abends ohne, Morgens mit Auswurf gelben, zähen, salzigen Schleims, Mezer. — Abends und Nachts trocken, Puls.

Beschwerden nach dem Anfall.

Nach den Anfällen wenig und gar keine Beschwerden, Cupr., — Nachher heftiges Schlucksen, Tab. — Kollern von oben nach unten, Mur. acid. — Schmerz in der Magengegend, Lycop. — Zum Ende Erbrechen, erst Speisen, dann Schleim, Dros. — Nachher Niesen, Erbrechen, Cina; — herabglucksendes Geräusch, Schnappen nach Luft, Cina. — Beklommenheit nach dem Anfall, Samb.

Die Krankheit überhaupt begleitende Beschwerden.

Gesicht etwas ödemat. geschwollen, Samb. — Geschwulst über den Augen, Kal. carb. — Grosser Durst, Verat. — Gastrische Beschwerden vorherrschend, Ipec. — Wässriger, unverdauter Durchfall, Chin. — Stuhl- und Harnabgang unwillkürlich, Ars. — Reichlicher Harnabgang und lästiger Drang, Samb. — Unwillkührlicher Harnabgang und grosse Schwäche, Kreos. — Blasendruck, unwillkührl. Harnabgang, Squill., Ver.

Fliessschnupfen, Niesen, Augenthränen, Carb. v. — Geschwulst unter der Kehle, Hep. — Geschwürschmerz am Kehlkopf, Kal bichr. — Brennen im Kehlkopf, Acon. — Ausser den Anfällen Schleimrasseln auf der Brust, Cupr. — Schleimrasseln und Röcheln auf der Brust, Ant. tart. — Rasseln auf der Brust, Brennen in der Luftröhre, Sep. — Rasselndes Athmen, Stram. — Stechen in der Herzgrube und Unmöglichkeit tief zu athmen, Tab. — Bei gleichzeitig entzündlichen Zuständen auf der Brust, Seneg. — Bei entzündlichen Zuständen der Schleimhaut der respir. Organe, Lobel. — Engbrüstigkeit, Stiche in der Brust, blutiger Auswurf, Arn.

Rohheit auf der Brust, Ambr. — Druck auf der Brust, Samb. — *Pressender* Schmerz beim Athmen, Seneg. — Unerträglicher Kitzel in der ganzen Brust mit undulirender Inspiration, Jod. — Neigung zum Tiefathmen, Chin. — Ausbleiben des Athems und nachfolgende Heiserkeit, Cupr. — Zusammenschnürung der Brust, Stram. — Fürchterliche Athembeklemmung, Sep. — Erstickungsanfälle, drückender Brustschmerz, Chin. — Zusammenschnürung der Brust und Luftröhre, Mosch. — Auftreiben der Brust, Ars. — Erstickungsanfälle, Engbrüstigkeit, Con. — Athembeklemmung bis zur Todesangst, Lobel.

Dicke Wehadern an den Beinen, Zink. — Verfall der Kräfte, Abmagerung, Ars. — Fiebererscheinungen, Bell. — Frostigkeit den ganzen Tag, Cupr. — Frösteln wechselt mit Wärme, Samb. — Ein Theil kalt, der andere warm zu fühlen, Samb. — Bei anhaltendem Fieber, heisser, trockner Haut, Digit. — Gleichzeitig trockne Hitze, Ac. — Schweiss örtlich, oft bei kühler Haut, Samb.

— Kleiner, geschwinder Puls, Verat. — Puls klein, kaum fühlbar, Hydroc. — Kinder ausser den Anfällen unruhig, mürrisch, verdriesslich. Bell.

Auftreten der Anfälle nach der Tageszeit und andere Bedingungen zur Verschlimmerung.

Gehen im Freien, Ipec. — Freie Luft, Kälte, Kaltwerden, Mosch. — Vermehrter Husten im Freien, Sulph. ac. — Bei Eintritt aus dem Kalten in die warme Stube, Verat. — Nach Warmwerden, nach Erkältung, Caust. — Schlimmer bei nasskalter Witterung und in Kälte, Sulph. — Nach Durchnässung, Rhus. — Bei nasskaltem und Frostwetter, Carb. veg. — Nach auffallender Erkältung im Nassen, Dulc.

Am heftigsten nach Mitternacht, Dros.; — bis Morgens, N. vom. — Beim Erwachen aus dem Schlaf, Caust. — Morgens nach Aufstehen und Abends nach Niederlegen, Indig. — Vormittägige Verschlimmerung, Lact. — Von bald nach Mittag bis gegen Mitternacht, Mosch. — Abends schlimmer, Ac. — Abends im Bett am schlimmsten, mit Speiseerbrechen, Anac. — Abends bis Mitternacht, Caust. — Abends bis über Mitternacht, Magn. carb. — Am schlimmsten Abends und vor Mitternacht, Carb. veg., Sep. — Trockene, heisere Anfälle von Abend bis Mitternacht zunehmend, Hep. — Abends und Nachts am heftigsten, Mez. — Nachts am schlimmsten, Ambr., Bell., Chin., Rhus, — *Con.*, *Hyos.* — Nachts *plötzlich* eintretend, Sep. — Nachts und Morgens bellend, Cocc. cact. — Nach Frühstück gebessert, Kal. carb.

Besser von Aufsitzen oder Aufstehen aus dem Bette, Puls. — H. durch Sprechen schlimmer, Anac. — Aufsitzen bessert, Hyos. — Aufsitzen bessert, Lact. — Nach Weinen, Schreien, Verat. — Durch Tiefathmen erregt, Squill. — Durch Sprechen schlimmer, Ambr. — Nach Lachen und Essen, Chin.

Verschlimmerung vom Kaffeegeruch, Sulph. ac. — Nach Essen, Ipec. — Nach Genuss fetter Speisen, Cupr. — Essen oder Trinken ruft den Anfall gleich hervor, Ars. — Schlimmer von Trinken und Tabakrauch, Dros. — Kaltwerden im Trinken verschlimmert, Hep. — *Kaltes Wasser verschlimmert,* Verat. — *Wassertrinken* bessert, Cupr. — Linderung nach einem Schluck kalten Wassers, Caust.

Wer viel Merc. gebraucht, Nit. ac. — In Zeiten wo auch Wechselfieber das Mittel verlangen, Nat. mur.

Zur Mittelfolge.

Nach *Ant.* oft *Ipec.* passend, S. 710. — Nach *Carb.* oft *Chin.* oder *Dros.* — *Cina* oft nach *Drosera.* — Zwischen *Dros.* oft *Sulph.* oder *Verat.* — Nach *Hep.* oft *Bell.* oder *Nux vom.* — *Hep.* in Wechsel mit *Spong.* — Nach *Ipec.* oft *Nux vom.* — Nach *Merc.* oft *Carb. v.* — Nach *Nux vom.* oft *Puls.* — Nach *Sulph.* oft *Dros.* oder *Lycop.* — Nach *Verat.* oft *Cupr.* oder *Carb. v.*

Ueber *Gaben* und *Erfolge* lässt sich keine Zusammenstellung machen, da einzelne Fälle blos 5 vorliegen, alles Andere nur allgemeine Bemerkungen sind. Rückert.

B. Besondere Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien.

Neunzigstes Kapitel.

Einfache katarrhalische Entzündung. Hb. III. 90.

Literatur: Perichondritis laryngea von Dr. Unsin. Allg. h. Ztg. 54. 100. — Ueber Kehlkopfkatarrhe und deren Reflexerscheinungen von Dr. Kleinert. H. V. S. 9. 176. — Allg. h. Ztg. 46 und 59. — Hirsch. Ztschr. 2 und N. 1. — Pr. M. S 6.

Beobachter: Battmann, Goullon, Hirschel, Kleinert, Richter, Teller, Unsin.

Mittel: Acon., Antim. tart., Ars., Bell., Carb., Dulc., Kal. bichr., Kreos., Phos., Spong.

Die 3 nachstehenden Fälle nähern sich:

1) der *Laryngit. catarrhal.* simpl. Nr. 1 und 3.

2) der *Bronchit. catarrhal.* Nr. 2.

Am besten wäre es gewesen, dieses Kapitel mit Kapitel 87 „einfache katarrhalische Beschwerden" zu vereinigen, denn eine strenge Abscheidung des Stoffes ist geradezu unmöglich, man vergleiche daher stets Kapitel 87.

---

1. Aconit.

Zu Anfange der Perichondrit. laryng. bei frequentem, hartem Pulse, in spätern Stad. als Zwischenmittel zur Mässigung des Gefässsturmes. — Allg. h. Ztg. 54. 100. Unsin.

2. Antimonium tartaricum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Tart. em. ist in croup. Formen von Perichond. laryng. Folgemittel von Acon., er bedingt viel Exsud., das schwer schmilzt und hart entfernt wird. Neigung zu schlechtem Zerfall der Ausschwitzung; ist dieser Zeitpunkt, ohne dass Hülfe gesucht wurde, verschwunden, so kann nur Sulph. mit Nutzen in Anwendung gebracht werden. — Allg. h. Ztg. 54. 101. Unsin.

Nicht genug rühmen kann ich die Wirkung des Tart. em. in einer eigenthümlichen Affection der Luftröhren- und Bronchialschleimhaut, welche unter der Form katarrhal. Hyperämie in der Zahnperiode meist im Alter bis zu 2 J. vorzukommen pflegt. Die Kinder fangen an kurz zu hüsteln mit etwas schrillem Ton, sehr bald aber stellt sich ein Schleimrasseln ein, welches nur selten pausirt und das beim Aufrechttragen, welches die Kinder wahrscheinlich wegen der beim Liegen vermehrten Oppression trotz der grössten Müdigkeit vorziehen, geringer ist, als beim Liegen. Dieses Rasseln ist schon in weiterer Entfernung hörbar und geht von den oberen Bronchialverzweigungen aus. Beim Liegen geht der ungleiche, bald kürzere, bald längere Athem viel rascher, als beim Aufrechttragen, deshalb auch wahrscheinlich nächtliche Verschlimmerung, Schlaflosigkeit; nur in höheren Graden Schlafsucht. Selten hustet das Kind auf und dann klingt der Husten, der zum Aufsitzen nöthigt, feucht und rasselnd, ohne dass etwas expectorirt wird, so dass es klingt, als ob bei Husten mit tieferer Inspiration oder durch Erbrechen hier Hülfe geschafft werden könnte. Dieser Katarrh wird selten rein entzündlich, besteht aber unter Zunahme der Oppression und Kraftlosigkeit tagelang fort, wenn nicht eingegriffen wird und führt auch wohl durch Oedem zur Lungenparalyse. Das Fieber ist sehr mässig, Puls schwach, schnell, *zitternd,* die Haut mit oft *fliessendem* oder *klebrigem* Schweisse bedeckt. *Durstlosigkeit, blasses Aussehen,* grosse Unruhe, *Verdriesslichkeit.* Hier hilft weder Acon., noch Bry. und Hep., sondern nur Tart. em. 1, 2 st.
Hirsch. Ztschr. 2. 186. Hirschel.

B. Einzelner Fall.

1. Ein 2j. Kn. erkrankte an Bronchialkatarrh mit heftigem Fieber; nach Acon. und Bell. blieb noch zurück: beschwerliches Athmen, Schleimrasseln in der Bronchialgegend, unter fortwährendem Hustenreize beständig zunehmend. Fortwährendes Pfeifen und Schnurren in der Brusthöhle. Soporöser Zustand. Suffocat. zu befürchten. Tart. em. 2. Beseitigung des Sopors und bedeutende Besserung des Schleimrasselns am nächsten Tage.
Pr. M. S. 6. 91. J. Richter.

3. Arsenic.

Bei hydrämischen und septischen Formen der Perichondrit. laryng., beständigem Kitzel auch ausser dem Husten, der Husten ist trocken und neckend, bei grossem Verfall der Kräfte, hydropischen Erscheinungen, Oedem der Glottis, grosser Angst und Unruhe, Herzklopfen, Brennschmerz im Kehlkopfe und in der Brust.
Allg. h. Ztg. 54. 101. Unsin.

4. Belladonna.

In Perichondrit. laryng. bei Mitleidenschaft des Gehirns, Kopfcongestionen, schreckhaftem Auffahren aus dem Schlafe, Schmerz in der Stirngegend, Schlingbeschwerden, skrophulöser Anlage.
Allg. h. Ztg. 54. 101. Unsin.

5. Carbo vegetabilis.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

In der Perichondrit. laryng. bei gänzlichem Sinken der Kräfte, schwindendem Pulse, Entmischung der Säfte, stinkendem Auswurfe, blassem Gesichte, kühler Haut, Oedem der Glottis und des Kehlkopfes. — Allg. h. Ztg. 54. 101. Unsin.

---

2. Ein 37j. Ausrufer einer Schaubude, muskulös, vollblütig, hatte seit kurzem Husten und Heiserkeit; der stechend brennende Schmerz über den ganzen Larynx wurde beim Druck auf das Ligam. cricothyreoid. und beim Versuche zu schlingen vermehrt. Der Husten metallisch, pfeifend, trocken. Pfeifen beim Athmen. Auskultat. und Percuss. normal. Gelindes Fieber. Carb. veg. 6, alle 4 St. 5 Tr.; Heilung in 9 Tagen. — H. V. S. 9. 197. Kleinert.

6. Dulcamara.

Es ist nicht so gar selten, dass wir in einem Stad. die betr. Krankheit zur Behandlung bekommen, oder dass sie trotz unserer Behandlung in dasselbe übergeht, welches sich durch ein starkes Rasseln, Schnurren, Piepen und ähnliche Geräusche über die Brust, sowie durch einen sich zur Trockenheit hinneigenden, manchmal lösenden, zuweilen aber auch gar nicht oder schwerlösenden Husten mit fortdauernder Gereiztheit des Pulses längere Zeit hinzieht. Ich sah diesen Zustand vor einiger Zeit vorzüglich häufig in Folge von entzündlich gewordenem Keuchhusten. Unter allen Mitteln that mir Dulc. die besten Dienste. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 51. Battmann.

7. Kali bichromicum.

3. Ein junger Tenorist wurde nach Erkältung heiser. Gefühl von Abspannung und Mattigkeit; Trockenheitsgefühl im Rachen,

manchmal in leichtes Brennen übergehend und sich vom Rachen in den Kehlkopf verbreitend. Stimme rauh und heiser; zuweilen kurzer, trockner Husten. Hintere Rachenwand grauweiss belegt, wie mit Stärkemehl bestreut. Spong. 2., 3mal tägl., 2 T. lang erfolglos. Ebenso Jod. Kali bichrom. 2., 3mal tägl., besserte in 1 Tage und heilte in 4 Tagen. — Allg. h. Ztg. 59. 76. Teller.

8. **Kreosot.**

In Perichondritis laryng. bei vorherrschender Skrophelsucht, in septischen Formen mit Erweichung und Zersetzung, die Schleimhaut des Kehlkopfes und namentlich der Speiseröhre ergrefend. Allg. h. Ztg. 54. 101. Unsin.

9. **Phosphor.**

Allgemeine Bemerkungen.

a. In Perichond. laryng. das allgemeinste Mittel bei albuminösen Individuen, entzündlichem Mitleiden der Lungen- und Bronchialschleimhaut, bei Tuberkulösen im Reizungsstad. mit sehr quälendem Husten, Schmerz unter dem Sternum und fortwährendem lästigem Kitzel im Kehlkopfe. — Allg. h. Ztg. 54. 101. Unsin.

b. Ein sehr qualvolles, obwohl nicht gefährliches, in meiner Umgebung ziemlich häufiges Leiden ist die mit Emphysem complic. Bronchitis. Ich habe sie hier bei jungen und alten Leuten, bei Frauen und Männern gleich häufig beobachtet. Verlauf und Sympt. sind immer dieselben: Schnupfen, der bald in harten und pfeifenden Husten übergeht, Pfeifen, Singen oder gleichsam Orgeln des Athems, besonders von einer Stelle aus, Beklemmung, Athemnoth, Orthopnöe, bläuliche Gesichtsfarbe, frequenter oder kleiner kaum fühlbarer Puls, einige Male aussetzender Herzschlag; alles in verschiedenen Gradationen; immer vernimmt das Ohr den bekannten Ton, bei manchen auch ausser dem bronchit. Anfalle bei tiefer Inspiration; nach einiger Zeit stellt sich Anfangs ganz zäher, später dünner, wässrig schleimiger Auswurf in oft unglaublich grossen Massen ein und die Athemnoth schwindet allmälig. Bei Manchen alternirt die Krankheit mit Rheumatismus, besonders mit Gesichtschmerz und Ischias. Hier half Phos. 2.—4., 3—4st., nachdem vorher durch Acon. und Bell. 1. oder 2. der Hauptsturm beseitigt. Gegen den krampfhaften Nachhusten mit jenem Auswurfe hat sich bald Sep., bald Dulc. hülfreich erwiesen. — Allg. h. Ztg. 46. 180. Goullon.

10. **Spongia.**

In Perichond. laryng. bei hohlem, bellendem, trocknem Husten Tag und Nacht, Zusammenschnüren im Kehlkopfe, Schmerz darin beim Berühren und bei Drehen des Halses, pfeifendem Einathmen. Allg. h. Ztg. 54. 101. Unsin.

Mit mehreren Mitteln behandelte Fälle.

Eine 24j. Sängerin; Kehlkopfkatarrh; Brom 2. und Acon. im Wechsel. — H. V. S. 9. 185. Kleinert.

Eine Sängerin; Kehlkopfkatarrh; Caust. 9. und Acon. 6. Ebenda.

Ein 50j. M.; Kehlkopfkatarrh; Ign. 12., Phos. 12., Chin. 30. Ebenda.

Ein 34j. M.; Heiserkeit; Merc. sol. 3 und Nitr. acid. 0. im Wechsel. Ebenda.

Eine 34j. Hökerin; Heiserkeit; Hep. 2.; Nitr. acid. 3. Ebenda.

Ein Briefträger; Heiserkeit; Merc. sol. 2. und Acon. 6. Ebenda.

Ein 53j. M.; Bronch. capill.; Acon., Phos. und Carb. im Wechsel — Hirsch. N. Ztschr. 1. 131. Hillberger.

Ein 10j. Kn.; Heiserkeit und Aphonie; Spong. und Hep. 2. im Wechsel. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 125. Stern.

NB. Die wenigen vorstehenden Angaben (nur 3 einzelne Fälle) sind leicht zu übersehen.

Einundneunzigstes Kapitel.

Croupöse Entzündung. Hb. III. 103.

Literatur: Zur Erkenntniss und Heilung der häutigen Bräune von Elb. H. V. S. 2. 357. — Die hom. Behandlung des Croup von C. Müller. H. V. S. 3. 1. (2 vortreffliche Abhandlungen, die das Nachlesen sehr verdienen). Allg. h. Ztg. 42. 43. 46. 48. 49. 50. 51. 53. 54. 57. — H. V. S. 2. 3. 6. 7. 11. — Hirsch. Ztschr. 2—4, Nr. 2. — 2. Oestr. Ztschr. 1. — Klin. Stud.

Beobachter: Arnold, Billig, Blau, Bolle, Elb, Fiedler, Gauwerky, Gerson, Hirsch, Hirschel, Käsemann, Kafka, Kirsch, Lobethal, C. Müller, Schelling, Schneider, Sybel, Theuerkauf, Trinks, Vesemeyer, Wurmb.

Mittel: Acon., Antim. tart., Aqua, Ars., Brom, Bryon., Cham., Cupr., Hep., Jod, Laches., Mosch., Phosp., Samb., Spong.

Einleitung.

A. Ansichten über das Auftreten und die Natur der Krankheit; Prognose.

Dr. Elb nimmt folgende 4 Arten an:

1) Angina membranac. catarrhal.

Meist von 7tägiger Dauer und oft ohne Hülfe von Arzneien

heilend. Viele zählen diese Form nicht zum Croup. Auftreten meist Nachts.

2) Angina membranac. inflammator.

Diese Form ist das, was man gewöhnlich unter Croup versteht. Sie tritt entweder gleich als solche auf oder entwickelt sich aus der ersten Form: Ausgang in Genesung oder Tod. Sitz im Kehlkopfe oder dem obern Theile der Luftröhre, daher von vielen *Laryngitis exsudativa* genannt. Besonders bei kräftigen, vollsaftigen, gutgenährten Kindern. Auftreten meist Nachts.

3) Angina membranac. torpida.

Viele wollen nur diese Form ihrer Gefährlichkeit wegen als ächten Croup bezeichnet wissen und nennen die anderen Formen Pseudocroup. Diese Form ist viel seltener als die anderen, hat einen langsameren Verlauf und scheinbar mildere Erscheinungen, doch ist sie gefährlicher als die anderen, da sie meist nur schlecht genährte, skrophulöse, nervenschwache Kinder befällt. Der Croup kann daher gleich in dieser Form auftreten oder sich auch aus den erstgenannten Formen entwickeln. Primär auftretend hat er seinen Sitz niemals im Kehlkopfe sondern in der Luftröhre und deren Verästelungen. Der torpide Croup zerfällt daher in diese 2 Formen: *a) Tracheal-* und *b) Bronchial-Croup*. Der entzündliche und der torpide Croup sind nicht nur dem Grade, sondern auch ihrem Charakter nach von einander verschieden. Fast scheint es, als ob diese Form nicht als solche zu heilen ist, sondern erst, wenn sie in die entzündliche übergeführt ist. — Der *torpide, bronchiale Croup* ist sehr selten, hat wenig Aehnlichkeit mit dem gewöhnlichen Croup, besonders findet sich bei ihm *nie der Croupton* des Hustens. Der Athem ist mehr rasselnd als sägend, Husten fehlt ganz oder ist sehr selten, schwach und locker, so wie ohne Auswurf. Zwergfellathmen, kein Rippenathmen; bronchiales Rasseln.

4) Angina membranac. spasmodica.

Die seltenste Form. Wegen des vorherrschenden Krampfes, des fehlenden oder wenigstens unbedeutenden Hustens und Fiebers bei ihrem Auftreten ist dieser Form von Vielen der croupartige Charakter abgesprochen und dieselbe für Asthma Millari erklärt worden, es sind jedoch 2 verschiedene Krankheiten.

H. V. S. 2. 359. Elb.

Wenn eine gefährlichere Form in eine leichtere übergeht, so ist dies nur die Folge kunstgerechter Behandlung. Alle Modificat. des Croup lassen nach ihrem ersten Auftreten eine Neigung zu Recidiv. zurück, doch sind die nachfolgenden Fälle meist leichter, was jedoch deren Hartneckigkeit nicht ausschliesst.

Wenn der Croup längere Zeit bedarf, um sich vollkommen

auszubilden, so ist ein gefährlicher Verlauf zu erwarten, dann meist ein schleichender, torpider.

Schwächliche Constitution verschlimmert die Prognose beim torpiden und spasmodischen ebenso, als eine kräftige, vollblütige beim entzündlichen Croup. Ungünstig ist jede Complication mit einer anderen Krankheit; fortwährendes Steigen des Fiebers ohne Remission lässt einen raschen, tödtlichen Ausgang befürchten.

H. V. S. 2. 376. Elb.

Schlaf ist nur dann als wohlthätig anzusehen, wenn gleichzeitig ein allgemeiner Nachlass der Krankheit erfolgt, ausserdem ist er eher schädlich, da die Krankheit während desselben ungestört fortschreitet. Ungünstige Zeichen sind ferner: kalte Haut, rascher, kleiner Puls, anhaltende Heiserkeit oder ganz unterdrückte Stimme und beständige Athemnoth. Seltnerwerden des Hustens mit verminderter Kurzathmigkeit und Angst beim entzündl. und häufigeres Eintreten des Hustens mit erleichtertem Athmen beim tropid. und spasmod. Croup. sind günstige Vorbedeutungen. Von sehr zweifelhaftem Erfolge ist das Auswerfen röhrenartiger Membranen, auch wenn Erleichterung darauf folgt, weil dasselbe nicht ein Zeichen der sistirten Productionsthätigkeit ist. Eintreten des allgemeinen Schweisses und Schnupfens sind die einzigen echten Zeichen der Besserung. Ebenda. 380.

Es sind folgende Complicat. mit Croup möglich: 1) mit Angin. malign. fauc., 2) mit Variolae, 3) mit Scarlat., 4) mit Morbill., 5) mit Pneumon., 6) mit Bronchit. Ebenda.

Der Croup tritt auf bei Kindern zwischen dem 2. und 8. Jahre, selten in der Pubertätperiode. Der primäre Bronch.-Croup besonders bei Kindern im 1. Lebensjahre, meist Säuglinge. Der Croup ist häufiger bei Knaben als bei Mädchen, wahrscheinlich weil bei jenen die Entwicklung des Kehlkopfes früher und stärker beginnt, als bei diesen. Halsentzündungen und chron. Katarrhe machen zum Croup geneigt. Ebenda 381.

Müller hält die (Elb'sche) Eintheilung des Croup in die katarrh., entzündliche, torpide und spasmod. Form für nutzlos für die Behandlung und für schwierig durchführbar in der Praxis; er nimmt dagegen folgende 3 Stad. an: 1) das der katarrh. Entzündung; 2) das der Exsudat., wo sich die Membran schon gebildet hat und 3) das der Lähmung, wo sich schon respiratio stertorosa zeigt. Suffocation durch Glottiskrampf kann auch ohne das 2. Stad. erfolgen. Er nennt folgende Symptome charakteristisch für Croup:

1) Croupmembran, 2) der eigenthümliche Husten (oft das einzige Zeichen), 3) die Dyspnöe durch die Verengung des Kehlkopfes (Croupdyspnöe), 4) die Heiserkeit. — H. V. S. 3. 5.

Der Croup in seinen beiden Hauptformen, der *acuten* und *torpiden* — denn andere habe ich nicht kennen lernen — kommt immer nur bei skrophulösen Kindern vor.

H. V. S. 3. 240. Trinks.

B. Ueber den Werth des hom. Heilverfahrens überhaupt in der häutigen Bräune.

Die allopathische Behandlung giebt weniger Hoffnung zur Wiederherstellung, weil Blutentziehungen und andere antphlogistische sowohl als Brech- und Ableitungsmittel in der Mehrzahl der Fälle dem Fortschreiten der Krankheit Einhalt zu thun nicht vermögen und der natürliche Verlauf ein meist tödtlicher ist. Ganz anders ist es mit der Homöopathie. Hier ist die Kunst nicht auf Ableitung oder versuchsweise Entleerung des krankhaften Products beschränkt, sondern tritt der Krankheit direct entgegen. Meinen ziemlich zahlreichen Beobachtungen zu Folge kann ich die Prognose nur eine höchst günstige nennen und ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich hinzufüge, dass ein Todesfall durch Croup, ausgenommen die Fälle, die erst in den letzten Stunden in Behandlung kommen, zu den Seltenheiten gehört, ein Resultat, das wohl in keiner anderen acuten, in ihrem natürlichen Verlaufe gleich gefährlichen Krankheit erreicht werden dürfte. — H. V. S. 2. 380. Elb.

In den ersten Stunden der Dauer dieser, wenn auch recht ernsthaft auftretenden, Krankheit gerufen, können wir mit aller Zuversicht das Beste prognosticiren, und ist auch schon einige Zeit verstrichen, hat das Leiden schon tiefere Wurzeln gefasst, so verlangt es wohl die Vorsicht des Arztes, die Prognose etwas zweifelhafter zu stellen; jedoch gelingt es wohl in den allermeisten Fällen und namentlich, wenn nicht früher vehemente allopathische Eingriffe, als: Blutentziehungen, Darreichung starker Gaben von Calomel und Brechmitteln, stattgefunden haben, das erwünschte Ziel der Heilung zu erreichen. — H. V. S. 3. 144. Hirsch.

C. Ueber die Nothwendigkeit des strengen Individualisirens bei Behandlung des Croup.

Da es keine Arzenei giebt, welche alle wesentlichen Symptome, die beim Croup vorhanden sind, in sich vereinigt, so werden wir in den meisten Fällen genöthigt sein, 2 Mittel im Wechsel zu geben, um allen vorhandenen Krankheitszeichen ein Gegengewicht zu geben; doch müssen diese Mittel in gleichen Gaben gereicht werden.

H. V. S. 2. 392. Elb.

Nach Aufzählung der gewöhnlichen Croupmittel fährt Dr. Müller fort: Obwohl nach dem bisher Angeführten die gewöhnlichen Croupmittel sämmtlich erwähnt sein dürften, so kann doch keineswegs daraus entnommen werden, dass nicht auch andere Arzeneien in einzelnen Fällen das hom. Heilmittel sein könnten. Es giebt ganz gewiss keine Krankheitsform, welche so feststehend und abgeschlossen ist, dass im Voraus alle Modificationen und Erscheinungen berücksichtigt und gewürdigt werden könnten. Da es nach den Grundsätzen der Homöopathie eine strenge Forderung ist, so viel als möglich zu invidualisiren und in dem einzelnen Krankheitsfalle

nächst dem am local erkrankten Organe bemerklichen Symptome auch die consensuellen, secundären, constitutionellen und epidemischen Erscheinungen zu berücksichtigen, so wird auch bei einzelnen Croupfällen theils durch ungewöhnliche Symptome, theils durch besondere Individualität, theils durch einen vorherrschenden stationären oder epidemischen Krankheitsgenius dem ganzen Krankheitsbilde ein fremdartiger Stempel aufgedrückt sein können, der Jeden, welcher nicht nach Krankheitsnamen und Schlendrian kurirt, nach einem Heilmittel ausserhalb der gewöhnlichen Reihe greifen lässt. So wurde in einem Falle durch Euphorb., in einem anderen durch Cham., in einem 3. durch Rhus tox. Heilung erzielt.
H. V. S. 3. 54.

D. *Form und Häufigkeit der Gaben.*

Sie hängt von der Höhe der Krankheit, dem Lebensalter, dem Zustande der Lebenskraft und der individuellen Empfänglichkeit ab. Gewöhnlich habe ich Acon. dil. 1.; Jod., Hep. und Spong. dil. 2—6, Antim. tart., Phosph. und Bryon. dil. 2 oder 3 in Tropfen oder globulis angewandt (stets nach dem Decimalsyst.); alle 1 bis 2 St., in sehr gefährlichen Fällen alle 10—15 Min., in der Genesung alle 3—4 St. — H. V. S. 2. 391. Elb.

Wie sich später bei den einzelnen Mitteln ergiebt, so wird von den meisten Aerzten fast nur die 1.—3. Verd. oder Verr., selbst sogar die Tinct. gebraucht und zwar alle $1/4$—1 bis 2 St.; Elb und Müller machen besonders darauf aufmerksam, nicht zu alte Präparate, von Jod und Brom. wo möglich *frisch* bereitete zu brauchen.

Müller, Elb, Schneider und Billig empfehlen dringend, die Arzenei *auch während des Schlafes* reichen zu lassen. — H. V. S. 2, 394. 3, 56 und 488. Hirsch Ztschr. 4. 36. Elb rathet ausserdem mit dem Verabreichen der Arzenei nicht zu zeitig aufzuhören — die croupösen Symptome sind ja häufig den Tag über wenig bemerkbar.

Im *torpiden* Croup darf man sich nicht abhalten lassen mit der Medication fortzufahren, auch wenn keine Besserung auf die ersten Gaben erfolgt; es ist hier schon genug erreicht, wenn die Krankheit erst einen Stillstand macht. — H. S. V. 2. 396. Elb. Wirkliche Besserung zeigt sich durch vermehrten, stärkern und lockern Husten d. h. in Erregung richtiger Croupanfälle unter Verminderung des continuirlichen zischenden, sägenden Athmungsgeräusches, welches entweder sich mehr dem normalen zu nähern beginnt oder rasselnd wird; ferner durch, wenn auch kurze, doch *erleichternde* Remissionen. — Ebenda.

Die günstigsten Erfolge verdanke ich der consequenten Durchführung des Principes, dass das specifische Heilmittel, welches immer das nach der grösstmöglichsten Aehnlichkeit gewählte ist, so lange

in wiederholten Gaben gereicht werden müss, als die wesentlichen Erscheinungen der Krankheit keine *qualitative* Umänderung erfahren, dass sogar dasselbe Mittel in verstärkter Gabe zu reichen ist, wenn die Intensität der Krankheit durch schwächere Gaben nicht gebrochen wird, sondern im Gegentheile in steigender Zunahme begriffen ist. Die Kraft des Heilmittels muss immer stärker, intensiver und grösser sein, als die Energie der zu heilenden Krankheit.

H. V. S. 3. 241. Trinks.

E. Ueber den Nutzen der Brechmittel.

Die Anwendung von Brechmitteln ist nicht nur unnütz, sondern auch sehr nachtheilig. Es sind zwar Fälle bekannt, wo vollständige Heilung darnach eintrat, es sind aber vielmehr theils solche Fälle bekannt, wo Heilung erzielt wurde ohne alles Auswerfen von Exsudatmassen, theils solche, wo Tod, ja häufig selbst nicht einmal Besserung der Athembeschwerden erfolgte *trotz* ergiebiger und mehrmaliger Herausbeförderung des Exsudates und endlich solche, wo bei der Section *gar keine* Anhäufung von Exsudat oder mechanische Verengerung in der Trachea oder dem Kehlkopfe gefunden wurden. Es ist daher bei eingetretener Heilung nach Brechmitteln das „post hoc ergo propter hoc" sehr zu bezweifeln. Dagegen ist es in vielen Fällen mehr als wahrscheinlich, dass die in dieser Krankheit ohnehin sehr vermehrte Activit. der Lungen, Brust- und Bauchmuskeln durch Brechmittel um vieles erhöht und dadurch Krampf oder Lähmung der betreffenden Organe ausserordentlich begünstigt, ja häufig sicherlich von ihnen allein künstlich herbeigeführt wird.

H. V. S. 3. 46. Müller.

Nicht immer sind Brechmittel zu entbehren und zwar in denjenigen Fällen, in welchen theils bei geringem Fieber im Beginne der Krankheit sehr viel Schleim sich angesammelt zeigt, oder wenn der Arzt erst spät gerufen wird, die Ausschwitzung einer plastischen Haut theils sich weit vorgeschritten zeigt, theils schon zu Erstickungsanfällen Veranlassung giebt. In dem ersteren Falle ist ein Brechmittel das wirksamste Abortivum gegen die fernere Entwicklung der Krankheit und da, wo ein sehr rasch nach einander gereichtes häufiges Trinken warmer Milch nicht schon an und für sich Erbrechen erzeugt, unentbehrlich. — H. V. S. 3. 494. Lobethal.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Er ist dann von Nutzen wenn noch Entzündung vorhanden ist, dieselbe von Fieber mit hartem, vollem, frequentem Pulse

(synocha) begleitet ist und grosse Beängstigung und rauher Athem zugegen sind; daher besonders im Anfange der Krankheit. Ebenfalls bei manchen torpiden Crouparten im Stadium der Besserung wenn Fieber sich einstellt. Ausserdem sowohl da, wo die Hauttemperatur nicht übermässig erhöht und der Puls härtlich, frequent, wenn auch nicht voll ist (torpides Fieber), als auch da, wo die Temperatur unter der normalen steht, selbst bis zur Eiskälte sinkt und der Puls dabei klein, frequent und härtlich ist, ebenso bei der im spasmodischen Croup mit Eiskälte der Extremitäten verbundenen ungeheuern Beängstigung und dem diesem Zustande folgenden Fieber. Die heilsame Einwirkung des Acon. besteht übrigens weniger in einer directen Minderung der croupösen Affection, als vielmehr in vermindertem Fieber, der Erregung eines allgemein warmen Schweisses, der besonders dadurch wohlthätig wird, dass die häufigste Veranlassung der Erkrankung reine Erkältung war. Erfolgt jedoch auf diesen Schweiss keine Erleichterung, so ist von Acon. trotz andauernden Fiebers abzustehen; in solchen Fällen stimmt es die Energie der Lebenskraft herab. — H. V. S. 2. 385. Elb.

b. Bei der Behandlung des an sich gefahrlosen katarrhalischen Croups ist es nur Aufgabe die Genesung etwas schneller, als es die Naturheilkraft thut, herbeizuführen. Den beiden hervorstechendsten Zeichen, dem Fieber so wie dem trockenen, rauhen Husten entspricht *Acon.* vollkommen; je nach der Heftigkeit 1—2 stündlich. In den meisten Fällen gelingt es hierdurch die ganze Krankheit binnen wenigen Stunden zu beseitigen, bisweilen bleibt jedoch, nachdem das Fieber gehoben, noch Crouphusten zurück. Dieser erfordert nun das Darreichen einiger Gaben *Mercur. solub.* trit. 2 oder 3, wenn er ganz trocken und laut bellend, und *Hep.*, wenn er etwas locker klingt. Dies ist der einzige Fall, wo Merc. in Croup anzuwenden ist. — Ebenda 392. Elb.

c. Einer Form, welche zwischen dem entzündlichen und torpiden Croup steht entspricht Acon.; des höchst schnellen Steigens der Krankheit wegen ist es aber nöthig, dasselbe alle Viertelstunden, selbst alle 10 Min. zu geben und zwar in starken Gaben, bis der Husten locker wird, der sägende Ton beim Athmen sich vermindert und das Fieber unter allgemeinem warmen Schweisse nachlässt; diese Besserung erfolgt binnen wenigen Stunden.

Ebenda 395. Elb.

d. Der *spasmodische* Croup erheischt von Anfang an der bedeutenden, mit Lähmung drohenden Hyperämie der Lungen und der vorherrschenden Eiskälte der Haut wegen den alleinigen Gebrauch des Acon. und zwar in starken und häufigen Gaben, 1/4 st., bis der Anfall vorüber ist, d. h. bis die Brustbeklemmung nachgelassen und die Eiskälte der Haut sich gemindert hat, von da an je nach Heftigkeit des Fiebers und des erfolgenden Schweisses seltener. Bei dem ersten Auftreten eines Croupanfalles ist Acon. abwechselnd mit Hep. zu geben, die hier stets mehr als Jod leistet,

da diese Anfälle weder sehr heftig noch mit grosser Angst oder Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes, stets aber mit viel Rasselgeräusch verbunden sind. — Ebenda 397. Elb.

e. Die physiologischen Symptome des Acon. geben kein vollständiges Bild eines echten, ausgebildeten Croups; sie sind streng genommen nur die eines gewöhnlichen Katarrhs; jedoch entspricht er völlig den heftigen Fiebersymptomen, so wie einigen consensuellen Erscheinungen, welche häufig den Croup begleiten. Er ist daher in solchen Fällen anzuwenden, so wie in denen, die mit Masern, Scharlach, Pneumonie etc. complicirt sind.
H. V. S. 3. 15. Müller.

f. Im rein entzündlichen Croup habe ich seit vielen Jahren kein anderes Mittel angewendet als Acon. und Hep. und zuweilen Spong. und zwar mit Erfolg; gewöhnlich reiche ich Acon. 3. (4 bis 6 Tropfen in Wasser) und lasse nach Heftigkeit der Entzündung alle 5—10 Min., 1/4—1/2 St. einen Löffel voll nehmen. Nach 4 Gaben Acon. folgt 1 dos. Hep. 1. Nur bei lymphat., skrophulösen oder an Würmern leidenden Kranken gebe ich *Spong.* statt Hep.
H. V. S. 3. 144. Hirsch.

g. In sehr vielen Fällen, wo heftiges Fieber, rothes, heisses Gesicht, geröthete Conjunctiva etc. zugegen waren, gab ich zuerst Acon. 1., wodurch nicht selten die Krankheit nach 3—6 1/2stündl. gegebenen Gaben wie fortgeblasen war. Aber wohl noch öfter half Acon. auch in 3—4 St. noch gar nichts und dann gab ich Spong. 3., was fast ohne Ausnahme half. — Allg. h. Ztg. 46. 116. Bolle.

Siehe Hep. b, c, d; Jod b, c, d und Spong. c, e und f.

B. Rückblick.

Die vorsehenden allgemeinen Bemerkungen stimmen im Wesentlichen mit denen des Hb. überein, zeigen aber den Wirkungskreis des Acon. mit mehr Bestimmtheit an, so besonders a und e. Da wir die Elb'schen Indicationen schwerlich in Kürze wiedergeben können, so müssen diese (a—d) oben nachgelesen werden.

2. Antimonium tartaricum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ich habe dieses Mittel nur dann und zwar mit überraschendem Erfolge angewandt, wenn die Krankheit einen rein intermittirenden Charakter hatte, d. h. wenn die Paroxismen zu regelmässigen Zeiten repetirten und in der Zwischenzeit sehr wenig oder gar kein Husten vorhanden, der Athem nicht sehr beschleunigt, nur wenig sägend war und das Fieber ebenfalls sich nur während der Anfälle einstellte. — H. V. S. 2. 390. Elb.

b. Es liegen zu viele Erfahrungen glaubwürdiger Beobachter vor, nach denen das Ant. tart. ohne alles Würgen und Erbrechen

Heilung bewirkte, als dass man dessen rein homöopathische Beziehung auf die Croupsymptome ganz leugnen könnte; doch kann es nur dann helfen, wenn die Bronchien mit Schleim überfüllt sind und die Athemnoth durch Husten und Auswurf, so wie durch Aufsitzen gebessert wird; ferner bei drohender Lungenlähmung.

H. V. S. 3. 45. Müller.

c. Gerade die Primärwirkung des Erbrechens scheint mir die Hauptsache bei der Wirkung des Tart. em. im Croup zu sein, also nach unsern Begriffen Nebensache. Ich habe in sehr vorgerückten Fällen, für die er doch nur angezeigt sein kann, Nichts vom T. em. gesehen als eine momentane Entleerung der Membranen, ohne nachhaltigere Heilwirkung. — Hirsch. Ztschr. 2. 187. Hirschel.

B. Einzelner Fall.

1. Ein kräftiger, 6j. Kn. wurde von Croup befallen und erhielt Acon. 2. und Spong 2. im 1st. Wechsel und dann Spong. und Hep. ½st. im Wechsel erfolglos. Nach 24 St., den 2. Abend, folgender Zustand: das Athmen im hohen Grade beengt, die Nasenflügel erweiterten sich dabei, der ganze Brustkasten wurde in die Höhe gezogen, es war ein förmliches Röcheln dabei vorhanden; bei den Hustenanfällen sprang das Kind in die Höhe, klammerte sich an die Umstehenden und rief mit heiserer Stimme nach Hülfe, oder es bog den ganzen Körper hinten über und griff mit beiden Händen an den Kehlkopf oder in die Haare. Man konnte deutlich hören, dass der Durchgang der Luft durch ein Hinderniss im Kehlkopfe gehemmt wurde. Der ganze Körper in Schweiss gebadet, die Stirn kalt, das Gesicht bläulich, die Augen fast gebrochen, Puls klein, frequent, unzählbar. Tart. em. 1. (1 : 9) 5 gr. auf 8 Lffl. Wasser, ½st. 1 Lffl. Darauf einige Male Erbrechen zähen Schleimes mit grosser Erleichterung, darnach ruhiger Schlaf mit viel freierer Respiration; der Ton des Hustens besser. Rasche Heilung. Die nachbleibende Heiserkeit erforderte einige Gaben Phos. 5.

Allg. h. Ztg. 53. 110. Theuerkauf.

C. Rückblick.

Die Ansichten über den Wirkungskreis des Tart. emet. sind noch sehr von einander abweichend. Elb empfiehlt ihn bei rein intermittirendem Charakter (a), Müller bei grosser Schleimanhäufung und Athemnoth (b), Hirschel hält die Erbrechen erregende Primärwirkung für die Hauptsache (c); indessen geht doch aus den meisten allgemeinen Bemerkungen hier und im Hb. hervor, dass gerade diese Erstwirkung nicht für die Hauptsache und er überhaupt nicht für ein Hauptmittel in dieser Krankheit gehalten wird.

In dem einzelnen Fälle finden sich neben dem für Tart. emet. charakteristischen Röcheln noch andere Symptome, welche auf eine, wenn auch erst beginnende, Lungenlähmung hinzudeuten scheinen.

3. Aqua und Seebäder.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Ich wende mit dem Eintritt der Bräune sofort kalte Umschläge um den Hals an, welche ich so oft wiederholen lasse, als dieselben warm werden und dies geschieht Anfangs alle 5—6 Min., nach einigen Stunden in längern Zwischenräumen. In leichten Anfällen genügt die Anwendung kalter Umschläge für sich vollständig, welche ich noch mit einem trocknen Tuche zur Erhöhung der örtlichen Transpiration umgeben lasse. Die wohlthätige Wirkung kalter Umschläge hört dann auf, wenn die häutige Ausschwitzung schon in der Bildung begriffen oder wenn ein fortwährendes ängstliches Schleimrasseln im Kehlkopf bei völlig pfeifender Inspiration, die Entwicklung der ausgeschwitzten Haut als vollendet bezeichnet. Dann hängt oft das Leben von einer dreisten, rasch auszuführenden und oft zu wiederholenden kalten Begiessung ab, nach welcher jedesmal der Kranke abgetrocknet und in einen grossen Flanellfleck eingehüllt, gewöhnlich rasch zu einem allgemeinen wohlthätigen Schweiss und zu leichter Expectoration gelangt. Es müssen diese Begiessungen alle halbe St. oder etwas seltener durch 24, ja oft 36 St. wiederholt werden. — H. V. S. 3. 493. Lobethal. Vergleiche die von Colby empfohlene Anwendung der kalten Begiessungen im 87. Kapitel.

b. Bei Halsbräune werden die sogenannten kalten Umschläge (welche Blau viel richtiger *erwärmende* nennt, im Gegensatz zu den wirklich kalten, die *unbedeckt* bleiben) alle 5—10 Min. gemacht, bis sich die Hitze etwas gegeben hat, dann werden sie blos alle ½ bis ganze St. wiederholt. Sie werden um den Hals gelegt, dann mit einem trocknen Tuche von hinten nach vorn überdeckt, damit die äussere Luft abgehalten wird; aber der Kranke muss dabei den Kopf leicht bewegen können. — H. V. S. 6. 309. Blau.

c. Ich habe Kinder gesehen, die alljährlich eine Anzahl von Croupanfällen zu erleiden hatten und in der Heimath vor jedem Luftzuge ängstlich gehütet werden mussten, wie sie sich am Meeresstrande den heftigsten Ost- und Nordostwinden ungestraft in leichter Bekleidung aussetzten und was noch mehr, auch weiterhin im rauhen Winter nach dem Gebrauche der Nordseebäder vollständig von Croupanfällen verschont blieben. Ich kann daher die Verordnung der Ostender Seebäder nicht dringend genug empfehlen. — H. V. S. 7. 59. Gerson. Vehsemeyer erwähnt Allg. h. Ztg. 51. 68 kurz, dass die Disposition zu Croup bei einem 6j. Kn. durch die Nordseebäder beseitigt wurde.

d. Elb empfiehlt heisse Umschläge. — H. V. S. 2. 397.

B. Rückblick.

Lobethal und Blau empfehlen im Anfange der Krankheit kalte, oder richtiger erwärmende Umschläge, Elb dagegen heisse Umschläge

(Brei); auf der Höhe der Krankheit wendet L. kalte Begiessungen an. Gerson rühmt die Nordseebäder gegen die Disposition zu Croup.

4. Arsenik.

2. Ein 2j. gesunder Kn., der eben erst die Masern überstanden hatte, bot um Mitternacht folgende Erscheinungen: Athembeklemmung bis zum Ersticken; nachdem das Kind schon Abends stärker gehustet (trocken und bellend), schrickt es plötzlich auf unter mühsamer, pfeifender, zischender Respiration und rauhem, bellendem Husten, Beklemmung, Angst, Rollen der Augen, hastiger, gewaltsamer Bewegung der Glieder, grosser Unruhe, Kopf nach hinten gebogen, Gesicht aufgedunsen, blau, mit klebrigem Schweisse bedeckt; nach dem Ende des Anfalls allgemeine Erschöpfung mit Zuckungen der Glieder; nach kurzer Pause neue Athembeklemmung; erst nach Ablauf einer halben St. gellender Husten, dem einige leichtere Athemzüge folgen; Schmerz im Kehlkopfe, derselbe bei Druck empfindlich, Heiserkeit den Tag über, Puls sehr ungleich. Während des Schlafes Athembeklemmung schlimmer als im Wachen. Die folgenden 2 Nächte ähnliche Anfälle. Ars. 4., täglich 4mal half sogleich; 2 Tage später wurden feste, häutige Massen ausgehustet. Uebergang in gewöhnlichen Katarrh.

Allg. h. Ztg. 42. 313. Schelling.

5. Brom.

A. Einzelne Fälle.

3. Ein 5j. Kn., croupkrank, erhielt am 3. Tage Acon., dann Hep. und Spong. im Wechsel. Athmen kurz, sägend, rasselnd. Der Husten war stark, aber nicht anhaltend, nicht erstickend, heiser und tief ohne klingenden Ton. Die angegebenen Mittel besserten bis zum nächsten Tage nur das Fieber. Der Sitz der Krankheit nicht sowohl im Kehlkopfe als in der Luftröre, der geringe Hustenreiz, der Ton, der torpide Verlauf, die Auscultation bestätigten dies zur Genüge. Stad. der Exsudat.; Tinct. Jodi, 6 Tr. in 1 ℥ Alkohol, alle 20 Min. 2 Tr., beseitigte nach 12 Stunden die Gefahr. Jod seltner und dann ausgesetzt innerhalb der nächsten 8 Tage. Plötzlich zum entfernten Kranken gerufen, fand ich denselben sehr verfallen und blass; die Haut kühl mit klebrigem Schweisse bedeckt. Puls klein, schwach, unzählbar. Inspiration sehr beschwerlich, der Larynx wurde herabgezogen, der Thorax hob sich nicht. Athmen beschleunigt, rasselnd, sägend, Stimme kaum hörbar, Husten selten, locker ohne Croupton. Die Bronchialverzweigungen sehr ergriffen. Brom 30., 4—6 glob. alle $1/2$ St. rettete das Leben.

Allg. h. Ztg. 43. 245. Gauwerky.

---

4. Ein skrophulöser 10j. Kn. wurde am 5. Tage von seinem allopathischen Arzte aufgegeben. Trockenheit im Halse. Heftige Hustenanfälle mit Angst. Acon. und Brom 2., abwechselnd 2 st. Es trat stundenlanger Schlaf ein, Puls und Hautthätigkeit besser; in der 2. Nacht der Behandlung lockere Hustenanfälle, dieselben Tags über trocken. Alle Mittage und Abend Fieber. Am 5. Tage der Behandlung Nachlass des Fiebers und lockerer Auswurf, darunter kleine Häutchen. Die zurückbleibende Heiserkeit und Trockenheit und Brennen im Kehlkopfe beseitigte Phos.

Allg. h. Ztg. 46. 209. Kirsch.

---

5. Ein 2j. Mdch. Rauher, trockner, heftiger, nicht häufiger Husten, schwerer, pfeifender Athem mit Heiserkeit, trockne Hitze und Durst seit 24 St.; Brom 0,4. 6 Tr. auf 12 Lffl. Wasser, $^1/_2$ st. 1 Lffl. Heilung in 4 Tagen. — Allg. h. Ztg. 48. 172. Käsemann.

---

6. Ein $3^1/_2$ j. Mdch. hat seit vorgestern Heiserkeit, rauhen und trocknen Husten, Schmerzen am Kehlkopfe. Im Schlafe ganz schwerer und dem Schnarchen ähnlicher Athem, mitunter Aufspringen, wie wenn sie keine Luft hätte; auch beim Essen und Trinken ein Rauschen beim Einathmen. Brom 0,4. wie im vorhergehenden Falle. Heilung in 2 Tagen. Ebenda.

---

7. Ein 5j. Kn. bekam in der Nacht sehr starken, bellenden und trocknen Husten, arge Heiserkeit, sehr schweren Athem und Schmerzen am Kehlkopfe. Brom 0,4. wie vorher. Heilung am nächsten Morgen. Ebenda 179.

---

8. Ein $^1/_2$ j. Mdch.; Nachts plötzlich bellender Husten, Heiserkeit, schweres, pfeifendes Athmen, am Saugen hindernd. Brom wie vorher. Sofortige Besserung, weil aber am nächsten Tage die Arzenei weggelassen wurde, nächste Nacht ein gelinder Rückfall. Brom. Heilung am folgenden Tage. Ebenda.

---

9. Ein dicker $5^2/_3$ j. Kn., zu Croupanfällen sehr geneigt. Seit einigen Stunden rauher, bellender Husten mit Schmerzen am Kehlkopfe, Heiserkeit, sehr gedehntes, rauschendes, schweres Einathmen Brom wie vorher. Sofortige Besserung und Heilung in 1 Tage Ebenda.

---

10. Ein $1^1/_2$ j. skrophul., rhachit. Mdch. Seit einigen Tagen Heiserkeit, welche sich seit einigen St. bis zur Stimmlosigkeit gesteigert hat. Sehr mühsames, gedehntes, mitunter schnarchende Einathmen. Kein Husten. Brom 0,3. wie vorher, alle $^1/_2$—$^1/_4$ St. am nächsten Tage scheinbares Wohlbefinden; die nächste Nacht wieder Verschlimmerung. Schleimrasseln, Erstickungsgefahr, kühler Schweiss Husten bellend, mühsam. Brom. Heilung in 6 Tagen. Ebenda 18[illegible]

---

11. Ein 7j. kräftiges Mdch.; seit einigen Stunden Heiserkeit, Schmerzen am Kehlkopfe, oft bellender, trockner Husten, gezogenes, rauschendes Athmen. Hitze und feuchte Haut. Brom 0,4. wie oben. Heilung am nächsten Tage. Ebenda.

---

12. Ein 4j. skrophul. Kn. hat seit einigen St. Heiserkeit, mühsames, gezogenes Einathmen mit hörbarem Rauschen. Trockner, bellender Husten, Hitze etc., Brom wie oben. Sofortige Besserung und Heilung in 3 Tagen. — Allg. h. Ztg. 49. 126. Käsemann.

---

13. Ein 5j. schwächl., skrophul. Mdch. Husten mit dem heisern, krähenden Croupton und Erstickungsanfällen. Athem sehr beengt, pfeifend, sägend. Gesicht roth, heiss. Grosse Schweisstropfen auf der Stirn. Spong. 2. und Hep. 2. 2 Tage lang erfolglos. Brom 30., ½ st. Am 3. Tage der Zustand noch schlimmer. Das Kind bog bei den Hustenanfällen den Kopf ganz nach dem Nacken zurück. Athmen sägend, kurz abgebrochen. Es war als ginge ein fremder Körper in der Luftröhre auf und ab. Zuweilen Erbrechen zähen Schleimes mit augenblicklicher Erleichterung. Grösste Angst. Brom 1. (1 : 9), 6 Tr. auf 2 ℥ Wasser, 2 st. 1 Lffl. Besserung am andern Morgen und baldige Heilung. — Allg. h. Ztg. 53. 164. Theuerkauf.

---

14. Ein kräftiger Kn. hat seit einigen Stunden sägenden, rasselnden Athem und heisern, krähenden Husten mit Erstickunganfällen. Trockne Hitze. Puls voll, frequent; Durst gross. Angst und Unruhe. Schmerz im Kehlkopfe. Acon. 2. und Spong 2. abwechselnd. Am andern Abende Verschlimmerung: das Kind legt während der Hustenanfälle den Kopf auf den Rücken, dabei Erbrechen zähen Schleimes ohne Erleichterung. Athmen sehr beengt, pfeifend. Profuser Schweiss. Gesicht ganz blass. Grösste Angst. Brom 2. wie vorher. Besserung innerhalb der nächsten 2 Tage. Doch weil nun die Krankheit still zu stehen schien Phos. 1. und Brom 2. im Wechsel 1 st. Heilung in 8 Tagen. Ebenda.

---

15. Ein 2½j. Kind hat seit 8 Tagen einen rauhen, trocknen, Nachts verstärkten Husten, seit der letzten Nacht auch Schwerathmigkeit; des Tages die Hustenanfälle selten und von kurzer Dauer. Der Husten rauh, bellend, der Kehlkopf gegen Druck nur wenig Empfindlichkeit, das Athmungsgeräusch sägend, die Stimme sehr heiser und leise, der Thorax hebt sich fast gar nicht. Gesicht wenig geröthet. Puls schnell. Torpider Croup. Acon. 2. und Jod 3. abwechselnd 1 st. 12 St. später (in der Nacht): das Kind eiskalt, Athem sehr kurz, oberflächlich und stark sägend, Kopf zurückgebogen, Gesicht blass und gedunsen, Lippen blau, Puls sehr schwach, schnell; völlige Stimmlosigkeit; die Augen stier. Husten seit 2 St. fehlend. Brom 3., 1 st. 2 Tr.; bald nach der ersten Gabe Husten, der allmälig lockerer wird, Respiration tiefer, Körperwärme zurück-

gekehrt, Schweiss. Am andern Morgen der Husten häufiger und anhaltender. Gesichtsausdruck mehr natürlich. Stillstand die nächsten 24 St., daher Brom im 1 st. Wechsel mit Hep. 2. Fortschreitende Besserung. Heilung am 7. Tage der Behandlung. Die zurückbleibende Heiserkeit beseitigte Phos. — Allg. h. Ztg. 54. 13. Elb.

Fälle, wo Brom im Wechsel mit andern Mitteln gegeben wurde, finden sich: Allg. h. Ztg. 46. 316. Brom und Hep.; 330. Brom und Hep.; Allg. h. Ztg. 47. 141. Acon. und Brom, 3 Heilungen; Allg. h. Ztg. 49. 32. und Hirsch. Ztschr. 3. 150. Brom und Hep.

B. Rückblick.

Die vorstehenden 13 Fälle sind von 5 Beobachtern: Gauwerky, Kirsch, Käsemann, Theuerkauf und Elb.

Die Kranken sind Kinder von ½—10 Jahren.

Es wurden durch Brom geheilt: 11 Fälle von *entzündlichem* Croup und 2 Fälle von *torpidem* Croup (Nr. 3 und 15). Von ersteren hatten 3 Fälle schon eine bedeutende Höhe erreicht, nehmlich in Nr. 4 war das Kind schon allopathisch aufgegeben und in Nr. 13 und 14 war Hep. und Spong. und Acon. und Spong. erfolglos gegeben worden.

Symptome der Fälle von *entzündlichem* Croup: *Husten bellend**), *trocken*, *rauh*, *heftig*, krähend, heiser, mühsam, häufig und nicht häufig; *Athem schwer* (mühsam), *pfeifend*, *rauschend*, *gedehnt* (gezogen), schnarchend, sägend, rasselnd, kurz; *Heiserkeit*, arge; Stimmlosigkeit; *Kehlkopf schmerzhaft*; Schleimrasseln; *beim* Husten Erbrechen zähen Schleimes mit und ohne Erleichterung, *grösste Angst* und Unruhe, *Erstickungsanfälle*, *Zurückbiegen des Kopfes*. — Aufspringen wie um nach Luft zu schnappen. Trockne Hitze oder profuser, auch kühler Schweiss. Puls voll, frequent, Durst. Gesicht roth, blass. Vergleiche das Symptomenbild bei Spong.

In Bezug auf die Symptome von *torpidem* Croup werweisen wir auf Fall Nr. 3 und 15 und unterlassen eine Zusammenstellung der Symptome, da es eben nur 2 Fälle sind. Sie unter die Sypt. des *entzündlichen* Croup aufzunehmen, würde durchaus nicht rathsam gewesen sein, denn es würde ein sehr confuses Bild geben.

Nochmals machen wir darauf aufmerksam, von Brom und Jod nur *frische* Präparate zu brauchen.

In Nr. 14 trat nach 2tägigem und in Nr. 15 nach 1tägigem Bromgebrauche Stillstand in der Besserung ein, daher wurde im ersten Falle Brom und Phos., im 2. Brom und Hep. im Wechsel gegeben, worauf weitere Besserung und Heilung erfolgte.

Gabe: stets niedere Verdünnungen, selbst die 1. Pot., nur einmal die 30. und einmal die 2. und 200. Pot. im Wechsel, die Gabe alle ½—1—2 St.

*) Die nachfolgenden Symptome sind nach der Häufigkeit geordnet.

Erfolg: Heilung in frischen Fällen mehrmals am nächsten Tage; Besserung stets sofort.

6. Bryonia.

Stimmt mit der für Phosph. von mir gegebenen Anzeige gegen den zurückbleibenden Husten vollkommen überein, nur ist sie dann vorzuziehen, wenn der Husten weniger tief in der Luftröhre sitzt oder noch Fieber vorhanden ist. Ausserdem wird sie noch mit Nutzen im Bronchialcroup angewandt werden können, wenn nach Beseitigung der gefährlichern Zufälle die allgemeine Reaction des Organismus zu schwach und die Auflösung des Exsud. so weit vorgeschritten ist, dass dasselbe dünnflüssig geworden, und nur noch in geringer Menge vorhanden ist, d. h. also, wenn die Krankheit ihren croupösen Charakter zu verlieren und dem Stad. exsudativ. der Bronchit. ähnlich zu werden im Begriffe steht.

H. V. S. 2. 391. Elb.

7. Chamomilla.

Die während eines Paroxism. hinzutretenden Convulsionen verlängern und verschlimmern den Anfall so bedeutend, dass jeden Augenblick der Tod zu befürchten steht; Cham. hebt dieselben meist rasch. — H. V. S. 2. 399. Elb.

8. Cuprum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Eine specifische Beziehung der physiologischen Symptome des Cup. sulph. zum Croup ist nicht vorhanden und daher seine Hülfe im ächten Croup sehr zweifelhaft.

H. V. S. 3. 45. Müller.

b. Kissel will mit Cup. acet. ausgezeichneten Erfolg gehabt haben. Von 14 Kindern wurden 12, die gleich beim Beginne der Krankheit ärztliche Hülfe suchten, durch Cupr. ac., täglich $^1/_2$—1 ʒ je nach dem Alter, binnen 1—2 Tagen geheilt.

2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 70.

9. Hepar.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der Erfahrung gemäss ist Hep. von Nutzen in den Fällen, wenn die Sprache sehr heiser, der Husten trocken, laut, fast bellend, häufig sich wiederholend, aber nicht anhaltend und nicht mit grosser Beängstigung verbunden ist; der Athem kann dabei kurz sein, hat aber einen mehr rasselnden als sägenden Ton; oder wenn heftige Hustenanfälle mit grosser Erstickungsgefahr sich öfters wiederholen,

letztere jedoch weniger durch Krampf und Congestionen, sondern durch grosse Anhäufung des plastischen Exsud. verursacht wird; der Ton des Hustens ist dabei zwar locker, Auswurf findet jedoch gar nicht oder nur durch Erbrechen Statt. Auch wenn der Husten selten und unkräftig zu werden anfängt, dabei locker klingt, ohne dass jedoch Auswurf oder Erbrechen erfolgt und der Athem keinen pfeifenden Ton hat. Daher selten beim Beginn der Krankheit, sondern häufiger nach dem Setzen des Exsud., besonders wenn es reichlich und mehr in einem zähen Schleime als aus einer festen membranenartigen Substanz besteht, oder erst gegen das Ende der Krankheit, wenn durch andere Mittel, namentlich Jod, entweder die heftigern Erstickung drohenden Fälle beseitigt sind, oder die Resorption des Krankheitsprodukts begonnen, d. h. wenn dessen Consistenz sich mehr dem Dickflüssigen zu nähern angefangen hat. Der Nutzen der Hep. beruht daher eines Theils in directer Verminderung der croupösen Entzündung, wodurch sie eine Umwandlung des croupösen Hustens in einen katarrhalischen veranlasst und, wenn beim Beginn der Krankheit im richtigen Falle angewandt, die Bildung von Exsud. verhindert, andern Theils erleichtert sie durch Kräftigung des Hustens das Auswerfen, oder befördert durch ihre specifische Einwirkung auf die Lymphgefässe die Resorption des krankhaften Produktes. — H. V. S. 2. 386. Elb.

b. Hep. und Acon. sind im Wechsel zu geben, nachdem durch Jod und Acon. im Wechsel ein Nachlass so weit erzielt ist, dass die Erstickungsfälle aufhören und das sägende Athmen gemindert ist, statt dessen aber sehr rauher, trockener, laut bellender Husten zurückbleibt, der öfters, aber nicht in Anfällen sich wiederholt, bei fortdauerndem, wenn auch gemindertem Fieber. Ebenso dann wenn durch Jod und Acon. die Art der Anfälle nur dahin abgeändert wird, dass die Erstickungsgefahr und Angst während derselben mehr von vielem, zähem Schleime als von Krampf oder Hyperämie der Lungen abhängt, also beim Athmen und Husten viel Rasseln hörbar wird und letzteres nur selten den pfeifenden Ton hat; ferner bei fortdauerndem Fieber. Ebenda 394. Elb.

c. In andern Fällen beschränkt sich die Einwirkung der gegebenen Mittel auf Beseitigung der Erstickungszufälle, des pfeifenden Tones beim Athmen, des Kehlkopfschmerzes, der Hustenanfälle und des Fiebers, der zurückbleibende Husten nähert sich jedoch nicht dem katarrhalischen, er ist kurzdauernd, und weniger laut, mehr heiser, aber trocken und scharrig, die Angst nicht gross, der Athem jedoch laut sägend, die Sprache heiser, Fieberlosigkeit; (Uebergangsperiode zum torpiden Charakter). In solchen Fällen ist es nöthig, Jod uud Hep. in 1 st. Wechsel zu geben, bis entweder des wiederum sich einstellenden Fiebers wegen zu Acon., je nach Art des Hustens und Athmungsgeräusches mit Hep. oder Jod im Wechsel, zurückzukehren ist, oder bis bei fortdauerndem fieberlosen Zustande der Husten locker, der Athem mehr rasselnd, die Stimme

reiner wird und bis zu völliger Wiederherstellung mit Hep. allein fortzufahren ist. Ebenda 395.

d. Im torpiden Croup sind Hep. und Acon. im Wechsel erforderlich, wenn die Paroxismen, sei es vor oder nach der Anwendung des Jod, in lang anhaltenden, unkräftigen, lockeren Hustenanfällen mit vieler Schleimabsonderung bestehen, die Remissionen wenigstens einige Erleichterung zeigen und das Fieber noch fortdauert, ist aber letzteres in diesem Stad. nicht mehr vorhanden, sind die Remissionen wenig oder gar nicht erleichternd; ist das Athmen trotz des lockern Hustentones noch stark sägend, so ist auch hier Hep. und Jod abwechselnd zu geben. Ebenda 396.

e. Es ist auffällig, dass früher die älteren Homöopathen sie weit öfterer in Anwendung brachten und sie eigentlich als Hauptmittel betrachteten, während die Neueren ihren Gebrauch weit mehr einschränken und sie mehr als Neben- oder Nachmittel behandeln. Sie ist sicherlich nicht blos da anzuwenden, wenn die Entzündung und Ausschwitzung aufgehört hat und durch andere Mittel die Resorption des Exsud. schon eingeleitet ist; denn es zeigen sowohl die Prüfungssymptome als auch mehrere ganz eklatante Heilungen von wahrem Croup sehr evident, dass sie nicht nur den Ausläufern, sondern auch den völlig ausgebildeten Sympt. dieser Krankheit auf dem höchsten Gipfel der Gefahr gewachsen ist. Sie passt besonders dann, wenn der Husten vorherrschend ist, also im Gegensatz von Spong. und Jod, bei denen derselbe gerade selten, unbedeutender und unterdrückt ist; derselbe ist meist heftig, trocken, scharrig, leicht zum Würgen und erfolglosen Brechanstrengungen reizend. Die Erstickungsgefahr und Angst ist dabei weniger gross, als bei Spong. und Jod, die Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes und der Luftröhre gering oder ganz fehlend, die Heiserkeit aber sehr bedeutend. Es könnte demnach wohl scheinen, dass der Hepar-Croup ein minder heftiger und gefährlicher sei, als die für Spong. geeigneten Fälle, wenn die Erfahrung nicht gezeigt hätte, dass nicht immer die plötzlich und sehr heftig auftretenden Croupanfälle mit schneller Erstickungsgefahr die lethalsten wären, sondern gerade oft die scheinbar gelinderen, einen langsamern Verlauf nehmenden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Hep. besonders bei reichlich und mehr zähschleimigem, als festmembranösem Exsud. hülfreich ist; noch sicherer scheint es aber anzunehmen, dass sie überhaupt nur in denjenigen Fällen, wo die Erstickungsgefahr in Folge von Entzündung und Ausschwitzung und nicht vom Krampf der Stimmritzenbänder oder krampfhafter Verschliessung der Glottis entsteht (spasm. Croup, Asthma Millari), wirksam sei; wenigstens ist auch in den Fällen, wo sie schnelle und radicale Hülfe brachte, fast stets ein Auswürgen, Ausbrechen oder Aushusten von derartigen Schleimmassen beobachtet worden. — H. V. S. 3. 35. Müller.

f. War in gefährlichen Fällen der Husten sehr selten, manchmal sogar fehlend, das Atmen aber schwierig und mehr ein trocknes

Sägegeräusch und half die hier angezeigte Spong. oder Jod nicht, so habe ich öfters von Hep. einige Erleichterung gesehen, besonders wenn ich sie in der 1. Verr. ¼—½ st. gab.

Allg. h. Ztg. 50. 118. Sybel.

Siehe Acon. b, d und f; Jod c, d.

Siehe Fall Nr. 15 (im Wechsel mit Brom), Nr. 22.

NB. Die allgemeinen Bemerkungen der 3 Beobachter können nicht in Kürze wiedergegeben werden. Siehe Hep. im allgemeinen Ueberblick.

10. Jod.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Nach Elb ist Jod in folgenden Fällen angezeigt:

1) Bei heftigen Erstickung drohenden Hustenanfällen mit pfeifendem Tone und starker Beängstigung, zischendem, sägendem Athmen, Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes, Heiserkeit und geröthetem Gesicht mit synochalem Fieber, daher beim ersten Auftreten der Krankheit.

2) Bei lange anhaltenden, nicht mit grosser Erstickungsgefahr verbundenen, locker klingenden Hustenanfällen, die dem Kranken keine Erleichterung verschaffen, mit geringer Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes stark sägendem und zischendem, nicht aber pfeifendem Athmen, nicht erhöhter Hauttemperatur bei frequentem, hartem aber nicht vollem Pulse.

3) Bei mangelndem oder seltenem, kurz dauerndem, locker klingendem, doch aber echtem Crouphusten mit anhaltender, scheinbar nicht sehr beschwerlicher Brustbeklemmung und rauhem, sägendem, nicht pfeifendem Athmungsgeräusche, kalter, feuchter Haut, kleinem härtlichem frequentem Pulse.

4) Bei vorzugsweisem Ergriffensein der Bronchialverzweigungen, also Hustenmangel oder seltenem, kurzem Husten ohne Croupton, kurzem, beschleunigtem Athem, Stimmlosigkeit, bei schwach sägendem, mehr rasselndem Athmen, Abdominalrespirat., Unschmerzhaftigkeit des Kehlkopfes und der Luftröhre, blassem, eingefallenem Gesicht, kalter, mit klebrigem Schweisse bedeckter Haut, mit schwachem, kleinem, schnellem, auch fadenförmigem Pulse.

Die geringere oder grössere Ausbreitung und Quantität des Exsud. haben auf die Anzeige des Jod keinen Einfluss, wohl aber die Qualität, denn seine Wirkung ist um so günstiger, je fester, membranöser die Consistenz des Exsud. ist. Jod kann in allen Stadien in Anwendung kommen.

Wenn auch sämmtliche subjective und objective Erscheinungen im gegebenen Falle für Anwendung des Jod sprechen sollten, die Krankheit jedoch einen reinen intermittirenden Charakter hat, so ist dies ebenso wie bei Hep. und Spong. als Gegenanzeige anzusehen.

Aus diesen Indicationen ergiebt sich, dass Jod in allen Stadien angewendet werden kann.

Man wende blos *frisch bereitete* Verd. an.
H. V. S. 2. 387. Elb.

b. Beim ersten Auftreten des entzündlichen Croups *Acon. und Jod* im Wechsel, doch mit *Jod anfangend* und 1 St. später Acon.; denn Jod entspricht dem Wesen der Krankheit, Acon. nur dem Fieber. Der Erfolg von dieser Art der Anwendung der beiden Mittel ist überraschend. Anstatt des Jod kann in minder heftigen Fällen auch Spong. gegeben werden, besonders wenn die Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes bedeutend ist. Ebenda 393.

c. So sehr die torpide Form von der entzündlichen abweicht, so ist doch die Therapie nicht sehr verschieden, es ist ebenfalls Jod und Acon. in 1 st. Wechsel zu geben, nur ist hier keine rasche Besserung sichtbar; daher man nicht zu andern Mitteln übergehen sollte, wenn auf die ersten Gaben keine Besserung folgt. Wirkliche Besserung zeigt sich durch vermehrten, stärkern und lockern Husten, d. h. in Erregung richtiger Croupanfälle unter Verminderung des continuirlichen, zischenden, sägenden Athmungsgeräusches. Auch hier noch fährt man mit Jod und Acon. fort, bis der Husten ein katarrhalischer wird. Gelingt es jedoch in einzelnen Fällen nicht, durch diese Mittel den Organismus zum gehörigen Grad von Reaction anzuregen, wird trotz Jod und Acon. der Husten weder kräftiger noch häufiger, mindern sich die Athmungsbeschwerden und der das Athmen begleitende sägende Ton nicht, so ist dieser Zustand als eine Steigerung der Krankheit anzusehen und Hep. und Jod im Wechsel zu geben. Wenn hierauf auch nicht immer wirkliche Paroxismen erscheinen, denn dazu ist in der Regel der Körper schon zu unkräftig, so wird der Husten dennoch häufigerer und lockerer, die Kurzathmigkeit lässt nach und der zischende, sägende Ton geht in einen rasselnden über, so dass die Krankheit auf diese Weise in Genesung übergeführt wird, die aber nur sehr langsam erfolgt. Ebenda 395.

d. Wird die Behandlung erst auf der Höhe der Krankheit begonnen, wenn der Husten schon selten oder fehlend, Kurzathmigkeit und Angst gross, Athem sehr sägend, bleiches Gesicht, kalte Haut, partielle Schweisse, kleiner, rascher Puls vorhanden sind, so ist Jod stündlich so lange allein zu geben, bis sich Zeichen allgemeiner Reaction einstellen und erst dann Acon. hinzuzuziehen. Ganz dasselbe gilt von dem Heilverfahren in den beiden Arten des Bronchialcroup, die meist erst, wenn sie eine solche Höhe erreicht haben, zur Behandlung kommen; hat man jedoch einen primären Bronchialcroup schon im 1. Stad. zu behandeln, so ist des Fiebers wegen Acon. vom Anfange an neben Jod zu geben. Ist das solide cylinderartige Exsud. bei beiden Arten schon so weit zersetzt, dass man Rasselgeräusche in den feinern Bronch. hört, so wird es die Genesung befördern, wenn man von da an zu Hep. übergeht, entweder bei vorhandenem Fieber mit Acon. oder bei noch unkräftigem Husten mit Jod wechselnd. Ebenda 396.

e. Obwohl das Jod das wirksame Princip in der Spong. zu sein scheint, so kann man doch nicht willkührlich Eins für das Andere brauchen. Jod passt besonders bei sehr stürmischen und gefährlichen Fällen mit grosser exsudativer Thätigkeit, Spong. dagegen bei geringerer membranenartiger Ausschwitzung, krampfhafter Laryngostenose und bei dem zurückbleibenden trockenen rauhen Husten mit Heiserkeit und Kratzen nach zum grössten Theil entferntem Exsudate. Man wende nur *frisch* bereitete Präparate (2—6 dil.) an. — H. V. S. 3. 28. Müller.

f. Dass Jod das specifische Heilmittel der beiden Croupformen ist, dies lehren sowohl die physiologischen Wirkungen desselben, als auch die Erfahrung. Ich wende dasselbe sogleich ohne die Berücksichtigung des Fiebers an, da letzteres meist sehr bald schwindet, sobald die croupöse Entzündung durch das Jod überwältigt ist. Ich brauche kein Acon. und nur selten Hep., da mit dem Verschwinden der croupösen Erscheinungen der locker gewordene Husten sich von selbst verliert, wenn eine reichliche Schleimabsonderung in der Nase eintritt. — H. V. S. 3. 241. Trinks.

g. Bleibt Spong. und Hep. erfolglos, so sah ich von Jod 1. oder 2., höchstens 3., mehrere Tropfen auf 2 ℥ Wasser, mehrere Tropfen alle $1/4$ oder $1/2$ st., guten Erfolg. Höhere Verdünnungen waren erfolglos, ebenso das Kal. hydrojod.

H. V. S. 3. 493. Lobethal.

h. In Fällen, wo die innerliche Anwendung von Jod erfolglos war, halfen Joddämpfe. Mit diesen heilte ich einen Fall von Laryngealcroup in 16 St. und 2 Fälle von Bronchialcroup in 40—48 St. In ein flaches Gefäss mit kochendem Wasser werden einige Tropfen der 2. Decimalverdünnung bis mehrere Tropfen der starken Jodtinctur getropft und das Kind in der Nähe derselben oder darüber gehalten. Dies wird alle 2—6 St. wiederholt.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 148. Arnold.

Siehe Hep. c, d und Spong. a.

B. Einzelne Fälle.

16. Bei einem $3^1/_2$j. Kn. war Hep. und Spong. und dann Tart. em. erfolglos. Die respirat. und inflammator. Sympt. wurden schlimmer. Auf Jod, dem nur Anfangs 2 oder 3 Dosen Acon. interponirt wurden, trat Besserung und am nächsten Tage Heilung ein. — Allg. h. Ztg. 43. 43. aus hom. Times.

---

17. Kirsch berichtet 2 Fälle, die durch Joddämpfe geheilt wurden. Jod, 3 trit., 2 gr. auf eine Untertasse voll Wasser und diese erwärmt in der Nähe des Kranken. Bei dem einen Kranken war nur noch sehr wenig Hoffnung vorhanden. Acon. und Brom, einen halben Tag lang erfolglos. Heilung nach 5 Inhalationen innerhalb 2 Tagen. Der andere Kranke war allopathisch aufgegeben.

Blaue Nase, blaues Gesicht, äusserst heftiger bellender Husten. Nach 3 Inhalationen (9 St.) begann der Husten sich zu lockern und starke allgemeine Hitze aufzutreten. Nun Acon. im Wechsel mit den Inhalationen; Heilung nach wenigen Tagen.

Allg. h. Ztg. 57. 101.

---

18. Ein 5j., sehr skroph. Kn. hat seit 20 St. Croup. Von Zeit zu Zeit Erstickungszufälle, in denen der Kranke in die Höhe fuhr, den Kopf hintenüber warf, den Mund weit aufsperrte und zu schreien versuchte. Der Athem hatte einen sägenden Ton, der Husten war ganz trocken, krähend, die Stimme völlig tonlos, mehr zischend, beim Befühlen schien der Kehlkopf schmerzhaft zu sein. Grosse Neigung zu Schlaf. Das Fieber lebhaft synochal, starker Schweiss und Durst. Harn trübte sich nach dem Lassen. Jod 2., 2 Tr. 1 st.; äusserlich ein Breiumschlag. Bis zum 3. Tage keine Veränderung. Nach reichlichem Ausbruch eines Friesels am Halse, Nacken, Rücken und Brust bedeutender Nachlass des synochalen Fiebers. Am folgenden Tage Besserung der croupösen Symptome, welche fortschreitet. Am 12. Tage nur noch lösender, lockerer Husten und Heiserkeit, was Hep. 3., 4 st., beseitigte.

H. V. S. 3. 238. Trinks.

---

19. Ein 4j. Kn. hat seit 2 Tagen Heiserkeit, Husten und Trockenheit der Nasenschleimhaut. Kopf rückwärts gebogen. Sägendes Athmen mit lebhafter Bewegung der Nasenflügel; scharfer, pfeifender Husten. Augen hervorgetrieben. Grosse Angst. Spong. 3., ½ st., half nur vorübergehend. Die nächste Nacht Verschlimmerung. Jod 3., 1 st. 1 Tr., besserte sogleich und heilte in 3 Tagen.

H. V. S. 11. 217. Fiedler.

C. Rückblick.

Die vorstehenden Fälle sind sehr heftiger Art, aber leider 2 davon sehr dürftig beschrieben, da Nr. 18 und 19 leicht zu übersehen sind, so unterlassen wir eine Zusammenstellung der Zeichen. Siehe Jod im allgemeinen Ueberblick. Bemerkenswerth ist die Anwendung des Jod mittelst der Inhalationen (h und 17); Arnold giebt an, dass diese Einverleibungsweise noch Erfolg gehabt habe, wo die gewöhnliche Verabreichung erfolglos war. Die Besserung und Heilung trat äusserst schnell ein, es dürfte daher dieses Verfahren alle Beachtung verdienen.

Müller empfiehlt Jod bei sehr stürmisch auftretenden Fällen, Trinks hält es für das einzige Hauptmittel. Die Elb'schen Indicationen müssen oben nachgelesen werden.

Gabe: 2. und 3. Pot. 1 stündig.

11. Lachesis.

Allgemeine Bemerkungen.

a. In einigen Fällen drohender Lungenparalyse, bei sehr grosser Athemnoth und langdauernden Erstickungsanfällen, die bis dahin allopathisch behandelt worden waren, habe ich weder vom Merc., noch vom Tart. em., noch vom Phos. günstige Wirkungen beobachtet, wohl aber von Lach. 6. in öftern Gaben. Die Heilung vollendet dann wieder Jod. — H. V. S. 3. 241. Trinks.

b. Da wo Hep., Spong., Jod, kalte Umschläge und Begiessungen im Stiche lassen, sind es vorzüglich Laches. und Phos., von denen in verzweifelten Fällen noch Einiges zu erwarten ist. So lange das Leiden auf den Kehlkopf allein beschränkt bleibt, ist Laches. vorzuziehen; wenn aber bereits die Brust in Mitleidenschaft gezogen ist, namentlich, wenn viel Fieber vorhanden, das Kind glühend heiss daliegt, dann ist Phos. mehr angezeigt.
H. V. S. 3. 495. Lobethal.

12. Moschus.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Obgleich sein eigentlicher Wirkungskreis ebensowenig wie der von Samb. und Ipec., der gewöhnliche Croup sein dürfte, sondern vielmehr ein durch rein nervöse Affection bedingter, sich als Krampf oder Lähmung kundgebender Erstickungszustand, so wissen wir doch, dass zuweilen, sei es durch Complication beider Zustände oder wegen der Unsicherheit in der Diagnose, derartige Erscheinungen auch bei Fällen, die wir für echten Croup zu halten befugt schienen, vorkommen und durch Mosch. gehoben werden können. Gelingt es aber auch, durch Mosch., Samb., Ipec. oder ein anderes derartiges Mittel den zu einem echten Croup hinzugetretenen Krampf der Glottis oder der Bronch. zu heben und so die nächste Gefahr der Erstickung zu entfernen, so wird doch immer der ursprünglich croupöse Prozess noch die Anwendung der hierfür specifischen Mittel erfordern und eine vollständige Heilung durch Mosch. etc. eben nur bei reinem Asthma Millari, thymicum etc. möglich sein.
H. V. S. 3. 54. Müller.

b. Hat man bereits Hep., Spong. und Jod fruchtlos angewendet, so bleibt keine andere Wahl, als nach dem *Phosph.* zu greifen, um das plastische Exsud. im Larynx so schnell als möglich zur Verflüssigung und Resorption zu bringen und der drohenden Paralyse so schnell als möglich vorzubeugen. Um den krampfhaften Zustand sämmtlicher Respirationsorgane zu beschwichtigen ist die *gleichzeitige* Anwendung des *Mosch.* unerlässlich; denn ich habe Fälle gesehen, wo das Exsud. bereits zur Verflüssigung gekommen war und durch den lockern Husten abgestossen wurde, und dennoch gingen die Kinder suffocatorisch zu Grunde, nur deshalb, weil die

bis zum Krampf gesteigerte Contraction des Athmungsapparates nicht zur Normalität zurückgeführt wurde. Auch sind Fälle bekannt, wo croupkranke Kinder starben, und bei der Section war durchaus kein plastisches Exsud. im Larynx nachweisbar, oder war die Laryngostenose so unbedeutend, dass die zum Athmen nöthige Luft noch in hinreichender Menge hätte eingeathmet werden können (Canstatt, Handbuch der medicin. Klin. III. 1., Erlangen 1843, pag. 505): ein Beweis, dass das krampfhafte Moment im letzten Stadium des Croup eine sehr bedeutende Rolle spielt und die Anwendung des *Mosch. gleichzeitig* mit den bekannten specifischen Mitteln geschehen muss. Zur raschen Wirkung sind niedere Verdünnungen (1. oder 2.) nöthig. — H. V. S. 2. 416. Kafka. Vergleiche Fall Nr. 32 und 33.

NB. Mosch. passt nur dann, wenn das Krampfhafte bedeutend hervortritt; Kafka empfiehlt ihn im Wechsel mit dem specifischen Mittel (meist Phos.)

13. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Ich habe denselben nur gegen den unaufhörlichen, trockenen, kurzen, nicht scharrig klingenden, durch Kitzel oder Kratzen im Kehlkopfe oder der Luftröhre verursachten Husten, wobei der Athem wohl kurz sein kann, aber keinen fremdartigen Ton haben darf, mit Erfolg angewandt. — H. V. S. 2. 390. Elb.

b. Der Phosph. kann nach seinen physiologischen Wirkungen nie ein Mittel gegen den eigentlichen Croup sein, wohl aber gegen die Folgezustände. Er wird nur in den Fällen von Suffocat. zuweilen noch Hülfe bringen können, wo nicht mehr materielle Laryngostenose vorhanden ist, oder doch nur eine so geringe, dass sie *bei übrigens normalem Zustande der Respirations- und Circulationsorgane* nicht Erstickung herbeiführen müsste, sondern überwunden werden könnte. — H. V. S. 3. 41. Müller.

Siehe Lach. b, Mosch. b.

B. Einzelne Fälle.

20. Ein 2jähr., schwächliches, blasses, an Würmern leidendes Kind bekam plötzlich Nachts Husten mit Croupton und grosser Erstickungsangst. Sie schlief wieder ein, bekam aber 1 Stunde später einen 2. Anfall; darnach wieder Schlaf. Verat. 6., nach jedem Anfalle ein Pulver; darnach 4 Anfälle diese Nacht. — Den Tag über seltener, kurzer, trockner Husten. Die nächste Nacht wieder Anfälle wie die in voriger. Phosph. 6. darnach nur noch 2 leichte Anfälle und in der nächsten Nacht nur 3mal leichtes Husten. — H. V. S. 3. 145. Hirsch.

---

21. Ein 7jähr., ziemlich kräftiger Knabe, viel an Würmern leidend, wurde Nachts von Husten mit Croupton befallen. Die Innenseite des Halses nicht geröthet, noch geschwollen. Phosph. 6. die nächste Nacht nur 2 leichte Anfälle; den Tag über zeitweilige Halstrockenheit, sonst Wohlbefinden; wenig Husten. Die nächste Nacht kein Anfall. Ebenda.

---

22. Ein 5jähr. Mdch. bekam Croup, der unter allopathischer Behandlung immer schlimmer wurde. Am 3. Tage erhielt sie den Symptomen gemäss Hep. 2. und Spong. 2. Am 4. Tage die Krankheit noch heftiger. Spir. Phosph., 1st. 2 Tr.; wenige Stunden später konnte das Kind nicht mehr schlucken. Apathie, herabhängender Unterkiefer, tief eingesunkene, halbverschlossene Augen, nur zuweilen noch vergeblich heftige Anstrengungen zum Athmen, Gesicht und Hände aufgetrieben, bläulich, kühl, kalter, klebriger Schweiss am ganzen Körper. Der Husten nur noch selten und in einzelnen klanglosen Stössen, die (Abdominal-) Respiration ungleich, die Stimme gänzlich erloschen. 2 gr. Phos. in $^1/_2$ ℥ Mandelöl aufgelöst und damit alle 10 Min. Hals und Brust eingerieben und mit Flanell bedeckt. Nach $1^1/_2$ St. Zeichen des rückkehrenden Lebens. Es griff nach dem Halse und macht angstvoll die Bewegung des Reibens. Die Einreibungen alle $^1/_4$—$^1/_2$ St. Rückkehr des Hustens, doch noch klanglos. In der Nacht Rückkehr des Schluckens; nun auch innerlich wieder Spir. Phosph. Am andern Morgen die gefahrdrohenden Symptome beseitigt. Husten häufiger, trocken, croupartig. Respiration gleichmässig, beschleunigt, pfeifend, noch vorherrschend abdominal. Puls 135, klein. Gesichtsausdruck besser. Zustand wie am 3. Tage. Phosph. innerlich und äusserlich, aber seltener. Am 6. Tage nahm der Husten den Katarrhalton an. Auswurf fester Schleimstücke unter Erleichterung. Schleimrasseln etc.; Hep. 2. beseitigte den Rest der Krankheit.

Allg. h. Ztg. 51. 59. Vehsemeyer.

Vergleiche Fall Nr. 14 (Phosph. im Wechsel mit Brom).

C. Rückblick.

Die 3 Kranken sind Kinder von 2—7 Jahren.

Warum in den ersten beiden Fällen Phosph. gereicht wurde, ist durchaus nicht aus den Symptomen ersichtlich, denn wenn auch der damalige Krankheitsgenius oder andere ungenannte Verhältnisse so wie der Erfolg die Wahl rechtfertigten, so wird man im allgemeinen bei *frischen* Croupfällen sicher nicht zunächst auf Phos. denken. Anders verhält es sich mit Nr. 22; hier drohte das Leben zu erlöschen und theilweise Lähmung war bereits eingetreten; nur die energische *äussere* Anwendung rettete den Kranken.

Elb empfiehlt Phos. gegen den unaufhörlichen, trocknen, kurzen, nicht scharrigen Husten, Müller gegen die Folgezustände des Croup:

suffocatorische Erscheinungen ohne materielle Laryngostenose. Vergleiche hier Mosch. b: Kafka nehmlich scheint für solche Fälle Mosch. zu empfehlen, giebt ihn aber stets im Wechsel mit Phos.; ersterer entspreche den krampfhaften Erscheinungen, letzterer der eigentlichen Krankheit.

Endlich ist Phos. ein Hauptmittel zur Beseitigung der häufig zurückbleibenden *Heiserkeit*, wie folgende Fälle beweisen: Nr. 1, 4, 15.

14. **Sambucus nigra.**

So viel lässt sich feststellen, dass die eigentlichen Sambucussymptome nur in denjenigen Croupfällen vorkommen werden, die von Elb u. A. spasmodischer Croup genannt werden, und dass im diagonalen Gegensatze zu den Brechmitteln Samb. besonders da hülfreich sein wird, wo nicht mechanische Verschliessung durch Croupexsudat, sondern Krampf oder Lähmung die Athemnoth verursacht. Dasselbe gilt von Ipec. — H. V. S. 3. 52. Müller.

15. **Spongia.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Obgleich die Spong. besonders dem Jod seine Wirksamkeit verdankt, so kann sie doch nicht überall durch dasselbe ersetzt werden, denn sie ist in gewissen Fällen selbst da noch nützlich, wo Jod nichts mehr leistete. Die für Jod angegebenen Anzeigen lassen sämmtlich sehr stürmische oder höchst gefährliche Krankheitsbilder erkennen, es kommen aber auch echte Crouperkrankungen vor, die zwar plötzlich, aber nicht so gefahrvoll auftreten, wiewohl sie scheinbar die heftigsten sind; dieselben erscheinen unter heftigen Hustenanfällen mit grosser Angst und synochalem Fieber mit darauf folgender grosser Erleichterung der Brustbeklemmung und nur wenig sägendem Athmen während der Remission; der Husten klingt zwar hohl, bellend und pfeifend, aber locker und ist sehr schmerzhaft, der Kehlkopf gegen Druck höchst empfindlich; in derartigen Fällen leistet Spong. immer noch gute Dienste, übertrifft aber nicht gerade das hier ebenfalls passende Jod. — H. V. S. 2. 389. Elb.

b. Spong. ist besonders angezeigt, nachdem der eigentliche Croup durch andere Mittel, selbst durch Jod gehoben ist, d. h. nach Entfernung des Exsud. noch ein rauher, trockner, mit Kratzen im Kehlkopfe oder der Luftröhre verbundener, fast unaufhörlicher, schmerzhafter Husten mit oder ohne Kurzathmigkeit zurückgeblieben ist, der zuweilen noch von Fieber begleitet wird.
H. V. S. 2. 389. Elb.

c. Tritt der Fall ein, dass durch Jod und Acon. oder durch Hep. und Acon. im Wechsel sämmtliche Beschwerden beseitigt werden bis auf einen rauhen, hohlen, trocknen, kratzenden Husten

mit Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes: dann hilft Spong., und wenn noch Fieber vorhanden im Wechsel mit Acon. Ebenda 395.

d. Jahr (klin. Anweisungen) giebt Spong., wenn die für Acon. passenden Symptome nachgelassen haben und nur noch die charakteristischen Zeichen einer heftigen Bräune übrig bleiben, oder auch wenn die Krankheit sich von Anfang an unter dieser Gestalt zeigt, mit *rauhem*, *hohlem*, *krächzendem*, und *bellendem Husten*, oder mit trocknem Husten, bei welchem nur wenig Schleim mit Mühe abgesondert wird; bei *langsamem*, *lautem*, *pfeifendem* und *sägendem Athmen*, oder auch bei Erstickungsanfällen mit Unvermögen Athem zu holen ausser mit zurückgebogenem Kopfe.

e. Spongia ist das Hauptmittel im Croup und zwar dann, wenn bedeutende Hemmung des Athmens durch Schleim, Exsud. oder Krampf in der Trachea oder dem Kehlkopfe zugegen ist, wenn in Folge dessen Unruhe, Angst, Erstickungsgefahr mit ihren consecutiven Erscheinungen entstanden und wenn der Husten ziemlich selten, nicht sehr bedeutend, doch trocken und mit Heiserkeit und Trockenheit im Halse oder auch mit Schmerzhaftigkeit der Kehlkopfsgegend verbunden ist. Von den *allgemeinen* Symptomen der Spong. sind nur etwa Anschwellung und Verhärtung der Drüsen unter dem Kiefer und anderwärts zu berücksichtigen. Die frühere oder gleichzeitige Anwendung des Acon. ist meist nichts als Schlendrian. — H. V. S. 3. 21. Müller.

f. Im Stad. catarrhale genügt meist Spong. 1. (4—8 Tr. auf 1 Tasse Wasser, alle $^1/_4$—$^1/_2$ St. einen Theelöffel) das heisere Ziehen des Athems im Kehlkopfe binnen wenigen Stunden zu beseitigen, dem Husten einen Nachschlag zu verschaffen und ihn lockerer zu machen. Meist gebe ich jedoch Spong. mit Acon. $^1/_4$ st. im Wechsel, besonders weil ich dann gewiss bin, bei einem leicht möglichen Diagnosenfehler (acuter Kehlkopfkatarrh) doch noch das rechte Mittel zu haben. Diese Arzeneien lasse ich bis zum nächsten Morgen (im Schlafen oder Wachen) $^1/_4$ st. brauchen, darnach 1 bis 2 st., bis der Husten das Heisere verloren hat. Tritt mit dem Croup Anschwellung der Unterkieferdrüsen auf, so reiche ich Bell. und Spong. im $^1/_4$ st. Wechsel. In den seltenen Fällen, wo beim Gebrauche der angegebenen Arzeneien der Crouphusten sich nicht lösen und das Ziehen des Athems im Kehlkopfe sich nicht vermindern will, gebe ich Hep. 1. mit Spong 1. im Wechsel.

Allg. h. Ztg. 57. 181. Schneider.

Siehe Acon. f und g, Jod b und e.

B. Einzelne Fälle.

23. Ein blühender 5j. Kn. hatte schon vor 2 Tagen Abends eigenthümlich gehustet. Am 3. Abende 9 Uhr folgende Symptome: Hitze, Gesicht roth, Puls frequent, voll, hart, Athmen schnell, kurz, sägend oder keuchend. Plötzlich richtet er sich in die Höhe, reisst

die Augen und Nasenlöcher weit auf und schnappte bei fast dunkelroth werdendem Gesichte und weit geöffnetem Munde nach Luft. Gleich darauf ein Paar kurze, bellende, heisere Hustenstösse und darnach langgezogenes, pfeifendes Einathmen. Auf der Höhe des Anfalls grösste Angst, Greifen nach dem Halse oder Zurückbeugen des Kopfes. Darnach Erschöpfung und Klagen über Schmerz in der Kehlkopfgegend. Heisere Stimme. Spong. 0., 6 Tr. auf eine Tasse Wasser, $^1/_4$ st. 1 Lffl., besserte sofort und heilte in 6 Tagen.

H. V. S. 3. 482. Billig. Der Fall verdient das Nachlesen.

---

24. Ein $2^1/_2$ j., bisher gesundes Mdch., zeigte in der Nacht plötzlich folgende Symptome: aufgeweckt durch Husten, richtet es sich plötzlich in die Höhe, sieht ängstlich um sich und zieht am Athem, als ob es keine Luft kriegen könnte. Nach kurzer Zeit ein heftiger Anfall; sie wurden immer heftiger und anhaltender. Der Husten trocken, nicht sehr häufig, immer heiserer werdend. Stimme heiser. Athem immer schneller und erschwert. Will aufrecht getragen sein. Gesicht auf der Höhe des Anfalls ganz dunkelroth, die Augen hervorgetrieben, der Hals geschwollen. Schwieriges Schlingen. Häufiger Harndrang, manchmal fruchtlos. Harn scharf riechend und mit pulverartigem Sediment. Spong. 0., $^1/_2$ st. 1 Tr., besserte sofort und heilte in 2 Tagen.

Hirsch. Ztschr. 4. 36. Billig.

---

25. Ein Kn. bekam Nachts plötzlich Croup. Kehlkopf druckempfindlich. Gesicht glühend roth, Puls beschleunigt hart. Athem nicht gerade pfeifend, doch viel zu stark hörbar. Spong. 3., 1 G., heilte noch dieselbe Nacht. — Allg. h. Ztg. 46. 113. Bolle.

---

26. Ein $^3/_4$ jähr. Kn. bekam in der Nacht plötzlich Croup. Sägendes, pfeifendes, erschwertes Athmen. Gesicht livid blass, sehr angstvoll. In der 2. Nacht Spong. 3., 1 st.; Heilung noch dieselbe Nacht. Ebenda.

---

27. Ein 24 jähr. Mdch. bot 3 Tage nach Genesung von der Cholera folgenden Zustand: Gesicht blauroth, etwas gedunsen, ängstlich, verzerrt. Temperatur erhöht, an den Gliedern vermindert. Mandeln, Gaumensegel und Zäpfchen etwas geschwellt, stark geröthet. Athmen sehr schnell und kurz; bei tieferem Einathmen ein pfeifendes Geräusch im Kehlkopfe und Einsinken der Zwischenrippenräume. Schwaches, vesiculäres Athmen. Zeitweise jählinge, dumpfe Hustenstösse mit einem langgedehnten, pfeifenden Einathmen endigend; dabei Athemnoth, Angst, Blauwerden des Gesichts. Sprache lispelnd. Puls schwach, 100. Heftiger, zwängender Schmerz beim Schlingen. Schmerz im Halse beim Husten und Sprechen. Kehlkopf druckempfindlich. Beständige Angst. Starke Hitze und Angegriffenheitsgefühl. Die Zufälle anfallsweise schlimmer und dann

einen hohen Grad von Heftigkeit erreichend. Bell. besserte vorübergehend nur einige Symptome. Dünner, weisser Beleg im Rachen. Spong. 30., $1/2$ st., beseitigte den Croup noch dieselbe Nacht. Der Katarrh verschwand erst 14 Tage später — Klin. Stud. 32.

C. Rückblick.

Die Kranken sind 4 Kinder und 1 erwachsenes Mädchen.

Die vorstehenden 5 Fälle von *entzündlichem* Croup mit denen des Hb. geben folgendes Symptomenbild:

Husten trocken, heiser, bellend, kurz, häufig und nicht häufig, pfeifend; *Athem schwer*, (mühsam), *pfeifend, sägend*, oder keuchend, *schnell*, kurz, krähend, rasselnd, ziehend, zu stark hörbar, Inspirat. gedehnt; *Heiserkeit*, arge; Stimmlosigkeit; Kehlkopf *druckempfindlich*, schmerzhaft; Schlingen schwierig, gehindert, schmerzhaft; Hals geschwollen; *beim* Husten grösste *Angst*, Gesicht dunkelroth, Greifen nach dem Halse, Zurückbiegen des Kopfes, Athemnoth, Angstschweiss; *darnach* langgezogenes, pfeifendes Einathmen, Erschöpfung; Sprechen erregt Husten. — Plötzliches Aufrichten und Schnappen nach Luft; *Hitze*, trockne, Durst, *Schweiss;* Unruhe, Unmöglichkeit zu liegen wegen Athemmangel, Kopf nach hinten gebogen; Puls frequent, voll, hart; Gesicht *ängstlich, roth*, blauroth, bläulich, blass, livid blass, gedunsen; Augen hervorgetrieben. Siehe Spong. im allgemeinen Ueberblick.

Vergleicht man dieses Symptomenbild mit dem bei Brom und die allgemeinen Bemerkungen über Jod und Spong., so ergiebt sich dass Spong. dem Brom viel näher verwandt zu sein scheint als dem Jod.

Die von Elb, Müller und Jahr aufgestellten Indicationen weichen von einander ab, doch da wir die Unterschiede nicht in Kürze wiedergeben können, so führen wir sie hier nicht an, um unnöthige Weitschweifigkeit zu vermeiden, sondern verweisen auf den allgemeinen Ueberblick.

Form und Gabe: Tinct. und 3. Pot. je 2 mal, 30. Pot. 1 mal, $1/4$ — 1 st.

Heilung 3 mal noch in derselben Nacht, in 2 und 6 Tagen.

Mittel im Wechsel oder mehrere Mittel in Einem Falle.

28. Torpider Croup bei einem $1 1/4$ j. Kn.; Jod 4. und Acon. 3. im 1 st. Wechsel; Cham. 3. der Krämpfe wegen; Salbe aus Bell. äusserlich. — H. V. S. 2. 398. Elb. Dieser und die nächsten 7 Fälle verdienen das Nachlesen.

---

29. Secundärer Bronchialcroup bei einem 10 mon. Kn.; Jod 2.; Jod 2. und Acon. 2. im 2 st. Wechsel; Bry. 2. Ebenda.

---

30. Primärer Bronchialcroup bei einem 5 mon. Mdch.; Jod 6. und Acon. 6. Ebenda.

---

31. Spasmod. Croup bei einem 10 j. Mdch.; Bry. 3., Acon. 1., Acon. und Hep. im Wechsel, Acon. und Bry., Spong. Ebenda.

---

32. Ein 6 j. kräftiger Kn.; Acon. 6. und Spong. 3.; Spong. 3. und Hep. 3., Kal. hydrojod. 1., Phos. 2. und Mosch. 1., Phos., Kal. hydrojod. — H. V. S. 2. 412. Kafka.

---

33. Ein 4 j. Mdch.; Jod 2.; Phos. 2. und Mosch. 1., Phos.; Kal. hydrojod. — Hirsch. Ztschr. 2. 91. Kafka.

---

34. Ein 5 j. Mdch.; Croup mit Wassersucht nach Erkältung am 16. Tage des Scharlach; Acon. 5. und Spong. 5., Spong. und Hep., Seneg. — H. V. S. 3. 328. Lorbacher.

---

35. Ein 5 j. Kind; Bronchialcroup mit Bronchitis; Acon. 3., Jod 3., Acon. 2. und Hep. 2., Jod 3. und Acon., Hep. 2., Jod, Jod und Hep., Phos. 3., Calc. carb., Phos., Bry., Cham.
Allg. h. Ztg. 51. 19. Elb.

---

36. Ein 4 j. Kn.; Acon. und Spong. 30. — Klin. Stud. 33.

---

37. Ein Kn.; Acon. und Spong.; Spong.; Brom 2.; Phos. 1. und Brom 2. — Allg. h. Ztg. 53. 164. Theuerkauf.

---

38. Ein 2 j. Kind; Camph., Hep., Bell., Op.
Allg. h. Ztg. 51. 103.

---

39. Ein 3 j. Kn.; Acon. und Spong. 30., Hep. und Spong.
Hirsch. Ztschr. 2. 143. Drury.

---

40. Ein 15 mon. Kind; Acon. 3. und Hep. 4.; Phos. 4.; Carb. 4.
Hirsch. Ztschr. 4. 42. Bürkner.

Allgemeiner Ueberblick.

Die Gefährlichkeit der Krankheit mag zur Entschuldigung dienen, dass wir im Vorstehenden etwas ausführlicher als gewöhnlich gewesen sind.

Wesentlich neu sind die allgemeinen Bemerkungen über kaltes Wasser, Seebäder, Bryon., Cham., Lach., Mosch., Samb. und Ipec. und die Heilungen mit Brom.

Die vorstehenden Indicationen zu den einzelnen Mitteln sind zwar meistens bestimmter und klarer als im Hb., indessen findet sich auch leider hier noch nicht die zu wünschende Einigkeit der Praktiker über den Wirkungskreis einzelner Mittel.

Von den 27 Heilungen kommen 13 auf Brom, 5 auf Spong., 4 auf Jod, 3 auf Phos. und je 1 auf Tart. emet. und Ars. — eine sehr ungleiche Vertheilung besonders unter Berücksichtigung der relativen Häufigkeit der Anwendung der einzelnen Mittel in der Praxis. Da unter solchen Umständen eine vergleichsweise Zusammenstellung der Symptome nach Art des Hb. zu falschen Schlüssen führen muss, so unterlassen wir dieselbe und verweisen auf eine Vergleichung der betreffenden Rückblicke. Dagegen erschien es zweckmässiger im Folgenden eine kurze Charakteristik der Mittel auf Grundlage der allgemeinen Bemerkungen und einzelnen Fälle des Hb. und Sb. zu geben. Wir hoffen, dass diese Abweichung von der in diesem Werke üblichen Behandlungsweise erwünscht komme.

Kurze Charakteristik aller bisher angewandten Mittel gegen Croup.

Croupmittel im *engern* Sinne: Brom, Jod, Spong., Hep. In der *torpiden* Form: Brom und Jod.

Croupmittel im *weitern* Sinne: Acon., Antim. tart., Ars., Cham., Cup., Rhus; *gegen die Folgezustände:* Antim. tart., Bryon., Lach., Phos.; wenn dieselben *krampfhafter* Natur sind: Mosch., Samb., Ipec.

Zwischenmittel: Calc., Cham., Sulph.

1. *Aconit* ist wirkliches Heilmittel nur im *katarrhal.* Croup; im *inflammator.* Croup nur dann, wenn die Symptome eines heftigen synochalen Fiebers besonders vorwaltend sind, denn der eigentlichen Krankheit entspricht es nicht — hierin stimmen alle Beobachter überein. Die Meisten geben daher Acon. im Wechsel mit dem betreffenden Specificum, was jedoch Müller und Trinks verwerfen, da sie das specifische Heilmittel *allein* angewendet wissen wollen.

Ausserdem wird Acon. noch empfohlen von Elb 1) bei einer Zwischenform zwischen der entzündlichen und torpiden und zwar hier so lange zu geben bis der Husten locker wird, der sägende Ton beim Athmen sich vermindert und das Fieber unter Schweiss nachlässt (Acon. c); 2) beim spasmod. Croup (Acon. d) bei bedeutender mit Lähmung drohender Hyperämie der Lungen und Eiskälte der Haut, von Müller; 3) bei Complicationen mit Masern, Scharlach, Pneumon etc. (Acon. e).

2. *Antim. tart.* Nur wenige Beobachter halten die Erbrechen erregende Eigenschaft für wesentlich. — Bicking, Müller und Trinks empfehlen ihn bei drohender *Lungenlähmung* (Lähmung des nerv. vag.): kurzes, heiseres, mühsames, bis zum Ersticken beklommenes Athmen, Ueberfüllung der Bronch. mit Schleim. Röcheln. Grosse Athemnoth durch Auswurf und Aufsitzen gebessert. Der Kopf nach hinten überhängend. Grosse Unruhe, Angst und Hinfälligkeit. Ge-

sicht bläulich, kalt. Augen fast gebrochen. Kalter Schweiss, local oder allgemein. Puls klein und sehr schnell oder unterdrückt und langsam. Schwieriges Schlingen. Hb. d, Sb. b und Nr. 1 und Lach. a. — Hierher gehört auch ein Zustand, den man *Innervation* des nerv. vag. nennen könnte, nehmlich: bedeutende Schleimanhäufung mit Athemnoth, Uebelkeit oder Erbrechen erregend, etc. *ohne* die Begleiter der beginnenden Lähmung, sondern mit mässigem synochal. Fieber, geröthetem Gesichte etc. Solche Fälle von Croup sind häufig, daher wahrscheinlich besonders von allopathischer Seite seine Lobpreisungen, doch würde hier auch eine *hom*, Gabe helfen. Ob derartige Fälle die des Hb. sind, lässt sich schwer bestimmen, da sie zu dürftig erzählt sind. Der dort stets erwähnte Kehlkopfschmerz ist in dieser Krankheit von fast gar keiner Bedeutung, da er so ziemlich *allen* Croupfällen zukommt.

Elb (a) empfiehlt ihn bei rein intermittirendem Charakter, d. h. wenn die Paroxismen zu regelmässigen Zeiten repetirten und in der Zwischenzeit sehr wenig oder kein Husten und kein Fieber vorhanden, der Athem nicht sehr beschleunigt, nur wenig sägend.

3. *Arsen.;* hierzu finden sich zwei dürftige Bemerkungen im Hb. und nur 1 Fall im Sb., was leicht nachgesehen werden kann.

4. *Brom*; um unnöthige Wiederholung zu vermeiden, verweisen wir auf den betreffenden Rückblick im Sb. und die allgemeine Bemerkung a im Hb.

5—7. *Bryon.* (Sb.), *Calc. carb.* (Hb.), *Chamom.* (1 Fall im Hb. und 1 allgemeine Bemerkung im Sb.). Das Wenige darüber kann leicht nachgelesen werden.

8. *Cupr.* Kurtz (Hb. a) und Kissel (Sb. b) wollen es mit Erfolg angewendet haben, geben aber keine Indicationen; Koch (Hb. d) hat nur Nachtheil davon gesehen; Schneider (Hb. e) und Müller (Sb. a) bezweifeln seine Hülfe im echten Croup. Hartmann (Hb. b) heilte damit einen metallisch klingenden Husten mit Crouptou. Bosch (Hb. c) empfiehlt es gegen die heftigsten Erstickungszufälle.

10. *Hepar.* a) Wenn heftige Hustenanfälle sich öfters wiederholen, dabei in Folge der grossen Anhäufung eines mehr zähschleimigen, festmembranösen Exsudates (nicht Krampfes) grosse Erstickungsgefahr und trotz des locker klingenden Hustens kein Auswurf, aber Würgen und erfolglose Brechanstrengungen, Zurückbiegen des Kopfes, Greifen nach dem Kehlkopfe, rothes Gesicht, hervorgetriebene Augen, Angst. Die Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes und der Luftröhre gering oder fehlend, die *Heiserkeit* aber bedeutend. *Schleimrasseln.* Schneller Athem. Fieber. Schweiss, (trockne Hitze). Elb, Müller, Kreussler, Weber, Fielitz und die einzelnen Fälle, besonders Nr. 18.

b) Wenn die Sprache sehr heiser, aphonisch, der Husten trocken, laut, fast bellend, häufig sich wiederholend, aber nicht anhaltend und nicht mit grosser Beängstigung verbunden ist; der Athem kann

dabei kurz sein, hat aber einen mehr rasselnden als sägenden Ton. Elb, Müller, Goullon.

c) Wenn der Husten selten und unkräftig zu werden anfängt, dabei aber locker klingt, ohne dass jedoch Auswurf oder Erbrechen erfolgt und der Athem keinen pfeifenden Ton hat. Elb.

Kreussler hält heftiges Fieber, brennend heisse Haut und grosse Unruhe für keine Gegenindication; Käsemann, Jahr und Schrön dagegen empfehlen Hep. nur in leichteren, mehr katarrhalischen Zuständen ohne Fieber, daher nur im ersten Anfange oder gegen das völlige Ende; Gross hinwieder brauchte Hep. fast ausschliesslich. Darin stimmen jedoch alle Beobachter überein, dass Hep. in heftigen Fällen auf der Höhe der Krankheit und im torpidem Croup nicht passe. Sybel (f) hat von Hep. Besserung gesehen, wo Jod und Spong. angezeigt waren, aber nichts halfen.

11. *Jod.* Da die Elb'schen Indicationen sehr umfassend sind und die Indicationen der andern Beobachter in sich schliessen, so verweisen wir der Kürze halber auf diese und als Beleg dazu auf Nr. 18 (Sb.) Es ist daher nur nöthig, noch Folgendes beizufügen: fast alle Beobachter empfehlen Acon. im Wechsel mit Jod, wogegen sich Trinks erklärt, der Jod fast für das einzige Specificum hält. — Hartmann empfiehlt Jod besonders bei scrophulösen, leucophlegmat. Subjecten, Tietze nur während der Entzündung und Ausschwitzung, dann Hep. — Tietze behauptet, Jod vertrete Spong., wirke nur intensiver und kräftiger (nach den obigen Angaben dagegen möchte man dies mehr vom Brom behaupten), Müller aber räumt jedem einen besondern und eigenthümlichen Wirkungskreis ein. — Kochs 1. Pot. von Jod veranlasste öfters hydrocephal. Erscheinungen, weshalb Müller nicht unter die 2. Pot. zu gehen räth, alle jedoch verwerfen hohe Verdünnungen, nicht über die 6. Pot. — Koch, Müller und Elb brauchen nur *frische* Präparate. — Arnold und Kirsch wenden Inhalationen an; Ersterer hat davon noch Erfolg gesehen, wo die gewöhnliche Verabreichung erfolglos war.

12. *Laches.* und 13. *Mosch.;* es finden sich nur 2 allgemeine Bemerkungen zu jedem Mittel, die leicht nachgesehen werden können.

14. *Phosph.* Müller, Lobethal und Kafka empfehlen Phosph. (letzterer im Wechsel mit Mosch.), wenn alle Mittel erfolglos blieben, die Lungen in Mitleidenschaft gezogen sind und Paralyse derselben droht (Phosph. b, Laches. b, Mosch. b). Hierher gehörige Fälle sind Nr. 22 im Hb. (Bosch) und besonders 22 im Sb. (Vehsemeyer); in letzterem Falle war die *äussere* Anwendung noch von Erfolg, nachdem die innere fruchtlos geblieben.

Elb empfiehlt ihn gegen den unaufhörlichen, trocknen, kurzen, nicht scharrigen, durch Kitzel oder Kratzen im Kehlkopfe oder der Luftröhre verursachten Husten, wobei der Athem kurz sein kann, aber keinen fremdartigen Ton haben darf.

Rummel rühmt ihn besonders in den Fällen, wo der Croup der Maserneruption vorausging oder sie begleitete (Hb. b).

Hartmann empfiehlt ihn gegen die zurückbleibende Heiserkeit (Hb. f), gegen welche er in Nr. 1, 4 und 15 mit Nutzen gebraucht wurde.

Lobethal nennt ihn erfolgreich zur Verhütung der Recidive, was Liedbeck bestätigt (Hb. d und e).

Müller spricht dem Phosph. seine Wirksamkeit als eigentliches Croupmittel auf Grundlage der physiologischen Symptome geradezu ab; ebenso alle bisher genannten Beobachter, wenigstens indirect, indem sie eben nichts darüber sagen; dagegen empfehlen ihn Kreussler und Weber (Hb. a und c) als wirkliche Croupmittel und Hirsch erzählt die Heilung von 2 Fällen damit, freilich sehr dürftig (Sb. 20 und 21), welche vielleicht nicht einmal Croup, wenigstens nicht echter, waren. K. sagt, Phos. erfordert ähnliche Fälle wie Hep., wird aber *häufiger im letzten Stadium* der Krankheit angewendet werden können. Nach W. geht diesem Croup eine eigenthümliche Heiserkeit voran.

15. *Rhus* (1 Fall im Hb.) und 16. *Sambuc.* mit *Ipec.* (1 allgemeine Bemerkung im Sb.) Das Wenige darüber kann leicht nachgelesen werden.

17. *Spong.* a) Husten *trocken* oder nur wenig und schwer löslich, *heiser*, *bellend*, krähend, rauh, dumpf, hohl, pfeifend, kurz, nicht sehr häufig, schmerzhaft. Aushusten häutiger Massen oder zähen, dicken Schleimes; im allgemeinen bei geringerer membranenartiger Ausschwitzung als bei Jod. Athmen *schwer* (mühsam, beengt), *pfeifend*, *sägend* (keuchend), *rauschend*, krähend, rasselnd, ziehend, kurz; dabei bedeutende Hemmung durch Schleim, Exsud. und Krampf und in Folge dessen Angst, Unruhe, Erstickungsgefahr mit ihren consecutiven Erscheinungen. Inspiration gedehnt. *Heiserkeit*, arge; schnell abschnappende Stimme beim Sprechen; Stimmlosigkeit; Schreien rauh und krähend. Kehlkopf sehr *druckempfindlich* und schmerzhaft. Schlingen schwierig, schmerzhaft; Hals geschwollen, herausgedrückt. *Beim* Husten grösste Angst, Gesicht dunkelroth, Greifen nach dem Halse, Zurückbiegen des Kopfes, Athemnoth, Angstschweiss; *darnach* langgezogenes, pfeifendes Einathmen, Erschöpfung. Sprechen erregt Husten. — Plötzliches Aufrichten und Schnappen nach Luft; *Hitze*, trockne, Durst, *Schweiss*; Unruhe, Unmöglichkeit zu liegen wegen Athemmangel, Kopf nach hinten gebogen. Puls frequent, voll, hart; Gesicht *roth*, blauroth, bläulich, blass, livid blass, gedunsen; Augen hervorgetrieben.

Dies ist eine Zusammenstellung der wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Zeichen aus den Indicationen von Fielitz, Weber, Goullon, Schrön, Käsemann (Hb. c—g), Elb, Jahr, Müller (Sb. a, d, e) und aus sämmtlichen einzelnen Fällen. Elb bemerkt, dass zwar Spong. hier noch passe, das ebenfalls passende Jod aber nicht übertreffe. Trinks wendet in solchen Fällen Jod an.

Hahnemann, Kreussler (Hb. a und b) und Jahr (Sb. d) reichen vor Anwendung der Spong. erst einige Gaben Acon., Müller dagegen

sagt, dass die frühere oder gleichzeitige Anwendung des Acon. meistens nichts als Schlendrian sei. Schneider (Hb. f) und mit ihm wohl die meisten Praktiker geben Spong. und Acon. stets im Wechsel.

b) Spong. ist besonders angezeigt, nachdem der eigentliche Croup durch andere Mittel, selbst durch Jod gehoben ist, d. h., nach Entfernung des Exsudat. noch ein rauher, trockner, mit Kratzen im Kehlkopfe oder der Luftröhre verbundener, fast unaufhörlicher, schmerzhafter Husten mit oder ohne Kurzathmigkeit zurückgeblieben ist, der zuweilen noch von Fieber begleitet wird. Elb (Spong. b) und Müller (Jod e).

c) Nur Käsemann empfiehlt Spong. beim torpiden Croup (Hb. h).

18. *Sulph.*; hierüber nur eine allgemeine Bemerkung im Hb.

Elb ist principiell (Einleitung C.) für das *wechselsweise* Verabreichen zweier Mittel im Croup und hat dahin zielende Indicationen aufgestellt. Da wir diese im Vorstehenden nicht berücksichtigen konnten, so müssen sie an den betreffenden Stellen nachgelesen werden.

Gabe: 0. 3 mal, 1 mal davon äusserlich
1.—6. Pot. 21 „ meist die 2. od. 3.; 1 mal davon als Inhalat.
30. „ 1 „
unbestimmt 2 „
27 mal. Die Gaben stets in häufiger Repetition. Besserung trat fast stets nach der 1. Gabe ein. Eintritt der Heilung oft nicht bestimmt angegeben.

Zweiundneunzigstes Kapitel.

Spasmus glottidis. Hb. III. 158.

Literatur: Allg. h. Ztg. 50—52. 60. — H. V. S. 2 und 3. — Pr. M. S. 8. — C. Müller's Hausarzt.

Mittel: Antim. crud., Atrop., Coff., Cupr., Hep., Jod, Ipecac., Mosch., Samb., Verat.

Beobachter: Billig, Caspar, Elb, Hirsch, Kafka, Lobethal, Parsenow, Sybel.

Bei den nachfolgenden 13 Fällen finden sich folgende Krankheitsnamen:

1) *Asthma spasmod. periodic. infant.* bei Nr. 1 und 5.
2) *Laryngism. spasmod.* bei Nr. 12.

3) *Spasm. glott.* bei Nr. 4.
4) *Asthma thymic.* bei Nr. 2 und 3.
5) *Asthma Millari* bei Nr. 6, 7 und 11.
6) *Laryngism. stridul.* bei Nr. 8, 9 und 13.
7) *Asthma laryng.* bei Nr. 10 und 13.

NB. Da die vorstehenden Namen von verschiedenen Aerzten sehr verschieden gebraucht werden und überhaupt noch viel Unsicherheit über den Sitz und den Charakter dieser Krankheiten herrscht, so haben wir absichtlich die obige Aufführung in der geschehenen Weise gethan. Zu unserer Rechtfertigung sei hier nur erwähnt, dass z. B. Elb mit Wichmann den Sitz des Asthma Millari in den Bronchialverzweigungen, den des Laryngism. stridulus im Kehlkopfe annimmt; dagegen Wunderlich folgende Eintheilungen macht: 1) acute Formen des Glottiskrampfes (Asthma Millari, Asthma acut. period., Pseudocroup, Laryngit. stridulus., Laryngism. stridul. etc.); 2) chronische Formen (Asthma Koppii, Asthma thymicum, Laryngism. stridulus); H. F. Richter endlich scheint gar keinen Unterschied zwischen diesen Benennungen anzunehmen.

Allgemeine Bemerkungen.

Der gänzliche Mangel von Kehlkopfsymptomen ausser dem Anfalle und der von objectiven Kehlkopfsymptomen während des Anfalles sind charakteristische Symptome dieser Krankheit und lassen sie nur dadurch vom Croup unterscheiden, denn bei letzterer Krankheit ist in den freien Zwischenräumen bronchiales Athmen, ein gewisser Grad von Heiserkeit und der eigenthümliche Crouphusten vorhanden. — H. V. S. 3. 155. Kafka.

Die Kinder solcher Eltern, in deren Familie dieses Asthma bereits vorgekommen ist, müssen eine gesunde Amme erhalten, denn auch die künstliche Auffütterung durch Kuhmilch bringt die Krankheit leichter zur Entwicklung. Die daran leidenden Kinder müssen ferner im Sommer fast den ganzen Tag, im Winter wenigstens bei Sonnenschein in freier Luft sich aufhalten, sie müssen fleissig mit einem Zusatz von etwas Kochsalz gebadet, nach dem Entwöhnen an kalte Milch gewöhnt werden und bei Eintritt der Zufälle selbst in den freien Zwischenräumen wenigstens Monate lang Bell. und Jod 3. oder 4. tägl. oder nach Umständen in seltener Wiederholung erhalten. — H. V. S. 3. 497. Lobethal.

---

1. **Antimonium crudum.**

A. Einzelne Fälle.

1. Emil G. liess schon bei der Taufe und 8 Tage nach seiner Geburt einen giepsenden, jauchzenden Ton hören (wie in dem Fall

von Minna G. unter Coff.) Bald kehrten jene Laute wieder, blieben jedoch immer vereinzelt und wichen auf längere Zeit der Cham. und Ignat. Um die 20. Lebenswoche aber nahmen jene Luftröhrenzusammenschnürungen einen bedenklicheren Charakter an; sie wurden häufiger und heftiger. Zuerst wurde *Ipecac.* mit deutlicher, aber nicht nachhaltiger, dann wieder Cham., Ign., Coff. ohne sichtbare Besserung angewendet. — Am 23. Februar übernahm Referent die Behandlung des Kindes, welches damals ohngefähr 25 Wochen alt war und von der Mutter gestillt wurde. Der Knabe ist wohlgebildet, von zarter Hautfarbe, sehr blondem Haar, blauen Augen und war damals bei weicher Musculatur, wenn auch nicht kräftig, doch auch nicht gerade schwächlich zu nennen. Er nährte sich gut, alle übrigen Lebensverrichtungen gingen gut von Statten und nichts verrieth so für gewöhnlich das Leiden. Plötzlich nämlich, während das Kind in der Wiege lag, schlafend oder wachend, am Tage oder des Nachts, oder während es auf der Eltern Schoosse sass und vergnügt war, ja selbst während des Saugens, warf es den Kopf etwas zurück und in die Höhe, so dass der vordere Theil des Halses, an dessen Seiten man, wenn die Anfälle etwas länger anhielten, ein lebhaftes Muskelspiel und eine leichte Anschwellung der Drosselvenen bemerkte, gestreckt war. Dabei riss es die in der Regel bald feucht werdenden Augen weit auf und blickte ängstlich um sich, bis die Augäpfel endlich fast unbeweglich standen. Zu gleicher Zeit öffnete es den Mund ziemlich weit, athmete sehr tief ein und stiess dabei jenen ominösen, lang gezogenen, halb pfeifenden, halb keuchenden Laut aus, der in Verbindung mit den übrigen Erscheinungen Jeden fürchten liess, das Kind möchte auf der Stelle ersticken. Denn während jener Laut in verschiedenen Absätzen zuerst von kürzerer, gegen Mitte des Anfalls von längerer und gegen das Ende desselben wieder von kürzerer Dauer hörbar war und in heftigern Anfällen von tiefern zu höhern Tönen stieg, war der Moment des Ausathmens so kurz und schwach, dass er gegen Mitte des Anfalls nur von dem aufmerksamen Beobachter und selbst von diesem nur sehr schwer unterschieden werden konnte. Oft und zwar in den hartneckigsten Fällen blieb der Moment des Ausathmens ganz weg und dann wurde das Gesicht immer röther und röther, zuletzt bläulichroth. Die grösste Angst malte sich auf demselben ab, das Kind schmiss mit den Armen und Beinen und bog den Körper weit zurück, als ob es alles versuchen wolle, Athem zu schöpfen. Hatte endlich der Anfall seinen Gipfel erreicht, nach 5, 10—30 und mehr Secunden, so hörte man zuerst das vermisste Ausathmen wieder, erst kurz, dann immer länger und länger, bis der Moment des Ein- und Ausathmens von normaler Dauer war. Das Auge wurde wieder beweglich, das Gesicht erhielt seine gewohnte Farbe und Ausdruck wieder und nachdem das Kind noch einmal aus voller Brust ausgeathmet, war der Anfall ohne weitere Spur vorüber. Nur nach längern und heftigern Anfällen folgte ein kurzes, gleichsam ärger-

liches Weinen. Die Anfälle kamen bald häufiger bald seltener, aber stets in unregelmässigen Zwischenräumen. Aerger und Trinken schienen erregende Ursachen zu sein. Das Hinaustragen ins Freie veranlasste nur Aufschnappen.

Bell., Ipecac. Op. und Tart. em. in niedern dilut. und respect. tritur. halfen nur wenig und auf kurze Zeit; mehrere Male waren andere Mittel erforderlich die intercurrirenden Krankheiten (Durchfall etc.) zu beseitigen; während welcher Zeit die alte Krankheit ungestört fortdauerte oder etwas milder auftrat.

Die Krankheit dauerte bis zum 5. April unter den angedeuteten geringen Veränderungen. Doch plötzlich kam an diesem Tage während des Badens ein heftiger Anfall von *Starrkrampf*, welcher später noch zweimal repetirte, bald unmittelbar nach einem der gewöhnlichen Zufälle, bald auch ganz unabhängig davon. Das Baden unterblieb in Folge dessen. Die Starrkrämpfe boten folgende Erscheinungen: Nachdem das Kind mehrere Male nach Luft geschnappt, streckte es die Arme gerade aus, die Füsse waren mehr nach innen gekrümmt, der Kopf und obere Theil des Rumpfes nach rückwärts gebogen: so blieb es bis gegen Ende des Unfalls unbeweglich liegen. Dabei traten die Augen weit aus ihren Höhlen hervor und wurden, nachdem sie sich Anfangs krampfhaft bald seitwärts, bald nach oben bewegt, zuletzt starr mit sehr erweiteter Pupille. Im Gesicht, namentlich um den Mund herum, trat ein allmälig immer heftiger werdendes Muskelzucken ein bei erst braunrother, dann fast ganz blauer Gesichtsfärbung mit einzelnen weisslichen Stellen. Eine gleiche Veränderung der Hautfarbe erlitt der ganze übrige Körper, so dass ein allmäliges Uebergehen stattfand von der gewöhnlichen bis zur dunkelblauen Färbung und von dieser nach dem Ende des Anfalls bis zur Leichenblässe. Eine ähnliche Abstufung soll auch stattgefunden haben hinsichtlich der Körpertemperatur, welche erst erhöht, dann bis zur Kälte sank. Nur manchmal trat Schaum vor den Mund; zuweilen ging während des Anfalls der Harn ruckweise ab. Stets wurde, namentlich gegen Ende desselben, ein Röcheln in der Brust vernommen und auf der Höhe blieb der Athem ganz weg. So blieb der Knabe eine Zeit lang bewusstlos liegen; nach 5—10 Min. erst vom Anfange des Anfalls kehrte die gewöhnliche Temperatur des Körpers nach und nach wieder, das Athmen wurde wieder freier, der Blick des Auges natürlicher. Das eine Mal riss das Kind nach Ende des Anfalls mit seinen Händen in den Mund und suchte zu zausen. Bisweilen folgte dem Anfalle ein anhaltender, sanfter Schlummer, aus dem das Kind heiter erwachte; andere Male ein Zustand grosser Abspannung ohne Schlaf.

Vom 16. April an gab ich täglich 2mal 1/4 gr. *Antim. crudum*, 2. Verr., mit dem Erfolge, dass jene ursprünglichen Zufälle allmälig anfingen weniger häufig und heftig zu erscheinen; schon am 23. April weckten sie das Kind nicht mehr aus dem Schlafe auf. Unter dem angegebenen Gebrauche dieser Arzenei hatte das Kind

den 6. Juni den letzten spasmotischen Anfall. — H. V. S. 2. 60. Billig. Die sehr lange Krankengeschichte verdient das Nachlesen.

---

2. Bei einem Kinde hatte man von seiner Geburt an zeitweilig einen pfeifenden Ton bei der Respiration bemerkt, der besonders nach dem Erwachen aus dem Schlafe, oft aber auch im Wachen sich einstellte und wobei dann der Athem ausblieb. Im 6. Monate Eintritt allgemeiner Convulsionen: stossweise Zuckungen in den Armen, Händen und Füssen, Gesichtsmuskeln und Augen; dann Coma und Zittern der Hände; hierauf Unruhe in den Armen und Kopfe, mit Stierheit der Augen. Solche Anfälle kamen plötzlich, stündlich und hielten mehrere Minuten an. Kopf gross, Fontanelle weit offen. Diese Anfälle beseitigte endlich Ign. 30. Als das Kind $^5/_4$ J. alt war, trat der erwähnte pfeifende Ton beim Athmen öfter ein; die Respirationen dabei länger unterbrochen. Dieser Zustand trat nach jedem Erwachen und nach jeder Gemüthsbewegung ein. Das Kind ist körperlich und geistig zurückgeblieben. Fontanelle noch offen. Die Anfälle sind fast beständig und zeigen sich folgendermassen: Zusammenschnüren mit Schleimansammlung in der Kehle, Husten, der unter Zusammenkneifen des Mundes vom Kinde zurückgehalten wird; sterkoröses Athmen mit Erstickungsgefahr. Nach dem Einschlafen zuckt es plötzlich zusammen, stöhnt immerwährend und hat croupartige Respirationen. — Hep., Calc., Sulph., Ipec., Bell., Tart. emet. erfolglos. Nun auf Grund der vorigen Krankengeschichte Antim. crud. 2., tägl. 2 mal; sofortige Besserung und später Heilung. Die Krankheit wird Asthma thymicum genannt. Allg. h. Ztg. 52. 124. Parsenow.

---

3. Bei einem Kinde hatten die Eltern bald nach der Geburt einen juchenden, pfeifenden Ton, der anfallsweise eintrat, bemerkt. Die Anfälle tägl. 4—6 mal im Schlafe und Wachen. Es verweigert die Brust und schreit viel. Beim Anfalle die Respirat. pfeifend, das Gesicht roth und blau, Strampeln mit Händen und Füssen. Stuhl grün. Antim. crud. 30., 2 G., heilte in 6 Tagen. Ebenda. Asthma thymicum.

B. Rückblick.

Die Krankheit wird im 1. Falle Asthm. spasmod. period., im 2. und 3. Falle Asthm. thymic. genannt. In Nr. 1 traten Convulsionen zur anfänglichen Krankheit, was die Anwendung des Antim. crud. veranlasste. Auf Grund dieses Falles gab P. in Nr. 2 und 3 dasselbe Mittel, da die bisher gebrauchten Arzeneien erfolglos waren.

2. Atropin.

4. Ein 15j., lebhaftes Mdch. litt an einer eigenthümlichen Art von Kehlkopfkrampf. Wenn es auch nur beim Sprechen i

Eifer gerieth, so ereignete es sich, dass plötzlich Aphonie und pfeifende Inspiration eintraten. Atrop. 3., 10 Tage lang, erfolglos. Nach Aussetzen der Arzenei Besserung und Heilung.

Allg. h. Ztg. 60. 176. Caspar.

3. Coffea.

5. Minna G., 20 Wochen alt, Tochter eines Mannes, der häufigen Anfällen von Heiserkeit unterworfen ist, schnappte anfangs des Tages einige Male, dann öfter, zuletzt in der Stunde 3—4 Male nach Luft, wobei sie in mehreren Absätzen einen eigenthümlich giepsenden, jauchzenden Ton ausstiess; sie wurde dabei blau im Gesicht und schien ersticken zu wollen. Später gesellte sich hierzu häufiges schleimiges Erbrechen und anhaltende, mehr kalte Schweisse. Im Bade wurde sie gewöhnlich über und über blau und bekam ihre Erstickungszufälle, so dass sie schleunigst daraus entfernt werden musste. Allopathische Behandlung erfolglos, ebenso Hausmittel. Als sie $^3/_4$ Jahr alt war erhielt sie homöopathisch Chamom., doch ohne Erfolg, dann *Coff.*; nach der 3. Gabe völlige Heilung.

H. V. S. 2. 58. Billig.

4. Cuprum.

6. Ein $^3/_4$j., schwächliches Mdch. litt schon seit mehreren Tagen an Husten, Nachts krampfhaft und heftiger. Verdriesslichkeit, kein Fieber; rasches, mühseliges Athmen; beim Einathmen Einziehen der Muskeln in der rechten und linken Hypochondergegend; Percussion normal; Schleimrasseln in der Tiefe; wenig Appetit, Zunge weisslich belegt, tägl. 1—2 dünne, mitunter wässrige, zuweilen grünliche Stühle. Ipec. 9. in Wasser alle 2 St. 1 Löffl. voll. Im Schlafe fing es (Abends) plötzlich beschleunigter und mühsamer zu athmen an, wurde unruhig und warf sich im Bette umher; Gesicht bläulich, Augen weit geöffnet, Kehlkopf nach aufwärts gezogen; sie stemmt sich mit den Händen gegen das Bette; sichtlicher Krampf der Respirationsmuskeln, vorwiegende Bauchrespirationen; bei dem äusserst angestrengten Husten hörte man einen ganz eigenthümlichen, hohlklingenden, etwas heiseren Ton, mitunter auch metallisch tönende, pfeifende Hustenstösse. Hände kalt, kalter Schweiss an der Stirn; krampfhafter, kleiner, sehr frequenter Puls. Der Anfall dauerte 5—6 Min.; darnach sank das Kind erschöpft zurück, hustete einige Male locker und leicht und verfiel in einen betäubungsartigen Schlaf. Solche Anfälle hat es mehrere Nächte lang deren 5—6 in jeder Nacht gehabt, doch von längerer Dauer. Ipecac. alle 2 St. In dieser Nacht nur noch 1 Anfall, von nur 3—4 Min. Dauer. Den Tag über grosse Mattigkeit, wenig Appetit; Husten leicht und locker, selbst durch 4 bis 5 Stunden gar keiner; Respirat. normal; 2 etwas schleimige, übrigens

gesunde Stühle. Die nächste Nacht zwei etwas leichtere Anfälle, am folgenden Tage jedoch noch grosse Mattigkeit. Cupr. 9. in Sacch. lact. 1 Pulver, wenn nöthig noch eins in der Nacht zu geben. Um Mitternacht ein sehr leichter nur 2—3 Min. dauernder Anfall; den nächsten Tag Allgemeinbefinden und Appetit besser. 1 Gabe Cupr. — Kein Anfall mehr, baldige völlige Gesundheit.
H. V. S. 3. 147. Hirsch.

---

7. Ein sehr schwächliches, etwa 1 Jahr altes Kind hat seit 6 Nächten sehr heftige Anfälle, ohne allen Husten während und ausserhalb derselben; sie dauerten 5—10 Min. Cuprum 9., 3 Gaben, jeden Abend eine, hoben das Leiden vollkommen. Ebenda 148. Beide Krankheiten werden Asthma Millari genannt.

5. Hepar.

8. Ein kräftiges 8monatliches Kind hatte bald nach der Geburt ein Eczem im Gesichte und an der Kopfhaut bekommen, das vor 5 Wochen von selbst angefangen hatte abzuheilen. Gegen das Ende der Abheilung 3 Tage hinter einander epileptische Krämpfe tägl. mehrere Male. Seitdem zuweilen ein trockner, scharrig klingender Husten. Seit 3 Wochen bisweilen plötzliche Erstickungszufälle: ohne alle Vorboten stockt der Athem, das Kind sieht sich ängstlich um, will schreien, ohne es zu können; man vernimmt nur eine stark pfeifende Inspiration, wobei das Gesicht dunkelroth, die Lippen blauroth werden und das Kind durch Zurückbeugen des Kopfes nach Luft zu schnappen scheint; nachdem ein solcher Anfall 10 Min. gedauert haben soll, endet derselbe wieder mit einem pfeifenden, krähenden Ton und hinterlässt kurze Zeit etwas Heiserkeit. Anfangs kamen diese Anfälle nur, wenn das Kind geschrieen hatte oder unruhig gewesen war, später ohne alle Veranlassung. Seit den letzten 8 Tagen wurde der Husten immer seltener, die Krampfanfälle dagegen so häufig, dass sie fast jede Stunde kamen. Des Nachts zuweilen Rasseln beim Athmen, ebenso gleich nach einem Anfalle. Munterkeit, kein Fieber, Appetit und Stuhl gut, Brustorgane normal. 5 Geschwister waren an Krämpfen, 3 davon an Laryngismus stridulus gestorben. In einem dieser Fälle ging die Krankheit in Croup über. Hep. 3., 3 st. 1 gr. Erst in der 2. Nacht trat Besserung ein, welche rasch fortschritt. Am 4. Abende traten die früher erwähnten allgemeinen tonischen Krämpfe ein. Hep. Am 7. Tage waren nur noch seltene und sehr schwache Andeutungen von Laryngismus stridulus, dagegen bleiben noch die tonischen Krämpfe, welche (so wie der lockere Husten) auf Calc. carb. 6. und dann Tart. em. in 12 Tagen verschwanden. 1½ Mon. später trat ein glücklich verlaufender Croup ein. — Allg. h. Ztg. 51. 155. Elb.

---

9. Ein anderer Fall betraf ein schwächliches, skrophulöses ½j. Mdch. eines hydropischen Vaters. Die Anfälle des Laryngism. strid. wiederholten sich nur nach mehreren Tagen, hatten jedoch im Verlaufe von 6 Wochen nach und nach eine ziemliche Höhe und Dauer erreicht. Hep. 6., früh und Abends besserte bald und heilte in 3 Wochen. Ebenda.

NB. Elb erwähnt, zur Anwendung des Hep. durch folgende Umstände veranlasst worden zu sein: 1) Laurocer., Bell., Cham., Stram., Mosch., Morph. waren in ähnlichen Fällen erfolglos gewesen; 2) Samb. schien nicht zu passen, ebenso Ipec.; 3) alle damaligen Fälle von Laryng. strid. hatten eine gewisse Aehnlichkeit mit Croup und kamen am häufigsten in solchen Familien vor, wo Croup heimisch war; Jod war in einem Falle erfolglos gewesen. Die lange Abhandlung verdient das Nachlesen.

6. Jod.

10. Ein an Atroph. mesent. leidendes, ¾j. Kind wurde durch Calc. c. und Sulph. wesentlich gebessert. 14 Tage später traten folgende Erscheinungen ein: plötzliches Steifwerden des Körpers, Hintenüberbiegen des Kopfes, Zusammenballen der Hände, Blauwerden der Lippen und dabei das Ansehen, als wenn dem Kinde der Hals zugeschnürt würde; das Athmen momentan unterbrochen; trockne Hitze der Haut und häufiges Zucken und Zusammenschrecken. Die Anfälle meistens beim Weinen oder Husten und beim Erwachen aus dem Schlafe. Acon., Bell., Ipec. und Hep. erfolglos. Auf Zc. acet. erfolgte zwar kein vollständiger allgemeiner Krampf mehr, doch aber noch momentane Zusammenziehung des Kehlkopfes. Das Drüsenleiden, die allgemeine Abmagerung, der unregelmässige Stuhl und der Hustenton führten endlich auf Jod, welches das Asthma laryngeum und die Atroph. heilte. — In einem anderen Falle von Asthm. laryng. half ebenfalls Jod, in einem 3. nur erst im Wechsel mit Sambuc. — Allg. h. Ztg. 50. 117. Sybel.

7. Ipecacuanha.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Ipec. verdient den Vorzug, wenn das Asthm. Mill. von einem eigenen Drängen und Pressen der eingeathmeten Luft gegen den Kehlkopf begleitet ist, als ob in demselben ein fremder Körper stäcke, oder ob derselbe krampfhaft zusammengeschnürt würde, wobei die Luft in einem krächzenden Tone ausgestossen wird, die Inspiration aber frei erfolgt; dabei ist kalter Schweiss, eingefallenes, angstvolles Gesicht, öfteres Harndrängen und Lassen wenig blassen Harns zugegen. Müller's Hausarzt, 78.

---

11. Ein Mädchen von 3 Jahren, blond mit skrophul. Anlage, erkrankte den 15. Nov. Nachts 3 Uhr an einem bellenden Husten. Den nächsten Tag nicht das mindeste Zeichen einer Krankheit. Hep. alle 4 St. 1 Pulv. Die nächste Nacht um 2 Uhr wieder bellender Husten bis Morgen dauernd. Den nächsten Tag über wieder gar kein Krankheitszeichen. In der 3. Nacht wieder ein Anfall von bellendem Husten mit bedeutender Kurzathmigkeit. Am 17. Nov. nur erhöhte Hauttemperatur, kein objectives Kehlkopfsymptom. In der folgenden (4.) Nacht um 1 Uhr wieder ein Hustenanfall mit folgenden Symptomen: grosse Unruhe, Umherschlagen der Hände, bläulich aufgedunsenes Gesicht; kalter Stirnschweiss, hervorgetriebene, wild umherrollende Augen, blaue Lippen, weit geöffneter Mund, Zunge rein, kein Durst; trockner, bellender, alle 2—3 Min. wiederkehrender Husten; Athem keuchend, sägend, sehr mühsam und höchst beschleunigt, wie bei heftiger Laryngostenose; Hals aufgebläht, Carotiden geschwollen und heftig pulsirend; bei jeder Inspiration wird der Kehlkopf mit Heftigkeit gegen die Zungenwurzel an- und das Sternum und Epigastr. tief eingezogen, wie bei sehr heftigem Croup.; Percussion normal, Auscultat. unmöglich; Extremitäten kalt, schwitzend. Puls contrahirt, unzählbar. — Das Kind den Tag vorher völlig munter, weder Husten noch Heiserkeit, ruhiger Schlaf in der ersten Hälfte der Nacht bis zum Beginne des Anfalles, der mit einigen Stössen eines bellenden, trockenen Hustens und einer bald darauf eintretenden Dyspnoee seinen Anfang nahm. — Ipecac. 3., 12 Tr. in $1/2$ Seidel W., jede $1/4$ St. 1 Kfflffl. Schon um 3 Uhr Verschwinden der Cyanose und Kälte der Glieder und Besserung der Orthopnoee; der trockne, bellende Husten nur alle 10—15 Min.; um 5 Uhr Eintreten einer reichlichen Diaphonese und ruhigen Schlafes mit Aufhören aller übrigen Symptome; Ipec alle 2 St. 3 Tage lang; kein Anfall wieder. Asthma Millari acutum. H. V. S. 3. 153. Kafka.

8. Moschus.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Er hat sich bei Asthm. Mill. bewährt, wenn plötzlich ein Gefühl oben in der Kehle wie von Schwefeldampf eintritt mit Zusammenschnürung der Luftröhre und krampfhaften Bewegungen und Zucken der Arme und Beine oder starrkrampfartiger Steife des Körpers. Müller's Hausarzt, 78.

---

12. Ein 5j. blasser, aber kräftiger Kn. bekam gegen das Ende des Keuchhusten Laryngismus spasmodicus. Es stellte sich nehmlich ohne alle Zeichen von Beängstigung, ohne gleichzeitige Cyanose, ohne Zeichen von Schmerz, ein Inspirationsmoment krähend und gedehnt, gerade so wie beim Laryngism. stridulus ein. Hierauf folgten einige normale Athemzüge, bis dieselben wieder von einer

krähenden und gedehnten Inspiration unterbrochen wurden. Diese Anfälle erfolgten während des Essens, Spielens, Lachens, sogar im Schlafe; sie vermehrten sich schnell und gleichzeitig stellte sich etwas Angst und Unruhe ein. Mosch. 12., 2st., half sofort und beseitigte die Anfälle in 3 Tagen; auch auf den Keuchhusten hatte er einen günstigen Einfluss. — Pr. M. S. 8. 12. Kafka.

9. Sambucus.

Er ist bei Asthm. Mill. angezeigt, wenn der Krampf in der Nacht aus dem Schlafe aufweckt, wenig oder gar kein Husten zugegen ist mit allgemein trockner Hitze ohne Durst, bläulichem und gedunsenem Gesicht, bläulichen Händen und Vorderarmen, Umsichschlagen mit den Armen, kleinem, aussetzendem Pulse, sehr schnellem, pfeifendem Athem. Müller's Hausarzt, 78.

10. Veratrum.

13. Ein brünetter, schlecht genährter, meist verdriesslicher und viel weinender Knabe von 6 Monaten leidet seit 5 Wochen an einem Krampfhusten. Stuhl oft durchfällig, Leib meteoristisch, Extremität mager, Schlaf von häufigem Weinen unterbrochen. Aus dem Schlafe erwacht er plötzlich mit einer langgedehnten, krähenden und kreischenden Inspiration, welche 4—6 Secunden dauert; es folgt hierauf keine Exspiration, sondern die Respiration steht 20 bis 40 Secunden ganz still. Hierbei wird das Kind immer mehr und mehr blau im Gesichte, welches sich allmälig mit kaltem Schweisse bedeckt; Augen offen, stier, hervorgetrieben, Mund weit geöffnet, Thorax aufgebläht. Herzschlag normal. Nun fängt das Kind mit Händen und Füssen, welche mit kaltem Schweisse bedeckt sind, zu zappeln an, macht eine lange, laute, einem Seufzer ähnliche Expiration, das Athmen beginnt wieder und der Anfall ist beendet. Alle 24 St. 3—4 solche Anfälle, aber nur im Schlafe. Mattigkeit und Weinerlichkeit nach denselben. Gänzlicher Mangel von objectiven Symptomen der Lungen und des Herzens. 2. Apr. Bell. 6. alle 2 St. und passende Kost. Während der nächsten 4 Tage keine Veränderung; Ipec. 3. alle 2 St.; ebenfalls erfolglos; am 15. Apr. Veratr. 6. alle 2 St.; so rasche Besserung, dass nach 3 Tagen kein Anfall mehr eintrat; Veratr. tägl. 4mal bis Ende April. Während des Gebrauchs des Veratr. tägl. 3—4 dunkelbraune, breiartige, aasshaft riechende Stühle. — Asthma laryng. sive Laryngism. stridulus.

H. V. S. 3. 156. Kafka.

Allgemeiner Ueberblick.

Dieses Kapitel ist wesentlich vermehrt worden, es finden sich nehmlich 3 Heilungen mit Antim. crud., je 2 mit Cupr. und Hep. und je 1 mit Atrop., Coff., Jod, Ipec., Mosch., und Veratr. und zwar wurden gegen folgende Krankheiten folgende Mittel gebraucht:

gegen Asthm. spasmod. period. Antim. crud. und Coff.
„ Laryngism. spasmod. Mosch.
„ Spasm. glott. Atrop.
„ Asthma thymic. Antim. crud.
„ Asthma Millari Cupr. und Ipec.
„ Laryngism. stridul. Hep. (Ver.)
„ Asthma laryng. Jod und Veratr.

Siehe die NB. zu Anfange des Kapitels.

Allgemeine Bemerkungen finden sich über Ipec., Mosch. und Samb.

Von den 13 Kranken (5 mal das Geschlecht nicht angegeben) waren 10 im Alter von $4\frac{1}{2}$ Mon. — $1\frac{1}{4}$ J. (meist 4—8 Mon.), 2 Kinder 3 und 5 J. alt und 1 Mdch. 15 J. alt. Bei mehreren der jüngeren Kinder zeigte zich die Krankheit bald nach der Geburt.

Chronische Fälle sind Nr. 1, 2, 5, 9 und 13 und wurden geheilt durch Antim. crud., Coff., Hep. und Veratr.

Acute Fälle sind Nr. 6—8, 11 und 12 und wurden geheilt durch Cupr., Hep., Ipec. und Mosch.

In den übrigen Fällen ist die Zeit des Bestehens der Krankheit nicht angegeben.

Die Anfälle kommen nur im Schlafe bei Cupr., Ipec. u. Ver.

Für eine übersichtliche Zusammenstellung der Zeichen sind die vorstehenden Fälle nicht zahlreich genug und ausserdem sind mehrere nur sehr dürftig erzählt.

Gabe: 2.—6. Pot. 7 mal, 9., 12. und 30. Pot. 4 mal.

Dreiundneunzigstes Kapitel.

Chronisch entzündliche Leiden. Hb. III. 162.

Literatur: Allg. h. Ztg. 47. 49. 51. 54. 60. — H. V. S. 3. 4. 7. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1 und 2. — Pr. M. S. 7. 8. 9.

Beobachter: Ägidi, Bolle, Buchner, Gerson, Hillberger, Käsemann, Lobethal, Löw, Karl Müller, Clotar Müller, Schwenke.

Mittel: Aqua commun., thermal. und maritim., Atrop., Borrago off., Brom, Carb., Con., Hep., Mangan., Merc., Phos., Pimpin., Sep., Stram., Tart. em.

NB. Kapitel 87 und 90 lassen sich nicht streng von einander scheiden, man vergleiche daher stets ersteres Kapitel mit diesem.

Unter nachstehenden 11 Fällen kommt vor:

1) *Chronische Heiserkeit* in Nr. 5—7 und 9.
2) *Aphonie* in Nr. 3b und 4.
3) *Bronchitis chron.* in Nr. 1—3a.
4) *Phthisis laryngeal.* in Nr. 10.
5) Geräusch im Kehlkopfe in Nr. 8.

Als Anhang finden sich einige kurze Bemerkungen über die Behandlung der Bronchiectasie.

---

1. Aqua communis, thermalis und maritima.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Unter den bei Kehlkopfskrankheiten besonders zu beachtenden Mineralwässern verdienen die Adelheidsquelle, Kreutznacher Eisenquelle und Emser Kränchen rühmende Erwähnung und zwar die ersteren bei chronischen Affectionen der Schleimhaut und destructiven Leiden des Organs selbst, Ems dagegen bei vorherrschender Nervenaffection des Kehlkopfes. Salzbrunn, Reinerz und die übrigen, gegen Brust- und Lungenleiden wirksamen Mineralwässer haben höchstens gegen chronisch-katarrhalische Heiserkeit einigen, sonst gegen Kehlkopfleiden nur einen untergeordneten, oft gar keinen Werth, weil der Kehlkopf, obwohl der Anfangspunkt der der Respiration dienenden Organe, in Folge seiner eigenthümlichen Structur auch eigenthümlich, in specifischer Heilbeziehung stehende Heilmittel gegen seine krankhaften Affectionen erfordert. 500. — Es ist meine erste Aufgabe die sorgfältige Bekleidung des Halses sobald wie möglich abzuschaffen und die Kranken daran zu gewöhnen, den Hals ganz leicht bedeckt, oder völlig unbedeckt zu haben; dabei gebe ich den Rath den Hals früh und Abends mit kaltem Wasser zu waschen und durch jede Nacht eine aus einer Serviette bestehende, gut ausgewundene kalte Compresse, bedeckt mit einem dünnen, trocknen Tuche, um denselben zu tragen.

H. V. S. 3. 501. Lobethal.

b. Was *Ostende* gegen chronischen Bronchialkatarrh leistet, wage ich nicht zu bestimmen, da mir nur 2 Fälle davon bekannt worden sind, die wesentlich gebessert wurden und bei denen die Abwesenheit von Emphys. hinlänglich constatirt war.

H. V. S. 7. 59. Gerson.

c. *Lippspringe* heilte häufig Heiserkeit, jedoch nur dann, wenn dieselbe in Folge eines chronischen Kehlkopfkatarrh und nicht in Folge einer tuberkulösen Verschwärung war.

Allg. h. Ztg. 54. 114. Bolle.

B. Einzelne Fälle.

1. Ein Mann von 50 J., Violinvirtuose, von hämorrhoidalischen Habitus, war ausser häufigen Katarrhen gesund. Seit 3 Jahren wurde dieser früher periodische Bronchialkatarrh constant, dazu noch asthmatische Beschwerden, im Geigen hindernd; Abmagerung; erdfahle Hautfarbe, kein Appetit, Zunge stets schleimig belegt. Lungenemphysem rechts oben; weitverbreiteter Bronchialkatarrh; wenig Husten, stete Verschleimung, Absonderung eines so dicken Schleims wie bei pneumon. Infiltration; kann nur für kurze Zeit sprechen und geigen. Allopathische Behandlung erfolglos; mehrwöchentliche Behandlung von wenig Erfolg, nur die Schleimabsonderung wurde von Senega etwas beschränkt. Nach 30 Seebädern (Triest) auffallende Besserung und endlich völlige Heilung; das Emphysem besteht noch, jedoch ohne Katarrh und Asthma.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 502. Hillberger.

---

2. Eine 48j. Fr., klein, mager, nervös, reizbar, kinderlos, leidet seit 20 J. an chron. Katarrh, heftigem Schleimauswurfe und bedeutender, stets zunehmender Engbrüstigkeit. Haltung vorn übergebückt. Seit einer Reihe von Jahren Haemorrh. am After, wenig blutend, seit 2 J. verschwunden. Seit Jahren wie Mehlflechten mit feiner Abschilferung und Jucken. Nachtschweisse. Vor 5 J. Heiserkeit und seit 3—4 J. völlige Stimmlosigkeit; Rauhigkeit oder Trockenheit in der Kehle. Tägl. 3 breiige Stühle. Lippspringe: Baden, Inhalat. und tägl. $1/2$ Glas. Die Heilung der Kehlkopfsymptome trat erst in der Nachwirkung ein.
Allg. h. Ztg. 47. 169. Bolle.

3a. Ein 29j. Oekonom, blond, lymphat., mittelgross, hat seit 1 J. Brustkatarrh, seit $1/2$ J. Heiserkeit, welche in völlige Stimmlosigkeit überging. Profuser Auswurf, abendliche Fieberanfälle, Morgenschweisse, Abmagerung und grösste Schwäche. Lippspringe: Trinken, Baden und Inhalat. halfen die ersten 3 Wochen fast nichts, dann kam plötzlich die Stimme und nach 14 Tagen fast völlige Heilung. Ebenda.

C. Rückblick.

Die 3 Kranken sind 2 M. und 1 Fr. Die Krankheiten sind in allen 3 Fällen chron. Bronchialkat. mit Emphysem, Asthma, Abmagerung, Schwäche, Schweissen, Stimmlosigkeit und wurden in 1 F. durch Triester Seebäder, in 2 F. durch Lippspringe geheilt.

Empfohlen werden die Adelheitsquelle und Kreutznacher Eisenquelle bei chronischen Affectionen der Kehlkopfsschleimhaut, Ems bei nervöser Affect. des Kehlkopfes (a), Lippspringe gegen Heiserkeit in Folge chron. Kehlkopfskatarrhs (c.).

Ostende scheint günstig auf chron. Bronchialkat. zu wirken (b.).

Zur Unterstützung der Behandlung bei Kehlkopfskrankheiten wird die äussere Abhärtung des Halses sehr angerathen (a.).

2. Atropin.

3b. Eine seit 10 Wochen bestandene *Aphonie* mit erhöhter Reizbarkeit des Kehlkopfes beseitigte Atropin nach etwa 8 Tagen gänzlich; Cataplasmen, Einreibungen von Crotonöl, Purgant., Emetica, Electricit., Dampfbäder waren erfolglos gewesen.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 35.

3. Borrago officinalis.

4. Eine junge Sängerin behielt nach der Grippe chronische Stimmlosigkeit, die allen allopathischen Mitteln widerstand; auch die hom. Mittel waren 3 Mon. erfolglos. Borrag 3., täglich 2mal, heilte dauernd. — Als Indicat. für Borrag. werden angegeben: deprimirtes Gemüth, Herzleiden und Neigung zu Ohnmachten. — *Amm. carb.* habe ich ebenfalls häufig von Erfolg bei chronischer Heiserkeit und Stimmlosigkeit gefunden.
Pr. M. S. 8. 19. Ägidi.

4. Brom.

5. Ein kräftiger, blühender, 20j. M. ist nach Erhitzung seit 6 Wochen heiser, Morgens fast stimmlos, bis er nach langem Husten mit pfeifenden Tone etwas Schleim ausgehustet hat. Ueberhaupt viel und anstrengender Husten mit wenig oder schwer löslichem Auswurfe von weissem, weissgelbem oder gelbem Schleime, in den letzten Tagen auch mehrmals von purem, dunklem, coagulirtem Blute. Beständiger Wundheitsschmerz in der Kehlkopfgegend. Staub oder kalte Luft verschlimmert den Husten sehr. Brom 0,3., tägl. 3mal, heilte bald. — Allg. h. Ztg. 49. 135. Käsemann.

5. Carbo vegetabilis.

6. Ein 28j. Mdch. leidet seit 9 Wochen an Heiserkeit; Brust normal; der Stimme fehlt Klang und Reinheit. Carbo vegetab. 30. Heilung in 10 Tagen. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 585. Löw.

---

7. Ein 21j. Mdch. leidet seit mehreren Wochen an Heiserkeit; gesundes, blühendes Aussehen; Brust normal; Gefühl von Hitze und Prickeln im Kehlkopfe mit grosser Trockenheit des Schlundes, besonders peinigend; Hep. 3. besserte nur die subjectiven Gefühle. Carbo erfolglos; ebenso Spong. und Jod, dann wieder Carbo mit schneller Heilung. Ebenda.

6. Conium.

8. Bei einem 13j. Kn. hörte man ein im Kehlkopfe sich befindendes, *klappendes* Geräusch, welches dem unarticulirten, gedehnten Naturlaute „*tha-h-tha-h*“ ähnlich war. Dies war so störend, dass ihm der Besuch der Schule untersagt war. Dabei geriethen die Muskeln der rechten Gesichtshälfte in auffällige, krampfhafte Zuckungen, die meist dem Geräusche vorausgingen; auch liess sich ein krampfhafter Druck in der Gegend der Ligam. glottid. wahrnehmen. (Affection des Nerv. laryng. infer.). Scrophulosis. Drüsenanschwellungen. Das Geräusch und die Gesichtszuckungen schlimmer beim Sprechen, besser in der Ruhe, aussetzend im Schlafe. Allopathie erfolglos; ebenso Bell.; Conium 6., 6 G. in 14 Tagen, heilten. Con. war, vorher allopathisch gebraucht, erfolglos gewesen.
Allg. h. Ztg. 60. 152. Schwencke.

7. Hepar.

9. Ein 18jähriges, blühendes, kräftiges, leicht erregbares Mädchen leidet seit 3 Monaten an hartneckiger Heiserkeit; Kratzen im Halse zu rauhem, bellendem Husten reizend; Stimme klanglos, schwach, gegen Abend fast ganz erloschen; blasse Aufwulstung der Mandeln und des Zäpfchens; Brust normal; Abgeschlagenheit der Glieder. Hep. 3. trit. Völlige Heilung in 15 Tagen.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 585. Löw.

8. Mangan.

Ist der Schmerz sehr mässig, viel Schleimanhäufung und namentlich andauerndes Belegtsein (besonders bei Sängern) der Stimme vorhanden, dann ist Mang. am rechten Platze.
H. V. S. 3. 498. Lobethal.

9. Mercur.

Nicht selten findet bei chronischer Heiserkeit, verbunden mit grosser Geneigtheit des Kranken zu Schweissen und starker Speichelabsonderung, Merc., besonders der corrosive, einen sehr vortheilhaften Platz; bei Mercurmissbrauch dagegen Acid. nitric.
H. V. S. 3. 503. Lobethal.

10. Phosphor.

Phos. zeigte sich mehrmals in Fällen von chron. Kat. wirksam, die von Lungentuberkeln erregt oder unterhalten wurden, obgleich dieses veranlassende Moment allein durchaus nicht ausreicht, seine Wahl zu rechtfertigen. Besonders empfiehlt er sich gegen trocknen, erschütternden Husten, der sich vorzüglich nach Sprechen und Ein-

athmen kühler Luft, Abends und im Liegen zeigt mit Gefühl von Beengung, Vollsein und Brennen in der Brust und häufiger Beängstigung, Blutandrang und Ermattung nach dem Hustenanfalle; erfolgt Auswurf, so besteht er häufig aus Schleim mit wenig flüssigem, missfarbigem Blute gemischt. Auch Nasenbluten tritt nicht selten in Folge des Hustens auf. — H. V. S. 4. 278. Müller.

11. Pimpinella.

Die Tinct. Pimpin. half häufig bei chronischer Heiserkeit der Sänger; besonders auch bei plötzlichem Belegtwerden der Stimme. H. V. S. 3. 501. Lobethal.

12. Sepia.

Der in *Kitzel* bestehende Hustenreiz beim chron. Bronchialkatarrh hat seinen fixen Sitz am Kehlkopfe oder an der Bifurcat. der Trach. entsprechenden Stelle der Brust, wird aber auch zuweilen als ein vom Scrobiculo cordis bis an den Kehlkopf hinaufreichendes Krabbeln und Kitzeln beschrieben. Ein kurzes kräckzendes Hüsteln wechselt mit starken, oft 10 Min. anhaltenden Hustenanfällen, die Anfangs von krampfhaftem Constrictionsgefühl auf der Brust, Stirnkopfschmerz und blaurother Gesichtsfärbung, Angst, starkem Herzklopfen und Schweissausbruch begleitet, sich in Eruptionen grosser Massen eines zähen, albuminösen Schleimes endigen und gewöhnlich ein heftiges Zerschlagenheitsgefühl in der Magengegend zurücklassen. Bei diesen Anfällen werden die Magennerven oft consensuell erregt, in Folge dessen Brechwürgen sich hinzugesellt und gewöhnlich scharf sauerriechende, die Speiseröhre unter Veranlassung von Brenngefühl passirende Speisereste dem ausgeworfenen Schleime beigemischt sind. Der kürzere aber mehr continuirliche Krächzhusten, der mit dem Gefühle von Dämpfigkeit in dem oberen Theile der Brust zusammenhängt, fördert kleine Mengen kleisterartigen, mit Bronchialpigment gemischten Schleims in *schleudernder* Art zu Tage. Die Kranken klagen über Schwergefühl auf der Brust, über Kurzathmigkeit beim Höhesteigen und suchen im Liegen eine möglichst gestützte Lage des Oberkörpers. Schon in einiger Entfernung lassen sich gewöhnlich rasselnde und pfeifende Athemgeräusche vernehmen. Die Percussion ergiebt an einzelnen Stellen der Brust etwas gedämpften, an andern sehr hellen, selbst tympanit. Ton und die Auscult. allerlei consonirende Rasselgeräusche und Bronchophonie und lassen in einzelnen Fällen mit ziemlicher Sicherheit auf partielle Erweiterung der Luftröhrenäste schliessen. Auch Emphysem zeigte sich zuweilen. Die Exacerbationen erfolgen zur Nachtzeit, bei morgentlichen Erwachen aus dem Schlafe, nach den Mahlzeiten und beim Eintreten aus freier Luft in die warme Stube. — Schwere und Druckgefühl und öfteres

Stechen in der Herzgegend mit zeitweiligem Aussetzen des Herzschlages und deutlichen Zeichen von passivem Aneurysma des rechten Herzens, Katarrh der gesammten Bindehaut der Augen mit Injection der an einzelnen Stellen erweiterten Blutgefässe, Düsseligkeit im Vorderkopfe bis zu einem gewissen Grade von Stupidität, Dyspepsie und Säurebildung, Stechen und Druckgefühl in der meist intumescirten Leber. Bei Huren oft Uterinsenkungen und Scheidevorfall. Gedunsenes graufarbiges Gesicht, kachektischer Habitus. Mürrische Stimmung, Melanch. relig. Besonders zwischen 40 und 70 Jahren. — Allg h. Ztg. 51. 179. Gerson.

13. Stannum.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

In alten Katarrhen mit massenhafter Absonderung von gefärbtem Schleime widerlichen Geschmackes. Selbst bei grosser Erschöpfung und allgemeinem Verfall, sogar noch bei bedeutendem Oedem der Untergliedern. — H. V. S. 4. 279. Müller.

---

10. Ein kräftiger, gedrungener 54j. M. erkrankte an Hautjucken und bekam in Folge des Kratzens ein Fussgeschwür. Unter einer 5j. heroischen allopathischen Behandlung (auch Schmierkur) wurde seine Constitution gründlich ruinirt und ihm verschiedene Verdauungsstörungen, Gelbsucht, Athembeschwerden etc. ankurirt. Endlich bekam er auch noch Husten, Kitzel im Halse, Appetitverlust, Fieber, ermattende Nachtschweisse. Das Schlingen von Flüssigkeiten immer beschwerlicher und Erstickungsanfälle veranlassend, mit heftigem Husten. Auswurf immer häufiger, zuerst schleimig, dann eitrig, täglich über 1 Pfd. Heisere Sprache. Abmagerung. Der Kehldeckel sehr vereitert, die Ränder stark angefressen. Der Tod wurde stündlich erwartet. Stan. 6., 1 G.; darauf baldiger Schlaf die ganze Nacht, was seit 2 J. nicht stattgefunden. Sichtliche Besserung am nächsten Tage und völlige Heilung in wenigen Wochen. Symtomat., nicht constitution. Kehlkopfschwindsucht — Mercursympt.?
Pr. M. S. 7. 11. Carl Müller.

14. Tartarus emeticus.

Besonders bei mit Rasseln und Röcheln verbundener Dyspnöe, die durch Auswerfen von Schleim stets erleichtert wird, aber bei stockendem Auswurfe leicht zu Erstickungsangst und selbst durch Ueberfüllung der Bronch. mit Schleim zur Lungenlähmung zu führen droht. — H. V. S. 4. 279. Müller.

Anhang.

Einige kurze Bemerkungen über die Behandlung der Bronchiectasie von Buchner.

Da es das 1. Mal ist, dass dieser Erkrankung eine besondere Würdigung zu Theil wird, so wollen wir die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, selbst das Wenige hier wieder zu geben, in der Hoffnung, dass die Praktiker der Krankheit in Zukunft mehr Aufmerksamkeit schenken.

Allgemeine Mittel: Phos., Kal. carb., Antimonialien, Ars., Stan.; Zwischenmittel: Spig., Lach., Puls., Ipec.; bei alten Leuten besonders Ambr., Baryt., Con., Senega.

Carbo bei übelriechendem Auswurf, Verfall der Kräfte von Decomposition des Blutes; Sulph. antim. aurat. bei erschwertem Auswurfe. Antimon mit Vorsicht, da er zwar einzelne Symptome bessert, jedoch lange gegeben, den Collapsus befördert.

Ist die Krankheit nach zurückgetriebenen oder zurückgetretenen Ausschlägen entstanden, dann Kal. bichr., Subl., Kerm. min. etc.; nach operirten Mastdarmfisteln Sulph., Hep.

Bei Exsudaten, die sich zu Bindegeweben umgestalten, ist Sulph. allen Mitteln vorzuziehen.

Bei peripher. Erweiterung Phos., wenn das Secret den Zugang zu den Zellen verstopft und eine Art Atelectasie eintritt, bei Kohlensäurevergiftung und daher rührender theilweiser Lähmung der Muskeln und gehindertem Auswurfe, grauem, nicht blauem Aussehen, ebenso bei Blutungen.

Spong. bei vorwiegender Hyperämie in den grösseren Bronchien; Stan. bei Schwäche nach Bewegung, Wundheit der Brust, Engbrüstigkeit beim Gehen, übermässiger Blennorrhöe, zu dünnem Auswurf, schleichendem Fieber. Grob gestörte Circulation von Erweiterung der Lungenarterien, Sinken der Kräfte von Ueberkohlung des Blutes, Erschöpfung der Lebenskraft, also auch Schwerathmen u. a. fordern die Anwendung von Ars., dagegen von Kal. carb. häufiges und dickes Secret, Neigung zu pleuritischen Exsudaten nach getilgter Tuberkulose; von Puls. vorherrschende Störungen im rechten Herzen bei jungen erethischen Individuen, nach Keuchhusten. Die sackige Erweiterung bedingt eine schnellere Verödung der Lungenpartie und schlechteres Secret und fordert dieselben Mittel, ausserdem Caust. bei gichtischen, Calc. oxal. bei obwaltender Melanosität, Hep., Carb. bei grosser Torpidität, Kreosot bei Neigung zu Sepsis. Ipec. ist bei noch nicht hochgradiger Entartung das beste Palliativum, besonders bei nächtl. Athembeklemmung, die zum Aufstehen nöthigt.

Spigel. bei noch albuminöser Beschaffenheit, Digit. bei Oligämie, tritt mehr Schwäche der Herzactionen und Hydrämie überhaupt ein, Ars. (Ac. citri und besonders oxal. passen nicht selten vor Ars); in venösen Lungenstasen ist Phos. unerreicht. — Pr. M. S. 9. 145.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:
1) *Heilungen* durch Thermen, Seebäder, Atrop., Borrag. off., Brom, Carb. und Con.
2) *Allgemeine Bemerkungen* über Thermen, Seebäder, Pimpin., Sep., Stan. und Tart. em.

Unter den 11 Fällen finden sich folgende Krankheiten durch folgende Mittel geheilt:
1) *Chronische Heiserkeit* durch Brom, Carb. und Hep.
2) *Aphonie* durch Atrop., Borrag. off.
3) *Chron. Bronchit.* durch Triester Seebäder und Lippspringe.
4) *Phthisis laryngeal.* durch Stan.
5) *Geräusch im Kehlkopfe* durch Con.

Empfohlen werden 1) bei *Affection des Kehlkopfes:* Adelheitsquelle, Kreutznacher Eisenquelle, Ems und Lippspringe (die Indicationen siehe oben). Bei chron. Heiserkeit oder Stimmlosigkeit Amm. carb.; bei Belegtsein der Stimme und viel Schleimanhäufung Mang.; bei Heiserkeit mit Neigung zu Schweissen und starker Speichelabsonderung Merc., besonders Subl.; unter ähnlichen Sympt. nach Mercurmissbrauch Nitr. ac.; bei Heiserkeit der Sänger oder plötzlichem Belegtsein der Stimme Pimpin.

2) Bei *chron. Bronchialkatarrh* mit trocknem, erschütterndem Husten und Beengung Phos.; bei Kitzelhusten, Husten mit Brechwürgen und Erbrechen, Kurzathmigkeit Sep; bei vielem, widerlich schmeckendem Auswurfe Stan.; bei Rasseln und Dispnöe, erleichtert durch Auswurf Tart. em.; Ostende.

Vierundneunzigstes Kapitel.

Asthmatische Beschwerden. Hb. III. 176.

Emphysem.

Literatur: Allg. h. Ztg. 42. 47. 49. 52. 54. 59. — H. V. S. 3. 5. 8. 9. — Hirsch. N. Ztschr. 1. 2. — Pr. M. S. 6. 8. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. — Klin. Stud. — Bähr über Digit.

Beobachter: Bähr, Bolle, Caspar, Hillberger, Käsemann, Kafka, Kurtz, Meyer, Müller, Oehme, Schelling, Schleicher, Wurmb.

Mittel: Ars., Atrop., Bell., Brom, Carb., Camph., Chin ars., Chlorof., Cupr., Digit., Ipec., Lippspringe, Nicotin, Op., Sassap., Seneg., Sep., Sulph., Terebinth.

Von den 17 nachstehenden Fällen nähern sich dem
a. *Asthma siccum* Nr. 1, 5, 7, 16 und 17.
b. *Asthma humidum* Nr. 2—4, 6, 8, 11, 13—15.
c. *Asthma spasmodicum* Nr. 9, 10, 12.

---

1. Arsen.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Hatte das Emphysem schon eine grössere Ausdehnung erreicht, so dass etwa die Leber herabgedrängt, das Herz von der Lunge bedeckt oder dislocirt, oder gar schon hypertroph. geworden war, und war in Folge dessen das Asthma schon constanter geworden, oder trat dies in einer Art von tropischer Periodicität auf (Asthma nervosum), so war der Arsen noch das einzige Mittel, welches zuweilen Linderung verschaffte, obgleich er auch oft im Stiche liess. Um so gewichtiger schien mir die Anzeige für den Ars., wenn zugleich eine Herzabnormität vorhanden und durch die Blutstockungen in Lunge und Herz eine allgemeine venöse Plethora entstanden und Neigung zur Hydrämie vorhanden war. Er beseitigte dann oft das Oedem und machte den Zustand des Kranken erträglicher. Als besondere Indicationen für den Ars. galten ferner die nur Nachts auftretenden oder sich verschlimmernden asthmat. Parox., die den Kranken zum schnellen Aufsetzen nöthigten und in die grösste Erstickungsgefahr brachten. Dabei hatten die Kranken grossen Durst und wurden von einem heftigen, höchst anstrengenden Husten mit reichlichen, schaumigen, Seifenwasser ähnlichen Expectorationen geplagt. In einigen solchen Fällen gelang es durch Ars. die Anfälle abzukürzen und gelinder verlaufen zu machen.
H. V. S. 9. 464. Meyer.

b. Oefterer als Carb. ist Ars. angezeigt, denn der chronische Katarrh bedingt fast immer das Entstehen anderer, als der ihm ursprünglich oder vielmehr eigenthümlich zukommenden Erscheinungen. Dies lässt sich aber auch schon im Vornhinein theils der Beschaffenheit des Krankheitsprozesses theils deswegen erwarten, weil das zuerst und vorzugsweise leidende Organ ein zu wichtiges und sein Verhältniss zu den übrigen Theilen des Körpers ein zu inniges ist, als dass der Gesammtorganismus unbetheiligt bleiben und Mitleidenschaft und Gegensatz nicht ihre Rolle spielen sollten. Es treten daher, besonders bei sonst kräftigen Leuten, nicht selten, gleichsam als ob die Lebensenergie sich gegen das Leiden stemmen wollte, sehr stürmische Zurückwirkungen ein, die nicht nur in einem hohen Grade lästig, sondern auch gefährlich sind, und denen wenigstens eine Verschlimmerung der Krankheit jedesmal entweder zur Seite geht, oder auf dem Fusse folgt. Beobachtet man einen Kranken während eines solchen Anfalls, so findet man: das Gefässsystem in

der höchsten Aufregung, das Herz und die Arter. heftig schlagend; die Athemnoth bis zur Erstickungsangst gesteigert; blaue Färbung der Haut, insbesondere des Gesichtes; Delirien; später betäubtes Dahinliegen. Schon während des Sturmes zeigen sich die Vorboten des beginnenden Zerfalles der organischen Substanz und der Erschöpfung der Lebenskraft. Aus den überfüllten Haargefässen dringen nämlich das zur Zersetzung hinneigende Blut oder dessen wässrige Bestandtheile in die Gewebe und Höhlen, daher: Blutungen aus den Lungen, den Gedärmen; ecchymot. oder ödemat. Infiltrat.; Ausschwitzungen, vorzüglich gerne in das Gehirn. Die Kräfte sinken, eine Thätigkeit nach der andern wird gelähmt etc. Diesem Bilde entspricht Ars. völlig. Klin. Stud. 38.

B. Einzelne Fälle.

1. Ein schwächlicher $8^1/_2$j. Kn.; Arsen. 4.
Allg. h. Ztg. 42. 310. Schelling.

---

2. Ein 50j. M.; Ars. 30. Klin. Stud. 39.

---

3. Eine 24j. Fr.; Ars.
Hirsch. N. Ztschr. 1. 108. Hillberger.

---

4. Ein 65j. M.; Emphys. mit chron. Kat. und organ. Herzleiden. Ars. 3. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 9. Kafka.

Gemeinsames Symptomenbild.

Athem *kurz*, schnell, pfeifend, keuchend, mühsam, mit weitgeöffnetem Munde; Bauchathmen. Rasselgeräusche. Beklemmung, Suffocat. in Anfällen. Husten *häufig* und in Anfällen, dabei das Gesicht blauroth und heiss, kalter Stirnschweiss, stürmischer Herzschlag, stechender Hinterhauptsschmerz; glasartiger, schleimiger Auswurf. Brust fassförmig, Zwischenräume erweitert und hervorgetrieben. Herz hypertroph. und gegen die Magengrube gedrängt. Puls beschleunigt, *klein*, schwach, (fadenförmig, aussetzend), aber der Herzschlag heftig und sehr sichtbar, diastolische Reibungsgeräusche. Jugularvenen strotzend. Zwergfell und Leber herabgedrängt.

Begleiter: Gesicht *cyanot.*, aufgedunsen, sehr ängstlich, kalt, mit kaltem Schweisse bedeckt. Augen stier, hervorgedrängt, suffundirt. — *Durst*, Appetitmangel. Hände kalt, cyanot. und mit kaltem Schweisse bedeckt. *Fussödem.* Zuckend reissende Schmerzen in den Füssen. Hitze. Grosse Unruhe, springt aus dem Bette, Verlangen nach frischer Luft. Schlaf unmöglich.

Bedingungen: Schlimmer im Liegen, besonders rechts, oder Liegen gänzlich unmöglich, kann nur vornübergebückt sitzen. Nachts schlimmer und die suffocatorischen Anfälle häufiger.

C. Rückblick.

Ars. von 4 Aerzten benutzt:

1) bei *Asthma siccum* (Nr. 1);

2) bei *Asthma humidum* (Nr. 2—4).

In Nr. 1 trat die Krankheit plötzlich auf; in Nr. 3 entwickelte sie sich aus einem acuten Bronchialkatarrh, in Nr. 2 und 4 gesellte sich das Asthma zum chronischem Emphysem und Bronchialkatarrh, im letztern Falle noch ausserdem eine Complication mit Hypertroph. cordis und Ossificat. und Insufficienz der Valv. mitral. (Herzklopfen).

Da überhaupt Emphysem und Asthma häufig mit Herzleiden verbunden sind, so verweisen wir auf dieses Mittel unter dem betreffenden Kapitel.

Die grosse Uebereinstimmung der Zeichen in obigem Symptombilde und den allgemeinen Bemerkungen, besonders bei a, macht eine nochmalige Zusammenstellung überflüssig.

Gabe: 3., 4. und 30. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: in allen Fällen *sofortige* Besserung und Heilung der mehrwöchentlichen asthmathischen Anfälle in 1—3 Tagen, das chron. Emphys. blieb jedoch meist unberührt.

2. Atropin.

Krampfhafte Erkrankungen der Athmungsorgane scheinen mir mehr im Bereiche des Atrop. zu liegen als in dem irgend eines andern Mittels. Es ist Eins der kräftigsten Mittel gegen Asthma bei chronischen Katarrhen, Emphysem, Tuberculose, veralteten Exsudaten und Pleuraverwachsungen, wenn nicht heftige Reizungs- oder Congestionszustände den Anfällen zu Grunde liegen.

2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 36. Caspar.

3. Belladonna.

Beim Emphysem entspricht Bell. besonders den durch die Blutcirculationsstörungen hervorgebrachten Sympt. von Schwindel, Kopfschmerz, Herzklopfen, Völle, Unterleibs- und Verdauungsstockungen. — H. V. S. 5. 239. Müller.

4. Brom.

5. Eine 35 j. Frau hat seit 1 J., nach einer allopath. geheilten Pneumon., viel Husten und Auswurf; letzterer sich leicht lösend, bläulich oder körnig. Seit einiger Zeit Anfälle von Engbrüstigkeit, mehrere Tage anhaltend. Athmen schwer, mühsam, gezogen, kurz. Husten jetzt trocken. In der Magengegend Druck und Spannung. Respirationsgeräusche. Haut bläulich, besonders an den Händen. Das Asthma nöthigt Nachts häufig zum Aufsitzen, daher der Schlaf gestört. Zerschlagenheitsgefühl. Brom 0,2., 3 st., besserte sofort und beseitigte das Asthma, Kal. c. 0,3. den chronischen Katarrh.

Allg. h. Ztg. 49. 135. Käsemann.

5. Camphor.

6. Eine kräftige, klimakter. Frau hatte in ihrem 12. J. einen 5 monatl. Keuchhusten und leidet seitdem nach allen anstrengenderen Bewegungen an Kurzathmigkeit, die bei Hinzutritt von acuten Katarrhen, besonders im Frühjahr und Herbst, oft einen hohen Grad erreicht. Linkseitiges Emphysem, eine etwas senkrechte Stellung und Hypertrophie des Herzens, tiefere Stellung des Zwergfelles und dadurch bedingte anhaltende Empfindung von Aufblähung und Druck in der Herzgrube und im linken Hypochondr. Herztöne normal, der Stoss verstärkt und im grösserem Umfange fühlbar. Seit dem letzten Herbst hat sie einen meistens trocknen Husten, welcher durch die geringste Veranlassung (Sprechen, kalte Luft etc.) auffallend verschlimmert wird, Nachts aussetzt und erst in den Morgenstunden sich erneuert. Zugleich verschlimmert sich die Dyspnoe der Art, dass die Kranke selbst bei der allergeringsten Bewegung schon kurzathmig wurde. Viele Mittel erfolglos. Röthe und Hitze im Gesicht, Eingenommenheit und erhöhte Temperatur des Kopfes, Schwindel und Brechübligkeit; Reiz zum Husten geht vom Halsgrübchen aus und wird beim Sprechen etc. so heftig, dass beim Husten oft Brechreiz und Blauwerden im Gesichte erfolgte. Beständige Empfindung von Kälte geht von der Herzgrube aus, erstreckt sich über das ganze Brustblatt und wird als kalter Hauch ausgeathmet. Auf letzteres Symptom hin gab ich Camph. 2., 3 mal tägl.; sofortige Besserung und nach 2 Tagen hatten Sprechen, kalte Luft etc. keinen nachtheiligen Einfluss mehr. Heilung nach 4 Wochen. Emphysem und Herzhypertrophie blieben.

Pr. M. S. 8. 51. Kafka.

6. Carbo.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Die Symptome der Kohle sind beinah nichts Anderes als ein Complex von Zeichen der Erschöpfung der Lebenskraft, der Zersetzung und des Zerfalls der organischen Substanzen, weshalb sie oft noch das einzige Rettungsmittel bei jenen so schweren Erkrankungen ist, bei denen die organische Bewegung und der vitale, chemische Prozess so tief gesunken sind, dass sich schon während des Lebens der todte Mechanismus und Chemismus theilweise geltend machen können; sie steht ingleichen in einer sehr nahen Beziehung zu den Schleimhäuten der Respirationswege. Die Kohle kommt jedoch dessen ungeachtet nicht gar so oft zur Anwendung, als man dem Gesagten zu Folge glauben sollte, weil sie nur bei den torpiden Formen des chron. Kat., welche nämlich durch ein Gesunkensein der Gegenwirkung von Seite des Organismus sich auszeichnen, das hom. Mittel sein kann, diese aber viel seltener

sind, als jene, bei welchen das Gegentheil, d. i. Steigerung der Rückwirkung, vorhanden ist. — Klin. Stud. 37.

---

7. Ohngefähr 4 Wochen nach der Heilung durch Ars. (siehe Nr. 2.) stellte sich ein Rückfall unter folgenden Symptomen ein: fast immer anhaltende, sehr lästige Athembeengung; starke Hustenanfälle und dabei grosse Angst; reichlicher, wässriger, mit vielen Pigmentklümpchen vermischter Auswurf, jedoch nur selten und stets unter heftiger Anstrengung; Cyanose des Gesichts, der obern und untern Glieder; matter Herzschlag; Puls 64, klein, weich und schwach; Geschwulst der Füsse; grosse Hinfälligkeit und Mattigkeit. Carb. veg. 30. half schnell; nach 9 Tagen konnte der Kranke das Bette verlassen und eine Woche später wieder arbeiten. Klin. Stud. 41.

7. Chinin. arsenicosum.

8. Eine 30j., sehr tuberkulöse Fr. bekam jeden Vormittag Erstickungsanfälle. Grosse Abmagerung, schwarze, feurige, tiefliegende Augen. Athem kurz und mühsam; Husten häufig und anstrengend, der eiterartige Auswurf schwer lösend. Cavernen in beiden Lungenspitzen; tuberkulöse Infiltrat. rechts bis zur 4., links bis zur 3. Rippe; der untere Theil beider Lungen emphysemat.; Herz, Leber, Milz und Zwergfell nach unten gedrängt. Abwechselnd colliquat. Schweisse und Durchfälle. Unlöschbarer Durst. Appetitlosigkeit; Zunge meist trocken, Lippen und Nägel cyanot.; der Unterleib meteorist.; Fussödem. Herztöne normal, Herzaction heftig. Puls 120. Jeden Vormittag gegen 9 Uhr stellen sich unter Blauwerden der Lippen, Nägel und Hände Erstickungsanfälle ein, welche gewöhnlich bis Mittag dauern. Hierbei werden die Glieder eiskalt; ein kalter, klebriger Schweiss bedeckt den ganzen Körper. Sie muss vornüber gebückt sitzen und womöglich am Fenster, da jede andere Lage verschlimmert. Grösste Angst. Unlöschbarer Durst. Nach dem Anfalle grösste Erschöpfung und tiefer, fast soporöser Schlaf, worauf sie abgemattet und vom Schweisse ganz durchnässt erwacht, etwas Nahrung nimmt und den ganzen Nachmittag und die folgende Nacht ziemlich ruhig zubringt mit Ausnahme der vorher erwähnten tuberkulosen Symptome. Während des Anfalls der Husten nicht sehr häufig, dagegen ausgebreitete Rasselgeräusche, auf der Höhe des Anfalls förmliches Röcheln; Puls klein, fadenförmig. Allopathie und äussere Application erfolglos, ebenso Chinin in grossen Gaben und Ars. 3.; da aber dennoch diese 2 Mittel zu passen schienen, so wurde Chin. arsenicos. 1., 2 st. $1/_{10}$ gr., gegeben. Schon der nächste Anfall 1 St. kürzer und dieselben in 8 Tagen gänzlich beseitigt. Die Tuberkulose schritt darnach unbehindert vorwärts. — Hirsch. N. 2. 179. Kafka.

8. Chloroform.

Die Chloroformeinathmungen verdienen bei krampfhaften Reizzuständen der Athmungsorgane die vollste Beachtung. Namentlich werden bei Emphys. und chron. Lungenkat. die Asthmaanfälle und der Husten sehr bedeutend erleichtert. — H. V. S. 8. 107. Kurtz.

9. Cuprum.

9. Ein grosser, kräftiger Oekonom hatte seit einigen Monaten in unbestimmten Zwischenräumen äussert heftige asthmatische Anfälle, welche besonders nach anhaltendem Gehen gegen starken Wind einzutreten pflegten. Lungen- und Herzkrankheiten nicht nachweisbar. Allgemeinbefinden gut. Die Anfälle traten meist plötzlich ein, zuweilen jedoch vorher erschwertes, keuchendes Athmen, als wenn er nicht recht einathmen könnte; dauerten 1—3 St. und hörten ziemlich plötzlich auf. Darnach allgemeine Ermattung und nach heftigen oder mehreren schnell einander folgenden Anfällen etwas Schmerzhaftigkeit der Brust, doch beides nur von kurzer Dauer. Zuweilen kam eine Reihe von Anfällen innerhalb weniger Tage, doch ohne bestimmte Zeit, zuweilen nur einer allein. Im Anfalle die allerheftigste Athemnoth in gebückt sitzender Lage, laut keuchendes Athmen, Sprechen nur lispelnd und selbst dies äusserst beschwerlich, dunkel geröthetes Gesicht, hervorstehende, geröthete Augen, geringes Zittern der Glieder, sehr profuser Schweiss, Erstickungsangst. Verat., Ars., Op., Lauroc. etc. während der nächsten 5—6 Tage erfolglos. Tägl. 3—5 Anfälle von fast gleicher Heftigkeit und Dauer. Cup. met. 3., 2 st. 1 gr.; noch ein gelinder Anfall, darnach dauernde Heilung. — Allg. h. Ztg. 59. 164. Oehme.

10. Digitalis.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Digit. verdient im Asthma unbedingt mehr berücksichtigt zu werden als bisher, besonders bei den von Herzleiden abhängigen Formen. Da es ohne jegliche Störung anderer Organe, ganz für sich allein bestehend, bei meinen Prüfungen auftrat und wochenlang anhielt, so deutet es sicher eine Affection der Atmungsorgane an, die dem reinen Asthma analog ist, um so mehr, als es ebenfalls in unbestimmten Anfällen sich zeigte. — Bähr über Digit. 145.

---

10. Ein 20j. Bildhauer, klein aber kräftig, bisher gesund, hatte asthmatische Anfälle: Gewöhnlich Morgens zwischen 10 und 12 und Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr stellt sich ganz plötzlich eine Beengung des Athmens ein mit Gefühl, als würde der Brustkorb zusammengeschnürt, mit Aengstlichkeit, die keine Ruhe lässt, ohne Hitze. Wenn die Athemnoth am ärgsten, bisweilen Gefühl,

als würde das Brustbein zerrissen. Ruhige, horizontale Lage wirkt nach einiger Zeit besänftigend. Im Uebrigen Wohlbefinden und keinerlei Anomalie. Ars. und Cupr. met. erfolglos. Dig. 2., 4 Tr. 2 mal tägl.; Heilung des mehrwöchentlichen Leidens in 8—10 Tagen. Bähr über Digit. 133.

Vergleiche Digit. bei Herzkrankheiten.

11. Ipecacuanha.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Nach den bisherigen Erfahrungen ist bei Emphysem Ipec. das Hauptmittel; es leistet nicht nur gegen die einzelnen asthmat. Anfälle, sondern überhaupt gegen die chron. Dyspnoee von allen Mitteln das Meiste. — H. V. S. 3. 273. Müller.

b. Ipec. wirkt direct gegen die Dyspn. und den Husten. Namentlich kann ich sie als besonders wirksam gegen den trocknen und krampfhaften Husten bei hochbejahrten Leuten empfehlen, der anfallsweise besonders Abends nach dem Niederlegen oder auch nach dem Mittagsessen sich einstellt und gewöhnlich vom Lungenemphysem verursacht ist. — H. V. S. 5. 239. Müller.

c. In Uebereinstimmung mit dem beim acuten Bronchialkat. Gesagten verordnete ich sie auch beim emphysematischen Asthma, sobald durch das Stetosk. eine nicht unbeträchtliche Schleimanhäufung in den Bronch. nachgewiesen werden konnte, wobei es dem Kranken trotz aller Anstrengung nicht möglich war, denselben in entsprechender Menge heraus zu befördern. Der Husten selbst hatte einen mehr rauhen und hohlen oder schreienden Ton und erregte oft durch seine Heftigkeit und krampfartige Beschaffenheit Brechübelkeit, ohne dass es zum eigentlichen Erbrechen kam. Gelang es dem Kranken endlich, eine grössere Quantität Schleim loszuhusten, so trat ein sichtlicher, wenn auch nur momentaner Nachlass der asthmat. Beschwerden ein. Unter solchen Verhältnissen gab ich ohne Rücksicht auf die grössere oder geringere Intensität des Asthma stets die Ipec. — H. V. S. 9. 463. Meyer.

B. Rückblick.

Bei trocknem, krampfhaftem Husten alter Leute; bei Schleimanhäufung, der Auswurf aber nur schwer lösend und nur momentane Erleichterung darnach bei Asthma und Emphysem.

12. Lippspringe.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Emphysem ist mir hier 5 mal vorgekommen, doch kann ich keine einzige vollständige und dauerde Heilung melden. In 3 Fällen trat bald merklich Erleichterung ein, in einem Falle war die Er-

leichterung sehr unbedeutend, in einem Falle keine Besserung. — War das Asthma durch chron. Kat. bedingt, so leistete das Wasser Ausgezeichnetes; war es aber nervös (spastisch), so half L. zwar auch und die Besserung trat ziemlich rasch ein, hielt aber nur bis zum Frühjahr an. In 2 Fällen war die Wiederholung der Kur unnütz. — Allg. h. Ztg. 54. 114. Bolle.

---

11. Eine hochgewachsene, blonde, verheirathete, kinderlose, etliche 30 J. alte Fr., heftigen Gemüthsbewegungen ausgesetzt, früher skrophulös, hat seit Jahren chron. Kat. mit bedeutendem Schleimauswurfe, nicht selten mit Blutspuren. Der Kat. verschlimmerte sich jedes Jahr und vor 8 oder 9 Jahren trat noch Asthma hinzu, anfangs period., besonders im Herbste und Anfange des Winters. Mehrjähriger period. halbseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz. Stuhl träge, vor mehreren Jahren Hämorrh., oft blutend und dann kein Asthma; befindet sich dann am besten. Menstr. stark, beständiger Fluor alb., oft mit Blutstreifen. Mehrere Badekuren erfolglos. In den letzten 2 Jahren beständiges Asthma. Die Athemnoth und allgemeine Schwäche lässt sie nur wenige Augenblicke ohne Unterstützung aufrecht stehen und nöthigt sie, sich sehr vornüber zu neigen. Sprechen fast unmöglich. Brust flach, Intercostalräume eingefallen. Tuberculose. Brust sehr druckempfindlich; die Untersuchung machte sie fast ohnmächtig. Schleimrasseln und Pfeifen. Gesicht mager, blass, livid. Trinken und Inhalationen; letztere $1/4$ St. tägl., ersteres mit 1 Glase tägl. anfangend; dann Bäder. Nach Beendigung der Kur völlige und dauernde Heilung, so dass sie sogar tanzen konnte. Die lange Krankengeschichte muss nachgelesen werden.

Allg. h. Ztg. 47. 163. Bolle.

NB. Lippspringe leistet Vortreffliches bei chron. Kat. mit Asthma.

13. Nicotin.

12. Ein 26j. Mdch. leidet an periodischem Asthma; sie sitzt im Bette auf, von den heftigsten Athmungsbeschwerden beängstigt. Gesicht bläulich gefärbt, schreckhaft; die Respirat. kurz und beschleunigt, die Venae jug. geschwellt; Puls 100. Sie schnappt nach Luft und glaubt ersticken zu müssen. Brust erweitert, voller, heller Ton. Leber und Herz verdrängt. Herztöne sehr kräftig. Die Kranke durch ein 1j. Wechselfieber sehr heruntergekommen. Milz enorm gross. Ars., Amm. carb. erfolglos. Nicot. 3., 1 st., half sogleich und dauernd. — Allg. h. Ztg. 52. 29. Schleicher.

14. Opium.

Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Meines Erachtens ist mit dieser eigenthümlichen Erkrankung

der Capillarröhrchen der Bronch. fast jedesmal eine Art Asthma verbunden, welches meines Wissens *fast immer* bei Nacht auftritt und sich insbesondere charakterisirt *durch die mit Pfeifen und Rasseln verbundene, gedehnte, das Epigast. und den obern Theil der Bauchmuskeln tief einziehende Exspirat., während die Inspirat. meist kurz und geräuschlos ist.* Gegen diese Form von Asthma ist Op. ein vortreffliches, man kann sagen specifisches Heilmittel. Die übrigen Erscheinungen sind accessorisch und auch andern Arten von Asthma eigen. — Pr. M. S. 22. Kafka.

---

13. Ein 50j. Trinker bekam nach Durchnässung einen heftigen Bronchialkatarrh; beständiger Hustenreiz, Tag und Nacht, oft mit Würgen und schleimigem Erbrechen verbunden. Schleimrasseln bis in den feinsten capillären Verzweigungen. Percussion normal. Heftiges Fieber und Dyspnoe. In der 3. Nacht gedehnte, mit Pfeifen und Schnurren verbundene, das Epigastrium und den obern Theil der Bauchmuskeln tief einziehende Exspirat., ganz kurze Inspirat. — Op. 1., $^1/_2$ st., Besserung der Dyspn. und der Hauttemperat. und Wiederkehr des Hustens mit reichlichem, schleimigem Auswurf. Heilung des Katarrhs am 6. Tage.
Pr. M. S. 6. 5. Kafka.

---

14. Ein Mann bekam nach Erkältung acuten Bronchialkatarrh mit heftigem Fieber, Dyspn., blutstreifigem Auswurfe und Druck auf die Brust. Beständiger Husten. Nachts kann er nur sitzen wegen der Kurzathmigkeit und Erstickungsangst. Derselbe Zustand wie im vorigen Falle; Op. 1., $^1/_4$ st.; Schlaf nach 1 St.
Ebenda, 21.

---

15. Ein 40j. Gärtner hat seit 4 Wochen Husten. Viele Mittel erfolglos. Katarrh bis in die feinsten Verzweigungen. Inspiration kurz und fast geräuschlos, während der Exspiration verschiedenartige Rasselgeräusche. Am Tage bedeutende Remission, 1 St. nach dem Einschlafen aber Erwachen mit Erstickungsgefühl und Kurzathmigkeit und fast ohne Hustenreiz; nach 3—4 st. Dauer dieses Zustandes Schlaf. Die In- und Exspiration wie in Nr. 13. Op. half sehr schnell. Ebenda.

NB. Die 3 einzelnen Fälle sind Beläge zu der allgemeinen Bemerkung, wir verweisen daher auf diese, da sie alle Symptome enthält.

15. Sassaparilla.

16. In einem Falle trat Besserung nach Sass. ein. Man sah die Bedeutenheit des Emphysem aus der im hohen Grade fassförmigen Bildung des Brustkastens. Die Leber etwas herabgedrängt, Herz aber normal. Die Musc. Scaleni sehr hypertroph. Die be-

ständige Kurzathmigkeit wurde nach dem Essen und jeder Bewegung noch vermehrt. Husten ohne Auswurf; zuweilen Kitzeln im Halse. — H. V. S. 9. 464. Meyer.

16. Senega.

Nächst Ipec. erwies sich Seneg. hülfreich, besonders bei dem eigenthümlichen Gefühl, als wäre der Brustkasten zu eng, mit Neigung demselben durch Tiefathmen abzuhelfen.
H. V. S. 3. 273. Müller.

17. und 18. Sepia und Sulphur.

Bei Verschlimmerung der Dyspnoee besonders durch Schlaf und bei plötzlichem Erwachen mit Asthma.
H. V. S. 3. 273. Müller.

19. Terebinth.

17. Ein 36jähr. M. leidet an Emphys. und Asthma. Leber und Herz sehr verdrängt. Die Athemnoth gleichmässig verschlimmert durch Bewegung. Husten gering, Auswurf sehr wenig. Einathmen von Terpentindämpfen, tägl. 2mal $1/4$ St. lang; nach 8 Tagen konnte der Kranke wieder gehen und arbeiten. Beim Aussetzen Wiedereintritt des Asthma, daher täglich 1 Inhalat. Allg. h. Ztg. 52. 30. Schleicher. — Sch. hat beim Emph. mehrfach gute Wirkung davon gesehen, räth aber, nur eine kleine Messerspitze voll auf $1/2$ Tasse Wasser zu nehmen des Hustenreizes wegen. —

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich neu sind:

a) *Heilungen* mit Camph., Chin. ars., Digit., Lippspringe, Nicot., Op., Sassap., Terebinth.

b) *allgemeine Bemerkungen* über Atrop., Bell., Chlorof., Digit., Lippspringe, Op., Senega.

In den vorstehenden 17 Fällen wurden angewendet bei

a) *Asthma siccum* Ars., Brom, Camph., Sassap. und Terebinth.

b) *Asthma humid.* Ars., Carb., Chin. arsen., Lippspringe, Op.

c) *Asthma spasmod.* Cup., Digit., Nicotin.

Allgemeine Indicationen: Ars. bei Asthma, besonders wenn mit Herzfehlern complicirt, dadurch venöse Plethora und Hydraemie; bei nächtlichen Verschlimmerungen; Durst; anstrengender Husten mit viel schäumigem Auswurfe (a). Allgemeines Sinken der Kräfte, Cyanose, Blutungen (b).

Digit. bei Asthma, von Herzleiden abhängig, aber auch ohne diese.

Carb. bei torpiden Formen des chronischen Katarrh.

Atrop. und Chloroform bei allen krampfhaften Erkrankungen der Respirationsorgane.

Lippspringe bei Asthma von chronischem Katarrh abhängig.

Op. bei meist nächtlichem Asthma mit Pfeifen und Rasseln verbundene, gedehnte, das Epigastr. und den obern Theil der Bauchmuskeln einziehende Exspirat., meist kurze und geräuschlose Inspiration.

Ipec. bei trocknem, krampfhaftem Husten alter Leute; bei Schleimanhäufung, der Auswurf aber nur schwer lösend und nur momentane Erleichterung darnach.

Bell. entspricht besonders den durch die Blutcirculationsstörungen veranlassten Sympt. bei Emphysem.

Seneg. bei chron. Kat. mit Neigung zum Tiefathmen.

Sep. und Sulph. Verschlimmerung der Dyspn. besonders durch Schlaf, plötzliches Erwachen mit Asthma.

Sassap. bei Verschlimmerung des Asthma durch Essen und Bewegung.

Tageszeiten. Bedingungen.

Schlimmer Nachts Ars., Brom und Op.; von 9—12 Uhr Vormittags Chin. ars.; von 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags Digital.; durch Sprechen, kalte Luft Camph.

Besserung in horizontaler Lage Digit.

Gabe: vorwaltend niedere Pot.

Erfolg: Besserung meist innerhalb weniger Stunden. Heilung des Asthma nach wenigen Tagen. Das diesem zu Grunde liegende *Emphysem* (sowie Tuberc.) blieb meist ungeheilt, jedoch hat dies seinen Grund darin, dass diese Krankheit in ihrem Anfange schwerlich zur Behandlung kommt, sondern erst nachdem sich Asthma, chron. Katarrh etc. dazu gefunden haben, also schon bedeutende Veränderungen in der Lunge veranlasst worden sind.

C. Besondere Krankheiten der Lunge, des Brustfelles und Herzens.

Fünfundneunzigstes Kapitel.

Lungenblutungen. Hb. III. 203.

Literatur: Allg. h. Ztg. 49. 59. 61. 62. — H. V. S. 3. — Hirsch. Ztschr. 3. 4. — Pr. M. S. 1. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1.

Beobachter: Eidherr, Harris, Hirsch, Huber, Kafka, Keil, Lobethal, O. Müller, Teller.

Mittel: Acon., Arn., Bry., Chin., Ipec., Millefol., Op., Peru-bals., Sulph. acid.

---

1. Aconit.

1. Ein zartes, schlankes, 23jähr. Mädchen bekam nach Erhitzung Blutspucken; allgemeine Hitze, schnelles, erschwertes Athmen, sehr häufiger Husten mit reichlichem Auswurf von schäumigem, hochrothem Blute; sehr grosser Durst, grosse Beängstigung, Puls 116. Nach jeder Gabe Acon. 2., $^1/_4$stündl., Besserung und nach der 6. Gabe Beseitigung des Bluthustens; rechts vorn knapp unter der Clavicula ein Infarct. haemorrh., welcher bis zur 3. Rippe reichte. Kein Bluthusten wieder, völlige Genesung in 16 Tagen.

Pr. M. S. 1. 25. Kafka.

2. Arnica.

2. Eine Fr.; Arn. 12. — Hirsch. Ztschr. 3. 70. Harris.

---

3. Ein Bergmann; Arn. 2. — Hirsch. Ztschr. 4. 173. Teller.

---

4 a. Ein 28jähr. Mdch.; Arn. — Allg. h. Ztg. 61. 156.

---

4 b. Eine 75j. Fr.; Arn. 3.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 575. Huber.

NB. In Nr. 3 war das Leiden chron. und Folge von Tuberculose, in Nr. 4 a und b war übermässige Anstrengung die Veranlassung; im Uebrigen bieten die Fälle Nichts, was nicht schon im Hb. erwähnt wäre.

3. Bryonia.

In einigen Fällen von leichten Pneumorrhag. junger Leute mit Druck und Beklemmung der Brust, namentlich in der Mitte der Vorderwand, wobei die Seitenlage minder gut vertragen wurde, mitunter auch blitzartig die Brust durchfahrende Stiche sich einzustellen pflegten, wo ferner die Percussion etwas matteren Ton, die Auscultation knisterndes Respirationsgeräusch mit Schleimrasseln ergab, hat Bryon. 6. in 6 ℥ aq., 1—2 stündl. einen Löffel voll, sehr bald die gewünschten Dienste geleistet. Jedoch ist es zuweilen nöthig, der vorhandenen Gefässaufregung wegen einige Gaben Acon 6. vorauszuschicken. — H. V. S. 3. 150. Hirsch.

4. China.

5. Eine 43jähr. Fr.; Chin. 2.
Hirsch. Zeitschr. 3. 70. Harris.

5. Ipecacuanha.

Der Lungenblutfluss erschien 2mal recent und 1mal veraltet. Bei den recenten Formen leistete Ipec. und bei dem veralteten Sulph. acid. sehr viel Nutzen. — Allg. h. Ztg. 59. 20. Eidherr.

6. Millefolium.

6. Ein 20j., tuberkul. Mdch.; Millefol. 0. — Hirsch. Ztschr. 3. 140. Keil. Symptome sind gar nicht erwähnt.

---

7. In zwei Fällen bei bejahrten Leuten, wo das Uebel Folge von bedeutenden Abdominalstockungen war und ausser dem durch leichte Hustenstösse ausgeworfenen, schwarzen, dicken Blute kein anderes Symptom da war, gab ich nach 12stündiger fruchtloser Anwendung des Acid. sulphur. dilut. Millefolium, und zwar ein schwaches Infusum (½stündl. 1 Lffl.) in Ermangelung der Tinctur., worauf binnen wenigen Stunden völlige Beseitigung eintrat.
H. V. S. 3. 149. Hirsch.

7. Opium.

Gegen Haemorrhag. der Lunge ist Op. wirksamer, als jedes andere Heilmittel des hom. Systems (?). Weder Acon., noch Arn., noch Kochsalz oder irgend ein anderes Medicament sind dem Op. in dieser Krankheit gleichzustellen. Je *schmerzloser* der Kranke bei dem Blutverluste, destomehr zeigt sich die grosse Wahrheit des von Hahnemann Gesagten, dass die Wirkungssphäre des Op. vorzüglich schmerzlose Krankheiten sind, weil seine Erstwirkung fast überall eine schmerzstillende ist, und die Bewährtheit des Aehnlichkeitsprincips. Ich reiche nach Massgabe der Gefahr ¼ oder ½stündl. oder seltener von der 2., bei starken Lungenblutstürzen die 1. Verr. — Allg. h. Ztg. 49. 179. Lobethal.

8. Perubalsam.

Ein Mann litt an so bedeutender Lungenblutung, dass trotz aller einschlagenden Mittel die Gefahr wuchs. Alumen half etwas, Perubals. 6., 2 Tr. auf ℥ aq., beseitigte sie. Der tuberculösen Schmelzung wegen wurde nun Phos. gegeben, worauf 2 Tage später die Blutung wieder eintrat, aber durch Perubals. rasch beseitigt wurde. — Allg. h. Ztg. 62. 83. O. Müller.

9. Sulphuric. acidum.

In einigen Fällen, wo das haemopt. Leiden mit anomalen Haemorrhoid. und Periodenstörungen im Causalnex stand, hat sich das Acid. sulph. dilut. zu 15—20 Tr. in 6 ℥ aq. nach Umständen in Zwischenräumen von 5 Min. bis $^1/_2$ St. zu einem Kaffeelffl. voll gereicht, als ganz vorzügliches Specific. bewährt. In stürmischer auftretenden Fällen ist die vollkommen ruhige Lage des Patienten mit etwas erhöhtem Oberkörper, strenges Enthalten des Sprechens während der ersten 24—48 St. unerlässlich; als Kost mässig warme Wassersuppe, Compot, Gerstenkaffee. Während des Gebrauches dieser Arzenei wird das Anfangs gewöhnlich hellrothe Blut allmählig dunkler, wird bald in viel geringerer Quantität ausgeworfen, bis nach 24—36 St. nur etwas dunkelbraun gefärbter Schleim mittels leichter Hustenstösse expectorirt wird. Gleichzeitig verliert sich auch allmählig das früher durch das Stetosk. ermittelte Rasselgeräusch. — Pflanzensäuren sind wegen ihrer Husten erregenden Eigenschaft nicht vorzuziehen. Es ist durchaus nicht zu billigen, wenn beim Erscheinen einer heftigern oder gelindern Haemopt. sogleich starke Gaben von Mineral- oder unverdünnten vegetabil. Säuern gegeben werden. Ist auch der Erfolg für den Augenblick scheinbar gut, so dürfte doch durch ein solch stürmisches Verfahren gemäss leichter Veranlassung zur Bildung des Blutcoagul. und hiermit eines haemoptoisch. Infarctus gegeben werden, wodurch dann gewöhnlich um so sicherer der Keim zu dem später sich ausbildenden tuberculös. Leiden eingepflanzt wird.

H. V. S. 3. 149. Hirsch.

Vergleiche Ipecac.

Das Wenige ist leicht zu übersehen.

Sechsundneunzigstes Kapitel.

Entzündungen der Lunge und des Rippenfells.

Hb. III. 229.

Oedema pulmonum.

Literatur: Pneum. infant. catarrh. von Dr. Trinks. H. V. S. 6. 400. — Pneumon. und Pleuropneum. Klin. Stud. 49. — Allg. h. Ztg. 40. 43—46. 51. 53. 54. 56. 59. 60. 62. — H. V. S. 2. 3. 6. 7. 9. 10. — Hirsch. Ztschr. 2—4, Nr. 2. 4. 5. — Pr. M. S. 1. 6. 8. — 2. Oestr. Zeitschr. 1. 1 und 2. — Stens, Therapie unserer Zeit.

Beobachter: Arnold, Battmann, Billig, Blau, Bojanus, Caspar, Eidherr, Elb, Garey, Gross, Hartlaub, Hartmann, Haustein, Hencke, Hilberger, Hirsch, Hirschel, Hofrichter, Kafka, Kapper, Kirsch, Kreussler, Liedbeck, Lindner, Löw, Marenzeller, Milceut, C. Müller, Perutz, Richter, Rosenberg, Schleicher, Schleisstecher, Schmidt, Stiebel, Stens, Teller, Trinks, Villers, Watzke, Wurmb.

Mittel: Acon., Antim. tart., Aqua, Arg. nitr., Arn., Arsen., Bell., Bryon., Camph., Carb., Chin., Con., Dulc., Ferr., Hep., Hydroc. acid., Lauroc., Kal. carb., Lach., Lob., Merc., Natr. mur., Nitr., Nitr. ac., Onisc. as., Phos., Sep., Sulph., Teplitz, Verat.

NB. Da die Pneum. und Pleurit. in den verschiedenen Stadien verschiedene Mittel erfordern, so mussten natürlich in den einzelnen Fällen verschiedene Mittel nach einander angewendet werden. Solche Fälle sind im Nachfolgenden stets unter dem Mittel aufgeführt, welches am entschiedensten in jedem betreffenden Falle gewirkt hat oder dessen Wirkung von besonderem Interesse war.

Unter nachstehenden 59 Fällen finden sich folgende Krankheiten:

1. *Pneumonien:* Nr. 1. 2. 6. 9. 10. 12—15. 19. 20. 22. 24. 25. 31. 35. 37. 41—43. 47. 49—55.
2. *Pleuropneumonien:* Nr. 3. 4. 7. 27. 28. 30. 48. 56. 57.
3. *Pleuresien:* Nr. 5. 8. 16. 17. 18. 21 a u. b. 26. 29. 32. 33. 34. 36. 44. 45. 46. 58. 59.
4. *Pneum. catarrh. infant.:* Nr. 23. 38. 39.
5. *Acutes idiopath. Lungenödem:* Nr. 11.

---

1. Aconit.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In Spitälern hat man bei weitem nicht so oft, wie in der Privatpraxis Gelegenheit, das Acon. bei Pneumon. verordnen zu müssen, weil die Kranken gewöhnlich dann erst zu uns kommen, wenn der beste Moment für seine Anwendung schon vorüber ist. Dieser fällt bei der faserstoffigen Pneum. in den Zeitraum der Vorboten und den der entzündlichen Stase; ist die Infiltration bereits geschehen, hat sich somit das Blut seiner abnormen, in einem relativen Uebergewichte vorhandenen Bestandtheile schon entledigt, so ist Acon. nicht mehr am Platze. Bei vielen Pneumon. erfolgt die Exsud. auf einmal, bei andern in öfteren Wiederholungen, also absatzweise; findet letzteres Statt, so wird man meist ebenso oft, als ein neuer Nachschub bevorsteht, Acon. reichen müssen; bei Pneumon., welche ganz ohne alle subjectiven Zufälle sich entwickeln, ist unser Mittel nicht angezeigt. Dass das Acon. die

Fieberbewegungen mässige oder aufhören mache; dass es die Schmerzen, die Athemnoth u. s. f. mindere oder beseitige, davon kann sich jeder bald überzeugen, der sich überzeugen will; wir halten es jedoch nicht blos für ein symptomat., etwa nur die genannten Erscheinungen beschwichtigendes Mittel, sondern glauben, dass es, zur gehörigen Zeit und auf die richtige Weise angewendet, auf den pneumon. Prozess in seiner Gesammtheit einwirke. Klin. Stud. 58.

b. Acon. leistete im Beginn der Krankheit nicht unwichtige Dienste, indem es den Orgasmus milderte; ob es jedoch einen Einfluss auf den pneumon. Prozess ausübe, wollen wir dahin gestellt sein lassen. — Allg. h. Ztg. 51. 10. Wurmb.

c. In Pneumon. infantum catarrhalis ist von Acon. ebensowenig wie von Bryon. Etwas zu erwarten; ersteres beschwichtigt zwar das mit localer Entzündung auftretende und einhergehende Fieber, aber es greift nicht die locale Entzündung an. Ihre Anwendung ist Zeitverschwendung. — H. V. S. 6. 408. Trinks.

B. Einzelne Fälle.

1. Ein 9 monatl. Kn.; Pneumon.; Acon. 2., 1/2 st. Pr. M. S. 1. 24. Kafka.

---

2. Ein 3 monatl. Mdch.; Pneumon.; Acon. 2., alle 5 Min. Ebenda 39. Kafka.

---

3. Ein 18 jähr. Mdch.; Pleuropneumon.; Acon. 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 262. Caspar.

---

4. Eine 50 jähr. Fr.; Pleuropneumon.; Acon. — Ebenda.

---

5. Ein 10 jähr. Mdch.; Pleuritis; Acon. 0. Ebenda 1. 2. 236. Garay.

---

6. Ein junger Mann; Pneumonie; Acon. 0., 1 st. Hirsch. Ztschr. 3. 169. Battmann.

---

7. Ein 15 jähr. Kn.; Pleuropneumon.; Acon. 24., 2 st. Allg. h. Ztg. 45. 321. H.

---

8. Ein 50 j. M.; Pleuritis (?); Acon. 2., 1/2 st. Pr. M. S. 8. 169. Löw.

---

9. Eine 47 j. Fr.; Pneumonie; Acon. 6. — Klin. Stud. 61.

---

10. Ein 16 j. Mdch.; Pneumonie; Acon. — Ebenda 63.

C. Rückblick.

Der Rückblick im Hb. ist auch für die vorstehenden Angaben erschöpfend.

In a erklärt Wurmb Acon. nicht nur für ein symptomatisches, sondern für ein *direct* auf die Pneumonie einwirkendes Mittel, widerruft dies aber in b; dass die erstere Indication richtiger ist als die letztere, beweist unter andern besonders Nr. 6, wo die Krankheit unter allopath. Behandlung bereits eine Woche bestanden hatte.

Erfolg: Besserung trat in allen Fällen schon nach wenigen Stunden ein, Heilung in 4—10 Tagen.

2. **Antimonium tartaricum.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Was die Ergebnisse der physiologischen Prüfung des Brechweinsteins überhaupt und die Symptome 202—219 insbesondere (Archiv 3. 2. 174 u. 175) erwarten lassen, scheint am Krankenbette vollkommen in Erfüllung zu gehen; hat sich nehmlich zur Pneum. ein bedeutendes Oedem hinzugesellt und kommt es daher hauptsächlich darauf an, die drohende Paralyse zu verhüten, so dürfte der Tart. em. nicht leicht von einem andern Mittel übertroffen werden. Wir hatten es im Laufe des Jahres freilich nur 2 mal mit dieser gefahrvollen Complication zu thun, dafür aber ebenso oft Gelegenheit gehabt, die grosse Heilkraft dieser Arzenei bewundern zu müssen. Beide Male waren die Bronch. von einer grossen Menge Flüssigkeit angefüllt, das Athmen in einem hohen Grade erschwert, nur bei sitzender Körperstellung möglich und mit einer ungeheuern Angst und einer beständigen Furcht vor dem Ersticken verbunden; es war Cyanose und ein weit hörbares Rasseln und Schnärcheln vorhanden etc. Beide Male schwand dieser Zustand wenige Stunden nach Anwendung des Tart. em. — Klin. Stud. 74.

b. Wenn nach gelöster Hepatisation noch ziemlich lange das Schleimrasseln zu hören war und wenn dieses mit vielem Husten und copiösem weissen, schaumigen Auswurfe sich verband, so eistete Tart. em. in niederer Verdünnung (3—6) ausgezeichnete Dienste. Wo die Pneumon. mit rheumat. Affect. der Pleura und des Periton. complicirt war, wo bei jedem Hustenstosse die unerträglichsten Schmerzen in den Brustseiten und dem Bauche hervorgerufen wurden, wo Schmerz sowohl beim Bewegen als auch beim Berühren erregt wurde und wo sich der Kranke durchaus nicht auf die afficirte Seite legen konnte, wo das begleitende Fieber ziemlich lebhaft, und deutlich ausgesprochene gastr. Complicat. zugegen waren, da ist der Tart. em. ein wahres Specific., ich möchte ihm also weit eher die Pneum. rheumat. als die biliosa (hier Merc sol.) anweisen.
H. V. S. 7. 318. Bojanus.

c. Tart. emet. bewies sich während der ganzen Zeit sehr

hülfreich bei Oedem der Lunge, nächstdem sahen wir aber auch einmal nach seinem Gebrauche bei lange stockender Lösung der Infiltrat. einen sehr schönen Erfolg.

Allg. h. Ztg. 51. 10. Wurmb.

d. Tart. em. nur dann, wenn sich eine überwiegende, seröse Infiltration der von der Pneumonie verschonten Lungenpartien nachweisen liess. — Allg. h. Ztg. 60. 189. Eidherr.

e. Die Anwendung des Tart. em. ist in der Pneum. eine sehr beschränkte. Er passt nur im Stad. der Hepatis. mit grosser Beklemmung und Orthopnöe und bei Lungenödem und drohender Lähmung, bei beginnender, aber schwer expectorirter Lösung (daher Schleimrasseln), bei Schlafsucht und Kräfteverfall, bei gastr. und biliöser Complicat., in der Pneum. der Alten oder der tuberkulescirenden Lungenentzündungen. — Hirsch. Ztschr. 2. 186. Hirschel.

f. Tart. em. ward mit gutem Erfolge in der Pneumon. angewendet, wo die katarrhal. Natur des Leidens und die Affect. der Bronch. und der Trach. mehr hervorstach, wo der Husten feucht und locker und starkes Schleimrasseln zugegen war.

H. V. S. 10. 322. Müller.

B. Einzelne Fälle.

11. Ein 27jähr. M. hat seit mehreren St. acutes idiopathisches Lungenödem; er sitzt im Bette, von seinem Diener unterstützt, sich beständig hin- und her-, vor- und rückwärts-bewegend, mit dem angstvollsten Gesichtsausdruck, grosser Orthopnöe, Unmöglichkeit zu sprechen, fast unaufhörlich Husten und sehr häufigem Erbrechen blutigschaumiger, dünnflüssiger Massen, bald mit, bald ohne Husten. Obgleich seit 11 Uhr Nachts, dem Beginn der Krankheit, mindestens 6 Pfd. solcher Flüssigkeit entleert worden, waren dennoch beide Lungen mit dem flüssigen Secrete noch angefüllt. Bedeutende Rasselgeräusche. Percussionston tympanitisch, gross- und kleinblasiges Rasseln in beiden Lungen von der Spitze bis zur Basis mit sehr schwachem, vesiculösem Athmen. Der ganze Körper, trotz mehrfacher Decken, eiskalt, mit colliquat. Schweiss bedeckt, der Durst gross, Puls unzählbar, fadenförmig, starkes Herzklopfen, grosse Beängstigung. Allopath. erfolglos. — Tart. em. 2., 1stündl. 2 gr. Nach der ersten Gabe nur noch eine einzige Entleerung der blutschaumigen Masse und damit Abnahme der Unruhe. Fortschreitende Besserung, die nächste Nacht schon mehrstündiger Schlaf und Heilung in einigen Tagen. — Weder Tuberculose noch Emphysem vorhanden. — Allg. h. Ztg. 53. 58. Elb.

---

12. Eine 40j. Fr., meist gesund, ist seit 14 Tagen an Pneumon. erkrankt und allopathisch und hydropathisch erfolglos behandelt worden. Scheinbar agonisirend hat sie folgende Symptome Nachts 11½ Uhr: fast horizontale Rückenlage mit weit rückwärts geneigtem

Kopfe; ziemlich weit gediehene allgemeine Abmagerung. Kälte der Glieder. Halbgeschlossene, ausdrucklose Augen. Eingefallenes, bleiches Gesicht. Herabhängender Unterkiefer. Respirat. abdominalis. Sehr beschleunigtes, geräuschvolles Athmen (Rhonch. suffocator.), wobei der Kehlkopf stark auf- und abgezogen wurde. Die Inspirat. der linken Brusthälfte ertheilte der rechten, an welcher die Zwischenrippenräume auch nicht die leiseste Muskelcontraction verrieth, eine S förmige, passive Bewegung von rechts unten nach links oben; zuweilen kraftlose, automat. Hustenbestrebungen, welche bereits seit 24 St. keine Sputa mehr förderten. Haut trocken und welk, auch am Rumpfe kühl. Die Kranke litt keine Bedeckung bei nur + 13° R. im Zimmer. Puls 140, klein, leicht wegdrückbar. Zunge trocken, rissig, bläulich; Unvermögen Getränk zu schlingen, schon am Vormittage beim Trinken ein gurgelndes Geräusch. Seit 2 Tagen keine solide Nahrung. Stuhl häufig, wässrig-schleimig, grünlich (vom Calomel), seit mehreren St. unbewusst abgehend. Harn spärlich, etwas tingirt, ohne Trübung. Höchste Entkräftung. Sprachlosigkeit. Schlaflosigkeit seit fast 3 Tagen. Tart. em. 3., $^1/_2$ st. 1 gr. Gegen Morgen Verlangen nach Getränk, das mit Anstrengung und Geräusch verschluckt wird, und Eintritt von etwas kräftigerem Husten. Im Laufe des Tages Verlangen nach Fleischbrühe und Brod. Durch Husten aus dem Schlafe geweckt, warf sie rostfarbene Sputa aus. Sprache vernehmlicher. Heftige brennende Schmerzen über die ganze rechte vordere Brustwand und Schwerathmigkeit, daher nun (Abends 9 Uhr) Phos. 2., 1 st. Nach 30 St, Beseitigung der brennenden Schmerzen und des Blutes in den Sputis. Nun wieder Tart. em. 3., 1 st. 1 gr., der in 12 Tagen völlig heilte.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 5. Villers.

---

13. Ein 18 j. Mdch.; Pneumonie; Tart. em.
2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 263. Caspar.

---

14. Ein 25 j. Mdch.; Pneum.; Tart. em. 30. — Klin. Stud. 45.

---

15. Ein Soldat; Pneum.; Tart. em. 2.
Pr. M. S. 8. 115. Schleistecher.

C. Rückblick.

Nr. 11 und 12 sind ausführlich erwähnt, weil sie ganz besonders bemerkenswerth sind; ersterer betrifft ein acutes idiopath. Lungenödem, letzterer eine allopath. misshandelte Pneumonie einer fast agonisirenden Krk. Zur Vermeidung von Wiederholung mögen diese 2 Fälle oben nachgelesen werden.

Da die Angaben des Hb., besonders Müllers Indicationen ziemlich umfassend sind, so ist von dem Vorstehendem nur folgendes hervorzuheben:

Heftiges Schleimrasseln a, b, e, f, 13 und 14; viel Husten mit copiösem, weissem, schaumigem Auswurfe b; stockende oder schwierige Lösung der Infiltrat. c, e, 15; Husten unterdrückt 12 und 15; Oedem a, c, e, 13; drohende Paralyse a, e, 11, 12; grosse Athemnoth und Erstickungsangst a, e, 13, 14; Cyanose a, 14, 15; bei vorwaltender katarrhalischer Affection der Schleimhaut f; bei vorwiegend seröser Infiltrat. des nicht pneumon. Theiles der Lunge d.

Bei gastr. Complicat. b und e, bei Pneum. rheumat. b; bei Alten oder Tuberculösen e.

Gabe: 2. und 3. Pot. 3mal, 30. Pot. 1mal; in Wiederholung.

Erfolg: Besserung nach wenigen Minuten bis wenigen Stunden. Heilung in 6—14 Tagen.

3. Aqua.

Bei Congest. und Entzündung der Brust werden die kalten Umschläge, die mit einem trocknen Tuche gut bedeckt werden müssen, Anfangs alle $1/4$—$1/2$ St. erneuert, später, oder wenn sich die Hitze und das Fieber gemässigt haben, oder der Husten locker wird, bleiben sie 1—2 St. liegen. — H. V. S. 6. 309. Blau.

4. Argentum nitricum.

Watzke empfiehlt es im 2. Stad. des primären Lungencroups, besonders bei lobulär. Hepatis., wenn sie als Nachkrankheit auftritt, und Aur. bei interstitieller Pneumonie. — H. V. S. 2. 117.

5. Arnica.

16. Ein 27j. M.; Pleurit.; Arn. 12.
Allg. h. Ztg. 56. 15. Milcent.

---

17. Ein M.; Pleurit.; Arn. 6. — Allg. h. Ztg. 54. 125. Hencke.
Fälle von wenig Bedeutung.

6. Arsenic.

A. Einzelne Fälle.

18. Ein 40j. M. hatte nach einer scheinbar unbedeutenden Pleurit. ausgebreitetes linkseitiges pleurit. Exsudat.; dumpfer Ton bis zum Schlüsselbeine. Aegophonie neben dem Schulterblatte, keine Vibration. Herz nach rechts verschoben, Herzschlag nicht zu fühlen, nur schwach hörbar. Milz herabgedrückt. Lästiger Husten, besonders durch Sprechen erregt und Abends. Puls 80. Stuhlverstopfung. Harn trübe. Wirre Ideen. Sulph. und Digital. erfolglos. Ars. 6. heilte nach mehreren Wochen.
Allg. h. Ztg. 43. 6. Hofrichter.

---

19. Eine 70j., sehr schwächliche, abgemagerte Fr. von erdfahler Gesichtsfarbe bekam nach Erkältung eine Pneumonie. Am 5. Tage: innere brennende Hitze mit heftigem Durste; beim Schliessen der Augen Phantasiebilder; beständiger Hustenreiz, Unvermögen tief einzuathmen, dabei stechender Schmerz in der rechten Brusthälfte und grosse Athemnoth; die Haut brennend heiss, Puls sehr beschleunigt und hart. Keine Respiration der rechten Thoraxhälfte, keine Resonanz und Athmungsgeräusche daselbst; Husten mit wenigem, nur zeitweise sich lösendem, zähem, blutgestreiftem Schleimauswurfe. Acon. 3. und Phos. 2. 2 Tage lang erfolglos. Sinken der Kräfte, drohende Lungenparalyse. Ars. 4., 2 st.; am nächsten Tage allgemeiner Schweiss und Besserung; Heilung 1 Woche später.

Pr. M. S. 6. 18. J. Richter.

---

20. Ein 35jähr. M. hat Pneumon. mit Intestinalkatarrh und später hinzugetretenen Gelenkschmerzen. Allopathie verschlimmerte. Sympt: Der Kranke liegt wie kraftlos hingeworfen im Bette. Verfallene, erdfahle Züge. Höchste Angst und Todesgewissheit; matte, gebrochene, tief eingesunkene Augen, spitze Nase. Umschrieben bläulich geröthete Wangen. Mund offen. Lippen und Zunge trocken, braun, rissig. Geringer Icterus. Puls hart, voll, frequent. Allgemeine brennende Hitze. Jeden Nachmittag einen Schüttelfrost. Durst auf Kaltes. Die physikalische Untersuchung ergab beiderseitige Pneumonie. Athemnoth. Heftige bohrende Schmerzen in der linken Brust. Husten selten, ohne Auswurf. Unterleib druckempfindlich. Schmerzlose, kothbreiige, dünne mit Schleimflocken und Epithelialstücken gemischte Stühle. Harn rothbraun, leicht gewölkt. Kopfeingenommenheit und Trägheit im Auffassen. Brennender Schmerz in der Herzgegend. Auf Anlegen von Canthariden-pflaster sind die Gelenkschmerzen verschwunden, dafür rheumatische Pericarditis. Ars. 6., 3 st., brachte in 11 Tagen allgemeine Besserung und hob die Herzaffect. und den Durchfall. Zäher, weisslicher und gelblicher Auswurf. Schleimrasseln in den hepat. Lungentheilen. Nun Merc. viv. 3. wegen der Schwäche, des beständigen Schweisses und des Wiedereintrittes der rheumatischen Schmerzen.

Hirsch. Ztschr. 4. 140. Kapper.

---

21 a. Ein 25j. Tenorist wurde von Pleuritis befallen. Gleich vom Anfange an Delirien. Auf Acon. 3. nach 2 Tagen leidliches Wohlbefinden, doch blieb Schwere im Kopfe, etwas erweiterte Pupille, Appetitlosigkeit, beschleunigtes Athmen, Puls 120, härtlich. Harn geröthet, spärlich; unter Bell. 4. blieb dieser Zustand 4 Tage. Eine Untersuchung ergab nun pleurit. Exsudat: dumpfer, leerer Ton an der ganzen rechten Thoraxseite von oben bis unten; consonirende Geräusche. Schon vor 14 Tagen habe der Kranke heftige stechende Schmerzen daselbst gehabt, doch nicht beachtet. Lagenveränderungen haben keinen Einfluss auf das Exsudat. Bry. Hinfälligkeit und

Kräfteverlust nehmen zu. Fahle Haut. Völlige Appetitlosigkeit. Durst mässig. Heftige Athemnoth und Husten bei der geringsten Bewegung; er kann nur auf der kranken Seite liegen. Harn spärlich, wolkig, tief geröthet. Puls gegen Abend 132, härtlich. Nach einigen Tagen Abends Frost mit nachfolgender Hitze und Schweiss. Eitriges Exsudat. Ars. 4., 2 st. Nach 10 Tagen Beseitigung der Fieberanfälle und hellerer Ton in der rechten Schlüsselbeingegend. Die Appetitlosigkeit und Schwäche wurde durch Landluft und Chin. beseitigt. — Hirsch. N. Ztschr. 5. 189. Teller.

---

21 b. Ein 18 j. Mdch. hat seit einigen Monaten in der linken Brust das Gefühl, als würde sie von aussen her gepresst, dabei innerlich flüchtige Stiche. Später die bisher sehr ergiebige Menstr. nur spurweise, das Blut blassroth. Allmählig auch Ascites und Fussödem. Sie ist kräftig und fett. Unterleib wie bei einer im 6. Monat Schwangern. Unterschenkel und Füsse sehr ödematös. Zunge schmutzig gelb belegt. Linkseitiges pleurit. Exsudat. Harn gering, blass, albuminös. Puls 104, ziemlich kräftig. Verminderter Appetit, fast gänzliche Schlaflosigkeit, viel Durst, mässiger Husten, Schwere auf der Brust, Kurzathmigkeit, enorme Müdigkeit, Stuhlverhaltung. Unter 4 wöchentlichem Arsengebrauche schwand zuerst dass Fussödem, dann der Ascit., dann das Pleuraexsudat und endlich das Eiweiss. — Allg. h. Ztg. 62. 179. Eidherr.

B. Rückblick.

Die 5 Kranken sind 3 M. und 2 Fr. im Alter von 18—70 J.

Die Krankheiten sind seröses pleurit. Exsud. (18 und 21 b), eitriges (21 b), Pneumonie (19 und 20).

Sympt: Trägheit im Auffassen, wirre Ideen, Phantasiebilder beim Schliessen der Augen. Augen matt, gebrochen, eingesunken. Züge verfallen, erdfahl. Lippen und Zunge trocken, gelb, braun, rissig. Viel Durst. — Bohrende, stechende Schmerzen in der Brust. Schwere auf der Brust. *Grosse Athemnoth*, drohende Paralyse. Beständiger Hustenreiz mit keinem oder wenig Auswurf. Brennen in der Herzgegend. Pericarditis. *Puls hart*, *frequent*. — Stuhlverhaltung, Durchfall. — Ascites. — Albuminurie, Harn gering, blass. Amenorrhoea. Fussödem. — *Brennende Hitze mit Durst. Sinken der Kräfte, grosse Kraftlosigkeit; täglich abendlich Schüttelfrost*, darnach Schweiss. Schlaflosigkeit.

Im Allgemeinen findet also eine grosse Uebereinstimmung mit den Angaben des Hb. statt, besonders mit der allgemeinen Bemerkung f.

Gabe: 4.—6. Pot.

Erfolg: Besserung nur 1 mal binnen wenigen St., meist sehr allmählig.

7. Belladonna.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In der Pneumon. infantum catarrhal. muss man vom Acon. und Bryon. nichts erwarten, da sie nur scheinbar der Krankheit entsprechen, eigentliche Heilmittel sind dagegen Bell. und Phos.; Erstere, wenn man die Krankheit gleich in ihrer ersten Entwicklung in seine Hände bekommt, dieselbe mit starkem synochal. Fieber begleitet findet und der locale entzündliche Prozess sich nicht nur nicht gesetzt hat, sondern sogar sich auszubreiten droht, das Ohr lebhaftes knisterndes Geräusch an den afficirten Stellen vernimmt und noch kein Exsudat sich gebildet hat, also noch keine Hepatisation erfolgt ist. Ich habe Ursache anzunehmen, dass die Bell. die Entzündung zu coupiren und somit allein den Krankheitsprozess zu beenden im Stande ist. — H. V. S. 6. 409. Trinks.

b. Bell. wurde in Pneum. nur 2 mal gegeben. In beiden Fällen hatten wir es mit sehr kräftigen, blutreichen Leuten zu thun. Die Kranken klagten über heftige Eingenommenheit des Kopfes; der Blick war wild, das Gesicht gedunsen, der Puls äusserst hart, der Husten trocken, krampfartig. — Allg. h. Ztg. 51. 9. Wurmb.

B. Einzelne Fälle.

22. Bell. wurde in einem Falle mit gutem Erfolge gegeben wegen eines trocknen, krampfhaften Bellhustens mit Schmerzhaftigkeit und Röthe des Gaumens und Halses.
H. V. S. 10. 323. Müller.

---

23. Ein skrophul., nicht gut genährter 16 monatl. Kn., gegen einen rauhen, trockenen Ostwind Mittags getragen, hatte am Abend heftiges Fieber mit sehr frequentem Pulse, grosser Hitze, heisser Haut und Röthe des Gesichts, kurzem, nicht häufigem, aber Schreien und Unruhe verursachenden Husten mit Croupton, mit sehr oberflächlichem, jagendem, diaphragmatischem Athem, grosser Unruhe, Weinerlichkeit, häufigem Verlangen zu trinken etc. Links unten vesiculäres Knistern mit Rasselgeräusch. Athem, Lippen und Mundhöhle sehr heiss. Er will nur auf dem Rücken liegen mit angezogenen Füssen. Harn häufig, scharf riechend. Acon. 2., 1 st., bewirkte in 24 St. nur Nachlass des Fiebers. Bell. 3., 2 st. 3 Tr., verringerte bis zum 3. Tage das jagende Ahmen, Husten, Puls und Temperatur. Heilung am 6. Tage. — H. V. S. 6. 403. Trinks.

---

24. Eine 30 j. Fr.; Pneumon. im Stad. der Hepatisat.; Bell. 15. wegen der Sympt.: trockner, heftiger, krampfhafter Kitzelhusten mit Stechen und Zersprengungsschmerz in der Stirn, heftige Congest. nach dem Kopfe, Kopfschmerz, Gesichtsröthe, heftiges synochal. Fieber. — Allg. h. Ztg. 43. 17. Hofrichter.

---

25. Eine 74j. Fr.; Pneumonie leichten Grades. Bell. 6., 3 st.; Heilung am 4. Tage.
Hirsch. Ztschr. 4. 156. Kapper.

C. Rückblick.

Das Vorstehende bestätigt die Angaben des Hb., besonders der allgemeinen Bemerkung h. Wesentlich Neues bieten nur die Angaben von Trinks, nur ist hier zu bemerken, dass er sich etwas widerspricht, in a nehmlich verwirft er den Gebrauch von Acon., gleichwohl gab er in allen 3, in seiner Abhandlung mitgetheilten Fällen Acon., und giebt in jedem Falle an, dass es den Gefässsturm beseitigte — nun was kann er denn mehr verlangen? Ob übrigens Nr. 23. überhaupt eine Pneum. war, muss man seinem Worte glauben denn aus den angegebenen Sympt. erfährt man es nicht.

Gabe: 2., 6. und 30. Pot. in Wiederholung.

Heilung in 4—6 Tagen.

8. **Bryonia.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. In der Pneumon. bei starkem synochal. Fieber, Seitenstechen, vielem quälenden Husten, mit Auswurf rostfarbenen Schleimes; später wo schon Hepatis. nachweisbar war, that die Bry. doch noch sehr viel und in einigen Fällen reichte sie allein vollkommen aus.
H. V. S. 7. 317. Bojanus.

b. Bei nicht sehr ausgedehnten Lungenentzündungen im 2. Sad., bei welchen die serösen und die Schleimhäute besonders in Mitleidenschaft gezogen sind, erweist sich nicht leicht ein Mittel so hülfreich als Bry. Wir haben sie daher bei Pneumon. in Gebrauch gezogen, wenn sehr heftige, stechende Brustschmerzen, die mit dem Sitze und der Verbreitung der Infiltrat. nicht im Einklange zu sein schienen, sondern ein gleichzeitiges, tiefes Ergriffensein der Pleura vermuthen liessen, vorhanden waren; wenn eine Reizung der Gehirnhäute durch die sogenannten nervösen Erscheinungen sich kundgab und wenn die Schleimhäute der Luftwege sich in einem gereizteren Zustande befanden, als es in der Norm der Krankheit liegt, und wenn daher die Sympt., die wir oben bei den Anzeigen der Bry. gegen den acuten Katarrh angeführt haben, in einem hohen Grade von Heftigkeit zugegen waren. Besteht neben der pneumon. Infiltrat. ein bedeutendes Oedem, so wird die Bry., da sie die serösen Ausscheidungen so sehr begünstigt, nicht leicht zu umgehen sein, vorausgesetzt, dass das Oedem nicht so überhandgenommen und jene Erscheinungen ins Dasein gerufen hat, welche die Anwendung des Tart. em. dringend verlangen. — Klin. Stud. 65.

c. Bry. zeigte fast stets gute Wirkung, wo die Erscheinungen mehr einer Bronchitis capill. ähnelten und die Affect. der Lunge

unbedeutender oder sich erst aus jener entwickelt hatte, wenn der Husten trocken war oder wenigstens trotz aller Anstrengung nur wenig zäher Schleim herausgebracht wurde, oft unter Brechwürgen, besonders nach dem Essen.

H. V. S. 10. 322. C. Müller.

B. Einzelne Fälle.

26. Ein 3j. Mdch.; Bruststechen; Bry. 12. — Allg. h. Ztg. 40. 345. Kirsch. Ein sehr unbedeutender Fall.

---

27. Ein 24j. Mdch.; Pleuropneumonie; Bry. 15.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 521. Eidherr.

---

28. Ein 33j. Mdch.; Pleuropneumonie; Bry. 30.
Klin. Stud. 65.

---

29. Ein 6j. Kn.; Faserstoffexsudat nach Pleuritis; Bry. 2. — Hirsch. Ztschr. 4. 41. Lindner. Ein äusserst interessanter, lehrreicher und das Nachlesen verdienender Fall.

C. Rückblick.

Die vorstehenden Angaben stimmen völlig mit denen des Hb. überein, nur 29 ist deshalb besonders hervorzuheben, weil sich ein über die ganze rechte Lunge (vorn und hinten) ausgebreitetes pleurit. Exsudat binnen 1 Woche so schnell bildete, dass der Brustkasten rechts $1^1/_2$ Zoll mehr mass als links und die rechte Schulter 2 Zoll höher stand als die linke, und weil dieses in 7 Tagen fast völlig auf Bry. verschwand.

Gabe: 2., 12., 15. und 30. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: Heilung in 5—10 Tagen.

9. **Camphora.**

30. Ein 7j. Kn. an Pleuropneumon. erkrankt, die sehr rasch einen sehr gefahrdrohenden Charakter annahm. Besonders überragten die immer mehr zunehmende Schwäche, das rasche Sinken des Pulses und das Unvermögen aushusten zu können, alle übrigen Erscheinungen. Alles Leben erloschen, Athem kaum mehr hörbar. Puls sehr schwach, unzählbar. Temperatur gesunken. Camph, 1., zum Einnehmen und Riechen. Besserung am nächsten Tage und endlich Heilung. — Allg. h. Ztg. 62. 32. Marenzeller.

10. **Carbo vegetabilis.**

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Wenn die Lebenskräfte dem Erlöschen nahe sind, die Circulat. ins Stocken zu gerathen beginnt, Cyanose eintritt, die Lebenswärme

auf ein Minimum sinkt und die Angst des meist bei klaren Geisteskräften sich befindenden Kranken aufs Höchste steigt; wo alle Bewegungen des verzweifelnden Kranken ein Haschen und Ringen nach dem letzten noch glimmenden Lebensfunken ausdrücken und man an der Reaction verzweifelt.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 90. Hilberger.

---

31. Ein 2j. Kind, seit 3 Wochen an Keuchhusten krank, bekam eine rechtseitige Pneumon. und heftigen Bronchialkatarrh.; die obere Lungenparthie emphysematös. Der Keuchhusten verlor sich sogleich, hingegen trat eine ausserordentliche, beständige Dyspnoee ein. Beständiges, weithin hörbares Schleimrasseln und Fieber. Acon., Bry., Su., Phos. und Tart. erfolglos. Nach 8 Tagen: Haut kalt, Gesicht gedunsen, cyanotisch, die Glieder ödematös, Gesicht leichenhaft. Athmen unzählbar, Rasseln von ferne hörbar. Angst ungeheuer. Ringen mit den Händen. Nach Hülfe suchende Blicke. Puls unfühlbar. Suffocat. jeden Augenblick zu befürchten. Carb. veg. 6. besserte sofort und besserte den Zustand während der nächsten 5 Tage. Bar. carb. beseitigte den Rest der Krankheit.

Ebenda.

11. China.

32. Eine 23j. Fr. bekam 8 Tage nach ihrer 2. glücklichen Entbindung einen Schüttelfrost und rechtseitiges Seitenstechen, kurze Respirat. und trocknen Husten. Durchfall. Innerhalb der nächsten $2^1/_2$ Mon. verfiel die Kranke unter allopath. Behandlung mehr und mehr. Die Untersuchung ergab flüssiges, eitriges, freies, puerperales Exsudat in dem linkseitigen Pleuraraume mit allen Attributen eines hochgradigen Puerperalprozesses. In der 13. Woche trat eine Pneum. ein, welche sehr leicht war und wo schon am 5. Tage 4—6 Pfd. Eiter in 24 St. unter unaufhörlichem Husten herausgefördert wurden (Entleerung des pleuritischen Eiters durch Perforation der Lunge). Die Kranke wurde als tuberkulös aufgegeben von 4 allop. Aerzten. Im Anfange der 15. Woche: Grösste Schwäche, Abmagerung und Blässe. Unaufhörlich quälender Husten, grosse Massen übelriechenden Eiters herausbefördernd. Puls 90. Zunge feucht, Durst mässig, Haut kühl. Kein Appetit, doch Sehnsucht nach Erquickung. Harn blass, vermehrt. Das eitrige Exsudat stand eine Rippe tiefer (vor 9 Tagen bis zur 4. Rippe). Keine Cavernen, noch Tuberkulose. Chin., Infus. von 10 gr. : 4 ℥ aq., 2st. 1 Lffl., und gute, nahrhafte Kost. Heilung in 5 Wochen. — Allg. h. Ztg. 59. 66. Kafka. Die sehr lange und interessante Krankengeschichte verdient das Nachlesen.

12. Conium.

Wenn die Exacerbation in die Nachtstunden fällt und die grösste

Hinfälligkeit und Schwäche bei mangelnder Lebenswärme und sehr niedergedrückter Gemüthsstimmung in den Momenten, wo der Kranke sich seiner bewusst ist, hervorsticht.

H. V. S. 2. 118. Hartmann.

22. Dulcamara.

In der Pneumon. notha, wenn der Krankheitszustand schon längere Zeit angedauert, sich schon fast zu einem chron. Lungenleiden mit vorherrschender Entzündlichkeit umgewandelt hat.

H. V. S. 2. 118. Hartmann.

14. Ferrum muriaticum.

33. Ein 20j. Mdch., schwächlich, blass, erkrankte mit heftigem Fieber, Husten, Seitenstechen und Brustbeklemmung. Trotz Bry. 1. Exsudat am 3. Tage. Hepar. Das Exsudat ist 4 Finger hoch. Am 7. Tage Durchfall, 8—10mal täglich, und quälende Nachtschweisse. Phos. erfolglos. Der Zustand gefahrdrohend, das Exsudat blieb stationär, der Husten heftig, nur selten mit Auswurf. Abmagerung, Schwäche und Durchfall zunehmend. Ferr. mur. 1., 2 Tr. 4mal täglich, beseitigte den Durchfall in 2 Tagen, bald auch die Nachtschweisse und heilte in 8 Tagen.

Allg. h. Ztg. 53. 52. Schleicher.

15. Hepar.

34. Ein 5j. Kn., kräftig, vollblütig, bekam nach Erkältung rechtseitige Pleurit. und nach 14 Tagen Pneumon.; auch trat Bronchit. hinzu, welche jetzt noch besteht. Allopathie und Blutegel erfolglos. Im Anfang der 7. Woche folgender Zustand: grösste Abmagerung, Haut erdfahl und trocken, Gesicht mehr gelblich, die Augen eingesunken, Blick matt, kläglich; Zunge in der Mitte trocken und gelb. Durst, Ekel, aufgetriebenes Epigastr., harter Stuhl. Harn selten, braunroth. Die welke Haut schwitzt fast jede Nacht. Bald Frost, bald Hitze. Puls 136, klein. Schlaflosigkeit wegen Stichschmerz in der Brust rechts vorn unten und hinten bis zur Scapula, Husten, innere Unruhe, Bangigkeit. Schreckhafte Delirien. Grosse Weinerlichkeit. Schwäche. Der Kranke liegt unbeweglich auf der rechten Seite mit heraufgezogenen Knieen. Am rechten Hüftgelenke beginnender Decubitus. Jede Bewegung erregt Schmerz in der Brust, Husten und Athemmangel. Die rechte Thoraxhälfte von der Achselhöhle abwärts unförmlich hervorgetrieben, fassförmig ausgewölbt; die Intercostalräume hervorgetrieben, elastisch, empfindlich, beim Athmen sich nicht bewegend. Ueberall daselbst völlig leerer Ton und keine Respirationsgeräusche, beim Sprechen keine Vibrationen. Gedämpfter Ton in grossem Umfange an der Basis des Herzens, Herztöne sehr abgeschwächt. In der linken Lunge nur

Bronchitis. *Plastisches* Exsudat rechts. Hep. 3., 1 gr. auf 3 ℥ aq., 4 st. 1 Lffl. Schon die nächste Nacht etwas Schlaf und den nächsten Morgen Verlangen zu essen. Gegen Morgen mehr Husten als gewöhnlich; stetig fortschreitende Besserung und in 2 Monaten völlige Heilung. Der Stuhl verlangte zuweilen eine Gabe Nux oder Op. — Die lange Krankengeschichte verdient das Nachlesen.

H. V. S. 9. 352. Gross.

NB. Dieser Fall ist ein ausgezeichneter Beleg zu Wurmbs Indication im Hb.

16. Hydrocyanicum acidum und Laurocerasus.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Stiebel behauptet im Erysipelas (?) pulmonum (zuweilen metastat. nach andern Rosen, auch als Begleiter von Krisen, seltener des Scharlachs) „wunderbare und rasche" Hülfe von der Blausäure gesehen zu haben. Symptome dabei: Athem brennend heiss, rasch, dazwischen zuweilen ein langsamer, stets mit einer Art Schrei verbunden. Husten nur bei tiefem Athmen, entweder trocken oder es fliessen aus Mund und Nase fortwährend Massen gelben, zähen, nicht selten übelriechenden, bisweilen auch blutigen Schleims, der weniger ausgehustet, als mit Brechbewegungen ausgewürgt wird; die leidende Stelle zeigt bei Percussion etwas mattern Ton, die Auscultation fast überall deutlich. Respirationsgeräusch, bei der feuchten Art auf- und absteigendes Gegurgel; Gesicht blass, eingefallen, meist mit klebrigem Schweisse bedeckt, die Wange der leidenden Seite zuweilen umschrieben roth; Augen eingefallen, glänzend; Zunge trocken, schwarz, rissig oder mit feuchtem, braungelbem Schleim belegt; unersättlichen Durst ohne Verlangen nach Getränk; Leib verstopft, oder unbewusste öftere Durchfallsstühle; Harn meist wie bei Ikterischen; stete faselnde Delirien, Puls unzählbar klein; kein Schlaf, stete Unruhe; Haut welk, trocken oder mit kaltem Schweisse bedeckt, untere Extremitäten kälter als die obern. Bei der Section: äusserer Ueberzug der Lunge hell rosenfarbig, zuweilen mit kleinen Phlyktänen besetzt, wie bei pustulöser Rose; Lungensubstanz kohlschwarz von Blutüberfüllung, fast wie brandige Milz; Lungenzellen fast überall permeabel.

Hygea 8. 290.

b. Rosenberg empfiehlt die Blausäure in wahren und sthenischen Fällen, in Lungenentzündungen bei phthisischen, in subinflammatorischen, sogenannten floriden Zuständen der Lungen, heftiger Entzündung der Lungen nach gemachtem Aderlasse; im Stad. der grauen Hepatisat. mit stinkendem, purulentem Auswurfe und Sinken der Kräfte; ferner in der Pneumon. chron. mit Pleurit. und Lungenemphys.; in der Pneum. notha bei jungen, sehr reizbaren Subjecten mit Anlage zur gallopirenden Schwindsucht, bei Husten mit Trockenheit im Kehlkopfe und Kratzen in der Luftröhre, tiefer, seufzender

Respiration, Verengerung der Brust mit Stichen beim Tiefathmen. Den Laurocerasus führt er auf in Pneum. deren letztes Stadium Lungenlähmung droht, als Dyspnöe, röchelnder, stertoröser Athem, fadenförmiger, leerer, aussetzender Puls, höchste Schwäche, kalte Extremit. asthmat. Zufälle und Herzanomalien; endlich noch in der Pneumon. pyaemica. — H. V. S. 2. 112.

c. So viel ist gewiss, dass die allgemeinen und localen Sympt. der physiologischen Blausäureprüfungen mit den Symptomen gewisser Lungenentzündungen ganz übereinstimmen und vollständig das Bild eines asphykt. Zustandes mit allmäligem Aufhören der Respiration und Blutcirculation darstellen, und ebenso die klinischen Erfahrungen durch die glücklichen Heilerfolge der Blausäure in solchen Krankheitszuständen, namentlich in der Cholera, dasselbe bestätigen. Die constantesten Symptome sind also hier, ähnlich wie bei Carb. veg. und Op., folgende: starke Beklemmung auf der Brust, langsame, schwache Respiration, ängstliches, röchelndes Athmen, Anhalten des Athems in der Magengegend, krampfhaftes Zusammenschnüren der Luftröhre, gallertartiger, blutpunktiger Auswurf, kleiner, kaum fühlbarer Puls, verdrehte Augen mit erweiterter, unempfindlicher Pupille, bläuliche, kalte Haut, Abwesenheit aller Schmerzen.

H. V. S. 2. 113. C. Müller.

B. Einzelner Fall.

35. Eine Frau von 20—30 Jahren war 16 Tage lang krank ohne alle ärztliche Hülfe; es zeigte sich die ganze rechte Lunge, nur ein Stückchen sub clavicula ausgenommen, grau hepatisirt, dabei Sputa purulenta so stinkend, dass sie das Zimmer verpesteten; Sinken der Kräfte, so dass die Kranke am 20.—21. Tage der Krankheit wie agonisirend erschien. Sie erhielt nun Blausäure in kleinen aber oft wiederholten Gaben ($^1/_{24}$ gr. Amygdalin) und zwar mit dem auffallenden Erfolge, dass sie binnen 3 Tagen ausser Lebensgefahr erschien und die Gesundheit völlig, wenn auch allmälig wiederkehrte.

Hygea 14. 5. 386. Liedbeck.

NB. Da sich in c alles Wesentliche zusammen gefasst findet, so verweisen wir auf die allgemeine Bemerkung.

17. Kali carbonicum.

In jenen Fällen, wo sich vom Anfange an eine tuberkulöse Infiltrat. an den Lungenspitzen bemerkbar machte, oder wo bei vorhandenem pleurit. Exsud., oder auch ohne dasselbe die Resorption an den Lungenspitzen nicht recht von Statten ging, während sie an anderen erkrankt gewesenen Stellen vollständig vollendet war, daher eine Umwandlung des Infiltrat. in eine käsige Masse (infundirte Tuberculose) zu vermuthen war, wurde Kal. carb. mit Erfolg gereicht. — Allg. h. Ztg. 60. 189. Eidherr.

18. **Lachesis.**

Dr. Wurmb schlägt besonders Lach. im Stad. der Hep. und eitrigen Infiltrat. vor. — H. V. S. 2. 117.

19. **Lobelia inflata.**

Dr. Rosenberg hat sie in der Pnemon. intermittens als ein vorzügliches Specificum kennen gelernt, besonders bei Individuen, die in Gegenden wohnen, wo das Intermittens endemisch herrscht, und welche von derselben mehrmals heimgesucht worden sind, so wie vorzüglich dann, wenn die Pneumon. intermitt. mit consensuell. Leiden der Bronch. oder des Herzens auftreten.

H. V. S. 2. 117.

20. **Mercur.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei Lungenentzündungen lässt sich wenig von Calomel erwarten, wenn dieselben reine, sogenannte hypersthenische sind, dadegegen erscheint dasselbe ganz am Platze bei Ausdehnung der Entzündung über die Leber und bei biliösen Complicationen.

H. V. S. 6. 258. Arnold.

b. Der Solub. ist in der Pn. bilios. das, was der Tart. em. in der rheumat. ist, nur muss er wie dieser in niedriger Verr. (3.) und wiederholt gegeben werden; ob höhere Verdünnungen ebenso gut helfen, bezweifle ich. Selbst da, wo vollkommene Hepatisat. eingetreten, wo aber die biliösen Symptome, namentlich der Schmerz und das Gedrungensein der Leber, icter. Färbung der Haut und der Albugin. des Auges, galliges Erbrechen und grüne, schleimige, frequente, aber nicht copiöse, geruchlose Ausleerungen, oft von Tenesmus begleitet, zugegen waren, war die Wirkung des Solub. eine überraschende und hat mir schon manchen Kranken gerettet, der von Allopathen mit Aderlass, Potio Riveri etc. erfolglos behandelt worden war. — H. V. S. 7. 318. Bojanus.

c. Merc. kam in der Pneum. nur in Anwendung, weil sich nach Hebung der wesentlichen Erscheinungen grüner Durchfall mit Stomatitis einstellte. — H. V. S. 10. 323. Müller.

d. Solub. kam in seltenen Fällen dann zur Anwendung, wenn bei vorhandenem pleurit. Exsud. die Resorpt. an den vom Exsud. in sitzender Stellung nicht mehr erreichten Lungenpartien vollendet war, die des Exsud. hingegen unter der vorhergegangenen Anwendung des Schwefels eine plötzliche Pause machte. In diesen Fällen wirkte der Merc. insofern günstig auf den Heilungsvorgang, als er, wie wir dies bei den pleurit. Exsud. öfters beobachteten, entweder die Resorpt. des Ergusses selbst bethätigte, oder dass unter dem später abermals angewendeten Solub. die früher stockende

Aufsaugung wieder merklich vor sich ging. Bei vorhandener chron. tuberc. Infiltrat. an einer oder an beiden Lungenspitzen wurde noch Ars. und Calc. carb. angewendet.

Allg. h. Ztg. 60. 189. Eidherr.

B. Rückblick.

Merc. 1) in der Pneumon. biliosa; 2) bei grünem Durchfall und Stomatitis; 3) bei Stillstand in der Resorption des Exsud. unter dem Gebrauche von Sulph.

21. **Natrum muriaticum.**

36. Ein 20j. Kanonier erkrankte auf dem Marsche bei grosser Hitze an heftigen Stichen in der Brust mit Athembeklemmung und wässriger Diarrhöe, weshalb ihm 8 ℥ Blut abgezapft wurden; nach 3 Tagen Abends: grosse Entkräftung, beim Aufrichten vom Lager Stiche im Kreuz, beim Tiefathmen Stiche in der rechten Brust, Seitenlage unmöglich, von Zeit zu Zeit ein trockner Hustenstoss, voller, ruhiger Puls, beklemmter, aber nicht beschleunigter Athem, Durstlosigkeit, Appetitmangel, Schlaflosigkeit, salziger Geschmack, trockne Zunge, normale Hautwärme, allgemeine Zerschlagenheit. Er erhielt am 10. Juni Abends Natr. mur. 30, konnte am 12. schon auf der Seite liegen, stand am 13. auf und verliess am 25. geheilt die Anstalt.

Schmidt in Königsberg Allg. h. Ztg. 10. 203.

Vergleiche Oestr. Ztschr. f. Hom. 4, 216.

22. **Nitrum.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Hartmann empfiehlt es bei heftigen Stichen in der linken Brustseite, den Athem verkürzend, gegen Abend, so wie durch den heftigen, mit reinem Blutauswurfe verbundenen Husten sich verschlimmernd mit synoch. Fieber, vollem, hartem und schnellem Pulse, Hitze, Schwere und Eingenommenheit des Kopfes; trägem, hartem Stuhle, rothem und trübem Urin; heftigem, anhaltendem Durste.

H. V. S. 2. 118.

b. Ich bin überzeugt, dass der Salpeter in mässigen Gaben in der Pneum. ohne Nachtheil angewendet werden kann, dass er zur Verminderung des Fiebers beizutragen vermag, dass dadurch die Bedingung gegeben ist zu einiger Erleichterung des Kranken. Es kommt ihm aber nicht die Kraft zu, eine wirklich ausgebildete ächte Pneumon. zur Heilung zu bringen, das heisst dahin zu wirken, dass sie einen kürzeren Verlauf nimmt, dass das stockende Blut schneller wieder in den lebenden Kreislauf aufgenommen wird. Es besitzt also der Salpeter keine wirklich heilende Kraft bei einer acuten lobul. Pneum.; dagegen muss man anerkennen, dass bei einer

Blutanhäufung in den Lungen, wie sie sich bei Tuberkulösen gern einstellt und bei der es nicht zur wirklich entzündlichen Stase des Blutes kommt, bei der aber der Auswurf bald die Beimischung eines flüssigen Blutes erkennen lässt, der Salpeter oft von dem wohlthätigsten Einflusse ist. Nähere Indicationen kann ich jedoch jetzt noch nicht aufstellen. — H. V. S. 6. 255. Arnold.

23. Nitri acidum.

37. Ein 1j. Kind litt an heftiger Lungenentzündung und war von dem allopath. Arzte antiphlogistisch und besonders mit Tart. em. behandelt worden. Fast vollständige Hepatisat. in beiden Lungen. Mühsames, schmerzhaftes Athmen mit zurückgebeugtem Kopfe; todtenähnlicher Gesichtsausdrück, unzählbarer Puls; verweigert seit $1^1/_2$ Tagen die Brust. Acon. 30. in glob. und eine Stunde später acid. nitr. in glob. Nach der 2. Gabe ruhiger Schlaf; trank gegen 12 Uhr Nachts an der Brust, worauf es wieder einschlief. Fortschreitende Besserung, nach 5 Tagen vollständige Heilung.

Stens, Therap. uns. Zeit, 210.

24. Oniscus asellus.

Rosenberg sah bei der Pneumonie eines 28jähr. Säufers mit wässrigem Ergusse in die Brusthöhle schnelle und völlige Heilung von diesem Mittel. — H. V. S. 2. 117.

25. Phosphor.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Wenn sich besonders folgende Symptome vorfinden: Gefühl von Beengung, wodurch das Athmen erschwert wird, Klage über Schwäche in der Brust, welche bei der Unmöglichkeit zu tiefen Inspirationen zuweilen mit der Furcht verbunden ist, es möge das Athmen ins Stocken gerathen; Empfindung von Vollsein in der Brust, dabei öfters auch von erhöhter Wärme, zuweilen von Brennen; Stiche an dieser oder jener Stelle der Brust, sie sind jedoch für den Phos. nicht so charakteristisch, geben weder eine bestimmte Anzeige noch Gegenanzeige; eine mit röchelndem Geräusche verbundene Respiration, wobei sich ein besonders mit missfarbigem Blute vermischter Schleim schwer herausbringen lässt; ein seltener trockener Husten, bei dem es nach einiger Anstrengung auch schwer zum Auswurfe kommt, wiewohl Schleim oft mit Blut in den Luftwegen sich findet, der in anderen Fällen ohne grosse Anstrengung und zuweilen selbst reichlich ausgeworfen wird; häufig hat der Husten starke Beengung und Beängstigung zur Folge; Blutung aus anderen Theilen, besonders der Nase; das Blut flüssig, dunkel, violett, überhaupt missfarbig; dumpfer Schmerz im Kopfe, besonders in der

Stirn, Eingenommenheit des Kopfes, Betäubung, sogar Verlust des Bewusstseins, Irrereden; grosse Mattigkeit, eine lähmige Kraftlosigkeit in den Gliedern; kühle, welke Haut, besonders Kälte der Glieder oft bei erhöhter Temperatur des Kopfes; Schweiss, besonders kühler mit dem Gefühle der Entkräftung; beschleunigter Puls, mehr häufig als schnell, meist weich, zuweilen klein, leicht zu unterdrücken. — Hier habe ich oft vom Phos. die herrlichsten und nicht selten sehr schnelle Heilwirkungen gesehen und ich halte ihn in solchen Fällen für angezeigt, ohne dass ich leugnen möchte, er habe sich auch in andern Fällen zuweilen heilkräftig bewiesen, wohl weil die ihm eigne Blutkrase nicht so entwickelt war, deshalb auch nicht so entschieden durch die Erscheinungen während des Lebens sich äusserte. Dies ist besonders auffallend bei solchen Pneum., die zu Zeiten vorkommen, in denen Typhus herrschend ist; während viele Fälle derselben unzweifelhaft den Phos. verlangen, sind andere nicht so charakteristisch gestaltet, so dass man, wenn der Werth dieses Mittels sich nicht schon gezeigt hätte, leicht versucht werden könnte, ein anderes in die Wahl zu bringen; sie haben aber dennoch im Phos. ihr bestes Heilmittel. — Die Richtigkeit der Müllerschen Indicationen werden gleichzeitig bestätigt.

H. V. S. 3. 168. Arnold.

b. Ob der Phos. gleich bei der ersten Entwicklung der Pneum. infant. catarrhal. mit Erfolg gegeben werden kann, darüber stehen mir keine Beobachtungen zu Gebote; ich habe denselben nur nach Minderung des synoch. Fiebers durch Acon. und fruchtloser Anwendung der Bry. mit Erfolg gegeben, wenn die örtl. Affect. noch keine Hepatis. der entzündeten Lungenpartie bewirkt hatte, aber diese hervorzubringen drohte, der Husten häufiger, abgestossener, schmerzhafter, quälender, die Respirat. kürzer, beschleunigter, oberflächlicher wurde, die Angst, die Unruhe, das Wimmern, der Durst, die Schlaflosigkeit sich mehrten, das Ansehen blässer und verfallener und der Puls weniger hart, aber frequenter wurde. Ob dieses Mittel auch in den weiter vorgeschrittenen Stad. passt, wo die rothe Hepatis. in die graue übergegangen, ist noch zu ermitteln.

H. V. S. 6. 409. Trinks.

c. Was eins unserer Heilmittel in der Pneum., den Phos., anlangt, so habe ich mich von dessen Heilkraft besonders dann überzeugt, wenn die Entzündung in eine Lähmung überzugehen drohte oder wenn sie den typhösen Charakter annahm, wenn der ganze Organismus so zu sagen der deprimirenden Macht des Uebels zu unterliegen drohte, der Puls schwach, frequent und klein wurde, wenn sich Flockenlesen und Sehnenhüpfen etc. einfanden. Im Ganzen entspricht der Phos. einem sehr weit vorgerückten Stad. der Krankheit. In Lungenentzündungen solcher Leute, die den phthis. Habit. zur Schau tragen, wo schon Tuberkeln nachweisbar sind und die oft schon längere Zeit hindurch von kurzem trocknen Hüsteln geplagt wurden, wo der entzündliche Prozess bekanntlich

einen so traurigen Ausgang nimmt, ist der Phos. noch die letzte Hoffnung. — H. V. S. 7. 319. Bojanus.

d. Müller bestätigt die obige Angabe von Trinks. Er ist sehr häufig in dieser Krankheit (Pneum. infant. catarrh.) das sichere Heilmittel, nämlich da, wo der Husten häufig, trocken, abgestossen, schmerzhaft ist, die Respirat. beschleunigt, kurz, oberflächlich, die Angst, Unruhe, der Durst, die Schlaflosigkeit bedeutend, das Aussehen blass und verfallen und die physikalischen Symptome auf Verstopfung einzelner Bronchialästchen und Lungenläppchen schliessen lassen. — H. V. S. 10. 322. Müller.

Die zwischen Phos. und Pneum. bestehende Aehnlichkeit bezieht sich blos auf den Sitz, aber nicht auf das Wesen; sie ist wohl in einzelnen Symptomen oder Symptomengruppen, aber nicht in den eigenthümlichen Charakterzügen vorhanden; sie ist nur eine scheinbare, aber keine wirkliche, da bei der Phosphorpneum. keine plastische, sondern eine zur Zersetzung und zum Zerfalle führende Substanz abgelagert wird, also ein geradezu entgegengesetzter Zustand stattfindet. Phos. kann daher das Simile nur bei tuberkulösen, typhösen oder durch eine verwandte Blutkrase bedingten Pneum. sein; ferner bei den so gern tuberkulescirenden Pneum. herabgekommener oder alter Personen; bei hypostat., bei schlappen, nicht selten ohne alle subject. Sympt. verlaufenden Pneumonien.

Klin. Stud. 75.

f. Ich hatte Gelegenheit 2 Fälle zu beobacten, wo nachweisbar die Ausbreitung der Entzündung eine nicht bedeutende war und dennoch die Brust- und Athembeschwerden in viel höherm Grade vorhanden waren, als dies bei anderen ausgebreiteteren Pneumon. der Fall zu sein pflegte; hier zeigte sich Phos. durch baldige Minderung der Brustbeschwerden, namentlich der heftigen Beklemmung ganz besonders wirksam, und zwar bevor noch die andern vorhandenen Entzündungssymptome nachweisbar gemindert waren.

Allg. h. Ztg. 62. 82. Hirsch.

B. Einzelne Fälle.

38. Ein 8monatl. Kind; Pneum. infant. catarrh.; Phos. 3., 2st.
H. V. S. 6. 404. Trinks.

---

39. Ein $2/^1{}_2$j. Mdch.; Pneum. infant. catarrh.; Phos. 3., 2st.
Ebenda.

---

40. Ein schwächl. 45j. M.; Pneum.; Phos. 0. in aq.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 235. Garay.

---

41. Ein 20j. skrophul. Mdch.; Pneum.; Phos. 0. in aq.
Ebenda.

---

42. Eine 40j. Fr.; Pneum.; Phos. 2., 2 st. Hirsch. Ztschr. 4. 147. Kapper.

---

43. Eine 25j. Dienstmagd; Pneum. lobaris genuina; Phos. 1., 2 st. — Ebenda 155.

C. Rückblick.

Die 6 Kranken sind 2 Kinder, 1 M. und 3 Kranke weiblichen Geschlechts.

Die Krankheit Pneum. infant. catarrh. 2 mal, Pneum. gen. 4 mal.

Bezüglich der Symptome der einzelnen Fälle findet sich nichts, was nicht schon im Hb. erwähnt wäre.

Wenn auch die von Wurmb (e) angedeuteten Fälle für Phos. ganz besonders passend sein mögen, so sind diese es doch nicht ausschliesslich, wo Phos. hilft, wie die einzelnen Fälle thatsächlich beweisen, da die Krankheiten weder die von ihm angedeuteten Symptome bieten, noch die Krk. ausgesprochen dyskras. Individuen sind (in Nr. 43 war die Kranke sogar kräftig und muskulös) und dennoch die Heilungen in 5 Fällen sehr schnell erfolgten. Wurmb hat zwar an der betreffenden Stelle in den klinischen Studien ein richtiges Bild von der Phosphorkrankheit entworfen, indessen bezieht sich das Gesagte doch mehr auf das *letzte* Stad. derselben, wenigstens auf die *eclatante* Phosphorvergiftung. Aber wie es *bis* zu diesem Stad. eine Reihe von Zuständen einer minder eclatanten Phosphorkrankheit giebt, so finden sich auch (von ihm nicht bezeichnete) Pneumon., wo Phos. auch noch passt. So sagt Arnold (a), Phos. habe sich auch in andern (als den von Wurmb und von ihm selbst [H. V. S. 3. 161.] angedeuteten) Fällen zuweilen heilkräftig erwiesen. Ob nun für solche Fälle die Indicat. in f einen Anhaltepunkt gewähren, müssen zwar erst noch reichhaltigere Erfahrungen vergewissern, indessen ist es doch auffällig, dass bei allen 6 Fällen (bes. in Nr. 38 und 41) die Brust- und Athembeschwerden unverhältnissmässig bedeutend waren und dieselben in 5 Fällen, besonders in 38, 41 und 42 auf Phos. *aussergewöhnlich schnell* — 1 mal sogar trotz des sich gleichbleibenden Bestandes der physikal. Sympt. — *und meist zuerst* verschwanden.

Trinks (b) nennt Bell. und Phos. die Hauptmittel in der Pneum. infant. catarrh.

In Nr. 38, 39, 41—43 wurde Acon. im Anfange der Krankheit gegen das synochal. Fieber gegeben, jedoch erfolglos in Nr. 41 und 42. Dem Acon. folgte in 38 und 39 Bry., aber ohne Erfolg.

Erfolg: sofortige Besserung fast stets, Heilung am 3., 5. (2 mal), 7., 10. und 15. Tage der Krankheit und zwar nach 3 tägiger (3 mal), 5, 6 und 13 tägiger Anwendung des Phos.

Gabe: Tinct. 2 mal, 1., 2. und 3. dil. in Wiederholung.

26. Sepia.

Dr. Schmidt wandte Sep. 30. mit ausgezeichnetem Erfolge in Pneum. von hoher In- und Extensivität meist bei grazilen Subjecten an; es wurde dabei häufig ein Schleimrasseln, copiöser Schleimauswurf mit blutigen Streifen bei wenig accelerirtem Pulse, einmal auch ein passives, fast colliquatives Nasenbluten von mehr schwarzem als rothem Blute beobachtet. Fast nie gehörten mehr als 2—3 Gaben zur Heilung dieser acuten Form. — Allg. h. Ztg. 23. 124.

Dr. Hartlaub sen. sah Nutzen von Sep. 30. (nach 12—24 St. wiederholt) in Pneumon. jüngerer und älterer Personen bei Seitenstichen und Schwere in der Vorderbrust. — Allg. h. Ztg. 10. 170.

Rosenberg empfiehlt sie in Pneum. scorbut. — H. V. S. 2. 116.

Kreussler empfiehlt sie nächst Sulph. bei latent. Psora. H. V. S. 2. 116.

Ausser den von Hahnemann & Wiedemann (Hyg. XIX. 44) angegebenen charakt. Eigenthümlichkeiten wären hier etwa noch folgende Specialitäten aufzuführen: Schnärcheln und Schleimanhäufen im Halse und auf der Brust mit Dispnöe, die durch Auswurf gebessert wird; heftige Beklemmung der Brust bei Athemnoth, besonders Nachts und nach Schlaf, so wie durch die geringste Bewegung und Tiefliegen verschlimmert; Husten besonders Abends nach dem Niederlegen und Nachts (obwohl auch ein trockner Tageshusten einmal auftrat, der zum Liegen nöthigte und während desselben schwieg); schleimiger Auswurf wie Hirsekörner, oder grauer, gelblicher, von salzigem oder fauligem Geschmack, auch blutstreifiger und reiner Blutauswurf; stechender Schmerz, besonders beim Athmen und Husten; Herzklopfen mit Unregelmässigkeit und Aussetzen der Schläge. Ebenda. Müller.

27. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Sulph. passt, meinen Erfahrungen zu Folge, in Pneum. nicht, so lange noch Fieber und die eigentl. Entzündungssympt. nicht beschwichtigt sind, er leistete mir nur dann Nutzen, wenn das Stad. reconvalesc. sich in die Länge zog, der Husten mit geringem Schleimauswurfe sich nicht legen wollte und ein eigenthümliches Gefühl von Schwäche in der Brust diejenigen Symptome waren, über die die Kranken sich beschwerten, ohne aber dieses Schwächegefühl näher beschreiben zu können. — H. V. S. 7. 319. Bojanus.

b. Am häufigsten wurde in der Pneum. Sulph. gereicht, nämlich in allen Fällen, wo kein irgend bes. Sympt. eine Abweichung von der gewöhnlichen Form der Pneum. anzeigte, also die Krankheit in ihrer reinen Gestalt sich darstellte. Er wurde gegeben, sobald die Infiltrat. ganz oder grösstentheils geschehen war. In der Pleurit. war ebenfalls Sulph. das am häufigsten gebrauchte Mittel. Wie bei

der Pneum. so waren es auch beim pleurit. Exsud. die einfachen, ohne anderweitige Symptome verlaufenden und in keiner bes. Dyskras. wurzelnden Formen, wo uns Sulph. Behufs der Beseitigung des Ergusses am Orte schien. Er wurde meist nach Bry. angewendet, nachdem diese die stechenden Schmerzen (den entzündl. Zustand) beseitigt hatte. In beiden Krankheiten ist Sulph. das Hauptmittel zur Bethätigung der Resorpt. — Dies die Summe der an folgenden Stellen sich findenden allgemeinen Bemerkungen: Klin. Stud. 66. Allg. h. Ztg. 51. 10 u. 11. 59. 21., 66 u. 116. 60. 189. Wurmb.

B. Einzelne Fälle.

44. Ein 49j. M.; unbedeutende Pleurit.; Sulph. 0., 3st.
Allg. h. Ztg. 44. 48. Haustein.

---

45. Ein 46j. M.; unbedeutende Pleurit.; Sulph. 0., 3st.
Allg. h. Ztg. 45. 16. Haustein.

---

46. Ein 22j. M.; unbedeutende Pleurit; Sulph. 0., 3st.
Allg. h. Ztg. 46. 110. Haustein.

---

47. Ein 36j. Mdch.; Pneumon.; Sulph. 15., 2st.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 520. Eidherr.

---

48. Ein 24j. Mdch.; Pleuropneum.; Sulph. 15. — Ebenda.

---

49. Ein 26j. Mdch.; Pneum.; Sulph. 15. — Ebenda 227. Löw.

---

50. Ein 17j. Mdch.; Pneum.; Sulph.
Allg. h. Ztg. 59. 39. Eidherr.

---

51. Ein 50j. M.; Pneum.; Sulph. 30. — Klin. Stud. 67.

---

52. Ein 7j. Kn.; Pneum.; Sulph. 30. — Ebenda 68.

---

53. Ein 22j. M.; Pneum.; Sulph. 30. — Ebenda 70.

---

54. Ein 27j. M.; Pneum.; Sulph. 30. — Ebenda 71.

---

55. Ein 43j. M.; Pneum.; Sulph. 30. — Ebenda 72.

---

56. Ein 12j. Kn.; Pleuropneum.; Sulph. 30. — Ebenda 78.

---

57. Ein junger M.; Pleuropneum.; Sulph. 30. — Ebenda 79.

C. Rückblick.

Von den 14 Kranken waren 10 männl., 4 weibl. Geschlechts im Alter von 7—49 J.

Symptome der Brustorgane: Husten *häufig*, *kurz*, *schmerzhaft*, trocken, erregt durch Tiefathmen, Bewegung etc.; Auswurf *blutig*, *zäh*, schaumig, schleimig, gering, bei Pleuritis weiss, gelblich; Athmen *oberflächlich*, *schnell*, ungleichmässig, schnärchelnd. *Seitenstechen*, schlimmer bei Bewegung etc.; *Druck*, Zusammenschnüren, Vollheit in der Brust; *Athembeengung*; Puls zwischen 80 u. 140, voll, härtlich.

Begleiter: Kopf *eingenommen*, *schwer; Schwindel*; *Schlaflosigkeit*, Schlafsucht, Delirien, Aufschrecken; Gesicht *roth*, *heiss*, *ängstlich*, *cyanotisch;* Augen glänzend, unstet; *grosser Durst*; Uebelkeit, pappiger Geschmack; *grosse Hitze; Schwäche;* Wehthun des ganzen Körpers.

Diese Angaben stimmen also völlig mit Wurmbs Indication (b.) überein. Die allgemeine Bemerkung a ist offenbar nicht erschöpfend für den Wirkungskreis des Sulphur.

Gabe: 0., 15. u. 30. Pot.

Erfolg: Heilung nach 4—10 Tagen.

28. **Teplitz.**

Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Das pleurit. Exsud. kann unter folgenden Bedingungen Heilobject für unsere Quellen werden: 1) wenn bereits jede Spur entzündlicher Reizung oder fieberhafter Bewegung vollkommen geschwunden ist. 2) Wenn nur noch einige Exsudatreste vorhanden. Copiöse Exsudatmassen bleiben natürlich ausgeschlossen. 3) Ist das Exsudat bereits plastisch geworden, so ist von unsern Bädern nur dann noch etwas zu erwarten, wenn es nicht bereits durch Gefässbildung organisirt oder durch Schrumpfung zu einer derben Masse verhärtet worden ist. Werden die Bäder nicht zu spät angewendet, so gelingt es öfters, den so häufig vorkommenden Verklebungen und Adhäsionen zwischen Lungen- und Rippenpleura, die dann stets mit Athembehinderung verbunden sind, vorzubeugen.

Hirsch. N. Ztschr. 4. 48. Perutz.

---

58. Eine 36j. Fr., häufig an Rheumat. leidend, hatte vor 3 Mon. eine linkseitige Pleuritis mit copiösem Exsudat, $^2/_3$ der Brusthälfte ausfüllend. Links oben Brust eingesunken, an den letzten falschen Rippen Dämpfung mit Respirat. obliqua. In der Gegend der Dämpfung Gefühl von Einschnürung beim Tiefathmen. Wahrscheinlich plast. Exsudat. Sie badet des Rheumatismus wegen im Schlangenbade anfangs mit 28° R., später bis 31° R. Nach 6 Wochen Beseitigung der Athembeschwerde und des Exsudates. — Ebenda.

---

59. Ein 28j. M., wiederholt an rechtseitiger Pleurit. und häufig an Rheumatismus leidend. Von der 3.—6. Rippe rechts in der Ausdehnung eines Handtellers matter Ton, beim Tiefathmen, zuweilen auch beim gewöhnlichen Athmen daselbst Gefühl von Druck und Spannung. Er badet des Rheumatismus wegen im Steinbade mit 28° R. Nach 5 Wochen Beseitigung der Athembeschwerde und der Dämpfung. — Ebenda.

29. Veratrum.

Wenn ein kleiner, leicht zu unterdrückender Puls, ein Sinken aller Kräfte, unwillkührliche Ausleerungen, eine eigenthümliche Melancholie, Phantasiren, Erbrechen, völlige Schlaflosigkeit etc. zugegen sind. — H. V. S. 2. 118.

Unbedeutendere Fälle.

60. Eine 30j. Blondine; Pleurit. exsudat. Bry. erfolglos. Phos. 3tägige Schüttelfröste mit Zähneklappern. Ars. 4. beseitigte jene, Puls dieses. — Hirsch. N. Ztschr. 5. 182. Teller.

---

61. Ein 10j. Kn. hatte von $3\frac{1}{2}$ J. Pleurit. mit eitrigem Exsud., das sich nach aussen einen Weg bahnte. Seitdem fast beständiger Eiterabgang durch diese Oeffnung; wird die Brust gepresst, so fliesst der Eiter reichlicher. Sil. 3. heilte in wenigen Wochen. — Hirsch. Ztschr. 3. 68. Billig.

Allgemeiner Ueberblick.

Folgendes ist wesentlich neu:

a) *Heilungen* mit Ars., Ferr. mur., Hep., Natr. m., Onisc. as., Teplitz.

b) *allgemeine Bemerkungen* über Aqua, Arg. nitr., Con., Dulc., Hydroc. acid., Lauroc., Lobel., Nitr., Sep., Verat., Teplitz.

In den vorstehenden 61 Fällen finden sich folgende Krankheiten, in denen sich folgende Mittel erfolgreich erwiesen:

1) *Pneumonie:* Acon., Ant. tart., Ars., Bell., Carb., Hydroc. acid., Nitri acid., Phos., Sulph.

2) *Pleuritis:* Acon., Arn., Ars., Bry., Chin., Ferr., Natr. m., Sulph., Teplitz.

3) *Pleuropneumonie:* Acon., Bry., Camph.. Sulph.

4) *Pneumon. catarrh. infant.:* Bell., Phos.

5) *Acutes idiopath. Lungenödem:* Antim. tart.

Allgemeine Indicationen: Bei alten Leuten Tart. em., Phos.; bei kräftigen, vollblütigen Leuten Bell.; bei Tuberkulösen Tart. em., Kal. carb., Phos., Ars. u. Calc. (siehe Merc. d.); bei Kachektischen Phos.

A. Pneumonie.

1. *Stadium:* im Stad. der Vorboten oder entzündlichen Stase Acon.; in Nr. 6 half aber Acon. noch bei schon eingetretener Hepatisation. — Acon. zur Beseitigung des Orgasmus. Bei neuen Nachschüben Acon.; bei Congestionen Tuberkulöser Kal. nitr.

2. *u.* 3. *Stadium:* bei gewöhnlicher, nicht complicirter Pneum. Sulph.; bei unverhältnissmässig grosser Athemnoth Phos.; wenn unter dem Sulphurgebrauche Stillstand eintritt Merc. — Im 2. Stad. der Pneum. bei Mitleidenschaft der serösen und Schleimhäute Bry.; bei heftigem Bellhusten Bell.; bei infundirter Tuberkulose Kal. carb.; bei tuberkulescirenden und hypostatischen Pneum. Phos.; bei lange stockender Lösung Tart. em.; bei Oedem, Ueberfüllung der Bronch. mit Schleim und heftiger Dyspnöe Tart. em.; bei drohender Paralyse Ars. (19.) Phos. u. Tart. em.; bei asphykt. Zuständen Hydroc. ac.; bei Sinken der Kräfte und Cyanose Carbo; bei typhösen Pneum. Phos.

Bei nervösen Erscheinungen Bry.; bei Schlafsucht und Kräfteverfall Tart. em.; bei biliösen Complicationen oder Durchfall mit Stomatit. Merc.; bei rheumat. Complicat. Tart. em.; bei Complicat. mit Pericardit. Ars. (20.); bei Blutungen aus andern Körpertheilen Phos.

Bei Pneumon. zur Zeit des Typhus Phos.

B. Pleuritis.

Im Anfange Acon., dann Bry. und nach Beseitigung der Schmerzen Sulph., bes. wenn sich keine Complicationen vorfinden.

Bei *serösem* Exsudate: (Ars. 18. u. 21b.), Bry., Teplitz; bei *faserstoffigem*, *plastischem* Exsudate: Bry. (29.) u. Hep.; bei *eitrigem* Exsud.: Ars. (21a.), Chin. und Ferr.

Bei *Pleuropneumon.* mit raschem Sinken der Kräfte Camph.

Gabe: Tinct. 8 mal,
1.—6. Pot. 22 mal,
12.—15. Pot. 7 mal,
24.—30. Pot. 11 mal.
Fast stets in Wiederholung.
Erfolg: siehe bei den einzelnen Mitteln.

Siebenundneunzigstes Kapitel.

Lungenschwindsuchten. Hb. III. 358—422.

Miliartuberculose. Gangraena pulmonum.

Literatur: Ferrum gegen Tuberculose. H. V. S. 10. 33. Müller. — Allg. h. Ztg. 52. 54. 56. 59. — H. V. S. 2. 4. 5. 9. 10. — Hirsch. Ztschr. 2. 3., N. 4. 6. — Pr. M. S. 1. 5. 8. — Bähr über Digitalis.

NB. Die Therap. der Lungentuberk. von Dr. Kurtz, Hirsch. Ztschr. 3. 11, wurde im Nachfolgenden nicht benutzt, gleichwohl wünschen wir auf die Abhandlung aufmerksam zu machen.

Mittel: Ant. tart., Apis, Arsen, Bry., Calc. carb., Carbo an., Digit., Ferr. u. Eisenquellen, Jod, Mang. acet., Myrt. com., Merc., Phos., Plumb. acet., Stan., Sulph.

Beobachter: Altschul, Bähr, Bürkner, Caspar, Chmel, Eidherr, Gentzke, Hirschel, Lederer, Kaan, Karner, C. Müller, Schleicher, Sirsch, Wahle.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Schleicher empfiehlt, bei dyskras. oder constitution. Leiden nicht sowohl die Localsympt. als vielmehr die Allgemeinsympt. der Arzeneimittel zu berücksichtigen. — Allg. h. Ztg. 56. 142.

b. Aufenthaltsorte für Schwindsüchtige: kurze Notizen über Venedig, Palermo und Alexandrien finden sich Hirsch. Zeitschr. 3. 200. — Der Wechsel des Klima's als Heilmittel mit bes. Berücksichtigung Meran's. — H. V. S. 9. 85. Kaan.

c. Dr. Gentzke behauptet, dass die meisten Heilungen der sogenannten Schwindsucht nicht Heilungen dieser Krankheit, sondern der Phthisis pituitosa (Blennorrh. der Respirationsschleimhaut) seien, und empfiehlt *Ars.* u. Chin. als Hauptmittel gegen dieselbe; er sagt darüber Folgendes:

Es fehlen bei dieser Krankheit sämmtliche diagnost. Momente, welche in geringerem oder grösserem Grade niemals bei einer Tuberc. in der ausgebildeten Form fehlen, nehmlich Tuberc.-masse in den Sputis, dumpfer Ton an einer begrenzten Stelle, besonders in der Claviculargegend, Ronchus cavernosus, pectoriloqui, hektisches Fieber, Colliquat. etc.

In vielen Fällen, wo die Krankheit dasjenige Stadium erreicht hatte, dass sie in die sogen. Catarrh. suffocat. überzugehen drohte, die Kranken mühsam athmend und keuchend aufrecht im Bette sassen, mit Angstschweiss auf der Stirne, und nur momentane Erleichterung verspürten, wenn es gelang, periodenweise grosse Massen Schleim durch Husten zu entleeren, wurde selbst bei der ungünstigsten

Jahreszeit alsobald durch Anwendung dieser Mittel die Gefahr beseitigt und die Kranken konnten durch weitere Behandlung noch in einen leidlichen Zustand hinübergeführt werden. Die auffallende Wirksamkeit beider Mittel in dieser Krankheit hat auch Veranlassung zu einem Verfahren bei mir gegeben, welches ich späterhin gewöhnlich in Anwendung zu bringen pflegte, obgleich ich es nicht ganz billigen kann, indem dadurch die Erfahrung gewissermassen sich nicht so rein und ungetrübt herausstellt, nehmlich zu einem Verabreichen der Mittel im Wechsel. Die Kranken waren meist im vorgerückten Alter und die Krankheiten chronisch. Alte Fälle wurden nur bedeutend gebessert, Fälle bei jüngeren Leuten wurden meist völlig geheilt. Vergleiche Nr. 23 u. 24. — H. V. S. 2. 177 u. 180.

d. Mit Ferr., Merc. u. Jod namentlich gelang es nicht selten bei zeitweiliger Unterstützung der Ernährung durch Leberthran den Verlauf der Tub. wesentlich aufzuhalten, ja zuweilen sogar zeitweiliges Verschwinden der Krankheitserscheinungen hervorzubringen; und als ein sehr übles Prognost. habe ich es immer findem müssen, wenn keins von diesen 3 Mitteln eine, wenn auch nur kurze Besserung bewirkte, weil ich dann fast nie auch mit einem andern Mittel etwas auszurichten im Stande war. — H. V. S. 4. 283. Müller.

Unter den nachstehenden 24 Fällen finden sich folgende Krankheiten:

1) *Tuberculosis acuta* (Miliartuberculose) in Nr. 1 u. 5.
2) *Tuberculosis chron.* in Nr. 2, 3, 4, 6, 8, 9—22.
3) *Phtisis pituitosa* in Nr. 23 u. 24.
4) *Gangraena pulmonum* in Nr. 7.

NB. Obgleich letztere Krankheit nicht zu den Tuberculosen gehört, so haben wir sie hier dennoch angeführt, um des einen Falles wegen nicht ein neues Kapitel zu machen.

---

1. Antimonium tartaricum.

Die Anwendung des Tart. em. in der Tuberc. kann der Natur der Sache nach keine heilende sein. Doch habe ich viel Erleichterung davon in dem letzten Stadium gesehen, wo öfters die Expector. der Sputa wegen mangelnder Contraction der Lungenzellen und gesunkener Innervation erschwert und doch die erweichte Tuberkelmasse mobil ist. Ich habe da, wo Stann. nichts leistete, noch vom Tart. em. Wirkung gesehen. Oft hörten auch die colliquativen Durchfälle auf. Hirsch. Ztschr. 2. 178. Hirschel.

2. Apis.

1. Eine 32j., sehr abgemagerte, kachekt. Fr. litt öfters an Bluthusten und häufig an trocknem Kitzelhusten. Seit einigen Tagen

wieder Bluthusten. Fortwährender, trockner Kitzelhusten, mässig mit Blut gemengte Sputa, ähnlich wie bei Tuberkelschmelzung, hohe Athemnoth, sehr schneller, kleiner Puls und Typhomanie. Acon. 3., 2 st., erfolglos. Die Athemnoth schlimmer, Sputa blutiger. Phos. 6. In der nächsten Nacht und den folgenden Tag rasende Delirien. Die Athemnoth Nachts schlimmer. Dieser Zustand 6 Tage lang. Am 7. Tage wegen starken Schleimrasselns Tart. em. Der Zustand veränderte sich wenig bis zum 12. Tage. Die Delirien in Intermissionen. Ap. 6., tägl. 3mal, half auffallend; die Nächte ruhiger und nach 6 Tagen Beseitigung des Fiebers und der Athembeschwerden. Miliartuberculose. — Hirsch. N. Ztschr. 6. 9. Chmel.

3. Arsen.

A. Allgemeine Bemerkung.

Wenn auch Phos. und Kal. carb. im Anfange der Krankheit einen entschieden günstigen Einfluss auf dieselbe hatten, so war es doch der Ars., der die gesunkene Kraft, die Dyspnoe und die erschöpfenden Stuhlentleerungen zeitweilig hob.

Hirsch. N. Ztschr. 4. 190. Eidherr.

B. Einzelne Fälle.

2. Ein 30j. M. hatte eine rechtseitige Pneum. gehabt, dessen Infiltrat tuberculisirte; die früher blutigen Sputa bekamen das specif. Aussehen, der Kranke magerte ab und konnte das Bette nicht verlassen. Die Prognose ungünstig. Erschöpfende Schweisse, Durchfall, frequenter Puls. Ars. 15. beseitigte den Durchfall nach 12 Tagen. Nach 4 Wochen verliess er das Bette. Auch die Brustbeschwerden verloren sich, so dass er wieder arbeiten konnte. Ebenda.

---

3. Ein 24j. Mdch., gracil., bekam im Sommer 1857 Bluthusten, dem Tuberculose folgte, die bis zum Frühjahr 1858 so zunahm, dass die Kranke, dem Tode nahe, das Bette nicht verlassen konnte. Sie ist sehr abgezehrt, hustet viel; die häufigen Sputa klumpig, gelbbraun, widerlich süsslich riechend. Der linke Lungenflügel von der Spitze bis zur Mitte des Schulterblattes tuberculös infiltrirt. Puls frequent und klein. Durchfall. Menstruation seit 4 Monaten fehlend. Ars. brachte subjectives Wohlbefinden, die Menstruation und Arbeitsfähigkeit. Ebenda.

---

4. Eine Fr. erkrankte nach dem Wochenbette an Tuberculose, die so schnell um sich griff, dass die Kranke nach 4 Wochen kaum das Bette verlassen konnte. Ausser den die Tuberculose stets begleitenden Erscheinungen gänzlicher Mangel an Esslust, stete Schlaftrunkenheit (Morphium von früherer Behandlung), tägl. intermittensartige Frostanfälle mit Gänsehaut, blauen Nägeln, und nachfolgender

Hitze; grösste Mattigkeit. Ars. 15. Nach 8 Tagen konnte die Kranke ohne Hülfe gehen. Baldiges subjectives Wohlbefinden. Doch nach einigen Monaten Rückfall und Tod. Ebenda.

---

5. Dr. Caspar heilte mit Ars. 2 Fälle von Miliartuberculose. Der erste Fall wurde in 2 Monaten geheilt; er betraf eine Fr.; der 2. Fall betraf ein 25j. Mdch. Hier fanden sich sehr ausgeprägte Erscheinungen von Typhomanie und blutgefärbte Sputa. Hirsch. N. Ztschr. 6. 10.

C. Rückblick.

Von den 5 Kranken waren 1 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts im Alter von 24—30 J.

Die Krankheiten waren 3mal Tuberculosis, 2mal Miliartuberculose.

Allg. Indicationen: bei grosser Kraftlosigkeit, Dyspnoe und erschöpfenden Stuhlentleerungen. Diesen Symptomen sind aus den einzelnen Fällen noch hinzuzufügen: Sputa klumpig, gelbbraun, widerlich süsslich riechend. Puls frequent, klein; intermittirende Frostanfälle mit nachfolgender Hitze. Abmagerung.

Leider sind die 2 Fälle von Miliartuberculose in ihren Sympt. nicht ausgeführt.

Gabe: 15. Pot.

Erfolg: sehr befriedigend.

4. Bryonia.

Bry. ist ebenfalls, doch mehr in einem frühern Stadium der Krankheit von Wirksamkeit, namentlich gegen den heftigen schmerzhaften Husten mit Würgen und Erbrechen, sowie gegen die gastr. Symptome; auch gegen die fieberhaften Symptome und die Nachtschweisse habe ich sie zuweilen, ja sogar schon bei weiter vorgerückter Krankheit sehr hilfreich gefunden.
H. V. S. 4. 284. Müller.

5. Calcarea carbonica.

6. Ein 34j. Mdch. hat jedes Frühjahr und Herbst chron. catarrh. Blässe, grosse Abmagerung und Kraftlosigkeit; heftigen und häufigen Husten. Die mit Anstrengung expectorirten Sputa eitrig, geballt, oft blutstreifig. Beengung und zuweilen heftig schneidende Schmerzen in der Brust. Oefters Gesichtshitze und Kopfschmerzen. Häufig schmerzloser Durchfall. Schwächende Morgenschweisse. Menstruat. zu früh, zu reichlich und zu lange, mit Kolikschmerzen beginnend. Links oben vorn und hinten Dämpfung von der Grösse einer Hand. Calc. 1., tägl. 2mal. Nach mehreren Monaten völlige Heilung. — Allg. h. Ztg. 54. 22. Schleicher.

6. Carbo animalis.

7. Gangraena pulmonum bei einer 68j. Fr., welche schon seit vielen Jahren an chron. Kat. leidet. Sputa sehr dunkelbraun, zähe, fast syrupsähnlich und von pestilenzial. Geruche. Allgemeinbefinden nicht zu sehr gestört; abendlich Fieber mit brennender Backenröthe, grosse Schwäche, viel Athemnoth, Füsse leicht ödematös. Ars. erfolglos. Carb. an. 6. beseitigte in wenigen Tagen den üblen Geruch; die Sputa wurden allmälig blässer, endlich fast weiss. Die Besserung im Allgemeinzustande hielt jedoch nicht an und sie starb bald an Hydrops und Altersschwäche.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 141. Bürkner.

7a. Digitalis.

Digital. ist ein sehr beachtungswerthes Mittel beim chronischen Katarrh Tuberculöser und bei der Phthisis tuberculosa (Hahnm. Spt. 460—497), bes. bei Phthisis florida. Besonders bemerkungswerthe Symptome sind: Kurzathmigkeit, Angst und Beklommenheit, drückende Brustschmerzen, Unvermögen gebückt zu sitzen, trockner Husten, oder mit Auswurf, der gering ist und kleine harte, gelbe Schleimstückchen enthält. (Blutiger Auswurf, stechender Brustschmerz.) Der Durchfall ist nicht sehr häufig und schmerzlos. Krankhafte Erscheinungen in der Herzthätigkeit. Bähr über Digit. 144. — Die freie Luft wirkt bessernd auf die Beschwerden. Ebenda. 99.

---

8. Bei zwei Phthisikern erfolgte nach Digitalin in sofern Besserung, als die Respirationsnoth geringer wurde, die Cephalalgie sich besserte und besonders die quälende Schlaflosigkeit gehoben wurde, die Hustenanfälle wurden zudem weit milder. Bähr über Digit. 210. Hervieux. Bei verschiedenen mit Digitalin behandelten Phthisikern wurde Puls und Respirat. verlangsamt, der Husten beruhigt, der Appetit vermehrt, der Durst geringer und der Durchfall ganz gehoben. — Ebenda. Homolle und Quevenne. Auch bei dem Alpdrücken der Phthisiker war es erfolgreich. Ebenda. 144.

7b. *Drosera*, tägl. 4—20 Tr. der Tinct., wird von Curie gegen Tuberculose empfohlen. 2 Katzen bekamen auf Drosera Schwindsucht und starben. — Allg. h. Ztg. 63. 206.

8. Ferrum und Eisenquellen.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Namentlich sind Ferr. und Merc. nach meinen Erfahrungen unersetzliche Mittel, indem das Erstere gegen die hektischen Fiebererscheinungen von grosser und zuweilen sehr nachhaltiger Wirkung ist und überhaupt auf den Verlauf der ganzen Krankheit in allen

denjenigen zahlreichen Fällen einen oft überaus günstigen Einfluss hat, welche charakteristische Eisensymptome führen, wie z. B. bes. in der Tuberculose bei Chlorotischen, bei sogenannten Nervösen, bei Schwäche nach psychischen Depressionen oder Säfteverlusten. Ein Beweis für die grosse Verwandtschaft des Eisens zur Tuberculose liegt schon darin, dass die Allopathie Eisenpräparate in der Tuberc. für sehr nachtheilig hält. — H. V. S. 4. 282. Müller.

b. Im Allgemeinen kann ich den wahren Wirkungskreis dieses Mittels mit wenig Worten nicht besser bezeichnen, als wenn ich behaupte, es ist vorzüglich da angezeigt, wo es von der alten Schule als contraindicirt und geradezu gefährlich befunden wurde. Es sind dies besondere Fälle, die bei jungen, floriden Subjecten vorkommen, bei denen sich ein auffälliger Erethismus im Gefässsystem, besonders eine Neigung zu Wallungen und Congest. nach Kopf und Brust zeigt. Specielle Symptome sind dabei: leichte Erregung und Erhitzung durch körperliche Bewegung und Gemüthsaffect., in Folge dessen Herzklopfen, Dyspnöe, Husten, plötzliche und fleckenartige Gesichtsröthe, Nasenbluten, Blutspucken, schnelle Ermüdung und nervöse Reizbarkeit. Bei solchen Leuten wird das Eisen selten ohne alle Wirkung bleiben. Ausser diesen findet es noch im Allgemeinen bei solchen Kranken häufig passende Anwendung, bei denen hektisches Fieber und Colliquat. eine wirkliche Schwäche und Abzehrung hervorgebracht haben. Eisen ist also sowohl im Beginne der Krankheit, als auch in einem schon weit vorgerückten Stadium angezeigt. Im ersten Falle ist bei günstigen Bedingungen nicht selten radicale Tilgung der tuberculösen Disposition oder Dyskrasie, im zweiten Falle nur palliative Hülfe möglich. Besonders wirksam habe ich das Eisen bei Individuen gefunden, bei denen bis gegen das 20. Lebensjahr der Körper eine wenigstens scheinbar völlig ungehinderte Entwicklung nimmt, dann aber plötzlich der angeborene Keim der Krankheit aufbricht. — Was die 2. Classe von Fällen betrifft, so habe ich besonders häufig die Erscheinungen des hektischen Fiebers auf Eisen sich mindern oder auch zeitweilig ganz verschwinden sehen, namentlich in den Fällen, welche wechselfieberartig einen ziemlich regulären ein- oder zweitägigen Typus einhielten und mit bedeutendem Frost und Schütteln auftraten. Hier trat fast stets sehr bald Besserung oder völliges Verschwinden wenigstens dieser ungemein lästigen und consumirenden Fiebererscheinungen ein, wenn auch die übrigen Symptome wenig oder gar nicht beeinflusst wurden. Ebenso sah ich, wenn auch seltener, Erfolg in dem regelmässig nach dem Mittagsessen auftretenden Anfällen von trockner Hitze, fleckiger Röthe des Gesichts, Herzklopfen, Angst und Unruhe. Auch auf den Magen zeigte häufig das Eisen seine günstige Einwirkung, indem es die völlige Appetitlosigkeit, das Erbrechen und die Völle und Unbehaglichkeit nach jedem Genusse minderte. Gegen die Nachtschweisse und Durchfälle dagegen waren Merc. und Phos. bei weitem vorzuziehen. — H. V.

S. 10. 48. C. Müller. — Den vorstehenden Anzeigen widerspricht Lobethal fast geradezu. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 93.

B. Einzelne Fälle.

9. Eine 48jähr. Frau, Mutter mehrerer Kinder, sanguinisch, schlank, gracil, wurde in ihrer Jugend 3mal von Lungenentzündung befallen und mit Aderlässen behandelt. Häufiges Nasenbluten, Bluthusten, Diarrhöen, katarrhal. Affect. Im 32. J. Ausbleiben der Katamenien. Fassförmiger, in die Länge gezogener Brustkorb; eingesunkene Schlüsselbeingegend; Entkräftung, Abmagerung, abendlich. Frösteln mit nachfolgender Hitze und Nachtschweissen. Husten anfänglich trocken, später mit grünem, eitrigem Auswurfe, kleine bröcklichte, käseartige Körner enthaltend; Oppression; liebt die Rückenlage; tympanitischer Ton an den Seitentheilen der Brust; unter den Schlüsselbeinen consonirend. Rasseln und bronchial. Athmen. Ferr. jod. 1. (20 : 80) tägl. 3—4 gr. Verminderung des copiösen Auswurfes, keine Brustbeklemmung; Husten seltener, Auswurf von nur Trachealschleim; Verschwinden der Fiebersymptome, Appetit besser, Stuhl regelmässiger, grünlich schwarz gefärbt; Zunahme der Kräfte; die Kranke munterer und lebensfroher. Diese Veränderung innerhalb 6 Wochen. — Pr. M. S. 1. 68. Altschul.

---

10. Eine 30jähr., kinderlose Fr., an Bleichsucht leidend, hat seit einem Jahre anhaltenden, trockenen, periodischen Husten, Schweiss an der Brust besonders Nachts. Abmagerung. Ihre Eltern starben an Tuberculosis. Verdacht auf Tuberculosis. 5wöchentlicher Gebrauch der Sternberger Eisenquelle mit der natürlich-süssen Molke heilten völlig. — Pr. M. S. 5. 43. Karner.

---

11. Ein 17jähr. Jüngling, früher skrophulös, jetzt tuberculös, litt an chron. trocknem Husten mit zuweilen blutigem Auswurfe. 8wöchentlicher Gebrauch der Sternberger Eisenquelle brachte völlige Heilung. — Ebenda 50.

---

12. Ein 36jähr. M., leicht zu Schweissen geneigt, hat seit einem Jahre öfters Husten, besonders beim Schlafengehen krampfartig. Schlechter Appetit. Mattigkeit. Schweiss besonders Nachts so bedeutend, dass der Kranke aufstehen muss; dabei ein unangenehmes Gefühl über den ganzen Körper. Die linke Lunge tuberculös. Mässiger Bronchialkatarrh. Sternberger Eisenquelle mit süssen Molken und tägliche Bäder von 25° R., später 18° R. heilten das Leiden. — Pr. M. S. 8. 8. Karner.

C. Rückblick.

Die 4 Kranken waren 2 M. und 2 Fr. im Alter von 17—48 J.

Die 3 durch die Sternberger Eisenquelle geheilten Fälle waren nicht sehr hochgradige; ihre Symptome: trockner, periodischer Husten, besonders beim Schlafengehen, zuweilen blutig. Schweiss, besonders Nachts sehr bedeutend. Schlechter Appetit, Mattigkeit, Abmagerung.

In dem durch Ferr. jod. geheilten Falle ist der Auswurf grün, eitrig, mit käseartigen, bröcklichten Körnern durchsetzt. Kurzathmigkeit.

Allgemeine Indicationen: 1) bei jungen, floriden Subjecten mit auffälligem Erethismus im Gefässsystem, also gerade und natürlich wo es von der alten Schule contraindicirt wurde. In solchen Fällen radicale Heilung möglich. 2) Wenn hektisches Fieber und Colliquat. eine wirkliche Schwäche und Abzehrung hervorgebracht haben. Hier nur palliative Hülfe möglich.

9. Jod.

A. Allgemeine Bemerkung.

Jod ist oft von grossem Erfolge gegen den Husten mit fortwährendem Reiz, Festsitzen und Trockenheit im Halse und im oberen Theile der Brust; ein besonders charakteristisches Symptom scheint mir unter andern die bei Tuberculose gar nicht selten auftretende Essgier und Gefrässigkeit, die gar nicht zu befriedigen ist und kurze Zeit nach dem Essen wieder hervorbricht, wobei aber trotzdem Abmagerung und Muskelschwäche bleibt oder zunimmt.

H. V. S. 4. 283. Müller.

B. Einzelne Fälle.

13. Eine 27jähr. Fr.; Jod 3., tägl. 2mal. — H. V. S. 4. 401 Müller. Verdient sehr das Nachlesen.

---

14. Eine 28jähr. brünette Fr.; Inhalat.
Allg. h. Ztg. 52. 147. Lederer.

---

15. Ein 22jähr. Mdch.; Jod 2., 3st.
Allg. h. Ztg. 59. 11. Schleicher.

Gemeinsames Symptomenbild.

Hals lang, mager; Schlüsselbeingegend, besonders rechts, eingesunken; merklich leerer Percussionston an beiden Lungen oben, besonders rechts; rechts oben Bronchialathmen; Brust flach, eingesunken; Respirat. kurz und nur mit den unteren Rippen und Zwergfell; Herzstoss sehr stark, 2. Pulmonalton verstärkt. Nonnengeräusch. Stimme tonlos, heiser, schwach. Reiz im Kehlkopfe.

Fortwährendes Drücken und Brennen im Halse, Kehlkopfe und der Luftröhre bis in die Brust herab mit Rohheitsgefühl und Nöthigung zum Räuspern und Husten. Nachts lästiger Kitzel im Halse, heftigen, erschütternden Husten erregend. Kurzer, trockner, quälender Husten, besonders Nachts, dem gegen Morgen Schweiss folgt. Zuweilen sehr heftige Anfälle von Krampfhusten bis zur äussersten Erschöpfung, Athemlosigkeit und Glühhitze im Gesichte und Kopfe. Wenig zäher, schleimiger Auswurf, oft blutstreifig. Druck und Schweregefühl auf der Brust. Grosse Athemnoth nach der geringsten Bewegung und Sprechen.

Begleiter: Gesicht mager, erdfahl, ängslich. Wangen geröthet, Augen matt, unverändert. Appetit gering oder fehlend. Magendrücken, besonders nach dem Essen. Unterleib eingefallen, häufig kolikartige Schmerzen, Durchfall oder wenig und träger Stuhl. Menses schwach oder aussetzend. Puls klein, frequent, besonders gegen Abend. Fieber. Jeden Nachmittag trockne Hitze, Durst, Kopfbenommenheit; grosse Aufregung und Reizbarkeit mit fliegender Hitze und Herzklopfen, Nachts Unruhe, Schlaflosigkeit, gegen Morgen Schweiss. Haut trocken, heiss, blass, schmutziggrau, anämisch. *Abmagerung, Mattigkeit, Schwäche,* grösste.

C. Rückblick.

Die Kranken sind 1 Mdch. und 2 Fr.

In Nr. 13 hatte sich die Krankheit 4 J. vorher aus der Grippe entwickelt, vorher war die Kranke völlig gesund. In Nr. 14 und 15 war die Krankheit alt.

In Nr. 13 erhielt die Kranke zeitweilig Abends 1 G. Merc.

Die Inhalationen wurden auf folgende Weise vorgenommen: Jod gr. j und Kal. hydroj. ℈j wurden in aq. dest. ℥ij aufgelöst, davon 40 Tr. in eine Untertasse voll Wasser gethan und dieses in der Nähe des Kranken verdampft. Täglich 1 mal.

Erfolg: Der Husten wurde in allen Fällen fast sogleich bedeutend gemildert; die übrigen Symptome besserten sich allmählig. Subjectives Wohlbefinden nach 3—8 Wochen. In Nr. 13 wurde die völlige Heilung nach mehreren Monaten durch Bry. beendet. In Nr. 14 nach wenigen Monaten Rückfall und Tod.

10. **Manganum aceticum.**

16. Ein schwächliches, schlecht entwickeltes 13jähr. Mdch. hatte ausser Tuberculose in beiden Lungenspitzen chron. Affect. der Luftröhre und des Kehlkopfes mit Rauhheit und Heiserkeit, trocknen Husten, besonders nach Sprechen, zeitweiligen Auswurf von grünlichen Schleimklümpchen oder röthlichem Schleim und bedeutende Anaemie. Mangan. ac. 2. brachte nach 2 Monaten wieder subjectives Wohlbefinden. — H. V. S. 10. 326. Müller.

11. Myrtus communis.

Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Myrt. ist ein grosses Mittel bei Schwindsuchten, die durch schlecht geheilte Syphilis entstanden sind. — Bei Schwindsüchtigen kommt häufig ein sehr lästiges Symptom vor, nemlich Stiche durch die linke Brust bis unter dasselbe Schulterblatt. Fast kein anderes Mittel half, nur Myrtus. Die Prüfungssymptome sind: In der linken obern Brust ein scharf stechender oder schneidender Schmerz bis zum Schulterblatt hinaus, weshalb der Kranke nicht athmen kann; auch beim Husten vermehren sich die Schmerzen. Nachdem die Schmerzen nachgelassen haben, bleibt ein Hohlheitsgefühl in der Brust zurück. — Stechende Schmerzen unter dem linken Schulterblatte, die das Gähnen nicht gestatten, auch kommen die Schmerzen oft in die linke Brustseite, verbunden mit Husten und Kurzathmigkeit. — Trockner hohler Husten vom Kitzel in dem obern vordern Lungenflügel, vorzüglich früh, Abends ist der Kitzel weniger, Mattigkeit in den Nachmittagsstunden. — Allg. h. Ztg. 54. 112. Wahle.

---

17. Eine Nonne war durch 5jähr. Gebrauch von Chin. gegen Febr. tertian. schwindsüchtig geworden, aber durch die Homöopathie wieder geheilt; sie bekam von Zeit zu Zeit einen dumpfstechenden Schmerz in der linken Brust, wie oben beschrieben. Myrt. heilte völlig. Ebenda.

---

18. Ein junger tuberc. M., schon 3 Winter seiner Krankheit wegen nach Rom geschickt, hatte bei jedem Witterungswechsel Husten, Schnupfen und katarrh. Fieber. Myrt. heilte in 1 Monate völlig. Ebenda.

12. Mercur.

Merc. hilft besonders gegen die schwächenden Nacht- und Morgenschweisse. Ich hatte einige Male Gelegenheit ganz specielle Versuche anzustellen, indem es vorkam, dass unter andern bei einem 26jähr. Mdch. im Verlaufe der Tuberculose heftige Morgenschweisse auftraten, die namentlich am Kopfe sehr bedeutend waren, so dass jeden Morgen die ungewöhnlich starken und langen Haare ganz feucht und modrig waren. Dieselben hörten stets nach Merc. auf, blieben aber nicht eher ganz weg, als bis das Mittel längere Zeit hindurch gegeben wurde. — H. V. S. 4. 283. Müller.

13. Phosphor.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Eins der misslichsten Symptome ist immer der Durchfall. Phos.

zeigte sich noch am wirksamsten, während Ars., Calc., Chin., Merc. meist ganz vergeblich sind. — H. V. S. 4. 285. Müller.

---

19. Ein 22jähr. Mann; Phos. 2.
Allg. h. Ztg. 59. 11. Schleicher.

14. Plumbum aceticum.

20. Eine 36jähr. Mutter von 4 Kindern. Grosse Abmagerung, Fieber mit abendl. Exacerbat., Nachtschweisse, grosse Schwäche, zeitweiliger Durchfall, Appetit gut, schlechtes Aussehen, sogenannte hektische Rose, Tag und Nacht quälender Husten, reichl., grünlich-eitriger, geballter, blutstreifiger Auswurf, häufiges Seitenstechen, gedämpfter Ton an der rechten Lungenspitze, consonirendes Rasseln. Nach Beseitigung des Seitenstechens durch Bry., Plumb. ac. 3., 4mal tägl. Nach 14 Tagen subjectives Wohlbefinden.
Allg. h. Ztg. 59. 11. Schleicher.

15. Stannum.

Stan. findet seine Anwendung zuweilen bei Husten mit vielem Auswurf grünlichen oder gelblichen Schleimes von widrigem Geshmack; meist ist der Husten Abends und Nachts im Bette trocken oder schwer lösend, während am Morgen und auch am Tage reichlicher Auswurf ziemlich leicht expectorirt wird. Dass Stan. bei Ergriffensein der rechten Lunge ganz besonders hilfreich sei, habe ich nicht gefunden. — H. V. S. 4. 284. Müller.

16. Sulphur.

A. Allgemeine Bemerkung.

Es gelang einige Male durch Sulph. wesentliche Erleichterung und sogar zeitweilige Heilung der bedeutendsten Krankheitssymptome hervorzubringen. Es waren dies Fälle von sehr weit vorgeschrittener Tuberculose mit sehr copiösem, eiterartigem Auswurfe, Eiterkavernen und Vomiken und mit heftigen Symptomen der Phthisis und Colliquation. Von den einzelnen Symptomen waren besonders folgende charakteristisch: Trockenheit und Brennen im Halse, die ausgeathmete Luft scheint glühend heiss; trockene Speise bleibt im Halse stecken, versetzt den Athem und muss wieder ausgehustet werden; völlige Stimmlosigkeit; Husten meist immer trocken und im höchsten Grade angreifend, nur nach langem Husten wird zuweilen plötzl. massenhafter Auswurf mit wesentlicher Erleichterung ausgeworfen; zeitweiliges Schnärcheln und Rasseln in der Luftröhre und Brust; häufige Athemversetzung, besonders nach kurzem Schlafe, so dass plötzliches Erwachen unter Erstickungsangst und Stöhnen erfolgt; heftiger Schweiss, zumal im Schlaf; Friesel und Hitzblüthen auf der ganzen Haut; Klagen über fortwährende Hitze; kleiner, sehr schneller Puls;

zeitweiliges Klopfen und gewaltsames Strömen des Blutes nach dem Kopfe mit heftigem Herzklopfen, wodurch das sonst blasse und verfallene Gesicht hochroth und fleckig erscheint.

H. V. S. 5. 232. Müller.

B. Einzelne Fälle.

21. Ein 35jähr. M.; Sulph. — H. V. S. 5. 233. Müller. Verdient das Nachlesen.

Ein 17jähr. M.; Sulph. 3. — Pr. M. S. 5. 113. Sirsch.

C. Rückblick.

In Nr. 21 findet sich vollständige Stimmlosigkeit; die übrigen Symptome sind schon im Hb. angegeben, indessen zeichnen sich beide Fälle in anderer Beziehung aus: in Nr. 21 waren Jod, Stan., Merc., Phos., Ars. erfolglos, der Kranke offenbar dem Tode nahe und dennoch brachte Sulph. in 15 Tagen *völliges* (subject.) Wohlbefinden (Schlaf, Appetit, Kräfte). 8 Tage später Tod durch Blutsturz. In Nr. 22 war die Krankheit dadurch entstanden, dass 4 Monate früher die Krätze durch Schiesspulver und Schwefel verschmiert worden war. Nach 6tägigem Sulphurgebrauche krätzartiger Ausschlag und am Ende der 6. Woche völlige Heilung. Vor der Anwendung des Sulph. 3—4 Tage lang lauwarme Seifenwaschungen.

Mittel im Wechsel.

23. Ein 22jähr. Mdch.; Phthisis pituitosa; Dulc. 6., dann Ars. 6. und Chin. 4. im Wechsel. — H. V. S. 2. 178. Gentzke.

24. Ein 46jähr. M.; Phthisis pituitosa; Dulc., Stan., Phos.; Chin. und Ars. im Wechsel. Ebenda.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Ars., Dig., Mang. ac. und Myrt.

b) *allgemeine Bemerkungen* über Ars., Bry., Dig., Myrt.

c) 3 *Heilungen der Miliartuberculose* durch Ap. und Ars.

d) 1 *Heilung der Gangraena pulm.* durch Carb.

Wesentliche Ergänzungen finden sich bei Ferr. und Jod.

In der *Phthisis pituitosa* Dulc., Ars. und Chin. siehe die allgemeine Anmerkung c zu Anfange des Kapitels und Nr. 23 und 24.

Im Anfange bei heftigem, schmerzhaftem Husten Bry.; im Anfange die Sternberger Eisenquellen; nach schlecht geheilter

Syphilis Myrt.; bei Kurzathmigkeit, Brustschmerz und krankhaften Erscheinungen am Herzen Dig.; bei Stichen in der linken Brust Myrt.; bei Chlorotischen, bei jungen, floriden Subjecten mit Neigung zu Wallungen und Congestionen nach Kopf und Brust Ferr.; bei Hustenreiz, trocknem Husten und entzündlichen Zuständen, bei Abmagerung trotz Essgier Jod; bei schwächenden Nacht- und Morgenschweissen Merc., zuweilen Bry.; bei Schwäche und Abzehrung in Folge von hektischem Fieber und Colliquationen Ferr.; bei profusem Durchfall Phos.; bei gesunkenen Kräften, Dyspnoe, profusem Durchfall, erschöpfenden Schweissen und Abzehrung Ars.; im spätern Verlaufe bei copiösem, eitrigem Auswurfe nach anstrengendem, trocknem Husten, Stimmlosigkeit Sulph.; bei viel widrigschmeckendem, grünlichem oder gelblichem Auswurfe Stannum; bei Schwierigkeit die Sputa auszuwerfen in Folge von Innervation Tart. em.

Ausserdem findet sich je eine Heilung mit Calc., Ferr. jod. (Nr. 9), Mang. ac. und Plumb. ac., die oben nachgelesen werden mögen.

Gabe: 1.—6. Pot. 10 mal;
15. Pot. 2 mal.

Erfolg meist sehr befriedigend; eine radicale Heilung wird jedoch nicht angegeben. Leider wird in dieser Krankheit der Arzt erst meist dann zu Rathe gezogen, wenn im günstigsten Falle blos subjectives Wohlbefinden zu erzielen ist.

Achtundneunzigstes Kapitel.

Krankheiten des Herzens und gesammten Blut-Gefäss-systems.

Pyaemie. Venenthrombose.

NB. Bei vorwaltendem Asthma siehe dieses Kapitel.

Literatur: Allg. h. Ztg. 41. 45. 55. 62. 63. — Hirsch. Ztschr. 1. 3. 4. N. 1. 2. 4—6. — H. V. S. 5. 11. — Pr. M. S. 8. 9. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. — Klin. Stud. — Bähr über Digitalis.

Beobachter: Acworth, Arnold, Bähr, Billig, Bönninger, Eidherr, Grauvogl, Hering, Hilberger, Huber, Kafka, Kleinert, Klostermann, C. Müller, O. Müller, Perutz, Schleicher, Schüssler, Sirsch, Teller, Wurmb.

Mittel: Apis., Arg. met., Arn., Ars., Aur., Bell., Carb., Digitalis und Digitalin, Ferr., Kreos., Lach., Natr. mur., Op., Secal., Spigel., Stram., Sulph., Teplitz, Zinc. met.

Unter den nachfolgenden 38 Fällen finden sich folgende Krankheiten.

1) *Nervöse Affectionen* des Herzens: a) Angina pectoris in Nr. 8 und 14; b) Herzklopfen in Nr. 2. 9. 13. 29. 30. und 31.
2) *Hypertrophie* des Herzens (ohne Angabe der Klappen- und Ostienkrankheit) in Nr. 7. 17. 20 und 21.
3) *Erweiterung* des Herzens (ohne Angabe der Klappen- und Ostienkrankheit) in Nr. 7.
4) *Stenosis ost. ven. sin.* in Nr. 32 und 34.
5) *Insufficienz der Bicuspid.* in Nr. 3. 4. 15. 16. 28. 34. 36.
6) *Insuff. der Aortenklappen* in Nr. 33 und 37.
7) *Insuff. der Tricuspid.* in Nr. 16.
8) *Blausucht* in Nr. 25.
9) *Fettmetamorphose* in Nr. 18 und 19.
10) *Pericarditis* in Nr. 10—12. *Exsudat* in Nr. 35.
11) *Unbestimmte Herzkrankheit* in Nr. 24 und 27.
12) *Gangraena senilis* in Nr. 26.
13) *Bluterkrankheit* in Nr. 22.
14) *Varices* in Nr. 23.
15) *Phlebitis* in Nr. 1. 5 und 6 a.
16) *Pyaemie* in Nr. 6 b.

---

1. Apis.

1. Die in Nr. 19 wieder erwähnte Kranke bekam viele Monate nach jenem Anfalle in Folge übermässiger körperlicher Bewegung (vielleicht durch eine dadurch veranlasste Lagenveränderung des enormen linkseitigen Ovariumfibroids und in Folge dessen bedingten Druckes auf die grossen Schenkelgefässe) eine Entzündung der Vena crural. sinistr., wahrscheinlich durch Thrombose hervorgerufen. Gegen Abend desselben Tages fühlte sie die linke untere Extremität bleiern schwer, ein anfangs dumpfer, nach und nach schiessender und bohrender Schmerz von der Mitte des poupartschen Bandes ausgehend, erstreckte sich immer mehr längst der innern Seite des Schenkels bis in den Unterschenkel und in die Zehen. Schüttelfrost, dann starke Hitze. Die Schwellung und Schmerzen wurden immer schlimmer. Gesicht glühend roth und heiss, Augen glänzend, Zunge trocken, Durst heftig, Puls hart, 130. Athem sehr beschleunigt. Herzschlag intermittirend. Das linke Bein monströs geschwollen, unbeweglich gestreckt, mit röthlichen und bläulichen Striemen und Flecken bedeckt, prall, heiss, äusserst schmerzhaft, besonders die Bahn der Cruralgefässe und Nerven. Das ganze Glied taub und bleiern schwer. Soweit es der dicke Fettpolster und die Schmerzhaftigkeit erlaubten fühlte man einen dicken, höchst empfindlichen Strang von der Mitte der Schenkelbeuge die innere

Schenkelfläche der Länge nach durchziehend. Der Venencollateralkreislauf ungewöhnlich entwickelt. Ap. besserte schon nach einigen Stunden; nach 3 Tagen der Zustand erträglich und die Krankheit in jeder Hinsicht in der Abnahme. Die Nächte auffallend schlechter und schmerzhafter; nächtliche, nicht erleichternde Schweisse. Merc. viv., 3 st., besserte bedeutend die nächste Nacht. Nun Merc. und Ap. im Wechsel. Heilung am 12. Tage ohne Abscessbildung oder pyämische Folgen. — Pr. M. S. 9. 150. Bönninger.

2. Argentum metallicum.

2. Fr. S., 28 J. alt, cholerisch, schwarzäugig, und schwarzhaarig, ziemlich gut genährt, seit 1 J. verheirathet, jetzt schwanger im 4. Monate, leidet seit ihrer Geschlechtsreife an häufigem Herzklopfen, besonders heftig seit den letzten 4 Wochen. Oft Ohrensausen und plötzliche Hitze im Gesichte. Früh Hunger bis zur Uebelkeit; keine organischen Veränderungen an Herz und Lunge. Häufiges Herzklopfen mit oder ohne Angstgefühl; zu Anfange des Anfalles Gefühl als ob das Herz plötzlich still stände, darauf Gefühl von Zittern am Herzen, welches in ein unordentliches, heftiges Klopfen übergeht und einige Minuten dauert; dabei aussetzender, höchst unregelmässiger Puls; ferner plötzliche Schwäche wie zum Zusammenfallen. Rückenlage verschlimmert oder erzeugt den Anfall. Tiefes Athemholen scheint etwas zu erleichtern. Die untern Extremitäten, besonders die linke, werden oft steif und starr, wie eingeschlafen. Im linken Knie bei Bewegung ein Zerschlagenheits- und Verenkungsschmerz wie nach viel Gehen. Die untere Extremität zuweilen, besonders früh nach dem Aufstehen, so matt und zitterig, dass ihr die Knie oft zusammenknicken. Schlaf unruhig, beim Einschlafen wie electrische Zuckungen durch den ganzen Körper. Viele, ängstliche Träume mit Schreien. Arg. metall. 6, 5, 4, 3 und 2 Verr. 2 Pulver; früh und Abends 1 Pulver. Die Pulver der 6. und 5. Verr. verschlimmerten auffällig, die der andern besserten sehr schnell und brachten bald Heilung. Ein neuer, jedoch sehr schwacher Anfall von Herzzittern und Herzklopfen 4 Monate nach der Entbindung wurde schnell durch Rhus beseitigt.
2. Oester. Ztschr. 1. 1. 553. Huber.

3. Arnica.

Da Eiterung, dem Grundsatze der alten Schule zuwider, durchaus nicht zur Narbenbildung nöthig ist, so ist das beste Prophylacticum gegen Pyaemie, die Eiterbildung zu verhindern. Dies geschieht am besten durch Arn., Thuj., Natr. sulph. und Apis. Schon bei kleinern Verletzungen lässt sich dieser Einfluss der Arn. durch die unmittelbare Wahrnehmung selbst ohne Loupe verfolgen. Man sieht deutlich, wie das Serum sich verdichtet und die Wundränder verkleben und zwar ohne Eiterbildung. Bei grossen

Verletzungen, die sehr profuse Eiterungen zur Folge haben, hat man die beste Gelegenheit zu Gegenversuchen. So lange man nehmlich innerlich Arn. giebt, steht die Eiterung und wird zuletzt fast Null, während die Heilung rasch und schmerzlos vor sich geht. Lässt man aber nur 24 St. den innern und äussern Gebrauch der Arn. aus, so hat sich die Eiterbildung auch schon bedeutend vermehrt. Beabsichtige ich eine blutige Operation, so reiche ich 1 oder 2 Tage vorher (natürlich auch nachher) mehrere Gaben Arn.; ebenso einige Gaben dieses Mittels nach jeder Geburt, auch der regelmässigsten. Seitdem ich dieses Verfahren beobachte, ist mir keine Pyaemie vorgekommen. — Bei chronischen Eiterungen (Fisteln etc.), die einen wässrigen Eiter entleeren, mit einem breiten, bläulichen Rande umgeben sind oder bei Senkungsabscessen etc. (sycotische-hydrogenoide Constitution), gebe ich ein oder mehrere Gaben Thuj. 30. oder Natr. sulph. 3.

Hirsch. N. Ztschr. 6. Grauvogl.

4. Arsen.

A. Einzelne Fälle.

3. Fr. M., 74 J. alt, schwächlich, abgemagert, häufig an Gicht und Herzbeschwerden leidend, hat seit 6 Wochen Asthma und Herzklopfen, besonders bei Bewegung und Rückenlage. Drückender Kopfschmerz, blasses Gesicht, bläuliche, kalte Lippen und Nase; chronische Taubheit; trockner Husten; Herzhypertrophie und Insuffic. der Bicuspidalis, Puls 120, Haut trocken, kühl, runzelig; Oedem der Unterschenkel und Füsse; unruhige, schlaflose Nächte, ängstliches Gemüth; grosse Mattigkeit. Vom 27. Febr. bis 6. März Acon. 2., 3stündl. 1 Tr. — Bedeutende Besserung nur während der ersten 4 Tage, dann wieder der alte Zustand. Arsen 4. 3st. 1 Tr., von 6.—14. März. Die asthmatischen Anfälle, Heftigkeit des Herzschlages und Schnelligkeit des Pulses bedeutend gebessert; Husten und Fussödem gänzlich beseitigt; hat das Bett verlassen und geht umher. Dieser Zustand ½ J., dann Tod im Spital.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 551. Huber.

---

4. Ein 50j. M. leidet schon seit 12 J. an einer Insuff. der Bicuspidalklappe und an bedeutender Hypertrophie des rechten Ventrikels. Viele Kurmethoden erfolglos. Seit 2 J. allmählige Verschlimmerung, so dass er arbeitsunfähig ist. Kachektisches Aussehen. Gesicht und Glieder ödematös, Hauttemperatur sehr vermindert, Respiration beengt. Bronchialkatharrh, die obere Lungenpartie etwas emphysematös. Aeusserste Schwäche. Appetitlosigkeit. Schlaflosigkeit der asthmatischen Anfälle wegen. Ars. 6., 2mal tägl. Nach einiger Zeit subjectives Wohlbefinden und Arbeitsfähigkeit.

Hirsch. Ztschr. 3. 60. Hilberger.

---

5. Eine kräftige 48j. Fr. erkrankte unter den Erscheinungen eines Typhus und erhielt Rhus. Nach 2 Tagen Verschlimmerung. Temperatur sehr erhöht, das Ergriffenheitsgefühl sehr gesteigert, Meteorism. deutlich ausgebildet. Puls 112. Schmerz im rechten Fusse. Eine Menge variköser Knoten am Ober- und Unterschenkel, besonders sehr gross an der Innenseite des Kniees. In der Umgebung dieser Knoten und längs des Verlaufs der Saphena die Haut leicht geröthet, geschwollen, sehr heiss. Daselbst brennend-stechender Schmerz, durch Druck vermehrt. Carb. — Die nächstfolgenden Tage das Fieber sich gleich bleibend. Nächtliche Delirien. Die Venenentzündung geht bis zum Poupart'schen Bande. Die Knoten stark geschwollen, heiss, dunkelblau, von einer weitverbreiteten, harten Infiltration umgeben. Jeden Abend heftiger Frostanfall. Gesicht schmutzig-gelb. — Es öffnete sich am 9. Tage der Krankheit ein Knoten, entleerte aber verhältnissmässig wenig Blut, dasselbe sehr dunkel, fast schwarz, theils dickflüssig, theils coagulirt und mit etwas Eiter vermischt. Am nächsten Tage dieser Knoten mit einem Brandschorfe bedeckt. Ars. 30. Allmählige Abnahme aller Symptome und fast völlige Heilung in 3 Wochen. — Klin. Stud. 259.

6a. Ein 32j., bisher gesunder M. bekam nach Erkältung heftige Schmerzen am rechten Schenkel. Unter allopath. Behandlung schwoll der Schenkel täglich mehr, die oberflächlichen Lymphgefässe entzündeten sich, bis am 7. Tage plötzlich ein heftiger Schüttelfrost auftrat. Am 8. Tage hatte sich das ganze Glied erysipelatös entzündet. Puls 120. Schlaflosigkeit und Delirien Nachts. Grösster Durst. Appetitlosigkeit. Am 9. Tage Erbrechen. Zunge, Lippen und Nasenlöcher trocken. Schwerathmigkeit, lobuläre Pneumonie. Vorfuss ödematös, das ganze Glied bedeutend geschwollen, die Haut erysipelatös; die heftigsten Schmerzen in der Leistengegend. Ars. 10., 2stündl. 5 Tr. Am nächsten Tage auffallender Nachlass aller Symptome, am 11. Tage begann die Geschwulst einzusinken. Am 14. Tage die Geschwulst so vermindert, dass sich in der Mitte des Schenkels an seiner äussern Seite deutlich eine ausgebreitete Fluctuat. in grosser Tiefe zu erkennen gab. Am 16. Tage Allgemeinbefinden sehr befriedigend. Puls 100, kein Durst, Athem frei, Nachts Schlaf, seit 3 Tagen keine Delirien, die Röthe des Schenkels seit 2 Tagen verschwunden, der Schmerz erträglich. Leider wurde die Geschwulst geöffnet; Abfluss guten Eiters. Nach mehreren Wochen völlige Heilung. — Hirsch. N. Ztschr. 6. 53. Grauvogl.

6b. Eine 36jähr. Fr. hatte vor 2—3 Wochen an Stechen in der rechten Brustseite gelitten, welches sie aber nicht nöthigte ihre Arbeit aufzugeben. Dem Nachlass der Schmerzen folgte Kurzathmigkeit, täglich zunehmend. Sie ist schwächlich, mager, kachektisches Pleuraexsudat, beinah die ganze rechte Brust einnehmend. Sulphur. Bald traten pyämische Erscheinungen ein: periodische Frostanfälle,

brennend trockne Zunge, sehr aufgetriebener Unterleib, kleiner, frequenter, fast unzählbarer Puls, grosser Durst, grosse Unruhe, fast gänzliches Aufgehobensein der Sinnesthätigkeiten und unwillkürliche Stuhl- und Harnentleerungen. Ars. Nach 3 Tagen die Kranke ruhiger und bei Besinnung, Zunge feuchter, Puls weniger frequent, die Frostanfälle und Auftreibung des Unterleibes abnehmend. Wiederkehrender Appetit. Das Exsudat resorbirte sich bis auf einen 2 Zoll breiten Gürtel an der untersten Stelle der Brustwand, allem Anscheine nach organisches Exsudat. Entlassung aus dem Spitale nach 2monatlicher Behandlung. — Allg. h. Ztg. 62. 178. Eidherr.

B. Rückblick.

Die Krankheiten sind: 1. *Insuffic. der Bicuspidalklappe mit Hypertrophie des rechten Ventrikels* (in Nr 3 und 4) unter folgenden Symptomen: Herzklopfen, Athembeengung, Bronchialkatarrh, partielles Emphysem. Blasses kachektisches Aussehen. Gesicht und Glieder ödematös. Mattigkeit, Schwäche. Nachts Unruhe, Schlaflosigkeit und das Asthma schlimmer.

2. *Phlebitis* (in Nr. 5 und 6 a), 1mal begann die Krankheit in einem Varix, der sich später öffnete, 1 mal nach Erkältung und endete mit Eiterung. Fieber und Delirien in beiden Fällen, die localen Symptome aber verschieden.

3. *Pyaemie* in Nr. 6 b.

Gabe: 4., 6., 10. und 30. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: Bei den Klappenfehlern trat nur subjectives Wohlbefinden ein.

5. Aurum.

7. Ein 12jähr. Mädchen an Hypertrophie des Herzens mit Dilatat., Klappeninsuffic. und allgem. Hydrops leidend, bereits aufgegeben, genas nach 3wöchentlicher Anwendung von Aur. m. so weit, dass sie Bett und Stube verlassen konnte; reichlich Diurese; Verschwinden des Asthmas. Darnach Aurumwirkungen: härtliche, pralle, schmerzhafte Schwellung des Periost. an der Tibia, rechtem Jochbeine, Oberarmknochen und Kreuzbein, nach wenigen Tagen von selbst verschwindend. Die Kranke starb später an Herzlähmung.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 191. O. Müller.

6. Belladonna.

8. Ein junger, kräftiger Bauer, seit seiner Geburt gesund, wurde in seinem 20. Jahre ohne alle bekannte Veranlassung von folgenden Anfällen befallen: Plötzlich fühlt er eine zusammenschnürende Empfindung in der Herzgegend, wobei ihm das Herz unter dem Gefühle grosser Angst stille zu stehen scheint; zugleich

strömt das Blut gegen den Kopf, so dass Gesicht und Auge lebhaft geröthet werden; Hallucinat. stellen sich ein, der Kranke bekommt Schwindel und fällt zusammen, ohne jedoch sein Bewusstsein zu verlieren. Solche Anfälle dauern 5—10 Min. und stellen sich tägl. 2—3 mal ein. Dieser Zustand seit 4 Wochen. In den Brustorganen und an der Wirbelsäule nichts Krankhaftes zu finden. Spasma cordis. Bell. 2., tägl. 2 mal, besserte sogleich und heilte in 2 Wochen.
Allg. h. Ztg. 55. 116. Schleicher.

---

9. Ein ähnlicher Fall wie Nr. 31 (Stramonium), der einen Mann von 30 Jahren betraf, bei dem aber das Zittern fehlte und der mit heftigen Anfällen von periodisch wüthenden Kopfschmerzen begleitet war, wurde durch Bell. 6. völlig geheilt.
Hirsch. Ztschr. 3. 60. Hilberger.

7. Carbo.

Wesentlichen Nutzen haben wir von Carb. veg. und Puls. bei Varicositäten mehrmals gesehen; sogar einige Male beträchtliche Verkleinerung der Geschwülste. — H. V. S. 11. 457. Müller.

8. Digitalis.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der schwache, leicht zu unterdrückende, unregelmässige oder auch intermitt. Puls sind charakterist. Indicationen für Digital; es folgt daraus, dass in der Regel wirkliche Herzhypertrophie nicht in den Bereich der Digital. fallen, sondern vielmehr die excentr., die eigentlichen Herzerweiterungen und anolog mit ihnen die Aneurismen der grossen Arterienstämme. Manche Erfahrungen sprechen für dauernde Heilung solcher Leiden, Besserung wird sicher erzielt. — Hierher gehören viele Heilungen ausgesprochener Brustwassersucht.

b. Ob Digit. auch ebenso gut angezeigt sei bei acuten Entzündungen des Herzens, muss erst die Erfahrung entscheiden; ein Versuch zu diesem Zwecke ist jedenfalls zu rechtfertigen, so lange unsere Mittel gegen Herzentzündung so wenige, und ihre Indicat. so locker sind. (Pag. 139.) — Nur eine Art der Pericard. halte ich für vollständig passend für Digit. und dies ist die mit copiösem, serösem Exsudate verlaufende. Die beiden Fälle (Nr. 10 u. 11) trugen unverkennbar die Zeichen der rheumatischen Herzbeutelentzündung an sich, die ja meistens mit Ergiessung von Serum einhergeht. Die Gesammtheit der Symptome passt ziemlich gut, ganz besonders die Gelenkschmerzen (550, 565, 574, 577, 579, 580 etc.) und der allgemeine Mittelcharakter.

c. Ein Leiden, dessen ich noch als passend für Digit. Erwähnung thun muss, ist die Stenocardie. Ohne nachweisbare Ver-

änderungen im Herzinpulse oder in den Herztönen tritt der Anfall plötzlich ein, oft ohne alle Veranlassung, meist nach unvorsichtigen, heftigen Bewegungen, besonders der Arme nach oben, auch wohl nach gemüthlichen Erregungen. Der Kranke fühlt mit Gefühl namenloser Angst und plötzlicher Ohnmachtsanwandlung das Herz still stehen für einen Augenblick; dann folgen mehrere heftige, rasche Schläge, die mir eine Kranke beschrieb, als wenn das Herz sich losgerissen hätte und frei an einem dünnen Faden hängend, sich pendelartig bewegte. Dies wiederholt sich bald gar nicht, bald häufig, bald rascher, bald langsamer und der ganze Anfall endet mit einer an Ohnmacht grenzenden Mattigkeit. Solche Anfälle kehren im Ganzen selten, ohne alle bestimmte Intermission wieder. (Pag. 140.)

d. Ich hege durchaus keinen Zweifel, dass auch das Herzklopfen, welches ohne materielle Veränderungen der Herzsubstanz besteht, der Digit. zugänglich sei. Ich glaube nur, dass es hierbei leicht Täuschungen giebt und dass viele andere Mittel weit eher in Frage gezogen zu werden verdienen, besonders da eigentliches, anhaltendes Herzklopfen dieser Arzenei gar nicht eigenthümlich ist.

e. Ausgebildete Anomalien der Ostien und Klappen passen nicht für Digit., doch geben sie bei anderweiten, für Digit. passenden Herzleiden keine Gegenanzeigen ab. — Was im Uebrigen die organischen Fehler anbetrifft, so scheint mir Digit., obgleich nicht homöopathisch passend, doch unter Umständen fast unentbehrlich zu sein. Ich meine damit solche vorgeschrittene Desorganisationen, gegen die alle Mittel mehr oder weniger erfolglos sind und wo die Euthanasie ihr Recht verlangt. Hier wird man mindestens momentane Erleichterung von gröseren Gaben erlangen. (Pag. 141.)

f. Digit., die China des Herzens, verdient besondere Berücksichtigung, wo Blut- und Säfteverluste vorzüglich das Herz afficirt haben. (Pag. 142.) — Bähr über Digit.

g. Die freie Luft wirkt bessernd auf die Beschwerden. Ebenda 99.

h. Die Wirkung des Digitalin tritt nicht rasch ein, auch nicht gleich in ihrer ganzen Stärke, nicht vor der 30. St. und meistens vor der 48 St. — Die höchste Dosis pro die war $1\frac{1}{2}$ gr. 2. Verr., die 3. und 4. Verr. war erfolglos. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 51. Bähr. Die daselbst angegebenen Beobachtungen über die Digitaliswirkungen verdienen das Nachlesen.

B. Einzelne Fälle.

10. N., 32 J. alt, nicht sehr kräftig, hatte schon oft bedeutendere Anfälle von Rheum. ac. gehabt. Der gegenwärtige bestand seit 14 Tagen. Alle Gelenke waren afficirt und die Symptome einer intensiven Pericarditis mit bedeutendem Erguss nebst Veränderungen in den Herztönen zugegen, welche auf eine nicht geringe Affection

der Endocard. hindeuteten. Puls 140, hart. Grosse Prostration. Angst und Unruhe, besonders die Nächte schlaflos. Ungeheurer Schweiss Digit. 2., 5 Tage lang; darnach: Puls 120, weicher, ruhiger. Etwas Appetit. Gelenke minder schmerzhaft. Der vorher ganz fehlende 2. Herzton trat nach und nach deutlich hervor mit deutlichem Blasen. Die Angst verschwand und die (mehr objective) Athemnoth machte langsameren, volleren Athemzügen Platz.

Bähr über Digit. 132.

---

11. Eine 40jähr. Fr., nicht sehr kräftig, Neigung zu Lungenkatarrh, 10 Kinder geboren und grossentheils selbst genährt, hatte in den letzten Tagen viel Aerger und Verdruss und seit 14 Tagen Katarrh mit reichlichem Auswurfe. — Seit dem Aufstehen heftige Fieberhitze, ziehende Schmerzen in den Untergliedern, von einer Stelle auf die andere überspringend. Kopfschmerz bei stark geröthetem Gesichte. Oefters schimmlich riechender Schweiss. Geschmack normal, kein Appetit. Zunge nicht belegt. Oefteres, erleichterndes Aufstossen. Stuhlverstopfung. Heftige Stiche in der Herzgegend. Herzklopfen. Die Stiche schlimmer beim Tiefathmen und den zeitweiligen Hustenstössen und dann bis in den Rücken gehend. Die Rechtslage unerträglich. Der 1. Herzton ganz verdeckt, der 2. deutlich. Der Herzstoss erschüttert die Brustwand. Acon., Merc. erfolglos. Oefteres schmerzhaftes Hüsteln. Bedeutende, riechende Schweisse. Heftige Kopfschmerzen, besonders im Hinterkopfe. Der 1. Herzton ganz unhörbar, dafür ein dumpfes, gedehntes Geräusch; der 2. deutlich, schwach. Statt des Herzstosses mehr eine undeutliche vibrirende Bewegung. Rechtslage möglich, doch schmerzhaft. Digit. 1. Nach 5 Tagen konnte sie im Zimmer herumgehen. (Pericarditis.) Bähr über Digit. 132.

---

12. Ein muskul., stets gesunder, kräftiger, 40jähr. Fuhrmann erkrankte plötzlich unter den Erscheinungen heftiger Cholerine an Lungenentzündung, zu welcher am 7. Tage eine bedeutende Endocarditis hinzutrat. Am 21. Tage: Uebergrosse Schwäche mit steter Neigung, die Lage zu wechseln; viel Schweiss — heisses Wetter — von starkem Geruche. Aussehen blass-gelb, sehr krank; grosse Verzagtheit neben momentaner Gereiztheit. Sehr unruhige Nächte. Gänzlicher Appetitmangel. Zunge nach vorn weiss, nach hinten gelblich belegt, zeitweise ganz trocken, bürstenartig. Starker Durst. Stuhl fast täglich und normal, selten etwas breiig. Harn genug, sehr saturirt, sich rasch und sehr trübend. Puls 120—130, klein, unregelmässig, selten aussetzend. Schmerzhaftes Beengungsgefühl in der Herzgegend. Brustton links hinten ganz leer, starke Bronchialrespiration; vorn unbestimmte, bisweilen etwas Schleimrasseln, Ton voller. Rechts leicht katarrhalische Symptome. Husten kaum vorhanden. Herzstoss wie ein schwaches, wellenartiges Heben, keine Erschütterung. Statt der Herztöne ein dumpfes, undeutliches

Geräusch. Ars. in den letzten Tagen erfolglos. Digit. 2., 4 st. Nach 2 Tagen die Herztöne gesondert, nach weiteren 3 Tagen deutlich und ohne Geräusch. Zunge feucht. Puls 120, voller und regelmässig. Die Lungenentzündung unverändert.

Bähr über Digit. 134.

---

13. Ein 50 jähr. Mdch., sentimental, leicht erregt, rheumatisch, hat Anfälle von Herzklopfen mit grosser Depression des Gemüthes. Stete Furcht den Verstand zu verlieren. Angst. Selbstvorwürfe. Die Anfälle des Herzklopfens kurz, nicht heftig, aber die Angst verschlimmernd. Aur. erfolglos. Digit. 3., 4 Tr. 2 mal tägl. Heilung in 3 Tagen. — Bähr über Digit. 135.

---

14. Eine 25 jähr. Mutter von 6 Kindern, vor 10 Jahren für phthisisch gehalten und demgemäss behandelt, hat seit 5 Jahren folgendes Uebel: nach plötzlichen, stärkeren Bewegungen, besonders mit den Armen nach oben, entsteht urplötzlich ein Gefühl, als flattere das Herz hin und her, oder als hätte es sich losgerissen; es erfolgen einige sehr heftige Schläge, dann scheint der Puls still zu stehen und darauf wird er wieder jagend und unregelmässig. Dabei ergreift sie eine ungeheuere Todesangst mit ohnmachtartigem Niedersinken, jedoch ohne Verlust des Bewusstseins. Das Herz zeigt ausser den Anfällen keine Abnormität. Pulst meist 100, durch Affecte leicht gereizt und erregt. Die Töne des Herzens völlig klar, der Herzstoss kaum zu fühlen. Das übrige Befinden gut. Dem Anfalle folgt für höchstens 1 Tag etwas Abgespanntheit. Die Anfälle zu unbestimmten Zeiten, höchstens 5—6 mal jährlich. Nach mehreren vergeblichen Mitteln Digitalin 2., 1 gr. jeden 2. Abend 3 Wochen lang. Seitdem kein Anfall mehr.

Bähr über Digitalis 218 und Hirsch. N. Ztschr. 2. 50.

---

15. Eine 62 jähr., kleine, schwächliche Fr. hat Hypertrophie des Herzens mit Erweiterung des rechten Ventrikels und Insufficienz der Bicuspidalis. Mehrere schwere Geburten mit bedeutenden Blutverlusten. Häufige Blutentziehungen. Anfälle von Engbrüstigkeit, besonders Nachts, mit sehr grossem Angstgefühl, selbst bis zum Schreien. Dabei etwas Husten mit schwierigem Auswurfe, nach warmen Getränken leichter erfolgend. Verdauung und Appetit gut. Beim Harnen Schründen in der Urethra. Gesicht bläulich-roth, Lippen und Conjuncturen blassblau. Sprache etwas hastig, hoch, kreischend, doch leise und ohne Fülle. Augen trübe, glanzlos. Gesicht und Beine etwas ödematös. Der Herzstoss erschüttert die Brustwand sehr bedeutend, fühlbar und sichtbar. 1. Herzton scharf accentuirt und stark, statt des 2. ein schwaches Brausen. Starkes Pulsiren der Jugularvenen. Puls über 100, klein, wenig resistent, besonders aber unregelmässig. Keine Albuminurie. Ars., Chin., Dig. 2. und Spigel. erfolglos. Ausserordentliche Schwäche und

allgemeiner, sehr bedeutender Hydrops. Die Erstickungsanfälle fast beständig und unerträglich. Morph. half nur sehr kurze Zeit. Digitalin 2., $^5/_8$ gr. 2mal täglich, brachte in 1 Woche eine nie geträumte Besserung: Die Nächte ruhiger, der fast unterdrückte Harn kam in Fluss, die Anfälle seltner und schwächer, der Puls regelmässiger und weniger frequent. Bei einem spätern Rückfalle Lyc., Cann., Ars., Chin. erfolglos, dagegen half Digitalin schnell wieder. Auch in den spätern Rückfällen half stets Dig., doch erfolgte nach 8 Monaten der Tod. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 44. Bähr.

---

16. Eine 41jähr. Fr. hat Hypertrophie des Herzens mit Dilat. des rechten Ventrikels und Insufficienz der Bicuspidalis und Tricuspidalis. Die Menstruation seit einigen Jahren unregelmässig und oft in Haemorrhagie ausartend; dabei grosse Schwäche, sehr heruntergekommenes Aussehen, Bauch- und Hautwassersucht etc. Leber etwas vergrössert. Herzstoss deutlich sichtbar, die Brustwand sehr erschütternd; der 1. Ton stark, statt des 2. ein starkes Geräusch, am deutlichsten an der Herzspitze zu hören. Chin. und Ars. heilten. — 2 Jahre später den 7. August: die letzte Menstruation hat von Anfang Juni bis Mitte Juli gedauert. Die Kranke kann nur sitzend liegen. Sehr ängstliches und leidendes, stark gelbliches, wachsbleiches Gesicht. Athem schwer und sehr rasch. Die Sprache fast unhörbar und sehr anstrengend. Puls kaum fühlbar, sehr rasch. Höchste Mattigkeit, stete Eiskälte trotz Sommerhitze und warmer Bedeckung. Gänzliche Appetitlosigkeit, ausserordentlichen Durst. Harn etwas vermindert. Seit einigen Tagen häufige, wässrige Stühle. Heftige, unbestimmbare Schmerzen im ganzen Körper. Stete Unruhe, Todesangst. Fast völlige Schlaflosigkeit. Bedeutende allgemeine Wassersucht, an den Schaamlippen so stark, dass der Harn kaum entleert werden kann. Sehr starkes Pulsiren der Jugularvenen; starkes Nonnengeräusch. Herzbewegung ist mehr ein stürmisches Wogen als ein unterscheidbarer Stoss. Kein Herzton hörbar, statt beider ein starkes Brausen. Digitalin 2., 1 gr. pro die. Nach 3 Wochen völliges, subjectives Wohlbefinden und Arbeitsfähigkeit. — 2 spätere ganz ähnliche Anfälle heilte ebenfalls Digitalin.
Ebenda 49.

---

17. Ein 60jähr. M. hatte öfters Ohnmachtsanfälle. Der Puls voll, kräftig, doch nur 28 in der Minute; keine apoplektischen Symptome; Hypertrophie des Herzens. Digit. 2., $^1/_2$stündl., dann seltener, heilte völlig. Der Puls nun 48.
Allg. h. Ztg. 63. 180. Teller.

---

18. Ein sehr fetter Mann, der viel Mercurialien genommen, war plötzlich zusammengesunken. Gesicht entstellt, etwas cyanotisch; Gesicht, Zunge, Hände und Vorderarme kalt, ebenso der Stirnschweiss; Todesangst in den Gesichtszügen; eine Ohnmacht folgt

der andern; er lispelt nur „das Herz, das Herz“; dessen Schlag zappelnd, höchst energielos und intermittirend. Ausser einer Vergrösserung des Herzens keine Abnormität zu erkennen. Fettmetamorphose des Herzens. Digitalis half schnell.

Pr. M. S. 9. 149. Bönninger.

---

19. Ein lebhaftes, 40jähr. Mdch. mit gelblichem Gesichtsteint hatte vor 12 J. ein Wechselfieber, welches mehrere Monate mit Chinin behandelt wurde; dazu kam eine Oophoritis und später Hepatitis, gegen welche sie viel Mercur nahm. Seitdem ruinirte Gesundheit. Die Periode, von jeher reichlich, wurde immer copiöser und häufiger, 10—12 Tage dauernd, darnach grosse Schwäche, Aufgeregtheit, oft Oedem an den Lidern, Händen und Füssen. Trotzdem wurde die Kranke immer fetter. Zunehmende Geschwulst in der linken Ovariumgegend. Es traten immer häufiger Anfälle ein, wie der folgende: Die Kranke lag ruhig zusammengekauert, leise wimmernd, auf der rechten Seite. Gesicht verfallen, Blick matt, ängstlich, trübe, Nasenflügel weit aufgerissen, Lippen etwas cyanotisch, Gesicht, Hände und Füsse kalt, Puls klein, frequent, unregelmässig, intermittirend, Durst mässig, nach Eiskaltem. Gefühl von einem Pfahl, der ihr in der Gegend des Spigelischen Lappens durch den ganzen Leib gesteckt schien, Angst in den Praecord. verursache und sie der Ohnmacht nahe führe. Centnerschwere auf der Brust und enorme Dispnoee. Die Herzgrube eingesunken; beim Athmen keine Zwergfellbewegung. Der ganze Unterleib schlapp, nicht druckempfindlich. Athmen schnell, ängstlich, keuchend, unregelmässig. Emphysem. Rasselgeräusche. Das Herz im Breitedurchmesser grösser. Herzschlag matt, ungleich, zitternd, intermittirend; die sehr schwachen Herztöne rein, oft fehlend. Der jetzige Anfall dauerte bereits 8 St. und nahm stetig zu. Ars., Bell., Cham. erfolglos. Fettmetamorphose des Herzens. Digitalis besserte in 2 St. und beseitigte alle Beschwerden in 12 St.

Pr. M. S. 9. 148. Bönninger.

C. Rückblick.

Da in den einzelnen Fällen verschiedene Krankheiten vorkommen, so erschien es zweckmässiger, sie alle einzeln aufzuführen und nicht in ein allgemeines Symptomenbild zusammenzufassen. Aus demselben Grunde ist eine Aufführung der Symptome der einzelnen Fälle ohne grosse Wiederholung fast unmöglich, es möge daher folgende kurze Uebersicht genügen.

Unter den vorstehenden 10 Fällen finden sich folgende Krankheiten:

1) Pericarditis mit oder in Folge von Rheumat. in Nr. 10 u. 11; vergl. b.
2) Pericarditis mit Pneumon. in Nr. 12.

3) Herzklopfen mit Seelenstörung in Nr. 13; vergl. d.
4) Stenocardie in Nr. 14; vergl. c.
5) Hypertrophie mit Erweiterung des rechten Ventrikels und Insuff. der Bicuspid. in Nr. 15; vergl. e u. f.
6) Dieselben Herzkrankheiten und Insuff. der Tricuspid. in Nr. 16; vergl. e. u f.
7) Herzhypertrophie mit Anfällen von Ohnmacht; sehr langsamer Puls; in Nr. 17.
8) Fettmetamorphose des Herzens mit Anfällen von Ohnmacht in Nr. 18, von Angst und Hepatalgie in Nr. 19; vergl. a.

Nr. 15, 16 und 19 zeichnen sich besonders durch Complication mit verschiedenen Krankheiten aus.

Gabe: 1. u. 3. Pot. je einmal, 2. Pot. 6 mal, 2 mal nicht angegeben.

Erfolg: Besserung trat in allen Fällen sehr schnell ein, in 2 St. bis 3 Tagen, je nach der Art der Erkrankung; Zeit der Heilung meist nicht angegeben. In den organischen Herzkrankheiten trat nur subjectives Wohlbefinden, aber dieses vollständig ein; in den übrigen Fällen radicale Heilung.

9. Ferrum.

A. Einzelne Fälle.

20. Ein 13½ jähr., leicht erregbares, früher gesundes Mdch. leidet seit etwa 4 J. an einer Herzkrankheit (Hypertrophie), welche ohne bekannte Ursache entstand und unter folgenden Symptomen häufig Anfälle von Herzklopfen mit grosser Angst veranlasste: die Anfälle kündigen sich an durch einen drückend-krampfigen Schmerz in der Vorderbrust zwischen der Auscultationsstelle der Aorta und der Herzspitze und im Rücken in derselben schrägen Richtung unter grosser Angst und Weinen. Sie kann dann weder sitzen noch stehen, sondern muss herumgehen und die Kleider müssen gelöst werden. Sie lehnt sich mit dem Rücken an die Brust ihrer Mutter, presst deren rechte Hand fest an die schmerzhafte Stelle der Vorderbrust, während der mässig gebeugte linke Arm der Mutter den ebenso gestellten Arm der Tochter hält und so gehen sie zusammen umher. Manchmal stürzt sie sich während des Gehens plötzlich nieder und wühlt mit den Händen in der Brust vor unaussprechlichem Schmerz. Das Herzklopfen erreicht einen ausserordentlichen Grad und ist deutlich sicht- und hörbar; auch die Arterien des Halses und Kopfes sichtbar. Dies Klopfen ist am stärksten, wenn (wie sie sagt) das Blut unter Verminderung der Herzsymptome und unter Erkalten der Arme und Hände, sowie der beiden äussern Thoraxseiten in die Höhe steigt, nimmt aber wieder ab, wenn das Blut unter allmähligem Erwärmen der erkalteten Theile wieder herabsteigt. Darnach baldiges Ende des Anfalls. Aeusserst ermattet sinkt sie auf's Bette, ein kühler Schweiss bedeckt Gesicht und Stirn, während

ein wärmerer am übrigen Körper ausbricht; dann eine Stunde Schlaf, wenn derselbe nicht durch einen meist trocknen Husten mit einzelnen Stichen am Herzen verhindert wird. Nicht selten auch nach dem Anfalle ein grosser Hunger; doch dieser plötzlich auch zu andern Zeiten. Nach dem Anfalle Eintritt von Frösteln. Während desselben Nagen und Stechen in der Herzgrubengegend und der derselben entsprechenden Stelle am Rücken: Reissen im Schulter-, Ellenbogen- und Handgelenk. Die Anfälle sind bald heftiger, bald milder, zuweilen täglich mehrmals, zuweilen einzelne Tage aussetzend; sie werden durch die geringste Veranlassung (durch das Fallen eines Gegenstandes, zu warmes Essen, harte Ansprache etc.) hervorgerufen oder verschlimmert und sind stets Nachts (gegen Mitternacht) am schlimmsten. — Anderweite Symptome: Die Kranke ist verhältnissmässig gross und schlank. Zarter Teint, blondes Haar, blasses Gesicht, Sommersprossen, blaue, mattglänzende Augen. Gemüth gedrückt, schreckhaft, ängstlich. Durst vermehrt, Appetit und Stuhl ziemlich normal. Lebergegend druckempfindlich. Harn dunkelgelb, nach einiger Zeit schmutzig, weissen Bodensatz machend. Schlaf, wenn Statt findend, ruhig und dann das Athmen ziemlich normal. Kopfschmerzen verschiedener Art. Ohrensingen. Schmerz in den Seiten des Halses. Nagen und Stechen im Rücken und in der Herzgrube. Der Oberkörper ist im Liegen, Stehen und Gehen stets vornüber gebeugt. Der Herzton (systol.) ausserordentlich stark und weithin hörbar, schlimmer nach jeder Bewegung oder Erregung; linke Seitenlage deshalb ganz unmöglich. Puls voll, kräftig, fast hart, 80—90. Stärkere Wölbung der Praecordialgegend, Herzschlag weit verbreitet. Die Percussion giebt Vergrösserung des Herzens. Die Herztöne rein. Jugularvenen aufgetrieben. Nachts etwas Brustbeklemmung. Husten. Einige Male Nasenbluten. — Sie hat öfters Anfälle von fieberhaften Ersheinungen und besonders in der ersten Zeit der Erkrankung mehrmals Rheumat. gehabt. Während einer 7wöchentl. hom. Behandlung hatten Acon., Ars., Carb., Lauroc., Puls., Sep., Spig. und Verat. nur sehr geringen Erfolg. — Wegen der chlorotisch-rheumat. Dispos. Ferr. acet. 1., tägl. 2. Schon nach 4 Wochen sehr bedeutende Besserung. Das Gesicht voller, die Wangen leicht geröthet. Appetit gut. Die Kranke überhaupt kräftiger. Doch noch fast jede Nacht zwischen 10 und 12 Uhr ein Anfall, doch sehr gering und kurz dauernd, so dass sie nicht aufzustehen braucht. Nach 3 Monaten ziemliches Wohlbefinden. Sie kann ohne Beschwerde 1 St. weit gehen. Die Besserung schritt fort, leider starb aber die Kranke 1½ Monate später an Gastro-enteritis. — Die 6 Quartseiten lange Krankengeschichte konnte nur sehr kurz wiedergegeben werden, muss daher an der betreffenden Stelle nachgelesen werden.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 19. Billig.

---

21. Eine junge Fr. hat seit mehreren Jahren Hypertrophie des linken Ventrikels. Als Kind war sie schwächlich, zahnte langsam und bekam eine Krümmung der Wirbelsäule. Im 14. J. Molimina mit allen Zeichen einer Chlorosis, wobei das Herzklopfen vorwaltete. Allopath. Behandlung von wenig Erfolg. — Jetzt folgende Symptome: zeitweise Schwindel mit Eingenommenheit des Kopfes, periodisch stärkeres und schwächeres Klopfen in den Ohren, besonders im linken; Gesicht blass, Blick matt. Bei der geringsten Aufregung das Gesicht blutroth, Lippen blass, öfters Zittern der Unterlippe. Sichtbares Pulsiren der Carotiden, Athemnoth mit Angst und Unruhe, besonders bei Bewegung, öfters leichtes Hüsteln ohne Auswurf Herzschlag sehr beschleunigt und stossend, äusserlich sichtbar, bei der geringsten Bewegung vermehrt. Percussion im ganzen Umfange des Herzens gedämpft. Herztöne sehr frequent, stossend, laut, mit grösserem Geräusche im linken Ventrikel. Puls klein, zusammengezogen, bald in Harmonie mit dem Herzschlage, bald nicht, was von Ruhe und Bewegung abzuhängen scheint. Die Verdauung ziemlich normal, nur wenig auf einmal essen, sonst gleich Athembeschwerden. Regel schwach 2—3 Tage, Blut blassroth; zeitweise geringer gutartiger Weissfluss. Oefters kalte Hände. Leicht Ermüdung. Acon., Bell., Cannab., Puls., Sep., Spig., Digit. u. Cycl. erfolglos. Ferr. mur. 3., später carbon. 1., 3mal täglich. Nach 4 Wochen sichtliche Besserung und völlige Heilung nach mehreren Monaten. — Pr. M. S. 8. 146. Sirsch.

B. Rückblick.

Nr. 20 ein Fall von Herzhypertrophie mit Anfällen von Herzklopfen bei einem chlorotisch-rheumat. Mdch.; Nr. 21 Hypertrophie des linken Ventrikels mit Anfällen von Schwindel bei einer chlorotischen Frau.

Gabe 1. u. 3. Pot.; Heilung nach mehreren Monaten.

10. Kreosot.

22. Ein 10jähr., ziemlich kräftiger Kn. bekam nach Ausziehen eines Backzahnes eine heftige Blutung. Fast 4 Tage und Nächte entquoll fast beständig dunkles, leicht gerinnendes Blut, dessen Stillung vielen Mitteln trotzte, bis endlich Alaun half. Doch nun begannen Blutungen in kürzeren oder längeren Zwischenräumen, anfangs aus den Zähnen, später allein aus der Nase. Dies rieb seine Kräfte binnen Jahresfrist völlig auf. Allopathie erfolglos. Kreos. 3., 3st., und äusserlich die Tinct. in Wasser half nach wenigen Stunden. Nach 4 Monaten völlige Gesundheit. Nach einiger Zeit traten weitverbreitete Petechien und auch häufiges Nasenbluten auf. Ipec., Kreos. und Bell. heilten.
H. V. S. 5. 117. Kleinert.

11. Lachesis.

23. Ein 60jähr. Arbeiter hat seit 4—5 J. einen faustgrossen Convolut von Adergeschwülsten in der Nähe des linken Kniegelenks. Die Venen waren zur Dicke eines Daumens ausgedehnt und ihre Wandungen so starr, dass sie sich wie Taue anfühlten. Lach. 200., 8 Pulv., jeden 3. Abend eins. Heilung in 3 Wochen.
Allg. h. Ztg. 62. 61. Schüssler.

12. Natrum muriaticum.

24. Eine junge, schwächliche Dame klagt über grosse Schwäche, oft Schmerz im Herzen, oft Stiche durch dasselbe bis in das linke Schulterblatt. Herzschlag stark, oft aussetzend, unregelmässig und zu langsam (50). Zuweilen Herzflattern und dann muss sie sich vor Schwäche legen. Brennen zwischen den Schultern. Nach Gehen grosse Schwäche des Rückens. Hände und Füsse kalt. Taubheitsgefühl in den Händen. Oft der eine oder andere Arm ganz taub, was nach Reiben vergeht. Schlaf unerquicklich. Fühlt sich am besten bis früh 10 Uhr. Natr. mur. 1.—30. erfolglos; 300. 1 G. besserte sogleich und heilte in einem Monate.
Allg. h. Ztg. 41. 225. Hering.

13. Opium.

25. Ein Mdch. gesunder Eltern wurde plötzlich ohne bekannte Veranlassung einige Tage nach der Geburt über und über blau und schien dem Tode nahe zu sein. Dieser Zustand dauerte etwa 36 St., worauf es seine natürliche Farbe wieder bekam, jedoch unruhig und schlaflos war. Diese Anfälle, von längerer oder kürzerer Dauer, wiederholten sich in unregelmässigen Zwischenräumen, meist nach 3—4 Tagen. Als Nahrung Milchkaffee und Zulp, keine Muttermilch; erst nach 6 Wochen kam das Kind in Behandlung. Im Anfalle mattes, fast ersterbendes Auge mit erweiterter Pupille, Bläue der Lippen, des Gesichts, der Ohren, Hände und Füsse wie bei einer reinen Pflaume, der übrige Körper weniger dunkel. Hauttemperatur, besonders der Extremit. gesunken; Muskeln erschlafft; in diesem Zustande Verschmähung aller Nahrung, Erbrechen des Genossenen und Würgen im Schlunde; Unruhe, Füsse angezogen; in und ausser dem Anfalle Durchfall mit starkem Zwange und Drange; das Entleerte flüssig, weiss oder grünschleimig. Athem etwas kürzer, Herzschlag etwas aufgeregt und beschleunigt, ohne Geräusch; Puls kaum fühlbar. Stethoskopische Untersuchung nicht gestattet. Ausser dem Anfalle blasses, aufgedunsenes Aussehen; wenig Appetit; fast gänzliche Schlaflosigkeit. Nux vom. 6., 6 Tr. in 3 ℥ Wasser, 3stündl. 1 Kfflffl. voll; Entfernung des Kaffees. Erfolglos. Nach einigen Tagen Opium 2., 6 Tr. auf 1 ʒ Zucker, 3stündl. eine kleine

Messerspitze. Ausserordentlich rasche Besserung der Schlaflosigkeit, der Appetitlosigkeit, des Durchfalls und des kränklichen Aussehens. Nach 6 Tagen ein unbedeutender Anfall von 3 St. Dauer, darnach völlige Heilung.

2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 127. Huber.

14. Secale cornutum.

26. Eine 63jähr. Fr. litt in Folge von Verknöcherung und Verengerung der Arterien an trocknem Brande eines Fusses mit anhaltend heftig brennend reissenden Schmerzen. Chin. innerlich und äusserlich verschlimmerte. Sec. 2., 24st., machte schon nach der 2. G. die Schmerzen völlig verschwinden. Schlaf und Esslust kehrten zurück. Nach einiger Zeit traten am anderen Fusse Geschwulst, livide Röthe und obige Schmerzen ein. Sec., 2 G., 6st., verhinderte die weitere Ausbildung.

Hirsch. Ztschr. 1. 73. Arnold.

15. Spigelia.

A. Allgemeine Bemerkung.

Spig. passt besonders dann bei Entzündung des Herzens und Herzbeutels, wenn sie mit Lungenentzündung combinirt ist.

Bähr über Digit. 158.

B. Einzelne Fälle.

27. Ein $7^1/_2$j. Mdch.; Spigel. — Allg. h. Ztg. 45. 31. Acworth.

---

28. Ein 24j. M.; Spigel. 6. — Hirsch. Ztschr. 3. 59. Hilberger.

---

29. Ein 30j. M.; Spigel. 2. — Allg. h. Ztg. 63. 76. Kafka.

---

30. Ein 50j M.; Spigel. 3. — Allg. h. Ztg. 63. 125. Teller.

Gemeinsames Symptomenbild.

Herzklopfen 3mal, Schmerz in der Herzgegend 1mal. Insufficienz der Bicuspidalklappe, asthmatische Anfälle je einmal. In einem Falle: Herzschlag 120, sehr kräftig und weitverbreitet, selbst in der Sacralgegend zu hören, sonst nichts Abnormes am Herzen; Seitenlage vermehrt die Herzaction, Bücken vermindert und zwar um so mehr, je tiefer sich der Kranke bückt, bückt er den Kopf bis gegen die Füsse, so setzt der Herzschlag ganz aus.

C. Rückblick.

Die Kranken sind 3 Männer und 1 Mädchen.

2 mal hatte sich die Krankheit während eines Rheumatismus entwickelt. Vergleiche überhaupt dieses Mittel bei Rheumatismus. 1 mal nach Durchnässung, 1 mal nach Gemüthsbewegung.

Spig. passt besonders, wenn Herz- oder Herzbeutelentzündung mit Pneumon. combinirt ist.

Gabe: 2., 3. und 6. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: 1 mal war eine 5 monatliche allopathische Behandlung erfolglos, während die homöopathische in 10 Tagen sehr bedeutend besserte. Weitere Angaben fehlen.

16. Stramonium.

31. Ein 25jähr., gut gebauter, bisher gesunder M. wurde in Folge eines heftigen Erschreckens in einen ohnmachtartigen Zustand versetzt, aus dem er erst nach einigen Stunden erwachte. Seitdem fast beständiges Herzklopfen, das sich bei jeder Bewegung so sehr verschlimmert, dass er sogar stundenlang nicht sprechen kann; dazu kamen Zittern des ganzen Körpers und choreaähnliche Muskelzuckungen. Fast stets Geräusche statt der Herztöne. Allopathie 2 Jahre erfolglos. Stram. 15. besserte bald und heilte in mehreren Monaten. — Hirsch. Ztschr. 3. 60. Hilberger.

17. Sulphur.

32. Ein 58j., wohlbeleibter Militär, Trinker, hat Hypertroph. cord. mit Stenose osti venos. sin.; häufig Aderlasse wegen Engbrüstigkeit und Herzklopfen. Etwas cyanotisches Aussehen. Engbrüstigkeit vom Herzen ausgehend und von Brennen begleitet, welches sich strahlenförmig verbreitet. Gefühl von Schwere in der rechten Hand. Statt des 2. Herztones ein diastolisches Geräusch; weitverbreiteter Herzschlag. Radialpuls klein und nicht synchron. mit dem Herzschlage. Bell. 2. half beim ersten Anfalle und machte die gewohnte Blutentziehung unnöthig. Beim 2. Anfalle 4 Wochen später half Bell. nichts, dagegen Tinct. Sulph. Ein 3—4 tägiger Gebrauch von Sulph. hält oft für Monate die Anfälle und beseitigt sie schnell. Weingenuss und Diätfehler veranlassten sie meist. In seinem 74. Jahre starb er an Hydr. universal.

Hirsch. Ztschr. 4. 60. Teller.

18. Teplitz.

Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Gewisse Herzkrankheiten, namentlich Klappenfehler, welche durch den rheumatischen oder gichtischen Krankheitsprozess entstanden sind, können durch unsere lauen Thermalbäder bedeutend gebessert, selbst geheilt werden, wenn die Krankheit nicht schon zu lange bestanden hat. Hirsch. N. Ztschr. 2. 76. Perutz.

33. Ein 21j. M.; Hypertrophie mit Erweiterung des linken Ventrikels und Insuff. der Arterienklappen nach acut. Rheumat. des Kniees. Steinbad 26⁰ R. — Ebenda.

---

34. Ein 17jähr. Mdch.; Hypertrophie mit Erweiterung des Herzens in Folge von Insuff. der Mitralklappe und Verengerung des ost. ven. sinistr. nach Rheumat.; Steinbad 26⁰ R. — Ebenda.

---

35. Ein 50j., gichtischer M.; Pericardial-exsudat.; Steinbad 26⁰ R. später 28⁰ R. — Hirsch. N. Ztschr. 4. 60. Perutz.

---

36. Ein 20j. Mdch.; Insufficienz der Mitralklappe nach Gelenkrheumat. — Steinbad 27—28⁰ R.
Hirsch. N. Ztschr. 5. 117. Perutz.

19. Zincum metallicum.

37. Ein Mann, häufig von acuten Rheumatismen befallen, leidet an Insufficienz der Aortaklappen und Albuminurie. Die hydrop. Erscheinungen von einer Ausdehnung, dass kaum an Erleichterung zu denken war. Unterglieder, Hodensack, Unterleib von enormer Ausdehnung; der Herzschlag ausserordentlich unregelmässig, Herzgeräusche enorm entwickelt, die asthmatischen Anfälle zur Verzweiflung bringend. Zc. met. half so wunderbar, dass der Kranke Bett und Zimmer verlassen konnte, Hydrops und Eiweiss im Harn fast völlig verschwand und der vorher Aufgegebene den besten Appetit hat. — Zc. met. half mehrmals in ähnlichen Fällen.
Pr. M. S. 9. 170. Klostermann.

Allgemeiner Ueberblick.

Es finden sich folgende Mittel gegen nachstehende Krankheitszustände angewendet oder empfohlen:

1) Bei *nervösen Affectionen* des Herzens: a) *Ang. pectoris* (Spasmus cordis, Stenocardie) Bell. Nr. 8 u. Digit. (c u. Nr. 14); b) *Herzklopfen* Arg. met., Bell. (Nr. 9), Digit. (d u. Nr. 13), Spig. (29 u. 30) und Stram.
2) Bei *Hypertrophie* des Herzens (ohne Angabe der Klappen- und Ostienkrankheiten) Aur., Dig. (17), Ferr. (20 u. 21).
3) Bei *Erweiterung* des Herzens (ohne Angabe der Klappen- und Ostienkrankeiten) Aur.
4) Bei *Stenosis ost. venos. sin.* Sulph., Teplitz (34).
5) Bei *Insuff. der Bicuspid.* Ars. (3 u. 4), Dig. (15, 16), Spig. (28), Teplitz (34, 36).

6) Bei *Insuff. der Aortenklappen* Teplitz (33), Zc. met.
7) Bei *Insuff. der Tricuspid.* Dig. (16).
8) Bei *Blausucht* Opium.
9) Bei *Fettmetamorphose* Dig. (18 u. 19).
10) Bei *Pericarditis* Dig. (b, 10—12), Spig., bei *Exsud.* Teplitz (35).
11) Bei *unbestimmten Herzkrankheiten* Natr. mur., Spig. (27).
12) Bei *Gangraena senilis* Secal.
13) Bei *Bluterkrankheiten* Kreos.
14) Bei *Varices* Carb., Puls., Lach.
15) Bei *Phlebitis* Ap. (1), Ars. (5, 6 a).
16) Bei *Pyaemie* Arn., Thuj., Natr. sulph., Ars. (6 b).

Gabe: 1.—6. Pot. 19 mal.
15. u. 30. Pot. je 1 mal.
200. u. 300. Pot. je 1 mal.

Erfolg in allen Fällen zufriedenstellend.

ELFTER ABSCHNITT.

Krankheitserscheinungen am Rücken und Kreuz.

Neunundneunzigstes Kapitel.

Rückenmarksaffectionen. Hb. III. 464.

Literatur: Allg. h. Ztg. 52. 53. 57. 59. 60. 61. — H. V. S. 11. — Hirsch. Zeitschr. 4. N. 1. u. 2.

Beobachter: Eidherr, Elb, Hirsch, Kafka, Ludlam, Poppe, Schleicher, Tietzer, Trinks.

Mittel: Bell. u. Atrop., Calc., Chin. sulph., Cocc., Crotal., Guaco, Dulc., Hyper. perf., Lach., Naj. tripud., Phos., Puls., Sep., Stram.

Unter nachstehenden 16 Fällen finden sich folgende Formen: 1. *Spiralirritation* in No. 1, 2 u. 11. — 2. *Hyperaesthesie* in No. 6. — 3. *Perimyelitis* in No. 8 u. 15. — *Tabes dorsualis* in No. 12. — Rückenmarkserschütterung in No. 16. — In 8 Fällen ist die Diagnose nicht angegeben.

---

1. Belladonna und Atropin.

A. Einzelne Fälle.

1. Eine 25j. Fr., blond, von zartem Körperbaue, hat seit 5 Jahren eine Magenkrankheit; trotzdem sieht sie gut aus und ist wenig abgemagert. Appetit gut, aber nach jedem Essen Uebelkeit, Magendrücken, Brechwürgen mit anhaltendem, leerem Aufstossen, endl. Speiseerbrechen (nicht sauer). Die Magengegend sehr druckempfindlich, sonst nichts Abnormes. Menstr., Stuhl und Harn normal. Allopath. erfolglos. Anhaltende brennende Schmerzen im Rücken, unter dem Sternum und in der Magengegend. Die Gegend vom 6. Brust- bis zum 3. Bauchwirbel so druckempfindlich, dass die

Kranke laut aufschrie, blass wurde, Uebelkeit, Aufstossen und Brechneigung bekam. Spiralirritation. ½ st. einen kalten Umschlag auf die Wirbelsäule, grösste Ruhe und Bell. 2., 4st.; täglich 3 Mal Wassersuppe. Nach 8 Tagen Besserung der Schmerzen und Magensympt.; nach 3 Wochen Schmerz und Empfindlichkeit der Wirbelsäule beseitigt. In der Magengegend noch Druck, Aufstossen und Uebelkeit. Erbrechen seit 10 Tagen sistirt. Die nächsten 14 Tage Stillstand. Atrop. 2, tägl. 2 Mal, heilte den Rest der Krkh. in 4 Wochen. Nach 4 Wochen ein Rückfall nach deprim. Gemüthsaff., den Atrop. wieder beseitigte. — Allg. h. Ztg. 52. 180. Kafka.

---

2. Eine 17j., schlanke, kräftige, blühende Blondine fiel vor 4 Wochen aus dem Schlitten und erkältete sich. Darauf trat ein Husten ein, der anfangs anhaltend war, später aber nur von früh 9 Uhr bis 2 Uhr Nachmittags dauerte. Allop. Behandl. mit Chin. erfolglos. Bei Druck auf dem 4. Brustwirbel stiess die Krk. plötzl. einen grellen, durchdringenden Schrei aus und fing an heftig zu husten (N. B. es war Abends 6 Uhr). Der Husten trocken, in raschen Stössen, ohne lange und gedehnte Inspirat. auf einander folgend. Dabei allmälig Gesichtsröthe, Stirnkopfschmerz, Schweiss und ein zieml. Grad von Lichtscheu. Der Puls stieg von 72 auf 100. Die Krk. wurde verdriesslich, einsylbig und hatte Verlangen nach Ruhe. Auch der 6. Brustwirbel druckempfindlich. Kalte Umschläge auf der Wirbelsäule beschwichtigten bald den Husten diesen Abend. Bell. 2., 2st. Kalte Umschläge 3st. Schon den nächsten Tag der Hustenanfall milder und kürzer und nach 4 Tagen Heilung.

Hirsch. N. Zeitschr. 2. 59. Kafka. — Spiralirritation.

---

3. Ein 21j. Mdch., kräftig, schwach menstruirend, leidet seit mehr als 6 Mon. öfters an Contracturen der Oberglieder, bald mit, bald ohne Bewusstsein. Seit 4 Tagen starke Kopfhitze, etwas Husten, Stechen im Nacken, Appetit- u. Schlaflosigk. — Die freie Beweglk. des Nackens etwas beeinträchtigt, Bewegung und äusserer Druck verschlimmern. Den nächsten Tag Nachmittags bald Aus-, bald Einwärtsdrehen, bald derartiges Beugen des Vorderarmes, dass die Hand das Achselgelenk oder die Schlüsselbeingegend berührte. Dies dauerte 2 St. und trat jeden Nachmittag auf; Puls dabei nicht vermehrt. Vor einem Jahre hatte sie 3 Tage lang einen Starrkrampf. Bry. 15. erfolglos. Atrop. 3, besserte sogleich und entfernte die Anfälle am 5. Tage. Leichte Rückfälle heilte dasselbe Mittel und brachte endlich dauernde Heilung.

Allg. h. Ztg. 60. 53. Eidherr.

---

4. Ein 25j., blühendes Mdch. leidet seit 3 Tagen anfallsweise an einem reissenden Schmerz an beiden Füssen, der längs der Unter- und Oberschenkel sich bis in's Kreuz hinaufzieht. Dabei Zusammenschnürung in der Brust, bes. in der Herzgegend. Die

Anfälle dauern etwa 3 Min. und wiederholen sich alle 5—15 Min. Die Wirbelsäule ist in ihrer ganzen Länge von den Brustwirbeln abwärts gegen Druck empfindlich, der Brustbeklemmung, Herzklopfen, Schneiden im Unterleibe und dumpfschneidenden Schmerz in den Kniekehlen erregt. Sonst nichts Abnormes zu finden. Veratr., Nux, Cup. m. und Rh. erfolglos. Schmerzhaftes krampfiges Ziehen in den Untergliedern. Atrop. heilte die nun 3wöchentliche Krankheit in 3 Tagen. — Ebenda.

B. Rückblick.

Die 4 Krk. sind weibl. Geschlechts im Alter v. 17—25 J.

Die Krkh. wird 2 Mal Spinalirritat. genannt, 2 Mal wird kein Krankheitsname angegeben.

Die einzelnen Sypt. aufzuführen, ist hier unnütz, da das Grundübel in jedem Falle eine andere Krkh. simulirt, nämlich in No. 1 eine Magenkrkh. mit Erbrechen, in No. 2 einen intermittir. Husten, in No. 3 Muskelkrämpfe und in No. 4 neuralg. Schmerzen der Unterglieder.

In 2 Fällen wurde Bell., in einem davon später noch Atrop., in den 2 letzten Fällen Atrop. gereicht. 2 Mal kalte Wasserumschläge auf die Wirbelsäule.

Erfolg sogleich sichtbar, Heilung in 3—5 Tagen 3 Mal, in 9 Wochen 1 Mal.

Gabe: 2. u. 3. Pot. in Wiederholg.

2. Calcarea carbonica.

5. Ein 58j., graciler, nervöser, sanguinisch-cholerischer M., im Allgem. gesund, hatte vor mehreren Jahren häufige Pollutionen, die ihn sehr schwächten und allmälig fast impotent machten. Vor 3 Jahren will er Lähmung der Sprache nach einem plötzl. Schwindel gehabt haben. Vor 2 J. nach Erkältung Schmerzen im rechten Beine, die sich allmälig nach dem Kreuze, Rücken und Nacken zogen. Anfangs konnte er noch ausgehen, später hinderten ihn die Schmerzen daran. Allop. erfolglos. Grösste Abmagerung, sehr leidende Züge. Der Krk. kann nicht gerade stehen, sondern ist stets gebückt mit herabhängendem Kopfe und mit stark nach aussen tretenden Wirbeln, so dass die Wirbelsäule fast eine convexe Krümmung bildete. Der 11. Brust- und die 2 ersten Lendenwirbel sind aus ihrer Lage getreten und sehr druckempfindlich. Gehen sehr schmerzhaft; auch Sitzen und Liegen wird sehr schwer. Stete Lagenveränderung befreit noch einigermassen von Schmerzen. Diese bes. in der rechten Körperseite und vorzügl. im rechten Arme, Beine, Kreuze, Rücken und Nacken. Die Beine schwer, wie gelähmt. Die Schmerzen im Arme und Beine reissend, stechend, im Rücken und Nacken reissend, ziehend. Die Bewegungen der

Wirbelsäule schmerzhaft. Schlaflosigkeit wegen innerer Unruhe und stetem Drange nach Lagenveränderung. Im Schlafe häufig unwillkührl. Harnen. Tags häufiges Harnen mit schneidenden Schmerzen in der Harnröhre, wobei immer nur eine kleine Quantität Harn abging. Die Eichel stets etwas entzündet. Eicheltripper. Stuhl alle 3—4 Tage, sehr schwer, hart und deshalb mit vielem Pressen. Appetit zieml. gut. Zunge fast rein. Puls gereizt. Benommenheit des Kopfes. Aengstlichkeit, Verzagtheit, Unruhe. Calc. c. 30. 1 G. Schon nach 8 Tagen aufrechter Gang und fast völlige Beseitigung der Schmerzen, die Beine leichter bewegl., die kranken Wirbel nicht druckempfindl., heitere Stimmung. Er erhielt noch 2 G. Calc. 30. in 20täg. Zwischenräumen. Völlige und dauernde Heilung.

Allg. h. Ztg. 53. 75. Tietzer.

3. Chininum sulphuricum.

6. Ein 23j. Mdch., kräftig, brünett, regelmässig menstruirend, hat eine Hyperaesthes. des Rückenmarks, in Form von Krämpfen auftretend. Lungen und Herz normal. Wirbelsäule regelmässig geformt; Druck auf die 3 oberen Brustwirbel erregt heftigen Schmerz und sofort Athembeklemmung. Stimmung deprimirt, menschenscheu. Verdauung etc. regelmässig. Die Anfälle bieten folgende Sypt.: Plötzl., ohne Veranlassung und zu unbestimmter Zeit, bes. aber um Mitternacht, treten schmerzhafte Empfindungen im Rücken auf, welche sich bis in den Kopf verbreiten; gleichzeitig Hallucin. des Gehörs (Glockengeläute). Das Auge starr und glanzlos, Gesicht sehr blass, ängstl.; Bewusstsein nicht gänzl. aufgehoben, doch sehr getrübt; sie hat keine deutl. Vorstellungen mehr, mit Ausnahme eines schmerzhaften Gefühls von Druck und Schwere auf der Brust. Lautes Schluchzen und Weinen. Respirat. sehr beschleunigt, der Thorax krankhaft gehoben und gesenkt. Puls 100, sehr klein; Herzschlag nicht fühlbar, Töne kaum zu hören. Manchmal endet hiermit der Anfall, manchmal Erregung sämmtl. Muskeln, so dass auch die Glieder von Zuckungen oder klon. Krämpfen ergriffen werden. Dauer des Anfalls 3—5 Min., bald stärker, bald schwächer. Sie wiederholen sich nach mehreren Stunden oder Tagen. Nach dem Anfalle grosse Ermattung oder Kopfschmerz: nach etwa 1 St. Wohlbefinden. Bell. 3. 3st. erfolglos, Strych. 3 ebenso. Am 8. Tage der Krankheit Chinin. sulph. 2. 3st. Sofortige Heilung.

Allg. h. Ztg. 57. 99. Schleicher.

4. Coccul.

7. Ein 20j. Mdch., scrophulös, leidet seit Kindheit an Bandwurm, der aber keine bes. Beschwerden macht. Vor 4 Mon. hatte sie Diphtheritis und bald darauf Cholera und Collaps. Seit der erstern Krankheit begann eine Lähmung der Füsse aufzutreten, wozu

Schwellung des ganzen Körpers und ein Rückenmarksleiden trat. Mit der Lähmung der Füsse kam ein pelziges Gefühl in der Sohle und den Zehen beider Füsse. Jetziger Zustand: Die Krk. kann sich nicht allein aufrichten, noch stehen. Beim Gehen, unterstützt von der Wärterin, kann sie die Füsse nicht aufheben, sondern schiebt sie vorwärts. Bei längerm Sitzen die Füsse steif und ungelenk. Beim Aufstehen Zusammenknicken der Kniee. In den Muskeln der Unterglieder ziehende Schmerzen im Sitzen und Liegen. Seit den letzten 4 Wochen Ungelenkigkeit, Ungeschicklichkeit und Unfertigkeit der Hände und Finger. Unvermögen etwas zu ergreifen und fest zu halten. Harnen häufiger. Alte Verkrümmung der Wirbelsäule; keine Schmerzen daselbst. Abmagerung. Unvermögen den Kopf lange frei zu halten. Das Gefühl in Händen und Füssen wurde allmälig stumpfer. Lästiges Pelzigsein der Fusssohlen und Zehen, Schwere der Füsse. Menstr. gering und kurz dauernd. Schlaf oft unterbrochen, nicht erquickend. — Trinks hält die Krkh. für ein nicht näher zu bestimmendes Rückenmarksleiden. — Cocc. 2., tägl. 2 Mal 3 Tr., bewirkte schon nach 14 Tagen Abnahme der ziehenden Schmerzen und kräftigte die Beine. Nach 3 Mon. fast völlige, nach 6 Monaten völlige Heilung.

H. V. S. 11. 423. Trinks. — Siehe No. 17.

5. Crotalus.

Nach manchen vergebl. Versuchen hat sich als Resultat herausgestellt, dass Crot. bei Erweichungsprozessen mit Nutzen angewendet werden kann, dabei ist der lokale Schmerz nur unbedeutend und kann sogar ganz fehlen; er wird nur durch Druck auf die leidenden Theile erregt oder vermehrt und ist daher für die Mittelwahl und Diag. ohne Einfluss. Der pathogenet. Prozess wird nur aus der Art, Heftigkeit und Continuität der consecutiv. Functionsstörungen erkannt. Dieselben bestehen in grosser, allgemeiner und besonderer Schwäche des Rückens, Abnahme der geistigen Fähigkeiten, erschwerter Sprache, bedeutenden period. Brustbeklemmungen zuweilen mit Convuls., schmerzlosen Lähmungen der Extrem., höchstens noch mit Taubheitsgefühl und grosser Kälte derselben verbunden. Obschon bei Rückenmarkserweichungen zuweilen auch Irritationszustände als Folge zu beobachten sind, so entsprechen diese dennoch nicht dem Charakt. des Crot., denn er erfordert Behufs seiner Anwendung unbedingt reine Depressions- oder Lähmungszustände. Indessen habe ich Crot. auch bei Rückenmarkserweichungen mit Erfolg gebraucht; ich habe das Mittel 6—9 Mon. lang gegeben. — Allg. h. Ztg. 61. 169. Elb.

22. Dulcamara.

8. Ein 72j., zu Marasm. sich hinneigender, gichtischer M. bekam nach Erkältung eine Perimyelitis, mit leichtem Frösteln und

dumpfem Schmerz in den unteren Hals- und oberen Brustwirbeln anfangend. Das Wenden im Bette und Aufrichten des Kopfes ist sehr erschwert. Die nächste Nacht Fieber und wenig Schlaf. Am nächsten Morgen die Arme schwer beweglich, wie hölzern, besonders die rechte Hand, wo sich Kriebeln, Ameisenlaufen und Taubhiet einstellte; das Schliessen derselben unmöglich. Puls 100, härtlich; Hauttemperatur erhöht. Zunge trocken. Durst mässig. Appetitlosigkeit. Harn sparsam, dunkel, widerl. ammoniakal. riechend. Seit 2 Tagen kein Stuhl. Wirbelsäule nicht druckempfindl. Der Halstheil des Rückgrates völlig steif und seine Bewegung verursacht lästige Spannung und dumpfen Schmerz in der Tiefe, nach den Schultern zu sich verbreitend. Dulcam. 6., 2st., heilte in 4 Tagen. — Hirsch. Ztschr. 4. 106. Hirsch.

7. Guaco. **Mikania Guaco.**

Bei robusten, nicht anäm., blühend aussehenden, zu Congest. neigenden, reizbaren Personen, vorzügl. männl. Geschlechts, wo also nicht Säfte- und Kräfteverluste oder deprimir. Einflüsse Ursache des Spinalleidens sind, bei Haemorrhoidalanlage, wenn die Schmerzen, bei nur unbedeutendem Schwächegefühl im Rücken, hauptsächl. im obern Theile der Wirbelsäule, meist drückender, ziehender oder stechender Art, sehr heftig, gleichzeitig nur Schmerzen in den Extrem., nicht aber paretische Zufälle zugegen und die leidenden Partien gegen äussern Druck höchst empfindlich sind. Dieser Zustand kann ebensowohl ein acuter als ein chronischer sein. Wir haben also das Bild der reinen materiellen Stase vor uns. Gesellten sich zu diesem Zustande entzündl. oder fieberhafte Erscheinungen, dann leistete Guaco meiner Erfahrung nach nichts und steht der Bell. bei weitem nach. Arterielle Stasen können in Entzündung übergehen, oder durch Berstung der Gefässe, Apoplexien, sich beseitigen; die dem Guaco eignen neigen zu letzterm Ausgange. Es hat sich daher auch als ein unübertreffl. Mittel bei durch Druck auf Gehirn und Rückenmark entstandenen, also apoplektischen Lähmungen bewährt; zu derartigen Versuchen leiteten mich die Lähmigkeit der Zunge in Verbindung mit den heftigsten Kopfschmerzen, Gesichtshitze und Röthe, also eine hohe Aehnlichkeit mit Vorboten und Folgen der Apoplexie. Häufige Anwendung hat mich gelehrt, dass das Mittel dann erst von Nutzen ist, wenn der erste heftige fieberhafte Sturm gemässigt ist; ob noch soporöser Zustand vorhanden, ist ohne Einfluss. Seine ausgezeichnete Heilkraft entfaltet das Guaco, wenn durch das Extravasat Lähmung der Zunge oder der Glieder entstanden ist; erstere wird oft schon in einigen Stunden gehoben, letztere weicht unserm Mittel ebenfalls viel schneller als irgend einem andern. Aber nicht allein in acuten, sondern auch in ganz veralteten Lähmungen, wenn sie nur Folge von blutigen Extravasaten, nicht aber von Exsudat. sind,

leistete Guáco unschätzbare Dienste. Eine Eigenthümlichk. seiner Wirkung ist, dass die Lähmungen der unteren Glieder sehr leicht weichen, während es nur selten gelingt, die der oberen Glieder vollständig zu heben. Ob die Lähmungen halbseitig sind oder nicht, ist ohne Bedeutung. — Allg. h. Ztg. 61. 177. Elb.

8. Hypericum perfoliatum.

9. Eine 45j. Mutter von 5 Kindern, kräftig, leidet seit 10. J. an heftigen Anfällen von Asthma spasmodicum. Mehrere Mittel erfolglos. In ihrem 15. J. fiel sie eine Treppe hinunter, wobei sie sich in der Gegend der oberen Rückenwirbel verletzte. Diese nur wenig druckempfindlich. Sie kann nicht lange auf dem Rücken liegen. Hyper. 2., 2st., heilte bald dauernd.
Allg. h. Ztg. 59. 95. Ludlam.

---

10. Ein 6j. Md., seit 3 J. kränklich, leidet alle 4 Wochen an einem 4—8 Tage dauernden fieberhaften Anfall, mit Frösteln beginnend, darnach längere Zeit anhaltende Hitze; dabei Kopfschmerz, bes. Abends. Schreien bei jeder Bewegung des Halses und der Arme. Sie fürchtet jede Bewegung und will daher immer sitzen. Will man sie von einem Platze zum andern legen oder tragen, so gebehrdet sie sich sehr ungestüm. Gesicht bleich, ängstlich, leidend. Anorexie. Durst auf Warmes. Hüsteln. Grosse Empfindlichkeit der zwei unteren Hals- und der oberen Rückenwirbel. Vor 3 J. fiel sie eine Treppe hinunter, war aber nur kurze Zeit krank. Hyper. 2., 3st., verkürzte den Anfall und heilte dauernd. Kein Anfall wieder. Ebenda.

9. Lachesis.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Die Hyperämien der Lach. steigern sich nicht wie die der Bell. bis zu wahrer Entzündung, sie setzen daher kein Exsud., treten nicht so heftig, hitzig und stürmisch auf und sind nicht mit inflammat. Fieber verbunden, der Puls ist nicht voll und hart, sondern mehr klein und schnell, der ganze Verlauf mehr chronisch. Die Einwirkung auf das Rückenmark selbst besteht in einer directen Herabsetzung der Thätigkeit desselben, in einer wirklichen Schwächung, welche im weitern Verlaufe zur Lähmung führt, nicht aber in einer anatom. nachweisbaren materiellen Desorgan. desselben; dauert ein solcher Zustand, wie gewöhnlich, längere Zeit an, so entsteht in Folge zerstörter Innervation ein allgem. anäm. Zustand, während der örtl. hyperäm. fortdauert. Irritable Schwäche. Lach. ist also nicht anwendbar bei robusten, zu arteriellen Stasen neigenden Personen, sondern mehr bei solchen, wo die Rückenmarksthätigkeit de-

primirt ist, bei gleichzeitig vorhandener venöser Stase in den betreffenden Theilen. Die hierher gehörigen Spinalleiden sind nicht mit heftigen Schmerzen verbunden; dagegen findet sich grosses Schwächegefühl und Haltlosigkeit im Rücken, welches sich in die Extremität. fortsetzt. Die über den erkrankten Theilen befindl. Wirbelknochen sind gegen äussern Druck nur mässig empfindlich. Solche Krk. haben in der Regel schon eine kachekt. Gesichtsfarbe, magern ab, sind immer müde, haben Unlust zur Arbeit, sind unvermögend sich geistig anzustrengen, haben fortdauerndes Bedürfniss zur Ruhe, ohne auf erquickenden Schlaf rechnen zu können, die Gemüthsstimmung ist mürrisch, verdriessl. Period. kommen auch Verschlimmerungen mit mehr hervorstechendem irritablem Charakter vor, letzterer hält jedoch nicht lange an und geht bald in das Gegentheil über. Allgem. Indicat.: Venöse Stasen mit directer lähmungsartiger Affect. der Medulla spinal. bei gleichzeitig vorhandener allgem. Anämie. — Allg. h. Ztg. 61. 162. Elb.

---

11. Eine 43j. Fr. bekam vor 6 Wochen Schmerzen am Scheitel, welche sich allmälig über die rechte Kopf- und Gesichtsseite verbreiteten; auch in den Ober- und Untergliedern derselben Seite stellten sich Schmerzen, zuweilen heftiger und reissender werdend, mit Prickeln, wie von Nadelstichen, und Lähmung ein; grosse Empfindlichkeit im Munde, welche am Kauen hindert; Unfähigkeit den Harn bei Mahnung zum Lassen auch nur ein paar. Min. zurückzuhalten. Nachmittags allgem. Verschlimmerung. Oefterer Schwindel. Appetit schon lange gestört. Magenauftreibung nach Essen. Schon seit Jahren öfters ziehende Schmerzen im Rücken zwischen den Schultern, im Kreuz und im Epigast. mit Verdauungsstörungen. Reizung der Gehirn- und Rückenmarkshäute. Lach. 6., 4st., heilte in 7 Wochen; nur einmal wurde 1 G. Sulph. 30. interponirt. — Hirsch. N. Ztschr. 1, 46. Poppe. Brit. Journ. of Hom. Juli 1855.

10. Naja tripudians.

Sämmtl. Beschwerden, die Schmerzen sowohl als die Blutarmuth, dürfen nicht im hohen Grade vorhanden sein, die Rückenschmerzen können jedoch durch ihre Permanenz sehr lästig werden und dadurch einen hohen Grad von Schwäche bedingen, und wenn dieselbe auch nicht bis zur wirkl. Lähmung sich steigern darf, so ist doch eine schmerzhafte Lähmigkeit der Extrem. vorhanden und die Wirbelsäule gegen äussern Druck äusserst empfindlich. Machen sich Anzeichen einer organ. Spinalaffect. oder von Reizungszuständen bemerklich, so ist Naj. nutzlos. Eine directe specif. Einwirkung auf die Marksubst. besitzt demnach Naj. nicht, sie ist nur eine secundäre, in Folge ungenügender Blutzufuhr nach der Medul. entstanden, also das umgekehrte Verhältniss wie bei Lach.; die Ursachen sind stets in Erschöpfungen zu suchen, theils durch Säfte-

verlust, theils durch unzureichende Nahrung, theils durch Gram. Allgem., nicht hochgradige Anaemie mit höheren Graden von Spinalanaemie, in Folge deren Schwäche des Rückens und Parese der Glieder. — Allg. h. Ztg. 61. 169. Elb.

11. **Phosphor.**

12. Ein 46j., kräftiger M. hat mehrmals an gastr. Beschwerden gelitten und vor etwa 2 Monaten an einer typhusartigen Krkh., die allopath. behandelt wurde. Seit etwa 1 M. trat ein Rückenmarksleiden ein. Jetziger Zustand: das Gefühl in den Obergliedern bis an die Ellbogen, in den Untergliedern bis an die Glutäen erloschen, von den Finger- und Zehenspitzen anfangend. Vollständige Anaesthesie; auch die Bewegungsfähigkeit erlahmt. Er kann zwar etwas anhalten, aber nicht festhalten. Beim Versuche zu stehen, knicken die Kniee zusammen. Im Sitzen kann er die Füsse noch etwas bewegen, aber nicht ausgestreckt erhalten. Die Musk. der kranken Theile schlaff und atrophirt, jedoch nicht kälter. Wirbelsäule weder schmerzhaft, noch druckempfindlich. Stuhl nur nach Klystiren. Häufiges Harnen, bes. Nachts; wenn beim Eintritt der Mahnung zum Harnen nicht bald geharnt wird, so geht er unwillkührlich ab. Tabes dorsalis. Phosph. 2., tägl. 2 Mal 3 Tr. Die Krkht. schritt zurück, wie sie sich entwickelt hatte, zuerst Rückkehr des Gefühls, der Kraft und Bewegungsfähigk. der Musk., dann deren natürl. Volumen und Festigkeit. Heilung in $2^1/_2$ Mon.
H. V. S. 11. 431. Trinks.

12. **Pulsatilla.**

13. Eine 32j. Fr. leidet seit 6 Jahren an Stimmlosigkeit; die blühende, kräftige Krk. kann nur lispeln. Trockner, oft sehr anstrengender, zuweilen mit dem Gefühle der Zusammenschnürung der Brust auftretender Husten, bes. nach vielem Sprechen; dabei stete Trockenheit im Halse und in der Kehle mit anhaltendem Brennen am letzten Halswirbel, welcher sehr druckempfindlich ist. Der Rachen trocken und geröthet. Regel sparsam. Schlaf durch schreckhafte, schwere Träume gestört, während desselben oft Weinen, Schreien, Aechzen und Stöhnen; nach plötzl. Aufschrecken stundenlanges Wachbleiben und unruhiges Herumwerfen im Bette. Leichtes Erschrecken, im Wachen. Grelle Musik und starkes Licht regen sehr auf. Schwermuth. Geneigtheit zum Weinen und Zorn. Bell. 2., 2st., beseitigte in 10 Tagen die Nervenaufregung. Puls. 2., tägl. 2 Mal 2 Tr., heilte in 14 Tagen die Stimmlosigkeit. — Kalte Compressen auf die schmerzhafte Stelle des Nackens.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 68. Kafka.

14. Ein 18j. j. Mdch., zart, jedoch kräftig, hat seit 4 Mon. zeitweilig heftiges Herzklopfen. Blühendes Aussehen. Heiterkeit. Statt des 2. Herztones ein Blasen (Fauchen) mit etwas Reibungsgeräusch *während* des Herzklopfens, nicht ausserdem. Während der Anfälle röthet sich das Gesicht und es tritt Beängstigung ein. Sie dauern gewöhnl. 30—45 Min. und wiederholen sich 10—12 Mal in 24 St. Druck auf den 5. u. 6. Brustwirbel ist sehr schmerzhaft und ruft augenblicklich das Herzklopfen hervor. Puls. 2., 3 Mal tägl. 2 Tr., und kalte Umschläge heilten in 4 Wochen. Allopath. vorher erfolglos. — Ebenda.

13. Sepia.

15. Ein 24j. Mdch. litt öfters zur Zeit der Periode an einer rheumat.-entzündl. Affect. des Velamentum der Leber mit ziemlich heftigen Stichschmerzen. Nach einer ziemlich heftigen Erkältung wurde sie eines Abends von etwas Frösteln im Rücken befallen, worauf daselbst ein heftiger Schmerz sich einstellte, den jede Bewegung des Rückens sehr verschlimmerte, weshalb sie stets ruhig auf dem Rücken liegen muss. Heftige Beklemmung in der Brust mit Kurzathmigkeit und Herzpochen; Druckschmerz in der Magengegend, durch Berührung verschlimmert. Oefters Zucken in den Obergliedern. Puls 120, gespannt. Appetitmangel. Durst mässig. Schweiss. Sep. 12., 2st., brachte in 2 Tagen wesentliche Besserung. Vermehrter Schweiss. Harn mit viel rothsandigem Sediment. Freiere Beweglichkeit. Heilung am 5. Tage. Perimyelitis. — Hirsch. Ztschr. 4. 106. Hirsch. — In Spinalirritation empfiehlt er Chin. sulph. und Plat., bes. beim weibl. Geschlechte. — Siehe No. 17.

14. Stramonium.

16. Ein 10j. skroph. Kn. fiel von einer Schaukel und wurde bewusstlos aufgehoben. Auf kalte Umschläge kehrte nach 1 St. das Bewusstsein zurück. Kopfschmerz und Erbrechen beim Aufrichten. Arn. Am nächsten Tage subject. Wohlbefinden. Am 4. Tage plötzl. allgem. klon. Krämpfe, welche mehrmals wiederkehrten und 5—10 Min. dauerten, darnach Müdigk. und Schläfrigk., ohne schlafen zu können. Nirgends Schmerzen, noch eine schmerzhafte Stelle. Bewusstsein klar. Rückenmarkserschütterung. Stram. 2., 1st. 3 Tr. liess die Anfälle schwächer und seltener auftreten und beseitigte sie noch denselben Tag dauernd. — H. V. S. 11. 434. Trinks.

Fälle, welche durch mehrere Mittel geheilt wurden.

17. Ein Mdch. bekam nach Erkältung eine entzündl. Affect. des Rückenmarkes. Reissende, seltener stechende Rückenschmerzen

am nächsten Tage. Sehr ängstl., spannende Beklemmung der Brust wie von einem Bande. Trockner Husten wegen Rauhigkeit im Halse, dadurch Steigerung des Rückenschmerzes. Fieber; Puls 110. In den Obergliedern lästiges Zerschlagenheitsgefühl. Appetitlosigkeit. Die Periode hatte sofort aufgehört (am 2. Tage des Fliessens). Puls. 6., 4—6st., besserte die nächsten 24 St., am 2. Tage aber eher Zunahme der Beschwerden. Cocc. 6., 4st., beseitigte in 3 Tagen fast alle Beschwerden. Die Druckempfindlichkeit der Wirbelsäule wich auf Sep. 12., 6st. — Hirsch. Ztschr. 4. 106. Hirsch.

---

18. Ein 35j. M., Tab. dorsual., Puls. 200., Sulph. 200., Phos. ac. 200., Rh. 200., Lyc. 200. und Alum. met. 200. Bes. letzteres Mittel besserte am meisten. — Allg. h. Ztg. 54. 99. Bönninghausen. — Lobethal zieht die Diagn. in Zweifel. Hirsch. N. Ztschr. 4. 92. Ein ähnl. Fall wird v. B. Allg. h. Ztg. 57. 3. erzählt. Mehrere Mittel und alle in Hochpotenzen. Auch hier soll Al. das Meiste gethan haben.

---

19. Ein 19j. Mdch., entzündl., schmerzhafte Aff. des Rückenmarks. Sec. 3, Bell., Nux und Rhus.
H. V. S. 10. 421. Käsemann.

---

20. Ein 18j. Mdch., fieberhafte Affect., Acon., Coloc., Rhus.
Ebenda.

---

21. Ein 20j. Mdch., Rückenmarksleiden mit religiöser Schwärmerei und Hysterie. Acon., Bell., Stram., Secal., Puls, Bell., Stram.
Ebenda 427.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Atrop., Bell., Chin. sulph., Cocc., Dulc., Hyper. perf., Lach., Puls., Sep., Stram.

b) *Allgem. Bemerkungen* über Crotalus, Guaco, Lach. und Naj. trip.

Allgem. Indicationen: Crotalus bei Rückenmarkserweichung mit Depressions- oder Lähmungszuständen. Guaco bei Lähmungserscheinungen in Folge von Druck durch blutige Extravasate bei robusten, zu Congestionen neigenden Leuten. Laches. bei venösen Stasen mit directer lähmungsartiger Affect. der Medulla spinalis bei gleichzeitig vorhandener allgem. Anaemie. Naj. tripud. bei nicht hochgradiger Anaemie mit höheren Graden von Spinalanämie, in Folge deren Schwäche des Rückens und Parese der Glieder.

Der Umstand, dass die verschiedenen Krankheiten des Rückenmarks noch in tiefes Dunkel gehüllt sind, dieselben häufig unter der Maske von Erkrankungen ganz anderer Organe auftreten und endlich, dass alle diese Leiden hier nur durch 16 Fälle repräsentirt sind, macht es schwierig, diese wenigen Fälle übersichtlich zu behandeln; es mögen daher folgende kurze Angaben genügen:

N. 1.	Spinalirritat.	simulirt	Magenkrkh. m. Erbrechen. Bell. 2. u. Atrop. 2.
N. 3.	„	„	intermittir. Husten. Bell. 2.
N. 3.	Rückenmarksleiden	„	Muskelkrämpfe. Atrop. 3.
N. 4.	„	„	Neuralgie d. Unterglieder. Atrop.
N. 5.	„	„	Schmerzhaftigk. u. Schwerfälligk. des locomot. Apparat. Calc. 30.
N. 6.	Hyperaesthesis	„	Krämpfe. Chin. sulph. 2.
N. 7.	Rückenmarksleiden	„	Lähmungserscheinungen. Cocc. 2.
N. 8.	Perimyelitis	„	Lähmungserscheinungen. Dulc. 6.
N. 10.	Rückenmarksleiden	„	periodische fieberhafte Anfälle. Hyper. 2.
N. 11.	Irritation	„	Lähmungserscheinungen u. neuralgische Schmerzen. Lach. 6.
N. 12.	Tabes dors.	„	Gefühllosigkeit, Lähmung und Atroph. Phos. 2.
N. 13.	Rückenmarksleiden	„	Stimmlosigk. Puls. 2.
N. 14.	„	„	Herzklopfen etc. Puls. 2.
N. 15.	Perimyelitis	„	unter den Symptomen einer solchen. Sep. 12.
N. 16.	Rückenmarkserschütterg.	„	klonische Krämpfe. Stram. 2.

N. 9. ist ein sehr mysteriöser Fall.

Erfolg stets sehr rasch, Heilung meist schon nach wenigen Tagen, selten erst nach Wochen. Es zeigt dies deutlich, welchen schnellen Erfolg die Homöop. auch in diesen Erkrankungen hat. Sicherlich finden sich viel mehr Heilungen von Rückenmarksleiden in unserer Literatur, nur wurden sie nicht als solche erkannt, sondern nur diejenigen Krankheiten fälschlich diagnosticirt, welche sie simulirten. *Möchten also die Aerzte mehr Anfmerksamkeit den Rückenmarksleiden widmen und häufiger die Wirbelsäule untersuchen!*

Hundertstes Kapitel.

Rücken- und Kreuzschmerzen verschiedener Natur. Hb. III. 474.

1. Coloquinte.

1. Ein 40j. Töpfer, schon mehrmals an Bleikolik und rheumat. Schmerzen gelitten, klagte den ganzen Winter und Frühjahr über Rücken- und Kreuzschmerzen, die sich dann oben im Dickbeine nahe beim Gesäss festsetzten. Der Schmerz blieb nach der Empfindung des Krk. auf einer thalergrossen Stelle wie festgebannt und machte ihn hinken. Gegen Ende März nahm der Schmerz so zu, dass er weder stehen noch gehen konnte. Frost und Hitze, trockner Mund, Durst, Seitenstechen bei jedem Athemzuge, mit Bangigkeit und Beklemmung wie zum Ersticken. Abends der Schmerz schlimmer. Abmagerung. Kühle Haut. Nachts Brennen der Füsse. Der Schmerz zusammenschnürend und drückend, von der Hüfte hinter dem Gelenke bis ins Bein hinabschiessend und tief in den Knochen hineinbohrend und stechend, in Anfällen schlimmer. Wenig Appetit, öfters Uebelk., trockner Stuhl, Gesichtsblässe. Puls klein und schwach. Harn wasserhell. Col. 2., 2st., heilte bis zum nächsten Tage. — Allg. h. Ztg. 53. 151. Schelling.

2. Ruta.

2. Eine 34j. Fr. hat im Kreuze ein Gefühl von heftigem Druck von innen nach aussen, wie nach Stoss. Er erscheint früh 5 Uhr mit Frösteln und wird durch Bewegung und erfolgende Blähungen gebessert. Ruta 200., 2 G., heilte schnell.
Allg. h. Ztg. 43. 164. Kirsch.

3. Secale cornutum.

Stens rühmt die heilsame Wirkung des Sec. bei Kreuzschmerzen mit gleichzeitiger Affect. der Geschlechtstheile, als wenn dort Alles herausgedrängt würde, von Bewegung verschlimmert.
Allg. h. Ztg. 48. 116.

ZWŒLFTER ABSCHNITT.

Verschiedene Krankheitszustände an den äusseren Gliedmassen.

Hundertunderstes Kapitel.

Rheumatische, gichtische und nervöse Schmerzen. Hb. III. 477.

Literatur: Allg. h. Ztg. 41. 44—46. 48—56. 58. 59. 61. 62. — H. V. S. 2—6. — Hirsch, Ztschr. 1—4, N. 1—6. — Pr. M. S. 1. 6—8. — 2. Oestr. Ztschr., 1, 1 u. 2. — Klin. Stud. — Stens, Therapie unserer Zeit. — C. Müller's Hausarzt. —

Beobachter: Arnold, Battmann, Billig, Blau, Bolle, Brückner, Bürkner, Caspar, Décran, Eidherr, Elb, Garay, Gerstel, Harris, Hastings, Hanstein, Hencke, Hirsch, Kafka, Kidd, Kirch, Kissel, Kurtz, Laurie, Lobethal, Marsden, Medcalf, Meyer, C. u. O. Müller, Perutz, Plate, Prié, Profumo, Reil, Schelling, Siegmann, Stens, Sybel, Theuerkauf, Verwey, Villers, Wurmb.

Mittel: Acon., Actaea, Ammon. phos., Antim. tart., Apis, Aqua comm. u. thermal., Arsen., Aur., Bryon., Campb., Chin., Chlorof., Coff., Colch., Coloc., Croton, Cup. ac., Dulc., Elaps, Ferr. mur. u. met., Guajac., Ignat., Lach., Led., Lycop., Merc., Plat., Plumb., Puls., Rhodod., Rhus, Sep., Spigel., Sulph., Valer., Veratr., Zinc. —

Im Nachstehenden finden sich folgende Krankheitsformen:

1) *Rheumatische Schmerzen* acuter Natur an verschiedenen Theilen des Körpers meist mit Fieber: No. 1—4. 6—8. 13. 14a. 32. 36a—37. 39—42. 44. 45. 47. 48a. 49. 50. 64—66. 74—76. 78. 79. 81. 92. 97.

2) *Rheumat. Schmerzen* chron. Natur an verschiedenen Theilen des Körpers: No. 10. 11. 17. 20. 22. 24. 25.

27. 28. 30. 33. 38. 43. 46. 62. 63. 67—69. 72. 73. 90. 94. 95. 99.
3. *Rheumat. Lähmigkeiten* (chron.): No. 83—89.
4. *Rheum. Schmerzen in der Hüftgegend:* No. 71.
5. *Rheumat. nervöse Affectionen:* No. 93.
6. *Chron. Gicht*: No. 9. 12. 14b—16. 21. 23. 26. 29. 34. 98.
7. *Gichtische Zustände nach unterdrücktem Tripper:* No. 18. 19. 31.
8. *Nervöse Schmerzen:* No. 5. 61. 70. 101. 103.
9. *Ischias nervosa:* No. 35. 48b. 51—60. 77. 80. 82. 91. 96. 100. 102.

---

1. Aconit.

Obgleich das Acon. in einer sehr nahen Beziehung zu den fibrösen Gebilden steht, so ist es doch bei dem einfachen Muskelrheumat. nicht oft angezeigt. Diese Krkh. verbreitet sich nämlich nur selten über grössere Flächen der fibrösen Häute; sie zieht daher auch nur selten den Gesammtorganismus in Mitleidenschaft und es fehlen somit meist jene Zufälle von Erregung des Gefäss- und Nervenlebens, welche so dringend zur Wahl des Acon. auffordern. Ganz etwas Anderes ist es aber, wenn ausser den fibrösen Geweben (Bändern, Aponeurosen etc.) zugleich auch seröse Häute inbegriffen sind; dann bilden sich leicht Reizungs- und Entzündungszustände, bei denen sich der Gesammtorganismus fast immer betheiligt. Hier wird oft Acon. nöthig. — Bei acuten Gelenksentzündungen scheint Acon. viel zu versprechen, besonders wenn der Rheum. erst vor Kurzem entstanden ist und mit Zufällen auftritt, welche das Vorhandensein einer bedeutenden hyperinot. Blutkrase ausser Zweifel setzen; wenn er von einem Gelenke auf das andere überspringt; wenn er grössere Flächen des fibrin. Gewebes einnimmt. — In jenen Fällen, wo sich der acute Gelenkrheum. mit Pericard. und Mening. zu compliciren droht, dürfte wohl kein Mittel mehr leisten als Acon. — Klin. Studien 229.

B. Einzelne Fälle.

1. Ein 22j. Mdch.; acuter Gelenkrheum.; Acon. 30. Klin. Stud. 230.

---

2. Eine 32j. Fr.; acut. Gelenkrheum. mit Pericard.; Acon. 30. Ebenda.

---

3. Ein 21j. M.; acut. Gelenkrheum. mit Mening.; Acon. 30. Ebenda.

---

4. Ein M.; Rheumat.; Acon. 3. — Allg. h. Ztg. 55. 167. Hencke.

---

5. Ein 18j. Mdch.; Neuralg.; Acon.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 237. Garay.

---

6. Ein 24j. M.; Rheumat.; Acon. 2., $^1/_2$ st.
Pr. M. S. 1. 55. Kafka.

---

7. Ein 30j. M.; Rheumat.; Acon. 2. — Ebenda 106.

C. Rückblick.

Die Krk. waren 4 M. u. 3 Frauen.

Die Krkh. waren acut. Rheum. der Gelenke, des Knie-, Fuss- und Schultergelenks, 6 Mal und 1 Neuralg. crur.; in No. 2 Complicat. mit Pericard., in No. 3 mit Meningit.

Bezüglich der Sypt. der einzelnen Fälle gilt auch hier deren Zusammenstellung im Rückblicke des Hb. — Im Uebrigen verweisen wir auf die umfassende allgemeine Bemerkung.

Erfolg: Besserung schon nach wenigen St., Heilung nach wenigen Tagen.

Gabe: 2., 3. u. 30. Pot., meist in Wiederholung.

2. Actaea spicata.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Act. racemosa ist sehr nützlich in Gelenkrheumat. bes. der Unterglieder mit Geschwulst derselben, Hitze in den afficirten Gelenken und Schmerz bei Bewegung. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 46. North Americ. Journ. 4. 5.

---

8. Ein 40j. Bauer hatte nach einer Erkältung Reissen in den Untergliedern bekommen, welches sich nach einigen Tagen fast bis zur Unerträglichkeit gesteigert hatte. Dasselbe am schlimmsten in den unteren Partieen bis zu den Knieen, ärger Nachts, besser bei ruhigem Liegen und äusserer Wärme. Act. spicat. 2. heilte bis zum Abend. — Hirsch. Zeitschr. 4. 44. K.

3. Ammonium phosphoricum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

Sehr wohlthätig bei rheumat. Neuralgieen, Muskel- und peracuten Gesichtsrheumat., wo es die Neigung zur Verbreitung auf frische Gelenke mindert, in veralteten Fällen namentlich aber auch die nachgebliebenen Anschwellungen der Weichtheile, ja selbst nicht zu inveterirte Ablagerungen, hebt, bes. solche von harnsaurem Natron, wie es denn der harnsauren Diathese überhaupt ganz vorzüglich entsprechen soll. — Da ich kein fertiges Praeparat vorfand, so bereitete ich mir Ammon phosph., indem ich Ac. phosph.

(gtt. 4 in aq. dr. 1.) u. Liq. Ammon. spirit. (Dzondii) aa. 8—10 gtt. mit 2—4 dr. aq. mischte, was eine schwach opalisirende Flüssigkeit giebt, die bei niederer Temp. weisse Flöckchen fallen lässt. Hiervon 3—12 st. 6—10 Tr. Da dieses Praep. so gut wirkt, so behielt ich es auch später bei. — Von vielen damit geheilten Fällen werden dann nur 3 erwähnt. — Mit Ammon. phosph. heilte ich dauernd mehrere Fälle von Arthritis nodosa. Die Krkh. befällt besonders die Hände und Finger und findet sich meist bei Frauen in den Decrepiditätsjahren. Bei Männern zeigt sich die Arthr. nod. als Mal. coxae senilis. Ehe ich Amm. phos. kannte, war ich in dieser Krkh. nicht viel glücklicher als die Allopathen. Es half selbst noch, wo die Anschwellungen um die Gelenke schon härtlich zu werden begannen; bei völlig geformten freilich auch nicht. — Hirsch. Ztschr. 1. 67. Kurtz.

B. Einzelne Fälle.

9. Eine 36j., sehr nervöse Fr., häufigen Erkältungen ausgesetzt, hat häufig Reissen in den Händen, bes. im Winter. Vorigen Winter war die rheumat. Affect. so heftig, dass die Hände im Hand- und den Fingergelenken steif zusammengekrümmt, die vielfach mit den mit knorpelharten Gichtknoten umgebenen Gelenke anhaltend, bes. jedoch des Nachts schmerzend, sonst aber weder geschwollen noch geröthet waren. Seit einiger Zeit abendlich leichtes Fieber. Harn mit harnsaurem Ammonium. Ammon. phosph., 3—4 st., besserte schon nach wenigen Tagen unter leicht vermehrtem Schweisse. Nach 4 Wochen die Hände frei von Knoten und Schmerzen. — Ebenda.

---

10. Ein 36j., sehr blasser, leidend aussehender Bauer ist völlig bogenförmig nach vorn gekrümmt und kaum im Stande, sich mit Hülfe eines Stockes zu erheben. Vor ½ J. wurde er, sehr erhitzt, von einem Gewitter durchnässt, und fühlte sich gleich darauf unwohl. Er hatte nach ein Paar Tagen Schmerzen in der linken Hüfte bekommen, die später in Kreuz und Rücken gefahren und immer schlimmer geworden seien, ihn am Tage und bes. des Nachts quälten, wo er ihretwegen und wegen ganz übermässigen Schweisses, sobald er sich ins Bette gelegt, schon seit lange keinen Augenblick mehr schlafen könne. Fast unaufhörliches, meist fruchtloses Harndrängen. Blähungen. Hämorrhoiden mit Schleimabgang. Das Kreuzbein und die unteren Lendenwirbel in einem an seiner höchsten Stelle über 1½ Zoll hohen Bogen nach aussen und wie auseinander getrieben. Hier die meisten Schmerzen und er war dort von 13 Allopathen so mit Schröpfen, Egeln, Pflastern und Salben traktirt worden, dass eine Untersuchung unmöglich war. Grosse Abmagerung. Appetitlosigkeit. Fussödem. Nervöse Reizbarkeit. — Oertl. Baumwolle und später Gänsefett. Innerl. Amm. phos., 10 Tr.

tägl. 3 Mal, später seltner. Nach 5 Wochen konnte er ohne Stock die Treppen steigen und nach 7 Wochen 1 St. weit gehen. Der Rücken gerade und die frühere Auftreibung gänzlich verschwunden. Völlige Heilung. Er hatte im Ganzen 4—6 Tr. Phos. ac. und 40—50 Tr. Liq. Amm. spir. genommen. — Ebenda.

---

11. Ein 34j., schlanker, magerer, fahler, gedunsener M., häufig an Rheum. leidend, ist in Folge von Durchnässung seit 16 Wochen krank. Jetziger Zustand: die grössten, durch jede Berührung, selbst nur des Hemdes, gar aber erst bei jeder Bewegung des Armes bis zum Wahnsinnigwerden sich steigernden Schmerzen in der Gegend des Schulterblattes. Abgerechnet die früheren Schröpfköpfe und Vesicantien, zog sich daselbst eine 4—5 Zoll dicke Geschwulst der Weichtheile von der Höhe der Schulter an, unter und längs dem Rande des Schulterblattes, über die rechte Seite des Rückens hinweg, bis vorn an die falschen Rippen, im Ganzen nur leicht, fleckenweise aber phlegmonös geröthet. Im Allgem. teigig, konnte man bei der, der Schmerzhaftigkeit halber nur sehr vorsichtigen Betastung, dennoch ganz deutlich in ihr einzelne Stellen wahrnehmen, wo in der Tiefe etwas schwappte — kalter Abscess oder Lymphgeschwulst. Fast ebenso heftige Schmerzen in der Gegend des Kreuzbeines; hier ein matscher, feigenförmiger Beutel unter der unverfärbten Haut, druckempfindlich. Auch in der Gegend der sehr schmerzhaften Knie-, Fuss- und anderen Gelenke Spuren solcher Beutel. Die Hautdecken schlaff, nicht schwitzend. Im Harn Sediment von phosphors. Ammoniakkalk. Völlige Appetitlosigkeit, anhaltend gelindes Fieber. Amm. phos. Nach 5 Tagen die Schmerzen viel geringer, nach 3 Wochen die 2 grossen Geschwülste sehr klein, nächtl. gelinder Schweiss, Appetit, kein Fieber. Je mehr nun diese Affect. verschwanden, kamen die früheren rheumat. Beschwerden der Gelenke, doch nicht sehr heftig, zum Vorschein. Sab. 3, dann Mangan. ac. 4 und dann beide im Wechsel heilten diese Beschwerden. Völlige Gesundh. nach einer etwa 1½monatl. Behandlung. — Ebenda.

---

12. In 2 Fällen wahrer Gicht brachte der längere Gebrauch von Amm. phos. 1. grosse Erleichterung und bewirkte eine beträchtliche Rückbildung der gichtischen Ablagerungen.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 22. Bürkner.

C. Rückblick.

Die Krk. waren ein 36j. u. 63j. M., eine 34j. Fr. u. 2 Krk. ohne Geschlechtsangabe.

Die vorstehenden 3 ersten Fälle sind so ausgezeichnet, dass es auffällt, dass nicht noch mehr Heilungen mit diesem Mittel sich in der Literatur vorfinden, weshalb wir besonders auf Amm. phos. auf-

merksam machen. In seinen Wirkungen scheint es von allen Mitteln denen der Heilquellen von Teplitz noch am nächsten zu kommen.

Bezüglich der allgemeinen Indicat. und des angewandten Praeparates verweisen wir auf die allgemeine Bemerkung.

Zeichen: a. *Schmerzen* äusserst heftig, bes. Nachts.

b. *Gelenke:* Hand- und Fingergelenke steif zusammengekrümmt; der untere Theil des Rückens gekrümmt und steif.

c. *Geschwülste*: knorpelharte Gichtknoten an den Hand- und Fingergelenken. Geschwulst in der Gegend des Kreuzbeines und der Lendenwirbel; teigige Lymphgeschwulst über dem Schulterblatte, Kreuzbeine, Knie-, Fuss- und anderen Gelenken.

d. *Begleitende Beschwerden:* Appetitlosigk., Abmagerung, Schlaflosigkeit, nervöse Reizbarkeit, abendl. Fieber. Im Harn Sediment von harns. Ammon. u. phosphors. Ammoniakkalk. Je 1 Mal übermässige Schweisse, schlaffe, trockne Haut, Harndrängen, Schleimhämorrhoiden.

In allen Fällen war die Krankheit chronisch, in 2 Fällen 16 bis 24 Wochen allop. misshandelt worden.

Erfolg: Besserung schon nach wenigen Tagen, Heilung nach 4—7 Wochen, unter den obwaltenden Umständen ein äusserst günstiges Resultat.

Ueber *Gaben* siehe die allgemeine Bemerkung.

4. **Antimonium tartaricum.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Tart. em. erweist sich im Gelenkrheumatismus um so nützlicher, je acuter die Form, je frischer die Erkrankung und je kräftiger und jugendlicher der Krk. ist. Er scheint vorzugsweise dem fixen oder doch nur langsam und selten wandernden Rheumatismus zu entsprechen. Wir gingen nie über die 3. Verr.

Allg. h. Ztg. 51. 19. Wurmb.

b. Er ist um so geeigneter, je heftiger die Fieberbewegungen und je flüchtiger die Wanderungen der rheumat. Affectionen sich zeigen. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 1. 260. Caspar.

c. Bei heftigem Rheumat. der Gelenke, der sich bald hier, bald dort durch Schmerz, Geschwulst und Röthe äussert, auch zuweilen mehrere Stellen zugleich befällt. — Müller's Hausarzt, 143.

d. Arnold hält den T. em. 2. für ein Hauptmittel im Muskelrheum. besonders bei übermässigen, nicht erleichternden Schweissen. Wo er hilft, heilt er schnell — in 1 bis 2 Tagen — und wenn er in dieser Zeit nicht erleichtert, so ist die weitere Anwendung

nutzlos. Ob Fieber zugegen oder nicht, bleibt sich gleich. Häufig ist darnach Bry., Nux oder Puls. erforderlich. — Bei Gelenkrheum. mit gastr. Complicationen und prof. Schweiss.
Hirsch. Ztschr. 2. 60.

B. Einzelner Fall.

13. Ein 35j. M. litt vor 7 Jahren an wanderndem Gelenkrheum der trotz Vin. Colch. 11 Wochen dauerte. Seit 12 Tagen hat er wieder heftigen wandernden Gelenkrheumat. Die Gelenke etwas geschwollen, geröthet, heiss, unbeweglich und bei Bewegung sehr schmerzhaft. Puls 84. Appetitlosigk., weisser, dicker Zungenbeleg. Grosser Durst. Stuhl selten. Harn sparsam, dunkel, mit ziegelmehlartigem Bodensatze. Profuser Schweiss. Acon. 2. besserte nur das Fieber. Puls. erfolglos. Tart. em. 2., 4st. Schon die nächste Nacht weniger Schweiss und am nächsten Tage die gastr. und rheum. Sypt. besser. Völlige Heilung in 6 Tagen.
Hirsch. Ztschr. 2. 86. Arnold.

C. Rückblick.

Allgem. Indicationen: 1) bei *Gelenkrheumatismus*, wenn derselbe wandernd ist (b., c. u. No. 13). [Wurmb und Caspar widersprechen sich hier geradezu; Ersterer je fixirter die Affection ist, Letzterer je flüchtiger die Wanderungen sind.] Wenn die Erkrankung sehr heftig, acut, fieberhaft, frisch ist. Bei kräftigen, jugendl. Kranken. Bei gastrischen Complicationen. Die Gelenke geschwollen und geröthet. — 2. Bei *Muskelrheumat.* d.
Alle empfehlen die 2. od. 3. Pot.

5. Apis.

14 a. Ein 35j. Uhrmacher bekam nach Erkältung heftiges Fieber, wobei er seine rechte Hand und den rechten Fuss wie gelähmt fühlte und der Schmerzen wegen nicht im Mindesten bewegen konnte. Bald auch Kopfschmerz, Mattigkeit und grosse Abgeschlagenheit. — Jetzt: Puls 92. Vorwiegend gastrische Erscheinungen. Heftig reissende Schmerzen in der r. Hand und Fuss mit dem Gefühle, als würde ihm das Fleisch gewaltsam von den Knochen losgerissen; kann sie durchaus nicht bewegen. Geringe Röthe der betr. Theile. Mehrere Mittel erfolglos. Ap. 3 half schnell.
Allg. h. Ztg. 62. 92. Sigmann.

6. Aqua.

Gewöhnliches Wasser und Thermen.

C. Allgemeine Bemerkungen.

a. Bei acuten Gichtanfällen lasse ich um die entzündeten Theile in *kaltes Wasser* getauchte und gut ausgerungene Compressen legen und diese mit trocknen Tüchern gut bedecken. Zum Auftröpfeln auf die Compressen gebe ich von der innerlich passenden Arzenei eine niedere Potenz und sorge dafür, dass der Krk. stark dunstet. Ich lasse ihn daher wo möglich in eine trockne wollene Decke wickeln und mit Betten überdecken, auch viel frisches Wasser dabei trinken oder die Arzenei in viel Wasser nehmen, wodurch bald eine starke Transpiration hervorgebracht und unterhalten wird. Die Umschläge werden erneuert, wenn sie trocken zu werden anfangen, Die Schmerzen verlieren sich sogleich darnach und die Gicht heilt in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit. — H. V. S. 6. 309. Blau.

b. In 2 Fällen von acut. Rheumat. waren alle Sympt. bis auf die Gelenkschmerzen verschwunden; letztere trotzten aber allen hom. Mitteln, wurden jedoch fast augenblicklich durch den Gebrauch von *Dampfbädern* beseitigt. — Klin. Stud. 242.

c. Für *Gastein* kann nur die chron., atonische Gicht eine Anzeige abgeben, besonders aber diejenigen mannichfachen gichtischen Localaffect., welche sich als fliegende Gicht an den verschiedensten Theilen des Körpers zu erkennen geben und grossentheils bei Personen vorkommen, welche unter dem Einflusse körperlich oder geistig deprimirender Momente, wie einer feuchten Witterung, kalter Füsse, mangelhafter Verdauung oder des Kummers, Grams etc. zu leiden haben. Solche Fälle finden fast sicher in den Gasteiner Bädern Hilfe oder doch Erleichterung, vorausgesetzt, dass das Blutsyst. der betreffenden Kranken nicht zu leicht erregt wird.
Allg. h. Ztg. 52. 117. Lobethal.

d. Das Bad zu *Monfalcone* (bei Görz) ist wahrscheinlich ein alter Krater, denn heisses, bitumössalziges Wasser tritt nur periodisch, zur Fluthzeit des adriatischen Meeres, in das Bassin. Höchstens dürfen im Ganzen 6—8 Bäder genommen werden, die aber gerade in den verzweifeltsten Fällen von inveterirten, atonischen Gelenkrheumatismen oft genug schon Wunderbares geleistet haben.
Hirsch. Ztschr. 2. 69.

B. Einzelne Fälle.

14b. Eine 38j. Fr.; Gicht. Stadtbad.
Allg. h. Ztg. 41. 162. Perutz.

---

15. Ein 54j. M.; Gicht. Steinbad und Schlangenbad. Ebenda.

---

16. Ein 40j. M.; Gicht. Stadtbad. — Ebenda.

---

17. Eine 48j. Fr.; Rheumat. Fürstenbad. — Ebenda.

---

18. Ein 47j. M.; Trippergicht. Schlangenbad. — Ebenda.

---

19. Ein 60j. M.; Trippergicht. Schlangenbad. — Ebenda.

---

20. Ein 28j. M.; Rheumat. Stadtbad. — Ebenda.

---

21. Ein 38j. M.; Gicht. Stadtbad. — Ebenda.

---

22. Ein 22j. M.; Rheumat. Stadtbad.
H. V. S. 5. 175. Perutz.

---

23. Eine 45j. Fr.; Gicht. Stadtbad. — Ebenda.

---

24. Ein 69j. M.; Rheumat. Stadtbad. — Ebenda.

---

25. Eine 28j. Fr.; Rheumat. Stadtbad. — Ebenda.

---

26. Ein 45j. M.; Gicht. Stadtbad. — Ebenda.

---

27. Ein 19j. Mdch.; Rheumat. Steinbad. — Ebenda.

---

28. Eine 40j. Fr.; Rheumat. Stadtbad. — Allg. h. Ztg. 52. 86.

---

29. Ein 40j. Mdch.; Gicht. Steinbad. — Ebenda.

---

30. Eine 34j. Fr; Rheumat. Neubad. — Ebenda 102.

---

31. Ein 32j. M.; Rheum. gonorrhoicus. Herrenhaus.
Hirsch. N. Ztschr. 5. 63. Perutz.

---

32. Ein 18j. M.; acuter Gelenkrheumatismus. Schlangenbad.
Ebenda 77.

---

33. Ein 36j. M.; Rheumat. Herrenhaus. — Ebenda.

---

34. Ein 17j. M.; Gicht. Stadtbad. — Ebenda 101.

---

35. Ein 45j. M.; Ischias rheumatica. Herrenhaus. — Ebenda.

Gemeinsames Sympt.-Bild.

Die *Schmerzen* sind meist *reissend*, seltener stechend, ziehend, brennend; nur 1 Mal herumziehend. — 1 Mal Taubheitsgefühl.

Ort der Affection: am Meisten das Knie, dann das Fuss-, Hand-, Finger-, Schultergelenk. Die Muskeln der Schulter, des Halses, Rückens, der Brust und der Glieder. Die Röhrenknochen (Syphilis).

Die *pathologischen Veränderungen* bestehen namentlich in *Schwellung* und *gichtischen Ablagerungen,* dadurch theilweise Contracturen. Die Geschwülste sind zuweilen violett, prall, elastisch, glatt, verschiebbar. 1 Mal Reibungsgeräusch. Die afficirten Glieder öfters kalt, atrophirt, gefühllos.

Begleiter: Congestionen nach dem Kopfe. Gesicht krampfhaft, erdfahl. Verdauungsbeschwerden. Druck in der Reg. hypogastr. Verstopfung. Hämorrhoiden. Hypertrophie des Herzens. Herzklopfen. Strangurie. Leucorrhoea. Haut trocken, welk, kühl. Kühler, klebriger Schweiss. Angstanfälle. Hysterische Krämpfe. Anfälle von krampfhaften Contractionen des Sterno-cleido-mastoideus.

B. Rückblick.

Von 22 Kranken sind 14 männlich. und 8 weiblich. Geschlechts, allen Altersstufen angehörend.

Die Constitution der Krk. ist ebenso oft kräftig als schwächlich oder kränklich; 2 Mal werden die Krk. nervös genannt.

Allgemeine Indicationen und *Bemerkungen:* erwärmende *kalte Wasserumschläge* mit gleichzeitiger äusserlicher Anwendung der innerlich gereichten Arzenei unterstützen sehr die Heilung der acuten Gicht (a).

Dampfbäder erweisen sich hülfreich zur Beseitigung der zurückgebliebenen Gelenkschmerzeu bei acut. Rheum. (b.)

Gastein-gegen chronische, atonische, fliegende Gicht (c).

Monfalcone gegen inveterirte atonische Gelenkrheumatismen (d).

Teplitz gegen chron. Rheumatismen und Gicht mit ihren Folgezuständen; den Beleg bieten sämmtliche obige 22 Fälle — siehe deren allgem. Sympt.-Bilder. Die verschiedenen Teplitzer Quellen scheinen sich mehr quantitativ als qualitativ von einander zu unterscheiden. Die Wirkung der Bäder wurde häufig durch locale Moorbäder und die kalte Douche unterstützt.

Verschlimmernd wirkte in den einzelnen Fällen bes. ungünstige, nasse oder windige Witterung, dann die Kälte, die Nächte.

Als *Heilwirkungen* (kritische Erscheinungen) treten beim Gebrauche der Bäder auf: 5 Mal copiöse, sauer riechende Schweisse, 2 Mal copiöse, modrig riechende Schweisse. Je 1 Mal Harn mit vielem Sediment, übelriechender Harn mit viel weissem Sediment, Prickeln und Stechen im afficirten Theile, erleichternder Hämorrhoidalfluss, Friesel, Verschlimmerung der Affect. mit Entzündung und Fieber. 2 Mal Wiederauftreten des früher unterdrückten Trippers.

Zahl der Bäder: 21—40, meist 4—5wöchentl. tägl. Gebrauch; 3 Mal war zur Vollendung der Heilung eine Wiederholung der

Bäder im nächsten Jahre erforderlich. Mit Ausnahme dieser 3 Fälle verliessen die Kranken Teplitz stets geheilt.

7. Arsenic.

36 a. Eine kleine, schwächliche, 34—36j. Fr. litt seit 4 Wochen an brennend reissenden Schmerzen in den Gliedern, bes. in den Gelenken, mit blasser Geschwulst der leidenden Theile, den Schlaf raubend; erst gegen Morgen unruhiger Schlaf mit häufigem Zusammenschrecken; dabei profuser, übelriechender Schweiss, der die Schmerzen zwar etwas lindert, aber äusserst schwächt. Die afficirten Theile äusserst druckempfindlich; mässige Bewegung derselben lindert, bes. aber äussere Wärme. Grosse Angst; Unruhe besonders Nachts. Frösteln mit Hitze wechselnd. Viel Durst, kein Appetit, stetes Aufstossen besond. nach Trinken, belegte Zunge, Uebelkeit, Durchfall, kurzer trockner Husten mit Kurzathmigkeit; sehr grosse Mattigkeit und Hinfälligkeit. — Ars. 3., 6st., heilte nach einigen Tagen. — Allg. h. Ztg. 55. 5. Theuerkauf.

Dieser Fall hat mehrere, nicht im Hb. verzeichnete Sympt.

8. Aurum.

Aur. mur. ist dann erfolgreich, wenn nach abgelaufener entzündlicher Schwellung der Gelenke ein anhaltender, bohrend nagender Schmerz in der Tiefe des Gelenkes zurückblieb.

Allg. h. Ztg. 61. 123. Eidherr.

9. Bryonia.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Der Wirkungskreis der Bry. im Rheumat. ist im Allgem. kleiner, als er von den meisten Aerzten angenommen wird. Vom physiolog. Standpunkte aus dürfte sich die Wahl der Bry. nur bei heftigem Muskelrheumat. der Brust und des Bauches rechtfertigen lassen, weil diese die serösen Auskleidungen der genannten Höhlen so gern in Mitleidenschaft ziehen und dadurch eine grössere Bedeutung erlangen. Bei acuten Gelenkrheum. ist die Bry. besonders dann angezeigt, wenn das Fieber entweder gleich anfangs nicht sehr heftig war, oder später sich bedeutend vermindert hatte; wenn der Rheumat. nicht gern seinen Sitz verändert (wandert); wenn die örtlichen Erscheinungen, bes. aber die Geschwulst und Schmerzen, sehr heftig sind, während die Hautreizung nur gering und daher auch keine, oder doch nur sehr mässige Röthung vorhanden ist.

Klin. Studien. 233.

b. Bry. erwies sich in jenen Fällen von Gelenkrheumat. wirksam, wo das Leiden ein acutes und von einem sehr heftigen ste-

chenden Schmerz begleitet war, mehr die eigentlichen Gelenkapparate, als die das Gelenk umgebenden Theile ergriffen waren, daher der Schmerz festsitzend, die Geschwulst mässig und die Temperatur über dem Gelenke nicht allzu vermehrt erschienen; das Leiden festsitzend blieb, oder wenigstens nicht rasch seinen Platz wechselte; die Beweglichkeit der ergriffenen Theile fast Null und das begleitende Fieber ziemlich hochgradig war. Besonders wirksam fand ich Bry. bei gleichzeitig vermehrter und verstärkter Herzthätigkeit, wobei eine Erkrankung des Peri- oder Endocardiums zu fürchten war. Auch bei Muskelrheumat. hatte sie guten Erfolg.

Hirsch. N. Ztschr. 4. 200. Eidherr.

B. Einzelne Fälle.

36 b. Ein 26j. Mdch.; Gelenkrheum.; Bry. 30. — Klin. Stud. 233.

---

37. Ein junger M.; wandernder Gelenkrheum.; Bry 30. — Ebenda.

---

38. Ein M.; Gelenkrheum.; Bry 9. — Stens, Therap. unserer Zeit. 176.

---

39. Ein 16j. Kn.; wandernder Gelenkrheum.; Bry. 3., 5st. Allg. h. Ztg. 49. 172, Bolle.

---

40. Ein 29j. M.; Gelenkrheum.; Bry. 0., 5st. — Ebenda.

---

41. Eine 41j. Fr.; Muskelrheum.; Bry. 2., 6st. Allg. h. Ztg. 56. 125. Theuerkauf.

---

42. Ein 40j. M.; Gelenkrheum.; Bry. 15., 2st. Hirsch. N. Ztschr. 4. 200. Eidherr.

C. Rückblick.

Von den 7 Kranken sind 5 männl., 8 weibl. Geschlechts.

Von allen in den einzelnen Fällen genannten Symptomen findet sich nur „Harnverhaltung" nicht im Rückblick des Hb. verzeichnet.

Erfolg: Besserung meist nach wenigen Stunden, Heilung nach 1—10 Tagen. 3 Fälle zeichnen sich bes. durch schnelle Heilung aus: die Krkh. hatte 2 Mal bereits 3 Wochen (No. 37 u. 40), 1 Mal bereits 3 Mon. bestanden und wurde in 1, 2 u. 8 Tagen geheilt.

Gabe: 0. — 30. Pot. in Wiederholung. Bolle scheint geneigt, den Gebrauch der Tinct. zu empfehlen.

10. Camphora.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Es giebt eine Art von Krankheiten, die wir Rheüma od. Gicht nennen; sie sind aber weder das Eine noch das Andere, sondern sie sind wahrscheinlich eine Neuralgie. Sie kündigt sich an wie der Rheumat., verläuft aber nicht so wie dieser, sondern es treten kurz- oder langdauernde Intermiss. der Schmerzen ein; es fehlen ferner Geschwulst und Röthe. Ich habe in meinem Spitale Leute, die stets über nächtliche Schmerzen bald hier bald da klagen, die ebenso schnell schwinden als sie auftreten. Hier hilft nur Camph. nicht aber Ars., Bry., Thuj. etc. — Allg. h. Ztg. 62. 16. O. Müller.

---

43. Ein Mdch. leidet an chron. Rheumat.; vorzugsweise sind es die lähmungsartigen Schmerzen, die Schlaflosigkeit und die kalten Schweisse, welche besonders hervortreten. Sulph., Rhus, Sil., Puls. etc. erfolglos. Camph. 6. brachte sofort bedeutende Besserung und warmen Schweiss. — Hirsch. N. Ztschr. 6. 18. O. Müller.

11. China und Chininum sulphuricum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Es kommen Fälle vor, bei denen sich keine bestimmte Blutkrase auffinden lässt und die nicht nur bezüglich der Gelenksschmerzen, sondern auch in anderer Hinsicht mit dem wirklichen Rheum. übereinstimmen, die aber doch wieder in zu vielen Punkten von diesem abweichen, als dass sie zur Diagnose Rheumat. berechtigen. Die Erkrankungen traten mit Zufällen auf, die man bei den Nachzuständen schwerer Krankheiten oder schwächender Behandlungsweisen so häufig beobachtet und die eine so grosse Aehnlichkeit mit den physiologischen Zeichen der China bieten. Diese Zufälle waren: grosse Blässe; Schwäche; erhöhte Reizbarkeit; die Schmerzen waren nicht umschrieben sondern weit verbreitet; durch Bewegung wurden sie wenig, durch Druck aber sehr verschlimmert; sie waren in allen Theilen des Körpers vorhanden, am lästigsten jedoch in den Untergliedern. In 2 Fällen hatten wir es mit einer bedeutenden Erkrankung zu thun, 2 andere Fälle waren nicht sehr heftig.
Klin. Stud. 240.

B. Einzelne Fälle.

44. Ein früher stets gesundes 48jähr. Weib hat seit 8 Tage ungeheure Schwäche und Schmerzen im ganzen Körper, besonder aber im Kreuze und den Untergliedern; dieselben stets vorhander nur bald mehr, bald weniger heftig, schlimmer nach, nicht währen der Bewegung, manchmal vermehrt durch Druck, manchmal nich Die Schmerzen sitzen in der Tiefe, als wie in den Knochen. Bal Hitze, bald Frösteln, letzteres vorherrschend. Bei der geringste

Bewegung ein unangenehmes Gefühl von Hitze im Kopfe und im Magen. Haut und Schleimhäute blass und schlaff; Zunge weisslich belegt. Puls schwach. Das Denken beeinträchtigt. Apathisches Aussehen. Scheinbar torpider Typhus. Ac. phos. 4 Wochen lang erfolglos. Chin. beseitigte schon nach 3—4 Tagen die Schmerzen und besserte den Kräftezustand bedeutend. Baldige Heilung.
Klin. Stud. 241.

---

45. Ein blonder, schwächlicher, 42jähr. M., häufig an Magen- und Darmkatarrh leidend, erkrankte vor 5 Wochen an einem nicht sehr hochgradigen Typhus welcher 20 Tage dauerte. Am 14. Tage der Reconvalescenz fing der Kranke an über stechend-reissende Schmerzen in der rechten Brustseite zu klagen. Derselbe reichte von der Wirbelsäule bis zum Sternum und nahm nur den Intercostalraum zwischen der 8. und 9. Rippe der rechten Seite ein. Während des Schmerzes Kurzathmigkeit und Angst. Lungen gesund. Die erkrankte Stelle druckempfindlich. Die Schmerzen fingen jeden Nachmittag 4 Uhr an und dauerten 3 St. Noch Milztumor vorhanden. Chin. sulph. 1., 2 st., heilte in 4 Tagen.
Hirsch. Ztschr. 1. 123. Kafka.

---

46. Eine 50jähr., kleine, kyphot. Fr. litt seit beinah 4 Mon. an einem Schmerz im linken Hypochonder; daselbst zwischen der 9—10 Rippe von früh 5 Uhr bis Abends 10 Uhr anhaltender, ziehender, stechender Schmerz, schlimmer bei Bewegung, besonders beim Ausstrecken des linken Armes. Gesicht leidend und blass. Sie ist kleinmüthig und furchtsam. Die kranke Stelle druckempfindl., sonst nichts Krankhaftes zu finden. Die Nächte schmerzfrei. Verdauung normal. Chin. sulph. 1., 2 st. heilte in 8 Tagen. Ein längere Zeit zurückbleibender Wundheitsschmerz verlor sich auf Ignat. 3.
Ebenda.

C. Rückblick.

Die Kranken sind 1 M. und 2 Fr. im Alter von 42—50 J.

Die Krankheiten sind 2 mal periodische Rheumatismen der Intercostalmuskeln (45 und 46) mit scheinbar pleuritischen Symptomen und 1 mal rheumatismusartige Schmerzen besonders der Unterglieder unter den Symptomen eines torpiden Typhus.

Allgemeine Indicationen: rheumatismusartige Beschwerden, bes. der Unterglieder, nach schwächenden Einflüssen.

Im 1. Falle wurde Chin., in den letzten 2 Fällen Chin. sulphur. gegeben.

Gabe: 1. Pot. 2 mal, 30. Pot. 1 mal.

Erfolg: Heilung in 4—8 Tagen, Besserung schnell eintretend.

12. Chloroform.

A. und B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Bei Rheumat. articulorum und Arthritis giebt es bestimmt kein schöneres und gefahrloseres Palliativ gegen die heftigsten Schmerzen als die äussere Anwendung des Chloroforms, mag man es als Waschung oder als Salbe geben, welche letztere Form bei starker entzündlicher Röthe und Anschwellung der Gelenke, die Nässe nicht gut verträgt, vorzuziehen ist. Ich habe es oft angewendet und nie Nachtheil, wohl aber die erquickendste Ruhe auf mehrere Stunden darnach eintreten sehen. — H. V. S. 4. 191. Reil.

---

47. Eine 24jähr. Fr. hatte im 3. Mon. abortirt. Die Anaemie bedeutend, doch konnte die Kranke nach 10 Tagen stundenweise das Bette verlassen, als sich allmälig ein Schmerz in der linken Seite einstellte, der Anfangs den Charakter des rheumat. bot. Binnen 24 St. nahm er jedoch so zu, dass die Kranke von der heftigsten Angst gepeinigt wurde. Sein Sitz war gerade da, wo die Spitze des Herzens anschlägt, durch Athmen, Bewegen, Sprechen etc. wurde er ausserordentlich vermehrt, so dass sie nur ganz flach athmete. Profuser Schweiss. Zuweilen schoss der Schmerz unter der linken Mamma durch nach der linken Schulter und linken Schläfengegend, in welcher letztere gleich nach dem Abortus einige Tage lang der Sitz einer Hemikranie gewesen war. Die kranke Stelle druckempfindlich. Aufrichten ganz unmöglich. Herz und Lunge gesund. Der Schmerz macht gelinde Remissionen. Der Anaemie wegen innerlich Eisen. Aeussere Hautreize erfolglos. Nach 3tägiger Dauer des Schmerzes Chloroform auf Watte an die kranke Stelle, was augenblicklich half. Heilung nach mehrmaliger Anwendung.
Ebenda. 185.

13. Coffea.

Einzelne Fälle.

48a. Neuralg. cruralis. Der Schmerz, seit 14 Tagen in unregelmässigen, 5—6 stündl. Anfällen auftretend, durch Drücken längs des leidenden (linken) Beines gemildert, durch Druck auf die Austrittsstelle des Nervus crural. in der Schenkelbeuge aber sehr vermehrt, wurde durch Coff. 18. binnen 6 Tagen geheilt. Es traten nur noch wenige, schwächer werdende Anfälle ein. Nächtliche Unruhe und Schlaflosigkeit. — Hirsch. N. Ztschr. 2. 78. Prié.

48b. 2 Fälle von Ischias, angeblich gichtisch-rheumatischer Natur, wurden durch Coff. 18. schnell gehoben. Der Schmerz war immer reissend-stechend, wurde durch Gehen vermehrt, durch Druck vermindert und trat in unregelmässigen, mehrere Stunden anhaltenden Anfällen, besonders Nachts und Nachmittags ein. — Ebenda.

14. Colchicum.

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. *Colchic.* ruft an Gesunden Schmerzen hervor, welche mit denen bei Rheumat. eine grosse Aehnlichkeit haben: es erzeugt den entzündl. nahe kommende Reizungszustände: Röthe, Schwellung, Hitze etc.; diese Reizung stimmt mit der bei Rheumat. auch darin überein, dass sie nicht zur Eiterung führt und den Ort leicht wechselt, also von einer wirklichen Entzündung wesentlich verschieden ist. Wie bei dem rheumatischen, so ist auch beim Colchicumfieber das Froststadium das vorherrschende, der Schweiss sehr reichlich etc.; die Harnabsonderung wird durch unser Mittel gleichfalls vermehrt; sowohl der Harn als auch der Schweiss reagiren sauer; kurz es herrscht zwischen beiden eine grosse Aehnlichkeit, dennoch ist der Wirkungskreis des Colch. im Rheum. nicht sehr gross, weil ihm noch andere, der Krankheit nicht entsprechende Symptome zukommen und diese dem genannten Mittel in einem höhern Grade eigenthümlich sind. Dieselben sind von der Art, dass sie seine Wahl bei Rheum. sehr oft theils geradezu verbieten, theils sehr beschränken. So ist es z. B. ein hervorstechender Charakterzug des Colch., eine bedeutende Muskelschwäche, ja selbst Lähmungsbeschwerden zu erzeugen, und überhaupt, wie diess die Fieberzufälle, die Verminderung der Lebenswärme, die Stockungen im Capillarkreislaufe etc. beweisen, die Lebensenergie herabstimmen. Dieser Umstand lässt allein schon erkennen, dass das Colch. nicht sehr oft Homoion bei Rheum. sein werde; dass es nie im Beginne desselben und nur im weitern Verlaufe nur dann angezeigt sein könne, wenn schwächliche, herabgekommene Leute schon längere Zeit an Rheum. leiden. In Verbindung mit den oben angegebenen Anzneisymptomen scheint aber dieser eigenthümliche Charakterzug zur Annahme zu berechtigen, dass unser Mittel besonders bei solchen Rheumatismen passe, welche sich einerseits durch Zufälle einer activen Erregung, andererseits aber, und zwar vorzüglich, durch die des Torpors auszeichnen. — Wenn der acute Rheum. in den chron. übergeht; wenn beim chron. Rheum. acute Verschlimmerung auftritt. — Klin. Stud. 234. Kommen beim acuten Rheum. Zufälle zum Vorschein, welche auf ein Ergriffensein des Herzbeutels hindeuten, so bildet sich nicht selten ein dem Colch. ähnlicher Zustand. — Ebenda.

b. Gelenkrheumat.; die Arten sind verschieden: die ausschliessliche Art des Schmerzes ist der *reissende*, dieser ist aber *zuckend*, kurz sich wiederholend, oder auch *ziehend reissend*. Die *einfach reissenden Schmerzen* befallen nur einzelne Gelenke, als Ellenbogen, Handwurzel, Finger, Hüfte, Fussgelenk; oder pflanzen sich von den Muskeln aus in die Gelenke; gehen von den Gelenken auf die *nächsten* Muskeln über. Die *ruckweisen* Schmerzen nur von einem *Gelenke* ins andere *nächste* Gelenk über; wie vom Ellenbogen ins Handgelenk und bis in die letzten Fingergelenke; oder wenn sie

sich von den Gliedern überhaupt ins Gelenk ziehen, befallen sie gleichzeitig *nur* eine oder die andere Seite. Der allgemeine Sitz der Gelenkaffect. ist in der Tiefe derselben, meist in den Gelenkbändern. Der Charakter ist selten synochal; die Röthe weniger auffallend; die Empfindlichkeit gegen Berührung und Bewegung sehr gesteigert. Vor Beginn der reissenden Schmerzen, oder *gleichzeitig mit ihnen* tritt ein *lähmungsartiges Gefühl* der befallnen Theile, oft allgemeine Mattigkeit und Schwäche ein. Diese Form des Rheum. im Allgemeinen und des Gelenkrheum. insbes., wird vorzugsweise bei *ersten Ausbrüchen* dieser Krankheit und *bei jugendlichen Individuen* beobachtet. Diese Erscheinungen bilden oft mehr weniger kurze Zeit, 2—3 Wochen, *die Vorläufer* eines in der Entwicklung begriffenen *acuten* Gelenkrheumat., nach irgend einer langsamen Verkältung, nach erhitztem Körper, z. B. nach einem Balle u. dergl. Die Kranken fühlen eine Mattigkeit und Schwäche der Muskeln der Arme und Beine, die bei Bewegung besonders empfindlich wird, es wird ihnen schwer, einen oft leichten Gegenstand zu halten, die Füsse zu heben, besonders Treppen zu steigen, oder über eine Schwelle zu gehen; sie gehen unsicher und stolpern leicht. Sitzen sie, wird ihnen das Aufstehen schwer; ebenso des Morgens das Aufstehen aus dem Bette. Die Zufälle begleitet Appetitlosigkeit, Durst, unruhiger Schlaf wegen der Gliederunruhe. Erst später prägten sich die Beschwerden schärfer aus; die Gelenke werden *abwechselnd*, bald das eine, bald das andere, besonders empfindlich gegen Druck und sind geschwollen, ohne Röthe; es tritt der Gelenkrheumatismus deutlich in Scene. Und gerade dieses *Stadium des Beginns des Rheum. ist im Colch. bestimmt ausgesprochen und in diesem Stad. habe ich es vielfach bewährt und specif. befunden.* Es ist dieses kein wirklicher *Schwächezustand, keine Herabstimmung der Lebensenergie* und Wurmb und Caspar haben die Wirkung des Colch. ganz irrig aufgefasst, wenn sie glauben, dass gerade diese bedeutende Muskelschwäche und die Lähmungsbeschwerden die Anwendung des Colch. bei Rheum. oft theils geradezu verbieten, theils sehr beschränken und dass es nie im Beginne derselben das Homoion bei Rheum. sein werde. — Allg. h. Ztg. 61. 138. Gerstel. — Eine Eigenthümlichkeit des Colch.-rheumat. ist, dass ihm gastrische Beschwerden theils vorausgehen, oder ihn fast immer begleiten.

Ebenda 153.

B. Einzelne Fälle.

49. Ein 46j. M. wurde seit 4 Wochen an allgemeinem, acutem Gelenkrheumat. erfolglos mit Acon., Bry., Colch. und Led. behandelt; während des 8tägigen Gebrauches des Led. liessen die Schmerzen in den Gelenken nach und beschränkten sich blos auf das rechte Knie- und die beiden Knöchelgelenke; dieselben leicht geschwollen, blass. Das Fieber, seit einigen Tagen sehr vermindert, hatte eine eigenthümliche Form angenommen; Puls 90, weich und schwach;

häufiges Frösteln, besonders aber Kältegefühl im Kopfe und den Gliedern. Hauttemperatur unter der Norm. Reichlicher Schweiss. Wangen häufig bläulich roth, kalt. Grosse Schwäche. Sichtlicher Verfall. Colch. 30. Besserung am 2. Tage und Heilung nach 14 Tagen. — Klin. Stud. 235.

---

50. Ein 10j. Kn. hatte seit 14 Tagen ein rheumat. Fieber. Der Kranke im Bette in sitzender Lage, nach Athem schnappend und über einen heftigen Schmerz im Sternum klagend, der sich bis in die linke Schulter erstreckte. Puls schnell, schwach, unruhig und flatternd. Respiration beschleunigt und kurz. Grosse Angst, Unruhe und Schlaflosigkeit seit 48 St.; Zunge gelb belegt. Kein Appetit, viel Durst. Trockne, heisse Haut. Dumpfer Ton in der linken obern Mamargegend bis zum untern Rande des 3. Rippenknorpels hinauf. Herztöne murmelnd, schwach, undeutlich; man hört ein Pfeifen am Herzen. Erguss im Pericard. und das Endocard. in Mitleidenschaft gezogen. Der Kranke hat häufig Rheum. gehabt. Colch., $^{1}/_{2}$ st., später 3 st., besserte bald und heilte in 14 Tagen. Allg. h. Ztg. 50. 20. Kidd. Brit. Journ. of Hom.

C. Rückblick.

Die beiden Fälle sind beginnender chron. Rheum. und acuter Rheum. mit Herzaffection — 2 ganz verschiedene Zustände.

Die beiden, theilweise sich geradezu widersprechenden allgemeinen Bemerkungen müssen oben nachgelesen werden; hier nur kurz folgendes: Colch. ist indicirt, wenn der acute Rheum. in den chron. übergeht, oder während des chron. Rheum. acute Verschlimmerungen eintreten; bei Affection des Herzens a. — Wenn dem Rheum. gastrische Beschwerden vorausgehen oder ihn begleiten. Bei Rheum. mit lähmungsartigem Gefühle. Bei den Vorläufern des acuten Rheum. und im Beginne desselben.

15. Colocynthis.

A. Allgemeine Bemerkung.

Bei manchen, dem Rheum. zwar ähnlichen, aber der Wesenheit nach verschiedenen Zuständen ist die Coloc. sehr oft, bei dem wirklichen Rheum. aber nie oder doch nur sehr selten angezeigt. Wir haben sie bei letzterem sehr häufig angewendet, jedoch stets ohne Erfolg, dagegen hat sie sich uns bei ersteren sehr hilfreich erwiesen. Es kamen uns nehmlich Fälle vor, wo mit oder vielleicht besser nach dem Rheum., in Folge einer Reflexwirkung desselben auf das Nervensyst., sehr heftige Schmerzen längs des Verlaufes des ischiad. Nervens sich einstellten und wo die Col. stets wenigstens eine bedeutende Erleichterung verschaffte. — Klin. Stud. 239.

B. Einzelne Fälle.

51. Eine 32j. Fr.; Ischias; Col. 300. — Allg. h. Ztg. 41, 29.

52. Ischias; Col. 2. — Pr. M. S. 6. 163. Kafka.

53. Ein M.; Ischias; Col. 2. — P. M. S. 7. 67. Kafka.

54. Ein M.; Ischias; Col. 2. — Ebenda.

55. Eine 34j. Fr.; Ischias mit Albuminurie; Coloc. o.
Hirsch. Ztschr. 4. 57. Reil.
Dieser Fall ist von besonderem Interesse.

56. Ein M.; Ischias; Col. 3. — Allg. h. Ztg. 49. 155. Sybel.

57. Ein 40j. M.; Ischias; Col. $^4/_{200}$.
Allg. h. Ztg. 53. 151. Schelling.

58. Ein 34j. M.; Ischias; Col. 10. — Ebenda.

59. Ein M.; Ischias; Col. — Ebenda.

60. Eine 40j. Fr.; Ischias; Col. 30.
Hirsch. N. Ztschr. 5. 5. Eidherr.

C. Rückblick.

Die Kranken sind 6 M. und 3 Fr. im Alter von 32—40 J.

Symptome am erkrankten Theile: erschwertes oder gänzlich aufgehobenes Gehen. Gefühl von Formication, Eingeschlafenheit, Pelzigsein, Taubheit; der Schmerz reissend, ziehend, stechend, zusammenschnürend, drückend, brennend, öfters in Anfällen. Abmagerung, Kälte und kühle Haut. Oedem.

Begleiter: Wenig oder kein Appetit, Durst, Uebelkeit, Aufstossen, Stuhlverstopfung. Nierengegend druckempfindlich; Harn sparsam, trübe, bräunlich roth, wasserhell, Albuminurie; häufiger Harndrang. Gesicht blass, eingefallen. Schlaflosigkeit, Abmagerung, Oedem, Gliederkälte, Schweiss, Frost mit Hitze wechselnd, Frost bei Neigung zu Schweiss, — Schmerzen im Gesichte, den Zähnen, Leibe, Rücken, Kreuze, Arme, den Gelenken bald im Wechsel, bald gleichzeitig mit der isch. Affect.

Bedingungen: schlimmer bei Bewegung, Berührung, Abends, Nachts, in der Bettwärme, nach Gemüthsaffect.; besser beim Liegen auf der kranken Seite, durch Wärme.

Gabe: 0.—300. Pot. in Wiederholung.

Heilung: in 1 Tage bis 7 Wochen.

16. Croton tiglium.

61. Ein 40j., früher gesunder Bauer klagt seit 4 Wochen über einen von der Ferse beginnenden, nach der grossen Zehe hin ausstrahlenden Schmerz in beiden Füssen mit gleichzeitigem Verrenkungsgefühl daselbst. Die Schmerzen erreichen Nachmittags eine solche Höhe, dass sich der Kranke 3—4 St. auf das Bett legen muss, und werden durch jede Bewegung erhöht. Die Venen sind auf dem Fussrücken geschwollen und zwischen ihren einzelnen Strängen sieht man liniengrosse, rothe, nicht wegdrückbare Flecke. Crot. 30., 2 G., besserte so schnell, dass er schon den andern Nachmittag seinen Geschäften nachgehen konnte. Die rothen Flecke beseitigt. Noch 2 G. heilten in 6 Tagen völlig. Der Krk. verlor während der Zeit den Appetit und bekam ziehende Schmerzen in den Schultern, was sich später von selbst regelte.
Allg. h. Ztg. 59. 126. Kirsch.

17. Cuprum.

62. Eine ledige, 28 J. alte, schlanke, magere Dame mit erdfahlem Gesichte und leidendem Aussehen, hatte im 11. J. eine Bauchwassersucht und im 22. J. den Typhus überstanden; menstruirte seit dem 15. J.; Mensis schwach und nur 2 Tage lang. Beinahe den ganzen Winter hatte sie Ziehen und Reissen in den Extremitäten und Halsmuskeln, welche Beschwerden nun seit 14 Tagen beständig anhielten; seit Kurzem abendl., drückender Kopfschmerz, den ganzen Kopf einnehmend, verbunden mit flüchtiger, schnell wechselnder Kopfhitze; Appetit schlecht, Stuhl hart, alle 2—3 Tage. 4 Mal täglich $^1/_4$ Gr. schwefels. Kupferammon. heilte in 3 Tagen völlig. — 2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 78. Kissel.

18. Dulcamara.

63. Ein M.; chron. Muskelrheumat, mit Darmkatarrh wechselnd. Dulc. 1. — Allg. h. Ztg. 55. 55. Profumo. L'art medical Sept. 1857.

---

64. Ein 35j. M.; Muskelrheum. mit Furunkeln; Dulc. 1. Ebenda 71.

---

65. Eine 63j. Fr.; Muskelrheum.; Dulc. 1. — Ebenda.
Die 3 Fälle bieten durchaus nichts Besonderes. — Siehe No. 97.

91. Elaps.

66. Rheumat., nicht festsitzende, stechende Schmerzen über und unter dem Kniee durch Bewegung und Bettwärme verschlimmert. Elaps $^4/_5$ u. $^3/_{10}$ beseitigte in 14 Tagen die Krkh., erregte

aber nach jeder Gabe etwas Uebelkeit. — Hirsch. Ztschr. 4. 64. Décran. Journ. de la Loc. gall. 5. 9. Jan., 1855.

20. Ferrum muriaticum und metallicum.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ferr. met., bes. aber Ferr. mur., erweist sich hilfreich gegen eine Art Rheumat., welcher seinen Sitz in der Schulter, namentl. im musc. deltoid. hat, sich bis zur Insert. desselben den Oberarm herab und oft bis zum Ellenbogengelenk erstreckt, einen ziehenden, reissenden, lähmigen, anhaltenden Schmerz verursacht, bei welchem der Krk. die Hand weder zum Kopfe aufheben, noch auf den Rücken führen kann, während die Bewegungen des Vorderarmes nicht behindert sind, welcher meistens nach geringen Erkältungen entsteht, der weder anhaltende Bedeckung mit dem Bette noch längere Entblössung von demselben verträgt, weder anhaltende Wärme, noch anhaltende Kühle, sich nur wenig durch gelinde Bewegung noch veränderte Armstellung vermindert, in der Regel von keiner Geschwulst der leidenden Theile begleitet ist und eben so wohl psorische und nicht psorische, syphilit. und nicht syphil. Leute befällt und den scheinbar indicirten Mitteln nicht weicht, sondern meist erst nach Monaten verschwindet.

Allg. h. Ztg. 48. 69. Plate.

B. Einzelne Fälle.

67. Ein 33j., grosser, kräftiger Gerber, niemals erhebl. krank, bekam anfängl. leises Ziehen in der rechten Schulter. Nach 3 Tagen dasselbe reissend und mit Stechen untermischt sich bis zum Ellenbogen erstreckend; dabei lähmige Schwäche des Oberarms. Bei der mindesten Bewegung, so wie Nachts im Bette, ist der Schmerz unerträglich und er kann nicht im Bette bleiben. Gehen bessert den Schmerz etwas. Keine Schwellung. Sonstiges Befinden gut, nur grosse Aergerlichkeit der Geschäftsstockung wegen. Am 6. Tage Ferr. mur. 2., 12st., heilte völlig in 4 Tagen.

Allg. h. Ztg. 48. 70. Plate.

---

68. Ein 52j., untersetzter Handarbeiter, nie erheblich krank gewesen, hat seit 5 Wochen heftige, anhaltende, reissende, stechende Schmerzen mit lähmigem Gefühle in der linken Schulter den Oberarm hinab bis zum Ellenbogen. Durch die mindeste Bewegung des Oberarms und im Federbette schlimmer. Leichte Körperbewegung erleichtert etwas. Seit 8 Tagen schlimmer. Keine Schwellung. Ferr. mur. 3., tägl. 1 Mal. Nach den 2 ersten G. Verschlimmerung, nach 6 Tagen bedeutende Besserung, nach 14 Tagen Heilung.

Ebenda.

---

69. Ein 45j., hagerer, muskulöser, choler. Färber, von dunklem Haar und Teint, nie erheblich krank gewesen, hat schon öfters an obigem Uebel gelitten, doch war es immer höchstens in 6 bis 8 Wochen vergangen und nie so schlimm gewesen als jetzt. Diesmal schon seit 9 Monaten krank. Steter dumpfreissender, zuweilen mit schnellen, durchfahrenden Stichen untermischter Schmerz im Deltoideus, namentlich an seiner Insertion in den Oberarmknochen; derselbe sich bis zum Ellenbogen erstreckend, aber an Intensität verlierend. Ruhiges Halten des Armes, Bettwärme, Entblössung des Armes von der Bettdecke (längere), Bewegung des Armes im Schultergelenke machen den Schmerz unerträglich. Er kann den Ellenbogen ohne Schmerzvermehrung nicht eine Hand breit vom Rumpfe entfernen. Aufheben des Armes oder der Hand zum Kopfe oder Greifen mit der Hand auf den Rücken völlig unmöglich. Sonst Alles normal. Das Uebel nahm stets sehr langsam ab. Ferr. met. 6., täglich 1 G. Schon am nächsten Tage deutliche Besserung, Heilung nach 10—12 Tagen. — Ebenda. Bolle.

C. Rückblick.

Die Krk. sind 3 M. im Alter von 33—52 J. — Die Krkh. ist Rheum. der Schulter, bes. des Deltoideus.

Die allgem. Bemerkung und die 3 einzelnen Fälle bilden ein Ganzes; letztere sind Belege zu Ersterer, daher wir bezüglich der Sympt. auf diese verweisen.

Gabe: Ferr. met. 2., 3. und mur. 6.

Erfolg: äusserst schnell, Heilung in 4—14 Tagen.

21. Guajac.

Guaj. befördert ausserordentlich schnell die spontane Oeffnung gichtischer Abscesse unter grosser Erleichterung der Schmerzen. Siehe die 2 Fälle von gichtischer Knieentzündung in Kapit. 105.

Allg. h. Ztg. 50. 110. — Verwey.

22. Ignatia.

Einzelne Fälle.

70. Eine 34j., stillende Fr. leidet seit 3 Wochen an einem Nervenschmerz in der rechten Achsel beim Aufheben des Armes und beim Drehen desselben nach einwärts. Gefühllosigkeit über dem rechten Knie und Spannen daselbst beim Ausstrecken des Beines. Bry. 12 erfolglos. Ign. 3, tägl. 2 Mal, heilte in 3 Wochen.

Allg. h. Ztg. 45. 13. Haustein.

---

71. Bruckner litt an intermittir. Hüftschmerz, klopfend, das Hüftgelenk zu zersprengen drohend. Viele Mittel, Bäder und Douche erfolglos. Mit der wärmern Jahreszeit hörte er auf, im Winter kam er wieder. Das letzte Mal anfänglich alle 2 Tage, später täglich; nach wenigen Anfällen dabei leises Frösteln mit Durst, später etwas fliegende Hitze bes. im Gesicht ohne Durst. Ign. tinct. in Wasser 3st. Sofortige Beseitigung der Schmerzen; eine zurückbleibende Schwäche und Empfindlichkeit verschwand bald von selbst.
Allg. h. Ztg. 57. 164. Bruckner.

23. Lachesis.

Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Lach. bei veralteter Steifheit oder Krümmung; bes. auch nach Mercurmissbrauch. — Müller's Hausarzt 143.

---

72. Eine 51j. Fr. verlor vor $3^1/_2$ J. in Folge von Gemüthsbewegung plötzlich die Menses, seitdem: bald Kopf-, bald Zahn-, bald Gelenkschmerzen, bald Ischias. Seit 1 J.: herumziehende Gelenkschmerzen, bes. früh beim Erwachen; auf der Höhe der Schmerzen stellen sich öfters nervöse Aufgeregtheit, Herzklopfen, ein brennendes Gefühl wie von Feuer im Hypogast., den Lenden und hinter dem Sternum ein; fliegende Gesichtshitze ohne Schweiss; Appetitlosigkeit, weissbelegte Zunge, Magendrücken, Verstopfung, einige trockne, unschmerzhafte Varices am After. Lach. 12. Heilung nach mehreren Wochen. — Allg. h. Ztg. 61. 39.

24. Ledum.

Led. entsprach gewöhnlich jenem Gelenkrheum., wo die Schmerzen festsitzend blieben, nicht sehr heftig waren, bes. Nachts an Heftigkeit zunahmen und bei Tage sich milderten.
Allg. h. Ztg. 59. 102. Eidherr.

25. Lycopodium.

Allgemeine Bemerkungen und einzelner Fall.

Bei schmerzhafter Muskelsteifigkeit und Taubheitsgefühl in den Gelenken. — Hirsch. Ztschr. 3. 70. Harris.

---

73. Eine junge, kräftige, sanguin.-lymphatische Fr. hat seit langer Zeit jede Nacht, wenn sie im Bett warm wurde, heftige, ziehend reissende Schmerzen längs der Vorderfläche der Unterschenkel, vom Kniee bis zum Fussgelenke, und ein Gefühl von grosser Hitze in diesen Theilen. Schlaf unmöglich. Ein ähnlicher Schmerz stellte

sich während der Dauer jenes, oder gleichzeitig mit ihm in Stirn und Hinterkopf ein. Den Tag über Wohlbefinden. Lyc. 30., tägl. 3 mal, besserte die erste Nacht und heilte bald.
Hirsch. Ztschr. 4. 73. Laurie.

26. Mercur.

A. Allgemeine Bemerkung.

In der Mehrzahl der acuten Gelenkrheumat. mit äusserst heftigem Ziehen, Reissen, Toben und Verrenkungsschmerz, gewöhnlich mit oder auch ohne Geschwulst, mit mehr oder minder auffallenden nächtlichen Verschlimmerungen bei gesteigerter Wärme des afficirten Theils und bedeutender Zunahme des Schmerzes bei Bewegung und selbst auch bei Druck, hat sich mir Solub. 1., 2 st., als vortrefflich specifisches Mittel bewährt. Im allgemeinen tritt schon binnen 24 St. auffallender Nachlass der Schmerzen ein und gewöhnlich war, wenn der Kranke zeitig genug Hilfe suchte, binnen wenigen Tagen das Uebel spurlos verschwunden. Die Heilung wird noch mehr befördert, wenn man gleichzeitig äusserlich Unguent. hydr. cin. tägl. 2 mal aufstreicht und die Stelle sogleich mit einem Leinwandlappen leicht verbinden lässt.
H. V. S. 3. 151. Hirsch.

B. Einzelne Fälle.

74. Ein 40jähr. M.; Rheum. der Schulter; Sol. 2., 2 st.
Hirsch. Ztschr. 4. 83. Hirsch.

---

75. Ein 41jähr. M.; Rheum. muscul.; Sol. 2.
Allg. h. Ztg. 54. 70. Perutz.
NB. Die beiden einzelnen Fälle bieten Nichts, was nicht schon im Hb. erwähnt ist.

27. Platina.

76. Ein junges, vollblütiges, kräftiges, skrophul. Mdch. war häufigen Anfällen von Migraene und Angina tonsill. unterworfen. Vor mehreren Jahren Rheum. des Kniees. Menstruation zu spät und zu schwach. Seit 10 Tagen Rheum., anfangs des Kniees, dann nach andern Gelenken wandernd. Am 5. Tage typhöse Erscheinungen. Am 9. Tage bedeutende Angstanfälle und starkes Herzklopfen. Frieselausschlag, der keinerlei Besserung brachte. Am 10. Tage plötzliches Aufhören der Beängstigung, dafür beständiges Irrereden, ungeheure Unruhe; sie zeigt beständig nach dem Kopfe. Puls klein, frequent. Merkliche Abnahme der bisherigen Hitze. Blässe statt der bisherigen Röthe des Gesichts. Drohende Gehirnlähmung. Zink beseitigte diesen Zustand und ebenso am nächsten Tage bei seinem

Wiedereintritte. Nun traten die Beängstigungen wieder auf und stiegen, so auch das Fieber. Puls unzählbar und fadenförmig. Jeden Augenblick der Tod zu erwarten. Beständiger heftiger Druck auf der Brust bei den Beängstigungen. Plat. 2., 2 st. Angst und Druck liessen fast augenblicklich nach und 1/4 St. später Schlaf, zum 1. Male seit 11 Tagen. Am andern Morgen die Kranke im Bette sitzend, heiter, ohne Beängstigung und fieberfrei. Sie war die Nacht über nur einige Male erwacht und hatte 3 G. Plat. genommen. Baldige Heilung. — Elb will Plat. beim Entstehen der Endocard. und Pericard. im Verlaufe von Gelenkrheum. mehr berücksichtigt wissen, besonders dann, wenn über ungeheuere Angst mit starkem Herzklopfen geklagt wird, man aber noch nichts als verstärkten Herzschlag findet. — Allg. h. Ztg. 55. 124. Elb. Die sehr lange Krankengeschichte verdient das Nachlesen.

28. Plumbum.

77. Eine 32 J. alte verheirathete Fr., blond, schwächl., schlank, tuberculös und an chronisch trocknem Husten leidend, klagt über einen ziehend-drückenden, heftigen Schmerz auf der hintern Fläche des linken Schenkels im Verlaufe des Ischiadic. bis zur Kniebeuge hin sich erstreckend. Zuweilen ausserdem ein gleichartiger Kopfschmerz. Hinkender, anstrengender Gang; grosse Mattigkeit nach Gehen. Tinct. Sulph. — Der Schmerz wurde periodisch, jeden 2. Tag Abends heftig auftretend und mehrere Stunden dauernd; darnach grosse Schwäche des Schenkels. Plumb. acet. 3 (1 : 9), 10 gr. messerspitzenweise, heilte in 8 Tagen vollkommen.
2. Oestr. Ztschr. 1. 2. 240. Garay.

29. Pulsatilla.

78. Eine 48jähr. Fr.; Rheum.; Puls. 2., 4 st.
Allg. h. Ztg. 44. 340. Haustein.

---

79. Ein M.; intermitt. Rheum.; Puls. 6.
Hirsch. Ztschr. 3. 6. Metcalf.

---

80. Eine 34jähr. Fr.; Ischias; Puls. 1., 6 st. — Ebenda 132. Billig. Dieser Fall bietet besonders für Anfänger viel Wichtiges.

---

81. Eine Fr.; Gelenkrheumat.; Puls.
Hirsch. N. Ztschr. 1. 22. Bürkner.

---

82. Ein 30jähr. M.; Ischias; Puls. 2.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 28. G. B.

B. Rückblick.

Von den 5 Kranken sind 2 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Die Krankheiten sind 3 mal Rheumat., 2 mal Ischias.

Der Symptomenzusammenstellung des Hb. ist noch hinzuzufügen: Frösteln schlimmer bei Zunahme der Schmerzen. Stuhl verhalten. Schlaflosigkeit wegen Zunahme der Schmerzen. Niedergeschlagenheit, Weinen.

Gabe: 1.—6. Pot. in Wiederholung.

Erfolg: Heilung meist in 1—2 Tagen, 2 mal in 10—14 Tagen.

30. **Rhododendron.**

Vom physiolog. Standpunkte aus scheint Rhod. hauptsächlich bei Muskelrheum. zu passen, dagegen bei Gelenkrheumat. nicht oft, nehmlich blos dann, wenn entweder gar keine oder doch nur eine unbedeutende Erregung im Gefässsystem zugegen ist.

Klin. Stud. 239.

31. **Rhus toxicod.**

A. Allgemeine Bemerkungen.

a. Aus einer Reihe von Beobachtungen ergiebt sich, dass Rhus nach dem Grundsatze S. S. gewählt, als augenscheinliches, wirkliches Heilmittel in rheumat. Lähmigkeiten sich bewährt hat 1) fast nur bei Männern, die meist stark muskulös waren. 2) Bei allen Männern nur bei solchen Erkrankungen, deren Entstehungsursache war: a) eine mit Durchnässung verbundene Erkältung des schwitzenden, angestrengten Körpers, — aber auch ohne körperliche Anstrengung, und ohne Schweiss, — oder b) einer übermässigen, in unbequemer Stellung der Glieder ausgeführten Anstrengung, z. B. Heben, Fehltritt, Armschwenkung. 3) Ergiebt sich, dass die auf diese Art entstandenen Erkrankungen sich charakterisiren durch eine klammartige Lähmigkeit und Steifigkeit, reissenden, ziehenden Zerschlagenheits- oder Verrenkungsschmerz in den Schultern, Handgelenken, dem Rücken und Kreuze, den Vastis, den Hüften und von da herab nicht selten durch die Schenkel bis in den Fuss ausstrahlend, zuweilen mit Taubheitsgefühl. Es ergiebt sich 4) dass sich diese Beschwerden verschlimmerten Abends, bei Anstrengung, bei beginnender Bewegung des kranken Theiles, nach Ruhe z. B. beim Aufstehen vom Sitzen oder Liegen, in der Kälte, durch kaltes Wasser, im Winde, im (Feder-) Bette, bei Wetterveränderung, im Sitzen, Strecken der kranken Glieder, Bücken, Umdrehen im Bette. 5) Dass sich die Beschwerden minderten durch trockne Wärme, z. B. am heissen Ofen, durch gelinde und fortgesetzte Bewegung des kranken Theiles, Flexion der Glieder. — Allg. h. Ztg. 46. 194. Bolle. Vergl. Hb. IV. 477.

b. Rhus erzeugt in den Schleimhäuten und in der äussern Haut eine Reizung, welche sich von einer phlegmonösen, der sie sehr nahe kommt, vielleicht nur dadurch unterscheidet, dass sie nicht zur Eiterung führt. Auf ähnliche Weise scheint Rh. auch auf die

fibrösen Häute der Gelenke und Muskeln wirken, und da es ingleichen die Eigenschaft besitzt, die serösen Secretionen zu vermehren und dadurch ödematöse Anschwellungen hervorzurufen, so ergiebt sich, dass zwischen den örtlichen Zeichen der Rhuskrankheit und jenen des Rheum. in vieler Hinsicht eine grosse Uebereinstimmung herrsche. Wenig, ja fast gar nicht entsprechen sich dagegen die allgemeinen Zeichen des Arzenei- und Krankheitbildes; so ist z. B. das Rhusfieber von dem rheumat. wesentlich verschieden; unser Mittel setzt eine ganz andere Blutkrase als der Rheumat.; es ergreift, wie wir dies bei Typhus erörtert haben, den Gesammtorganismus auf eine andere Art etc. — Klin. Stud. 236.

c. Eine andere Ursache, der mitunter die Deviat. der Wirbelsäule ihr Entstehen zu verdanken hat, ist eine eigenthüml. rheumat. Affect. einer oder der andern Partie des motor. Nervenapparatus der Rückenmuskeln, wodurch einzelne Gruppen dieser Muskeln zu normwidriger Contraction angeregt werden und eine Schiefziehung der Wirbelsäule bewirken. Ich habe bereits 4 Fälle dieser Art beobachtet, von denen der eine durch sein plötzliches Auftreten besonderes Interesse erregte. Hier half Rhus.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 69. Hirsch.

d. In einigen Fällen von Muskel- und Gelenkrheumat., die das Eigenthümliche hatten, dass blos zu Anfange der Bewegung am meisten Schmerz vorhanden war, der sich aber allmälig minderte, sobald die Bewegung längere Zeit fortgesetzt wurde, half Rhus schnell. Es war besonders dumpfes Reissen, Ziehen, Empfindung von Verrenktsein, Zerschlagenheit und Lähmigkeit vorhanden. Rh. 6. in leichtern Fällen tägl. einmal, in chron. tägl. 2 mal oder öfter.

H. V. S. 3. 151. Hirsch.

e. Im Ganzen wird Rhus verhältnissmässig nur selten gegen wahren Rheumat. zweckmässig angewendet werden können, am seltensten gewiss gegen acuten Muskelrheumat.; mehr angezeigt ist es bei Gelenkrheumat., vor allem aber bei chron. Affect. des Bewegungsapparatus in den Gliedern, die zwar gewöhnlich zu den Rheum. gerechnet werden, aber wahrscheinlich sehr oft andere Krankheiten, meist lähmungsartige oder neuralg. Affectionen der betreffenden Nerven sind. Die Aehnlichkeit zwischen den Sympt. des Rhus und Rheumat. ist nur eine scheinbare, daher die häufige Erfolglosigkeit des Mittels in dieser Krankheit. Betrachtet man nämlich die Gliedersymptome von Rhus anatomisch und substituirt man, soweit es bei der oft vagen und laienhaften Ausdrucksweise möglich ist, diesen Symptomen eine genauere lokale Beziehung, so zeigt sich deutlich, dass sie in ihrer grossen Mehrheit und mit grosser Bestimmtheit die Sehnen, Flechsen, Gelenkbänder oder Knochenhaut treffen, aber wenig oder gar nicht das Muskelfleisch, sowie dass auch da, wo schmerzhafte Empfindungen in einem ganzen Gliede erscheinen, diese ganz nach dem Verlaufe der Nerven auftreten und auch die Steifheits- und Unbeweglichkeitssymptome fast

immer sich weit mehr auf eine unterbrochene oder modificirte Thätigkeit der Nerven als auf einen durch die Bewegung entstehenden Schmerz der Weichtheile zurückführen lassen. Auch die Symptome von Geschwulst, Röthe und entzündlichem Schmerz haben keine Uebereinstimmung mit der rheumat. Muskelgeschwulst, sondern sind wieder nur Leiden der äussern Haut und selbst da, wo Rhus Anschwellungen der unter der Haut gelegenen Theile hervorbringt, scheinen diese nur seröse oder sogenannte ödematöse zu sein, also wiederum von dem rheumat. Tumor genugsam unterschieden. Dieses primäre oder sogar ausschliessliche Ergriffensein der Nerven bei den meisten Rhussymptomen geht nun aber vollends sehr deutlich aus den charakteristischen Begleitungsbeschwerden, wie Kriebeln, Einschlafen, Gefühllosigkeit etc. hervor, und so geschieht es denn, dass trotz der sehr zahlreichen Gliedersymptome von Rhus doch nur sehr wenige und diese noch dazu nicht sehr deutlich eine brauchbare Uebereinstimmung mit wirklichen rheumat. Beschwerden darbieten, ausser etwa mit einigen mehr chron. Gelenkrheumat., bes. mit solchen, die nach mechanischen Verletzungen und Ausdehnungen solche Gelenke öfters zu befallen lieben. Hiermit erklärt sich vollständig die oft erfolglose Anwendung von Rhus im wirklichen Rheumat. — H. V. S. 4. 289. Müller.

B. Einzelne Fälle.

83. Ein 17jähr. Bauer; rheumat. Lähmigkeit der rechten Hüfte. Rhus 12. — Allg. h. Ztg. 46. 155. Bolle.

---

84. Ein 10jähr. Kn.; rheumat. Lähmigkeit im Fussgelenke. Rhus 2. — Ebenda 171.

---

85. Ein M.; rheumat. Lähmigkeit im Fussgelenke. Rhus 2. Ebenda.

---

86. Ein 31jähr. M.; rheumat. Lähmigkeit in der Hüfte. Rhus 2. — Ebenda.

---

87. Ein 40jähr. M.; rheumat. Lähmigkeit im linken Arme. Rhus 2. — Ebenda.

---

88. Eine 40jähr. Fr.; rheumat. Lähmigkeit im Handgelenke. Rhus 2. — Ebenda 193.

---

89. Ein 40jähr. M.; rheumat. Lähmung des Kreuzes und der Beine. Rhus 2. — Allg. h. Ztg. 53. 4. Bolle.

---

90. Ein 24jähr. M.; Rheumat. der Schulter. Rhus 6. Pr. M. S. 5. 25. J.

91. Ein 56jähr. M.; Neuralg. des Ischiat. Rhus 3.
H. V. S. 2. 424. Villers.

---

92. 2 Kranke; Gelenkschmerzen; Rhus 30. — Klin. Stud. 237.

---

93. Ein 12jähr. Mdch. und eine 30jähr. Fr.; rheumat.-nervöse Affect. der Rückenmuskeln; Rhus 6.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 69. Hirsch.

---

94. Ein 27jähr. M.; Rheumat. der Schulter; Rhus 6.
Hirsch. N. Ztschr. 2. 109.

---

95. Ein M.; rheumat. Affect. des Unterschenkel; Rhus.
Hirsch. N. Ztschr. 4. 22. G. B.

C. Rückblick.

Von den 14 Kranken sind 10 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts; 2mal ist das Geschlecht nicht angegeben.

Die Krankheiten sind: 7mal rheumat. Lähmigkeit, 2mal Rheum. der Schulter, 2mal Gelenkschmerzen, je 1mal Ischias, rheumat.-nervöse Affect. der Rückenmuskeln, rheumat. Affect. des Unterschenkels.

Unter den 5 allgemeinen Bemerkungen findet eine seltene Uebereinstimmung und gegenseitige Ergänzung statt; es ergiebt sich aus ihnen, dass Rh. besonders bei rheumat. Lähmigkeiten (Lähmungen) und rheumatisch-nervösen Affectionen ganz besonders passe, dagegen fast nie beim acuten Muskelrheumat. und selten beim acuten Gelenkrheumat. Diese kurzen Andeutungen müssen hier genügen, da die Natur der allgemeinen Bemerkungen keinen Auszug zulässt; man lese sie daher oben nach.

Bezüglich der Symptome ist nur Folgendes zu erwähnen: Die Symptome der Fälle Nr. 83—89 sind bereits in a übersichtlich zusammengestellt, die der Fälle Nr. 90, 91, 94 und 95 finden sich im Rückblick des Hb.; die 2 Fälle unter Nr. 92 (Gelenkschmerzen) bieten neben Delir. typhöse Symptome; die 2 Fälle unter Nr. 93 sind rasch auftretende rheumat.-nervöse Affectionen der Rückenmuskeln unter der Maske einer Verkrümmung der Wirbelsäule, einmal mit, einmal ohne Schmerzen.

Erfolg: 2.—30. meist niedere, in Wiederholung.

Gabe: selbst in den chronischen Fällen Besserung schon nach wenigen Tagen, Heilung schnell.

32. Sepia.

96. Eine 26jähr. Fr., im 8. Mon. schwanger, litt an einem heftigen, reissenden Schmerz im linken Oberschenkel, im Verlaufe

des Ischiadicus, sich auf seiner Höhe über die Waden bis zu den Zehen herab verbreitend. Die Krankheit dauerte seit 4—5 Wochen, war erst ganz unbedeutend, zuletzt aber so heftig, dass sie zu lauten Schmerzensäusserungen zwang. Der Schmerz begann Nachts 3 Uhr und dauerte bis gegen 5 Uhr; während des Anfalles die Venen, besonders der ergriffenen Theile sehr stark aufgetrieben. Zuvor und nachher schlief die Kranke und fühlte den Tag über nur einige Mattigkeit und Angegriffenheit des kranken Gliedes. Während des Schmerzes konnte die Kranke nicht im Bette bleiben, sondern wankte unter Jammern im Zimmer umher, obgleich dies keine Erleichterung verschaffte. Rhus 2. half nur vorübergehend. Sep. 3., 3mal tägl.; noch ein Anfall, dann Heilung.

Allg. h. Ztg. 50. 6. Battmann.

33. Spigelia.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelner Fall.

Dieses Mittel haben wir beim acuten Rheum. nur dann angewendet, wenn peri- oder endocarditische Erscheinungen sich einfanden. Wir können nichts anführen, als dass während ihrer Anwendung in einem Falle die Heilung erfolgte, obgleich der Kranke ein äusserst herabgekommenes Subject war und die heftigen Athembeschwerden und Störungen im Kreislaufe, so wie die starke Ausdehnung des Herzbeutels einen üblen Ausgang als sehr wahrscheinlich befürchten liessen. — Klin. Stud. 238.

---

97. Fr. 40 J., leukophlegmatischer Constitution und ruhigen, sanften Temperamentes, Mutter von 4 kräftigen Kindern hatte häufige Blutungen in Folge eines Uteruspolypen, nach dessen operativen Entfernung die sehr heruntergekommene Kranke sich langsam wieder erholte. Ziemlich genesen, erkältete sie sich und bekam sie Durchfall, nach dessen Beseitigung durch Phos. acid. wandernder Rheum. auftrat, gegen welchen Bry. und Acon. erfolglos gegeben wurde. Nach 12 täg. Dauer desselben plötzlich folgender Zustand am frühen Morgen. Die Nacht war schlaflos und unter Delirien vorübergegangen. Stiere, blauumränderte Augen, hochrothe Wangen, bläulich gefärbte, trockne Lippen, äusserst ängstliche Gesichtszüge. Respirat. sehr beengt, kurz und beschleunigt, keuchend, unter fast krampfhafter Bewegung der Brustmuskeln; der Herzstoss schon von Ferne wahrnehmbar, Durst sehr heftig; Puls 140, voll, gross; sichtbares heftiges Schlagen der Carotiden. Zeitweilig Stiche in der linken Brustseite, durch die geringste Bewegung verschlimmert. Schmerzen in beiden Knie- und im linken Ellenbogengelenk. Die auf die Herzgegend aufgelegte Hand liess unter dem fast klingenden Kardiochmus ein leises Schnurren wahrnehmen, das sich dem Ohre als ein den Herztönen sich nachschleppendes, durch Anhalten des Athems nicht verschwindendes, lautes Blasegeräusch darbot. Respirat. links scharf

vesiculär. Spig. 6., 2 st. Schon um Mittag Besserung und Abends Beseitigung der Gefahr. Der wandernde Rheum. blieb unverändert, nur nicht ganz so heftig. Ein 10 Tage später plötzlich auftretendes pleuritisches Exsudat beseitigte Bry. 30.; die noch bleibende, springende Gelenkaffection endlich Dulc. 9. nach erfolgloser Anwendung von Mez., Caust. und Ant. crud.

Allg. h. Ztg. 56. 3. Meyer.

Vergl. Nr. 104.

34. Sulphur.

Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Der Schwefel ist beim Gelenkrheumat. nie von Nutzen; nie sah ich von ihm eine günstige Wirkung bei dem mit heftigen stechenden oder reissenden Schmerzen einhergehenden fieberhaften Muskelrheum. wohl aber in jenen Fällen von Muskelrheum., wo wohl die heftig stechenden Schmerzen und das Fieber, nicht aber der an die Stelle der erstgenannten Schmerzgattung (stechend, reissend) tretende dumpfdrückende und bei Bewegung sich mehrende Schmerz, dem noch so lange fortgesetzten Gebrauche der Bryon. und etwa dem Colch. wichen — dieser dumpfdrückende Schmerz wurde durch den Schwefel verscheucht. Diesen Schmerz sah ich in der Regel in den Rücken-, Lenden- und Bauchmuskeln auftreten.

Allg. h. Ztg. 61. 123. Eidherr.

---

98. Ein 23jähr. Mdch.; Gicht; Sulph. 200.

Pr. M. S. 5. 122. Haustein.

---

99. Ein M.; Rheumat.; Sulph. 3.

Hirsch. Ztschr. 2. 7. Hastings.

NB. Die einzelnen Fälle bieten nichts Besonderes.

35. Valeriana.

100. Ein Hüftweh war erfolglos 9 Monate lang allopathisch behandelt worden. Rhus schien zu passen, war aber erfolglos; bei genauerem Examen fand ich, dass der Schmerz sich besonders im Stehen bis zum Unerträglichen steigere mit dem Gefühle, als wenn der Oberschenkel durchbrechen wollte. Valeriana 30.; einige Gaben heilten in 3 Tagen vollständig.

Stens, die Therap. unserer Zeit, 143.

---

101. Eine 24jähr. Fr., gross, dunkles Haar und Augen, lebhafte Gesichtsfarbe. Heftige neuralg. Schmerzen in den Armen, Schultern und besonders im Gesicht. Die Glieder, wenn ruhig gehalten, heftigen convulsivischen Bewegungen ausgesetzt, obgleich die Kranke im Stande war, freiwillige Bewegungen damit auszuführen. Sie

kann nicht in Ruhe bleiben, sondern muss sich immer bewegen. Zuckungen der Gesichtsmuskeln. Ihr Geist sehr geschwächt, die Antworten ungenügend und oft unzusammenhängend. Die Lippen mit Krusten bedeckt, Zunge schmutzig, schleimig belegt. Nux, Acon. und Bell. erfolglos. Verschlimmerung. Ausgebildete Convulsionen während der Nacht. Stram. und Valer. im Wechsel heilten. Ein Jahr später trat ganz derselbe Zustand auf. Schlaflosigkeit; Augen finster und stier. Stram. gleich im Anfange gereicht (vor Ausbruch ausgebildeter Convulsionen) war erfolglos. Valer. 0. in Wasser, 4 st., besserte sehr schnell und heilte in 8 Tagen.
Allg. h. Ztg. 50. 6. Marsden.

36. Veratrum.

102. Ein Säufer litt an Säuferwahnsinn, davon hergestellt bekam er heftiges Hüftweh, woran er schon früher wiederholt gelitten, das jeden Morgen um 4 Uhr Anfälle machte. Zu gleicher Zeit herrschte die Cholerine, die auch um dieselbe Zeit ihre Anfälle hatte und wogegen Veratr. specifisch half. Veratr. 9. 1 Tr. Kein Anfall wieder. — Stens, die Therap. unserer Zeit, 154.

---

103. Eine ältliche, kleine, magere, schwächliche Frau, schwerhörig und mit ungelenkiger Zunge, hat Schmerz in den Beinen, besonders im linken; derselbe reissend und vom Oberschenkel bis in die Zehen; oft elektrische Rucke darin. Das Bein empfindlich gegen Berührung; zu anderen Zeiten ist dasselbe eher kalt und unempfindlich; oft Unruhe darin. Die Schmerzen Nachts, nachdem sie eine Weile im Bette gelegen, am schlimmsten; sie muss aufsitzen und die Beine zum Bette heraushängen oder herumgehen. Acon., Su., Rh., Coloc., Puls. erfolglos. Ver. 6., 3—4 st. Schon in der nächsten Nacht Besserung und nach 4—5 Tagen fast völlige Heilung. — Allg. h. Ztg. 58. 4. Bruckner.

37. Zincum.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Ich habe vom Zc. im Verlaufe des acuten allgemeinen Gelenkrheumat. mit häufig wechselnder Localaffection und unaufhörlichen Rückfällen einigemal sehr schnellen Erfolg beobachtet.
H. V. S. 4. 291. Müller.

b. Sind beinah alle Gelenke der Ober- und Unterglieder von reissenden oder ziehenden Schmerzen befallen mit Lähmigkeit und Zittrigkeit, werden sie zumal durch jede Erhitzung und Bewegung verschlimmert, ist dabei ein besonderes Klammgefühl in den Gliedern oder Fippern und Zucken an verschiedenen Muskeltheilen bemerklich mit Rucken des Körpers im Schlafe und öfterem Aufschrecken, so ist Zc. hilfreich. Müller's Hausarzt. 143.

Durch mehrere Mittel geheilte Fälle.

104. Eine 48jähr. Fr., zu Rheumat. geneigt, hatte Gelenkrheumat.; Bry. erfolglos. Reichliche, nicht bessernde Schweisse, anhaltende, durch äussern Druck vermehrte Schmerzen. Tart. em. 3. besserte in einigen Tagen bedeutend, musste aber wegen Uebelkeiten, Erbrechen etc. ausgesetzt werden. Nach Beseitigung dieser Beschwerden, Tart. em. wiederholt. Heilung. Nach 8 Tagen Rückfall. Tart. em. erfolglos. Mitleidenschaft des Herzens. Heftigster Schmerz in der ganzen Herzgegend, kurze, ängstliche Respirat., Reibungsgeräusch in der Herzgegend, Aufstosen, Schluchzen, Fieber. Bry. besserte. Nun trat eine rasch sich entwickelnde und unter heftigen Schmerzen und Lichtscheu sich verbreitende Augenentzündung auf mit Oedem des linken untern Augenlides und noch anderen der Conjunctivitis eigenthümlichen Erscheinungen, welche das Oeffnen des Auges nicht gestatteten. Spigel. heilte diese und den Rest des Rheumat. in wenigen Tagen. — Allg. h. Ztg. 52. 53. Löw (Wurmb).

Fälle, wo mehrere Mittel *nach einander* gebraucht wurden, finden sich unter demjenigen Mittel aufgeführt, das am entschiedensten half oder dessen Heilung das meiste Interesse bot. Die unzähligen Heilungen durch Mittel *im Wechsel* sind nicht des Anführens werth.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Actaea, Ammon. phos., Antim. tart., Apis, Teplitz, Chloroform, Coff., Croton, Cup., Dulc., Elaps, Ignat., Lach., Plat., Plumb., Sep., Spigel. und Valer.

b) *Allgemeine Bemerkungen* zu Actaea, Ammon. phos., Ant. tart., Aqua und Thermen, Aur., Chloroform, Guaj., Lach. und Spigel.

Wesentliche Ergänzungen zu den Angaben des Hb. finden sich bei Camph., Chin., Colchic., Ferr. und Rhus.

Es wurden gebraucht bei

1) Rheumat. Schmerzen *acuter* Natur, meist mit Fieber: Acon., Actaea, Ant. tart., Ap., Teplitz, Ars., Bry., Chin., Chlorof., Coff., Colch., Dulc., Elaps, Merc., Plat., Puls., Rhus u. Spigel.
2) Rheumat. Schmerzen *chron.* Natur: Ammon. phos., Teplitz, Bry., Camph., Chin., Cup., Dulc., Ferr., Lach., Lyc., Rhus, Sulph.
3) Rheumat. Lähmigkeiten: Rhus.
4) Rheumat. in der Hüftgegend: Ign.
5) Rheumat.-nervösen Affect.: Rhus.
6) Chron. Gicht: Ammon. phos., Teplitz und Su.; nach Tripper Teplitz.

7) Nervösen Schmerzen: Acon., Croton, Ign., Valer., Verat.; *Ischias*: Teplitz, Coff., Coloc., Plumb., Puls., Rhus, Sep., Valer. und Verat.

Bei Complicat. mit Herzaffectionen: Acon., Ars., Bry., Colch., Plat. und Spigel.

Bei Rheum. nach Durchnässung Amm. phos.

Nach *Art der Schmerzen* kommt vor bei: *Brennen* Col., Teplitz; *Drücken* Col., Plumb.; *Klopfen* Ignat.; *lähmungsartiges Gefühl* Camph.; *Reissen* Actaea, Apis, Coff., Teplitz; *Ziehen* Chin., Col., Ferr., Lyc., Plumb., Teplitz; *Stechen* Chin., Coff., Elaps., Teplitz; *Zusammenschnüren* Coloc.

Bei *periodischen* oder *anfallsweisen* Schmerzen: Chinin, Coff., Col., Croton. Ign. Plumb., Sep., Verat.

Nach dem *Orte* der Schmerzen: in den Muskeln Teplitz; Rückenmuskeln Rhus; Wirbelsäule Amm. phos.; Kreuz Chin.; Intercostalmuskeln Chin.; Sternum Colch.; Gelenke überhaupt Ant. tart., Ars., Lach.; Schulter Ferr. (Deltoideus), Ign., Val., Teplitz; Arm Valer.; Handgelenk Amm. phos., Ap., Teplitz; Fingergelenk Amm. phos., Teplitz; Unterglieder Chin.; Oberschenkel und Hüfte Coff., Ign., Plumb., Sep., Valer., Verat.; Knie Colch., Teplitz; Unterschenke Lyc.; Fussgelenk Ap., Colch., Teplitz; Fuss Croton.

Begleitende Beschwerden: Geschwulst Ammon. phos., Colch., Teplitz; gichtische Ablagerungen Ammon. phos., Teplitz; Geschwulst, rothe Ap.; heiss Ant. tart.; violett Teplitz; blass Ars., Colch.; unbeweglich Ant. tart., Amm. phos.

Von Bedingungen kommen vor:

a. *Zur Erregung oder Verschlimmerung.*	b. *Zur Verminderung.*
Nasse oder windige Witterung Teplitz.	
Wärme Actaea; Bettwärme Col., Elaps, Ferr.	Aeussere Wärme Col.
Kälte Teplitz.	
Nachts Actaea, Amm. phos., Coff., Col., Ferr., Lyc., Sep., Teplitz, Verat.	
Früh beim Erwachen Col.	
Nachmittags Coff., Croton.	

Abends Col.	
Gemüthsaffecte Col.	
Bewegung Amm. phos., Antim. tart., Ap., Chin., Chlorof., Croton, Elaps, Ferr.	Bewegung Ars. (mässige), Ign.
Nach Bewegung Chin.	
Gehen Coff.	Gehen Ferr., Verat.
Stehen Valer.	
Ruhe Actaea.	Liegen auf der kranken Seite Col.
Berührung Amm. phos., Ver.	Druck Coff.

Muss herumgehen, obgleich es nicht erleichtert Sep.

Gabe:	
0.	6 mal
1.—3. Pot.	41 „
6.—9. „	10 „
10.—30. „	18 „
Hoch Pot.	2 „
	77 mal.

Hundertundzweites Kapitel.

Panaritien. Hb. III. 557.

Literatur: Allg. h. Ztg. 46. 51. 55. 61. — Das hom. Aehnlichkeitsgesetz von Grauvogl.

Beobachter: Eidherr, Goullon, Grauvogl, Minnichreiter, Theuerkauf.

Mittel: Caust., Chenopod., Junc. eff., Ledum, Merc., Natr. sulph. und Silic.

---

1. Causticum.

Ich möchte auf die treffliche Wirkung des Caust. in einer Gruppe von Krankheiten aufmerksam machen, die uns ohne dasselbe oft sehr lange hinhalten; es sind dies die Haut- und Nagelpanaritien, eingewachsene Zehennägel, jauchende Brandwunden, wie sie sich nach Verbrühungen oder auch nach schlechter Behandlung nicht selten darstellen; Fisteln und fistul. Geschwüre, gichtische und varicöse Geschwüre; Caries; schlaffe, missfarbene, jauchige Geschwüre. Wildes Fleisch. Ueberhaupt da wo die Allopathen Arg. nitr. brauchen. Doch muss es täglich lange Zeit innerlich *und äusserlich* angewendet werden. — Allg. h. Ztg. 46. 177. Goullon.

2. Chenopodium bonus Henricus.

Die Blätter äusserlich aufgelegt sollen sogleich helfen.
Allg. h. Ztg. 61. 197.

3. Juncus effusus.

Junc. heilt Panar. fast unfehlbar und in kürzester Zeit. Das Mark dieser Pflanze wird auf das Panar. gelegt und 3 Tage unberührt liegen gelassen. Der Schmerz wird sehr bald gelinder, hört endlich ganz auf und nach 5—8 Tagen erfolgt Heilung.
Allg. h. Ztg. 51. 111. Minnichreiter in Nikits.

4. Ledum palustre.

Led. pal., im Gegensatze zu Sil., bei Panar. nach äussern Verletzungen, z. B. Splittern. Grauvogl, das hom. Aehnlichkeitsgesetz 65.

5. Natrum sulphuricum.

Ringsum geschwollenes, tiefgeröthetes, äusserst schmerzhaftes Nagelglied eines Fingers, dessen Nagelwurzel bereits Eiterbildung nachweist. Bei unpassender Behandlung greift die Eiterung um sich, durchbricht das Nagelgliedgelenk und erscheint auch auf der Innenseite des Fingers. Der Kranke sieht krank und bleich aus, fühlt sich des Morgens matt und eingenommen im Kopfe. Appetitlosigkeit; Abends Frost und Hitze. Die Schmerzen im Freien erträglicher als im (feuchtwarmen) Zimmer. Die Krankheit beginnt mit einer Wasserblase am afficirten Finger. Bei unpassender Behandlung erscheint derselbe Prozess auch an andern Fingern. In solchen Fällen hilft nur Natr. sulph. 3. — Grauvogl, das hom. Aehnlichkeitsgesetz 67. Derartige Panarit. wurden erst seit 1860 beobachtet.

6. Silicea.

A. u. B. Allgemeine Bemerkung und einzelne Fälle.

Unter 13 Kranken waren 5, bei denen das Leiden von der Beinhaut auszugehen schien, was aus dem Umstande hervorgeht, dass die Kranken bei ziemlich mässiger Schwellung der Weichtheile der erkrankten Glieder, bei geringer Röthe und wenig erhöhter Temperatur, über die heftigsten stechenden Schmerzen in der Tiefe klagen, die sie nirgends ruhen lassen, ihnen den Appetit und Schlaf rauben, Uebelkeit und bei empfindlichen Personen sogar Ohnmachtsanfälle erzeugen und durch die Bettwärme noch vermehrt werden. Merc. sol. that in diesen Fällen gar nichts, während ich in den übrigen 8 Fällen mit derselben Arzenei ausreichte. Diesen Beobachtungen zufolge dürfte Sil. in allen denjenigen Fällen von Panar. gleich vom Anfange an gereicht werden, wo die Krankheit obige Beschaffen-

heit angenommen hat, oder eine Zerstörung des Knochens nachweisbar ist; Merc. dagegen dort, wo die Schmerzen nicht so heftig, mehr klopfend als stechend sind und das Periost. von dem Krankheitsprozesse ausgeschlossen bleibt, seine Anwendung finden.

Hirsch. N. Ztschr. 5. 100. Eidherr.

---

1. Ein robuster M.; der linke Daumen ist in seiner ganzen Länge um das Doppelte geschwollen, heiss, geröthet, beim Druck auf den Ballen entsteht heftiger Schmerz und es fliesst eine weinhefenähnliche, stinkende Flüssigkeit in grosser Menge aus einer mit einem rothen Fleischwalle umgebenen engen Oeffnung an der inneren Seite in der Mitte der ersten Phalanx, durch welche die Sonde bis unter den Handballen zu führen ist. Brennende, stechende Schmerzen, schlimmer bei Druck, Bewegung und Nachts. Vor 4 Wochen durch Biss entstanden. Sil. 30. ziemlich erfolglos, Sil. 6. heilte.

Allg. h. Ztg. 55. 156. Theuerkauf.

---

2. Ein 15jähr., blondes Mdch.; Panarit. des rechten Zeigefingers. Aesserst heftiger Schmerz mit consecutiver grosser Aufregung und Zuckungen unter 7täg. erfolgloser allop. Behandlung. Sil. 3., 3st., milderte sogleich den Schmerz; Heilung 12 Tage später.

Hirsch. N. 5. 100. Eidherr.

---

3. Ein M.; Panarit. mit Nekrose. Sil. 3. Nach 5 Tagen Abstossung des nekros. Knochens und 8 Tage später Heilung.

Ebenda.

NB. Bezüglich des Rückblickes siehe den allgemeinen Ueberblick.

Allgemeiner Ueberblick.

Caust. bei chron., fistulösen, cariösen Panaritien mit wildem Fleische, da wo die Allopathen ätzen.

Chenopod. und *Junc. eff.* äusserlich soll sogleich helfen.

Ledum bei Panarit. nach äussern Verletzungen; *Mercur* bei oberflächlichen Panar.; *Sil.* bei Ergriffensein der Knochenhaut oder Nekrose.

Natr. mur. bei Panar., die mit einer Wasserblase beginnen, wo sich später ein Allgemeinleiden entwickelt und auch an andern Fingern Panaritien auftreten.

Hundertunddrittes Kapitel.

Die freiwillige Verrenkung des Oberschenkels im Hüftgelenke. Hb. III. 571.

Literatur: Allg. h. Ztg. 41. 44. 52. 56. — H. V. S. 3. 10. — Hirsch. Ztschr. 2.

Beobachter: Bolle, Haustein, Hirsch, Löw, Müller, Perutz, Schnappauf.

Mittel: Carb., Coloc., Kal. carb., Merc. sol., Rhus tox., Sil., Teplitz.

---

1. Carbo vegetabilis.

In einer Nummer des North. Americ. Journ. wird Carb. gegen Coxalg. gerühmt und einige Fälle kurz erwähnt.

2. Colocynthis.

Einzelne Fälle.

1. Ein 8jähr. Kn. leidet seit 8 Tagen an einer Entzündung des rechten Hüftgelenkes. Der Hinterbacken ist angeschwollen, das Gelenk sehr druckempfindlich und bei der geringsten Bewegung schmerzend, besonders beim Drehen des Beines nach einwärts. Reissen im Beine und Verlängerung desselben um 1 Zoll. Schneller Puls, Durst, Eigensinn. Schwieriges Harnen eines dunklen Harns; grünlicher Durchfall. Canth. und Sulph. erfolglos. Col. 6., 4st., besserte sogleich und heilte in wenigen Tagen.

Allg. h. Ztg. 44. 47. Haustein.

---

2. Nach vergeblicher Anwendung von Merc. und Rhus half Coloc. 6. (2 Tr. in 12 Esslöffel Wasser) alle 3 St. einen Löffel in einem Falle binnen wenigen Tagen vollständig. Da es mir wegen des zu jugendlichen Alters des Patienten nicht möglich war, die besondere Eigenthümlichkeit der Schmerzen zu eruiren, so mache ich nur des Umstandes Erwähnung, dass Patient stets auf der kranken Hüfte mit möglichst nach aufwärts gezogenen Kniee lag und bei jedem meiner Versuche, den Fuss nach abwärts zu ziehen, die heftige Steigerung der Schmerzen durch lautes Aufschreien zu erkennen gab. Wohl dürfte eben dieser Umstand auf den vorhanden gewesenen, der Coloc. ganz eigenthümlichen Klammschmerz schliessen lassen. — H. V. S. 3. 152. Hirsch.

3. Kali carbonicum.

3. In einem alten, verwahrlosten Falle half Kal. c. auffällig, indem es sämmtliche Beschwerden, ausgenommen die Exarticulat., in sehr kurzer Zeit beseitigte. — H. V. S. 10. 337. Müller.

4. Mercurius solubilis.

Allgemeine Bemerkungen.

a. Solub. 1. und Rh. 6. haben sich mir in der Coxalg. wiederholt bewährt und nicht nur im 1., sondern auch im 2. Stad. der Krankheit, wo in dem einen Falle namentlich der Fuss der leidenden Seite um einen vollen Zoll sogar verlängert erschien. Vorzugsweise waren es die abendlichen und nächtlichen Exacerbationen, die mich gewöhnlich für den Solub. bestimmten; so wie ich bei gleichzeitig stärkerem Hervortreten des Schmerzes in der Kniegegend mit besonderem Vortheile stets Rh. anzuwenden pflegte. In einem Falle, wo sowohl Zunahme der Schmerzen zur Nachtzeit, als auch zugleich der bekannte Schmerz in der Kniegegend in ziemlich heftigem Grade vorhanden war, reichte ich Sol. 1. und Rh. 6. im Wechsel und heilte damit in 10 Tagen völlig. — H. V. S. 3. 152. Hirsch.

b. In frischen Fällen, bei denen die Schenkelkugel noch nicht aus der Pfanne gedrängt war, halfen Bell. und Merc. mehrmals günstig, so dass völlige Heilung eintrat.

H. V. S. 10. 337. Müller.

5. Rhus toxicodendron.

4. Ein 44jähr., starker M. hatte seit 10—12 Wochen Coxalgie. Anfangs blos schmerzhafte Müdigkeit im Beine, besonders früh beim Aufstehen. Der Schmerz wurde immer heftiger und widerstand aller allopathischen Behandlung. Seit 2 Wochen kann er nicht mehr auftreten und braucht zum Gehen 2 Krücken. Er kann das Bein weder beugen noch bewegen. Der Schmerz stramme und reisse von der Hüfte und dem Kreuze bis zum Kniee. Der Kranke sitzt in gebückter Stellung und hat einen Stuhl vor sich, auf dessen Lehne er sich mit den Armen stützt, weil er so die wenigsten Schmerzen hat. Unmöglichkeit sich gerade zu richten; die geringste Bewegung sehr schmerzhaft. Den Schenkel hielt er im Hüft- und Kniegelenke stets gebogen, die Ferse nach aussen und oben gekehrt. In der Bauchlage erscheint die Hinterbacke des kranken Schenkels abgeflacht und wie lang gezogen. Die Falte der Hinterbacke flacher und tiefer stehend; ebenso stand die Kniekehle tiefer. Die kranke Ferse ragte eine Hand breit weiter herab als die gesunde Ferse. Bei kaltem, stürmischem, regnerigem Wetter die Schmerzen schlimmer, in der Ofenwärme besser. Rh. 2., tägl. 2 mal. Nach 4 Tagen der Schmerz viel gelinder und die Bewegung weniger schmerzhaft, nach 10 Tagen ging er ohne Krücke und nach 24 Tagen (d. h. am 24. Tage der Behandlung) ging er $^3/_4$ Meilen weit.

Allg. h. Ztg. 52. 47. Bolle.

Vergleiche Merc. a.

6. Silicea.

5. Ein 26jähr. Mdch. hat seit 7 Wochen Hüftweh. Allopath.

erfolglos. Der früher blos auf das Schenkelgelenk beschränkte Schmerz hatte sich jetzt über die ganze Extremität und über das Knie bis zur Rüste des Fusses erstreckt. Verschlimmerung gegen Abend so sehr, dass die Kranke weint und jammert und nicht schlafen kann. Grosse Druckempfindlichkeit; der geringste Druck erregt Zittern am ganzen Körper und zuweilen Krämpfe. Sie kann den Fuss nicht bewegen. Hauttemperatur erhöht. Kein Appetit, viel Durst. Stuhl schwierig. Abmagerung. Bry., Merc., Coloc. 15., Tart. em. 3. erfolglos. Mez. und Aur. mur. 15. besserte nur vorübergehend. Silic. 30. heilte, jedoch langsam.

Allg. h. Ztg. 56. 67. Löw.

---

6. Ein 7 monatliches, wohlgenährtes, sehr lebhaftes Mdch. hat Coxalgie. Der linke Schenkelkopf war vollkommen ausserhalb der Pfanne und nach hinten und oben getreten, der Schenkel fast 1/2 Zoll kurzer als der gesunde, aber nicht atrophisch. Bei der Reposition und verschiedenen Bewegungen mit dem Oberschenkel hörte man ein deutliches Knarren und Reiben des Gelenkkopfes in der Pfanne. Sobald man den Schenkel frei liess und das Kind einige Bewegungen mit demselben machte, rutschte er ohne Schmerzen mit einem knarrenden Geräusche wieder nach hinten. — In den ersten 8 Tagen nach der Geburt, die natürlich und leicht war, bemerkte man eine gewisse Steifheit und Unbeweglichkeit des linken Schenkels; das Kind hielt ihn immer in angezogener Stellung. Die ganze Gegend des Hüftgelenkes und der obere Theil des Oberschenkels entzündet und geschwollen. Unter allopathischer Behandlung erreichte das Leiden den obigen Zustand. Sil. 5. dil. 5 Wochen lang ziemlich erfolglos. Sil. 5. trit. jeden andern Abend. Nach 3 Wochen war das knarrende Geräusch geringer und nach der Reposition blieb der Schenkelkopf länger in der Pfanne. Sil. wie vorher und jeden Zwischenabend Einreibungen mit verdünnter Arn. tinct. Nach 4 Mon. war das Exsudat völlig resorbirt und der Schenkelkopf blieb bei Bewegung und Auftreten unverrückt in der Pfanne. Keine Geräusche mehr zu hören. Die Heilung dauernd.

Hirsch. Ztschr. 2. 68. Schnappauf.

7. Teplitz.

7. Eine 52jähr., gichtische Fr. wurde nach Erkältung von Entzündung des rechten Hüftgelenkes befallen. Nach allopathischer Behandlung blieb zurück: scheinbare Verkürzung, Geschwulst, theilweise Unbeweglichkeit, es kann nur wenig nach vorn und oben bewegt werden; Abmagerung des Beines, Kälte; es schwitzt nie. Stechen in der Fusssohle, Gefühl von Taubheit und Pelzigsein beim Auftreten. Stadtbad, anfangs 28° R., nach und nach bis auf 35° R. Nach dem 12. Bade heftiger, reissender Schmerz in der kranken Hüfte bis in die Ferse. Aussetzen des Badens. Nach Aufhören

der Schmerzen allgemeiner profuser Schweiss, auch des kranken Schenkels; Harn mit ziegelmehlartigem Bodensatz. Nach 2 Tagen Verlassen des Bettes. Auffallende Beweglichkeit des Schenkels, die scheinbare Verkürzung um vieles geringer; kein Gefühl von Kälte mehr; Taubheitsgefühl geringer. Nach 5 Tagen fing sie wieder zu baden an. Fast völlige Heilung nach 30 Bädern. Der Rest der Krankheit wurde im folgenden Jahre beseitigt.

Allg. h. Ztg. 41. 161. Perutz.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neues:

a) *Heilungen* mit Kal. carb., Sil. und Teplitz.

b) *Allgemeine Bemerkungen* über Bell. und Merc.

Die Kranken waren 1 7monatl. Kind, 2 ältere Kinder, 3 Erwachsene im Alter von 26—52 J.; 1mal keine Angaben.

Im entzündlichen Stadium wurde Col. angewendet, empfohlen werden Bell., Merc. und Rhus.

Nach dem Verschwinden der Entzündung wurden Kal. carb., Rhus, Sil. und Teplitz mit Erfolg gebraucht, empfohlen werden Rhus und Merc.

Als besondere Indicationen finden sich: bei vorhandenem Klammschmerz Col.; bei abendlichen, nächtlichen Exacerbationen Merc.; bei stärkerem Hervortreten des Schmerzes in der Kniegegend Rhus; schlimmer bei Regen und Wind, besser in der Wärme Rhus.

Besonderes Interesse bieten Nr. 6 und 7.

Erfolg im Ganzen schnell.

Gabe: 2., 5., 6. und 30. Pot. in Wiederholung.

Hundertundviertes Kapitel.

Entzündung des Psoas. Hb. III. 579.

Ein 30jähr., schwächliche, nervöse Fr. bekam vor 4 Wochen einen Anfangs gelinden, bald aber heftiger werdenden Schmerz in der linken Schenkelbeuge; am nächsten Tage erstreckte sich derselbe aufwärts bis zur Kreuzgegend und abwärts bis in den rechten Oberschenkel. Schon geringer Druck und Bewegung, besonders des linken Fusses, verschlimmern sehr. Blutegel, Quecksilbersalbe etc. verschlimmerten sehr. Hochgradiger Speichelfluss, heftige Nasenblutung. Gegen Abend tägl. Frösteln, dann Hitze mit Schweiss —

hektisches Fieber. Die abgemagerte Kranke liegt auf dem Rücken mit bis zur Mittellage gebeugtem und durch Kissen unterstütztem Fusse. In der linken Schenkelbeuge eine harte Geschwulst, sich strangartig in die Bauchhöhle erstreckend. Die geringste Bewegung und der leiseste Druck auf die kranke Stelle äusserst schmerzhaft. Kopf wüst und schwindlig. Appetitlosigkeit, fader Mundgeschmack, öfteres Luftaufstossen. Schwäche. Bry. 4., 2 st. Nachlass der Schmerzen, das Bein kann etwas gestreckt werden. Stillstand der Besserung. Sulph. 30., tägl. 2 mal, heilte in 10 Tagen. Ein nun auf Erkältung eingetretenes schmerzhaftes Oedem des Unterschenkels wich bald auf Apis 3.

Allg. h. Ztg. 61. 180. Kraizell.

Hundertundfünftes Kapitel.

Besondere Krankheitserscheinungen am Kniee.
Hb. III. 581.

Literatur: Allg. h. Ztg. 50—52. 58. 59. 61. — H. V. S. 2 u. 11. — Hirsch. Ztschr. 1, N. 1 u. 5. — Pr. M. S. 1 — Klin. Stud.

Beobachter: Billig, Eidherr, Fischer, Funk, Hilberger, Kafka, Kallenbach, Liedbeck, Lorbacher, C. Müller, Perutz, Verwey, Villers.

Mittel: Acon., Arn., Ars., Bar., Bell., Calc., Fichtennadelbäder, Guajacum, Silic., Sulph., Symphit., Teplitz, Wildbad.

Unter den nachstehenden 20 Fällen finden sich folgende Krankheiten:

1) Acute Gelenkentzündung in Nr. 1 und 13, periodische in Nr. 6.
2) Abscessbildung, gichtische in Nr. 13.
3) Rheumat. Geschwulst in Nr. 16.
4) Hygroma patellae in Nr. 2—5.
5) Tumor albus in Nr. 15.
6) Gonarthrocace in Nr. 7, 11, 12, 14 und 18.
7) Haemorrhag. Extravasat in Nr. 10.
8) Erschlaffung und Erweiterung der Bänder und Kapsel in Nr. 19 und 20.
9) Schmerzhafte Empfindungen ohne bestimmten Charakter in Nr. 8, 9 und 17.

---

1. Aconit.

1. Ein Kn. von 11 J. klagte über Schmerzen im linken Kniegelenk; am anderen Tage heftiges Fieber; das Knie sehr ange-

schwollen, heiss, roth, glänzend, sehr schmerzhaft bei Berührung. Acon. 2., 10 Tr.: ½ Seidel Wasser halbstündl. 1 Löffel. Schon nach 4 St. bedeutende Besserung. — Pr. M. S. 1. 23. Kafka.

2. Arnica.

A. Einzelne Fälle.

2. Ein 30jähr. Zimmermann hatte am linken Knie ein Hygrom. pat. in Folge häufigen Knieens. Arnic. tinct. äusserlich 2 Wochen lang und Calc. c. 30., 3 Wochen lang innerlich erfolglos. Arn. 3., tägl. 3mal innerlich heilte in nicht ganz 3 Wochen.
Allg. h. Ztg. 58. 101. Fischer.

---

3. Eine 50jähr. Frau hatte in Folge vielen Knieens seit 6 Wochen ein Hygr. pat. Arn. 3. wie oben heilte in 14 Tagen. Ebenda.

---

4. Eine 34jähr. Fr. hatte in Folge häufigen Druckes auf das linke Knie daselbst ein Hygrom. pat. von der Grösse eines kleinen Hühnereies. Schmerz daselbst wie von Stoss oder Schlag; die geringste Berührung vermehrt den Schmerz. ½jähr. allopathische Behandlung erfolglos. Arn. 3. wie oben. Nach 14 Tagen Anschwellung und Schmerz geringer. Nach 2 Monaten die Geschwulst noch haselnussgross. Einige Wochen später Heilung. — Ebenda. V. Meyer hat Silic. mit Erfolg angewendet. Ebenda.

---

5. 2 Fälle von Hygrom. pat. wurden durch die äussere Anwendung von Arn. geheilt. Beide Kranken Dienstmädchen und hatten sich das Uebel durch vieles Scheuern zugezogen. Bei der Einen zertheilt sich das Hygr. in 14 Tagen, bei der Andern öffnete es sich und die Heilung dauerte 4 Wochen. — *Die innerliche Anwendung von Arn. 3. ist jedoch der äussern vorzuziehen, da letztere oft erfolglos ist.* — Allg. h. Ztg. 59. 204. Liedbeck.

B. Rückblick.

Von den 5 Kranken ist 1 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.
Die Krankheit war in allen Fällen Hygroma pat. in Folge häufigen Drucks (Knieens).
Arn. *äusserlich* war in einem Falle erfolglos; Arn. 3. *innerlich* heilte in allen Fällen in 2—4 Wochen.

3. Arsen.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ars. wurde gegeben, wenn sich im spätern Verlaufe der Phlegm. alb. dol. (nach Bell.) der locale Schmerz und die Entzündlichkeit

gebessert hatte und dafür eine bedeutendere Geschwulst (glänzend-weiss und gespannt, seltener teigig) erschienen war.

H. V. S. 11. 457. Müller.

B. Einzelne Fälle.

6. Frau T., 41 Jahre alt, verheirathet, Mutter von 5 skrophul. Kindern, mittlere Grösse, dunkelbraunen Haares, gesunder Gesichtsfarbe, mager und von dürftiger Muskulatur, regelmässig menstruirt — leidet seit ihrem 16. Jahre an einer period. wiederkehrenden Kniegeschwulst. Ueber etwaige äussere Veranlassungen beim ersten Auftreten des Uebels war nichts zu ermitteln; ebensowenig über vorausgegangene Krankheiten. — In den ersten Jahren aller 9, später aller 12 Tage, mit Ausnahme der Schwangerschaftsmonate, empfand Frau T. zuerst reissende, in den Gliedern und im Kopfe umherziehende Schmerzen bei Appetitverlust mit starkem Mundgeruche und schnell wechselndem Frost- und Hitzegefühle ohne Schweiss, mit unverändertem Pulse. Nach Verlauf von 12 Stunden fixirten sich die Schmerzen im rechten Knie, von wo aus sie sich, wie auf dem Röhrenknochen schabend, bis zum Hüft- und Fussgelenke erstreckten. Gleichzeitig begann das Knie zu schwellen, zuerst die beiden Köpfe der Musc. vasti intern. und extern., und allmälig die übrigen das Gelenk umgebenden Theile bis unterhalb des untern Randes der Kniescheibe. Mit Zunahme der Geschwulst, die gewöhnlich die Grösse eines männlichen Kopfes erreichte, stiegen die Schmerzen bis zu einem ausserordentlichen Grade von Heftigkeit; am erträglichsten waren sie, wenn die Kranke auf dem gesunden Beine stehend und sich mit dem Rücken an eine Wand lehnend, das rechte Bein halb gekrümmt frei schweben liess, am heftigsten in der Rückenlage und unter Federbetten. Das Gehen wurde ganz unmöglich, da die Geschwulst die Streckung des Gliedes verhinderte. Die Haut war auf der Höhe der Geschwulst gespannt und glänzend, in Farbe und Temperatur jedoch unveränderlich. Geschwulst elastisch und einen mässigen Druck vertragend ohne bedeutende Erhöhung der Schmerzen. Von Fluctuation oder Oedem keine Spur. Nach 24 schlaflosen Stunden begannen Geschwulst und Schmerzen in eben dem Maasse wieder abzunehmen, wie sie gekommen waren. Appetit kehrte zurück, Mundgeruch verlor sich und es blieben nur noch dumpfe, den ganzen Kopf einnehmende Schmerzen und allgemeine Mattigkeit zurück. Nach 3 Tagen war Alles vorüber, um nach 12 Tagen in derselben Weise wiederzukehren. Da unzählige Kuren verschiedener Art gänzlich erfolglos gewesen waren, so hat Patientin seit 2 Jahren gar nichts mehr dagegen angewendet. Zufällig war ich gerade bei einem Anfalle zugegen und unternahm die Behandlung. China, Pulsat., Rhus, Mang. acet. beseitigten nur unbedeutende Nebenbeschwerden. Am 25. Dec. gab ich Arsen. 30., (1 : 100), 3 Tr. am Ende eines Anfalls; am 3. Jan., dem Vorabende des

Anfalls, liess ich eine 2. Gabe nehmen. 4. *Jan.* Ohne alle Vorboten, ohne begleitende Schmerzen beginnt das rechte Knie an den Köpfen der Musc. vasti zu schwellen. Die Empfindlichkeit gegen Druck fehlt ganz. — 5. *Jan.* Geringe Zunahme der Geschwulst ohne Empfindlichkeit gegen Druck, mit nur wenig Schmerzen beim Gehen, die jede beliebige Lage gestatten und den Schlaf nicht hindern. — 6. *Jan.* Seit gestern Abend Abnahme der Geschwulst, die nicht bis auf die Hälfte des gewöhnlichen Volumens gestiegen war und noch am Abende dieses Tages verschwand. Kein Kopfschmerz. — Während der Dauer des eben verlaufenen bedeutend gelinderten Anfalls hatte ich tägl. eine Gabe Arsen. 15. nehmen lassen. Von jetzt an reichte ich nur alle 4 Tage eine gleiche Gabe. Dieses Verfahren wurde bis zu Ende des Febr. fortgesetzt. Bis dahin zeigte sich das Uebel noch 4mal (einmal anteponirend) in immer gelindern Anfällen, von denen schon der erste die Kranke in der Verrichtung ihrer häuslichen Geschäfte nicht hinderte. Der letzte gab sich nur durch eine ganz unbedeutende, weiche und völlig schmerzlose Geschwulst der Köpfe der Musc. vasti zu erkennen, welche binnen 24 St. verschwand. Seitdem ist die Frau (bis jetzt $2^1/_4$ Jahre) von dem höchst schmerzhaften Uebel von 25jähriger Dauer gänzlich befreit geblieben. — H. V. S. 8. 417. Villers.

---

7. Einer 12jähr., gesunden Tochter einer tuberkulösen Mutter fiel ein Schrank mit Büchern auf das rechte Knie. Schmerz und Verletzung waren die ersten 14 Tage unbedeutend. Die Anschwellung wurde aber immer schlimmer und wuchs trotz äusserer Behandlung mit Salben etc. Wegen sich einstellender Fluctuation wurde eingestochen, worauf sich sehr viel Eiter entleerte. Der Zustand verschlimmerte sich. Es bildeten sich am Oberschenkel neue Abscesse, das Knie schwoll immer mehr und sonderte sehr viel stinkenden Eiter ab. Sehr heftige Schmerzen, jede Bewegung unmöglich; die leiseste Berührung unerträglich. Oedem beider Unterglieder; an beiden Knöcheln 2 Brandblasen. Hektisches Fieber. Schlaflosigkeit. Hüsteln; enorme Abmagerung. — Scrophulöser Abscess mit Caries. Ars. 6., 2 st. Nach 14 Tagen das Oedem und die Brandblasen beseitigt. Fieber und Hüsteln besser. Nach 4 Wochen der Zustand soviel gebessert, dass nun Sil. gegeben wurde. Nach 8 Mon. Allgemeinbefinden gut und Heilung. Das Knie in einem sehr stumpfen Winkel gebogen.

Hirsch. N. Ztschr. 1. 108. Hilberger.

C. Rückblick.

Die beiden Krankheiten sind periodische, acute Kniegelenkentzündung bei einer Frau und chronischer Entzündung bei einem Mädchen; im letzteren Falle war später noch Silic. nöthig.

Ars. bei Phlegmas. alb. dol. nach Besserung der entzündlichen Symptome.

Erfolg sehr schnell, Heilung in 2—8 Monaten.
Gabe Ars. 6., 15. und 30.

4. Baryt.

A. Allgemeine Bemerkung.

Die Baryt-Affection des Kniegelenkes befällt jedes Alter und beide Geschlechter, besonders jedoch das weibliche. Aeussere Ursachen sind nicht immer nachweisbar, meist wird eine Uebermüdung durch grosse Anstrengung vorgeschoben. Sie ist nach ihrem Verlaufe chronisch, fieberlos, nur wenn die Schmerzen anhaltend heftig sind, tritt zeitweise Reizfieber auf. Die Schmerzen sind ungleich heftiger als bei der Calc.-Affection. Bei Männern treten sie bei Bewegung oft urplötzlich als durchfahrende, scharfe Stiche ein, die zum Niedersetzen nöthigen und das Glied verlähmen (Sympt. 643); sie weichen bei Männern leichter als bei Frauen. — Oft bleibt nach der Anwendung des Bar. ein lähmiger Schmerz zurück, oder der frühere Schmerz verändert sich in einen solchen, oder die Heilung kommt zu einem Stillstand, dann sind Puls., Sulph., Kal. als Zwischenmittel nöthig. Diese Baryt-Leiden habe ich nie unter den höhern Ständen, sondern nur bei der arbeitenden Klasse gefunden. Ich gebe Bar. carb. 6.—12., 3—8tägig 1 G.

Allg. h. Ztg. 52. 60. Kallenbach.

B. Einzelne Fälle.

8. Bei einem 42jähr. M., der nach jeder Gemüthsbewegung, besonders nach Aerger, oder nach jedem längeren Spaziergange monatelang von den angegebenen stechenden Knieschmerzen gequält wurde, heilte 1 G. Bar. dauernd. — Ebenda.

Ein 35jähr. Bäcker, dem wegen stechender Knieschmerzen Schröpfköpfe und Blutegel erfolglos gesetzt worden waren, ist durch 6 G. Bar. soweit hergestellt, dass er ohne erhebliche Beschwerde sein Geschäft verrichtet. — Ebenda.

---

10. Ein 39jähr. Mdch. verspürte vor 11 Tagen beim Niederknieen ein heftiges Stechen und bald darnach ein eigenthümliches Spannen in der rechten Kniescheibe, beschwerliches Gehen veranlassend. Bald darauf bemerkte sie eine kugelförmige Geschwulst auf der Spitze des rechten Kniees, welche sich schnell um das Doppelte vergrösserte, aber keine bedeutende Schmerzen machte. Jetziger Zustand: eine runde, scharf begrenzte, dunkel gefärbte und deutlich fluctuirende Geschwulst von der Grösse eines Gänseeies und um dieselbe herum viele bläulich-rothe Flecken, unter dem Fingerdrucke nicht verschwindend und in einen grünlich-gelben Hof übergehend. Darin Spannen und manchmal Gefühl von vermehrter Wärme. Bewegung und Druck nicht schmerzhaft. Haemorrh.

Extravasat in dem Schleimbeutel der Kniescheibe. Arn. tinct., verdünnt 1 Tag lang äusserlich, dann Bar. mur., 2 st., veranlasste bald häufiges feines Stechen in der Geschwulst und deren Umgebung. Nach 3 Tagen die Geschwulst um die Hälfte kleiner und die Sugillat. gänzlich verschwunden, nach 6 Tagen völlige Heilung. Klin. Stud. 242.

C. Rückblick.

Bar. 1) bei stechenden Schmerzen im Kniegelenk, oft plötzlich und anfallsweise eintretend, allgemeine Bemerkung Nr. 8 und 9. — 2) bei haemorrhag. Extravasat Nr. 10.

5. **Belladonna.**

Bell. wurde besonders im Anfange der Phlegmas. alb. dol. bei heftigem Schmerz, Röthe und Entzündung der betreffenden Stelle und ihrer Umgebung angewendet, namentlich auch, wenn sich längs des Gliedes aufgetriebene, strangartige Gefässe zeigten.
H. V. S. 11. 456. Müller.

6. **Calcarea carbonica.**

Junge Mädchen, bei denen die Entwicklung der Menstr. bevorsteht, klagen nicht selten über Schmerzen im Kniee. Es sind meist skrophulöse Individuen, doch auch gesunde und kräftig aussehende Leute, aber immer mit leichten Verdauungsstörungen, wenig Appetit, unregelmässigem Stuhl behaftet. Eine bestimmte äussere Veranlassung ist nicht erkennbar und es wird meist eine Erkältung oder eine Uebermüdung angeklagt. Die Schmerzen sind drückend, stechend, nicht sehr heftig, sehr ungleich, an manchen Tagen kaum bemerkbar, in der Ruhe und Nachts ganz aussetzend, bei Bewegung, besonders beim Steigen zurückkehrend. Sehr häufig schlimmer zur Zeit des Vollmondes. Aeusserlich ist meist gar keine, oder doch nur sehr geringe Anschwellung an der innern und untern Seite des Gelenkes wahrnehmbar. Empfindlichkeit des Gelenkes ist nur bei starkem Drucke oder bei plötzlicher und starker Bewegung desselben vorhanden. Die hier in Wahl fallenden Mittel Bry., Led., Caust., Kal. und Puls. lassen fast immer im Stiche, Calc. dagegen mildert und beschwichtigt stets, doch dauert es oft lange Zeit und oft sind Su. und Puls. als Zwischenmittel nöthig. In einigen wenigen Fällen, wo noch nach Entwicklung der Regeln die Affection zeitweise zurückkehrte, hat Graph. geholfen, das durch Hautjucken und harte kugelförmige Stühle die Wahl auf sich lenkte. Calc. 3.—30., 8täg. 1 G. — Dieselbe Krankheit kommt auch bei Frauen während oder nach der Involutionsperiode vor. Die Schmerzen und die Geschwulst sind hier bedeutender. — Allg. h. Ztg. 52. 52. Kallenbach.

7. Fichtennadelbäder.

B. Einzelne Fälle.

11. Ein 4jähr., blasser, abgezehrter, skrophulöser Kn. mit Neigung zu Schweissen, Gefrässigkeit, hartem, gespanntem Bauche, angeschwollenen Mesenterialdrüsen und weisslich sauerriechenden Durchfällen hat eine skrophulöse Kniegeschwulst. Das rechte Knie war in Form einer Kugel angeschwollen, deren Durchmesser wenigstens 3 Zoll betrug. Die Geschwulst blass, kühl, sehr druckempfindlich, das Gelenk ganz unbeweglich, der Unterschenkel so flektirt, dass die Ferse nur wenige Zoll vom Oberschenkel abstand, der Unterschenkel atrophisch. Sulph., Calc., Jod, Sil., Merc. hoch und niedrig und feuchte erwärmende Umschläge brachten in 6 Monaten eine bedeutende Besserung des Allgemeinbefindens, aber nicht der Geschwulst. Nun Fichtennadelbäder nach Patzack. Nach dem 10. Bade vermehrte Empfindlichkeit und Hitze in der Geschwulst und leichte abendliche Fieberbewegungen, darnach beginnende Abnahme der Geschwulst. Nach dem 24. Bade war sie um die Hälfte kleiner und der Unterschenkel soweit gestreckt, dass die Zehen fast den Boden berührten; auch die Atrophie besser. Ein kleines cariöses Geschwür in der Apophyse der Tibia, was auf Sil. 30. in 5 Wochen heilte. Im nächsten Sommer wurden die Fichtennadelbäder wieder angefangen. Nach dem 12. Bade war das kranke Knie nur etwa noch $1/_4$ Zoll dicker als das gesunde, völlig schmerzlos. Ziemlich die ganze Sohle berührt den Boden.

Allg. h. Ztg. 51. 11. Lorbacher.

---

12. Ein 17jähr. Mdch., sehr kachekt., skrophulös, bekam in ihrem 13. J. eine Geschwulst des linken Kniees, von der innern untern Seite desselben ausgehend. Dieselbe misst im Querdurchmesser 4 Zoll und im Längendurchmesser 5 Zoll, war blass und an verschiedenen Stellen von Geschwüren durchbrochen, welche auf längern oder kürzern Wegen zu kranken, aufgetriebenen Knochen führten, namentlich zum Gelenkende des Femur, welcher beinah in seinem ganzen untern Drittel aufgetrieben war. Die Geschwulst äusserst druckempfindlich; bei dem geringsten Bewegungsversuche die heftigsten, bis in das Hüftgelenk sich erstreckenden Schmerzen, besonders Nachts und bei Wetterveränderung. Das Gelenk stark flexirt und der Unterschenkel atrophisch. Abendliches hektisches Fieber, Durchfall, Appetitlosigkeit. Sil. beseitigte das hektische Fieber und brachte ruhigere Nächte, auch das Allgemeinbefinden besser. Sil., Sulph., Puls., Merc., Asa, Phos. ac. und feuchte erwärmte Umschläge reducirten die Geschwulst in 1 J. um ein Drittel. Sie konnte nun mit der halben Fusssohle auftreten und brauchte statt der Krücke nur einen Stock. Nun Fichtennadelbäder, doch da sie stets darin in Ohnmacht fiel, so wurde das Decoct der Fichtennadeln als Umschläge benutzt. Nach 12 Wochen war die

Geschwulst auf $^1/_3$ zurückgeführt, das früher steife Knie etwas beweglich; sie tritt mit $^2/_3$ der Sohle auf und geht ohne Stock. Allgemeinbefinden gut. Die Kranke gab die Behandlung auf. — Ebenda.

NB. 2 Fälle von chronischer Kniegelenksentzündung mit Auftreibung der Knochen und Caries bei skrophulösen Kranken. — Das Mittel ist äusserst kräftig und wirksam und verdient deshalb mehr Beachtung als bisher.

8. Guajacum.

13. Eine Fr. litt häufig an Gicht, besonders an gichtischer Knieentzündung; sie hatte eben wieder letztere Krankheit und ausserordentliche Schmerzen. Allopathie erfolglos. Chin. 30. und Guaj. 30. erfolglos. Guaj. 1. Schon nach wenigen Stunden öffnete sich die Geschwulst in der Nähe der Patell.; Su. 6. vollendete die Heilung. Kurze Zeit darauf fiel sie mit demselben Knie auf einen eisernen Kessel. Sofort so heftige Knieentzündung, dass sie vor Schmerzen laut schrie und keine Nacht schlafen konnte. Ac., Puls., Lyc. erfolglos. Auf Guaj. öffnete sich die Geschwulst sehr schnell am Condyl. internus femoris. Gleichzeitig bildete sich ein äusserst schmerzhafter Absc. per congestionem auf dem Schenkel, welcher sich auf Guaj. 1. ebenfalls sehr schnell öffnete.

Allg. h. Ztg. 50. 110. Verwey.

9. Silicea.

A. Allgemeine Bemerkung.

Ich habe die Sil. bei Panarit., die von den heftigsten stechenden Schmerzen begleitet waren, bei Beinfrass und besonders bei Tumor alb. von grossem Vortheile gefunden und glaube, dass sie von keiner andern Arzenei in dieser Krankheit übertroffen wird. Das Eigenthümliche dabei ist, dass die heftigsten lancinirenden Schmerzen sehr bald verschwinden. Bei Caries wird der aasshaft-stinkende, jauchige Eiter sehr bald in einen guten umgewandelt. — Hirsch. N. Ztschr. 5. 100. Eidherr. Siehe Arn. Nr. 4., Ars. Nr. 7.

B. Einzelne Fälle.

14. Ein 11jähr. Mdch. bekam nach vorhergehendem Froste eine Entzündung des linken Kniees mit heftig stechenden Schmerzen und Schwellung. Nach einer 10wöchentl. Quacksalberei folgender Zustand: Die Kranke blass, sehr abgezehrt. Das linke Bein bedeutend ödematös und äusserst schmerzhaft bei der geringsten Bewegung und Berührung. An der äussern Seite des Kniees 3, an der innern 1 fistelartiges Geschwür, hartränderig, wie an ihrer Oeffnung eingeschnürt; Abfluss halbdicken grünlich gelben Eiters, bes. bei Druck. Zwischen den 3 Geschwüren unregelmässige, härtliche Erhabenheiten von röthlicher Farbe und durchscheinend, als wenn

eine gallerartige Masse von einem dünnen Häutchen bedeckt wäre. Appetitlosigkeit, zeitweilig Durst, seit 2—3 Wochen mehrmals sehr wässrige, ermattende Durchfälle. Zunge, besonders an der Wurzel, schmutzig gelb belegt. Sil. 3., tägl. 2 mal. Nach 5 Tagen die Geschwulst und Schmerzhaftigkeit bedeutend besser, der Eiter dünn aber gutartig. Durchfälle beseitigt, Appetit beginnend. Nach 10 Tagen Heilung der Geschwüre und die Geschwulst soweit verringert, dass die Gestalt des Kniees zum Vorschein kam. Fortschreitende Besserung. Nach 4 Mon. war sie gesund und konnte $^3/_4$ St. weit ohne Beschwerde gehen. — Hirsch. Ztschr. 1. 16. Billig.

---

15. Ein 33jähr. Mdch. hatte seit 14 Tagen Tumor alb.; das Gelenk sehr geschwollen, glänzend und heiss; der Unterschenkel in einem Winkel von etwa 150^0 gebeugt, die freie Bewegung im Kniegelenke gänzlich aufgehoben; die passive Beugung und Streckung des Unterschenkels nur gering und äusserst schmerzhaft. Heftige stechende Schmerzen. Sil. heilte in 7 Wochen. — Allg. h. Ztg. 61. 180. Eidherr. — Ein Tumor alb. des rechten Kniees wurde durch Sil. geheilt. — Ebenda 24.

C. Rückblick.

Die Krankheiten sind 2 mal Tumor albus und 1 mal chronische Kniegelenksentzündung mit Geschwüren und bedeutendem kachektischen Allgemeinbefinden.

Sil. bei Tumor alb. mit heftigen lancinirenden Schmerzen.

Heilung verhältnissmässig schnell. Gabe 3. Pot.

10. Sulphur.

16. Ein 32jähr. Soldat wurde vor 4 J. nach einer anhaltenden Durchnässung von Rheumat. befallen, der durch allopathische Behandlung (besonders Schmierkur bis zur Salivat.) in chron. Rheumat. mit Mercurialsiechthum überging. Grösste Schwäche, Neigung zu Schweiss und Ohnmachten. Gelbgrauer Teint. Zahnfleisch leicht blutend und livid, Zähne wacklig. Appetit jetzt etwas besser. Bohrender, reissender Schmerz im linken Arcus superciliaris, im Daumen der rechten Hand, in den Oberschenkeln bis in die Kniee und in der aufgetrieben gewesenen Stelle der linken Tibia, schlimmer bei Wetterveränderungen, Nachts, besonders gegen Morgen. Der Arc. supercil., das rechte Hand- und einzelne Fingergelenke wenig geschwollen, beide Kniegelenke bedeutend geschwollen, besonders das rechte, so dass die Unterschenkel nicht gerade gestreckt werden konnten; daher Gehen, besonders Steigen sehr beschwerlich. Zuweilen plötzlich solche Schwäche und Steifheit der Kniee, dass er stehen bleiben und sich anhalten muss. Der rechte Arm sehr schwach und zuweilen gefühl- und empfindungslos. Sulph. 30., tägl. 1 G. Schnelle Besserung und in 4 Wochen Heilung.

Allg. h. Ztg. 51. 76. Lorbacher.

11. Symphitum.

17. Ein M. war vor länger als 1 J. mit dem rechten Kniee auf einen Stein gefallen. Die Wunde war längst vollkommen geheilt, aber beim Drucke der Beinkleider, wenn er das Knie bog, fühlte er stets einen stechenden, empfindlichen Schmerz an der kaum mehr erkennbaren Stelle. Arn., Bry., Calc., Su., Petrol., Crotal., Sil. ohne Erfolg. Symph. 30., 2mal tägl., heilte in 14 Tagen völlig.
Allg. h. Ztg. 61. 13. Funk.

12. Thermen. — Teplitz und Wildbad.

A. Einzelne Fälle.

18. Ein 7jähr., zurückgebliebener, schwächlicher, skrophulöser Knabe hat eine chronische Entzündung des linken Kniees, dasselbe unter beinah rechtem Winkel contrahirt, anchylotisch und sehr geschwollen; die Haut glänzend weiss, gespannt, heiss. Die Geschwulst kugelförmig, elastisch, deutlich fluctuirend, druckempfindlich; die Gelenkenden aufgetrieben. Das kranke Glied mehr als 2 Zoll verkürzt. Verdauung gut. Steinbad 27—28 ^{0} R., später ausserdem noch Moorumschläge. Nach 6 Wochen war das kranke Knie nur noch wenig geschwollen. Contract. nur theilweise besser. Geht nun mit Stock, statt der Krücke.
Hirsch. N. Ztschr. 5. 117. Perutz.

---

19. Ein M. hatte in Folge mehrmonatlicher Erkältung nach einem mehrjährigen Knieschmerz eine solche Schwäche im Gelenke zurückbehalten, dass er nicht mehr auftreten konnte. Sämmtliche Gelenkbänder und die Kapsel der Patella so schlaff und erweitert, dass sie die Gelenkknochen nicht zusammenhielten. Hom. Mittel erfolglos. 4wöchentliche Bäder in Wildbad (Würtemberg) heilten.
Allg. h. Ztg. 52. 61. Kallenbach.

---

20. Bei einem 18jähr. M. hatte sich aus einer constitutionellen Schwäche bei Gelegenheit eines Fehltrittes zuerst Knieschmerz, dann eine ähnliche Erschlaffung (wie im vorigen Falle) des Bänderapparatus des Kniegelenkes ausgebildet. Allop. und Hom. erfolglos. 2 Sommer in Wildbald heilten. — Ebenda.

B. Rückblick.

Teplitz besserte bedeutend einen Fall von chronischer Entzündung des Kniegelenks mit Auftreibung der Knochen. Wildbad (Würtemberg) heilt 2 Fälle von chronischer Ausdehnung, Erschlaffung der Bänder und Kapsel.

Allgemeiner Ueberblick.

Wesentlich Neu sind:

a) *Heilungen* mit Arn., Ars., Baryt., Fichtennadelbädern, Guaj., Teplitz und Wildbad in Würtemberg.

b) *Bemerkungen* über Ars., Baryt., Bell. und Calc.

Unter den vorstehenden 20 Fällen finden sich folgende Krankheitsformen durch folgende Mittel geheilt:

1) Einfache acute Gelenkentzündungen durch Acon. und Guaj., periodische durch Ars. (1. 6. 13.)
2) Gichtige Abscessbildung durch Guaj. (13.)
3) Rheumat. Geschwulst durch Sulph. (16.)
4) Hygroma Patellae durch Arn. (2—5.)
5) Tumor albus durch Sil. (15.)
6) Gonarthrocace durch Ars., Fichtennadelbäder, Sil. u. Teplitz. (7. 11. 12. 14. 18.)
7) Haemorrhag. Extravasat durch Baryt. (10.)
8) Erschlaffung und Erweiterung der Bänder und Kapsel durch Wildbad in Würtemberg (19. 20.)
9) Schmerzhafte Empfindungen ohne bestimmten Charakter durch Baryt. und Symph. (8. 9. 17.)

Diese kurze Uebersicht dürfte für die wenigen, aber meist ruten Fälle ausreichen.

Empfohlen werden 1) bei *Tumor albus* Bell. im Anfange, später Ars. oder Sil. 2) Bei *Hygroma Patellae* von Einigen Arn. 3. *nnerlich*, von Meyer Sil. 3) Bei schmerzhaften Affectionen des Kniegelenkes ohne bestimmten Charakter besonders bei Frauen der iedern Klasse (wahrscheinlich in Folge heftiger Anstrengung) Bar.; ei einer ähnlichen Affection bei Mädchen in der Evolutions- und ei Frauen in der Involutionsperiode Calc.

Gabe: 1.—3. Pot. 6 mal, 6.—30. Pot. 4 mal.

Erfolg: Besserung stets sehr schnell.

Hundertundsechstes Kapitel.

Fussschweiss. Hb. III. 592.

Literatur: Ueber habituelle Fussschweisse in physiologischer, athologischer und therapeutischer Beziehung von W. Reil. H. V. . 5. 20. Eine sehr interessante Abhandlung. — Ausserdem Hirsch. . Ztschr. 2. — Allg. h. Ztg. 53.

Beobachter: Bönninghausen, Reil, Stens, Wilkin.

1. Die Behandlung der Fussschweisse.

Ein Fall von sehr heftigen Fussschweissen wurde durch einige Gaben des von Wilkin (neben Sep.) empfohlenen Secal. corn. 3. geheilt. Er betraf ein 18jähr., ganz gesundes Mdch., bei welchem sich seit 2 Mon. so heftige und scharfe, übelriechende Fussschweisse eingestellt hatten, dass sie trotz tägl. 3maligen Wechselns der Strümpfe kaum gehen konnte. Die Fusssohlen und Fersen waren ganz erweicht und weiss mit bläulichen Flecken, zwar nicht geschwollen, aber äusserst schmerzhaft. Schuhe und Strümpfe wurden durch die starke Absonderung schnell zerstört. Schon nach 3täg. Anwendung von Secal. 12. Besserung und baldige Heilung.

Hirsch. N. Ztschr. 2. 166. Brit. J. of Hom. April 1857.

Zur Beseitigung des übeln Geruches sind Kosmetica weder zuträglich noch ausreichend; man wende *Clorkalk* in sehr kleinen Portionen und nicht unmittelbar auf die Haut, sondern zwischen Strümpfe und Lederbekleidung, tägl. 2mal, oder noch besser *Kohlenpulver* an, entweder ebenso oder unmittelbar zwischen Fuss und Strumpf. — Reizende oder adstring. äussere Mittel führen sehr leicht gefährliche Metastasen herbei. — Reil.

2. Behandlung der Metast. nach unterdrückten Fussschweissen.

Stens rühmte sehr die schon von Hahnemann gelehrte Heilkraft der Silic. bei den oft gefährlichen Folgen des unterdrückten Fussschweisses. Es war ihm gelungen, selbst einen weit gediehenen Phthisiker damit herzustellen. — Nach Bönninghausens Beobachtungen soll bei unterdrücktem, übelriechendem Fussschweiss Sil. oder Bar., bei solchen, der geruchlos gewesen, Merc. das Hauptmittel sein, in beiden Fällen aber könne bei tiefem Brustleiden Kal. carb. wohl nie zur gründlichen Heilung entbehrt werden. Am gefährlichsten waren die Fälle, wo der Fussschweiss durch oft wiederholte kalte Fussbäder vertrieben wurde. — Allg. h. Ztg. 53. 12.

Von allen angewandten und empfohlenen *äussern* Mitteln zur Wiederherstellung des unterdrückten Fussschweisses empfiehlt Reil die Einwicklung der blossen Füsse mit ganz dünn ausgewalzter Guttapercha, sogenannte Guttaperchaleinwand. Ein Quadratfuss ist für jeden Fuss vollkommen ausreichend, um ihn ganz zu bedecken, man kann aber auch die Unterschenkel noch damit bedecken. Dieses Material schliesst sich in der Wärme ganz an den Fuss an ohne zu drücken und ist dauerhafter als Wachstafft, auch billiger. Sehr bald, nach 12—48 St. bemerken die Kranken ein Wärmegefühl, das bald in das Gefühl feuchter Wärme übergeht. Fangen die Füsse an ordentlich zu schwitzen, so macht die Nässe dem Kranken mehr den Eindruck einer Kühle und wird unangenehm; dann lasse man die Guttapercha ausserhalb der Strümpfe tragen, worauf dieses

kältende Gefühl verschwindet, aber der Schweiss fortdauert. Die Einwicklungen müssen beibehalten werden, bis die Schweisse quantitativ und qualitativ ihre frühere Höhe erreicht haben, dann lege man blos stärkere Guttaperchasohlen in das Schuhwerk. Sollte dieses Verfahren nicht ausreichen, so wende man nach Romberg Fussbäder von Wasser mit Zusatz von Aqua regia oder Kal. caust. an, die ja auch in andern Krankheiten, z. B. Leberanschwellungen, einen grossen Ruhm behaupten.

H. V. S. 5. 56.

Erstes Register zum ganzen Werk.

Krankheitsformen.

Abkürzungen: H. 1—4 = Hauptbuch 1.—4. Band. — S. = Supplementband.

C.

D.

E.

L.

M.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

Zweites Register des ganzen Werkes.

Nachweis, wo die einzelnen Mittel vorkommen.

Abkürzungen: H. I.—IV. = Hauptbuch, Band 1.—4. — S. = Supplementband.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

Inhalt des Supplementbandes.

Druck von A. Th. Engelhardt in Leipzig.